This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

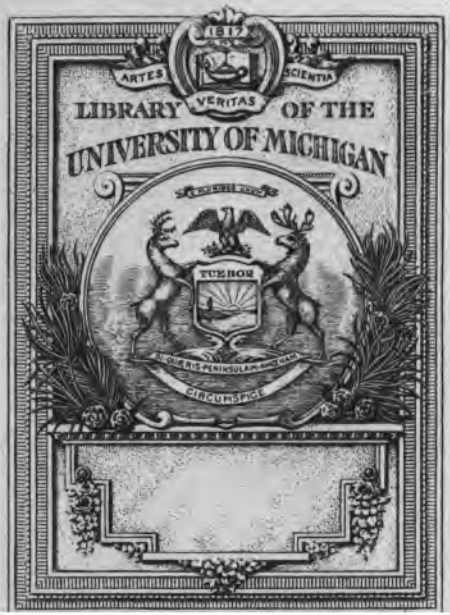
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

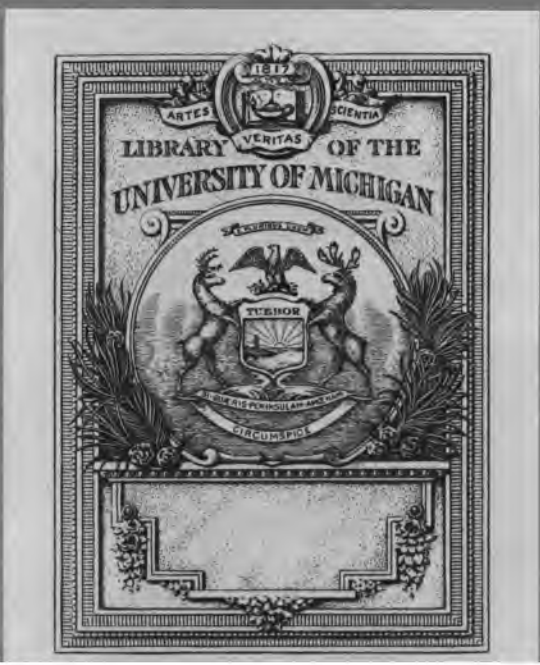
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

XV.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1846.

F308
.C77
v.4
no.1

CANCIONEIRO GERAL.

ALTPORTUGIESISCHE LIEDERSAMMLUNG

DES EDELN

GARCIA DE RESENDE.

Neu herausgegeben

von

Dr. E. H. v. Kausler,

k. wirtemb. Archivrath, Ritter des Ordens der wirtemb. Krone und des k. preuss. rothen Adlerordens III. Classe, Mitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde u. s. w.

Erster Band.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1846.

SEINER MAJESTÄT

DEM KÖNIGE FERDINAND

VON PORTUGAL

ehrfurchtsvoll gewidmet

von dem Ausschusse des literarischen Vereins

in Stuttgart.

162906

VORWORT.

Die ältere portugiesische Liederpoesie, welcher nach mehr als einer Seite hin keine geringere literarische Bedeutung zukömmt, als der ihr verschwisterten castilianischen, hat sich gleichwohl inzwischen einer ähnlichen Gunst nicht zu erfreuen gehabt.

Bei der längern Vernachlässigung jener ältern Poesie, namentlich auf dem eigenen heimischen Boden, an deren Stelle erst neuerdings allmählig eine regere Theilnahme getreten ist, blieben nicht nur ihre Denkmäler durchaus mehr oder minder unzugänglich, sondern es fehlte auch seither selbst jede nähere Kunde zur Charakteristik ihres Inhalts.

Erst den Bemühungen einiger unserer deutschen Landsleute sollten wir die lang vermisste wünschenswerthe Aufklärung verdanken.

Bellermanns verdienstliche Monographie „über die alten Liederbücher der Portugiesen,“ [1] die schöne Frucht mehrjähriger, in Portugal selbst, als der rechten Quelle dazu, angestellter Forschungen, hat uns mit dem Werthe jener alten Liederpoesie und ihrer Denkmäler näher vertraut gemacht, und diese Arbeit, verbunden mit der ihr gewidmeten Anzeige in der Allg. Hallischen Literaturzeitung (1843 Nr. 87, ff.) von Ferd. Wolf, und der schon früher von Fr. Diez in Bonn in den Jahrbüchern der wissenschaftlichen Kritik (1830 Nr. 21 ff.) mitgetheilten Anzeige der Ausgabe [2] eines handschriftlichen portugiesischen Cancioneiro aus dem 13. Jahrhundert, hat uns in den Stand gesetzt, jenen beinahe vergessenen Erscheinungen die gebührende Stelle, nicht nur in der Geschichte der heimischen Literatur, für die sie von entschiedener Wichtigkeit sind, sondern auch gegenüber den verwandten Spaniens und der übrigen europäischen Länder einzuräumen.

Als das bedeutendste unter den genannten Denkmälern musste schon nach dem Zeugnisse älterer portugiesischer Literatoren [3] angesehen werden, und erscheint auch noch jetzt nach den neuern Untersuchungen

1) Berlin bei Dümmler 1840 4°. 2) Von Charles Stuart, Paris 1843, 4°. eine bibliographische Seltenheit, die nie in den Buchhandel kam, der nähere Titel derselben bei Bellermann S. 46. Anm. 9. — 3) S. Barbosa Machado, Bibliotheca Lusitana unter Garcia de Resende.

der Cancioneiro geral, oder das allgemeine Liederbuch, gesammelt, angeordnet und herausgegeben von dem portugiesischen Edlen Garcia de Resende, zu drucken angefangen in Almeirim und vollendet in Lissabon den 18. September 1516.

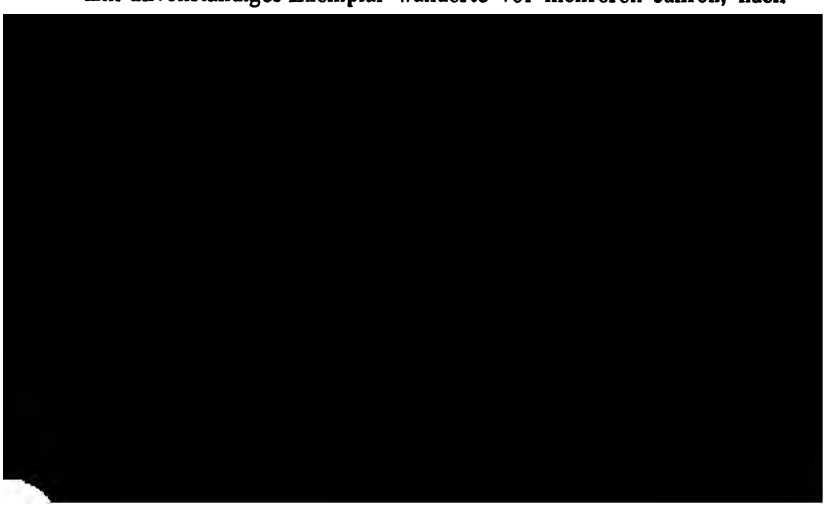
Reicher an Liedern und Liederdichtern als vielleicht irgend eine andere Sammlung ähnlicher Art [1], vertritt es, als die beinahe ausschliessliche Quelle älterer portugiesischer Liederpoesie während der Periode ihrer freiesten und glücklichsten Entfaltung, gewissermaassen die gesammte ältere poetische Literatur der Nation, und gewinnt überdiess noch dadurch einige eigenthümliche Bedeutung, dass eben diese Periode mit der eigentlichen Glanzperiode der Geschichte Portugals zusammenfällt, und die gefeiertsten Helden der letztern zugleich auch unter den Sängern des Liederbuchs sich eingereiht finden.

Doch jene oben erwähnte Vernachlässigung hat sich namentlich auch in Beziehung auf diese werthvolle alte Liedersammlung fühlbar gemacht.

Während der beinahe gleichzeitige älteste gedruckte [2] Cancionero general des Spaniers Fernando del Castillo in Kurzem [3], und noch lange nachher immer wieder neue Auflagen erlebte, brachte es unser portugiesischer, obgleich seiner Zeit nicht minder allgemeiner Theilnahme sich erfreuend [4] und bis in ferne Welttheile verbreitet, [5] nicht über die erste, welche im Laufe von mehr als drei Jahrhunderten, wenigstens in Europa, allmählig auf einige wenige, meist nicht einmal mehr vollständige Exemplare heruntergeschwunden ist.

Von vier in Portugal erhaltenen Exemplaren, wovon eines der Bibliothek des vormaligen Klosters das Necessidades in Lissabon, ein zweites und drittes der königlichen Bibliothek und der Bank daselbst, ein viertes endlich der Universitätsbibliothek in Coimbra gehört, sollen kaum mehr als zwei vollständig sein.

Ein unvollständiges Exemplar wanderte vor mehreren Jahren, nach-



Diess ist kurz die heutige Statistik des Buches.

Ein neuer Abdruck des seltenen und seinem Inhalte nach bis vor ‚urzem noch ganz unbenützten[1] Liederschatzes von Seiten des Vereins ‚hien sich daher ebenso eine beifällige Aufnahme versprechen zu dür‑ ›n, als die Veranlassung dazu unter die ehrenvollsten Aufmunterungen ›iner seitherigen Bestrebungen gehört.

Seine Majestät der König Ferdinand von Portugal, öchst welcher sich gleich bei Gründung des Vereins auf das gross‑ ıüthigste bei demselben betheiligte, geruhte als ein weiteres Zeichen öchsten Wohlwollens dem Vereinsausschusse die Mittheilung des esendischen Cancioneiro anbieten, und in der Folge wirklich ein voll‑ ändig erhaltenes Exemplar aus der Bibliothek das Necessidades, unter igener Gewährleistung, zu Veranstaltung eines Abdrucks übersenden ı lassen. Durch dieses schmeichelhafte Merkmal auszeichnenden Ver‑ auens ist diese zweite Auflage, nach Verfluss von mehr als drei Jahr‑ underten seit dem Erscheinen der ersten, und vielleicht die Rettung es Liederbuchs vor gänzlichem Untergange möglich geworden.

Der zweite Herausgeber aber sieht sich eben dadurch, als solcher, er besondern Ehre gewürdigt, gegen den hochgesinnten edeln Förderer er wissenschaftlichen Zwecke des Vereins den tief gefühlten Dank der ertreter desselben öffentlich aussprechen zu dürfen.

Möchten seine Bemühungen bei dieser zweiten Ausgabe dafür zeugen, ıss es ihrem Bearbeiter wenigstens eifrigst darum zu thun war, jenem ›hen königlichen Vertrauen auch seinerseits nach Kräften zu entsprechen.

Von dem Cancioneiro und seinem Herausgeber Garcia de Resende iebt Bellermann in der angeführten Schrift eine treffende Schilderung, ie ich, unter Einschaltung einiger eignen Bemerkungen, meist wörtlich ier aufnehme, indem ich mit der Person des Herausgebers den An‑ ng mache.

Garcia de Resende, der sich durch diese seine reiche Liedersamm‑ ıng ein bleibendes Verdienst um die portugiesische Literatur erworben ıt, war zu Evora (ungewiss in welchem Jahre) von edeln Aeltern geboren nd Bruder des gelehrten Archäologen Andre de Resende. Ob die eben‑

1) Zwei kleine spanische Gedichte hat u. a. Duran im Canc. y Romanc. de coplas y aciones S. 62, Nr. 3. u. S. 72, Nr. 36. Bei Böhl de Faber, Floresta de rimas antiguas stellanas sind Nr. 17, 119, 168, 169, 244 und 245 des ersten Bandes der zweiten Ausg. ıs unsrem Cancioneiro. Uebrigens ist die Nr. 244 im Cancioneiro (F. 80c) nicht spanisch, ie sie bei Böhl lautet, sondern portugiesisch abgefasst.

falls unter den Dichtern des Cancioneiro vorkommenden Jorge und Duarte de Resende Verwandte von ihm gewesen, ist nicht bekannt.

Seine Persönlichkeit und seine Lebensumstände lernt man am besten aus der von ihm geschriebenen Chronik König Johanns II. sowie aus dem Cancioneiro selbst kennen[1], zu welchem er als begabter Dichter sehr wesentliche Beiträge lieferte.[2] Dass er keine Schulbildung genossen, wie Barbosa aus den Schlussversen seiner Miscellanea[3] abnehmen will, scheint gänzlich ungegründet. Diese sind nichts als eine Aeusserung der Bescheidenheit, wie sie zu dutzendmalen im Cancioneiro vorkommen, ohne dass ein solcher Schluss daraus gezogen werden könnte, und wie sie sich namentlich auch am Ende des Prologs zu jenem Gedicht finden, wo sich Resende alle Darstellungsgabe abspricht. Es liesse sich höchstens daraus folgern dass er keine eigentliche Gelehrtenbildung erhalten, was aber aus seinen Werken und seinen sonst bekannten Lebensumständen ohnediess hervorgeht.

„Schon[4] seit früher Jugend lebte er als Edelknabe, moço da camara, am Hofe König Johanns II. und wurde, als der König seinem Sohne Affonso im Jahre 1490 einen eigenen Hofstaat gab, diesem auf den Wunsch des Prinzen zugetheilt. Der König blieb ihm aber fortwährend gewogen, nahm ihn nach dem Tode des Prinzen 1491 wieder in seine Dienste, und machte ihn zu seinem Cabinetssecretär, moço da escrevaninha, so wie nachher auch zum Kammerherrn, fidalgo da casa del rey. Durch seinen gewandten Geist, seine praktische Tüchtigkeit und treueste Hingebung war er dem Könige so werth, dass er ihn auf allen seinen Reisen begleiten musste. Dabei schätzte der König seine Geschicklichkeit im Zeichnen und im Guitarrenspielen, so wie seine dichterischen Gaben, und liess sich öfter von ihm seine und Anderer Gedichte vorlesen. Resende's Liebe zum Könige veranlasste ihn auch zu der Abfassung seiner Chronik, die ein anschauliches Bild der Sitten jener Zeit

„So wie Garcia de Resende von seinen königlichen Gebietern geschätzt wurde, so beliebt war er auch am ganzen Hofe, dem er sich durch seine heitere Gemüthsart und seine geselligen Talente angenehm und nützlich machte. An ihn wandte man sich, wenn ein geschmackvolles Fest gefeiert oder ein geistreiches Spiel angegeben werden sollte. Eben so zeichnen sich auch seine Verse durch klare und sichere Darstellung, Wahrheit des Gefühls und Leichtigkeit des Reimes aus. Seine Trovas auf den Tod der Ines de Castro gehören durch ihre rührende Einfachheit und Natürlichkeit zu den besten des Cancioneiro und ebenso findet sich unter seinen kleinern portugiesischen und spanischen Gedichten manches ausgezeichnete. Eine Schilderung des Hofes, die er in einem poetischen Sendschreiben einem Freunde giebt, ist sehr freimüthig und mit lebendigen Zügen entworfen."

Als charakteristisch ist noch anzuführen, dass er, gleich einigen andern Dichtern von denen diess im Cancioneiro bemerkt wird, auch Weisen zu seinen Liedern componierte, wie aus der Ueberschrift des Gedichts auf F. 144ª und 220ª hervorgeht.

Die nächste Veranlassung seine Landsleute mit dem Cancioneiro geral zu beschenken erhielt Resende vielleicht durch den schon erwähnten, vier Jahre früher im Druck erschienenen Cancioneiro general des Fernando del Castillo. Diese schon durch den gleichen Titel hervorgerufene Vermuthung, die bei der grossen Verbreitung die der spanische Cancioneiro gleich anfangs erhielt, und bei dem gegenseitigen nationalen Wetteifer, um nicht zu sagen der Eifersucht, welcher die Angehörigen der beiden Nachbarvölker besonders in jener Periode beseelte, nahe liegt, scheint überdiess noch in dem an den König Manuel gerichteten Vorworte unsres Cancioneiro einige Bestätigung zu erhalten.

Die Portugiesen können sich, so sagt der Sammler dort, in dem Glanze ihrer Thaten und überhaupt in ihren Leistungen kühn den grössten und berühmtesten Völkern an die Seite stellen. Allein sie leiden an einem Fehler, der in einem, seinem Ursprunge nach vielleicht lobenswerthen Charakterzuge seinen Grund hat. Aus allzugrosser Zuversichtlichkeit auf ihre eigene Thatkraft verschmähen sie es das was einer aus ihrer Nation gethan als etwas aufzuzeichnen, das nicht jeder von ihnen unter gleichen Umständen auch zu thun im Stande gewesen wäre. Dadurch sei namentlich auch in der für die Kirche wie für den weltlichen Staat gleich wichtigen Poesie viel Schönes und Kurzweiliges spurlos verschwunden. Könnte man haben was von den Vorfahren verloren gegangen, von den Lebenden gedichtet, aber nicht aufgeschrieben worden, so möchte mancher jetzt weit und breit gerühmte Dichter schwerlich so grossen Namen besitzen.

Um nun seinerseits diesem Nachtheile der Nation nach Maassgabe seiner Befähigung einigermaassen entgegenzutreten, hat Resende einige Werke, die er theils von etlichen schon Verstorbenen, theils von noch Lebenden zur Hand bringen konnte, gesammelt, um seinem Gebieter damit ein Vergnügen zu bereiten.

Sollte sich aus diesen Worten die oben aufgestellte Vermuthung nicht rechtfertigen? Noch etwas anders dürfte aber ebenfalls daraus hervorgehen.

Es lag weniger in seinem Plane, oder er dachte vielmehr nicht daran, ungeschriebene, oder schon in den Mund des Volkes übergegangene Lieder zu sammeln, sondern was in seinem Bereiche lag, was die heitere gebildete Gegenwart mit dichterischem Bewusstsein geschaffen hatte, nebst einigen Dichtungen der Vergangenheit, die sich den übrigen noch unveraltet und ebenbürtig an die Seite stellen konnten, das wollte er der Nachwelt erhalten.

Dieser aus dem Vorworte gezogene Schluss dürfte sich auch durch den Inhalt der Sammlung bestätigen.

„Fast [1] alle Dichter derselben gehören in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und in die ersten Jahrzehnte des sechzehnten, aus früherer Zeit sind nur der König Dom Pedro I. und der Infant Dom Pedro, Sohn des Königs Johann I.“ deren Lieder, theils ihres innern Gehaltes wegen, theils wohl auch dem erlauchten und berühmten Namen ihrer Verfasser zu Liebe, um der seinem königlichen Gebieter gewidmeten Sammlung noch weitern Glanz zu verleihen, ausnahmsweise aufgenommen wurden. „Da es keine zweite gleichzeitige Sammlung dieser Art in der portugiesischen Literatur giebt, und auch keine andern Dichternamen aus diesem Jahrhunderte bekannt sind, als die darin vorkommenden, so wird sie uns wohl ziemlich vollständig den Zustand der portugiesischen Poesie in dem gedachten Zeitraume angeben. Der

der Vollkommene genannt, verband mit der eifrigsten Sorge um die Erweiterung seines Reichs, wie sie unter seinen nächsten Vorgängern begonnen hatte, auch eine angestrengte, selbständige Thätigkeit, um den inneren Staatsverhältnissen eine immer festere Gestalt zu geben. Durch geregelte Haushaltung war der Wohlstand des Reiches gesichert, durch ein festes Auftreten gegen den übermüthigen Adel ein fröhliches Gedeihen des Bürgerstandes befördert. Aber wenn der Fürst von seinen Regierungsgeschäften ruhete, sah er auch gern einen glänzenden Hof und einen Kreis geistreicher und aufgeweckter Männer um sich her versammelt, und gab sich ritterlichen Spielen und den Freuden der Künste hin. Musik und Dichtkunst spendeten besonders ihre Gaben dabei aus. Einen ähnlichen gebildeten Geschmack und ähnliche Neigungen besass Dom Manoel, genannt der Grosse, der glückliche Erbe des damals auf den höchsten Punkt seiner Grösse und Macht steigenden Portugals. Garcia de Resende, der, wie oben erzählt worden, am Hofe dieser beiden Fürsten lebte, und selbst ein gewandter Dichter war, eignete sich eben deswegen am besten dazu in einer Sammlung wie die von ihm herausgegebene, den ganzen Dichterhof oder die poetische Tafelrunde dieser beiden Könige zu vereinigen."

„Es lässt sich aus dem Gesagten schon leicht erachten, dass die Gedichte dieses Liederbuchs weniger der ernsten als der heitern Poesie angehören, wie sich diese an dem Hofe zweier geistvoller, glücklicher und lebensfroher Fürsten ausbildete. Die meisten Lieder haben auch durch den gemeinschaftlichen Boden, auf dem sie entstanden sind, eine gewisse Aehnlichkeit mit einander. Ein hoher lyrischer Schwung, eine aus tiefer Brust geholte Empfindung, eine durch stille und anhaltende Meditation gewonnene eigenthümliche Anschauung der Dinge ist hier nicht anzutreffen; das Poetische darin ist die Erhebung des Geistes über die Verhältnisse und Rücksichten der Welt, ein unschuldiges Vergessen derselben, oder ein heiteres, harmloses Spiel mit ihnen." Ebensowenig darf man erwarten hier bereits einen Einfluss der grossartigen Ereignisse, wie sie um und durch die Dichter jener Zeit eben damals vor sich giengen, auf ihre Dichtungen zu finden. Die Poesie, die in den Ereignissen der nächsten Gegenwart lag, war noch die der That, und wenn ihnen irgend eine Wirkung auf die Stimmung in unsern Liedern zuzuschreiben ist, so mag es die darinn herrschende Heiterkeit sein, die sich gleichsam als Erholung, nach dem gewaltigen Ernste der Wirklichkeit kund giebt.

„Um eine leichtere Uebersicht über die Masse zu gewinnen, lassen sich die Lieder" ungefähr in ähnlicher Weise wie das Vorwort Resende's sie classificiert, „unterscheiden als Lieder ernsten Inhalts, Lieder heitern Inhalts, wobei auch oft der Satyre ein Raum verstattet ist, und, als eine

Unterabtheilung dieser zweiten Gattung, gesellige Lieder, in dem Sinne dass an ihrer Abfassung mehr als Ein Dichter, oft eine ganze frohe Gesellschaft Theil genommen hat."

„Unter den ernsten Gedichten befindet sich eine Anzahl geistlicher Lieder. Es sind aber deren nicht viele, und der portugiesische Cancioneiro unterscheidet sich dadurch von den fast gleichzeitigen Liederbüchern der Spanier, in welchen die geistlichen Poesieen, die oft durch Behandlung der subtilsten dogmatischen Sätze das Gepräge ihrer Zeit an sich tragen, eine bedeutende Stelle einnehmen. In dem portugiesischen Liederbuche sind nicht viele dieser Art. Neben einem langen, aber unvollendet gebliebenen Gedichte über die sieben Todsünden verdienen besonders ein paar Devotionen an die heilige Jungfrau und an den Apostel Andreas, von João Manoel, wegen ihres schönen frommen Sinnes beachtet zu werden. Unter den ernsten Liedern weltlichen Inhalts zeichnet sich die schon erwähnte Erzählung des Garcia de Resende aus, vom Tode der Ines de Castro. Zwei lange Klagelieder auf den Tod Johanns II., von Diogo Brandão und Luis Henriquez, in dem Versmaasse der arte major vorgetragen, stehen dagegen weit zurück. Auch gehören hierher des letztgenannten Dichters Klage über den im Jahre 1491 erfolgten, unerwarteten Tod des Infanten Dom Affonso, des Sohnes von Johann II. und die Erzählung von der Einnahme der afrikanischen Festung Azamor durch den Herzog von Braganza 1513. Dieses lange Gedicht hat wenig dichterische Schönheit, doch ist es merkwürdig als eins der wenigen historischen Gedichte der Sammlung, und kann als ein kleines Epos betrachtet werden, mit feierlicher Invocation an die" heil. Jungfrau statt an die „Musen. Endlich sind noch zu den ernsten Gedichten eine Anzahl kleiner Lieder zu zählen, die in elegischem Tone Klagen der Liebe aussprechen."

„Weit zahlreicher sind die Lieder heiteren Inhalts, bei welchen

Schulden hatten kommen lassen, mit einem Worte Gelegenheitsgedichte jeder Art, in Scherz und Spott gesungen. Besonders gaben die häufigen Hoffeste mannigfache Veranlassung zu dichterischen Spielen. Eins der grössten und prachtvollsten Feste dieser Art am Hofe Johanns II. fand im Jahre 1490 statt, als dieser seinen Sohn Affonso mit der spanischen Prinzessin Isabel, der Tochter der katholischen Könige Fernando und Isabel, vermählte. Bei diesem Feste hielt der König ein grosses Turnier, von welchem uns Resende sowohl im Cancioneiro, als auch in seiner Chronik dieses Königs die Devisen aufbewahrt hat, die sich die einzelnen Ritter, ihrem Helmschmucke entsprechend, gewählt hatten. Stiergefechte, Rohrspiele (jogos de canas) und alle jene Ergötzlichkeiten, die das Mittelalter unter dem Namen der Kurzweil (Folgar) bei grossen prunkvollen Festen begriff, folgten darauf. Aber gerade solche Tage boten auch dem muthwilligen Dichter Stoff genug dar, über einzelne Personalitäten oder verfehlte Unternehmungen ihren Spott zu ergiessen, der dann bisweilen auch in seiner Art der Nachsicht eben so sehr bedurfte, als er diese von der heitern Laune des Tages erhielt. Nichts blieb ungeneckt und unbelacht, hier war es ein schlechter Reiter den sein Pferd in den Sand gelegt hatte, dort eine Hofdame, die bei ihren Ansprüchen an die Welt immer vergass, dass sie solche schon seit einem halben Jahrhundert machte, und welcher der Dichter ein Kloster empfahl. Selbst öffentlichen, ernsten Staatsangelegenheiten wusste man eine komische Seite abzugewinnen, wie die Schilderung der Cortes zu Montemor im Jahre 1488 ein Beispiel davon liefert. An solchen satyrischen Stücken ist Resende's Liederbuch besonders reich," und es darf wohl als bezeichnend für den Geschmack seines Zeitalters, vielleicht auch, wie wir gleich sehen werden, seiner Nation insbesondere angesehen werden, dass der Sammler die Gedichte die als Cousas de folgar angesehen werden konnten, und worunter diese satyrischen Stücke vorzugsweise gehörten, im Inhaltsverzeichnisse im Voraus mit einem Kreuzchen, als besondrem Kennzeichen, versah.

Wer in Portugal ungeneckt durchkomme, sagt ausdrücklich ein Dichter der Sammlung an einer Stelle, der dürfe von Glück sagen, und zugleich, auch als Beweis wie allgemein und wohl darum auch volksmässig das Dichten und Reimen damals war, und wie Resende's Worte, dass wirklich eine Menge Poesieen in Umlauf waren, die nicht in sein Liederbuch kamen,[1] völlig gegründet sind, mögen hier einige Anecdoten dienen, die Castanheda in seiner Geschichte der Entdeckung und Eroberung Indiens erzählt.

1) Eines Cancioneiro, der damals existierte, erwähnt unser Cancioneiro selbst Folha 223c.

Als der berühmte Albuquerque kurz nach seiner Ankunft in Indien das erstemal vor Goa landete, liess er die Einfahrt davor sondieren und kehrte dann, ohne sonst etwas zu unternehmen, wieder um. Darüber machten sich die Anhänger seines noch anwesenden Vorfahren im Amte, der ihm anfangs nicht weichen wollte, ausserordentlich lustig und verfassten Spottlieder (Trovas) darauf, denn sie hielten es für eine Unmöglichkeit Goa zu nehmen, so gross und so mächtig war es; aber er nahm es später. [1]

Nach der Einnahme von Ormuz wurde ein vornehmer Eingeborner, Xarafo, an die Spitze der einheimischen Verwaltung gestellt, jedoch seinerseits dem portugiesischen Befehlshaber Diogo de Melo untergeordnet. Der Portugiese suchte nun fort und fort Geld von jenem zu erpressen, und als Xarafo nicht weiter zu schaffen vermochte, liess er ihn gefangen setzen, und behandelte ihn sehr hart. Diess gab Veranlassung in ein Weil- und Warum-Liedchen (huns Porques), das einige Spassvögel damals in Indien dichteten, unter andern folgende Strophe einzuflechten:

Porque Diogo, de Melo,	(Warum, Diogo de Melo,
Xarafo da me dinheiro?	Zahlt Xarafo nimmer lässig?
Porque ele diz: velo, velo,	Weil der spricht: nimm, nimm! nur quäl' e!
não sejas meu carniceiro. [2]	Mich nicht also henkermässig.)

„Zu [3] den geselligen Liedern endlich, zu deren Abfassung immer mehrere Personen, namentlich auch Damen sich vereinigten, boten besonders die Abendgesellschaften am Hofe, os serões, die Gelegenheit dar, wo allerlei poetische Wettkämpfe und Spiele die Stunden verkürzen halfen. Fand eine ausgesprochene Meinung über einen Gegenstand des Geschmackes, der Sitte und Mode, oder über Angelegenheiten des Herzens einigen Widerspruch, so wurde sie der Gesellschaft als eine Frage in poetischem Gewande vorgelegt und dann von verschiedenen Seiten

überhaupt diese Spiele nachgebildet sind. Von einfacherer Art sind Fragen, die von Einem aus der Gesellschaft aufgeworfen, von einem Andern, oft mit Beibehaltung derselben Endreime, beantwortet werden, woraus bisweilen grosse dialogische Gedichte entstehen. Häufig bietet auch die Huldigung der Frauen den Stoff zu Liedern dar, und diese Art von Gedichten sind in grosser Anzahl im Cancioneiro unter dem Namen Louvores, Lobgedichte, nebeneinandergestellt. Der Liebende beginnt das Lied, aber er lässt es sich gefallen, dass der Ruhm seiner Dame auch von seinen Freunden verkündiget wird, die sich daher, ein jeder nach seiner eigenthümlichen Weise und Auffassung, in einzelnen Strophen vernehmen lassen. Oft wird zum Schluss dem feinsten Lobredner von der gefeierten Dame ein Preis zuerkannt."

Als merkwürdig bei den Liedern heitern Inhalts, so wie einigen andern der Sammlung darf hier wohl auch noch hervorgehoben werden, wie mehrere darunter so nahe an die dramatische Poesie anstreifen, die man gleichsam im Keime hier zu erblicken glaubt, wie z. B. in dem Liede des Duarte de Brito fol. 37. und noch mehr in den beiden Liedern des Anrique da Mota auf den Gärtner der Königin fol 205. und auf das Maulthier des dom Anrique, Sohns des Marquez von Villa Real F. 207. u. s. w. Auch das Breve d'um Momo von dem Conde do Vimioso F. 86. b. gehört einigermaassen hierher. „Ausser den genannten verschiedenartigen Gedichten, die grösstentheils in portugiesischer Sprache, mitunter auch spanisch abgefasst sind, enthält der Cancioneiro noch einige Uebersetzungen aus den Heroiden des Ovid, die als so frühe Versuche in ihrem übergeworfenen romantischen Gewande nicht ohne Interesse sind. Einer der besten Dichter dieses Kreises, João Roiz de Sa e Menezes, hat die Briefe der Laodicea an Protesilaos, der Penelope an Ulysses, und der Dido an Aeneas, ein Anderer, João Roiz de Lucena, den Brief der Oenone an Paris und des Ulysses an Penelope von Sabinus übersetzt."

„So viel über die Leistungen der Dichter, deren Werke uns Resende in seinem Liederbuche erhalten hat, und die wir als die Repräsentanten der portugiesischen Dichtkunst in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, so wie in den ersten Jahrzehnten des sechszehnten anzusehen haben." Sie bilden in der Entwicklungsgeschichte dieser Dichtkunst eine für sich bestehende Periode.

Während nämlich in der frühesten, bis zum 14. Jahrhundert herabreichenden Periode der Einfluss der provenzalischen Poesie überwiegt, zeigt sich zwar auch in dieser, ausdrücklichen Stellen zufolge, eine fortwährende Bekanntschaft mit den Producten der gaya sciensa de trobar von Toulouse; ja die Dichtkunst selbst scheint noch vorzugsweise als

eine solche betrachtet zu werden," aber theils ist die Handhabung des überkommenen Fremden eine so freie und frische, theils schlägt das volksmässige Element, wie es in der gleichzeitigen castilianischen Poesie die Oberhand gewinnt, namentlich auch in der äussern Form dieser Dichtungen so vor, dass wir die Poesie dieser Periode vorzugsweise als eine selbständig nationale bezeichnen können. „Sie steht demnach mitten inne zwischen jener oben bezeichneten ältesten und der nachfolgenden, die durch die Bekanntschaft der Portugiesen mit den grossen italienischen Dichtern, sich von diesen viel angeeignet, und dadurch allerdings eine höhere Stufe der Cultur betreten hat."

Was die einzelnen in dem Cancioneiro vorkommenden Dichter betrifft, so zählt das von Resende vorangestellte Inhaltsverzeichniss selbst deren 75. Rechnet man alle Personen, Dichter und Dichterinnen, die dazu irgend einen grössern oder kleinern Beitrag in den geselligen, den Frag- und Antwortliedern, den Preisliedern (louvores) u. s. w. geliefert haben, so beläuft sich ihre Zahl auf mehr als 300. Ihre Namen werden in einem Verzeichniss am Schlusse des letzten Bandes zusammengestellt werden, und eben dort hoffe ich auch noch Einiges Nähere wenigstens über einen Theil dieser poetischen Gesellschaft in Verbindung mit einigem andern kritischen und erläuternden Zugaben, wozu ich Stoff gesammelt, mittheilen zu können.

Beides muss ich jedoch theils von dem mir gestatteten Raume, theils von der Zeit die ich finden werde um das gesammelte in geeignete Form zu bringen, abhängig machen. Einstweilen verweise ich wegen einiger der bedeutendern Dichter unsrer Sammlung auf Bellermann a. a. O. so wie auf Barbosa's freilich nicht immer sehr genaue Bibliotheca Lusitana.

Nachdem ich indessen schon oben bemerkt, wie die berühmtesten Männer jener Zeit auch unter den Sängern dieses Liederbuchs sich vernehmen

[redacted]

Noch bemerke ich, dass, ausser den auch sonst bekannten, im Liederbuche vorkommenden Dichtern Bernardim Ribeiro und Francisco de Sa de Miranda, welche Bellermann anführt, auch noch Gil Vicente, wenigstens mit Einem humoristischen Beitrage im Cancioneiro erscheint. (S. F. 210 d.)

Dass nur wenige Exemplare des Cancioneiro sich gerettet haben, ist schon oben bemerkt worden. Zur äussern Geschichte des Buches und seiner Schicksale füge ich nun noch Einiges Weitere hier bei. Einmal glaube ich darauf aufmerksam machen zu müssen, dass gleich bei der ersten Ausgabe desselben ein Deutscher, wenn auch in untergeordneter Rolle mitgewirkt hat. Ich meine den Drucker.

Nach dem Epiloge wurde der Druck besorgt: per Herman de Campos, Alemam, bombardeyro del rey nosso senhor, & empremidor.

Bei dem portugiesisch klingenden Namen de Campos könnte man versucht sein den Beisatz Alemão für eine Zubehör dieses Namens zu halten.

Allein es leidet keinen Zweifel, dass das Vaterland des Druckers damit bezeichnet werden sollte.

Er war, wie die meisten von denen die ältesten Drucke herrühren, ein Deutscher. Diese übten die in ihrer Heimath erfundene neue Kunst durch ganz Europa, und, wie namentlich für Spanien eine Reihe von Beispielen der Art vorhanden ist, und insbesondere die erste Ausgabe des öfter erwähnten spanischen Cancioneiro's von einem deutschen Buchdrucker[1] herrührt, so haben wir nun auch unter andern mit unsrem Cancioneiro einen weitern Beweis für Portugal.[2]

Bruder, Garcia, in Verbindung gebracht, während bekannt ist, dass der Vater A. A. zwar einen ältern Bruder, aber nur Einen, natürlichen Sohn hatte. Dieser einzige Sohn dagegen (geb. 1500) war zur Zeit der Veröffentlichung des Liederbuchs (den 28. Septb. 1516) kaum über 16 Jahre alt, und müsste überdiess, wenn man auch annehmen will, dass er wirklich schon in diesem Alter sich in die Scherze des Hofes habe mischen dürfen und Resende dem frühreifen Knaben die Ehre angethan seine Strophen in das Liederbuch aufzunehmen, diese ungefähr zwischen dem Juni und September 1516 verfasst haben. Den 16. Decbr. 1515 starb nämlich sein Vater vor Goa, Ende Juni's 1516 konnte nach der Zeit der damaligen Fahrten die Nachricht ehestens in Portugal sein. Bis dahin aber hiess der Sohn noch nicht Affonso sondern Braz (Blasius), und war auch nicht am Hofe. Erst jetzt berief ihn der König und ertheilte ihm zu Ehren des Verstorbenen dessen Namen Affonso. Wäre nun jene obige Annahme richtig, so müsste der 16jährige Jüngling sofort noch in der frischen Trauer um seinen grossen Vater jene schershaften Strophen verfasst haben!

1) Christobal Kofman en Valencia. — 2) Ich gebe für Spanien und Portugal folgende Liste deutscher Buchdrucker bis zum Jahre 1500 aus Hain's Repertorium bibliographicum (4 Bde. Stuttg. 1832). Barcelona, Nicol. Spindeler, Joann. Rosenbach, Alemannus. Burgos, Fridericus de Basilea. Granada, Mainardus Ungut, Alemannus. Lissabon, Nicolaus de Saxonia. Murcia, Johannes de Roca (von Stein). Saragossa, Paulus Hutus de Constantia, Leonardus Buts, Lupus Appentegger. Sevilla, Petrus Brun, Paulus de Colonia, Joh. Pegnizer de Nurenberga, Magnus et Thomas Alemanni, socii, Mainardus Ungut, Magnus Herost de Fils. Toledo, Petrus Hagembach. Valencia, Leonardus Hutus, Lope (Lupus) de la Roca, Alemannus (Wolf vom Stein), Petrus Trincher, Nicolaus Spindeler, Petrus Hagembach.

Zwar wurden auch aus andrer Veranlassung hin und wieder Deutsche nach Portugal gezogen, wie unter andern Barros ein Beispiel deutscher Ansiedelung daselbst im 15. Jahrhundert erzählt,[3] und unser Buchdrucker könnte daher auch von solchen naturalisierten Deutschen abstammen. Doch ist jene erstere Annahme, dass er als deutscher Drucker unmittelbar aus seinem Vaterlande dahin gekommen, die natürlichere. Sein Name wurde entweder dem Portugiesischen assimiliert, oder aus einem deutschen Wort übersetzt, wie von beidem Beispiele vorhanden sind. Ohne Zweifel war er auch Schriftgiesser, wodurch sich dann seine weitere Eigenschaft als königlicher Bombardeiro, d. h. nicht als Artillerist oder Kanonier, sondern als königlicher Stückgiesser einfach erklären würde.

Ein weiterer Umstand, dessen auch Bellermann gedenkt, ist dass unser Liederbuch auch der geistlichen Censur unterworfen wurde. Der Einfluss derselben zeigt sich aber, wenigstens in dem für diesen Abdruck benützten Exemplare, nur darin, dass einige wenige Stellen, theils einfach durchstrichen wurden, in welchem Fall es dann wahrscheinlich Gewissenssache war sie nicht zu lesen, theils ganz mit Tinte überstrichen, so dass das Lesen derselben wenigstens früher nicht möglich war. Im Laufe der Zeit ist jedoch diese Tinte wieder so abgebleicht, dass keine Stelle unlesbar ist. Auch hat die geistliche Behörde in der That, und bezeichnend für ihr Zeitalter, sehr schonenden Gebrauch von ihrem Amte gemacht, indem nur wenige, förmlich plattschmutzige Stellen, wie z. B. Einiges von dem in diesem Gebiete besonders starken ältern Coudel moor, Fernam de Silveira, oder Stellen die den religiösen oder kirchlichen Anstand verletzen mochten, worunter wirklich auch manche wenigstens gegen die Regeln des Geschmacks verstossen, gestrichen wurden. In dem bezeichneten Exemplare finden sich ausserdem noch viele Stellen am Rande angestrichen oder unterstrichen, diese scheinen aber von

III. c. 4. einen merkwürdigen Fall dieser Art berichtet. Als im Jahre 1518 Antonio Correa, ein Offizier des Gouverneurs von Indien, von diesem nach dem Königreiche Pegu geschickt wurde, um einen Friedensvertrag mit dem dortigen Fürsten abzuschliessen, erschien das Breviarium des Schiffsgeistlichen, auf welches Correa vor den Eingebornen des Landes einen Eid leisten sollte, als ein zu unansehnliches Buch neben den heiligen Büchern der Indianer, und daher fand der Portugiese für geeigneter, den neuen schönen Foliobund des auf dem Schiffe befindlichen Cancioneiro dazu zu gebrauchen. Der Schiffsgeistliche gehorchte, und fand unter den Gedichten den von Luiz da Silveira paraphrasierten Anfang des Prediger Salomon, fol. 126. Die mit erhobener Stimme und grosem Ernste vorgelesenen Worte

Vaidade das vaidades
E tudo he vaidade

machten einen solchen Eindruck auf Antonio Correa selbst, dass dieser sich durch den Eid für so gebunden hielt, als wenn er ihn auf das Evangelium selbst abgelegt hätte." So weit Bellermann. Denselben Vorfall berichtet auch Castanheda (V, 12.) nur mit einer merkwürdigen Variante, deren Aufnahme hier gestattet sein möge. Nachdem er alle übrigen Umstände gerade so wie Barros erzählt und nur, freilich etwas seltsam, bemerkt, dass Correa erst mit den Abgeordneten des Königs von Pegu auf ihre heiligen Bücher geschworen und nachher jene wieder gemeinschaftlich mit ihm den Eid auf die genannte Stelle im Cancioneiro abgelegt, fügt er, abweichend von Barros, als Grund warum der portugiesische Schiffscaplan jenen genommen, hinzu, er habe die Evangelienbücher nicht nehmen wollen, weil es ihm nicht recht gedäucht, dass jemand darauf schwöre, der nicht daran glaube, und weil er überdiess wohl gewusst habe, dass die Peguaner den Eid doch nur so lange halten würden, als sie es nöthig haben.

Hat der Portugiese wirklich eine Ahnung gehabt von der bittern Ironie, die in der der Eidesleistung unterlegten Stelle lag? Und in diesem Fall, welche Gedanken mag er sich wohl bei seinem Schwure gemacht haben, und welche der beiden Erzählungen möchte alsdann die wahrscheinlichere sein?

Um nun das Aeussere des abgedruckten Originals zu beschreiben, so bemerke ich, dass es (auf Papier) in klein Folio durchaus in s. g. gothischen Lettern gedruckt ist und aus CCXXVII grösstentheils in drei Spalten, nur wo versos de arte mayor vorkommen in zwei Spalten abgetheilten, auf beiden Seiten mit einem gemeinschaftlichen Columnentitel versehenen Blättern besteht. Vor Blatt I befinden sich, wenigstens in dem hier benützten Exemplare 4 ungezählte Blätter, wovon das erste auf der vor-

dern Seite den Titel, auf der hintern den Anfang des Registers enthält, das in zwei nebeneinander gesetzten Spalten bis auf die Rückseite des dritten Blatts reicht. Den grössern Rest der genannten Seite, so wie den Anfang der ersten Seite des 4. Blatts füllt der nicht in Spalten getheilte Prolog, und die hintere Seite dieses Blattes in seiner ganzen Länge und Breite das in Holz geschnittene portugiesische Wappen.

Hinter dem letzten gezählten Blatte (CCXXVII) folgt noch ein ungezähltes, auf dessen einer Seite der Epilog steht, wie er am Schluss des letzten Bandes dieser Ausgabe abgedruckt ist. Die hintere Seite füllt, in gleicher Grösse wie das portugiesische Wappen auf der Rückseite des 4. Blatts im Eingange, das Wappen des Herausgebers in Holzschnitt. Das letztere ist beiläufig gesagt ein s. g. redendes: es führt Ziegenböcke, rezes.

Titel und beide Wappen sind dieser neuen Ausgabe in verjüngtem Maasstabe beigegeben, ebenso eine Druckprobe.

Aus dieser ist so ziemlich die ganze Beschaffenheit des Originaltextes zu entnehmen, wobei ich etwa nur noch zu bemerken habe, dass in den versos de arte mayor von dem Infanten dom Pedro die Cäsur in der Mitte der einzelnen Reimzeilen regelmässig durch einen einfachen oder einen Doppelpunct angezeigt ist, und dass Vorrede und Epilog die unregelmässige Interpunction des Mittalters mit kleinen Puncten, auch Doppelpuncten haben. Das übrige wird sich aus meiner Rechenschaft, wie ich in Behandlung des Originals verfahren bin, ergeben, wozu ich nun übergehe.

Zuerst bemerke ich, dass in der Anordnung der einzelnen Theile desselben keine weitere Aenderung eingetreten ist, als dass ich das im Eingange des Originals befindliche Register an's Ende verwiesen habe, um dort neben der im Originale angegebnen Zahl der Blätter (Folhas) auch die Seitenzahl dieser Ausgabe beisetzen zu können. Uebrigens ist

wie dieselbe im Ganzen von den neuern portugiesischen Herausgebern älterer Werke ihrer Literatur befolgt wird.[1]

Diese letztere Methode würde ich als Eingeborner vielleicht zur Anwendung gebracht haben. In meinem Falle glaubte ich zwischen der ersten und der letztern gleichsam die Mitte halten zu müssen, um der diplomatischen Treue so wenig als möglich zu nahe zu treten, dabei aber doch auch dem Verständniss des Textes einigermaassen zu Hülfe zu kommen.

So habe ich zunächst in der Orthographie gar nichts geändert, so dass namentlich die am Anfang der Worte häufig vorkommenden doppelten s und r von mir beibehalten wurden, ebenso der vermischte Gebrauch von b, v und u, desgleichen von j und i; ferner auch das ç wo es im Original vor e und i statt des einfachen c gesetzt ist, und endlich das häufig angewendete Zeichen & für die Partikel e.

Abweichend vom Original habe ich die darinn vorkommenden Abkürzungen aufgelöst, wobei ich übrigens einer Eigenthümlichkeit desselben erwähnen muss. Das Original giebt den Nasenlaut, sofern er auslautet, bald abgekürzt, bald ausgeschrieben. Es setzt also bald homẽ, bald homem, alguẽ und alguem, bõ und bom, hũ und hum. Wo aber der Nasal wirklich, oder der Schreibweise nach als Inlaut erscheint, da habe ich denselben, einige seltene Fälle ausgenommen, nie ausgeschrieben gefunden. Es steht also regelmässig homẽs, bõo, bõs oder bõos, hũu, hũa, hũs u. s. w. nicht homens, boom, bons, boons, huum, huma, huns u. s. w. und ich hätte deshalb vielleicht besser gethan diese Schreibart beizubehalten, zumal da bei der beständigen Verwechslung von m und n im Original schwerlich die Regeln der neuern portugiesischen Orthographie für die verschiedene Schreibung des Nasenlauts im Singular und Plural zur Anwendung kamen (im Elucidario von Santa-Rosa findet man ebensooft booms, alguums, huums u. s. w. als boons, alguuns, huuns u. s. w.).

Da indessen die Regel im Ganzen constant ist, so wird diese Bemerkung hier genügend sein.

Eine weiter vorgenommene Aenderung ist, dass ich die Eigennamen durchgängig gross, die übrigen Worte klein geschrieben habe, während das Original erstre gewöhnlich klein schreibt, bei den letztern, wenigstens hin und wieder, ohne besondern Grund wechselt.

Die grossen Anfangsbuchstaben des Originals im Eingang und in der Mittelzeile eines Verses habe ich beibehalten und mir nur die Aenderung erlaubt, dass da wo das Original in einzelnen Versen desselben

1) Man vgl. unter andern S. XXIV des Vorworts zu dem Leal Conselheiro, herausgegeben von Roquete, Paris 1842. 4o.

Gedichts die Mittelzeile bald mit einem grossen, bald mit einem kleinen Buchstaben anfängt, ich, nach der sonst gewöhnlichen Weise desselben, die Mittelzeile gleichmässig mit einem grossen Anfangsbuchstaben begonnen habe. Wo im Originale die Mittelzeilen in einem ganzen Gedichte mit kleinen Buchstaben beginnen, sind diese von mir beibehalten.

Eine grosse Schwierigkeit aber, wenigstens für einen geordneten Abdruck des Originals, machte dass die einzelnen Worte und Sylben desselben ganz unregelmässig und oft ganz willkührlich, bald untereinander verbunden, bald getrennt sind.

Fanden schon die neuern portugiesischen Herausgeber des Gil Vicente in einer ähnlichen Beschaffenheit ihres Originaltextes ernstliche Schwierigkeiten für das Verständniss desselben [1], so musste diess noch weit mehr für mich im gegebenen Falle zutreffen. Dass ich nun die Worte gehörig von einander gesondert, wird wohl schwerlich einem Tadel unterliegen.

Ueberdiess habe ich mir erlaubt eine regelmässige Interpunction, so gut ich es vermochte, einzuführen, so wie gleichfalls regelmässig auch Apostrophe und Trennungszeichen, deren System der Leser leicht ausmitteln wird, und nur hin und wieder dagegen, da wo es wesentlich zum Verständnisse beizutragen schien, Accente zu setzen.

Dass ich dabei manchmal mich geirrt haben mag, will ich recht gerne zugeben, um so mehr als ich offen bekenne, dass mir mehrere Stellen, namentlich z. B. in den Gedichten des ältern Coudel moor, dunkel geblieben sind. [2]

Durch die bemerkten Zuthaten glaube ich jedoch der Zuverlässigkeit des Textes darum nicht im geringsten geschadet zu haben, weil dieser jeden Augenblick in seiner Integrität hergestellt werden kann, sobald man sich nur alle jene Zeichen hinweg, und die Worte und Sylben der einzelnen Zeilen nicht gesondert denkt.

fenbar blos verdruckt scheinen, wie z. B. S. 147. v. 3. e se ouuyr nom seor, was ich wenigstens nicht befriedigend zu erklären weiss, während. wenn die Sylbe nom umgekehrt und mon seor, d. h. das aus dem Französischen in das ältere Portugiesische übergegangene monsieur, gelesen wird, diess einen ganz guten Sinn giebt. Statt Que minh'alma S. 43. v. 16. dürfte wohl gebessert werden Qu'em minh'alma, (?) statt anysso S. 94. v. 6. vielleicht einfach auysso, i. e. aviso, statt prior S. 261. v. 3. ohne Zweifel pior. Die Form Verlo S. 295. v. 19. für Vello, Vliess oder Widder, was es an dieser Stelle bedeutet, dürfte ebenfalls schwerlich vorkommen.

Dass ich namentlich bei der von mir eingeschlagenen Methode den Orginaltext möglichst sorgfältig wieder zu geben bemüht war, darf ich mit Grund versichern. Wenn sich dessen ungeachtet besonders im Anfange mehrere Druckfehler in den Abdruck eingeschlichen haben, so hoffe ich bei allen denen die je Arbeiten ähnlicher Art besorgten, auf billige Entschuldigung.

Bei einer wiederholten genauen Durchsicht und Vergleichung dieses Bandes mit dem Original habe ich die am Schlusse bemerkten Versehen gefunden, zu denen im Allgemeinen noch hin und wieder eine Unrichtigkeit in der Wortanordnung und der Interpunction hinzukommen mag. Im Uebrigen wird nach Tilgung dieser Versehen kaum irgend ein erheblicher Fehler mehr geblieben sein.

Indem ich nun diesen ersten Band der Oeffentlichkeit übergebe, fühle ich recht wohl die mancherlei Gebrechen meiner Arbeit; ich werde jedoch meine vollkommene Befriedigung darinn finden, wenn es mir nach dem Urtheile von Sachverständigen gelungen ist einen möglichst treuen und zugleich verständlichen Text, nach einem keineswegs sehr leicht verständlichen Originale, zu künftiger fruchtbarer Benützung geliefert zu haben.

Zum Schlusse fühle ich mich verpflichtet Herrn Dr. Schütze, Prediger der protestantischen Gemeinde in Lissabon, der sich für die Zwecke des Vereins auf das wohlwollendste und wirksamste in Portugal selbst interessierte, so wie Herrn Friederich Schott aus Stuttgart, der mir durch seine genaue, in Folge vieljährigen Aufenthalts in Portugal und Brasilien erworbene Kenntniss der Landessprache, vielseitigen, freundlichsten Beistand bei meiner Arbeit geleistet hat, öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen.

Gedichts die Mittelzeile bald mit einem grossen, bald mit einem kleinen Buchstaben anfängt, ich, nach der sonst gewöhnlichen Weise desselben, die Mittelzeile gleichmässig mit einem grossen Anfangsbuchstaben begonnen habe. Wo im Originale die Mittelzeilen in einem ganzen Gedichte mit kleinen Buchstaben beginnen, sind diese von mir beibehalten.

Eine grosse Schwierigkeit aber, wenigstens für einen geordneten Abdruck des Originals, machte dass die einzelnen Worte und Sylben desselben ganz unregelmässig und oft ganz willkührlich, bald untereinander verbunden, bald getrennt sind.

Fanden schon die neuern portugiesischen Herausgeber des Gil Vicente in einer ähnlichen Beschaffenheit ihres Originaltextes ernstliche Schwierigkeiten für das Verständniss desselben [1], so musste diess noch weit mehr für mich im gegebenen Falle zutreffen. Dass ich nun die Worte gehörig von einander gesondert, wird wohl schwerlich einem Tadel unterliegen.

Ueberdiess habe ich mir erlaubt eine regelmässige Interpunction, so gut ich es vermochte, einzuführen, so wie gleichfalls regelmässig auch Apostrophe und Trennungszeichen, deren System der Leser leicht ausmitteln wird, und nur hin und wieder dagegen, da wo es wesentlich zum Verständnisse beizutragen schien, Accente zu setzen.

Dass ich dabei manchmal mich geirrt haben mag, will ich recht gerne zugeben, um so mehr als ich offen bekenne, dass mir mehrere Stellen, namentlich z. B. in den Gedichten des ältern Coudel moor, dunkel geblieben sind. [2]

Durch die bemerkten Zuthaten glaube ich jedoch der Zuverlässigkeit des Textes darum nicht im geringsten geschadet zu haben, weil dieser jeden Augenblick in seiner Integrität hergestellt werden kann, sobald man sich nur alle jene Zeichen hinweg, und die Worte und Sylben der einzelnen Zeilen nicht gesondert denkt.

fenbar blos verdruckt scheinen, wie z. B. S. 147. v. 3. e se ouuyr nom seor, was ich wenigstens nicht befriedigend zu erklären weiss, während. wenn die Sylbe nom umgekehrt und mon seor, d. h. das aus dem Französischen in das ältere Portugiesische übergegangene monsieur, gelesen wird, diess einen ganz guten Sinn giebt. Statt Que minh'alma S. 43. v. 16. dürfte wohl gebessert werden Qu'em minh'alma, (?) statt anysso S. 94. v. 6. vielleicht einfach auysso, i. e. aviso, statt prior S. 261. v. 3. ohne Zweifel pior. Die Form Verlo S. 295. v. 19. für Vello, Vliess oder Widder, was es an dieser Stelle bedeutet, dürfte ebenfalls schwerlich vorkommen.

Dass ich namentlich bei der von mir eingeschlagenen Methode den Orginaltext möglichst sorgfältig wieder zu geben bemüht war, darf ich mit Grund versichern. Wenn sich dessen ungeachtet besonders im Anfange mehrere Druckfehler in den Abdruck eingeschlichen haben, so hoffe ich bei allen denen die je Arbeiten ähnlicher Art besorgten, auf billige Entschuldigung.

Bei einer wiederholten genauen Durchsicht und Vergleichung dieses Bandes mit dem Original habe ich die am Schlusse bemerkten Versehen gefunden, zu denen im Allgemeinen noch hin und wieder eine Unrichtigkeit in der Wortanordnung und der Interpunction hinzukommen mag. Im Uebrigen wird nach Tilgung dieser Versehen kaum irgend ein erheblicher Fehler mehr geblieben sein.

Indem ich nun diesen ersten Band der Oeffentlichkeit übergebe, fühle ich recht wohl die mancherlei Gebrechen meiner Arbeit; ich werde jedoch meine vollkommene Befriedigung darinn finden, wenn es mir nach dem Urtheile von Sachverständigen gelungen ist einen möglichst treuen und zugleich verständlichen Text, nach einem keineswegs sehr leicht verständlichen Originale, zu künftiger fruchtbarer Benützung geliefert zu haben.

Zum Schlusse fühle ich mich verpflichtet Herrn Dr. Schütze, Prediger der protestantischen Gemeinde in Lissabon, der sich für die Zwecke des Vereins auf das wohlwollendste und wirksamste in Portugal selbst interessierte, so wie Herrn Friederich Schott aus Stuttgart, der mir durch seine genaue, in Folge vieljährigen Aufenthalts in Portugal und Brasilien erworbene Kenntniss der Landessprache, vielseitigen, freundlichsten Beistand bei meiner Arbeit geleistet hat, öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen.

Cum previlegio

[Bl. 3, S. 2.] **Prologuo de Garçia de Rresende. deregido ao prinçepe nosso senhor.**

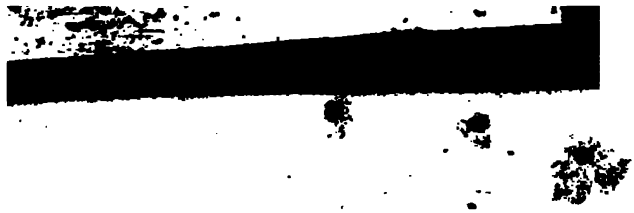
Muyto alto & muyto poderoso
prinçype, nosso senhor!

Porque a natural condiçam dos Portugueses he nunca escre-
erem cousa que façam, sendo dinas de grande memoria: muytos
muy grandes feytos de guerra, paz & vertudes, de çiençia,
anhas & gentileza sam esqueeçidos, que, se os escritores se
uisessem acupar a verdadeiramente escreuer, nos feytos de
oma, Troya e todas outras antiguas cronicas & estorias nom
chariam mores façanhas, nem mays notaueys feytos que os que
os nossos naturaes se podiam escreuer, assy dos tempos passa-
os como d'agora. Tantos rreynos & senhorios, çydades, vilas,
astelos, per mar & per terra, tantas mil legoas, per força d'armas
omados, sendo tanta a multidão de jente dos contrayros & tam
ouca a dos nossos; sostidos com tantos trabalhos, guerras, fomes
& çercos, tam longe d'esperança de sser ssocorridos: senhoreando
per força d'armas tanta parte de Africa, tendo tantas çidades,
vilas & fortalezas tomadas, & continuamente guerra sem nunca
çessar. E assy Guynee, sendo muytos rreys grandes & grandes
senhores seus vassalos & trebutarios, & muyta parte de Etyopia,
Arabia, Perssya & Hyndeas, onde tantos rreys, mouros & gentios,
& grandes senhores sam per força feytos seus suditos & serui-
dores, paguando-lhe grandes pareas & trebutos, & muytos d'estes
pelejando por nos, debaixo da bandeira de Cristos, com os nos-
sos capitaães contra os seus naturaes; conquistando quatro mil
legoas por mar, que nenhuumas armadas do ssoldam, nem outro
nenhum gram rey, nem senhor, nom ousam nauegar, com medo

das nossas, perdendo seus tratos, rrendas & vidas; tornando tantos rreynos & senhorios com ynumerauel jente aa fee de Jesu Cristo, rreçebendo agoa do ssanto bautismo; e outras notaueys cousas, que sse nam podem em pouco escreuer. Todos estes feytos & outros muytos d'outras sustançias nam ssam devulgados como foram, se jente d'outra naçam os fizera. E causa ysto sserem tam confiados de ssy, que nam querem confessar, que nenhuuns feytos ssam mayores que os que cada huum faz & farya, se o nysso metessem. E por esta mesma causa, muyto alto & poderoso prinçepe, muytas cousas de folguar & gentylezas ssam perdydas ssem auer d'elas notyçia. No qual conto entra a arte de trouar, [Bl. 4, S. 1.] que em todo tempo foy muy estimada, & com ela nosso senhor louuado, como nos hynos & canticos, que na santa ygreja se cantam, sse veraa. E assy muytos emperadores, reys & pessoas de memoria polos rrymanças & trouas sabemos suas estorias; & nas cortes dos grandes prinçepes he muy neçessaria na jentileza, amores, justas & momos; & tambem para os que maos trajos & enuenções fazem, per trouas sam castigados, & lhe dam suas emendas, como no liuro ao diante sse veraa. E sse as que ssam perdidas dos nossos passados se poderam auer, e dos presentes s'escreueram, creo que esses grandes poetas, que per tantas partes ssam espalhados, nam teueram tanta fama como tem. E porque, senhor, as outras cousas ssam em ssy tam grandes, que por sua grandeza & meu fraco entender nam deuo de tocar nelas, nesta, que he assomenos por em alguma parte ssatisfazer ao desejo que sempre tiue de fazer alguma cousa em que vossa alteza fosse seruido & to-

[redacted]

SPES MEA IN DEO MEO



O CUYDAR & SOSPIRAR.

Pregunta que fez Jorge da Silueyra a Nuno Pereira, porque hyndo ambos por hum camynho, vynha Nuno Pereyra muyto cuydoso, & Jorge da Silueyra d'outra parte, dando muytos sospiros, sendo ambos seruidores da senhora dona Lyanor da Silua.

Pregunta [de] Jorge da Silueira et rreposta de Nuno Pereira, tudo neste rrifam.

Uos, senhor Nuno Pereyra,
por quem hys assy cuydando?
Por quem vos hys sospirando,
senhor Jorge da Sylueyra?

Jorge da Sylueyra.

Nam que eu sospiro jndo
por quem cuydados me da,
& me vay assy feryndo,
que de todo destroyndo
me vay seu cuydado ja,
Cuydar he causa primeyra?
mas despoys d'eu yr cuydando
meus sospiros vam dobrando,
ta matar a derradeyra?

Nuno Pereyra.

Ter poder de sospirar
asaz he, senhor cunhado,
pera mays desabafar;

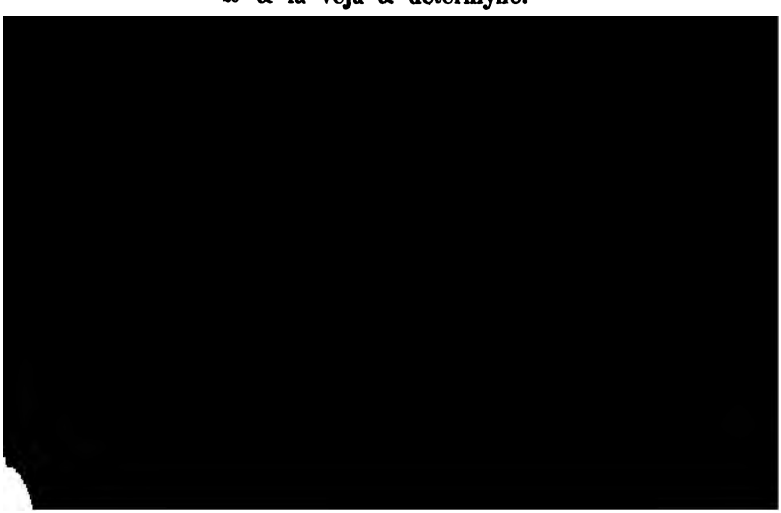
mas eu nam tenho luguar,
ca m'o tolhe meu cuydado.
Porque he de tal maneyra,
que, por quem eu assy ando,
deue d'andar preguntando:
„morreo ja Nuno Pereyra?“

Jorge da Silueira.

Poys vosso cuydar queres
esforçar & defender,
& mostrar no que fazes,
que moor pena recebes
que sospirar & gemer;
Com fee de seruyr inteyra, [Folha 1b]
a quem nos fere matando
vamos, tristes, demandando
que julgar jsto nos queyra.

Nuno Pereira.

Sendo sa merçe contente
qu'a ouuyr-nos se enclyne,
serey mays que rrecontente,
que nossa questão presente
& la veja & determyne.



de morte não conheçyda;
que no al nos desempare
de todo vossa merçe,
sospirar, cuydar, decrare:
quem, se neles vyr ou ve,
cuja morte mays se cre.

Desembargo posto nas costas desta petyçam por mandado da dyta senhora.

Se estes competidores [F. 1°]
querem seguyr este feyto,
ordenem precuradores,
& diguam de seu dereyto.

De Nuno Pereyra, em que toma seus precuradores pera ajudarem sua temçam por parte do cuidado, segundo mandado da dyta senhora.

Eu par' esta altrecação
tomo por ajudadores
Joam Gomez & dom Joam,
qu'ajudem minha tenção
como meus precuradores.
E façam ser esta cousa
nos amores conheçida:
que, quem sospira, rrepousa,
& hu cuydado bem pousa,
nom tem sospiros, nem vyda.

Jorge da Sylueyra, em que satisfazendo ao desembargo, toma seus precuradores por parte[1] *do sospirar.*

Em cousa de ssy tam crara
escusado era debate,
& eu loguo ho escusara,
s'a senhora o julgara,

1) Orig. *tarte*

que me mata, que nos mate.
Mas poys vos, senhor, metes
rremo d'ajuda que vogue,
vos, jrmão, acorrer-m'eis,
emtam la consultares,
onde sangue se nam rrogue.

Pera o qual vos dou poder [F.
tanto quanto posso dar,
pera por mym rrequerer,
allegar, contradizer,
consentyr & apelar.
Por em minh'alma jurardes,
como quer la ho dereyto,
pera meus beems obrigardes;
mas nam pera conçertardes,
ta ver vytorea do feyto.

Segue-se ho primeyro rrezoado de dom Joam de M procurador de Nuno Pereyra, por parte do cuydado ho sospirar.

Ha ja tanto que nam vyuo
sem sospiros & cuydados
& sem tanto mal esquyuo,
que por mym, triste catyuo,

[redacted]

Nam diguo ja, que falar
foy synal de pouca pena;
mas da pena, que'e cuydar,
descansso he sospiros dar,
& sa dor he mays pequena.

Os cuydados desygoaes
sempre deram mortaes dores;
sospiros nam doem mays,
que quanto sam hums synays
de quem sente mal d'amores.
Pello qual deuem de dar
sentença defenetiua,
que'e muyto mor dor cuydar:
qua quem pode sospirar,
inda tem por onde vyua.

Sua ha señora dona Lianor. [F. 1°]

Señora, poys vedes craro,
que cuydar tem por conforto
sospiros & por emparo;
nam leyxes, de desemparo
morrera quem vinha morto.
Nem julgues por afeyçam
sospiros por moor trestura,
por nam ser, contra rrazão,
ho rreues em condiçam
do que sois em fremosura.

Rrazões de Joam Gomez, precurador de Nuno Pereyra, por parte do cuydado contra ho sospirar.

Metem açeso cuydado
amores com suas triscas
de penssamento forçado,
com fogo desesperado,
com sospiros, sas fayscas.

Cuydado payxam ordena,
cuydado nunca descanssa,
cuydado rredobra pena,
cuydado nunca s'amanssa,
cuydado sempre tem lena.

Os sospiros & gemydos
como fayscas s'apagam
com descansso dos sentidos
a quem sam atrebuydos,
porque sospirando paguam.
Mas hum cuydado muy viuo,
naçydo no coraçam
do triste amador passyuo,
he hum cabo de payxam
qual mays nam sofre catyuo.

Quem sofre cuydado tal,
sem topar algum rremansso,
sofre fadigua mortal
& payxam tam desygoal,
que nam da nenhum descansso.
A pena que he mays fera
na vyda de bem amar
cuydado que perseuera;
quanto mays, se o cuydar [F.

Sua ha dita senhora.

Dama de gran fremosura,
espelho das outras damas,
lynda, onesta fegura;
dama da melhor ventura
das que sam & temos famas;
Deue vossa senhorya
julgar o crime cuydado
por pena de namorado,
sospyros por fantesya.

Rezões que deu Nuno Pereyra em fauor de seu cuydado, ajudando seus procuradores.

Narçiso, Mançias morrerão,
de soo cuydados vençydos.
ho quantos emsandeçerão
muy sesudos, que perderão
com cuydados seus sentydos!
A que se chama pasmar,
que cousa he esmoreçer,
se nam querer abafar
sem poder esfoleguar?
& sospirar he vyuer.

Se o disesse Oryana,
& Jseu alegar posso,
dyryam quem se engana:
que sospiros sam oufana,
„cuydado quebranto nosso.“
deryam: „quem alegou
sospiros contra cuydado,
nunca bem se namorou; [F. 2ª]
ca o que a nos matou,
mata todo namorado.“

Se os que sam ja finados,
& que d'amores morreram,
podesem ser perguntados,
dyriam, que com cuydados
a vida & alma perderam.
A vida, em esperando
com cuydados & tristeza;
& alma, desesperando,
eles mesmos se matando
c'o cuydar, que'e moor crueza.

O cuydado desbarata
todos grandes coraçõe,
& os aperta & os mata
com fantesias, que cata
de desuayradas payxões.
Mas ond'ele anda mansso,
que sospiros de ssy manda,
j el'entam[1] em ssy abranda,
sospiros vem por descansso.

Sua a Jorge da Sylueyra.

Dyz m'a mym meu coraçam,
porque m'a jsto nam calo,
pera que vos dou rrezão,
povs vos nam chegua payxam

[redacted]

Troua sua ha dita senhora.

Cuydado de minha vida,
vos.chamo sempre por nome:
d'aquy vossa merçe tome,
s'a ahy cousa mays sobyda.
C'á cousa, que se vos chama,
pôr mylhor nome que posso?
ora vede, se he vosso
quem de vos mesma brasfama.

Cantigua sua a dyta señora. [F. 2ᵇ]

O cuydado muy sentydo,
donde morte sse m'ordena
he, c'aues de ter marido,
& eu sempre minha pena.

E naquysto contemprando
vay creçendo desconforto,
que desmayo em cuydando,
& cayo mil vezes morto
E fora de meu sentido
com tal morte, coal s'ordena
pera mym, ver-uos marydo,
sem vos verdes minha pena.

Cão as rrazões por parte do sospirar contra o cuydado, logo Francisco da Sylueira, precurador de seu jrmão.

Sachardes, quem bem descarne,
as rrayzes do amar;
dir-uos-ham, que sospirar
he partir alma da carne.
Poys sede hem consselhado:
nam apodes o cuydado
com sospiros, que sam morte,

nem ha hy quem nos comporte,
se nam fyno namorado.

Nam vos engane, cuydardes
que sabeis allegações,
nem, que valentays rrezões,
polas bem aperfyardes.
Porque quem ha de julgar,
nam n'aues vos d'enganar,
nem lhe fazer entender
preto branco pareçer,
nem bom vosso aperfyar.

Porque sospirar nam vem
se nam ja de nam ter vyda;
o cuydar couse-'e sabyda,
c'outros çem mil frutos tem.
De myl cousas vem cuydar,
assy come-'e de mandar
morgados & dar libello,
entam fazer parte dello,
pera vyr ao contestar. [F. 2c]

Nam vos allego passados:
ca bem craro he de saber,
que com sospiros morrer

sospyrar nam lhe tyres.
Ca primeyro vem cuydar,
& pos ele o esmayar,
entam loguo o sospiro,
que he, senhora, hum tyro,
que faz vydas apartar.

ua ao Coudel moor, em que lhe pede ajuda a seu cabo neste feyto em fauor do sospirar.

Por cessar esta conquysta
sobr'esta perfya nossa,
compre-nos ajuda vossa,
por a cousa ser mays vysta.
E por jsto, senhor, queyra
vossa merçe ter maneyra
como nos aquy ajude:
ca visto he, que mal concrude
seu cuydar Nuno Pereyra.

igua sua contra estes que aperfiar querem contra os sospiros.

Galantes mal namorados,
que fordes contro-o que sygo,
jnda vos veja tratados
de sospiros tam queyxados,
com'eu sam, de quem nam diguo!

Se quer, por ficar vingado, [F. 2d]
quando vyr alguem queyxar,
dyr-lhe-ey: „mao namorado,
porque escolhestes cuydado
contr'o triste sospirar?“
Ueja vos todos t'amados,
nam d'amygas, mas d'emmigo,
& assy gallardoados

das, por que vyues penados,
com'eu sam, de quem nam digo!

Começa o Coudel moor suas rrazões por parte sospyrar contra o cuydado, enderençando sua / a dyta senhora.

Poys me conuem, que precure
por quem vyda tem sogeyta,
vossa merçe me segure,
que sa crueza nam dure
a me sser nysto sospeyta.
Ca eu nam me marauylho,
poys o feyto j'assy vay,
de nam dardes fee o pay,
de quem morto aves o fylho.

Polo qual s'aquy acudo,
he por sser mays que forçado,
poys payxões pelo meudo,
sospirar, cuydar & tudo,
he por vossa mão lançado.
E com'o quem ambos sente,
dyz, que pode estar cuydar
soo per ssy, mas sospirar
nunca soo, mas juntamente.

[redacted]

Algums, jndo caminhando [F. 2°]
cuydando, fora de tento:
„que fazes?“ lhe preguntando,
rrespondem: „hya cuydando
em myl castelos de vento.“
Mas fazendo tal questão
honde sospiro sse pousa,
responde: „por huma cousa
que me chega o coraçam.“

Contra ho que disse Joam Gomez.

E vos, que de trouador
calentays os trouadores,
como days vos, meu senhor,
ao cuydado mays primor,
qu'o sospirar nos amores?
Que se vos bem esguardays,
vos sospiros nunca vistes,
se nam com amores tristes,
quando dam penas mortays.

Cuydados, como sabes,
çerto cousas sam gerays:
cuydados, acha-los-es,
no comprar, quando comprays,
no vender, quando vendeys.
Se mandays cousas a Frandes,
cuydado faz segurar;
mas d'amores carreguar,
rretorna sospiros grandes.

Quem cuydado quer contar?
cuydar he lançar em rrenda,
cuydar he vyda tomar,
cuydar he sempre cuydar,
cuydar, cuydar na fazenda.
Cuydado tem quem tem brigas,

cuydado, quem tem demanda;
outro cuydado se manda
com prazer, não com fadygas.

Mas nam he ja cousa noua
sospirar com mal d'amores;
ca, u sse payxam rrenoua,
sospyrar me leua a coua
com seus grandes desfauores. [F
Sospiros tristes, que vem
rrefynando dos sentydos,
trazem seus pendões tendidos
pella fee, que vos mamtem.

Contra ho que dysse Nuno Pereyra.

Uos, cunhado, qu'alegastes
Narçyso, tambem Mançyas,
nam sey, u lhe vos achastes,
ou como cuydar cuydastes,
que fez acabar seus dias.
Mas tu, sospirar, que cortas
alma, bofes, antredanhas,
nam alegas com estranhas
testemunhas que sam mortas!

[redacted]

nysto soo com vosco acabo,
que dyss'outro, nam por gabo,
„sospiros, ansyas mortales!"
E assy que, se vos cata
cuydado vyda segura,
lembrando la fremosura;
sospirar por el' mata.

Com as quaes rrezões concluso
vaa, senhor, o rrezoado,
& achares nelle confuso
quem cuydado tem por uso,
se nam tem mays que cuydado.
Mas ser morte muy inteyra
sospirar, negar nam posso,
& ser vysto pelo vosso,
vosso, Jorge da Sylueyra.

udel moor a dyta senhora por fyn de seu rrezoado. [F. 3ª]

Poys vossa gran fermosura
nos pos todos em cuydado,
conheça, quem tem tristura,
que por sa desauentura
sospiros lhe days de grado.
Ca por ley dos amadores
o cuydar sospirar ponho:
cuydar he cuydar no gronho;
sospiros, vyuos amores.

Cantigua que da o Coudel moor por mays decraraçam de sospirar.

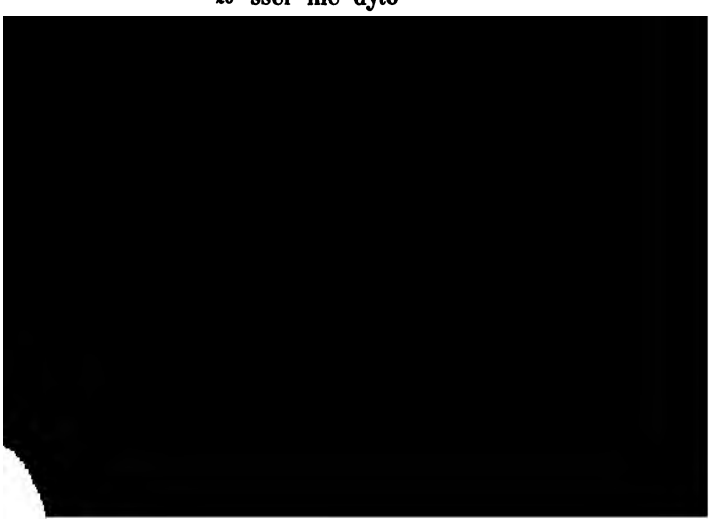
Do cuydar, que da cuydado
sem com ele sospirar,
sser de pouco namorado
he cuydar.

Quando cuydado ss'avyua
em tempos que dá payxam,
dá o triste coraçam
sospiros em voz esquyua.
Mas estar d'eles calado
mostra sem payxões estar,
ou de pouco namorado
sse causar.

Segue-se huma protestaçam que fez o Coudel moor, lhe foy dyto, que algums eram rrogados de forç ajudasem contra os sospiros.

Honrrado tabalyam
ou escryuam,
qualquer que soes deste feyto,
por guarda de meu dereyto
vos dou desta pytyçam
& faço rrequerymento,
que asentes com bom tento
neste auto, que s'esguarda;
& com todo hum estormento
me dares por minha guarda. [F.

E com isto vos rrepyto,
sser me dyto



de vyr Jorge d'Aguyar:
que me mata seu trouar
quando suas cousas leo.
E porem sede auyzado.
não vos torne salteado:
mas abry muy bem o olho
& aqui vos solto cuydado
& o sospirar vos tolho.

De Jorge d'Aguyar, que deu ajuda em fauor do cuydado cou[tra] o sospirar.

Ante tanta fremosura.
ante saber tam sabydo.
ante quem syso s'apura.
ey por muy grande [illegible]
de bater no ja sabydo:
Que pera sua [illegible]
auer de sser acupada
no que tam [illegible]
no que todo mundo [illegible]
ey por cousa muy [illegible]

Cuydado faz nam dormyr.
cuydado faz nam comer.
cuydado faz nunca [illegible].
cuydado, [illegible].
cuydado, nam ter [illegible].
Cuydado da myl [illegible].
cuydado da myl [illegible]
cuydado myl [illegible]
cuydado myl [illegible]
tem feyto desesperados.

Cuydado, suas folganças
são em muyto sospirar:
cuydado, suas [illegible].

1) Orig.: *manter*.

todo seu desabafar,
he em myl sospiros dar.
Sospiros sam testemunhas,
sospiros sam pregoeyros,
sospiros sam ceramunhas,
dos cuydados et marteyros
dos amores verdadeyras.

Mas quem pode sospirar,
vay de pena j'alyuando;
& quem nam pode fallar,
em cuidando & maginando
vay seus dias acabando.
Assy, que quyt'a primeyra,
poys soys tam mao namorado,
que falays contr'o cuydado,
senhor Jorge da Silueyra,
mas nam quyta a derradeira.

Muytos vy esmoreçydos
cayr de grandes cuydados;
com sospiros & gemydos,
que'e synal de rresurgydos,
os vejo sempr'acordados;
E ssy que cuydado mata
& sospirar auyuenta;

que fyque com'asombrado.
Mas olhando a calydade
deste negro sospirar,
achares huma verdade
de huma conformidade,
que'e ja mays que rrecuydar.

Alegaes, que o cuydar
em sospirar tem folgança;
poys como pode matar
o cuydar, poys seu folguar
tam prestesmente s'alcança?
Tam bem dizes, qu'esmoreçe
quem sofre grande cuydado;
mas jsto mays s'aconteçe
em quem, se trata padeçe,
se ve do braço sangrado.

Mas posto, nam outorgado, [F. 3°]
que com cuydar s'esmoreça,
vejamos: nam jaz folgado,
quem nam sente seu cuydado,
nem dor grande, que padeça?
Poys, quando lhe vem a uea,
que se torna senssetyuo,
sospirar, com que descrea,

sospirou pelo passado,
& despoys que sospirou,
nam sentyo mays o cuydado.

Suas enderençadas ao Coudel moor.

Se por alegar cantygua
cuydays de vençer por arte,
jnda tendes mays fadyga;
que conuem, senhor, que digua,
das, que sey por minha parte.
Porem quero, que sabaes,
que, se foseys namorado,
rreryeys das que falaes;
que sey, que nam vos lembraes
„del dolor de mym cuydado.“

E outra tenho guardada
pera vossa perdiçam,
a quoal foy tam bem cuydada,
que pareçe que'e tyrada
do meu triste coraçam.
Com esta sam eu perdido,
com esta sera ganhado
quem for do nosso partido:
„myns querelhas he vençido,

Mil boçyjos vy quebrados [F. 4a]
em sospyros, que mostrauam
sser do coraçam tyrados;
mas aquelles que os dauam
sospirauam d'enfadados.
Uy mays dama falsamente
sospyrar, mays sospiraua,
porque se nam despejaua
a casa de toda a jente,
por se yr, quem lhe falaua.

Dom Vasco mil dados tem
por minha senhora & filha.
de vossa merçe tam bem:
mas nam sera myranylha
querer lh'eu muyto moor bem.
E ella, se d'emfadada,
estando c'os seruidores.
sospira pola pousada:
leuantay, que 'e namorada.
ou que vem jsto d'amores!

Sua as damas.

Senhoras. poys sospyraes
por pessegos. por melão.
por peras, figos, orjaes.
marmelos, vuas, ferraes,
aas vezes por queyjo & pam:
Confessay que, quem sospyra.
nam faz nada,
que sospyros sam mentyra:
cuydar dor, que se nam tyra.
sem sser muyto bem cuydada.

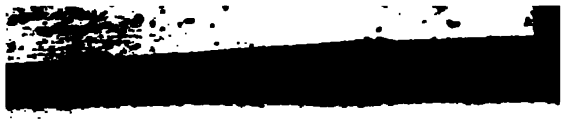
Cantiga sua em fauor do cuydado.

Leuo gosto em padeçer,
leuo gosto em sospyrar,
leuo gosto em me perder;
mas cuydar no, qu'a de sser
d'ante mão, me quer matar.

Mas nunca farey mudança,
porque quanto mays penar,
tanto muy mayor lembrança
leyxarey, quando leyxar
vyda tam sem esperança. [F. 4b]
Cuydar faz adoeçer,
cuydado desesperar,
cuydado me faz morrer:
mas porem torno a vyuer,
como posso sospyrar.

Responde Françisco da Silueyra ao moto que lhe apontou, & as cousas passadas que lhe alembrou.

Renouar dores passadas
escusareys dom Joam,
por m'as nam dardes dobradas;
que assaz tenho leuadas,



mas antes desesperanças.
Se vos foreys namorado
tanto com'eu sam perdido,
nam m'alembrareys passado,
por vos eu contr'o cuydado
neste preyto ter vençido.

Pera nam serdes tachado,
por nam ser vosso louuor,
se quisereys por cuydado,
em outra guysa alegado
fora, sem me dardes dor.
Mas coma quem se rreçea
da maa querella que tem,
passada payxam nomea,
com que meu syso rrodea,
a me nam lembrar nynguem.

Dyzes, senhor, que mandey
moto ja em que dezia:
-cuydado que vos farey.-
por elle vos prouarey
que 'e boa minha porfia.
Preguntaua. que faria
oo cuydado, nam sospiro;
porque ocuydar sabia
que rremedeo se daria.
mas nam o com que sospyro.

Se por me lançardes fora,
cuydastes que vençereys.
fostes la muy em fortora.
poys ficaes com quem 'nhum' ora
vos fara crer o que mal cryeys.
Mas aquy nam presta manha,
que cuydaes vençer por arte.
buscay lh'outra dor estranha,

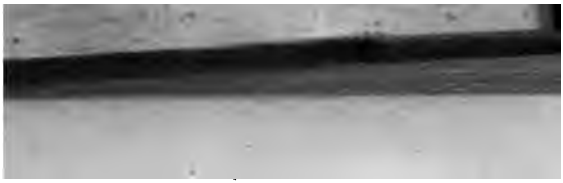
F. 4c

que lhe dé pena tamanha,
que vos leyxe sua parte.

E emtam desque ficardes
vos, & quem todos soes hums,
poderes, desque cuydardes
& vos bem aconselhardes,
sospyros dar por nenhums.
Ca despoys que juntos fordes,
sem contra vos sser ninguem,
poderes tyrar & poerdes,
& nam fazer, mas despoerdes
do dereyto a quem o tem.

Sua a dyta senhora, em que lhe pede vyngança de dom Joam.

Quys dom Joam aleguar
quem com mil dores me deu,
por m'os sentidos trouar,
& me fazer desuyar,
senhora, o procurar meu.
Peço vos delle vyngança,
& leyxo o mal de meu jrmão;
ca por me fazer lembrança
de quem perdy esperança,



que dezia entray laa:
„sospiros leyxae me jaa,
com meu mal nam me mateys!“

Sospirar esta prouado
que nunca traz jnteresse,
mas traz mal continuado
que brada desesperado:
„o quem vista nam ouuesse!
Pera meus danos dobrados
cada dia me conuida
& dyz sobre meus cuydados
com sospiros tam forçados
darem cabo a mynha vida.“

Huum falar nam muy donoso
cab'aquy, poys o quysestes:
quando anda alguum cuydoso,
dyz por ele o graçioso:
„vos, que carraquas perdestes?“
Mas o sospirar dobrado
vejo andar com desfauores,
digo ca em meu, calado:
„s'anda bem apassionado
aquele com seus amores.“

D'u nam fyam, nam fyeys:
nam rr[e]çebo aqui tal proua.
mas das damas que dezeys,
rrespondo, que ja sabeys
c'a mays doçe maes em noua:
Quem sospira por pousada,
tem pesares do serão,
ou payxam sobr'agastada;
pelo quoal nam desfaz nada
o feyto de seu irmão.

Do Coudel moor a dyta senhora, em que lhe pede outra vez sentença pelo sospirar.

O que vos, senhora, dygo [F. 4c]
olhe vossa fremosura,
com sospiros m'afadigo,
porque dobram quando sygo
minha moor desauentura.
E poys ser nam he cuydado
o sospiro nem chegar,
saya deste proçessado
o de todas & mandado
que os mate o sospirar.

Cantiga do Coudel moor em fauor de sospirar, pellos mesmos consoantes da que fez dom Joam em fauor do cuydado.

Por meu triste padeçer
me mata meu sospirar;
mas que me veja perder,
cuydando que pode ser,
nam m'acabo de matar.

Nam posso fazer mudança
das forças de meu penar,
mas vem me triste lembrança
[redacted]

De Pero de Sousa Rrebeyro, ajudando o sospyrar.

Eu nam posso falar mal
naquysto que sam chamado,
poys sospyros & cuydado
tudo tam mal empregado
em mim nunca vejo all.
E porque o sey tam bem,
digo, como quem o sabe,
que cuydados cousas tem,
que no sospirar nam cabe.

No cuydado ha cuydar, [F. 4r]
em mym tem aconteçido,
que quem muyto prefyar
& seruir sem anojar,
averam dele sentydo.
Uede, camanho conforto
tem, quem se quer emlear;
mas o triste sospirar
he offiçio d'omem morto.

Aqueste nam da vaguar
pera mil confortos vaãos,
este nam leyxa folguar,
este he o que matar
vay a ssy com suas maãos.
Aqueste nam tem parçeyro
pera ser aconselhado,
toma logo o mal primeyro,
o que nam faz o cuydado.

Sua a Numo Pereyra.

Uos, senhor Nuno Pereyra,
sede muy arrependido:
o c'aquy tendes metydo,

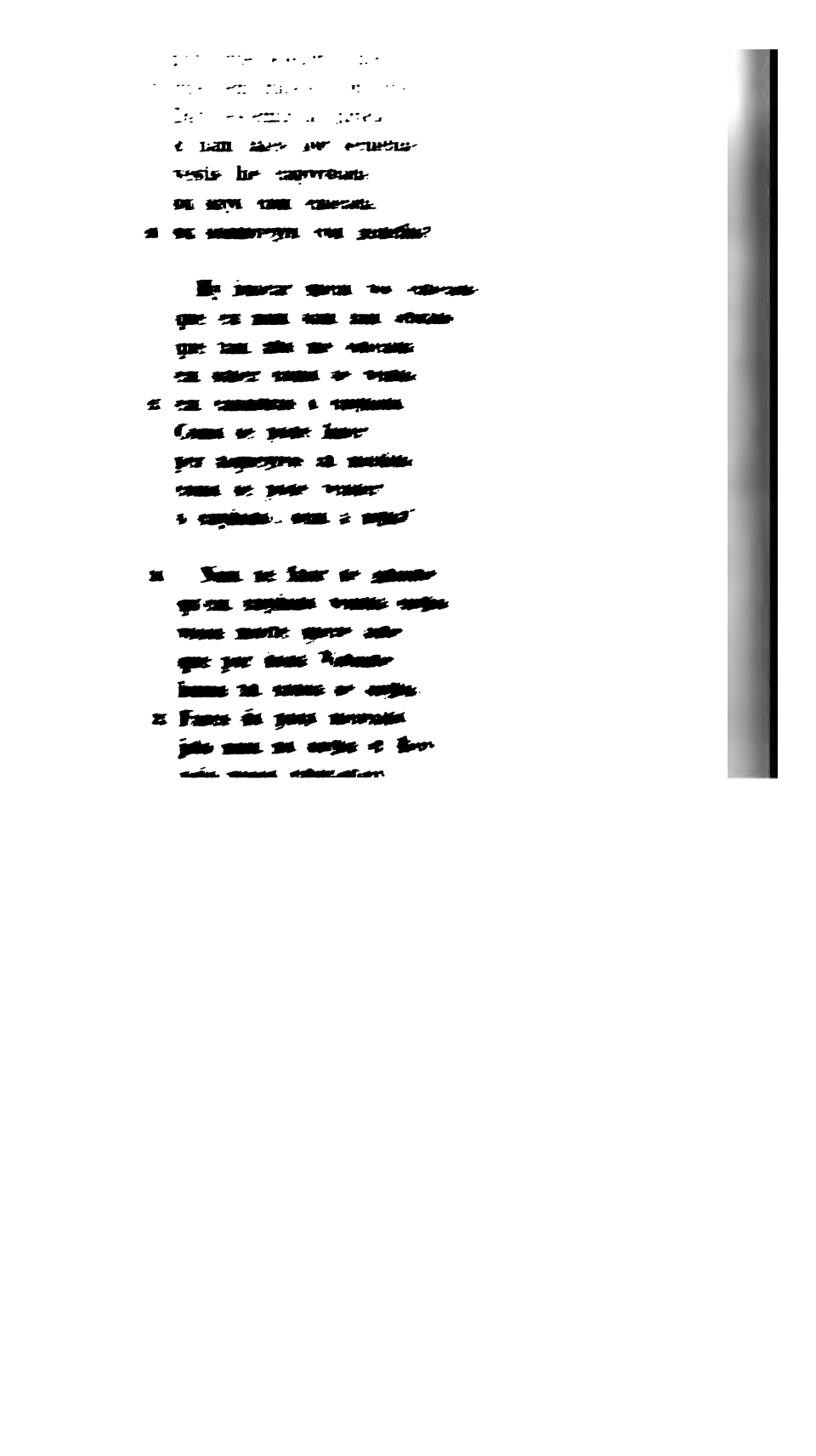
por nom ser todo perdido,
dae com el' em outra feyra;
& se nam achardes venda
da perfya que tomastes,
eu vos quyto a emmenda,
poys o trabalho leuastes.

Cantigua sua em fauor do sospirar.

Nam queyra nengem falar
em falar tam escusado
como dyzer, c'o cuydado
he jgoal do sospirar.

O cuydado he gram prazer,
que prazer he ter espaço
em c'omem possa dyzer:
„quanto mal nysto a myn faço!"
& por isto escusar
deue qualquer namorado
de dyzer, que o cuydado
he jgoal do sospirar.

De Nuno Pereyra a dyta senhora, em que pede, por estas copras de Pero de Sousa lhe dem a seguynte pena. [F.



Sua a dyta senhora. em que faz por sua parte o feyto concruso.

Uejo tam grande proçesso
& tam grama prolixydade.
que d'emfadado ja çesso
alegar mayo na verdade.
Ua o feyto ja concruso
ante quem morte m'ordena.
Jorge da Sylueyra acuso:
cuydado lhe dem por pena.

Do Comdel moor a dyta senhora. sobre hum correo q dese do Amor lhe chegou a gram pressa. por tyr de se dar sentença neste feyto.

Tendo ja meu rrezoado
pera mays nam rrezoar,
& assaz bem decrarado,
como nam chegou cuydado
pelos pees o sospyrar;
Da corte d'Amor me veo
hum correo
sobr'este feyto a gram pressa,
com estas copras, que leo

ante vos s'aderençaua,
quys dar forma toda vya,
como vossa senhoria
vysse o que determinaua.

Chamou logo hum secretareo,
ho mays fyel que achou, F. 5ᵉ
& mandou fazer somaryo,
costante, nam voluntareo,
do que se determynou.
Ho qual logo em comprimento,
por que seu seruyr s'allegue,
pera vosso auysamento,
senhora, fez hum assento
da cantigua que se segue.

tigua que o secretareo de deos d'Amor fez por seu especial mandado, pera mays decraraçam deste auto.

Sospiros, gram sospirar,
he cousa tanto d'amores,
que s'enganam fengidores
com elles par'enganar.

E por estes, qu'assy ousam
fengyr verdades, decraro,
que sospiros custam caro
honde seus males se pousam.
Poys que mays autorizar
queres este mal d'amores,
poys sospiros sam senhores
de matar com seu matar?

Vuno Pereyra em modo de petiçam a dyta senhora, por que lhe foy dyto, que a parte contrayra daua emformaçam de fora

Foy me caa dyto, senhora,
que o que'e contra mym parte,

vem-com petyçam de fora.
por mostrar que quer agora
meter outros modos d'arte.
Quer demanda perlongada
por se mostrar mays agudo:
eu nam dou por ysso nada.
nam seja cousa assentada,
sem auer vista de tudo.

Segue[m]-se mays hunas rrezões que deu Nuno Pe prouando a sua parte do cuydado.

Quem s'algumas vezes vyo F.
'nhum cuydar contempratiuo,
se o muyto perseguyo.
diga que pena sentyo,
se sse vio morto, ou viuo.
Ou sse se nele lembraua
de cousa qu'emtam faxia,
quando em gram cuydar estaua;
se lh'alguem emtam falaua.
se somente rrespondia.

He morte nam conheçida,
causada de gram payxam.
o cuydado em curta vida,

[redacted]

Ca cuydar nam no curaua
fisica, nem solorgya,
& mays, se o dama daua,
que serui-la nam prestaua,
& leyxar nam na podia.

tigua sua que offreçe a dyta senhora com estas rrezões alleguadas.

Que saybaes que hum de nos,
senhora, por vos sospira
do cuydado que se tyra,
eu o tenho ja por vos.

Eu o tenho ja, senhora,
pera nele padeçer,
quem se dele tyra fora,
mays deseja de viuer.
Qual mereçe mays de nos:
elle, em quanto sospira?
ou eu, de quem se nam tyra
cuydado, que vem de vos?

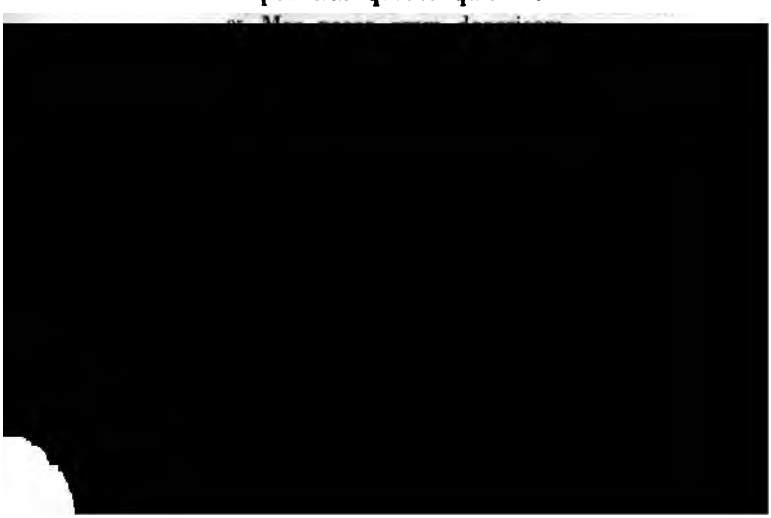
udel moor ha dita senhora, sobre humas testemunhas [F. 5*], *uue despois do feyto ser concruso, as quaes daa em fauor do sospirar, em modo d'emformaçam.*

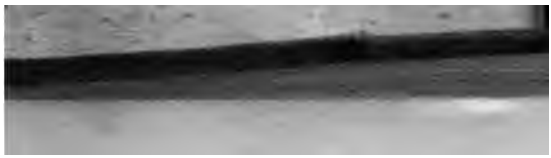
Senhora, valha-me Deos,
valha-me vossa merçe,
vale-me, senhora, vos,
poys meu agrauo se ve!
Huma testemunha tenho,
que no caso desta afronta
fara muyto o meu dereyto,
& poys inda a tempo venho,
pagarey todo o que monta;
manday a assentar no feyto.

Nam corre nela periguo
de lhe por em sospeyçam,
faz muyto aquel artygo
que fala do coraçam.
He dyna de rreçeber,
poys que quando morrer quys,
bradaua: „matay me ja,
nem me leyxeys mays viuer,
sospiros, pues que venys
d'u my coraçon estaa!“

E por mays decraraçam
dos sospiros serem pena,
vos alego a definçam
d'amores per Joam de Mena.
A qual dyz em seus decretos,
por seus males concrudir
& amores decrarar:
„sam dulçes males secretos,
huum sospyrar & gemyr,
huum vergonçoso lhorar.“

Outra tynha pera dar,
que, se eu tempo tyuesse,
poderia bem prouar
por elas quanto quisesse.





cuydados se podem ver
ssem sospirar.

Assy que sospiros loguo
tem seu mal & o alheo,
nem he meu cuydado cheo.
se sospiros lhe rrenoguo.
Cuydar se pode manter
sem sospirar,
mas sospiros nunca ser
sem ser cuydar.

Embargo posto per mandado da dyta senhora nas costas da enformaçam, & rrazões que por parte do sospirar foram dadas.

Estas rrezões que se dam.
& s'alguma mays sse der,
toda sente o escriuam.
digua mays quem mays quiser.

Das do Coudel moor ao escriuam do feyto. rrequerendo que mde no feyto as de Joam Gomez que deu por o cuydado. porque s'espera ajudar dellas em fauor do sospirar.

Os da lide contestada,
s'escriuam tem boom por marco,
crem no como hum sam Marco,
auangelista formada.
Ca nam myngoa, nem acreçenta,
nem rrisca, nem tira folha.
as partes ambas contenta,
ygoalmente tudo assenta,
porque falsso nom acolha.

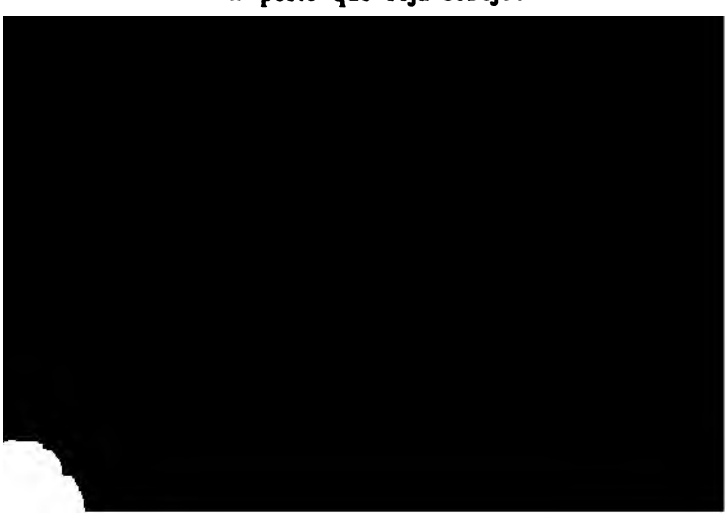
Porem deueis assentar F. 6ª
neste auto, neste mero.
humas trouas, hum trouar

de Joam Gomez, que foy dar,
das quaes m'ajudar espero.
Pois logo com a rreposta
asentay todas aquelas,
por vermos, onde s'acosta
qu'em cuydar sospirar gosta,
ou quem mays prouar por elas.

Segue[m]-se as trouas de Joam Gomez por parte do c as quaes andauam de fora do feyto, & a rrequerim Coudel moor foram tornadas a ele.

Señor coudel moor, cuidais,
por fazerdes muytas cobras
com mil graças que falays,
que nos encalameays
outras verdadeyras obras.
Mas com falar, & falar
sem concludir,
& trobar & mays trobar
mal vos vejo deçernir,
cuydado sospiros dar.

Onde vos virdes desejo,
que desejo deua sser,
posto que seja sobejo:



de Pedro, quer de Maria.
O galante por quem ama
se desvela
com cuydado, & por fama
podera sospirar dama,
por quem seu sentido vela.

Mesturastes os cuydados [F. 6ᵇ]
d'amores da saluagyna
nesses vossos rrezoados;
os meus nom tendes gostados,
nem sabes sua doutrina.
Cuydado he de tal rraça
o naçimento,
que se nam sofre de graça,
& quem s'apoja, mal caça,
nom s'a por aborlavento.

Uos quisestes desfazer
no mal que faz o cuydado,
& quereys-me encareçer
o sospirar & gemer,
& o mal deles causado.
Mas a verdade falar,
poys nam empolgua,
deue-se de confessar,
qu'este vosso sospirar
nunca quebra, nem amolgua.

Polo qual desenguanae
quem vos trouxe esta questam,
& vossa teyma leyxae.
mas sayb'este, que vos cae
em estreyta obriguaçam,
Por lhe dardes desenguanos
do que faz,
& conheça seus enganos,

confessando-nos os danos,
que cuydado sempre traz.

Do Coudel moor, em que rresponde a estas de Joam Go fauor do sospirar.

Uosso sobydo trouar
meu saber todo desmancha;
mas cuyday, que com cuydar,
quanto mais quereys cortar,
tanto mays ferys de pancha.
Dizeys, que vossos cuydados
nunca repousam, nem folguam,
& entam bem aprefiados,
quanto mais examinados,
sospiros menos amolguam.

Nam vos presta que digays: [F. 6
„cuidados dam muyta pena,"
nem, que sam males mortaes,
se o nam autorizaes
per teystos de Joam de Mena,
D'Estunhyga ou Aguylar,
ou per bos termos & meos;
ca vos nom val aleguar
sem o aleguado prouar:

desejo [illegible]
[illegible]

Das outras partes [illegible]
por nelas mays nom [illegible]
sospirar vos tem [illegible]
per custume & per boom [illegible]
per antigua posse estar
Per boa confirmaçam,
que temos de Joam de Mena
Joam Rrodriguez del Padram
Manrrique, & quantos soam,
ham sospiros por moor pena.

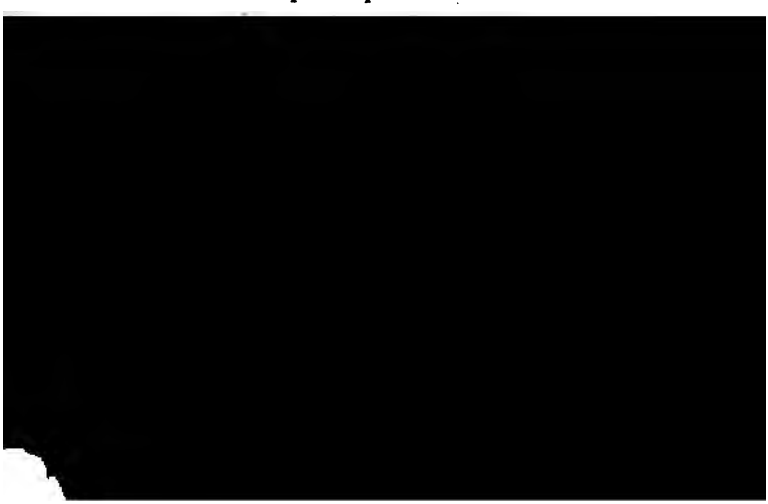
Mas sy ha quem crer se peja
estes doutores modernos,
porque mays craro se veja
creamos a santa egreja,
que segura dos infernos:
Poys olhay, quando rrezamos
a nossa salue rregina,
nam diz ella: „em ty cuydamos."
mas diz: „a ty sospiramos."
por a cousa ser mays dyna.

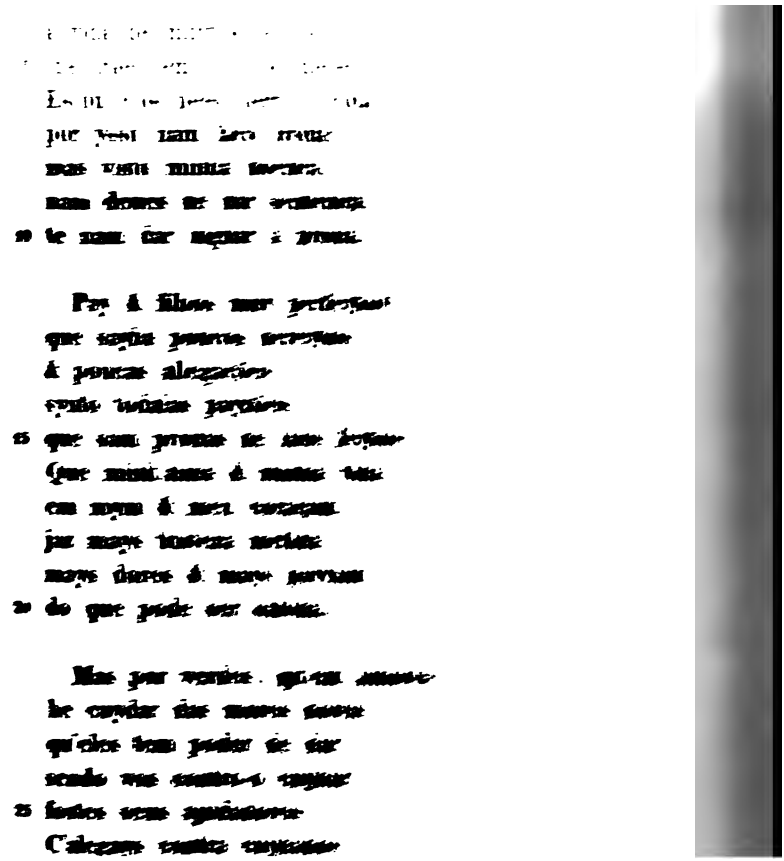
porque d'isso estou muy longe,
quando vos meterdes monge,
cuidarey que disse mal.
Mas peço com rreuerença
ha senhora, que nos cumpra
de justiça com femença,
& nos mande dar sentença,
que torno pedir ut supra.

Cantigua do Coudel moor, que da com este seu rrazoado mais decraraçam do sospirar.

Cuidando de rremedear-me,
nom sinto tanto perder-me;
desesperando valer-me,
sospiros querem matar-me.

Em meus males ter sahyda
cuydando, tenho descansso,
& cuydando mynha vida
poder ser rrestituyda,
com minhas payxões amansso.
O cuydar faz conssolar-me,
se cuydo poder valer-me;
mas hu nam sey socorrer-me,
sospiros querem matar-me.



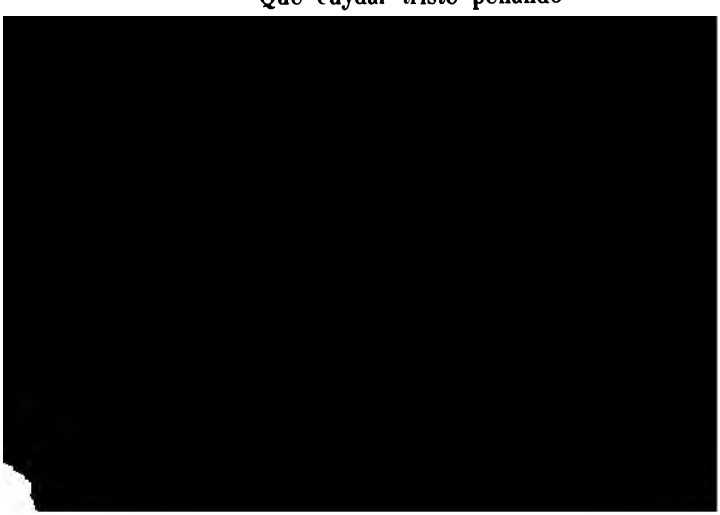


E se todos nam aponto,
he por nam fazer huum conto
muyto moor c'o galarim,
se laa achardes a mym
em erro, va em desconto.
Porem soo pelo qu'emtendo
ey de vos, senhor, piadade,
porqu'em estas copras lendo [F. 6r]
sey c'aues d'estar dizendo:
„day ho demo, diz verdade!"

Contra Francisco da Sylueyra, porque se queyxou de lembrar cousas passadas.

Uos, senhor yrmão, de quem
ha todo meu mal por bem,
por fazer de vos penado,
chamays me mao namorado;
mas bem sey domd' isto vem.
Porem poys vos faz penar
ver, que voltas dam amores,
s'ysto lembra com cuydar,
per' aquy posso prouar,
que 'e cuydar cume d'amores.

Que cuydar triste penando



vos bem me podes culpar,
que vos de em que çuydar;
mas cuydar vos deu a pena.
Pelo qual deues chamar,
vos, & quem viues penado,
oos sospyros descanssar
do cançaço que'e cuydar;
mas a dor he o cuydado.

ya sua ha dita senhora sobre Francisco da Sylueyra, que de delle tinguança, porque diz, que lhe fez cayr a pena da mão com cousas que lhe lembrou.

Senhora, poys que s'ordena [F. 7ª]
do cuydado grande pena,
& o sospirar a tyra;
conheçe, que quem sospira,
nam na tem se nam pequena.

E quem dyz que de payxam
lhe cae a pena da mão,
çhamay-lhe mao namorado:
que quem tem algum cuydado,
vem-lhe myll o coraçam.
& por verdes que s'ordena
do cuydar dor nam pequena,
& que sospirar a tyra:
a todo homem que sospyra
lhe veres cayr a pena.

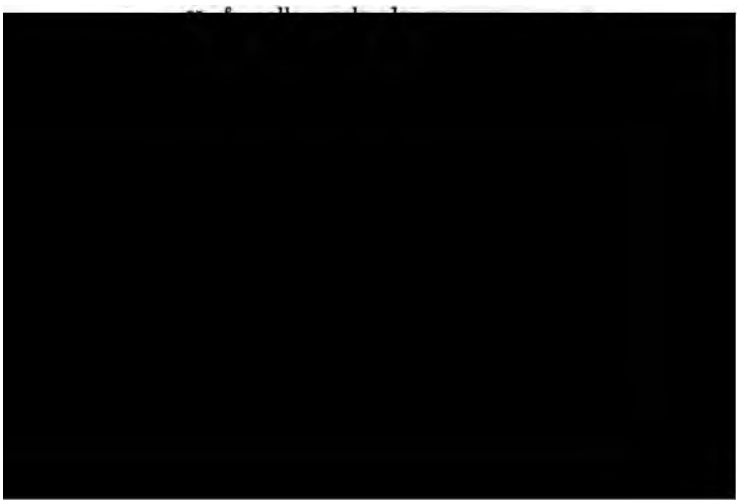
lerença sua fala ao Coudell moor em fauor do seu cuydado.

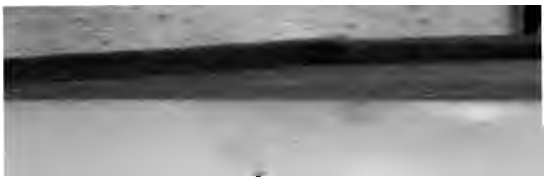
Uos, senhor, a quem nam sabem
louuar vosso mereçer,
vos, a quem, por mays que gabem
das vertudes qu'em vos cabem,
as maes fycam por dizer,

Cuydando ja, qu'era morto
de payxam de desconforto,
quysestes naqueste feyto
fazer do torto dereyto,
& a quem tem derey[t]o, torto.

Mas por naquesta questam
sabe-llo que sey agora,
fuy tanto pella payxam,
que cheguey ao coraçam,
em que todo pesar mora.
Ho qual cuydado mataua
ho qual cuydado penaua,
ho qual de cuydar morria;
mas, com quanto mal sentya,
de ssy mesmo se queyxaua.

Uy que estaua çercado
de tristezas & de dores,
de paxyões acompanhado,
metydo em gram cuydado,
cuydado triste d'amores.
Mas do que lhe preguntey,
& da rreposta qu'achey, [F. 7ᵇ]
se quiserdes ouuyr nouas,
hy lendo por estas trouas,





coraçam, que, sendo teu,
es de dona Violante.

Tu, que viues sem sser viuo,
tu, que morres de payxam,
tu, que sentes mall esquyuo;
coraçam, triste catyuo,
scruo d'outro coraçam,
C'ajnda sejas amado;
sospyrar, cuydar, coytado,
dy qual as por moor tormento?
rrespondeo: qu'era huum vento
sospirar pero-o cuydado.

Preguntey por que fyzerom:
„sospiros leyxae-me jaa!"
rrespondeo: „nam no dyxeram,
s'eles mynha dor tyueram,
mas nam na tem quem os daa."
Preguntey despoys d'aquysto,
de quem era tam mal quysto,
que lhe daua tal payxam?
rrespondeo: „d'hum coraçam,
que nam sente nada d'ysto."

Quys ver como defendya:
„sospyros, ansyas mortales!"
rrespondeo sem alegrya:
„mylhor disse quem dezya:
„„ay myns cuydados j males!""
Contey-lhe do graçioso,
que pregontou o cuydoso,
quantas carraquas perdera.
rrespondeo: que conheçera
nelle qu'era cobyçoso.

Que cuydado nam soomente [F. 7c]
emtristeçe o namorado,

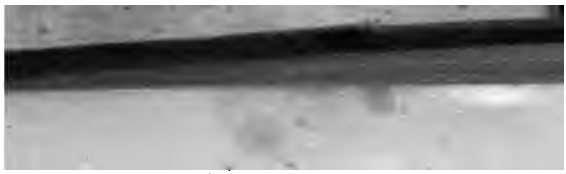
mas ha toda outra jente
faz que vyua descontente,
como tem alguum cuydado.
Mas a dama o seruydor
que quer fazer desfauor,
promete, pelo matar,
que lhe de em que cuydar,
porque esta ha por mor dor.

Stão por fym de seu rrazoado contra os que procuraram pelo sospyrar.

E poys este coraçam
ha sospiros por prazer,
cuydados por gram payxam;
vos, de ter outra tençam,
vos deues de rrepender.
Porque nas cousas d'amores,
porque sente tantas dores,
nam deues d'aprefyar,
qu'ele deue de julgar
& vos sser precuradores.

Cantigua sua ao cuydado por cabo de suas rrezões.

Cuydado, quem cuydarya,
[redacted]



Francisquo da Sylueyra, em que rresponde a este derradeyro rrezoado de dom Joam no que tocou a sua parte.

Uosso falso defender,
vosso mao aprefyar, [F. 7d]
vosso nam vos conheçer
me fez, por vos rresponder,
de m'ora viuo tornar.
Nam vos nego, que cuydado
sobre males nam faz mall,
mas o mal he mays dobrado,
quando sospiro forçado
se mete no caso tall.

em que rresponde a cantyga que diz, que cae a pena da mão a quem sospyra.

Em cantigua me metes,
que cae a pena a quem sospyra;
verdade grande dizees,
poys com sospyro morres,
& a pena emtam se tyra.
O cuydado que doy mays,
nam he mays que dar-vos pena;
c'os sospyros vos fynaes,
com eles alma apartaes:
o mor mal d'elles s'ordena.

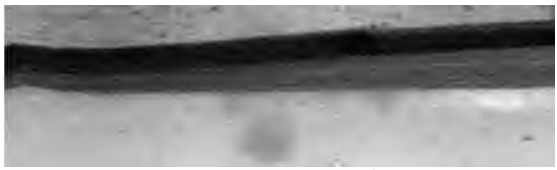
Mas vosso alluoraçar
he coraçam da pousada.
por saberdes bem trouar,
cuydaes de fazer cuydar,
que sospyros nam sam nada.
Uaa rryr essa presumçam,
nam chamar mays namorado,
poys nam tendes coraçam,

nem vos vejo ter naçam
de sofrer mays que cuydado.

Leyxay, leyxay os amores
pero-os que nelles morremos
com seus brauos desfauores,
com tantas, tam trystes dores
como sempre nelles temos.
Tomay prazer, poys podes,
folgay com vosso cuydar,
& cuydado tall traves,
se vyuer muyto querees,
que nam chege o sospirar.

Porque sem o sospirar
cuydar aues que'e d'amores,
estes sam os do cuydar. [F. 7ᵃ]
sem o poderdes negar,
os mores oyto senhores:
Sera primeyro Latam,
o segundo Samuell,
o terçeyro Salamam,
o quarto sera Fayam,
o quynto Abrauanell.

Namorado he Palaçano,



fora do rreyno lançados,
poys delles nunca cuydados
saem mill do coraçam.
Day o demo este cuydado!
confessay, que sospirar
he de tal guysa fundado,
que do mall o mays dobrado,
que'e d'amores o matar.

Quem sospira, nam sospira
se nam so com mall d'amores:
o sospirar que se tyra
d'alma, nunca traz mentyra,
mas deuulga mortaes dores.
Sam grandes penas mortaes,
sam males sem rrefrigerio,
sam dores muy desygoaes
d'amores, sen ter rremedeo.

Sospirar nam desalyua,
como laa atraz dyzes;
mas antes payxões auyua,
a dor faz fycar mays vyua,
muy mayor do que gemees.
Proua-se, poys do sospirar,
tall choro vem apos elle,
que, se nelle me consyro,
de meu mall nunca me tyro, [F. 7r]
mas antes me moyro nelle.

Sua que daa por fym do dito arrezoado a dita señora.

Uejo estar ja tam prouado
este triste sospirar,
tam visto, tam decrarado,
qu'ey por tempo mal gastado
o que mays nysso gastar.
Poys queyra vossa merçe

dar o seu, a cujo hee:
que quem tem olhos & ve,
& nos sospiros nam cre,
he ereje em nossa fee.

Do Coudel moor, em que rresponde ao que dyz dom Joam neste rrezoado que deu contra o sospirar, & primeyro algumas outras que ficaram atras asentadas no feyto, contra o dyto sospirar ofereçidas, a que nam foy rrespondydo.

Uosso alto procurar
& tall soster de questões
nos faz todos espantar,
por hyrdes, senhor, achar
huum coar de taes rrezões.
Porque, sendo contrafeytas,
pareçem verefycadas,
& pareçem logo feytas,
por d'emves fazer dereytas,
de mão de mestre forjadas.

Porem eu rresponderey
essas partes mays forçadas,
& tam bem repricarey
a outras, por que passey,
c'auya por escusadas,

[redacted]

[illegible]

Responde ao que [illegible]

[illegible]

[illegible]

Responde ao que [illegible] Joam, que [illegible] por descanso, & [illegible]

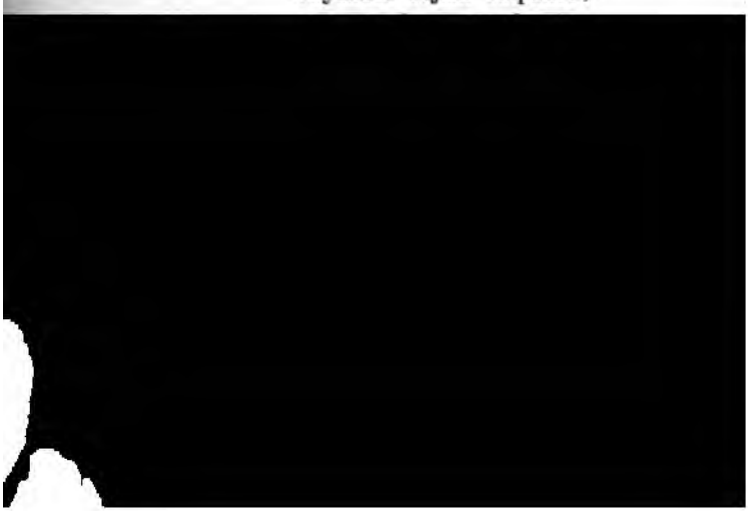
[illegible]

Responde a outra em que disse que sospiros sam conforto & rrepayro dos cuidados.

Sospiros serem conforto,
nam he rregra d'algarismo;
poys dyzes que sam de porto,
he hyr contra o emfroysmo.
Jpocras por perygosa
dor os chama, & lh'a gram medo.
elle diz em teysto & grosa,
que sospyrar lutuosa
sam synaes da morte çedo.

Responde a cantiga de Jorge d'Aguyar em que dys os sospiros eram grandes fengidores.

Sospyros por fengidores
Aguyar lhe fez cantiga,
sabendo que nos amores
sam boyas dos desfauores,
das payxões & da fadyga.
Quando sem payxam sam dados,
sam por outros comprimentos;
poys falsamente cuydados,
cuydados sejam culpados,

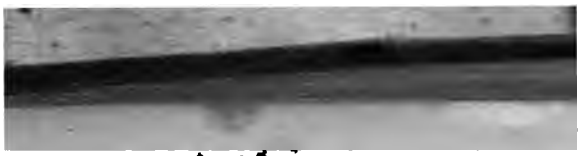


por mays me nam dylatar,
& se ve vosso allegar
qual se ven das empulgeyras.
Mas posto que em rrespeyto
vosso ja calar deuya,
ver a verdade do feyto,
& ver que temos dereyto,
esforça minha perfya.

Responde ao que dom Joam disse, que se allegauam algums pontos falsynhos contra os cuydados, metendo ele consoan[t]es falsilhos na cantiga que fez otra Francisquo da Silueyra. [F. 8d]

Falsylhos pontos nam sam
verdade a de diante,
mas meter o coraçam
coma mao, coma payxam
faz falsylho consoante.
Pero o tudo jsto leyxado,
fallemos a bem de feyto,
& seja sentençeado
polo alegado & prouado,
como quer nosso dereyto.

Responde ao que dysse, que seu corraçam lhe rrespondera



que descanso da fadiga
ẽs pensar quanto mal es.

sponde ao que diz, que os sospiros sam rresurgir da morte que daa cuydado, como foy ja alegado muytas vezes.

S'assy he por rresurgir
sospiros fazem sua porte
fa-lo-am por se seg[u]ir
mays longa & pessoyr
vyda que'e pior que morte.
Por que la temos autor,
que vendo seu mal tamanho,
em sua pena mayor
escolho, tryste amador,
„la muerte por menos[1] danho "

Outro com desesperança [F. 8c]
bradaua desesperado:
„o morrer me era folgança,
poys por morte se alcança
fym del mall contynuado.
& em meu caso tam forte,
porque descanso s'ordene,
morrer he por boa sorte,
por ver, se terna la muerte
lo que la vida no tyene."

E por jsso o namorado
com payxões emtresteçydas
diz por sy: „triste coytado,
mym beuir atrebulado
nom se conte antre las vidas."
Nam deues poys arguyr
ca bem so fazer viuer;
ca „sobre males sentyr

1) Orig. menas.

es el rremedeo morryr
ouuy myl vezes dizer.

E assy que sospirar
nam daa vyda por viuer,
mas por mays & mays penar;
& sabes, que ha trocar
maa vida por bom morrer:
ja foy jsto alegado,
& tantas vezes se trouue,
que por sser tanto dobrado
fycara emfastiado
o coraçam que o ouue.

Responde ao que diz, que seu corraçam lhe rrespondeo, que o cuydoso pelas carraquas que perdera, seria algum grande cobyçoso.

Poys se vosso coraçam
do cuydoso presumyo,
que seu mal, sua feyçam,
seu cuydar, sua payxam,
de cobyça se seguyo,
Deues logo comfessar,
que amores nam sam nada
pera nos fazer cuydar,

[redacted]

es el rremedeo morryr"
ouuy myl vezes dizer.

E assy que sospirar
nam daa vyda por viuer,
mas por mays & mays penar;
& sabes, que ha trocar
maa vida por bom morrer:
ja foy jsto alegado,
& tantas vezes se trouue,
que por sser tanto dobrado
fycara emfastiado
o coraçam que o ouue.

Responde ao que diz, que seu corraçam lhe rrespor que o cuydoso pelas carraquas que perdera, s algum grande cobyçoso.

Poys se vosso coraçam
do cuydoso presumyo,
que seu mal, sua feyçam,
seu cuydar, sua payxam,
de cobyça se seguyo,
Deues logo comfessar,
que amores nam sam nada
pera nos fazer cuydar,

[redacted]

com [illegible] que cuydar alguem,
sem pena por seu cuydar,
mas sem payxões sospirar,
jsto nam pode ninguem.

Prosegue o Coudel moor outras rrezões em fauor do sospirar.

Uossas tays allegações
fazem pouco contra nos,
ca tocaes em corações
de que vem vossas rrezões
allo procurar por nos.
Entam dizes, que cuydar
tem voss'alma trespassada
& quere-llo aprefyar
como que c'o sospirar
que me quedo em sa posada.

Se gostates a payxam
que dam sospiros forçados,
nam dyryeys: ssy por nam,
u fala-s'em na questam
dos sospiros, dos cuydados.
Mas deryeys, „o comanhos
synaes sam de vida triste!
o que males sam tamanhos,
sospiros, choros estranhos!"
como os grosa Vita Criste.

Donde venho concrodyr,
que cuydado pena seja;
sospirar, quem no sentyr,
ve-lo-am sempre feryr
na moor força da peleja.
He tam lyndo cortesaõ,
que sempre brada por damas.
amores, onde tem maõ, [F. 9ª]

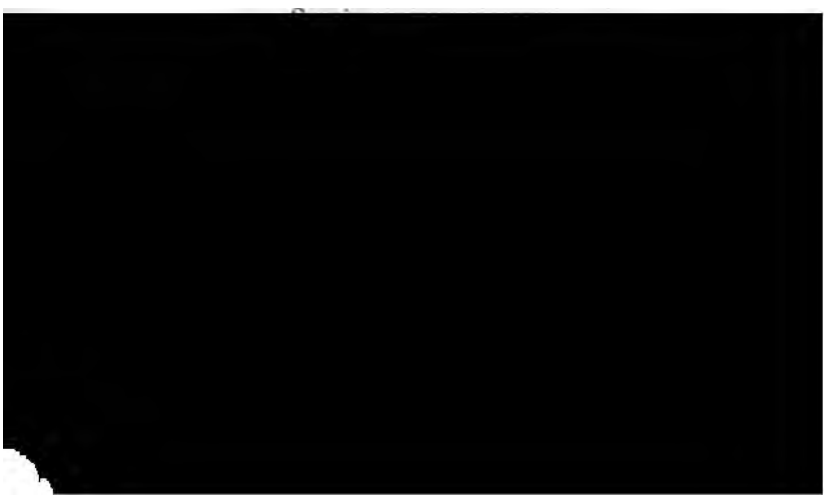
seus tristes sospyros vam
ardidos todos em chamas.

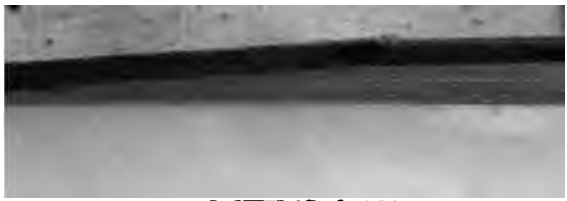
Do Coudel moor enderençada ha dyta senhora por cabo de seu rrezoado, em que pede. que lhe mande dar sua sentença.

Senhora, nam se dylate
sentença sobre tal proua;
mas dyga, sem mays debate,
sospirar posto que mate,
nam seja por cousa noua.
Payxões posso acreçentar
com myll lembranças que cata,
vyndo com desesperar
tenha poder de matar,
como de cote nos mata.

Cantiga sua que daa por cabo de suas rrezões que tem ofereçidas por parte do sospirar.

Honde cuydar desbarata,
sospiros querem matar;
porque sobrecarregar
dizem que mata.





Joam Gomez a dom Joam, porque lhe foy dyto, que sendo ausente donde se o feyto tratava, que a parte do cuydado nam hia bem, & com elas lhe mandou outras que ofereçese por parte do cuidado.

Senhor dom Joam, senhor, [F. 9ᵇ]
de myn & mais que de myn
vos m'avee por seruidor
vosso, em huum tal tenor,
que nam m'abata zim zym,
Tam bem pera contrejar
contra quem vos contrejardes:
tudo me podes mandar;
& do seruyço d'açuquar,
se me na Jlha mandardes.

Acerqua do que compre sser,
falando por rretrocado,
vy, quem nam quisera ver,
çenta tantas copras ler
dos sospyros & cuydado.
& somos precuradores,
& tam mall nos conçertamos
que ja somos autores,
& morrem nossos fauores
pello mall que precuramos.

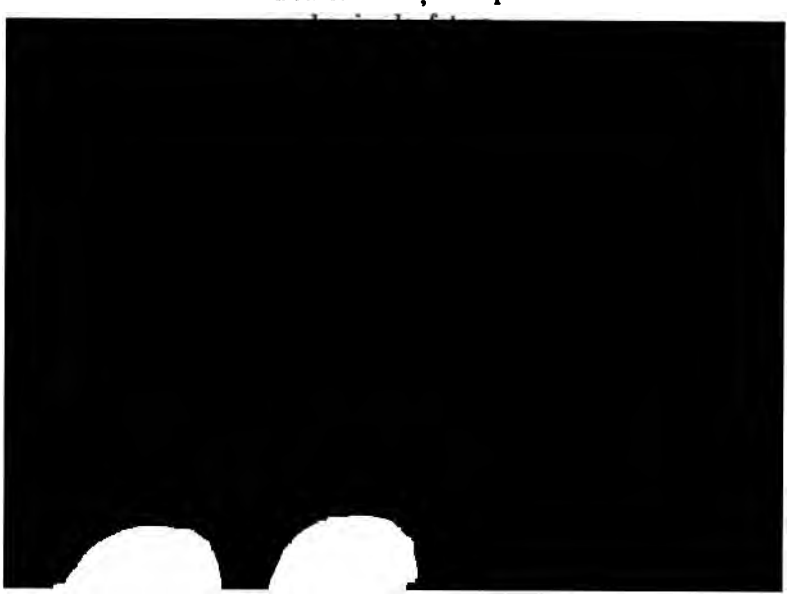
E segundo me pareçe,
a quanto entender pude,
o coudell moor fauoreçe
sospiros, & preualeçe
em guysa que nos concrude.
&, que tenhaes rrezoado
por copras muy treumfantes,
dou m'oo demo emtregado,
que vos achey rrecusado
em mays de dez consoantes.

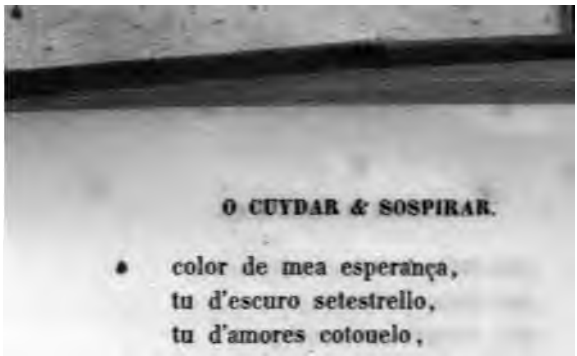
Pelo qual, senhor, conuem
que estas oferecaes,
se vos pareçerem bem,
a quem pertença ou tem
o feyto que procuraes.
& se mays ouuer mester,
vossa merçe m'o escreua,
quer aqui, quer u estiuer;
no que se fyzer mester,
porey a força que deua.

Seguen-se as copras que Joan Gomez da por vltimas rrezões suas.

Lembrança me faz cuydar [F. 9c]
no que o cuydado manda,
cuydado em magynar
faz cuydar & descuydar,
porque andando desanda.
cuydado myll vezes gyra,
em quanto faz & desfaz,
d'u s'afirma, nam se tira,
quanto mays d'amor se yra,
desque no corraçam jaz.

Daa lembrança do passado





color de mea esperança,
tu d'escuro setestrello,
tu d'amores cotouelo,
donde dor nam faz mundança;
Quem te podera vestir
com viua payxam d'amores,
que te mays possa despir,
saluo se en ty sentyr,
sospirar ou desfauores!

Porque fym do sospirar
he desejo descuberto,
cuydado de semular
faz sofrer & soportar
sobre çerto & nam çerto.
& assy conuem, que seja
sentydo de graues tiros,
vida, que viuer enteja,
sofrer, que morte deseja,
o cuydado sem sospiros.

Sentydo com desejar,
em que esperança cabe,
he cheo do sospirar,
d'hum desejo tam doçar,
que muy doçemente sabe.
Tal sentyr nam me catiua, [F. 9d]
nem da pena sem descanso;
mas minhas payxões alyua,
da me limbo em que viua
de doçar cuydado manso.

Aquelle cuydado esquyuo,
que nam da mays que soffrer
ao coraçam catiuo,
no qual eu morrendo viuo,
em grado de bem querer;
Este tall me vençe e lega,

este todo mall me cata,
este nunca m'asesega,
este sempre me trasfega
d'amores, na fym me mata.

As quaes partes concrudindo,
por fym do que digo & sento,
amores sempre seruindo,
suas rrayuas emcobrindo,
seu mortall abaffamento,
Achey, que com sospirar
mill vezes desabafey;
achey me em soo cuydar
& calar & rreportar,
que ja nunca descansey.

Sua a dyta senhora por fym de seu rrezoado.

Estas de fyno rretros
madeyxas de meu sentido,
rrezões de que me despydo,
dama, rrecomendo a vos.
vossa merçe as comprenda
& desponha,
como quem preyto apaga,
o cuydado da contenda
deuulgando por peconha

Cuidado, tu de cuydado
contigo fazes penar
de sentimento forçado,
que nam leyxas sospirar.
Es tam feyto o rreues
per condiçam,
que sempre cuydado es,
sospiros nam.

No coraçam teu jnferno
es assy com'o pecado
es perdido in eterno,
es em corraçam tomado.
Nam tu inventurus es
a saluaçam,
depoys que, cuydado, es
no coraçam.

Os amores conseruando
em açeso fogo viuo
maginas desesperando,
triste cuydado catyuo!
Despoys que açeso es
no coraçam,
a-la fe cuydado es,
sospiros nam.

Sporde o Coudel moor a estas vltimas rrezões que Joam Gomez deu contra o sospirar.

Uossas vltimas rrezões,
tiradas pola fyeyra,
mouem tantas concrusões,
que nos ficam por lições,
como lidas de cadeyra.
Mas quem rreuolue la folha,
e proll-contra esguardar,
nam ha cousa a que s'acolha,

que tolher possa, nem tolha
seu primor ao sospirar.

Qua sospirar tem primores,
tam altos & tam sobidos,
que nam sam se nam amores;
mas trauta seus seruidores
de mays a menos perdidos.
Que vem sobre saudade,
vem sobre grande cuydado,
vem sobre amor, verdade;
mas dobra mays a metade
sobre sser desesperado.

O ueludo que teçestes
no tear que daa cuydado,
laa nos lyços lhe metestes
huma esperança, que destes
o galante namorado.
& poys tem e' esperança,
cuydado nam traz perdydo,
que cuydado na bonança
grorea de hy s'alcança,
conforta todo o sentido.

Cuydar, em quanto cuydar,
que seu nome ser esquiuo

que tolher possa, nem tolha
seu primor ao sospirar.

Qua sospirar tem primores,
tam altos & tam sobidos,
que nam sam se nam amores;
mas trauta seus seruidores
de mays a menos perdidos.
Que vem sobre saudade,
vem sobre grande cuydado,
vem sobre amor, verdade;
mas dobra mays a metade
sobre sser desesperado.

O ueludo que teçestes
no tear que daa cuydado,
laa nos lyços lhe metestes
huma esperança, que destes
o galante namorado.
& poys tem e' esperança,
cuydado nam traz perdydo,
que cuydado na bonança
grorea de hy s'alcança,
conforta todo o sentido.

Cuydar, em quanto cuydar,
que seu nome ser esquiuo

deue-s'ysto decrarar.
que descobre huum sospirar
de payxões graues sentyr.
Descobre seu triste mal.
descobre sa triste vida.
descobre pena mortal.
descobre. que lhe nam val
bem seruir quem tem seruida.

Mas estes descobrimentos
nam se dem por rreprensam.
poys a causa dos tormentos
& dos tays padeçimentos
fyca la no coraçam.
Nam era cousa pejosa
de juigar quem nam da vida:
porque a dama chorosa
essa sea por mays fremosa.
que de mays he omeçyda. [F. 10ª]

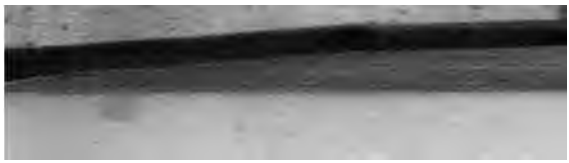
Alegaes huum desejar
que d'esperança tem parte.
entam vindes apertar.
que d'aly vem sospirar
com myl duçuras que farte.
Arguys-me com desejo
de cousa qu'a ver s'espera:
nam sacude ysso o pelejo.
mas outro. em que me vejo.
que mata. que desespera.

Dizes, que cuydado pega
sas payxões muy per jnteyro.
& que todo vos trasfega.
mas a vos nam se vos nega.
que cuydar fere primeyro.
& poys cuydar pena daa
sobr'esperança perdida;

confessay, que mataraa
sospirar com que seraa
de mym & de minha vida.

Tam bem cuydado dyzes
que se põe em esperança,
mas este confessar-m'es,
que nam dõe, nem no negues,
poys de sy traz comfiança.
Tam bem tendes confessado
dar cuydar payxões fengidas,
hu por vos foy allegado,
que ja hy nam ha cuydado,
que sofra tantas ferydas.

Ho cuydado nam se tyra
sua parte de payxam,
mas em quanto nam sospira,
nunqua fere sua vyra
de frecha no coraçam.
Pelo qual fyca notado,
que quando cuydar derrama
sospiro desesperado,
que ja emtam nam he cuydado,
mas he morte, que o chama.



Trouxestes na derradeira,
por fym de vosso falar,
comparaçam muy inteyra,
por assentar a calueyra
com triaga o sospirar.
Mas ahynda que vos traga
sospirar, que desbarata,
diz emtam, por aqui paga
de mym como de tryaga,
quem com vos muyto se mata.

Do Coudel moor por cabo de seu rrezoado a señora, com que o feyto vaa concruso.

Nam dé vossa senhor[i]a
dylaçam mays neste feyto,
çese[1] ja mays vygarya,
çese o mal que nos feria:[2]
nam nos guardades dereyto?
& poys caso era confuso,
dar lugar mays a tall brigua
nem vossa merce o queyra;
mas vaa o feyto concruso
com mays esta soo cantygua
que da Jorge da Silueyra.

Cantiga que da Jorge da Silueyra ha dita senhora, em que responde ao que Nuno Pereira disse, quando disse: „cuydado de minha vida vos chamo sempre por nome.“

Que vos chame quem vos chama
de sua vyda cuydado,
nam diz muyto meu cunhado,
se com'eu mesmo vos ama.

Que eu, senhora, vos chamo
sospiros de minha morte, [F. 10c]

1) Orig. *ceso.* 2) Orig. *seria.*

com que de vida brasfamo,
poys vos quero, poys vos amo,
sem cuydar que me conforte.
& poys sey, que me dé fama
vosso mal desesperado,
sospiros de meu cuydado
minh'alma sempre vos chama.

Do Coudel moor a dita senhora em nome de Jorge da Syl
pelas dilações que sam dadas neste feyto.

Ha tanto que sam metydo
n'aquesta triste demanda,
que me vejo destroydo,
perdydo, mays que perdido
com meu mal que nam s'abranda.
Nam nos dam aqui pousada,
nem temos acolhymento,
a vyda tenho gastada,
& vos nam despachaes nada,
senhora de meu tormento.

Olhay bem, que sospirar
vos da humas rrezões taes,
qu'y nam ha em que cuydar,
nem deuyeys aquy dar

Ou sse quer vossa merçe,
que do feyto mays s'alegue,
estes loguo rreçebe
sete artygos, que vos le
esta copra que se segue.

Diz e prouar entende
sospirar contro-o cuydado,
que seu mal mays mal comprende, [F. 10d]
que seus sospyros açende
mays fogo de namorado,
Que sa pena mays esquyua,
que o seu mal nam rresyste,
que sa dor nunca s'alyua,
que'e sua payxam mays viua,
que'e sua vyda mays tryste.

Assy que deuem de sser
meus artygos rreçebydos,
dar lugar & nam rreter
a proua, pera se ver
meus males ser mays sobidos.
Nem curemos d'outras mynas,
que eu quero offereçer
testemunhas de fee dynas,
& rrezões outras, tam fynas,
que sejam de rreçeber.

Desembargo posto per mandado desta señora nas costas desta petiçam, & artigos que por parte do sospirar lhe foram dados.

Reçebo os artygos dados,
venha a proua sem tardar,
& asemtem tudo no feyto,
entam sejam me leuados
pera o eu determinar,
como achar que he dereyto.

Antrelucatorea da dyta senhora sobre ho feyto. que lhe foy leuado concruso.

Poys o feyto vem concruso
da mão dos precuradores,
por nam yr termo confuso,
manda-lo ver nam m'escuso,
alguums grandes trouadores.
Huum seja Aluaro Barreto,
o outro Aluaro de Bryto,
aos quoaes logo rremeto;
& poys a ambos o cometo,
dem seus votos por escryto.

E venha tudo çerrado,
aselado & bem coseyto,
tendo bem examinado
todo ho que foy alegado
de pro & contra no feyto.
& desy, vysto per mym
seus votos, sua tençam,
darey neste feyto fym,
& as custas o galarym
pagara quem for rrezam.

[redacted]

-se o voto d'Aluaro Barreto, que neste feyto poz per mandado da dyta senhora.

Poys por vossa comissam,
que faz que me desatyne,
comprindo-me que m'ensyne,
me mandaes, que detremyne
huma tam alta questam:
Eu, senhora, por comprir
a todo vosso mandado,
que nam seja tam letrado,
faz me a jsso ousado
vontade de vos seruyr.

Porem pera s'entender
neste caso a verdade,
conuem de neçessidade
allegar autoridade
que seja de rreçeber.
& poys que pera juyz
vossa merçe me obriga,
antes que se mays persyga,
allego esta cantiga,
que d'aquesta guysa diz.

Segue-se a cantiga alegada per Aluaro Barreto.

En esto syento, par dyos,
el grand'amor que vos he,
em que nunca sospyree
por otra syno por vos.

See que cosa es sospirar,
despues que vos conoçy,
porque no vos pude negar
la parte que aueys em my.
Y se sse falharem doos

E vysto o mays que s'alega
& se mostra pelo feyto
o sospirar, nam s'o nega,
que o mal em que s'entegra
lhe faz craro seu dereyto,
& por qu'eu nysto m'afyrmo,
concrudo prenunciado,
ouça quem quiser ouvyr-m'o!
estes dous votos confyrmo,
neles porem decrarando.

Que nam s'aja por cuydar,
nem cu[i]de, que dá payxam
pera dela se falar,
cuydado que sospirar
nam mete no coraçam.
Nem lhe quero rreçeber
alegar, que sofre & cala;
ca sobre ver-se perder
payxões, dynas de sofrer,
o mundo com eles fala.

Nem lhe rreçebo, que diga,
que cala por ter segredo:
ca posto que o persyga
sospirar com sa fadyga,
nam na amostr'ele co dedo:

& assy ey por confirmadas
pelo dito sospyrar
as sentenças que sam dadas;
custas ey por rreleuadas,
por ser rrezam letigar.

icaçam desta sentença que a dita senhora deu pelo sospirar.

A noue dyas do mes
dos onze meses do anno,
da era d'oytenta & tres
desta sentença medes
& auto palençeano
Foy feyta prouicaçam,
dentro na corte outrossy
do grande Rey don Joham;
& eu, dyto escryuam,
'questo todo escreuy.

ıçam a dyta senhora, que lhe deu o Coudel moor e do sospirar, agrauando-se das custas, emmenda regimento, que lhe nam julgou, pedindo porem sua sentença.

Com todo o agrauo que sento,
poys julgar vos nam quisestes
emmenda & corregymento,
dem-me a mym hum estormento
d'esta sentença que destes.
Mas porem podes mandar,
nam auendo hy outro cobro,
que, se mays aprefyar
cuydar contro-o sospyrar,
que pague as custas em dobro.

Desembargo da dita senhora, posto nas costas desta [illegible]
enformaçam que por parte do sospirar se deu.

Ho que mandey, o que dyse.
hyso torno a mandar;
nam ey jamays d'emmudar,
porem: quod escripse, escripse.

Cõpras que fez Nuno Gonçalvez, alcayde moor da fortaleza d'Alcoba
fauor do cuydar contra a sentença que foy por parte do sospirar
a qual aqui rrenogou deos do Amor de seu propio moto:
primeiro a vysta de todo o proçesso, deu sentença, na qual di
suas vozes Mançias & Turquyno & Joham de Mena & [illegible]
Rrodriguez de la Camara; em que faz mençam o dyto alcayde,
mill annos & nouc dias que he fynado. & como he secretareo d
do Amor, enderençando estas cõpras a dom Joham de M
segundo adyante se segue.

Fala logo o autor.

Senhores, grandes senhores,
quere saber esta noua,
como seruystes amores,
quaes fycastes vençedores,

[redacted]

todos sam meus conuydados, [F. 117]
Laa no lymbo dos ardores,
onde tem alguum poder.
aly soffrem desfauores,
aly tormentos & dores,
segundo seu mereçer.

Estando est'outro·dya
deos d'Amor desembargando,
veo huum homem, que gemya
bradando & se carpya,
dos olhos muyto chorando.
Dyzendo: „ouue, senhor,
ouue huum tam grande mal,
ouue huum tam grande error
que se faz contra amor,
no rreyno de Portugall."

Fala deos d'Amor.

Deos d'Amor, muyto espantado,
rrespondeo nesta maneyra:
„fala, fala mays pausado,
conta-m'o feyto passado,
todo bem pela carreyra.
Se trazes enformaçam,
ou trazes o mesmo feyto,
forma nyso petiçam,
& descanse teu coraçam;
que logo aueras dereyto."

Fala o autor.

E o quoal, como descreto,
auysado cortesam,
tornando a cor despeyto,
acodyo logo desperto
co propeo feyto na mão.

Dyxe-lhe: „senhor, veras
aquy huum feyto muy feo;
d'entro nele acharas
cousas bem, per que faras
grandes justiças arreo.“

Prouicaçam do feyto.

O quoal logo prouycado
foy nesse mesmo momento,
bem leudo, & decrarado, [F.
como foy arteculado
& contestado:
vio-se todo com bom tento.
Era ja çentençeado
em tal maneyra,
que o primo[1] da Sylueyra
leuou grado.

A tençam do feyto & os competydores.

E foy seu proçedimento,
segundo seu rrelatar:
qual era mayor-tormento
& daua moor sentimento,
o cuydar, ou sospirar?

a dama sentençeou:
.pelo sospirar julgou;
o cuydado condenaram,
& assy sse confirmou.

Artygos, protestações
com outros autos formados,
cantigas, enformações,
todas foram praticados.
Deos d'Amor, a que perteçe
toda a fynal sentença,
vysto o que apareçe
no auto que s'ofereçe,
com rrysonha contenença.

Lançou os olhos em rroda
contra nos ou[t]ros fynados
& dixe: „como s'emloda
este feyto, a que gram voda
querem pôr aos cuydados!"
Disse mays: „poys soes pasados
d'aquele segreda vida, [F. 12b]
nam seres afeyçoados,
ponde vossos assinados
da verdade bem sabida."

„Porque quero bem rreuer
este feyto & escoldrinhar,
& do que me pareçer,
por todo o mundo saber,
quero por myn sentençear.
Pera cada huum o uer,
ley ponho feyto na mão:
todos quatro am de dizer
segundo seu entender,
& dar seu conselho são."

Põe Mançias sua tençam.

Sospiros & sospirar,
mesajẽes d'atrebulado,
o meu mal podem mostrar;
mas nam me podem matar,
como me mata cuydado.
Cuydado he huma negrura
que nam tem consolaçam;
sospiros, huma folgura
c'alyua mynha payxam.

Sospirar nunca sessega,
vay & vem como sezam;
cuydado, despoys que pega
chupando no coraçam,
Chupando todo prazer,
tyra-lhe toda folgança,
fa-lo todo emnegreçer,
fa-lo secar & morrer,
quando tem desesperança.

Comparaçam.

Uejo una grande feruura
ferruura d'agoa vyua:

Cantiga delle.

Cuydado, triste cuydado,
sem conforto!
he tu mal tam trebulado,
que me nam leyxa, coytado,
se nam morto.

Quem tyuese alguum lugar,
quem tyuese alguum descanso,
quem tyuese huum sospyrar,
porque, quem me quer matar,
fosse mays manso.
Mas tu mal desesperado,
sem conforto,
he huum mal tam rreuytado,
que me nam leyxa, coytado,
se nam morto.

Fala com a dama.

Senhora, noua senhora,
muy fermosa,
porque vossa merçe nam chora
esta dor tam enganosa?
He çerto, se nam m'achase
c'os d'amor no desembargo,
vossa merçe nam passasse
esta vez,[1] que nam gostasse
sobr'este caso gram cargo.

Se meu conselho tomardes,
senhora muy graçiosa,
por alguum tanto alyuardes,
& bem em tanto cuydardes
nesa parte alguma grosa.

1) Orig. *vas.*

Poys o feyto se perdeo
soo por vossa concrusam,
decrararay, que vos vençeo
afeyçam.

Põe Tarquino sua tençam fallando com Lucreçia.

Lucreçia, meu bem jnteiro
ordenado, [F. 12d]
pos em mym tam gram cuydado,
que fyquey seu prisyoneyro
verdadeyro;
seu olhar desemulado
mas causou
cuydado, que me matou,
com degredo mall logrado
desterrado.

Este degredo sentindo,
por vales, outeyros, branhas
era me milhor partindo
sospirar, andar carpindo
descanso das entradanhas.
Cuydado nam me leyxaua
somente d'esfollegar;
sospiro quando chegaua
[redacted]

quem quiser oulhar de ueras,
podera saber por ellas,
quanto menos he sospiro.

Cantiga dele.

Cuydados & sospirar,
ambos sam causa d'amores:
sospiros pera mostrar,
cuydados pera matar,
quando sam com desfauores.

Os sospiros sam escuma
que cuydados botam fora;
sam asuvios de chulma,
comcrodindo tomam suma,
como afirmo & digo agora:
Cuydados & sospirar,
ambos sam causa d'amores; [F. 12°]
sospiros pera mostrar,
cuydados pera matar
quem nos tem com desfauores.

Fala com a dama.

Senhora muy eyçelente,
fermosa por eyçelençya,
neste proçesso presente
vossa merçe bem atente,
nam fyque por negrigençia.
Que neste limbo d'amores,
onde em brasas ardemos,
nam se esguardam fauores,
nem quitam males, nem dores,
se por nos o mereçemos.

E poes vos'alma conheçe
o erro dado no fyto,

nam fiçaes que vos esqueçe,
mas pedy a quem pertençe
huum perdam com grande grito,
& liuray alma de pena,
que vos he aparelhado,
nam pequena,
pello mal que se ordena
do passado.

Tençam de Joam Rrodriguez de la Camara, em que se que de la fortuna por lhe lembrar o passado.

O lhagas de mys passiones,
rremedio de myn tresfura,
lembrança de myus dolores,
mil & mill tribulaçyones,
me traes desauentura!
Yo digo, que pensamientos
me cortaram,
& rraniosos sentimentos,
cuydados com seus tormientos
me mataram.

Com lo qual tiengo prouado
lo que digo,
que cuydado
es huum fuego desnodado, [F. 12[illegible]

rrespara rrefogeando,
queda elha mas quemad
mas ardida, mas brasada
o ell tom que va tronan o?
Quien d'amor sabe los guros,
por esta comparaçyon
alhara, que los sospiros
nom som all sy nom los tiros
del cuydar del coraçon.

El cuydar desesperado
es huum fuego ençendido,
es huum mal tam rredoblado,
que dolor de camdanado
nom es tall, ny tam sabydo.
Su primor & galardones
all sentir,
nom som all syno cramores,
cuyos byenes y perdones
es morrir.

Cantiga delle.

Sospiros mill se darão
al querer dell paladar,
cuydados no poderão
demostrar sua payxam,
sem byem amar.

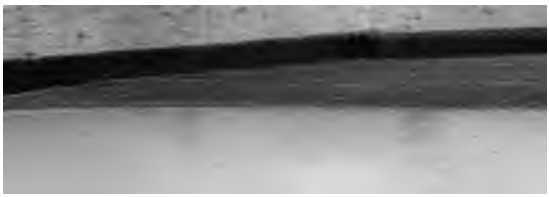
Os sospiros leuemente
se podem contraminar,
cuydados de fogo ardente
com agoa, nem d'outramente,
nunqua se podem matar.
Mas sospyros mill darão
all querer dell paladar,
cuydados no poderão

demostrar sua payxam, [F. 13ª]
sym byem amar.

Fala com a dama.

Senhora, cuja fegura
rresplandeçe
esmalte de fremosura,
a quem graça & soltura
obedeçe,
Por caridad,
tall enganho que floreçe
emmendad,
pues vuestra merçe conoçe
la verdad.

A lo menos decrarando,
sser enganhada,
y gemyendo y lhorando,
a nuestro dios soplicando
que vos aya perdonada.
No queyra dios, que veamos
vuestra venyda
nel fuego onde estamos,
em lo qual triste gustamos
muerte y vida.



cuydando que es venido
com amar!

Nom cumpre mas argumento,
ny obras de lysongeros
cuydados pyerdem los tientos,
cuydados, vyuos tormentos;
sospiros los mensageros.
Cuydados, los rrauyosos,
cuydados, penas mortales,
cuydados muy deseosos,
cuydados muy saudosos;
sospiros d'elhos senhales. [F. 13ᵇ]

Comp[a]raçam.

Hablo com benyuolençia:
como ell medico conoçe
por las agoas la dolençia,
assy por sospiro pareçe
em aquel que lo padeçe,
huum dolor sym paciençya.
No que sea ell dolor,
ny tam poco la passyom;
mas es huum amostrador
del dolor y dell feruor
del cuydar del coraçom.

Cantiga delle em fauor do cuydado.

Byua muerte deveria
de moryr quyem esto nega;
quiem affirma otra falsya,
por çyerto yo derya,
que del dyos d'Amor se nhega.

Ho rrenhegar es una suerte
hecha de tall calidad:

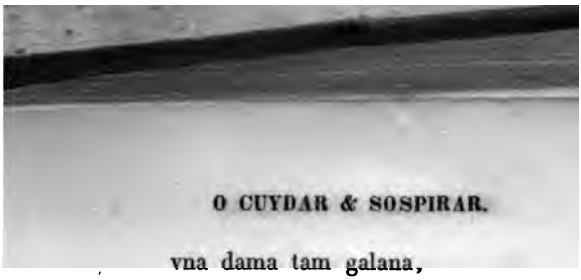
rrenegar nos da la muerte,
sym ninguna piadad.
Polo qual luego deviera
de morir quiem esto nhega;
quiem affirma otra falsia,
por çyerto yo deria,
que del dyos d'Amor se nhega.

Copra a dama.

Uyda soes, senhora, vida,
vida soès, pues floreçeys;
nell mundo no fue sabyda
otra dama, nym naçyda
ell valor que vos valeys.
Toda beldad y lindeza,
toda gentyl galania,
toda vertud y nobleza,
toda la gram gentileza,
es em vos, claror del dia! [F. 13c]

Pues teneys toda vertud
y teneys toda beldad;
conseruaa vuestra salud,
conseruaa vuestra beldad,
Afirmando:

[redacted]



vna dama tam galana,
em fuego, que tanto dana,
no se queme.

Cantiga portugues, que cantam todos quatro em fauor do cuydado.

Amores, brauos cuydados,
cuydados, brauos amores;
amores, olhos quebrados,
sospiros, rrajos lançados,
muy penados valedores!

Cuydados, todo seu mall
com mortall pena sofremos;
cuydados, mall naturall,
sospiros, açedental,
& assy, que bem dizemos:
Cuydados, brauos amores,
amores, brauos cuydados;
cuydados, olhos quebrados,
sospiros, rrajos lançados,
muy penados valedores!

Com tudo vay o feyto concruso a deos do Amor pera dar sentença.

Com estas quatro tenções [F. 13d]
dam o feyto a seu senhor,
todos fazem orações,
todos jejhums, deuações,
por a dama a deos d'Amor.
Todos bradam, todos gritam,
todos fazem gram façanha,
todos grandes brados tiram,
& a deos d'Amor emuyam,
que amanse sua sanha.

E despoys de rresomydo,
sem fazer outra detença,
todo muyto bem ouuydo,
todo muy bem entendydo,
prouicou esta sentença.
Da qual suas entençoes,
seus decretos & primor,
seu rresgar d'apenyões,
com outras decraraçõe,
assy se segue seu teor.

Segue-se a sentença.

Uysto muy bem este feyto
& o nelle proçessado,
& vysto todo seu preyto,
vysto sobre o dereyto [F. 13r]
todo muy bem decrarado,
Uisto todo precurar
per huma & outra parte,
visto negar & prouar,
todo fundado por arte,

Mo[s]tra-sse que o alegado
por parte do sospirar
todo he contramynado,

[redacted]

como rrebeyres de fonte.
& assy confumaremos
& dyremos craramente:
c'os cuydados padeçemos,
com elles todos morremos;
sospiros sam aydente.

Elles cansam, elles matam,
sam primeyros & mays inteyros,
sempre vos tristeza eatam,
desquè pegam, nam apartam;
sospiros sam ventureyros.
Uendo-se bem o passado
por sem suspeyta juyzes,
polo alegado & prouado
julgaram pelo cuydado
& o all por garrediços.

Deferenças que faz deos d'Amor do cuydado & sospirar.

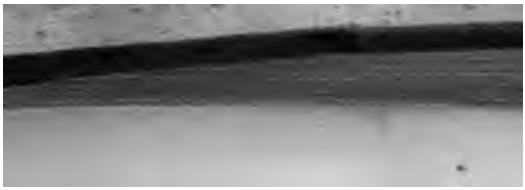
A deferença que he
do cuydar ao sospirar:
cuydado he huum libre,
que fylhando deu a fee
de matar com seu fylhar.
Mas do triste coraçam, [F. 14ª]
que nuuca perde cuydado,
de que ha grande payxam,
que lhe daa o negro cam,
sospiros leuam rrecado.

Tomo outra concrusam,
que todos muy bem notay:
cuydar he no coraçam
huum ardor muy sem rrezam,
sospiros, fumo que say.
Est'outra por acabar,
poys que ata, & mays que ata:

sospiros & sospirar
sam podemgos de mostrar,
cuydados rrede que mata.

Qu'aleguem salue rregyna,
cantigas & outros motes,
he palaura santa & dyna;
mas la fyca outra mas fyna,
metyda dentro nos bofes:
Grande fee & confiança
da senhora, que chamamos,
do cuydar na esperança,
com temor da tribulança;
d'aly sae o „sospyramos."

Poys as outras picaduras
c'alegam de namorados,
nam sam all se nam feguras,
nam sam all se nam pynturas
& synaes de seus cuydados.
O cuydar he jncuberto,
nam se tanje com badalos:
os que tem seu mal secreto,
que sua dama o sayba o çerto,
tanjem lh'aqueles choqualhos?



Seu coraçam tomou tençam, [F. 14ᵇ]
mostrando seu mal estranho,
mostrando sua payxam
que fere no coraçam,
donde vem seu mal tamanho:
Porque a dama sentyda,
vendo tam estreyta dor,
vendo huma alma tam perdida,
por nam fycar omeçyda,
antremete alguum fauor.

E assy, que bem concrudo:
esta dor d'esta amargura,
o cuydar ante que mude,
se o sospyro nam acude,
causa nossa sepoltura.
Cuydar he de tall naçam
que daa morte conheçida;
sospyrar sua tençam,
a que traz por presumçam,
a tall morte buscar vyda.

Hacho aqui mays alegado
por parte do sospirar
deyxooras huum bom dytado,
que faz mays pelo cuydado
que por quem o foy buscar.
Dygo a vos, que o notaes
em vossos grandes fauores:
que mal he, que nam oulhaes,
& que lhe chamam synaes,
mas nam ja os matadores.

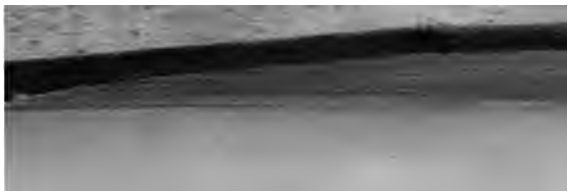
Pelo quall vos alegaes
escryto com vossa pena,
vos por vos vos degolaes,
& por vos vos outorgaes
no que dixe Joam de Mena.

Poys, vos outros letrados,
que mety nesta balança,
afyrmaes com grandes brados
matadores os cuydados,
sospyros, sua mostrança.

Torna deos d'Amor a sua sentença.

E assy que moto propio
& esponte, lyuremente, [F. 14c]
junto todo meu consylio,
& de propio meu apylyo
publico esta presente,
& dygo: que a passada
sentença toda rrenouo,
condano a por queymada,
mando que seja guardada
esta, que faço de nouo.

Em que saluo o cuydado
& o torno em liberdade,
d'amores lhe dou o grado;
ele soo he namorado,
poys sempre guarda verdade,
& os sospyros condano
como cousa echadyça.



mays perto bem de gostar,
& assy leyxar perfyas.

Contradiz o correo, que o Condel moor alegou que lhe chegara por parte do sospirar.

Item quanto ao correo,
por parte do sospyrar
alegado, emrrodeo
meu legydo, & nam leo
tall cousa nunca passar.
& çerto nam passaria
huum tall erro, nem passou
por mynha chançelaria;
se tall cousa pareçia,
meu selo nunca leuou.

Mas passe logo mandado
pera meu corregedor: [F. 14d]
se tall correo for achado,
moyra logo atenazado,
por falsaryo & tredor.
Se outrem o quys fazer,
por saluar sua tençam,
tryste deue de sofrer
penas d'amor, & viuer
sem auer satisfaçam.

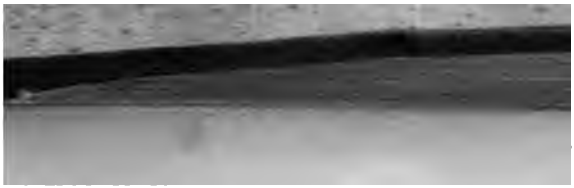
Aquy julga deos d'Amor contra aqueles que deram sentença por parte do sospirar.

Bryto, Barreto, concordantes
na sentença do entrego,
sempre sejam booms andantes,
na cama nunca posantes,
& tenham grande desejo.
& por mayor pena deles,
tam bem de Pero de Sousa,

as damas jaçam com eles,
& chegando-se par'eles,
desejando bem a cousa.

E assy sempre veram
os rrostos desconsolados
das damas que seruiram,
& por hy conheceram
os males que sam cuydados.
Estas custas do proçesso
em que sam rreos culpantes,
poys tyraram d'arremeso,
& foram de todo aueso,
pagem polos consoantes.

As outras custas mayores
nam curo de as julgar,
porque sam de taes valores
os que fycam vençedores,
que as nam am de leuar.
& nam parando oytauo
onde falam as desputas,
asy dyz, que he d'escrauo
mays que d'omem liure aluo,
leuar jnjurias, nem custas.



Jsso mesmo alembrança
das rrefeyções que lhe dyrey,
dos olhos & fyna mostrança,
d'amores toda folgança,
mays descreta em sua ley.
Estas suas doçes fruytas,
falo com vosco verdade,
muyto mays doçes que truytas,
com lembrança d'outras muytas,
me mouem a pyadade.

E assy que lhe perdoo
por amor dos sopricantes,
mouido com grande doo,
por que sey que eras antes
espelho das mays galantes.
Porem com tal condiçam
poys ha decrarar as artes,
que faça tall deuaçam,
que aja por concrusam
huum gentil perdam das partes.

Uam estas decrarações,
que aquy sam decraradas,
sem outras rrepricações,
symgelas, nem trepecadas.
Esta ley sempre seraa
estauel & firme & forte;
esta se confyrmaraa,
& esta se guardaraa
so pena d'esquyua morte.

Aquy asyna deos d'Amor sua sentença.

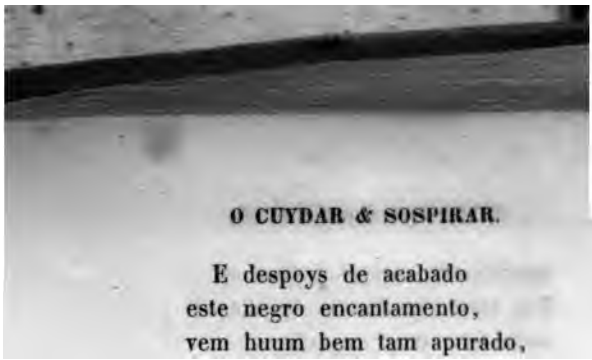
Dez mil chagas, dez mil dores,
huum soo bem com muyto mal, [F. 14r]
brauos fogos, myll ardores,

myll cuydados matadores,
jsto trago por synal.

Selo do coraçam de deos d'Amor, com que mostra que sam amores.

Huum fogo que nunca cansa,
huum amor de meu sentydo,
huum fogo que nam s'amansa,
huum mal que nunca descansa,
de ssecreta dor ferydo.
Myl agrauos, myl despreços,
myl tristezas, myl cuydados,
myl achaques, mil começos,
myl antojos, myl empeços,
myl tormentos muy dobrados.

No milhor muytos embates,
abrolhos d'agudos pregos,
myl çeumes, myl rrebates,
muytas rrayuas, myl combates,
& os olhos ambos çegos.
Myl desmayos, muytos medos,
esforços desconfyados,
desfauoros d'olhos quedos,
muyto mays bastos que dedos,



O CUYDAR & SOSPIRAR.

E despoys de acabado
este negro encantamento,
vem huum bem tam apurado,
huum prazer tam agraduado,
em que myl ganha por çento.
Sua dama descayda
com amor muy afycado,
mea morta, esmoreçyda, [F. 15ª]
se outorga por vençyda
em galardam do passado.

Em que cobra toda grorea,
toda bemauenturança.
que mylhor grorea, que vytorea,
que leyxar grande memorya,
de tal amor tall folgança!
Que tam sabydo prazer
& tam grande galardam!
que digo: que o entender
d'estas cinquo copras sam
meu selo, meu coraçam.

Iquy diz o autor, como deos d'Amor o mandou com embayxada trazer a sentença endere[n]çada a dom Joham de Meneses.

A qual como pobricasse,
mandou a mym, seu secretario,
que logo a treladasse,
& o propeo leyxasse
por rregysto em seu almareo.
& assy m'adereçasse
pera vyr embayxador,
& qu'estes autos pobricasse
a vos, dom Joam, senhor.

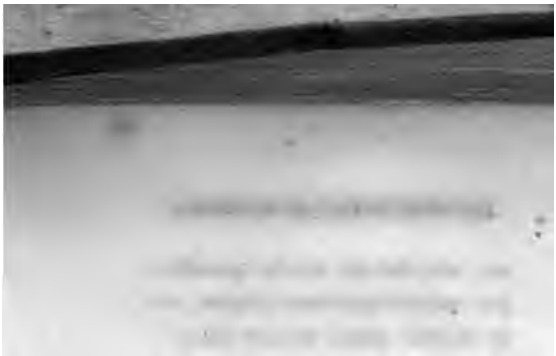
E assy en comprimento
com despacho segy vya,
venho com grande tormento,

caminhando noyte[1] & dya.
Fyz huum bordo em Alcobaça,
onde fyco muy cansado,
achey no meo da praça
este correo, que caça
qualquer partydo de graça.

O qual vos logo aderenço
por minha grande fraqueza,
& por elé vos estenço
estes autos de gram preço;
rreçeba os vossa nobreza,
& conserue sua fama,
como muy lyndo fydalgo,
poys ardes em viua chama [F. 15b]
& deos d'Amor vos tanto ama,
que soes do seu desembargo.

Fym de todo processo.

Reçebimentos fareys finos,
lanheados com do ouro;
mandares rrepycar synos,
sayres esses mays dynos
com rryco paleo de ouro.
Ca pelos rreynos alheos,
[redacted]passada,



DE DOM JOAM DE MENESES.

Joham de Meneses a huum homem, que se lhe mandou ntar per huumas trouas, como saindo de huums amores podia entrar em outros; & que lhe rrespondese por castelhano.

Llos que sientem vidas lhenas
de tristezas y dolores,
em poco tienem las penas,
que pensar em las ajenas,
consientem los amadores.
Mas yo llo tomo all rreues,
y lloo quien tall empriende;
y que me dygan despues
mal de muchos gozoes,
yo se bien como s'entiende.

Comparaçion.

Ya muchos, que mal firyeron,
pensando se conortaron,
no nel golpe que les dieron,
mas em muchos, que deuyeron
de matar y no mataron.
Y se vuestro pensiamento,
com vuestro mal auer duello,
o-os dexo, de llo que syento,
fue, por dar al gran tormiento,
que vos mat', allgun consuello.

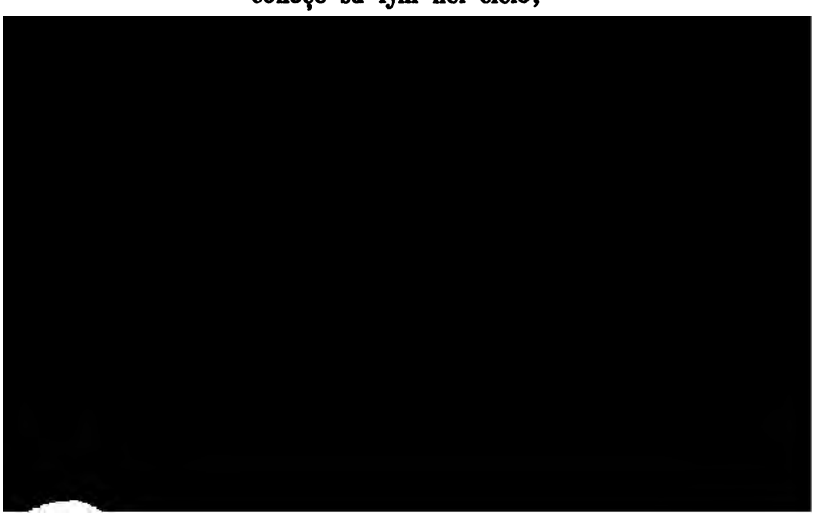
Mas sy soes de my culpado, [F. 15°]
ho yo quexoso de vos,

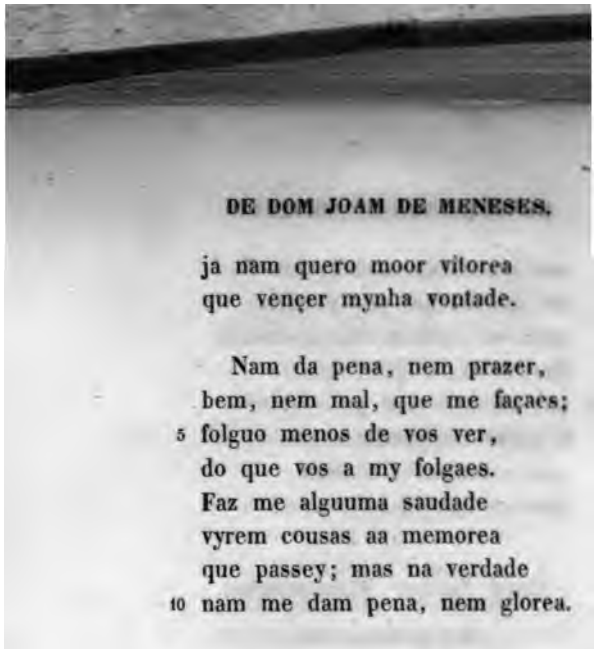
es, em dar-me em lo passado
por ombre que fue penado,
sy myrais quien es my dios.
Que solla la fermosura,
de quien yo por my mal veo,
haz dicha my desuentura,
y sser glorea la tristura,
que passe, y que posseo.

La passada, porc' apoco
su pena com la presente;
la presente, por sser loco
d'amores, y fago poco,
segun es por quien se siente.
Assy que puede dezir,
quien supiere, cuyo sso:
qu'es a my triste beuyr
no vyda lo por venir,
ny muerte lo que passo.

Fym & comparaçion.

La garça toma rreçello
del rremontador templano;
mas ya libre de su vuelo
conoçe su fym nel cielo,





ja nam quero moor vitorea
que vençer mynha vontade.

Nam da pena, nem prazer,
bem, nem mal, que me façaes;
folguo menos de vos ver,
do que vos a my folgaes.
Faz me alguuma saudade
vyrem cousas aa memorea
que passey; mas na verdade [F. 15d]
nam me dam pena, nem glorea.

Motos grosados a estas senhoras, por dom Joham de Meneses, enderençados a sua dama em huma partyda.

Dona Fellipa da Vylhana.

Los dias de my beuyr,
ya los cuento por passados.

O my vyda! por quien vyda
vyuo lheno de tristura;
por quem pena dolorida
sobra em mym con la partyda,
como em vos la fermosura.
Con este triste partyr
no parten de my cuydados,
y sollo por vos seruir:
los dyas de my beuyr,
ya los cuento por passados.

Dona Joana de Souza.

Destes fym all coraçon.

Mas como son despendidos
por amaros y doleros;

avn que seam mal byuidos,
no llos cuento por perdidos,
pues se perdem tras querer-os.
Perder los e qu'es ganar!
por vuestra gran perfeyçion,
a quien no puedo negar,
que sollo por vos amar:
dystes fyn al coraçon.

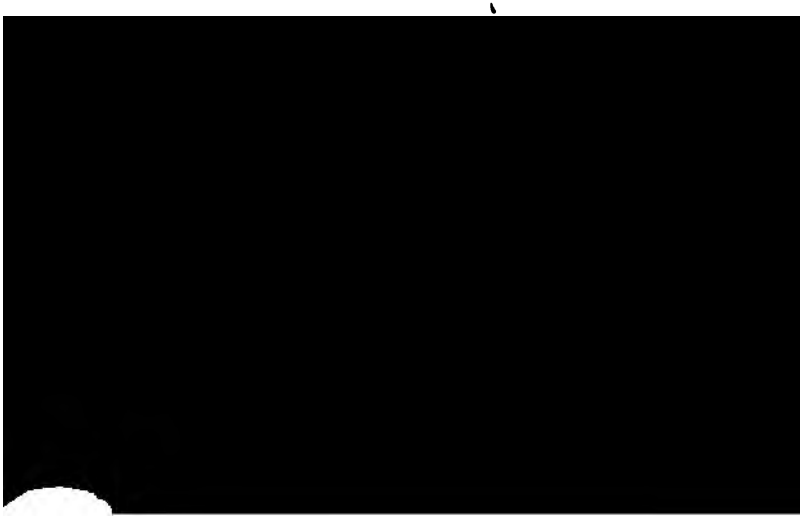
Dona Lyanor Mazcarenhas,

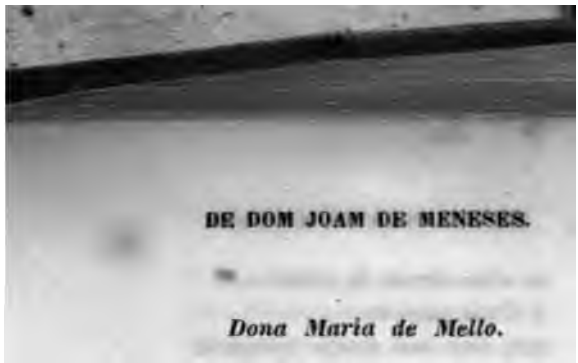
O vyda desesperada!

Y pues ya vedes, catyuo
que muero por vos querer,
y my mal, qu'es tan esquyuo;
pyedad de como byuo [F. 15e]
aved ora, qu'es d'auer.
No seaes desconoçida,
pues en all no soes tachada;
que no tyene mereçyda
lhamar-se por vos my vyda:
o vyda desesperada!

Dona Guiomar de Castro.

O triste gloria passada!





Lo que my sentyr calhaua.

Que de vos nunca pensee
falhar-me, syno qùal quedo,
gloria nunca la pasee;
ny jamas nunca me see
menos triste, ny mas ledo.
& quando triste fengia,
qu'este mal no me mataua,
mucha mas pena sentia;
porqu'enton contrafazia:
lo que my sentyr calhaua.

Dona Fellypa Anrriquez.

No veo como serya.

Ya d'aca donde partistes,
todo canto aves andado,
yo lhorando por d'u fuystes,
dando myl. sospyros tristes,
com'ombre desesperado.
& sabes, que talles son [F. 15']
sospiros syn allegria,
que salem dell coraçon;
mas sallyr desta passion:
no veo como serya.

Dona Lyanor Pereyra.

Quem podese saber, quem
sabe parte de meu bem!

E como quem vos nam vya,
anojado de vyuer,
outra cousa nam fazia,
todaa a noyte & todo dya,

se nam chorar & gemer,
& dezia sandoso,
sem meu mal sentyr nynguem:
ho catyuo desdyçoso!
quem podese saber, quem
sabe parte de meu bem!

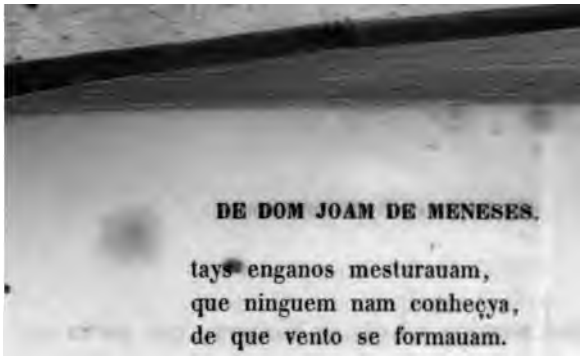
Dona Violante.

Quyça que terna la muerte.

Pues muriendo-os do plazer,
a lla vyda fym dar quyero,
syn la quall no puede ser
yo dexar-os de querer,
& querendo-os desespyero;
Y despues de feneçyda,
my dolor y pena fuerte[1]
quedar puede guareçyda,
que lo, que falta em lla vyda:
quyça que terna la muerte.

Trouas que fez dom Joam de Meneses por letra d'uma compustura que fez de canto d'orgam, que se canta todas

[redacted]



Se nam eu, que sey & sento
seus erros & donde vem,
coma quem perdido tem
payxam & contentamento
de seu mal & de seu bem.
E em som de verdadeyras
com palauras enganosas
fazem obras lastimeiras;
sam por bem muyto danosas,
& por mal pouco guerreyras.

Almas, honrras, corpos, vidas,
tudo trocam por fazendas;
dam rrepouso por contendas
com sospeytas mal auydas,
falam muyto sem por prendas.
Trazem lingoas afyadas,
com que dam golpos mortays,
as vontades muy danadas;
& em fym, quand'apertays,
tudo he nada das nadas.

Cabo.

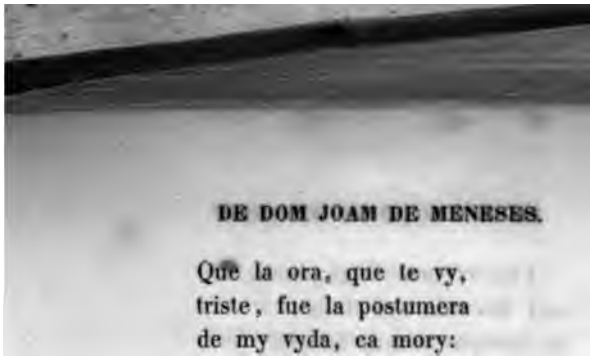
Tem em pouco, po-la vyda
de muytos em deferença;
leuemente dam sentença
contra parte nam houuyda,
sem fazer d'isso pendença.
Mas, quem manda sobre tudo,
tem juyzo tam perfeyto,
que ninguem por muyto rrudo
nunca perde seu dereyto,
nem ho ganha por agudo.

Troua sua que mandou a Luys da Silueyra, que partia da Lixboa ao çerco de Tanjer.

Co'estes ventos d'agora
perigoso he nauegar,
que sse mudam cada ora,
& quem vay de foz em fora, [F. 16ᵇ]
nunca mays poode tornar.
O nauyo penda banda,
a rrezam nam he houuida,
a vontade tudo manda,
& quem ha d'andar, desanda;
quem tem alma, nam tem vyda.

Grosa de dom Joam de Meneses a esta cantyga que diz: „dy, amor, porque quesiste."

O beldad, que no me dexas
oluydar lo por que peno,
aue duelo de mys quexas,
pues por ty, de quien m'alexas,



DE DOM JOAM DE MENESES.

Que la ora, que te vy,
triste, fue la postumera
de my vyda, ca mory:
con en ver-te consenty,
que amasse en tal manera.

Y de lexos he seruydo
con gram fe tu hermosura;
tu a my, triste, perdido,
al rreues del mereçydo,
jmmortal dyste tristura:
La qual mata, y nunca muere
con querer triste, que q[u]yera,
tu beldad; mas elha quiera,
catiuo, que desespere,
porque yo byviendo muera.

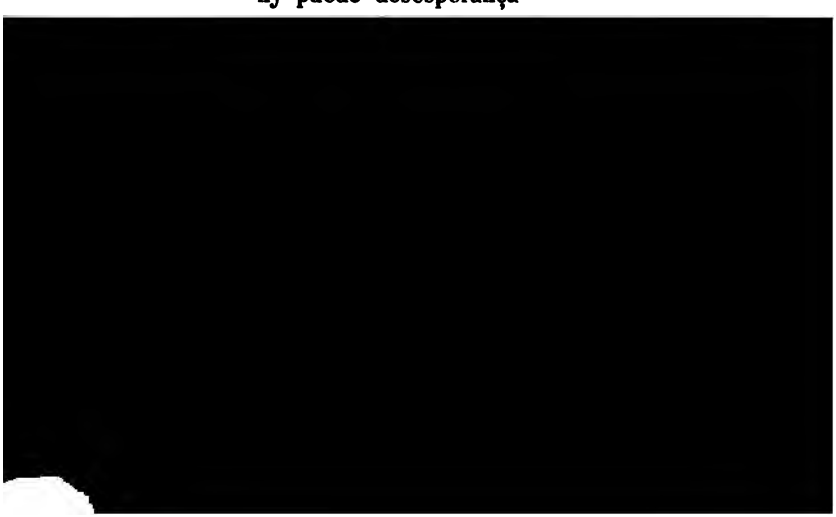
Y tu bien pudes matar-me,
mas nunca ver me matar,
terna poder de mudar-me;
ca no puedo tanto amar-me, [F. 16ª]
que te pueda desamar,
Con tudo my mal estranho,
de my muerte mensagero;
la qual he por menhos danho,
se que no fuera tamanho,
sy yo fuera lysongero.

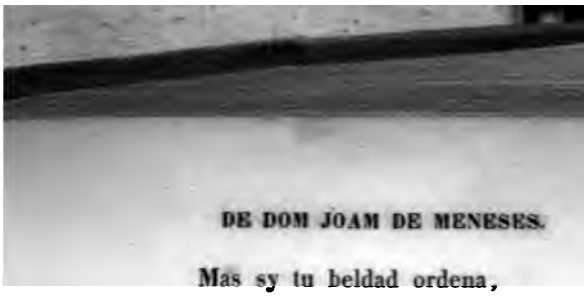
No dyguo, que rreçelando
tu perder-me te ganara,
sy te pierdo bien amando;
mas porque my mal tirando
my querer-te no tyrara.
Anssy que tanto querer-te
fue causa de my penar,
y perder-me de perder-te;
pues syn tanta fe tener-te
no me dyeras tal luguar.

Con el qual desesperado
soy de vyda syn dolor;
no porque m'ayas falhado,
de ty syendo desamado,
nunca menos amador.
Ny porque my gran querer
te saliesse mentidero,
ny por ser rrezon de ser;
mas quieres ver me perder
porque amo verdadero.

Anssy que pensar deuria,
que no syendo tanto tuyo,
mas ayna fueras mya;
mas por d'esta fantasia
no morir, de rrazon fuyo:
Ca rrazon, syn la qual muero,
sy triste quiero mirar,
me faze que desespiero,
porque quanto mas te quiero,
quieres my pena doblar.

Y con tanta malandança,
quytado de todo viçio,
no pude fazer mudança,
ny puede desesperança





Mas sy tu beldad ordena,
que my vida no te quiera;
no podendo ser ajena
de doblar toda my pena,
fue por me buscar manera.

Cabo.

Acabo, por que son tales
las penas triste que tengo,
que dé viuas son mortales,
ny son ya males los males,
que, syn ty, por ty sostengo;
Mas bienes, sy me quytaren
la vyda que no tuuiera,
y vyda, sy me mataren,
y muerte, sy me dexaren,
porque yo biuiendo muera.

Dom Joam de Meneses.

My tormiento desygoal,
pera mas pena sentyr,
me tiene fecho jmmortal,
y no me dexa beuyr.

Porqu'es tormiento tan fiero
la vyda de my catyuo,
que no byuo, porque byuo,
y muero, porque no muero:
Es my vyda tan mortal
tormiento pera sofrir,
que me fue dado el beuyr
por pena mas infernal.

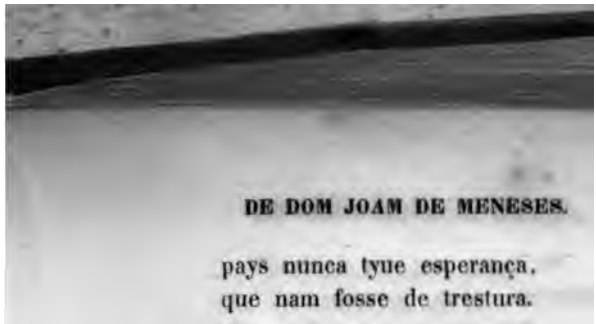
Cantyga sua.

Ojos tristes, desdichados,
de todo mal causadores!
vos fezistes mys cuydados
doloridos, lastimados,
pera sempre ser d'amores.

Vos fezistes mys tormentos [F. 16c]
desastrados, graues, crudos,
solo em ver,
quem por sus mereçymentos
vos fyzo quedar desnudos
de plazer.
Assy que por mys pecados
nos dymos por seruydores
de quien nos tiene rrobados
de plazer, y nos ha dados
myl cuydados por amores.

Outra sua.

[redacted]



Cantigua sua que mandou as damas em jazendo doente.

Senhoras, meu coraçam
querey por deos confortar,
que por querer
he doente de payxam,
& jaz em cama d'amar
pera morrer.

Querey dar-lh'algum conforto,
poys jsto nam vem d'olhado,
mas d'oulharem
meus olhos quem me tem morto.
dias ha, sem ser culpado,
em me matarem,
& ha honrrada payxam,
& morte, qu'ey de passar
pola querer:
confortay meu coraçam,
que jaz em cama d'amar,
pera morrer.

Cantigua sua.

Agora ssey que maldade
fyz a mym em vos querer;
aguora sey a verdade,
que vejo com que vontade
folgastes de me perder.

Se taquy por vos sentya
tristeza, pena, payxam;
polo bem que vos queria
esperana & mereçia
dardes m'outro galardam.
tinha posto na vontade,
seruir-uos atee morrer;
mas depoys soub'a verdade,
& acho que mor maldade,
c'a qu'eu fiz, nam pode ser.

De dom Joam de Meneses a sua dama em huma partida, sendo moço.

Senhora, por vos lembrar
a tristeza qu'em mym cabe,
& tam bem por vos gabar
quys aquisto começar;
mas nam sey como vos gabe.
Ca vos vejo, sem vos ver,
tam fermosa, que'e danar-vos
louar vosso mereçer,
nem sey cousa que dizer,

DE DOM JOAM DE MENESES.

Uy a mym fazer partyda
com qu'espera de partyr
d'este mundo minha vyda,
porque nysto soo douyda [F. 17ª]
de vos mais ver, nem seruir.
Douyda & eu douydo,
poys d'esta ey de morrer,
nem quero, que possa ser,
vendo-me de vos partydo,
ter vida, nem mais viuer.

Que bem sey, que me'e sobejo
viuer eu, & jsto diguo,
porque se cumpro o desejo
vosso meu, segundo vejo
que folgais pouco comygo.
& se taquy desejaua
de ter vida ou a queria,
hera soo porque vos vya,
& por vos ver comportaua
quanto mal m'ela fazia.

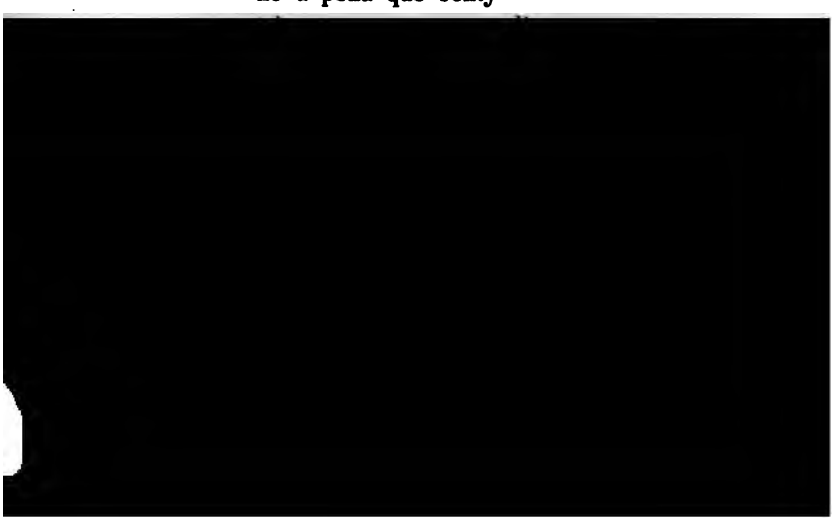
Mas agora saudade
de vossa gram fermosura,
sem nenhuma piadade,
faz mudar mynha vontade
por fym de mynha trystura;
& faz-me qu'ey por sobeja
vyda tam sem esperança,
& o qu'a vyda deseja,
he estar honde vos veja,
ou morrer sem mais tardança:

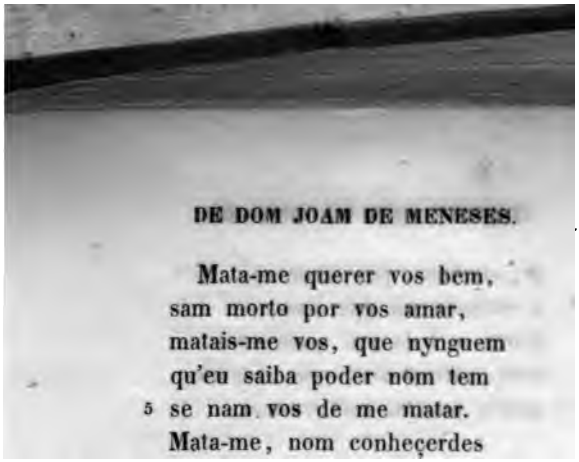
E por jsto se comprir,
mynha vida & meu viuer
querem morte consentyr,
& eu soo por vos seruir
nam me pesa de morrer.

Que bem sey que folgareis,
como de feito folgais,
& bem sey que al nom quereis;
& tambem que morrereis,
se me çedo nom matais.

Polo qual sem esperar
de vos ver mais em meus dias,
como quem se ve matar,
deixo jsto por lembrar,
que me nam chegou Mançias
Em amar, nem em querer,
com quanto teue gram fama,
sem se nunca desdizer,
& depois triste morrer [F. 17ᵇ]
por amor de sua dama.

Por ser de vos apartado
me vejo neste periguo,
& por ser tam namorado,
triste, mal auenturado,
vejo a morte ja comygo.
Sem vos ver, porque vos vy,
vejo morto meu viuer,
& tambem porque party,
he a pena que senty





DE DOM JOAM DE MENESES.

Mata-me querer vos bem,
sam morto por vos amar,
matais-me vos, que nynguem
qu'eu saiba poder nom tem
se nam vos de me matar.
Mata-me, nom conheçerdes
camanho bem vos eu quero,
& as vezes nam me crerdes,
nem vos dar de me perderdes
me faz tal que desespero.

E se d'isto douydais,
sem vos eu errar em nada,
senhora, vos hys errada;
que vos mesma me matais,
& soes nysto açaz culpada.
Mas na ora qu'eu morrer,
onde for, naquele dya
de laa vos farey saber:
que perdes em me perder
quem vos grande bem queria.

E sabeis, como perdido
perderdes-me pode ser,
morrer eu sendo partido, [F. 17°]
ca sem jsto he ja sabido
que me nam podeis perder.
Mas por vos serdes seruida,
se o nysto soes, senhora,
cuydarey nesta partida,
porque assy de mynha vida
darey fim logo nesora.

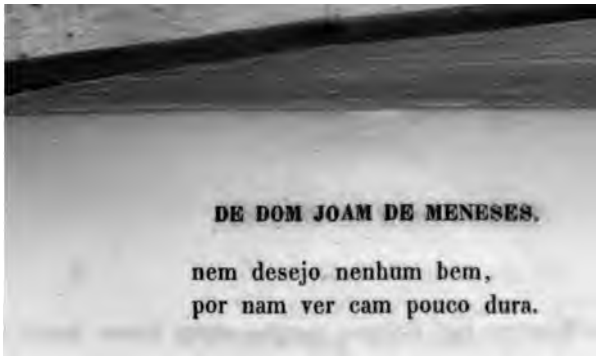
E se d'este mal que siguo
acho alguem que me conforte,
he este tal, sabeis, que digo,
que quem for mais meu amigo
folgue mais com mynha morte.

&, senhora, por fazer vos
a vontade no que posso,
perco a vyda por querer-vos,
sem lembrar-uos, nem doe-uos
que'e perdida pollo vosso.

Polo vosso, sem contenda,
como vedes, he perdida;
ouue aquisto por emmenda,
porem nam que m'arrependa
de vos ter tam bem seruida
Na vontade; que nas obras
foram poucas, como vistes;
& meu mal, que nom sentistes,
fez, que fyz aquestas cobras,
dando myl sospiros tristes.

Fym.

Soes em cabo perigosa,
soes tambem crua sem par,
soes tambem sempre fermosa,
nam soes nada piadosa
pera quem podeis matar.
& eu sam tam namorado,
tam perdido & sem conforto,



nem desejo nenhum bem,
por nam ver cam pouco dura.

Ditoso, de quem vyuer
lyure, fora d'esperança,
diguo eu, sem no saber,
coytado, de quem alcança
guanha-la para a perder.
Poys tudo tam pouco dura
seguro, que nam segura,
nam no quero de nynguem,
nem desejo nenhum bem
com despreços de mestura.

Cantiga que dom Joam de Meneses fez em Castela ao conde Consalyda, que hera casado com huma dama, a qual foy muito seruida ante de casar com ele; & ele jugaua a pela perant'ela, & demandaua muytas vezes fautas & perdydas, & dom Joam era joiz, & julgou d'esta maneyra.

Cantiga.

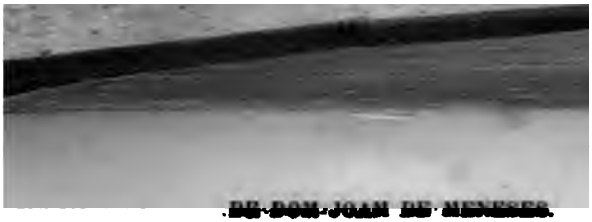
No fue falta del seruiçio,
ny de la cuerda por dios,
antes fue perdida em vos.

Por falta la demandastes,
syendo elha bien seruida;
yo la juzgo por perdida
por quanto vos la tocastes.
por gran dicha la ganastes;
que nunca me valga Dios,
sy no es perdida em vos.

Dom Joam de Meneses has damas, porque errou huma baixa & elas mandaram-lhe a conta dela a pousada per escrito.

Nam me deixe deos errar
sem primeyro m'acabar
nesta rregra que mandais, [F. 17°]
poys a vyda para mais
nam se poode desejar.

Nos senjelos & dobrados
rrepresas & contenenças
& mesuras
ha passos desemulados,
que fazem mill deferenças
de vydas & de venturas,
Haa mundanças, sem mudar
os olhos d'hum soo lugar,
como na rregra mandais,
& erros em qu'açertais,
porque sam de perdoar.



os danos da fremosura!
O vida de mynha vida
ja me nam pesa da fym;
mas ey doo, desconheçida,
de vos'alma, que'e perdida
polo nam auer de mym.

Sua a huma sua criada.

Senhora, nam vos ousaram
os meus cuydados lembrar,
& se vos nysso falaram,
a rreposta me negaram,
por me logo nam matar.
Mandai-lhe que volos digua,
sem rreçeo de nynguem,
que por ser leall amyga,
nam vos pode vyr fadiga,
que nam seja por mais bem.

Grosa sua a: *memento omo quya cynes es.*

Lembra-te que es de terra
& terra t'as de tornar,
nam queiras por outrem dar
a ty mesmo tanta guerra.
perdoa a quem te erra,
se de cyma perdam queres,
quya yn cynere rreuerteres.

Nam catiues teu cuydado
em cousas nam de cuydar,

porqu'asy ha de passar
o por vyr como o passado.
olha qu'as de ser julgado
polas obras que fezeres,
quia yn cynere rreuerteres.

Cabo.

Goay de tua fremosura,
que conta lhe pediram
da perdida perdiçam
da mynha triste ventura!
O dya da sepultura
pagaras quanto fezeres,
pois m'aquy pagar nam queres.

Cantygua sua, andando ele & [o] prior do Crato d'amores com dona Guyomar de Meneses, & fengio que o fazia pelo jogo.

Rifam.

Pois nam tenho que perder,
nem espero de ganhar

O perdido & o ganhado, [F. 18ª]
tudo vay como nam deue;
o que menos dita teue
foy melhor auenturado.
Leua menos emprestado,
tera pouco que pagar
quando quer que o tornar.

Huma joya preciosa,
cujo era, que perdy,
sendo falsa & enganosa,
nunca cousa mays senty.
Porem nelha conheçy,
c'o triste que a leuar,
a vyda lh'a de custar.

Com mas cartas, ma fegura,
com maos dados m'a leuou:
ambos temos maa ventura,
quem perdeo & quem ganhou.
Eu, porque m'ela deixou,
o triste, que a leuar,
porque çedo o a de deixar.

Fym.

Leuou m'a, mas nam por ter
melhores trunfos nem mais,
com muyto poucos metais,
com muyto menos saber;
Se nam soo por ela ser.
tal que nunca pod'estar
huum ora sem se mudar.

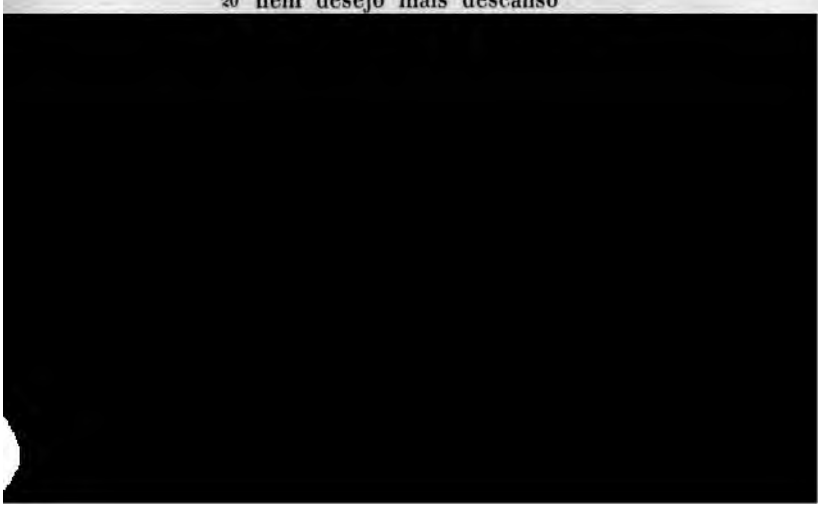
Outro vylançete de dom Joam a huma escraua sua.

Catyuo sam de catyua,
seruo d'huma seruidor,
senhora de seu senhor.

Porque sua fermosura,
sua graçia gratis data,
o triste que tarde mata,[1]
he por mor desauentura.
Que mays val a sepultura
de quem he seu seruidor,
qu'a vyda de seu senhor.

Nam me daa catiuidade, [F. 18b]
nem vyda pera vyuer,
nem dita pera morrer
& comprir sua vontade;
Mas paixam sem piadade,
huma dor sobr'outra dor,
que faz seruo do senhor.

Assy moyro mans'e manso,
nunca leyxo de penar,
nem desejo mais descanso



Outro vilançete seu estando doente, porque lhe perguntaram, que doença era a sua.

Preguntays-me, de que moyro:
nam no ouso de dizer,
porqu'ey medo de vyuer.

Se menos paixam me desse,
poder-m'ya queyxar dela,
mas dizer-se, nem sofre-la,
tudo quys que nam pudese.
Para ter em quem teuesse
& mostrase seu poder,
me deu vyda sem vyuer.

Meu mal he deçendimento
emcobrir donde deçende,
he paixam que nam s'entende,
nem sabe seu fundamento;
Perdido contentamento
do que foy & ha de ser,
& muyto mais de vyuer.

A dor he em sy mortal,
s'a ventura m'ajudasse,
para que me lyberdasse
de tantos males huum mall.
Mas a causa princypal,
em qu'esta ser & nam ser,
nam se leyxa comprender.

Cobre-sse m'o coraçam [F. 18c]
de tristezas encubertas,
tem de dores muyto çertas
muy ynçerto galardam.
& por mais condenaçam,

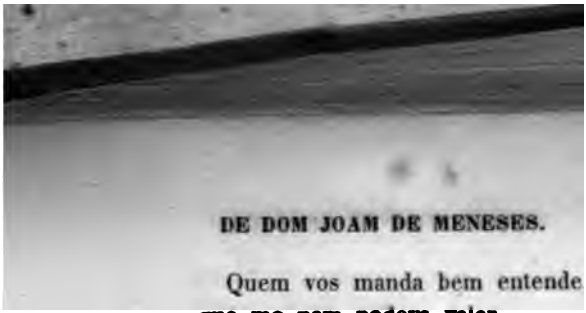
estando para morrer,
nam me posso arrepender.

Se sospeita me tocasse,
que meu mal se conheçia,
quando m'ela nam matase,
eu porque mym me mataria.
Que mor perigo seria
depoys de dito viuer
do que calando morrer.

Fym.

Nam vos dê meu mal sospeita,
que o cousam desfauores,
nem tenho payxam d'amores
nem culpa de contrafeyto.
Mas vy a rrezam sogeyta
de quem lh'a d'obedeçer:
o mais nam quero dizer.

Outro vilançete seu, estando em Azamor antes que se finasse



DE DOM JOAM DE MENESES.

Quem vos manda bem entende,
que me nam podeys valer,
se quys vosso pareçer,
o seu d'ela m'o defende.
Uos soltais, & ela prende
com synais
de vyda que mata mais.

Deixastes os olhos ver, [F. 18d]
& o coraçam amar,
a rrezam, qu'a de mandar,
da vontade se vençer;
Os sentidos padeçer
dores mortayes:
& agora m'aconselhais.

Cantigua de dom Joam de Meneses.

Fue buena ventura mya
ser tam mal auenturado,
que de mucho desamado
bueluo a ser por otra vya
dichoso de desdichado.

Tanta fue my gran tristura,
tanto fue my mal esquyuo,
que fue buena my ventura
sser tanta my desuentura,
que me lybroo de catyuo.
Ho dichoso desdichado!
tall dicha no la querya;
ahunque triste desamado
fue buena ventura mya
ser tam mal auenturado.

Grosa sua a este moto.

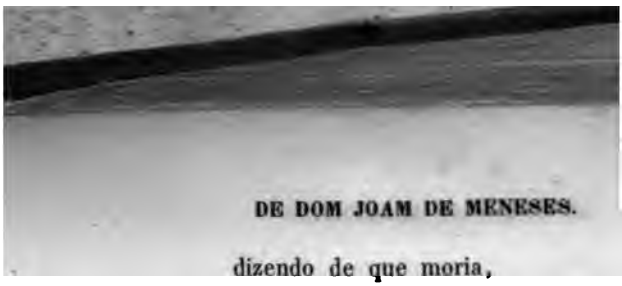
Gran myedo tengo de my.

De la ora em que te vy,
lhorando lo que perdy,
en tanto dolor me veo,
que, se syguo my deseo,
gran myedo tengo de my.

My deseo es matar-me,
porque muera my tristura;
tu dilatas por penar-me,
yo consyento por hartar-me
de lhorar my desuentura.
Lhorare porque naçy,
lhorare porque perdy,
lhorare porque byen veo
que, se syguo my deseo,
no as de lhorar por my.

Uilançete seu a dona Anjel, sendo guerra-guarda [F. 18

[redacted]



dizendo de que moria,
mayor peligro seria.

Dom Joam de Meneses & dom Joam Manuel a Pero de Sousa Rribeyro, porque entrando na camara do pryncipe lhe prometeo de dizer delles, & nam dysse.

Se vos laa dizeis de nos
o que ca de vos dizemos,
rrezam he que nam entremos.

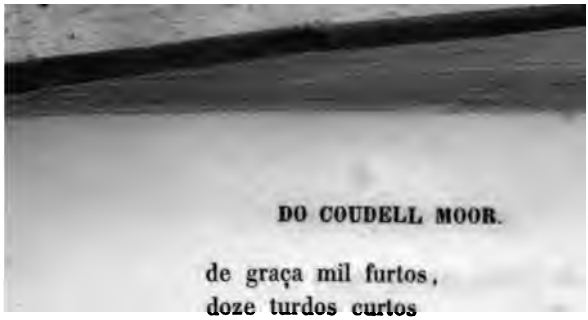
E dyreis, que por medrar
sabemos muy bem fazer,
c'os de dentro nam dizer,
c'os de fora mormurar.
Se taes somos coma vos,
confessamos, conheçemos,
que'e rrezam que nam entremos.

DO COUDELL MOOR.

Do Coudel moor a Anrrique d'Almeyda, que lhe mandou pedyr nouas das cortes, que el rey dom Joam fez em Monte moor o nouo, sendo prinçipe, o ano de setenta & sete, sendo el rey seu pay em França.

No mes de Janeyro,
& ano de sete,
na era que mete
dez setes primeiro,
em moor Monte-nouo [F. 18r]
os ponos s'ajuntam,
rrespondem, preguntam
myl cousas de prouo.

Se o que se qua passa
quereys la sabe-llo,
nam seja escassa



de graça mil furtos,
doze turdos curtos
aquela chynfrynha.

A treze a çeuada,
farelos a sete,
mas sua o topete
sobyndo a calçada.
Com pão de rreal
punhada ao gato,
tres oytos o pato,
& dous o açaqual.

Tam bem tauerneyro
da a quatro vynagre,
maas he moor mylagre
quem qua tem dinheiro.
C'a conta que leo
de peros rroyns
me dam sete & meo
por booms tres quatryns.

A duzca & mea
se calça hum pee,
o quarto d'um mee
val seys para a çea.
O que'e testemunha
da ora passada,
faz huum som de cunha
de cabo d'enxada.

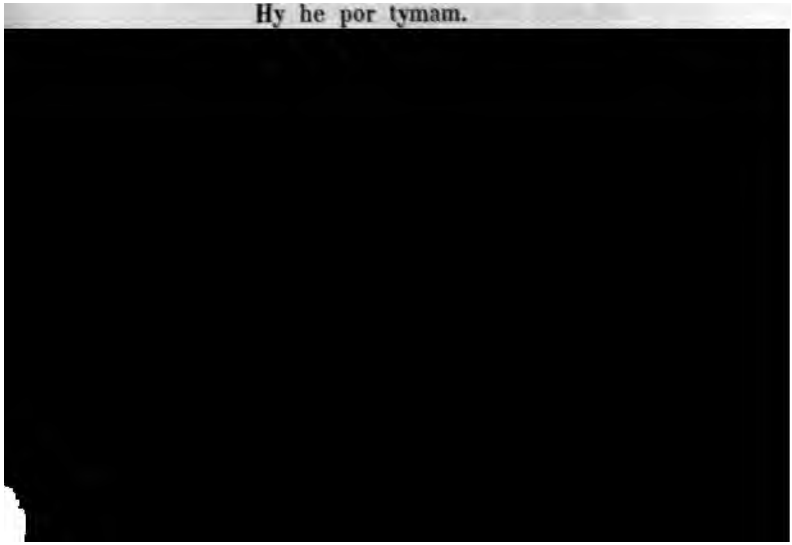
A dez a ferragem, [F. 19ª]
mas crauos nam tem.
nam sofre estalajem
caber hy nynguem;
Pousadas defende
quem deos na mantenha.

de huum anno a lenha
por noue se vende.

Ual rredea d'uuas
a çynco na praça,
mas nam ha hy huuas,
nem quem volas faça.
O jentill do çydram
a tres brancos se frisa,
rreal de sabam
nam laua camysa.

Mas estas deyxemos
quedar de seu cabo,
& sem dar mais cabo
das cortes contemos.
Ouuy o que dyguo,
preponde notar:
que nouas contar
vos cuydo d'amyguo.

Lixboa que sonha
no cardealado,
moordomo Noronha,
tam bem deputado,
Hy he por tymam.



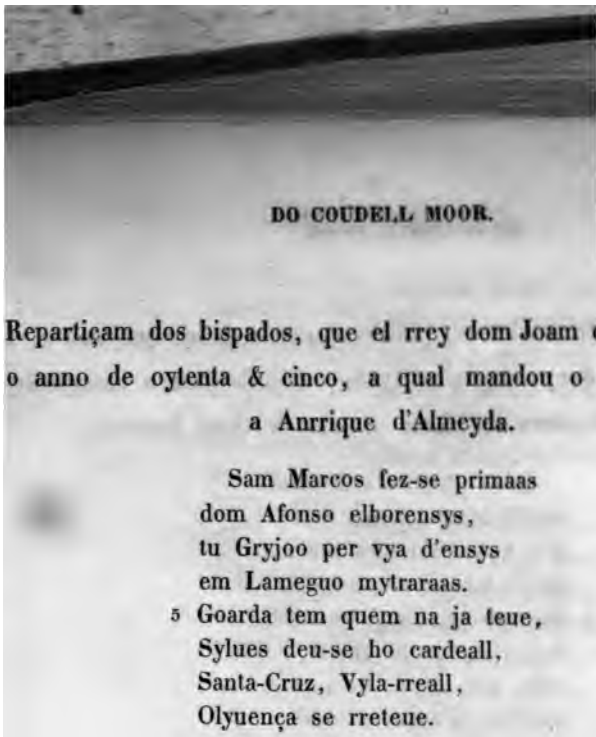
as vossas conuem
lançar em rremolho.
Mas fyca a fadigua
com quem a teuer,
& horaçam dygua
melhor quem souber.

C'os proues pedidos
dous deram soomente
vasalos metydos,
la vam de maa mente.
Dynheiro de praça
lhe daa crelezya,
& quer fydalguya
que lançaş rrefaça. [F. 19c]

E com jsto querem
fauores cõmuuns,
peroo huuns & huuns
partyr-se ja querem.
Porque se lh'alarga
o seu desembarguo,
o gasto lh'amarga:
a mays nam m'alarguo.

Fim.

[redacted]



DO COUDELL MOOR.

Repartiçam dos bispados, que el rrey dom Joam deu em Sintra o anno de oytenta & cinco, a qual mandou o Coudell moor a Anrrique d'Almeyda.

Sam Marcos fez-se primaas
dom Afonso elborensys,
tu Gryjoo per vya d'ensys
em Lameguo mytraraas.
Goarda tem quem na ja teue,
Sylues deu-se ho cardeall,
Santa-Cruz, Vyla-rreall,
Olyuença se rreteue.

Tambem dizem quę'e bispado
Eluas com menystraçam;
outros metem mais Mylham
do mesmo ponteficado.
Cohymbra d'esta s'amarra
lyurar seu ponteficall.
Porto fica Porto tall,
Tynoco nam meteo barra.

Uyseu ja tarde acodyo
sobola pensam que tem,
se lhe nam vall o jtem [F. 19ª]
que deyxou quando partio.
Mas nam valeo oos myçes
com todo o mundo ter tregoas,
c'o gentil de croquelegoas
deu co'eles ho traues.

O Coudel moor as damas, porque deram a huma que casou, a melhor peça que cada huma tynha, d'ajuda para o casamento, antre as quaes lhe derão o sexo de dona Lucreçia.

Polas praças de Lyxboa
tantos louuores vos dam,
que a mão nunca lhe doa,
quem fez tal rrepartiçam.
Que no tal tempo de vodas
faça voda quem quiser,
mas, por certo, ha mester
que aly lh'acudam todas.

E poys tam bem acudistes,
louuor grande vos acuda,
qua sem sexo se concruda,
todas vodas serem tristes.
Mas hum de nos cinco ou seis
esta questam fazer ousa,
que achastes hessa cousa,
hu se rremetam na[s] leys.

Er'ele sobelo ancho,
ou tira mais de rredondo,

sse he pardo, se vermelho,
sse rrapa como coelho,
ss'arranha coma lagarto.

Se he manso, se brigoso, [F. 19°]
sse lança couçe a espora,
ou cand'estaa forioso,
sse o quer dentro, sse fora.
Ou se por matar a sede
a traues toma myll saltos,
ou se lhe praz dos pees altos,
arrymados haa parede.

Se tem rrysco no gargalo
do poço laa da fotea,
ou depoys que papa & çea,
sse fica com bom rregalo.
Ou se tem crista de galo,
ou fala com boca chea,
ou apagando candea
que som faraa sem badalo.

Se'e de mole carnadura,
sse tem cabelo de rrato,
ou sobre vyanda dura
sse daa punhada ho gato.
Cando estaa de ssy contente,
a quall parte mais s'emborca,
ou se cando bate o dente,
faz bacorynho com porca.

Fim.

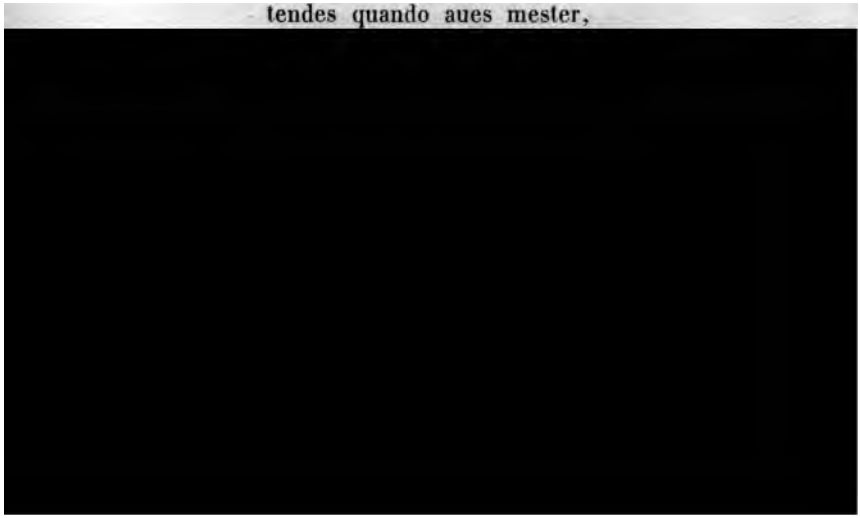
Quanta ssoma d'almazem
cabe laa em seu carcaxo,
ou que tempo se detem
em faze-lo alt'ybaxo.
Se he leesto marinheiro

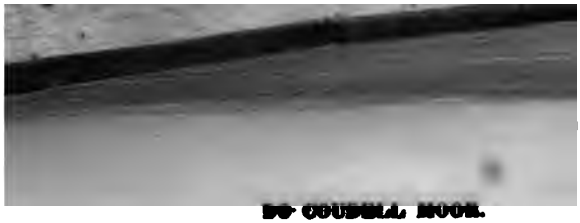
em meter huma moneta,
ou se faz a çapateta
por sy & polo parçeyro.

Trouas de Fernam da Silueira, coudel moor, a seu sobrinho Garçya de Melo de Serpa, dando-lhe regra para se saber vestyr & tratar o paço.

Poys vos tacham de cortes,
sobrinho, gentil cunhado,
sobr'alto, aluo, delgado,
nam ha mays em huum Frances,
E qu'a barba tenhaes pouca, [F. 19r]
poys bem vestir vos alegra;
rrege-uos por esta rregra
que fundey vymdo d'Arouca.

A qual poys em sy he boa
& geeralmente vem bem,
que fara ao que tem
boom corpo, boa pessoa!
& poys tendes estas ambas,
tendes quando aues mester,





Duas cousas, que nam calo,
ha no paço de seguyr:
a huma he, saber vestyr;
a outra, saber trauta-lo.
As quaes ponho por escryto,
em estylo verdadeyro,
& falo logo primeyro
no vestyr, ja sobredito.

Çapatos de Basylea,
pontylhas sobolo mole,
as calças tyrem de fole,
rroscadas como obrea,
Tragam-s'as de marear,
forradas d'yrlanda parda,
ca couse-'e que muyt'alarda
pera gran bomborrear.

Quem trouuer, porta d'olanda
camysa, trazer nam cure
menores, porem ature,
porque nam pendam aa banda.
O gybam de qualquer pano,
na barryga bem folgado;
dos peytos tam agastado,
que seu dono trag'oufano.

De pelote se guarneça [F. 20ª]
pouco menos do artelho;
seja de branco & vermelho,
que sam cores da cabeça.
Pardylho deue mantam
sobr'ele trazer cuberto,
polas jlhargas aberto,
ventaes polo cabeçam.

Deue trazer cramynhola,
nam menos de tres batalhas,

tam fyna que tom'as palhas
coma a d'Aluaro Meola.
O capelo ande no ombro,
feyto como o do Syntrão,
trago-o cabo em huma mão.
& na outra huum cogombro.

Luuas d'huum soo polegar,
feytas de pele de lontra,
galante, que as encontra,
nam lhe deuem d'escapar.
Estas taes de meu conselho
toda vya aue-las ha,
& jtem mays trazeraa
baluerque em huum geolho.

Traga çynta de verdugo,
pejada com capagorja,
ca tal par sabee que forja
huum valente patalugo.
De grandes bugalhos traga
ho pescoço huum boom rramal,
porque escusa fyrmall
& a bolsa nam estraga.

O que for assy aposto,

[redacted]

& falar fageyramente [F. 20ᵇ]
aos outros derredor,
e se ouuyr nom seor,
acodyr muy rrygamente.

Na outra parte segunda,
poys ja dey fym a primeyra,
sobrinho, nesta maneyra
a tençam minha se funda.
Pero-o paço se trautar
estas manhas se rrequerem,
& nos que elas couberem,
na corte sam de prezar.

He muy boom ser alterado,
& ser gram desprezador,
& he bom ser rryfador;
mas melhor ser desbocado.
Outrosy he bom d'oufano
em todo caso tocar;
mas melhor he ja gabar
& mentyr de macha mano.

He muy bom buscar punhadas
e meter nysso parçeyro,
mas nam ser o dianteyro,
por reguardo das queyxadas.
Ho-os arroydos da vyla
acodyr ser muy desposto,
mas s'algem tyuer o rosto,
aue-los pees ala fyla.

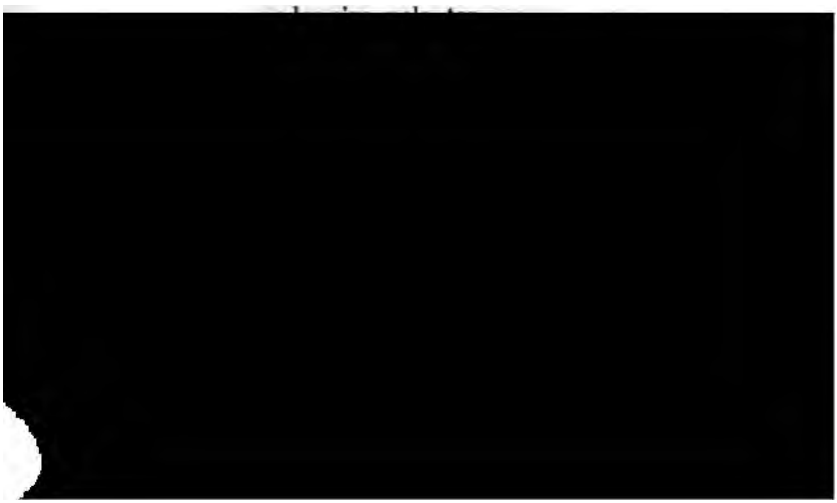
Item manha de louar
he jugar bem o malham,
& ho jogo de pyam
fauor se lhe deue dar.
Nem sey porque mays vos gabe
ser gram pescador de vasa,

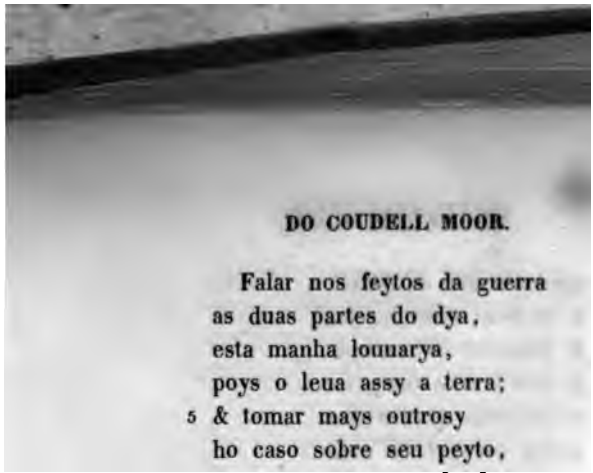
mas jugar a badalassa
em qualquer galante cabe.

Saber bem ho pego-chuna
& ho cubre bem jugar,
sam duas pera medrar
galante contra fortuna.
Nem saberya a huum fylho
escolher mylhor conselho,
se nam que jogo-o fytelho,
jaldeta, cunca, sarylho.

Quem estas manhas tyuer, [F. 20c]
que ja dyse, jnteyramente,
pod'aver ao presente
quanto lhe fyzer mester.
Ca hu s'ele descobrir,
qual sera atam sofruda,
que lhe logo nam acuda
& lhe de canto pedyr.

Mas que dygo sayba: sayba
jugar d'espada & broquell,
porque dentro no bordel
como fora, do-le cayba
& se lhe vyesse a mão,





DO COUDELL MOOR.

Falar nos feytos da guerra
as duas partes do dya,
esta manha louuarya,
poys o leua assy a terra;
& tomar mays outrosy
ho caso sobre seu peyto,
mas na concrusam do feyto,
o fazer, buscay por hy.

Item, nam he manha fea,
quem achar dam'o-o escuro,
estar quedo & muy seguro
& bradar pola candea.
Nem he menos verdadeyra
que a outra do fytelho,
mostrar ser gram domingelho
& pegar pola primeyra.

Eyx'aquy outra tam boa,
nem menos pera notar:
sempr'o paço jr demandar
antr'a bespora he noa.
Porque nam desacotoe [F. 20d]
com ombradas o pardylho;
c'assy fazya o fylho
d'aquele que deos perdoe.

Tam bem vos quero auysar,
nam vades como pataão,
se ventura no seraão
com damas vos for topar.
Da boca podes dyzer,
mas a mão sempr'este queda,
& tocae-lhe na moeda,
se sse pode correger.

E per esta mesma guysa
sabe d'elas toda vya,

que rrecado se darya
a se bem tyrar a sysa.
E falee-lhe no outono
& nos outros temporaes;
ca co'estas cousas taes
podes escapar ho sono.

Leyxem vossa descryçam
as que leyxo d'escreuer,
assy como quer dyzer
luytar polo tauascam.
Da sacalynha de dentro
podes tyrar se quyserdes,
e sse dormyr nam poderdes,
socorre-vos ho coentro.

Fim.

Boas sam, gẽtyl sobrinho,
as manhas, nam douydes,
& vos me nomeares,
se leuaes este camynho.
& poys estas as molheres
sam, se as podes cobrar,
podem vos todos chamar
huum rreuoluelhas d'amores.

guardae pera vos o são,
& desy beysae a mão
ho senhor & ha senhora.

Trouas do Coudel moor a Rruy Monyz, quando defenderam as mulas, & sayo por couteyro Joam de Barbedo, sendo tynhoso.

Em trabalho somos ca
com Joane de Barbedo,[1]
porque ouue huum aluara,
com que mete a muytos medo.
Mas que seja temeroso
o poder c'asy ganhou,
sey a quem mulá coutou,
que o coutou por tynhoso.

Mas porem poys he forçado
leyxar mula & guarnimento,
eyx'o presente trautado
pera vosso auisamento.
Podes dele lançar mão,
se vyrdes que vos vem bem,
tomay o como de quem
vos nam enxerga d'yrmão.

E digo primeyramente,
que compres tal rroçynato,
que se conheça por dente
& vos venha de barato.
E que seja descarnado;
os farelos fazem tudo;

1) Orig. *darbedo*.

c'asy compra o sesudo
& vende bem anafado.

Trabalhae muyto, que seja
o cosel d'antre colores,
porque de longe se veja
antr'os outros corredores.
& que no freo carrege,
nam vos escape por hy;
ca ho menos cuntary
lhe fares que asesege.

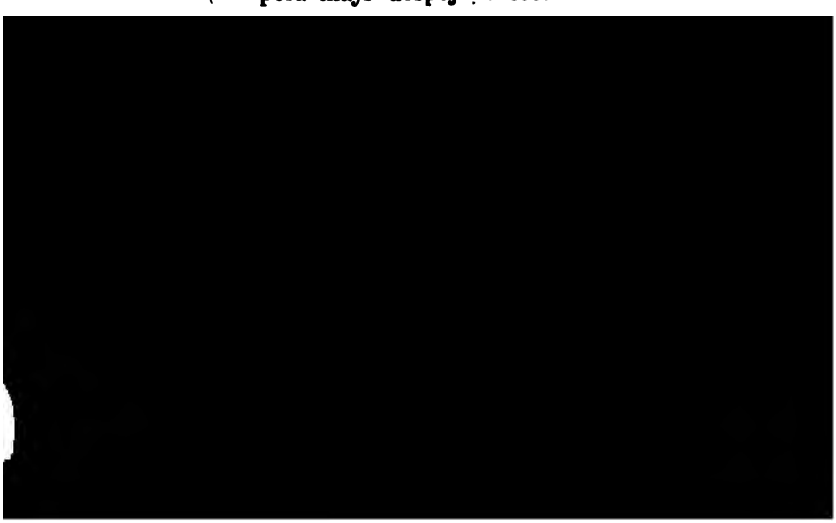
Sobre suas mãos se ponha, [F. 20f]
& na boca sange faça,
traqueje como çegonha,
emcabrite-se na praça.
A suor nam lh'este queda,
ande sempre aluoraçado,
quando se vyr salteado,
tropeçando dê aa seda.

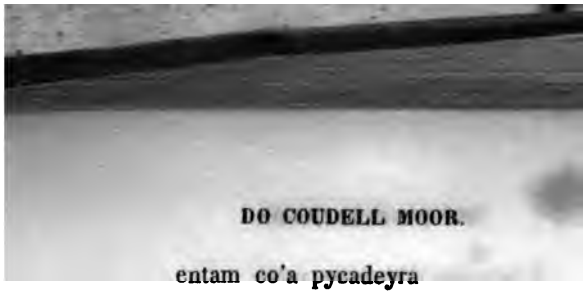
Funday-vos, que dos synaes
tenha sempre os mylhores,
porque sempre estes tays
sam prezados dos senhores.
Nem tomes contentamento

Ora bem poys do arreo,
que vos compre de trazer,
o mays esmerado creo
na presente vos poer;
Uos per ele nam passes,
poys arrayar-vos conuem;
ca despoys eu creo bem
que vos me nomeares,

Traze-vos loguo primeyro
pero-o auto do gynete
de gram feltro huum sombreyro,
posto sobolo barrete.
Item capa augoadeyra
& gybam de çatym rraso,
& por mays fazer no caso,
huum traçado sem conteyra.

Quem mays o gynete segue,
presa-se de borzeguys,
mas eu ey por mais gentys
botas de muy fyno pregue.
Estas louuarey, se posso,
sejam quer encabeçadas,
nem tragays calças çerradas
pera mays despejo vosso.





entam co'a pycadeyra
começae o d'afycar.
„Y de puta! caualhero!"
em voz alta bradares,
& o-o parar leuares
na mão o dito sombreyro.

E em caso que nam quer
a carreyra bem tomar,
vaa, & vaa po[r] v quiser,
que ele lhe daram luguar.
Mas porque besta nam fyna
ha mester o amo destro,
se ela tyrar ho sestro,
vos lançay-vos a bolyna.

Mas porque o rroçym magro
do amo nam faça jogo,
donde vyrdes so pee agro,
guarday-vos como do fogo.
Mays vos diguo eu que nada;
hy-me vos bem entendendo:
ca em so estrybo perdendo
guanha sua canelada.

Por dar mate a Castilha,
por onrra de Portugual,
fery huma vez n'a çylha,
& log'outra no ilhal,
A sela todo vos rryma;
andae no arçam traseyro
& peguar ho dianteyro,
por andardes sempr'emçima

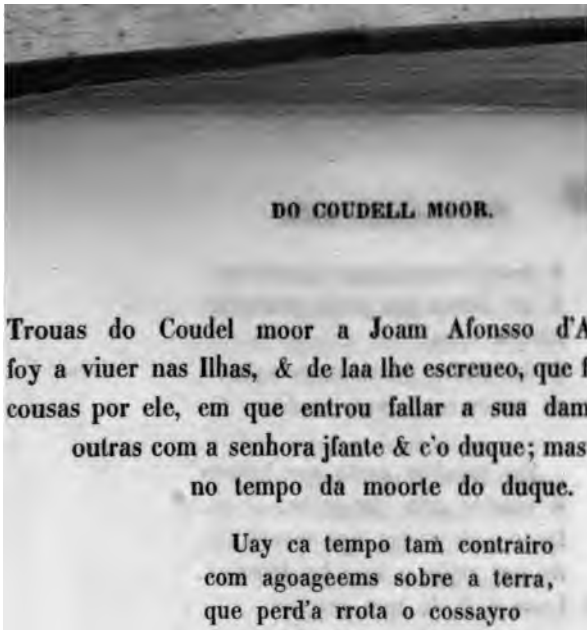
Item por fazer rregalo,
que sabes toda a maneyra,
decer-uos-es do caualo,
desque passardes carreyra.

E porque lh'esforço mete,
apartae o a huum cabo,
tyrando bem polo rrabo
& despoys polo topete.

E com ysto asouyar,
vede, se vos myjaraa,
& desy faze o andar
apos vos ca, ora laa.
Palmada nunca s'errou [F. 21°]
nas ancas loguo se dar,
sejo-o par que desfechar
pera quem no albardou.

Fym.

Sem outro rrequerimento,
de mynha vontade boa,
fyz ca este rregimento,
que vos laa maud'a Lixboa,
Em esta presente obra.
acabo por acabar:
vos, por mays me contentar,
ponde meus ditos em obra.



DO COUDELL MOOR.

Trouas do Coudel moor a Joam Afonsso d'Aueiro, que se foy a viuer nas Ilhas, & de laa lhe escreueo, que fyzesse algumas cousas por ele, em que entrou fallar a sua dama, & despachar outras com a senhora jfante & c'o duque; mas ysto veo no tempo da moorte do duque.

Uay ca tempo tam contrairo
com agoageems sobre a terra,
que perd'a rrota o cossayro
que do porto desaferra.
Quem quisera fazer guerra,
foy-lhe feyta;
em quem coube aver sospeita,
per sy mesmo se desterra.

Passam ca tantas mudanças
que nam val nenhuum terçeyro,
& quem tem mays esperanças,
da de mão o-o tauoleyro.
Ha-se ca por trumfo jnteyro
o matador,
& louuam quem manteedor
se tornou d'aventureyro.

Polo qual que nam dê conta
d'isso que me ca mandastes,
perdoae, poys esta afronta
temos ca, que nam leyxastes.
Ca despoys que vos passastes [F. 21d]
he-essas ylhas,
sam ca feytas marauilhas
mays do que nunca cuydastes.

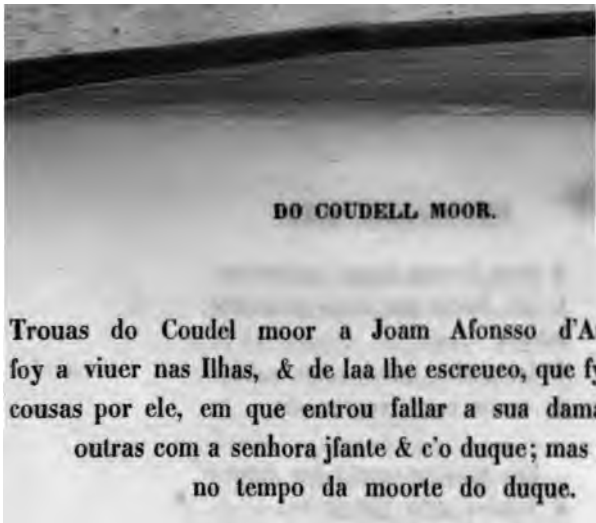
Mas o que de mym nam diguo,
ssam cousas que daa o mundo:
poys daa merçes por castigo

E porque lh'esforço mete,
apartae o a huum cabo,
tyrando bem polo rrabo
& despoys polo topete.

E com ysto asouyar,
vede, se vos myjaraa,
& desy faze o andar
apos vos ca, ora laa.
Palmada nunca s'errou [F. 21c]
nas ancas loguo se dar,
sejo-o par que desfechar
pera quem no albardou.

Fym.

Sem outro rrequerimento,
de mynha vontade boa,
fyz ca este rregimento,
que vos laa mand'a Lixboa,
Em esta presente obra.
acabo por acabar:
vos, por mays me contentar,
ponde meus ditos em obra.



DO COUDELL MOOR.

Trouas do Coudel moor a Joam Afonsso d'Aueiro, que se foy a viuer nas Ilhas, & de laa lhe escreueo, que fyzesse algumas cousas por ele, em que entrou fallar a sua dama, & despachar outras com a senhora jfante & c'o duque; mas ysto veo no tempo da moorte do duque.

Uay ca tempo tam contrairo
com agoageems sobre a terra,
que perd'a rrota o cossayro
que do porto desaferra.
Quem quisera fazer guerra,
foy-lhe feyta;
em quem coube aver sospeita,
per sy mesmo se desterra.

Passam ca tantas mudanças
que nam val nenhuum terçeyro,
& quem tem mays esperanças,
da de mão o-o tauoleyro.
Ha-se ca por trumfo jnteyro
o matador,
& louuam quem manteedor
se tornou d'aventureyro.

Polo qual que nam dê conta
d'isso que me ca mandastes,
perdoae, poys esta afronta
temos ca, que nam leyxastes.
Ca despoys que vos passastes [F. 21ᵈ]
he-essas ylhas,
sam ca feytas marauilhas
mays do que nunca cuydastes.

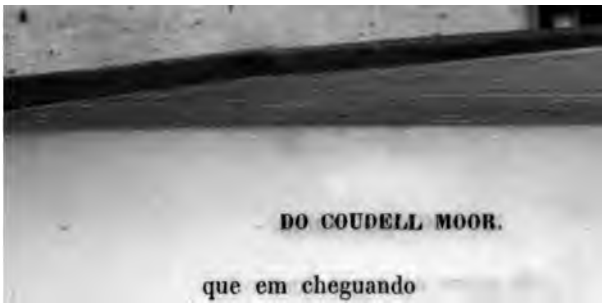
Mas o que de mym nam diguo,
ssam cousas que daa o mundo:
poys daa merçes por castigo

& o-os booms lança de fundo.
U ser boom jaz mays profundo,
menos cabe,
& faz andar quem mays sabe,
as vezes mays vagabundo.

Faz mostrar preto por branco
& vender gato por lebre,
faz o sam rreter por manco,
da por rryjo o que he febre.
Leua o frade que çelebre
aas tauernas;
byxygas por alanternas
nos faraa ja ta que quebre.

Estas cousas ssam de caa,
la nam sey, nem nas devynho;
mas querya caa ou laa
ter-vos sempre por vezinho.
Se queres, façamos nynho
sem mays arte,
poys se acha em cada parte
pedaços de mao caminho.

Mas tornando a senhora
que mandastes que falasse:
nam faley, nem vy tal ora



que em cheguando
vão-s'espritos esforçando
& os torna a rreuiuer.

Fym. [F. 21°]

Poys que tendes meu querer,
de vosso bando
lembranças de quand'enquando
lhe farey por vos fazer.

Trouas do Coudel moor a Fernam Cabral vindo da corte com dona Bryolanja & Ayres de Myranda, que entam casaram & vinham tomar sua casa a Euora.

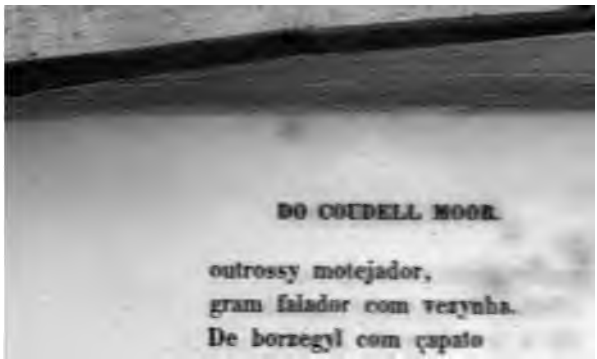
Myçer gualante Cabral,
boas nouas deos vos mande,
soys em corte feo grande
& no campo outro tal.
Huum Mançias soys segundo
por seruyr damas tornado,
& dos galantes soys dado
por espelho neste mundo.

No paço u vos trautaes,
crem as damas em vos todas,
soys rreuoluelhas de vodas,
mas das vossas nam curaes.
Pycaes vos muyto d'amor,
quer vos venha bem, quer mal;
nem ha hy em Portugal
de damas tal seruidor.

Ja corre ca vossa fama,
nàm sey a que ysto ponha,
mas tyray me de vergonha,
nam venhays cheo de lama.
Se trouuerdes borzeguys,
traze atacas na curua,
& passando agoa turua,
leuantae vossos pernys.

Uos dyres: quem vos metya
a me tal consselho dardes?
ca ssem vos me auisardes,
ja d'isso me perçebya.
Mas eu vos rresponderey:
este consselho vos daa,
quem Fernando gabou ca
por galante dos del rrey.

Uos direys: que milhor fora [F. 21r]
de sospeyta vyr loução,
ca o guabar d'ante mão
muytas vezes vay maa ora.
Eu direy: que milhor he
gabar-uos log'aa primeyra,
porque olhe a padeyra
& de vos de milhor fee.



outrossy motejador,
gram falador com vezynha.
De borzegyl com çapato
vos guabey de muy louçāo,
& que v lançaueys mão,
fazeys esfolagato.

Por metedor d'aluoroços
antre moças de pandeyro,
jtem mays de ssoelheyro
gram guastador de tremoços
Uos guabey ca na çidade.
elas nam no querem crer,
& fycaram taa vos ver,
por saberem se'e verdade.

Fym.

Ora poys compre qu'entreys
co' espada o-o pescoço,
estoreando comoço,
que saybam que o trazeys.
Os pees em loros metidos,
capa sobola cabeça,
ho outro dia padeça
frança em vossos vestidos.

Trouas do Coudell moor ao conde de Loulee, que sendo [F. 22ª] namorado d'huma señora a que ele ja seruyra, lhe mandou pedyr huum podengo pera huum açor que comprara, & mandou-lhe huum que avya nome Chapym.

Senhor grande, cuja fama
s'estende por todo mundo,

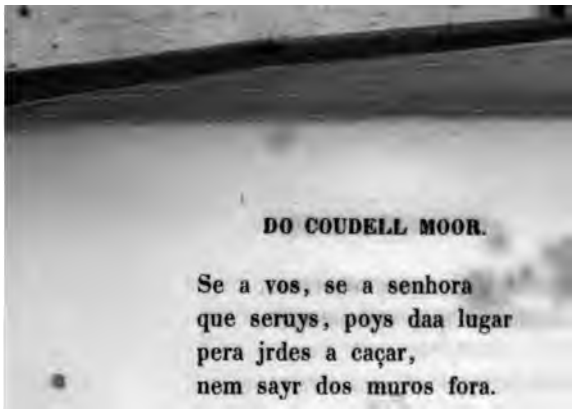
cuja espada se chama
d'huum Eytor outro segundo,
He o uer de vossa lança
hos contrayros tam contrayro,
que em seu fauor rrepayro
nos mores medos s'alcança.

Quem vossos feytos conheçe,
vossos fauores procura,
porque sem vos lhe pareçe,
que vyue sem cobertura.
& porqu'este fauor vosso
tam desejado desejo,
a vos seruyr me despejo
com todas forças que posso.

Quanto mais pois que me manda
vossa merçe, que vos mande
podengo, que busca banda,
a qualquer parte que ande.
Com aquela, que'e devyda
a vossa merçe, mesura
vos mand'este, que nam cura
de pasto, nem de feryda.

Mas que na busque rrasteba
& a sylua entre brando:

[redacted]



DO COUDELL MOOR.

Se a vos, se a senhora
que seruys, poys daa lugar
pera jrdes a caçar,
nem sayr dos muros fora.

[F. 22ᵇ]

Seguy, seguy os amores,
poys em vos tanto froreçem,
& leyxae ser caçadores
os que seu bem nam conheçem.
Ca tal caso vos acusa
em grande parte, senhor,
saluo se o vosso açor
tyas d'Arronches escusa.

Mas se vay d'outra maneyra
a tençam de vossa caça,
a dyta senhora queyra,
por fazer que se desfaça,
Em cousas vos acupar
taes, de que outrem s'aqueyxe
por tal, que tudo se leyxe
por seu doce conuersar.

O açor d'esse aleeo,
nom deues dele curar,
ou agyas venham do çeo
que o façam trasmontar.
Guaryda nam possa ave-la
se a achar, ache-sse elo:
ca mays val, senhor, perde-lo,
quê d'outra parte perde-la.

Dae poys fym e'ese d'yrlanda
nem preste contrayro rrogo.
o podengo que se manda,
nam vyua, mas moyra logo.
Queyr'o sua senhorya
mandar matar, poys matou

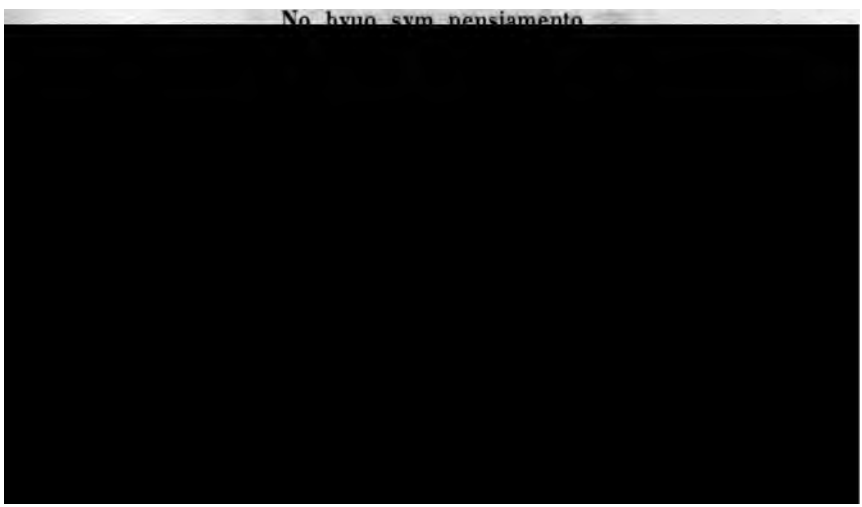
quem volo tryste mandou,
cuydando que vos seruya.

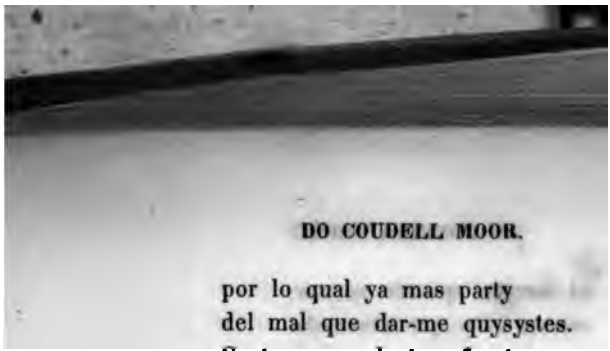
Fim.

Ho tryste chamam Chapym,
chege chápym em tal ora,
que de com vosco o chapym
essa, de cujo chapym
nunca fuy dyno ta agora.

Grosa do Coudell moor a „mys querelhas he vençydo."

Myrando vuestra beldad, [F. 22°]
mys querelhas he vençydo,
porque nunca s'aa boluydo
contra vos my voluntad.
Y segyendo tal locura
sempre me venç'el cuydado,
que por vuestra hermosura
yzo dyos ho my ventura,
my mal no rremedyado.





por lo qual ya mas party
del mal que dar-me quysystes.
Sostyengo vyda tam fuerte
com angustias de mys males,
que no se como compuerte
los danhos, que por my suerte
hazem mys lhagas mortales.

Tenyendo mas mereçydo,
menos alyuyo senty
d'aquel mal, a que me vy
por vuestra causa venydo.
Nunca me puedo quytar
de mys penas desyguales,
ny me puedo apartar
de los mys dyas gastar
em las mys passyones tales.

No syento que modo syga
com temor de vuestro oluydo,
ny s'aparta my sentydo
de querer su ynemyga.
Y con este tal querer
ya mys quexas he forçado,
y las he de poseer,
fasta fym poder auer
my beuyr passyonado.

Fym. [F. 22ᵈ]

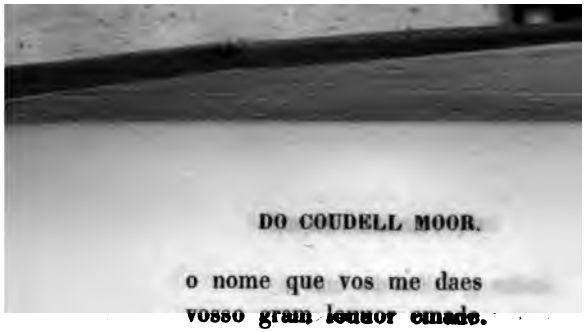
Ha me vuestro desamor
de la muerte perçebydo,
porque sempr'es rrecogydo
em mym vuestro desfauor.
Em tanto que vyuo ya
de la vyda descuydado,
ny dudes que me seraa

el morryr, quando vernaa,
menos bien que desseado.

Pregunta do Coudel moor a Aluaro Barreto.

Quem bem sabe, em tudo sabe,
& porem d'aquy concrudo,
que a vos, que sabes tudo,
a soluer as questões cabe.
E porem muy de verdade
peço, que esta rrespondaes,
pera ver, se concertaes
com mynha negra vontade.

Ca eu ja me vy partyr
& tambem despoys chegar,
& senty todo o sentyr
do prazer & do pesar.
Mas com tudo he de saber,
quall he vossa concrusam:
se partyr da mays payxam,
ou chegar mayor prazer?



o nome que vos me daes
vosso gram louuor cunado.

Porem sem detremynar
ante quem deuo seguyr,
fycando meu departyr
a se por vos emmendar:
Que chegar tenha poder [F. 22°]
d'aleg[r]ar huum coraçam,
partyr da mays afryçam,
v ha grande bem querer.

---

o conde dom Aluaro, que mandou a huma senhora, que era terçeyra em huums seus amores.

Desque fordes juntas duas,
vos he's'outra que sabees,
por mym tanto lhe dyrees:
o senhora, nam destruas
Aquelle, que em maãos tuas
encomenda seu esperyto,
e manda per este escrito,
que cousa nam fyque sua,
que toda nam seja tua.

---

eposta do Coudel moor, que foe rrequerido pola senhora que rrespondesse por ela.

Tres cousas querya nuas
ante qu'yso que dizeys,
que foram, nam duuideys:

dadas a fylha de fuas,
e vyesem assy cruas,
Pera fartar apetyto.
ca neste mundo maldyto,
ante qu'ele me destrua,
quero me fartar de bua.

Do Coudel moor a dom Goterre com a metade d'huum çydram.

Pôr por vos muy de verdade
a pessoa em qualquer bando,
nam he chegar na amyzade,
v se vos manda a metade
d'huum çydram tal ou quejando.
Nem d'outra parte compria,
que moor quinham se vos desse,
porque mynha cortesya
mays dano me nam fyzesse.

Do Coudel moor a huma moça, que lhe pedyo hums [F. 220]

[redacted]

E tam bem quante-'e comprida,
& o pee quanto ter possa,
me amostre sa medyda,
da perna galante vossa.

Coudel moor a Rruy de Sousa com huma carta de seguro, em que pagou por [illegible]enta & noue reaes.

Sasenta br[illegible]os, na palma
postos com tres vezes tres,
fez de custos, que me pes,
os quaes ja dou por minh'alma.
Nem quero ter esperança
que omem vosso m'os traga,
avey-vos a segurança,
& mao grado a quem na paga.

Coudel moor.

Poys se foram descobrir,
vossos feytos pouco & pouco,
he muy bom omem ouuyr
& nam ser mouco.

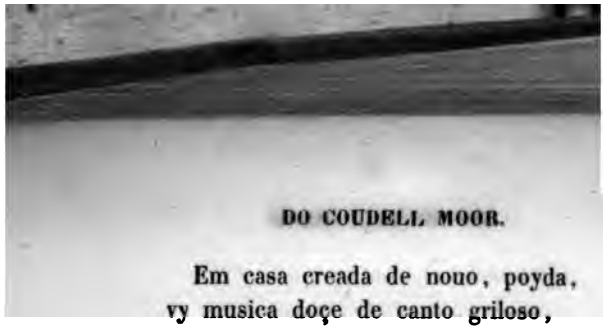
Ouço vos chamar madoma,
porc'amor em vos nam cansa,
& ouuy que soes tam mansa,
que qualquer omem vos toma.
Ouuy-vos mays descobryr
por molher que sabe pouco,
& por ysso he bom ouuyr
& nam ser mouco.

Trouas que fez o Coudel moor de poesya, jndo d'Euora [F. 23ª] pera Tomar na ponte do Sor & Pauia.

De quynos trezenos byssete o ano,
passando seu meo com astres ho Junho,
correndo Apolo ho meredyano,
ventura me trouue ho gram Panyano.
mostrar-me quem era ho vynca sy brunho.
Na vnyuersal do lageo grande
morada de fronte se myna fumerea,
cuberta das peles da madre da lande,
na qual melodyas dulçyssymas brande
a çegua rreynante na part'esquenterea.

Tam bem tras o couçe do gramd'aparato
sam vystos jazentes aquestes em torno:
arelho camgeyro quem da d'arrebato
com outros rrolyços creçentes no mato,
os quaes todos seruem apos quadrycorno.
Roym[1] esteyrado hy faz cabeçeyra,
tendente per mesa tem grandes cadylhos;
ferrenhos tormentos teueram maneyra,
que desse rruyvaca caldym na traseyra
em velho fumereo de nouos forquylhos.

[redacted]



DO COUDELL MOOR.

Em casa creada de nouo, poyda,
vy musica doçe de canto griloso,
& sertes estaua, em som rrecolhyda,
de ser abrasada, por ter afrygida
alma pesciua do gram bordaloso.
E rrym maçhydonyo, v seus dentes lança
em partes de uyde os mays jntegrados,
cortifera febre he posta em balança,
ally, onde outros com cor d'esperança
per lynha muy fraca vi ser pendurados.

De terra cozyda vy rreste fornada,
& cauda bouina ca vym espygado,
& vy galiana da vyda passada, [F. 23ᵇ]
que em dando voltas nos daua chylrrada,
nam menos que jaques menyn gateado.
Tam bem d'outro cabo cantyl s'aleuante,
çypelheo queda em terra jazente;
mas o padre grande da casa mays sancta
tym tym nos tregeyta, ca missas nam canta,
sendos senadores moeda corrente.

Fym.

As quaes cousas vistas causaram temores
a mym de tal forma, que ponto nam pude
mays nelas sofrer os meus olhadores,
por nam darem cousa os tantos terrores
aa cousa contrayra de minha saude.
Fundey-m'em partir muy açelerado,
tirey quanto pude, atras nam olhando,
porque do que vy fuy tam espantado,
que se nam valera batel esquypado,
alaa se me fora coudel & Fernando.

Coudel moor en breue de huma mourisca rratorta, que mandou[1] fazer a senhora prinçeza quando esposou.

A min rrey de negro estar Serra Lyoa,
lonje muyto terra onde viuer nos,
andar carabela, tubao de Lixboa,
falar muyto nouas casar pera vos.
Querer a mym logo ver-vos como vay;
leyxar molher meu, partir muyto synha,
porque sempre nos seruyr vosso pay,
folgar[2] muyto negro estar vos rraynha.

Aqueste gente meu taybo terra nossa
nunca folguar, andar sempre guerra,
nam saber quy que balhar terra vossa,
balhar que saber como nossa terra.
Se logo vos quer, mandar a myn uenha
fazer que saber tomar que achar,
mandar fazer taybo, lugar des mantenha
& loguo meu negro, senhora, balhar.

[redacted]

D'esta copra do Coudell moor, atras escrita, se fazem [F. 23ª] muytas copras, & foe feyta sobre aposta com Aluaro de Bryto, porque dysse que nam na farya nynguem tal como a sua, & apostaram capoões pera a pascoa.

Por comprir minha promesa,
como quem o som vos furta,
esta fyz maes que de presa
por vos'arte longue-'o curta.
E poys naçem copras dela,
nam menos da que fyzestes,
fazee-vos os capoões prestes:
c'aquy he a pascoela.

Do Coudel moor a el rrey dom Pedro, que chegando aa corte se mostrou seruidor d'huuma senhora a que elle seruya.

Poys me chegastes ho coiro,
dando-me mal sobre mal,
omem de sangue rreal,
alonje vaa voss'agoyro!

Uoss' agoyro alonje vaa
& vossos motes d'amores,
mas eu fuy laa eramaa,
poys me nam leyxam senhores.
Pouco m'era comprydoyro
vosso vyr a tempo tal,
polo qual, sangue rreal,
alonje vaa voss'agoyro!

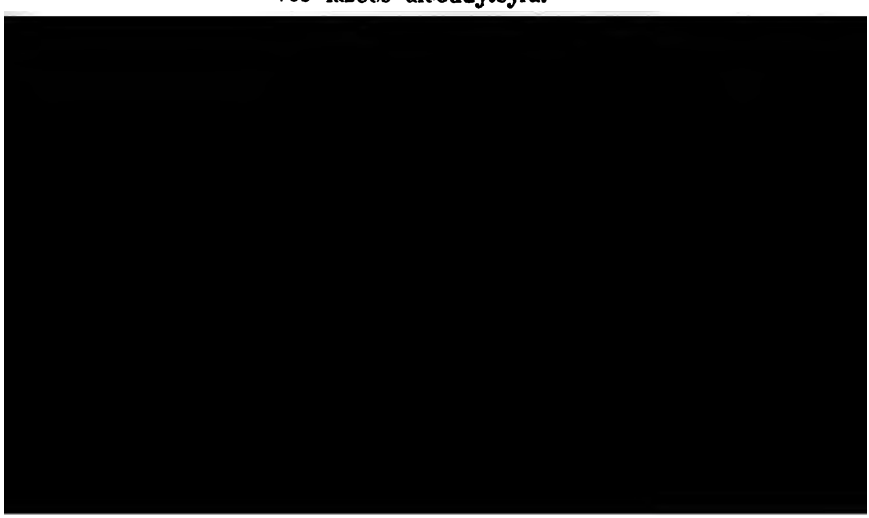
Coudel moor.

Poys nam vejo quem m'empare
& meu mal tornaes em dobro,
sobre mym conuem por cobro,
que ja minha mãy nam pare.

Mety-me de companhya
por vosso bem desejar,
pera ver se medraria, [F. 23d]
como vy outros medrar.
Mas poys daes mal que m'enfare,
& a outros bem em dobro,
sobre myn conuem por cobro,
que ja mynha may nam pare.

Coudel moor.

Nam leuaes boa maneyra
para muyto autorizar,
poys por amygos cobrar,
vos fazees alcouuyteyra.



por achar outrem de fundo.
Fyco morto emprouiso
desc'o feyto passa jaa,
maas moor rriso fora laa,
s'eu nam fora pera jsso.

Coudel moor.

„Quyem gana, pierde" aprendi
por my mal, pues foe em ora,
qu'em ganar-vos por senhora
me perdy.

Uer-me del todo perdydo
ganee tryste por ganar-os,
desamado por amar-os,
por me ver vuestro, me vy
de mys sentydos tam fuera,
qu'em ganar-os por senhora
me perdy.

---

s'am de ser çelestriaes?
muy pouco tempo me daes
pera as mandar perçeber.

Coúdel moor. [F. 24ª]

Porque meu mal s'y dobrase,
vos fez deos fremosa tanto,
que nam sey santo tam santo,
que pecar nam desejasse.

Polo qual sey, que me vejo
de todo ponto perder,
por nam ser em meu poder
partir me d'este desejo.
Mas que m'este malfadasse
& me traga dano tanto,
praz-me; poys nam sey tam santo,
que pecar nam desejasse.

Do Coudell moor a huma senhora, que queria fogir de Palmela por se dizer que morrera hy huma molher, & ella morrera de parto.

Que entrajos de donzella,
dona, motejes assy?
senhora, soby aquy,
& d'aquy vereys Palmela.

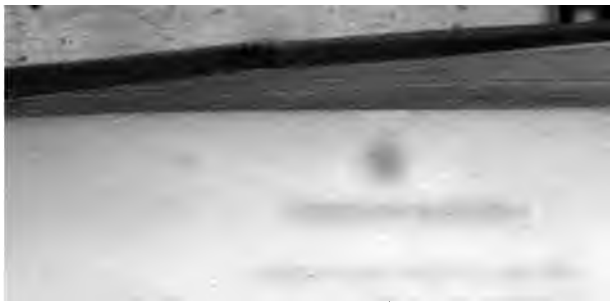
As nouas ca tanto correm,
que d'ouuy-las ja sam farto,
que nessa vyla nam morrem,

senhora, se nam de parto.
E poys fyngys de donzella,
nam fugaes por ysso d'y,
mas podeys sobir aquy,
& d'aquy vereys Palmela.

Memorial do Coudel moor.

D'Abril aos onze dias,
cinquoenta & oyto a era,
senty eu quanto he fera
a mortal dor de Mancias.
Porem quero que saybaes,
que com suas mortaes dores,
nam de jogo afycadas,
pasey polos carregaes,
tam carregado d'amores
que ousadas.

Que de tal troca se sygua [F. 24ᵇ]
ser de toto meu bem fora,
poys me vejo em tanta briga,
quero vos trocar d'amygua
por immygua & por senhora.



D'ALUARO DE BRITO.

D'Aluaro de Brito Pestana a Luys Fogaça, sendo vereador na cydade de Lyxboa, em que lhe daa maneyra para os ares maos serem fora dela.

Senhor meu, Luys Fogaça,
sempre fuy amygo vosso,
deos o sabe:
pobre sam, nam sey que faça,
cousa começar nam posso
que s'acabe.
Conssyro em tal viuenda,
qual vyuemos, d'emborylhos,
descontentes,
em desamor & contenda
os jrmaõs & pays & filhos
& parentes.

Sey que soes dos rregedores
d'esa cydade muy nobre
de Lixboa;
sey que mereçeys onores,
nobre fama vos rrecobre
& tam boa,
Por saber que soes zeloso
d'onesto viuer & çerto,
limpo, craro:
com os tays sam desejoso
de fallar, & mays esperto,
menos[1] caro.

1) Orig. *nenos*.

A vos, a que muyto quero,
emuio assy trouadas [F. 24c]
minhas cobras:
nam aguardo, nem espero,
ver por ysso mays louuadas
minhas obras.
Se vos muyto nam contenta
sua rrota, nam m'ajaes
por bom pyloto,
nem leaes de sobreventa,
ta que de todo vejaes,
se dam no goto.

Pera os ares corrutos
d'essa çydade sayrem,
os deuassos
torpes, feytos desolutos,
compre que logo se tyrem,
sem tres passos,
Ante que o el rrey sayba,
que os mande su'alteza
lançar fora.
cada huum faça, que cayba
bom estylo de limpeza
onde mora.

Ha mester boms quadrilheyros

Tal sayam, ou outros taes
estragadores sayoões
de viandas
faram muy descomunaes
estercos de confusoões
& demandas.
Saybam bem quem leua peyta,
logo lh'a façam tornar,
ou paga-la:
toda vileza mal feyta
todos deuem estranhar
& estranha-la.

Bem limpas as esterqueyras,
que jazem nessa çidade
d'entro dos muros,
tyrar-s'yam mas maneyras
de grandes peruersydades
de monturos
U conuem huum grande estremo
pera trazer a bom meo
tanto mall.
muytos gemem do que gemo;
mays graue dano rreçeo [F. 24ᵉ]
desygoall.

[redacted]

Alympemos brasfemar,
alympemos negrygençyas
& sefismas
de falso pronostycar,
& mouriscas gyomançyas,
seytas, çysmas.
Todo mal cada hum faz,
por serem preualeçydos
seus estados;
cuydamos viuer em paz,
& viuemos combatydos,
guerreados.

Esta morte nos guerrea,
tantos años, tam sobeja
em morrendo;
o pecar nam se rreçea,
nem a vyda nam s'enteja
mal fazendo.
Nam m'espanto ja dos moços,
mas dos velhos, que rreuoluem
sa velhyçe
em valdyos aluoroços
com byoucos, nam s'asombrem
da sandyçe.

Arruando bem as rruas,
alympando freguesyas
de maliçyas
& das torpidades suas,
que correm das judaryas
sorratiçyas,
veram booms antre daninhos;
mas escondem os louuados [F. 24r]
malfeytores,
ca sobejam os espynhos,
fycam todos condenados
sem louuores.

Sobre todos vem doença,
sobre todos vem tal fame,
que nos corta
de deos jrosa sentença,
de justyça tal jsame
desconforta.
Os males fauoreçidos,
as vertudes encolhydas
sam escolas
que coraluyam nossas vydas
em embolas.

Buscam muytos como viuam
com embolas, sem trabalho
se rrefrescam;
da graça de deos se priuam,
armando laços d'engalho
com que pecam.
Suas rredes & tresmalhos
sam pera nunca sayrem
de cautelas,
buscam todolos atalhos,
rrodeam por nam cayrem
em costelas.

E sam as cautelas tantas,
que parecen necessarvas

Regatar & rreuender
fazem monturos muy altos,
fedorentos;
nam se podem desfazer
sem grandes tombos & saltos, [F. 25ª]
escarmentos.
Arrenego de tal vso
de ganhar no que lhe mercam
otros dobro:
por custume tam confuso
booms custumes nam se percam,
ajam cobro,

Os vzeyros & vezeyros
de falsas mercadorias
muyto fedem;
as onzenas d'onzeneyros,
vsuras & symonias
nos desmedem.
Se mundarem[1] & varrerem
todas ousadas sulturas,
nam duuydo
de çesarem, nam morrerem
de tam supitas quenturas,
deos seruydo.

Uento he ysto que falo,
que passa pelos ouuydos
sem efeytos,
muytos somos em abalo,
de desejo costrangidos
& sogeytos.
Pera fazer dyabruras,
muy sobejas demasyas,
sem pulyçia,
entram nysto mays mestura[s]

1) Orig. *mandarem.*

d'estrangeyras companhias
de maliçya.

Estrangeyros partistando
leuam d'esta nossa terra
ouro, prata,
nossas bolsas alyuando;
com sa paz nos fazem gerra,
que nos mata.
Leuantan-se as moedas,
quanto mingam nossos fruytos
temporaes!
estas pratycas azedas,
estes nossos males muyto[s]
sam geeraes.

Assy como vam da nao,
todolos outros estantes [F. 25b]
nos despenam:
leuam ouro, trazem pao;
nossos tratos mercadantes
desordenam.
Por Framengos, Genoeses,
Frorentyns & Castelhanos,
mal nos vyndo,
com seus nouos antremeses

se castygem,
por que tantas maas borbulhas,
tam grandes dores mortaes
se metygem.

Casados tem barregãas
& casadas barregãaos,
d'esta sorte
frades com freyras louçãas,
nam dam doentes, nem sãos
pola morte.
Nossa ley do casamento
damos-lh'abyto mourisco,
muy bastardo;
uodas, ordems, sacramento,
nam segundo sam Françisco,
sam Bernardo.

Por surdas alcouuyteras
barateyras & beatas
muytas ardem
em desonestas fugeyras:
desbaratem taes baratas,
nam lhe tardem.
Nam cuydem com ellas ter
conuersaçam sem doesto,

As emcrynaçoões malynas
de satyras calydades
destroy-las,
as que sam edulterynas
danaryam mil çydades,
tres mil vilas.

Nam digo por todos isto,
que muy booms & boas nobres
tem aberto
seu muy craro louuor vysto,
de rrycos, tam bem de pobres, [F. 25°]
descuberto.
Mas nam sam do jeeral conto,
que se regem por hums termos,
negrygentes,
cujos males nam aponto,
de que muytos sam emfermos
& doentes.

Antr'estes munturos moram
moradores vertuosos,
que s'afastam,
de maos çiscos nam decoram
os partidos viçiosos;
nem contrastam
Todos taes, por nam poderem

enssynando.
O apurado saber
nam he artefeçial
sobre partydos,
he huum rreal entender,
he huum syso natural,
de booms sentidos.

Maa ora vymos Judeus,
& os seus modos viuentes
aprendemos,
por sotys enlyços seus
em todos maaos açydentes
nos metemos.
Nossa ley, nossa vertude,
nossa onrra, nosso bem
auorreçemos,
nam procuramos saude,
do mal que cura nam tem
adoeçemos.

Nysto caem os letrados [F. 25r]
& os outros entendidos:
todos querem
dos Judeus ser auisados,
seruidos & perçebidos;
nem esperem
Em cabo de seu seruiço
de sua negra prestança,
se nam dano;
tanto çega seu jnliço,
que traz cor de ser bonança
sem engano.

E[m] maa ora vimos artes
& lyjunjas bem compostas
desymular,
partidos de muytas partes

amygos, lanças tras costas,
enganar.
Con jnteresses nos jmos,
as amizades tornamos
desamores,
diuersos rostos fengymos;
o que ganhamos, gastamos
em vapores.

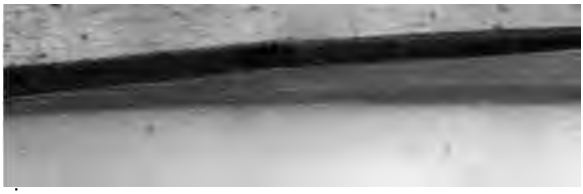
Nam guardamos nossa ley
de Cristo, como Cristaãos
bem fyees,
nem seruimos nosso Rey
se nam de seruiços vaãos
& reuees,
Jsto faz o particar
nossas maneiras judengas,
sem amyzade
esperamo-nos saluar
com viçiosas arengas
de maldade.

Todas boas confianças
por malisimos enganos
sam perdidas;
justos pesos & balanças

ham de ser,
assy modernos autores,
que suas autoridades
deuem crer.
Estes sam meus cordeaaes, [F. 26ᵇ]
que frores de laranjeyra
d'autoridade
sam, altos memoryaaes,
que vos mostram a carreyra
da verdade.

Nunca vy tanta mesura
quanta falar se costuma
tam valdya,
palaura de pouca dura,
rreuoadas como pruma
na fantesya.
Todos entram em senhor,
a todos pedem merçe;
desfaleçe
boa fee, leal amor,
a verdade nam se ve,
nem pareçe.

Somos desauergonhados
em falar & presomyr,
quanto dizemos,



Todos queremos mandar,
& queremos ser seruidos,
nam sogeytos;
sem cuydar, nem trabalhar
como sejam bem rregydos
nossos feytos.
Com nossa pouca vergonha
nos queremos por lingoajem
defender,
somos taes como quem sonha
grandes feytos d'auantagem
sem poder.

Por trajos demasiados,
em que todos sam jgoaes,
sam confusos
os tres estados, danados, [F. 26ª]
alterados mesteyraaes
em seus vsos.
Nom deuemos ser commuums
se nam pera deos amarmos
& seruirmos;
nam sejamos todos huums
em rrycamente calçarmos
& vestirmos.

Ca muytos bayxos, indinos,
de nobreçydos lugares
perualeçem,
& com rrycos trajos fynos
cadeas d'ouro, colares
engrandeçem.
Aos nobres sem dynheyros
nam lhe catam melhoryas,
porque cayam:
menospreçam caualeyros
onde se caualaryas
nam ensayam.

Nos outros tempos passados
todos queryam vyuer
onestamente,
ordenados, compassados;
cada huum em seu valer
era contente.
Nam auya presunçam,
nem tomar de mylhoria
emdeuyda;
concordada descryçam
a mays da jente rregya
per medyda.

Todalas openyoões
dos omems eram fundadas
em çerteza,
todalas conuersaçoões
doçemente conuersadas
com destreza.
Todos sem alteuydade
onestamente folgauam,
cada huum
segundo sa calydade,
pero-o todos desejauam
bem comum.

Fez o tempo outra volta [F 264]

[redacted]

Na fala partycular
todo bem & mal s'entende,
nam faleçe
quem mylhor sayba pyntar
5 ysso que ve & comprende
& conheçe.
Uaão errados os estylos,
nam se podem correger
leuemente
10 tantos bocados & engulhos:
feros sam de conçeder
a quem sente.

He muy fera beberajem,
he muuy grande desacordo,
15 v nam tomam
com rrepouso sam corajem
discreto conselho cordo;
nam asomam
Com bem liquidada conta
20 pero e contra que vyr posa,
porque vejam,
quanto valo ou quanto monta
no ganhar, ou perda grosa,
d'u se rrejam.

Fráca dyta, fraco syso,
fraca rrenda, gran despesa
mal que anda,
estas pagas que deuyso
emfraquentam mynha mesa
de vianda.
Os meus feitos vão no fundo
mynhas casas sam queymadas, [F. 26r]
v sabees
as afryçções deste mundo
pelo de deos comportadas
sam merçes.

Fym.

Cumpra deos vosso desejo
& de quem vos bem deseja
neste segre.
com a pobreza pelejo,
ela faz que triste seja
nam alegre.
Em fym de tudo concrudo,
assy bem ou mal notado
notefyco:
que nam contam por sesudo,
nem pode manter estado,
se nam rryco.

Aluaro de Brito.

Uyue mais morto que viuo
o llyure que se catiua:
ledo forro sempre vyua
quem se lyura de catyuo!

Nam he ley d'umanidade,
nem consente descriçam
leyxar omem lyberdade
por viuer em sobjeyçam;
sendo contra sy esquiuo,
contra sy todos esquiua:
ledo forro sempre viua
quem se lyura de catyuo!

Joam Gomez da Jlha.

Eu vy no tempo passado
affirmar-se por verdade:
catyuidade de grado
ser jnteyra lyberdade;
mas por çerto meu motiuo
he contra quem se catyua:
ledo forro sempre vyua
quem se lyura de catyuo!

[redacted]

dos seruiços, temporaça.
este mundo hee d'embolla,
bem esta quem em deos cre:
que quem mereçe mereçe,
nom espera por esmolla.

Outra sua.

Breue vida te guerrea,
carne mesquynha, sospyra.
abre llos ojos, & myra
lla muerte como saltea.

Myraras la poca dura
deste curso temporal,
que so regra de ventura
no segura bien ny mal,
& porque mejor se vea,
em los passados consyra,
abre llos ojos, & myra
lla muerte como saltea.

Outra sua.

Sem pena ou sem fauor,
nem per graça deuynal,
nam pode bom seruidor
medrar neste Portugal.

Sem pena sabeis qual pena
açerta pena da pata,
que a viuos morte cata

& a mortos vyda ordena.
sem esta, ou sem fumor,
que querya deos eternal,
nam pode bom seruidor [F. 27b]
medrar neste Portugal.

Outra sua contra os escryuães da fazenda.

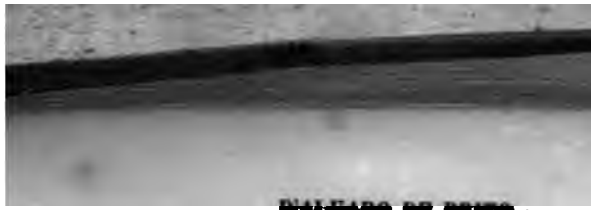
Se, filhos de quem nom teue,
tendes mais que mereçes,
a el rrey muytas merçes,
que vos deu o que me deue!

E poys tendes rrecebida
a paga de meu seruiço,
nam queyraes com vosso viço
brasfamar de myuha vida,
que nam tenha quem ja teue,
& vos mais que mereçes;
a el rrey muytas merçes,
que vos deu o que me deue!

Com desconsolada vyda,
de perigos tam mortaes
tam ferida, tam corrida,
he mynha triste partida
quantos malles me causaes!

Neste negro nauegar
grandes agonyas sento,
em largas coytas passar
sam açerca de dobrar
com tormentas meu tormento
Aruor sequa vou correndo
sobre bancos de discordia,
antre baixas me perdendo,
nem destreza me vallendo,
nem pedir misericordia.

Uou assy casy perdido,
lleuo rrota de trestura,
bem querendo, mal querido,
honde penso ter auido
ho cabo de desuentura.
Nom podendo rresestir
a meu gran padeçimento
d'amar, sem poder partir,
a quem mostra nom sentir



Assy mal afortunado
nas rrefegas d'estes mares,
de cuydados carregado,
contyno desatynado,
guarneçido de pesares,
Com afrontas nom achando
honde me posa ancorar;
contrairos tempos payrando,
sem gouerno gouernando
todo meu desgouernar.

Nem gemer minhas pa[i]xões,
nem chorar, nem sospirar,
nem fazer llamentações
a mynhas trebulações,
nada me pode prestar.
Estorçendo todo-ora
sem conto penar sobejo,
bradando vou: hoo senhora,
socorrey quem vos adora,
vos, meu bem & meu desejo!

Quanto mais costante sam
em vos manter myñha fee,
tanto mais sem compayxam,
por me dar maior paixam,
vosso bem contra myn hee.
De souerano poder,
vos, que podeis, me saluay,
ou, por menos mall sofrer,
poys me nam queres valer,
sem dillatar me matay.

Fym.

Quem pode sofrer meu mall,
quem uio marteiro tam viuo
de dano tam cremynall,

honde nom naçer mais vall [F. 27°]
que padeçer tam esquiuo.
Ho dama, em tal graueza,
em que me fazeis morrer,
vos, primor de gentileza,
çeçe ja vossa crueza,
doya-uos ver-me perder.

Troua sua a Fernam de Vargas, que era muytas vezes juiz em Lixboa ausençia d'out[r]o.

Juyz de meo ano,
tauanes,
que pera dez anos faz dano
em meo mes,
antre cortes descortes,
lleuyano,
com pouco fauor viano,
rrosto de res.

---

s'alguum com vosco compete
no jogo de chaporras,
em quanto vos der noas,
tirar-lh'es pello topete.

Fym.

Nam soes omem, nem bisonha,
emxarroco, nem caboz;
pareçeys me byaroz,
enxertado em carantonha.

Outra sua.

Ysabel Diaz, aquella
que he guarda das donzelas,
se dizem que diz mall d'ellas:
que diram d'ella!

Diram: que se faz cartuxa
& que pareçe mundaira,
vertudes de sy empuxa,
d'amyzades se desuayra,
[redacted]

Outra sua a el rrey, queyxando se de tres desembargadores que eram juyzes d'antre elle & huum villão. [F. 28ª]

Senhor, Jam, Pero, Loys,
tres da uosa rrollaçam,
o que deos nam quer, nem quis,
querem mostrar por rrezam,
querem saluar huum vilão,
querem condenar á mym,
querem fazer per Llatym
do nam: sy, & do sy: nam.

Outra sua ao prouisor Joam Gil, perante quem andaua em demanda.

Que rrygor & que primor
de prouysor?
que rregallos de Jam Gill
sobre rrustyco sotyll
& sobre vil,
sem saber & sem sabor,
seruidor de seruidor
del rrey, contradiz el rrey.
que lhe farey?
se fizer, desfazer-lh'ey
& chamar-lh'ey:
gram Jam Gill emperador.

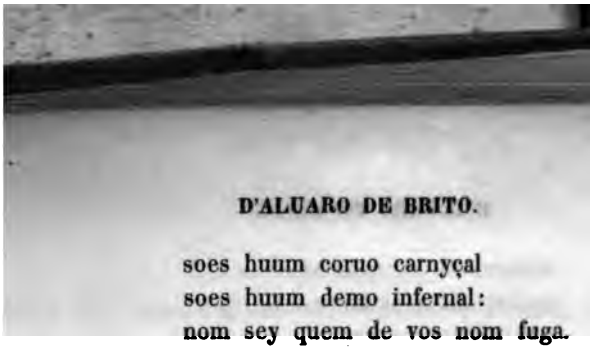
Outras suas a Jam de Rrauoreda, porque lhe nam quis pagar huum desembargo, & elle partya-sse.

Senhor Jam de Rraboreda,
sem moeda
me queres fazer partir,
tenho bem que vos seruir
com vontade muy azeda,
partirey: mes qua me queda
de vosa merçe despeyto,
a rrespeito
de nam sey como soes feito,
açertarey a vereda.

Rifam. [F. 28ᵇ]

Uossas borbulhas me comem,
bom Cristam, casy baru;
soes por quem dyse Jesu:
„pesa-me porquè fyz omem.“

Soes sem fee, sem compaixam,
soes muyto mao pagador,



soes huum coruo carnyçal
soes huum demo infernal:
nom sey quem de vos nom fuga.
Soes danado lobysomem,
primo d'Ysaque na fu,
soes por quem dyse Jhesu:
„pesa-me ter feyto omem,"

'stas oyto trouas fez Aluaro de Brito Pestana a el rey dom 'ernando, nas quaes meteo o seu nome, & len-se de tantas maneyras que se fazem sesenta & quatro.

Forte, fiel, façanhoso,
fazendo feitos famosos;
floreçente, frutuoso,
fundando fijs frotuosos.
Fama, fe fortalezando,
famosamente floreçe;
fydalguyas fauoreçe,
francas franquezas firmando.

Exalçado, exçelente,
ensynados estimando, [F. 28c]
espritual euidente,
eresyas euitando.
Em Espanha esmerado,
espellho esclarecido,
especial escolhydo,
estremado em estado.

Rey rreal, rre glorioso,
rreforçando rreçeosos,
rreal rrey, rremuneroso,
rrefreando rreuoltosos,
Rycos rregnos rrecobrando

rrycamente rresprandeçe;
rredobrado rremereçe
rrealissimo rreynando.

Notem notoryamente
nestes notados notando
nooto nestas nouamente,
notem no noteficando.
Notefiquem no notado
neçessario nacydo
nobreçente, nobreçido,
nobre nome nam negado.

Alto, alto, aumentado,
alto autor auondoso,
alto amante amado,
alto auto anymoso.
Anymo angelical,
altas altezas auendo,
alto altos abatendo,
Aalexandre, Aanybal!

Mereçe maximo mando
manyfico mayoral,
maiores mandos mandando,
mauno, modesto, moral.
Mostra-se merecedor

Fym.

Onores ofeçyando,
obsoluto ofeçyal,
offeçiaes ordenando,
onrrador onyuersal.
Ousado ordenador,
onestando ousadias;
orem-lhe oras, omilias
o onrrado onrrador!

Est'outras oyto fez ha rrainha dona Isabel, sua molher, da mesma maneyra, & sam em Castelhano.

Esclareçes, exalçada,
em Europa enlegida,
esperante, esperada,
estrelha esclareçida.
Esplandor espritual,
electa, espectatiua,
espectá, executiua,
estrema, esençial.

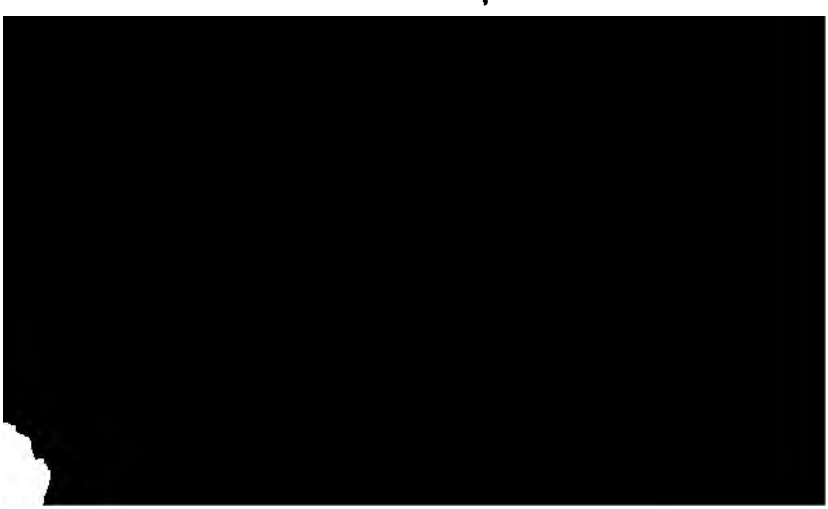
Leona, leda, loçana,
lumynante lunbradora,
leuantada, libre, lhana,
lyquedada libradora.
Loança lhena lhamada,
lyndamente lustrida,
lesta, lymada, luzyda:
loen, loen-te loada![1]

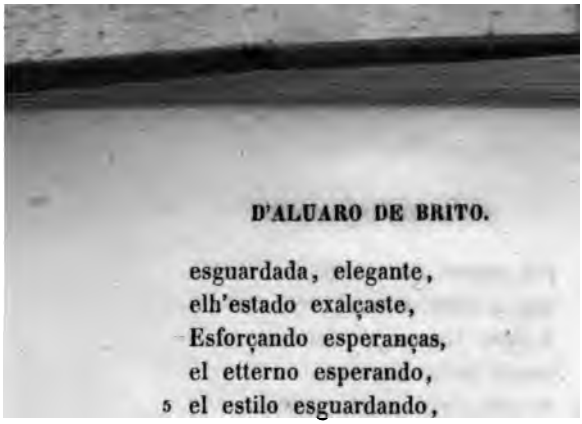
1) Orig. *loado.*

Illustrissima jurada,
justamente ynfluida,
ynclita justificada,
jentyleza ynfenyda.
Ymajem imperial,
ynmensa, ynpetratiua,
jenerosa, ynuentyua,
yndustriosa, ygual.

Suprema, suaue, sana
serenisyma senhora, [F. 28°]
suma, salda, souerana,
sobrimante sopridora,
Solene solenyzada,
solenemente seruida,
sacra, secreta, sentida,
subiendo sienpre saluada.

Altisima, abastante,
aduersidad amansaste,
amando alto amante
agras artes alhanaste.
Altezas amor alcanças,
altiuezas abaixando,
anymosos anymando,
azes artas abundanças.





esguardada, elegante,
elh'estado exalçaste,
Esforçando esperanças,
el etterno esperando,
el estilo esguardando,
esquiuando esquiuanças.

Fym.

Libertaste lybertad,
leuantaste la loança,
lealtaste lealtad,
leteficas la liança:
Lymas las lengoas latinas,
loas lindezas lymando;
liberalmente librando
latyno loor lomynas.

Trouas d'Aluaro de Brito Pestana em louuor de Pero Diaz, escriuam d'ante o corregedor da cidade de Lixboa. [F. 28r]

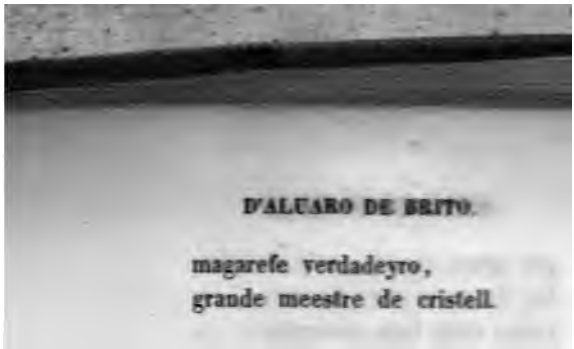
Todos muy calados sejam
por bem ouuir & escuytar,
todos venham ver & vejam,
como meedem & varejam
huum que quero decrarar
Estes todos numerados
do conto dos escriuaães,
do cyuel, crime contados,
& assy d'outros julgados,
& tam bem tabalyaães.

Antre todos escolhydo
he este que vos direy:
Pero Diaz, & auydo

por omem que mereçido
tem a deos & a el rey.
A deos tem as perfundezas
honde mora Barabas,
la tem casas & rriquezas
& tam bem huumas defesas
que partem com Satanas.

E tem mais huma herdade,
que ouue com condiçam
de nunca falar verdade,
nem tam bem a seu abade
em nenhuma confissam.
Tem officio na cozinha,
das caldeyras mexedor;
sobre lombo de sardinha
bebe mais çumo de vinha
do que leua huum tenor.

Tem mais rrindo & folgando
por omem de muy bom tento
suas bochechas hinchando,
officio d'estar soprando
o fogo d'u dam tormento;
& mais he pousentador
de todollos que la vam;
com rrosto triste d'amor



Item mays he triagueyro,
dos abismos boticayro,
faz a prema sem parceyro,
da vos purga sem dinheyro
que vos he muy gram rrepairo.
Nos abismos sempre mora,
mas vem qua fazer seruiço,
pollo qual su'alma chora
& diz que muyto mas era
se meteo no seu cortiço.

Ja mudou a condiçam,
a deos graças todos demos:
conuertido de rrezam,
vos escreue o ssy por nam,
assentando falsos termos.
De rroym te[m] aparelhos,
o esprito tem malino,
de maçãas d'escarauelhos
com pimenta de coelhos
vos faz ambar muyto fino.

Outras myl composyções
vos faz d'esta guisa feytas,
tudo passa com razões,
porque tem tais condições
d'estes casos muy perfeytas.
Sabe-uos muy bem o canto
dos erros judiçiaães,
porque o seu corpo santo
tem nos em custume tanto,
que trespassa seus yguaes.

He vos tam bom tintoreiro
que nam foy melhor gabay:

por quem lhe da mais dinheiro
faz do preto muy ligeyro
huum muy fyno verdegay.
Luyta bem pola trauessa
& tam bem por sacalinha,
porqu'em dinheyro a rreuesa
sua mão com grande presa [F. 29ᵇ]
mete logo antre linha.

Negua sempre a verdade,
escreue sempre mentira;
porc'a condiçam da herdade
foy assy, & bem se sabe:
perguntem Duarte Xira,
Perguntem Sabastiam,
perguntem Eytor Lamprea,
se he este o escriuam
o mais falso & mays bulrram,
que no mundo se nomea.

Perguntem a seu cunhado
& a todos em jeral,
vejam huums autos: damado
huum Judeu, que foy quemado
no Rresyo por seu mal.
Perguntem a dom Joham,
d'Abranches he nomeado.

o que d'isso saberas,
& nam no douydaras
de dizer-nos o que sabe.

Deos lhe da por galardam
o ynferno para sempre,
pero com tal condiçam,
qu'ele seja & outro nam
o c'as almas eternemente.
Elle diz, que he contente
do partido aceytar;
pollo qual quer entramente
qua andar antre a jente
começar-se d'ensayar.

Ora leyxemos estar
o c'a deos tem merecido;
venhamos a declarar
o que lh'el rey deue dar
pollo ter tam bem seruido.
Deve o primeyramente
mandar bem apousentar
na casa da muyta jente,
honde este seguaremente
com bom grilhão & colar.

A qual casa lhe daram
por tres anos asynados,
porque crye bom caram;
na qual bem o seruiram
com conseruas de prinados
Este tempo, porque sayba
o bem dos atribulados,
& porque parte lhe caiba
& goste d'aquela rraiua
que tem os encaçerados.

[F. 29ᶜ]

Depois dele aueram
piadade os humanos,
& d'ahy o tyraram
com grande voz & pregam
que decrare seus enganos.
Leua-lo-am paseando
dereyto por seu caminho,
de seu cabresto tirando
a guya que for guyando,
hond'estaa o pelourinho.

E depois que la chegar,
sem detença, nem tardança,
por se mais nunca coçar,
aly lhe faram leyxar
sua destra mão da lança:
Porque nam mate, nem feira
ja mais dos que mortos tem:
em dia de terça feyra
se tera esta maneyra,
porc'as jentes vam & vem.

E d'aly o leuaram
com diligençia, cuydado,
aa parte do aguyam,
& de juro lhe daram
huma casa sem telhado.

E carpindo lamentemos
dous em huum triste responso,
rrey & prinçepe choremos [F. 29c]
dom Affonso, dom Affonso!
Ho que morte tam estranha,
ho que nojo, ho que mal!
chore, chore Portuguall,
choremos perda tamanha!

Ho que queeda tam sanhosa
pera chorar & carpir,
ho que queeda tam danosa,
que nos fez todos cayr!
Ho quanta nobre companha
sente tristeza mortall!
chora, chora Purtuguall,
choremos perda tamanha!

Chorem[illegible], que tal cayda
por nossos grandes pecados
nos leyxa desemparados,
mata toda nossa vyda.
Que pesar nos acompanha,
que nunca foy visto tall;
he perdido Portugual,
choremos perda tamanha!

[redacted]

Fym.

Morreo nossa defensam,
& morreo nossa liança,
morreo nossa esperança
de nom vyr a ssogeyçam.
Asy nos desacompanha
nosso senhor natural;
o senhor çelestrial
o rreçeba em sa companha!

Louuor d'Aluarò de Brito a huma senhora.

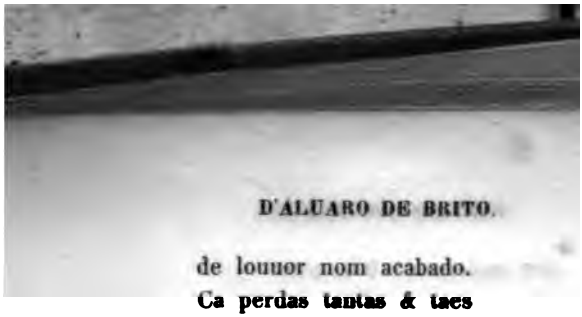
Graça de bem pareçer
vos daa tanto poderio,
que se nam pode saber, [F. 29r]
dama, que per mereçer
vos nam cate senhorio.
Uossas grandes perfeycões,
muy sobejas, nam danosas,
faz de todalas naçoões
tyra-las opynyões
das que se tem por fermosas.

Quem podera presumir
naçerdes tal creatura,
qu'o que mays vezes vos vyr,
nam saberaa rresumir
vossa menos fermosura.
& que o mundo vos gabe,
& por boa vos afame,
louuar tanto vos nam sabe
quanto louuor em vos cabe;
pero sobejo vos ame.

Dyzey-me, per que maneyra
em vos fale ousadamente,
se das fremosas primeyra
soes & seres derradeyra
mays afamada da gente.
Nom rresguardando pesoa
naçyda, nem se conheçe,
que per grado de tam boa
merçese tal coroa,
qual vos dada ser mereçe.

Nam pode naçido ser
dino de tanta vertude,
que soomente em vos ver
possa tal esforço ter,
que d'ante vos nam se mude.
Uossa gentyleza tanta
& beldade nam commũa
aos presentes espanta,
& as fremosas quebranta
emveja de cada huma.

Aos que se vay mostrando
vossa fremosa posança
as vertudes decrarando,
de todos sempre tomando
mays d'amor que d'esquyvança



de louuor nom acabado.
Ca perdas tantas & taes
vossa morte causaria,
que a vyda dos mortaes
con sas rrayuas desyguaes
morrendo mylhor serya.

Tam perfeyta pareçeys,
ao que menos pareçe,
que bem vem que tal sereys,
qu'a mays fremosa fareys
por vossa vysta rrefeçe.
Ordenada vossa cara,
sobre tbodas graçiosa,
sem fym se mostra tam crara,
que nossos olhos empara
de vysta nom lumyosa.

Tal pareçeys em dormir
qual pareçeys ser esperta,
sem de vos nunca partyr
huma froll, que consentyr
nunca quys d'outra rreferta.
Ja tal naçestes que, posto
as cousas mudança façam,
nunca mudaes vosso rrosto
d'hum pareçer sobreposto
que naçydos nam alcançam.

Nome & grandes façanhas
de vosso bem tam profundo,
conheçydas & estranhas,
as de mays perfeytas manhas,
desafama neste mundo:
Tanto que de vos se faz
os omems tam engalhados,
que per natureza os traz,

que padeçendo lhes praz
serem a vos sogygados.

Com fremosura sobeja
tanta bondade vos vejo,
que meu sentido peleja, [F. 30b]
como mays perfeyto seja
o seruir que vos desejo.
& peroo mereçedor
d'auer tanto bem nam sam,
sem auer de vos fauor,
presunçam de seruidor
me rrequere altaraçam.

U nam mereço fallar,
em vos sendo tam perfeyta,
& querendo-uos louuar
cabe mays jnjuriar,
segundo rrezam dereyta:
Saber tanto nam podendo
em tal caso ser agudo,
que em vos louuar querendo,
fale em vos nam desfazendo,
fycando menos sesudo.

O mundo vos amaraa,
nom segundo vosso bem,

Fym.

Falar em vossa bondade
vosso estado m'o defende,
por nam dar autoridade
ao que a umanydade
juyzo dar nam entende.
& poys louuar-uos nam sey,
por louuor calar me quero,
peroo se cousa faley
em que desprazer vos dey,
perdam peço qual espero.

Outras suas a esta senhora.

Ja cousa nam sey que fale [F. 30c]
açerca de vos amar,
& menos nam ey que cale,
nem que me possa prestar.
Fortuna he contra mym,
vos tam bem;
a vyda que me sostem
he pryor que mynha fym,
que tarde vem.

Rezam quer dizer-uos eu
sete sentymentos tristes,
que no sentimento meu
sento que vos rrepartystes,
Estes, que sam departydos
por escryto,
afyrmados por meu dyto,
com força de meus sentydos
& esprito.

O primeyro sentymento
he o uer, & nam vos vendo
dobrar meu padeçymento,
apartado de vos sendo.
Ca por vos nam ver s'aterra
mynha vyda,
com pena, sobrecreçyda
de nojos, danos & guerra,
estroyda.

O sentymento segundo:
desejo, sem desejar
mays cousa d'aqueste mundo
que vosso galardoar;
& desejando me fyca
seu contrayro
mouimento em desuayro,
que de todo danefyca
meu rrepayro.

O sentymento terçeyro
he falar nam vos falando,
auydo por catyueyro
em que vyuo pejorando.
Qua sento, se vos falasse
a querela

he pena que sentyrey
mays que mortall.

E o sentymento quinto:
contemprar contempraçam
em vosso estado destinto
de vossa conuersaçam,
Donde gram pena m'atura,
muy danosa,
sabendo que soes fremosa
sobre toda fremosura,
& de mym sanhosa.

Sentimento seysto tenho:
rreçeo de faleçer
este vyuer que mantenho,
& perda vos rreçeber.
Perda de tal seruydor
he de sentyr,
faleçer em vos seruyr,
sem outro tal amador
rrestetuyr.

O sentymento seteno:
querer, querendo prysam
v forçadamente peno,
sem sayr de sogeycam.
Ca por meu contentamento
descontente,
vyuo vyda padeçente,
nam podendo ser jsento,
nem seruente.

Fym.

Todos estes sentymentos
sento com vossa crueza,
nam por meus mereçymentos,

nem sem vossa gentyleza.
Mas assy de nacymento
sam fadado,
que per caso me'e forçado
conseguyr o mal que sento, [F. 30c]
sem meu grado.

Copras d'Aluaro de Brito Pestana estando para se fynar.

La t'arreda Satanas!
Cristo Jhesu a ty chamo,
a ty amo;
tu, senhor, me saluaras!
O synal da cruz espante
minha torpe tentaçam,
com deuaçam
espero d'yr adiante.

Interrogaçam a nossa Senhora.

[redacted]

de mayor perseguyçam:
Se comtempro com bom tento,
que deos quis morte tomar
por me saluar,
meu pesar por prazer sento.

Aquestas groryas vãas
que o mundo daa & toma,
sam em soma
todas trystes & vylãas.
Enganosas fantesyas
sam domynyos, rryquezas;
& tristezas,
conssomydas senhoryas.

Procuraram meus desejos
d'aver premyos mundanos
muytos annos;
con trabalhos muy sobejos
Seruy & seguy mortaes: [F. 30r]
deram me por galardam
fraca rraçam,
a menor de meus jguaes.

Da-me deos mays que mereço,
poys que me da conheçer
seu poder
& mays bem do que mereço.
Que se muyto mays me dera,
de mays me tomara conta,
tal afronta
grandes danos me fyzera.

Mas com tudo nam m'escuso
de pecar, que nam m'atreuo:
canto deuo
a ty, deos, a que m'acuso!
Cantas merçes me tems feytas,

sam de mym mal gradeçydas,
mal seruydas,
rreçebydas nam açeytas.

Se pudesse sujuzgar-me
ho que rrezam me comvyda
nesta vyda,
folgarya apartar-me
Das afrontas mundanaes,
que me rreuoluem o syso,
sem auyso
dos açydentes mortaes.

Uou-me de dia em dia
atras [1] esta vaydade,
de vontade,
esperando melhorya.
Sam no cabo da jornada
pòr [2] caminho trabalhado,
desuyado
da passajem desejada.

Em tal medo m'ofereço
aa muy alta majestade
da trindade,
por pecador me conheço;
[redacted]

com demonyo,
que nam cansa de tentar.

Asparezas sam mudanças
de pecados a vertudes,
& saudes
sam as boas confyanças.
Uertuosa contynençia
com boa conuersaçam,
com saluaçam,
rreçebem da prouidençya.

Mas que farey eu, sogeyto
a mynha vontade maa,
que quer que vaa
errado contra dereyto
& em mal endureçydo?
coytado! nam sey que faça,
se de graça
mays çerto nam sam tangido.

Lembra-me tempos passados,
todos de tryste viuer,
sey morrer
senhores d'altos estados,
sey morrer o nosso rrey
dom Affonso, muy amado;
como criado
sa morte senty, chorey.

E que seja choro vaão
& temporal desconforto,
sey ser morto
muy catolico Cristão.
Torno-me d'este caminho,
consyro em minha morte,
de que sorte
me saltara no foçynho.

Fym.

Na qual partyda confio
em deos tryno, criador,
meu rredentor,
com que m'abraço & lyo. [F. 31b]
& protesto sempre crer
a santa fé firmemente,
mays contente
de proue que rryco ser.

Cantigua d'Aluaro de Brito pollo principe dom Afonso, quando esperaua polla prinçesa, & este primeyro pee, que diz: „sym pecar," as mesmas letras dizem: „prinçesa."

Sym pecar
vos amo mas que my vida,
sy tarda vuestra venyda,
que hare all desear!

Sam todos mys pensamentos
em vos contemplar muy hinos,
[redacted]

Aluaro de Bryto a meçya d'Abreu.

Uossa vergonha m'apresa,
fremosa pryma d'Abreu,
estas cinquo da promesa,
nam dygaes que as fyz eu.
Louuarey vossa figura
em todas te derradeira.
diguo logo na primeyra:
que vossa gram fremosura
das damas he cobertura.

Na segunda que direy?
ca por muyto que vos gabe,
acabar nam poderey
quanto louuor em vos cabe.
Do que muyto soes louuada,
todos o dyzem de praça,
que vossa comprida graça
he cousa nam comparada,
que per deos foy ordenada.

Na terçeyra se rrequere [F. 31°]
decrarar vossa vertude;
a lembrança me refere
aqueste que sobreacude.
Uossa bemauenturança
naquesta presente vyda
vos deu fora de medida
acabada temperança,
nom de fengyda mostrança.

Nam posso louuor[1] dyzer
na copra presente quarta
que possa satisfazer
ao mays qu'em vos s'aparta.

1) Orig. *louuar*.

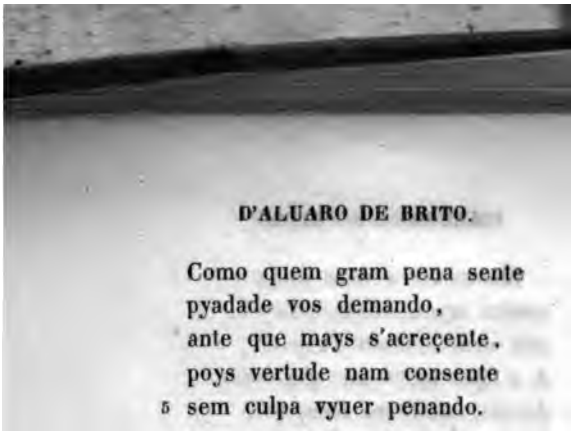
O senhor deos vos quis dar
vertude de castidade,
com tanta onestitade,
que por tam curto falar
se nam pode decrarar.

Fym.

E tam bem na copra quinta
huum louuor tratar vos quero;
queyra qu'es que vos nam minta
em quanto dyzer espero.
Sobre muy grande bondade
sempre ja mays vos atura
continuada mesura,
& tam bem leda vontade
de sempre falar verdade.

Grosa d'Aluaro de Brito sobre: terrybles coytas de seo.

Terribles coytas de seo,
vos nunca me daes vagar,
ferys-me tam sem rreçeo,
que minha morte nam creo
que possa muyto tardar



D'ALUARO DE BRITO.

Como quem gram pena sente
pyadade vos demando,
ante que mays s'acreçente,
poys vertude nam consente
sem culpa vyuer penando.

E com meu grande penar
pregunto a vos, senhora,
se me podereys deyxar
seruir-uos sem pena dar,
a quem tanto vos adora.
Cabo de syngular grorea
seria ja pera mym,
dyna de ser em memorya,
averdes vos por vitorea
desordenar mynha fym.

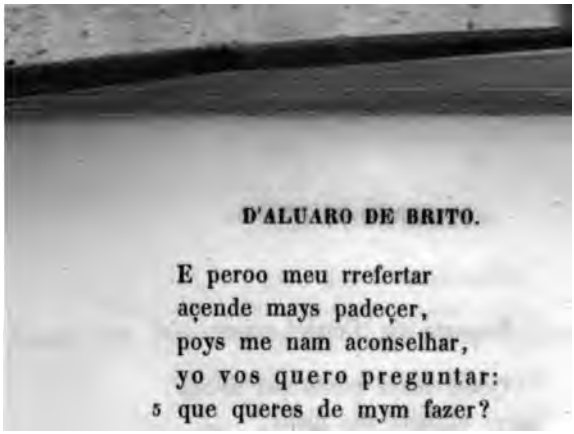
Muytas vezes, consyrando
em vossa gram fermosura,
v de vos ver m'apartando,
afynadamente amando,
maldigo minha ventura.
Que de vos ver & falar
dias & tempos m'arreda,
muy caros de soportar,
sabendo que meu pesar
vos nam faz triste, mas leda.

D'u partyr, com desatento
sem vos seguy minha via,
mas com gram padeçimento
escrita no pensamento
fuestes em mym companhia.
Tenho leuada tal pena,
desejando vossa vista,
que tristeza nam pequena
minha vyda desordena,
vos, de mym sempre bem quista!

Mostrastes crueza tanta
contra mym, vosso sogeyto,
que meu sentido s'espanta,
& o que mays me quebranta
dardes contrayro rrespeyto.
Mas agora byen seria
de çesar meu mal esquyuo,
poys que vossa senhoria
sabe, que nam poderia [F. 31e]
partyr de vosso catiuo.

E que de vos rreçebesse,
por de mim serdes seruida,
galardam qual mereçese,
porque menos padeçese
em vos amar, minha vida.
Ou sequer de tanto mall,
que me fosedes dexando,
porque meu dano mortall
nam fosse descomunal,
mays desfauor esperando.

Sam a taes termos chegado
por vossa crua vontade,
que ja desassemelhado
ando, tam triste tornado,
que he d'auer piedade



D'ALUARO DE BRITO.

E peroo meu rrefertar
açende mays padeçer,
poys me nam aconselhar,
yo vos quero preguntar:
que queres de mym fazer?

Fym.

Minha grosa s'acabando
d'aquesta velha cantigua,
a tempo que nam abrando
meu triste cuydado, quando
mays força d'amar m'obrigua!
ho rrayuas descomunaes,
graues coytas de pesar!
peço-uos, que me digaes,
em quanto me nam mataes,
se me podereys dexar.

Pregunta d'Aluaro de Brito. [F. 31r]

Dama que faz gasalhado
& fauores
a galante por amores,
que he com outra casado,
Pregunto: se faz pecado
ou vertude?
todo cortesam m'ajude,
sem falar afeyçoado.

Reposta do Coudel moor.

Quem mays perde por seruir,
mays obrigua sua dama,
polo qual rrezam a chama
a seu mal nam consentyr.
Mas ante todo fauor
lhe deue ser outorgado,
ca dyto temos d'autor:
que dios al buen amador
nunca demanda pecado.

Cantygua d'Antom de Montoro em louuor da rraynha dona Ysabel de Castella.

Alta reyna souerana,
sy fuerades ante vos
que la hyja de sant' Ana,
de vos el hyjo de dios
rreçebyera carne vmana.

O belha, santa, discreta,

[redacted]

D'ALUARO DE BRITO.

Aluaro de Brito a Anton de Montoro sobre esta [F. 32ª] cantigua,[1] que fez como ereje.

De vos, Montouro, brosnada
vy esta vossa cantygua,
que da toura muy antigua
me pareçe ser forjada;
Polo qual vos ousaria
de dizer por esta via,
c'o que tenho de vos visto
crerdes pouco em Jhesu Cristo,
menos em santa Maria.

Que trouees tam d'auantajem,
como tendes grande fama,
tras a orelha achey escama,
donde vem vossa prumajem.
Uos mostraes por vossa mão,
que enxertado em Cristão
soes em fazer huum tal gabo,
tentando como diabo
a rraynha tam em vaão.

Uos de vos mostraes agora
vosso mal donde vos vem,
ygualando o mal c'o bem,
a serua com a senhora.
Mas se vos disereis tal
nos rreynos de Portugal,
logo foreys, dom rroupeiro,
c'um baraço d'azeyteyro
ho-o fogo de sam Barçal.

Uos a filha de sant'Ana
nomeastes tam em soma,

1) Orig. *canrigua*.

que d'aquy craro se toma,
vossa ly[n]gua ser marrana.
Tal modo de brasfamar
eu m'espanto deos passar,
por fazerdes tal parelha,
como a boca tras a oorelha
vos nam pos, em no falar.

Uos na ley soes omem velho,
da cabeça atee os pees
muy amyguo de Mousees,
& nouo no euangelho. [F. 32ᵇ]
Uosso syso parnoeja,
pois que a virgem coteja
co'a serua que a rrogua.
sendo doutor na synogua,
sabees pouco daa jgreja.

Isto adeuinho c'o dedo,
porque o vejo por olho,
que nunca ouuestes rremolho
da pia, tarde, nem çedo.
Ca segundo os synaes
que de vos qua nos mostraes,
que a todos al pareca,
sem capelo na cabeça
me parece que andaees.

[redacted]

D'ALUARO DE BRITO.

Como homem muy yncreeo
conparastes tam em vaão,
como quem com sua maão
cuyda de tomar o çeo.
Quem de deos foy conçebida,
d'ab enyçyo escolhyda,
fazeys vos ygual a sorte,
pondo a vida com a moorte,
a morte com nossa vida.

A virgem santa & pura,
muyto mays que dia craro,
comparaes com quem comparo
a huma triste noyte escura.
Como campo com a serra,
ou de grande paz da guerra,
mayor deferença tem
do que he do mal o bem,
ou dos altos çeeos ha terra.

Fym.

Quanto menos hum ouçam [F. 32°]
he de deos em grao perfundo,
tanto menos todo o mundo
he em sa comparaçam.
Pola verdade se proue,
que tudo quanto se moue
ha rrynha de Castela,
he tam pouco para ela,
como de deos a hum proue.

Grosa d'esta cantygua de Montouro, feyta por Aluaro de Brito, enderençada a nossa Senhora.

Alta rreyna souerana,
quem em os çeeos, nem na terra
nam cabe, em vos s'ençerra,
tomando carne humana,
Deos & homem se rresume,
vindo do muy alto cume
do gram seo de deos padre,
cuja filha soes & madre,
crara luz de nosso lume.

Sy fueradas ante vos
naqueste mundo naçyda,
saluaçam de luz, de vida,
mays çedo dereis a nos.
De vos nossa rredençam,
de vos nossa saluaçam,
virgem santa, muy onesta,
de vos veo manifesta
rremir nossa geeraçam.[1]

Que la hyja de sant' Ana
vos chamem muy excelente

vmana carne tomar
do virginal ventre de vos.
Uos, senhora, soes o manto [F. 32d]
que nos liura de mal tanto,
por serdes do Filho madre
& a filha de Deos Padre,
esposa do Esprito santo.

Reçybyera carne vmana:
nam podera deos fazer,
se nam d'osoluto poder
naquesta vyda mundana.
Se nam vos que em s'asyna
antr'as molheres mais dina,
chea de graça comprida,
de deos padre concebida,
fycando virgem dyuina.

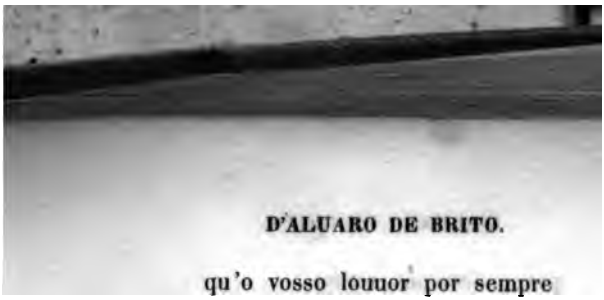
O belha, santa, discreta,
vos fez deos per exçelençia
da deuynal prouidençia
arca çerrada, secreta;
Depois de deos a melhor,
depois de deos a mayor
das grandezas em grandeza,
sobre todas em alteza
depois de nosso senhor.

Com esperiencia se prueue
per vossa grande vmildade,
per vossa gram piadade,
que de vos nunca se moue;
Per cujo mereçymento
foy de vos o naçymento
do filho de deos eterno,
que das penas do jnferno
foy o nosso liuramento.

Aquela virgem perfecta,
madre do nosso Mexyas,
de que falam as profeçyas,
que foy de deos escolheyta.
Esperança dos pecadores,
perdam de nossos errores,
rraynha de todolos anjos
& dos santos & arcanjos;
rremedio de nossas dores.

La diuinidade ecepta,
nem nos çeeos, nem neste mundo,
de tam alto bem profundo
ninguem foy tanto perfeyta. [F. 32°]
Ninguem foy em vmanydade
de tam santa santydade,
vmana tam gloriosa,
tam vmilde & graciosa,
cuberta de deuindade.

Esso le deueys que os deue
ao mais perfeyto bem,
que ninguem, se vos nam tem,
nem teraa, nem nunca teue.
Ca vos soo, sem ter ygoal,
vos fez deos senhora tal,



qu'o vosso louuor por sempre
ja mays nunca çessaraa.

La vida y gloria de nos,
rraynha de todos & minha,
de nossos males meezinha
nam he outrem se nam vos.
Uos soes luz de nosso dia,
conforto & alegria
dos tristes desconfortados,
esperança dos errados,
que nos salua & que nos guya.

Sy no pariera sant' Ana,
nam leyxareys de naçer;
poys ante do mundo ser
ereys diuina vmana.
Sem ser naçyda, criada,
ereys ja santa chamada,
antes do mundo ser feyto,
senhora, per cujo rrespeyto
soes dos anjos adorada.

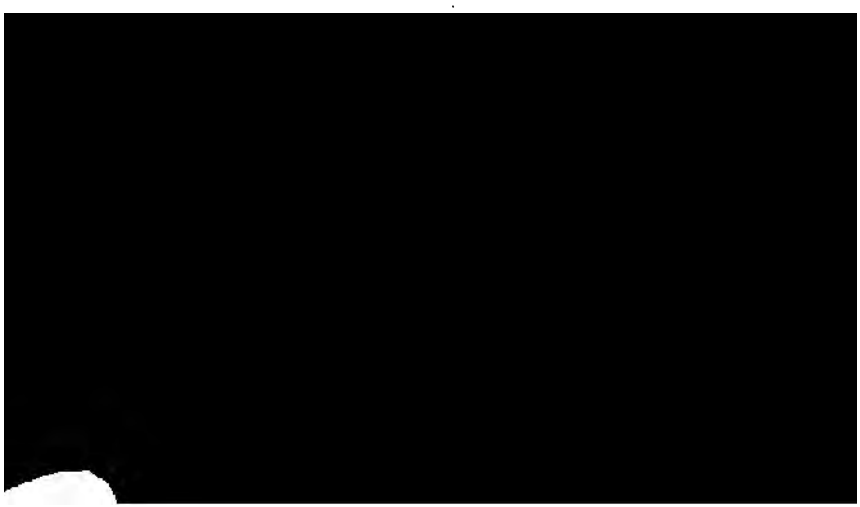
Atee ser nacida vos
os santos padres estauam
no limbo, donde esperauam [F. 32r]
rredençam de todos nos.
Uos mostrastes a carreyra
de luz clara, verdadeira,
que nos abrio o caminho
d'aqueste mundo mizquinho
pera a gloria muy ynteyra.

De vos el hyjo de dios,
por rrepayro & saluaçam
da vmanal geeraçam,
tomou carne vmana em vos;
De vos quys, por nos rremyr,

que podesemos sentyr
esta grande maranilha,
que fosseys madre & fylha
do c'ouueseys de parir.

Fym.

Reçebyera carne vmana:
de ninguem deos nam pudera,
se nam de vos, que fyzera
santa, diuina, vmana.
A vos dem todos louuores,
rraynha de rreys senhores,
perdam de nossos pecados,
saluaçam dos condenados,
esperança dos pecadores.



DE NUNO PEREYRA.

De Nuno Pereyra a señora dona Lianor da Sylua, porque em tempo que elle a seruia se casou.

Poys que dama tam perfeyta
consentio de a casarem,
& quis ser d'outrem sogeyta,
os seruidores qu'emgeyta
tem rrezam de praguejarem.
Oo crueza tam sobeja!
se for doona tal donzella,
quanto lhe desejo, seja:
praza a deos, que tal se ueja,
como m'eu vejo por ella!

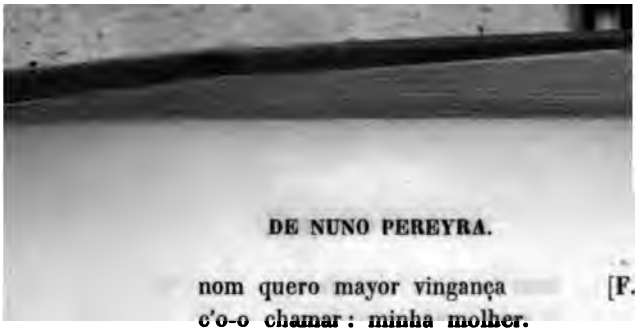
Seja muyto na maa ora
hum tam triste casamento,
poys se vay do paço fora
a senbora, minha senhora, [F. 33ª]
por meu mal & seu que sento.
Eu sento ver-me morrer,
sento ve-la enguanada,
sento ve-lla padeçer,
& sento ve-lla vender
so color d'encaminhada.

Poys se pos em tal afronta
de querer saber de rrocas,
de meadas tome conta,
& sayba quanto se monta

a noyte nas maçarocas.
Aynda a vejam coçar
seu marido na cabeça;
aynda a vejam criar
galinhas & as lançar,
porque mays doona pareça.

Vaa morrer, pois me matava
antr'os soutos laa na Beira;
poys seruy-lla nam prestaua,
pene laa quem pena daua
ca ho-o seu Nuno Parreyra.
Donzella mal marydada,
que se nos vay d'esta terra,
deos lhe de vyda penada,
porque lhe seja lembrada
minha pena la na serra.

Poys que leyxa com tal chagua
o meu triste coraçam,
eu lhe lanço mays por pragua:
que chaues na çynta tragua
com çeytis em gram bolsam.
Poys se nam doe do marteiro
que me daa, & nam lhe pesa,
aynda conte dinheyro,
& saib'ou cu'o despenseyro



nom quero mayor vingança [F. 33b]
c'o-o chamar: minha molher.

Eu viuerey padeçendo,
nunca mays seruyrey dama;
mas por s'yr arrependendo,
elle com ella jazendo,
lhe vir'as costas na cama;
& quando se lhe virar,
digua lhe: quero dormir.
polla mays desnamorar
começe loguo a rroncar,
e ella nom ouse bollyr.

Por alcala vinho beba,
com door de madre que tenha;
porque mays pena rreçeba,
elle lhe tenha mançeba
com que nunca ant'ela venha.
Tenha candea d'azeyte
& lençoes gordos na cama,
crye seus filhos a leyte;
antr'elles sempre se deyte,
que pareça may & ama.

Perder-m'ey, mas mays perdida
sera quem tal fim se deu;
cad'ano venha paryda.
deos lhe de tam triste vida
com'eu tenho pollo seu;
& pene tam de verdade,
com'eu peno cada dia
pollo seu, con saudade:
porque lhe doya a vontade
de quanto mal me fazia.

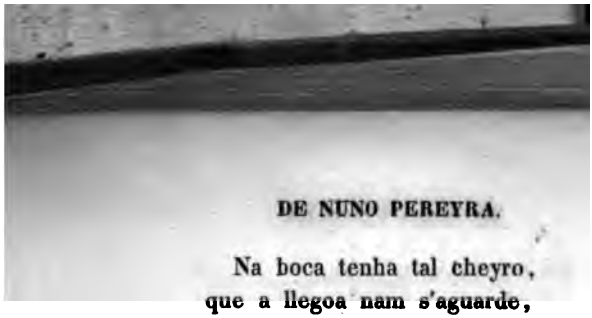
Ho marido lh'auorreça,
& elle lhe queira mal;

hum 'o outro mal pareça,
& com saudade padeça,
por viuermos por ygual.
Poys que minha vida ja
de todo prazer me priua,
folgaria qu'ella la
padeçesse, poys me da
saudade com que viua.

Cabo.

Hoo furtuna, tu que mudas
huma cousa noutra cousa,
daa doenças muy agudas,
a que nam prestem ajudas, [F. 33c]
nem jolepes, ho-o de Sousa!
Porque nam possa casar,
esta senhora de todas
de ssy veja maao pesar:
quem cantar & nam chorar,
naquestas tam tristes vodas!

Ajuda de Françisco da Silueira.



DE NUNO PEREYRA.

Na boca tenha tal cheyro,
que a llegoa nam s'aguarde,
& por lhe dar mor marteyro,
sempre lh'este no poleyro
sem fazer cousa c'allarde.
As gengiuas tenha taes,
c'arreuesse quem lh'as vir,
por ynda ver penar mays
quem minhas dores mortaes
fez sobir.

Seja mais tam namorado,
c'aja çeumes do vento:
por qualquer olho lançado,
que lhe lançe o conuidado
a meta loguo a tormento.
Sobr'isto sempre avorrydo
lh'este na mesa & na cama:
seja antr'os homens corrido,
e na guerra esbaforydo
& de maa fama.

Ande vestido d'azul,
babe-se por mais arreo;
seja sem canto taful,
do bem pareçer o sul,
& dos feos o mays feo.
Tenha tortalas queyxadas;
çeruees de cote traga,
camisas, nunca lauadas [F. 33d]
da terra, mal espulgadas,
por moor pragua.

Barrete pardo, frisado
lhe vej'eu trazer em Junho,
& sobre bem encalmado,
da grenha rrefoucinhado;
co' esta jogue de punho.

Ho cabello seuylhano,
borzeguys marroquis rroxos,
morda sempr'o Castelhano:
vejo-o eu antes d'um anno
dos pees coxos.

Tenha cara tam medonha,
que supra por biarooz,
asugue a por carantonha,
porque nas festas se ponha
com ella medo feroz,
Seja tam mal asonbrado,
que dê olho a quem o vyr.
çapato preto calçado
lhe vej'eu & engraxado,
por mays rryr

Tragua mays gibam d'Irlanda
na moor força do veraão,
com meas mangas d'Olanda,
por lh'a calma ser mays branda
quando venta-llo soaão.
O-os domingos calças bragas
do mesmo gibam aferre,
peugas brancas mays traga,
& por moor pragua ás pragas
nom nas erre

& seja jaa, poys perdyda
quereys ser.

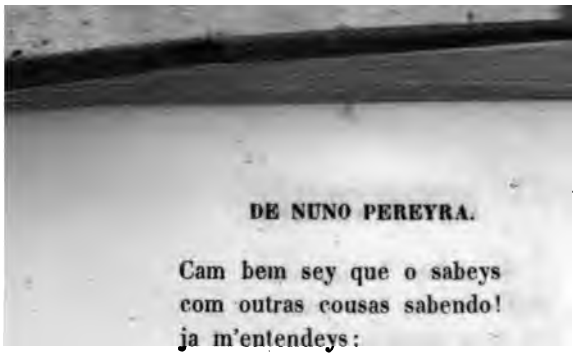
Cabo.

Mylhor foreys vos, senhora,
como ereys, sempre minha,
que ser sogeyta aguora
de quem vos ha de ter fora
sempr'em vinha,
vos adubar-lh'a fazenda;
& ele nam cure de vos,
nelle nam aja emenda,
& por çeumes qu'entenda
nos vingu'a nos.

Trouas que Nuno Pereyra mandou ha Françysco da Sylueyra. [F. 33r]

Meu senhor & meu cunhado,
depoys que vim de Lamego,
fuy descansado,
porque dey a meu cuydado
desengano d'aseseguo;

[redacted]



DE NUNO PEREYRA.

Cam bem sey que o sabeys
com outras cousas sabendo!
ja m'entendeys:
na rreposta nam canseys,
ca tam bem ja vos entendo.

Ho que enveja vos ey
a enpuxoões de porteyro!
oo cam ben sey
huum meter diante el rrey
& entrar o derradeyro!
Ey muy grande saudade
do estar nuum pee a mesa,
mas na verdade,
nom ter muytos num'erdade
d'oliueyras mays me pesa.

A vos faça deos priuar,
a myn goarde & defenda
de desembargar,
& d'Alcaçoua falar
& de Crasto na fazenda.
Mays me quero hum soo conchoso
de laranjas & lymoões,
& com repouso,
que preguntar onde pouso
oo d'Abreu sobre payxoões.

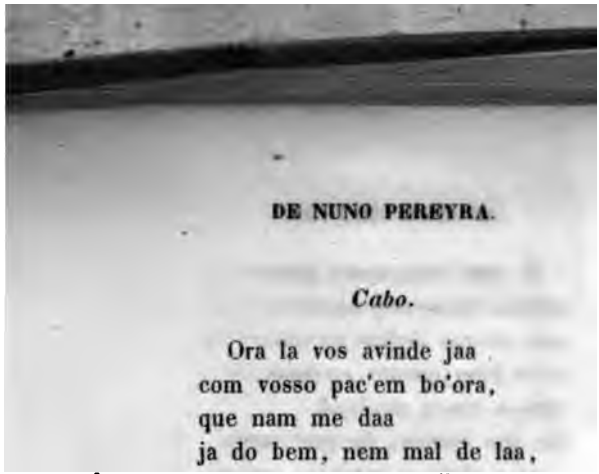
Priuar em cas da rrainha [F. 34ª]
deos vollo deyxe fazer,
& a my hn'uma vinha
& rreguar huuma almoinha,
em que tenho moor prazer.
Deos vos dê muyta priuança
com el rey, nosso senhor,
& a my laurança,
aguylhada em vez de lança;
vos paçaão, eu laurador.

Se andaes la namorado,
faça-uos muy boa proll;
ca meu cuydado
he em fazer bom valado
& laurar de sol a sol.
Por ter mays folguada vida,
lauro, cauo, quanto posso.
naquela yda
soube çerto ne-espedida
que'e milhor o meu co-o uosso.[1]

Pregunta.

E vos la guallantear,
& eu com fouçe & podam,
vos d'amejar,
eu enxertos enxertar:
quem teraa menos payxam?
Uos na corte cortesaão,
eu com meu fogo & meu lar,
vos louçaão
& eu com açor na maão:
qual he mays certo folgar?

[redacted]



DE NUNO PEREYRA.

Cabo.

Ora la vos avinde jaa
com vosso pac'em bo'ora,
que nam me daa
ja do bem, nem mal de laa, [F. 34ᵇ]
poys casou huma senhora.
Deyxay-me ca c'os çeyfoõe[s],
deyxay-me c'os podadores,
& sem payxoões.
pera mym quero podões,
vos andey, señor, d'amores.

Parentesco de Nuno Pereyra com dona Guiomar de Castro, porque querendo a seruir lhe dysse qu'eram parentes, sem o ser.

Que nos nos nam conheçamos
de tam estreyta amizade!
senhor', anbos nos criamos
vos & eu nesa çydade,
& vosso pay & o meu
quatro giolhos, & nos
outro tanto, vos & eu,
soes a my & eu a vos.

E vossa may & a minha
ambas num lugar moraram,
ambas viram a rraynha
& ambas se ja fynaram.
tam bem eram nossos padres,
entrando por outro conto,
maridos de nossas madres,
nem mas nem menos nem ponto.

E sam casy vosso jrmão:
ambos de ventre naçemos
con cinquo dedos na mão,
vede bem quanto seremos.
ambos vimos de lugar
de que vindes, de que venho,
nem podiamos casar,
se tiveseys o qu'eu tenho.

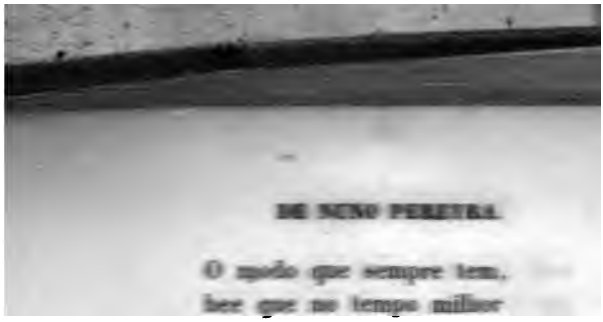
Fym.

Ambos d'huma cousa fomos
la da parte deçendentes,
& somos quanto nos somos,
& ambos muyto parentes.
de parentesco cheguado.
por esta mesma rrezam,
como vos ja vay contado, [F. 34°]
soes-me vos, quanto vos sam.

Trouas de Nuno Pereira.

Huum bom de muyto prazer,

[redacted]



DE NUNO PEREYRA.

O modo que sempre tem,
hee que no tempo milhor
aly volta ser prior
o seu bem.

Sem cuydado do que calo,
sem me tal lembrar andaua,
muyto menos m'acordaua
tal abalo.
A ventura muy subida
me deu bem com sua ajuda,
o qual bem logo se muda
em triste vida.

O quem fosse o, que falar
huum tal caso bem ousasse,
que me tanto nam matasse,
o sospirar!
O se nam tivisse pejo,
com que desquanso tiuesse,
que 'alguem dizer podesse
meu desejo!

Que fara quem nada não
a ninguem ha de dizer,
he comsyguo so sofrer
tal payxam!
Que grande padeçimento,
que cousa pera sentyr:
padeçer & encobrir
o que sento!

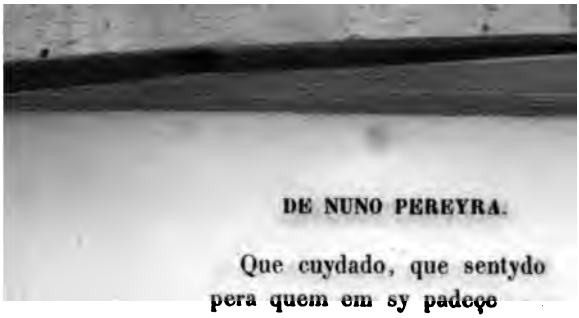
Synto mortal saudade, [F. 34[d]]
padeçyda so comiguo;
synto cousas que ca diguo
na vontade.
Synto dor mal encuberto,
que dizer nam ousaria,

meu descanso qual seria
não he çerto.

Meu sentido nam rrepousa,
todo bem se me desuayra,
huma cousa me'e contrayra
d'outra cousa.
Tudo vejo ser contrayro
em acontra do que quero,
vejo morrer o qu'espero,
sem rrepayro.

Pera mym morte s'ordena,
pera mym prazer se peja,
que dyrey, que mays nam seja
de gram pena!
Poys nam deue de ser dyta,
nem aproueyta ser calada,
nom deue de ser falada,
nem escrita.

Este mal escuro forte,
tam caro de rresestir,
faz viuer & consentyr
noua morte.
Porque moyro cada dia,



Que cuydado, que sentydo
pera quem em sy padeçe
o que de fora pareçe
ser fengido!
Mostrando brauo mal manso, [F. 34ª]
com quanto sentir, o tomo,
sem saber quando, nem como
ter desquanso.

Cabo.

Que desquanso tomarey,
ou que modo posso ter
pera menos triste ser!
que o nam sey,
Se nam se sonho sonhase
que me vya satisfeyto,
& no sonho bem perfeyto
sempre tal sonho durasse,
que ja mais nunca acordasse.

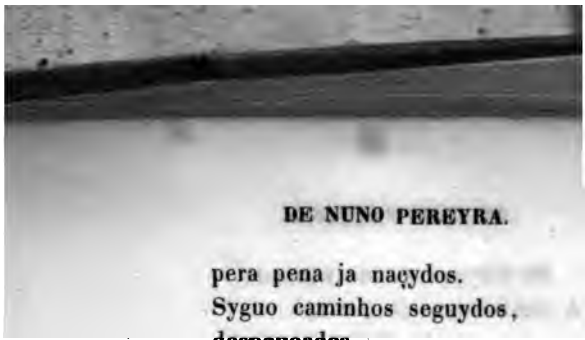
Outras suas que acabam sempre em dos.

Que cuydados tam cansados
& tam sentydos,
& sentidos trabalhados
dos cuydados,
donde nunca são partidos.
Meus desejos nam compridos
sam dobrados,
cada dia mays creçydos,
rrepartydos
em myl modos desuayrados.

Hos prazeres desejados
escondidos,
porque sempre sam lembrados
hos pasados,
com mays força sam queridos.
Lembranças dos rreçebidos,
apartados,
sam sospiros & gemydos,
nam ouuidos
da parte por quem sam dados

Hos esforços esperados,
prometidos,
de muytas contras çercados,
conquistados,
de rreçeos combatidos;
D'outra parte socorridos
& esforçados
nos esforços dos ouuidos [F. 34r]
mereçydos
em nos ver contrariados.

Muytos dias mal gastados,
padeçidos
sospirados, enfadados,
& mostrados



pera pena ja naçydos.
Syguo caminhos seguydos,
despouoados,
em que caem & sám cahidos
& feridos
os presentes & pasados.

Cabo.

Os dos que vam apartados
sejam lidos,
& nos cabos ajuntados,
concertados,
em cada rregra metidos.
Gualantes muy rresabidos
& avisados,
nam leyxeys-vos esqueçydos,
nem partidos
os dos dos cabos rriscados.

Trouas de Nuno Pereyra a Anrryque d'Almeyda quando veo de Castela com o duque.

Portugues ou Castelhano,
vos venhaes muyto embora.
sey que vindes muy vfano
por huum anno
qu'andastes de Moura fora. [F. 35ª]
Ho que modos que trareys
a desdanhar Portugueses!
ho que graças contareys,
& tomareys
d'elas mesmas os emueses.

Da Ueygua, la de Granada,
& das estejas da guerra
vos nam ey ja d'ouuyr nada
nem d'embayxada
que trouxeseys e'esta terra,
Nem das damas seus amores,
nem dos que tem grandes rrendas,
nem quays eram corredores,
nem quays senhores
alçaram prymeyras tendas.

Da rraynha, nem del rrey
nam quero nada saber;
mas sabe-vos que vos sey
& dyrey,
quanto aueys de fazer.
Por jsso compre calar
perante mym quando for:
Portugues sempre falar,
& nam tomar
Castelhano sem-sabor.

Nam contar jente por lanças
ante maão vos loguo auiso,
contay de vossas priuanças
& esperanças,

Quando jgreja se vos daua,
igreja por vosso mal,
dyzey-me, se vos lembraua
que trouavam em Portugual,
& qu'a hy o moor coudel
& Françisco da Sylueyra,
& qu'a hy muyto papel
& ha mym Nuno Pereyra.

Porem se foy por rrepairo
d'auerdes alguum dinheyro,
he muy bom serdes vigayro
& priol & rreçoeyro,
Samcristam, apresentado,
pryoste, commendador,
organysta, contratenor,
coneguo, leçençeado.

Ou beato, ou beguyno, [F. 35°]
segundo ja soes dioso,
trabalhay por serdes dyno
do rreyno mays auondoso.
Uereys ora quant'andastes
c'o marydo da senhora,
& ella desfechou aguora
com prouinçea que ganhastes.

[redacted]

com prosas salue rregyna
grandes contas de bugalho.
Ponde açyprestes & palmas
na prouinçea que vos deram,
fazede como fyzeram
os qu'auyam suas almas.

Huum vaso de pao nam fyque
de com vosco laa leuardes,
& chamar-uos-eys: Anrryque
que o mundo desprezastes,
& ponde laa das colmeas,
porque he rrenda mays çerta,
& fareys d'elas candeas
que se uendam na oferta:

Trazey pexes em vyueyro,
fazee colheres de pao,
& cestos de borrazeyro,
que tam bem nam sera mao.
Cryay galinhas com galo,
coruas, coreyxas & paãos,
& outras cousas que calo,
com vosso falquam nas maãos.

Uysytando vossas granjas
vossa sola crye a terra
de lymoões & de laranjas,
huum pumar o-o pee da serra
& ho sol pola manhãa. [F. 35d]
ao portal da ermyda
fazee das luuas de lãa,
pera soster vossa vida.

Agulha pera coser,
souela vos nam escape,
nem vos deue d'esqueçer
alguma que as vezes rrape.

Sempre com vosco hum gozinho,
que ladre batendo aa porta,
cabaça sempre com vinho,
porque'e cousa que comforta.

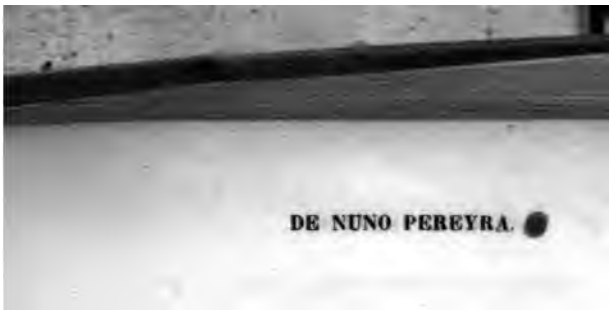
Fym.

Naquestas profetyzando
olhay bem que fym vos ponho:
que vos vejo hyr açoutando
por quererdes soltar sonho,
& que dyra o preguam
& a voz do pregoeyro:
açoutem este truam,
porqu'usa de feytyçeyro.

Cantigua de Nuno Pereyra quando casou com dona Isabel.

Amor, honde t'escondias
nos tempos que me matauas,
que tam forte pareçyas
& o mais brauo guardauas.

Acupado meu cuydado



Outra sua a esta senhora.

Somos huma cousa nos,
em ambos huma soo fym,
eu nam sam em mym sem vos,
nem vos nam estays sem mym.

Em ambos huma soo vyda, [F. 35°]
a como cahyr em soorte,
que nam pode ser partida
antre nos vida, nem morte,
todo o sser que for de nos
de qualquer cousa em fym,
heu nam sam em my sem vos,
nem vos nunca soo sem mym.

o gram Fernam de Toar
a voltas com Joam do Basto,
Porque sey que, se poder,
ja mays ha d'estar calado;
tu, por me fazer prazer,
de tudo quanto dyser
me emuya huum tratado.

De Vasquinho, teu jrmão,
fazedor de byornesa,
que nam deyxa por defesa
vyr o domingo loução:
Se he rryjo & bem forte,
o certo m'escreueras,
que bem he o ter por sorte
cynco, seys & dous & as.

Dom Gonçalo monteiro moor.

Do esforçado caroz, [F. 36ª]
principe da uozaria,
que nos montes de Pauia
com brados perdeo a voz,
M'escreue por tua fee,
sem outra cousa que forjes:
sua mentyra qual he

Cabo.

D'estes aqui nomeados,
& d'outros que te nam diguo,
m'escreue, como amyguo,
em que sam mays acupados.
Isto mesmo das molheres,
que sey que te sera vyço;
& do mays que la souberes,
se m'o caa saber fyzeres,
far-m'as prazer & seruyço.

Reposta da senhora dona Felipa.

Respondo o que preguntastes,
como estauam as donzelas,
& diguo que todas elas
estam quaes as vos leyxastes,
Se nam qu'estam saudosas,
dizem: que nelas errastes,
poys tam curto preguntastes
por elas, tanto fermosas.

D'Aluaro Barreto a el rrey dom Afonso.

Muyto alto, eyçelente
& poderoso senhor,
cujo jnfyndo honor [F. 36ᵇ]
o senhor deos acreçente.
O todo vossa feytura,
que vos adora & cree,

com a deuyda mesura
faço nesta escretura
saber a vossa merçe:

Que depoys que me party,
em Santarem vos leyxando,
sojeyto do vosso mando,
como sempre me senty,
A cas de vosso jrmão chegey,
do qual, sem faleçer ponto,
quanto se fez vos dyrey,
por verdes se m'acupey
em vos dar d'elo bom conto.

E diguo primeyramente,
que o senhor vosso jrmão
anda rryjo, ledo & sam,
bem desposto & valente,
& traz por openiam
gram caçador & monteyro;
os quaes autos vos diram
ser de prinçepe guerreyro.

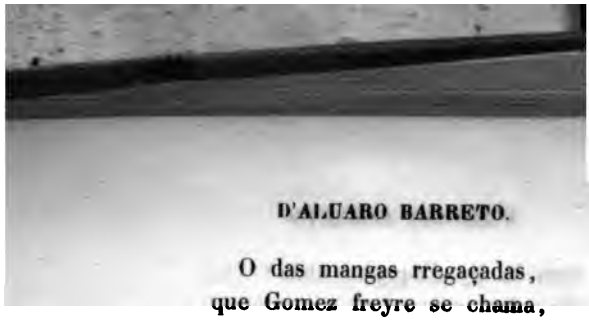
Do gram fazedor de brusca,
myçer Jam freyre Berlade,
huum pouco menos d'ydade
[redacted]

pero he gram comedor,
Por se vos mostrar mays moço,
hu andamos com capuzes,
ordena tal aluoroço,
com que mete no pescoço
seu colar dos alcatruzes.

Uosso Aluaro de Moura,
que rreza pelos salteyros,
se veste com os porteyros,
com barba rrapada loura;
Poder-lh'es, senhor, mandar
ter carrego dos lyões,
poys se nam pode acupar
se nam em vssos criar
de muy dyuersas feyções.[1]

Pero de Moura.

Huum poeta que a pyque [F. 36d]
de bem rresponder careçe
& no rrosto se pareçe
com myçer Joam do Vique,
Aquy he, senhor, chegado;
mas o seu nome non sey,
pelo que fez o trelado
de por em sy, eu o sey



D'ALUARO BARRETO.

O das mangas rregaçadas,
que Gomez freyre se chama,
que quando dança com dama
conta sempre tres pasadas,
Nam muda fylosomya
por andar espenycado,
nem tira sa fantesya
de sospirar cada dia
polos sayos do seado.

Cabo.

Rey vmano, graçioso,
& senhor em que m'atreuo!
poys o çerto vos escreuo,
falando nom douydoso,
Vos, senhor, que deos mantenha,
quere a estas rresponder,
mandando, quanto comuenha,
ha maneyra que ca tenha
em vos seruyço fazer.

Cantigua d'Aluaro Barreto ha morte do duque, sobre hum enxempre que diz:

ho que foy & nom he,
tanto he como nom seer.

Ressaluando nossa fee, [F. 36°]
que sempre podemos ter,
o al que foy & nam he,
tanto he como nam ser.

Que presta muyta rriqueza,
nem vida muy prosperada,
se por morte ou proueza

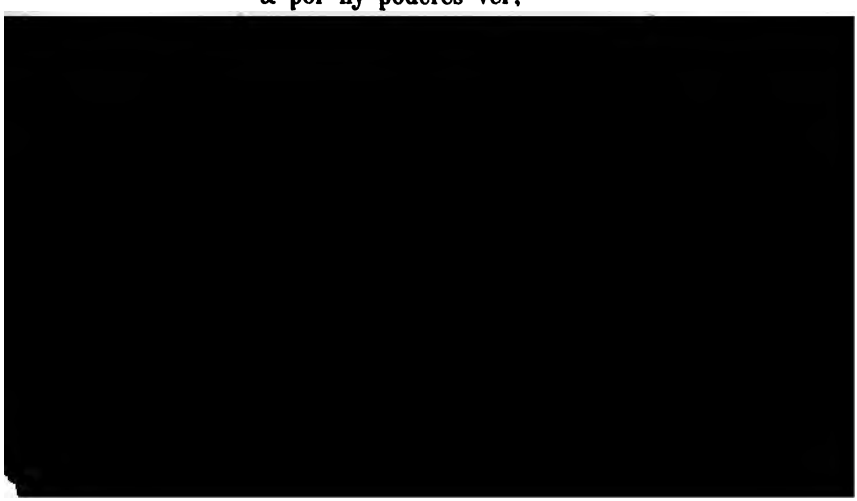
nam ha hy d'aquysto nada?
Tiro fora nossa fee;
mas do all se deue crer:
que o que foy & nam he,
tanto he como nam ser.

Reposta de Joham Gomez.

O pasado sem presente,
poys que foy, ser nam se tolhe,
poys que deos todo potente
este poder nom rrecolhe.
Os feytos de Gudrufee
de Bulhom nos fazem crer,
que o que foy & nam he,
ser nychel nam pode ser.

D'Aluaro Bareto.

Esse duque que dizeys,
que gaynhou Jerusalem,
& outros de que tam bem
memoria nam fazeys,
Consyray, se vam a rree;
& por hy poderes ver,



poys o que foy & nam he
monta mays que de nam ser.

D'Aluaro Barreto.

Poys vay assy d'altrecar [F. 36r]
vosso proçesso fundado,
diguo, que o trespasado
presente nam pod'estar.
Se confesaes que nam he,
ja nam pode vida ter,
logo quem foy & nam he,
tanto he como nam ser.

De Joham Gomez.

Toda bem auenturança
pasada nos he memoria,
e faz com sua lembrança
auer-nos presente groria,
& assy, quem for Tomee,
meta a mão, se sabe ler,
& o que foy & nam he,
vera nam leyxar de ser.

D'Aluaro Barreto.

Escreuerem coronystas,
pera ler muyto nos vall,
mas he fala das conquystas
trelado sem orryginal;
Cousa que ja foy em pee,
que seu ser leyxa de ter,
esta, se foy & nam he,
tanto he como nam ser.

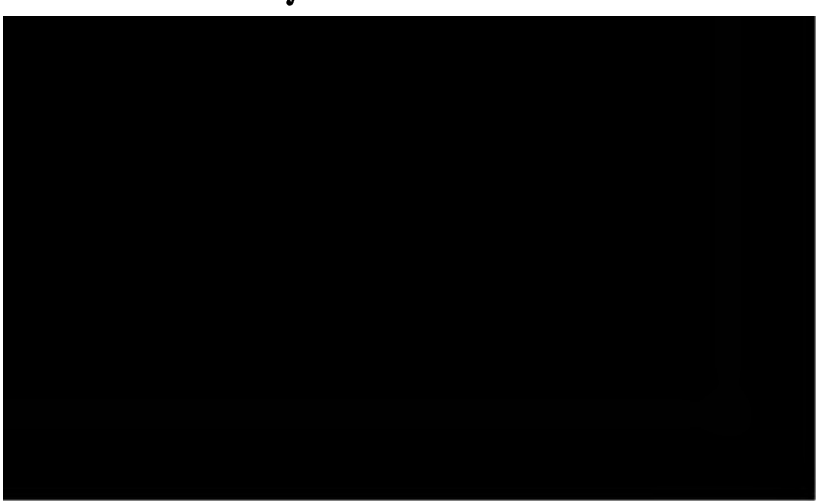
De dom Joham Gomez, pelos consoantes.

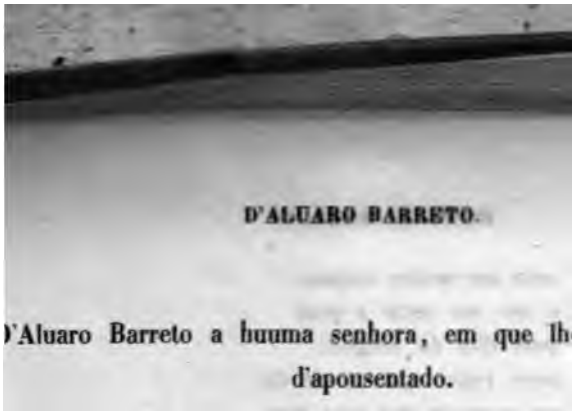
Queres outras sobrevistas
quem çercou ter ca Anyball
nos pos dous auangelistas,
ambos por huum princípal
Se por segundo no he
que nunca se pode crer
per jnteyro como he
fez tam bem Portugal ser.

D'Aluaro Barreto.

Poys segys openiam,
conheçemdo a uerdade,
& queres que a rrezam
seja serua da vontade,
Vaa caminho danafee [F. 37ª]
todo esse qué nam crer,
que o que foy & nam he,
tanto he cómo nam ser.

Fym de Joham Gomez.





D'ALUARO BARRETO.

D'Aluaro Barreto a huuma senhora, em que lhe pede aluaraa d'apousentado.

Por ja mais nunca partyr
de vos todo meu sentido,
sam assy tam mal trazydo,
que cansso de vos seruir.
& por nam ser trabalhado
com tam mall despesa vyda,
day m'aluara d'apousentado
polo tempo ja passado,
que vos tenho bem seruida.

Fazey o, poys soes molher
tal que vos louuar nam sey,
ou estay, se vos prouuer,
pel'ordenaçam del rrey,
& se for vossa tençam
de per hy seguyr tal feyto,
protesto que com rrezam
queyra vossa descriçam
guardar todo meu dereyto.

Aleeguo primeiramente:
que ley d'estes rreynos hee,
quem for velho ou doente,
tanto que prouado lhe'e,
Nom deue ser rrequerido
para seruir com senhor,
& de quem for costrangido,
pelo rrey seja punydo
com pena de seu rrygor.

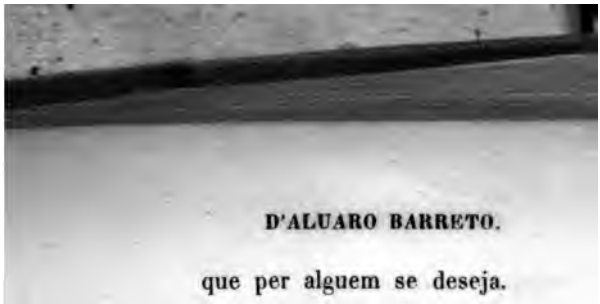
E porque tee este ponto [F. 37ᵇ]
sam velho em vos amar,
ja entro naqueste conto

sem me poder escusar:
e sse vos estar a praz
pelo dito do artiguo,
poys vedes quanto me faz,
se proueyto me nam traz,
contestay o que vos diguo.

Ou se, senhora, estar
a dereyto nom quereys,
praza-uos de m'outrogar
jsto que fazer podeys,
& day-m'este aluaraa,
pois al requerer nom ouso;
ca desque o teuer jaa,
sequer, senhora, seraa
começo de meu rrepouso.

Fym.

Porque tal neçessydade
me causou seruiço vosso,
husareys nam de vontade
em me dar tal liberdade,
poys vos ja seruir nom posso.



que per alguem se deseja.
mas que cause gram cuydado,
traz pena menos havyda
do que he fundar partida
sem poder ser apartado.

Outra sua.

Quem se vey muy longe ser
do que deue de cobrar,
mais lhe val desesperar
que vãa esperança ter.

Porque por auer comprida [F. 37°]
cousa que tarde s'alcança,
muytos em vãa esperança
passam toda sua vyda.
assy que depois de crer
que se mal pode cobrar,
mays lhe val desesperar
que vãa esperança ter.

DUARTE DE BRITO.

De Duarte de Brito, em que conta o que a ele & a outro lh'aconteçeo com huum rrousynoll, & muytas cosas que vyo.

Dous trystes afortunados,
de bayxo das verdes rramas
estando muyto penados,
de prazer desesperados,
falando em nossas damas,
Ouuymos cantar huma aue
qu'em seu canto pareçia
rrousynol,
manso, doçe, muy suaue,
per muy alta melodia,
per be mol

Nos ouuindo sa duçura
per huum contraponto manso,

Excramaçam.

O vos Musas, c'abitays
nas alturas de Pernaso
c'o-os mudos linguas daes,
& hos jnorantes mostraes
a gram fonte de Pegaso,
Nesta obra começada [F. 37d]
vossa ajuda vos demando,
com fauores,
pera que possa acabada
yr os males rrecontando
dos amores.

Uossas graças espiray
em[1] meu saber & sentydo,
a memoria alumyay,
o engenho espertay
de meu syso adormeçydo!
A ty, Caliope, jnvoco,
que minha lingoa muy rruda
viua faças
nesta materea que toco;
nam me negues tua ajuda
com tas graças!

Começa a obra.

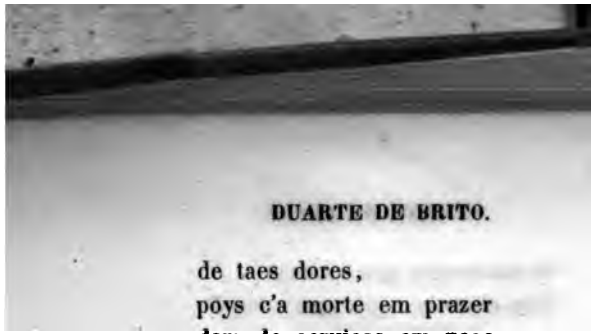
Com muy grande sentimento
d'acordanças muy sentidas,
em vençydo pensamento,
nos sentymos com gram tento
que falaua em nossas vidas.
Com vozes muy acordadas
começou com taes primores
estar cantando,

1) Orig. ſ.

como fazem as leuadas
d'espadas os jugadores
começando.

Eram tantos, tam dorydos
os seus prantos & cantares,
tam dorosos, tam sentidos,
c'aly foram comuertydos
meus prazeres em pesares,
D'ouuyr as lementaçoões
que sobre nos pranteaua
com tristezas,
chorando nossas payxões,
que sem conto lementaua
de cruezas.

E despoys de entendidas
as mesajeens de seus cantos,
suas vozes conuertydas
foram, como nossas vydas,
tornadas em altos prantos;
Com gemidos nossas dores [F. 37°]
mal diziamos, chorando
nossa sorte,
de nos mesmos matadores
nos viamos desejando
nossa morte.



de taes dores,
poys c'a morte em prazer
dam de seruiços em pago
os amores.

E poys vedes que vos vem
tanto mal por bem amar,
por amor sempre de quem
ha por mal fazer-uos bem
& por bem de vos matar,
Nam curees de mays chorardes,
ca rrezam, syso, defende
fazer tall,
porque quanto mays cuydardes
nysso, tanto mays s'açende
vosso mal.

Reposta dos namorados.

Ho poys sempre penas tantas
d'amores viues sofrendo,
que chorando sempre cantas,
leyxa-nos chorar em quantas
dores veuemos morrendo!
Leyxa-nos ambos[1] chorar,
poys mays bem nam temos ja
que a morte;
ca mal pode confortar
quem conforto a ssy nam daa
que o conforte.

Rousinol.

Que sem conto vos sofraes, [F. 37r]
tantas dores nam chorees,
poys com ysso nam cobraes,
nem menos rremedeaes

1) Orig. *ambds.*

os males em que viuees.
Nam chorees, que tam creçyda
he a coyta que s'ordena
de vos tall,
que morrendo vossa vyda
nam pode matar a pena
do vosso mal.

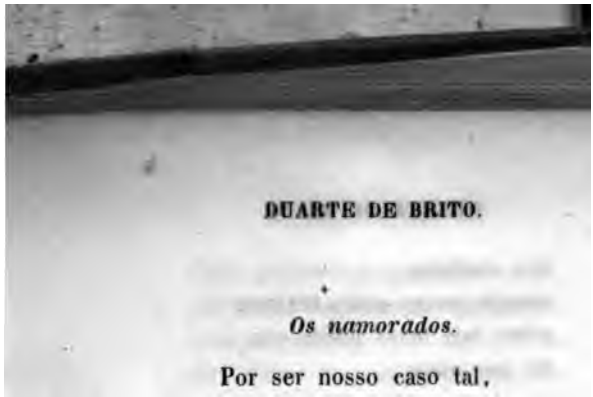
Os namorados.

Amor he cousa tam alta,
preçiosa cousa tanto,
que de deos eterno salta,
& no fylho se esmalta,
tam bem no esprito santo.
Amor antre os terreães
he a cousa d'esta vyda
mays eyçelente;
amor antre os anymaaes
por singular cousa auyda
he da gente.

Rousynol.

Por verdes quam enganados
andaes com vossos amores,
sempre vy de namorados

[redacted]



DUARTE DE BRITO.

Os namorados.

Por ser nosso caso tal,
nos ouuemos por vitoria,
por sofrermos tanto mal,
por amarmos desygual,
nossa morte por mays groria,
Sem fazer nunca mudança
d'esta fe, cuja firmeza
sera viua,
sendo morta a esperança, [F. 38ª]
que faz ser nossa tristeza
mays esquiua.

Rousinoll.

Por verdes os desemganos
c'amor sempre de ssy solta,
com seus males grandes danos
seu bem traz com mil enganos,
em prazer a moor tem volta:
Amor traz sempre consiguo
mortal dor com sospirar,
sua payxam,
do prazer mortal jmmyguo;
os desejos sam pesar
do coraçam.

Os namorados.

Assy como desfaleçem
o ouuyr as acordadas
musycas que bem pareçem,
qu'acordadas emtresteçem
as vontades namoradas,
Assy nos con ta duçura
nam acabas, aynda bem,

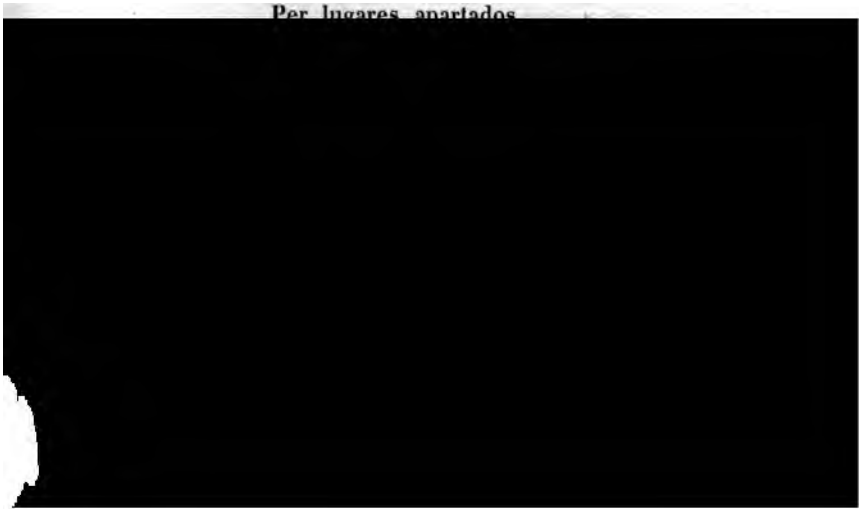
nos confortar;
quando nossa gram tristrura
sobre nos mays poder tem
de nos matar.

Rousynol.

O prazer logo s'aparta
de quem ama verdadeyro,
de cuydar nunca se farta;
nam sey como vos rreparta
este mal tam lastimeyro.
Nam curees com mays perfya
fazer choros, nem taes prantos,
sem rrezam;
seguy minha companhia,
por verdes, d'amores quantos
perdidos sam.

Segue.

Com lagrimas de tristuras [F. 38b]
começamos loguo andar
per vales, montes, alturas,
grandes boscos, espesuras,
nam çesando caminhar.
Per lugares apartados



Onde tristes, alonguados
per longa estancia de terras
muy estranhas,
nos vimos de nos rroubados,
cansados, nas altas serras
& monta[n]has.

Assy tristes caminhando
pola gram estrelidade,
de morre[r]mos desejando,
nos foy o dia negando
sua luz & crarydade.
Com sa cara jouenyl
primeira vymos Febea
estar çercada,
com seu rrosto muy sotyl,
da crara chama polea,
metygada.

Comparaçam.

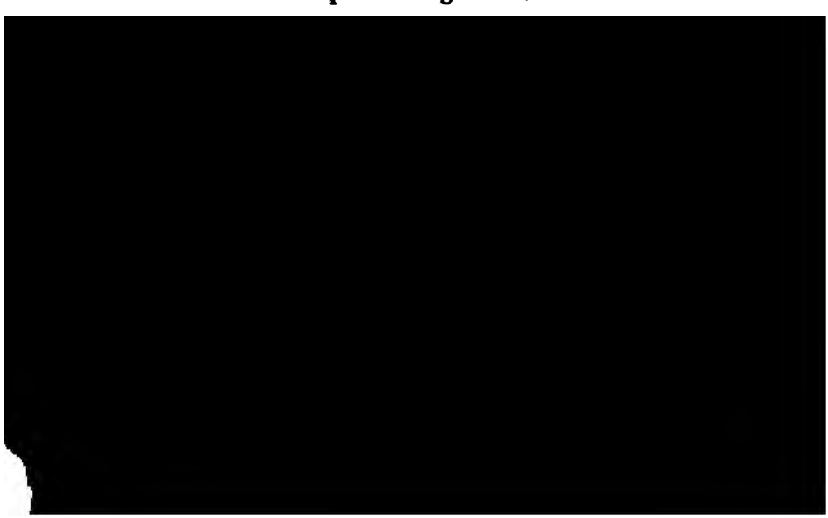
Como fazem por saberem
as frotas por onde vam,
que de noyte, por se verem,
seguem, por nam se perderem,
o forol do capitam:
Assy nos por nossa syna
seguyamos, sem sentido,
em maneyra
como quem a fogo atyna,
que de noyte he perdido
sem carreyra.

Mas despois c'a tenebrosa [F. 38c]
noyte escura escondeo
a luz crara rrediosa,
com curiscos espantosa,
em treuas se conuerteo.

Com fuzia de grandes ventos
as cometas com seus rrayos
desygnaes
fazyam taes mouimentes,
que eram nossos desmayos
muy mortaes.

Onde tristes, muy perdidos,
muyto mays que dizer ouso,
ficamos de nos vençydos,
sem nunca nossos sentydos
poderem tomar rrepouso;
Com nossas vydas cheirando,
com dores, coitas muy graues,
lastimadas,
estiuemos, atee quando
cantauam as doçes aues
as aluaradas.

Dyana, ja rrepousada
por seu curso natural,
de nossa vista pryuada,
os Antypeles passaua
com fuzia temporal.
Os ares, ja rreselutos
dos vapores congelados,



Uymos Venus muy fermosa,
& Mercurio escreuendo,
filosofando;
Diana casta, briosa,
com qu'as aguas vam creçendo
& minguando.

As faldras do Ouriente [F. 38d]
vinham ja esclareçendo,
& Venus rresplandeçente,
de seu rrosto muy luzente
a sua frol ja perdendo.
Apolo vinha correndo
em seus caualos fetondos
de Chymera,
o gram zodiaco vendo
per doze synos rredondos
da espera.

Doze synos.

Uimos Friso com temor
hir no Verlo polo mar,
& a filha d'Ajenor,
vy com Polus & Castor
Perseo Cancro matar,
Leo em fogos açesos.
vy Virgo desenparando
os terreaes,
& vy Lyuras, com seus pesos
os meritos todos pesando
dos mortaes.

Uy o fero Escorpiam
pasa-las aguas sem barco,
com a filha d'Alçiam,
& o velho Teriam,
Sagitareo com seu arco,

Capicornio no outeyro
na selua de Creta andar
paçendo vy,
& Acarios ser copeiro,
& Cupido vy tornar
em Peyxe ally.

Com coroa muy oufana
nos altos çeos colocada
vy de Baço Adriana,
& a frya trêsmontana,
d'Apollo muy separada,
Y a filha de Lucano,
Cenesura, Calistona,
& Ouriam
com as netas d'Oçeano;
com seus filhos vi Latona
em o lam.

Comparaçam. [F. 38e]

Como catiuo, que preso
trabalha de se soltar,
que com esforço muy teso,
para fogyr muy açeso,
anda buscando lugar,
Começamos com dor tal

de mil frescuras trocado,
de froles de myll maneiras.
Onde vimos duas damas,
tam fermosas, exçelentes
com misura,
c'ardiam em viuas chamas,
as caras rresprandecentes
de fermosura.

Firmeza.

A huma d'elas vestia
hum bryal negro, chapado
de muy rrica argentaria,
d'ouro com gram pedraria
derredor co'arte pisado,
D'esmeraldas & rrobys,
çafiras & diamantes,
& hum manto
d'huns lauores muy sotys,
preçiosos & galantes
de grand'espanto.

Esperança.

De verde toda vestyda,
de perlas toda borlada
vy a outra, emnobrecyda
d'huma roupa muy comprida,
per mil partes desfiada. [F. 38r]
Huum verde manto cobria,
muyto rrico enderredor
& perfundo,
huma letra que dizia:
„malaaya quien fizo amor
neste mundo!“

Comparaçam.

Como quem adormeçydo,
sem sentyr pena nem groria,
c'acordando embebeçydo
a perda do seu sentido
vay buscar a ssa memoria;
Assy nos, com grande medo
de vermos tanta visam,
com gram temor,
cada huum estaua quedo,
pedindo a seu coraçam
alguum fauor.

Com temor & ousadia,
vendo suas gentylezas,
com tristeza & allegria,
olhando a poleçya
de suas grandes belezas,
Começamos com gram tento,
com vontade muy segura,
de pagar
todo aquelle devimento,
que se deue ha mesura
em tal lugar.

vossos nomes que nos diguam
por mesura.

Segue. [F. 39ª]

Como muy palençeanas,
gentys damas, muy bryosas,
mays devinas que vmanas,
tam corteses como oufanas.
de mil graças graçyosas,
Com muy grande cortesya
nos rreçeberam, mostrando
gram prazer;
com muy grande alegrya
nos começaram falando
de dyzer.

Firmeza.

De dyzer-vos folguarey,
que a mym chamam Fyrmeza,
que em vos sempre morey;
nunca vos desemparey,
nem vos a mym con trysteza.
Esta dama he Esperança,
que aas vezes desespera
esperando.
outras vezes faz mudança,
ho rreuees do que s'espera
nam cuydando.

Tam asynha acabadas
nam eram aynda bem
as palauras rrecontadas,
sem mays cousas preguntadas
d'ante nos vymos ninguem.
Assy com mudança tal,
como quem seu syso fora

tem perdydo,
fycamos com nosso mall,
como quem canta & chora
sem sentydo.

Propyadade da fortuna.

Fortuna, que nunca çessa
com a rroda de ventura
dar taes voltas tam despressa,
que o bem de ssa promessa
sempre pouco ou nada dura,
Nunca dura num[1] querer,
a rroda mil vezes volta, [F. 39b]
com mil most[r]anças
leyxa de todo perder
o melhor, donde o solta
com sas mudanças.[2]

Segue.

Poys tal vyda pusuyr
quer fortuna com tristura
fazer-nos sempre sentyr,
sem podermos rregestyr
nossa gram desauentura,
[redacted]

nossas vidas de tormentos,
Caminhando a tryste via,
vymos tantos, taes synays,
de tal sorte,
que bem craro pareçya,
que agoyros tam mortays
eram de morte.

Deçer das altas montanhas
vy huma aguya rrompente,
com sas vnhas muy estranhas
rromper suas entradanhas,
de matar-se nam contente:
Em sy amostrou primeyro
a cruel pena muy braua,
& sem tardar
me fez orfaão do parçeyro,
com que triste consolaua
meu pesar.

Minhas dores açendidas
vy entam de taes tristezas,
qu'eram todas comvertydas,
sem piadades movidas
em myl sanhas de cruezas.
Em dor, coyta tanta vym, [F. 39c]
aly soo, donde fycara,
tam rrayuosa,
que a morte contra mym
em matar-me s'amostrou
piadosa.

Comparaçam.

Coma quem chora gemendo
sua coyta desygual,
com quem sempre vam creçendo
seus tormentos, açendendo

DUA[redacted]

as an[redacted] seu mal;
Assy [redacted] tal vyuer
com [redacted] vyda me via,
que desejaua
de morrer, por nam morer
tantas [redacted] cada dia
como passaua.

Com perdida esperança,
garnecyda de pesares,
com [redacted] sem mays tardança,
posuyr a esquyvança
dos [redacted] lugares.
Onde? tanto quis mostrar-se
contra mym, tam poderoso,
meu mal,
que nenhum nam cobyçasse,
por mays que fosse enuejoso,
vyda tall.

Com lagrimas de tristuras,
caminhando pola serra,
hum vezes nas alturas,
outras vezes nas funduras
dos mays bayxos da terra,
Nas [redacted] & boscagem

saudades apartadas,
em gram tempo nam se vendo;
Assy eu com vida tal,
d'esperança & d'alegria
ja rroubado,
me vy tanto com meu mal,
que ha morte me sentya
muy chegado.

Polas serras tenebrosas,
sem ter ja de mym sentido,
nomeando com chorosas
vozes, tristes, piadosas,
a quem tinha aly perdydo,
Seu calar me era rreposta,
mas o eco polos vales
me seguya,
de meus cramores rreposta,
por dar mais mal a meus males,
rrespondia.

Uendo m'assy padeçer
vida de estremo tal,
meu alongado viuer
me era mays rrecreçer
moores tormentos de mal.
Por onde quer que passaua
nas montanhas & boscageens,
quantas me vyam
serpentes, quantas achaua
feeras bestas & saluageens
me seguiam.

Uya muytos anymaes,
sagytarios, escorpioões,
tygres feros, desyguaes
gigantes, dragos mortaes,
onças feras & lyõse;

Os olhos todos luzentes,
em fogo todo abrasados,
açendidos,
com batimento de dentes
dando muyto desuayrados
bramidos.

Comparaçam. [F. 39°]

Como quem de catiueiro,
quando foge alguum catiuo,
que de mal tam lastymeyro
por rremedio derradeiro
nam tem em conta ser uiuo,
Com esforço muy ousado
põe na vida a mil perigos
de uenturas,
& cuydando ser tomado
vay buscar algum abriguo
nas espesuras;

Assy eu com taes temores,
que minhas forças vençya,
ja buscaua valedores,
que valesem a minhas dores
& me desem ousadia:

[redacted]

polos montes de Trauaro,
pelas rrocas & rroquedos
Andaua, triste seguindo
a muy gram desauentura
de meu viuer,
o prazer de mym fogindo,
vendo mays minha trystura
em mym creçer.

Per luguares tenebrosos,
a os vmanos ynotos,
com meus males muy dorosos
ouvy gritos espantosos,
com muy grandes terremotos.
De todo cuydey em tam,
minha vyda muy cruel
que acabaua:
olhando vya Plutam,
as chamas que Mongybell
rrespyraua.

Uy estar o cam Çerueyro [F. 40ª]
com suas bocas tragantes
de Busyres ser parçeyro;
vy Sifo com gram marteyro
trazer pedras[1] muy pesantes.

[redacted]

vy em guerra mays rrayuosa
Tres juyzes estar julgando
seytas,[1] Danão com jueyras
cheas d'agoa,
& Dedalo jr voando,
& Vulcano nas fugueyras
da gram fragua.

Ally vi'star a Pryteo
o fogo do çeo furtar,
vya Triste com Atreo,
& a madre de Penteo
seus nembros espedaçar.
Uy na rroda Exyam[2]
hyr & vyr sempre voluendo
com pesares,
vy o forte Jeriam
con tres cabeças mandando
as Baleares.

Uy Tamtalo esfaymado
com gram sede estando n'agoa,
& Çyos muyto penado,
d'abutres espedaçado
em seu peyto com gram magoa.
Uy outro muyto gentio,
cujos nomes de sas famas
tem nas vidas
de muy grande senhorio, [F. 40b]
ardendo em vyuas chamas
açendydas.

Uy a fonte de Cotytos,
a pasagem de seus portos
muytos corpos sem espritos,
onde a garça com mil gritos
traz a mesagem dos mortos.

1) Orig. *seyras*. 2) Orig. *& xyam*.

Uy as agoas de Leteeo
em na barca da Charonte
hyr rremando
o parceyro de Tyseo,
& Tiseo de soo huum monte
fogueando.

Assy estando espantado,
temeroso com gram medo,
sem meu syso ter cobrado,
nem o temor apagado
do que vya estaua quedo.
Sem tardanca me vy loguo
çercado de muytas gentes
muy choroosas,
c'ardiam em vyuo fogo
de chamas viuas ardentes,
espantosas.

De sas bocas com furor
tam gram chama se alçaua,
que do grande rresprandor
do gram fogo & meu temor
ve-los bem nam me leyxaua.
Tantas penas padeçer
vy con dores desuayradas

Com seus basalyscos vultos
d'oryues dysformidades
me pareçya,
os que me eram mays ocultos
mays presentes fealdades
das que via.

Assy vendo com gram dor
minha morte conheçyda,
de meu rrosto minha cor
ja rroubada com temor,
mays da morte que da vyda,
Fuy leuado per luguares,
onde vy em viuas chamas
estar ardendo
muytas gentes, com pesares
de namorados com damas
padeçendo.

Inferno dos namorados.

Com Erudyce[1] vy Orfeo
tangendo sa doçe lyra,
vy Driana con Teseo,
com Tanaçe Macareo,
Ercoles com Daymyra.
Aly Pares com Elena,
vy Grysmonda com Griscal,
com muytas dores,
que chorauam com gram pena
a gram coyta desygoal
de seus amores.

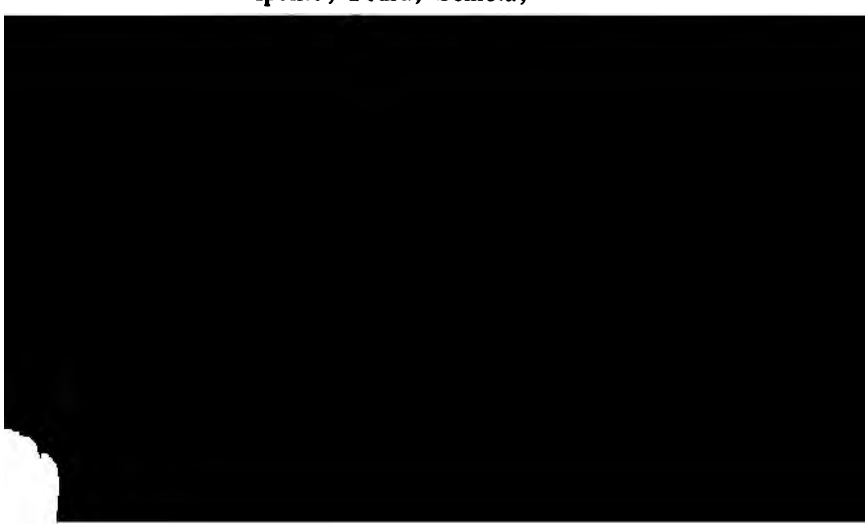
Aly Eco com Narçyso
vy e Pasife com Minus
nas funduras do abyso,
& a filha del rrey Nyso

1) Orig. *crudyce.*

com sospiros muy continus.
Uy outros menos prezando
as grorias de seus vyueres
& maneyras,
em sas ofensas mostrando
nas coytas grandes prazeres
d'alegrias.

Aly Porys com Tesena
& Clise, por Febo Dane, [F. 40d]
Archyles com Poliçena,
& Terço com Fylomena,
& com Piramus Tisbe;
Uy Medea com crimezas
de Jasam, porque querer
mays lhe quysesse,
fazendo moores cruezas
do que nenhuum ofender
lhe pudese.

Uy Lucreçya por Tarquyno
ser de sy muy penitente,
& vy Çila por rrey Nyno
& as fylhas de Cadyno
em o Flegento ardente.
Ipolito, Fedra, Semeta,



sospirando desygoal,
muy sentyda,
porque nunca piadosa
foy de mym, nem de meu mal
nesta vyda.

Os olhos, por nam olhar,
de piadade mouidos
escondia com pesar,
mas os seus prantos tornar
me fazia de seus gemydos.
Com doroosos mouimentos
tornaua meus olhos, vendo
seus cramores,
& seus grandes sentymentos
me fazyam hir gemendo
minhas dores.

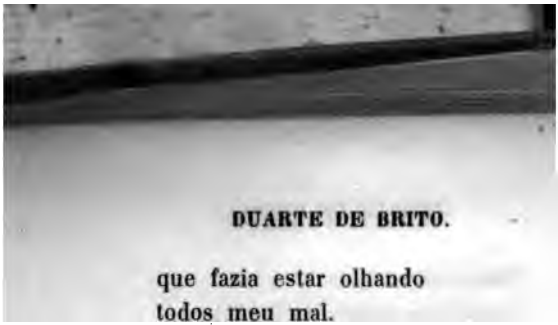
Muytas vezes meu poder, [F. 40°]
trabalhando sem memoria,
prouaua de socorrer,
se lhe poderia valer,
mas fycaua sem vjtorya,
Que da vyda ja fauor
nam tynha, nem esperaua,
nam sentya
a mym como defenssor,
contra mym m'esforçaua
& socorryia.

Com voz de pranto dorida,
como quem morte deseja
muyto mays que ter tal vida,
falaua com dor creçyda,
dizendo: „nam sey que seja,
quem me daa vida despoje:
Ca de males tam dobrados,
de tal sorte,

a primeyra cousa que foje
oos tristes desesperados
he a morte.“

De seus olhos mays chorando
do que falar me podia,
com mil dores sospirando
suas chagas m'amostrando,
com c'as minhas açendia,
Com gran dor de meu pesar,
desque piadade de mym
a vençeo,
me começou de falar;
nesta maneyra em fym
me rrespondeo:

„Tal emueja vos ten dado
minha grande saudade,
que mal tam desesperado
quisestes seguyr forçado,
sem ter de vos piadade?
Fortuna, que senpre ordena
tanto mal com sentimentos
cada dia,
por dobrar mays vossa pena
quys a meus grandes tormentos
dar companhia.“



que fazia estar olhando
todos meu mal.

D'aly me veo tyrar
quem me forçara seguyr
caminho-de tal pesar,
que nam se pode cobrar
nenhuum mal, nem rredemyr,
mostrando me verdadeyra
fym d'amores, de seu mall
o galardam,
cantando d'esta maneira,
como quem com voz mortal
lança pregam:

Fym.

„Dos amores o que sento
todo o vyuo contempre:
que prazer, que daa tormento,
he groria de huum momento,
que condena pera sempre;
& seu bem he de tal sorte,
em prazer que daa tristura
com tanto mal,
que se faz eterna morte
com pena que sempre dura,
muy mortal.“

De Duarte de Bryto.

Ho cruel pena mortal,
ho vida tam querelosa,
ho morte tam piadosa,
jnteyro bem de meu mal!

Tam creçydos
sam meus males desmedidos,
que sentem meus pensamentos,
que com força de tormentos
ja nam sento meus sentidos.

De dores tam lastymada [F. 41ª]
vejo minha triste vida,
que'e de mym sempre queryda
minha morte desejada.
Esperar
o que nam posso cobrar
he mays causa de gran dor,
ou de morte, ou pior,
poys se nam pode curar.

Qua pena mayor que tenho
nam sey quem m'a dar podesse,
donde tanto mal viesse
qu'ema vyda morte sostenho.
Taal se sente
meu viuer, tam descontente,
que de mym sam matador,
porque mays a minha dor,
minha pena s'acreçente.

poys cousa que dar-me possa
bem, nem vyda, nam he mynha.
Por vos querer
meus males vejo creçer,
myngoar toda piadade;
se matar-me aues vontade,
eu ey pouca de viuer.

De meu mal se soes seruida
com minha pena rrayuosa,
em matar-me piadosa
vos mostray a minha vida.
Por acabar
minha vida de matar,
segundo meus males veio,
muyto mays meu mal desejo
do que vos me podeys dar.

Duarte de Brito. [F. 41ᵇ]

Uos viuendo, eu morrendo,
vos folgando, eu penando,
vos boa vyda pasando,
eu a minha maldizendo,
sospirando.
Uos de mym sempre queryda,
eu de vos muy desamado,
& meu bem todo trocado,
da morte como da vyda
desesperado.

Eu com dor, & vos sem ela,
vos sem pena, eu com tormento,
vos prazer, contentamento,
eu de vos com gram querela

e sentimento.
Eu muy triste, vos muy leda:
ho senhora! ho senhora!
se o mal que sento agora,
fose d'ambos, como queeda
alguum' ora!

Tal cuydar me da alegrya;
desengano m'entristeçe,
esperança me faleçe,
todo meu bem se desuia,
meu mal creçe.
Renoua-se minha chagua
cada dia mays mortal:
vos days pouco por meu mal;
mas sofrer me da a pagua,
vede qual!

Se sam de vos esqueçydo,
sam por me perder ganhado
de vos, senhora, forçado,
mas de meu querer vençydo
do cuydado.
Com toda quanta crueza
contra mym posaes mostrar,
bem me podera matar,

tam açerca de meu mal,
& tam lonje de meu bem,
que me nam val.

Carta de Duarte de Brito a dom Joam de Meneses pera que nam seruysse ninguem.

Estando triste pensoso,
com meus males sospirando,
de meu bem muy duuydoso,
de minha vyda queyxoso,
vym estar em vos cuydando.
E lembrou-me, que perdydo
vos vy tanto por amores,
que nam pode tanto crido
ser o mal, como sofrido
tendes sofridas de dores.

E lembrou-me o mal gastado,
seruido sem galardam,
o tempo todo pasado,
em que sempre de cuydado
vos vy morto de payxam.
Onde a pena muy creçyda
de vossos males dobrados
fez tam triste vossa vyda,
que foy toda conuertida
do sospiros & cuydados.

E lembraram m'os tormentos
que por bem amar sofryeys,
dados sem mereçimentos,
com que vossos pensamentos
veuiam & vos morryeys.
Onde vy nojos creçydos,

coytas,[1] pesares, tristezas,
sospiros, cuydar, gemidos,
dous, tormentos & sofridos
trabalhos, fadiguas, cruezas.

E vy, a uyua vontade [F.41d]
de matar-uos tam catyuo
vos tinha sem liberdade,
morto tam sem piadade,
que nam cuydo que soes viuo;
Sem auer nunca lembrança
de vos, nem vossa trysteza,
que com vossa esquyuança
vos fez morta a esperança,
mas nunca vossa fyrmeza.

E vy mays ser as maneiras
de quem pena, & tem cuydado
he dores muy verdadeyras,
em vos muyto mays jnteiras
do que pode ser falado;
De maneyra, que tam triste
foy vossa vyda passada,
que de mil mortes se viste
o cuydar que se consiste
dor de dores tam penada.

[redacted]

Dizem que os escarmentados
que se fazem dos arteyros:
poys vos, mays dos mais penados,
namorado dos namorados,
que sofrestes taes marteyros,
Poys seus males todos vistes,
day o demo este cuydado!
alembre-uos quem seruistes,
que fez vossos dias tristes,
amador muy desamado!

Mas de mil temores temo,
por tornardes com quererdes,
amardes em tal estremo,
que muyto de vos me temo,
perder-uos por vos perderdes. [F. 41°]
Porque cuydo qu'escapar
nam podes de nam morrer:
ca palhas foy o penar
que sofrestes por amar
pero-o qu'aves de sofrer.

Reçeando a trestura
que s'espera, mays vos culpo,
peroo vendo a fremosura
de quem ja vos fez ventura
ser catyuo, vos desculpo.
Assy que nam sey que digua,
nem que cuyde, nem que pense,
nem que faça, nem que sygua,
que vos liure de fadigua,
nem de morte vos defense.

Fym.

Se nam poys quereys tomar
os amores, gram monstrança
mostrarde de bem amar,

as angustias de seu mal;
Assy eu con tal vyuer
com minha vyda me via,
que desejaua
de morrer, por nam morer
tantas mortes cada dia
como passaua.

Com perdida esperança,
garneçyda[1] de pesares,
começey, sem mays tardança,
posuyr a esquyvança
dos muy desertos lugares.
Onde[2] tanto quis mostrar-se
contra mym, tam poderoso,
meu mal,
que nenhuum nam cobyçasse,
por mays que fosse enuejoso,
vyda tall.

Com lagrimas de tristuras
caminhando pola serra,
humas vezes nas alturas,
outras vezes nas funduras
dos mays bayxyos da terra,
Nas montanhas & boscagem,
[redacted]

saudades apartadas,
em gram tempo nam se vendo;
Assy eu com vida tal,
d'esperança & d'alegria
ja rroubado,
me vy tanto com meu mal,
que ha morte me sentya
muy chegado.

Polas serras tenebrosas,
sem ter ja de mym sentido,
nomeando com chorosas
vozes, tristes, piadosas,
a quem tinha aly perdydo,
Seu calar me era rreposta,
mas o eco polos vales
me seguya,
de meus cramores rreposta,
por dar mais mal a meus males,
rrespondia.

Uendo m'assy padeçer
vida de estremo tal,
meu alongado viuer
me era mays rrecreçer
moores tormentos de mal.
Por onde quer que passaua
nas montanhas & boscageens,
quantas me vyam
serpentes, quantas achaua
feeras bestas & saluageens
me seguiam.

Uya muytos anymaes,
sagytarios, escorpioões,
tygres feros, desyguaes
gigantes, dragos mortaes,
onças feras & lyõse;

Os olhos todos luzentes,
em fogo todo abrasados,
açendidos,
com batimento de dentes
dando muyto desuayrados
bramidos.

Comparaçam. [F. 39°]

Como quem de catiueiro,
quando foge alguum catiuo,
que de mal tam lastymeyro
por rremedio derradeiro
nam tem em conta ser uiuo,
Com esforço muy ousado
põe na vida a mil perigos
de uenturas,
& cuydando ser tomado
vay buscar algum abriguo
nas espesuras;

Assy eu com taes temores,
que minhas forças vençya,
ja buscaua valedores,
que valesem a minhas dores
& me desem ousadia:

[redacted]

Com sospiros lagrimosos
meus tristes olhos chorauam
tam de verdade,
que de brauos piadosos
de me verem se tornauam,
com piadade.

Meu viuer menos prezando
que o periguo da morte,
começey andar chorando,
os desertos penetrando,
mal dizendo minha sorte,
Ferydo de taes tormentos,
que sera menos vytorea
de os passar,
que tornar taes sentimentos,
rredozy-los a memoria, [F. 39r]
pera os contar.

Comparaçam.

Como quem se ve lyurado
d'algum periguo mortall,
ou como quem condenado
a morte, sendo lyurado
per milagre ou caso tal;
Assy eu, quando me vy
fora d'aqueste periguo
de morte,
a mym mesmo nam no cry,
em cuydar huum mal conmiguo
de tal sorte.

Uista do jnferno.

Sem ver dia nunca craro
c'os sombrosos aruoredos,
com muy grande desemparo,

polos montes de Trauaro,
pelas rrocas & rroquedos
Andaua, triste seguindo
a muy gram desauentura
de meu viuer,
o prazer de mym fogindo,
vendo mays minha trystura
em mym creçer.

Per luguares tenebrosos,
a os vmanos ynotos,
com meus males muy dorosos
ouvy gritos espantosos,
com muy grandes terremotos.
De todo cuydey em tam,
minha vyda muy cruel
que acabaua:
olhando vya Plutam,
as chamas que Mongybell
rrespyraua.

Uy estar o cam Çerueyro [F. 40ª]
com suas bocas tragantes
de Busyres ser parçeyro;
vy Sifo com gram marteyro
trazer pedras[1] muy pesantes.

[redacted]

vy em guerra mays rrayuosa
Tres juyzes estar julgando
seytas,[1] Danão com jueyras
cheas d'agoa,
& Dedalo jr voando,
& Vulcano nas fugueyras
da gram fragua.

Ally vi'star a Pryteo
o fogo do çeo furtar,
vya Triste com Atreo,
& a madre de Penteo
seus nembros espedaçar.
Uy na rroda Exyam[2]
hyr & vyr sempre voluendo
com pesares,
vy o forte Jeriam
con tres cabeças mandando
as Baleares.

Uy Tamtalo esfaymado
com gram sede estando n'agoa,
& Çyos muyto penado,
d'abutres espedaçado
em seu peyto com gram magoa.
Uy outro muyto gentio,
cujos nomes de sas famas
tem nas vidas
de muy grande senhorio, [F. 40b]
ardendo em vyuas chamas
açendydas.

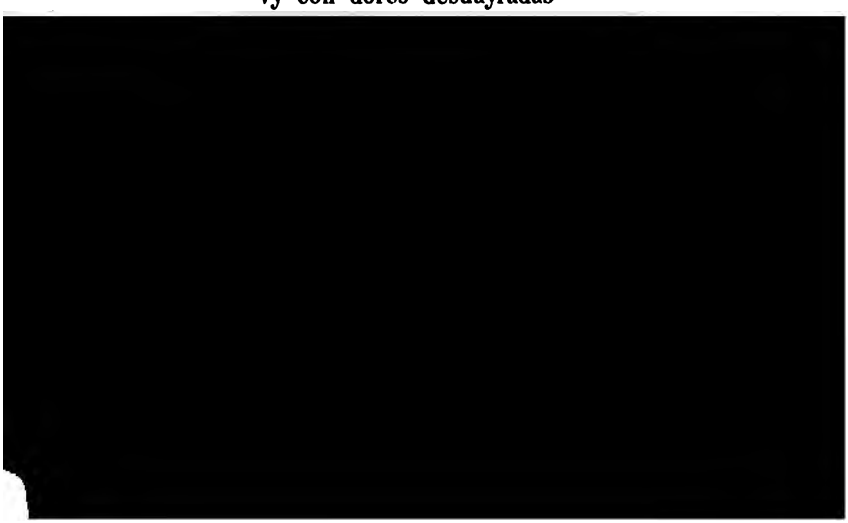
Uy a fonte de Cotytos,
a pasagem de seus portos
muytos corpos sem espritos,
onde a garça com mil gritos
traz a mesagem dos mortos.

1) Orig. *seyras*. 2) Orig. *& xyam*.

Uy as agoas de Leteeo
em na barca da Charonte
hyr rremando
o parceyro de Tyseo,
& Tiseo de soo huum monte
fogueando.

Assy estando espantado,
temeroso com gram medo,
sem meu syso ter cobrado,
nem o temor apagado
do que vya estaua quedo.
Sem tardanca me vy loguo
çercado de muytas gentes
muy choroosas,
c'ardiam em vyuo fogo
de chamas viuas ardentes,
espantosas.

De sas bocas com furor
tam gram chama se alçaua,
que do grande rresprandor
do gram fogo & meu temor
ve-los bem nam me leyxaua.
Tantas penas padeçer
vy con dores desuayradas



Com seus basalyscos vultos
d'oryues dysformidades
me pareçya,
os que me eram mays ocultos
mays presentes fealdades
das que via.

Assy vendo com gram dor
minha morte conheçyda,
de meu rrosto minha cor
ja rroubada com temor,
mays da morte que da vyda,
Fuy leuado per luguares,
onde vy em viuas chamas
estar ardendo
muytas gentes, com pesares
de namorados com damas
padeçendo.

Inferno dos namorados.

Com Erudyce[1] vy Orfeo
tangendo sa doçe lyra,
vy Driana con Teseo,
com Tanaçe Macareo,
Ercoles com Daymyra.
Aly Pares com Elena,
vy Grysmonda com Griscal,
com muytas dores,
que chorauam com gram pena
a gram coyta desygoal
de seus amores.

Aly Eco com Narçyso
vy e Pasife com Minus
nas funduras do abyso,
& a filha del rrey Nyso

1) Orig. *crudyce.*

com sospiros muy continus.
Uy outros menos prezando
as grorias de seus vyueres
& maneyras,
em sas ofensas mostrando
nas coytas grandes prazeres
d'alegrias.

Aly Porys com Tesena
& Clise, por Febo Dane, [F. 40d]
Archyles com Poliçena,
& Terço com Fylomena,
& com Piramus Tisbe;
Uy Medea com crimezas
de Jasam, porque querer
mays lhe quysesse,
fazendo moores cruezas
do que nenhuum ofender
lhe pudese.

Uy Lucreçya por Tarquyno
ser de sy muy penitente,
& vy Çila por rrey Nyno
& as fylhas de Cadyno
em o Flegento ardente.
Ipolito, Fedra, Semeta,

sospirando desygoal,
muy sentyda,
porque nunca piadosa
foy de mym, nem de meu mal
neste vyda.

Os olhos, por nam olhar,
de piadade mouidos
escondia com pesar,
mas os seus prantos tornar
me fazia de seus gemydos.
Com doroosos mouimentos
tornaua meus olhos, vendo
seus cramores,
& seus grandes sentymentos
me fazyam hir gemendo
minhas dores.

Muytas vezes meu poder, [F. 40e]
trabalhando sem memoria,
prouaua de socorrer,
se lhe poderia valer,
mas fycaua sem vjtorya,
Que da vyda ja fauor
nam tynha, nem esperaua,
nam sentya
a mym como defenssor,
contra mym m'esforçaua
& socorryia.

Com voz de pranto dorida,
como quem morte deseja
muyto mays que ter tal vida,
falaua com dor creçyda,
dizendo: „nam sey que seja,
quem me daa vida despoje:
Ca de males tam dobrados,
de tal sorte,

a primeyra cousa que foje
oos tristes desesperados
he a morte.“

De seus olhos mays chorando
do que falar me podia,
com mil dores sospirando
suas chagas m'amostrando,
com c'as minhas açendia,
Com gran dor de meu pesar,
desque piadade de mym
a vençeo,
me começou de falar;
nesta maneyra em fym
me rrespondeo:

„Tal emueja vos ten dado
minha grande saudade,
que mal tam desesperado
quisestes seguyr forçado,
sem ter de vos piadade?
Fortuna, que senpre ordena
tanto mal com sentimentos
cada dia,
por dobrar mays vossa pena
quys a meus grandes tormentos
[redacted]

que fazia estar olhando
todos meu mal.

D'aly me veo tyrar
quem me forçara seguyr
caminho-de tal pesar,
que nam se pode cobrar
nenhuum mal, nem rredemyr,
mostrando me verdadeyra
fym d'amores, de seu mall
o galardam,
cantando d'esta maneira,
como quem com voz mortal
lança pregam:

Fym.

„Dos amores o que sento
todo o vyuo contempre:
que prazer, que daa tormento,
he groria de huum momento,
que condena pera sempre;
& seu bem he de tal sorte,
em prazer que daa tristura
com tanto mal,
que se faz eterna morte
com pena que sempre dura,
muy mortal.“

De Duarte de Bryto.

Ho cruel pena mortal,
ho vida tam querelosa,
ho morte tam piadosa,
jnteyro bem de meu mal!

Tam creçydos
sam meus males desmedidos,
que sentem meus pensamentos,
que com força de tormentos
ja nam sento meus sentidos.

De dores tam lastymada [F. 41ª]
vejo minha triste vida,
que'e de mym sempre queryda
minha morte desejada.
Esperar
o que nam posso cobrar
he mays causa de gran dor,
ou de morte, ou pior,
poys se nam pode curar.

Qua pena mayor que tenho
nam sey quem m'a dar podesse,
donde tanto mal viesse
qu'em vyda morte sostenho.
Taal se sente
meu viuer, tam descontente,
que de mym sam matador,
porque mays a minha dor,
minha pena s'acreçente.

poys cousa que dar-me possa
bem, nem vyda, nam he mynha.
Por vos querer
meus males vejo creçer,
myngoar toda piadade;
se matar-me aues vontade,
eu ey pouca de viuer.

De meu mal se soes seruida
com minha pena rrayuosa,
em matar-me piadosa
vos mostray a minha vida.
Por acabar
minha vida de matar,
segundo meus males veio,
muyto mays meu mal desejo
do que vos me podeys dar.

Duarte de Brito. [F. 41ᵇ]

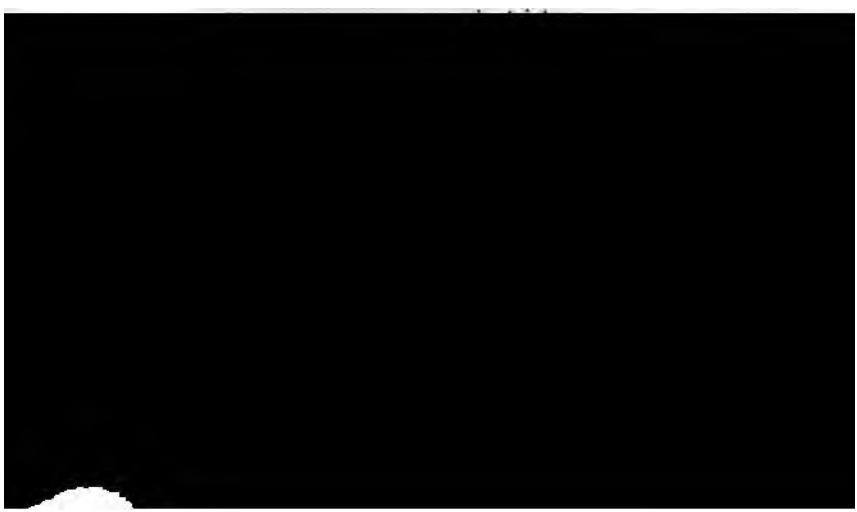
Uos viuendo, eu morrendo,
vos folgando, eu penando,
vos boa vyda pasando,
eu a minha maldizendo,
sospirando.
Uos de mym sempre queryda,
eu de vos muy desamado,
& meu bem todo trocado,
da morte como da vyda
desesperado.

Eu com dor, & vos sem ela,
vos sem pena, eu com tormento,
vos prazer, contentamento,
eu de vos com gram querela

e sentimento.
Eu muy triste, vos muy leda:
ho senhora! ho senhora!
se o mal que sento agora,
fose d'ambos, como queeda
alguum' ora!

Tal cuydar me da alegrya;
desengano m'entristeçe,
esperança me faleçe,
todo meu bem se desuia,
meu mal creçe.
Renoua-se minha chagua
cada dia mays mortal:
vos days pouco por meu mal;
mas sofrer me da a pagua,
vede qual!

Se sam de vos esqueçydo,
sam por me perder ganhado
de vos, senhora, forçado,
mas de meu querer vençydo
do cuydado.
Com toda quanta crueza
contra mym posaes mostrar,
bem me podera matar,



tam açerca de meu mal,
& tam lonje de meu bem,
que me nam val.

Carta de Duarte de Brito a dom Joam de Meneses pera que nam seruysse ninguem.

Estando triste pensoso,
com meus males sospirando,
de meu bem muy duuydoso,
de minha vyda queyxoso,
vym estar em vos cuydando.
E lembrou-me, que perdydo
vos vy tanto por amores,
que nam pode tanto crido
ser o mal, como sofrido
tendes sofridas de dores.

E lembrou-me o mal gastado,
seruido sem galardam,
o tempo todo pasado,
em que sempre de cuydado
vos vy morto de payxam.
Onde a pena muy creçyda
de vossos males dobrados
fez tam triste vossa vyda,
que foy toda conuertida
do sospiros & cuydados.

E lembraram m'os tormentos
que por bem amar sofryeys,
dados sem mereçimentos,
com que vossos pensamentos
veuiam & vos morryeys.
Onde vy nojos creçydos,

coytas,[1] pesares, tristezas,
sospiros, cuydar, gemidos,
dous, tormentos & sofridos
trabalhos, fadigas, crueza.

E vy, a uyua vontade [F. 41d]
de matar-nos tam catyuo
vos tinha sem liberdade,
morto tam sem piadade,
que nam cuydo que soes viuo:
Sem auer nunca lembrança
de vos, nem vossa trysteza,
que com vossa esquyuança
vos fez morta a esperança,
mas nunca vossa fyrmeza.

E vy mays ser as maneiras
de quem pena, & tem cuydado
he dores muy verdadeyras,
em vos muyto mays jnteiras
do que pode ser falado;
De maneyra, que tam triste
foy vossa vyda passada,
que de mil mortes se viste
o cuydar que se consiste
dor de dores tam penada.

[redacted]

Dizem que os escarmentados
que se fazem dos arteyros:
poys vos, mays dos mais penados,
namorado dos namorados,
que sofrestes taes marteyros,
Poys seus males todos vistes,
day o demo este cuydado!
alembre-uos quem seruistes,
que fez vossos dias tristes,
amador muy desamado!

Mas de mil temores temo,
por tornardes com quererdes,
amardes em tal estremo,
que muyto de vos me temo,
perder-uos por vos perderdes. [F. 41°]
Porque cuydo qu'escapar
nam podes de nam morrer:
ca palhas foy o penar
que sofrestes por amar
pero-o qu'aves de sofrer.

Reçeando a trestura
que s'espera, mays vos culpo,
peroo vendo a fremosura
de quem ja vos fez ventura
ser catyuo, vos desculpo.
Assy que nam sey que digua,
nem que cuyde, nem que pense,
nem que faça, nem que sygua,
que vos liure de fadigua,
nem de morte vos defense.

Fym.

Se nam poys quereys tomar
os amores, gram monstrança
mostrarde de bem amar,

DUARTE DE BRITO.

ho vida sem esperança
de tristezas todo chea!

Ho coraçam lastimado,
cujo mal nunca se sente,
que tam lonje es presente
de quem es tam apartado!
Que te presta ser lembrado
de quem sempre desejar
faz de força teu cuydado
de vontade com chorar!

Como aquele que sentindo
vay a morte quando vem,
que demostra o mal que tem
com gran dor & descobrindo;
Assy eu de vos partindo,
desejo de minha vida,
vejo vyr apos mym vindo
a morte que me conuyda.

Polas muy asperas vias
de tristezas caminhando,
vy meu mal meu bem matando,
dar fym minhas alegrias;
Todas minhas fantesyas
minhas penas rrefrescando,
o triste fym de meus dias,
sem vos ver, m'o uam mostrando.

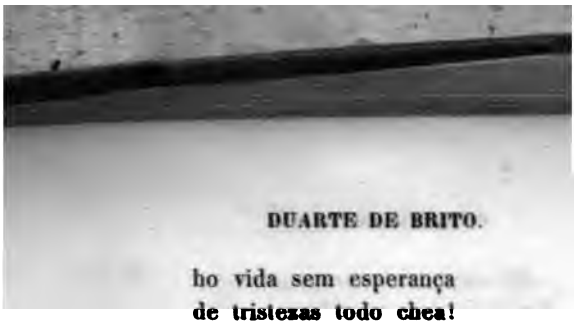
Uy as serras descubertas
de meus males com tresturas,
vy todas minhas folguras
de tristeza ser cubertas.
D'esperança vy desertas
minhas grorias sem vytorea,
com sospiros muy espertas
as lembranças da memoria.

sem amardes, poys penar
por amar nam faz mudança.
Myl enganos cada dia
cuydae, sem terdes cuydado
ser leal, nunca se ria,
por ver, se por esta vya
tornaria a ser amado.

Duarte de Brito partindo de Santarem.

Ho campos de Santarem,
lembranças tristes de mym,
onde começou sem fym
desesperança sem bem!
Ho gram beldade, por quem
leuo chea a memorea,
com tal cuydado, que tem
a morte volta com grorea!

Ho vida desesperada
de dores & sentimentos,
ho lembrança de tormentos
qu'em pesares es tornada!



DUARTE DE BRITO.

ho vida sem esperança
de tristezas todo chea!

Ho coraçam lastimado,
cujo mal nunca se sente,
que tam lonje es presente
de quem es tam apartado!
Que te presta ser lembrado
de quem sempre desejar
faz de força teu cuydado
de vontade com chorar!

Como aquele que sentindo
vay a morte quando vem,
que demostra o mal que tem
com gran dor & descobrindo;
Assy eu de vos partindo,
desejo de minha vida,
vejo vyr apos mym vindo
a morte que me conuyda.

Polas muy asperas vias
de tristezas caminhando,
vy meu mal meu bem matando,
dar fym minhas alegrias;
Todas minhas fantesyas
minhas penas rrefrescando,
o triste fym de meus dias,
sem vos ver, m'o uam mostrando.

Uy as serras descubertas
de meus males com tresturas,
vy todas minhas folguras
de tristeza ser cubertas.
D'esperança vy desertas
minhas grorias sem vytorea,
com sospiros muy espertas
as lembranças da memoria.

Uy meu triste pensamento [F. 42ª]
d'esperar desesperado,
com sospiros meu cuydado,
com lagrimas meu tormento.
Meu rr[redacted]uoso sentimento,
que calando encobria,
mil vezes com desatento
meu chorar o descobrya.

Polas muy grandes montanhas
caminho de meu pesar
nam çesando camynhar,
com dor de dores tamanhas
Todas minhas entradanhas
sem fogo s'yam queymando;
& nas terras muy estranhas
a morte ando buscando.

Com lagrimas de trestura
de minhas coytas rrayuosas
vy as frores & as rrosas
perder todas sas frescuras.
Os campos com as verduras,
com as sombras graçiosas,
se tornauam amarguras,
de myl rrayuas espantosas.

[redacted]

minha pena s'esforçaua
contra mym mays cada dya.
Com meus cabelos cobrya
a mym todo com pesar,
em ver-me sem vos, uia
mays de vontade chorar.

Com meu mal assy andando,
de me ver assy perdido,
como cousa sem sentydo
andaua sempre chorando.
A morte menos prezando [F. 42b]
mays que vyda desejaua,
meu desejo vigiando,
sospirar me comfortaua.

Assy me leuando ventura
com desatyno perdido,
neste caminho vestido,
cuberto de gram trestura,
Meu chorar com amargura,
com voz triste muy cansada
chorarey, em quanto dura
minha catiua jornada.

Fym.

Poys que meu bem, como vento
traspasando assy por mym,
& meu mal dura sem fym
em meu triste pensamento,
A memorea por tormento
fycara d'esta lembrança
em mym triste, porque sento
ser meu mal sem esperança.

Duarte de Bryto.

Ho vyda de mys dolores,
o dolor de mys cuydados,
cuydados de mys amores,
de tormentos matadores
y maleş desesperados,
O quanto mejor me fuera
no uer vuestra fremosura!
ny por vos no me perdiera,
ny pesar no me metyera
em poder de tal tristura.

Ho vyda tam dolorida,
de vyda muerte tornada,
ho muerte tanto queryda,
d'esperança conuertyda
em vyda desesperada!
Ho muerte, como no vienes
dar cabo a vyda tal!
que la vyda em que me tienes
es la muerte de mys bienes,
vyda de todo my mal.

Assy como ell gram lhorar [F. 42°]

[redacted]

y dos myl males estranhos,
que los menos som tamanhos,
que my vida es la muerte.
Lhorare catyuidad
la vyda triste que byuo,
com sospiros soledad;
lhorare my libertad,
que por vos perdy catyuo.

Sym tantas sombras de males
yo triste syempre biuiera,
ny penas tam desygoales,
ny lhagas tanto mortales
em tanto grado syntiera;
Ny fuera my sentimiento
huum dolor tam sym medyda,
que segum los males syento,
no es jgoal el tormyento,
ny gana muerte a my vyda.

El penar demasyado,
la pasyon muy desmedida,
vuestro oluido & my cuydado,
que tyenem muerta a my vyda;
De matar-me no contentes,
se contentam, mys querelhas,
mys coytas syendo presentes,
ny por ver tornados fuentes
mys ojos, rreposam elhas.

Com temor my gram deseo,
my querer-uos y seruyr-os,
los dolores que poseo,
las coytas em que me veo,
no puedo ny see dyzyr-os.
Y con esto my penar [F. 42d]
creçe tanto, qu'es perdyda
esperança d'esperar,

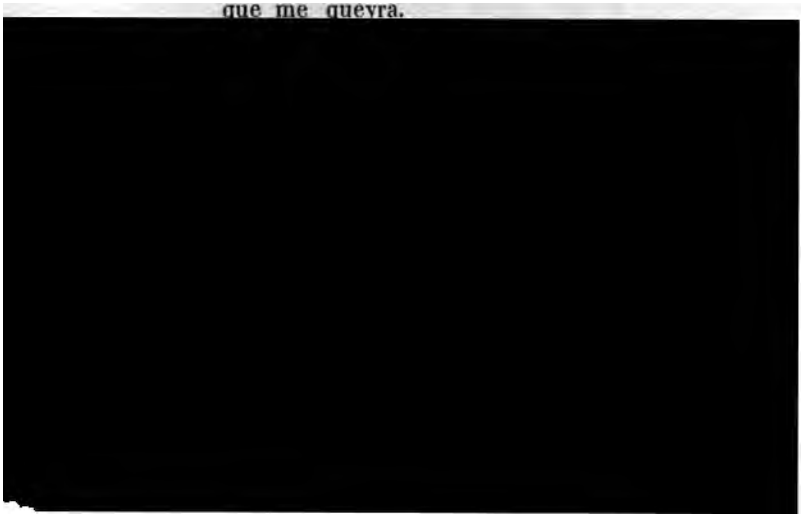
y rremedio de cobrar
a my y my triste vyda.

Fym.

De mys tristes perdimentos
y de mys males estranhos,
ho vyda de mys tormientos,
dolor de mys pensiamentos,
por quien sufro tantos danhos!
Se vos vysse auer sentido,
de mys dolores doler-os,
por vos, contente, perdydo,
todo el mal por vos venydo
sofryrya por querer-os.

Duarte de Brito.

A tristeza encuberta
de meu triste pensamento,
verdadeyra,
me faz minha morte çerta,
& a uyda nam consento
que me queyra.



sam meus males muy creçydos
desesperados;
A vyda sem esperança,
sem rremedio meu desejo,
tam catyuo,
que moyro na esquiuança
da vida, em que me vejo
que nam vyuo.

Por ser mor minha tristeza, [F. 42°]
quer fortuna que s'ordene,
por penar-me,
por fazer mayor crueza,
dar-me vyda, com que pene
que matar-me.
E com aqueste temor
de pena, mays desygoal
que he morrer,
creçe tanto minha dor,
que seria menos mal
nam viuer.

Fym.

Poys viuo, triste, sofrendo,
sem ventura desejoso,
mal tam forte,
huma vida, que viuendo
viuo d'ela mays queyxoso
que da morte.
Ca de maneyra me trata
meu mal com grande desdita,
sem cansar,
qu'a vyda he a que mata,
& a morte a que me quita
de pesar.

Duarte de Brito.

Sem descanso & sem ventura
desejosa vyda minha,
toda chea de trestura,
onde sempre meu mal dura,
o bem passa tam asynha,
Que nam dou d'ela synal
se nam todos de desejo;
os outros synaes que vejo
todos sam de mays meu mall!

Por nunca sentir prazer
nesta minha triste vyda,
onde me vejo morrer,
nam posso cousa querer,
que ja mays veja comprida,
Se nam tudo ho rreuees
do que sempre desejey:
se alguum bem esperey, [F. 42r]
deu comyguo a trauees.

Ho vida desesperada,
ho manyfesto engano,
ho morte desemulada,
ho ventura mal fadada,

[redacted]

he a morte se vyer.
Ca o mal que m'adoeçe,
com sospiros m'atormenta;
minha dor se acreçenta,
o meu bem todo faleçe.

De tristezas & pesar
pode fym dar alegria,
se me podesse cobrar
com sospiros & chorar,
alguum descanso serya.
Nem a uyda em que me vejo
com tal mal nam se me tyra,
se o qu'espero que a tyra,
nam se acha em meu desejo.

Fym.

Nam me vy com esquiuança
de sofrer nunca cansado,
em meu mal nam faz mudança,
quanto menos esperança,
tanto mays he o cuydado.
Quanto mais vejo prazer,
tamto mays sento o pesar,
ja cansado de vyuer,
mas nunca de desejar.

Duarte de Bryto, que lhe preguntou sua dama porque andaua triste.

Com tantos males guerreo, [F. 43ª]
senhora, por te seruir,
que la muerte del beuir
es la vyda del deseo.

Tus mudanças, mys fyrmezas,
sy acatas,
por dar-me vyda me matas
com tus cruezas.

Es my vida em tal estremo,
de tantas lhagas ferida,
que mas rreçelo la vyda
de lo que my muerte temo.
De ty syempre fuy ferido
com tormiento,
mas nunca del mal que syento
socorrido.

My danho sym compasyon,
com dolor nunca se mengua,
no sabe dezir my lengua
lo que siente el coraçon.
Que tal es my gran trestura,
de tal suerte,
qu'es todo my mal de muerte,
sym ter cura.

Tanta es my malandança,
que la my lhaga mortal,
quanto mas creçe my mal,
se encerra elh'esperança

las mys vezes com gemydo
a ty rreclamam.

La my vida tal se passa,
que por ty los mys gemidos,
em dolores cançadidos,
mys entranhas hazem brasa; [F. 43ᵇ]
Mys lagrimas, sym me dar
assosyeguo,
hazem mas byuo el fuego
de my penar.

Fym.

Ho lhaga do coraçom,
de todo desacorrydo,
ho sym ventura nacydo
por su dolor y pasyon!
Que sera triste de my,
pues coytado
pera my naçyo cuydado,
quando naçy.

---

uarte de Brito aos motos d'estas senhoras, os quaes motos sam a derradeyra rregra de cada copra.

Dona Briatiz Pereyra.

Esperando rremedear
el dolor em que beuia,
por mas gloria alcançar
mys cuydados fuy doblar
y mas mal que no sentia.
Ued, que tal fue my ventura,
que my byen por mal troque,

do fallece muy mas trestura
quando la gloria busque.

Dona Branca Coutinha.

Es my triste pensamiento
tam vençydo de deseo,
que, segum los males syento,
es tornado em tormiento
el cuydado em que me veo.
Com dolor j gram porfya
de la my desdicha fuerte
de perder la vida mya,
esperança y alegria,
teme-sse my triste suerte.

Briatyz d'Azevedo.

La triste vyda de males, [F. 43c]
de tormientos y dolores,
que sostiengo desygoales,
acreçientam muy mortales
mys trystezas matadores.
My plazer se va gastando,
con el dolor que reçyby
la my vida deseando,
y com tal pena pasando

no me dexa mas beuyr,
mas my fee creçyda dygua:
„my voluntad es amygua
de lo que se puede seguyr.“

Dona Guyomar de Crasto.

My trestura es fecha vyda,
do byue my pensamento,
y fisma tam ençendyda,
que no puede hazer fenyda
my cuydado y gram tormento.
Som los males que poseo
tam esquiuos, de tal suerte,
que la vyda em que me veo,
entre esperança y deseo,
ay dos pelygros de muerte.

Dona Jsabell Pereyra.

La my gram coyta presente,
sobre todas muy mayor,
de matar-me nam contente,
se contenta, porque sente
que veuir es mas dolor.
Los afanes desastrados,
com las sobras de my mal

De tristeza toda lhena
es my vyda y de pasyon,
y my libertad ajena,
por moryr em tal cadena,
soffrir penas coraçon.

Dona Caterina Anrriquez.

El beuyr sym libertad
por byem amar y querer
no falbee em vos piadad,
y seruir com lealtad
mas esquina & cruda ser.
El galardom, que s'espera
por tanta fee vos tener,
es vna pena tam fyera,
que em seruir-os se muera,
nada le pueda valer.

Dona Felipa Anrryquez.

Sy la my triste ventura
com mys males descansasse
em dezir la my trestura,
ho de mal que tanto dura
se plazer ver esperasse,
Folgarya de contar
la my secreta passyon;
mas pues no puede prestar,
escusado he hablar
com nadia my coraçon.

Duarte de Brylo.

Olhar-uos fuy desejar
pera sempre padeçer,
& ver-uos, ver-me perder,
sem saber

maneyra de me cobrar.
Porque assy me namorey
em ver-uos, quando vos vy,
que quando de vos party,
party-me de vos sem my,
porque com vosco fyquey.

Party-me com afeyçam, [F. 43f]
combatydo de trestura,
trouxe vossa fremosura,
vossa duçura,
dentro no meu coraçam;
Que tanto me faz ser vosso,
de cuydado tam sobejo,
que sem vos ver eu vos vejo,
tam vençydo de desejo,
que valer-me ja nom posso.

Pode vossa merce cre-lo,
que fyquey de vos rroubado,
tam perdydo d'huum cuydado
namorado,
Que me daa gram dor dize-lo.
onde as oras, por meus danos,
que se vam que nam vos vy,
polo prazer que perdy,
oras sam que foram annos

& matou-me em vos olhar
vosso lyndo pareçer.

E com jsto de vos ja
he minha força vençydo,
estaa em vos a medyda
de minha vyda
assy como em deos estaa.
Uos tendes meu coraçam
catyuo de vossa beleza,
eu por vos tenho tristeza,
vos de mym grande firmeza,
eu de vos semgalardam.

Fym.

Mas poys tanto mal consiste, [F. 44ª]
em quanto vos causareys,
matar-me poys podereys,
ou me fareys
alegrar ou fazer tryste.
Me faz muy grande temor,
senhora dona Ilena,
de dyzerem, qu'e com pena,
que vossa merçe ordena
morte a huum seruidor.

Duarte de Brito.

Com tal cuydado me vejo
desque, senhora, vos vy,
que de morto de desejo,
sem saber parte de my,
me perdy.
Perdi-me de namorado,

de ver vossa fremosura,
donde quis minha ventura,
que morrese de cuydado
com trestura.

E assy todo vençydo
de olhar-uos me senty,
d'amores tanto perdido,
que a mym desconheçy
como vos vy.
Deu-me vossa fremosura
huum cuydado muy sobejo
que me mata de desejo;
tenho por vos a trestura
em que me vejo.

Uejo-me de vos forçado,
quereloso com tristeza,
leyxey com vosco firmeza,
leuo por vos huum cuydado
muy dobrado,
De quem me vejo vençydo
com querer-uos sem engano,
de quem tenho o desengano,
qu'esta ante vos esqueçydo
meu dano.

Fez-me ser vosso catyuo
vossa fremosura olhar,
que ter a uyda que viuo
de cuydar & sospirar
& desejar.
Em vos ver muy desygoal
senty pena muy dobrada;
vos fycastes descuydado,
do cuydado de meu mal
nam lembrada.

Eu fyquey de my esqueçydo,
sem de mym mays me lembrar,
namorado, tam perdydo,
que me nam sey emparar,
nem rremedear.
Days-me mays pena creçyda
que meu cuydado comporta,
com mal, que nam se soporta;
tenho eu por vos a vyda
como morta.

Por vos sento & sey que he
minha vyda em peryguo,
ca por ter-uos fyrme fee
nam na posso ter comigo,
porque syguo
Uerdadeyra fee & amor,
sem vos lembrardes de mym,
que'e synal de minha fym,
mas nam fym de minha dor,
desque vos vy.

Como vy vossa beleza,
que me daa vyda penada,
vos tyue tanta fyrmeza;
como em vida namorada
nam he achada,

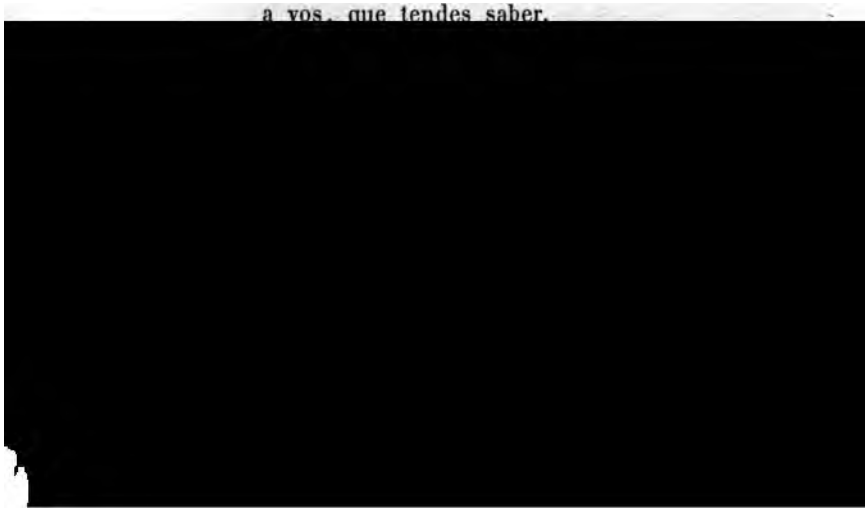
Com que ando contemprando,
todo perdido d'amores, [F. 44c]
vossos muy altos primores,
com sospiros confortando
minhas dores.

Fym.

Mas porque nam mate asinha
a pena qu'asy me trata,
enmenday, senhora minha,
quanto vossa vista mata
& desbarata;
Que nam me veja perder
de desejo cada dia,
porque tenha alguma vya,
poys que nam vos posso ver
d'alegria.

Pregunta de Duarte de Bryto a dom Joam de Meneses.

A vos, que tendes poder,
poder pera ynsynar,
a vos, que tendes saber,



Reposta de dom Joam polos consoantes.

Quem poder satisfazer
vossos louuores louuar,
podera fazer & crer,
que fareys viuos morrer
& mortos rreçuçytar.
Molher vy querer a quem
lhe queria mal mortal,
& hyr mal a quem na tem
bem seruydo desygual.

De Duarte de Brito.

La my vyda sym ventura, [F. 44d]
la my ventura sym vida,
soledad com gram trestura,
com vuestra gram fremosura
me dam muerte conoçyda;
Do com vida rrauyosa,
quanto mas my muerte pydo,
tanto mas veo forçosa
la querelha porfiosa
de my mal mas ençendydo.

Tantos som los mys gemidos,
lastimados de dolor,
& dolores ençendidos,
que de males tam creçydos
morir seria mejor;
Que veuyr, vida sofriendo
com deseo de morir,
em vida muerte muriendo,

menos piadad sintiendo,
y mas mal por vos seruir.

Que vos pueda desamar
voluntad no me consiente,
ny por ver a my matar
no puedo dexar d'amar
my gram mal, que no se syente.
I com tanta malandança
de la my triste ventura
lo que dicha no alcança
seguyree, com esperança
que me mate de trestura.

My vyda desesperar
veo comygo moryr,
viendo los fynes estar
tam lexos de me cobrar,
doo fym a lo por venir.
Com mys lboros cada dia
vyueram mys pensamientos,
morira my alegria,
muerte de la vyda mya,
y vyda de mys tormientos.

Es my pena tam creçyda,
my dolor tam desygoal

que por vos, triste catiuo,
ya no byuo, porque byuo,
y muero, porque no muero.
Ho de mym catyua suerte!
quere ya, my bien, sentir-uos
de la my plaga tam fuerte,
pues por vos my vida muerte
nunca çesa de pedir-uos.

Fym.

Ho sy menos la mytad,
como som vuestras cruezas,
tuuyerades pyadad,
no fuera catyuydad
lhena de tantas tristezas.
Mas tu, que fym de tormiento
es de dolores fenyda,
ho muerte, acabamiento!
porque acabe el mal que syento,
dad fym a my triste vida!

Duarte de Brito.

Ho sem ventura naçydo
pera dor de sua vyda,
d'amores muy mal ferido,
de cruel pena doryda,
Por meo do coraçom
de feryda tam mortal,
que nenhuma rredençam
s'espera de tanto mal!

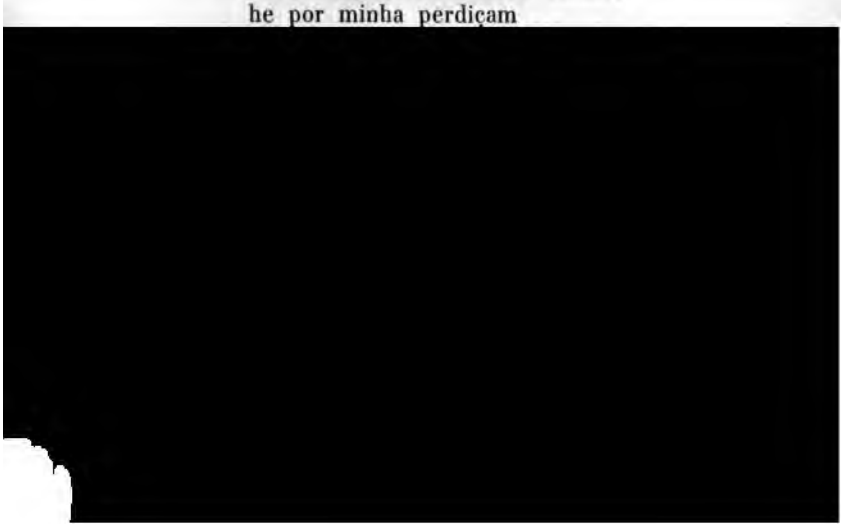
Se meu mal pesar vos desse
em meus dyas soo huum dia,

a morte que me viese
por galardam tomaria.
Mas poys bem, que me conforte,
nam s'espera de vos nada,
milhor he dytoosa morte
que vida desesperada.

Mas com quanto mal me vem [F. 44r]
por amar-uos desygoal,
nam queria ter mays bem
que pesar-uos de meu mal.
& meus desejos me fazem
contente morrer por vosso,
& meus olhos satisfazem
polo que dizer nam posso.

Alguma parte quysera
ter lyure de sentimento,
por ver triste, se podera
dizer quantos males sento.
Mas tam morta he minha grorea,
que de mym desesperado
o mor bem he a memoria
que me fyca do cuydado.

Meu cuydado, em vos cuidar,
he por minha perdiçam



avee ja morçe da uyda,
da minha alma piadade!
Ca se nam quereys valer,
sera, se muyto tardar,
mays tempo de padeçer,
que meu mal rremedear.

Duarte de Brito.

Ho fuente de crueldad,
de lhoros y syntimientos,
rrobo de my libertad,
y soledad
de mys tristes pensamientos!
Fuego mortal encendido,
qu'em my todo te derramas,
y penetras com gemydo!

Tu es cochylho que lhaguas
mys entranhas com clamores,
y rrenouas las mys plaguas,
porque haguas
rrefrescar-me mys dolores.
De matar-me com tu yra
cruel coraçom rreposa,
pues tu gram beldad te tyra
a quiem se myra
el nombre de piadosa.

Asoy lhagam mys tristezas
tu coraçon dolorido,
como a my las tus grandezas
de cruezas
com dolores me am ferido!
I tal vida, qual por ty

de mirar tu beldad tengo,
tal la tengas tu por my,
porque assy
creras el mal que sostengo.

Por mostrares tu poder,
enemygua com pasyon,
plazer de my desplazer,
por te querer,
matar es tu galardon.
I por veres mucho mas
tus cruezas desyguales,
por plazer pesar me das;
e sy, seras
mas alegre com mys males.

De los mys graues gemidos
tu eres my triste deseo,
dolençia de mys sentidos,
que perdidos
de pensar em ty los veo.
Tu eres el my sospirar
y gloria de mys pesares,
que me hazes yr buscar,
pera lhorar,
los mas desyertos lugares.

Fym.

Ueo tam sym fym mys danhos
de my triste querelhoso,
y los mys males estranhos
ser tamanhos,
qu'el moryr me es descansoso.
Por seres de my querida
eres menos piadosa,
sola, sym ygual naçyda,
nesta vida
sobre todas mas fermosa!

Cantigua de Duarte de Bryto.

Amor me fuerça y me prende,
temor me manda sofryr,
dolor me uaa descobrir
lo que my seso defiende.

Amor con ansyas mortales
demostrar quiere my pena,
temor com tristes senhales
todo my byem desordena.
Amor que matar entende,
my mal se puede sofrir,
pues mesmo va descobrir
lo que my sesso defyende.

Duarte de Brito.

Sam sete annos pasados,
senhora dona Ilena,
que vyuo com tanta pena,
que sam ja desesperados
Meus dias, sem ter prazer,
com sospiros, pena tal,
que por nam sentyr mays mal,
peço morte por viuer.

Por meu mal em vos folguar, [F. 45°]
logo triste em vos ver
me começey a doer
& tam tarde d'aqueyxar;
Que minhas coytas dorosas
me nam dam lugar em fym,
pera doer-me de mym
com lagrimas piadosas.

Cuydando de nam sentyr
quanto mal por vos sentya,
amor me deu ousadia
pera meu mal descobryr.
Mas a pena emcuberta
de minha justa querela

Fas-me sentyr menos mal,
mal de tam nouo vinex,
por nam poder esqueçer
que moyro por ser leal.
Mas vossa gram enquinança,
dores, coytas & tormentos
com meus tristes pensamentos
vos daram de mym vingança.

Com gram dor sem piadade,
de noyte como de dia,
sempre vyuo em companhia
de desejo & saudade.
Faz-me triste quanto vejo
em cuydar cousas pasadas,
as presentes sam choradas
de mym triste, com desejo.

Se por mal meu bem aueys,
senhora dona Ilena,
por esqueeçer minha pena
peço a morte que me deys.
Poys vejo meu coraçam [F. 45d]
sem emparo d'esperança,
com vossa pouca lembrança,
de meus males galardam.

E se alguns me julgarem,
o estremo de meu mal
por fraqueza sofrer tal,
sey muy bem, que se olharem
Vossa grande fremosura
com vossos mereçymentos,
teram por bem os tormentos
em que viuo com tristura.

Faram menos[1] minha culpa,
minhas causas ser mayores;
que por vos com meus amores
d'esta culpa me desculpa.
Porque quem a vos perder,
nam precure outra grorea,
& soo aquesta vitorea
alcanço por vos querer.

Fym.

Quem de meu viuer ouuir,
qu'em vida morte sostenho,
dira, quanta rrezam tenho,
senhora, por vos seruir.
Porque quem a vos vera,
s'alguma culpa m'asyna,
vos fara d'ysto tam dyna,
quanto a mym desculpara.

Cantigua sua.

Poys quereys meu perdimento,

se folgardes, mays consento
minha morte, por seruir-uos.

Duarte de Bryto. [F. 45°]

Aued dolor y pesar,
de mys males grande duelo,
que despues de vos mirar,
nunca mas pude falhar
em vuestra beldad consuelo,
Ny rreparo, porque muerte
no fuese de my queryda
mas que tal
vida tryste, de tal suerte,
qu'es la vida dolorida
de my mal.

Tanta es vuestra crueza
qu'el beuir me desempara,
tanto creçe my tristeza
quanto vuestra gram belheza
ante mys ojos se para.
Tanto em uer-os se açendio
em my gram flama d'amor,
com desear,
que my gloria se perdio,
y cobra-se my dolor
de vos mirar.

Quanto mas triste deseo
ser menos my mal que sea,
tanto mas lo que poseo,
dolor, coyta, em que me ueo,
queyre que nunca lo vea.
Y con esto los mys males,

mys tristezas, y com elhas,
mys enojos,
coytas & rrauyas mortales
acreçventam mys querelhas
a mamojos.

La my vyda sostene-lha
rrauiosa, cruda, fyera,
ganaria em perde-lha;
mas la muerte, por quere-lha,
no me quyere, que la quyera,
Mas que viua por penar-me.
porque muera mas biuiendo,
quer ventura
dar-me vyda y no matar-me,
em que byuo yo muriendo
de trystura.

Son las sobras de tormientos, [F. 45r]
que mi lengua no rrenombra,
los mys graues sentimentos
de dolores, tam sym cuentos,
qu'espanto d'elhas m'asombra,
No podyendo sobre tantos
esquyuos males, tamanhos
ya sofrir
[redacted]

de tantas lhagas me fyere
de cuydado,
que la vyda me es esquyua,
y la muerte no me quyere
ya cuytado.

Duarte de Bryto jazendo doente, que lhe mandou preguntar sua dama como estaua.

A ty solo, byen de my vida
y plazer de my tristura,
my dulçor y amargura,
por quem my salud perdida,
my dolençia es sym cura.
A tal punto soy venido,
adoleçido
com dolor del pensamiento,
que no sabe my sentydo
dezyr triste lo que syento.

Nunca my sospirar queda
de dar vozes com deseo;
mas, dolor, nunca te ueo
de my triste, porque pueda
descansar lo que poseo.
Nunca mys penas mortales [F. 46ª]
desyguales,
em ty falhan compasyon,
nunca gritos de mys males
despertarom galardon.

Nunca mas te vy doler
de me ver por ty perdydo;
mas de ty sempre ferydo
de mil muertes me vy ser,

de ningum byem so querydo.
Acurtaste my beuyr
por te seruir,
my dolor nunca t'oluida,
donde mas sem fym morir
veo triste la my vyda.

La my vida pyde muerte,
my tormiento galardon,
my catiuo coraçon
de dolor y mal tam fuerte
no espera rredencion.
Assy seruiendo perdy
a ty y a my;
a la fym com coyta mia
piden muerte ante ty
mys tormientos cada dia.

Fym.

Ho inteyra esperança
de los mys lhoros y pena,
de cruezas toda lhena,
de my tristura folgança,
de my soltura cadena!
La muerte, que no me dyste,

que sonos tam desuelados,
que sospiros & cuydados,
que tristezas' tam sentidas!
Que lembranças, que pesar, [F. 46ᵇ]
que dor & que sentimento,
que gemer, que sospirar,
que males pera chorar
dentro em meu coraçam sento!

Sento sempre meu desejo
encontra de mym esquyuo,
sento tanto mal, que vejo
meu cuydado tam sobejo,
que nam sam morto, nem viuo.
Sento çerta minha morte,
sento nam ver minha fym,
sem ver bem que me conforte;
sento pena de tal sorte,
que nam sey parte de mym.

Uos, meu nojo & meu prazer,
meu pesar & minha groria,
meu desejo & meu querer,
vela de minha memoria,
descanso de meu viuer,
Desamor de meu amor,
quem meu bem & mal ordena,
meu prazer & minha dor,
meu descanso, minha pena,
meu fauor & desfauor!

Minha morte & minha vyda,
meu bem & todo meu mal,
minha doença sentida,
minha doença & ferida
de minha chaga mortal,
Meu desejo & saudade,
de meus males galardam,

tormento sem piadade,
doçe coyta da vontade
de meu triste coraçam!

A memoria emganada
de meus tristes pensamentos
anda chea, desuelada,
em lagrimas muy banhada,
com gram força de tormentos
E contynua tristura,
com que ando sospirando
com voz chea d'amargura,
s'algum bem me daa ventura,
m'o tyras desesperando.

Fym. [F. 46°]

Dam a fee de meus gemidos
as lagrimas piadosas,
de que sentem meus sentidos
dos secretos escondidos
de minhas coytas dorosas.
Cada dya, cada ora,
assy ando d'esta arte,
de meu sentido tam fora,
como quem canta & chora,

quam mal faz vossa merçe,
de matar a quem nam ve
Outro bem
se nam vos, triste, por quem
sam perdido de rremate,
sem saber vida que cate;
& que me mate,
se folgays, milhor me vem.

Com quanto por vos s'ordena
mays meu mal, assy vos amo,
& a mym tanto desamo,
que folgo com minha pena.
he tam grande a mays pequena
Dor que tenho,
que vida morte sostenho,
senhora, por vos amaar,
& se dor me faz cuydar
vos desamar,
comigo me desauenho.

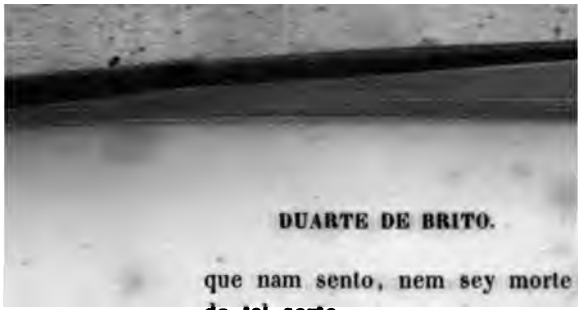
Sempr'em vos, meu bem, cuidando
sam da morte desejoso,
& da vida mays queyxoso,
por meu mal se hyr dobrando,
por vos mays me nam matando
as esquiuanças [F. 46d]
de minhas viuas lembranças
e rrayuas de meu coraçam,
que por vos vejo que sam
fym de minhas esperanças.

De vos mays que me catyue,
eu sam mays desesperado,
por amar-uos desamado,
ho moor bem que numca tiue;
& assy morrendo vyue,
Com esquyuança,

a vyda sem esperança
qu'uma fee, cuja fyrmeza
nam pode vossa crueza,
nem tristeza
fazer ja em mym mudança.

Se meus males a memoria
me ven, de quantos sostenho,
a vida por morte tenho,
a morte por viua grorea,
onde mays sento vytoria.
De meus amores
sento, triste, tantas dores
de tormentos tam creçydos,
que meus males desmedidos
com gemydos
de mym vejo matadores.

Por descanso de meu mal
vam creçendo meus cuydados
de vos tam desesperados,
qu'esperança me nam val,
& de viuo tam mortal
Meu pesar,
que muytas vezes cuydar
me faz cuydar o que sento,
[redacted]



que nam sento, nem sey morte
de tal sorte,
que seja ygual em tormento.

Ho quantas vezes, catiuo,
vejo diante de mym
minha morte, sem dar fym
ha triste vida que viuo:
ca meu mal he tam esquyuo,
C'o que sento
con tam grande sofrimento,
que sera mylhor morrer
huma morte, que sofrer,
por vos querer,
cada dia mays de çento.

Fym.

Leyxo mil cousas passadas
de contar, cuja lembrança
sento, sen ter esperança
de as ver gualardoadas,
por nam serem mays lembradas.
As desyguaes
tristezas minhas mortays,
que sento por vos amar,
nam vos quero mays contar,
que as passar,
por me nam matarem mays.

Duarte de Bryto a sua dama estando preso.

Por vos, minha esperança,
fin de todo meu desejo,
de meus cuydados lembrança,

Amparo da esquiuança
dos males em que me uejo:
Por vos vyuo tam penado,
vyda triste de tal sorte,
d'esperança tam rroubado,
que desejo ver trocado
minha vida pola morte.

Meu desejo com porfya,
com cuydado he tam sobejo,
que de noyte & de dia [F. 46r]
ante minha fantesya,
sem vos ver, sempre vos vejo,
Sem saber mays bem que cate,
com que minha dor conforte;
mas meu mal neste combate
nam daa vidda sem que mate,
nem rremedio sem dar morte.

Meu desejo com lembrança
querendo mays esforçar-me,
quanto bem d'ele s'alcança
pera mays desesperar-me,
Minha vida por morrer
descontente se contenta:
ca por vosso mereçer
meu pesar me daa prazer

meu cuydado torna vyuo,
quanto mata meu tormento.

Fym.

Folguara, por nam penar,
poder-uos nunca seruyr,
por leyxar de desejar
a vyda por vos amar,
a morte por nam sentyr.
Chorarey, porque naçy,
meus males sempre comiguo:
ca, meu bem, desque vos vy,
meus sospyros apos ssy
leuam minh'alma conssyguo

---

eposta de Duarte de Brito a huuma carta que lhe mandou sua dama.

Ho vos, todo meu querer,
meu primeyro sospirar,
meu derradeyro prazer, [F. 47ª]
desejo de meu viuer,
começo de meu pesar,
Doey-uos de mym catyuo!
que viuo & nam sey como,
poys nam sam morto nem viuo;
mas de tanto mal esquyuo
por rremedio morte tomo.

Sempre triste tal me vejo,
de prazer tam apartado,
que, com bem & mal que vejo,
meus sospiros com desejo
me tem ha morte chegado.

De ver, hyr com desamor
tal vyda, como sostenho,
sempre de mal em pyor,
em mym sempre fyca dor
no mor conforto que tenho.

De vos ver me vejo tal,
com dor qu'assy m'atormenta
com pena tam desygoal,
que nam sento, nem sey mal
que meu coraçam nam senta,
Sem lembrar-me de mays vida
da que seruindo perdy,
qu'em sospiros conuertida,
d'esperança despedida,
desd'a ora que vos vy.

Poys folgays com meu penar
& penays com meu prazer,
quero, por mays vos amar,
que viuays em me matar,
& eu que moyra em vos querer.
Poys vejo por vos seruir
que meu mal nunca sentystes,
eu de myl penas sentyr
minhas lagrimas seguir
vejo a meus sospiros tristes.

[redacted]

Fym.

Tam cruel pena consento,
que me sam mortal ymmygo;
mas que cale meu tormento,
os sospiros do que sento
vos dyram o que nam dyguo.
Ho morte de mym querida,
nam queyrays ja mays tardar!
poys que vyuo sem ter vida:
vos sereys nisto seruyda,
eu contente m'acabar.

---

uarte de Brito, que auya muyto que nam vyra sua dama.

De vos ver a my vençido
me veyo por vos morryr;
por vos me veyo perdido,
d'esperança despedido,
mas no de triste veuir.
Por vos morte se m'ordena;
olhando vossa beldad,
es my gloria fecha pena,
y el myrar-uos la cadena
que prendio my liberdad.

Sobre my vuestro poder
com muy aspera crueza,
my seruir-os y querer
a me dado a conoçer
vuestro amor y my tristeza.
Mas mirad, que symrrazon,
que por ser desconoçyda,
por matar el galardon,

dayx la muerte al coraçon
que sym vos no viue vida.

Comigo por vos llorando
my vida, que nunca muere,
anda la muerte llamando,
com desseo sospirando, [F. 47c]
que matar-me nunca quyere.
Quer que byua por sofryr
my dolor de tal manera,
el beuir pera sentyr,
el morryr por no beuyr,
porque no hiua ny muera.

Com myl dolores mortales
myrando vuestra vertud,
los estremos, que som tales,
em la muerte com mys males
vam bus[c]ar a la salud.
Y assy por esta vya,
por la my triste ventura,
com dolor, sym gram porfya,
daraa fym la uyda mya,
mas no fym la my tristura.

Fym.

[redacted]

Duarte de Brito espedimento da partida.

Antes de ser a partida,
que de vos me desespera,
que sera de quem espera
de primeyro nam ter vida!
Que seraa triste de mym,
que sem ver-uos com pesar
desejo de me matar,
por meus males darem fym!

Com pena de mil tormentos
veuyrey vida morrendo,
sem vos ver sempre vos vendo
em meus tristes pensamentos:
& com vida triste tal, [F. 47d]
se vos nam vyr d'esta sorte,
com esperança de morte
curarey todo meu mal.

Sem vos ver, com gram pesar,
com meus males desmedidos,
nam farey se nam chorar
com sospyros & gemidos.
Porque morte que nam queyra,
nem a uida consentir,
o tempo que nam vos vir
passarey d'esta maneyra.

E assy vyuo sem vida,
& desejo de morrer,
viuerey, onde viuer
com dor de morte sentida.
Dos que viuem sem cuydados
meu viuer seraa ausente;

com lembranças do presente
chorarey tempos[1] passados.

Onde triste, sem ventura,
sendo mays vosso catiuo,
serey morto, sendo vyuo,
sem ver vossa fremosura.
Com minha vida catyua,
sem esperar rredençam,
em meu triste coraçam
vos virey em quanto viua.

Fym.

E assy seraa meu mal
d'este bem galardoado,
& aquy seraa acabado
meu tormento desygoal.
& aquy, donde partyr,
partindo com gram pesar,
olhos, que me vyram hyr,
nunca me veram tornar.

Ysto he como anagaça.
por vos tyrar da barreyra,
por ouuyr alguma graça;
mas cospinho pera a chaça
nam tereys a derradeira.
Eram vossos tempos autos
nas festas da emperatryz,
mas agora calar chyz
nam he tempo de crisautos.

Nam vos toco mays azedo,
por nam desfechar em vaão;
mas nam ja com vosso medo,
porque sey, que tarde ou çedo
m'aveys de cayr na mão.
Precuray outra çyençia,
leyxar a mym o trouar:
nam vos quero mays picar.
por cargo de conçiençia.

Com minha orelha pença,
que como lobo embuça,
leyxo por vossa presença,
dina de gram rreuerença,
tornar mays a escaramuça,
Bem com testo quanto avonda,
poys dou sempre polo alüo:
quem rrepyca, esta em saluo,
quem ouuer medo, s'esconda.

Reposta de Joham Gomez polos consoantes da primeyra troua.

O vosso vdo & meudo
me rrompe pola rrelingua,
vem o treu ca tam sanhudo,
que meu masto com seu tudo

ja vay fora do relingua.
Os pregos deyxam a quilha,
por ser muyto velha rrelha; [F. 47r]
mas o jrmão d'auangelha
me salua com calçadilha.

Duarte de Bryto polos consoantes.

Days pedrada em vosso escudo.
vossa rreposta me vingua,
com errardes-vos concludo
de meu fraco saber, rrudo,
qu'emcalhastes na rrestingua.
Tal rreposta ponde em pilha,
poys errastes toda a quelha,
tornay a pôr na querelha,
trouar mal & parir fylha.

Duarte de Brito a Joham Gomez, porque lhe nam rrespondeo.

Como beesteyro de monte,
que sabe furtar o vento,
por fazer milhor chegada
com sua beesta na fronte,
paso & paso com gram tento,
porque dê milhor seetada:

[redacted]

como garça falcoada;
ou me fareys que tresmonte,
como de acossamento
faz hum çeruo de leuada.
Ca me prouays duas prouas,
mays fortes que diamantes,
assy craras d'entender,
que rresurgindo das couas
os çyentes trespasantes
as nam possam comprender.

De Duarte de Brito a huma senhora. [F. 48ª]

Desmayo de meus amores,
fym de minha triste vida,
o cruel mortal feryda,
o chagas de minhas dores,
Desejo desesperado
de meu triste pensamento,
galardam de meu tormento,
lembrança de meu cuydado!

Ho descansso de meu mal,
esperança de meu bem,
donde, quanto mal me vem,
ey por groria desygoal!
Ho querer de meu querer,
ho causa de meus cramores,
começo de minhas dores,
fym de todo meu prazer!

Ho meu menosgalardam,
ho de min tanto querida,
desejo de minha vida,
& dor de meu coraçam!
Ho de myn sempre memoria,
de meus dias sepultura,

minha dor & gram tristura,
de meus olhos viuos groria!

Tanto me forçou vontade
a querer-uos de tal sorte,
que me days vida por morte
muy cruel sem piadade.
Tantos sam os sentimentos
de minha grande tristeza,
que nam sento da crueza,
que nam senta de tormentos.

Tam vençydo he o desejo
de meu triste penssamento,
que'e tornado em tormento
o cuydado em que me vejo,
De maneyra: que vyuer
nam desejo, nem queria,
de morrer me pesaria, [F. 48ᵇ]
por seruir-uos nam poder.

Fym.

Mas a morte he forçado
de vos & de mym amygua,
que vos liure de fadigua
& a mym triste de cuydado.

Outras suas.

Alegre pena de mym,
doçe tormento & mal
de minha vida,
de meus dias triste fym,
de mym sempre por meu mal
bem querida!
De meus olhos alegria,
trestura, dor & gemydo
de meu coraçam,
por quem choro noyte & dia,
vyua dor de meu sentido
& perdiçam!

Doçe pera meu desejo,
triste pera minha vida
mal lograda;
bem do mal em que me vejo,
minha morte conheçyda,
desejada!
Cruel a mym, desleal,
que por meu mal escolhy
com grande amor,
& por quem sento meu mal,
mas bem nunca conheçy
com desfauor!

Desfaleçe meu sentido,
meu juizo, sem memoria,
contemprando
esforça-sse com gemido,
minha pena me da groria
desejando.
Meu cuydado me desuela, [F. 48c]
meu coraçam piadade

DE DOM JOAM MANUEL.

De dom Joam Manuel ha morte do prinçipe dom Affonso, que deos tem. [F. 48ª]

Em modo de lamentaçam.

A lagrimas tristes, a tristes cuydados,
a graues angustias, a mortal dolor!
tu t'apareja, discreto leytor,
lendo mys lhantos tan amargurados.
Mortales syngultos, sospiros dobrados,
dad fym a my vyda, que es pena mayor,
y quebren mys ojos, pues vyran quebrados
los vuestros, ho prinçepe, nuestro senhor!

Que fue de la vuestra tan linda estatura,
que tanto exçedia las otras del mundo,
la fronte serena del rrostro jocundo!
que fue de la vuestra ermosa fegura!
Ado alharemos a la ermosura
de los vuestros ojos tan mucho estremados!
vayamos, seguid-me o desuenturados,

[redacted]

Ado vos lheuaron, ho nuestro plazer,
que assy tan apryessa, senhor, vos partystes,
que a vuestros padres y cara mujer
nynguna palaura dezyr-le podystes!
Ny a vuestro tyo, que tanto quesystes,
cosa del mundo quisestes oyr;
assy los dexastes a todos tan tristes,
que fueron alegres destonçes morir.

Que hara vuestro padre, que assy vos amaua,
que dia ninguno podia beuyr,
syn ver-uos naquel entrar y salyr,
dozyentas myl vezes ado el estaua!
El que de ver-uos jamas se hartaua,
que muerte tan fyera le sera el ausençia,
desesperado de ver la presençia [F. 48°]
d'aquel, que com tanto rreçelo criaua.

Guay de la madre, que vyo tan ayna
el byen de su vyda assy feneçer,
a quien solorgia, saber, mediçina,
poder, ny rryquezas podyeron valer!
Quedo despedida de jamas vos ver,
ny de ver cosa que no fuesse pena:
o muerte maldita, que mas mal ordena
a quien en tal vida da permaneçer!

O alta prinçesa, la mas virtuosa
que vyerem, ny vieron jamas los vmanos,
del vuestro marydo syn fyn deseosa,
syn fyn deseada de los Lusytanos!
Nefanda furtuna y casos mudanos
por nuestros pecados an delyberado,
de los vuestros braços ser arrebatado,
y puesto de donde le coman gusanos.

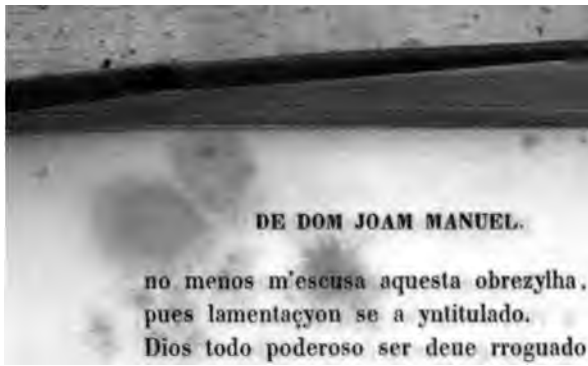
O quan desymyles fueron y son
la vuestra venyda y vuestra tornada:

la vna tan prospera y [redacted],
la otra tan llena de tribulaçion!
De marmor por çierto es la condiçyon,
que pudo sofrir ver como partistes,
se vydo y se nvembra de como venystes.
de tan poco tiempo tan gram mutaçion.

O ynclyto duque! el tu sentimiento,
avnqu'escreuir quisesse my pluma,
es enposyble que sola la suma
dygua, sy quysere dezir tu tormento.
Tus ojos nos muestran, que tu pensamento
jamas no se parte de quien te partiste:
aquel su tristeza passo num momento,
y tu pera siempre ternas vyda triste.

A tal desuentura, a mal tan creçydo
es enposyble poder consolar
tu anyma triste, que tiene perdido
abytaculo otro muy syngular.
Por çierto maguesto no ay que dudar,
que es conclusyon muy çyerta y muy prima:
qu'el anyma nuestra alhy suele estar
mas donde ama que no donde anyma.

Quan prospero fuera quien fuera delante, [F. 49ª]
por no ver la cumbre de tanta tristura,



no menos m'escusa aquesta obrezylha,
pues lamentaçyon se a yntitulado.
Dios todo poderoso ser deue rroguado,
que aquesta muerte, que agora lhoramos,
que nos neste mundo da triste cuydado,
nell'otro nos cause que allegresseamos.

De dom Joham Manuel.

Por donde começaremos,
coraçam triste, a dizer
tristeza quanta sofremos;
que nos nam presta sofrer,
Nam presta dyssymular,
muyto menos descobryr:
nam val calar, nem falar,
seruiços, nem desseruyr.

Tudo vem a huma conta
ante quem meu mal ordena,
por fadygua, nem por pena
nenhuum mal se me desconta.
Uentura, vos, que causastes
que nom sey rremedyar-me,
acabay, ou acabay-me,
poys tam çedo começastes!

Aynda nam acabara
de chorar casos passados,
quando com novos cuydados
vossa vysta me depara.
Uendo me perder assy,
nunca me quys desuyar,
antes me deyxey forçar
dos olhos com que vos vy.

Comprendeo esta querella
a vos, senhora, & a mym:
a vos, que soes causa d'ella,
a mym, que a conssenty.
Mas s'a mym nam me desculpa,
serdes vos tam acabada,
chamar quero a mynha culpa
culpa bem auenturada.

Fym. [F. 49ᵇ]

Fycamos, eu desculpado,
& vos, senhora, obriguada
a ssequer serdes lembrada
de meu catyuo cuydado.
& sse por conssentydor
pena alguuma mereçy,
desconte-sse pola dor
que de ver-uos rreçeby.

Suas a huma senhora sem se nomear.

Quem, sem lho eu mereçer,

[redacted]

& de quem for namorada,
cada dia
se veja tam desprezada,
que moyra de fantesya.

Deos lhe mande tristes fadas;
seus sospyros & gemydos
sejam d'ele rrespondydos
com rrynchadas.
Mays que ela seja fermosa [F. 49d]
a terçeyra,
seja d'ela tam rrayuosa,
que se torne feytyçeyra.

Bocado quemte nem fryo,
que d'ele fyque da çea,
nem muyto menos candea,
cabelos seus por pauyo,
carta queymada & bebyda,
que lhe dem,
a façam menos queryda,
queremdo-lh'ela mor bem.

Quamto bem fantesyar,
polo contrayro lhe venha,
& quanto mal esperar,
tanto tenha.
Ao pee da fresta adormeça,
se vyer,
& cada dya avorreça
a vyda mays qu'o morrer.

Fym.

Com muyto prazer se vaa,
& ella fyque chorando,
ande sempre preguntando.
„casou jaa?“

Respondam: „por quanto ham
que he casado,“
para que fyque vingado
dom Joham.

Cantigua sua.

Minha ventura myngoada, [F. 49ᵃ]
que amasse, m'ordenou,
a molher, que mays errou
contra quem a mays amou
do que foy molher amada.

Que nunca conheçera
cousa tam desconheçyda,
nam guastara mynha vyda,
nem folguara ter seruyda
quem m'o nam agradeçera.
Fortuna desordenada,
que meu bem desordenou,
fez errar a quem errou
contra quem a mays amou
do que foy molher amada.

[redacted]

pondo no papel a pena,
m'a tyreys do coraçam.

Se fosse muy namorado,
cousa que deos nunca mande,
qual terey determinado
de dous males mal[1] mais grande,
sendo ella muy fermosa:
acha-la muyto sentyda
de mym & muyto queyxosa,
ou antes muy esqueçyda.

Reposta d'Aluaro de Bryto polos consoantes.

Em prudençia soes Catam
amtre nos hum singular
de ynuentar, executar
façanhas de Çepyam.
Com franca desposyçam,
senhor, ssem tyno, sem lena,
rrespondo le do sem pena [F. 49c]
a vossa gentyl questam.

Namorar nam he pecado,
onde amor nam se desmande;
mas o muy ssobrepojado,
eu nam sey como s'abramde.
Esqueçyda, desdanhosa
mays mal traz, sendo querida,
que a queyxosa, sanhosa,
sentida, nam esqueçida.

De dom Joam polos consoantes.

Uossa muyta discriçam,
gentill modo de trouar

1) Orig. *qual.*

faraa crer & confessar
cousas de contradyçam.
Mas poys qu'esta altrecaçam
d'amores se nos ordena,
quem faz com eles querena,
sabe sua condyçam.

Primeyro cruçyficado
me veja, que neles ande,
qu'assy fiquey assombrado
d'uums que me deos nam demande.
Acha-la muyto sanhosa
causa dor muyto creçyda:
esqueçyda pyor vyda,
dama menos trabalhosa.

Aluaro de Bryto polos consoantes.

Com alta rreprycaçam
me fezestes enbranhar,
& torney-m'a confortar
com minha openyam,
Conformes a tal tençam
Mançyas, Pares, Elena,
& com estes Joam de Mena,
Joam Rroiz del Padram.

[redacted]

De dom Joham Manuel, estando na Graciosa em louuor de nossa senhora.

Ho virgem, madre de quem
todalas cousas criou,
o rey, qu'em Jerusalem
por seu sangue nos comprou,
O qual te poryficou
dando-te vertude tanta,
que te fez cousa mais santa
de quantas ele formou.

Tu, louuada dos profetas
& dos anjos noyte & dya,
tu vytoria nos envya
dos danados Macometas.
Perdam de culpas secretas
a teu filho nos enplora,
& tambem das descubertas,
poys es nossa entreçessora.

Dom Joam Manuel em louuor de santo Andre.

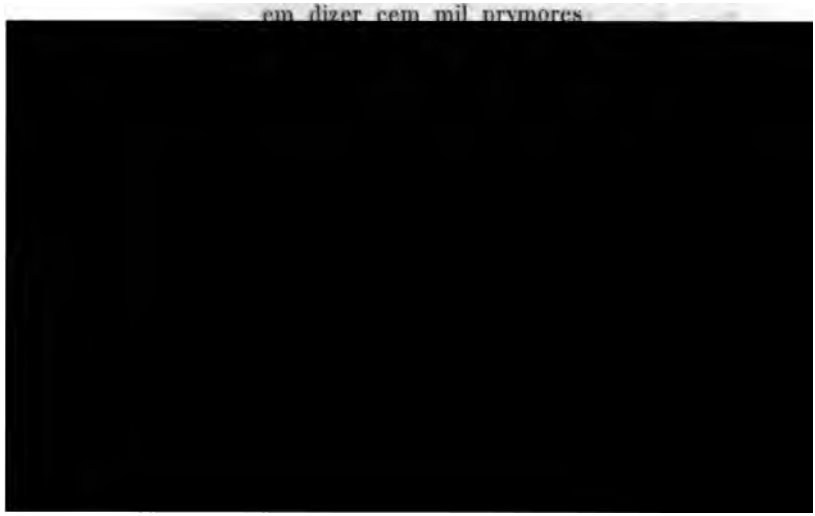
Apostolo santeficado,
primeyro na santa ley,
cujo corpo conssagrado
assy foy cruçeficado
como o devyno rey.
Que antes de padeçer,
vendo a cruz espantosa,
começaste sem temer
alegremente dyzer:
„o salue cruz preçyosa!

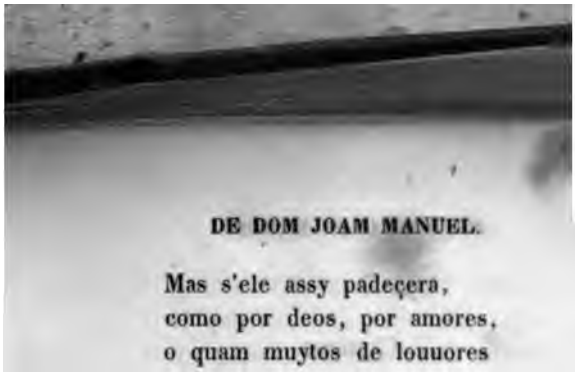
„Que foste profetizada
nas profeçyas escritas,
& em Cristo dedycada,
& de seus membros ornada,
bem como de marguarytas.
Mas, o deos emperial! [F. 50ª]
antes d'en ty padeçer
temor tynhas terreal;
agora çelestrial
amor as sempre de ter!"

„Tyra-me ja d'esta vyda
& d'esta gente syluestre,
& a mynh'alma afregyda,
d'aqueste corpo partida,
me torna ao meu mestre.
& poys ele quys assy
padeçer & consentio,
tu rreçebe loguo a my,
por me rreçeber por ty
quem por ty me rredemyo."

Exclamaçam.

Poetas ou trouadores,
que despendeys vossos dyas,
em dizer cem mil prymores,





DE DOM JOAM MANUEL.

Mas s'ele assy padeçera,
como por deos, por amores,
o quam muytos de louuores
de vos todos rreçebera!

A graça, com que trouaes,
a vida de deos eterno
com ela nunca o louuaes;
mas louuaes & ynuocaes
os dyaabos do ynferno.
Nom vedes que mereçeis
por ysto duro castiguo:
sabeis que trayçam fazeis?
c'o que d'ele rreçebeis,
hys seruir a seu jmmyguo.

Mas vyraa o espantoso [F. 50b]
juizo, de quem se conta,
qu'a deos todo poderoso
de todo verbo ouçyoso
daremos estreyta conta.
O qual poys que nos desconta
as palauras ouçyosas,
por mentiras tam pasmosas
contempray que se nos monta!

Oraçam em fim.

Apostolo santo primeyro,
de grande mereçimento,
pois te quys deos verdadeiro
na vyda por companheyro
& por çoçyo no tormento,
A ty, com gram deuaçam,
pedymos, os sopricantes,
qu'ante deos tua payxam
de teu alto gualardam
nos faça parteçypantes.

Cantiga.

Triste que seraa de my.
que myree tu gran beldad:
que temo, desque te vy,
no pyerda la libertad.

Y sere yo catyuado,
syendo liure naçido.
y no sere libertado;
antes sere sometydo
A ty, que poder en my
tienes por tu gran beldad,
que temo, desque te vy,
no pierda la libertad.

Grosa de dom Joham Manuel a esta cantygua.

Pues es çierto a los que viuen
penada vyda por ty,
que quanto mejor te siruen,
mayores penas rreçyben,
triste que sera de my!
Sy el, que mas te seruyr [F. 50°]

[redacted]

qu'a otro tiene mayor,
el qual es, que por amor
no pierda la lybertad.

La qual despues de perdida,
vyendo-me desesperado,
que vyda sera my vyda,
pues que hasta su fenyda
sere yo catiuado.
Ca por menos mal ovyera
la muerte, que aver sydo
com toda my pena fyera
catiuo fasta que muera,
syendo libre naçido.

Assy que my mal secreto
sera tan continuado,
que se y tienguo por çierto,
que por el sere yo muerto
y no sere libertado.
Y my coraçon dara
causa a my mal tan creçido,
mas de ssy me vengaraa;
pues nunca libre seraa,
antes sere sometido.

Mas lo que me satisfaze
ell mall qu'espero de ty,
es, que sy muerte me traze,
soy çierto que no desplaze
a ty, que poder em my
Tanto tienes, que mudar-me
no puede tu crueldad;
que seraa gran de matar-me,
pues que poder de saluar-me
tienes por tu gran beldad.

Mas ny esta sogeyçion, [F. 50d]
ny los males que me dy,
desuian my coraçon
de la terrible passyon,
que temo, desque te vy.
Antes my determinado
quiere su catiuidad;
mas lo que temor le a dado,
es, que siendo desamado
no pierda la libertad.

Cantigua de Dioguo de Saldanha.

Ojos tristes, ojos tristes,
triste coraçon penssoso,
estando ya de rreposo,
nueuo cuydado me distes!

De my vida trabajosa
quien alhare que sse duela,
my anima querelhosa
em pena mal se conssuela.
vos fezistes, vos fezistes

qu'ell mall que siento sentistes,
doled-vos de mys dolores!
ho de my mall causadores
ojos tristes, ojos tristes!

Por vuestra contemplaçion
ordenoo my triste suerte
a my terrible passion,
pues vuestra conuerssacion
a my coraçon es muerte.
Y con este sentimiento [F. 50ᵒ]
viuo yo mucho quexoso;
pues por su contentamiento
tu rreçybes el tormiento,
triste coraçon penssoso!

Mas no tam mucho me diera,
sy ell mal, que de nueuo syento,
naquel tiempo me viniera,
en que yo d'esta manera
con my mal era contento.
Mas my ventura no buena
& my hado desdichoso
dieron, por dar-me mas pena,
a my libertad cadena,
estando ya de rreposo.

Los quales tanta mudança
quieren que my vida pene,
que ningun plazer alcança,
ny tiene mas esperança
que quanta la fee contiene.
Y d'aquesto lastimada,
me diz: en siempre quesistes
en muerte ver-me tornada,
pues que veo que de nada
nueuo cuydado me distes.

Mas yo, que mas ajeno
de my que de culpa soy,
le diguo: se mucho peno,
de mereçimento lheno
me aze ell mall que me doy.
Replica: ombre perdido,
dar-te-an pagua danhosa
syendo ya de my partido.
y aqui quedee vençydo
de my vida trabajosa.

E quanto mas la rrezon
me es contraria de todo,
mas me daa tribulaçion,
pues viendo my perdiçion
le syguo contrario modo.
Por lo qual quien compassion
terna del mal que m'assuela!
ca, pues no my coraçon
se duele de my passion,
quien alhare que se duela!

Mas no se deu'entender, [F. 50ᶜ]
que, quien causa d'esto fuesse,
se no deua condoler
dela, que hizo perder
el poder pera valer-sse

Por morir my pena fuerte,
que my coraçon rreçela,
vyda me dara la muerte;
pues que viuiendo my suerte
en pena mal sse conssuela.

O ssy naçido no fuera,
o fados que m'otorgaastes!
la vida que no tuvyera,
tal vyda no me premdiera,
qual, mys ojos, me causastes!
Ca por vos me fue venida
my passion, despues que vistes
quien es con my mal seruida,
y sser tan triste my vyda:
vos fezistes, vos fezistes!

Uos fezistes my tormiento
tan grande ser y tan fyero,
que my gran mereçimiento
me deve tener contento
y la gran fama qu'espyero.
Fezystes my perdiçion
ser çierta, siendo dudoso
de rreçebyr gualardon;
lo qual hizo con rrazon
a my de vos querelhoso.

Iten, por mas my passion
ser terrible de soffrir,
feristes my coraçon
con pena de tal façyon
que no la osso dezyr.
Ya quien dezyr deuria! [F. 51ª]
alho-me tan temeroso,
que mil vezes en el dia
dezir-le my mal podria,
ojos tristes, y no oso!

Fym.

Con todo no tardaraa
dezír-lo, y guanareee,
que alguu bien me hara:
o tanto mal me daraa,
que muera y acabaree.
Y pues nel mal, que me vino,
tristes ojos, me posystes,
por my tormiento contyno
aver fym, yo determyno
dezír de quien vos vençistes.

Cantigua.

Despedistes me, senhora,
vida mia, ado myree!
no biuire sola vn'ora,
çyerto es que morryre.

Hír-me-e a tierras estranhas;
aly tal vyda haree:

[redacted]

quando mas pena senti,
despedistes me, senhora.
Ho fermosura syn medio,
como me consolaree,
syn ver-uos no ha rremedio,
vida mia, ado myree!

Siempre my pena enpeora, [F. 51ᵇ]
siempre çreçe my cuydado;
pues syn vos desuenturado
no biuyree sola vn'ora.
Ho triste ado fuyree,
que no me mate tristura!
no viendo tu hermosura
çyerto es que moryree.

En my mostraste tus sanhas,
oluidada de my danho;
mas pues me azes estranho
jr-me a tierras estranhas,
Alhy siempre lhorare
my vyda desuenturada,
triste y muy desconssolada,
alhy tal vyda faree.

Coraçon desuenturado,
tu que sienpre me acompanhas,
byuiras desconssolado
vida con las alimanhas!
Las yeruas siempre comiendo
mys lagrimas beueree,
mys males siempre gemiendo:
tal consuelo me daree.

Sera em estremo acabada
my vida, mas no my fee,
y por my muerte cuytada
altas bozes bradaree.

Y direc com gram tormento,
de que fueste causadora:
ho muy triste pensamento,
donde esta la my senhora!

Fym.

Donde esta, que no la veo!
muestra-me my matadora,
ca pues tal vida posseo
no biuire sola vn'ora.
& a my triste sentido
com ver-la descanssaree;
que pues me a despedido,
çyerto es que moriree.

Huuma falla, ou pallauras moraees, feitas por dom [F. 51c] Joham Manuel, camareiro moor do muy alto prinçepe el rrey dom Manuel, nosso senhor.

Nunca vy antre priuados
verdadeyra amizade,
nem fallar muyta verdade

nem vy pobres lejongeiros,
se nam se ssam mal descretos;
nem omens menos secretos
que os muy vaão groriosos,
nem hos muyto graçiosos
que nam sejam mal dizentes.
nem vy nunca boons parentes
os da parte da molher,
nem officio d'escreuer
mal seruido de presentes,
nem omens menos contentes
que os de muy grande estado,
nem viuer desempenhado
quem vergonha ha de pedir,
nem algum muyto bolyr
que fosse muyto sesudo.
nem vy nunca grande agudo
que nam toque de doudiçe,
nem no mundo mor pequiçe
que casar com molher fea,
nem omem que pouco lea
que seja muy sengular.
nem vy muyto rrebollar
o ardido caualleyro,
nem mais çerto alcouyteiro
que o fysico judeu,
nem diligente sandeu
que nam dane quanto serue. [F. 51d]
nem vy omem muyto leue
que se nam queira vender,
nem omens menos saber
qu'os que presumen que muyto,
nem mor doudiçe que luto
mays de tres meses trazer,
nem dous negoçeos ter
que ambos se nam perdessem.
nem trouas que s'escreuessem
assy como foram feytas,

nem mylhor cousa que peitas
pera ser bem despachado,
nem omem muy esmerado
que fosse muyto gualante,
nem algum corpo gygante
de gigante coraçam.
nem seruyço de vilão
que folgueis ter açeytado,
nem santo canonizado
que fosse gram caçador,
nem algum brasfamador
que morresse d'entreuado,
nem rrey de outrem mandado
que dos seus fosse bem quisto.
nem mais çerto Antecristo
que o velho vingatiuo,
nem emperador altyuo
mais que o villão onrrado,
nem viuer muy desquanssado
quem tem a molher garrida,
nem no mundo milhor vida
ca da crasta ou do estudo.
nem quem quer falar em tudo
que saiba falar em parte,
nem no mundo milhor arte
ca qu'ensina a bem viuer,

nem esmerados cantores
serem sempre d'um senhor.
nem vy neyçio trouador,
nem sandeu mal rrazoado,
nem Judeu gram leterado,
nem Mouro muy verdadeiro,
nem ter soma de dinheiro
nenhum grande alquemista,
nem omem de pouca vista
que o queyra confessar,
nem dama muyto chylrrar
que enjeyte os seruidores,
nem morrer omem d'amores
se nam depois de casado,
nem outro mayor cuydado
do que a sospeita daa.
nem vy condiçam tam maa
como he dos envejosos,
nem omens muy rregurosos
que nam cayam em desordem,
nem bestas que mays engordem
qu'as que soffrem as esporas,
nem muy altiuas senhoras
se nam doudas craramente,
nem outra mais douda gente
ca do monte & d'estribeyra,
nem alguma alcouyteira
que nam seja mentyrosa,
nem alguem na graçiosa
que desse acuçar rrosado,
nem molher d'omem priuado
que seja pouco pomposa,
nem cousa mais vergonhosa
que quem faz o que rreprende.
nem velho que se enmende
de viçio abytuado,
nem omem majs aviltado
coo c'algumas vezes mente,

nem neste mundo exçelente
cousa mais que a boa fama.
nem amyzade de dama
que dure boons quinze dias.
nem sostedor de prefyas
se nam desarrazoado.
nem omem mais esforçado
coo vençedor da vontade,
nem vesytar a bom frade
as donas sempre da villa, [F. 51r]
nem Carybydes nem Çylla
perigosas mais que o paço,
nem per alma mor enbaraço
do que'e esta honrra negra,
nem outra mais linda rregra
do que he a de sam Barnardo,
nem omem que sendo Sardo
nam fosse malleçioso,
nem rrico muy engenhoso
que lhe nam custasse caro.
nem vy omem muy avaro
se nam cheo de limpeza,
nem outra mayor çimpreza
que vãa groria de vertude,
nem nos vençidos saude
se nam nam na esperar.

Rregra sua pera quem quiser viuer em paz.

Ouue, ve & calla,
& viueras vida folgada:
tua porta çerraras,
teu vezinho louuaras,
quanto podes nam faras,
quanto sabes nam diras,
quanto ves nam julgaras,
quanto oues nam creras.
se queres viuer em paz,
seys cousas sempre ve,
quando falares, te mando:
de quem fallas, onde, & que,
& a quem, como, & quando.
nunca fyes, nem perfyes,
nem a outro enjuries.
nom estes muyto na praça,
nem te rryas de quem passa.
seja teu todo o que vestes,
a rrybaldos nam doestes,
nam caualgaras em potro.
Nem ta molher gabes a outro,
nom cures de ser picam,
nem trauar contra rrezam:
assy lograras tas cãas
com tuas queixadas sãas.

Esparça sua.

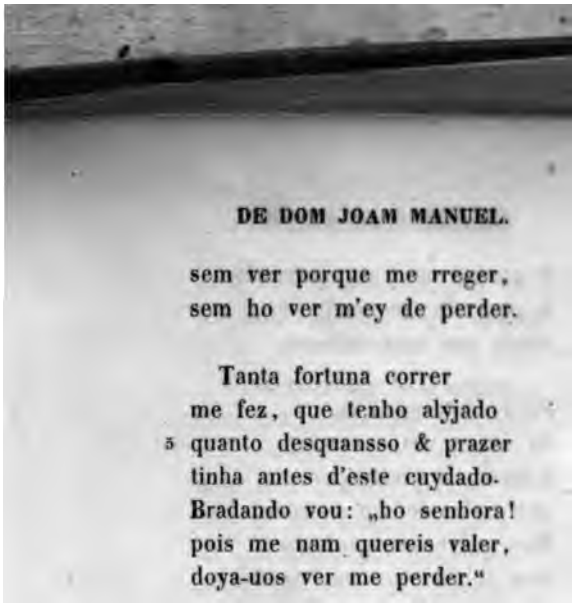
Se m'atromenta tristeza,
que tantos males m'ordena,
he, porque minha firmeza
he major que minha pena.

& que me veja matar,
comforto deuo de ter
en ver tam vyua fycar
a rrezam d'assy nom ser.

Cantigua sua.

Nam pode triste viuer
quem esperança deixar,
nem ha no mundo prazer
ygual a desesperar.

A esperança comprida
bem vedes quam pouco dura,
& dura sempre a trestura
antes & depois da vyda.
Quem esperança tomar,
sempre tristeza ha de ter;
quem quiser ledo viuer,
sayba sse desesperar.



sem ver porque me rreger,
sem ho ver m'ey de perder.

Tanta fortuna correr [F. 52ᵇ]
me fez, que tenho alyjado
quanto desquansso & prazer
tinha antes d'este cuydado.
Bradando vou: „ho senhora!
pois me nam quereis valer,
doya-uos ver me perder."

Sua.

Deuieis d'agradeçer
vossa ynfynda fermosura
a minha desauentura.

Quis se deos vingar de mym,
fazendo-uos tam fermosa
& tam pouco piadosa,
que folgais com minha fym;
& deu vos tal pareçer
qual nam deu a criatura,
por minha desauentura.

Outras suas a huma senhora que seruia.

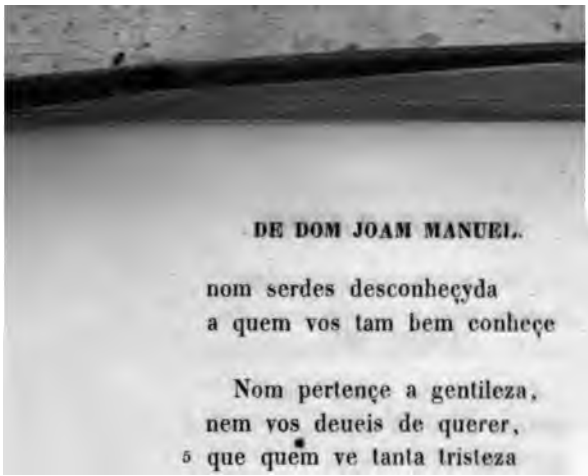
Desque de vos me vençy,
synto dor demasyada,
ganhando com vosco nada,
quanto ben tinha perdy.
Perdy jnfyndo desquansso,

& ganhei nom me quererdes,
& pior me rresponderdes,
aynda que seja mansso.

Perdy determinaçam
de nunca me namorar,
& perdy a presunçam
que tinha de me goardar.
Mas quéro me confortar
com serdes vos soo, senhora,
a que podeis trasmudar
o de myl anos num' ora.

Quanto cuydado tomey
por nam ter este cuydado!
& ficou m'assy dobrado,
pois nenhum d'eles deixey.
Forçou m'o conheçimento [F. 52c]
de vosso sengular ser,
ganhey gram contentamento
de vos tam bem conheçer.

Mas tanto, quanto entender-uos
mynh'alma tem contentado,
tanto me pena querer-uos,
vendo-me desesperado.
O fym de tam triste vida



nom serdes desconheçyda
a quem vos tam bem conheçe

Nom pertençe a gentileza,
nem vos deueis de querer,
que quem ve tanta tristeza
nam veja nenhum prazer.
Mas se vos nam toca nada
ter por vos tanto tormento,
direy, que meu naçymento
foy em ora mingoada.

Ca meus males desigoaes
finjo c'outrem m'os ordena,
por fazer que nam tenhaes
a culpa de minha pena.
Ca seria desigoal
cousa, presumyr ninguem,
que, tendo vos tanto bem,
podeseis ter tanto mal.

Fym.

Mas vos, senhora, sabeis
que daa vossa fermosura
a myn mais desauentura
da que vos ynda quereis,
& pois em final estremo [F. 52d]
querer-uos me tem trazido,
doa-uos ver que nam temo
morte de nenhum naçido.

Outras suas.

Cuydado de minha vida,
tristeza de meu sentido,
gentileza mais sobyda
de quantas no mundo am sido!
Tanta ynfinda descriçam
deue de saber muy çerto,
que de minha perdiçam
sam muy perto.

Nam he em vosso poder
rremedear minha pena;
de ver-uos & nam vos ver,
d'ambos minha fim s'ordena.
& pois nam s'a d'escusar,
que monta te-la causado
vos amar
que ser de vos desamado!

Sendo desamado creo
que menos a ssenteria,
amando-uos finar-m'ya
ter d'ela qualquer rreçeo.
& nunca posso querer,

Mas a c'aproueytaraa,
pois que meu mal nam destrue,
antes gasta & demenue
o em qu'estaa.
Maneyra mais desigoal [F. 52c]
nunca se vio de tormento,
pois matá contentamento
como qualquer outro mal.

Quem ousara de dizer,
qu'amar-uos em tanto grado
me faz ser
de todo mundo apartado!
O que todos mais desejam
he o que menos queria,
& o que mais arreçeam,
por gram descansso aueria.

Assy que tanto vos amo,
que do qu'espero
desesperado nam quero
deixar-me de quanto cramo.
Pois quem poderia crer
qu'eu tam fora d'esperança
vos vejo fazer mudança,
sem m'a vos verdes fazer.

Fym.

E digo em fim
d'aqueste triste tratado,
que a dareis vos a mym,
ou m'a dara meu cuydado.
Mas pois que d'outra maneira
aquisto nam pode ser,
esta merçe derradeyra,
pois ahynda estou por ver

a primeyra,
me deuyeys de fazer.

Outras suas, em que mete no cabo de cada copra huma cantigua feyta per outrem.

Ja era casy de dia
quando oje adormeçy,
& pareçe-me c'ouuy,
nam sey quem que me dezia:
„Esfuerça, triste amàdor,
no te congoxes ny penes,
qu'em las batalhas d'amor
el menos mereçedor [F. 52f]
alquança mayores bienes.“

Fiquey tam desconssolado
co' aquisto que lh'ouuy,
que como desesperado
sospirando rrespondy:
„Sabe dios con canto enojo
biuo yo sobre la tierra;
pues que yo fago la guerra,

Antr'estes grandes gemidos
ouvy d'omẽes, que andauam
tam tristes, que bem mostrauam
que d'amor eram feridos,
& vy c'um d'eles dezya:
„La terrible pena mya
nam se puede rremedear,
antes creçe cada dia
por dama tam singular.“

Uy outro que se mostraua,
que tinha mayor fadigua,
que nunca jamais çeçaua
de chorar esta cantiga:
„Amor, tu nom me gabaste,
que yo bien te conoçya,
mas forço la volha mya
la senhora que me daste.“

O terceiro muy penssoso
me pareçia qu'andaua,
com rrosto muy lagrimoso
a grandes vozes bradaua:
„Ho pena que me conbates,
pues fuerça d'amor t'envia,
esfuerça porque me mates,
qu'em morir descanssaria!“

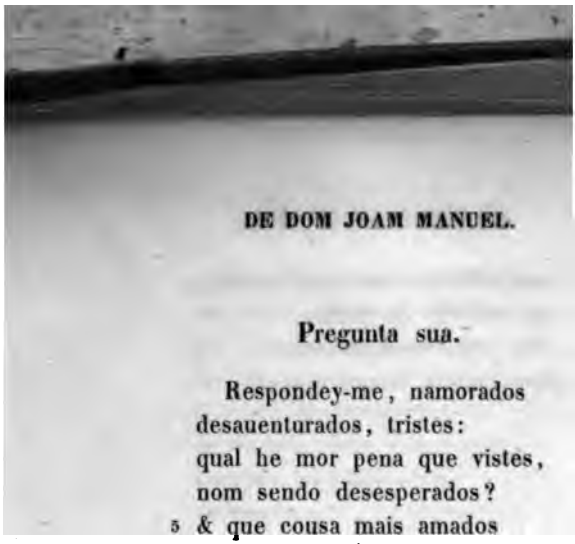
Escassamente acabou [F. 53ª]
a cantigua toda ynteira,
quando o que me guyou
começou nesta maneyra:
„My tormento desigoal,
pera mas pena sentyr,
me tiene fecho ymortal,
y no me dexa beuyr.“

Começou m'a pareçer[1]
fraqueza de coraçam
encobrir minha payxam,
& começey de dizer:
„Harto de tanta porfya
sostengo vyda tan fuerte,
qu'es triste el anima mya
hasta que venga la muerte."

Nom sey donde se mostrou
huma donzela excelente,
a Faustina pareçente
qu'assy me desenganou:
„Uuestra mys vus vus ausem
d'atendre l'amurose graçe,
altro que vus a plis la plaçe,
vuestro fancois em vão vsem."

E fycou muyto contente,
como c'aqua acortado;
mas eu ja desesperado
respondy muy mansamente:
„De my muerte conoçyda
obra vengança no quyero,
ca mueras del mal que muero,
pues queres syn ser queryda."

[redacted]



DE DOM JOAM MANUEL.

Pregunta sua.

Respondey-me, namorados [F. 53ᵇ]
desauenturados, tristes:
qual he mor pena que vistes,
nom sendo desesperados?
& que cousa mais amados
vos fara de quem amais?
& se queres ser leuados
de gentys omens casados,
ou de solteyros nom tais.

Reposta de Pedr'Omem.

Diguo, sem ser dos chamados
a que rreposta pedistes:
ser graue mal, se sentistes
çeumes os alongados;
& a segunda: avantejados
faz bom pareçer os mais;
a terçeira meus cuydados:
por neyçios sejam casados,
nunca por espeçiais.

O camareyro mor.

Nom deueis tempo querer
pera mais mereçimento,
pois abastou hum momento
pera me por vos perder.

Perder, porque nam perdy
a vida que tinh'agora,
que ganhar-uos por senhora
he myl mundos pera my

mas pois por vos num momento
me despedy de prazer,
pera mais mereçimento
nom deueys tempo querer.

Outra sua.

Nom falho em mys males culpa,
porque my terrible pena,
la causa que me condena,
me desculpa.

A muerte me condenastes,
senhora, pues tanto os quyero,
y luego me desculpastes,
em serdes vos por quem muero; [F. 53°]
pues vuestra beldad desculpa
todos los males que ordena:
quem por vos no tiene pena,
tiene culpa.

Que seso puede ordenar,
que mano puede escreuir,
que lengoa puede contar
my tan penoso moryr!
O triste desemparado
de vuestra vista y my vyda,
ho vida muy basteçyda
de cuydado!

Ay de my! que de quedar,
syn ver vuestra fermosura;
la casa donde morar,
a my sera sepultura.
Y seran mys atabios
lhenos de mucho tormento,
y de my contentamyento
muy vazios.

La cama sera penssar
que vos vy y no vos veo,
y c'assy he d'aturar
con neste mal que posseo.
Y naqueste penssamento
de noche me lançare,
a ver, sy con lo que siento
morire.

Ho que me da lheuantar,
syn esperar de vos ver,
y a me d'anocheçer,
y no vos he de myrar,
Ny he de uer quien me digua [F. 53d]
que naquel dia vos vido:
ho triste que a tal fatigua
soy metido!

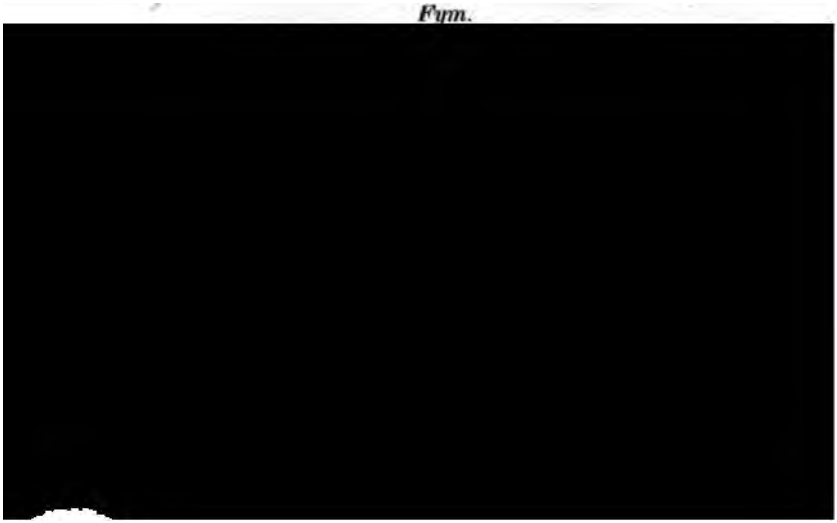
O alma mya aflegida,
de quantas penas te dy

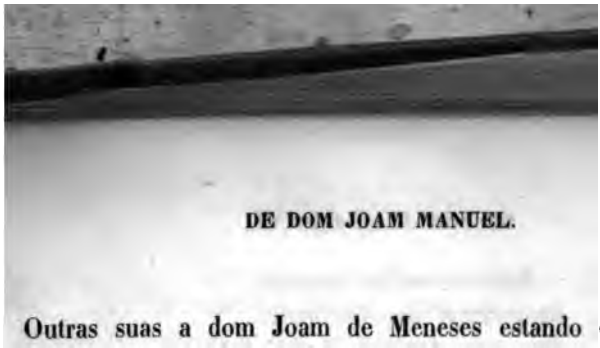
porque no partes de my,
pues de ty partio tu vida!
Dexa-me, pues te dexo
todo quanto bien tenyas.
y mas rrazon te mato
que a Mançias.

No pueden nel mundo ser
tormentos mas jnfernales,
ny se pueden comprender
la grandeza de mys males,
Ny, quanta pena poderaa
pensar ningun coraçon,
a la mya no ternaa
comparaçon.

Ca todos los coraçones
son fenytos & acabados,
y elhos y sus pasiones
juntos seran sepultados;
Mas my pena desigoal
esta nel entendimiento,
assy que el mal que siento
es ynmortal.

Fym.





Outras suas a dom Joam de Meneses estando em Aljazur.

Depoys que vos fostes la [F. 53ᵉ]
a viuer naques'estremo,
huma dama, senhor, qua
fez de myn mangas ho demo;
Fez que desejo morrer
por ver a meus males fym,
fez que nam podereys crer
que fataxas fez de myn.

Fez que meus cinco sentidos
nam sentem nenhum prazer,
fez meus cuydados creçidos
sobrecreçidos morrer,
Fez que de myn nam s'aparte
antes creçe, ho galarym!
tanta pena, que de mym
ja nam sey parte nem arte.

Meus olhos tal empresam
de sua fegura tem,
que lhes pareçe que vem
sempre sua perfeyçam;
& tanto d'esta maneyra
o afirma meu desejo,
que todo o al que vejo,
vejo como por pineyra.

Polo qual tam çego ando,
que me foy aconteçer
achar o qu'ando buscando,
& passar sem me deter.
Dizem m'os que vam comygo,
porque lhe nom quys falar,
& eu entam, por m'escusar,
busco mentira que diguo.

Trago cheos os ouuidos
de palauras que lhe ouuy,
das quaes huma he, verdes hy,
que os mais tem destruydos.
A toda outra rrazam
acudo como sandeu:
am me ja por moucarraõ;
he pior que o sam eu.

Em myl vergonhas me vy
com omens que m'apartaram,
& de quanto me contaram
nemigalha lhes ouuy. [F. 53r]
S'anya de rresponder,
deyxaua dias passar,
atee lhes fazer cuydar
que me podia esqueçer.

Que nam gosto me pareçe
do com que soya folguar,
& o que mais alegrar
soya, mais m'entristeçe.
Isto he porque lembrar-me
algum prazer en tal pena
tanta tristeza m'ordena,
que nom sey rremedear-me.

que com medo lhe pareçe
ser omeens os souereyros;
Assy tem na fantesya
sa fegura meu cuidado,
que mil vezes cada dia
nas palhas m'acho empolgado

E assy, como vos diguo,
tam fora de syso ando
que de myn como d'imiguo
me ando sempre guardando.
Ja nom ouso soo d'andar,
que vejo meu coraçam
ordenar de me matar,
por ser fora de payxam.

A vos aquisto escreuer
me moueram tres rrazõees
a primeira foy, saber
que sentys minhas payxões.
A segunda, porqu'estou
em cuydar que sabereis
estas cousas, que vereis
como qu'em tudo passou.

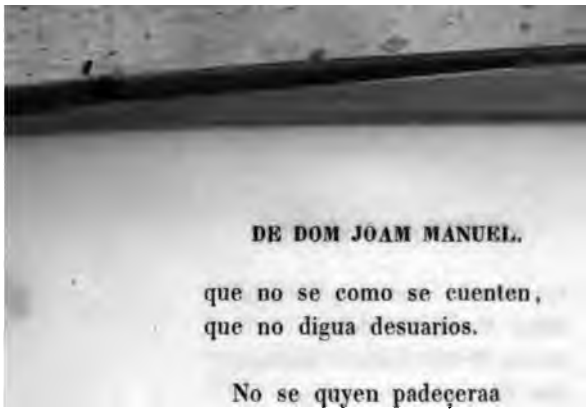
Fym. [F. 54ª]

A terçeyra, por auer
de quem foy tam namorado
conselho, pera poder
ser fora de tal cuydado.
Podeis-me, senhor, mandar
que m'esfole & me mate,
nom me mandeis desamar,
que jsto jaz d'arremate.

La vuestra forma exçelente,
que my memoria rretiene,
ante mys ojos se viene
como sy fuesse presente;
Y con esto my syntido
y mi triste entendimiento
me dexa triste, aflegido,
tan çercano de tormento,
quan apartado d'oluydo.

Cada huum dia ymagino [F. 54c]
como naquel vos mire,
y la ora determino
en qu'estonçes vos hable,
Y diguo lo c'a my ver
me pareçe que dizia,
y n'os viendo rresponder,
antes my muerte queria
que tal pena padeçer.

Aquelhos lugares todos,
do vos vy, y no vos veo,
por çien mil vias y modos
cada ora los rrodeo.
Y pues lhoro nel lugar
donde entonçes m'alegre,
vos deueis ymaginar



que no se como se cuenten,
que no digua desuarios.

No se quyen padeçeraa
nel jnfierno mas tormento,
ny que fuego quemaraa
mas que este pensamento.
O memoria de my bien,
lhorada noches y dias,
o vos, senhora, por quyen
no creo que Jeremyas
mas lhoro Jerusalen!

La musyca que solia
mys cuydados amanssar,
agora multiplicar
los ha fecho em demasya.
Sy diguo alguna canção
que disse naquelhos dias,
son en tanta alteração,
que no las lagrimas myas
sufrem desymulação.

D'amygos y d'enemygos [F. 54d]
m'es auydo por gran mengoa,
seren mys ojos testigos
contrarios de la my lengoa.
Y pues cantar y lhorar
m'aconteçe cada ora,
deueis vos considerar,
se ssym lagrimas aora
esto puedo rrecontar.

Assi qu'el tiempo presente,
que syn vos m'es otrogado,
es gastado ynteramente
em lhorar otro passado.
Los lugares, a c'amor

me causou vuestra presençia,
todos lhenos de dolor
los ha fecho vuestra ausençia,
que no pudo ser mayor.

Fym.

Para que yo escriuiesse
ynteramente mys danhos,
compleria que biuiesse
grande multetud de anhos.
Mas es my vida penosa,
para mys males sentir,
en extremo copiosa,
y corta, para dezyr
pena tan espaçiosa.

Outras suas á mesma senhora.

Pues mys angustias escriuo,
causadas por vos, senhora,
vida mia,
aued por çierto, que biuo

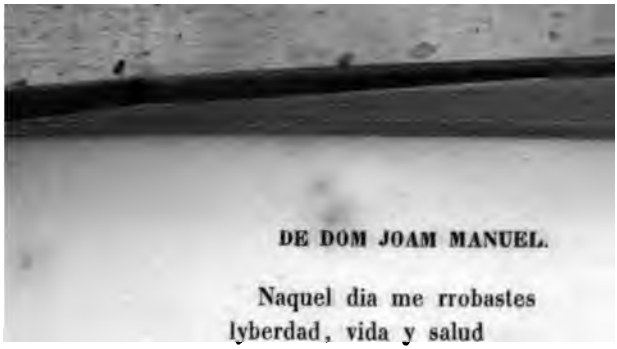
tan penosa,
y se my pena creçyda
me quitasse, lhamar-ss'ia
piadosa.
Y nonbre mas verdadero
y mas propio le seria
que estranho,
porqu'el su nonbre primero
syn duda perteneçia
a my danho.

Pues vos, senhora, por quien
ya el my beuyr pasasse
este tranco,
lhamar-uos todo my bien
es com'al negro lhamar-se
Joam branco.
Ca pues to[r]mento mortal
my beuyr en tanta sobra
sienpre tiene,
lhamar-uos todo my mal,
es nombre, que con la obra
mas conuiene.

Ca de vos han proçedido
los males que siempre peno,
con que acupe
a my beuyr muy sentido,
porque bien, ny mal ageno
no me toque.
Ny qu'el mundo se perdiesse,
vos quedando, me daria
alguna pena,
ny, que yo senhor del fuese,
syn vos no lo averia
em dicha buena.

Todo el mundo conuertieron
mys lagrimas & gemyr
y sentimiento,
y a vos nunca podieron
enclinar-os a sentyr
my tormento;
Ny sey o quien no s'espante,
pues ninguna compasion
de my aueys:
por çierto, de diamante [F. 54r]
deue ser el coraçon
que vos teneis.

Como nunca vos tocaran
mys sospiros tan sentidos,
que consiguo
la vida y elh'alma leuaran,
como sy fueran bramidos
de enemyguo;
Aantes pues tanto plazer
sentys en my triste vida
ser tan fuerte,
yo la queyro perder,
porque mas seres seruida
con my muerte.



Naquel dia me rrobastes
lyberdad, vida y salud
y alegria,
y a mys ojos causastes
de lagrimas multitud
cada dia.
A los otros fueran dados
los ojos pera mirar
y dormyr;
mas a my son otrogados
para que gast'en lhorar
my beuir.

A vos dio my desuentura
la vyda y la muerte mya
en poder,
para beuyr my tristura,
y lueguo my alegria
feneçer. [F. 55ª]
Y pues mys anssias mortales,
que por vuestra causa sabes
que padeço,
day ya fim a mys males,
pues a my bien no queres
dar começo.

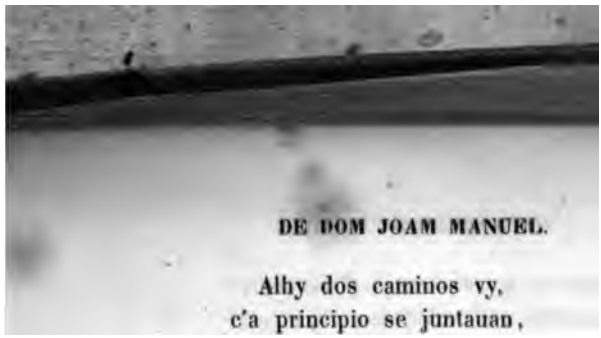
Este es el galardon
que mereçem los cuydados
con que ando,
que nesta satisfaçon
de mys seruicios passados
os demando.
Mas pues de quanto seruy
otro bien no me consygue,
ny le espero,
es lo que quyero d'aquy,
que solo lo que se sygue
os rrequero.

Fym.

Que des fim a my catiuo
y a my triste cuydado
y padeçer,
pues la mano con qu'escriuo
me tiene desesperado
de plazer.

Trouas que dom Joham Manuel, camareyro moor, fez sobre os sete pecatos mortaes, enderençadas a el rrey, as quaes nam acabou.

Poderoso rrey, prudente,
manifico, liberal,
en quien el çeptro rreal
estaa dinyssymamente;
Sobre senhores senhor,
muy omilde seruidor
del qu'el mundo ha produzido,
de viçios nunca vençydo,



Alhy dos caminos vy,
c'a principio se juntauan,
y despues afegurauan
el pitagorico y.
Mas en tanta alteraçion
me falhe, c'a la ssazon
tuve nenguna esperança:
ca la supita mudança
sienpre causa admyraçion.

Despues que my coraçon
algun tanto rreposo,
y que my sangre acupo
su primera abitaçion,
Syn saber lo que facia,
estuue parte del dia
los caminos esgoardando,
comiguo mucho dudando,
qual d'aquelhos seguiria.

El de la parte syniestra
era muy espaçioso,
lhano, verde, deleytoso
y muy aucto a la polestra.
De gymyfera rribera
y flor de mucha manera
se çercaua y se cobria
de manera, qu'enpedia
claridad a la carrera.

Era el otro tan contrario,
que dizer no se podria
quan oculto y solitario
cuesta rriba pareçia.
Era muy afectuoso,
y a lugares dudoso
a quyen fuesse ynssapiente;

mas a quien fuesse prudente
menos era trabajoso.

Como nuestra vmanidad [F. 55c]
es el malo mas possyble,
no por ser mas elegible,
mas por su façelidad,
Camyne por el camino,
por do nuestro padre vino
de su mujer enganhado,
quando antepuso hum bocado
al mandamiento deuyno.

Andando por esta via,
despues de muchas jornadas
pareçio-me que syntya
bozes muy desacordadas.
Oy muy tristes jemidos,
clamores muy doloridos,
en sentençia concordados:
que los alhy condenados
no seriam rredemydos.

El camino feneçia
en hum pozo muy profundo,
adonde vy que caya
la mayor parte del mundo

porque la jente venia
de rrondon, que me lheuaua
de manera que penssaua
el my postrimero dia.

Al fuego syn rresplandor
me falhaua condenado,
sy del deuino fauor
no fuera rremediado.
Ca con gesto prefulgente
vna donzelha excelente
vy al encuentro venyr,
a cuya forma escriuyr
no sere suffiçiente.

Aquesta, como ocupo [F. 55d]
el logar do yo estaua,
del peligro me lybro
tanto quanto deseaua.
Mas yo, que a la sazon
con poca dispossyçion
tan grande bien alcançe,
le dyxe, como dire,
la sussequente oraçion:

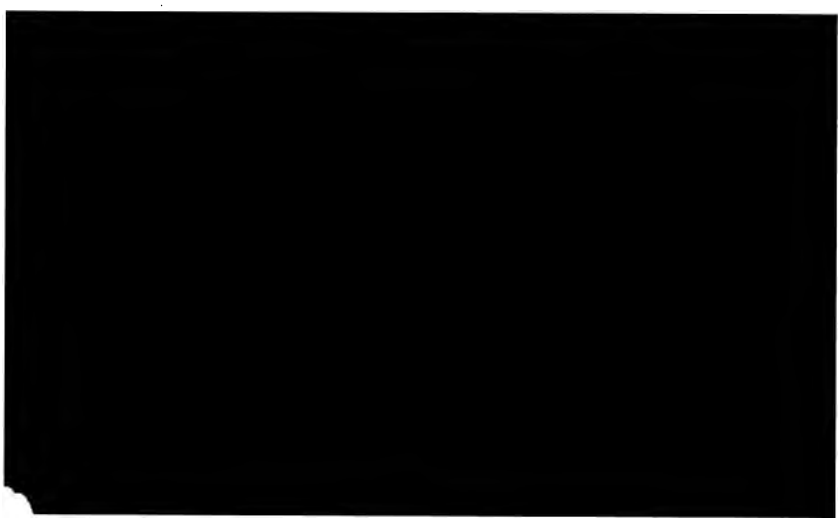
„O clarisyma visyon,
sobre toda claridad,
careçe tu puridad
de toda comparaçion!
A ty, cuyo benefyçio
me lybro de preçepiçio
y d'enfynytos pesares,
suplico que me declares
el tu nonbre y tu offiçio.“

Muy manssamente rrespuso:
„Dyuyna Graçia me digo,
que sobre natura syguo

a quien bien se me despuso,
No la que es gratys data,
mas aquelha que desbarata
todo dilito mortal,
y elh'anyma jnfernal
ante dios torna muy grata."

De tal rrespuesta turbado
y de coloquio tan alto,
despues que del sobresalto
me vy menos alterado,
Le dyxe: „deuina guya,
pues syn justiçia mia
tanto bien se m'ofereçe,
aquesto c'aquy pareçe
pone en my sabydoria."

„Aquelhos caminos dos,"
dixo, „que falhaste luego,
el vno feneçe en dios,
el otro naqueste fuego.
Y estas siete carreras
son otras tantas maneras
de pecados prinçipales,
por do vienen los mortales
a ynmortales fogueras.



Por aquy el rrey Tarquino,
postrero de los Rromanos,
por aquy el grande Nyno
qu'ynpero los Asyanos,
Por aquy rrey Lamedon
destruydo el Elyon,
por aquy Luçio Ssyla,
y con sus socios Atyla,
vinieron al Fregeton.

Y muchos otros, que fueron
elatos naqueste mundo,
tanto quanto aca subieron,
descendieron al profundo.
Ca dios ha determinado,
que quien pone su cuydado
en sobir quanto podra,
quanto dios puede, sera
para siempre derrocado.

D'auariçia es el segundo,
do las Arpias an lugar,
por donde van al profundo
los que adoran el metal.
De Troya vyno Antenor,
de Traçia Polynestor
con el rrey Myda Troyano,
de Rroma Domyçyano,
postrimero enperador.

Por aquy vyno Nembrot,
que fue tyrano primero,
y Judas Escariot,
que vendio dios verdadero;
El qual no fue poseydo
del que lo vuo vendido,
ny de los sus mercadores,

mas d'aquel qu'em sus dolores
y sangre fue rredemido.

Que todos los qu'escriuieron [F. 55r]
en el mundo se juntassem,
no creo que numerassem
los que por aquy vinieron.
Sy tanta generaçion
ha venydo en perdiçion
por esta çiuil myserya,
es, porqu'elha es la materia
de toda vuestra anbyçion.

Los que a Venos adoran
por esta senda terçera
cada dia se devoran
en ynfynita manera,
Por aquy los Sodomytas,
y gentes casy ynfynitas
qu'inçestos muchos fizieron;
las quales tam muchas fueron
que no pueden ser escritas,

D'adulteros multitud,
multitud de forçadores,
que fynaran su salud
[redacted]

y Tolomeu rrey d'Egyto,
que Overgetes deyxyeron:
y s'yscryuys quantos fueron,
faras proçeso ynfynyto.

Anssy concluyendo digo,
que tanto a vuestra naçion
es este viçio amygo,
que no lo priua rrazon.
Ca el apostol dizia:
„„muy ynpossyble seria
que yo aya continençia,
sy la diuina clemençia
del çielo la no enbya.““

Por aquesta quarta senda [F. 56ª]
vienen los enbediosos,
que con agena fazyenda
syempre biuen trabajosos.
Todos los mortales viçios
tyenen dulçes exerçiçios;
pero la graçia se seca:
este quantas vezes peca,
tantos tiene de supliçios.

Enxenplifica.

El primero rrey vngydo
en el pueblo d'Ysrrael,
el primer, ombre naçydo
que fue lhamado cruel,
Y los fyjos de Coroe,
los primeros que se cre
que fuessem de tratadores,
y los cruçifycadores
de Jhesu de Nazeree.

De todo tienpo y lugar,
de todo estado y naçion
no es possyble contar
los que traxo esta passion.
Porque ahunque los vmanos
todos fuessen escriuanos,
y solamyente quisieron
escriuir, nunca pudieron
los que traxo cortesanos.

Y por la quinta an venido
muchas gentes al caos,
las quales an presumido
que su ventre era su dios.
Toda comemoraçion
d'aquesta bruta naçion
se deueria escusar,
ny con los malos contar,
por quanto pessimos son.

Mas para que se rretrayan
los vmanos de seguyr
aqueste vyçio, que sayam,
estos puedes escriuyr:
Ysau seya el primero,
y luego su companhero
[redacted] (F. 56b)

que qual es la perlaçia,
tal es la gula sequente.

Por est'otra senda sexta
vynieron los ayrados,
que d'otros syendo enojados
an conssyguo la rrequesta.
Todo enperador o rrey,
para bien juzgar su grey,
d'yra deue ser guardado:
ca no ve la ley el yrado,
mas es visto de la ley.

Ca contra todas las leys
Typhon Osyrys matoo,
y en partes vinte & seys
el su cuerpo deuidoo;
Porque cada conjurado
su parte le fuesse dado,
d'aquel qu'era su hermano:
vn fecho tan ynvmano
por yra fue conssumado.

Por aquesta ha descendido
la fyja de Pandyon,
que por culpa del marido
dio al fyjo punyçion.
Este fue muerto y assado
de su madre, y presentado
a su padre por manjar:
la yra pudo causar
hum fecho tan çelerado.

Otros muchos an venido
y mujeres muchas mas:
ca la vengança sabras
que de fraqueza ha naçido.
Ca dios, de quien se pregona [F. 56c]

que todo viçio perdona,
lhamamos onypotente;
y aquel qu'es ynpotente
nunca perdona persona.

Por la seetima vinieron
aquelhos qu'en su offiçio,
dinidad, o beneficio
syempre negligentes fueron.
Yo lhamo negligentes
a los que son diligentes
en los bienes temporales,
sy de los çelestriales
tienen desviadas mentes.

Por aquesta desçendio
Candalo, rrey lidiano,
y Seleuço, syryano,
que dos anhos ynpero.
Estos dos rreys coronados
anssy fueron descuydados
en llos rreynos que rrigieron,
que juntamente perdieron
las animas y estados.

Aquel mal aventurado
Aurelyo, rrey d'Espanha

oluidado a la sazon.
Prelados, que conssyntieron
que sus ovejas paçyeron
todo lo qu'era vedado,
eterno tienem cuydado,
porque negligentes fueron.

Por estas carreras todas
vinieron a perdiçion
aquelhos todos que nom [F. 56d]
vistieron rropa de vodas.
Los qu'en notro abito son,
solamente correçion
rreçibieron em su vyda,
mediante su venida,
por muy diuina ynfusion.

Mas, que sea aqueste fuego,
que tu myras, ynfernal,
que tu notes, yo te rruego,
qu'elha es pena açidental.
Es el ynfynito mal;
mas por rrazon teologal
te prouariamos nos:
que no ver el sumo dios
es la pena essençyal.

Qua quanto dios es myjor
que todas las cosas buenas,
tanto no ve-lhe es mayor
que todas las otras penas.
Mas esta rrazon que fundo
dexemos, pues que nel mundo
por çierta fee la tuviste,
y d'este camino triste
boluamos a lo jocundo."

Yo, que tanto queria
ser libre d'aquel loguar,
calhe, por no ynportar
dilaçion a la tal via.
Mas era tal la carrera,
que muy jnpossible fuera
venir al fyn deseado,
sy no fuera suleuado
d'aquesta tal conpanhera.

Cuyo coloquyo diuino
anssy falhaua suaue,
que no se me fizo graue
el asperimo camyno.
Porque quanto mas andaua,
mas dispuesto me falhaua
para syempre caminar,
y solamente canssaua
quando dexaua d'andar.

Subiendo siempre venimos [F. 56e]
a huum lugar emynente,
de donde el mundo presente
en sus partes devidimos.
Cuya poca quantitad
demostro la çeguedad
[redacted]

vn tan ameno seçeso
nunca vieron los mortales.

D'alhy eran desterrados
todos los falheçimientos,
qu'en todos quatro elementos
son en el mundo falhados.
El calor prymeiramente
templado syngularmente,
mas que se puede narrar,
syn exçeder, ny myngoar
cosa que fuesse noçente.

Era perpetuamente
el ayre clarefycado,
el sol en seteno grado
era alhy mas prefulgente.
Era tanto rresplandor
syn exssesyuo calor,
y syn frio desmedido;
mas el medio posseydo
con muy suaue dulçor.

Las rriberas proferidas,
que por el verto[1] corrian,
de vna fuente naçidas
vna cruz constytuyan;
Y la lynfya, que fluya
tan clara que pareçia
el suelo por do passaua,
la sed por siempre mataua
a quien d'aquelha beuia.

Toda la tierra criaua [F. 56f]
las plantas todas frotiferas,
y las yeruas odoryferas
solamente germinaua.

1) i. e. *huerto*.

Un narbor que se nonbraua
de la vyda, preestaua
a la fuente qu'es escrito,
cuya fruta en ynfinito
toda fanbre extenuaua.

Mys sentidos, deseosos
de tantos bienes fruyr,
dos[1] geytos tan gloriosos
no podia despedir.
Ca la conpanhera mia
m'aquexaua que conplia
el camino açelerar,
par'al castilho lhegar
que delante pareçia.

Despues que propinco a el
my hyzo my conpanhera,
vy quatro torres n'aquel
tocantes la prima espera.
En perpetu diamante
el tytolo semejante
sobre la puerta dizia:
que muerte no gustaria
quien alhy fuesse abitante.

[redacted]

Alhy eran matizados
los fechos que tu formaste,
con los quales anpliados
as los rreynos qu'eredaste.
El grande maar Oçeano
mostraua ser a tu mano
con su rrypa somytido,
y gran pueblo convertydo
de ereje cristiano.

Huum castilho syn egual [F. 57ª]
sub canero vy, que tenia
aquel senhal en la qual
el Constantino vençia.
Çerqua d'aquel s'esculpia
armado hum rrey, que tenya
desnuda espada en su palma:
dezia, que como palma
el justo floreçeria.

DE DOM MARTINHO DA SYLUEYRA.

De dom Martynho da Sylueyra, estando em Arzila, a Symaão Correa, em rreposta d'outras que lhe mandou d'Alcaçer.

Estando neste luguar,
onde muyta guerra achey,
sem com Mouros pelejar,
sem correrмos, sem entrar,
depois que nele entrey,
Uossas trouas rreçeby.
guaba-las he escusado,
qu'elas o fazem per ssy;
mas direy nouas de my,
como per vos me'e mandado.

O dia qu'aquy cheguamos
fez tormenta tam desfeyta,
c'outro tanto nos molhamos
como laa, quando passamos

mais ha dos benesses seus.
D'outro cabo por proueyto
os deyxam estar na vila:
julguay vos laa, se'e bem feito,
c'o pouo pede dereyto, [F. 57ᵇ]
porque lhe comem Arzila.

Nisto mais nam falarey,
por qu'alguem dano faria;
mas antes me calarey:
qua se dissesse o que sey,
muyto papel guastaria
Há custa de huum senhor,
que nam quer bem os que guastam;
& nam queirays mais penhor,
porqu'a bom entendedor
poucas palauras abastam.

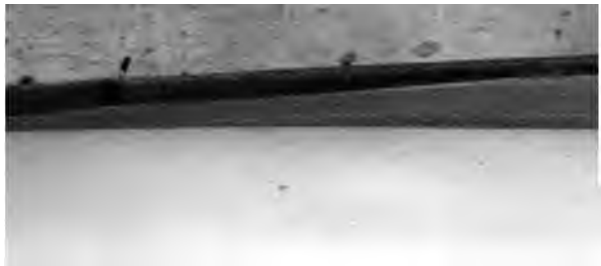
Deos aquy nam no conheçem:
os melhores menos valem,
os piores permaneçem,
mas calan-ss'os que padeçem,
porque lhes compre que calem.
Nam presta, nem val rrezam,
posto que seja bem vysta,
dana nos boa maçam:
estas guerras mortays sam
para quem nelas conquista.

Na mesa onde comemos
ninguem nam diz o que sabe;
o que per sysso sofremos
he tanto, que nam sabemos
como jaa dentro nos cabe.
Pomo-lo bico no peyto,
d'aprefyar nos goardamos,
porqu'a concrusam do feyto,

DE DOM RROLYM.

Em gram peligro me veo,
em my muerte no ay tardança,
porque me pyd'el deseo
lo que me nyegua esperança.

Pede-me la fantesya
cosa muy graue de sser,
y s'aquesto se desuia,
es forçado padeçer.
no me defiendo y peleo,
muerte aura de my vengança,
porque me pyd'el deseo
lo que me niegua esperança.



DE DIOGUO DE MIRANDA.

Ho meu bem, pois te partiste [F. 57d]
d'ante meus olhos coytado,
os leedos me faram triste,[1]
os tristes desesperado.

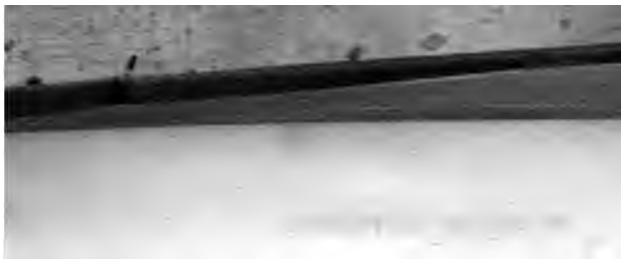
Triste vida sem prazer
me deyxas com gram cuydado,
que por meu negro pecado
me vejo viuo morrer.
meu prazer me destruiste,
meu nojo seraa dobrado,
porque sam, catiuo, triste,
de meu bem desesperado.

1) Orig. *tristes*.

DE FERNAM TELEZ.

Uuestra gran beldad, senhora,
es em tal grado syn par,
que, despues que os vi, ni aora,
no me dexa sola vn'ora
gran tormento y sospirar.
Anssy que por my ventura,
comprida de mala suerte,
vuestra muy gran hermosura
haz a my dolor tan fuerte,
que queria mas la muerte.

Y con este mal syn cuento
vos me azeis en verdad,
que viua triste contento,
ho causa de my tormento!
ho cabo de crueldad!
Que teneys hum pareçer,
tan extrema gentileza,



DE SANCHO DE PEDROSA.

De Sancho de Pedrosa a Maria Jacome, estando de noyte falando com ela sem no ela conheçer, & le pidio que lhe disesse quem era.

Se vos vira, que fyzera,
pois ouvir-uos me matou:
nenhum rremedio tiuera, [F. 57°]
se vossa merçe quisera
pareçer como falou.

Dizer-uos o nome meu
vos dey a fee, jaa vençido:
o triste me chamo eu,
a quem vossa merçe deu
presunçam de ser perdido.
Houuir-uos nunca deuera,
pois me tanto namorou
quem eu vira, se podera,
nam por dizer-uos, quem era;
mas por ver quem me matou.

De Sancho de Pedrosa.

Yo, mas triste de los tristes
y menor de los amados
en amores,

quando triste me vençistes,
no tenia yo cuydados,
ny dolores.

Mas porque my mal creais
y my fatigua tan fuerte,
que sabeis,
ahumque aora querays
dar rremedio a my muerte,
no podeis.
Porque vos tal me ezystes
sobre los mas enojados
en amores:
quando triste me vençistes,
no tenia yo pena dos
disfauores.

DE DIOGUO DE PEDROSA.

De Dioguo de Pedrosa ao coudel moor.

Pero que tenha jurado
de me nunca namorar,
por vossa fylha balhar
meu juramento he quebrado.
E se nam foss'a rreuolta
que d'isto se seguiria,
logu'oje deprenderia
a fazer mourisca volta

Mas porque vós soes a ysca, [F. 57r]
pera myngoar & creçer
esta ardente faysca
de meu pesar & prazer;
Eu quero ser vosso genrro
antr'os outros seruidores,
porque sam huum omem tenrro
na ydade dos amores.

O que foy d'esse Merlym
& d'outros antes d'aguora,
ysso a de ser de mym
por vossa fylha senhora.
Lyçença tenho do papa:
nam he grande marauilha
de todo por vossa fylha
guanhar, ou perder a capa.

Reposta do coudel moor polos consoantes.

Quem sabe ser namorado,
nam leyxa tempos passar,
nem em tal caso quebrar
juras nunca foy pecado.
Quanto mais que nagoa emvolta
sempr'aa fyna pescaria;
& quem sab'a parçaria,
o amor tredor nam solta.

Doçe baylo de Mourisca
mil sentidos faz perder,
& la mete huma tal trisca
que'e muy ma de guoareçer.
Quer sejays duro, quer tenrro,
procuray vossos fauores;
mas sobre conpadre jenrro
duvydam nyssos doutores.

Mas se vos tresfoy Martin,
fazeys ynda sem demora,
medrareys ho gualarim,
segundo o al em vos mora.
Sede seruidor de chapa,

DE LUIS D'AZEUEDO.

De Luis d'Azeuedo a morte do jfante dom Pedro, que morreo nAlfarroubeyra, & vam em nome do jnfante. [F. 58ª]

Pola morte de mym soo
& d'alguns, vossos parentes,
vos outros, que soes presentes,
todos deueys fylhar doo.
Os, que tinheis em mim noo,
& folguays com minha morte,
antre todos lançay sorte,
qual seraa mays çedo poo.

E do mal que me fyzestes
entam sereys la lembrados,
& d'aquestes meus criados
que matastes & prendestes.
Empero todos perdestes
em mym huma nobre doa:
sobre todos fuy coroa,
segundo todos soubestes.

Nom foy outro no oriente
tam perfeyto em saber;
ja em mym foy o poder
d'escusar o mal presente.
Nunca vsey em meu talente
de fazer cousa errada,
mas esta morte foy fadada
pera mym & minha jente.

Eu creyey em gram alteza
huum soo rrey & seu irmão,
sempre lhe beyjey mão
& rreaguardey ssa rrealeza.
Fuy eu froil da jentileza,
& na minha mocydade
mey sempre de verdade,
& amey muyto franqueza.

Quando eu ante vos era,
todos m'assy esguardaueys,
& assy me adoraueys
como se vos eu fyzera.
Aguora ja nenhum espera [F. 58v]
rreçeber de mym merçes,
antes me auorreçes
como huma besta fera.

Nam ha rreynos em Cristãos
que em todos nam andasse,
& que sempre nom achasse
nos rreys d'eles doçes mãos;
Fydalguos & çydadãos
me seruiam lealmente,
& agora cruelmente
me matarom meus jrmaõs.

çertamente muyto errastes,
que vos nam mereçy tal.
Roubastes meu arrayal,
toda minha artelharia;
grande enveja & perfya
ordenou todo este mal.

Mal vos lembram as merçes,
que vos fez el rrey meu padre
com a rraynha minha madre,
du melhores desçedes.
Eu nam ssey que guanhares
por minha destruiçam:
se o fezestes sem rrezam,
d'esto vos nam lauareys.

Muyto trabalho leuou
meu padre por vos criar,
muyto mays por vos liurar
& leyxar como leyxou.
Se vos ele acreçentou
em mentres qu'ele viueo,
nem per mym nam faleçeo,
quanto meu tempo durou.

E vos fostes os culpados [F. 58c]
causadores de meu dano;
que ja passa de huum ano
que andays aconsselhados;
& com rrostros desuayrados
me falaueys cada dia:
mas de vos nam me temya,
porque ereys meus criados.

Natureza nam deuera
conssentir-uos tal crueza,
bem mostrara jemtileza
alguum que me vyda dera.

Mas no ano d'esta era
tays pernetas ssam correntes,
que amyguos & parentes,
todos andam por derrera.

A morte tenho passada
& o medo ja perdido;
pero leuo gram sentido
da jnfante lastimada,
& da rraynha muyto amada:
& meus filhos orfãos leyxo.
d'esto todo me aqueyxo,
que da morte nam do nada.

Ora la vos temperay
o melhor que ja poderdes;
pero sse ssyso teuerdes,
ssempre vos bem auysay.
Cada dia esperay
rreçeber por v medistes,
a que ora de mym vistes,
quando vos vier, tomay.

Cabo.

Todos fostes muy jngratos
& de pouco conhecer:

DE LUIS D'AZEUEDO.

Se sentisses tu, senhora,
amor assy afycado
& tam curto guasalhado
como sente quem t'adora,
Prazer-t'ya, que te deessem
o que tu dar poderias;
pois faze como querias,
senhora, que te fizessem.

DE GIL DE CRASTO.

De Gil de Crasto a Anrrique d'Almeida hindo para Castela.

Pois que soes huum dos que vam
nesta yda de Castela,
ser-uos aaconsselho são:
corregerdes bem a ssela,
Que va sempre muy bem chea,
& bem rryja dos arções;
por nom leuantar rrezões,
falar pouco depoys de çea.

E sse em vossa companha
forem algumas donzelas,
nunca vos ssays d'antr'elas,
como ja tendes por manha.
Nom syruaes sempre com huma,
sse vos mal disser a dyta;
mas a quem vos disser: yta,

[redacted]

DE GIL DE CRASTO.

Como virdes o ar pardo,
que ja quer anouteçer,
sse tomar queres prazer,
nunca vos mostres couardo. [F. 58c]
leyxay uos fycar detras,
mamday os moços diante:
huum desuyo de gualante
jaa sabeys como sse faz.

Ordenay como se deça
pera correger a çylha,
& ençima da mantilha
fazey cousa que pareça,
Sendo loguo perçebido
que muy bem lh'a alimpeis,
porque nam seja sabido
nada d'ysso que fazeys.

Se a virdes muy queyxosa,
amostray grande braueza,
dize-lhe: pera fermosa
nam he jsso gentileza.
Seja a ssela tornada
com gram prazer & lediçe.
dizey, que nam digua nada,
que faraa grande pequyçe.

Como fordes na pousada,
oulhay bem pola fazenda,
& a bolsa bem goardada,
que ninguem vos nam entenda.
Conuyday de boamente
qualquer homem estranjeyro;
mas huum olho nele atente
& o outro no parçeyro.

Tereys muy bem auisado
alguum vosso seruidor,

que vos tragua do milhor,
por goardardes vosso estado.
Remolhay-uos a meude
com medo do ar da serra:
que nam he pouca saude
rregrar-uos bem nessa terra.

Com esses grandes senhores
tomares conversaçam:
sse falarem em amores,
ahy soes[1] vos myxylhão;
sse falarem na batalha,[2]
nam digaes que fostes preso;
mas mostray-uos barbiteso [F. 58r]
sem temor de nemigalha.

Dyzey-lhe „se eu la fora,
nom creas que me tornara,
que primeyro nam tomara
a ponte & mays Çamora.“
Alarguay muy bem a poja,
nom façaes parente proue,
com tanto que vos nam tome
quem la virdes que sse anoja.

Se alguem virdes queyxoso,

[redacted]

& calay-uos muyto bem.
Ante mordey Castelhano
que falardes Portugues:
goarday-uos d'algum rreues,
que vos pode trazer dano.

Fym.

Meus conselhos nom sam taes,
nem estaua perçebido,
pera vos serdes seruido
de mym como desejaes.

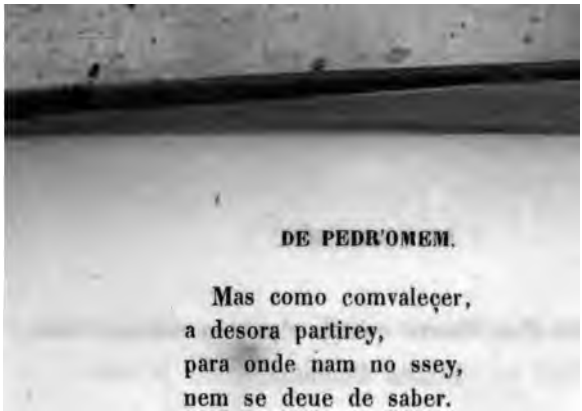
DE PEDR'OMEM.

De Pedr'Omem a dom Joam Manuel. [F. 59ª]

Pois rreposta nam s'escusa
ha que me trouxe Luis,
inuoco el rrey dom Denis
da liçença d'Arretusa.
em seu nome muy tratado
auerea tam çedo fym,
que se crea ser em mym
o seu escrito dobrado.

Luis de Santa Maria
chegou em ora tam forte,
que lhe ocupou a morte
sua pousentadaria.
nam pude d'ele fruir
soomente nouas de vos;
dizem, que'e longe de nos.

[redacted]



DE PEDR'OMEM.

Mas como comvaleçer,
a desora partirey,
para onde nam no ssey,
nem se deue de saber.
pera a corte nam seraa
a poder de minha tença;
porque nunca como laa
do que me vem de Valença.

De mym nam sey mais què digua,
d'outros muytos direy eu,
se viesse jubileu,
que segurasse fadigua;
pero pois o hy nam ha,
socorrer & leyxar far,
mas da-sse tanto a uaguar,
que nam sey quando sera.

A famada deuinal [F. 59ᵇ]
hya caminho da Beyra,
& torçeo desd'a guerreyra
por me dar noua de mal.
dysse-me mays a malina,
depoys dos segredos mores,
que todolos mantedores
vos leyxaram Faustina.

Fym.

Cousas que nam vem, nem vam,
escuso por vaydades:
bem sey das sete çydades,
bem sey de Fernam Seram.
& sey que, desque vos vy,
nam tomey nenhuum prazer,
& mays sey quando naçy;
nam sey quand'ey de morrer.

Cantigua de Pedr'Omem quando casou a senhora dona Branca Coutinha.

Poys a todos, se casaes,
o viuer seraa tam caro;
lembre-uos o desemparo,
senhora, que nos leyxaes.

Leyxays-nos toda trestura,
leuays-nos toda alegria:
ditosa foy a ventura
de quem vyo a sepultura
primeyro que tam mao dia!
pera que viuemos mays,
poys morrer nos esta craro,
viuendo no desemparo,
senhora, que nos leyxaes!

Sua.

Tristes de nos, que faremos,
vossa merçe que faraa!

[redacted]

De Pedro Omem, estando fora da corte, a dom Joam Manuel, que estaua com el rrey em Almeyrim. [F. 59°]

Sem tocar o zodiaco,
sem tocar Musas, nem fadas,
sem tocar Venus, nem Baco,
sem fazer outras leuadas,
Vos começo de pedir
da corte nouas,
se nam morrerdes de rryr
de minhas trouas.

E sam de nosso senhor
as que primeyro queria,
& nam ja do saluador,
se nam as do rregedor,
Da sua caualaria,
& d'ess'outro souerano
venham todas;
& sse lhe fazemos vodas;
antes dano.

A conquista d'ultra mar
m'escreueys, s'ymos alem,
por qu'eu, se d'este escapar,
nam espero de parar
Menos de Jerusalem:
ca por nam saber se vam,
nam sey se viuo,
& tam bem de Jam Falcam,
se he ja catiuo.

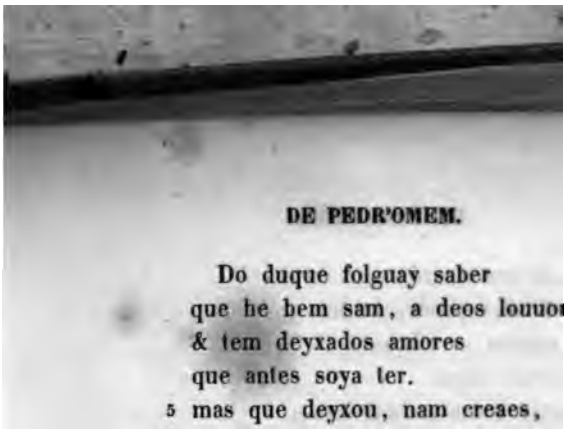
D'Almeydas, nem d'Almeyr[im]
taforeas correger
nam quero nouas saber,
nem que as saybam de mym.
Na cruzada folguarey

falar o conto,
& se a tomou el rrey,
que he gram ponto.

Da corte saber queria,
para onde faz mudança,
& se fycou d'abadia
se nam a vãa esperança.
& tam bem se nos dam casa [F. 59d]
por Janeyro;
day-me la figua 'o porteyro,
cor de brasa.

Fym.

Das damas çerta nouela
me manday tam bem, senhor,
& se agora la'a donzella
que queyra saltar janela
Com'a de Soutomayor:
porem o que ca emtendo
la se cre.
senhor, em vossa merçe
m'encomendo.



DE PEDR'OMEM.

Do duque folguay saber
que he bem sam, a deos louuores,
& tem deyxados amores
que antes soya ter.
mas que deyxou, nam creaes,
gualantaria;
antes nele creçe mays
cada dia.

Esta tam bem de saude
o prinçepe exçelente,
com quem creçe juntamente
muyta emfynda vertude.
nom quer ter, nem ver porteyro:
he muy sesudo,
& se nam fosse monteyro, [F. 59•]
teria tudo.

Do casamento dizer
nam ouço o que seraa,
mas sey que outras vodas ca
primeyro elle a de fazer,
segundo ho mundo çoçobra:
eu me fundo,
que 'e sandeu quem se nam logra
d'este mundo.

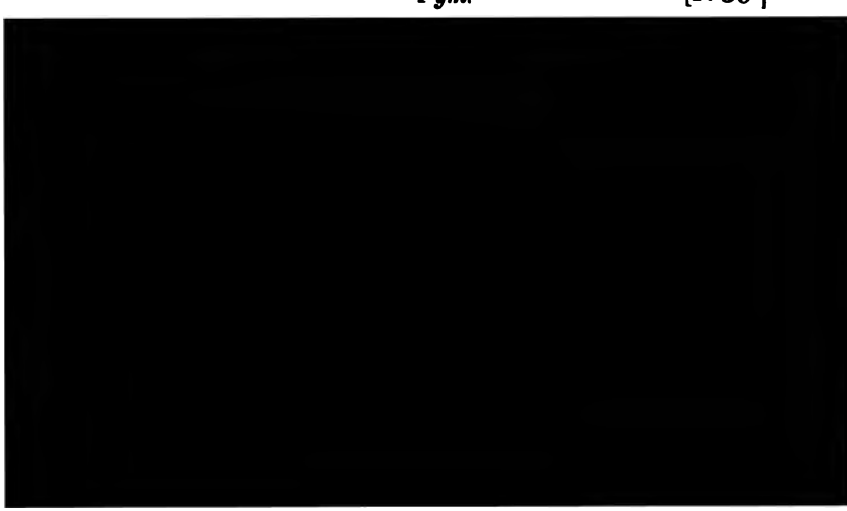
A cruzada tem tomada
rrey & prinçepe tam bem;
& he noua leuantada
qu'ymos no veram que vem.
mill cousas mando fazer
de preto & branco,
& aqui neste barranco
ey de morrer.

Esta mesma acupaçam
a muytos vejo trazer;

os quaes creo que faram
de sua perda, a meu ver:
espero os naquele dia
neste laço;
que graça porem seria,
s'eu la jaço.

No feyto de Joam Falcam
aynda s'aguora sonha
taforeas capitam
Duarte Galuam Bergonha.
a corte aquy se manea,
neste prado;
mas loguo ben auentea
Abrill passado.

Jejunaram damas todas
caa tres dias, sem comer;
mas vos nam podereys crer
tal rrayua de fazer vodas.
& tam bem nam se lançaram
soo huum' ora,
mas aynda nam casaram
ateeguora.



Pedro Omem a dom Gonçalo Coutinho.

Soube el rrey neste caminho
que se dyz qua polas rruas:
c'andays vos & dom Martinho,
dous com duas.

O dyabo nam achara
tall agudeza d'amores,
nem manha com que pinchara
tam rrijo competidores
Desuiar d'este caminho.
que ca sse dyz polas rruas:
que huma rry de dom Martinho,
& de vos duas.

Breue que fez Pedro Omem a huuns momos.

Uiuemos desesperados,
fazem-nos mill desfauores,
creçem-nos nossos amores,
dobran-sse nossos cuydados,
Sam-nos muy bõos os seraãos
para ver & desejar,
& momos para tomar,
hynda que lhes pes'as mãos
com que nos ham de matar.

DE ANRRIQUE D'ALMEYDA.

D'Anrrique d'Almeyda Pasaro a este moto. [F. 60ª]

Que verey que me contente.

Pois sem vos prazer nam sente
minha vida, nem deseja,
se mandays que vos nam veja,
que verey que me contente!

Mas he forçado que sejam
sempre ja meus olhos tristes,
pois, meu bem, nam conssentistes,
nem quereys que mais vos vejam.
vida triste, descontente,
a mynha conuem que seja:
se mandays que vos nam veja,
que verey que me contente!

poys, meus olhos, nam vos quer
quem em seu poder vos tem.
Podeys vos ambos quebrar,
que myngoa me nam fareys,
poys vos nam ey de mostrar
em que ja prazer me de[y]s.

D'Anrrique d'Almeyda em louuor de sua dama.

Bem sey eu quem tem poder
froll do mundo se chamar:
seu nome quero calar,
por meu mal se nam saber.

Esta dama, por quem digo,
tam gentil pareçer tem,
que todos quantos a vem [F. 60ᵇ]
sam postos em gram perigo,
porque se podem perder
todos pola desejar:
seu nome quero calar,
por meu mal se nam saber.

Anrrique d'Almeyda a dona Ysabel da Sylua, estando para casar com hum velho, auisando a do que aconteçeo a Joam de Melo, comendador de Casevel, que velho casou com huma moça.

Casar ssy, mas nam conssento
com hydade de Caseuell;
ante vos nunca caseuell
que fazer tall casamento.

Sabey o tomar d'idade
pouco mais ou menos vossa;
porque queyra & porque possa
comprir bem vossa vontade.
& seja vos escarmento
o bom senhor de Caseuell,
que tantas vezes canseuell,
desque fez seu casamento.

Anrrique d'Almeyda a este moto.

Se fosses meu algum dia.

Com quanto nojo me desse,
coraçam, tua porfia,
& por mall que me fezesse;
tudo te perdoaria,
se fosses meu algum dia.

Mas sabes que outro bem
nunca vejo d'ahy jaa,
se nam em seruir a quem
tam triste vida me daa.
& que mays mal me fyzesse, [F. 60°]

[redacted]

mostras-me que he yntarese
seguir de nojo perfia,
& buscaste quem m'a desse;
mas todo te sofreria,
se fosses meu algum dia.

Anrrique d'Almeyda a este moto.

Que milagre faria dios.

De quantos penam por vos
a que nunca fazeys bem,
que milagre faria dios,
se penasseys por alguem!

De quantos vossa crueza
tem lançados a perder,
& vidas fazeys ssofrer
tristes mays que a tristeza;
por sse mays vingar de vos,
quem mays seruida vos tem,
que milagre faria dios,
se penasseys por alguem!

Ajuda do coudel moor.

Poys pena tam dessygoal
me fazeys sempre sentir,
poys nam presta, nem me val
amar-uos, nem bem seruir,
poys que tam certo de vos
he dar mall & nunca bem;
que milagre faria dios
se penasseys por alguem!

Cantigua d'Anrrique d'Almeyda. [F. 60d]

Contemtay-uos do que vistes,
meus olhos, porque jamays
nam espero que vejays
quem vos faça menos tristes.

Que ja nam vereys prazer,
com que vosso mal abrande,
nem podeis ver mal tam grande
par'este vos esqueçer.
assy cuidar no que vistes,
vos conpre desoje mays:
que nam ha hy que vejays
que vos faça menos tristes.

DE JOHAM BARBATO.

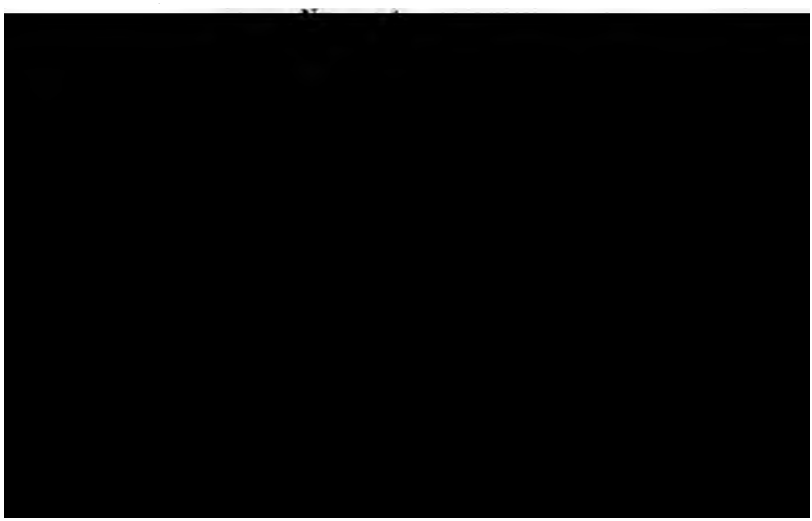
De Joham Barbato, como se ham de seruir as damas, daa sete auisos.

Deu me tays padeçimentos
com tam diuerssos cuidados
quem seruy,
que fiz sete avisamentos,
& todos espermentados
ja por my.
Nos quaes serey verdadeiro;
mas veja, quem os seruir,
v sse mete:
que'e o auiso primeiro,
que lhe compre de seguir
todos sete.

No primeyro: de tua dama,
antes que seja seruida,
te dou pejo,
& sabe por sua fama,
s'ela quer, ou he querida,
nesse emssejo.
Porque se querida for,
com tanto qu'ela nam queyra,
poderaas
dar-te por seu seruidor;
mas se quis bem, da primeira
partyraas.

No segundo: v for posta [F. 60°]
huma vez tua firmeza,
conssentyres
com trabalhada crueza;
que te venha maa rreposta,
nam partires.
Que vees, que se syguiraa:
se deyxares esta huma
& outra metas;
nunca t'agasalharaa
em dias molher nenhuma
que cometas.

No terçeyro aperçeber
lembre-te, que te auiso
em tal maneira:
v puseres teu bem querer,
que seja molher de syso
& verdadeira.
& peroo presumiras
que o seu bom entender
te embeleça,
syrui a bem, & veras:
que milhor he de mouer
que a peça.



E no quinto tu rretem
huma vez teu bem querer,
se poderes;
posto que lhe queyras bem,
nam lhe des a entender
quanto lhe queres.
Que se'e molher entendida,
conheçera bem teu jeyto
& maneiras,
& ja toda tua vida [F. 60c]
sempre lhe seras sojeyto,
que nam queyras.

Se quiseres seruir amores,
tu sabe tomar aqui
tua ventagem:
esta dama que seruires
nam valha menos que ty
por linhagem.
Milhor he menos amado,
posto que s'o omem afronta
com verdade,
& querer em alto estado,
que d'outra de menos conta
liberdade.

Fym.

No seteno te concrudo,
se quiseres bem querer,
faz mester,
que te tenha por sesudo
& de muyto entender
esta molher.
Tu se-lhe tal seruidor,
que saybas bem encobrir
sa poridade,
& eu fico por fiador,

quem sa dama assy seruir,
que a rrecade.

De Joham Barbato a Violante de Meyra.

Senhora, contar-uos ey,
preguntay a Vasco Palha,
de hum sonho que sonhey,
& do prazer que tomey
tornou-sse-m'em namigalha.
Vos vinheys de cas da rrainha,
vos dezyeys, que fogida,
& dizendo: „ho mezquinha,
poys ventura tal he minha,
ja creo que sam perdida!“

E daueys huum grande brado: [F. 61ª]
„quem se doy d'aquesta dama!“
eu jazia ja deytado,
acordey estrouynhado
& saltey fora da cama.
& eu vos nam conheçy,
quando foy pola primeyra;

eu creyo que soys aquela
que doona seres tornada.

Uos vinheys este seram
mays vermelha que a brasa,
eu fuy loguo temporam
& tomey-uos pola mam,
mety-uos dentro em casa.
Aly dezyeys, senhora:
„o por amor dos donzes,
por merçe lançay-me fora,
perdoay-me por aguora,
omilho-m'a vossos pees."

„Al me podes vos rroguar,"
rrespondy, senhora, eu,
„mas de vos esta quitar,
eu seria de tachar
por muyto mais que sandeu."
Em tam, senhora, vos vya
em tamanho desbarato,
que vossa merçe dezia:
„pois ventura tal he minha,
entreguay-uos, Joham Barbato."

Estas rrezões acabadas,
por d'elas nam fazer custa,
nem despender mays palauras
descalçey loguo as braguas
& aparelhey-me de justa
Eu vos posso affirmar
& dar de mym esta fee
que na'm [illegible]
pera nos [illegible]
& começamos em pee

Despoys [illegible]
vos [illegible]

„poys ja tal he meu pecado,
amiguo; sede lembrado
nam no sayba Rruy de Ssouza.“
Respondi-uos d'esta guisa:
„nam tenhays esta sospeita,
mas por ver vossa deuisa,
desuesty esta camisa;
quero ver como soes feyta.“

Uos desuestistes vos loguo
& oulhastes bem par'ele.
quando vy o mays do joguo,
eu ardia em tal foguo,
que nam cabya na pele.
Tornastes vos a vestyr
& lançastes vossos contos,
começastes[1] de carpir:
„quem me soya a seruir
me faz andar nestes pontos.“

Bradando com boa vontade:
„ho meu senhor & amiguo!
pois levaes a virgindade,
obray ora piadade
& casay ora comiguo.“
„Eu o quero ja fazer,

DE DIOGUO FOGAÇA.

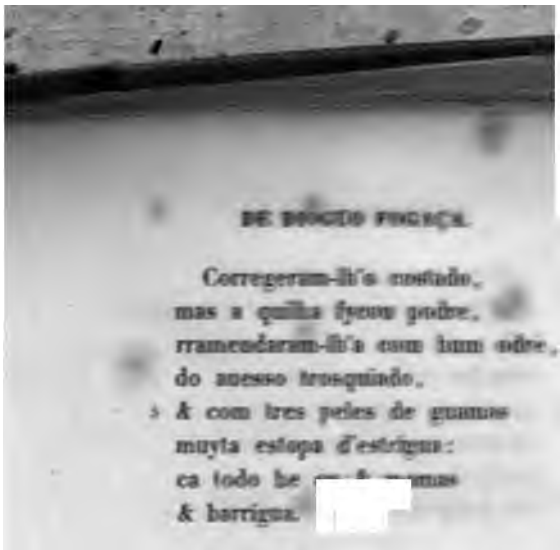
De Dioguo Fogaça a huuma dama muyto gorda, que se encostou a elle, & acahyram anbos, & ella disse-lhe sobre ysso mas palauras.

Rifam.

Que gentill feyçam de damas!
nam sey como volo digua:
que tudo he cu & mamas,
& barrigua.

As mamas dam polo ventre,
o ventre polos joelhos,
& do cu at'oos artelhos
gordura sobresalente.
Arreneguo de tais damas,
he forçado que o digua:
ca tudo he cu & mamas,

[redacted]



DE DIOGUO FOGAÇA.

Corregeram-lh'o costado,
mas a quilha fycou podre,
rramendaram-lh'a com hum odre,
do auesso trosquiado,
& com tres peles de guamas
muyta estopa d'estrigua:
ca todo he [illegible] mamas
& barrigua.

Nam prestou calafetar,
porque faz aguoa porfundo,
ja nam ha crespym no mundo
que lh'a podesse vedar.
Ho diabo dou taes damas,
he forçado que o digua:
ca todo he cu & mamas
& barrigua.

Cabo.

Mas quebraram-lh'as estoras,
emcostou-se sobre mym,
teue debayxo crespym
bem açerca de tres oras.
Ja rreneguaua das damas,
sayo, com muyta fadigua,
debayxo de cu & mamas
& barrigua.

De Dyoguo Fogaça.

Ay molher, eu vos ey medo
da yra de dom Fadrique:
guarday-uos d'auer huum pyque,
ou anday c'o rrabo quedo.

Uejo vos tal condiçam,
que d'um soo nam soes[1] contente,
quem a corna nam conssente,
vem-lhe de bom coraçam.
avey bom consselho çedo;
s'emtemdeys de vos casar,
confessar & comunguar,
ou andar c'o rrabo quedo.

Manda[2] deos d'um homem soo
ser contente huma molher,
& quem mays que huum quiser
o demo aja d'ela doo.
julgua Luys d'Azeuedo, [F. 6
que tem a vara del rrey,
que moyra segundo a ley,
ou ande c'o rrabo quedo.

Cantigua sua.

Que m'alguns vissem sobir,
& me vejam tanto en fundo,
nam s'espante quem me vir:
que assy entrou o mundo,
& assy há de sayr

Outra sua.

Deos nam daa conssentimento,
tu seres de mym seruida:
ca he contra mandamento,
& he teu destroymento
da onrra como da vida.

A vontade he contrayra
da bondade & da rrazan,
que seguyr seu coraçam
de todo syso desuayra.
deos nam deu conheçimento
da maldade conheçyda,
poys passar seu mandamento
he vosso destroymento
da onrra como da vyda.

Outra sua.

Poys, quem amo, quis assy
mynha morte conheçida,
pesa-me porque naçy,
despraz-me de tanta vyda.

Uyda tanta ja nam quero [F. 61r]
& desejo minha fym,
a ledyçe nam espero
de quem amo mays qu'a mym.
Poys que sempre bem seruy,
me faz triste na partida,
pesa-me porque naçy,
despraz-me de tanta vida.

DE FERNAM LOBATO.

De Fernam Lobato a huma senhora que seruia.

A vos, a que por meu mall
meu seruiço obriguey,
que por morte acabarey
de vos ser sempre leal,
Tanto ssam vosso, senhora,
quanto eu de mim conheço,
que nam quisera ser agora,
polo mal que ja padeço.

Ca em mym nam estaa poder,
senhora, de me partyr,
nem vontade de seruir
nunca m'aa de faleçer:
Ca rrayua meu coraçam,
onde jaz na parte esquerda,
por temer que sem rrezam

[redacted]

Uossa fala graçiosa
me tem posto tal cuydado,
que per mym nam sam ousado
dyzer sem liçença vossa.
Mas peroo que tal desejo
algum homem ter quisesse,
em amar atam sobejo
nam creo que ser podesse.

A vos, per quem tribulança [F. 62ª]
o meu mal he atam grande,
que me faz vos nam demande
a verdadeira esperança.
& vos, senhora poderosa,
fares bem satisfazer
com vontade piadosa
a quem viue sem prazer.

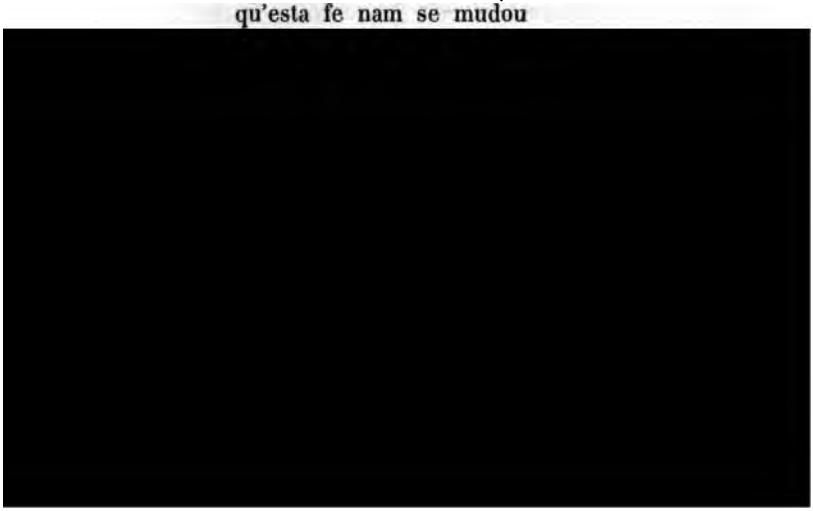
Fym.

De mym se poderaa dizer
que vos amo lealmente,
sem poder de vos saber,
senhora, se soes contente.

DE GYLL MONIZ.

Poys naçy por vos amar
& ser vosso ta morrer,
sem me partir,
eu nam deuo rreçear
coytas, trabalhos sofrer,
por vos seruir.
Ca poys sempre vos amey
& vos amo çertamente,
dizer posso,
que ja nunca poderey
d'outra ser jnteyramente,
se nam vosso.

De vos eu aquele ser,
que vos sempre fuy & sou
ategora,
vos o deues firme crer,
qu'esta fe nam se mudou



nem que d'amor me vençesse
como quer que bem amasse
ou seruisse.
& coytas desemparadas
& tantos padeçimentos
tenho passados,
que soo de serem lembrados,
os meus tristes sentimentos
sam turmados.

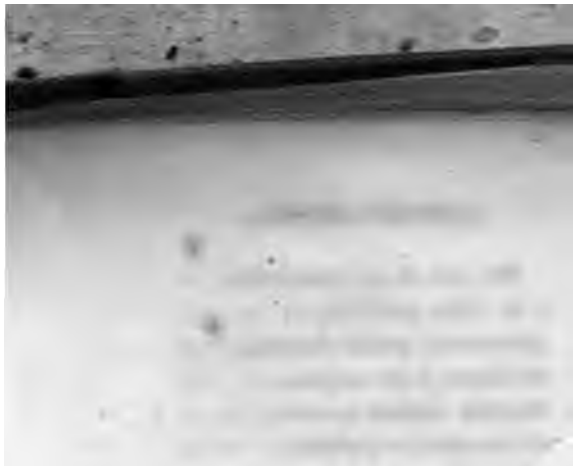
Poys leyxarey por ventura
de vos sempre ser leall
sem gualardam?
ou fara minha tristura
meu desejo querer all?
por çerto, nam!
Ante soportar aquela
vida mal auenturada,
em que naçy,
por vos, sesuda donzella,
mays dina de ser amada
de quantas vy!

Aqueles que bem amaram
& lealmente seruiram
no passado,
fama de sy vos leyxaram,
polas penas que sentiram
& cuydado.
A qualquer que bem ama
de sy leyxa tal memoria:
em meus dias
eu soo deuo ser na fama
em huma yguall gloria
com Mançias.

Fym.

Ho vos, minha esperança,
todo meu bem & prazer
tam sem medida,
minha grande segurança,
em cujas mãos & poder
he minha vida!
Tanto deuees ser lembrada
& com tam grande sentido
de meu dano,
quanto soes[1] vos desejada
& seruyda sem partido
nem emguano.

1) Orig. *soẽs.*



D'AFONSSO VALENTE.

D'Afonso Valente ha senhora dona Guyomar de Castro. [F. 62ª]

Triste eu seguy o mar,
donde fermosura mora;
vy tam descreta senhora
& dama tam sengular,
que nam compre naueguar
adesora.

Este mar he muy briguoso,
tem em ssy muy doçes portos,
he d'ares muy auondoso,
de naueguar periguoso,
que tem ja mill omens mortos.
Este mar he Guyomar,
a dyesa que se adora;
esta se deue louuar,
esta se deue adorar
por senhora.

Cantigua.

Dond'estas que no te veo,
qu'es de ty esperança mya?
a my, que ver te deseo,
mill anhos se me faz hum dia.

Mas tal es tu hermosura
y tu terna juuentud,
que con tu gentill fegura
me fieres y das salud.
comiguo mysmo guerreo,
sy desamar te podria;
mas all fim catiuo creo
quedar de tu senhoria.

Grosa d'Afonso Valente a esta cantigua em huma partyda.

Que triste partyr party,
que dolor y que deseo,
que vida tenguo sen ty,
desconssolado de my!
dond'estas que no te veo!
Que ando triste mirando, [F. 62d]
no veo tu senhoria;
la muerte ando ihamando,
lhorando ando cantando:
qu'es de ty, esperança mya!

Neste canto dolorido

segum el luenguo çymiento
dell gran amor, que me guya,
qu'es vano tal mudamiento;
pues quall byuo, tal conssyento
quedar de tu senhoria.

Affonsso Valente ao coudel moor.

Prudençia y descriçion,
segum en[1] vos senhor suena,
ocurra de vos la buena
y perfeyta auisaçion.
Pues çegue, donde mas vya,
y veo donde mas çyeguo,
negue ell byen que tenia,
ell mall que tengo no nieguo

Ca nestes tristes amores
do my gualardon s'alargua,
quanto mas le sufro cargua,
mas le siento sus dolores.
Amor me conproo dolor,
my libertad apenhando:

[redacted]

no me cause alteraçion,
Ny a la descriçion mya
procure mall assusyeguo;
mas sy presunçion me guya,
ante vos d'elha arrenieguo.

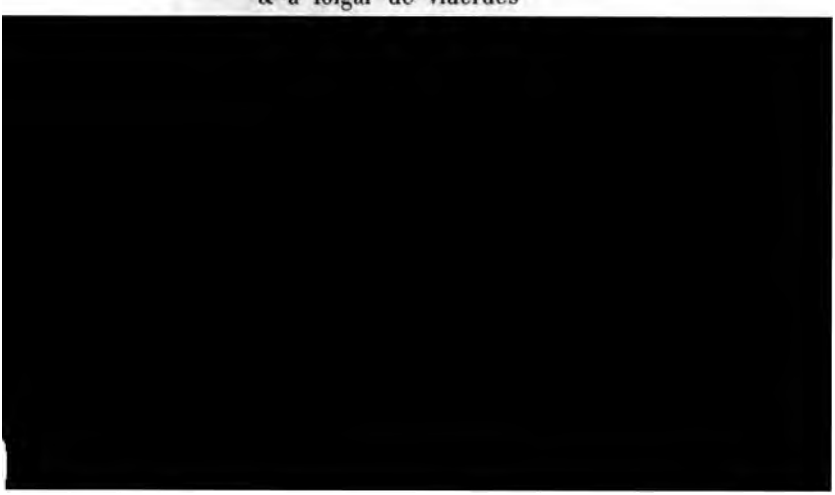
Ante vos com mil temores
my saber assy s'embargua,
que ya os rriendo my dargua
y las armas maas mayores.
Mas a las conpras d'amor [F. 62r]
de vuestras quexas tornando,
con aussençia le paguando,
ell tiempo quita ell penhor.

DE RUY MONIZ.

De Ruy Moniz, nam estando bem com sua dama por fauoreçer outro.

Donzela, que me desama,
de vos tam bem conheçer
me pesa mays que penssaes,
porque vejo vossa fama
em ponto de se perder,
da qual vos pouco curaes.
Quem cuydou que foseys tal,
que por seguirdes vontade,
negando vossa verdade,
folguasseys com vosso mal.

Que vos moueo a fazerdes
huma cousa tam errada,
por seguir maginaçam,
& a folgar de viuerdes



Cantiga de Rruy Moniz.

Leyxar-uos he caso forte,
porque vos amo sem fym,
amar-uos he par de morte
pera mym.

Nam posso detreminar
o que deuo de fazer:
se seruir, se vos leyxar,
se por vosso me perder.
ca leyxar-uos caso forte
he, sem ver-uos minha fym;
amar-uos he par de morte
pera mym.

Outra sua.

Huum nouo conheçimento
de meu padeçer esquiuo
me fez que torney ysento
de catiuo.

De Rruy Moniz.

Poys la trazes em teu punho
todo meu prazer çarrado,
se eu ouue mal falado,
desses d'elo testemunho.
mas se eu nam faley all F. 63ª
se nam bem, da-me rrezam,
senhora, porque tam mal
feriste meu coraçam.

Nam he muyto de louuar
quem fere cousa vençida,
se a morte & a vida,
quall quiser, lhe pode dar.
poys nam sey porque feriste
meu coraçam, tam vençido.
que milhor que ser tam triste
me fora nam ser naçido.

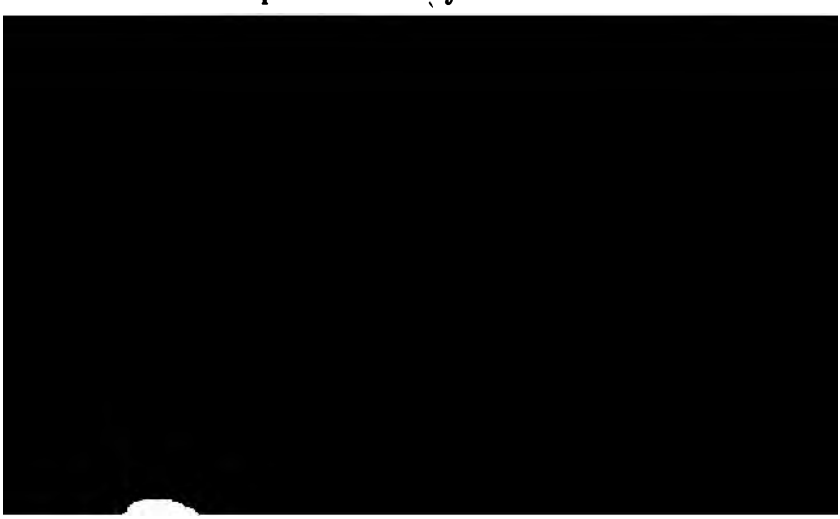
Tu me feres com tristeza,
que muy sem rrezam me das.
cuidando que cobraras
per'aquy tua crueza.
porque sabes muyto bem,
se com ferro me ferisses,
que saber pody'alguem
o que calar presumisses.

Se te praz & tu quiseres
que eu anojado viua,
mata me, ho tu esquiua
mays que todalas molheres!
que nam he vida chamada,
mas morte podem dizer
vida tanto anojada
como me fazes viuer.

E ssento bem que diuera
ser-me bem galardoado,
mas bem vejo, mal pecado,
que nam naçy em tal era,
que cousa, que por bem faça,
a bem m'a queyras contar
tu, senhora, cuja graça
nam leyxo de desejar.

Porende, minha senhora,
em concrusam eu te digo:
mal fazer a teu amigo
em ta fama nam melhora.
que se nela melhorasses,
eu te juro çertamente,
aynda que me matasses,
que seria muy contente.

E sse es de mym seruida, [F. 63c]
assy es de mym amada,
que muyto seras culpada
em me ser desconheçida.
lembre-te, que te serui
& amey tam de verdade,
despoys que te conheçy,
que nunca mudey vontade.



Trouas de Rruy Monyz, em que mete no cabo de todas huma cantiga.

Como quem morre, viuendo
huum viuer desesperado,
senhora, nam m'atreuendo
a dizer-uos meu cuydado,
digo, que por meu pecado
tam gentill vos fizo dios,
que soy yo muy mas contento
d'yr mall librado de vos
que d'otra com libramento.

Nam m'atreuo decrarar-uos
minha coyta nam pequena,
rreçeando d'anojar-uos,
a quall por vos se m'ordena;
mas con toda minha pena
tam gentill vos fizo dios,
que soy yo muy mas contento
d'yr mal librado de vos,
que d'otra com libramento.

Sento, triste, pelo vosso,
cuydado nam conheçido,
o qual escreuer nam posso
como tenho no sentido,
que por vos seja perdido:
tam gentill vos fizo dios,
que soy yo muy mas contento
d'yr mall librado de vos
que d'otra com libramento.

Desposto por vos amar
a fama perder & vida,
sento, nam ouso falar,
minha pena sem medida:

sento a, sem ser sentida
de vos, que tal vos fizo dios,
que soy yo muy mas contento
d'yr mall librado de vos [F. 63r]
que d'otra com libramento.

Fym.

Uos seres de mym seruida,
porque tal vos fizo dios,
que soy yo muy mas contento
d'yr mal librado de vos
que d'otra com libramento.

Cantigua de Rruy Moniz, em que aconselha humas senhoras.

Senhoras, conçedo
çymbrar ou casar,
qua quem lhe tardar,
par deos, ey-lhe medo

E lembre-uos bem
aquelas coytadas,
[redacted]

de tarde casar
nam compre tardar,
mas çymbrar conçedo.

Qu'assy fez aquela [F. 64ª]
por sua saude,
que muy a meude
lhe dam cambadela.
& com este dedo
se pode mostrar
quem se foy furar
sem lume comçedo.

Quem gosta a duçura
& a pode saber,
ha o outro viuer
por desauentura.
Por tanto sem medo
çymbrar sem tardar:
qu'a vos a de pesar,
de nam ser mays çedo.

Mas a que o gosta,
nam lhe pesa nada
de ser caualguada
d'ylharga ou de costa.
Passara dos doze,
o mays nam he çedo,
s'amor vos escoze,
perde-lhe o medo.

Goardar d'esperança
muyto perlongada,
& seja lembrada
per nome Costança;
Que lambeo o dedo
despoys de gostar,

& foy-sse fynar
do que vos ey medo.

Pegar pelas cristas
a qualquer escuro,
cymbrar a nam vistas
he caso seguro.
& posto em segredo
folgar & calar,
deyxay-uos andar,
sem d'isso auer medo.

Ja sse nam costuma
pedir virgindade,
& que sse presuma,
nam ha hy verdade.
Com mão ou com dedo [F. 64ᵇ]
podes-uos furar,
sem arreçear,
nem d'isso auer medo.

Quem for derribada
pelo fodicam,
quer caya, quer nam,
nam va arrufada.
Assentar-lh'o bredo,

Por ser defamadas,
nam leyxes fazer;
ca d'estas vem ser
as mays bem casadas.
Ca nam he segredo:
quem sabe folgar
nam perde casar,
nem ajaes d'isso medo.

Fym.

Notay esta copra
& sabey como vay:
a molher de meu pay
tomay a por sogra.
& nam sendo çedo,
vos pode pesar;
mas se eu la entrar,
perdey-vos o medo.

Outras de Rruy Moniz a tres freyres d'um moesteyro.

Senhoras, vos todas tres,
porque soes de muy bom tento,
por merçe rresponderes,
& ysto decrarareys
em nome d'esse comvento.
Dizemos qua antre nos,
& todos tem por tençam,
se nam he frade:
que quem jaz c'uma de vos,
que lhe cay arma da mão,
se he verdade.

E tam bem muytos s'afastam
d'andar com vosco d'amores,
& qua pelo lugar catam
outros amores, que matam
todolos vossos fauores.
& dizem que o Antecristo
ha de ser de vos gerado;
por merçe decraray ysto:
se quem vos coçou foy visto
em sua morte alterado.

Cabo.

E porque nos nam sabemos
tam bem arte do cantar
como vos, nem n'aprendemos,
em gram merçe vos teremos,
emssynardes nos solfar,
& manday[1] tudo num rroll,
senhoras, por vossa fee,
& dizey-nos em be moll,
se folguays por my fa soll,
se por vt rre.

[redacted]

& que, quando m'aprazia,
em osso vos caualguaua.
poys se quer auey empacho,
vos, molher de pouco bem,
de quem vos em Santarem
caualgou sem barbyquacho.

Berichtigungen.

S. 15, v. 6 statt la lies sa — S. 17, v. 5 st. torne l. tome. — S. 21 ist [F. 3 f] zu Zeile 22 hinaufzurücken — S. 25, v. 24 st. ocuydar l. o cuydar. — S. 30, v. 23. st. me de l. mede — S. 43, v. 5 st. traes l. tyraes. — S. 45, v. 2 st. çuydar l. cuydar. — S. 46, v. 18 st. paxyões l. payxões. — S. 56, v. 11 st. coma mao, coma l. com a mao, com a — ib. v. 14 st. pero o l. peroo — S. 58, v. 28 st. que ja l. qu'e ja. — S. 59. v. 9 st. allo l. a sso — S. 78, v. 7 st. prenunciado l. prenunciando. — S. 83, v. 13 das Punct zu streichen. — S. 84, v. 19 st. una l. huma. — S. 85, v. 1 st. algunm l. alguum. — S. 98, v. 31 das , zu streichen. — S. 100, v. 24 nach pano ein , zu setzen. — S. 104, v. 20 st. desfauoros l. desfauores — v. 23 ib. st. desdenos l. desdenhos. — S. 109, v. 22 st. amaros y doleros l. amar-os y doler-os. — S. 111, v. 24 st. todaa l. toda. — S. 112, v. 21 st. accordauam l. acordauam. — S. 113, v. 20 st. golpos l. golpes. — S. 115, v. 12 st. q[u]yera l. quyera. — S 118, v. 9 st. quem l. quien. — S. 128, in der Ueberschrift st. [o] l. o. — S. 132, v. 14 st. contrafeyto l. contrafeyta. — S. 133, v. 3 st. se quys l. seguyr. — S. 141. v. 11 st. Mylham l. mylham — S. 142, v. 16 st. na[s] leys l. na leys. — S. 154, v. 18 st. presa-se l. preza-se. — S. 164, v. 17 st. pensiamento l. pensamiento. — S. 177, v. 16 st. entrajos l. en trajos. — S. 185, v. 9 st. otros dobro l. o tresdobro. — S. 196, v. 23 st. pero-o l. peroo. — S. 201, v. 23 st. sem pena sabeis qual pena açerta l. sem pena: sabeis qual pena? a çerta — S. 213 die Anm. zu v. 26 zu streichen. — S. 219, v. 22 st. seguaremente l. seguramente. — S. 222, v. 7 st. chore, chore l. chora, chora. — S. 229, v. 24 st. sogeycam l. sogeyçam. — S. 236, v. 21 st. ofendo l. ofende. — ib. v. 28 st. trabalbo l. trabalho. — S. 269, v. 29 st. fazee das l. fazeed as. — S. 303, v. 35 st. lyõse l. lyões. — S. 308, v. 12 st. tardanca l. tardança. — S. 313, v. 5 st. caminho-de und v. 8 mostrando me l. caminho de und mostrando-me. — S. 319, v. 33 st. mostrarde l. mostrardes. — S. 324, am Rande [F. 42c] zu lesen. — S. 326, v. 6 st. pensiamentos l. pensamientos. — S. 330, v. 25 das zweite , um eine Zeile herunterzurücken. — S. 335, v. 14 st. seruir-os se l. seruir-os no se. — S. 337, v. 4 st. vençydo l. vençyda. — S. 339, v. 8 st. descuydado l. descuydada. — S. 341, v. 24 das ; zu streichen. — S. 352, v. 21 st. d'elhas l. d'elhos. — S. 367, v. 24 st. com testo l. comtesto. — S. 375, v. 8 st. destonçes l. d'entonçes — ib. v. 25 st. vyerem l. oyeron. — ib. v. 29 st. mudanos l. mundanos. — S. 377, v. 2 st. se a l. sea. — ib. v. 6 st. allegresseamos l. allegres seamos. — S. 391, v. 7 das ! zu streichen — ib. v. 31 st. Ya l. Y a und streiche das ! — S. 424, Ueberschr. 2. Zeile st. pecatos l. pecados. — S. 425, v. 14, st. facia l. faria. — S. 431, v. 25 das , zu streichen. — S. 458, v. 16 st. creas l. creaes. — S. 492. v. 7 senhor zwischen zwei , zu setzen.

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

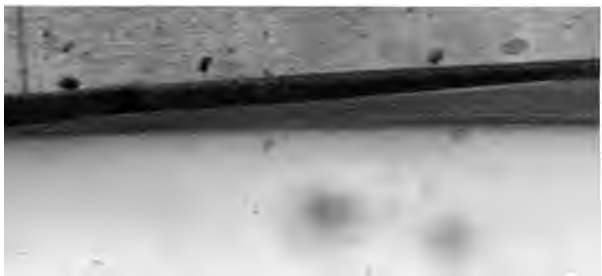
in Stuttgart.

XVII.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1848.



CANCIONEIRO GERAL.

ALTPORTUGIESISCHE LIEDERSAMMLUNG

DES EDELN

GARCIA DE RESENDE.

Neu herausgegeben

von

Dr. E. H. v. Kausler,

k. wirtemb. Archivrath, Ritter des Ordens der wirtemb. Krone und des k. preuss. rothen Adlerordens III. Classe, Mitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde u. s. w.

Zweiter Band.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1848.

DE TRISTAM TEYXEYRA.

De Tristam Teyxeyra, capitão de Machyco.

Folguo muyto de vos ver,
pesa-me quando vos vejo:
como pod'aquisto ser?
que ver vos he meu desejo.

Isto nam sey que o faz,
nem donde tall mall me vem.
sey bem que vos quero bem.
com quanto dano me traz.
mas vste-e para descrer,
ter. senhora, tam gram pejo,
morrer muyto por vos ver,
pesa-me quando vos vejo.

De Tristam Teyxeyra.

Da pena a mayr pequena
perco tarde m'acorder.
meus olhos tapar-vos-ey:
ho menos nam sentirey
o que vista mayr m'ordena.

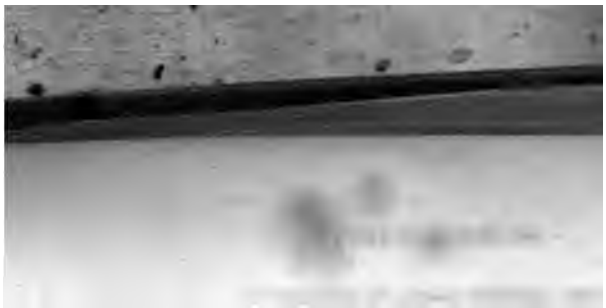
De vos ver, ou nam vos vendo,
nam sey certo qual quisesse,

porque tal prazer ouuesse,
que nam viuesse morrendo.
ca me vejo com tal pena,
sem me poder rremediar,
que me'e forçado tapar,
os olhos, por nam olhar
que vendo mays mal m'ordena.

Outra sua.

Se ventura m'ordenasse, [F. 64•]
que vos ja muy çedo visse,
como queria,
posto que me deos matasse,
porque tall prazer sentisse,
folgaria.

Folgaria, por cuydar
de uos ver como desejo,
esperando d'escapar
ho meu mall mortall sobejo:
que nam sey que me causasse
per que d'este mall partisse
[redacted]



DE JORGE D'AGUYAR.

De Jorge d'Aguyar contr'as molheres.

Esforça meu coraçam,
nom te mates, se quiseres:
lembre-te que sam molheres.

Lembre-te que 'e por naçer
nenhuma que nam errasse;
lembre-te que seu prazer,
por bondade & mereçer,
nam vy quem d'ele gostasse.
poys nam te des a payxam,
toma prazer se poderes:
lembre-te que sam molheres.

Descanssa, triste, descanssa,
que seus males sam vinganças.
tuas lagrymas amanssa,
leyx'as suas esperanças;
ca poys naçem sem rrezam,
nunca por ella lh'esperes:
lembre-te que sam molheres.

Tuas muy grandes firmezas,
tuas grandes perdições,
suas desleays nações
causaram tuas tristezas.
poys nam te mates em vão: [F. 64f]

que quanto mays as quiseres,
veras que sam as molheres.

Que te presta padeçer,
que t'aproueyta chorar?
poys nunc'outras am de ser,
nem sam nunca de mudar.
deyz'as com sua paçam,
seu bem nunca lh'o esperes:
lembre-te que sam molheres.

Nam te mates cruamente,
por quem fez tam grande errada;
que quem de sy se nam sente,
por ty nam lhe daraa nada.
viue lançando preguam
por hu feres, & vieres
que sam molheres molheres.

Cabo.

Espanha foy ja perdida
por le-Tabla huma vez,
& a Troya destroyda
por males qu'Elena fez.
desabafa coraçam.

[redacted]

em calar ysto que digo,
poys por vos morrer m'obrigo,
& sem vos bem nam queria;
& qu'emtenda muy grosseyro,
j'ouueryeys algum' ora:
que quem tem o tauoleyro,
nunca tem o ver inteyro,
como quem joga de fora.

Se ouuesseys d'escolher, [F. 65ª]
bem o saberey pyntar;
mas nam esta em querer,
nem rrezam nam ten poder
pera tal vos obriguar.
& assy vossa vontade
vos auiso demandar:
a quem queyrays de verdade,
com gram fee & lealdade,
sem vos d'isso afastar.

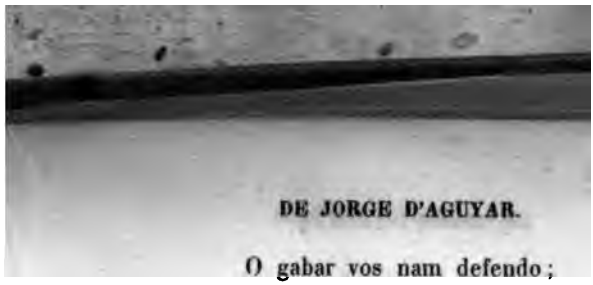
Deueys muyto de fazer,
que vos ajam por calado.
bom falar, bom escreuer
vos fara muyto valer,
mas nam seja furgycado.
pouco rryr, pouco falar:
ysto nam demasiado.
goardar-uos-eys do zombar,
nem mostrar muyto folguar,
poys nam vem de gram cuydado.

Nam cureys de tall terçeyro
de que sejaes rreçeoso,
antes peytay hum porteyro
com vestido & dinheyro,
& seja porem dioso.
sy ouuer compytidor,
nam lhe mostreys amyzade,

que'e synal de pouca dor;
antes muyto desamor
lhe mostray & maa vontade.

Quando quer que lhe falays,
sempre vos conheça pejo,
& mostray que vos toruais
em dizer o que passais,
que'e synal de bem sobejo.
com as outras despejado,
nam despejo trassaydo;
em trata-las muy ousado,
em gaba-las nam calado,
por ser mays fauoreçido.

S'asy fordes esquençado
que vos vejays melhorar,
quanto mays fauorizado,
vos mostray mays agrauado [F. 65ᵇ]
a quem com ella pousar.
mostray-uos seu seruidor
& que tudo lhe palrraes:
queyxay-uos de desfauor;
porem cousa de fauor
jamays nunca lhe digaes.



DE JORGE D'AGUYAR.

O gabar vos nam defendo;
poys hy pende vosso feyto:
qua, segundo o eu entendo,
quanto vos guanhaes morrendo,
com gabar seraa desfeyto.
E nam soo o ja ganhado
vos fara gabar perder;
mas d'amor bem esperado
podeys ser desesperado,
se volo vem a saber.

Perfyoso seguidor,
mas nunca façaes mudança.
que sejaes bon dançador,
nunca dançeys esta dança.
loguo podereys dançar,
por seguirdes gentileza,
huma c'ouuy nomear,
ynda que'e maa de dançar,
a qu'alguns chamão firmeza

Fym.

Seguyr ysto nam vos peje,
eu, senhor, vos dou as armas:
nam ajays por mall tomar-m'as
& buscar la quem peleje.
porque ja minha tençam
he seruir deos nhuma serra;
pois em fee limpa, & nam em guerra, [F. 65°]
estaa minha saluaçam.

Cantigua sua.

Hum cuydado que me canssa,
se o calo, abafarey;
dyze-lo nam me descanssa,
nem com outro nam s'amanssa:
que farey!

Uiuo assy, como deos sabe,
neste cuydado que syguo;
calo que ja qua nom cabe,
temo que cedo m'acabe,
poys abafo & nam o diguo.
d'outra parte nam descanssa
dyze-lo: nom o dyrey.
soporta-lo a vyda canssa,
& com outro nam s'amanssa:
que farey!

Outra sua.

Pesares, nojos, tristezas,
nem vos témo

De Jorge d'Aguyar.

Coraçam, ja rrepousauas,
ja nam tinhas sojeyçam,
ja viuias, ja folgauas;
poys porque te sogygauas
outra vez, meu coraçam!

Soffre, poys te nam soffreste
na vida que ja viuias;
soffre, poys te tu perdeste,
soffre, poys nam conheçeste [F. 65d]
como t'outra vez perdias!
soffre, poys ja liure estauas,
& quyseste sogeyçam,
soffre, poys te nam lembrauas
das dores de qu'escapauas:
soffre, soffre, coraçam!

Jorge d'Aguyar a este moto.

Ues, amor, que groria das.

Paguareys lo que fezistes,
ojos tristes, desoy mas.
sy matastes, reçebystes
vyda com que sereys tristes:
ves, amor, que groria das.

Sy por vos muchos beuiam
vyda syn ningum plazer,
sy por vos males soffryam,
sy por vos biuos morriam,
pueden byem vengados ser;

Que tal vyda rreçebystes,
que sereys syempre ja mas
tristes, pues tristes fezistes
syn plazer, pues nolo distes:
ves amor que gloria das.

Pregunta de Jorge d'Aguyar ao coudel moor.

A vos, so cujo poder
jaz saber & descriçam,
a vos, que por entender
podereys perualeçer
o gram sabyo Salamam,
a vos, de quem bem conheço,
sem aver que'e isto gabo,
que o-o que nam sey começo,
sem trabalho & com despreço
podereys achar o cabo.

Pregunto: qu'a de fazer
quem quer, bem desesperado,
a quem nunca pode ver,
nem falar, nem escreuer
parte de seu gram cuydado.

[redacted]

Reposta do coudel moor.

O vosso gentyl saber
quer tomar encrinaçam,
cousas se leyxa dizer,
que faz neste pee caber
a onrra dos que a dam.
& poys m'eu nam desconheço,
nysto soo, senhor, acabo,
que num louuor de tal preço,
ante vos o que mereço
se me torna em meu desgabo.

Nem leyxo de conheçer
ser caso bem escusado,
a quem sabe, rresponder;
mas eu ey de pospoer[1]
tudo por comprir mandado.
& dyguo, poys he forçado:
qu'em caso de tanta briga
quem quer ser rremediado,
deue ser determynado
fazer amyguo d'amiga.

Cantigua de Jorge d'Aguyar.

Myl cousas, que de vos sey,
me faram,
que ja vosso nam serey,
nem por vos catyuarey
meu coraçam.

Nam teres mays en poder
meu prazer, nem meu pesar,

1) Orig. *prospoer.*

nem por vos ey de perder
huum soo dia de prazer
com quem o poder tomar.
Que taes cousas de vos sey.
que me faram,
que ja vosso nam serey,
nem por vos catyuarey
meu coraçam.

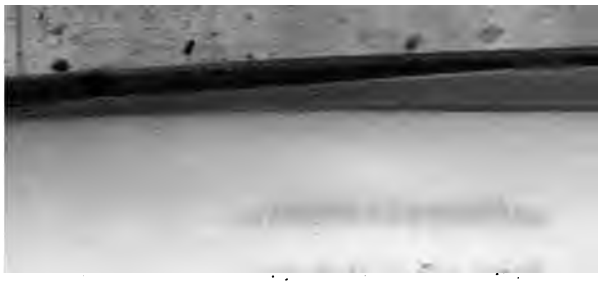
Jorge d'Aguyar a este moto.

Qualquyera tempo passado
fue mejor.

Ho beuir, mal enpreado,
ho dias, mucho peor!
de dezyr-os soy osado:
que qualquer tiempo passado
fue mejor.

Ho vyda, la que beuy,
muerte, la que ora byuo!
ho plazer, que fue de ty!
no te veo, ja te vy
enseruir a quien no syruo.

[redacted]



DE FERNAM DA SSYLUEYRA.

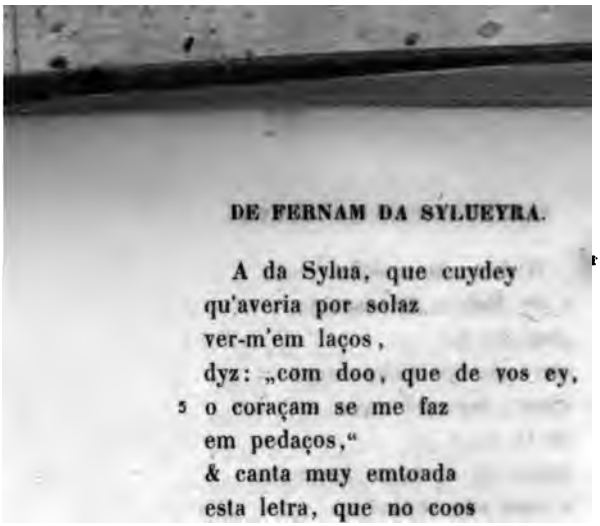
De Fernam da Silueira as damas, em que se fez morto.

Quem ja perdeo o folguar,
nam pode nunca partir-sse
de payxam,
por ele deuem chorar,
por ele deuem carpir-sse
com rrezam.
por ysso huum saymento
me façam, poys que fez fym
meu conforto,
ataude & moymento,
os synos dobrem por mym,
que sam morto.

Poys que me mostraueys tanto,
donzelas d'alta rraynha
& gram prinçesa,
fazey por mim hum tal pranto,
que diguam, da morte minha
que vos pesa.
& muy cubertas de luto [F. 66ª]
mostrareys, senhoras, todas
gram sentido;
chorareys por my muy mujto:
oulhay bem, pera que vodas
vos conuido.

Diraa senhora de Sousa:
„era este mall lograd̃o,
huum Mançias;
ho que milagrosa cousa,
que o vy tam namorado,
ha tres dias!“
direys vos, gentill Pereyra,
com huma fala, que soẽs
tam oufana:
„ora Fernam da Silueyra
j'agora nam bradareys
por Vilhana.“

Mazcarenhas Lyanor,
que tanto senhora minha
soya ser,
diraa: „sento grande dor
morrerdes-me tam asinha,
sẽm vos ver.
que viestes qua fazer!
dizey, quem vos demoueo
a tall jornada!
porque viestes morrer
por quem vos nam agradeçeo
nunca nada.“



DE FERNAM DA SYLUEYRA.

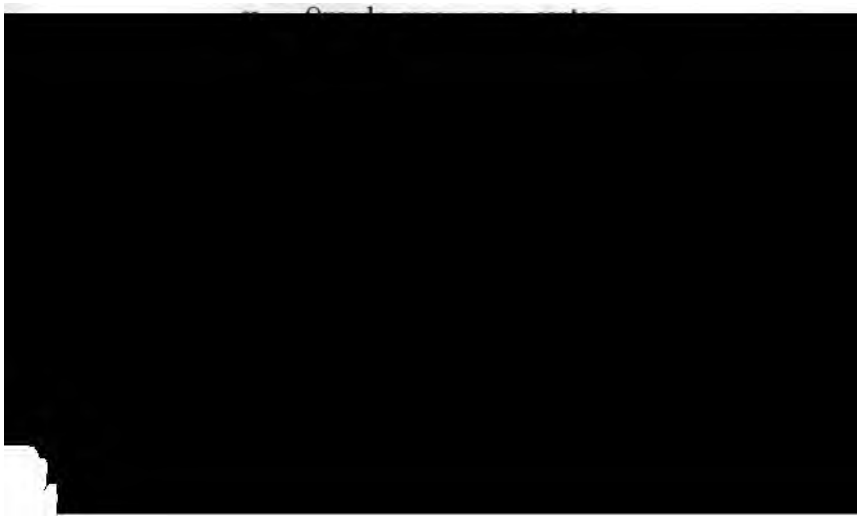
A da Sylua, que cuydey
qu'averia por solaz
ver-m'em laços,
dyz: „com doo, que de vos ey, [F. 66ᵇ]
o coraçam se me faz
em pedaços,"
& canta muy emtoada
esta letra, que no coos
traz cosyda:
„da morte sam lastimada,
porque sempre contra uos
fuy na vida."

Guabar-m'a dona Guyomar
& diraa: „o morte fera,
tam ezquerda,
que cousa foste matar!
ho Jesu, que homem era,
ho que perda!
quero ver dentro na coua
qu'emvenções leua conssiguo,
que lhe guabe.
ho que dessastrada noua
pera meu jrmão dom Rrodriguo
se o sabe!"

Eys minha senhora vem,
como que nada nam era,
se a viste,
diz: „bem sey que me quer bem
la v jaz deso a terra
esse triste,
que da ora que me vyo,
nunca mays seu coraçam
fez mudança,
& de quamto me seruio,
nunca lhe dey gualardam,
nem esperança."

E diraa dona Maria,
a de Melo: „ho coytado,
guay de ty!
que, quando t'alma saya,
triste, desauenturado,
eu te vy
huum tal desfauor fazer
a essa tua senhora,
que m'espanto;
& nam te pude valer:
mas paga-lo ey aguora
neste pranto."

Como esta que nomeey [F. 66c]
chamam quem soyo chamar,
que me valha,
dyz: „ho quanto trabalhey
por vos sem nunca prestar
nemygalha!
ho morte triste, rroym,
ho mall que todos emguole,
muy profundo!
desconssalada de mym,
ja nam ha quem me conssole
neste mundo!"



E sse quiser meu seruir
quem todo este prantear
fazer fez,
bem me pode rresúrgir;
em tam tornar-m'a matar
outra vez.

Reposta de dom Joham de Meneses polas damas.

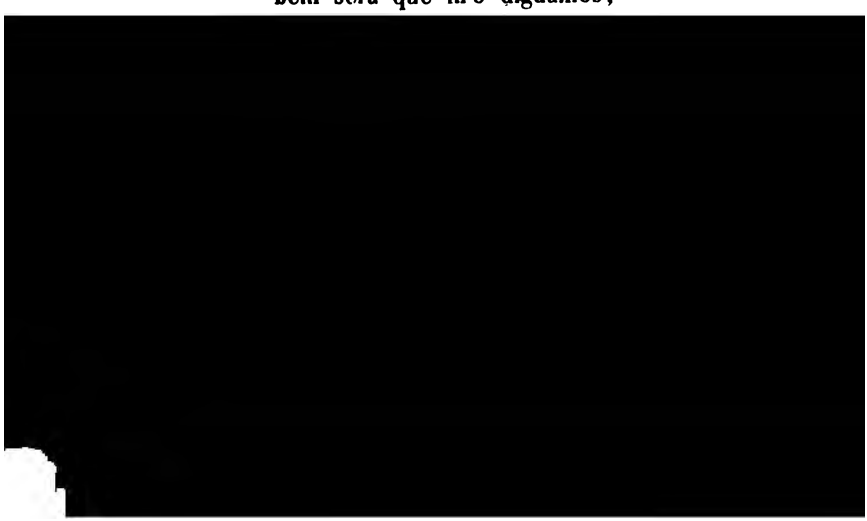
Amtr'estas damas, dond'era
gram rrezam que vos carpissem
com payxões,
pus meus juelhos em terra,
pedyndo-lhe que m'ouuissem
tres rrezões,
& disse con ssentimento:
„senhoras, ouuy huum morto
que vos fala;"
em tam ly o testamento, [F. 66d]
o que foy de desconforto,
nom se cala.

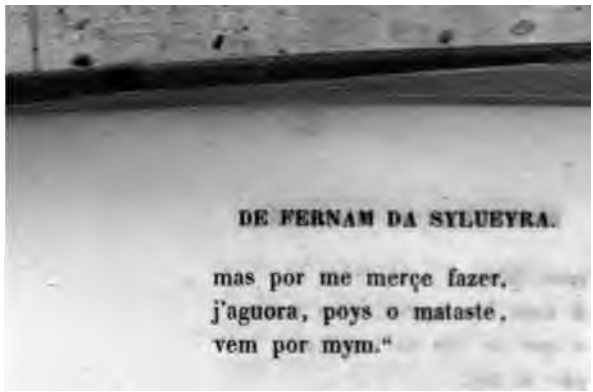
Y elas, sem mays ouuír,
todas juntas começaram
nesse ponto
tam fortemente carpir,
qu'as lagrimas que chorauam
nam tem conto.
cada huma com gram sanha
dezia d'esta maneira:
„ho mezquinha,
que perda que foy tamanha,

morrer Fernam da Silueyra
tam asinha."

A todas tanto pesou,
que sentyndo grandes dores
preguntaram:
„vos sabes quem o matou?"
& eu disse; „desfauores
o mataram,
qu'eram tantos, e ele soo,
que os nam pode vençer
com bem amar.
eu em parte ey d'ele doo,
d'outra folguo de morrer
polos matar."

Disse em tam dona Joana:
„poys tall homem foy matar,
pola querer,
esta dama de Vylhana,
deuya-lhe d'alembrar
qu'a de morrer;
& poys que todas choramos
por causa d'esta senhora
nomeada,
bem sera que lh'o diguamos,





mas por me merçe fazer,
j'aguora, poys o mataste,
vem por mym."

Dona Fylipa cuydaua,
que polo nome que tem,
& nam por ali,
nam chorasse, & ela chorama
ousadas assaz de bem
por vosso mall,
desque se punha a chorar,
dizendo, como creys sua
carne & vnha.
hera maa d'aqualentar,
em que partes ten de crua
polalcunha!

Dona Lianor Pereyra
cobrou com vosco gram fama
de dorida;
ca chorou de tal maneira,
que nunca vos vistes dama
tam carpida.
& dyz, que por vos vinguar
de quem vos daa dor creçida
sem rrezam,
que jura que a de matar,
se vos nam torna a dar vida,
seu yrmão.

Choraua dona Maria,
como aquela que perdera
mays que diguo,
dizendo, que nam queria
mays viuer, pois lhe morrera
tall amiguo.
& fazia tam gram pranto,
que o que diguo he nemigalha,

nem faley,
& nam foy mayor, nem tanto
o que se fez na batalha
por el rey.

Disse dona Catherina,
quando a sua copra leram:
„ay maora,
vistes nunca mor mofyna? [F. 66r]
& as outras rresponderam:
„nam, senhora."
diss'ela:" quant'este morto,
se morrendo esperasse
de o ver,
por lh'yr dar algum conforto,
mal viu'eu, se me pesasse
de morrer."

A vossa terçeyra & prima
d'aquela que vos matou
pola quererdes,
aquela ponho açima
d'aquelas a que pesou
de vos morrerdes;
esta ponho por çymeira,
esta dyz, que a leyxastes

poys tall homem foy morrer
& de tal fama.
sem ele vida nam quero,
nem deue querer viuer
nenhuma dama."

Dezia vossa senhora
a quem quer quem vossos danos
lhe falaua:
„ho quanto milhor lhe fora
tomar os meus desenganos,
poys lh'os daua,
nem me culpem se o mato,
& os outros qu'isto vyrem,
se me querem,
poys todolos azos cato,
pera m'eles nam seruirem,
desesperem."

Disse: „quem me fez penado [F. 67°]
em vyda morte soffrer
com doo da vossa,
poys morreo tal namorado,
ja nam quero mays viuer,
ynda que possa."
dizendo: que muyto errara
quem vos deu tal galardam
sem no sentyr,
como s'ela nam matara,
o triste de dom Joham
pola seruir.

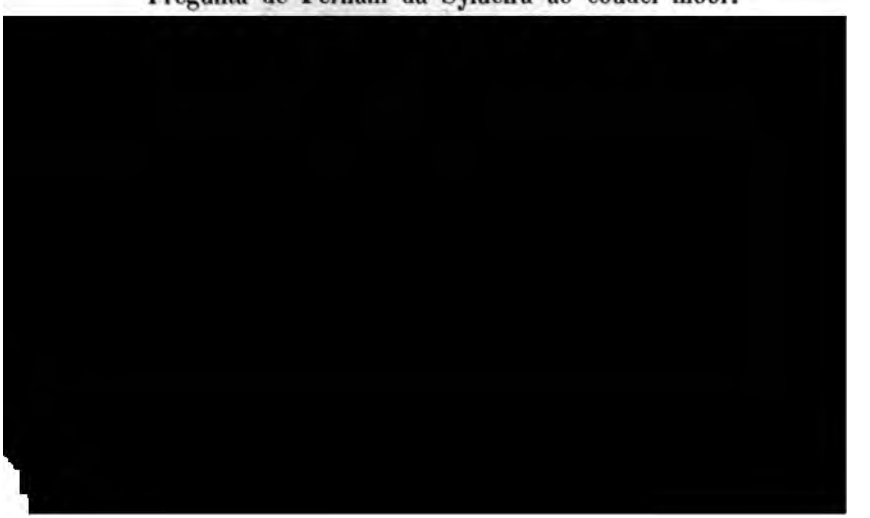
Tamanho pranto fyzeram
sobre vosso saymento;
ca segundo
as cousas qu'aly disseram
vos deueys partyr contento
d'este mundo:

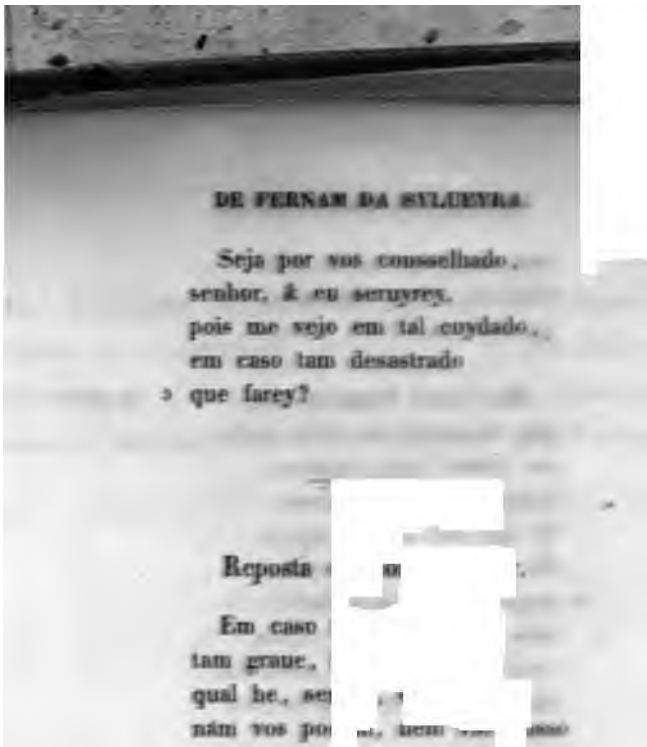
que todas se 'aly carpiram
sobre vossa sepultura,
& mays eram
os rresponsos que dyziam.
ouuy lhantos d'amargura
que fyzeram.

Fym.

Assy foy muyto sentida
vossa pena triste, forte,
muy danosa :
a quem foy tam mal na vyda,
devia-lhe ser a morte
proueytosa.
elas fycam saudosas,
todas cheas de payxam,
ata namays.
porem andam tam fermosas
como vos sabeys que sam
la ond'estaes.

Pregunta de Fernam da Sylueira ao coudel moor.





DE FERNAM DA SYLUEYRA.

Seja por vos conselhado,
senhor, & eu seruyrey,
pois me vejo em tal cuydado,
em caso tam desastrado
que farey?

Reposta [illegible]

Em caso [illegible]
tam graue, [illegible]
qual he, se[illegible]
nam vos po[illegible]
dar conselho proueytoso.
Mas o meu, se o tomardes,
he, que coupre, nam soltardes,
mas jazer muy de remate;
ca mais val qu'ela vos mate,
que depois vos vos matardes.

Senhor eu jato faria,
como diguo que se faça,
& meu mal confortaria
c'os que dizem: que porfya
mata caça.

De Fernam da Sylueyra a este moto da señora dona Felipa de Vylhana.

Coytas, afam sem medida.

Se fosseys arrependida
de quanto mal me fazeys,

nam me daryeis por vyda
coytas, afam sem medida,
que vos por moto trazeys.

Mas vossa braua crueza, [F. 67°]
que de matar-me estaa perto,
me vestio, com aspareza,
d'esta lyuree de tristeza,
de que me vedes cuberto.
Ho vyda de minha vyda,
peço-uos que m'acabeis;
mas por ter pena creçyda,
coytas, afam sem medida,
hem sey que o nam fareys.

Cantigua sua.

Para os desesperados
gram conforto he saber
que ham çerto de morrer.

Uos me days paixam tam forte,
vyda tam sem alegria,
noyte & dia

Dom Rrodryguo de Crasto & dom Aluaro d'Atayde & dom Goterre & o comendador moor d'Avys & dom Pedro d'Ataide fyzeram este rrifam & copras a Fernam da Sylueyra, porque correo a carreyra com huum mongy de veludo preto, forrado de martas.

Bifam.

Ahynda m'agora abalo
de te ver como te vy,
vestido no teu mongy,
a cavalo.

Uos dizeis: „goarda carreira!“ [F. 67d]
& vos nam vos goardais d'ela
& vindes ha derradeira
huum batissela.
Huuns dizem: „eylo badalo.“
outros: „nunca o eu tal vy,“
& tal vay a quem mongy
vest'a caualo.

Pareçias ferdyzello,
ou qualquer haue de pena,
ou genrro de Jam de Melo,
ou senhor de Caraçena.
Pareçias-te c'o gualo,
monco sy;
em concrusam, qu'em mongy
pareçes mal a caualo.

Pareçias monsseor
da cabeça ata os pees;
& huum patram de gualees,
muyto mao caualguador.
D'oj'avante nam te falo,

nem te prestes mays de my,
poys atarracas mongy
a caualo.

Reposta de Fernam da Silueyra a todos estes senhores, a cada huum sua cantygua.

A dom Rrodriguo de Crasto.

Eu te vy aquele dia
tam feo, tam desayrado,
que nam foy detremynado,
seras tu, se a Judia,
a puta da putaria.

Eu nam te ssey nenhum erro,
pera andares bem com touro,
porque tu pareçes perro,
nam ja Mouro,
mas Judeu, ourivez d'ouro.
trazias fylosomya
de fanado, [F. 67°]
& nam ja na Mouraria;
c'o teu caris engelhado

[redacted]

[redacted]

Uos soes muy gentil gualante,
mas vinheis tam rrepinchado,
que pareçeyeis pintado
com poe de porco diante.
Daneis tal aar ho tabardo,
qu'eu vos farey juras fartas,
que vos hyeis mais bastardo
co'o vosso sayo de martas.

A dom Gusterre.

Eu ouuy dizer a telho,
que nunca vyo diabrete
tam desforme, nem tam velho
a gynete.

Sabes, quantos anos has?
huum que chamam Satanas,
que te pareçe no geyto,
diz: que tu,
quando naçeo Barzabu,
eras jaa diabo feyto.
& que jaa entam fodias,
& hyas contr'os ynmygos,
& trazias
tam boa beesta de figos
com'aguora que es de dias.
& d'isto s'espantou telho,
dom caluete,
seres tu huum velho rrelho
diabrete.

Ao comendador moor d'Avys.

Quem te vyo como t'ey visto, [F. 67r]
daraa voz
que pareçes byaroz

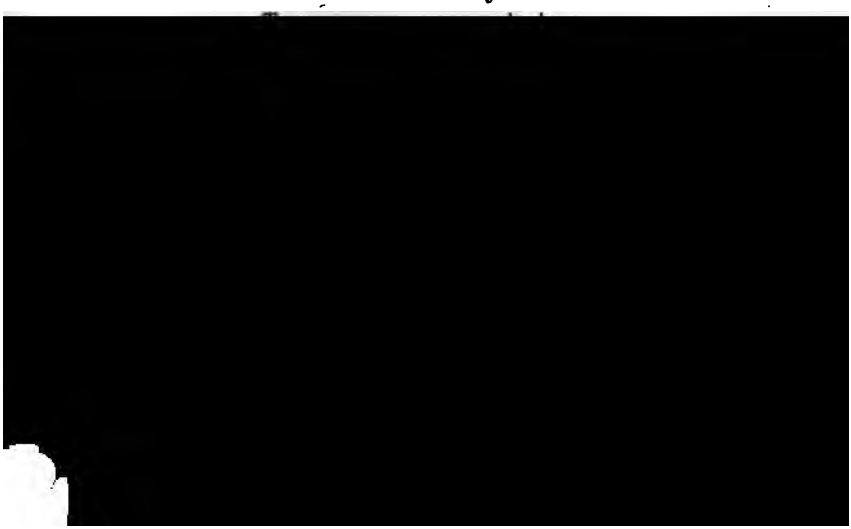
de dar papa a Jesu Cristo
& d'isto.

Nam te digua a ty ninguem
c'a caualo es fermoso,
de mula pareçes bem,
porque es ayroso.
em dama nam faras choz,
saybam laa que digu'eu ysto:
que pareçes biaroz,
que vas fartando d'apisto
Jesu Cristo
& d'isto.

A dom Pedro d'Atayde.

Eu te vy tam arredado
n'escaramuça metydo,
que'e forçado,
seres de mym apodado
& corrydo.

Tu hyas huum Serafym,
cousa pera ver do çeo
com teus apupos d'aleo
contente do cramesym.



Este rrifam escreueram huuns Castelhanos ha porta do paço em Castela, andando laa o duque dom Dioguo.

Portugueses, mantenga-os dios,
y vos goarde de las manos
de los crudos Castelhanos.
qual prazeraa mas a vos,
choffres, o bofes, o leuianos?

E Fernam da Silueira, como a uio, escreueo est'outra [F. 68ª] ao pee em rreposta.

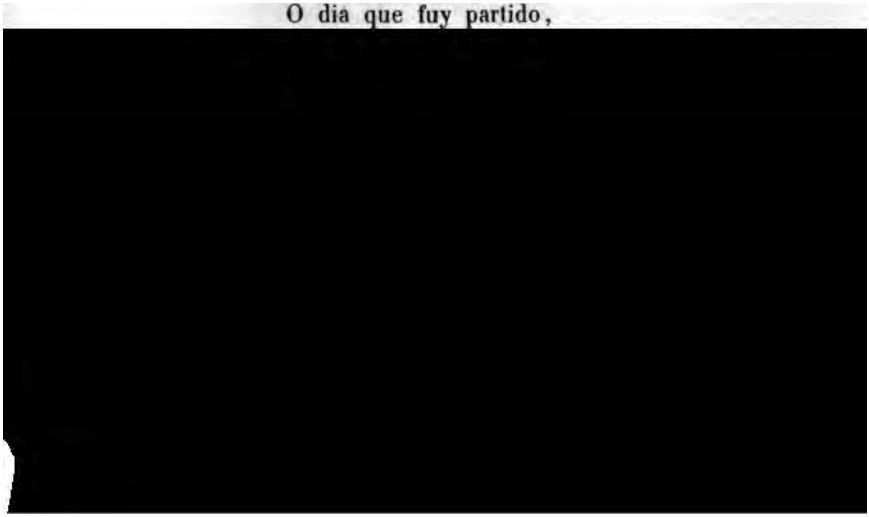
Castelhanos, mantenga os dios
y goarde de tal afruenta,
qual fue la d'Aljubarrota,
onde meus & teus avoos.
aly chofres nos a vos:
nos, como lindos gualanos,
vos, como putos marranos,
fuyendo delante nos,
no vos valiendo las manos.

DE DIOGUO MARQUAM.

De Dioguo Marquam, partyndo-se donde estaua sua dama, em que lhe daa conta do caminho, & em cada troua mete no cabo huuma cantigua feyta per outrem.

Por verdes, em que cuidado
estes dias despendy,
que vos nam vy,
sendo de vos apartado,
nestas trouas o passado
escreuy,
assy como me sentia
cada dia trabalhado
por vos mays do que soya;
mas o que me mays fazya
ser triste, tenho calado.

O dia que fuy partido,



ver enagenar my vyda
em poder de quem me oluyda!"

Depois no segundo dia
me veyo huum gram desejo,
muy sobejo,
de vos ver, que pareçya
que oulhando vos veria
sem mays pejo;
& com jsto leuantey
os olhos com mal que farte,
& ssem vos ver começey:
„penssando que te verey,
myro triste a cada parte,
com leal amor syn arte,
que te yo vy & verey."

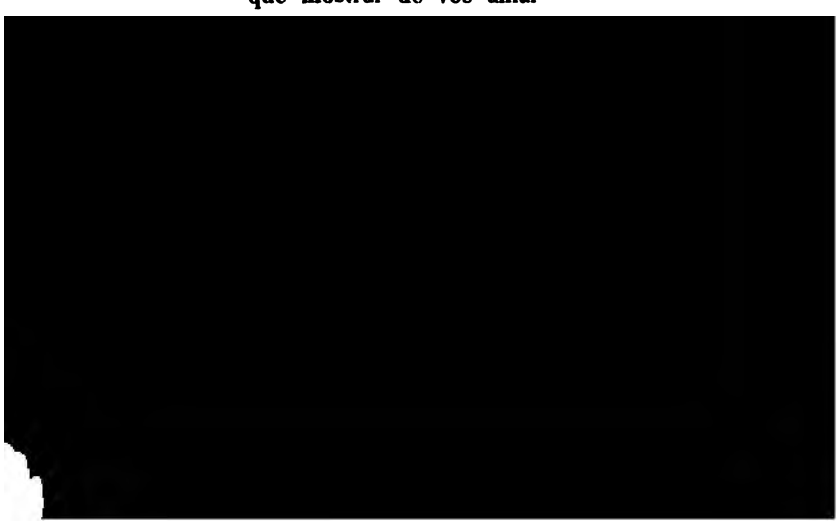
O outro dia passey,
cuydando de que maneyra
na primeyra
por vosso tanto me dey,
qu'em outra cuydar nam sey,
ynda que queyra;
& com esta muy comprida
sojeyçam d'em vos cuydar
começey: „muyto sentida
senhora, pues no oluyda
my coraçon tu penssar,
çyerto es que deue estar
en tu poder la my vyda."

No quarto huum sentimento
me veyo com gram despeyto,
por rrespeyto
de sentir meu perdimento
em vos amar tam sem tento,
sem proueyto;
& com este mal que vya,

de meu dano tam estranho
agrauando-me dezia:
„amor, que com gram porfya
procura syempre my danho, [F. 68c]
m'a fecho com grand'enganho
mas amador que solya."

No quinto acompanhado
fuy de huma mortal pena,
nam pequena,
por me ver tam desamado,
que a morte, mal pecado,
se me ordena.
& com tanto mal sentyr,
sayndo d'antre dous vales,
começey de rrepityr:
„tan asperas de soffrir
son mys angustias y tales,
que de mys esquiuos males
ell rremedio es morrir."

O outro dia cuydar
em meu tempo mal despeso,
com gram peso
o passey, com me lembrar
que mostrar de vos amar



creçya, ssem ser mengoado,
meu querer muy mays dobrado,
de verdade;
& por meu mal assy sser,
começey muy descontente,
muy fora de [redacted] poder:
aunque no vos puedo ver,
syempre vos tengue presente;
quanto mas de vos aussente,
tanto mas creçe el querer.

Sentya muy gram pesar, [F. 68d]
por me ver tam saudoso
& cuydoso,
sem de vos bem esperar,
nem meu grande desejar
ser proueytoso.
Mas com quanto mal me veo,
dezya por onde hya:
donde estas que no te veo,
qu'es de ty esperança mya!
a my, que ver-te deseo,
mil anhos se me faz d'un dia.

Nam cria que ser podesse,
que por gram bem vos querer
tal poder
amor sobre mym teuesse,
que tanto mal me fyzesse
assy soffrer,
& tirar a deos a fee,
por seguir vossas carreyras.
Dyss'emtam, poys assy he:
amor, yo nunca pensse
que tan poderoso eras,
que pudiesses tener maneras
pera trastornar la fee,
hasta ora que lo sse.

Uindo ja que me tornaua
donde de vos me partira
& vos vyra,
por vos ver tanto folguaua,
que comer nam me lembraua,
sem mentira;
& naquisto me perdy
por huma muy braua serra,
& andando disse assy:
amor, desque no te vy,
va my plazer apieterra,
y el dolor y triste guerra
a caualho contra my.

O outro dia esperança
de vos ver me ssoportaua,
& cuydaua
na muy pouca segurança
que d'auer vossa mostrança
m'amostraua.
& sem ser de mym partyda [F. 68e]
esperança, começey
de dizer: ho muy querida
esperança, muy comprida!
la orâ que te verey
me sostem, nom al en vida.

[redacted]

causa de tanta alegria
no tuvo hombre naçydo.

Fym.

Assy foram meus sentidos
polo vosso trabalhados
dos cuydados
passados, nam despendidos,
nem minguados, mas creçidos,
muy dobrados.
polo qual sem mays desmayo
vos deueys em concrusam
a meu mal dardes rrepayro,
ca, fazerdes o contrayro,
me fazeys gram semrrezam.

Cantigua de Dioguo Marquam.

Poys nam pode sser pyor,
se mylhor me nam fyzerdes,
fazey o pyor & mylhor,
senhora, que vos souberdes.

O pyor ja feyto he,
que pyor nam pode sser,
o milhor, tenho por fee,
que de vos nunqu'ey de uer.
Poys que pode sser pyor, [F. 68r]
se mylhor me nam fyzerdes,
fazey o pyor & milhor,
senhora, que vos souberdes.

Outra sua.

He gram pena de soffrer,
he gram mal de consentyr,
aver sempre de fengir
a quem quero nam querer.

He por força de mostrar
a contra do que me praz,
porque mays dano me traz
descobrir que me calar.
Em tal caso de soffrer
me convem, por encobrir
meu desejo, por fengir
a quem quero nam querer.

DE JOHAM GOMEZ DA YLHA.

Queria saber
hu viue rrazam,
se na entençam,
se em bem fazer,
Se em bem querer
a quem bem me quer,
se a quem me der
eu conrresponder.

Se em bem falar,
se em bem sentir,
se em comedir
em qualquer obrar,
Em exerçitar
o que justo for;
se he no senhor,
se mais no vulgar.

Se he aquerida
a fym do proueito,
se soo no dereyto
he constituida.
Se he na medida [F. 69ª]
do dar galardam,
se na puniçam
da alma perdida.

E por aprender
hu rrazam esta,

a quem se mais da
amo conheçer,
Se mais oo poder,
se mais aa vertude,
assy na saude
como no doer.

E donde proçede
rrazam per effeyto,
e sse do effeyto
rrazam se despede.
Ou se se desmede
contra desmedido,
ou no arroydo
em parte conçede.

Se he cousa viua
em vyda soomente,
ou se he viuente
no que vyda pryua.
Se he ssensitiua
em soom d'animal,
se rracional,
se vigititiua.

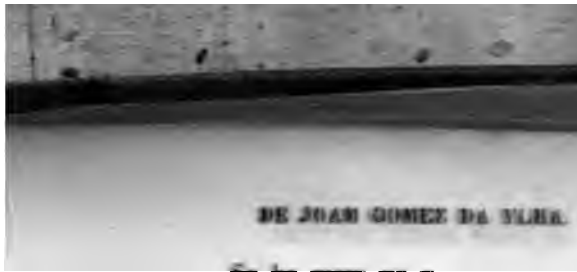
Se tem natural

a quem se mais da
amo conheçer,
Se mais oo poder,
se mais aa vertude,
assy na saude
como no doer.

E donde proçede
rrazam per effeyto,
e sse do effeyto
rrazam se despede.
Ou se se desmede
contra desmedido,
ou no arroydo
em parte conçede.

Se he cousa viua
em vyda soomente,
ou se he viuente
no que vyda pryua.
Se he ssensitiua
em soom d'animal,
se rracional,
se vigititiua.

Se tem natural



DE JOAN GOMEZ DA VILLA.

Se he mays no y [F. 69]
do que he no g,
se tem a b c,
se tem quis ui qui.

E quanto s'entende
em sua doutrina,
& quanto ensina,
se tudo s'aprende.
Tam bem, se rreprende
quem d'ela nam husa,
e sse sua musa
sua arte defende.

Bem saber queria
em qual d'estas viue,
pera que ss'alyue
minha fantesya.
Se na cortesya
da liure vontade,
se pella verdade
tomar melhoria.

Rezam a ffadairos
nam sey se rreseste,
nem sey se consyste
em dous auerssayros,
Ou aos contrairos
s'ordena comũa,
ou tem part'algũa
em alguuns desuairos.

Porque me pareçe,
segundo que entendo,
que nada comprendo,
du rrazam faleçe,
E no que careçe
eu me desatino,

desejo ser dino
ver hu permaneçe.

A quem me dissesse:
rrasam he tal cousa,
& [illegible] que rrepousa
saber me fizésse,
[illegible] quanto podesse
eu ho seruiria
por huma tal via [F. 69°]
que satisfyzesse.

Pello qual m'encryno
aos trouadores,
espiculadores,
que me dem enssyno
No que detremino
aprender, sse posso,
com graça do nosso
huum soo deos e trino.

Cabo.

E mande-me quem
enssyno me der,
cano que que ser,
sayba que me tem.

[redacted]

Cantigua do coudel moor.

Seruir-uos nam leyxaria
por mal que me ja viesse,
porque ser nam poderia
que outrem prazer me desse.

Mas em vos esta soomente
meu prazer & meu pesar,
& em vos he ordenar
que viuer possa contente.
polo qual nam leyxaria
seruir-uos, peroo podesse,
poys que ser nam poderia
que outrem prazer me desse.

Grosa de Joham Gomez da Ylha a esta cantigua.

Senhora dona Maria, [F. 69d]
em caso que eu podesse,
seruir-uos nam leyxaria
por mal que [me] ja viesse,
Nem dano, que me fyzesse,
dama, vossa senhoria
porque ser nam poderia
que outrem prazer me desse

Nem vontade me conssente
d'alguma bem desejar,
mas em vos estaa somente
meu prazer & meu pesar.
Nem me podeys pena dar
mays que meu coraçam sente,

& em vos he ordenar
que viuer possa contente.

D'amar-uos nam me desuia
mal, que tenha, nem tyuesse,
polo qual nam leyxaria
seruir-uos, peroo pudesse.
Lembrança, se vos prouuesse
terdes de mym, bem seria,
poys que ser nam poderia
que outrem prazer me desse.

De Joham Gomez da Ilha.

Yo os dy my libertad,
la vuestra quedo com vos,
sym part'alguna
me quedar, y teneys dos,
yo ninguna.

Myrando vuestra beldad,
nel primero que la viesse,
que my libertad os diesse,
ordenoo my voluntad.

Confissam de Joham Gomez da Ilha.

Joham Mourato, meu senhor, [F. 69°]
sajes em todo trautar,
d'ourra bem mereçedor,
mays ynteyro trouador
do que posso decrarar.
Eu vos tenho por amygo
verdadeyro, & nam de jogo,
polo qual fee conssyguo
que açeytareys meu rrogue.

Espero que m'acorrays
onde virdes meu desterro,
espero que me sejays
mays dos mays espeçyays
amyguo, sem nenhuum erro.
Espero de vos socorro,
espero de vos ajuda,
& porque çedo concruda,
o que de mym se nam muda
me faz que a vos m'acorra.

Sey, que vos confessareys
polo ano & seus dias;
vos de mym açeytareys
tres pecados, que sabeys
que condenaram Mançias.
& a vosso confessor,
desque os vossos dysserdes,
sereys dos meus rrelator,
& ter-m'eys por seruidor,
quando meu seruir quiserdes.

Uos dyzey, que sam casado
& quero bem a casada,
sendo d'amor tam forçado

que nam sento por pecado
elo ser de mym amado.
Nem me posso conheçer
se nam tam sojeyto d'elo,
que cuydo que padeçer
& tras padeçer morrer
devo soportar por ela.

E o pecado segundo
lhe direyo, que meu sentido
nam se funda, nem me fundo
se nam sempre neste mundo
querer mal a seu marydo;
& a morte lhe desejo [V. 69]
mays çedo que possa ser.
& o demo nele vejo:
& ey gram prazer sobejo
quando a ela posso ver.

O terçeyro, concrusam,
vos dyzey, que sam tam forte
amador por condiçam,
que nam sento contriçam,
nem rreçeo minha morte,
Nem d'alma nam sam lembrado,
nem de rrezam, nem de fama;
[redacted]

ante me mande matar
per outra qualquer maneyra.

Se me mandar gejunar,
dyzey, que ey por gejum
quando nam posso cobrar
a vista de quem pesar
me da & prazer nenhuum.
Se, que veele, vos disser,
dizey, que veelo cuydando
na mays fermosa molher
das que deos fez, nem fyzer,
pola qual viuo penando.

Fym.

Se, que rreze orações,
vos mandar, dizey: que bem;
mas seram muytas payzões,
danos & tribulações
que meu coraçam sostem.
Se vos mandar, que esmole,
gaste-se quanto dinheyro
tiuer, pero que m'esfole, [F. 70ª]
fyque, com que me conssole
ser seruidor verdadeyro.

De Joam Gomez da Ilha a Rruy Moniz.

Que d'hum crauo soys doente,
meu senhor, qua me foy dito.
tal crauo seja maldito,
poys em vossa dor conssente.
Dizen-me que vos curays
per solorgia:

serdes sam, bom me sueria,
porque d'hum ou de dous tays
como vos me curaria.

Quanto mays d'hum que me tem
„le cor de moy" trauessado,
causou-sse d'hum apartado
& muy longuo querer bem.
Per vezes foguo lhe ponho
de bem amar,
mas nam val a desamar,
porem como me desponho,
vos curardes me curar.

Reposta de Bruy Moniz pelos consoantes.

Crede verdadeyramente,
assy sam com dor afryto,
que se guasta meu esprito
em o sentyr çertamente.
O crano, de que falays,
cada hum dia
me daa, per santa Maria,
moor pena da que pensays,
nem eu dizer poderia.

[redacted]

Joham Guomez polos consoantes. [F. 70ᵇ]

Por serdes quem pena sente,
qual demostra vos'escrito,
de confortar-me nam quyto
„mom cor" em seu mal presente.
Nam folguo porque penaes,
ca me seria
crueza de vylanya;
mas porque me semelhaes,
quem d'amores aperfya.

Como eu, que ey d'alguem
trabalho sem sser pensado,
sam, sem ferrar, encrauado,
manco & magro porem,
Sempre rryncho & preponho
soportar
pena de meu deséjar:
vos a fruyto de madronho
me podes bem apodar.

Ruy Muniz pollos consoantes.

Minha chagua he tam rrazente,
que, quando me curam, grito
tam alto, que sam desdito
ousadas bem feamente.
nam queyra deos que ssymtaes
o qu'eu syntya,
quando m'o Judeu metya
dous ferros quentes mortaes,
que alma m'estremeçia.

Poys que trabalhays por quem,
& nam vyueys enganado,

que, me pes mal a meu grado,
por amores vos detem;
Amo-vos como o çeguonho,
se medrar
quiserdes ou despertar,
ca, par deos, se m'apeçonho,
he por nam querer peytar.

Joham Guomez polos consoantes.

De quanto soes descontente, [F. 70c]
senhor, nam sentyr cuyto;
mas do que vos soes contrito
sam eu per contra contente.
A cousa que devulguaes
que vos doya,
por nyehil a sentiria,
qua do que mais vos quejxaes
acho que guoareçeria.

Porque em mym se contem
fee, pena de namorado,
com despreços apedrado;
porque moor payxam me dem,
Em catiueyro m'emfronho,

soporto tormentos, quaes
nam sofreria
por ser sam, por gram cousya
d'ouro, nem d'outros metaes,
nem de pedras de valia.

Aquela que vos pertem
me traz assy derreado,
que com nojos sam tornado
mays cão que Matusalem.
Como morto sam medonho
no olhar,
ja nam sam pera prestar;
de ser ledo m'avergonho
mays que outrem de furtar.

Joham Guomez polos consoantes.

He meu mal tam trançadente[1] [F. 70d]
que en comer nam labyto,
nem de dormir me guoarito;
mas soffro como valente.
O mays que de vos guastaes,
bem guastaria
dobrado, & dobraria
no valor do que guabaes,
cuydando que ssararia.

Nam me pesa, poys rretem
na saude vosso lado,
por quem meu nojo passado
fez presente por desdem.
O que sento nam desponho
por calar,
soomente por esperar,

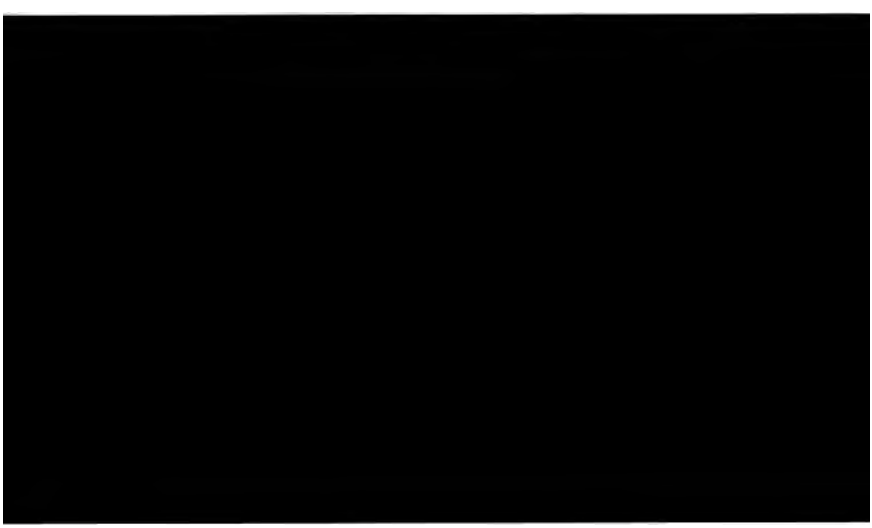
1) Orig. *trancadente.*

nem me lhe desavergonho,
por me nam desesperar.

Ruy Moniz polos çonsoantes.

Porque nam sam eloquente,
meus pesares nam rrepyto
a vos, o homem preçyto
per amores craramente.
Canssay, ja que nam canssaes,
d'esta perfya,
porque mays vos compriria,
poys com trouar nam çeguaes,
çegar vos santa Lusia.

Poys do que mays vos conuem
vos vejo pouco lembrado,
leyxo-uos, homem coytado,
vou-me caminho d'Ourem.
Queria vos pôr com conho,
por mudar
huum mortal acutelar
& huum olhar-uos tristonho
em huum doçe conversar.



DE DOM GOTERRE.

De dom Goterre, porque se casou sua dama em Benauente. [F. 70c]

Lembrança nam he perdida
de vos, meu mal, Benauente.
dor, que meu coraçam sente,
syntyra[1] toda sa vida.

Que prazer pode ja vir
que me possa dar prazer?
ou quem poderey seruyr,
porque deyxe de sentyr
a perda de vos perder?
minha dor he tam creçyda
que por meu mal, Benauente,
sempre ja tenho presente
a morte bem conheçyda.

Outra sua.

Ho campo de Santarem,
altas torres d'Almeyrym,
fazeys-me lembrar de quem
me fez esqueçer de mym.

Ho tempo como passaste,
que me deyxaste tal guerra,

1) Orig. *& syntyra.*

morte, que nam me matastes,
dyze, porque me deyxastes
mays vivo sobre a terra.
Se entam fyzera fym
todo meu mal & meu bem,
nam me ficara Almeyrim
lembrança nunca de quem
me fez esquecer de mym.

Outra sua.

Por vos ver assy perdida
como vos vejo, meu bem,
assy triste sera my vyda
polo mal qu'a vossa tem.

Se vos ja seruir nam posso,
senhora, vos o fyzestes:
vos por outrem vos perdestes,
eu perdy-me polo vosso.
Ho que vyda tam perdida [F. 70ᶠ]
temos, vos & eu, meu bem,
a minha por vossa vyda,

[redacted]

Outra sua.

Cuydados tristes, por quem
tal morte me quereys dar?
por quem me quereys matar
cuydado de mym nam tem.

Ja cuydado, nem sentido
nam tem de mym, nem memoria:
de me ver por sy perdydo
nam leua pena, mas gloria.
Outro cuydado nam tem
se nam soo de me matar,
& leua gloria em cuydar
que me perdy por seu bem.

Outra sua.

Alegre com my tristeza,
alegre com my partyr,
senhora, de vos seruyr
por vossa pouca firmeza.

Uosso desconheçimento,
vossa fera condiçam
nam daram
ja nenhuum padeçymento
a meu triste coraçam.
D'oje mays vossa crueza
nam espero de sentyr:
que leyxar de vos seruir
seraa leyxar-me tristeza.

Outra sua.

A vyda sera tristura, [F. 71ª]
meu prazer seraa pesar,
se minha triste ventura
se nam mudar.

Se de vos he ordenado
que tarde meu galardam,
morrera meu coraçam
de triste desesperado.
Que sua morte segura
nam pode muyto tardar,
se minha triste ventura
se nam mudar.

Outra sua.

Pois leixar-uos me he tam fero,
que viuer sem vos nam posso,
outro bem de vos nam quero
se nam que m'ajaes por vosso.

Outra sua.

Triste de mym que farey,
que sera de mym coytado!
se me segue este cuydado,
perder-m'ey.

Perder-m'ey, por se ganhar
quem me tanto mal ordena,
& leua pena
por mays çedo me nam matar.
Que farey desesperado,
v m'yrey!
se me segue este cuydado,
perder-m'ey.

Outra sua.

Pode-me ventura dar [F. 71ᵇ]
tristeza quanta quyser,
mas nam se pode mudar
meu querer.

Posso perder o folguar
que nunca tyue ganhado,
posso ser desesperado,
podem-m'a vyda tyrar,
se eu nam desuaryar,
pode-ss'o mundo perder,
mas nam se pode mudar
meu querer.

DO CONDE DE BORBA.

Do conde de Borba a huma dama que deu a outra huuma cousa que lhe pedio per vyda d'ele.

Poys dentes per minha vyda
o que nunca penso seruir,
deseyo-lhe de consentyr
que per vos seja perdyda.

Que perdyda ou ganhada
ja nunca he em meu poder,
de poder ninguem fazer
que de vos seja apartada.
Poys de vos he ja vençyda,
vos deuyeys de sentyr,
nunca quererdes consentyr
que per vos seja perdyda.

este mal sera sem fym,
poys fycays d'ele contente,
& poys vejo a crueza
em que fyca meu cuydado,
far-m'aa ser minha fyrmeza [F. 71c]
para sempre magoado.

Outra sua.

He meu mal ja tam creçido
em casos tam desuairados,
que por serem mal olhados
fyco eu assy perdido.

Eu deuera ser julgúado
por quam bem sempre seruy,
& o bem, que nunca vy,
me deuera de ser dado.
& poys tenho mereçydo
descansso de meus cuydados,
se nam foram mal olhados,
eu nam fora tam perdido.

Outra sua.

Nam trabalhe ja ninguem
em buscar vyda segura,
se nam for desauentura.

Ca ter outra esperança
sera mays qu'a ser perdido,
& meu bem bem destroydo,

Se nam vem outra mudança.
& por jsso s'alguem tem
alguum bem, nunqua lhe dura,
por ser moor desauentura.

Outras suas.

Desconforto d'apartado,
de que todos desesperam,
fyca a mym, nam ser culpado
d'este mal que me fyzeram.
mas poys ja he acabar
de nam ter de mym cuydado,
acabay de me matar,
que ja som desesperado.

Mas o mal que me fazeys,
por vos sempre bem seruyr,
vos, senhora, o quereys
por de mym vos despedir.
Fazey ja o que quyserdes, [F. 71ª]
poys conheço a verdade,
que he fazer quanto poderdes,

Acabar em vos cuydando
como sempre andey perdydo,
por deyxar d'andar buscando
o que tenho conheçydo.
mas poys jsto tanto sento,
sem ter çerto aproueytar,
soffrerey este tormento,
em qu'espero d'acabar.

Outra cantigua do conde.

Uejo tudo desuyado
& fora do que mereço,
& conheço,
que me foy assy causado,
por fycar meu mal dobrado.

E fycou-me conheçer
minha vida ser perdida,
& vos nam arrependyda
de me tanto mal fazer,
& c'o mal d'este cuydado
he tamanho o que padeço,
que conheço,
que me foy assy causado,
por fycar meu mal dobrado.

O conde de Borba a senhora dona Lianor da Silua.

Sempre ma furtuna deu
tristezas com que nam posso,

serdes sam, bem me seeria,
porque d'hum ou de dous tays
como vos me curaria.

Quanto mays d'hum que me tem
„le cor de moy“ trauessado,
causou-se d'hum apartado
& muy longuo querer bem.
Per vezes fogno lhe ponho
de bem amar,
mas nam val a desamar,
porem como me desponho,
vos curardes me curar.

Reposta de Ruuy Moniz polos consoantes.

Crede verdadeyramente,
assy sam com dor afryto,
que se guasta meu esprito
em o sentyr çertamente.
O cruuo, de que falays,
cada huum dia
me daa, por santa Maria,
meor pena da que pensays,
nem eu dizer poderia.

Joham Guomez polos consoantes. [F. 70ᵇ]

Por serdes quem pena sente,
qual demostra vos'escrito,
de confortar-me nam quyto
„mom cor" em seu mal presente.
Nam folguo porque penaes,
ca me seria
crueza de vylanya;
mas porque me semelhaes,
quem d'amores aperfya.

Como eu, que ey d'alguem
trabalho sem sser pensado,
sam, sem ferrar, encrauado,
manco & magro porem,
Sempre rryncho & preponho
soportar
pena de meu desẽjar:
vos a fruyto de madronho
me podes bem apodar.

Ruy Muniz pollos consoantes.

Minha chagua he tam rrazente,
que, quando me curam, grito
tam alto, que sam desdito
ousadas bem feamente.
nam queyra deos que ssymtaes
o qu'eu syntya,
quando m'o Judeu metya
dous ferros quentes mortaes,
que alma m'estremeçia.

Poys que trabalhays por quem,
& nam vyueys enganado,

que, me pes mal a meu grado,
por amores vos detem;
Aue-uos como o çeguonho,
se medrar
quiserdes ou despertar,
ca, par deos, se m'apeçonho,
he por nam querer peytar.

Joham Guomez polos consoantes.

De quanto soes descontente, [F. 70c]
senhor, nam sentyr euyto;
mas do que vos soes contrito
sam eu per contra contente.
A cousa que devulguaes
que vos doya,
por nychil a sentiria,
qua do que mais vos quejxaes
acho que guoareçeria.

Porque em mym se contem
fee, pena de namorado,
com despreços apedrado;
porque moor payxam me dem,
Em catiueyro m'emfronho,

[redacted]

soporto tormentos, quaes
nam sofreria
por ser sam, por gram contya
d'ouro, nem d'outros metaes,
nem de pedras de valia.

Aquela que vos pertem
me traz assy derreado,
que com nojos sam tornado
mays cão que Matusalem.
Como morto sam medonho
no olhar,
ja nam sam pera prestar;
de ser ledo m'avergonho
mays que outrem de furtar.

Joham Guomez polos consoantes.

He meu mal tam trançadente[1] [F. 70d]
que en comer nam labyto,
nem de dormir me guoarito;
mas soffro como valente.
O mays que de vos guastaes,
bem guastaria
dobrado, & dobraria
no valor do que guabaes,
cuydando que ssararia.

Nam me pesa, poys rretem
na saude vosso lado,
por quem meu nojo passado
fez presente por desdem.
O que sento nam desponho
por calar,
soomente por esperar,

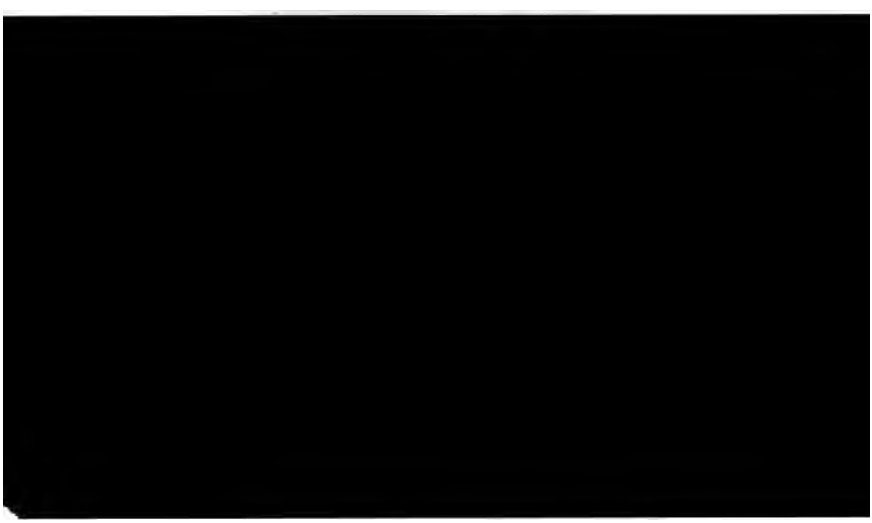
1) Orig. *trancadente.*

nem me lhe desavergonho,
por me nam desesperar.

Ruy Moniz polos consoantes.

Porque nam sam eloquente,
meus pesares nam rrepyto
a vos, o homem preçyto
per amores craramente.
Canssay, ja que nam canseaes,
d'esta perfya,
porque mays vos compriria,
poys com trouar nam çeguaes,
çegar vos santa Lusia.

Poys do qué mays vos conuem
vos vejo pouco lembrado,
leyxo-uos, homem coytado,
vou-me caminho d'Ourem.
Queria vos pór com conho,
por mudar
huum mortal acutelar
& huum olhar-uos tristonho
em huum doçe conversar.



DE DOM GOTERRE.

De dom Goterre, porque se casou sua dama em Benauente. [F. 70c]

Lembrança nam he perdida
de vos, meu mal, Benauente.
dor, que meu coraçam sente,
syntyra[1] toda sa vida.

Que prazer pode ja vir
que me possa dar prazer?
ou quem poderey seruyr,
porque deyxe de sentyr
a perda de vos perder?
minha dor he tam creçyda
que por meu mal, Benauente,
sempre ja tenho presente
a morte bem conheçyda.

Outra sua.

Ho campo de Santarem,
altas torres d'Almeyrym,
fazeys-me lembrar de quem
me fez esqueçer de mym.

Ho tempo como passaste,
que me deyxaste tal guerra,

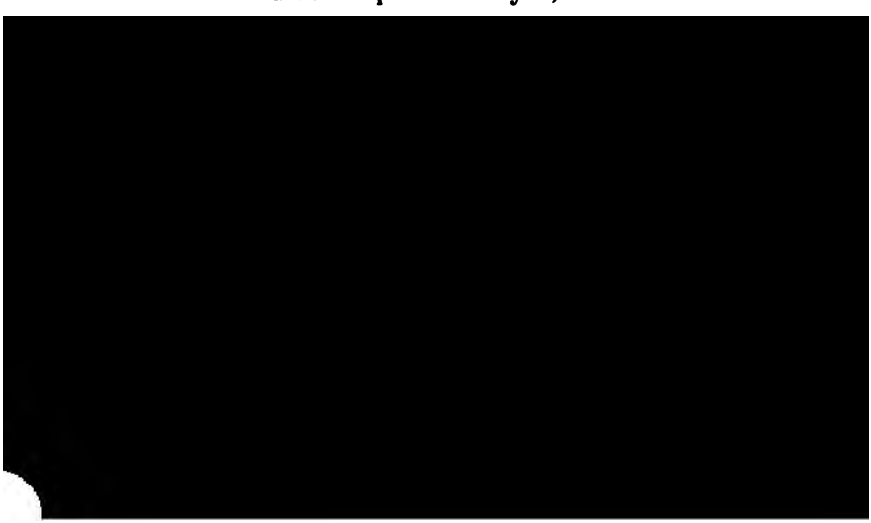
1) Orig. *& syntyra.*

morte, que nam me mataste,
dyze, porque me deyxaste
mays viuo sobre a terra.
Se entam fyzera fym
todo meu mal & meu bem,
nam me fezera Almeyrim
lembrança nunca de quem
me fez esqueçer de mym.

Outra sua.

Por vos ver assy perdida
como vos vejo, meu bem,
muy triste sera my vyda
polo mal qu'a vossa tem.

Se vos ja seruir nam posso,
senhora, vos o fyzestes:
vos por outrem vos perdestes,
eu perdy-mè polo vosso.
Ho que vyda tam perdida [F. 70r]
temos, vos & eu, meu bem,
a minha por vossa vyda,



Outra sua.

Cuydados tristes, por quem
tal morte me quereys dar?
por quem me quereys matar
cuydado de mym nam tem.

Ja cuydado, nem sentido
nam tem de mym, nem memoria:
de me ver por sy perdydo
nam leua pena; mas gloria.
Outro cuydado nam tem
se nam soo de me matar,
& leua gloria em cuydar
que me perdy por seu bem.

Outra sua.

Alegre com my tristeza,
alegre com my partyr,
senhora, de vos seruyr
por vossa pouca firmeza.

Uosso desconheçimento,
vossa fera condiçam
nam daram
ja nenhuum padeçymento
a meu triste coraçam.
D'oje mays vossa crueza
nam espero de sentyr:
que leyxar de vos seruir
seraa leyxar-me tristeza.

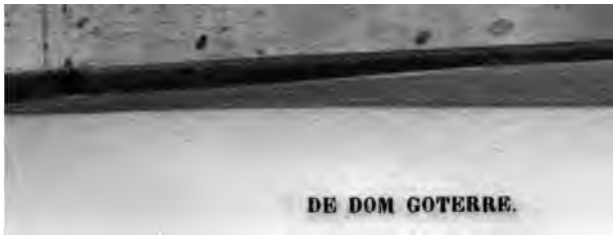
Outra sua.

A vyda sera tristura, [F. 71ª]
meu prazer seraa pesar,
se minha triste ventura
se nam mudar.

Se de vos he ordenado
que tarde meu galardam,
morrera meu coraçam
de triste desesperado.
Que sua morte segura
nam pode muyto tardar,
se minha triste ventura
se nam mudar.

Outra sua.

Pois leixar-uos me he tam fero,
que viuer sem vos nam posso,
outro bem de vos nam quero
se nam que m'ajaes por vosso.



Outra sua.

Triste de mym que farey,
que sera de mym coytado!
se me segue este cuydado,
perder-m'ey.

Perder-m'ey, por se ganhar
quem me tanto mal ordena,
& leua pena
por mays çedo me nam matar.
Que farey desesperado,
v m'yrey!
se me segue este cuydado,
perder-m'ey.

Outra sua.

Pode-me ventura dar [F. 71ᵇ]
tristeza quanta quyser,
mas nam se pode mudar
meu querer.

Posso perder o folguar
que nunca tyue ganhado,
posso ser desesperado,
podem-m'a vyda tyrar,
se eu nam desuaryar,
pode-ss'o mundo perder,
mas nam se pode mudar
meu querer.

DO CONDE DE BORBA.

Do conde de Borba a huma dama que deu a outra huuma cousa que lhe pedio por vyda d'ele.

Poys destes por minha vyda
o que nam posso seruir,
deueys-lhe de consentyr
que por vos seja perdyda.

Que perdyda ou ganhada
ja nam he em meu poder,
de poder ninguem fazer
que de vos seja apartada.
Poys de vos he ja vençyda,
vos deuyeys de sentyr,
nam quererdes consentyr
que por vos seja perdyda.

este mal sera sem fym,
poys fycays d'ele contente,
& poys vejo a crueza
em que fyca meu cuydado,
far-m'aa ser minha fyrmeza [F. 71c]
para sempre magoado.

Outra sua.

He meu mal ja tam creçido
em casos tam desuairados,
que por serem mal olhados
fyco eu assy perdido.

Eu deuera ser julgúado
por quam bem sempre seruy,
& o bem, que nunca vy,
me deuera de ser dado.
& poys tenho mereçydo
descansso de meus cuydados,
se nam foram mal olhados,
eu nam fora tam perdido.

Outra sua.

Nam trabalhe ja ninguem
em buscar vyda segura,
se nam for desauentura.

Ca ter outra esperança
sera mays qu'a ser perdido,
& meu bem bem destroydo,

Se nam vem outra mudança.
& por isso s'alguem tem
alguum bem, nunqua lhe dura,
por ser moor desauentura.

Outras suas.

Desconforto d'apartado,
de que todos desesperam,
fyca a mym, nam ser culpado
d'este mal que me fyzeram.
mas poys ja he acabar
de nam ter de mym cuydado,
acabay de me matar,
que ja som desesperado.

Mas o mal que me fazeys,
por vos sempre bem seruyr,
vos, senhora, o quereys
por de mym vos despedir.
Fazey ja o que quyserdes, [F. 71d]
poys conheço a verdade,
que he fazer quanto poderdes,

Acabar em vos cuydando
como sempre andey perdydo,
por deyxar d'andar buscando
o que tenho conheçydo.
mas poys jsto tanto sento,
sem ter çerto aproueytar,
soffrerey este tormento,
em qu'espero d'acabar.

Outra cantigua do conde.

Uejo tudo desuyado
& fora do que mereço,
& conheço,
que me foy assy causado,
por fycar meu mal dobrado.

E fycou-me conheçer
minha vida ser perdida,
& vos nam arrependyda
de me tanto mal fazer,
& c'o mal d'este cuydado
he tamanho o que padeço,
que conheço,
que me foy assy causado,
por fycar meu mal dobrado.

O conde de Borba a senhora dona Lianor da Silua.

Sempre ma furtuna deu
tristezas com que nam posso,

desque deyxey de sser meu,
polo sser de todo vosso.

Que depoys que vos sseruy [F. 71°]
com tal fyrmeza, senhora,
nunca de vos ategora
huma merçe rreçeby.
desd'entam padeçy eu
myl males com que nam posso,
porque deyxey de sser meu,
polo sser de todo vosso.

Outra sua a esta senhora.

Hordenou meu coraçam
de seruyr-uos sem mudança,
mays a vos, sem esperança,
c'a outrem com galardam.

Estaa mays offereçydo
soffrer por vos juntamente
do que seria contente
em ter outro bem vençido.

que vyr de traues alguem
que me tyre o que mereço.

Foy em balde meu cuidado,
fica-me muyta payxam,
por fycar desenganado,
sem achar nysso rrazam;
mas a moor dor que padeço
he, estar todo meu bem
em vyr de traues alguem
que me tyre o que mereço.

DO CONDE DE VILANOUA.

Do conde de Vilanoua, sendo moço, a huuma dama que seruia, porque seus pays d'ele & d'ela lhe defenderam que se nam falassem.

Que seraa, meu bem, de nos, [F. 71r]
quando fara jsto fym!
vosso pay mandou a vos,
& o meu matou a mym.

O vosso vos pos defesa
que me nam desseis vos fala,
& o meu, c'assy se cala,
certo he que lhe nam pesa.
O que fazem contra nos,
queyra deos que aja fym!
o meu nam faz bem a vos,
o vosso matou a mym.

farey vyda tal que morte
me deseje cada dya.
Que nos nam falemos nos
he synal de minha fym;
se jsto dura por vos,
çedo o faram por mym.

Dou ho deemo vosso pay,
vos podes-lhe dar o meu,
poys qué polo caso seu
com vosco tam mal me vay.
Ja sam ambos contra nos:
nam me deis tam triste fym,
pois que tudo estaa em vos,
por merçe olhay por mym.

Com pena & com payxam
vyuyrey em quanto vyua,
poys vejo que sem rrezam
me mandais que vos nam syrua.
Nam sey que seja de nos,
mylhor fora minha fym:
pois em m'apartar de vos [F. 72ª]
me parto triste de mym.

O prinçepe da vozaria
anda comyguo em contenda,
porque, senhora, queria
qu'estyuesse todo o dya
na fazenda,
Sobre saber qu'antre nos
soys anjo ou serafym,
quer que nam cure de vos
por desembarguar faym.

Tristeza & saudade,
mynha vyda, me deixais
& outras dores mortais

que calo qua na vontade.
Em quanto vyuermos nos,
nam s'apartaraa de mym
triste lembrança de vos,
que causastes minha fym.

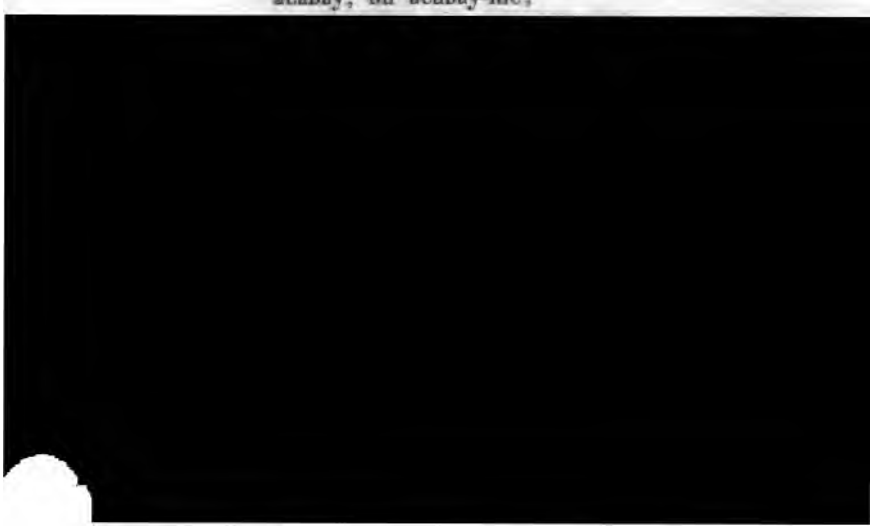
Fym.

Mas poys he vossa naçam
perder e por vos perdydo,
nam culpeis, senhora, nam,
se meu triste coraçam
em al puser o sentydo.
Nysto que se faz a nos
perco eu quanto seruy,
& dyrey, que guanhais vos,
poys folguais perder a mym?

Grosa do conde de Vylanoua a este moto d'uma senhora.

Leyxay-me,
porque chore minha dor.

Tristezas & desfauor
acabay, ou acabay-me,



DO CONDE DE TAROUCA.

Do conde de Tarouca a dom Joam de Meneses.

A vos, qu'em canalaria
& valentya
dais toque a Çepyam,
a vos, qu'em sabedoria
preçedeis rrey Salamam,
A vos, so cujo poder
jaz tod'arte de trouar,
se deue d'yr preguntar
o que sem vosso saber
nom ouso detremynar.

Pregunta.

Dous homens sam namorados
de quem muyto bem pareçe,
& ambos pior tratados
do que cada huum mereçe:
Se he moor groria, ou pesar,
hyndo eles ambos ve-la,
ver huum ho outro falar,
ou hyr falando co' ela.

Reposta de dom Joam de Meneses polos consoantes.

Porque nom m'abastaria
poesya,
nem saber, nem descriçam,
em louar-uos louuarya
nam tomar acupaçam.
& quem quyser emader
vossa fama por louuar,
lançara agoa no mar,
cuydando qu'a de creçer,
& nam poode, nem mingoar.

Reposta. [F. 72°]

Mas pesar oos tam penados,
s'outrem fala, nam faleçe,
& faleçe oos escuytados
o prazer se ss'aconteçe;
& pois se pode açertar
falando groria perde-la,
eu ey por moor o penar
de ver a outrem falar,
que prazer falar co' ela.

DEL REY DOM PEDRO.

Del rrey dom Pedro a huma senhora.

Mays dyna de ser seruida
que senhora d'este mundo,
vos soes o meu deos segundo,
vos soes meu bem d'esta vida.

Uos soes aquela que amo
por vosso mereçymento,
com tanto contentamento
que por vos a my desamo.
A vos soo he mais devyda
lealdade neste mundo,
pois soes o meu deos segundo
& meu prazer d'esta vyda.

Outra sua.

Honde acharaão folguança
meus amores,
honde meus grandes temores
segurança!

Tristeza naṁ daa luguar,
menos conssente rreçeo,
temor me faz sospirar,

mudança faz que nam creo.
D'outra parte esperança
daa fauores,
sem averem meus amores
segurança.

Outra sua.

Buem deseo me enbya [F. 72d]
cometer vyda estranha,
soledad me acompanha,
desque supe que partia.

Sobre todo penssamiento
no se quyer partyr de mym,
dizendo syempre: „a que fym
hazes tal apartamyento?
Tu penssamyento beuya
ysento y ssym tristeza.“
yo rrespondo: „gentileza
es aquelha que me guya.“

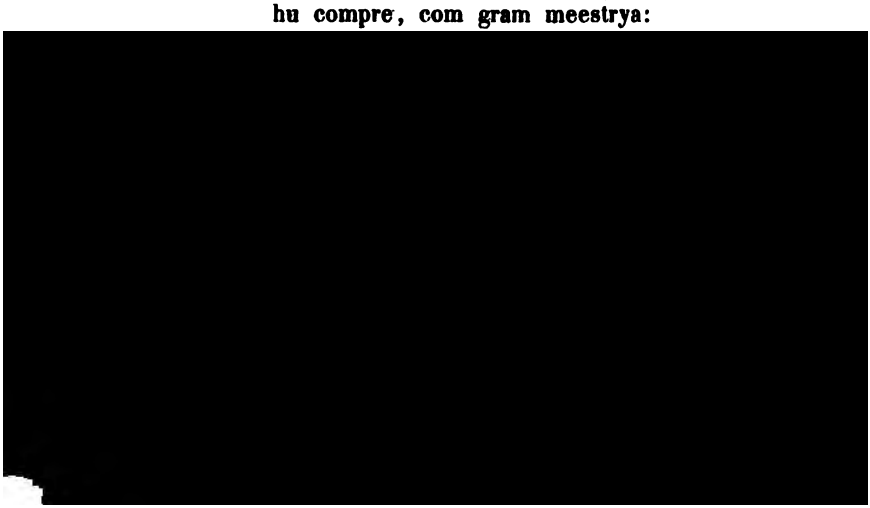
gualardam meu mereçer.
Mais poderaa confyança
que todos meus tristes males;
morrera desesperança,
se me vales.

DO INFANTE DOM PEDRO.

Do jfante dom Pedro, fylho del rrey dom Joam, em louuor de Joam de Mena.

Nom vos sera gram louuor
por serdes de mym louuado,
que nam sam tam sabedor
em trouar que vos dey grado.
Mas meu desejo de grado
a mym praz de vos louuar,
& vos o podeys tomar
tal quejando vos he dado.

Sabedor & bem falante,
graçyoso em dyzer,
coronysta abastante [F. 72°]
em poesyas trazer,
Ou de novo as fazer,
hu compre, com gram meestrya:



De louuar, quem a vos praz
aconsselhar lealmẽte,
d'esto sabeis vos assaz,
& fazey-lo sajesmente;
& assentar-s'oo presente
creo nam terdes ygoal,
de conssoar outro tal:
julgue o quem o bem sente.

Fym.

Por todo esto sam contente
das vossas obras que vejo,
& as nam vystas desejo,
faze-me d'elas presente.

Reposta de Joam de Mena.

Prinçepe todo valyente,
em los fechos muy medydo,
el sol que naaçe en oryente
se tyene por ofendido
de vuestro nombre temydo,
tanto luze en oçydente.
Soes de quyen nunca os vydo
amado publycamente,
tan prefeto esclareçydo,
que, por syrdes byen rregydo,
dios vos fyzo su rregyente.

Uos de rreys engendrado,
y de rreys engendrador,
hyjo dyno, muy loado
de rrey santo, vençedor,
lynaje d'emperador, [F. 72f]
cabeça de gram senado.

De lealtad y d'amor
tam gram fruto aves mostrado,
que a vuestro gram onor
dos rreys y huum senhor
son y es muy obriguado.

Nunca fue despues, ny ante,
quyen vyesse los atavios
& secretos de Leuante,
sus montes, jnssoas y rryos,
sus calores y ssus frios,
como vos, senhor jfante.
Antre Moros y Judios
esta gram virtud se cante;
entre todos tres gentios
cantaram los metros myos
vuestra perfeçyon delante.

Fym.

Uos de my no dar loores,
mas rreçebyr los deueys,
vos, gran senhor de senhores,
que aueys fecho y fazeys
tanto, que grandes autores
muy acupados teneys

[redacted]

Reprica o jfante.

Como terra frutuosa,
Joam de Mena, rrespondestes
com messe muy abastosa
do fruyto que rreçebestes;
mas em esto vos errastes
louuar mais do mereçydo:
mas por mym he rreçebydo
que louuando m'enssynastes.

Fym.

Aquelo que devysastes
seguyrey a meu poder,
se quer que possam dizer
que muyto nam sobejastes!

Do jfante dom Pedro, fylho del rrey dom Joam da groriosa memoria, sobre o menospreço das cousas do mundo em lingoajem castelhana, as quaes tem grosa. [F. 73ª]

De contempto del mundo.

Introduse & inuoca.

Miremos al exçelso & muy grande dios,
dexemos las cousas caduças & vanas,
rretener deuemos las firmes con nos,
las vtiles, santas, muy buenas & sanas.
O tu grand Minerua, que siempre emanas
muy veros preceptos en grand abastança,
jmploro, me muestres tus leyes sobranas,
y fiere mi pecho con tu luenga lança.

Inuoca.

Da-me tu escudo claro, cristalino,
y arma-me todo con armas seguras,
para que contraste al mortal venino
y rauias caninas, feroçes, muy duras.
Tu, sabia maestra, tu, que nos procuras
sciencias santas, humanas, diuinas,
arriedra mi seso de mundanas curas,
distila en mi tus dulces doctrinas.

Prosigue.

De la mal fiable fortuna.

Siruamos virtud, burlemos fortuna,
que nunca da gozo sin duro tormento,
nin nadi coloca en firme coluna,
antes nos rebuelue con gran detrimento.
Remire vn poco nuestro pensamiento
su cara falace & jamas dubdosa:
vera, que es cruda, & sin todo tiento
a todos estados, & siempre dañosa.

Compara los dones de la fortuna al palo que come la corcoma fermoso de fuera & de dentro podrido.

La ley de fortuna.

La ley que posseye, es ley incostante,
buelue & rebuelue su exe a menudo:
al bueno faze ser muy mal andante,
prospero faze al torpe & rudo.
Por tanto, o gente mundana, no dubdo,
que yerro vos toma, atrahe & conuoca
a seguir su moto veloce, muy crudo,
d'aquesta señora, non cuerda, mas loca.

De la prospera & aduersa fortuna.

La prospera dulce fortuna engaña
con su fraudulenta & arte mañosa,
la triste aduersa siempre desengaña,
mostrando su fruente toda luctuosa.
Assi que la vna es muy prouechosa,
la otra es bella, llena de engaños;
aquella es vera, esta mentirosa,
celando los males, muertos los daños.

Exemplifica.

Trastorno a Crasso, rrey de los Lidores,
y a Policrato muy mas crudamente;
auiendo con ellos estrechos amores,
tracto sus caydas engañosamente.
E traxo a Dario a morir vilmente,
despues que lo houo alto colocado,
& Alcibiades mato feamente,
el qual con honores auia ornado.

Addicion.

Seguis tras boreas, fuys lo amable,
quereys lo muy vil, dexays lo precioso,
deseays lo falsso, no lo deseable,

plaze-vos lo feo, mas no lo fermoso.
Desechays lo cierto, amays lo dubdoso,
no curays de Joue, seruis Proserpina,
nin mirays al celsso & bien abundoso,
nin acatays cosa de acatar digna.

De la mundana riqueza.

A los, sin animas, cuerpos terrestes [F. 73c]
vos subjudgades, faziendo vos viles,
dexando las altas & cosas celestes,
mirays las infimas, no punto gentiles.
Seam vuestras mentes por dios mas sotiles,
tras lo perdido perder no querays,
mirad otramente que no los gentiles
aquel summo bien, do vos emanays.

Que valen o prestan, sin vos, no lo se,
las muchas riquezas de vos deseadas.
aquellas, sin vos, son sin obras fe,
vos, sin aquellas, soys cosas honrradas.
Por vos, si lo son, son ellas preciadas,
vos no por ellas soys de mas valor,
antes siruiendo cosas denigradas
denigrays a vos & vuestro grand honor.

Exemplifica, y prossigue.

Reguarda a Mida, tragador de oro,
mirad aquel Crasso, que murio tragando,
y mirad a otros d'aqueste vil coro;
vereys a los ricos no viuir gozando.
Mueren por cierto en cobdiciando
henchir a sus coffres de oro & d'argento.
mirad al maestre, si viuio penando,
mirad luego juncto su acabamiento.

Inuoca y conceja.

Echate[1] se dexe, ayude dios solo,
fuyamos de Venus, siguamos Diana,
amemos la fe, echemos al dolo,
miremos al trono de luz diafana,
Miremos la celssa virtud, sobirana,
dexemos a Ceres, & sus bienes falsos;
pues quien los sirue, pierde & no gana,
miremos los veros & sus cadahalsos.

De la engañosa fama.

De ti, que dire, o bolante fama, [F. 73d]
y de tus veloces & alas fermosas?
tu siempre engañas aquel que te ama
con cosas mas bellas que no pronechosas.
Las quales, por ser en si engañosas,
perescen, faziendo perescer la vida.
todas tus mercedes tristes, no gozosas,
se muestran al fin con dura salida.

Prosigue & exemplifica.

Rebuelas con alas todo'l vniuersso,
y trahes desseos caducos de gloria;

1) i. e. Hecate.

los rectos asuelas & giras enversso,
jamas otorgando perfecta vitoria.
Ser tu no felice es cosa notoria,
pues que tu don es don terminado:
fenesce por tiempo la clara memoria,
nin sera Cesar por siempre loado.

Yo nada digo de la fama vera,
que todos sus bienes assienta en virtud;
mas digo d'aquella que pienssa semera
todo el vulgo & la multitud.
Que pone en loor toda su salud,
y liga & prende con feble cadena
a la mayor parte de la jouentud,
y siempre su gozo nos da doble pena.

Rxemplifica.

Presentad delante aquel muy mal hombre
que mato Phelipo Macedoniano,
que por fazer grande su fama & nombre
cometio tal acto, crudo & prophano;
Presentad delante aquel hombre insano
que quiso abraçar el templo de Diana:
vereys el desseo de gloria ser vano,
y las mas vezes la su obra vana.

De los honores & dignidades no reyales.

Ser deuen de vos menospreciados
los vanos honores & las dignidades,
las quales non dignos, ni menos honrrados
vos fazen por cierto, si bien lo mirades.
Sobre flaco cimiento grand torre fundades,
penssando con ellas fazer vos mas dignos;
mas e lo contrario que vos no penssades,
que las mas vezes vos fazen indignos.

Los malos mas malos fazer poderam,
mas no enmandar los, nin los corregir,
los buenos mejores por ellas no seram,
mas vezes pueden matar que guarir.
Con verdad pues se puede dezir,
no ser prouechosa la tal possession,
que faze los buenos la maldad seruir,
y a los malos no da correpcion.

Quanto mas alto suben, el decenso
mas presto tienen ahi aparejado,
quanto mas oro nos dam, & mas censso,
tanto mas cresce el triste cuydado,
Que quanto mas firme pienssa su estado,
tanto mas feble se falla del todo.
jugar el tal juego fortuna ha vsado,
y syempre rebuelue por aqueste modo.

Exemplifica.

Al magno Pompeo no fizo seguro
la dictadoria, ni el consulado,
ni fallo Scipion ser le firme muro
de ser en honores tanto sublimado.
Mario se falla morir deshonrrado,
que houo siete vezes el honor consular.

mataron a Johan, duque del Condado,
no pudo su estado su muerte euitar.

De la rreal & imperial dignidad.

Menospreciad aquell'alta cumbre
de los imperios & de los reynados,
pues non contiene en si clara lumbre,
nin faze los ombres bienauenturados.
Son siempre los reys llenos de cuydados, [F. 74ᵇ]
y temen aquellos de que son temidos,
son con amor vero de pocos amados,
nin las mas vezes carescen de gemidos.

De los buenos reyes.

Los buenos congoxas padescen inmensas
por ver muchas cosas contra su querer,
ser suyas estiman a todas offensas
que en sus regiones pueden contescer.
Desean al ceptro derecho tener,
y de otra parte implora clementia.
o tales personas que satisfazer,
o de ue-lo quiero la su grand prudencia!

De los malos reyes.

[redacted]

Exemplifica.

Mataron Priamo, rey muy poderoso,
y fue su grandeza toda asolada,
murio Agamenos, rey grande famoso,
a manos de Egisto, persona maluada.
E Nero que tuuo assi sojuzgada
la mar & la tierra, murio con su mano,
el magno Alixandre con fin celerada
fenescio sus dias, & su poder vano.

De la priuança.

Boluamos la pluma a ti, o priuança,
vfana, ingrata, mintrosa, irada!
tu pones en hombre toda tu fiança
porende de males eres recereada.
Tu has en arena tu casa fundada,
si presto te vienes, mas presto te partes,
de quien te conosce eres desamada
por tus no fermosas ni gentiles artes.

Prosygue y compara.

Tu mal es el bien mayor que posseyes, [F. 74c]
gozo & salud da tu grand ferida,
tus propios daños no miras ni veyes,
si no si delante veys tu cayda.
Entonce de los tuyos eres conoscida,
los quales a beudos son bien conparados;
pues quando su pompa d'ellos es fuyda,
retornan en si con menos cuydados.

Tu las mas vezes te fallas burlada,
penssando los reys tener sojuzgados,
al fin bien demuestra tu fecho ser nada,
pues y desemparas todos tus criados.
Contesce a menudo los reyes sus priuados,

a que sublimaron, de los abaxar
con muertes, tormentos crudos, no pensados,
pensando potentes assi se mostrar.

Exemplifica.

Ya pues veyamos Aman que razona
de ti, o que siente de bien, o de mal,
fable el maestre señor d'Escalona,
diga si le fuerte fiel & leal.
Y fable Seneca de ti el moral,
y fable Joab, veamos que llaman,
pues que tu venino gustaron mortal,
& digan nos luego, que tanto te aman.

De los deleytes.

Fuyd los deleytes, pues non da deleyte
perfecto, nin bueno, nin tan poco sano;
a todos engaña su falso afeyte,
sin sentir mata el su gozo vano.
A todos arriedran del bien soberano,
jamas no aplazen que no den tristeza,
aforjan cadenas del sotil Vulcano,
con que encarcelan a toda nobleza.

El cuerpo destruyen, el anima matan,
y fieren la fama de llaga mortal,
al vero juyzio bien presto lo atan
con arte fallace & muy desleal,
Mostrando ser bien aquello qu'es mal.
& assi durando en la tal çeguera
fenesse por tiempo lo qu'es diuinal,
& viue aquello que morir deuera.

Exemplifica y prosigue.

Aquel Sadarnapolo, rey muy vicioso,
con fama muy fea murio deshonrrado,
mas houo tormento que no fue gozoso,
de sus grandes crimines siempre molestado:
Fieren como Furias el nuestro cuydado,
reposo ni descansso jamas otorgando.
Xerses por siempre sera desnotado,
siguiendo deleytes fuyo batallando.

De la insigne generaciou.

O clara prosapia, tu di-me que vales,
sin de la virtud ser acompañada.
tu de origen mas fermosa sales,
pero si despues no eres ornada
De claras virtudes, & eres ligada
con vicios feos, & les fazes feudo,
por cierto mas fea deues ser juzgada
que si con nobleza no touiesses deudo.

Exemplifica.

La clara estirpe ser de preciar,
assi la ha mostrado aquel luz de vida,
quando en la virgem quiso encarnar
que de real sangre era produzida.
Pero haun quiso que fuesse guarnida

de todas virtudes la su grand alteza,
dando nos enxemplo de ver ser vnida
con claras costumbres la clara noblez[a].

Aplicacion.

Todos somos fijos del primero padre, [F. 75ª]
todos traemos ygual nascimiento,
todos auemos a Eua por madre,
todos faremos vn acabamiento.
Todos tenemos bien flaco cimiento,
todos seremos en breue so tierra:
el propio noblesce merecimiento,
& quien al se pienssa, yo piensso, que yerra.

De la fermosura.

Agora vengamos a ty, o beldad,
porque se demuestre claro euidente,
ser tu colocada en grand vanidad,
& ser de firmeza lexos & ausente.
Tu, que te pienssas ser muy eminente,
cayes mas ayna que las verdes flores,
si retorna presto Febo al poniente,
tan presto fenescen todos tus fauores.

Aplicacion.

Aquella Elena, tan mucho famosa,
si con ojos linceos fuera reguardada
por los que juzgauan ser tanto fermosa,
dezid-me, no fuera disforme juzgada?
Pues esta beldad, de vos tan preciada,
no vos la ha dado la naturaleza?
mas solo la vista, que no es delgada,
falsamente juzga & vos da belleza.

De los fijos, & de la angustia que causan los malos fijos.

Dessear los fijos parescen engaños, [F. 75b]
porque sus dolores son nuestro dolor,
& todos sus daños nuestro mesmo daño:
mirad pues que gozo nos da su amor,
Mirad que plazer, mirad que dulçor
es tener con muchos muy grandes amores;
porque nos den vida con muy mas sudor,
& los sus delictos immensos dolores.

Son causa los fijos de males muy fuertes
a los tristes padres, que los engendraron,
y lo que mas feo, buscan las sus muertes.
ya muchas vezes los fijos tentaron
De matar sus padres, & los desterraron
de sus altos tronos & de sus reynados,
y en las tinieblas los encarcelaron,
de su mesmo ser muy mal recordados.

Exemplifica.

El rey Artaxerces gozar yo no creyo,
por tener de fijos grande multitud,
antes lagrimando los sus ojos veyo
llorar la su vida sin toda salud.
Nin creyo Saturno en la juuentud

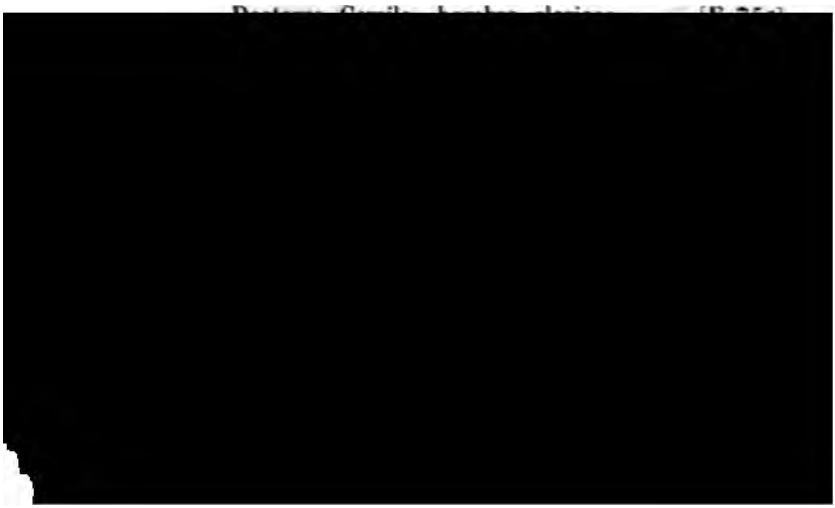
de su fijo Joue auer se gozado:
el vno mal dize la su senectud,
el otro reclama que fue desterrado.

Del pueblo & de su vano amor.

No amo ni punto el amor popular,
ny loo quien mucho en el se confia;
ca no sabe amar, ny sabe desamar.
los mas de sus fechos van torcida via.
Sin razon, sin causa mantiene porfia,
sin sazon, sin tiempo se dexa d'aquella;
jamas discrecion no lleua por guia;
nin honrra la virtud, nin se cura d'ella.

A caos profundo a horas abaxa,
a horas sublima al cielo loando,
en el piedad jamas se encaxa,
los sus beneficios siempre van errando.
Es todo ingrato, crudo & nefando;
los malos enxalça, los buenos opprime,
a la falssa fama jamas va mirando,
nin siento virtud que a el se arrime.

Exemplifica.



De la floresciente jouentud.

Dy, en que tienes, loca jouentud,
porque te estimes de tanto valor.
dy, porque maldizes a la senectud,
y no le conosces su grande honor,
Penssando ser fuera de todo dolor.
pero tu acata, regarda, remira
aquesto que dire, no en tu fauor:
lo que se dilata, pero no se tira.

Tu nudres los vicios, feos & maluados,
tu das osadia para mal obrar,
tu forias bien presto los torpes cuydados,
y causas la causa del graue penar,
Tu fazes los males perpetuo durar,
pues fauoresces a tus mismos daños,
por fuerça se sigue a vejez llegar,
si siempre duraron en los verdes años.

Exemplifica.

Dy, como saluaste al batallador
Hector, & Troylo, su claro hermano!
dy, como saluaste al su matador,
y aquel fermoso infante Troyano!
Dy, como saluaste aquel rey Hyspano,
nombrado don Sancho, que cerco Çamora,
y aquel insigne Tito el Romano,
del qual la riqueza era seruidora!

De la corporal fuerça.

Quanto pues sea de honrrar la fuerça,
y quanto de nos deue ser querida,
miras quien de fuerças vençer se esfuerça
a los elefantes, fuertes sin medida;

Nin de los tigres su fuerça vençida [F. 75d] ▸
sera de alguno por ser mucho fuerte.
fenesce la fuerça ante que la vida,
y a todas fuerças se fuerça la muerte.

Exemplifica.

El claro consejo del vero Caton
no menos yo creyo nozer & dañar
a la grand Cartago que aquel Scipion,
que pudo sus fuerças vençer & domar.
Uno reposando supo consejar,
como a Cartago vençer se podria,
otro batallando, sin jamas cessar,
fue de lo penssado capitan & guia.

Exemplifica & prossigue.

Perescio la fuerça del fuerte Milon,
y fue en momento presto conssumida;
nin saluo aquella al magno Sampson,
nin euitar pudo su triste cayda.
Es de los sabios en poco tenida,
es de seruitud amiga & conforme.
la discresion sola deue ser seruida,
muy bella en todo, en nada diforme.

Sin cuento los santos son muy gloriosos,
que han desseado morir prestamente,
y con tal desseo fueron mas famosos
que mucho viuiendo viciosamente.
Yo esto gritaree, & osadamente:
ser el bien morir a los buenos vida,
y la mala vida muerte ciertamente,
la qual de penar es dulce finida.

Exemplifica.

Caton Uticensse quiso mas matar-sse [F. 76ª]
que no reguardar el vulto tirano,
amando ser libre quiso delibrar-sse
con su virtuosa & propia mano.
Anibal, el grande duque Affricano,
mas quiso morir que no ser traydo
delante el aspecto del pueblo Romano,
cuyas ligiones auia vençido.

De los amigos.

La dulce fortuna engendra amigos
muy mas lisonjeros qué veros ni leales,
y la aduerssa los torna enemigos,
avn no contenta de los otres males,
Y muestra no firmes ser & desleales
aquellos que primero mostraua fieles.
por aquestos juegos & por otros tales
sus bienes del orbe senblan infieles.

Quando los gemidos som mas abiuados,
el leal amigo ally permanesce;
de tales amigos son pocos fallados,
porque nuestro siglo de virtud caresce.
La maldad habunda, caridad fallesce,
siguen como moscas aquellos a la miel;

ya vera amistad ni es, ni paresce,
a penas entre mil es vno fiel.

Rxcusa se de exemplificar.

Reduzir enxemplos d'aquesta materia
no quiero, por ser cosa odiosa;
pero veo muchos con asaz miseria,
que a my reclaman en voz dolorosa,
Deziendo: „scriue, no te turbe cosa,
de aquellos sin fe amigos, sin amor,
que han quebrantado la ley vigorosa
de amistad vera con mucho rigor!"

Prosigue mostrando el bien sobirano.

Dexad y dexad, otra vez vos digo,
d'amar estas cosas de grand falssedad!
amad y quered auer por amigo
el bien sobirano, do es la verdad.
A este preçiad, a este abraçad,
el qual fallareys en dios solamente,
temed su justicia, amad su bondad: [F. 76ᵇ]
no, no, siguays no al son de la gente!

Aplicacion.

Uosotros buscades muy profundamente
el bien sobirano por diuersas vias,
buscays en tiniebras la luz eminente,
& perdeys el tiempo tras cosas baldias.
Conssumis las horas en vanas porfias,
errays, y errando reçebis passion.
no trabajeys siempre en contrauersias:
lo vno & lo bueno vna cosa son.

Compara & demuestra.

Quien busca pescados & beluas marinas,
no busca los montes, mas busca los mares,
pues menos se buscam las cosas diuinas
en los tenebrosos & fondos lugares:
A la bienandança tu, si la buscares,
busca la dentro en tu alma mera;
con esta te goza, si bien la fallares;
de las otras burla como de chimera.

Inuoca.

Canta, santa Musa, en coplas & verssos
resuenen tus vozes, fieram los oydos
de todos lós hombres, buenos & peruerssos,
busca armonia de dulces sonidos.
E sean remedios aqui peruenidos,
porque no preuenga la desesperacion,
demuestra los bienes que son infinidos;
faz-tu patente nuestra saluacion.

Yd-vos d'aqui, Musas, vos, que en Pernaso [F. 76c
segund los poetas fezistes morada,
yd-vos muy allende del monte Caucaso;
pues no sodes dignas d'aquesta jornada,
Nin vuestra ponçoña sera derramada

con la su dulçeza en las venas mias;
ca ser no me plaze de vuestra mesnada,
ny soy Omerista, nin sigo sus vias.

Mas ya pues dexando aquestas razones,
retornar queriendo a lo necesario,
ca no me agradan luengas conclusiones,
antes, quanto puedo, sigo lo contrario,
Ued lo que dire en breue sumario
a vos, Cristianos, & gentes fieles,
porque no siruades el grand aduersario,
que sumir vos quiere en ondas crueles.

Prologo.

Las virtudes tres theologicas & las quatro cardinales.

Amad la fe santa, amad [e]sperança,
amad caridad con grande femencia;
amad fortaleza, & amad templança,
amad a justicia, & amad a prudencia;
Amad al grand dios, temed su potencia,
fazed buenas obras, fuyd de las malas:
durad en aquesto, seguid my sentencia,
& yres al cielo volando sin alas.

De la santa pobreza.

[redacted]

Exemplifica.

Por boca d'Apolo Clodio, s'escriue,
ser muy mas que Giges felice juzgado,
mas claro su nombre d'aquel avn viue
que no del muy rico rey, muy abastado.
El pobre varon sera memorado [F. 76d]
que houo la vera bienauenturança,
el rico por tal no sera notado,
lleno de anssias, mas no de folgança.

Aplicacion.

Beatos los pobres, dize el senhor,
de spiritu puro, muy libre & quito
de mala cobdicia, & de su amor
muy lexos, & nada con aquel aflicto,
Pues triste catiuo sera & maldito
el que refuyere de buscar aquesto,
raydo del libro ado fue escrito,
porque no sigo lo bueno & honesto.

De ocio & soledad virtuosa.

Abraçad el ocio, amad soledad,
fuyd multitud, fuyd sus rumores:
aquella es madre de grand santitad,
la otra de graues & grandes dolores
Con dios la primera tiene sus amores,
ama la segunda lo vil & dañoso:
aquella no cura de muchos senhores,
esta lo difforme le sembla fermoso.

Exemplifica.

Amo soledad el claro varon
Francisco, doctrina de vida muy santa,
amo soledad aquel Sant'Anthon,

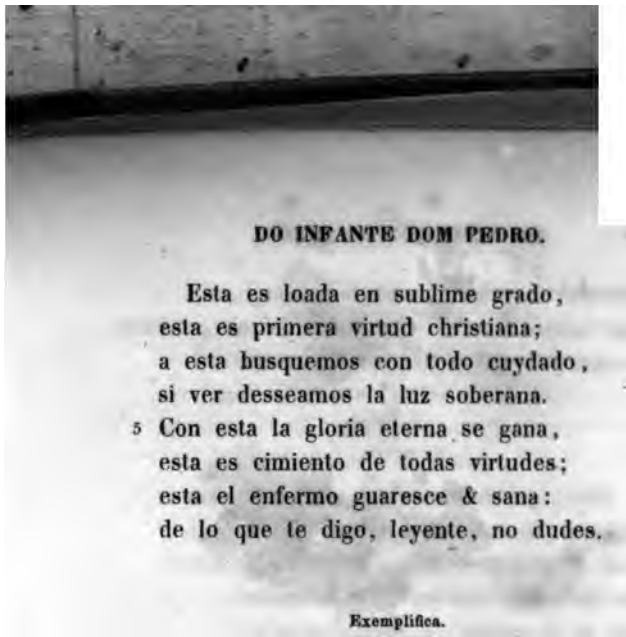
de cuyas batallas mi penssar s'espanta.
De Egipciaca esso mismo canta
la militante yglesia terreste,
que en el desierto su virtud fue tanta,
que mortal seyendo se mostro celeste.

Aplicacion.

O edad primera, bienauenturada!
tu, que los campos fieles amauas,
con lo necessario eras abastada,
por cosas sobradas jamas sospirauas.
En duelos & fraudes no te deleytauas,
ni preciauas la triste moneda,
las guerras & muertes no las procurauas;
por tanto loar-te no sé como pueda.

Exorta & conseja [F. 77ª]

Temed a la muerte, que a todos tragua,
temed al infierno, lleno d'espanto,
temed al pecado, que tanto nos llago,
fuyd las Sirenas, fuyd a su canto.
Pues luego su gozo trasmuda en llanto.
fuyd a Caribdis & fuyd a Silla,
seguid a virtud, cobrid a su manto,



DO INFANTE DOM PEDRO.

Esta es loada en sublime grado,
esta es primera virtud christiana;
a esta busquemos con todo cuydado,
si ver desseamos la luz soberana.
Con esta la gloria eterna se gana,
esta es cimiento de todas virtudes;
esta el enfermo guaresce & sana:
de lo que te digo, leyente, no dudes.

Exemplifica.

En bestia tornado Nabucodonosor
fue con altiues grande, desmedido,
dexando el celso & real honor;
pasciendo las yeruas lloro su cayda.
Dauid por ser homil gano la sobida
de soes pastor a rey muy potente:
plogo al muy alto muy mucho su vida,
fue siempre loado de gente en gente.

De continencia & abstinencia.

Amad continencia con intimo amor,
por no ser a brauas fieras comparados,
los varones fuertes buscan el sudor,
& fuyen los gozos blandos, delicados.
Uençed las planetas, vençed vuestros fados, [F. 77b]
pero nos inclinen viuir vida fea,
pelead con ellos, & sed esforçados:
qu'el constante fuerte vençe la pelea.

Diffinicion.

Es continencia virtud que retiene
de los actos feos los nuestros sentidos,
los torpes desseos bien presos los tiene,
porque triunfando los houo vençidos.
Por cosas caducas jamas da gemidos,

desama luxuria, desama cobdicia,
por quien grandes reynos ya fueron perdidos,
vençe y destroça la [illegible] malicia.

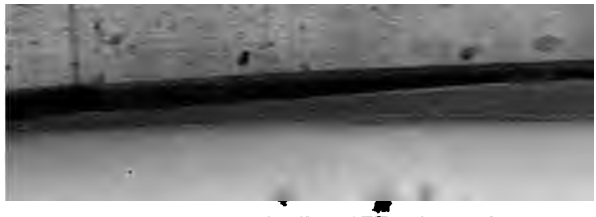
Exemplifica.

Muy mucho loable fue la [illegible]
d'aquel Marco Curio, [illegible];
loar [illegible] puede su [illegible]
de la [illegible] en [illegible] deuido.
No es Diogenes en menos tenido,
no es Africano para sser callado;
ni [illegible] oluido sera vista Dido,
ca su claro fecho deue ser notado.

De misericordia.

Amad grandemente a misericordia,
porque seays fechos bienauenturados;
aquel que dar puede la paz & concordia,
assy lo reclama; si soys recordados
El que senhorea fortuna y fados,
y se vos promete por esta virtud,
que si la amardes, sereys del amados,
auiendo de gozos grande multitud.

[redacted]



Exemplifica.

Aquesta virtud el senhor mostro [F. 77°]
en fauor d'aquella Niniue cibdad,
quando a sus culpas perdon otorgo
vencida con llantos su benignidad.
O coraçon duro sin humanidad,
el qual no se vence de lloros, ni ruegos,
bien digno de nunca fallar piedad,
y de ser quemado en quemantes fuegos!

De obediencia inuoca & prosigue.

De ty, sacro dios, imploro potencia,
como yo indocto fable doctamente
de la virtud santa & obediencia,
que tu jamas donas saluo a prudente
Bienauenturado & a ty temiente;
la qual mejor es que no sacrificio,
que faze del flaco fuerte & potente,
muy digno de grande ganar beneficio.

Obedescer manda primero el senhor,
al qual lieue cosa es obedescer;
despues a los hombres de grande valor,
o de grand potencia, o de grand saber
Muy alegremente se deue exerçer,
porque no passemos vida muy amarga,
& muy mas ganemos del buen merescer,
y no se nos faga muy graue la carga.

Exemplifica.

Alcançoo ser madre del su padre santo
nuestra gloriosa & santa senhora;
porque obedescio, nos libro d'espanto,
seyendo de todos la reparadora.
Saul con auara mano, robadora,

desobedeciendo cayo de su trono.
fingendo cautela no muy sabidora,
hoyo del propheta aquel triste tono.

De paciencia.

Querred paciencia con vos abraçar,
pues quanto sofrides, de aquel vos viene
que rige el cielo, la tierra & el mar,
y todas las cosas en su poder tiene.
Dexad al senhor que de vos ordene,
y el sabera dar vos lo mejor;
que vuestro spiritu reclame & pene,
con alegre gesto sostened el dolor.

La obra perfecta esta virtud fase, [P. 77d]
quita el deseo de toda vengança,
justa, o injusta, qualquier le desplaze;
nunca retrocede, mas siempre anança.
En dios esta pone la su confiança,
quita la tristeza que es excesiua;
de aduersidades es fiel folgança,
quita el odio, & la yra priua.

Exemplifica.

De la fulgente verdad.

Del malo enemigo eres enemiga,
tu, verdad fulgente, de dios muy amada,
de la santa gente eres muy amiga
y de los improbos te as separada.
En nuestra edad no eres follada,
ca tu aborreces al dissimular,
y tienes grand odio con cara falsada,
ny menos te plaze el blando lisonjar,

De toda malicia tu eres desnuda,
y eres de nobleza ornada vestida.
fuyr tu engaño ya quien lo duda,
ca tu de claresa eres revestida.
De grande constancia eres bien seruida,
ado tu no moras, maldita la tierra
y la religion, do eres partida:
d'ally no se parte discencion & guerra.

Exortacion & consiliaria.

Abraçad aquesta muy fermosa dueña
con todas las fuerças vigorosamente,
de tanto mentir aued ya verguença;
sea la mentira lexos & ausente.
La verdad es fuerte & siempre plaziente,
la otra es fabla, llena de tristeza.
no fagays senhora de muy vil siruiente, [F. 78ª]
inutil, profana, sin toda nobleza!

De liberalidad loable.

Con vera franqueza tened amicicia,
y fuyd muy lexos la prodigalidad,
pero muy mas lueñe la torpe auaricia,
propio cimiento de toda maldad.

Amad & tened la liberalidad,
que da, donde deue, con alegre cara,
que nasce & mana de la voluntad,
y los beneficios perfectos prepara.

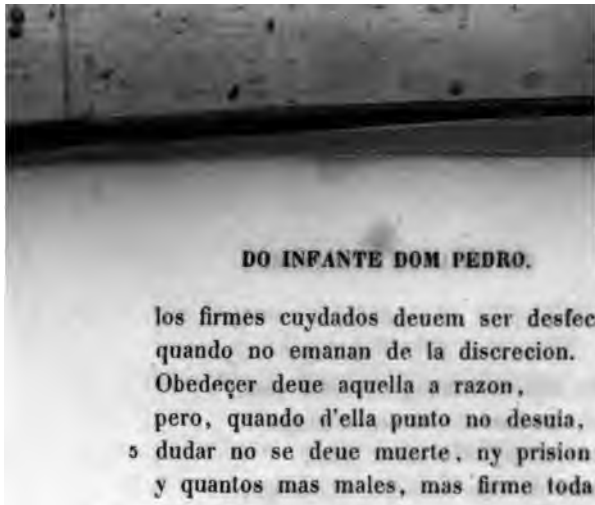
Esta no conosce el vulgo errado,
ny rreguardar puede su grand eminençia;
aquesta posseye el medio loado,
nunca en estremos faze rresidencia.
Esta procura su grand preminencia
ser en virtudes, no en vana gloria,
esta rrequiere muy grand prouidencia:
d'aquesta muy pocos han vera victoria.

Exemplifica & prosigue.

Es mera franqueza a los pobres dar,
rredemir catiuos con liberal mano,
fundar hospritales, templos fabricar,
adonde se loe el dios soberano.
Socorrer al triste & tornar lo sano,
ajudar a todos, ninguno dañando:
son aquestos actos del grande Trajano,
de clara justicia claros emanando.

De constancia.

[redacted]



los firmes cuydados deuem ser desfechos,
quando no emanan de la discrecion.
Obedeçer deue aquella a razon, [F. 78ª]
pero, quando d'ella punto no desuia,
dudar no se deue muerte, ny prision
y quantos mas males, mas firme toda via.

Exemplifica.

Mirad a las santas & santos varones,
que jamas dexaron su fe valerosa
porgraues tormentos, ny por grandes dones,
firmes sperando corona gloriosa.
Asaz manifiesta & patente cosa
es de los gentiles su grande firmeza,
qual fue la de Fabio, en todo fermosa,
y la [de] Sçeuola, llena d'ardidesa.

De clemencia.

O virtud muy buena, o santa clemencia,
da-me licencia, pueda recontar,
en baxo estillo & sin eloquencia,
la tu sobirana beldad singular.
Pues que tu eres, sin todo dubdar,
clipeo de Palas a los perseguidos,
y fazes los reyes estables estar,
y fazes los reyes de todos queridos.

Con los pusilanimes no as amistad,
ca siempre procedes de grand coraçon;
tu eres amada de la deydad:
ca tu de los tristes eres protecion
Y de los culpados fuerte defencion.
y pues el excelsso se llama clemente,
deuemos buscar-te con grand affeccion,
y no ser feroces a ninguna gente.

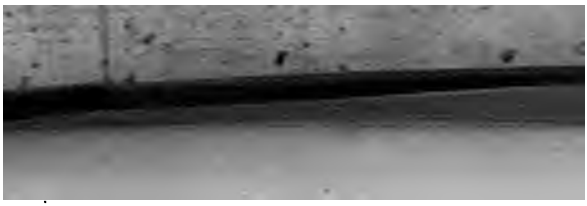
Exemplifica.

De aquesta virtud Cornelio vso,
dando mansscolo al su enemigo.
a esta virtud Alexandre amo,
quando el vejo fallo en el abrigo,
Y quando de Poro se mostro amigo.
a esta virtud siguio Pirro rey,
a la qual yo piensso, & assy lo digo,
que los reyes deuen mirar como ley.

De loable silencio. [F. 78ª]

Fuyd multiloquio, amad el callar,
el qual las mas vezes sana y guaresce;
o quantos se fallan fablando matar!
jamas por çilencio ningund mal recresce,
En multiloquio crimen no fallesce.
amar el çilencio demuestra cordura,
el vero saber callando floresce:
es mucho fablar señal de locura.

Lieue es la fabla, ca lieuemente buela.
mas fiere & llaga muy pesadamente;
lieuemente passa, mas mata & asuela:
assy como rayo furiosamente
[redacted]



con la qual fablamos, o de que valor.
estas quatro cosas se deuen guardar,
& si no se guardan, callar es mejor

La boca del sabio en su coraçon,
y por el contrario del loco auiene:
el vno callando con grand discrecion
con muy fuerte freno su lengua contiene,
El otro ni çela cosa, ni retiene.
todos de su fabla son mal ofendidos,
no se rrecordando el nescio, que tiene
vna sola boca & dobles oydos.

Exemplifica.

Mataron a Clito por mucho fablar,
murio Calistenes & fue destroçado.
sin cuento de locos se pueden fallar,
ny sera su numero jamas numerado.
Solo vn philosofo houo obseruado [F. 78d]
el santo çilencio en toda su vida:
o hombre muy cuerdo, o bienauenturado,
de fama loable, muy esclarescida!

De contempto virtuoso.

Si tu menosprecias a toda riqueza,
ser tu luego rico es cosa notoria;
& si menosprecias la dura crueza,
de los enemigos aueras victoria;
& si menosprecias folgança & gloria,
luego glorioso seras & quieto:
pues retener deues en la tu memoria
aquesto que digo, si eres discreto.

No menosprecies a la pobre gente,
mas sey-le siempre manoso, graciono;
contracta con ellos muy benignamente,

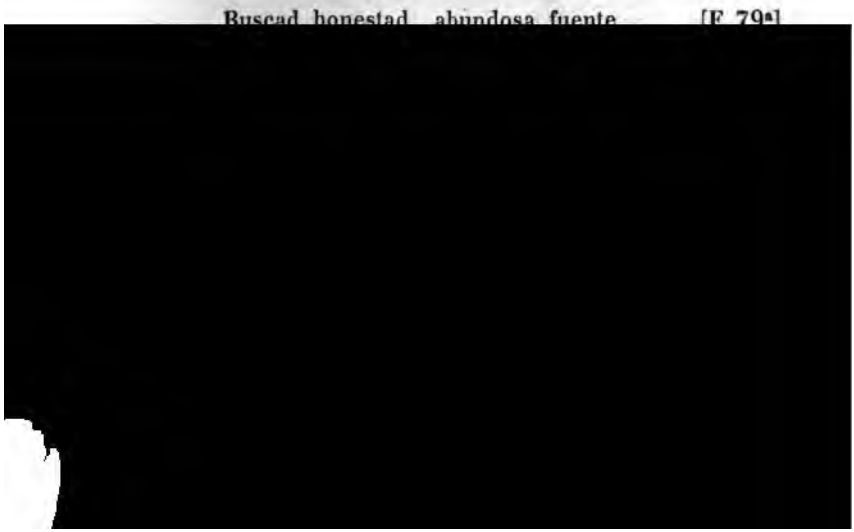
y oye sus quexas con gesto amoroso:
El animo alto no es furioso
contra el del flaco & de poco poder,
ny diran, que puede mucho el poderoso,
porque de los pobres se faga temer.

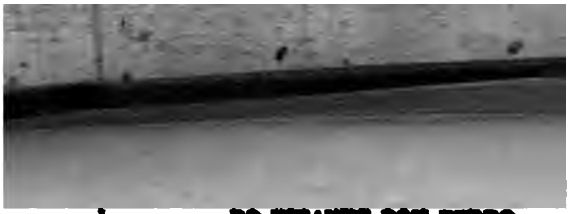
Contempne la muerte & sey esforçado,
pues eres seguro que, si bien obrares,
seras in eterno bienauenturado,
y con la tal muerte libre de pesares.
Es breue dolor, si bien lo penssares,
que da fin & cabo a graues dolores:
jamas no la temas, si a dios amares,
otramente teme sus graues temores.

Aqui, o tu Bias, rico sin riqueza,
aqui te muestra, hombre sapiente,
porque manifiestes tu vera nobleza,
y fagas denuesto al siglo presente.
Aqui, o tu Socrates, varon excelente,
vernas tu, reyendo con alegre cara,
recebir la muerte, del todo innocente,
con fama luziente & vida mas clara.

De honestidad.

Buscad honestad, abundosa fuente [F. 79ª]





que grandes amores con ella toui[e]sses,
Y todo por Suyo a ella te dieesses:
ca no es humana, mas diuina dama,
cuyos grandes dones si los resciblesses,
siempre arderias en gozosa fama.

Quatro fuentes donde mana la honestidad.

De quatro fontanas aquesta emana,
y es la primera, buscar la verdad;
la compañia obseruar humana
es luego la otra, de grande beldad.
Y es la tercera, magnanimidad,
que nasce & viue en grand coraçon.
dar modo a las cosas con abtoridad
sera pues la quarta, sin fingir ficcion.

Addicion.

El varon honesto fuye del peccado
bien como de vna cruel señoria;
caso que supiesse ser-le perdonado
del alto Jhesu, jamas lo faria,
y haunque pensasse, que se celaria
para todo siempre delante la gente,
con todo aquesto el refuyria,
mas que [redacted] la muerte, de ser su siruiente.

De verdadera & firme libertad.

Amad libertad, fuyd seruidumbre,
la qual si queredes ganar & hauer,
buscad al excelso luzero & lumbre
de libertad vera, sin le offender.
Si esta queredes con vos retener, [F. 79ᵇ]
sed libres primero de amar[1] sobrado
las cosas no firmes de mudable ser;
arrancad d'aquellas el vuestro cuydado.

1) Orig. *amor.*

De tres syngulares libertades.

Aquel señor puede dar vos liberdad
del triste peccado, cruel, tenebroso,
y de la miseria y necessidad,
como rey muy grande, todo poderoso.
Buscad con cuydado muy estudioso
esta libertad, triplice fermosa,
con la qual se cobra el bien habundoso
y aquella gloria siempre gloriosa.

Qual es verdadero libre.

El que a ninguna sirue cubdicia,
aqueste ser libre es de estimar.
sieruo es quien sirue la triste auaricia,
libre es el libre del torpe penssar.
Solo el sabio se puede llamar
veramente libre, & no otro hombre,
ahunque sojuzgues la tierra & mar,
si improbo fueres, sieruo es tu nombre.

Exortacion & consiliaria.

Quando con muerte nos libro de muerte,
libre nos ha fecho el verbo incarnado;
[redacted]

hoyan atentos el mi razonar!
Hoyan animales mi breue fablar,
assi quadrupedes como racionales,
hoyan las aues, señoras del volar,
hoyan los mis versos todos los mortales!

Temed al señor, gentio mundano, [F. 79ᵉ]
temed al señor, señor de senhores,
temed su muy justa y potente mano,
porque no temades ningunos temores.
D'aqueste señor sed vos seruidores,
el qual gualardona todos los seruicios,
y presto conssume los nuestros langores,
y da justas penas por todos los vicios.

Amad a quien ama aquel que lo ama,
y jamas desama sin justa razon,
que mira lo vero, lo falsso, & derrama,
y faze sus bienes de grand perfeccion.
No da sus hoydos a falssa ficcion,
ni es el su ser mortal, ni finito;
a muy grandes culpas outorga perdon,
y no desampara al qu'es mas afflicto.

Exemplifica.

Aquel grande pueblo de duro creyer,
en quanto temia a nuestro señor,
vencio su poder a todo poder,
y a los mas grandes puso mas terror.
Passo el mar rubro con muy gram honor,
y fue a el dada la celeste mana.
era de los fuertes fuerte domador:
a todos vençia su gloria mundana.

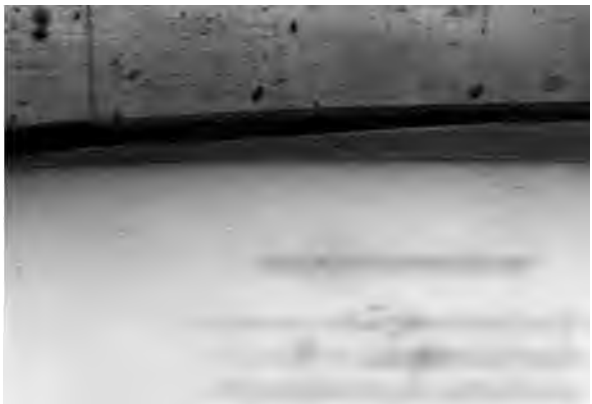
Mas como el dexo al su dios muy santo,
luego fue oppresso muy terriblemente,
y fue destrunçado con mortal espanto;

de todos los bienes se fallo absente.
Plañio sus langores & mal fiengamente,
y la su miserya, dio fuertes gemidos;
su mal haun dura, segund'es patente:
pues, si no temedes, no sereys temidos.

Prosigue concluyendo.

Contrastad con yra a los feos vicios,
honrrad las virtudes & leuad la mente
al padre de dones y de beneficios,
muy sabio, fuerte, pio & clemente.
Tened vuestras preces en lo eminente,
no mireys las tierras con tanto cuydado,
mirad a lo alto, mirad lo fulgente;
lo vil de vos sea menospreciado.

Necessidad grande esta a vos puesta [F. 79d]
de amar virtud & seguir bondad:
si dissimular la verdad no presta,
ni menos fingir falssa la verdad,
Por obrar delante la grand majestad
del omnipotente dios, uno e trino,
mirante las cosas en eternidad,
muy justo juez, bueno & muy dignó.



DO CONDE DO VIMIOSO.

Do conde do Vymyoso a huma senhora que seruia.

Quem vos poderaa seruir,
nem leyzar de o fazer!
que nuum' amingo o poder
& n'outr' ao consentyr.

Mas nam compre de buscar
caminho nesta verdade.
pois tam bom he de deixar
a vida pola vontade.
Entam podereis sentyr,
quando me vyrdes morrer.
que moyro por vos seruyr,
sem ousar de o fazer.

Outra sua.

Se fyzesse fundamento
d'algum bem em minha vyda,
da-la-hya por perdida.

Mas nam tenho esperança,
nem perco contentamento,
qu'este mal nam faz mudança,
nem eu castelos de vento.

& co'este fundamento
nam faço conta da vyda,
nem na tenho por perdida.

Trouas que mandaram o conde do Vymyoso & Ayres [F. 80ª
Telez a senhora dona Margarida de Sousa sobre huuma perfya
que tyueram perante ella, em que dezya Ayres Telez que
nam se podia querer grande bem sem desejar, & o conde
dezya o contrayro.

Ayres Telez.

Desejar & bem querer
sam, senhora, tam parçeyro,
c'os amores verdadeyros
sem ambos nam podem ser,
porqu'a causa he querer [illegible]
O desejar o efeyto.
amores qu'este nam tam,
nam me negara ninguem,
que nan tem o seu perfeyto.

Nam digo c'o desejar

[redacted]

no omem nam pode ser.
& quem tal cost[illegible]m tem
contra a minha opynyam,
vay tam fora da rrazam,
como estaa de querer bem.

Sentir-ss'a, se se nam vyr,
qualquer cousa dessejada,
mas quem nam deseja nada,
nam tem nada que sentyr.
Ora vossa merçe veja [F. 80ᵇ]
qual d'aquestes mays mereçe:
quem quer bem & nam deseja,
ou quem deseja & padece.

O conde do Vimioso.

Quem d'amores tem o cume,
quem vyue vyda acabada,
este nam deseja nada:
nam se julga por costume
cousa desacustumada.
Quem ousa de desejar,
cuyda o contentamento,
se o cuydo, logo o sento,
& em meu mal nam pod'estar
prazer, nem por penssamento.

Desejar o coraçam
he natural & verdade,
mas na grande afeyçam
dessymula a rrazam
os desejos aa vontade.
Nam pode amor sem arte
querer grorea pera ssy,
que por ela vejo em mym,
que cuydar na menos parte
traz conssygo minha fym.

O amor acustumado,
este naçe do desejo,
que desejando o que vejo
tenho-me por namorado,
dygo: que'e meu mal sobejo.
Mas quem chega a bem querer,
que sem respeyto s'ordena,
nam deseja de vyuer,
nem cuyda qu'y ha prazer,
nem lhe lembra sua pena.

Poys se proua o que dygo,
nam cumpre mays arguyr,
& mays este meu amygo
achara muytos conssiguo:
eu som soo no meu sentyr.
Por myl penas que sofresse,
todo meu mal se dobrasse,
se na vyda que vyuesse,
tanto vos desacatasse, [F. 80ª]
que alguum bem desejasse.

Ayres Telez.

Este meu senhor quys vyr
com tam falssas poesyas,
que vem agora a cayr

senhora, que dis verdade.
Mas quem he muyto sogeyto,
sendo muyto namorado,
ven-lh'o desejo forçado,
& nam faz nada por geyto.

Quem nam sente nada, he morto
& de todo estremo ausente,
nam he triste, nem contente,
nam tem mal, nem tem conforto.
& por este fundamento
como s'afyrma ninguem,
que teraa mereçymento,
quem nam sente mal, nem bem.

He moor descansso vyuer
sem desejar & sentyr
que grande desejo ter,
que se nam pode comprir.
& que possa auer desejo
com grande desesperar,
jsto, senhor, vos nam vejo
como se possa neguar.

E s'algum omem nam ousa
desejar o que nam tem,
nam lhe vem de querer bem,
mas da esençya da cousa.
& poys exçelençya & ser
d'outrem faz nam desejar,
nam se va ninguem gabar, [F. 80d]
que lhe vem de bem querer.

O conde.

Qu'aproueyta bem falar,
s'as rrazões nam vam prouadas?
sam modos d'acafelar,

sam synaes de desamar,
palauras falssefycadas.
Nysto mesmo qu'ele diz
se proua minha questam,
mas compre, que o juyz
tenha tanta afeyçam,
que lh'o sy[illegible] o coraçam.

S'a excelençia & ser
d'outrem faz nam desejar,
como me podeys neguar,
que meu amor & querer
nam deseja descanssar.
Poys me esta confessaes,
senhor meu, nam negareys,
qu'a senhora que amaes,
que por amor desejaes,
por seu despreço o fazeys.

Dous contrayros nuum sogeito
nam se vyo, nem ham de ver
pera vyr a bem d'efeyto:
desejo quer seu proueyto,
amor quer tudo perder.
Se neles tal deferença
nam pode ser bem negada,

[redacted]

outra cousa, se nam ser
& em sy mesmo estar.

Desejo he huum syntyr [F. 80ª]
d'aquylo que pode ser,
syntyr o qu'estaa por vyr,
que obriga a seruyr
esperando mereçer.
Como pode esperar
prazer quem por vos padeçe?
que, se bem nysso cuydar,
nam se pode desejar
cousa que se nam mereçe.

Uylançete.

Meu amor, tanto vos amo,
que meu desejo nam ousa
desejar nenhuma cousa.

Porque se a desejasse,
logo a esperaria,
& se a eu esperasse,
sey que vos anojaria.
mil vezes a morte chamo,
& meu desejo nam ousa
dessejar-me outra cousa.

Ayres Telez.

Sem outros maes argumentos
na sua mesma rrezam
jaz, senhora, a confusam
de todos seus fundamentos.
No que diz contro-o que digo
nas rrezões que dey arryba,
ele soo luyta conssiguo,
ele mesmo se derryba.

Grande beem daa coraçam,
grande bem faz tudo ousar,
grande bem faz desejar
com rrezam, & sem rrazam.
& quem he tam temperado
que tem modo no desejo,
nam se ve no que m'eu vejo,
nem he muyto namorado.

Nam quer proueyto o querer,
nem tam bem o desejar
cousa tam longe de ser,
que se faz desesperar. [F. 80d]
Poys sam falsas as rrezões
de quem disse, que nam tem
desejar & querer bem
humas mesmas condiçoões.

S'amor nam sabe o que quer,
nem deseja quem quer bem,
namorar-se-ya alguem
da pintura da molher.
Mas nunca s'omem namora,
se nam sempre em tal luguar,
que logo lhe nessa ora
lembra o fym do desejar.

[redacted]

Vilançete & cabo.

Meu amor, tanto vos quero,
que deseja o coraçam
mil cousas contra rrezam.

Porque se vos nam quisesse,
como poderia ter
desejo que me vyesse
do que nunca pode ser?
mas com quanto desespero,
he em mym tanta afeyçam
que deseja o coraçam.

Cantigua do conde do Vymyoso.

Tristeza, pois nam podeis
ter mor prazer,
contente deueys de ser.

O poder qu'em myn vos dey,
nunca tamanho tevestes,
porque toda a mim vos destes,
& eu en tudo vos tomey. [F. 81ª]
pois que parte nam lexey
para prazer,
contente deueis de ser.

Outra sua.

Nam quero ter mais comiguo
que quanta pena me daes:
porqu'esta me traz conssyguo
outra mor, se m'a tiraes.

pois que parte nam leyxaes
para prazer,
contente deueis de ser.

Mote & cabo.

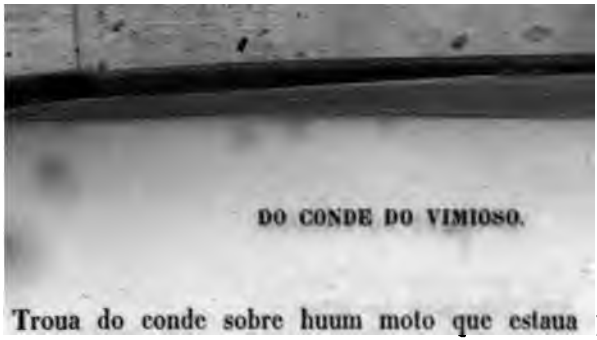
Se folgaes de dar cuidados,
se penas fazeis sentir,
mens males nam sam passados,
nem estes nenhum por vyr:
pois onde vos podeis hyr
tristeza ser,
se nam menos de soffrer?

Trouua sua a hum moto d'uma senhora que pos por ele, & ele tornou a culpa a ela.

Moto.

Tantas cousas lh'encareço,
que'o trouxam que m'encarreça.

A vyda nam dura mais
qu'em quanto males faleçem,
& por jsso, se m'a dais



Troua do conde sobre huum moto que estaua pondo [F. 81ᵇ] dom Pedro, em que se chamaua bem auenturado, & mandou ha com os motos.

Sam tam mal auenturado,
que vejo boas venturas
nas alheas escrituras;
as mostras me dão cuydado,
os motos mores tristuras.
S'a ventura tal ordena
que se possa escreuer,
eu diguo, que ver & ler
da menos saber que pena.

Esparça sua.

Que terribel desconçerto
& forte dor
he amor com desamor,
que em jogo descuberto
quer dar cor a outra cor!
Duas cousas dou por çertas,
tyradas pola fyeyra,
qu'em nenhuma verdadeira
nam pod'auer encubertas,
nem verdade em terçeyra.

Cantigua sua.

S'alguem deseja prazer,
vyua em no esperar,

que todo mais he achar
maneyra de o perder.

Digua-me quem alcançou
bem algum que dessejasse,
se nunca tanto folgou
que d'isso se contentasse,
& pois s'acaba o prazer,
que s'espera, em s'alcançar,
quem esperar de o ter,
nam ouse de o tomar.

Cantigua do conde a huuns bocaes do baraão, forrados [F. 81°] de pano & muyto estreytos.

O muy estreitos bocaes,
em que nam ha duas quartas,
mais custosos soes que martas,
segundo vos demandaes
trouas fartas.

Estreytos, bem çerçeados,
[redacted]

Outra sua a Ayres Telez, porque se apartaua d'ele.

Estudaes & fogis de my,
soes Latyno.
que quedas daa o enssyno
do Latym?

Trareis todo decorado
o metamorfoseos:
eu trar-uos-ey asonbrado
de rryr de vos.
Coytado, triste de ty,
homem mofino,
que [illegible]e naçer en ssino
de Latym!

---

rouas que fez o conde ao barão, porque vindo com el rrey Almerryn para Lixboa em hum batel, se-lhe destemperou o estamago, & sahyo em huuma çirvilha, a fazer seus feytos em huuma lezira.

Abaixo d'Escaropym, [F. 81d]
a traues de Saluaterra
o baraão sahyo em terra,
quando[1] trouxe d'Almeyrym.
muyto perto hy de fronte,
numa muy pequena ylha,
acodyo huma çervylha
& leuou ho a por em monte.

1) Orig. *quanto*.

Outra sua.

Deyxou o barco & as rredes,
por seguyr o saluamor,
fez os milagres que vedes
ant'el rrey, nosso senhor.
Quando o viram desfraldar,
o arraiz, temeo a chea
& bradou: çea, çea,
cara vos ha de custar!

Cantygua do conde ao barão & a Jorje da Silueira & Luis da Silueira, porque todos tres fezeram huma cantiga a dom Pedro de Sousa sobre huma capa Françesa que fez.

Soes ajes no Portugues,
naçestes para a gyneta:
nam se meta
nenhum de vossas merçes
emculpar trajo Françes.

Pareçer-vos-ha tam mal,
porque nam vos esta bem

[redacted]

DO CONDE DO VIMIOSO.

Cantiga do conde.

Que nam tenha mais prazer, [F. 81°]
jsto quero & nam al,
saber bem, que çerto mal
nunca pode faleçer.

Foy melhor ter maa ventura
que descansso enganoso,
pois o mal que me segura,
he de çerto mais gostoso
que nenhum bem douydoso.
se me mal quereis fazer,
contra mym pouco vos val,
porque ja a vyda he tal,
que o tomo por prazer.

Outra sua, porque, pasando sua dama do coro, lhe fecharam huuma porta, d[illegible]de a vya.

Passa a vida tam asynha,
que nenhum descansso tem
quem ve mal, & ve tanbem
os porteiros da rrainha.

Em mil dias so hum'ora
nam he dor menos sobeja,
nem val rrey, nem val ygreja
para ver minha senhora.
Tudo passa tam asynha,
que seria grande bem
acabar, ou ver alguem
mais contente da rraynha.

Outra sua a outro proposito, a que chegou Guerra, o porteiro.

Triste dom & triste terra,
triste paz & triste vyda,
triste groria ja perdida
a que tempo veyo Guerra!

Se te lembraras de my
em vida tam desygoal,
mudança de bem a mal
que te nunca mereçy!
Triste he quem se desterra [F. 81r]
com esperança perdida,
triste foy quem teue vyda,
metyda em mãos de Guerra.

Outra sua.

Por esta regra segura:
de quem v[illegible] sem ventura
nenhum bem poder auer,
nam perco, nem s'auentura
em quanto possa perder.

[redacted]

Outra sua a huma confissam.

Uão em conta meus cuidados
das culpas na confissam,
tristeza, door & payxam,
mayores que confessados.

E que vos nam nos causeys,
bem sabeis canto pecaes,
senhora, pois que podeys,
porque nam nos emmendaes.
estes deuem ser lembrados
que naçem no coraçam,
que os quer, & en qu'estam
mayores que confessados.

Outra sua.

Bem & mal tam pouco dura,
que de pena, nem prazer
nam he boa, nem ma uentura,
parte ter.

Tudo vem a huma conta, [F. 82ª]
onde nam s'oolha rrezão,
perde-sse satisfaçam,
& tanto monta
te-la vyda como naão.
faça de myn ja ventura
tudo aquylo que quyser,
pois nam da cousa segura
de molher.

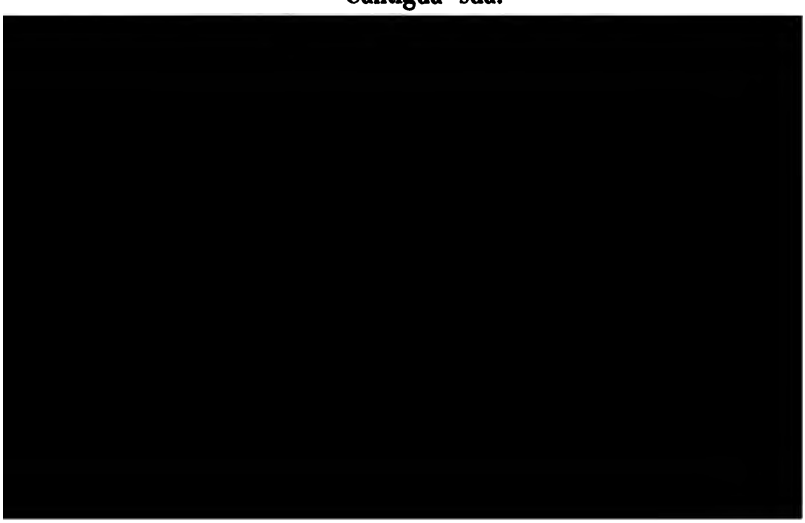
Grosa sua a este moto:

Como contento voy
el tempo passado.

Amor, desque te seruy,
em tanto byuo penado,
qu'en oluydo es a my,
como contento byuy
el tempo passado.

Que, por ser mas syn medida
my dolor y padeçer,
no basto perder la vyda,
mas con ella he perdida
la memoria del prazer.
Assy que, amor, por ty
soy del byen tan apartado,
que no se, triste de my,
como contento beuy
el tempo passado.

Cantigua sua.



a vyda & sua groria
morte he por conheçer-uos.

Outra do conde. [F. 82b]

Quem de mym s'a de doer,
a mym soo deuo culpar,
pois de todo me fuy dar
a quem toma por prazer
de me matar.

Deuera, pois conheçya
o mal que tenho soffrido,
de temer o que fazia
primeiro de ser perdido.
Mas pois eu por meu querer
tal cuydado quys tomar,
rrezão he nam estranhar,
que tom'outrem por prazer
de me matar.

Trouas que o conde do Vimioso mandou de Santos a dom Rrodriguo de Crasto, que estaua na Beira, per dom Joam Lobo, seu genrro, em que lhe manda nouas de tres damas, a que elle chamaua as tres Guiomares.

Das tres grandes Guyomares
aquela que qua leyxastes,
syngular das syngulares,
nam me leyxam seus pesares
dyzer como lhes lembrastes.

mas pois toco na trindade
fazendo vberticlos,
chamam a vos suma ydade,
& quanto aa saudade:
nam naçestes para nos.

Proseguyndo ha rrezam,
perdoe vossa merçe,
que m'estorua a payxam
tambem, porque dom Joam
nunca quys perder mare. [F. 82c]
entendey-me por açenos:
porem nam vos emforqueys,
& poys tudo conheçeis,
per hum pouco mays ou menos
ja, senhor, bem m'entendeis.

Quys ficar em Santarem,
mas nam sey porque o quys,
aquela que mays vos tem,
por quem nam vyuem tambem
outros sessenta d'Auys
nam sabemos ss'a de vyr,
se sse vay par' Azeytão.
mas desysto presumyr:
he alheo o fengir,
[redacted]

Fym.

O falar na derradeira
tenho eu por grã periguo,
porque vos estaes na Beyra:
eu, se cuydo na primeyra,
quero calar o que dyguo.
vay m'assy dessymulando,
que me rrezão ja rresponsso;
mas eu vou-me confortando,
porque brado por Hernando,
& ela morre por Alonsso.

Trouas que o conde do Vimioso mandou a Ssymão de Ssousa, da maneira que avya d'acheguar ha corte, vyndo d'Arzyla.

Goay de mym! se nam teuera [F. 82d]
quem la tem tudo na mão;
ha cheguar nam m'atreuera,
se vos eu nam conheçera
o por d'esses pees no chão.
Eu vou bem amedrontado
polo custume d'alem;
se la achar paço picado,
compre-uos tomar cuydado,
que nam fale mal, nem bem.

Tençam leuo de seguyr
todo auto de guerreyro,
& damas nunca seruyr,
auer briguas sobre rryr,
ser amyguo d'escudeyro.
Dyrey la que dey qua tudo,

falarey na valentya;
prezar-m'ey de ssyso rrudo,
meterey como sesudo
a dom Nuno senhorya.

Assy espero de notar
o qu'el rrey dysser ha mesa,
soffrego no meu luguar,
se comyguo atreuessar,
ey d'amostrar que me pesa.
Nas portas, por que'e perigo,
syso he quem bem se poupa;
queria buscar amyguo,
que m'ouuysse o que diguo
nas arcas da guardarroupa

Tenho rroçym da carreyra,
ja sabeys, mouro mandyl,
que supra por d'estrybeyra
ha d'andar alta a conteyra,
agulhetas d'ouro mil,
Estrybos de tauxia,
nomynas, sela de Fez,
dous pontinhos da Arauya.
quysera leuar trosquya,
por hyr todo d'um jaez.

[redacted]

Se vyrdes que vou errado,
vossa merçe o emmende;
lançar-m'ey mays achumbado,
farey olhas do passado,
porque tudo se entende,
De tudo o que farey
venham rregras deeraradas;
& assy onde poussarey,
que nam diguam, que cheguey
la per vya d'alcaladas.

Cabo.

Guarday-uos, nam vades dar
co' jsto pola porrym,
c'amyguo podeys topar,
que cuyde que por trouar
mandar trouas cab'em mym.
Pode mays enfadamento
que escusar-me de çerteza,
& tambem contentamento
de ver vosso fundamento
para minha gentileza.

Outras suas do conde.

Tyuera mays que perder,
se mays tempo esperara,
mas folgara de o ter,
porque menos me custara
ter mais vida sem prazer.
Tyue tempo & quys vyda,
que nam ter mylhor me fora,
acabada & perdyda,
com myl males bem soffrida,
pera se perder num' ora.

Mudança nam da luguar
pera mudar a vontade,
mas fez-me desenguanar,
que foy mylhor acabar
conheçendo a verdade. [F. 82r]
Esperando por mylhor
passaua danos contente,
conheçendo o desamor,
que quando vy o pyor,
na verdade nam me mente.

He engano nenhuum bem,
nem prazer que lyure seja,
poys que quando se sostem,
aynde-'e por mal de quem
se destrue no que deseja.
& em fym por cousa çerta
tudo fica douydoso,
se nam huma encuberta,
com que vontade conçerta,
desconçerto espantoso.

Folguara de ver passar
tristes penas de soffrer,
pera d'elas me lembrar
& soffridas enguanar

Saluey-me pera perder
desejada perdiçam,
& guanhey em me valer,
para sempre padeçer
minha triste saluaçam.

Quem dira males primeiros
d'enguanado fengimento,
julguados por derradeyros,
soffridos de verdadeyros
em compryd'esqueçymento.
Quem tempo perde por ssy, [F. 83ª]
pague o em sua vida,
que se nysso mereçy,
nam sse ganha nada assy,
se nam com rrezam perdida

Foy forçado acabar
sem vontade de saber,
que me nam poss'emguanar,
querendo meu mal passar
enguanado do prazer;
Mas, porque me falleçesse
tomar ysto por conforto,
quys ventura que soubesse,
que, querendo o que quisesse,
nam me quer viuo nem morto

Quisera poder sseguyr
o que tam craro entendo,
se podera conssentyr;
mas quando quero fogyr,
apartando-me me prendo.
Nam sam liure, nem catiuo,
poys per força ssam ysento,
sojeyto de mal esquiuo,
& assy triste, como viuo,
de catiuo me contento.

Cabo.

Querey ja dar concrusam
ha vida desordenada,
day lugar, ou defenssam,
poys que boõs dous meyos sam:
te-la, ou ser acabada.
Aquelle que mays quereys
he o mayor bem qu'espero;
por ysso nam dilateys,
qu'em nenhuum d'eles podeys
tyrar-me o que mays quero.

Cantigua de Pero Secutor.

Voluntad, n'os trabajeys
por alcançar buena vida:
que la mejor escogida,
que fue, ny sera, ny es,
cuydado es pera despues.

C'acordar-os del passado [F. 83ᵇ]
dulçe tiempo, en que os folguastes,
ya saboys qu'este cuydado

biua quem bine n'oluido,
muera el beuir fyngido!
voluntad, no os trabajeys.
que de gloria y ssossyeguo
huum momento posseyda
pera siempre queda lueguo
sospiros, lagrimas, fueguo
por alcançar buena vida.

Ny mas procure deseo
dar a mys males salyda,
que de vida yo posseyo
conssuelo de my, que veyo
que la mejor escogida
possession que da ventura,
quando se buelu'al rreues,
su deleyte y su dulçura,
que fue, ny sera, ny es,
cuydado es pera despues.

Por tanto que nel beuir
puede ser bien deseado,
sabiendo que de soffrir
menos mal es el morir
c'acordar-os del passado,
çesse pues vuessa profya,
con que nunca descanssastes,
y muestre la vida mya,
que fue d'aquell que solya
dulçe tiempo em que os folgastes.

Breuemente posseydo,
de passion perpetuado,
lhorado, dessocorrido
donde triste fue naçido, [F. 83c]
ya sabeys, qu'este cuydado
tan estremo de pensar,
que por martyrio cobrastes

gostoso de deagostar,
qu'ell deleyte en ell pesar
mae es mala que gozastes.

Y pues vos morys penando
d'esperança que quereys,
que su gloria buscando
vuesso mal ys allegando,
por tanto no 'es congoxeys.
remedio para sofrir
con dolor no se despida,
que de tan triste bouyr
solo queda el morir
voluntad por buena vida.

Cabo.

El qual es seguro puerto,
de lembrança tan sentida
galardam, descanso çierto,
que tarda por no ser muerto,
pues es cosa conoçida:
do plazer no se reçybe
voluntad, ny dar podeys
qu'el triste que assy bine,
que su gloria muerta es
[redacted]

Mas que se pode guanar,
do nunca falta ventura,
ny beuyr,
pera poder oluidar,
quanta tristeza segura
el morir?
o beuir demasiado
y syn vida! ya porque
duree tanto
el dolor de lo passado, [F. 83d]
con que no muere la fe
y el espanto.

Do conde do Vimioso a huma molher que seruia.

Remedio de minha vida,
desquansso de mynha pena,
minha morte conheçida,
por quem meu mal se ordena!
Vos sso me entristeçeys
& m'alegrays,
vos, senhora, me valeys
& me matays!

Por vos he meu mal sem fim,
& sem vos viuer nam posso,
nem tenho mays part'em mym
que aquilo que he vosso.
Vos ssoes sso de meu prazer
destruiçam,
& vos ssoes meu gram querer,
meu coraçam.

Assy me tendes vençido,
que outro bem nam espero,

nem me tem mais perseguido
cous'alguma que o que quero.
Querer-nos me atormenta,
desamado;
desamar-nos m'acreçenta
moor cuydado.

Os dias que nam vos vejo
moyro triste desejando,
vendo-nos, desesperando;
mayor fica meu desejo.
nunca posso ledo ser
por vos amar,
que nam dobre padeçer
meu descanssar.

Tam fora de meu ssentido
o que vos quero me tem,
que cuydo que me conuem
sseruir-nos & ser perdido.
& com este tal cuydar [F. 83°]
nunca rrepousa
meu querer & desejar
em outra cousa.

Nam ha mais em minha vida

[redacted]

Nem em mays torno a viuer,
qu'em quanto posso
saber, que nam pode sser
nam ser vosso.

Tanto ssynto ho contrayro
d'aquilo com que folguaes,
que tomo, porque m'os daes,
meus males por sseu rrepairo.
Poys vede quem assy ssendo
nam nos ssente,
que fara por vos viuendo
descontente?

Cabo.

De quem me posso aqueyxar,
a quem me posso valer?
pois vos ssoes meu descansar,
ssendo vos meu padeçer.
Senhora de minha vida,
auey ja doo,
pois por vos ele-'e perdida,
& vos ssoes ssoo.

Outras suas a esta molher.

Se nam tiuesse poder [F. 83r]
em mym de vos nam amar,
era bém de vos sofrer,
mas se me posso valer,
porque me leyxo matar?
nam serdes de mym querida
querendo, podia sser;
mas amar-uos sem medida

me faz perdendo a vida
que o nam posso querer.

Assy que, ssendo de grado
a vos querer ssometido,
he a mym mays que forçado,
que nunca perca cuydado
de me ver por vos perdido.
que s'estaa a liberdade
em meu querer d'este p'ryguo,
amo-uos tam de verdade,
que'e de força a vontade
de sofrer o mall que syguo.

E co'esta fee forçosa,
de mym mesmo costrangida,
minha vida douidosa
he a mym mays trabalhosa
que por ser por vos perdida.
& ysto porque conheço,
que nam posso obriguar
por quem moyro & padeço;
que s'aa morte me offereço,
eu por mym a vou tomar.

Mas, que vos nam me mateys,
[redacted]

Fym.

Que se por vosso querer [F. 84ª]
minha morte s'ordenasse,
que mays bem pody [a] ser
que poder em mym auer
cousa que vos contentasse?
ysto me s
que mill ar os seruisse;
outro bem nam no queria:
mas bem sey, que nam seria
tam ditoso, que o vysse.

Cantiguа sua.

Ho quem nunca conheçera
todo bem que descobri
em vos ver, porque a sey
& a ele nam perderá!

Do desquanesso conheçido,
que soo fiqua por memoria,
nam ha mais, sendo perdido,
que dar pena sua groria.
& pois eu tanto perdy,
seruir-vos nunca deuera;
pois que ja sem vos de my
nenhum rremedio s'espera.

Do conde do Vimioso a este moto, partyndo-se huma molher d'onde ele estaua.

Moto.

Nunca tiue tall cuydado.

Quando vendo-vos me via
de males acompanhado,
quando morte padeçia
na vida qu'entam veuia,
nunca tiue tal cuydado.

Porqu'entam, se me penaua
sem esperança tristura,
minha pena s'abrandaua
em ver vossa fermosura.
Aguora triste queria, [F. 84ᵇ]
com lembrança do passado,
fym que vida me seria,
pois, quando morrer me via,
nunca tiue tal cuydado.

Cantiga sua que fez a huuma moça de sua dama que se

[redacted]

em me dar a quen vos distes.
triste de my, desdichado!
que vida puedo tener?
pues com mal nunca menguado
me veo desesperado,
Esperança, de vos ver.

Outra sua, vendo huma molher a que quysera bem, em que outrem tinha poder, auendo muyto que a tynha esqueçida.

Uy my mal enverdeçer,
my passion y my cuidado;
vy triste, catiuo sser
el coraçon y querer
de quien tenia oluidado.

Reformo-sse my tristura
muy mayor que d'antes era,
ordeno my desuentura
my vida tan lastimera,
que jamas my padeçer [F. 84°]
no sea rremediado,
viendo catiuo sseer
el coraçon y querer
de quien tenia oluidado.

Outras do conde do Vimioso em huma partida.

O gloria de my desseo,
tristeza de my cuydado,
bien, que todo es mudado
en dolor, porque no os veo!

aora syn ver-uos siento,
c'aueria
el morir por alegria,
viendo vosso mereçimiento.

Ventura desordenada
ordeno que me partiesse,
porque my vida se viesse
biuiendo ser acabada.
o quantó mejor me fuera
no naçer
c'apartar-me de vos ver,
my querer, sola vn'ora!

Que segun me atormenta
ver quan mala fue my suerte,
es pera presto la muerte
es hum bem que me contenta,
y el beuir mas me condena
a ser penado,
fue a my demasiado[1]
por ser causa de my pena.

Que puedo triste dezir
de passiones desygoales?
con que no faga mys males
[redacted]

mys males nunca sosseyguo,
con que menos me penassen.

Mil tormentos he sofrido,
calhando lo que ssentia,
los dias que encobria:
ver-me del todo pe
porque mas me congo
vos pesar,
auer yo de decrarar
el dolor que m'aquexaua.

Mas desque my affeyçion
no pudo ser encubierta,
la menos parte, sed çierta,
se ssupo de my passion.
porque nadia poderia
bien dezir,
quanto yo pude ssoffrir
por vos, vida y muerte mya.

Cuydados, lembranças tristes
de continos disfauores,
mudanças, dudas, temores
por vida dar-me quesistes.
desque my fee conoçistes,
syn valer-me
esperança, de perder-me,
sospiros, lhoros me distes.

Y con esta vida tal
me distes, por mas tormento,
ser mayor el sentimento
de lo que era my mall;
nunca siendo rrependido,
mas holgando,
de me ver, por vos penando,
de todo bien despedido.

Mas de todo no contenta
la triste ventura mya
em dobro lo que ssentia
de passiones m'acreçienta, [F. 84c]
ordenando que my vida
s'apartasse
de vos ver, porque falhasse
mas causa de sser perdida.

Do con tall apartamiento,
sy sy suffre my beuir,
es com groria de ssentir,
ser por vos my perdimiento,
y esperar, que puede ser,
que boluere,
do con ver-uos soffrire
my descansso, el padeçer.

Fym.

Mas sy tarda tal rremedio,
fuerça es de acabar
el beuir y sospirar
con pass'ones tan syn medio;
por lo qual, my bien, vos pido,
sy s'ordena,
[redacted]

Forçado de fuerça tall,
que muero por encobri-lho,
y soy çierto que dezy-lho
me seria mayor mall.
Assy triste que s'ordena
de mys males encobrir,
que no tarde el morir
por galardon de my pena.

Outra sua.

Yo vy triste sojuzgar-me,
do ser libre bien quisera;
mas alhe, que libertar-me
puede ser quando yo muera.

El sesso con la rrazon [F. 84r]
precurauan mas prender-me;
yo mirando my passyon
deseaua defender-me,
Tanto que por lybertar-me
morir lueguo escojera;
mas rrazon de sojuzgar-me
me forço hasta que muera.

Outra sua.

Es tan graue my tormento,
que, sy me basta my fe,
es por el mereçymento
con que yo me catiue.

Querer oluidar my mall
seria loca porfia,
pues que es pena mortal,
y la su fyn es la mya.
suffro tal padeçimento
que, sy me basta my fe,
es por el mereçimento
con que yo me catiue.

Cantigua.

El morir, triste conssyento,
que muy mejor me serya
que no beuyr toda vya
com tristura y tormento.

Ya la my desauentura
tarda mucho em dar plazer,
y arreda la cordura,
y acreçyenta él querer.
pues com tal padeçymento
la muerte mejor seria
que no beuyr toda vya
com tristura y tormento.

Que ser menos my querer,
que muy mejor me seria,
avnque vuesso mereçer
lo dexasse en my poder,
ya triste no poderia.

Mas queria acabar
que no beuir toda via
syn poder-me rremediar,
pues la vida da lugar
a la triste passyon mya.
Que quem suffre desamor
con tristura y tormento,
luego ve, que es mejor
la muerte que el dolor
de su triste sentymento.

Que puede azer, cuytado,
ya la my desauentura
de mas dolor y cuydado,
que tener-me apartado
de ver vuessa fermosura!
Pues querer tan sin enganho
tarda mucho en dar prazer,
lo que viuo triste planho;
qu'el rremedio de my danho
es morir syn me valer.

Turbado me ha amor,
y arreda la cordura,
pues falho que es mejor
sojeyçion con disfauor
que descansso con soltura.
Faze ser mys dias tristes
y acreçyenta el querer,
porque soys la que vençistes
a my vida, quando distes
triste fym a my plazer.

Siempre viuo con deseo,
pues con tal padeçimento
mys tristes cuydados veo, [F. 85b]
que syntays lo que posseo,
o muera con my tormento.
Que con tal pena veuir
la muerte mejor seria,
pues se da por mas sentir
maas tardança al morir
de quien muere toda via.

Cabo.

Bien se muestr'en my firmeza,
que no beuir toda via
me libraraa de tristeza,
pues tengo vuessa crueza
y my fee por companhya.
Y pues tal vida me daa
con tristura y tormento,
gran rremedyo me seraa
el morir, quando vernaa
acabar con lo que siento.

---

que sempre eu çerto ssam,
& seu he meu coraçam.

Ter-me por seu avorreçe
quem me forçou ao ser,
o triste de mym padeçe
em desejar & querer
por descansso seu padeçer;
assy que sempre penando
viuo liure & vençido:
dobran-sse meus males, quando [F. 85c]
me vejo d'amor ferido,
& d'ele avorreçido.

Soo me sostem esperar
o fym de meu mall comyguo,
que nam deuia tardar,
poys d'esta vida que ssyguo
o viuer he mor ymiguo.
& com esta esperança
minha dor he mays creçida,
porque com sua tardança
se alongua mynha vida,
& nam he ja concrudida.

Em tal estremo me vendo,
a vos me quys socorrer,
senhor meu, porque entendo
que com vosso entender
me possays vos soo valer.
mas se d'este mal tan forte
cura nam poder auer,
vos syntireys minha morte,
& senty mays o viuer,
poys vos dooe meu padeçer.

Reposta de Manuel de Goyos pollos consoantes.

Ando triste, desuelado,
apos toda criatura,
prouicand'este cuydado,
& acho qu'esta largura
he por mayor estreytura.
pera milhor nos prenderem,
soltam com a condiçam,
& tem la, para nos terem,
nossa firme afeyçam,
que vençe toda rrezam.

O que me d'isto pareçe
sempre lh'o vereys fazer,
que a quem lhe mays mereçe
estimam menos perder,
polo nam satisfazer.
polo quall ysto, julgando [F. 85d]
que sejays muyto sofrido,
da parte d'Amor vos mando,
porqu'assy fere Copydo
ho vençedor com'o vençydo.

Uosso gram desesperar
[redacted]

nem somente me defendo,
nem vos posso defender
de quem me tem em poder.
em tam desastrada sorte
nam a cura de saber,
nem vida que a conforte;
mas viua vosso querer,
pera mays çedo morrer!

Esparça do conde.

Em la vida que amor
tiene poder y ssu fuerça,
la ventura da fauor
al c'aquaba su dolor [F. 85ᵉ]
com la vida que la esfuerça.
yo em my triste lo syento
con my mall, que es tam fuerte,
qu'em plazer alho tormento,
y en esperar, soy contento,
rremedea-lho la muerte.

Uilançete do conde do Vymioso.

Meu bem, sem vos ver
se vyuo huum dia,
vyuer nam queria.

Caland'e soffrendo
meu mal sem medida,
myl mortes na vyda
synto nam vos vendo.

& poys que vyuendo
moyro toda vya,
viuer nam queria.

Outra sua.

A vyda sem ver-uos
he dor & cuydado,
que syuto dohrado
querend'esquexer-uos;
porque sem querer-uos
ja nam poderia [F. 85r]
vyuer hum soo dia.

Ja tanta payxam
valer nam podera,
se vos nam tiuera
em meu coraçam:
sem tal defenssam,
meu bem, hum soo dya
viuer nam queria.

[redacted]

Nam quero, nem posso,
nem posso querer
viuer sem ser vosso
& vosso morrer;
poys ysto ha de ser,
por morte aueria
nam vos ver hum dia.

Do conde do Vimioso. [F. 85d]

O morto sentido de viuo sentir,
valido engano d'enganoso valer,
começo de cousas qu'em nada vam ter,
poucas coutellas, gram pressumyr,
perdido o geral, geral no fengyr;
estreytos preçeytos de bem te tratar
por muytos que fazes, em tudo falar,
te deue, quem ouue, sempre [de] seruir!

O doç'escondido, nojoso rrumor, [F. 85e]
que nome porey a tu exçelençia!
que tu nam es obras, nem es eloquençia:
mas d'aqui naçe teu doçe sabor,
saber-te na vegua & nam ser senhor,
& este saber porem goarneçido,
que poys per syso em ty he perdido,
vede, que fara hum gram semsabor!

Mas quem averiam que nada cuydasse [F. 86a]
que de ty podia mostrar nem dizer,
se aquilo que fyca par'o entender,
em bem se calar se nam declarasse.
sam cousas sem nome: que quem nas mostrasse,
per exçe[1] de poucos ynd' as fyaria,

1) sic (*pereexçe:*)!

porque nam cayssem em tal fantesya,
que ja decraradas as mays nam danasse.

Pregunta do conde do Vimioso a Garçia de Rresende.

Qual he 'quela cousa que nunca se vyo,
& he mays conheçida por seu pareçer,
para a bem sentir çiençia comprio,
sendo sentida sem entender:
Contrayra & amigua do seu mesmo ser,
querida de quem por ela padeçe,
a quem mays descanssa mais avorreçe,
do bem & do mal e[1] feyto a meu ver?

Reposta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Saber, gentileza em vos s'envestyo,
vertude quys tanto em vos froreçer,
que quem vos nam serue, nem ynda seruio,
seraa por bem craro vos nam conheçer;
& eu, por seruir-uos, vos quys rresponder,
& digo: qu'em vos se ve & conheçe,

Breue do conde do Vymioso d'um momo que fez sendo desavyndo, no quall leuaua por antremes huum anjo & huum diabo, & ho anjo deu esta cantigua a sua dama.

Muyto alta & eyçelente prinçeza & poderosa senhora!

Por m'apartar da fée em que viuo, muytas vezes [F. 86ᵇ] fuy temtado d'este diabo, & de todas mynha fyrmeza pode mays que sua sabedoria, porque tam verdadeyro amor de tam falssas tentações nam podya ser vençido. & conheçendo em seus esperimentos a grandeza de mynha fee, me tentou na esperança, pondo diante mym a perda de mynha vida & de mynha liberdade, auendo por empossyuell o rremedyo de meus males. & com todas estas cousas nam me vençera, se mays nam poderam os desenguanos alheos que o seu enguano, com os quaes desesperey & fuy posto em seu poder. Mas este anjo que me goarda, vendo que mynha desesperança nam hera por myngoa de fee, nem mynha pena por mynha culpa, se quys lembrar de my & de quem me fez perder, em me trazer aquy, porque com sua vista o diabo me soltasse, & ela, vendo meus danos, da parte que nelles tem se podesse arrepender.

Cantigua que deu o anjo.

Senhora, no quyere dios
que seays vos omeçyda,
em ser elh'alma perdida
de quien se perdio por vos.

Ordeno vuestra crueza
qu'este triste se matasse
en dexar vos, y neguasse
vuestra fee, qu'es su firmeza.
mas ha permetido dios,
que por my fuesse valida
su alma, y que su vyda
se torna perder por vos.

DE DOM DIOGUO, FILHO DO MARQUES. [F. 86c]

De dom Dioguo, filho do marques, em que se aqueyxa comsiguo mesmo.

Se viuo com tanto mall,
justa rrezam me sostem,
saber çerto que nam tem
comparaçam, nem yguall.
& sser d'isto sabedor
me faz ficar no sentido:
que'e conforto do vençido,
ser mayor o vençedor.

Outras mill rrezões daria
em fauor d'este cuydado,
mas nam pode ser falado
quanto sente a fantesya.
o qu'ela alcança a meu ver,
nam se deue de falar,

d'onde falar & ser mudo
entendo que tanto monta.

Ho fantesia perdida,
ho magynaçam canssada,
porc'andays tam derramada
apos quem vos nam daa vida!
se teuereis huum soo dia
esperança d'esta graça:
que perfya mata caça,
mas a vos mata perfya!

Da vida sem esperança
a causa me satisfaz,
porqu'ela conssyguo traz
esta mesma confiança.
poys como ey d'esperar [F. 86d]
o que nunca cuydey ter?
& como nam pode ser,
nam no ouso desejar.

O grande contentamento
que tenho de ser perdido,
me faz ser arrependido
do tempo que fuy jsento.
mas que me presta cuydar
que tengo este querer,
poys quem me tem em poder
me pode d'ele mudar?

Fym.

Ordena-sse minha fym,
a culpa temo-la nos:
sam engeytado de vos
& esqueçido de mym.
mas jsto tem, que lhe guabe,
meu tormento tam estranho,

que nam ha hy mal tamanho
que nam s'acabe, ou m'acabe.

De dom Dioguo a huma guedelha de cabelos que vyo, ha señora dona Briatys de Vilhena.

Cabelos de fremosura,
que me tanto namoraram,
ditosa minha ventura,
que sereys a sepultura
dos olhos que vos olharam!

Ho lembrança assy presente
em minha triste memoria,
achada por açidente,
mal, de que sam tam contente,
que me fyca por vitoria!
& pois com ysto se cura,
os danos que me causaram
vossa noua fremosura,
alta foy sua ventura
dos olhos que vos olharam.

DE FRANÇISCO DA SYLUEYRA. [F. 86ᵒ]

De Françisco da Silueyra, coudell moor, a Aluaro da Cunha, que sahyo do paço em rroçym magra & com grande alforjada.

Uimos vos d'uma janela
oje do paço sahyr
em rroçyn, que fez bem rryr
huma donzela.

Hyeis jentill camynhante
& temeroso,
mais meyrinho que gualante,
mais desayrado[1] c'ayroso;
no alforge gram panela
enxerguamos de qua hyr,
que foy azo de mais rryr
esta donzela.

Trouas suas a huma dama sem se nomear.

Dama, que o fostes jaa
& que nam soes ho presente,
velha que myll anos haa,
saam que pareçe doente!
Mantendes mall a menajem
hetegua de mill maneiras,

1) Orig: *desayraydo.*

nam acha, nem por terçeira
de ventura o achareys.

Tomay ora este conselho,
em que seja d'omem moço,
lançay-uos ante num poço
que curardes mais d'espelho.
Mas jsto, senhora, ouuy,
casay vos c'o saluador
& seruy nosso senhor,
que nam soes jaa para aquy.

Fym.

Quem por ssy jsto tomar,
dessemule, nam se queyxe,
porque, quem mal quer falar,
compre qu'em ssy falar leyxe.
Nam cure d'arrapiar,
pois em saluo nam rrepyca;
porque me faraa tornar
a dyzer o qu'inda fica.

Grosa de Françisco da Silueyra a este moto.

Em pago del mal sofrido. [F. 87ᵇ]

Choro-te, meu coraçam,
ey-te por mays que perdido,
poys te dam por galardam
tristezas, dor & payxam
em pago del mall sofrido.

Tuas firmezas passadas,
teu amor, tam de verdade,
agora te sam paguadas
em dores nouas dobradas,

guarguanta, mãos & trincheiras
dos que so a terra jazem.

Hossos de qu'ey piadade,
ca todo paço avorreçe,
tam ymigua de verdade,
como de quem bem pareçe;
Sobrè todas enuejosa:
conheçe-uos eera [1] maa,
qu'ynda que fosseys fermosa,
vosso tempo passou jaa.

Deyxe o paço & as damas
quem for da vossa maneira,
hynda que para mudanças
sereys a moor dançadeira,
& tambem d'aconsselhar, [F. 87ª]
por muyto que tendes visto,
podereis aproueytar
& seruir o paço nysto.

Mas vosso consselho vaão,
que sae d'esse cascauel,
nam no ouuyr era mais saão,
porque'e azedo como fel.
Soes neste paço peçonha

nam acha, nem por terçeira
de ventura o achareys.

Tomay ora este conselho,
em que seja d'omem moço,
lançay-uos ante num poço
que curardes mais d'espelho.
Mas jsto, senhora, ouuy,
casay vos c'o saluador
& seruy nosso senhor,
que nam soes jaa para aquy.

Fym.

Quem por ssy jsto tomar,
dessemule, nam se queyxe,
porque, quem mal quer falar,
compre qu'em ssy falar leyxe.
Nam cure d'arrapiar,
pois em saluo nam rrepyca;
porque me faraa tornar
a dyzer o qu'inda fica.

Grosa de Françisco da Silueyra a este moto.

Em pago del mal sofrido. [F. 87b]

Choro-te, meu coraçam,
ey-te por mays que perdido,
poys te dam por galardam
tristezas, dor & payxam
em pago del mall sofrido.

Tuas firmezas passadas,
teu amor, tam de verdade,
agora te sam paguadas
em dores nouas dobradas,

sem nenhuma piadade.
que nouas, meu coraçam,
pera ser bem rreçebido?
que te dam por gualardam
tristezas, dor & payxam
em pago del mal sofrido!

Cantiga de Françisco da Sylueyra.

Que dor, que pena tam forte!
nam sey quem possa co'ela;
vejo vyr a olho a morte,
nam posso guardar-me d'ela.

Se pode ser moor payxam,
se pode ser moor tristeza,
ver perder meu coraçam,
ver m'eu yr a perdiçam
sem valer fe, nem firmeza?
mas pois tal quys, tal soporte;
se dor tenho, moyra nela,
poys vejo vyr minha morte
& nam sey guardar-me d'ela.

---

que jamays de mym se troca
pola dor que se m'ordena
d'este nam fyar s'em troca.

De Françisco da Silueyra.

Que fera cousa de ver,
cam maa he de soportar,
que gram dor pera sofrer,
auer eu, triste, de ter
olhos pera tal olhar,
auer-uos de uer partyr;
& a mym ver-me fycar!
nam no posso consentyr,
nem, que al deua fengyr,
nam volo posso mostrar.

Ho olhos, porque quebrados
nam fostes, se tal sabyeys,
por d'oj'avante dobrados
nam verdes vossos cuidados,
tam contrayros dos que tinheys!
ho quem de tal se lembrara,
quanto bem a ssy fyzera,
quanto mal rremedeara,
ho quanta dor escusara,
s'os olhos foora tyuera!

Ho quem podesse dizer,
quanto mal conssygo tem;
quem no podess'escreuer
pera quem quisesse ver;
quanta payxam d'amor vem.
mas o nysso trabalhar
he trabalho por demays,
he lançar agoa no mar:

tam ympossiuel contar
sam mynhas penas mortays.

Mas quem meu mal nam rreçea
fuy ver, & ver-me nam quer,
vym com muyta maa estrea:
ca foy husum ter de candea,
que tem marydo ha molher,
tal yr laa fora escusado,
por nam vyr com mas payxam,
mas poys tudo vay errado,
reça meu triste cuydado, [F. 87d]
va tudo contra rrezam!

Quantos males, quantos danos,
quantos nojos & tristezas,
abastaram desenganos,
abastaram-m'os oyt'anos
que me leua sa crueza,
abastara-me sentyr
minha gram penha & payxam.
mas pola assy ver partyr,
so poder d'huum draguam hyr.
nam me fyca coraçam.

Que cousa tam piadosa!

[redacted]

em bondades he enfynda,
a este mundo foy vynda
por ser d'ele a mays perfeyta.
quem n'assy emcamynhou,
que conta dara a deos d'ela!
como nam moyro ond'estou,
por nam ver quem m'a leuou,
nem tal fym a mym & ela!

Mas pois tudo foy errado
por ella ja no começo,
quem me manda ter cuydado
de quem me tem tam terrado
& feyto tanto despreço?
mas que presta esta rrazam,
nem outras çem mil que calo?
que nam quer meu coraçam,
nem menos mynha naçam
seu amor nunca leyxa-lo.

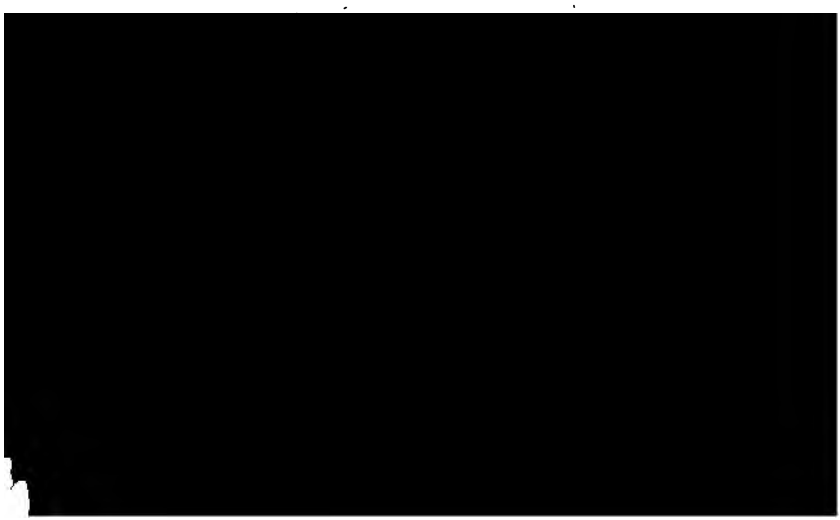
Ho gram desauenturado,
sem nenhuum rremedeo ja!
quanto mal tenho, coytado, [F. 87°]
ho triste desesperado,
que farey & que faraa?
que farey, poys tal senhora,
por mynha triste ventura,
perdy oje nesta ora;
ond'yrey aqui nem fora,
ond'ache tal fermosura?

Onde me posso ja byr,
ond'yraa quem de vos parte,
que outrem possa seruir,
nem soo poder enfengyr
em outra nenhuma parte!
quem pod'achar em que ache

o dize-m'o do c'a em vos?
que vyrey, de quem m'empache
ja nam ha de quem m'agache?
nem a fez deos antre nos.

Que gosto posso leuar,
quem falar soomente m'ousa,
quem poderey ja olhar,
de qué posso ja gostar,
poys perdy a mylhor cousa?
que vida pode ser vida,
nem Portugall Portugall,
se d'ele vos ja soes yda?
vej'eu quem foy destroyda,
começo, fym d'este mall?

Em Santarem começou
esta morte, se me credes,
neste tredor s'ordenou,
agora nele acabou,
com'eu synto & todos vedes.
ele foy começo & meo,
fym de tod'esta crueza.
d'ele & da vida descreo,
poys nele por ela creyo
nunca sayr de tristeza.



Mas tam mofino sam eu,
c'agora, que me vem bem
quem este cabo me deu,
por nam ser descansso meu,
morte nam quer que me dem.
agora he o meu viver
a me d'achar Antecristo:
seguro sam de morrer;
por mays ynda padeçer
te vynda de Jesu[1] Cristo.

Ho que dor me dam lembranças,
que gram pena daa cuydar!
tristes, tristes esperanças,
porque taes desesperanças
me quisestes juntas dar!
vejo vos yr & leyxar-me:
de mym nam ey de doer-me:
quem ha de rremedear-me,
se vos quisestes matar-me,
& folgastes de perder-me?

Nam s'entenda este perder
que he por m'outrem ganhar,
ca ysto assy pode ser,
como se poderaa ver
ja no mundo vosso par.
per'aquy vereys cam çerto,
minha vida, vosso sam,
em que da morte tam perto
me tendes, come'e ynçerto
em mym vosso gualardam.

Em ora triste naçy,
triste foy minha ventura,
trist'o dia que vos vy,
poys d'entam prazer perdy,

1) Orig.: *Jasu.*

& d'entam meu mal me dura.
mas porque, meu bem, yos via,
todo meu mal bem passaua;
vossa dor nam me doya,
porc'o mal que me fazia,
vossa vista m'o curaua.

Por ysso nenhum mal vosso [F. 88ª]
pera mym nam era mall,
que com todo o vosso posso;
mas este he d'ambos nosso,
& por ysso me fez tall.
ca ss'ele fora soo meu,
sem vos terdes parte nele,
tudo bem soportar'eu;
mas vossa morte me deu
a mym morte que nam ele

Assy que por ysso ja
desespero de folguar,
porque sem vos ca nam ha
pera mym, nem s'achara
quem prazer me possa dar,
nem menos quem mal me faça,
nem de quem seu dano synta,
em cuberto, nem de praça:

por vosso mal brasfemando,
& mays co'o meu me doendo.

Farey vida contemprando,
falarey comigo soo,
sempr'em vos triste cuidando,
nunca d'outrem me lembrando,
& aqui darey o uoo:
cada vez que ca vyr festas,
pera mym an de ser dores,
por sestas lembraram s'estas,
& onesta por onestas,
& por amores amores,

Huum tempo outro lembrara:
ver damas lembrança faz,
ver payxam payxam faraa,
ver prazer a dobrara,
em qu'em mym dobrada jaz.
serãos lembram os que ja vy, [F. 88b]
noyte faz noyte lembrar,
esperança a que perdy,
dia lembra dia aquy,
per lunar lembra lunar.

Uer casas em que vos vy,
ver com quem em vos falaua
lembrando m'o que perdy,
ho triste, que nam morry,
poys morte m'ist'escusaua!
que nam moyra quem seraa
moor morte que se morresse?
qual he o que poderaa
soffrer a dor qu'isto daa,
qu'ante morte nam quisesse?

Ora ja tud'yst'acabe,
escusa de mays lembrança,

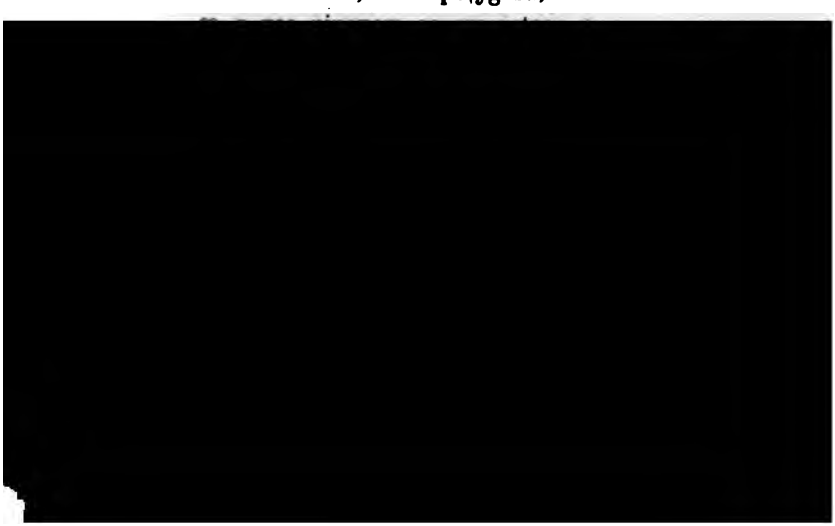
ca pera quem ela cabe,
a verdade milhor sabe
quem me tyrou esperança.
ca lembrança, nem sem ela,
nunca muda fe ynteira.
foy & serey sempre d'ela:
meu corraçam esqueçe-la
nam quer, nem pode que queyra.

Fym.

Acabade-'e minha vida
& meus tristes fundamentos,
ja fez fym, ja he perdida,
j'acabou, j'e destroyda,
mas nam ja meus penssamentos.
estes seram sempre viuos,
estes tereys sempre laa;
eu com cuydados esquiuos,
cuydando no que j'ouy-uos,
farey fym muy çedo caa.

Cantiga sua.

Senhora, soes perygosa,



ho crua, nam piadosa,
soes sobre todas fermosa,
& eu sobre todos triste!

Glosa sua a esta cantiga. [1]

Con qualquer pena que yo siento,
ver meu dano tam sobido,
ver meu triste perdimento,
se nam fora apartamento,
tudo bem fora soffrido.
mas pois he, nam quero vida,
ante morte buscar venho,
por ser toda a dor que tenho
por vuestra causa venida.

Yo viuo mucho contento,
vendo-me por vos perder;
ey por bem o mal que sento
por vosso mereçimento,
por vosso gram pareçer.
ver minha vida perdida,
ver meu mal sempre presente,
com tudo fora contente;
mas no com vuessa partida.

Mas a todo my penar,
se ver-uos sempre pudera,
pesar nam fora pesar;
meu mal nam fora canssar,
ante descansso me dera.
mas poys nam presta que fale
meus nojos desesperados,
ja a meus tristes cuydados
huum solo rremedio cale.

1) A cantiga á qual se refere a glossa, nò original hé omittida.

El qual es siempre penssar
em vossa gram fremosura,
pera meu mal esforçar
& milhor poder passar [F. 88d]
mynha gram desauentura.
mas que co'ela me cale,
poys que nela ey d'acabar,
meu descanseo he cuydar
en la causa quanto vale.

Cantiga sua.

Uossa grande crueldade,
mynha gram desauentura,
vossa pouca piadade,
con mynha gram lealdade
de mestura,
fizeram mynha trestura.

A qual ja d'entro em mym jaz,
tanto nos boffes metida,
que m'entristeçe, & me faz
que me pese co'a vida.
çesse vossa crueldade,

[redacted]

poys vos nam ey de mostrar
em que ja prazer me deys.

Nam me podeys fazer bem,
nem vos ey nunca mester,
poys, meus olhos, nam vos quer
quem em seu poder vos tem.
podeys vos ambos quebrar,
que mingoa, me nam fareys,
poys vos nam posso mostrar
em que ja prazer me deys.

Outra sua.

Triste vida sera a nossa,
triste he meu coraçam,
triste'e minha pola vossa,
mas a vossa por mym nam.

Tristes dias viueremos,
tristes seram nossas vidas,
o passado choraremos,
que nam temos,
tendo ja as vidas perdidas.
& por ysso a uida nossa
de ser triste tem rrezam:
triste'e mynha pola vossa,
mas a vossa por mym nam.

Outra sua.

Nam tem ninguem mays cuydado,
nem viue com mays tristura,

nem he pior esquençado,
nem tem mays desauentura.

De prazer todos mays tem,
de folguar mays s'acharaa;
mas ser mays triste ninguem
bem ympossiuel seraa.
eu sam o desesperado,
sam o triste sem ventura,
nunca me leyxa cuydado,
sempre me creçe tristura.

Outra sua.

Com quanto de vos s'aqueyxa,
senhora, meu coraçam,
soydade nam o leyxa
de vossa conuerssaçam.

Despoys de vossa partida
todolos dias me mata,
nam tem conto, nem medida
as mil dores que me cata.
conssygo morre & se queyxa,

[redacted]

DE JOAM FOGUAÇA. [F. 88c]

De Joam Foguaça a dom Gonçallo Coutynho.

Nam s'enguana,
senhor, quem quiser dizer,
que a senhora dona Joana
de Vilhana
tem no melhor pareçer,
que se vyo, nem ha de ver.

Se nisto diguo verdade,
seja me deos testemunha,
tambem Aluaro da Cunha,
que'e omem de tall ydade,
que nam diraa falssydade;
nem s'enguana
quem verdade quer dizer,
que a senhora dona Joana
de Vilhana
tem no melhor pareçer,
que se vyo, nem ha de ver.

Para quem a ler.

Esta seja prouicada
onde vos bem pareçer,

& quem na ler
goarde-sse de a dizer
abyarozada.

De Joam Foguaça a Joam Correa, comendador d'Aljazur, por se dizer que se perdiam os moueys dos comendadores.

Quem teuer gentil comenda,
se meu consselho tomar,
nam gastaraa sua rrenda
em nenhuum pano d'armar.
ca, segundo se qua diz,
& eu avento,
de ter cousa sem rraiz
nam se faça fundamento.

E d'esse guado vaqu[u]m, [F. 89ª]
que a casa alumea,
diguo, Senhor Joam Correa,
que nam tenhays soomen't'um:
qua se vos vem peytogueyra,
ou huma dor de costado,
dareys o boy a cruzado,
sem achardes quem no queyra.

[redacted]

ca çerto por bem o fiz,
lançar-me qua ho conuento.

E poys and'este zumzum,
que minh'alma jaa rreçea,
conuem, senhor, que vos crea
em nam ter mouall nenhum.
& antes que a calueyra
me assentem, he forçado,
que o meu coopo picado
vaa por huma panasqueyra.

De Joam Foguaça a huuma mula noua do comendador moor, que achou ao barco de Sacauem.

Rifam.

Ho barco de Ssacauem
achey a vossa mulata,
que me pareçeo tam bem,
que me mata.

Se vos veyo de Castela,
ou se anda d'andadura,
nam no jurarey por ela,
mas a myn se m'afegura
que naçeo em Paradeela.
tudo muy perfeyto tem, [F. 89ᵇ]
senhor, a vossa mulata,
& pareçeo me tam bem,
que me mata.

E que soes d'ela contente,
apostey dous Portugueses,
& fuy-lhe buscar o dente:
achey que no mes presente

çarra çerto trinta meses.
ho barco de Sacauem,
que passas a gram mulata,
a qual nam veraa ninguem,
que nam digua que o mata!

De Joam Foguaça a huum frade d'oseruançia, que hya por guardiam a Tanjere, & pedio-lhe que pedyse ao conde prior que escreuese ao capitam, seu filho, que o fauoreçesse laa, & deu-lhe esta troua pera o conde.

Para Tanjere, senhor,
eleyto por goardiam
vay huum frade preguador;
porem deseja fauer
laa do senhor capitam.
nam quer esmola, nem rrenda,
mas por laa nam correr rrisco,
pede carta d'encomenda,
posto que se nam entenda
na rregra de sam Françisco.

---

senhor; em pedir o sseu,
& diguo eu:
a seja bem despachada
polo meu.

De Joam Foguaça a dom Luys de Meneses sobre o comendador moor de Santiaguo, que lhe fogio hum Mouro, & a quantos achaua perguntaua por ele.

Homem de potro çinsento,
que comprou a peso d'ouro,
anda em busca d'um Mouro
que lhe fogio, & nam mento
por synall, que anda a brida,
sem d'ele fazer burrela,
pesqua yfantes com sedela
muy comprida
com anzolo de cabrela.

Cabo.

Anda mais brauo que touro,
& a quem fala
pregunta de chyche cala:
„senhores, vistes-m'um Mouro?
sabeys que m'aconteçeo?
sem auer nada co'ele,
loguo desapareçeo,
sem ja mais ver fumo d'ele.“

De Joam Foguaça a dom Pedro de Castell-branco, porque junto com ele pousaua huma moça que lhe pareçia bem.

Tenho cofre, tenho çinta,
tenho pano de Rruam,
o quall darey d'ante mão;
mas ey medo que me mynta:
porque ha hy tanta trisca
naqueste mundo cuytado,
que muytas rrypam a ysca
& fic'omem enguanado.

Outra sua. [F. 89d]

Dou fraldilhas, dou camisas,
dou cootas & dou mantilhas,
dou alfayas de mill guisas,
dou firmaes & dou manilhas.
Dou dinheyro em dinheyro
& dou casas d'aluguer,
dou chapys de çapateiro
a quem quer
ser muyto boa molher.

[redacted]

o gram Gyjono de Canha,
Pera hyr oo sestro lando.
perguntaraa por nouela,
rresponderaa sy & nam;
& dos grandes de Castela,
que faram,
& em Nauarra & Araguam.

E tambem
lhe diraa por espedida
o senhor de Rrabastem
a quall das partes conuem,
& ma dama Marguarida.
Se viraa, ou nam viraa
o prinçep'este veram,
ou que faraa.
que cousas preguntaraa,
que cousas rresponderaa,
se-lhe nam forem ha mam!

De Joam Foguaça a dom Luis com estas trouas. [F. 89°]

Senhor, tende tall maneira,
sem brados & sem perfya,
que Joam Lopez de Sequeyra
& o senhor dom Garçia
vejam esta derradeira.
E quem quiser ajudar,
aja a vista,
& pode-ss'aleuantar
d'aquy tamanha conquista
como foy a d'ultra mar.

Fym.

E tambem se soes doente,
nam ajaes, senhor, vergonha

dizer que he de peçonha,
pois que soes da mesma gente.

Cantiga sua a dom Rrodrigo de Castro.

Senhor, vistes nunca tall:
hyndo-me para pousada
foy topar o de lousada:
sabeys quall?
o da capa entretalhada.

Dysse-lhe, polo deter:
„que he ysso que leuays?
agoarday-me, qu'ey de ver
cam mall o vosso gastays.“
Amostrou-me tudo o all;
descobrio huma esmaltada,
na çinta mall rrecachada:
veedes qual?
o da capa entretalhada.

[redacted]

DE JOAM FOGUAÇA.

Troua sua ao comendador moor de Santiago, porque, vyndo el rrey & a rrainha num batel, foy tomar hum yfante no colo & o tirou fora, hyndo muyto mall vestido & de más sedas.

Com duas sedas, no mays,
& sem hyscar o hanzolo,
pescou yfante no cays,
que loguo rripou no colo,
Sem veludo cremesym,
nem çatym avelutado,
mas çatym muyto rroym,
& demasquym
azull & alyonado.

Cantigua sua, que fez por Duarte de Lemos, a huma molher que preguntaua, como poderia dormyr com sua molher, sendo tam grande.

Se em pee, se, quando jaço,
quereys, senhora, saber,
como posso, ou como faço:
eu volo quero dizer.

S'ela jaaz de pap'arryba,
ambos ficamos ygoaes;
nem cuydeys, se o cuydaes,
que, se m'ela nam derryba,
que sejamos desygoaes.
se em pee, faço m'anaão [F. 90ª]
& d'ilhargua atravessado,
tam junto, tam concheguado,
que nam ponho pee em chaão.

E tambem sam tam humano,
& leuo tamanho gosto,

que, por lhe ver bem o rrosto,
faço de mym pelicano.
ela tambem de seu cabo
faz muytas gualantarias,
& fala mill arauias,
que vos eu aqui nam guabo,
& assy acabo.

Sua a Joam de Saldanha por huma touca que trouxe ao paço muyto mal posta, partyndo el rey.

Ouça, quem quiser ouuyr,
huma bem grande façanha
da touca de Joam de Saldanha,
c'oge sacou hoo partyr!
ela era mal lauada,
toda posta no toutiço,
de diante mall quebrada,
na pousada foteada
& no paço gram chouriço.

[redacted]

[redacted]

aueraa dezanou'anos. [F. 90b]
& diz que o quer prouar
por tinta & papell.
hoo enguano dos enguanos:
cuydar que ha de rripar
hum tam antiguo quartell!

Do comendador moor a quem lhe quer comprar o quartell que tem ja desenbargado.

Quem quer coupar hum quartell
que tenho desembarguado
& apontado,
dé-me ca tynte-e papell,
& dar-lh'ey hum assinado
D'ele, & tomarey panos
no tesoureyro,
porque'e de dezanou'anos,
ante que fosse escudeyro:
hee ve-lo-es em dinheyro!

Reposta de Pero de Madril, cambador.

Diz caa Pero de Madrill,
que nam dara os seus panos,
nem menos hum soo çeytill
por quartell de tantos anos.
Mas por nam ficar em vaão,
lhe praz
de vos dar muy boom rruaão,
dando-lhe Gonçalo Vaz
penhores limpos na maão.

Outro mercador.

E diz outro mercador,
porque vos ja sabe a manha,

se lhe derdes fyador,
ou a comenda de Canha
de rrenda, ou seu valor,
Que vos seruyraa, senhor,
sem carta, nem estormento;
dando-lhe muy bom penhor
por este quartell de vento, [F. 90c]
vos faraa boom pagamento.

Outro mercador.

Por este quartell de vento,
de tantos anos perdido,
vos darey hum goarnimento,
todo d'ouropell teçido,
bem gentill & bem polido.
Mas aueys me de ficar,
que m'o deys desembargado,
despachado & assynado;
& quem m'o ha de paguar
venha logo nomeado.

De Joam Foguaça a dom Gonçalo Coutynho, porque vio dom [redacted]

DE JOAM FOGUAÇA.

Sua a dom Goterre.

Senhor dom Goterre, mano!
Vale, Vineyro, Nogueyra
m'avorreçem de maneyra,
que folgno com Arelhano
& com Lopo Soarez.

Troua que fez Joam Foguaça.

Senhores, sede devotos
dos anjos & dos arcanjos,
qu'estes deemos dos Brichanjos
fazem grandes terramotos.
Fazem lampados, toruoões,
lançam pedras de corisco,
& fogem d'um porco pisco,
& sobr'ysso sam ladroões.

DE DIOGUO BRANDAM. [F. 90d]

De Dioguo Brandam ha morte del rrey dom Joam o segundo, que he em santa groria.

Totos atentos na morte cuydemos,
na quall duuidamos por mays nosso mall;
que d'ela, sabendo ser cousa gerall,
mays nos espantamos do que nos prouemos.
Os beens temporaes [1] por alheos deyxemos,
poys mays nos prouocam a mal que nam bem,
os quaes [2] cuydando nosoutros que temos,
eles com fortes cadeas nos tem.

Os bens que sam d'alma, aquelles syguamos,
poys neles consiste o vero proueyto,
os de fora busquemos, auendo rrespeyto
a quam breuemente por eles passamos.

[redacted]

E se polas cousas, que vemos presentes,
nom bem conheçemos o gram poder d'ela;
lembrança tenhamos, de quam eyxçelentes
prinçepes, rreys passaram por ella.

Dizer dos antigos, que sam consumidos,
nam queero, em Gregos falar nem Rromaãos;
mas nos que nos caem aqui d'antr'as maãos,
vistos de nos & de nos conheçidos.
Despertemos de todo os nosses syntidos,
poys este mundo he tam inconstante:
creamos dos mortos que nam sam perdidos,
mas que sam hydos hum pouco adiante.

Nam pode ser pouco? poys he muyto çerto
que oje se pode fazer esta via,
& se este nom he o derradeyro dia,
sabey qu'ele estaa de nos muyto-perto.
Todos naçemos com este conçerto,
que, quem tiuer vida, tem çerto perde-la,
& poys o viuer nos he tam inçerto,
viuendo na morte cuydemos bem nela.

E poys tam aberta estaa esta via, [F. 90ᵉ]
per ordem d'aquelle que a todos nos fez,
nam nos espantemos de vyr huma vez
aquilo que nos pode vyr cada dia.
Assy cada hum ordenar se deuia
como se fosse aa morte cheguado;
& d'esta maneyra nos nam enguanaria,
se tiuessemos d'ela na vida cuidado.

E de tall maneira deuemos trata-la;
que, poys assy he, sem mays duu dar,
que ela nos espera em todo luguar,
deuemos nosoutros tambem d'espera-la,
Deuemos as vezes per nos deseja-la,
conformes com deos em nossa desculpa;

porque a longua vida, sem mays aproua-la,
pola mayor parte tem sempre mays culpa.

Que, sendo compostos d'aqueste metal,
que sempre desejamos o que'e sem midida,
nunca tanto bem fazemos na vida,
que mays nam façamos n'aquela de mall.
Creçe n'aquesta cobyça mortall,
rraiz & começo de todolos viçios,
abre-sse mays o caminho ynfernall,
quando se çarram os boons eyxerçiçios.

Tornando poys logo aquesta çerteza,
que todos huuma vez morrer-nos conuem,
esforçar-nos deuemos faze-lo tam bem,
que a morte syntamos com menos tristeza.
Esta tomemos com toda firmeza,
poys ha-de vyr de neçessidade,
menos sintyremos a sua crueza,
quando a rreçebermos com boa vontade.

Antigos enxempros a parte deyxados,
sem os alheos querer-me morar,
os mortos em canas deyxemos estar
com outros mill contos que sam ja passados.
Deyxem de ser aqui rrelatados:

[redacted]

Seu fylho, primeiro bom rrey dom Duarte,
que foy tam perfeyto & tam acabado,
rreynando muy pouco, da morte leuado
foe, como quys quem tudo rreparte.
Seus jrmãos, os jfantes, que tanta de parte
na vertude teueram, polo bem que obraram,
tendo nas vydas trabalhos que farte,
com tristes soçessos alguns acabaram.

O sobrinho d'estes, jfante de grorea,
progenytor de quem nos gouerna,
que foy de vertudes tam crara luçerna,
tambem ouue d'ele a morte vytorea.
Com todo nom pode tirar-lh'a memorea,
de ser esforçado & forte na fee.
tomou este prinçepe, dyno d'estorea,
per força os Mouros o grand'Anafee.

O quinto Affonso nom quero calar,
que assy como teue vytorea creçida,
tantos trabalhos sosteue na vyda,
que lhe causaram mays çed'acabar.
Tambem acabou o filho de dar
fym e-esta vyda de tanta miserea,
no qual determino huum pouco falar,
posto qu'emprenda muy alta materia.

Este foy aquele bom rrey dom Joham,
o mays eyçelente que ouue no mundo,
rrey d'estes rreynos d'este nome o segundo,
humano, catolico, sojeyto aa rrazam.
Do qual muy bem creo, sem contradiçam,
julguando sas obras & como morreo,
que deue bem çerto de ter saluaçam,
poys tam justamente sempre viueo.

Foe em vertudes tam escareçydo,
que he muy defyçil poderem-s'achar

louuores que possam e'os seus jgualar,
tam grandes assy como tem mereçydo.
Mas posto que fosse de todo conprido,
de grandes bondades em que froreçeo, [F. 91ᵇ]
algum louuor seu dyrey, non fyngydo:
que seraa mays bayxo do que mereçeo.

Teue nas cousas de deos eyçelençia;
aquelas amaua, honrraua, temia;
em fabricas santas muy bem despendia,
asaz larguamente, com manyfyçençia.
Com justa medida & gram prouidençia
suas esmolas muy bem rrepartya;
quem se prezaua de santa eyençia
muyto, por çerto, ant'ele valya.

Nom sey com que lingoa dizer se podia,
como era grande & em todo manyfyco,
desejaua ter mays o seu pouo rryco,
que ele de o ser prezar-sse quyria.
Por estas taes obras, que sempre fazya,
a sua nobreza bem crara se ve:
avya por perda, passar-s'alguum dia,
sem que naquele fezesse merçe.

Jamays nos antyguos, modernos, que leo,

Era tymydo & amado em Espanha
& tal que, nam sendo pera rrey naçydo,
segundo a sua vertude tamanha
deuera pera jsso de sser escolhydo.

Que d'esta maneira estaa confyrmado,
que o rrey & o princepe que ha de mandar,
pera os outros saber emmendar,
deue primeiro de ser emmendado.
Este na vyda foe tam acabado,
que ele soo era a propria ley
pera cada hum vyuer castiguado,
sem mays outra rregra nenhuma de rrey.

Os prinçepes boons por seu boom viuer [F. 91c]
emxempro tomauam do bem que fazyam;
os maaos jsso mesmo por ele sabyam,
as cousas que bem deuyam fazer;
D'este deuemos por çerto de crer,
que, ajnda que ca muytos anos vyuera,
na força do corpo podya emvelheçer,
mas nunca d'alma velhyçe teuera.

Os rreys que vyerem, para bem rrejer,
tomar deuem d'este enxenpro geral,
poys he muyto çerto que aqueste foe tal
qual prometyam os outros de sser.
Os seus suditos por seu mereçer
a deos por ele somente rroguauam,
sendo muy çertos, qu'em no assy fezer
por sy, por seus fylhos, por todos orauam.

Era em sas obras tam bem temperado,
que o que per palaura huma vez pormetya,
de tal maneira com fee o comprya,
como se fora por elle jurado.
Nam se groriaua de ter alcançado
por fauor de fortuna nenhum bem temporal;

toda sua grorea era te-lo guanhado
por alguuma vertude & bem diuynal.

Com lyjonjeyros muy pouco folguaua,
eran os seus consselhos muy saãos,
mostraua se humano os qu'eram meaãos,
os gramdiosos & vaãos despreçaua.
A vertude por obra mays exerçytaua [1]
que nom por palauras, nem outras maneyras.
as cousas do mumdo assy as amaua,
que nam s'esqueçia das muy verdadeyras.

Tinha prudençia, tambem fortaleza;
amaua justyça com gram temperança.
fee, caridade, tambem esperança
nele morauam con toda firmeza.
Ornaram no estas de grande rryqueza,
& nunca jamays o deyxaram na vyda;
na morte lhe deram tamanha franqueza,
que grorea por sempre rreçebe comprida.

Estas que digo vertudes jeraes, [2]
assy assomadas, huma pouco deyxemos;
porque he justa cousa tambem, que falemos
nas partyculares & mays espeçiaes:
As quaes conheçydas por muyto rreaes, [F. 91ª]
[redacted]

com paguas dobradas, vy eu, que pagnaua
a prata das ygrejas, qu'emtam se tomou.

Poys em Castela, ahy nessa guerra,
se foe esforçado, muy bem se mostrou:
depoys da batalha no campo fycou,
os mortos naquela metendo so terra.
Tambem nessas pazes, s'a pena nam erra,
foy muy prudente & muy sabedor,
os meos tomando dos vales & serra:
que nestes conssyste vertude mayor.

Nam menos no rreyno, por este teor,
no tempo que foe aquela discordia,
vssou mays con eles de mysericordya
do que nisso fez com justo rrygor.
Era temido dos seus com amor,
& a deos temya com todo querer:
que quando o rrey de deos tem temor,
emtam o soemos muy mays de temer.

Com anymo grande d'esperas rreaes [1]
abrio o caminho de todo Guynee,
mays por creçer a catolica fee
que nam por cobyça dos bens temporaes.
Com ela fez rrico os seus naturaes,
os jnfye[i]s trouxe a ver saluaçam.
poys obras tam justas & tam deuynaes [2]
seram sempre vyuas segundo rrazam.

S'em todo ponente se sente gram grorea,
por serem as Jndias a nos descubertas,
ele foe causa de serem tam çertas
& tam manifestas por nossa vitorea.
Poys he sua fama a todos notoria,
culpem me muytos [3] & mays d'uma vez,

1) Orig. *rreães*. — 2) Orig. *deuinaës*. — 3) Orig. *muytas*.

se d'ele nam faço aquela memorea,
que justa mereçem os feytos que fez.

A fym ja chegada de sua partyda, [F. 92ª]
sendo de todas a cousa mays forte,
ja muyto cerca da ora da morte,
nam s'esqueçeo das obras da vyda.
Tendo a candea ja casy pedidá,
a pena na mão tremendo tomaua,
& com moderada justiça devyda
tenças, merçes, padrões assynaua.

Seus males & culpas gemendo com dor,
partyo d'esta vyda, na fee esforçado;
polo qual creo, que outro rreynado
possuy la com deos muyto mylhor.
Fez fym no Algarue, na vyla d'Aluor,
no deçymo mes, aa fym ja propinco,
sendo da era de nosso senhor
quatorze çentenas nouenta mays cinquo.

Com gram çyrymonya a Sylues leuado
d'aly foy dos seus, que o muyto sentyam:
quem antes hum pouco as jentes seguyam,
aly fycou soo de todos deyxado.
O morte, que matas quem he prosperado,

[redacted]

Fez jsto por ele o muy poderoso
rrey eyçelente Manuel o primeyro,
quem ele deyxou soçessor verdadeyro,
como rrey justo & muy vertuoso.
Soube este princepe muy anymoso,
que oje gouerna com tanta medyda,
pagar-lhe na morte, coma piadoso,
o bem reçebydo d'aquele na vyda.

Se honrras, rryquezas, vertudes poder,
poderam alguem da morte liurar,
este justo rrey, sem mays altracar,
nunca jamays podera morrer. [F. 92b]
Mas poys qu'assy he que os boos am de sser
tambem sepultados, a vyda deyxando,
quanto mays deuem os maaos de temer,
que sempre jamays viueram pecando.

A grorea de deos, de tanta eyxçelençea,
nam busca ninguem, sendo tam precyosa;
mas a do mundo, que he tam enganosa,
buscam nos homens com gram diligençea.
O como he de gram primynençia
quem põe em soo deos seu amor & querer,
quem o mundo nom ama con tod'aerençya [1]
nam tem nele cousa que possa temer.

Seja nossa culpa de nos conheçyda,
em quanto vyuemos façamos pendença,
que sem na fazermos, segundo sentença,
avermos na morte perdam se duuyda.
Por santos doutores he muy rrepytyda
aquesta doutrina, que ver-nos convem,
que, quem sempre mal viueo nesta vyda,
he muyto defiçil poder morrer bem.

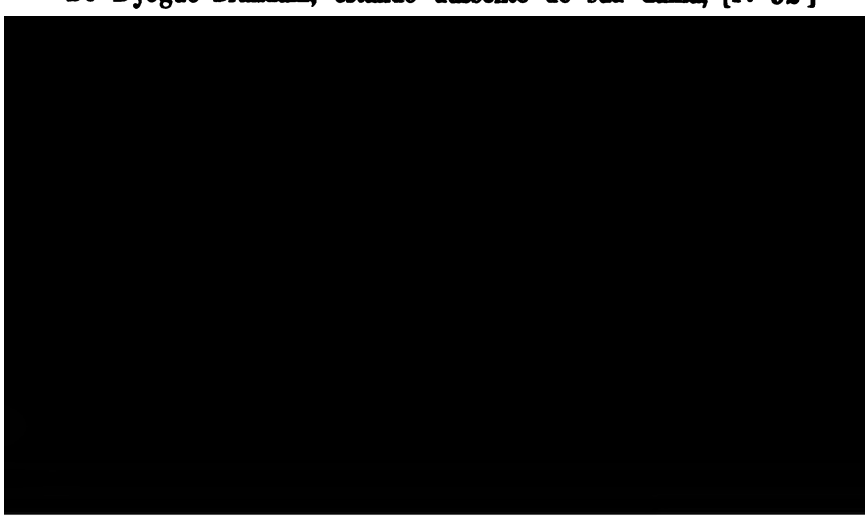
1) Orig. *toda crençya*

O eterno deos com justa balança
permyte, com grande irygor & muy forte,
que s'esqueça de ssy na ora da morte,
quem d'ele na vyda nam teue lembrança.
No bem que fazemos, tenhamos fyança;
que per ssuma justiça estaa ordenado,
que sempre careça de toda folguança
quem nunca jamays careçeo de pecado.

Fym.

Poys desprezemos o breue prazer,
que logo se conuerte em graue tristeza,
que muy façilmente o mundo despreza
aquele que cuyda que ha de morrer.
Quem firmemente aquesto teuer,
nas cousas de deos sera muy costante;
por bem auenturado se deue d'auer
aquelle que a morte tem sempre diante.

De Dyoguo Brandam, estando aussente de sua dama, [F. 92ᵃ]



Se o fosse, acabaryam
minhas dores, mays que fortes,
& meus olhos nom veryam
tantas mortes.
mas poys d'este bem careço,
sem ventura,
veres nestas a trestura
que padeço.

Mas naqueste triste canto
tende vos çerto por fee,
que nam posso dizer tanto
como he;
& poys terço do que sento
nam dirya,
julgue vossa fantesya
meu tormento.

Que nenhum nam foe tamanho
de passado, nem presente:
he hum grande mal estranho
ser ausente.
que com este, qu'em myn jaz,
me comprya, [1]
se eu vysse cada dia
quem m'o faz.

E com este apartamento,
sem s'apartar minha vida,
he o meu padeçymento
sem medyda,
& aquesta dor presente,
que m'aqueyxa, [F. 92d]
ja mays viuer nam me deyxa
antre jente.

E vou-me por esses montes,
desastrado, sospirando;

1) Orig. *comporya*.

se lhe derdes fyador,
ou a comenda de Canha
de rrenda, ou seu valor,
Que vos seruyraa, senhor,
sem carta, nem estormento;
dando-lhe muy bom penhor
por este quartell de vento, [F. 90c]
vos faraa boom pagamento.

Outro mercador.

Por este quartell de vento,
de tantos anos perdido,
vos darey hum goarnimento,
todo d'ouropell teçido,
bem gentill & bem polido.
Mas aueys me de ficar,
que m'o deys desembargado,
despachado & assynado;
& quem m'o ha de paguar
venha logo nomeado.

De Joam Foguaça a dom Gonçalo Coutynho, porque vio dom

[redacted]

Sua a dom Gotterre.

Senhor dom Gotterre, mano'
Vale, Vineyra, Nogueyra
m'avorreçam de maneyra,
que folgo com Andhaas
& com Lopo Soarez.

Tocam que fez Joam Nogueira.

Senhores, sede devotos
dos anjos & dos arcanjos,
qu'estes doamos dos Bristanjos
fazem grandes tormentos.
Fazem lampedos, tormentos,
lançam pedras de corinos,
& fogem d'um pouco pinos;
& sobr'yoo com ladrões.

DE DIOGUO BRANDAM. [F. 90ª]

De Dioguo Brandam ha morte del rrey dom Joam o segundo, que he em santa groria.

Totos atentos na morte cuydemos,
na quall duuidamos por mays nosso mall;
que d'ela, sabendo ser cousa gerall,
mays nos espantamos do que nos prouemos.
Os beens temporaes [1] por alheos deyxemos,
poys mays nos prouocam a mal que nam bem,
os quaes [2] cuydando nosoutros que temos,
eles com fortes cadeas nos tem.

Os bens que sam d'alma, aquelles syguamos,
poys neles conssiste o vero proueyto,
os de fora busquemos, auendo rrespeyto
a quam breuemente por eles passamos.

E se polas cousas, que vemos presentes,
nom bem conheçemos o gram poder d'ela;
lembrança tenhamos, de quam eyxçelentes
prinçepes, rreys passaram por ella.

Dizer dos antigos, que sam consumidos,
nam queero, em Gregos falar nem Rromaãos;
mas nos que nos caem aqui d'antr'as maãos,
vistos de nos & de nos conheçidos.
Despertemos de todo os nosses syntidos,
poys este mundo he tam inconstante:
creamos dos mortos que nam sam perdidos,
mas que sam hydos hum pouco adiante.

Nam pode ser pouco? poys he muyto çerto
que oje se pode fazer esta via,
& se este nom he o derradeyro dia,
sabey qu'ele estaa de nos muyto-perto.
Todos naçemos com este conçerto,
que, quem tiuer vida, tem çerto perde-la,
& poys o viuer nos he tam inçerto,
viuendo na morte cuydemos bem nela.

E poys tam aberta estaa esta via, [F. 90°]
per ordem d'aquelle que a todos nos fez,
nam nos espantemos de vyr huma vez
aquilo que nos pode vyr cada dia.
Assy cada hum ordenar se deuia
como se fosse aa morte cheguado;
& d'esta maneyra nos nam enguanaria,
se tiuessemos d'ela na vida cuidado.

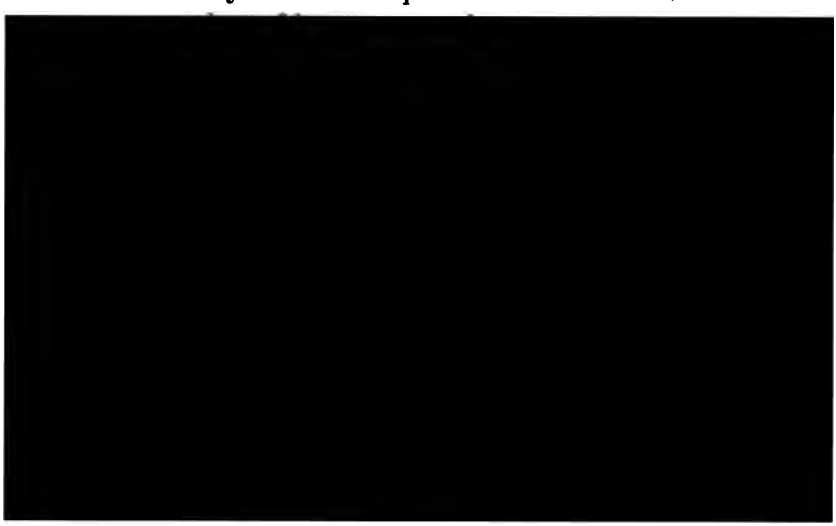
E de tall maneira deuemos trata-la;
que, poys assy he, sem mays duu dar,
que ela nos espera em todo luguar,
deuemos nosoutros tambem d'espera-la,
Deuemos as vezes per nos deseja-la,
conformes com deos em nossa desculpa;

porque a longua vida, sem mays apruma-la,
pola mayor parte tem sempre mays culpa.

Que, sendo compostos d'aqueste metal,
que sempre desejamos o que'e sem midida,
nunca tanto bem fazemos na vida,
que mays nam façamos n'aquela de mall.
Creçe n'aquesta cobyça mortall,
rraiz & começo de todolos viçios,
abre-se mays o caminho yaforall,
quando se çarram os boens eyxerçiçios.

Tornando poys logo aquesta çerteza,
que todos huuma vez morrer-nos conuem,
esforçar-nos deuemos faze-lo tam bem,
que a morte syntamos com menos tristeza.
Esta temamos com toda firmeza,
poys ha-de vyr de neçessidade,
menos sintyremos a sua crueza,
quando a rreçebermos com boa vontade.

Antigos exempros a parte deyxados,
sem os alheos querer-me morar,
os mortes em canas deyxemos estar
com outros mill contos que sam ja passados.
Deyxem de ser aqui rrelatados:



Outra sua.

Sempre m'a fortuna deu [F. 93c]
tristezas, com que nam posso
desque deyxey de ser meu
polo ser de todo vosso.

Que depoys que vos seruy
com tal firmeza, senhora,
nunca de vos ategora
n[en]huum bem ja reçeby.
desentam padeçy eu
mil males, com que nam posso,
por que deyxey de ser meu
polo ser de todo vosso.

Grosa sua a este moto.

Nam falando, mas morrendo confessaram.

Os que logo decrararam
suas dores em querendo,
muytas vezes s'estimaram,
mas muyto mays obrigaram
aqueles que padeçendo,
nam falando, mas morrendo
confessaram.

Bem podem dizer fingidos
seus amores os primeyros;
mas aquestes ja vençydos,
pola morte conheçydos
sam seus males verdadeyros.
ja se muytos confortaram
em suas penas dyzendo,
& d'isso se contentaram;

por tanto mays obrigaram
aqueles que padeçendo,
nom falando, mas morrendo
confessaram.

Cantiga em qu'esta o nome por quem se fez polas primeiras letras d'ela.

*D*o grande mal que causaram
*o*s olhos, quando vos viram,
*n*estes dias o pagnaram,
a fora quando partiram.

*U*yda, qu'assy atormenta, [F. 93d]
*j*a melhor se perderya,
o penar, que s'acrecenta,
*l*edo morrer me farya.
*a*s lagrymas, que se dobraram,
*n*o coraçam se syntyram:
*t*odas meus olhos choraram,
*e*m vendo que nam vos vyram.

Era tymydo & amado em Espanha
& tal que, nam sendo pera rrey naçydo,
segundo a sua vertude tamanha
deuera pera jsso de sser escolhydo.

Que d'esta maneira estaa confyrmado,
que o rrey & o princepe que ha de mandar,
pera os outros saber emmendar,
deue primeiro de ser emmendado.
Este na vyda foe tam acabado,
que ele soo era a propria ley
pera cada hum vyuer castiguado,
sem mays outra rregra nenhuma de rrey.

Os prinçepes boons por seu boom viuer [F. 91c]
emxempro tomauam do bem que fazyam;
os maaos jsso mesmo por ele sabyam,
as cousas que bem deuyam fazer;
D'este deuemos por çerto de crer,
que, ajnda que ca muytos anos vyuera,
na força do corpo podya emvelheçer,
mas nunca d'alma velhyçe teuera.

Os rreys que vyerem, para bem rrejer,
tomar deuem d'este enxenpro geral,
poys he muyto çerto que aqueste foe tal
qual prometyam os outros de sser.
Os seus suditos por seu mereçer
a deos por ele somente rroguauam,
sendo muy çertos, qu'em no assy fezer
por sy, por seus fylhos, por todos orauam.

Era em sas obras tam bem temperado,
que o que per palaura huma vez pormetya,
de tal maneira com fee o comprya,
como se fora por elle jurado.
Nam se groriaua de ter alcançado
por fauor de fortuna nenhum bem temporal;

toda sua grorea era te-lo guanhado
por alguuma vertude & bem diuynal.

Com lyjonjeyros muy pouco folguaua,
eran os seus consselhos muy saãos,
mostraua se humano os qu'eram meaãos,
os gramdiosos & vaãos despreçaua.
A vertude por obra mays exerçytaua [1]
que nom por palauras, nem outras maneyras.
as cousas do mundo assy as amaua,
que nam s'esqueçia das muy verdadeyras.

Tinha prudençia, tambem fortaleza;
amaua justyça com gram temperança.
fee, caridade, tambem esperança
nele morauam con toda firmeza.
Ornaram no estas de grande rryqueza,
& nunca jamays o deyxaram na vyda;
na morte lhe deram tamanha franqueza,
que grorea por sempre rreçebe comprida.

Estas que digo vertudes jeraes, [2]
assy assomadas, hum pouco deyxemos;
porque he justa cousa tambem, que falemos
nas partyculares & mays espeçiaes:
As quaes conheçydas por muyto rreaes, [F. 91d]
sendo a todos assy manifestas

[redacted]

com paguas dobradas, vy eu, que paguaua
a prata das ygrejas, qu'emtam se tomou.

Poys em Castela, ahy nessa guerra,
se foe esforçado, muy bem se mostrou:
depoys da batalha no campo fycou,
os mortos naquela metendo so terra.
Tambem nessas pazes, s'a pena nam erra,
foy muy prudente & muy sabedor,
os meos tomando dos vales & serra:
que nestes conssyste vertude mayor.

Nam menos no rreyno, por este teor,
no tempo que foe aquela discordía,
vssou mays con eles de mysericordya
do que nisso fez com justo rrygor.
Era temido dos seus com amor,
& a deos temya com todo querer:
que quando o rrey de deos tem temor,
emtam o soemos muy mays de temer.

Com anymo grande d'esperas rreaes [1]
abrio o caminho de todo Guynee,
mays por creçer a catolica fee
que nam por cobyça dos bens temporaes.
Com ela fez rrico os seus naturaes,
os jnfye[i]s trouxe a ver saluaçam.
poys obras tam justas & tam deuynaes [2]
seram sempre vyuas segundo rrazam.

S'em todo ponente se sente gram grorea,
por serem as Jndias a nos descubertas,
ele foe causa de serem tam çertas
& tam manifestas por nossa vitorea.
Poys he sua fama a todos notoria,
culpem me muytos [3] & mays d'uma vez,

1) Orig. *rreães*. — 2) Orig. *deuinaës*. — 3) Orig. *muytas*.

A huma senhora que lhe deu huum nome de Jhesu, que se tomaua por ela.

O nome da perfeyçam,
que tomey com deuaçam,
no meu liuro s'apousenta;
mas o qu'ele rrepresenta,
que he o bem que m'atormenta,
tenho eu no coraçam.

Trouas que fez Dioguo Brandam & hum seu amyguo, [F. 94a] partindo ambos donde estauam suas damas, que eram tambem amygas, & morauam ambas em huma casa.

Foram as nossas jornadas,
depoys de sermos partydos,
muyto passo caminhadas,
& muy rryjo sospiradas
com gemydos.
fomos o primeyro dya
sem nos podermos falar;
nosso gram mal o fazya,
[redacted]

numa cama nos lançamos,
sem dormirmos.

Outro dia leuantados,
com nossos males contentes,
com lembrança dos passados
nos doyam mays dobrados
os presentes.
tamanhas dores causauam,
que he ynpossyuel dize-las,
os rremedeos que nos dauam,
muyto mays nos rrenouauam
as querelas.

Mais nos mataua lembrança
que o tempo que fazia,
nossa pouca confiança
nam nos daua esperança
d'alegria.
feryam como cuytelos [F. 94ᵇ]
nossos males muy jnteyros;
os sospiros, nom syngelos,
dobrauam, como martelos
de ferreyros.

Toda cousa de prazer
era pera nos tristeza,
& com este tal vyuer
crecia nosso querer
com fyrmeza.
ja queyxar-nos nam queremos
de nossa costolaçam,
poys pola causa deuemos
de soffrer estes estremos
com rrazam.

Os rreçeos mays creçyam,
as sospeytas nom mingoauam,

& todos quantos nos vyam
muyto de nos se doyam
& magoauam.
porque craro conheçyam
polos de fora synaes
as que de dentro jazyam,
dores, que nos persseguyam,
desyguaes.

Fogyamos de pouorados,
da vyda muy pouco çertos,
folguamos desesperados,
com caminhos nom husados
& desertos.
nosso triste penssamento
aly nunca rrepousaua;
nam sey como tal tormento
& tamanho syntymento
nam mataua.

Mas poys d'esta pena tal
nam morremos aa partyda,
he muyto certo synal
guardar-sse pera mays mal
nossa vyda.
mas nam sey que pode vyr
[redacted]

senty ja o que syntymos
por tamanho bem querermos.
piedade vos pydymos,
poys que tantas penas vymos
por vos vermos.

Cantigua sua.

Uejo tanto desengano,
que nom tenho confiança,
mas eu con falss'esperança
jnfindas vezes m'engano.

Comyguo na fantesya
myl vezes tenho cuydado,
cuydando, se poderya
ter huum dia descanssado.
por ver tanto mal & dano,
tenho pouca segurança,
mas eu con falss'esperança
jnfyndas vezes m'engano.

Uylançete seu.

Se descansso rreçeberam
meus olhos, quando vos viram,
dobrada pena syntyram.

O falsso contentamento,
que logo nysso tomaram,
muy de verdad'o pagaram
com pena do penssamento,
assy que, s'eles fezeram

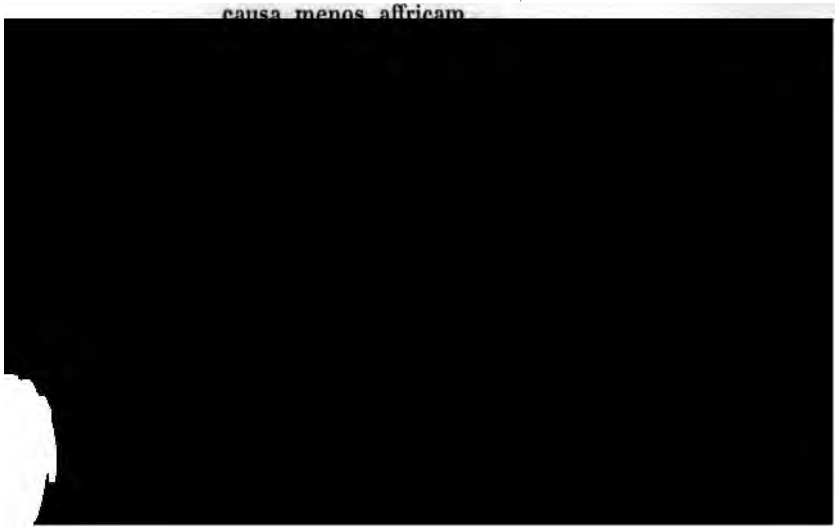
algum bem, quando vos vyram.
dobrada pena syntyram.

Pregunta de Duarte da Guama a ele.

Poys que todolos naçidos [F. 94d]
somos sojeytos naçendo
de nos & d'outrem vençidos,
sem querer nada querendo,
pregunto: quall sojeyçam
he mayor das sojeyções,
& quall da mayor paixam,
& se podem ser, ou nam,
num corpo tres corações?

Reposta sua.

Sojeyçam dos sometidos
as estrellas em viuendo
he mayor c'a dos perdidos
que d'amores vam gemendo.
a naturall condiçam,
custumada em affryções,
causa menos affricam



da noyte se torna dya
pola vos alumiardes:
ca basta para a saluardes
soo vossa sabedoria.

E poys vossa perfeyçam
he perfeyta & acabada,
a esta pregunta errada
day, senhor, a concrusam:
porque con rrey justo & santo
medram os que taes nam sam,
& os d'essa condiçam
muyto menos & nam tanto.

Reposta.

Uay assy d'altenaria
tam sobydo vosso voo,
que nam sey quem, sendo joo [F. 94°]
em saber, rresponderya,
sem falar lyjunjaria,
como vos, em me louuardes,
naçestes soo pera dardes
os rremedeos d'esta vya.

Mas poys temos a rrezam
de doutores aprouada,
que ten deos, sem arrar nada,
o coraçam do rrey na maao,
d'esta concrudo: qu'em quanto
he de deos a permissam,
o rrey nam faz sem rrazam
com quanto nos faz espanto.

Cantigua sua.

En esta vyda mortal
nom ha hy prazer que dure,
nem menos tamanho mal
que por tempo nam se cure.

Assy bem auenturados
casos, bem aconteçydos,
coma outros desastrados
tam çedo, como passados,
sam de todo esqueçidos.
he huma rregra geral:
nam aver hy bem que dure,
nem menos tamanho mal,
que por tempo se nam cure.

Outra sua.

Tantas novydades tem
esta vyda cada dya,
que nam descanssa ninguem,
nem rrepousa a fantesia,
com quantos males lhe vem

Uilançete seu a nossa señora.

Raynha çelestrial,
rrepayro de nossas dores,
grandes sam os teus louuores.

Senhora, como naçeste,
tua vertude foy tanta,
qu'aquela enbaxada santa,
com grande fe mereçeste.
tam contynente vyueste,
que nom bastam oradores
rrecontar os teus louuores.

A merçe que percalçaste,[1]
nossa vyda rrepayrou,
poys com teus peytos cryaste
aquele que te cryou.
foste causa, que mudou
o gram senhor dos senhores
em prazer as nossas dores.

Por em ty ser encarnado,
& por seres sua madre,
o nosso prymeyro padre
foy dos tormentos lyurado.
somos liures de pecado,
quando queres dar fauores
os que ssam teus seruidores.

O fonte de piadade,
madre de misericordia,
quem de ty nam faz memoria
vay muy longe da verdade!
es chea de carydade
& de tamanhos primores,
que sam grandes teus louuores.

1) Orig. *percalcaste*.

Mytygua nossos tormentos,
que com tantos males creçem,
poys nossos mereçymentos
sem os teus nada mereçem.
socorro dos que padeçem,
que sejamos pecadores,
faze-nos mereçedores.

Fym. [F. 95ª]

E assy por teu respeyto,
dyna vyrgem & decora,
faze que ajam effeito,
as nossas preçes, senhora!
que se nos deyxas huma ora
a nossos persyguydores,
nam teremos valedores.

Esparça sua.

Nam vos enguanes, senhora,
nos desenguanos que daes,
porque com eles causaes,
que vos queyra muyto mays
O triste que vos adora.

[redacted]

mas o que mays m'atormenta
he, mostrar-me descontente
de quem muyto me contenta.

Desymulo que nam vejo
quem folguo muyto de ver,
he hum mal muyto sobejo,
mostrar contrayro desejo
do que desejo fazer.
Assy que passo tormenta,
de nunca viuer contente;
mas o que mays m'atormenta
he, mostrar-me descontente
de quem muyto me contenta.

Outra sua.

Pois que tem comiguo guerra [F 95b]
vontade, rrazam & syso,
asynha serey so terra:
porc'o rreyno em sy deuiso
muy prestamente s'aterra.

Todos [1] sam desacordados,
pera descansso me darem,
& muyto bem acordados,
pera nunca me deyxarem
meus males & meus cuydados.
Se sse nam muda tal guerra,
fazendo paz emprouiso,
asynha serey so terra:
que o rreyno em sy diuyso
muy prestamente s'aterra,

1) Orig: *todas*.

Cantygua sua.

Senhora, nam vos temaes
que nam tenha o bem qu'espera,
que nam quero o que vos quero,
pera que me vos queyraes.

Somente por vos paguar
camanho bem foy olhar-uos,
porque soo em contemprar-uos
m'acabo de contentar.
Por ysso nam vos temaes,
nem vos dé do bem qu'espero;
que nam quero o que vos quero,
pera que me [1] uos queyraes.

Cantigua sua.

De tal maneyra me sento
co'a dor que me conquista,
que me daes com vossa vista
prazer & tambem tormento.

[redacted]

De Joam Rrodriguez de Saa a Diogo Brandam, mandandolhe huum mandyl.

Quando o jenrro d'um tetrarca
nam desdanha de peytar,
que se deue d'esperar
d'um contador de comarca,
eleyto pera medrar?
& por jsso esse mandill,
que vem da rregyam Chyna,
nam he mandil, mas doutrina,
para vos que soes sot[i]ll.

Reposta de Dioguo Brandam polos consoantes.

O presente foy de marca
para tropo s'estymar,
no mays nam ha que fallar,
que, quem quer encher sua arca,
parte d'ela a de vazar,
syguyrey, se nam for vyl,
senhor, que tam bem enssyna,
que, sendo tam juvenil,
nos feitos de cousa dyna
he Nestor &-la-ora myl.

Dioguo Brandam em huma partida. [F. 95d]

Meus dias, tam tristes por esta partyda,
seram pera sempre com pena tam forte,
que acabara mylhor minha vyda,
porqu'atalhara meus males a morte.
Mas poys o ordena assy minha sorte,
& quer que tal vyda padeça viuendo,
ouuy minha dor, de my vos doendo,
porque parte d'ela com jsso comforte.

Sendo louado da parte d'alem,
postos os olhos nas vossas moradas,
chorey tantas lagrimas, qu'em Jerusalem
tantas nom foram, nem tam derramadas.
Minhas tristezas aly memoradas,
que mays creçentauam a minha payxam,
dos tristes sospiros de meu coraçam
estauam as jentes todas pasmadas.

Juntauam-se muytos, fazyam gram meo,
quando me vyam naquele cuydado,
estando com todos estaua tam seo,
como se fora num ermo lançado.
Era de muytos aly lamentado,
ja meus jmygos de mym se doyam,
outros com magoa grande dyzyam:
„olhay, quem podesse ja ser namorado!“

Por meu enxempro tomauam castiguo,
jurauam que nunca mays damas seruissem;
mas eu dizia, falando comyguo,
qu'aquilo seria, se nunca vos vissem,
E lhes afyrmaua, que tanto syntyssem,
vendo a vossa muy gram perfeyçam,
que de cuydados com muyto payxam
todas sas vydas jamays se partissem.

[redacted]

Meus olhos mays agoa que fontes lançauam. [F. 95°]
muy grandes gemydos a voltas sayam,
meus tristes sentidos ja mays rrepousauam,
mas antes seus males dobrados syntyam.
Prazer & descansso de my se partyam,
a contra d'aquestes comyguo fycaua;
se minha firmeza esperança me daua,
vossos desfauores matar-me queryam.

A pena creçyda mayor se fazya
por ver tam jncerta minha esperança,
menos myl vezes a morte temya
que nom a graueza de sua tardança.
A rrazam me da muy gram confyança
de minhas tristezas auerem ja fym,
mas a ventura, que he contra mym,
jamays nam me deyxa auer segurança.

Resestir meu cuydado com pena quyrya,
buscando maneyras d'amor apartar-me,
estonçes mays preso, tomado me vya,
quando buscaua rrazões de liurar-me.
S'achaua comfortos alguns de saluar-me,
achaua myl males, que me condenauam;
assy qu'em luguar de fugir me leuauam
meus grandes desejos a mays catyuar-me.

Comparaçam.

Assy como, quando se sentem tomar,
as aues nos laços & redes armadas,
quando trabalham por mays se soltar,
acham s'entam muy mays enlaçadas,
D'esta maneyra sento tomadas
todalas forças com todo poder,
que, se me nam val quem me pode valer,
seram minhas dores per morte acabadas.

Este desejo, sem mays dylatar,
porque se acabem meus tristes cuydados,
nam quer minha dita em tal outorguar,
porque os tenha vyuendo dobrados.
Seram meus sentydos por sempre penados,
poys contra mym o mal se conçerta;
a morte querya, poys he muyto çerta
folgança d'aqueles que sam trybulados.

Impossiuell seriam as dores contadas, [F. 96ª]
que passey nestes dias de grandes tormentos;
foram mall dormidas & bem sospiradas
as noytes d'aquestes com mill penssamentos.
Com a morte & vida n'aquestes tormentos
guerra rrompida cruell padeçya,
com a morte, senhora, que nam me queria,
& eu menos a vida com taes syntimentos.

Ganhando mays males perdend'alegria
fizeram fim as tristes jornadas;
mas nam as tristezas & gramd'agonia,
que sempre me foram per vos ordenadas.
Nem podem por tempo ser rremedeadas,
como mill outras doenças que vem,
porque o soo rremedeo que tem,
he pola causa que foram causadas.

Esparça sua.

A huma senhora que se chamaua da Costa.

Quem bem sabe naueguar,
pola vida segurar,
a esperança tem posta
d'entro no pego do mar;
mas aquy, por se saluar,
deue çerto vyr a' costa,
porque, posto que n'aquela
de viuo se veja morto,
ganha-se tanto por ve-la,
que'e milhor perder-se nela,
que saluar se noutro porto.

Fyngymento d'amores feyto per Dyoguo Brandam. [F. 96b]

Eram da sombra da terra
as nossas terras cubertas,
quando pareçem desertas
as abitações sem guerra,
Ao tempo que rrepousam
os corações descanssados,
& os malfeytores ousam
cometer mores pecados.

Os noue meses do ano
eram ja casy passados,
quando eram meus cuydados
creçydos por mays meu dano;
& assy com mall tam forte
mays creçendo mynha fee,
vy passar alem do pee
as guardas do nosso norte.

Se dormia nam sey çerto,
se velaua, muyto menos;
com meus males nam pequenos,
nem durmo, nem sam desperto.
Nam m'estreuo de torpado,
dize-lo, nom sey se cale;
d'aly me senty leuado
& posto num fundo vale.

O diuina sapiençia,
de todos tam desejada
& de mym pouco gostada,
por nom ter suffiçiençia,
Faze-me tam sabedor,
que possa dizer aquy,
com fauor de teu fauor,
as grandes cousas que vy.

Por este valle corria
huuma tam funda rribeyra,
que estando junto da beyra
escassamente se via.
Tanta tormenta soaua
n'aqueste lugar eterno,
que se me rrepresentaua
quanto dizem do ynferno

dos rricos d'aqueste mundo
por demasia buscadas;
Nem vy ssuaues cantores
com vozes muy acordadas,
mas muy discordes clamores
das almas atormentadas.

Nom vy aues muy suydosas,
que cantassem doçemente,
mas bradauam fortemente
serpentes muy espantosas.
Aly prazer nom senty,
antes descontentamento,
toda cousa qu'aly vy,
era para dar tormento.

D'aly quisera saluar-me,
do que via temeroso,
& das armas do medroso,
juntamente proueytar-me.
Mas achar nam pude vya,
pera me poder saluar;
emtam mostrey valentia
para mais me condenar.

E sem fazer a vontade,
nem esperar por saude,
quys aly fazer vertude
da mynha neçessidade;
E tambem, por ser sem falha
esta verdade que digo:
c'os que fojem na batalha
passam sempre mor perygo

E como faz quem peleja,
vendo-se desesperado,
por honrra tomar forçado
a morte que ja deseja; [F. 96d]

Assy me fuy juntamente
donde o fogo mays ardia,
por viuer honrradamente,
ou morrer como deuia.

Assy de todo mudado
aly junto me cheguey,
& neste modo faley,
assaz bem temorizado:
„O jentes atribuladas,
porque rrazam de vos dé,
dizey a causa porque
soes assy atormentadas.“

Logo de todo çessaram
d'aqueles grandes tomultos,
& com muy disformes vultos
para my todos olharam.
& logo s'aleuantou
d'antre todas huma d'elas,
& sem culpar as estrelas
d'esta maneira falou:

„Este pranto, tam durido
de tantas tribulações,
sam os justos galardões

& juyzo muy profundo:
leuar là prazer no mundo
& n'estoutro tambem grorea.

Somos passados de fryo
em grandissima quentura;
a vida nam tem segura
quem bebe d'aqueste rryo.
Que neste fogo pènados
sejamos sem esperança,
mata-nos mays a lembrança [F. 96°]
dos prazeres ja passados.

Polo qual, se tu quiseres
ser liure de nosso mall,
trabalha, quanto poderes,
por fugir caminho tall.
Sempre te guye rrazam,
gouerne como cabeça,
a vontade lh'obedeça,
sem outra contradiçam

E se quereys saber mays,
porque des conta de my:
sam huum dos que desçendy
nos abismos ynfernaes.[1]
& fuy la com tall ventura,
que, quanto quys, acabey,
mas depoys me condaney,
por nom guardar a pustura.

E por mays çertos signaes:[2]
d'Emrrudiçe foy marido,
por ela mesma perdido
nestas penas ymmortaes.
Eu fuy aquelle c'ouvistes
que na museca soube tanto,

1) Orig. *infernaẽs*. — 2) Orig. *signães*.

que fyz com meu doçe canto
nom penar as almas tristes.

Aquessas outras companhas,
que penam nessas cauernas,
antiguas, tambem modernas,
son de mil terras estranhas.
Que jamays se passa dia,
qu'aqui nam sejam trazidos:
he muy espaçosa via
a que seguem nos perdidos."

Ynda bem non acabou
de dizer estas rrazões,
quando com lamentações
longe de mym s'apartou.
Quisera ser enformado
d'aquela gente que vyra;
mas d'aly fuy rrelatado
& posto donde partyra.

A manhãa [1] escrareçya, [F. 97ª]
quando com cantos suaues
nossas domesticas aues
dam synaes de craro dia
Polas cousas qu'aly vy,

[redacted]

tornado jaa em bonança,
do que passou n'aquel'ora
nom lhe fyca mays lembrança.

E como faz o doente,
a morte vendo diante,
que promete dy avante,
vyuer muyto contynente.
Mas o medo ja passado,
he do, que vyo, esqueçydo;
assy me vejo perdido
mays agora & namorado.

E bem como tem o norte
fyrmeza sem se mouer,
espero fyrme de ser
na vyda, tambem na morte,
Assy como cay dyreyto
o dado, quando se lança,
assy minha malandança
nam me muda d'outro jeyto.

E bem com'agoa do mar
nam muda jamays a cor,
nem perde nunca sabor,
por quantas nele vam dar;
Assy eu, triste, nam posso
com myl males d'estes taes
deyxar nunca de ser vosso,
em que sejam muytos mays.

Fym.

E poys com tanta verdade [F. 97b]
vos syruo com fe, senhora,
avey, por deos, algum' ora
de meus males piadade;
Que se d'este mal profundo

eu nam sam rremedeado,
sam perdydo neste nundo,
& ne, que vy, condenado.

De Dioguo Brandam [a] Anrrique de Ssaa, sóbre que chegando a huum moesteiro lhe veo huma freyra beyjar a capa sem lhe dyzer outra cousa.

Sem vyda fazer em lapa,
as vossas amyguas tanto
me tem por homem tam santo,
que me vem beyjar a capa.
Mas por mays minha saude
desejo saber em cabo:
se m'a beyjam por diabo,
se por homem de vertude.

Reposta d'Anrryque de Saa.

De diabo vos seguro:
antes por homem de bem
estas senhoras vos tem,
poys nunca trepastes muro.
E por jsso, ao que sento,

poys eu nam sey que lhe digua,
dizey-me, que vos pareçe.

Olhando vejo maao rrosto, [F. 97ª]
se fala semssaborya,
faz-me de noyte & de dya
estar mays seco qu'Agosto.
Dyzey, senhor, que mereçe,
& tambem o qu'eu mereço,
poys que tal vyda padeço
com cousa que m'auorreçe.

De Duarte de Leemos a Dioguo Brandam, sobre huuma cadea d'ouro que tinha sua, que lhe nam quys mandar, mandando-lh'a ele pedir.

Senhor, vossa merçe crea,
que despachey mal o moço,
por nam tyrar a cadea
do pescoço.

Por jsso deyxay andar,
de a vender soes seguro;
nam queyraes mais rrazam dar
per'arrancar,
porque son das presas duro.
Nem guastemos mays candea,
nem venha ca mays o moço,
qu'eu afyrmo, qu'a cadea
eu a trarey ho pescoço.

Reposta de Dioguo Brandam.

Senhor, days me tam má vida,
que nam faço d'ela conta

pois cadea, que monta
tanto coma ser vendida.

O ouro que jaz em poço
a ninguem nam presta nada:
cadea dependurada,
se nam he no meu pescoço,
he pyor que rrematada.
S'esperança ja perdida
eu teuesse d'esta conta,
nam syntiria a que monta
tanto como ser vendida.

DE LUYS ANRRYQUEZ. [F. 97ª]

De Luys Anrryquez aa morte do prinçepe dom Affonso, que deos tem.

O pueblo de Portugual!
lhorad la triste cayda,
em que perdystes
vuestro senhor natural,
vuestro emparo & vyda,
de vos tristes.
Y lhorad vuestro moryr,
pues tenes muchas rrazones,
y no huna.
lhorad su triste partyr,
byen anssy sus perfeçyones,
y su fortuna.

O dia tam perdidoso
de martes, que mas valyera
no ser dya!
o dia triste, lhoroso,
do perdimos la bandera,
y nostra guya!
Em dia lheno d'agoero,
em dia tam rreçeloso,
de partyr,
partio-sse nuestro luzero,
partiendo tam deseoso
de beuyr.

O maldita y triste ora,
lugar, [illegible] y [illegible]
[illegible],
de nuestro mal [illegible],
con quien nuestro bien sin [illegible]
fue apartado!
Cuando triste, [illegible],
pareja [illegible], mortal
dell [illegible],
que [illegible] morte fera,
sym [illegible] valor all mal!
le sin jente!

Principe mas [illegible],
principe mas [illegible]
no le [illegible],
mas [illegible] & [illegible], [F. 97a]
mas [illegible] & [illegible]
se [illegible].
Los [illegible], my [illegible],
my las que estan por venir,
fueron [illegible],
a quien las [illegible] jentes
[illegible] de servir
por naturales.

Ricas rropas y colhares,
brocados, grandes baxilhas
y pedraria,
quanto gozo em los luguares
em las çidades & vilhas
se azia!
Ora, por nuestros pecados
y males tam mereçidos,
falhares
grande luto em los poblados,
y los lhantos muy creçidos
oyres.

En ell dia afortunado,
em que mortes reeçebierom
nuestras vidas,
dio cayda ell desseado
d'aquelhas que lo perdierom
doloridas.
Perdio-lo su triste madre,
de su vida desseosa
y de su gozo,
perdio-lo ell triste padre,
y perdio la congoxosa
su esposo.

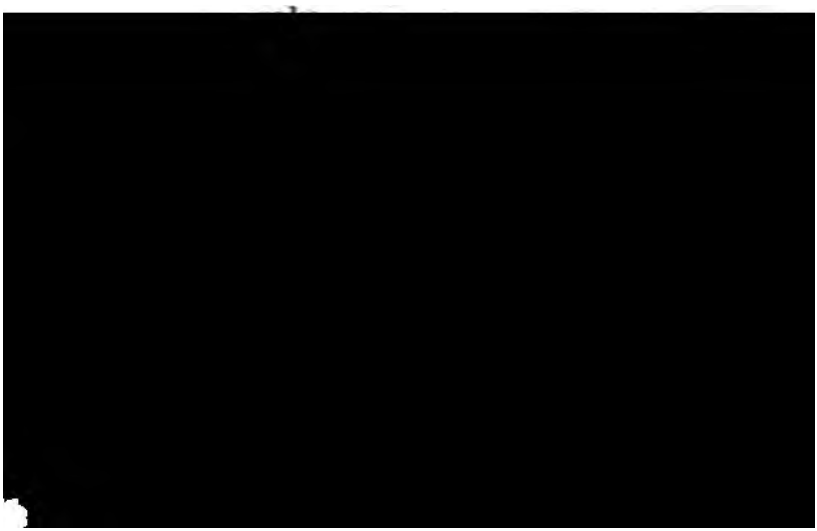
Mas lo perdieron los suyos [F. 97r]
criados, qu'ell tanto amoo
y querya.
cuyos se lhamaran, cuyos,
pues la morte les rroboo
su senhoria?
A quien pydires merçedes,
a quien los fijos dares
tristes nevos?
que la perda, que oy perdedes,
cobrar no la poderes,
pues quiso dios.

Admiraçion dell'autor.

O desuenturada, triste
nocua, cruell, espantosa,
desmayada!
no siento quien te rresiste
syn morir morte rrauiosa
a uer contada.
O tu rreyna, tu prinçesa!
como voestros syntimientos
no syntiam
la tristura syn deffesa
las angustias y tormentos
que os veniam!

Las nuevas que llevaron a la rreyna y prinçesa.

Esposa y madre de quien
cayo la mortall cayda
dell canalho,
andad a uer vuestro bien,
antes que se vos despida,
hyd busca-lho.
Yo le dexo amorteçydo;
a su padre no rresponde



lastimadas.
Lhegando com gram dolor
começam d'esta manera,
gritos dando:
„vida mya y my senhor!
no me ablaes, fijo, syquera,
desde quando?“

Ell triste rrato dell dia
y noche tam amargosa
estouieram
en el luguar, do jazia
ell, que nunca dixo cosa,
ny le oyeram.
Y depues a ell segundo
dia triste, em que morieram
syn morir,
partio-sse d'aqueste mundo
ell, por quien lhantos fizerom
d'escreuir:

Ell planto del rrey.

„Fijo myo, y my amor,
vida de la vida mya,
desseada;
fijo, my defendedor,
my prazer, my alegria
ya passada!
my dolor tam lastimero,
my lembrança, my passiom
syn deporte;
muerte mya, com que muero:
fyjo myo, my prisyon
es tu morte!

Muerte, que mall escogiste
em lheuar a quien lheuaste,

dexando a mym,
lheuaras all padre triste,
y no a el que assy mataste
y dyste fym!
O morte triste, cruel, [F. 98ᵇ]
careçyda a piedad,
sym manera,
no lheuaras, triste, a el,
mas a my èm crueldad
lastymera!

Fym del planto con este dicho de Dauid:

Circundederunt me doloris mortis et periculs.

Cercaram me los dolores
y la muerte triste en medeo
me tomo.
çerquaram me los temores
de males tam sym rremedeo,
triste yo!
Los pelygros del ynferno
me falharam mereçyente
del tormento;
pero queras tu, eterno,
meter aquel jnoçente
em tu cuento!

[redacted]

y amaua tanto,
a morte cruda maluada
dezaseys anhos lheuo
por my quebranto!

Fyjo, amor tam desdychado!
yo la madre mas coytada
que naçio!
vuestra pena a ffim dado, [F. 98c]
y la mya trabajada
començoo.
Biuire soffrendo, ell trago
de la muerte deseando,
fyjo, ver-os.
biuere sempre num lago
de tresturas, contemplando
ell perder-os.

Fym del planto con este otro dicho dell propheta:

Laboraui in gemitu meo.

Dias, noches biuiree,
trabajante em gemido
y angustura,
ell my lecho rreguaree,
com lagrimas y sentido
de tristura,
rreguaree ell my estrado
com las fuentes de mys ojos,
no çessables,
pues que triste m'an emtrado
los tormentos a manojos,
lastimables.

Ell planto de la prinçesa.

O amor de my querer,
querido del coraçon

mas que my vida,
começo de my plazer.
começo de my passion
desmedida!
O fym de todo my bien.
venero de my tristura
sym compas,
sola yo! dyram, de quien
se partio boena ventura
por jamas.

Yo soy la triste veuda,
cuberta de mil tristuras
sym abrigo,
de todo my bien desnuda, [F. 98d]
y muy lhena d'amarguras
sym amiguo,
Oo amor de muchos anhos,
falto-nos la piedad
anbos de dos;
mas no los terribles danhos,
ny la triste soledad,
que he de vos.

O vida tam enemigua,
o morte tam deseada,

[redacted]

Prosygue ell planto con este dicho de David.

Defecerunt in dolore vita mea. [F. 98°]

Desfalheçe em dolor
my vida con ell tormento
c'atormenta
la congoxada de amor,
la triste, que no tem cuento
su affroenta.
Los mys anhos em gemidos
acabaram su beuir
in mall inmensso,
y los mys males sobidos
no sse poderam dezyr
por extensso.

Fym com este dicho de Job.

Dies mei velocios transierunt.

Tam a priessa y tam trigosos [F. 98ᵛ]
mys dias se trespassaram,
mal lograd os,
y com casos tam lhorosos
mys penssamientos quedaram
dessypados,
Atormentantes de mym
coraçom lheno de doelo
y d'espanto:
o porque no fago fym,
porque viuo neste suelo
de quebranto!

Fym & oraçiom.

Uirgem, cuya humildad
mereçyo ser tanto dina,

que la persona denina
quys tomar vmanidad,
y ser de tu ventre naçido,
por lo qual my alma implora,
que al padre rroguadora
seas por el faleçido.

Lamentaçam aa morte dell rrey dom Joham, que santa groria aja, feyta per Luys Anrriquez. [F. 98ᵛ]

Choray, Portugueses, o tam vertuoso
rrey dom Joham, o segundo, que vistes,
tornay-uos de ledos a ser muyto tristes,
poys de vos outros partyo desejoso.
No menos vos lembre o muy animoso
prinçepe, filho d'aqueste defunto:
sas mortes & perdas choray tudo junto,
no menos sa madre do triste rrepouso.

O morte cruell, sem tempo cheguada
a ty, Lusytania, de lastima dina!
o triste fortuna! c'assy nos assyna
vestidos de xerga, vida lastimada.

[redacted]

o que vos auia por filhos a todos,
choray-vos aquele, c'a çyma dos Godos
era tam çerto, come-'e nossa ley.

O morte, que matas sem tempo & sazam,
sem ordem nem ley te gouernas, & fazes
sem grandes caudylhos fycar muytas azes,
& deyxas a muytos qu'obrigua rrazam!
He tua jnorme desassuluçam
assy aduerssarya ha vmana jente;
assy o que peca, com'o jnoçente,
a todos trestornas, segum c'ouvyram.

O mauno Alexandre, do mundo senhor, [F 99ª]
leuaste no tempo que mays froreçya,
& cando em vertudes mays permaneçya
o muy esforçado Troyano Heytor.
O forte Troylos com seu matador,
Pares & Febos & el rrey Menom,
no menos a Pyrros & Agamenom,
que dos Greçeanos foy emperador.

E assy t'aprouue, a todos pesando,
leuar-nos a perla do pri[n]çepe Affonsso:
leyxou-nos gram dor o triste rresponsso
que em suas honrras ouuymos cantando.
O que s'esperaua que fosse jnperando,
tam moço de dias, tam velho em saber,
fizeste-nos orfaãos assy de prazer,
que nossa tristeza mays creçe lembrando.

E nom acabados seryam cinqu'anos,
quando tu, triste, cruel & tragoa,
leuaste seu padre, qu'a fama pregoa
passar em vertudes os brauos Rromanos,
& guerras ferozes com os Affricanos
fazer, & soster em paz seu rreynado.

leyxou-nos ssa morte gran dor & cuydado,
vestindo-nos todos de muy tristes panos.

Mas como & quando aquel deos jnmensso
premyte, que va de bem em mylhor
rreynos & casos d'aqueste teor,
assy nos deyxou outro, quem a censso
De muytas vertudes, as quaes por jstensso
se nom poderyam aquy expressar;
que aja o rreyno d'erdar & rreynar
per muytos anos sem nenhum diçensso

Este'e o muy alto & muy perflujente,
muy serenissimo rrey & senhor,
dom Manuel de tanto louuor,
a quem em vertudes deos sempre acreçente.
Este'e o fylho do muy eyçelente
jnfante Fernando da crara memorya,
he o bysneto do rrey que vytorea
ouue per vezes de muy prepotente.

Fym.

Assy, Lusytanos, que vossa graueza [F. 99b]
deues comfortar com rrey tam humano;

De Luys Anrriquez, quando troxeram a ossada del rey dom Joam o seguńdo, que he em santa groria.

As Musas, qu'emvocam famosos poetas
em suas obras & doçe poesya,
a esta nam chamo, nem quero por guya,
caso que sejam muy justas & netas.
Ajuda demando de quem os planetas
& çeos obedeçem desde ab jnycyo:
a ele jnuoco, que neste eyxercyçyo
dê parte da graça que deu os profetas.

E pera que seja de mym alcançada
a graça superna, que eu desmereço,
madre sagrada, a ty offereço
este traslado da gramd'enbayxada,
A qual pelo anjo te foy presentada
da parte d'aquele de quem tu es madre:
o fylha do fylho, esposa do padre,
per ty medeante me seja outorguada!

Ave Maria, do Verbo morada,
graçea plena do esprito santo,
dominus tecum sey, tu a nos tanto,
benedicta tu, que foste gerada.
Benedictos ffuyt os,[1] por quem es chamada
madre & vyrge, por mays eyçelencia:
no auto presente jnfluy çiençia,
porque nom seja a my comparada.

Prossygue.

Poys foy vossa vyda a todos notorea,
rrey, muy potente per todo vnyuersso,
vejamos da morte, em este meu versso,
per quantas maneyras soes dyno de grorea.
He bem que se sayba & fyque memorea [F. 99c]
de cousa, tam justa de ser memorada,

1) i. e. *benedictum fuit os.*

notar caronistas, poer em estorea
cousa tam noua a my demostrada.

Morrestes na fe atam esforçado,
tam contempratyuo nas cousas deuynas,
tambem empregando vossas cinquo quynas,
em quem tem o rreyno tam assosseguado.
Foy tam açeyto o per vos ordenado
diante d'aquele juiz ab eterno,
que vos fez erdeyro no rreyno eterno,
d'onde por sempre sera muy louuado.

Rey santo, rrey justo, rrey dyno de sser
canonyzado na jgreja por santo;
poys vymos mylagre tam dyno d'espanto
que hum soo no mundo, & este he de ler:
O rrosto Trajano sem terra comer
qu'o papa Gregoryo saluou de perdido,
jentylyco sendo, per deos premetydo
soo por verdade & justiça fazer.

Poys que dyremos de vos, rrey Joham,
cristyanyssymo, justo com obras,
jazente quatr'anos com bychos & cobras
em terra traguante, sem farta ser nam.
O caso tam dino de admiraçam,
[redacted]

Pera que fosse mays craro a nos
o mereçymento que tendes com Cristo;
o grande mysteryo, qu'em vos temos visto,
faça-nos crer, que soo fostes vos
Depoys de Françisco, santyssimo, empos [F. 99d]
elle segundo tal bem alcançastes,
fazendo mylagres, no que demostrastes
ser muy açeyta voss'alma com deos.

Fostes trazydo con tanta eyçelençea,
per mandado do rrey, primeiro no nome,
cujas vertudes nom aa quem assome
com toda moderna, antygua çyençia.
Este foy filho na obedyençya,
este nas obras nam pode mays ser,
este com lagrimas quys preçeder
no modo & forma que tem priminençia.

Foy logo segundo apos sua alteza
o vosso muy caro filho & amado,
chorando na forma qu'a filho he dado,
mostrando em sa cara dobrada tristeza.
Depoys nos senhores fydalguos largueza
de muyta tristura mostraram em ponto:
muyto me culpo que nam sey nem conto
o meo das cousas, segundo se rreza.

Fym.

Ally vos trouxeram, hu ssam congreguados
todolos corpos de vosso abolorio;
durante o mundo sera muy notoreo
a grande memoria dos hy sepultados.
O rrey Manuel a quem os passados,
presentes, foturos nom sam d'ygualar,
em grande maneyra vos prouue honrrar
o corpo, praçeyro dos canonyzados.

De Luys Anrriquez, em louuor de nosa señora, sobre aue maristela, na era de quinhentos & seys, estando o reyno muy emfermo de peste & de fames.

Marystela, deos te salue,
madre de deos, tanto santa,
que sempre virgem te canta
a jgreja, muy suaue!
O tam bemaventurada,
porta do çeo, mater pya,
ante secula cryada,
em teus louuores me guya!

Tu, tomante aquele aue [F. 100ª]
por boca de Gabryel,
conçebeste Emanuel
per mesajem tanto graue.
Funda nos em paz, senhora;
poys mudaste o nome d'Eua,
todo pecador s'atreua
pedir graça, qu'en ty mora.

Tyras presões os culpados,
os çegos das crarydade.
destruy nossos pecados

teu filho lhe prouue ser,
saluar-nos de padeçer
lhe seja per ty pydydo.

Uirgo syngularys, manssa
mays que todalas naçydas,
a yra do padre amanssa,
nam pereçam tantas vydas!
& sendo nos desatados
de culpas & de maldade,
em manssydões & castidade
nos tem madre consseruados.

Da-nos vyda limpa & puro
caminho, per onde vamos,
aparelha nos seguro
este ser que desejamos,
Por tal que, vendo a Jhesu,
com ele nos alegremos;
o qual bem nam mereçemos,
se o nam alcanças tu.

O padre por eyçelençya,
louuor a Crysto vytorya,
o esprito santo, grorea,
tres em huum deos por essençia! [F. 100b]
Graças a nossa senhora!
que tanto bem mereçeo,
& o padre a escolheeo
pera nossa jnterçessora!

Fym.

Por tua grande cremençea,
o rraynha anjelycal,
pyd'ao rrey çelestryal,
c'aleuante a pestelençea
& fames de Portugual.

De Luys Anrriquez, aquele passo de quando nosso Señor orou no orto, enuyadas a huma senhora en Valençia.

Inuocaçion al sprito santo.

Tu que alumbras, tu que guyas
a los errados y cyegos,
tu que em lengoas de fuegos
la tu graçia nos embyas,
Las deffeculdades myas
da-le tu graçya, senhor,
pera que conte el dolor
de tus grandes agonyas,
quando tu morte syntyas.

Prosygue contemplando.

Pues ya la çena passada
los Cristianos contemplemos
aquelha carne sagrada,
de qual ya nos acordemos,
Acordando-nos lhoremos
la passyon, com que camyna
al orto, d'onde s'enclyna
por el mal que cometemos.

Prosygue.

El maestro conoçyendo
lo qu'era profetyzado,
tres deçypolos escogyendo,
camyna tam fatyguado.
Antes del orto lheguado
les dyze: „quedad aquy,
hasta qu'al padre por my,
amygos, aya rroguado."

„Triste es anyma mea
vsque ad morte," les dysse,
antes que se despydisse
la carne, que lo rrẽçea.
Com temor de la su muerte
temblaua tam sym ablyguo,
dizendo: „velad comiguo
naqueste passo tam fuerte."

El senhor, que ya syntya
la su passion venydera,
syntyendo qu'açerca era,
al padre merçed pydya.
Y lhorando le dizia,
arrodilhado nel suelo:
„padre myo & my conssuelo,
oye la pytyçyon mya!"

„Pater, sy possybele es,
qu'este calez nom pasasse,
sy tanta merçed alhasse,
ya sabes tu qual me ves.
Pero no como yo pydo,
syno como tu lo queres,
tu mando sea complydo,
sy por mejor lo tuuyeres."

Ell senhor, em acabando [F. 100d]
su primera oraçyon,
con el temor batalhando,
syn tener conssolaçion,
Fue hazer visitaçion
a sus santos tres criados,
que dormyan, descüydados
de la su morte y passion.

Depues d'assy los falhar,
dixo, no como enemiguo:
„nunca podistes comigo
vna ora vegylar? [1]
Uigilad, fijos, & orar,
em tentaçion nom entres,
& aqui m'esperares,
que no sea de tardar."

Bien sabya el porvenir
ell senhor, que esto dizia,
y com dolor que syntia
all padre volue pydir,
De rrodilhas se fincando,
com muy amargo dolor,
las manos all çielo alçando,
publicando su temor.

[redacted]

Ell autor.

Las angustias y temores
dell senhor y su rreçelo
le causam tales sudores,
que rregaua todo ell suelo.
Su corpo tam delicado
tanta fatigua syntio,
que com força d'afrontado
gotas de sangue sudoo.

Contemplaçion. [F. 100ª]

Myra con ojos d'amor,
pecador y pecadora,
contemplando nell senhor,
que oluidas cada ora,
Contempla quall estaria,
tantos males esperando,
contempla, que los syntia
como nell auto estando!

Contemplemos y lhoremos
la passion d'aquel momento,
& assy no oluidemos
su muerte y padeçimento.
Lhoremos con sentimiento
la conssolaçion dell padre,
y las noeuas, que a su madre
dyeram dolores syn coento.

Desd'aquell jmpyrio çielo
fue oydo su pydir;
mas contempla, que consuelo
dell padre pudo syntir
O senhor, y quien soffrir
pudo conssuelo tam forte,

que em lugar d'escusar morte
te la mandam rreçebyr.

Com huna cruz en la mano
huum anjel le apareçyo,
da parte dell soberano
aquelha le offereçyo.
Diziendo: „sabe, senhor,
que tu moryr sea prueua,
porque seas rremydor
dell danho que hizo Eua.

Ell padre tuyo conssente,
que mueras morte muy cruda,
que su querer no se muda,
porque se salue la jente,
Y que seas obediente
d'omilde, mansso cordero,
y mueras neste madero,
pero seas ynoçente.

Desque vuo entendido [F. 100ᶜ]
del anjel su embaxada,
com huum amor ençendido
forço la temor passada.
Com voluntad, muy ornada
de paciencia y d'amor

Excramaçion.

O sangue de tanto preçio,
o preçio tan mall mirado,
mall mirado y oluidado,
tenido en tanto despreçio!
ell senhor tan humilhado,
soffriendo morte por nos,
o mundo tam ynfernado!
no seguimos su mandado,
ny sabemos se ahy dios!

Oraçion em nombre de la Señora.

Senhor, por aquell dolor
com que all padre oraste,
senhor, por aquell feruor
dell muy entranhable amor
com que la morte tomaste;
por las lhagas, por la cruz,
açotes, clauos, corona,
por ty mismo, quieras luz,
mys pecados me perdona.

Oraçion a la Cruz.

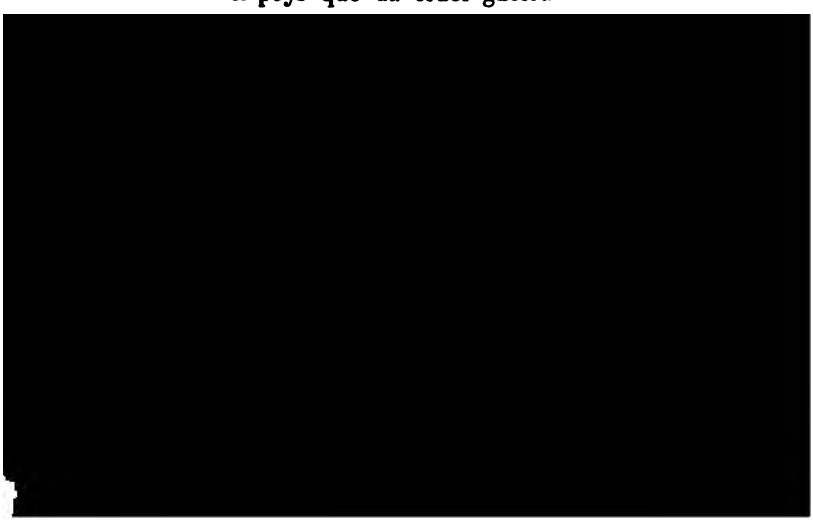
O conssagrado madero,
que tanto bien mereçiste,
que nuestro dios verdadero
lo touyste em peso yntero,
d'onde gran don rreçebiste,
pues que as sydo balança [F. 101ª]
de peso tam syngular,
plega-te de me guardar
mys fyjos de malandança.

Pater noster, grosado per Luys Anrryquez.

Cryeleyson, Cristeleysom,
tu senhor, que nos fyzeste,
da-nos, poys que padeçeste
por nos outros, saluaçam.
Dos fylhos de maldiçam,
a ty praza, que nos veles;
da-nos senhor contriçam,
pater noster, qui es in çeles.

Santifiçetur nomem tuum,
muy temydo & adorado,
de toda jente comuum
de sempre tee fym louuado.
Poys que com a deuindade
es eterno deos & hum,
poys tomaste vmanidade,
adueniat reynum tuum.

Fyat voluntas tua,
senhor, que nos as liurrado
da eternal pena crua
por teu ser cruçifycado.
& poys que da cruel guerra



Demita nobis debita nostra:
poys he mays ta piedade
que toda nossa maldade,
o bom caminho nos mostra.
O tres em huuma pessoa, [F. 101ᵇ]
donde nos todo bem vem,
perdoa, senhor, perdoa
sicut et nos dimitimos. amem.

Et ne nos inducas in temptationem,
da-nos fyrme fee sem cabo,
per hu lyures do diabo
per tuam rremissyonem.
& se nos magynações
de Satam ou seu vassalo
vyerem, ou tentaçoes,
sed libera nos a malo.

Oraçam do autor.

Tu, que as portas abriste
do laguo do desconforto,
tu, que o mundo rremiste,
per ta morte, sem sser morto:
Da-me, senhor, contriçam
no vltemo d'esta vyda,
fyrme fee & saluaçam,
& guarda por ta payxam
minh'alma de ser perdida.

Luys Anrriquez a humas molheres que lhe dyziam mall de sua dama, que fauoreçia outro seruydor.

Leyxay-me ser enguanado,
contente com meu enguano,

porque sou tam namorado,
que me lembra meu cuydado
mays que vosso desenguano.
D'esta vyda me contento,
poys que sey que se contenta
quem tem tal merecymento,
que quanto mays m'atormenta,
menos synto meu tormento.

E poys minha condiçam
he a que nestas presento,
nam me dê ninguem payxam,
poys minh'alma & coraçam
conssente no que conssento. [F. 101c]
& os que bem me quiserem,
queyram o que nisto quero;
& se por mal o teuerem,
todos de mym desesperem,
poys eu tambem desespero.

De Luys Anrriquez.

Leteas quem vos bebera!
porque nunca me lembrara

[redacted]

Outra sua.

Toda cousa dá payxam
a quem d'ela se rreçea,
& caso que se nam crea,
la o sente o coraçam.

Sente dor da presunçam
muyto mays do que se ve,
& qualquer magynaçam,
he rrazam, que pena dê.
& qu'isto tragua payxam
a quem d'ela se rreçea,
ajnda que se nom crea,
dá tristeza o coraçam.

Luys Anrriquez ao conde de Portalegre que lhe mandou fazer humas trouas sem lhe dizer sobre que.

Senhor, quem deos acreçente
a vyda, poys que no al
vos fez tanto eyçelente,
que fycastes preçedente [F. 101d]
dos que vindes princypal;
Porque graça & pareçer,
franqueza, manhas, custumes
acharam em vos tal ser,
de que se podem encher
de grandezas myl velumes.

Poys d'esforço differente
nam seres vos dos Meneses,
de que vyndes deçendente,
no tempo conuenyente,
de tratardes os arneses,
Em o qual tempo s'espera,

poys vos deos começou bem,
que vosso louuor s'esmere;
& fama tanto prospere,
que vos nam chegue ninguem,

Dê vos deos tanta vytorea,
com que vossa senhorya
seja dyno de memorea,
& rreçeba sempre grorea
vossa gram jenelosya.
& a mym deyxe fazer
quantos seruyços desejo,
porque possa mereçer
de vos conheçyda ser
esta vontade & despejo.

Fym.

Se tanto nom sey louuar,
quanto se deue & queria,
crea vossa senhorya,
que no saber foy myngoar,
quanto a vontade creçya.

---

me tendes cada vez mays,
pera que m'o preguntaes?

Outra sua.

Que rremedeo pode ter
quem vyue com tal tristura,
se nam desejar perder
a vyda, poys a ventura
foy contrayra do prazer?

Poys que se perdeo a grorea,
a vyda, que quero d'ela?
sera descansso perde-la,
porque nam fyque memorea
do mal que'e vyuer sem ela.
O! se fora em meu poder
a morte com'a tristura,
podera descansso ter
a vyda, poys a ventura
foy contrayra do prazer.

Esparça sua.

Syendo graue de sentyr
my dolor, dulçe secreto,
deseo sempre byuyr;
tanto soy al mal sojeyto,
que descansso em lo suffrir.
Tengo my pena por grorea,
por descanso my tormento.
ho mym dulçe penssamento!

noo s'oluyde la memorea
d'este mal que soy contento.

Outra sua.

Neste mal que me fazeys
sabes vos quanto ganhaes?
eu me saluo, & vos perdeys
mays do que vos nom cuydaes.

Se com morte soes seruida, [F. 101r]
meus males averam fym,
& fym de tam triste vyda
sera grorea pera mym.
Em perder-me perdereys
qu'outro tal nunca cobrays,
nem seruidor ja tereys
de culpada, que matays.

Outra sua.

Quando vy meu bem comprido
[redacted]

Se sse podesse dyser
o que nam ouso falar,
nam querya mor prazer
pera tamanho pesar.

Pera meu mal outro bem
nam ha hy se nam dizer-se,
& pera poder fazer-se
nenhum rremedeo se tem.
Pera quem soube entender
outro bem nam desejar,
deuera-se d'ordenar
que se podera fazer.

Outra sua.

Nam vos ouso de falar,
& desejo que podesse,
& temo, se o fizesse,
senhora, de m'acabar

Conheço vossa crueza, [F. 102ª]
conheço meu bem querer,
& sey que minha firmeza
me lançou sempre a perder.
Eu nam vos posso neguar,
se meu bem mall nom fizesse,
que me nam vysseys tornar
a soffrer o que vyesse.

Outra sua.

Poys conheço que folgays
com quanto mall me fazeys,

nunca me queyxar vereys
por mayor que m'o ffaçays.

Poys que me determiney
por vosso determinado,
quero vyuer nesta ley,
satisfeyto c'o cuydado.
No que vos determynaes,
nysso me satisfazeys,
mas queyxar nom me vereys
por mor mal que me façaes.

De Luys Anrriquez a hum omem que nam crya que elle fyzera humas trouas d'arte mayor, porque leuauam muyta poesya.

Pues vos, my senhor, tam mucho dudaes
em huma my obra de arte mayor,
sy vos me tenes por d'esse teor,
no quero dezir vos em quanto erraes.
Mas a bueltas d'esto tambem no creaes
que pudo quem pudo, & no lo que noo;
porque nunca ombre n'aquesto dudo
como por çierto vos lo porfiaes.

[redacted]

foy all Erebo, segum el prudente
Uirgilio rrecuenta, por el conseguyente
que all su passaje tremio la paluda,
ny que Lapenca passo morte cruda
por el piadoso, qual ela lo siente.

Ny que el grand'Ercoles partio con Teseo
al baxo caos furtar Proserpina,
prendendo ell Çerbero muy presto, & ayna
aquell que dormio tanhendo Orfeeo.
Ny menos que jaze sepulto Tyffeo
do som [1] las fornazas del forte Vulcano,
ny que las fijas al padre Peleo
mataram por ver-le no tam ançiano.

Ny que las Gorguanas hum ojo tenian,
y con aquel todas vsauan del ver,
ny que los myrantes num punto morian,
quan presto le uyan, ssyn mas detener.
Ny que Perseo por arte y saber
pudo çega-lhe y matar Medusea,
ny que com rrauia d'amores Medea
sus fijos matara, por venguada ser.

Fym.

Lo dell Mynotauro, ny su Laberinto,
que Dodalo fizo, tambien dudares,
y dell velho çyno, con el entremes
que Jupiter fizo, dyres que vos minto,
D'Europa rrobada, myjor que lo pynto,
por quiem los ermanos foram desterrados
& a la su patria jamas rretornados,
auendo otros rreynos com forças estinto.

1) *sic.*

Luys Anrriquez, em que fynge que, estando na Myna, andando soo, foy achar em hum vale a tristeza & congoxa & esperança em forma de donas, & como lhe pergunta quem eram, & a rreposta d'elas.

Doenhas, muy dinas de gram cortesya,
com gram rreuerençia suplico y demando
perdon, se pregunto lo que nom deuia,
y algo anojare, senhoras, fablando.
El triste desseyo me traye buscando [F. 102c]
las seluas, los valhes por mas solitarios,
los quales ham sydo a mym tam contrarios,
que vostras merçedes falhe nom penssando.

Em terras desertas, de tales linages,
em terra[s] de gente[s] atam bestiales,
que d'elhas a brutas y feras saluages
no som differentes, em serem yguales;
Em terras sym bienes, tam lhenas de males,
tam desuiadas de d'onde naçistes,
donde no vyuem syno los tam tristes,
que como yo syguem los terminos tales.

Dezid-me la causa de vuestra venida,
[redacted]

Contigo partimos, contigo viuiendo,
nunc'apartidas de ty nos falhamos.
conoçe aora, pues te declaramos,
las causas que assy nos estas preponiendo."

Foy my rrepoesta: „descreta senhora,
por çierto, lo dicho yo no lo entiendo,
quanto mas pensso, voy menos sabiendo,
los casos ynotos muy mas san aora.
My alma, my vida, senhora, implora
que quieras lo çyerto assy enformar-me,
que no t'emportune, ny pueda quedar-me
doblada la pena, que nunca mejora."

Reposta d'elha.

„Quero doler-me de vossa passion,
quero los nombres dezir-vos d'aquelhas,
que tienem com vos atall affeçion
que sempre vos siguem y vos seguys elhas.
Oyd, escuchad las vuestras querelhas, [F. 102d]
tomad el entento d'aquelho que digo,
sy tanto no fuessedes vuestro enemigo,
por çierto, sus trajes dyran, quen son elhas."

„Somos Tristeza, Congoxa, Esperança,
poca que tienes pera tu rremedeo,
las quales em torno te tomam nel medeo,
& cada quall husa d'aquelho qu'alcança.
Naçidas, criadas somos sym dudança
n'aquelha gram casa que dizen d'Amor;
la huma t'esforça, las dos dam dolor,
tomando de ty muy largua vengança."

Admiracion del autor; exclama:

„O mys companheras, tam comunicables,
com los syntidos tam tristes penados,

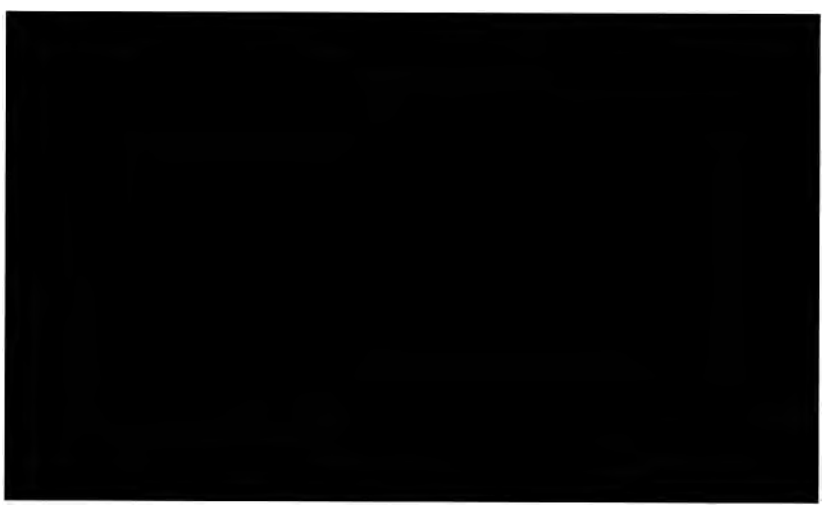
tend-me aora: seres perdurables
por siempre comigo con tales cuidados?"
Respondem: "por esto, nos son rrezelados
estos secretos a nos, ny sabemos,
y baste lo dicho, que mas no podemos
decir-te d'aquellos que siguem los fados."

Fym.

Depues de ser d'ellos assy enformado,
assy se sumieram delante mys ojos,
que no vide mas syno los despojos
que de mys fuentes aniam manado.
Seria all tiempo, qu'el Febo, bolltado
dejas de la terra de nostro emisperio,
falbe m'acostado con el rrefrigerio
que quedam los tristes con tanto cuydado.

Cantiga por fym d'esta obra.

O sentidos, desterrados
de la gloria que perdistes!
pues que logo no moristes,
fue por serdes mas penados,
llorando los dias tristes.



O vos rrenias ynfernales,
sacad, sacad me d'aquy,
pues que mys bienes perdy
por troque de tantos males.
Sentidos desuenturados,
que tanta grorea perdistes,
com lamentaçiones tristes,
acabem nuestros cuydados
con la fee que consentistes

Outra sua.

Sam mays vosso namorado
do que nunca foy ninguem,
poys nam desejo mays bem
c'acabar neste cuydado.

Trago d'isto presunçam,
ando tam cheo d'ouffano,
que nam m'engana engano,
antes me salua tençam.
Se m'aues por enganado,
bem no pode ser alguem,
mas eu nom quero mor bem
qu'acábar neste cuydado.

Luys Anrriquez em louuor de huma senhora que seruia em Valença d'Aragam.

Fue muy grande desuario
cometer pera loar-uos,
porqu'ell poco saber myo,
de cierto que yo no confyo,

que es mas que per'adorar vos.
Y que tambem no rrezone'
esta rrude pluma mya,
tome vuestra senhoria [F. 103ª]
my sentençia, y perdone.

Perdone el atreuimiento,
que de loar-nos tomee;
yo perdono all penssamiento
que causo my perdimiento,
desque triste vos miree.
Porque vossa gram beldad
me sojuzgo de manera,
que ternes, fasta que muera,
my vida, my libertad.

Porque aues sydo naçida
emtre nos com tall primor,
que assy lheuaes de vençida
las damas em esta vida,
que se muerem de dolor.
Moerem-sse, jentill donzelha,
por quam lynda vos mostraes,
los ombres tenem querelha,
porqu'a todos los mataes.

Fym.

Y pues la causa es clara,
la pena creld'a de çierto,
porqu'ell mall, que se os declara,
huum poco mas se tardara,
sabed que ya fuera muerto.
Y pues que todo tenes,
no oluides pyedad,
com qué sanar poderes
lo que mata esquiuidad.

---

utras suas a esta senhora, porque lhe disse que a deixasse de seruyr, porque era mal criada & que o trataria mall.

Quanto mas m'aconsejaes, [F. 103c]
que dexe de vos seruir,
sy en elho byen mirares,
quanto mas lo perfyaes,
menos me puedo partyr.
Y que my vida se acorte,
es gram bien que se soffriesse,
qua pues tengo ver la muerte,
mas vale d'aquesta suerte,
qua ssym vos la rreçebiesse.

Bien muestra vuestra crueza,
qu'era rrazon d'apartar-me;
mas la my mucha firmeza,
por mas que me des tristeza,
no conssiente de mudar-me.
Que vuestra dulçe prision,
do tenes la vida mia,
es me tall conssolaçion,
sym la quall my coraçon
no podra biuir hum dia.

Ahumque me deze turbado
algo vuestro desenganho,
em la fym determinado
es que viua enganhado
por la causa de my danho.
Qua pues ya esta sabido,
qu'el penar por vos es glorea,
quanto mas ouyer soffrido,
terne çerto mereçido
de mys males mas vitorea.

Fym.

Y pues veys my fantesya
y tençiom tam sojuzgada,
dexa-os d'essa porfya,
porque pueda algum dia
syntir grorea deseada.
No cureys mostrar poder
contra quem poder nom tiene,
syno de mas vos querer
y soffrir y padecer
los males qu'em ssy sostiene.

[redacted]

sam, por tam çerto saber,
sermos ambos num querer
pera matar-me forçado.

Outra sua.

Tristeza, dor & cuydado,
leyxay-me, que me quereys?
por ventura nam sabeys,
que sou ja desesperado?

Sabey-vos, que vyuo morto,
sem esperança de viuo,
nem espero ja confforto
do amor cruell, esquiuo.
& poys sam ja condenado,
vossas forças nom mostreys,
ca sabey, se nom sabeys,
que sam ja desesperado.

De Luys Anrriquez ao duque de Braguança quando tomou Azamor, em que conta como foy.

A quinze d'Agosto de treze & quinhentos
da era de Cristo, nosso rredentor,
do que se passou, estay muy atentos.
no dia da madre do mesmo senhor
O duque eyçelente, nosso guyador,
dom James, da casa d'antigua Braguança,
de jente leuando muy grande pujança,
gerall capitam partio vençedor.

Nom peeço fauor, que posso contar
o que se passou na santa viajem,
nem menos ajuda me praz d'ymuocar
aas antiguas Musas, nem sua linhajem,
Mas soo ha senhora c'au feyto mensajem [F. 103v
de virgem humilde, por onde foy madre,
que ella m'alcançe a graça do padre.
poys que foy dina do summa mensajem.

Partio com a graça do que triumphando
n'arbor da cruz alcançou vitoria,
per mando do rrey que vay imperando
per gram vençimento de eterna memorya
Os rreys Perseanos, muy dinos de gloria,
da Yndia, Arabia, tambem d'Etiopia
& outros, que fazem em soma gram copia,
lhe sam trebutareos per fama notoria.

Creçe seu mando, seus rreynos alargua
per seus capitães na jente yniell,
o gram poderio dos Mouros embargua
em gram quantidade per guerra cruell.
Oo muy serenissimo rrey Manuel,
a espera que trazes sera triumphante,
se com tuas gentes passares auante,
ganhando a casa que foy d'Isrraell!

[redacted]

muy apontada em tall prefeyçam,
qual outra nom vimos, nem liuros se nota.
Assy todos juntos seguyram sa frota,
juntando-s'em Faram a nobre companha
de condes, fidalgos, mays nobres d'Espanha,
onde surgiram tod'alma deuota.

Leuando consigo a bandeyra rreall,
que nunca vençida se pode dizer,
pois he jnuençiuel aquele sinall,
tomado das chagas que quis padeçer
O ssumo bem nosso com muytos marteiros,
porque saluasse o mundo perdido;
tambem senefica os trinta dinheyros,
per cujo preço foy Cristo vendido.

Depoys de chegados & todos surgidos, [F. 104ª]
quando vio tempo mays conueniente,
senhores, fidalgos foram rrequeridos,
qu'a elle se fossem todos juntamente.
Desque congregados com ele presente
lhes fez huma falla de tanto primor,
como aquele que tem gram fauor,
ajuda sossidio de mays eloquente.

Onde per ele lhes foy decrarado
toda a tençam del rrey, seu senhor,
que foy emuia-llo sobre Azamor
pola maldade do erro passado.
C'a todos pidia que d'amor & grado
quisessem sem outra vontade, nem zello
em sua tomada tambem comete-lo,
pera que sempre lhes foss'obrigado.

Porque, depoys de ter esperança
em nosso Senhor de lhe dar vitorea,
em elles leuaua tanta confyança
pera todo feyto mais dyno de grorea.

Que lhes pedia qu'ouessem memorea
das cousas de Rroma quando prosperaua,
em quanta maneyra a ley se goardaua,
segundo se nota na sua estorea.

Com Rromus & Rromulo tambem alegando,
de quando s'aquella cydade fundou,
a pena que ouue, porque quebrantou
a ley, que foy posta em se começando.
Que lhes pidia, que nunca desmando
a guerra durante em eles ouuesse,
mas que obedeçessem ho qu'ele quisesse,
& que elle sempre seria a seu mando.

Com doçes palauras forradas d'amor,
com muy animoso desejo & vontade,
com mil cortesias, com grande fauor,
com humas entranhas de pura verdade,
Assy os peruoca, com tall manssidade,
que todos rrespondem, dizendo: „senhor,
nosso desejo he muyto mayor
do que nos pedijs, em gram quantidade".

Ouuyndo palauras tam bem rrezoadas,
ficou de contente atam satisfeyto,
de ssa senhoria atam estimadas, [F. 104ᵇ]

[redacted]

Tam posta em ponto, tam aparelhada
de todolas cousas que se rrequeriam,
& d'artelharia tam bem compassada,
que nada faltaua, segundo deziam.

Partimos em ponto, sem mays esperar,
depoys d'esta fala assy acabada,
& em poucos dias podemos chegar
aa boca do rrio da çidad Onrrada.
E porque a barra estaua çarrada,
& era hum pouco perigoso d'entrar,
ouue consselho com detreminar,
que em Mazagam foss'a terra tomada.

Achamos o porto quieto, seguro,
a frota muy junta se pos bem em terra,
muy bem conçertada no auto da guerra,
com grande rrecado, consselho maduro.
No dia ssiguinte, depoys do escuro
ser ja passado & soll ja saydo,
sayo toda jente, mays forte que muro,
d'esforço goarnida, sem nada fingido.

Con muyta prudençia, esforço, cuydado
o duque ordena ssentar arrayall,
mays trabalhando do que Aniball,
quand'ouve os Alpes de todo passado.
Pos suas estançias com tanto rrecado,
& seus capitães em tanto conçerto,
que nunca antr'eles ouue desconçerto,
nem cousa que fosse escontra seu grado.

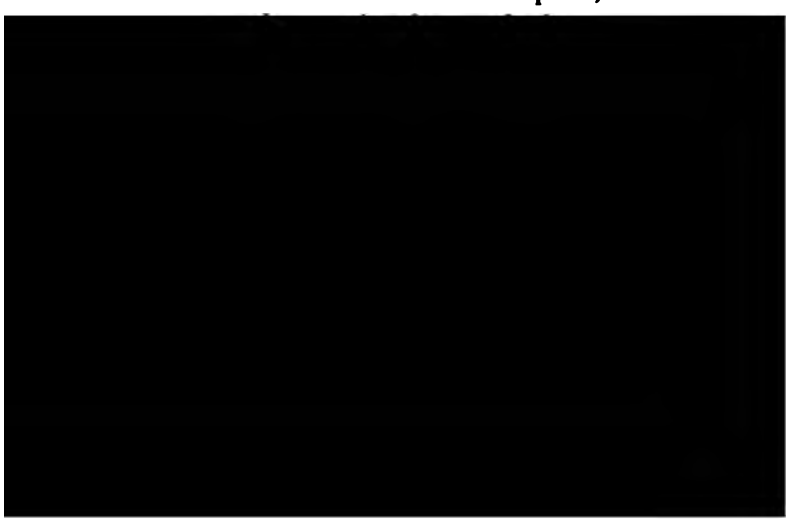
Onde tres dias lh'aprouue d'estar,
ajnda qu'a toda Mourama pesasse,
porque de todos se cresse & notasse, [F. 104ª]
que nom era gente de mays estimar;
Que com seu esforço podia domar
mays que perdeo el rrey dom Rrodrigo,

& mays que leuaua tall gente consigo,
com que podia gram' terra ganhar.

Ueyo de Tyte a lh'obedeçer
o prinçipal Mouro que nele auia,
pidindo, que paz lh'aprouuesse fazer
com toda a jente que nele viuia.
Foy a rreposta de ssa senhoria:
que a elle soo sua casa segura.
o Mouro em vendo rreposta tam dura,
ficou tam cortado que mays nom podia.

Pelo qual logo, sem mays dar vaguar,
o jentil de Tite foy despouoado;
de medo cortados leyxaram loguar
tee serem per pazes a ele tornado.
Qua viram seu feyto hyr tam mal parado,
que desesperaram de bem esperar.
serya Mafoma bem pouco louuado,
poys nele socorro se nam pod'achar.

Foy antr'os Mouros tamanho emcanto
por ver o que nunca cuydaram de ver,
que nenhuuns Cristãos podyam fazer
antr'eles demora de tanto quebranto;
Foram cortados com tanto espanto,



Em o dia mesmo que era primeyro
a este Setembro da era presente,
partio ho gram Çessar com toda sa jente,
leuando conçerto de jentil guerreyro.
Ordena batalhas, andando fragueyro, [F. 104d]
correndo as todas mil vezes num ponto,
mostrando s'a todos ser mays companheyro
que prinçepe grande come-e & vos conto.

Chegamos ja tarde aquela çidade,
por que nam pode ser d'outra maneyra;
a qual achamos, fallando verdade,
de muros & tores muy forte guerreyra.
Sayram huuns Mouros ha porta primeira,
c'uuns poucos dos nossos escaramuçar,
de volta com elles lhes foram matar
alguuns cavaleyros de sua bandeyra.

Isto acabado a noyte na maão
sentou-ss'arrayall ho longuo do rrio,
estançeas postas ja bem de seraão,
escuytas lançadas, sem outro desuio.
O duque prouendo em seu senhorio,
como quem tanto no caso lhe hya,
a todas partes muy rryjo prouya,
como quem corre de noyte seu fyo.

Aquela noyte ninguem adormio,
com grande trabalho, sem mays rrepousar,
o sono, preguiça, de todos fugio;
artelharia se pos no luguar,
D'onde combate s'auia de dar
no tempo & ora que foss'ordenado.
seria do dia o me[illegible] passado
& alem hum' ora [illegible] oys doze dar.

[illegible] nuyto tardou
[illegible] lo nam veyo,

que estava o campo da Mouros tam cheo,
que dos de cavallo dos mil s'apodou.
Naquele momento que s'isto contou,
ordena o duque, sem outro debate,
que huuns começassem de da-lo combate,
& elle c'os mays oos Mouros passou.

Começou-ss'a çidade tambem combater
com muyto esforço, com tall pressa dar,
que em pouca d'ora se pode bem crer
dos Mouros de dentro seu grande pesar.
Artelharia começa a juguar,
as mantas & bancos nam muyto tardauam,
as jentes das portas, qu'os muros picauam, [F. 105ᵃ]
que huuns aos outros nam dauam vagar.

Deu-ss'o combate muy duro, muy forte,
gastando-s'o muro per tiros muy grossos,
tanto que os Mouros se tinham nos mossos,
julgando que tinham d'aly pior sorte.
Çid Almançor aly prendeo morte,
antr'eles prezado, & senhor de lanças;
viram nos Mouros perder esperanças,
sem auer antr'eles tall que os conforte.

Per morte d'aquele a todos quebraram

Fezeram na volta com muyta triguança;
os quaes grande medo louarem se crea.
fycamos no campo tee noyte ser meã,
sem os do combate fazerem mudança.

Os Mouros de dentro, que vyram creçer
seu mall & seu dano, sem bem esperar,
com grande temor de vidas perder
leyxaram çidade por vidas saluar,
Fugindo sem tento, com tall pressa dar,
qu'o sayr da porta muytos se matauam;
os pays polos filhos se nom esperauam,
molher por marido podia agoardar.

Apos mea noyte tres oras seriam,
quando a çidade foy toda vazia,
& huum dos Judeus que nela viuia
per corda do muro abaxo deçia.
Ao senhor duque a noua traxia,
per'os de ssa ley seguro pidindo:
foy-lh'otorgado, as nouas ouuindo,
com outro albytre, que preço valia.

Sabado seguinte, oyt'oras do dia, [F. 105b]
na grande çidade o duque entrou
com grande vitorea, que mays nom podia.
deos seja louuado, qu'assy o guyou!
Per toda a terra sa fama soou
& pos tall espanto com grande terror,
por ond'Almedina com muyto temor
de toda sa jente se despouoou.

Fym.

Foy çelebrado ho offiçio deuino
com gram eficaçia & gram deuaçam,
dando-lhe graças com tal contriçam
quall mereçia o verbo deuino.
Oo sumo bem, oo huum deos & trino,

tu, que per morte saluar-nos quiseste,
conçede vitorea a quem esta deste
de ymigos humanos, espirito malino!

De Luys Anrriquez a Simam de Ssousa sobre lhe mandar pidir que lhe confirmasse huum aluara de caualeyro, & mandou-lh'o pidir.

Senhor, eu vos escriui
& pidy
por merçe, que me quisesseys
confirmar o que serui;
mas poys o nam mereçy,
he bem que o nam fezesseys.
Por qu'e tempo mal despeso
trabalhar no escusado,
que nom he cousa de peso,
nem eu estou tam açesso
polo qu'estaa ordenado.

Temos qua, senhor, por ley
do gram rrey,
a quall sendo bem olhada,

[redacted]

porque tee nisto empeçer
lhe foy fazendo perder
a onrra, que'e mor contenda.
E a muytos, que a deu
que caualos podem ter,
alcança no jubyleu,
& os que o nam tem, com eu,
vão-sse de todo a perder.

Que nom pode ser mor mall
desigoall
aos homens bem criados,
que ho vilaão bestiall,
porque tem mor cabedal,
leue os boo[n]s nam abastados,
Cujos paes, avoos, parentes
foram criados dos rreys,
alguuns capitães de jentes:
ysto nam por accidentes,
mas consintem-nos as leys.

Aos homens de linhajem
auantajem
deueraão dar nesse caso,
& nam mostrar-lhes vltrajem,
nem perderem sa menajem
& deyxa-los taees no rraso.
Porque quem nam tem caualo,
polo nam poder manter,
sabe muy bem trabalha-lo
& aue-lo & busca-lo
ao tempo do mester.

Fym.

Sabem muyto bem seruir,
sem s'espedir,
quando lhes he rrequerido,
& os que tall sabem seguir

ou em ser muy deligente
quando vão a minaha,
Em guardar bem o ssaba,
ou cheyrar-uos ha defina?
como fostes tam mofina,
Katerina,
sobre serdes muyto maa?

Pareçeo vos bem cadóz
ouuindo-lh'o alguum dia?
ou por ventura seria,
por quebrar co' outro auoz?
Ou vos namorou sa voz
em cantando na sinoga?
quem vos visse numa soga
a çea uoga
açoutar d'aqui tee Coz!

Muyto bem vos pareçeo [F. 105ª]
o seu metome nelduy;
& tambem dizer y huy
nada vos auorreçeo.
Ay, adonay vos meteo,
çabao nam vos tyrou,
o que vos muyto agradou
& contentou,
a budum vos nam fedeo!

Ora ja nam m'o negueys,
bem sey eu que vos vençeo:
com conuites mereçeo
este bem que lhe quereys.
Pipino grand' amarelo
& melão muyto maduro
con metade de marmelo
verd'escuro,
dos que lançam no munturo.

Be de crer & presumir
serem dinos do pedido.
Mas pois yste j'assy vay,
nam quero confirmaçam,
meu aluara me manday,
& de mym, senhor, tomay
seruir per obrigaçam.

De Luys Anriquez a huma moça, com que andaua [F. 165a] d'amores ante de sse os Judeus tornarem Cristaãos, & hum Judeu casado & alfayate, a que ela queria biem, o fez tornar Cristão, & casou com elle.

Uos, que naçestes má ora,
vos, que nela viuereys,
nom menos acabareys,
poys soeys de jamilanora,
Uos, qu'achastes dentro ou fora
hesse mazal que tomastes,
de que, goay vos! contentastes,
em fortora,
vos dey nome de senhora?

Qu'achastes ho abanym

ou em ser muy deligente
quando vão a minaha,
Em guardar bem o ssaba,
ou cheyrar-uos ha defina?
como fostes tam mofina,
Katerina,
sobre serdes muyto maa?

Pareçeo vos bem cadóz
ouuindo-lh'o alguum dia?
ou por ventura seria,
por quebrar co' outro auoz?
Ou vos namorou sa voz
em cantando na sinoga?
quem vos visse numa soga
a çea uoga
açoutar d'aqui tee Coz!

Muyto bem vos pareçeo [F. 105•]
o seu metome nelduy;
& tambem dizer y huy
nada vos auorreçeo.
Ay, adonay vos meteo,
çabao nam vos tyrou,
o que vos muyto agradou
& contentou,
a budum vos nam fedeo!

Ora ja nam m'o negueys,
bem sey eu que vos vençeo:
com conuites mereçeo
este bem que lhe quereys.
Pipino grand' amarelo
& melão muyto maduro
con metade de marmelo
verd'escuro,
dos que lançam no munturo.

Com boa perna de gallo,
com garauanço cozido.
& de vos bem açeyta-llo
fez muyto em seu partido.
boas vnhas de temrreyra
na fragoa do cunhado
vos fezerom tam maneyra,
que companheyra
serdes sua foy forçado.

Ora voluamos-lh'a folha:
acho-lo-es bem galante,
ele tem naris de rrolha
sobre ter rruym sembrante.
He hnum pouco ajudengado
no falar & no trazer,
he tambem çerenumçidado,
quer fanado,
como folguastes saber.

Tem hum jentil forgicar
pel'arte de seus parentes,
tem la outro em bolar
& jogueta de bulrrar
sem lhe cayrem nos dentes.
He crespo, rrefouçinhado,

[redacted]

par deos, nam lhes pesa nada,
jura-lo-hia
com cousas da Judaria.

Por carne sempre manday
de loguar pera porguar,
& com nome d'adonay
lhe fazey çea jantar.
Se for magra, do azeyte
lhe lançay na cozedura,
seguro que a engeyte,
mas que peyte
a metade da custura.

Aprendey fazer hanbria,
que'e vianda de seu gosto,
eu vos fico, que mao rrosto
lhe faça, nem vos faria.
Mas he çerto que daria
do seu muyto, por achar
alboudegas ho jantar
& çear
este manjar cada dia.

Maraxeuall he manjar
que se faz de boas fauas,
tomar sempre tres oytauas,
& em na pascoa do asofar
fartalejos nam neguar,
no tall dia sera tudo,
& de çerizas fartar
& calar:
todo mundo seja mudo.

Nam esqueeça pam çençenho,
sabey seguir o que digo,
a palaura vos apenho,
que seja mays vosso amygo.

Se tomays este castigo, [F. 106ᵛ]
dous d'uum tyro matareys:
a ele comtentareys,
& fareys
que façaes o que nam digo.

Quando com vossa camisa
andardes, teres auiso,
nam façaes d'aquesto rriso,
gradeçey quem vos auisa:
Com ele vos nam jareys,
mes passados sete dias;
o tauilaa vos fareys
& dormireys
c'o parente das Judias.

Quando vyeer ho comer,
que for ho partir do pam,
dyr-vos-ha hum oraçam,
sabe-lhe vos rresponder:
„baru ata adonay eloeno"
sam as palauras que diz:
„amoçy leha minariz"
lhe rresponderes, & peno,
poys meu bem foy tam pequeno.

DE JOAM RROIZ DE CASTELL BRANCO.

De Joam Rroiz de Castell-branco, comtador da goarda, a Antonio Pacheco, veador de moeda de Lixboa, em rreposta d'uma carta que lhe mandou, em que mortejava d'ele.

Mafoma, primo senhor
d'enton[c]es, xeque d'entam,
das nogueyras capytam,
da moeda veador.
em val verde morador [F. 106ª]
d'aluguer, que nam de graça,
dos emcontros xuquetor,
de Lixboa a mylhor taça!

Uossa carta rreçeby,
que me deu muyto prazer,
por me, senhor, pareçer,
qu'ynda vos nam esqueçy;
Nem tam pouco vos a mym
nunca m'aves desqueçer,
se nam sse for por beber
d'este vinho que'e rroym.

Saberes que ssam tornado,
desque vyuo nesta Beyra,
hetego, magro, coytado
& rrebusto em gram maneira.
Tam difforme, tam Beyram,
que com quanto me queres

ja vos nam contentares
ser meu prymo com jrmão.

Estou qua perto da serra
onde abytam os pastores,
ja nam busco apontadores,
nem porteyros me dam guerra.
E sam hum dos boons da terra,
deos seja muyto louuado,
& acho-me tam honrrado
com a bugya na serra.

De vynhas & d'oliuaes
& de lançar mergulhões
sey ja tantas emvenções
como vos la dos metaes.
Porque d'ysso espero mays
çerto me dar de comer,
que seruir & ennelheçer
laa por esses espritaes.

Ja nam rreçebo pousada
de vosso apousentador,
panela nem telhador,
espeto, mesa quebrada,
Cadeyra desengonçada,

Quantas vezes sem candea
nos lançamos as escuras,
fartos de desauenturas
mays que de muy boa çea!
Isto que ss'aquy nomea,
nam ajaes d'ysso vergonha,
porqu'em vossa caramtonha
cabe toda cousa fea.

Eu nam ssey quem vos engana
a soffrer fomes & fryos,
c'os milhores atabyos
he hum castiçal de cana.
Huma soo vez na ssomana
comer carne sem cozer,
que faz o ventre feruer
mas qu'amores de Joana.

Porem, como quer que sseja,
quem alguma dyta tem,
he rrezam qu'aja por bem
qu'estas cousas todas veja.
Mas quem he bem enfreado,
& tem vergonha no rrosto,
ve o tempo mal desposto,
pera sser muyto medrado.

Sam fora de rrequerer
veadores da fazenda,
offiçio, nem comenda
ja nam espero d'auer.
Ja me nam da de comer
se nam mynha fazemdynha;
rrey, nem rroque, nem rraynha,
nam queria nunca ver.

O pagar das moradias [F. 106°]
he o que me mays contenta,

o despachar da ementa
as madrugadas tam fryas,
trabalhar noytes & dias,
por seer na corte cabydos;
& os tempos despendidos,
fycar com as mãos vazias.

Armadas ydas d'alem
ja ssabeys como se fazem,
quantos catiuos la jazem,
quantos la vam que nam vem.
& quantos esse mar tem,
somidos, que nam pareçem;
& quam çedo caa esqueçem,
sem lembrarem a ninguem.

E alguns que ssam tornados
liures d'estas borriscadas,
se os hys ver aas pousadas,
achay-los esfarrapados,
Pobres & necessitados
por muy diuerssas maneyras,
por casas das rregateyras
os vestidos apenhados.

Por ysto, senhor Mafoma,

em me tyrar d'esse paço
& mudar-me para quem.
Poys he çerto que, ese dou
algum pouco galardom,
lança mays em perdiçom
do que nunca ganharom.

Trouas que mandou Joham Royz de Castell-branco [F. 106r] a Antam d'Affonsseca, comendador de Rosmanynhall, a Alaçerseguer, em rreposta d'outras.

Porque sempre em vos seruir
desejo sser ocupado,
quis tomar este cuydado,
para vos dàr em que rryr,
porque nam posso fogyr
do que quer meu coraçam,
que vos tem tall afeyçam,
que nam vos pode mentir.

As trouas que me mandastes
vos tenho muyto em merçe,
porque vos dou minha fe,
que bem as metrefycastes
Dos Mouros que laa matastes
vos tenho muyta emueja,
& leuo groria ssobeja
da gramd'onrra que guanhastes.

E poys que, senhor, de laa
me fazeys merçe de nouas,
quero nestas mynhas trouas
dar vos algumas de caa.
E a primeyra sseraa
comar-uos de nossa vida,

& assy de quam perdida
a terra sem vos estaa.

Uos laa quebrantays as rrayas
& as tranqueyras dos Mouros;
& nos qua corremos touros
& fazemos grandes mayas.
Nam curamos d'azagayas,
nem d'armas muyto lozydas,
mas gastamos nossas vydas
em capas, gybões & ssayas.

Entrastes em Tetuam
como gentys caualleyros,
esforçados & guerreyros,
mays fortes que Çepiam.
Nos qua temos o veram [F. 107ª]
em logeas frias sem calma,
sem buscar sombra de palma,
nem fauor do capitam.

Andamos muyto seguros
pola vyla, & fora d'ela,
nam vemos rrolda, nem vela,
nem baluartes, nem muros.
Somos mays moles que duros

[redacted]

Nam temos qua monteria
de porcos, nem de lyam;
mas caça de guanyam,
& as vezes pescaria.
Toda nossa fantesya
estaa posta em folguar,
& as vezes em ganhar
em qualquer mercadoria.

Andamos algumas vezes
aos touros a canalo,
somos de vos o pam rralo,
de vossas doçuras feezes.
Nam temos rrycos jaezes,
nem arreos esmaltados,
mas temos alguns dourados,
outros negros como pezes.

Começamos de cryar
guanyães par'o jnverno;
parayso, nem inferno,
nunca nos pode lembrar.
Bõys de perdizes hum par
vos estaa aparelhado;
o çypreste tem jurado
que volas ha d'espantar.

E o de que me mays pesa [F. 107v]
d'essa vossa frontaria,
que vossa carnyçaria
nom farta nenhuma mesa,
Nam sey se vos he defesa
polos ymyguos da fee,
se sse defende, porque
tendes guerra tam açesa.

Porem, se sse bem olhar,
nom vos deue dar payxam:

que como teuerdes pam,
o al se pod'escusar.
Porque a ordem melytar
nam rrequere gram fartura,
c'as vezes tolhe soltura
ho tempo de pelejar.

Das perras em que falays,
day as o demo por suas;
quanto mays seguys as rruas,
menos gualardam leuays.
Bem sey ja que me tomays
nysto que quero dizer,
com quem sam de correger
se mostram esqueçer mays.

Se com elas nos topamos,
leuam tam fortes bocados,
que quando mays pelejamos,
somos mays desbaratados.
Nam por serem apertados,
nem muy rryjos de rromper,
mas aturam o correr,
que nos vençem de canssados.

E assy que nos tornamos

[redacted]

Porem, quando que estoys
quantas vezes derribado
fostes & dechorado
d'estes ymmygnos mortoys

Eu tenho ja feyto paz
com elas por ano & dia,
hynda que por mas querer;
mas a ellas nam lhe praz,
& quem mal cae, mal jaz,
eu ando muy avyado;
s'achar alguum desmandado,
bem cabeys como cae faz.

Ygus

Aquy faço conclusam,
beyjando com muyta fe
as mãos de vossa merçe
& do senhor vosso jrmão,
& nam vos esqueçeram
Bruy Lobo, Jorge de Sousa,
que nam podem mandar cousa,
que negue meu coraçam.

Cilançete.

A donde tienes las mientes,
pastorzico descuidado,
que se te pierde el guanado?

No te pasmes, Joam Colado,
de la descuydança mya,
c'Amorio m'a rrobado
tod'el seso que tenya.
No rreposo noche & dia,

em todo lo despoblado
no puedo caber coytado.

Grosa de Joam Rroiz de Castell-branco a este vylan[c]ete.

Adonde tyenes las mentes?
dy, nygrigente pastor,
a dond'estam tan ausentes,
c'a las ovejas presentes [F. 107d]
mostras tanto desamor?
Que vemos hunas mesar-sse,
otras de fambre morir-sse,
todas juntas apocar-sse,
tu azienda mezcabar-sse:
todo el tuyo destroy-sse.

Pastorzyco descuydado,
solyas byen pastorar,
solyas ser alabado
d'onbre de mejor rrecado
que se podesse falhar.
Aora veyo tu vyda
de todo desordenada,

tal que seria mejor
tener la vida perdida.

No te pasmes, Joan Colhado,
ny s'espante tu persona
de me ver qual soy tornado:
que quien nesto m'a causado,
a nenguno no perdona.
Antes aze tanta guerra
a qualquier que sobreviene,
que d'ela qu'en myn s'ençerra
pasmo yo qual es la terra
que sobre sy me sostiene.

De la descuydança mya,
de la perdiçion de my,
de no ser el que solya,
fue la causa, fue la vya
la libertad que perdy.
Que del dia que myree
aquelha por quien tal ando, [F. 107ᵉ]
del guanado descuydee,
de my mysmo m'oluydee,
nunca d'elha m'oluydando.

Amoryo m'aa rrobado
my fuerça com su poder,
a me descansso quytado,
a me de todo apartado
de lo que causa plazer.
A me dado tanta pena
su fuerça y esqueuydad,
c'a la muerte me condena
otra voluntad agena,
que syerue my voluntad.

Tod'el sseso que tenya
es tornado en afyçion,

em pesar elh'alegria,
rrebuelta la fantesya,
mudada la condiçyon;
Ageno nel pensamento
de my propyo el penar,
todo myo el sentimento
lyure del contentamiento,
sojeyto del desear.

No rreposo noche & dya
momento, punto, ny ora,
ny byuo como queria,
porque la ventura mya
sempre my mal enpyora.
Tal que naquesta montanha,
du ando con my ganado,
es la lembrança tamanha,
la memory[a] tam estranha,
qu'es de my tud'oluydado.

Em todolo despoblado
nunca pastor abytoo,
que, vyuendo tam penado,
podesse contynuado
soffrir lo que soffro yo.
Porqu'es de tal condicion

[redacted]

consseruado en afeçion
de la mucha perfeçion
d'aquel my dios en que creo.

Cantygua sua partindo-sse.

Senhora, partem tam tristes
meus olhos por vos, meu bem,
que nunca tam tristes vistes
outros nenhuns por ninguem.

Tam tristes, tam saudosos,
tam doentes da partyda,
tam canssados, tam chorosos,
da morte mays desejosos
çem myl vezes que da vida,
partem tam tristes os tristes,
tam fora d'esperar bem,
que nunca tam trystes vistes
outros nenhuns por ninguem.

DE RRUY GONÇALUEZ DE CASTEL[L] BRANCO.

O gosto que me faleçe
para desejar a vyda
por quem sabe que m'esqueçe,
tem a groria escondida
em luguar que nam pareçe.
Quem a de mym escondeo
val tanto com fremosura,
que nam me pod'a ventura
tornar o que la perdeo.

Tudo ja tenho perdido,
tudo tenho ja deyxado,
tudo faço ssem sentido,
sendo çerto qu'esqueçydo
som de quem sam tam lembrado.
poys vyuo desesperado,
que sera de minha vida!
que farey! nam sey que pyda, [F. 108ª]

[redacted]

Uyuo tam embaraçado,
som ja tam fora de mym,
que de muy desconcertado
muyto tenho começado,
& a nada nam dou fym.
Que tudo veja perder,
qu'em tudo seja culpado,
nam no posso conheçer,
nem esta em meu cuydado.

Porque sey d'onde me vem,
quem tantos males me cata;
nam m'emtendo com ninguem,
fujo de quem me quer bem,
quero bem a quem me mata.
Aperfyo contra my,
o mays contrayro escolho,
o que vejo com meu olho
nam posso crer que o vy.

Toda cousa m'atormenta,
cad'ora menos contente
todo rremedeo s'aussenta,
c'a vida que'e descontente
de tudo se descontenta.
Falar he cous'escusada
a quem quer que seja mudo,
ja som no cabo de tudo
sem ter acabado nada.

Cabo.

A culpa, que muytos tem,
de ssy a querem tirar,
mas a que d'outrem me vem
me pareçe que tambem, [F. 108b]
que nam me pode culpar,
nem me quero agrauar,

que meu triste coraçam
a tudo m'acha rrezam,
nam se me pod'emmendar.

Cantigua sua.

Os emcubertos cuydados
por descuberta rrezam
desculpam meu coraçam,
meus olhos trystes culpados.

Quaes olhos vos podem ver
queyrem vos desejar,
que nam seja mays errar
ver-uos sem vos conheçer.
& co'esta asoluyçam
com meus creçydos cuydados,
com descuberta rrezam
tem meus olhos desculpados.

Outra de Rruy Gonçaluez.

[redacted]

em meu coraçam fycays,
poys nele vos converteys.

Outra sua.

Quem tantos males comssente,
s'algum rremedyo esperasse,
era bem que soportasse.

Mas he cousa conheçida,
quem esperança nam tem
que nam pode nenhuum bem [F. 108c]
ser moor que perder a vyda.
S'o passado & presente
o por vyr rremediasse,
era bem que soportasse.

De Rruy Gonçaluez ha morte da duquesa.

O descansso, ond'estas?
que nunca te ve ninguem,
quem cuydamos, que te tem,
nam sabe por onde vas.

Nam te pode conheçer
quem te nam sabe buscar,
poys te buscam com poder
& tu teens outro luguar.
Tam pouca parte nos das,
he tam escuro teu bem,
que nunca te ve ninguem,
nem sabe por onde vas.

Outra sua em hunna partida.

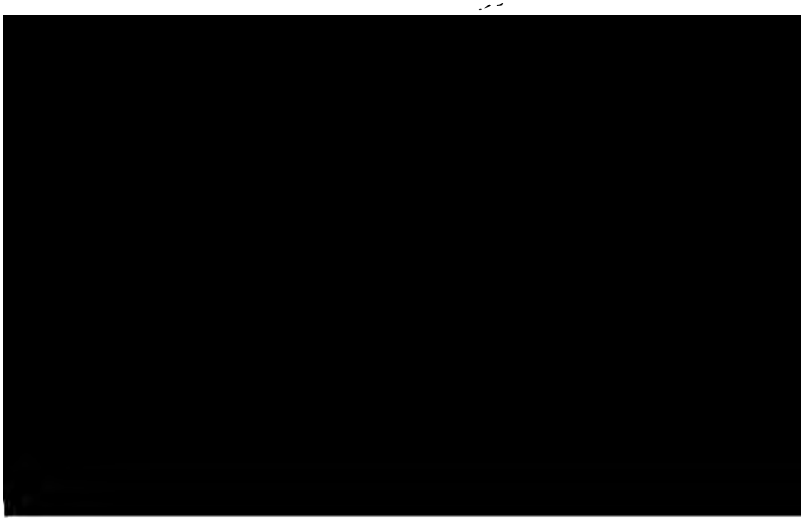
Lembra-me qu'ey de partir,
nam no posso afyrmar:
com'ey de poder soffryr
o que nam ouso cuydar?

Estou em tal deferença
comyguo meu coraçam,
que me defenda a rrezam,
contr'ela me da liçença.
Desespero de partir
com vyda d'este lugnar,
porque soo de o cuydar
começ'a alma de sayr.

Grosa de Rruy Gonçaluez a este moto:

Que faz apartar as vydas.

Uenturas mal rrepartidas,
seruyços mal estimados,
dam tam creçidos cuydados
que faz apartar as vydas.



Cantygua sua.

Estaa muyto por passar:
eu nam posso c'o passado,
com que me ey d'ajudar,
do por vyr desesperado?

E estas tristes lembranças,
com que encurto minha vida,
nam nas mudaram mudanças,
nem esperança perdida.
O passado he passado,
o por vyr he[1] por passar:
ey por elle d'esperar
sobre tam desesperado?

Outra sua.

Aperfya meu desejo
no que nam pode cobrar,
nam se quer desesperar:
desesperado me vejo.

Força-me com seu poder
a soffrer graue payxam,
espera por gualardam
d'onde nam pode naçer.
Tal poder tem meu desejo,
que nam se pode mudar,
nem se quer desesperar:
desesperado me vejo.

---

1) Orig. ℓ.

Outra sua.

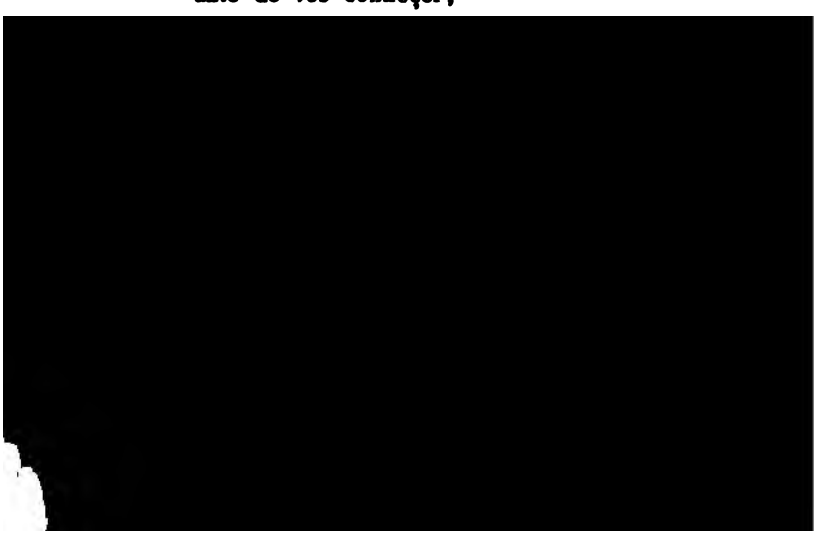
Huma esperança que tynha,
em que cabya prazer,
ventura m'a fez perder,
porque soube que era mynha.

Nunca cousa desejey [F. 108°]
que m'ela nam estoruasse,
nunca nada rreçeey
que muyto tempo tardasse.
A maa ventura he minha,
que boa nam pode sser,
poys s'acabou de perder
huma pequena que tinha.

Outra de Rruy Gonçaluez.

Maas novas me dam de mym;
olhay por vos, coraçam:
nam creays c'ahy rrezam,
nem sonheys com boa fym.

Querem vos aconsselhar
ante de vos conheçer;



todalas cousas mudou
pera mays minha tristura.

Deue-sse desenguanar
que nam pode mays fazer,
ja nam tem que me leuar,
poys nam fyca que perder.
Que ja me desenguanou
o prazer & a trestura,
nam no tendes vos ventura,
que bem sey quem o levou.

Outra sua.

A vyda ja s'acabou,
o desejo he o que vyue;
porque, como o de vos tyue,
loguo m'a vyda tyrou.

Porque manda que vos syrua, [F. 108r]
achou em mym tanta parte;
este quero que me mate,
poys vos quereys qu'ele vyua.
O desejo me fycou,
porque vyda nunca tyue,
que quem em desejo vyue
nunca vyda desejou.

Outra sua.

Esperança, poys tardastes,
ja vos nam aguardarey,
tanto me desesperastes
taa que me desesperey.

Uossos enguanos cubertos,
fyngydores da verdade,
m'emcheram de vaydade
taa que foram descubertos.
Poys que sempre m'enganastes,
nunca mays m'emguanarey:
castiguado me leyxastes,
desenguanado fyquey.

Uilançete de Rruy Gonçaluez.

Mil corações aa mester
quem vos ouver de seruir,
ou nenhum pera sentyr.

Que vossas cousas nam sam
pera vos ninguem sofrer,
nem eu nam sey coraçam
em qu'elas possam caber.
A mester de o nam ter
quem vos ouuer de sseruyr,
ou myl pera se soffryr.

Troua sua que mandou a Garçia de Rresende com estas trouas.

Porque nam aja memoria
de tam mal aventurado,
pond'isto emtytulado,
em quem d'isso leuar grorja:
Que bem mal pareçerya
em cançyoneyro posto,
homem sem vyda, nem guosto,
vyr-lhe tal a fantesya.

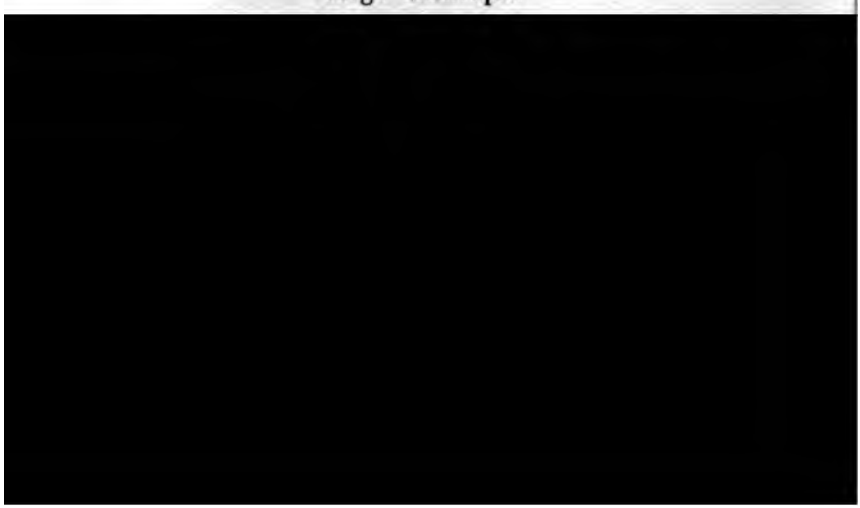
DO DOUTOR FRANÇISCO DE SAA.

Cantigua de dom Jorge Manrrique.

No se porque me fatiguo,
pues com rrazom me vençy:
no syendo nadie comiguo
y vos y yo contra my.

Yo, por aver-os querido,
y vos, a my desamado,
con vuestra fuerça y my grado,
avemos a my vençido.
Y pues fuy my enemiguo
em me dar como me dy,
quyen querera ser amyguo
del enemiguo de ssy?

Do doutor Francisco de Saa, grosando esta cantigua de dom Jorge Manrrique.



Y ssy vos me catyuastes,
vos misma sed el testiguo
de lo poco que acabastes,
quanto mas que me tomastes,
no syendo nadie comiguo.
Y ahum esto no abasto,
mas quando elh'alma vos dy,
c'a vuestras manos moryo,
no era comyguo yo,
y vos y yo contra my.

Qu'es lo que ya no faree
por vos, pues por vos perdyo;
em gram prueua de my fee
a my mismo desamee,
yo por aver-os querido.
Aqueste comiençó tal
ham mis amores lheuado;
mas que fym tam desygual,
que he yo querido my mal
y vos a my desamado.

Uuestra vista me rrobo,
ay de my desuenturado!
lo que my querer-os dio,
y quede rrobado yo
con vuestra fuerça y my grado.
Ued, que milagro tamanho;
sy'stando despreçebydo,
triste de my, de my danho,
comiguo y con vuestro enganho
avemos a my vençido.

Do falharee piedad,
em quyem emparo y abriguo,
pues que de my voluntad
me fize tal crueldad,
y pues fuy my enemiguo!

My triste vida y querella,
quiem puedem falar por sy,
pues fuy, por cruel estrella,
contra my y contra ella
em me dar como me dy!

Fym.

Pues solo por my pecado
y por ageno castiguo
liurare yo my cuydado, [F. 109ª]
ca d'ombre tam mal mirado
quyem querera ser amyguo.
Qual sera la voluntad,
ainunque ja tarde lo vy,
do rreyne tal çeguedad,
que no fuya elh'amistad
del enemiguo de ssy.

Castigua de Ferreyra.

Congoxas, tristes cuydados,
pensamientos desyguales,

Grosa do doutor Françisco de Saa a esta cantygua.

Pues veo de my fuyr
los bienes tam bien guanados,
mientra no puedo morrir,
forçado m'es de sufrir
congoxas, tristes cuydados.
Ca graue angustia es venida
y grande extremo de males,
y com dolor syn medida
fatiguam my triste vida
penssamientos desiguales.

Porque a la passada gloria
de byenes tam prinçipales
es-le dado tal vitorya,
que lastimen my memoria,
lhorando presentes males.
Que fueron mis alegrias,
senhora, syno cuydados,
pues las noches y los dias,
lhorando las penas myas, [F. 109d]
m'acuerdan bienes passados.

Y caso, que çierto creo,
que sabes byen el porque,
vida y muerte del deseo
es la causa, porque veo
mudanças que no pensse.
Ca pues que my pensamiento,
senhora, tu lo rregias,
sym nunqua hazer movimiento,
por justo comedymiento
ny tu penssar lo devrias.

Y porque myjor me creas,
byen querer, çelos y fe,
entre tam crudas peleas,

la muerte que me deseas
me hazen ver que vere.
Ca serem passadas ja
mys glorias y alegrias
tam triste vida me da,
que cierto se, que verna
muy çedo el fym de mys dias.

Anssy qu'esta my tristura,
anssy que los mys pecados,
anssy que my desuentura,
anssy que tu desmesura
anssy que los oluidados,
Tus prometimientos vanos
y falssos y desleales
me haram moryr a tus manos,
pues juzguas por tam liuianos
mys seruiçios desyguales.

Fym.

Y pues al triste de my
das mil penas, de las quales
ninguna te mereçy,
suspiro el byen que perdy,
lhorando presentes males.

[redacted]

nam posso vyuer comyguo,
nem posso fogir de mym.

Antes qu'este mal teuesse,
da outra gente fugya;
aguora ja fugyrya
de mym, se de mym podesse.
Que cabo espero, ou que fym
d'este cuydado que syguo,
pois traguo a mym comiguo
tamanho jmiguo de mym?

Outra sua.

Que rremedio tomarey?
pois tam certa a morte estaa,
c'a dor, que tal dor me daa,
se me segue, matar-m'aa,
se me deixa, matar-m'ey.

Nam he em poder humano
escusar-m'a jaa ninguem,
pois ela tomado tem
meu rremedio & meu dano.
Senhora, onde me yrey?
poys, ondequer que me vaa,
tam çerta esta morte estaa,
que com vosco matar-m'aa
& sem vos nam vyuirey.

Outra sua.

Ay que vyda tam esquyua,
do por enemygua suerte,

por lhoro y dolor se arryua,
do se byue em pena byua,
y se sale por la muerte.

Por do yo desuenturado,
que juzguo my desuentura,
com deseo he deseado,
que oviera sydo lheuado
del vientre a la sepultura.
Cala my alma catyua, [F. 109r]
doquera que se convierte,
çercada de pena esquiua,
no ve, por donde rreçyba
menos mal que por la muerte.

Esparça.

Porque podera abafar,
senhora, o mudo, s'ouuyra,
a natureza lhe tira
o ouuir & o falar.
Poys s'avia de naçer
d'ouuyr tal desejo em my,

Nestes estremos catyuo,
ando, sem fazer mudança,
& jaa vyuy d'esperança,
& aguora de choro vyuo.
Contra my mesmo pelejo,
vem d'huma dor outra dor,
& d'hum desejo mayor
naçe outro moor desejo.

Outra sua.

Coytado, quem me daraa
nouas de mym hond'estou,
pois dizeys, que nam som laa,
& caa comyguo nam vou.

Tod'este tempo, senhora,
sempre por vos pregunfey,
mas que farey, que ja aguora
de vos, nem de mym nam ssey.
Olhe vossa merçe laa,
se me tem, se me matou,
porqu'eu vos juro, que caa,
morto, nem vyuo nam vou.

Outra sua. [F. 110ª]

Hoid y juzgad my suerte,
senhora, que soys tan cruda,
que por uos pedir ajuda
antes la pido a la muerte.

A vos, a quien he seruido,
harto de mas rrazon fuera,

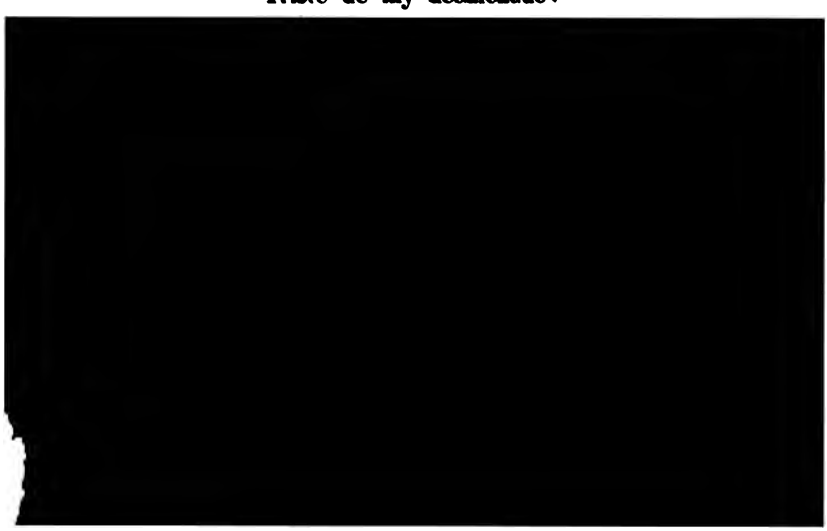
que yo triste me socorryera
que no a quien me he socorrido.
Mas soys tam sorda y tam cruda,
o es tam cruda my suerte,
que m'azeys pidir ajuda
contra la muerte a la muerte.

Esparça.

Cerra a serpente os ouuydos
aa voz do encantador;
eu nam, & aguora com dor
quero perder meus sentidos.
os que mais sabem do mar
Fojem d'ouuir as Sereas;
eu nam me soube guardar:
fuy-vos ouuir nomear,
fyz minh'alma & vida alheas.

Cantigua.

Triste de my desdichado!



estos nunqua me ham dexado,
por serem mas contra my.

Outra sua. [F. 110ᵇ]

Ledo em minha tristura,
em meus descanssos canssado,
querendo & sendo forçado,
ora cuydar m'asygura,
ora me mata cuydado.

Assy me tem rrepartido
estremos que nam entendo;
de todas partes corrydo,
de todas desacorrydo,
de nenhuma me defendo.
a vida nam estaa segura,
eu tenh'outro mor cuydado,
o mal tam bem estimado,
que em tanta desauentura
me faz bem aventurado.

Esparça.

Craro estaa meu perdimento,
nam synto nenhum tormento
a meu tormento jgual,
mas veo çedo este mal,
& tarde o conheçimento.
Perdido & desesperado,
de toda parte çercado
d'agrauos & desfauores,
tendes-me posto em estado,
que posso doer aas dores
& dar cuydado oo cuydado.

DANRRIQUE DE SAA.

DAnrrique de Saa a Dyoguo Brandam, mandando-lhe humas trutas de freyra.

Estas trutas são d'aquella
a quem, vos dizeis, a ponto
leuam ouos & canella;
nem co'ellas, nem par'ella
Nunca se vos poem em ponto:
ysto soube per hum conto,
c'uma doona me contou,
em que pouco vos guabou.

Reposta d'Anrrique de Saa as trouas de Dyoguo Brandam que começão: [F. 110ª]

[redacted]

Mas eu nom tenho se não
huma soo mays que perdida,
porque sempre a minha vida
daa paixão;
Sem querer nunca mudar
por outra vya,
se não sempre a fantesia
em me matar.

Por esta tenho creçyda
tristeza, que nom tem par,
por esta nom posso dar
a minha vida
Consolação, nem prazer
como soya;
antes creçe cada dia
em padeçer.

Por esta são mais que morto,
pois vyuo vida penando,
sem saber como, nem quando
terey conforto.
Querendo-lhe grande bem,
desordenado,
são d'ella mais desamado
que ninguem.

Por esta noytes & dias
me vejo sempre penado,
d'esta são mais namorado
que Mançias.
D'esta soo me catyuey
tee mynha fym,
que ja d'outra, nem de myn [F. 110d]
nunca serey.

Esta faz que vos nom possa
ajudar como desejo,

porc'a dor, em que me vejo,
desapossa
De maneyra & de tal sorte
meu poder,
qu'estou jaa, por nom na ver,
perto da morte.

Mas pois que de my quereys
ajudar vossa rrequesta,
nesta troua & depos esta
atentareys.
Nom teres em pouca estima
o que vos diguo;
de-me deos tal par conssyguo
a vossa prima.

Dizey-me, senhor, quem possa
consselhar-me como vyua,
que me nom mat'est'esquyua
mais qu'a vossa.
Porqu'a vossa nunca perde
neste mundo,
quem nom leixa hyr ou fundo
quem na serue.

E co'esta confyança

& pois ysto ha sempre dor
d'acreçentar,
ver-me bem desesperar
ey por mylhor.

Ho menos no syntyrey [F. 110°]
quanta dor synto esperando,
sem saber em çerto, quando
acabarey
Este tão tryste fadayro,
em que me vejo;
poys sabes que ho que desejo
me'e contrayro.

Fym.

Senhor, estas trouas vossas
& esta rreposta d'ellas
pareçem çento novellas
de fynas mentiras grossas,
Se o juyzo nom perdy:
ponde-vos muy bem oposto
onde falaes em Agosto,
& veres loguo, que'e assy.

Cantygua sua.

De my vyda desespero,
pues nom quyere my ventura,
que vuestra grão fermosura
me quyeyra como le quyero.

Nom quiere my triste suerte
vyr momento conssolar-me,
ny se para rremedear-me
rremedeo syno la muerte.

La qual vengua, pues la quiero,
pues nunca quyso ventura,
que vuestra grão fermosura
me queyra como le quiero.

Outra sua.

Nom queyraes, por deos, matar-me,
querey jaa de mym doer-uos:
possa mays o bem querer-uos
que vosso grão desamar-me.

Queyra vossa fermosura,
poys que soo tem o poder,
tyrar-me d'esta tristura,
qu'esta vyda sem ventura
nom se pode mais soffrer. [F. 110d]
Nom queyraes desconssolar-me,
pois que nom viuo sem ver-uos:
possa mais o bem querer-uos
que vosso grão desamar-me.

DAnrrique de Saa a nossa Senhora, estando com doentes de

que sem sua jnterçessão
nom podem ser perdoados.

Cantigua sua.

Meus olhos, vos m'ordenastes
ver-me de todo perder,
poys que fostes conheçer
de quem me desesperastes.

Ordenastes minha pena,
destroystes meu sentido,
ordenastes que s'ordena
ver-me de todo perdido.
Este mal que me causastes
terey em quanto viuer,
pois que fostes conheçer
de quem me desesperastes.

DAnrrique de Saa.

Nom oso mym mal dezir,
temiendo my danho creça,
ny se myete en cabeça,
como lo pueda encobryr.

Ny alho manera como [F. 111ª]
no vea my perdicion,
ny tengo conssolacion,
& nell rremedio que tomo
ell calhar quyero soffrir,
em que my vida padeça;
que temo, que se rrecreça
mas danho dell descobrir.

Outra sua.

Muyto mais mal me sentyra
da dor c'os olhos ordena,
se os tyuera sem pena.

Mas assy, como lobriguo,
vy dama tão sengular,
que tem taes cousas conssyguo,
com que a todos pode dar
o mall que tenho comiguo.
de mym me fez ser ymiguo;
poys busquey como s'ordena
morrer por ella de pena.

De Dioguo Brandam[1] ao bispo do Porto sobre quatro mil rreis que tynha prometidos a hum escrauo de Martinho da Mota pera ajuda de sua alforrya.

Ho catiuo meo forro,
fusco d'antre lobeção,
nom se diz em maa tenção,
vos pede, senhor, socorro

DAnrrique de Saa, estando ausente donde podia ver sua dama.

Nunca mais me partirey
pera fogir aa tristura,
poys que quaa, onde m'achey,
m'a daa vossa fermosura
tall que çedo acabarey.
Porque cuydaua, senhora, [F. 111ᵇ]
descanssar,
& acho, que mays penar
vay quaa fora.

Que sse laa pena soffria
soo em ver quem m'a causaua,
em que mil penas passaua,
algum descansso sentia
d'esta dor que me mataua.
Mas estando quaa tão fora
de vos ver,
que farey se não morrer,
mynha senhora!

O qual milhor me seraa
que viuer vida de sorte,
que ninguem nom viuiraa
se não eu, a quem na daa
o vosso coração forte,
Muyto mais duro qu'açeyro,
pera quem
vos quer hum tamanho bem
tão verdadeyro.

Ando quaa desesperado,
ando mill sospiros dando,
& ando tão namorado,
que s'em vos estou cuydando,
meu rrosto logue-'e rregado

D'estas lagrimas, tam tristes
como são,
as quaes vos, meu coracão,
mill vezes vistes.

Fym de my triste seraa
a vossa pouca lembrança
da maa vida que me daa;
porem mynha confiança
nunca jaa mays deyxara
De ser vosso, & vos querer
tee mynha fym,
poys alheo, nem de mym
nom posso ser.

Cantigua DAnrrique de Saa em louuor de sua senhora.

Toda fermosa naçida [F. 111c]
ha de morrer de tristeza,
poys toda arte de lyndeza
soo de vos he possoyda.

A vos soo quys deos fazer
desyguall em fermosura,

[redacted]

poys quem fez o Paraiso
nom fez pouco em vos fazer.
E poys estaa conheçida
vossa grande gentileza,
a damas dares tristeza,
a galantes triste vida.

De Dioguo Brandão.

Pareçer tão exçelente
nam se fez d'umanas artes;
deues de viuer contente,
poys que tendes juntamente
quanto todas tem por partes.
Senhora, tão escolhyda
vos fez deos em gentileza,
que por vos serdes naçida
dizem mal a sua vida
as que vem vossa lyndeza.

Anrrique de Saa a Fernão Brandam, chegando a huma sua quintãa em que no foy bem agasalhado d'um seu caseyro.

Chegando muyto canssado,
achey hum vosso criado
na vossa quintãa d'Osela,
que me fez tall gasalhado,
c'outr'ora sera forçado [F. 111d]
Passar bem de longuo d'ella.
falaua em vossa amizade
mays vezes do que deuia,
porem o que nos compria
fechaua bem de verdade.

Mas porem, por nom mentir,
& fazer em vosso caso,
querendo-me jaa partir,
nos deu hum alqueyre rraso,

muyto mao de rrepartir.
Porc'as bestas sete eram,
nom contando a minha mula,
& huum alquer trouxeram:
ora, que queres qu'emgulla
cada huma do que derão!

Dizey-me, por nom errar,
a quem deuo de culpar
n'aqueste mao gasalhado:
s'este vosso paniguado,
se a vos, por-lh'o mandar.
Porque diz deos verdadeyro,
o que aas fomes socorre,
que deues saber primeyro,
se vem pello despensseiro,
se pelo senhor da torre.

Reposta de Fernão Brandão de desculpa, mandando-lhe Anrrique de Saa com estas trouas dous cobros de cachaça magros & de delgados.

Ho mordomo que laa vistes,
que çeuada tão mall deu,
ynda senhor nom he meu,
pelo qual viuemos tristes,

que a vos, nem a ninguem
nam conuide mays c'o rresto.
Porque vejays como presto
melhor do que m'o fazeys,
vos mand'esse que proueys:
do que fica nam cureys,
porqu'a ele me memfesto.

Reposta de Dioguo Brandam polos consoantes.

Eu contesto
poló qu'a vassylha tem,
mas eu queria porem
o vendedor manifesto,
Para ser na compra lesto,
que d'este sempre gosteys,
& tenhays muyto que deys:
ysto soo me decrareys,
& vereys como m'atesto.

---

uas que fez Anrrique de Saa a huma senhora que topou huma rrua, & lhe pareçeo bem, enderençadas a Fernão Brandão.

Estando bem longe de ser namorado,
& d'isso os sentidos lançados bem fora,
topey com senhoras; mas huma senhora
me fez loguo seu de muyto meu grado.
ando caa morto com este cuydado,
sem poder d'ella tyrar o sentido;
& poys são tão vosso, & são tão perdido,
manday-me conforto desapassionado.

Porqu'esta senhora, por quem m'assy vejo,
hum pouco vos toca em progenitura,

tem tal gentileza & tal fremosura,
que faz çem mill homens morrer de desejo.
A mym faz da vida, senhor, ter entejo
por sua vertude neguar esperança;
& poys outro bem d'aqui nom s'alcança,
pera-lh'as lerdes, senhor, vos emlejo.

Pera que sayba de minha payxão
& pena mortall que por ella sento,
& sayba que tenho de juro tormento,
& qu'ella com graça tem meu coração.
E sayba que deue de ter presunção [F. 112ª]
de todallas graças que dona a de ter,
& sayba que sabe em todo saber,
se nam[1] que nom sabe em dar gualardão.

E sayba que viuo por ella penado
todallas oras da noyte & do dia,
& que naquell' ora perdy alegria,
quando a todas[2] a vy hyr matando.
Oo triste de mym, que nom sey jaa quando
veja o dia que a ey de ver!
& ss'ynda nom sabe de meu padeçer,
fazei-lh'o saber por geytos falando.

Que vossa pessoa com mynha payxão
& vossas palauras de grão gentileza

eposta de Fernão Brandão pelos conssoantes, sem[1] esta prymera que he introdição.

Posto que tenha o gosto perdido
de cousas pequenas, que tem vossa vida,
& outras mayores que são sem medida;
por menos descansso do vosso sentido
Nestas, se posso, seres rrespondido.
sem nada saber d'agora nem d'antes
de partes de sylybas & boons conssoantes,
rrespondo por eles, por ser milhor rrido.

Reposta.

Estaueys, senhor, jaa tão enfadado
de cousas passadas & d'estas d'agora,
que jaa nom m'espanto da que vos namora,
mas como tornastes a ser enganado.
Se o fezestes por serdes tornado
antes do dia qu'estaua sabido,
foram amores de muy boom marido,
que nom se quer dar por tão derribado.

E a que vos tem com seu boom despejo,
desque partistes com vossa tristura,
foy ora mynguada & de pouca dura
pera quem tem amor tão sobejo.
Mas poys me mandays que nem ponha pejo, [F. 112b]
d'aquy vos prometo sem outra mudança,
que ponha meu sangue em tanta balança,
que todos s'espantem de como pelejo.

E vosso saber com grão descrição
& outros primores direy com tal tento,
que sayba bem çerto que nom soys ysento,
mas antes catiuo com forte prysão.
Se nesta primeira vyr sua tenção,

1) Orig. *tem.*

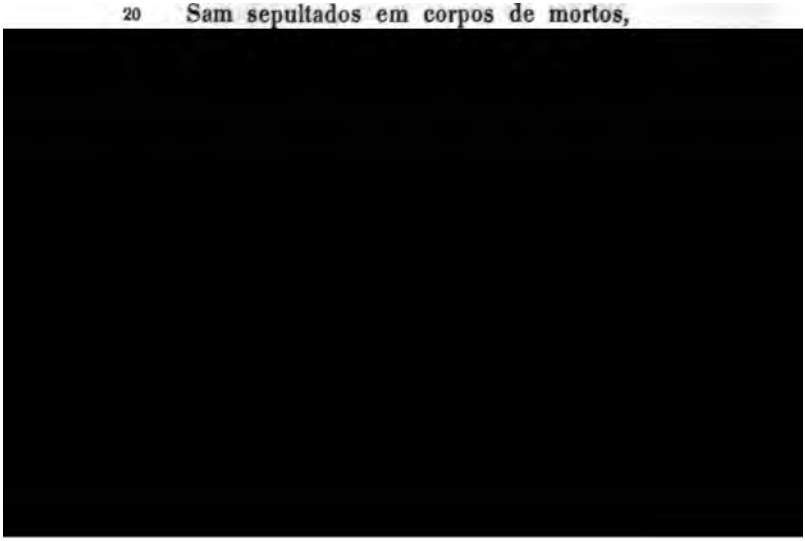
como quem vyo & a pode bem ver,
direy o que d'isto se pode entender,
por qu'ella jaa sabe que tendes rrezão.

E poys que mereço ser de tall bando,
por dar-uos descansso a vida darya,
& crede, senhor, que nom sentiria
periguo nhum n'aqueste tratando.
Mas vejo meus dias yr jaa decrinando
& os vossos mayores tão bem pereçer,
poys qu'esperança podemos jaa ter
de donaa que crya os seus embalando.

E diguo, senhor, por fynall concrusão,
que se vos lembrardes de vossa nobreza,
liure seres d'aquesta tristeza,
poys d'ella nos naçe mayor gualardão.
E nesta m'afirmo, & loguo na mão,
sem outras doçuras, nem lyndo dizer;
& ysto assy feyto se pode bem ver
a vossa sentença sem contradição.

Pregunta de Dioguo Brandam.

Sam sepultados em corpos de mortos,



em outro d'aqueles depoys d'alertivos
se pooem os tomados com fios rretortos.
O homem rreçebe açaz de rreportos,
quando pycando vitoria s'aquista,
tambem he doutrina, c'a boca rresista,
poys eles por ela da vida sam cortos.

DAnrrique de Saa a Dioguo Brandam, sobre hum homem [F. 112e] que disse, que, se per fydalguya fosse, que Jesu d'Abreu lhe deuiam de chamar, o quall nome lhe ficou: & quando morreo o conde de Portalegre,ençarrou-sse por ele, nam tendo com ele nenhuum parentesco.

Manday-me, senhor, dizer
se'e ja laa desençarrado
o vosso deos anojado.

Qu'eu tambem, senhor, estou
de loba, mas nam na friso,
& porem morto de rriso,
porque se deosençarrou;
fazey-me loguo saber,
se he ja desençarrado
o nosso cruçificado.

Reposta de Dioguo Brandam.

Ant'ontem sahyo ha tarde
guedelha mays que ninguem;
& nosso senhor me guarde
d'este filho que qua tem.
nunca ja ouuy dizer,
antes de rramos passado
ser Cristo rresuscitado.

DAnrrique de Saa.

No sse porque dios me dio
los ojos com que os vy,
pues con elhos me perdy.

Uy em ver-os my dolor,
y alhe my sepultura,
y vy, triste, my tristura
venir de mall em peor.
pues my pena es la mayor
que se vyo, desque os vy:
no sse para que naçy.

Fernam Brandam. [F. 112d]

Y los otros mys sentidos,
que libres de vos naçieron,
em os viendo se perdieron,
y por vos son bien perdidos;
mys cuydados som creçidos
desd'ell dia que os vy,
pues en ver-os me perdy,

Outra sua.

[redacted]

pues por vida me lo dyo,
dios deue ser ell culpado.
ahunque de bien empleado
no culpo a ell, ny a my,
pues en ver-os me perdy.

Culpa bien auenturada,
senhora, deuo lhamar
a la que em os mirar
tiene my vista turbada,
que vitoria es acabada
vençido quedar assy
contento porque naçy.

Affonso Pyrez.

No vyo bienes el naçido
que no vio vuestra figura,
syno vyo tall hermosura
tod'ell guanar es perdido.
los ojos que no am vydo
lo que com ver me perdy,
no vieron lo que yo vy.

DE FERNAM BRANDAM. [F. 112c]

De Fernam Brandam a hum homem que lhe preguntou quem era sua dama.

De tam alto mereçer
ha naçido my passion,
qu'em lugar dell gualardon
he por bien ell padeçer.

Remedeo de llo que sento
no llo espero, ny lo pido,
porqu'em ver-me assy vençido
descanssa my penssamento.
Y pues me muestra rrazom
ell paguo de my querer,
contente-se ell coraçon,
d'onde ell bien es padeçer.

por camanho bem lhe quero,
em segui-lla desespero:
este mall he de tall sorte,
que nam sey que me conforte.

Outra sua de louuor.

Presumir de vos louuar
nam mereçem meus sentidos,
poys que tendes dos naçidos
os louuores escolhidos,
sem nenhum ficar por dar.
& o que cuyda que sabe,
nam vos gabe
creamos vos simprezmente,
que louuor d'umana gente
nam vos cabe.

---

rgunta sua a Joam Rroiz de Saa imdo pera alem, [F. 113ª] a primera vez que foy.

Porque soys o mais louuado
de quantos vimos naçer,
manday-me, senhor, dizer,
porque fique descanssado:
se leuays mayor cuydado
de morrer,
se de virdes murmurado.
& se fama, ou nobreza,
se Christaão[1], se gentileza,
qual vos toca nesta yda;
& tambem se vossa vida
nela padeçe tristeza?

1) Orig. *xpaão.*

Reposta pelos consoantes.

Sem tocar no lijonjado,
pera mays me nam deter,
quero loguo rresponder:
que vou, senhor, muy armado
da lembrança do passado,
que fez ser
este meu nome estimado.
tambem temor de vileza
& de danar a lyndeza
por malassadas de vida
faz a vontade creçida,
a qual sobre tudo preza
catolica forteleza.

Sua de Fernam Brandam.

Se my vida s'acabasse,
la muerte no sintiria,
com tanto que s'acordasse
algum dia
la causa que me matasse.

ıntigua sua, partindo-se d'onde estaua sua molher [F. 113ᵇ] pera Preto.

Poys que tal dor me conquista,
sendo tam pouco apartado,
que farey, desesperado,
muytos dias alonguado,
senhora, de vossa vista!

Muy mal se pode soffrer;
poys a tristeza d'uum dia
doy muyto mays, a meu ver,
do que podem dar prazer
muytos outros d'alegria:
assy que, poys me conquista
este mal tanto dobrado,
que farey, desesperado,
muytos dias alonguado,
senhora, de vossa vista!

Pregunta sua 'Anrrique de Saa.

Uos, que naçistes por dardes cuydado
a grandes poetas y mas oradores,
a vos, que vos cabem deuinos loores
y de los vmanos lo mas soblimado.
A vos, de los ombres huum solo dechado,
d'onde sacamos lo bueno lauor,
a vos, que los grandes vos tem per mayor
y todos los otros vos syruym de grado,

Pregunto: qual es aquelha volante,
do naçem escritos sem ter curruçam,
y jera los todos em solo hum estante,
y sem se juntar com su semejante,
formam sus vidas em su perfiçiom.

D'elha no tiue ja mas criaçam,
loguo los dexa em serem naçidos,
y aze d'aquestos em partes sus nydos,
sym terem da madre nengum afeçiom

Reposta pelos conssoantes.

Aqueste sobyr-me de grado em grado,
em que me possistes com tantos onores,
teniendo vos todos aquestos primores,
quedays em la silha muy mas exsalçado,
Querer-vos loar, no siendo loado [F. 113c]
como mereçe el vuestro primor,
de los poetas so'yo el menor
y vos conoçido por mas acabado.

Es enojosa a todo trinchante
esta vuestra aue com mucha rrezom,
& tambem los yjos per su conssonante
pera mantene-lhos no es abastante,
mas criam-se em carnes agenas sym pam.
Esta es la materia de su formaçam,
d'onde de chiquos se azem creçidos:
es esta la mosqua, segum mys sentidos,
madre de muchos que mosquas no sam.

[redacted]

das ouelhas curador,
esta seja castigada,
por nom ser contaminada
a manada
por vossa culpa, senhor.

Pregunta sua 'Anrrique de Saa, quando erdou.

Poys que deos vos tem curado
da neçessarea doença,
pregunto, coma priuado,
pela noua defferença,
se he este mor cuydado,
se ho outro ja passado.
E poys diguo da trindade,
por saber bem a verdade,
sem me d'isso rrepender,
assy sayba da vontade
que soyes antes ter,
se a moue nouidade.

Reposta d'Anrrique de Saa polos conssoantes. [F. 113d]

Synto-me mays descuydado
com esta noua sentença,
que deos tynha dilatado,
sem se lembrar da pendença,
que tynha perto & forçado
com quem me tynh'emprestado.
& poys me deu liberdade,
far-lh'ya gram rroyndade
de me mays emgrandeçer;
tambem quer syso & ydade,
o meu sempre vosso ser,
nam no mouer vaydade.

Uilançete seu de Fernão Brandam.

No puedo triste penssar
rremedeo para la vida,
que no sea mas perdida.

Y con este penssamiento
mil rremedeos he buscado,
y nenguno he falhado
que descansse my tormento.
y por mas me lastimar,
penssando cobrar la vida,
antam la veo perdida.

Cantigua sua.

Nesta vida huum sóo dia
nam se viue sem marteyro,
nem ha y prazer ynteyro,
que descansse a fantesia.

Mas a condiçam he tal,
em quanto nela viuemos,
que nam quer que descanssemos,
& com lagrimas tomemos

mançebos, velhos, casados,
poetas & oradores,
por merçe que me rrespondam
aa pregunta, qu'aquy diguo,
& se mal trago çomiguo
este bem, nom m'o escondam.

Desejo muyto saber
dos que sabem, sem mays grosa,
as feyções que ha de ter
a dama pera fermosa;
& seja com condiçam,
que nam toquem na feyçam
d'uuma soo que foy naçida
& escolhida
antre as filhas de Syom.

Porque nesta nunca toca
sentido pera entende-la,
ytem mays nenhuma boca
nam mereçe falar nela.
Mas das outras, c'a meu ver
vemos todas enganosas,
saybamos o qu'am de ter
pera fermosas.

Humas trouas a este vilançete castelhão suas.

Para my, triste, naçieram
cuydados, desauentura,
para my naçio tristura.

Y las penas, quantas son
nesta vida, yo las siento,
porque naçe my passion
de muy alto penssamiento.

naçieram triste sem cuento
cuydados, desauentura;
para my naçio tristura.

Del rremedeo desespero [F. 114ᵇ]
y de toda esperança,
que, pues muerte no s'alcança,
no pido nada, ny quyero,
syno la fee, com que muero,
me queda por my ventura,
para ter mayor tristura.

Ajuda d'Anrrique de Saa.

No me pongas en oluido,
tu muerte, que tantos matas,
sy con elhos nam me catas,
cata-me, pues te lo pido.
tiraras de my sentido
la que de my no tiene cura;
pera my naçio tristura.

De Dioguo Brandam.

Naçeram, quando naçy,

sentada no coraçam.
de juro nojos m'a dam,
cuydados, desauentura:
pera my naçeo tristura.

Affonsso Pyrez.

Ninguno de los penados,
ny los que am de penar,
podem sus penas lhegar
a el mal de mys cuydados.
para my som concertados
dolores, desauentura;
la vida me daa tristura.

Fernam Brandam a hum homem que disse, que, [F. 114c] per fidalguo fosse, que Jhesu Christo o chamaryam, & este tomou huma sysa da carne na Maya, termo do Porto.

Do gram milagre d'est'ano
todo coraçam desmaya
em saber c'o deos vmano,
rrendeyro por nosso dano,
quys tomar carne na Maya.
por mays espanto mostrar
este Christo deos eterno
ordenou, que do ynferno,
por os mays atormentar,
o viessem caa ajudar.

Fernam Brandam a Anrrique de Saa, perguntando-lhe por eu filho, Joam Rroiz de Saa, que veo d'alem, & por sua casa.

He tanto tempo passado,
sem ouuyr nenhumas nouas,

que me foy, senhor, forçado
dar descansso a meu cuydado
com preguntas nestas trouas.
& por mays satisfazer
a meu desejo, primeyro
pregunto polo erdeyro
verdadeyro
da gram terra de Seuer.

Se faz na corte detença,
ou se torna a militar,
se despacha alguma tença,
ou com dama traz pendença;
tudo compre preguntar.
Se mandou pedir dinheyro,
tambem venha nesta conta,
porque pode andar a monta
com a fronta
o seu rruço ou foveyro.

Item mays quero saber [F. 114d]
se vem ca ter o ueram;
de seu tyo dom Joham,
se rrequere, se na mão
lhe da mays que o comer.
ytem se foy cometydo

[redacted]

da madrasta, em que se funda,
venha noua muy jnteyra,
& de Rrobres & da f[r]eyra.

Fym.

Fyquo sem nenhum cuydado
de saber nenhuma cousa
do presente, nem passado,
nem pregunto por priuado,
nem quero sâber d'u pousa.
viuo sem muyta fadigua
nesta fazenda pequena,
da molher nenhuma pena,
porque deos assy ordena,
se naın da sua barrigua.

Reposta d'Anrrique de Saa.

Som ja tam desauezado
d'isto tal que me mandays,
qu'a mester desd'oje mays
nom me dardes tal cuydado.
por aguora foy forçado,
por fazer vosso mandado,
de faze-lo;
mas se for em contrapelo,
compre de serdes calado.

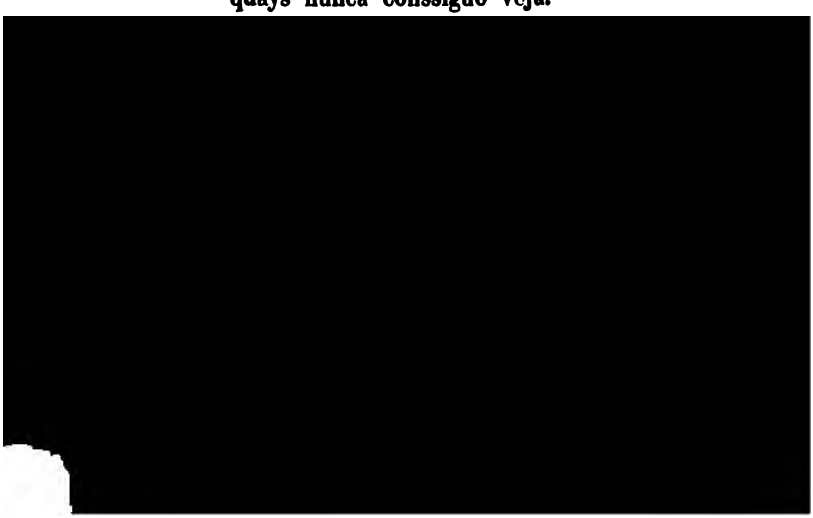
E as nouas que primeyro [F. 114c]
queres do c'anda fanchono,
mil vezes leua dinheyro,
mas nunca do mealheyro
de seu dono,
que por nom ser emçetado,
a nuuerca,

se alguma cousa merca,
he d'emprestado.

Nom quer ca vyr no ueram,
que tem obras num caderno
pera solfar est'inuerno
com seu tyo dom Joham,
& ja crer de moucaram
embebecado,
se lhe nom metem cruzado
na sua mão.

A freyra, por bom caram
que farte, tem de marteyro,
& de muyta deuaçam,
se lhe falam no moesteyro,
vem-lhe dor de coraçam.
Por trouas & rrepulhõ[e]s
rreza matynas
& todas suas em dinas
deuações.

Ho nome que nomeays,
que ninguem te-lo deseja,
faz mil fundamentos tays,
quays nunca conssiguo veja.



preguntay-m'o outro dya,
pera rijr.

Das filhas nom tenho nouas, [F. 114r]
mas, em que muytas teuesse,
nom creays que volas desse,
por nom m'obrigar a trouas,
em que faze-las soubesse.
a senhora que me tem
esta bem grossa,
mais a seruiço da vossa
que ninguem.

DE JOAM RROIZ DE SAA.

De Joam Rroiz de Saa, decrarando alguuns escudos d'armas d'algumas lynhajeens de Portuguall, que sabya donde vynham.

Por se leuantar a gloria
das linhajes muy honrradas,
que per obras muy louuadas
de sy leixaram memorea,
a quem lhes sygu'as peguadas,
Suas armas deuisando,
algumas hyrey lembrando,
donde lh'a nobreza vem,
porque faça, quem a tem,
pola soster, bem obrando.

E direy primeyramente
das altas quinas rreaes,
mandadas per deos, as quaes
iaa conhece tanta gente

armas são de Portugual,
sobre prata cinquo quynas
c'os dinheiros por synal.
Cujos rreis, que jaa passarão,
com vitoryas as pintarão
per Affrica em grão tropel,
& el rrey dom Manuel
onde os Rromãos nom chegarão.

O prinçipe.

Estas de tanto prymor,
com rrisco branco luzente,
do muy alto & exçelente
prinçepe, nosso senhor,
são sem outro deferente;
em esperança criado;
pera, como no rreynado,
em vertudes & poder
el rrey seu pay soceder,
pera ser rrey acabado.

O duque.

A quem fende huum labeo
de dous escudos rreaes,
sem outros nenhuns synaes,
que nom chegue de voleo
ate-es quynas deuynaes,
Sobrinho de seu senhor,
he de muyto moor primor
do que meu louuor alcança,
senhor duque de Bargança,
o que tomou Azamor.

O mestre.

Huum labeo atraues fende,
por ser synal este tal,

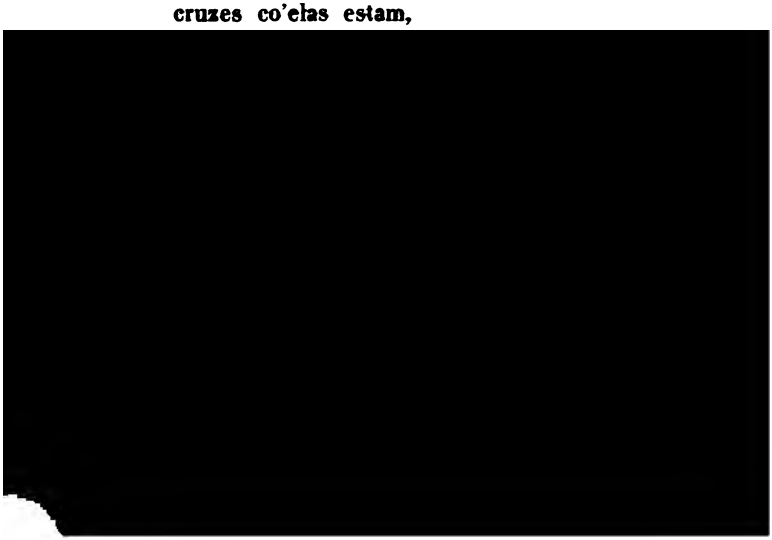
que por rrezão natural
com rrezam se lhe defende
o propio escudo rreal
oo senhor, a quem são dados
hum duquado & dous mestrados,
com outra tanta rrezão, [F. 115ᵇ]
fylho del rrey dom Joham,
por nom dizer mays estados.

O marques.

Quynas, Castella & Lyão
& ho dourado paves,
escaques com estas tres,
lobos, barras d'Arragão,
espada traz o marques,
Marques de Villarreal.
de Castella & Portugual,
tresneto dos rreys passados,
d'anteçessores louvados,
& elle por sayr tal.

Casa de Braguança.

Sobr'aspa fazem mostrança
as quynas d'outra feyçam:
cruzes co'elas estam,



azuis & de prata tem
escaques os de Noronha,
d'ouro & veyrados tambem.
Noronhas são da montanha
& nom d'outra terra estranha,
d'onde a terra tomada
de Mouros he rrecobrada
& tornada aa fee Espanha.

Coutinhos.

As cinquo estrelas sanguinhas
em campo d'ouro pintado
do sangue antiguo & honrrado
são nobres armas Coutinhas,
feytas d'um ceo estrelado.
& sabe-sse d'esta jente [F. 115°]
que ganhou antiguamente,
segundo a memorea alcança,
a casa, por sua lança,
qu'aguora tem no presente.

Castros.

Os que nom soffrem mais lastro
de nobreza, fydalguia,
seys arruelas dirya
qu'azuis trazem os de Castro
em campo d'argentaria.
& quem vir estes synaes,
sayba que com estes taes,
vindos de Bizcaya ha tanto;
agora tem caa Momsanto
& a villa de Casquaes.

Eças.

Os que num cordão com noos
tem labeo d'armas rreaes,

& os pontos trazem mais
das quynas, tem por avoes,
jnfantes & rreys, seus pais.
& que andem sem estado,
quejando foy o passado,
rrezão nom sera qu'esqueça
o rreal sangue dos d'Eça,
posto qu'o tempo he mudado.

Meneses.

Uem nos dourados paveses,
limpos de toda mystura,
a rreal progynytura
nos senhores de Meneses
d'Ordonho rrey, qu'ynda dura.
Cuja linhajem rreal,
que por muytas rrezões val,
mete dentro em sua rrede
Villarreal, Camtanhede,
o prior do sprital.

Cunha.

Cinquo cunhas testemunhas, [F. 115d]
sobre campo, c'ouro banha,
são de vir de terra estranha

Sousas fazem quarteyrões,
por serem fylhos carnaes,
de dous rreys por soçesões:
D'uum, que teue tal valor
que foy par d'emperador;
d'outro, em Portugual seu par,
o prymeyro no rreynar,
primeyro conquystador.

Pereyras.

A veera cruz verdadeyra,
joya de nosso tesouro,
que apereçeo oo rrey Mouro
per mylagre na pereyra,
da vytoria çerto agouro,
Em tytolo de valya
floreçe oje este dia
antre a montanha & o mar
em Cambra, Feyra & Ovar,
terra de santa Maria.

Uascomçelos.

As que myl temores fazem
a quem ha de naveguar,
vermelhas ondas do mar,
os de Vasconçelos trazem
sobr'azul muy syngular:
Uasconçelos de Gasconha,
que nunca passou vergonha
em esforço & valentya,
no tempo que floreçya;
nem agora ha quem lh'a ponha.

Melos. [F. 115°]

Nom tem lyões, nem castelos,
mas seys brancas arruelas

& tres barras amarellas
o nobre sangue dos Melos,
que suas armas traz nelas.
He o que d'elles se toma:
ser estrangeyros em soma,
donde nom se sabe asaz,
ajnda que o nome faz
presomyr vyrem de Rroma.

Siluas.

Do metal mais eyçelente,
os que trouxerem lyão
em prata, Syluas serão,
que oje s'acha presente
mays antygua jeração.
Foram seus progenitores
Capetos & Numitores,
rreys d'Alua, d'onde vyeram
os jrmãos, que nom couberão
num soo rreyno dous senhores.

Albuquerque.

As cinquo flores de lys
com quinas em quarteirão
os Albuquerques trarão,

[redacted]

com cabeças de serpente,
Freyre d'Andrade comprende,
de Galiza deçendente.
& que laa tenha luguar,
pera se mais nomear,
& nos rreynos de Castela; [F. 115r]
os que qua tem Bouadela
nom serão pera calar.

Almeydas.

Nas d'ouro seys arruelas
em seus escudos pintados
do sangue honrrados perlados
sempre vymos d'entro nelas
& outros leygos d'estados.
D'Almeyda, que jaa fez cumes,
deu & ajnda daa lumes
d'estado & de senhorio
Abrantes, Crato, & quem Dio
vyo desbaratar os Rrumes.

Anrriquez.

Estaa, mas nom posto em alto,
d'ouro hum castelo rreal
em vermelho, apar do qual
fazem dous lyões hum salto
sobre o segundo metal.
Uinda do conde Gijão
Anrriquez he jeração,
que com taes armas que tem
dos rreys de Castela vem,
mas nom jaa per soçessão.

Soares.

A moor joya das deuynas
em campo d'argentaria

traz a nobre fydalguya,
com orla das rreaes quynas,
Soarez d'Alberguaria.
& huum d'estes a ganhou
& por grão preço alcançou,
qu'em huma peleja braua
hum mestre de Calatraua
prendeo & desbaratou.

Azevedo.

Aguea çelestrial,
aue que mays alto voa,
sobre eycelente metal,
da coroa jmperial [F. 116a]
tyrada, sem a coroa,
trouxerão d'alt'Alemanha
os d'Azeuedo a Espanha,
por testemunha & çerteza
de sua grande nobreza
& rrezão per que se ganha.

Castel-branco.

Onde se der campo franco
em nouo mas dino estado,
rrompente lyão dourado

de gotas d'ouro malhadas,
da cor que'e hum negro mouro
d'esta mesma cor pintadas,
quem bem em nobreza entende,
achara que a de Rreesende
foy grande per sua lança,
ha muytos tempos, em França,
donde s'acha que desçende.

Moniz.

Da banda que'e contr'o-u sul
e-esta terra antiguamente
veyo huma nobre jente
com cinquo em escudo azul
estrelas d'ouro luzente;
Polo que d'estes se diz
pouco diguo, & pouco fyz
do que seu prymor mereçe,
segundo o que se pareçe
dos feytos de Eguas Moniz.

Febus Moniz & seu filho.

Ambalas armas rreaes [F. 116b]
de Chipre & Jerusalem
com armas mistura tem
de Moniz; mas estas taes
a hum soo d'eles convem:
hum soo, a quem com rrezão
chammem-sse de Lusynhão,
seu pay lh'o foy alcançar,
por s'ajuntar & casar
com tão alta geração.

Moura.

Quem sete castelos doura
sobre vermelho açendido,

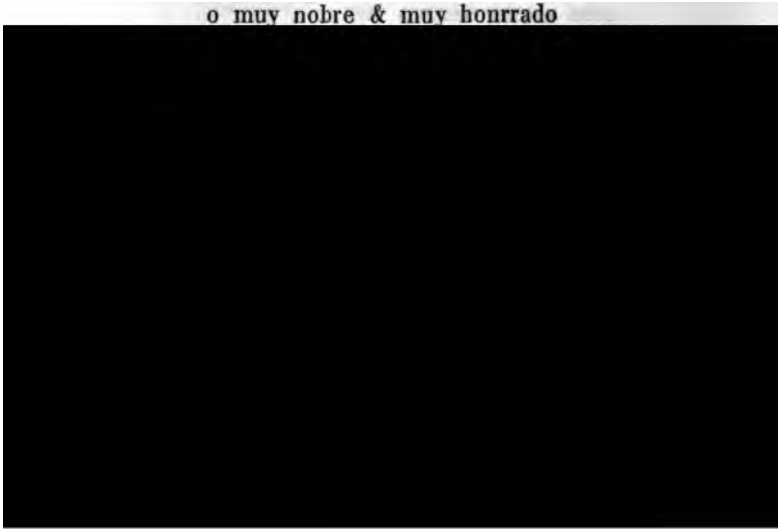
he o sangue conheçydo
por tomar oos Mouros Moura,
d'onde trouxe o apelydo.
Hum dom Rrolym estrangeiro
foy d'estes o padroeyro,
de cuja fama jnda soa,
na tomada de Lixboa
que nom foy o derradeiro.

Lobos.

Em campo de prata tal
cinquo lobos figurados,
de negra tinta pintados
trazem os d'este anymal
de suas armas chamados.
& d'estes estaa no fyto
o dyno de ser [e]scrito,
por quem lhe dê seu louuor,
Barão, d'Aluito senhor
& Villanoua d'Aluyto.

Saas.

Nos esscaques celestriaes
& de prata esta mostrado
o muy nobre & muy honrrado



em escudo nom dourado
são d'ouro cinquo cadernas,
mas de vermelho pintado.
Lemos he a geração,
cujas estas armas são;
de Gualiza antiguamente
a Portugual esta jente
veyo con justa rrezão.

Cabral.

De purpura çelestrial
sobre prata muy luzente
a jeração muy valente,
que d'elas sse diz Cabral,
traz sem ou[t]ro deferente.
& pera qu'estas aponte,
escrito trazem na fronte
seu esforço & lealdade
naquella grão lyberdade
do castello de Belmonte.

Silueyras.

Em huum campo prateado
bandas de sanguynha cor
c'uma sylua derredor,
de qu'o escudo he çerquado,
são armas de grão valor,
& em pendões & bandeyras
as podem trazer Sylueyras.
Sylueyras de Syluas vem,
o nome o diz & tambem
estorias muy verdadeyras.

Falção.

Os que mostrarem bordões
num escudo de rromeyros,

são muy nobres estrangeiros,
d'apelydo de Falções,
leaes & boons caualeyros.
C'o duque muy afamado,
d'aalem, Crasto nomeado,
rreynando el rrey dom João, [F. 116d]
veyo Mosem João Falção,
hum cavaleiro estremado

Goyos.

Sobre prata d'ouro fyno
com as barras d'Aragão,
arminhos tãobem estão
& mais hum castelo em pino,
armas de dom Anyão,
De dom Anyão d'Estrada,
a quem primeiro foy dada
a villa de Goes d'erdade,
que a sua postridade
deixou d'ella anomeada.

Pedrosa.

Huma aguea temorosa,
de quatro pedras çercada,
no meo d'outra assentada

[redacted]

jaz huum corpo espedaçado,
em muytas partes partydo,
por nom ser d'uma apartado.
Farye-'e, que nom farya,
peronde a caualaria
se perdesse, erro, nem tacha,
que d'esta maneyra s'acha,
por guardar a que devya,

Pachecos.

Em campo d'ouro assentadas
caldeyras d'ouro luzente
con cabeças de serpente
nas aas & fayxas veiradas [F. 116c]
saão armas d'antigua jente
Pachecos: de tal ventura
em soster & ter segura
sua nobreza & creçendo,
qu'em tempo de Çesar sendo
ajnda lh'agora dura.

Coelhos.

Em campo d'ouro hum lyão
de muy braua acatadura,
coelhos por orladura
dos Coelhos se dirão
armas sem outra mistura.
Coelhos tal perfeyção
d'esforço & d'opynyão
sostem no que começarem,
que coração lhes tyrarem
nom lhes tyra o coração.

Dom Vasco da Gama.

A quem lh'achou nouo mundo,
noua terra & nouo clyma,[1]

1) Orig. *clyna.*

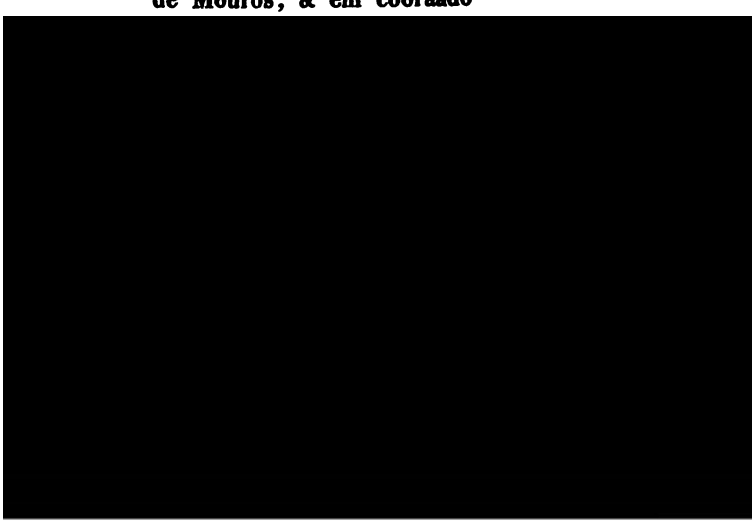
deu el rrey em grand'estima
sobre as da Gama em fundo
as suas armas ençyma.
& em quanto dura a fama,
que a Jndia de ssy derrama,
sempre hyra o nome diante
do seu primeyro almyrante:
este'e dom Vasquo da Gama.

Ualente.

No brauo lyão rrompente,
per tres luguares fayxado,
se mostra bem amostrado
sangue Ocquez & Valente
c'o nome muy conçertado.
Ambos sayrão da Vyde,
do bom que morreo na lyde
d'Ouryque diante el rrey,
de louuor, segundo ley,
nom menos dyno que o Çyde.

Botos. [F. 116c]

Duas cabeças cortadas,
postas em campo dourado,
de Mouros, & em cooraado



em campo, cor d'um pumar,
que são armas da lynhajem,
muy dyna de nomear.
Camara he seu apelydo,
em Portugual muy sabido
& na ylha da Madeira,
que sua vida primeyra
d'estes a tem rreçebido.

Pyna.

Em campo vermelho estão
dous muy florydos pinheiros
& em banda azul lyão
d'ouro, rompente[1], que são
nobres armas d'estrangeiros.
De Peno Pyna declyna,
esta linhajem, muy dina
de grão louuor & pregão,
veyo ca ter d'Aragão,
& d'ahy vem os de Pyna.

Brandão.

Cinquo brandões, nom em cruz,
em campo vermelho jazem,
& c'o rresplandor que fazem
dão clarydade & dão luz
de nobreza oos que os trazem.
De terras & possyssõees[2]
dos caualeiros Brandões
achey antygua memorea [F. 117ª]
em muy verdadeyra estorea
d'antyguas jnquyryções.

Cotrym.

De c'os mais fazem tesouro
num escudo escaques são,

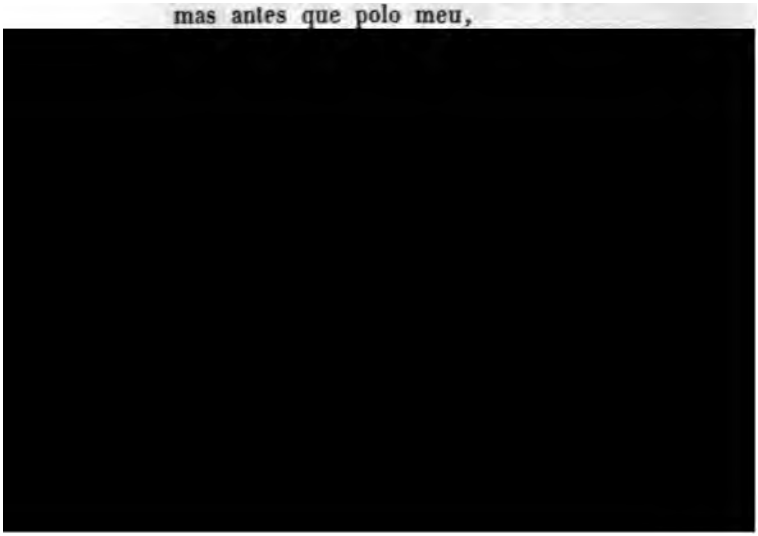
1) Orig. *compente.* — 2) Orig. *possyssoeẽs.*

onde xaques nom darão,
se nom for em prata ou ouro
dama, rroques, nem pião.
Co'este que luguar tome
a geracão & se asome
dos Cotryns, rrezão seria,
que mayor foy na valya
qua a moeda de seu nome.

Linhajes de grande preço
outras, tão boas & taes,
fyção, por nom saber mays;
mas quem seguyr meu começo,
se as souber, diraa quaes.
D'algumas, que nesta ydade
em valya & em bondade
são vistas perualeçer,
com rrezão se deue crer,
que tal foy antyguydade.

Fym.

E nom por defeyto seu,
que'e sabido que nom tem,
cuyde, que fycão, alguem,
mas antes que polo meu,



...la de Penelope a Olyxes, treladada de Latym em lyngoajem per Joam Rroiz de Saa.

Argumento.

Depoys da guerra acabada [F. 117ᵇ]
& a Troya feyta em brasa,
com fortuna desuayrada
foy dilatada a tornada
d'Ulixes a sua casa.
Passando mil tempestades,
de rreynos & de çidades,
de molheres, de varões
conheçeo as condições,
custumes & calidades.

E nom perdendo esperança,
Penelope, d'elle ausente,
lhe manda a carta presente,
acusando-lh'a tardança,
com que tanta pena sente.
Este-'e espelho d'aquellas
castas donas & donzellas,
de que mais Greçia s'arrea,
que se detinha na tea,
esperando suas vellas.

Hanc tua &c.

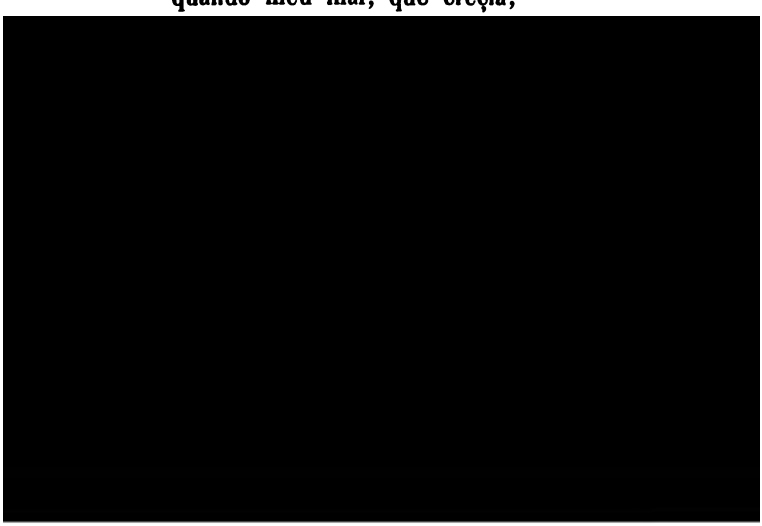
Ulixes, esta t'envia
a tua Penelope,
a ty, cuja tardança he
muyta mais da que deuia.
& non me rrespondas nada,
se nam for com ha tornada,
que esperando me sostem;

que se sen ty carta vem,
minha vyda he acabada.

A Troya jaz destroyda,
& sua destroyção
aquem deu muyta payxão,
das Gregas avorreçida.
Rey Priamo escassamente
co'a Troya & sua gente
poderiam mereçer,
por elles perdidos ser,
a perda que caa se sente.

Prouuera a deos, c'onda braua
com gram tormenta de vento
souertera num momento
Pares, quando nauegaua.
Poys foy causa su'armada [F. 117c]
& ser Ellena rroubada,
por ond'eu soo em meu leyto
com muyta pena me deyto,
que causa tua tardada.

Nom me queyxara de ver
fazer-sse mais longuo o dia,
quando meu mal, que creçia,



de solicito temor
& desconfyança chea,
que toda cousa arreçea
& sempre teme ho pior.

Contra ty fantesiaua
os Troyanos brauos vir,
d'Eitor somente ouuyr
amarrella me tornaua.
Ou se ouuya contar
d'Antiloquo, qu'escapar
nom pode, sendo tam forte,
era causa sua morte,
do medo se me dobrar.

Ou co'as armas alheas,
que Patrocollo vestira,
por Eytor morto cayra
ante as Troyanas ameas,
Choraua, por me temer,
que podiam teu saber,
tuas artes, teus enganos
que vsauas contra os Troyanos,
de ventura careçer.

E quando me era contada [F. 117d]
a morte de Thlepolemo,
a payxam do mal que temo
se me fazia dobrada.
E fynalmente, quemquer
que caa se ouuya dezer,
que de vos outros morria,
muyto mays que a neue fria
me fazia arrefeçer.

Mas deos bem rremediou
meu casto amor com rrezão,
que fycando-me tu são

a Troya em çinza tornou.
Jaa os capitães voltaram,
os altares fumeguaram,
& poem os deoses da terra
barbaras presas da guerra,
que laa na Troya tomaram.

As donas agradeçidas
pollas ajudas passadas
pagam as joyas dotadas
oos deoses & prometidas.
& dos maridos contados
sam os negocios passados
& os façanhosos feytos
dos Troyanos, jaa sogeitos,
destroidos & queymados.

Os velhos s'espantam caa
& as moças temerosas
das cousas muy espantosas,
que ouuem dos que vem de laa.
& em quanto seus maridos
dos casos laa conteçidos
contam desuairados contos,
as molheres tem muy prontos
todos seus cinquo sentidos.

Simois jndo fazia
por aquy grande rrodeo;
o promontorio Sigueo
e-esta parte aparecia,
& os paços muy alçados,
de Priamo nomeados,
aquy e-esta parte estauam,
tam erguydos, que passauam
pellas nuueens seus telhados.

Per'aly Archilles hya,
sua jente & estendarte;
& per'aquel'outra parte
Vlixes em companhya.
Aquy o corpo partydo
d'Eytor, a rrasto trazido,
que viuo Troya guardaua,
os cauallos espantaua,
& ajnda era temido.

Nestor de muy longos dias,
a quem eu mandey d'aquy
teu filho, saber de ty
em que luguar t'escondias,
Di[s]e estas cousas que sey,
as quaes eu d'elle tomey;
que despoys que te partiste,
d'entro nesta casa triste
com muyto poucos falley.

Contou que Rheso [1] & Dolão
forom mortos loguo, vindo
ambos, hum delles dormindo,
& outro por treyção.
E asy eras ousado,
de mym tam pouco lembrado,
tua vyda a venturar

Orig. *theso.*

& c'um soo de noyte entrar
em hum arrayal çercado.

E a tantos dares fym,
d'uum soo jndo acompanhado:
bem eras tu avisado
e lembrado antes de mym.
E com muyto grande medo
nom tinha o coração quedo, [F. 117r]
mas cheo de myl aballos,
atee seres c'os cauallos
tornado em saluo muy çedo.

Mas que proueito me traz,
ser a Troya com seus muros
per vossos braços muy duros
derribada como jaz?
Se de meu triste sentido
todo mal entam temido,
toda dor nam fez mudança,
& fe-lla soo a esperança
de poder ver meu marido.

A Troya caida he jaa,
pera todas destroyda,
mas pera dar triste vida

grossa, farta & avondosa
co' sangue Troyano a terra
dos que morreram na guerra
desestrada & trabalhosa.

E muytas vezes feridos
sam laurando co's arados
oossos meo-ssepultados,
sobolla terra trazidos.
& as paredes caydas,
com heruas, nelas naçidas,
ca sysam, todas cubertas,
todallas casas desertas,
queymadas & destroidas.

Tu, vençedor, es ausente,
nem posso triste saber,
que causa de te deter
te deten tam longuamente,
Qu'em que parte alonguada, [F. 118ª]
do mundo tam desuiada,
contra mym tam cruel sendo,
te andas assi escondendo,
que de ty nom sabem nada.

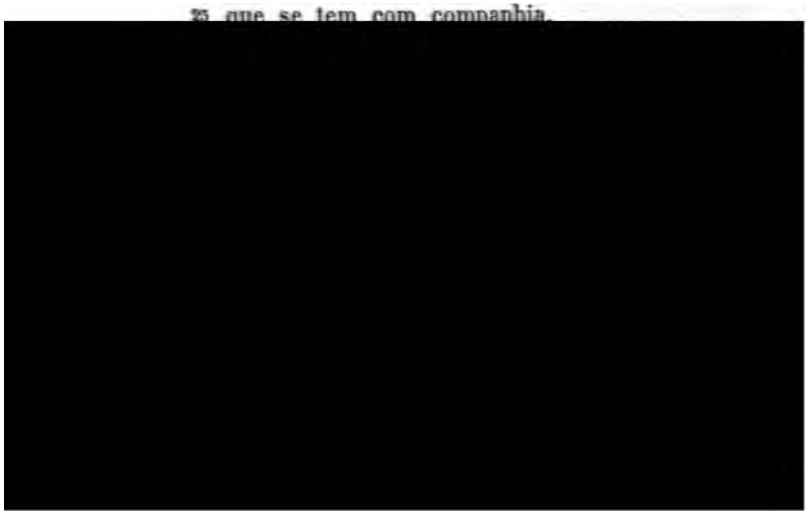
Quemquer que vem ter aquy,
nom se vay d'este luguar,
sem primeiro m'escuitar
muytas perguntas de ty.
& a este com tençaom,
que em alguma rregiam
te pode açertar por dita,
huma carta dou [e]scrita,
que te dee de minha mão.

A cas de Nestor mandey,
& os que de laa vieram

muy vãas nouas me trouxeram,
com que mais triste fiquey.
Mandey a Esparta tambem,
& de quantos vão & vem
nom se ssabe, nem s'alcança,
onde fazes tal tardança,
ou que terra te detem.

Aguora sey jaa, que fora
pera mym mayor proueyto,
se o muro per Febo feyto
esteuera ajnda agora.
& de meu grande desejo,
que sempre tiue sobejo,
jaa me pesa & arrependo,
pois que todas seu fym vendo
eu triste soo nom no vejo.

Soubera onde pelejauas,
& tam somente temera
o que seguir se podera
nas batalhas, em que andauas.
E a dor que entam soffria,
quando co'esta viuia,
nom era tam desygual,
porque menos he o mal
que se tem com companhia.



DE JOAM RROIZ DE SAA.

Quantos perigos no mar
& na terra s'acharam,
todos ey que causaram
vosso sobejo tardar.
E pode ser que estrangeyro
amor vos tem prisoneyro,
segundo vos fazeis todos,
em quant'eu por tantos modos
doudamente me marteiro.

Per ventura lhe contays,
quando com vosco esteuer,
que tendes huma molher,
que fyar sabe, & nom mais.
Mas paass'eu antes engano,
& hu[m] mal tam deshumano
se desfaça em vento & ar:
que, podendo vos tornar,
nom no façays por meu dano.

Ujuuo leyto deyxar
meu pay me quer costranger,
& de jaa nom o fazer
nom me leyxa d'acusar.
Sua força sofrerey:
nunca porem mudarey
meu querer, nem minha fee;
mas sempre Penelope
molher d'Ulixes serey.

Mas elle com grande dor
de miu he vençido loguo,
quam castamente lh'o rrogo
conssyrando he meu amor.
Luxuriosas companhas
d'aquestas terras estranhas,
Dulichia, Jaçinto & Samo,

os quaes eu muyto desamo,
de me auer buscam mil manhas.

E sem nenguem lh'acoimar, [F. 118•]
quanto mal lhe vem fazer,
consenten-lhe a seu prazer
d'entro em teus paços rreynar.
& minh'alma & coraçam,
que tuas rriquezas sam,
he co'isto espedaçado,
cada vez meu mal dobrado,
minha dor, minha paixam.

He sobejo rrelatar,
por nom facer dilação,
& Pysandro & Medaão
& Eurimacho contar,
E as maãos muy cobyçosas
de Polibo, trabalhosas,
& d'Antino pera mal,
pois que dizer nom me val
suas maldades famosas.

E em quanto torpemente
es ausente do estado,
por teu sangue & mão gainhado,

Que ouuerá est'outro dia
per treiçam, que se fázia,
de me ser casy tomado,
de todos quando estoruado
a Pilo buscar-vos hya.

Os deoses com deuação
peço, qu'indo avante os fados
meus olhos sejam fechados
& os teus por sua mão.
& jsto faz o boyeiro
& minha ama, & he terçeyro
neste rroguo ajudador
o fiel guarda & pastor
de teu gado curraleyro.

Antre tam grandes jnmigos [F. 118d]
Laertes mal defender
teu rreyno pode & soster,
sogeyto a tantos perigos.
A Thelemaco viraa,
viua m'elle, e chegar-lh'a
a ydade & valentia,
que j'aguora lhe compria
ajudare-llo tu jáa.

Nom tenho forças c'abastem
pera me rremedear,
& teus jmigos forçar,
que de teus paços s'afastem.
Tu faze que venhas çedo,
por me tirares do medo,
com que tanta pena sento:
seras porto e mansso vento,
em que meu mal este quedo.

Hum filho acharas aquy,
queyra deos que viua muyto,

a que jaa faria fruyto,
ser enssinado per ty.
Tambem em Laerte atenta,
que seu tempo s'apouquenta;
vem-lhe seus olhos çarrar:
que pouco pode tardar
que sua morte nom senta.

Cabo.

Eu, que era moça aa partida,
dina de nom me leyxares,
por mays cedo que tornares,
m'acharas velha perdida.

Epistola de Laodomia a Protesilao, tirada do Ouuidio de Latim em lingoajem por Joam Rroiz de Saa.

Argumento da epistola.

Depoys dos Gregos ja ter
gente prestes & armada,
dos deoses mandan saber,
que fym avia de ser
o da guerra começada.

que seu marido sabia
ser ousado caualeiro,
que nam saisse primeiro,
nesta carta lhe pedia.

Mitit et optat &c.

A que muyto mays queria
per ssi mesma o visitar,
muy triste Laodomia,
a Protesillao emuya,
seu marido, saudar.
Uieram nouas aquy,
que te faz hy dilaçam
o vento que'e contra ty:
quando fogiste de my,
esse vento hond'era emtam?

Entam deueram os mares
contrariar a teus rremos,
& pera nom me leixares,
que te causaram pesares,
vsar todos seus estremos.
Entam fora proueytoso
& muy honesto proueito
ser ho mar muy furioso,
qu'em te sser a ti brigoso,
a mym fezera direyto.

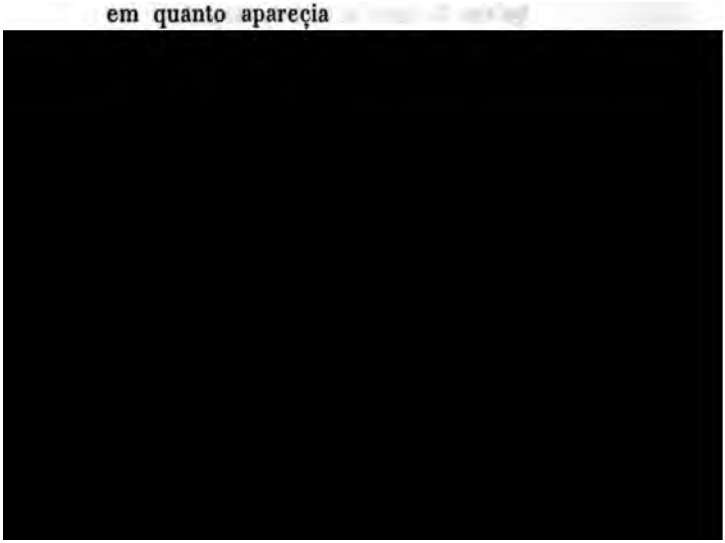
Mays abraços e mandados
a ty, meu marido, dera;
& tinha fantesiados
infindos outros rrecados,
os quaes dizer te quisera.
Mas foste-me arrebatado, [F. 118r]
porqu'era o vento tendido
dos marinheyros chamado,
d'elles muyto desejado
& de mym avorreçido.

DE JOAM RROIZ DE SAA.

Oos mareantes bom vento,
maao a quem queria bem:
& estando muy sem tento
m'arrebatou num momento
de teus braços nom sey quem.
E a lingoa, sem saber
liuremente vsar de ssy,[1]
jnda nom teue poder
d'escassamente dizer
o triste „boora vos hy".

Acodio rryio & muy forte,
encheo as vellas da nao
muy brauo vento do norte,
veo tanto & de tal sorte,
que ho meu Protesillao
Loguo muyto longe vy:
& em quanto o pude ver,
tanto cuydey que viuy,
& os teus olhos seguy,
quanto c'os meus pode ser.

Desque ver-te nom podia,
por fycar muy alonguada,
o nauio em que hias via,
em quanto apareçia



me disseram que cahy:
Que escassamente poderam
vosso pay, d'onde jazia,
minha may, que ambos hi eram,
ho esprito, que me dera[m],
tornar-m'o com agoa fria.

Fezeram-me seu deuer, [F. 119ª]
que muy escusado me hera,
pesou-me de nom poder
naquele tempo morrer,
mesquinha, como quisera.
& tornando m'o sentido
tambem nas dores tornaram,
que ho grande amor deuido
& payxam de te ver hydo
a meu coraçam causaram.

Nom tenho cuydado jaa
de me mandar pentear,
& nenhum gosto me daa,
desque te foste de caa,
com borcados m'arrayar.
E como molher, tocada
d'aste, de Bacho trazida,
que'e de pampilos cercada,
ando muy desatinada,
jaa casy douda, perdida.

Uem-me aquy ver cada dia
estas donas principaes,
& dyzem-me com perfya:
„veste-te, Laodomya,
de vestiduras rreaes."
„Como eu trarey vestidas,"
lhes diguo com grão paixão,
„lãas em cremesym tengidas?

nas batalhas muy feridas
ele andara de Yliaom."

„Eu me penteárey,
por curar de fermosuras?
nouos vestidos trarey?
& d'ele, c'anda, ouuirey,
cuberto d'armas muy duras?"
Nom ey de fazer assy,
mas ey-me de trabalhar,
qu'em mal me tratar a my
diguam, que arremedo a ty,
em quanto a guerra durar.

Pares, dos teus grão perigo,
fermoso em muy grande grao,
quem eu mil vezes mal diguo,
assi sejas fraco jnmiguo, [F. 119ᵃ]
como foste hospede maao!
Infyndo prazer me dera
que d'ela t'auorreçeras,
ou jaa, qu'ysto assy nom era,
que Helena te nom quisera,
por quam mal lhe pareçeras.

E tu, que tanto desejas,
[redacted]

hum grande temor me tem,
& meu choro posso bem
com ha neue comparar.
Com neue que'e derretida
de sol que sobre ela some.
Xantho, Thenedos e Yda,
Troya me dam triste vyda,
& espanto soo c'o nome.

Que nem tomara ousadia
Pares d'Ellena rroubar,
se nam porque s'atreuia
em seu poder, que sabia,
que s'auia de saluar:
Luzia ao longe & ao perto
d'ouro, segundo he a fama,
vinha, das rriquezas çerto
d'aquella terra cuberto,
que Frigia de nos se chama.

Trazia grande poder
de frota & caualaria,
que quem guerra quer fazer
estas ambas aa de ter,
& muyta gente ho seguia.
Foste Elena derribada [F. 119c]
de o tam fermoso ver:
& a toda Greçia ajuntada,
sua gente & sua armada
medo ey de lh'empeçer.

Temo hum Heitor, nom sey qual,
que Pares diz, que dezia,
de quem ho poder he tal
com maão de ferro mortal,
que crua guerra faria.
Quemquer que'e este Heytor,
se algum bem me quereys,

se me vos tendes amor,
muyto vos peço, senhor,
que seu nome arreçeeys.

E depoys de vos guardar
d'elle, d'outros vos lembray
tambem de vos arredar;
que nam ha hy de mingoar,
muytos Heytores cuyday.
& cada vez que [1] em peleja
p'rigosa ouueres de ser,
esta lembrança em ty seja:
mandou-me, quem me deseja,
cuydado d'ella em my ter.

E se he determinado
de ss'a Troya destroyr
c'o Grego sangue espalhado,
sem ser o teu derramado
m'a leyxe deos ver cair.
Contra quem o desonrrou
peleje em terras & mares
Menelao, pois o causou,
a que Pares lhe rrobou,
por tornar rroubar a Pares.

De quantos mil laa sam ydos, [F. 119d]
Troyanos, aa vossa praya
d'este tyray os sentidos,
de seus menbros laa feridos
porque meu sangue nom saya!
A nenhum homem conuem
c'armas & ferro deseje:
mais pode quem guerra tem
c'o amor: tu queiras bem;
toda outra gente peleje.

Ja agora confessarey
que te quysera estrouar,
mas a lingoa rrefrecy,
c'o medo, c'aajnda ey,
de maao agouro tomar.
Porque, quando tu saiste
polla porta despedido,
em seu lumiar feriste
o pee, de que fyquey triste
c'o agouro conheçido.

E em ho vendo gemy
& disse em meu coração:
„synal de tornar aquy
seej'este synal que vy,
& nom seja de payxão.“
& agora que t'o diguo,
he, por nom seres ousado
d'entrar a todo periguo:
faze, c'o medo, que siguo,
em vento seja tornado.

Dizem, que por fado estaa,
nom sey quem este ha de ser,
que prymeyro sairaa
na praya, & este seraa
o que primeiro morrer.

Desditosa & desastrada
sera, quem primeyramente
caa for viuua chamada:
os deoses façam, qu'em nada
te queiras mostrar valente!

A tua nao derradeira
seja de mil que laa vam,
& ella como zorreira
faça hondas da rribeira
mais canssadas do que sam.
E tambem te lembraras, [F. 119c]
se de mim nom t'esqueçeste,
que oo sair sejas detras,
porque essa terra, a que vas,
nom he terra em que naçeste.

E ao tornar de laa,
por te mais prestes trazer,
os rremos & vella daa:
mostra-te tam cedo caa,
como t'eu desejo ver.
Quer seja o sol escondido,
quer seja muy claro dia,
sempre das a meu sentido
hum pesar muy desmedido,

Mas porque se m'ofereçe
em sonhos tua fygura?
porquê amarella pareçe?
& no fallar se [1] conheçe
que he triste tua ventura?
Acordo, mal acordada,
& toda fantasma triste
logo he de myn adorada:
esta vida atrebulada
tenho desque te partiste.

Nom fyca nenhum altar
em toda esta rregião,
em que leixe d'adorar
com ençenço & misturar
lagrimas de deuação.
Ás quaes ençima espalhadas
assy vejo rreluzir
en chamas aleuantadas
como as, que soem nas obradas
do fogo & vinho sayr.

Quando te poderey ver, [F. 119r]
quando te uerey tornado
& em meus braços jazer,
que me veja rresoluer
com prazer tam acabado!
Quando sera juntamente,
que eu contigo numa cama
ouuyrey de ty presente
teu esforço, que se sente
laa, & caa sabe per fama!

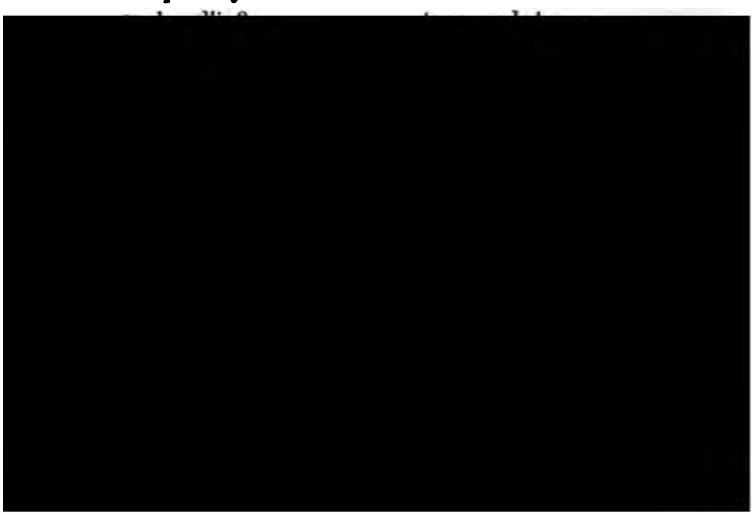
E em quanto t'escuytar
cousas com que folgarey,
com outras de mais folguar,
c'o tal tempo soy de dar,

[1] rig. ſ.

mil vezes t'estoruarey.
Com as quaes muy sem afronta,
por quam doçes ham de ser,
se fara muyto mais pronta,
pera contar ho que conta,
a lingoa com mays prazer.

Mas quando me torna o vento
ho mar & Troya a lembrança,
com temor triste que sento,
que me daa grande tormento,
perco toda esperança.
& o que me faz sentir
dobrarem-sse minhas magoas,
que nom nas posso encobrir,
he, quererdes vos partir
contra vontade das agoas.

Quem quereria tornar
a sua propia terra
contra vento & contra mar?
& vos quere-llo forçar
jndo d'ela peraa guerra!
Nom desembarga a estrada
Neptuno contra a cidade
que foy d'ele edeficada.



desleal, desamorosa,
o cume das desleays.

E em quanto bem podes,
tornai-uos com vossa frota;
pois da guerra que fazes,
tam baixa groria queres,
manday que cambem a rrota.
Mas que presta rreuoguar?
vai-t-agoiro d'aqui fora!
praza a deos que venha hum aar,
que as hondas faça abrandar,
& vos leue muyto embora!

Emueja ey d'isto que diguo
aas donas q'uem Troya estam,
de terem perto ho jmigo
& seus maridos consyguo,
que mortos enterraram.
E per sy mesma trara
a nouamente casada
a seu marido, & dara
as armas, & lhe pora
por sua maão a çelada.

Dara as armas oo márido,
oo marido, & em lh'as dando
nom sera nysso metido
tam acupado ho sentido,
que lh'as nom dee abraçando,
& tal modo de comprir
cada hum ho seu deuer,
assy oo hir, como ao vir,
muy doçe se ha de sentir
d'ambos com grande prazer.

C'o marido em quanto for,
sem se poder apartar,

pedir-lh'a com grande dor,
mesturada com amor,
que percure de tornar.
Dir-lh'a: „tornay-me a trazer
essas armas, que leuais,
pera as vir offereçe[r]
a deos, que vos defender
de myl perygos mortaes."

Ele, leuando em cuydado [F. 120ᵇ]
os mandados que lhe der,
pelejara temperado,
& sera tambem lembrado
de sua casa & molher.
& ella lhe tirara
ho capacete & escudo,
& tambem despi-lo-a:
no rregaço ho lançara,
ter-lh'a cuydado de tudo.

Nos, tristes, ho que caa temos,
muytas jnçertezas sam,
& quantos malles sabemos
que podem ser, tantos cremos
que laa s'aconteçeram.
Em quanto contra ho jmiguo

& como s'elle podesse
rresponder, quando quisesse,
em vão com elle m'aqueyxo.

Por ty & tua tornada,
que nom tenho outra moor jura,
& pola fee, confirmada
per casamento, ajuntada
com tua & minha ventura,
Polla cabeça, que salua
te veja tornar ajnda,
ajnda que venha calua,
ou de cãas toda muy alua,
tornando velho da vinda,

Fym.

Te juro, senhor, & crê-m'o, [F. 120ª]
que companheyra te seja,
ou s'aconteça o que temo,
ou seja contrayro estremo
o que minh'alma deseja.
Neste pequeno mandado
s'acabe esta carta triste:
tem de mym grande cuydado,
de ty muyto mays dobrado,
porqu'em ty meu bem consyste.

---

am Rroiz de Saa ao conde de Portalegre, mandando-lhe pistola de Dido a Eneas, que trelladou a seu rroguo.

Muyto manifyco conde!
tome vossa senhoria
este seruiço meu, onde
a obra lhe nom rresponde,
como a vontade queria.

Tome todos sobre ssy
os erros que nelle achar,
porque se m'eu atreuy
alhos pobricar aquy,
foy por elle m'o mandar.

Defendera juntamente
o seu Eneas comiguo;
Eneas, de quem a gente
dos da Sylua he descendente,
como em outra parte diguo:
& assy seguro são,
que o vosso nome muro,
& a vossa defenssão
escudo de Thelemão
pera my sera seguro.

Epistola de Dido aa Eneas, treladada de Latym em linguajem por Joam Rroiz de Saa.

Argumento.

D'aquela noyte escapado, [F. 120d]
derradeyra d'Iliom,
que foy por nom ser tomado

[redacted]

bem d'entro d'alma metida,
d'um amor demasyado,
Uendo, como se querya
Eneas d'ela partyr,
esta carta lh'escriuia,
trabalhando, se podia
sua partida jmpidir.

Hic vbi fata &c.

Assy soy jaa, quando sente
o cirne seu fym cheguar,
na rribeyra muy prazente
de Neandro doçemente
ante da morte cantar.
Nem te falo jaa, cuydando
com meus rrogos de vençer,
porque bem vejo, qu'estando
demudado em outro bando
ysto começo a mover.

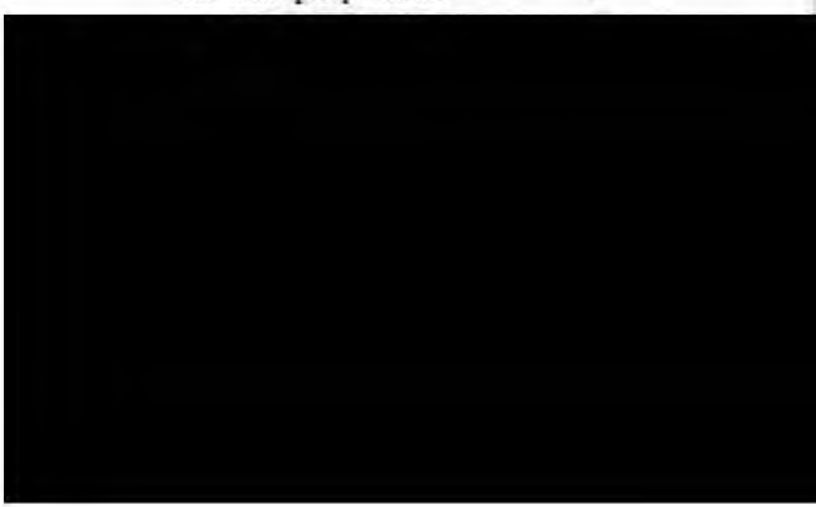
Mas poys que tam mal perdy
a fama bem mereçyda,
perder palauras assy
por leue perdaa ssenty
apos a d'alma & da vyda.
De me leyxares & t'yr
muyto çerto ante ty he:
verey triste, em quanto vir
o vento, que te seruyr,
leuar-t'as vellas & fee.

Per hum mesmo apartamento
tens, Eneas, ordenado
as naos & prometimento, [F. 120°]
en te ventando bom vento,
desatar muy apressado,
& yr Italia busquar,

que nunca viste de prouo,
sen t'o poder estoruar
o rreyno que te quys dar,
Cartago, qué fiz de nouo.

Ho que deueras fugir,
busqùas, & foges o feyto:
terras as de descobrir;
da, que gainhaste, partyr
te queres tam sem respeyto!
Quem t'a leyxara entrar,
dou-lhe que aches essa terra;
quem soffrera de vaguar
suas herdades laurar
oos estrangeiros sem guerra!

Fyca-te pera busquar
outro amor & outra Dido;
outra fee, pera apenhar,
com que possas emganar
de quem nom es conheçido.
Quando t'aconteçeraa
que faças huma cidade
come-esta, que feyta estaa,
& vejas teus pouos jaa
em tanta prosperidade!



Triste são, toda queimada
como huma facha açendida,
de muyto enxoffre çeuada,
que quam asynha he tocada, [F. 120c]
tam prestes he loguo ardida.
Quer seja noyte, quer dia,
nunqua passo sem trazer
com muyta dor em perfya
Eneas na fantesya,
que nunqua leyxo de ver.

Elle jngrato em demasya
he de quanto ouue de mym,
& tal, que melhor seria,
se nom fora tam sandia,
estar sem elle atee fym.
Nom lhe quero mal porem,
conheçendo seu cuydado:
queyxo-me, porque me tem
bulrrada, & quero-lhe bem
muyto mays desordenado.

Perdoa, Venus, aguora;
nom dês mais pena oo sentido
a mym, que são tua nora;
nem fyques nisto de fora
tu, seu jrmão, deos Cupido.
Abraça teu duro jrmão,
por quem triste desespero;
doy-te de minha paixão:
manda-lhe, pois he rrezão,
que me queyra o que lhe quero.

Qu'elle, quem em primeyro
nom me despreço d'amar,
de que justiça rrequeyro
a meu amor verdadeyro
materea pera durar.

& com qualquer esperança
me dê rrezão d'esperar,
& alguma segurança,
d'acabar sua esquiuança,
pera m'eu nom acabar.

Bem vejo que sam bulrrada,
& que'e jmagem fengida
a que me'e rrepresentada;
tarde sam triste acordada,
porque he depois de perdida.
Jaa vejo que'e toto engano:
bem se ve que'e tudo vaom.
bem ho vejo por meu dano
desuiado & ser humano
& da may na condiçam.

De montes & pedra dura [F. 121ª]
muy duro foste criado,
d'aruore de grande altura,
naçyda em montanha escura,
ou fero anymal geerado.
Ou es naçido do mar,
como aguora and'em tormenta,
onde te vejo ordenar
de quereres naueguar

[redacted]

Nom posso tanto valer,
nem sam eu de tanto preço,
que determines morrer
por muyto longe viuer
de my, que assy t'auorreço.
Por preço, grande sem par,
exerçitas com perfya
odio pera me matar,
se [1] morrer por me leixar
teens em tão pouca vallia.

Nom t'apresses; que a bonança
& os bons tempos virão,
& o mar logo se lança.
assy fezesses mudança
como elles a farão,
& creo que a faras;
que nom pode a natureza
fazer, que fiquem de tras
todallas aruores maas,
que as venças en dureza.

As agoas, se nom souberas
quanto mal podem causar,
que menos d'isto fizeras,
das que jaa viste tam feras,
assy te ousas de fyar!
& que aguora o mar te digua, [F. 121ᵇ]
que te aleuantes d'aquy,
asaz lhe fica de brigua,
de temores, de fadigua
ainda d'entro de ssy.

E tambem ter mal guardada
a fee, que foy prometida,
a quem faz no mar entrada
nunqua la aproueyta nada,

[1] Orig. *eer.*

antes he risco da vida.
Que tal lugar de temor
deos por melhor escolheo,
a ser da fee vingador,
& mays nas cousas d'amor,
cuja may d'ele naçeo.

E eu, d'ele destroyda,
nom quero ve-lo perder;
da-me huma dor sem medida:
por sua causa perdida
rreçeo de lh'empeçer. [1]
E com medo m'afadiguo
de tormenta o çeçobrar;
sem causa tal vyda syguo,
com medo de meu jnmiguo
beber as aguoas do mar.

Pera melhor t'acabar
que d'outra nenhuma sorte,
oos deoses quero rroguar,
que a vyda te queyram dar,
porque me causes a morte.
Faze agora fundamento,
& seja este agouro vão,
que grandes toruões & vento

[redacted]

em sangue toda lauada [F. 121ᵉ]
com muyta desauentura.

Entam com medo dyras:
„tudo ysto mereçy.“
quantos coriscos veras,
todos juntos cuydaras
que os lançam sobre ty.
Da hum pouco de vaguar
aa crueza, que conheço
que assy te faz apressar,
& seguro naveguar
da tardança sera preço.

Fa-lo-as em o fazer
por teu fylho & nom por mym.
per muyto deues de ter,
poderem por ty dezer,
que foste meu triste fym!
Elle & os deoses, que trazes,
nom mereçem com rrezão
os males, que lhe tu fazes,
ja liures das Gregas azes
& do foguo de Sinão.

Mas nom os trazes comtigo,
como jaa te me gabaste,
nem menos teu pay antiguo
de nenhum grande periguo
sobre teus ombros saluaste.
Nada d'isto foy verdade;
nem sam eu a que primeyro
de tua pouca bondade,
perjuros & falssidade
tenho soffrido marteyro.

Dize-me onde sera achada
a mãy de Yulo fermoso?

morreo muy desemparada,
de seu marydo leyxada
cruel & despiadoso?
Estas cousas t'escuytey,
& polla fe, qu'em ty tinha,
todas cry & afyrmey:
por ysso por menos ey
a pena que a culpa minha.

Nenhuma cousa douido, [F. 121ᵈ]
que de tuas santidades
ajnda sejas perdido:
seete anos ha, que detydo
te trazem mil tempestades
Per muytas terras & mares,
dos quays per força lançado,
porto, pera descanssares
& tuas naos conçertares,
muy seguro te foy dado.

E ajnda escassamente,
sem teu nome bem saber,
no que fuy pouco prudente,
de meu rreyno & minha gente
te fuy dar todo o poder.
Aos deoses aprouuera

cuydey que as Nimphas oyuauam;
eram Furias jnfernays,
que dauam craros synays
das fadas que me fadauam.

Uergonha, tam mal tratada,
tomay a pagua com dor,
pera Sycheu de mym dada,
que vou dar, triste, coytada,
com vergonha & com temor!
Num oratorio meu
de marmore esta sagrado
com muytos rramos Sycheu;
tres vezes d'onde ouuy eu
chamar-me com sem delgado.

D'esta maneira dizendo,
que me lembra muyto bem,
de que aynda estou tremendo:
„nom gastes tempo perdendo,
Elisa, Dido, mas vem.
Uem, nom te detenhas nada! [F. 121ª]
que vyues contra vontade?
nom des tamanha tardada
a morte bem empreguada,
que te ponha em liberdade.“

Eis-me, venho a teu chamar,
que tua molher me vy,
jaa em tempo de te honrrar
venho, porem de vaguar
polla honrra que perdy.
Se fores hum pouco humano,
perdoaras minha culpa,
que quem me fez este engano,
tem auto pera meu dano,
foy que per ssy me desculpa.

O pay velho, que trazia,
a deosa may confiança,
o filho que o seguya,
me dauam, que nom faria
d'aquy nenhuma mudança.
E jaa que avia de errar,
muy honestas causas tem
meu erro pera aleguar,
pera mais me desculpar
a fee me dera tambem.

Pera todo sempre dura,
sempre estando d'um theor;
estaa costante & segura
a minha triste ventura
em ser cada vez pior.
Os altares tintos são
do sangue de meu marido
en Tiro, & d'esta treição
meu jrmão Pigmalião
foy autor muy conheçido.

Leuaram-me desterrada,
& minha terra leyxey,
& a çinza mal queymada
de Sicheu, pior guardada,
que mundo mays estimey

Ordeney huma çidade
larga, de fermosa vista,
de quem a prosperidade
& a muyta cantidade
dos vezinhos foy mal quista.

Começa-sse a empollar
contra mym muy crua guerra,
sem as portas se acabar:
eis m'aparelho d'armar,
molher em estranha terra.
A pedir-me s'ajuntaram
myl homens de casamento,
& com rrezão s'aqueyxaram,
por qu'engeitados s'acharam
por nom sey quem, muy sem tento.

Que douydas de me dar
a Hiarba em seu poder,
pois eu te fuy dar lugar,
que possas executar
em mym todo teu querer?
Meu jrmão prestes esta,
cuja mão despiadosa,
qu'espargeo o sangue jaa
de Sicheu, bem folguaraa
c'o meu, de que he desejosa.

Leyxa os deoses jnmortays
& rreliquias, a quem dana
toca-las tu: & nom mays
mal serue os celestriaes
a mão do cruel qu'engana?
Pois tu avias de ser,
despois d'eles escapar,
quem os trouxe, as de fazer,
que se ham d'arrepender
de nom se leixar queymar.

Prenhe me leyxas assy,
o tredoro por ventura!
& huma parte de ty
s'esconde d'entro de my [F. 122ª]
como numa sepultura.
& o minino coytado,
que mataras & nom viste,
primeyro morto que nado
acreçentar-se-a ao fado
de sua mãy Dido triste.

E o jrmão inoçente
de Ascanio Julo leixar
a vyda, que ynda nom sente,
com sua mãy juntamente,
& d'ambos huma fym dar.
Se te deos manda partyr,
bem fora que te tolhera
de poderes aquy vir:
nom vira Affrica seruyr
oos Troyãos que rrecolhera.

C'o esse teu deos por guya,
nunqua te ja mays leyxando,
tormentas em gram perfya
te trazem de noyte & dia,

[redacted]

Mas segundo na verdade
a terra fogir te vejo,
jaa seras de grande ydade,
quando essa tua vontade
se comprir o teu desejo.

Pollo qual ser-t'aa mays são,
leyxando de rrodear
& de soffrer mais payxão,
os pouos, que se te dão,
em casamento tomar,
& a muy grande rryqueza [F. 122b]
de meu jrmão escondida
possui-la, com çerteza,
com muyto firme fyrmeza,
sem nenhum rrisco da vyda.

A Troya trespassa caa,
muyto melhor estreada
do que foy essa de laa,
na çidade que aquy estaa
dos de Tiro edeficada.
E aquy neste luguar,
que comiguo t'entreguey,
o ceptro podes tomar
& as çirmonias vsar
que sam deuydas a rrey.

Se desejas guerrear,
& se teu filho deseja
tays vitorias alcançar,
de que possa triumphar
& mil triumphos seus veja,
Porque nada lhe faleça
jnmiguo aqui lhe darey
que vença & que lh'obedeça;
porqu'este luguar conheça
qu'em paz & guerra poem ley.

Por teu pay, as sagradas
reliquias d'Iliaom,
pollas setas namoradas
de chumbo d'elas douradas
do deos d'Amor, teu jrmão;
Pollos deoses companheiros
de tua triste sayda
assy todos teus parçeyros
cumpram seus dias juteyros
com descansso & paz comprida.

Naquella guerra passada,
tam dura, tam periguosa,
acabe de ser gastada
toda fortuna guardada,
pera de ser trabalhosa.
Nella em que tantos artigos
de morte viste sem conto,
de todolos teus periguos
do mar, do vento, d'immiguos
s'acabe d'encher o conto.

Assy bem aventurados [F. 122ª]
Ascanio cumpra seus anos,
& os oossos enterrados
d'Anchises muy rreposados

Se te corres de saber
que te chamam meu marido,
ospeda podes dizer
que sam: que por tua ser
tudo soffrera ser Dido.

Eu conheço muyto bem
da costa d'Affrica o mar,
quantas jnçertezas tem,
onde nom pode ninguem
sem periguo naveguar.
Ueras ventar muy bom vento,
far-t'aas aa uella por t'ir;
mas compre d'estar atento,
se te daa consentimento
a maree pera sayr.

Manda-me tu atentar
pollo tempo; & tua yda
tardara, & a teu pesar
te farey desamarrar,
se vyr tempo de partida.
Tua frota espedaçada,
que o mar ha mester mansso
por nom ser bem rrepairada,
os companheiros d'armada
pedem que lhes dês descansso.

Por algum mereçimento,
& se ajnda em my mais haa,
polla esperança com tento
que tiue de casamento, [F. 122d]
algum espaço me daa.
Tempo te peeço & nom al,
em quanto a vida me dura,
em que soportar meu mal,
pera my tam desygual,
m'*ensyne* minha ventura.

Em quanto o mar abrandar
& e'o tempo meu amor
trabalho por m'enaynar,
fortemente a ssoportar
qualquer muyto grande dor.
Se nam com muyta firmeza,
faço conta d'acabar
vyda de tanta tristeza:
nom pode tua crueza
contra mym muyto durar.

Oo se me podesses ver
quejanda esta carta faço,
ver m'ayas escreuer,
& tua espada jazer
lançada no meu rregaço,
E per meu rrosto sayr
lagrimas sem nenhum medo
na aguda espada cayr,
que meu sangue ha de tengir
em vez ' d'elas muyto çedo!

Tua dadiua a meu fado
como lhe veo tam justa!
meu saymento coytado
bem he de ty acabado

aa çinza que say de mym;
nem, depois do corpo meu
ser gastado na fugueyra,
digua no letreiro seu, [F. 122c]
Dido, molher de Sycheu;
mas digua d'esta maneyra:

Fym.

Aqui a çinza guardada
jaz de quem por sua mão
da vyda foy apartada.
Eneas lhe deu a espada
para a morte, & a rrezão.

---

m Rroiz de Saa a Luys da Silueyra, porque lhe ndar d'Almeyrym a Lixboa por muyta manteygua, & e leuar muyta quando se fora, tendo hum cozinheiro que se chamaua mestre Pedro.

O que disse a maãy de Veygua,
ey medo que vos dyguays,
segundo o que caa mandays,
que vos leuem de manteygua.

E sabeys o que sse diz
a quem o quer escuytar:
que mestre Pedro em gastar
& em fazer amarguar
fez de vos enperatriz,
se nom trazeys muyto meygua
a senhora com que andais:
poys nela vos nam forrays,
nom gasteys vossa manteygua.

Reposta de Luys da Sylueyra polos consoantes.

Uos vireis qua de taleygua
& d'azaguaya & no mays,
& veremos se trouays
outro-ora mays pola leygua.

Uos nam podeys ser juyz [F. 122r]
em feyto d'esperdiçar,
& podeys em al falar;
poys gastar & pelear
nam fyzestes com'eu fiz.
Uyreys d'oossos, em taleygua
vossos duçentos rreaes;
atrauessareis a Veygua
com gram banda de zorzais,
& hyreys ter oos pinhais.

Trouas que mandou Joam Rroiz de Saa a señora dona Joana Manuel, em[4] rreposta d'estes motos, que lhe mandaram a ella huns señores de Castella que nos motos vão nomeados.

Ajnda c'outrem tenhaes

sem a vyda meus enganos.
Uym saber que Castelhanos
vos ousaram d'escreuer,
& eu quys lhes rresponder,
porque fiquem mais oufanos.

Ha mester que lh'ajais medo,
porque sam d'openiam,
que vos tomaram a mão
sem lhe vos dardes o dedo.
Nem me compre d'estar quedo,
porque mais mal nom aguarde;
que despois s'aqueixa tarde
quem se nom prouede çedo.

Quem tem vossa openiam, [F. 123ª]
senhora, fauoreçe,
que muyto mayor merçe
vos mereçe esta tençam,
E julguar-me sem paixão,
poys pera mays nom naçy,
de quanto vos mereçy,
tomarey por gualardão.

Moto do condestabre de Castella.

Pues nom se alha em Castilha
el rremedio de my mal,
venga ya de Portugal.

Troua a tenção d'este moto.

Per ventura com mudança,
como mil vezes se ordena,
prazer se troca por pena,
ou outra mayor s'alcança;
& porem ha esperança,
que muytas vezes lhe val,
por grande que seja o mal.

Reposta ao moto.

Pera os males, que laa
teraa vossa senhoria,
outro rremedeo queria,
& nom o que quer de caa.
Que quem ho tem, nom o daa
a nenhum seu natural:
por ysso cuyday em al.

O duque de Sogorbe.

Em la tierra que estaa el myo
ya se çierto,
que nunca se ha descubierto.

Troua a tenção d'este moto.

Porque logo ao sentir
de tal maneyra o achey,
que por rremedio tomey
prinçipal o encobrir.
E s'alguum tempo se ouuir, [F. 123b]
saybam çerto,
que ho saber-sse he ssoo de perto.

El conde de Haro.

Ny le pide, ny le quero,
porqu'el mal que ay em my vida
es no tene-lha perdida.

Troua a este moto.

A quem a fortuna trata
c'os males com que mays corre,
a morte que nunca morre
he a morte que mays mata.
Porque ha morte que desata
o mal da vida perdida
pera mym chamo-lh'eu vida.

Reposta ao moto.

Que rremedio nom peçays,
senhor, nom desespereys,
que vos ho alcançareys,
se meu consselho tomays,
que sera: que a quem mandays
o moto, mandes a vida,
& vos a ueres perdida.

Dom Antonio de Valasco.

Yo, que me pierdo por fee,
deuria ser rremedeado,
qu'el que vos vyo, ya esta pag[ad]o.

Troua a este moto.

Nem a tem em vos inteyra, [F. 123c]
quem pelo, que vio-vos, cre;
porque a fee que se ve,
nom he esta a verdadeyra.
A mynha he de tal maneyra,
que sam bem auenturado,
se per ela sam julguado.

Reposta ao moto.

Caa temos fee & obramos,
toda sua ley mantemos,
& com todo nam podemos
alcançar que nos percamos,
que rremedio nom buscamos:
nem ha hy tam confiado,
que lhe venha tal cuydado.

El conde d'Onhate.

Si el myo esta en alguna tierra,
em laa que me ha de cobrir
se tiene de descobrir.

Troua a este moto.

E quando for despedida
a vida c'o mal que tinha,
a causa, d'onde me vinha,
emtam sera conheçida.
Saber-ss'a, se for sabida,
que a minha dor rressestir
nom posso, nem descobrir.

[redacted]

De dom Luys Ladram.

Adonde yre por rremedio,
pues, quyen me lo puede dar,
nem tiene cabo ny medio.

Troua a este moto. [F. 123d]

A hum mal que muyto dura,
pera se lhe dar rrepayro,
ha-se de buscar contrayro
tam grande que lhe dê cura.
A minha desauentura
hum soo se me pode achar,
& este nom m'o quis dar,

Reposta a este moto.

Que tenhays dores muy cruas,
laa vos soffre em Castelha,
porque caa d'uma querel[h]a
se vos faram, senhor, duas.
Que as mesmas paixões suas
a quem vos mandays queixar,
nunca quis rremedear.

Aos senhores que mandaram estes motos.

Fym.

Senhores, minha tençaão
nom era ao começar
de pedir este perdaão,
porque entaão
antes leiyxara d'errar.
Agora, depoys d'achar
em meus erros o que neles
nom podes dissimular,
nisto m'aues de saluar,

em serem propios aqueles
que sam pera perdonar.

Troua de Joam Rroiz de Saa a dom Joam de Meneses em Azamor, a primeyra vez que laa foy, ho dia que pelejou com os Mouros.

Soube vençer Anibal,
mas nom vsar da vitoria
que de Rroma tinha avida;
& se crera Marhabal,
ficara sua memorea
sobre todas estendida.
Por ysso vede, senhor, [F. 123e]
nom he ysto aconselhar,
se nom fazer-uos lembrança,
que, se queres aza mor,
nom vos compre d'esperar,
que se sigua outra mudança.

Outras trouas suas a Luys da Silueyra sobre a seu faetão, que vyo pasar em huns seus rreposteyros, yndo ele rreçeber

„Faetam! moor ousadia
foy esta, que cometestes
em passar assy de dya,
do que seria
a da morte que morrestes!“
Disse-lh'ysto nom fyngido,
se nam por falar verdade;
rrespondeo com gram sentido:
„deos sabe, que vou corrido,
mas nam tenho liberdade.“

„Muy grande eousa pedy
immortal, sendo eu mortal,
o carro que mal rregy;
mas vyr aqui
ouue por muyto moor mal.“
„A culpa que nisso haa
tem ho senhor que vos traz,“
rrespondy, „mas temos caa
quem saber o que traraa;
ele soo sabe o que faz.“

Passou ele & eu fyquey; [F. 123d]
& por ele & pola cama
logo me çertefyquey,
que a ley,
& nom ja nenhuma dama,
Uos tyra de vosso tento,
que vos faz senhor mudar,
qu'ys per lamas & com vento
mais longe oo reçebimento
que ho velho de Tomar.

Mas por cousa tam honrrada
& de proueyto comum,
pola mostrar assynada
tudo he nada,
todo trabalho he nenhum.

Tudo he bem empreguado,
por muyto mays qu'yda seja;
porem faetam coytado
mereçe de ser guardado,
onde nunca mays se veja.

Outra sua a Luys da Sylueira sobre algumas emvenções que trazia.

D'esse vosso Athalante
& da claue nom errante,
com sua conta vazia,
se nom fosseys tam galante,
eu nom sey o que diria;
& por nom ser heresya,
presumir maa emuenção
de tam gentil cortesão,
por sayr d'esta agonia,
em merçe rreçeberia,
dizerdes vossa tenção.

Reposta sua polos consoantes.

Penssamento muy pojante,

[redacted]

ma de Joam Rroiz de Saa a este moto que huma dama trazia.

Porque esperou em my,
o liurarey.

Greca.

Dos males que dou sem fym
no gualardão que darey
sempr'este moto trarey:
pôrque esperou em mym,
ho liurarey.

Senhora, mao gualardão
days d'esperança & de fee,
poys a pagua d'ambas he
liberdade & ysençaão.
Ante creça sempre em mym,
& assy ho tomarey,
vosso mal, de que jaa sey,
que liberdade, nem fym
nunca vola piderey.

---

que mandou dom Pedro d'Almeida a Joam Rroiz de Saa, vyndo d'Azamor, porque trouxe a barba feyta.

Uos jaa guarday-uos de myn,
& crede que vos conuem,
que segundo a barba vem,
vos deueys de vyr porrim.
Pelo qual temos jaa prestes
contra vos hum bom juyz;
& nom jaa pelo qu'eu fiz,
mas pola que vos fezestes.

Reposta de Joam Rroiz de Saa polos consoantes. [F. 124ᵇ]

Poys eu saão & saluo vym,
com faze-lo bem porem,
polo julgar de ninguem
jaa nom darey hum cotrim.
E se tal tenção tiuestes
contra mym, faze-lhe chiz,
porque dizem a quem diz
ouuyres do que dissestes.

Outra que lhe mandou dom Pedro, porque trazia huma carapuça de veludo, & tyrou huum barrete que trazia, por lhe dizer dona Ana d'Eça que nom lhe estaua bem.

Pera contentar dona Ana,
ha mester ser tam agudo,
que nom cuydo que a engana,
nem menos dona Joana,
carapuça de velludo.
Quanto mays qu'ela dezia,
& nisto bem s'afirmaua,
todavya:

[redacted]

achey, que m'aproueytaua,
nem perfya,
com que s'a caça mataua
& se mata cada dia.

---

que dom Pedro d'Almeida mandou ao conde [F. 124°]
-noua, porque lhe mandou pedir huma cana que lhe
enprestou no serão.

Nom saibam as Castelhanas
que andam em cas da rrainha,
que vos lembrastes de canas
tam assinha
em tempo de louçainha.
E porem que ysto assy vaa,
nom vos fies na vontade,
mas em Joam Rroiz de Saa,
que he homem de verdade.

de Joam Rroiz de Saa pello conde polos consoantes.

Brandas as acha & humanas
quem com elas faz farinha,
& com tachas tam liuianas
com'esta minha
querem cahyr da baynha.
E por ysso nom me daa,
nom m'a terdes em puridade,
que por mays me tem jaa laa
em penhor a liberdade.

Reposta ao moto.

Pera os males, que laa
teraa vossa senhoria,
outro rremedeo queria,
& nom o que quer de caa.
Que quem ho tem, nom o daa
a nenhum seu natural:
por ysso cuyday em al.

O duque de Sogorbe.

Em la tierra que estaa el myo
ya se çierto,
que nunca se ha descubierto.

Troua a tenção d'este moto.

Porque logo ao sentir
de tal maneyra o achey,
que por rremedio tomey
prinçipal o encobrir.
E s'alguum tempo se ouuir, [F. 123b]
sayham çerto,
que ho saber-sse he ssoo de perto.

El conde de Haro.

Ny le pido, ny le quero,
porqu'el mal que ay em my vida
os no tene-lha perdida.

Troua a este moto.

A quem a fortuna traia
c'os males com que mays corre,
a morte que nunca morre
he a morte que mays mata.
Porque ha morte que desata
o mal da vida perdida
pera mym chamo-lh'eu vida.

Reposta ao moto.

Que rremedio nom peçays,
senhor, nom desespereya,
que vos ho alcançareys,
se meu consselho tomays,
que sera: que a quem mandays
o moto, mandes a vida,
& vos a ueres perdida.

Dom Antonio de Valasco.

Yo, que me pierdo por fee,
deuria ser rremedeado,
qu'el que vos vyo, ya esta pag[ad]o.

Troua a este moto.

Nem a tem em vos inteyra, [F. 123ª]
quem pelo, que vio-vos, cre;
porque a fee que se ve,
nom he esta a verdadeyra.
A mynha he de tal maneyra,
que sam bem auenturado,
se per ela sam julguado.

Reposta ao moto.

Caa temos fee & obramos,
toda sua ley mantemos,
& com todo nam podemos
alcançar que nos percamos,
que rremedio nom buscamos:
nem ha hy tam confiado,
que lhe venha tal cuydado.

El conde d'Onhate.

Si el myo esta en alguna tierra,
em laa que me ha de cobrir
se tiene de descobrir.

Troua a este moto.

E quando for despedida
a vida c'o mal que tinha,
a causa, d'onde me vinha,
emtam sera conheçida.
Saber-ss'a, se for sabida,
que a minha dor rressestir
nom posso, nem descobrir.

De dom Luys Ladram.

Adonde yre por rremedio,
pues, quyen me lo puede dar,
nom tiene cabo ny medio.

Troua a este moto. [F. 123d]

A hum mal que muyto dura,
pera se lhe dar rrepayro,
ha-se de buscar contrayro
tam grande que lhe dê cura.
A minha desauentura
hum soo se me pode achar,
& este nom m'o quis dar,

Reposta a este moto.

Que tenhays dores muy cruas,
laa vos soffre em Castelha,
porque caa d'uma querel[h]a
se vos faram, senhor, duas.
Que as mesmas paixões suas
a quem vos mandays queixar,
nunca quis rremedear.

Aos senhores que mandaram estes motos.

Fym.

Senhores, minha tençaão
nom era ao começar
de pedir este perdaão,
porque entaão
antes leiyxara d'errar.
Agora, depoys d'achar
em meus erros o que neles
nom podes dissimular,
nisto m'aues de saluar,

em serem propios aqueles
que sam pera perdonar.

Troua de **Joam Rroiz de Saa** a dom **Joam de Meneses** em Azamor, a primeyra vez que laa foy, ho dia que pelejou com os Mouros.

Soube vençer Anibal,
mas nom vsar da vitoria
que de Rroma tinha avida;
& se crera Marhabal,
ficara sua memorea
sobre todas estendida.
Por ysso vede, senhor, [F. 123c]
nom he ysto aconselhar,
se nom fazer-uos lembrança,
que, se queres aza mor,
nom vos compre d'esperar,
que se sigua outra mudança.

Outras trouas suas a **Luys da Silueyra** sobre a seu faetão, que vyo pasar em huns seus rreposteyros, yndo ele rreçeber

[redacted]

„Faetam! moor ousadia
foy esta, que cometestes
em passar assy de dya,
do que seria
a da morte que morrestes!“
Disse-lh'ysto nom fyngido,
se nam por falar verdade;
rrespondeo com gram sentido:
„deos sabe, que vou corrido,
mas nam tenho liberdade.“

„Muy grande cousa pedy
immortal, sendo eu mortal,
o carro que mal rregy;
mas vyr aqui
ouue por muyto moor mal.“
„A culpa que nisso haa
tem ho senhor que vos traz,“
rrespondy, „mas temos caa
quem saber o que traraa;
ele soo sabe o que faz.“

Passou ele & eu fyquey; [F. 123c]
& por ele & pola cama
logo me çertefyquey,
que a ley,
& nom ja nenhuma dama,
Uos tyra de vosso tento,
que vos faz senhor mudar,
qu'ys per lamas & com vento
mais longe oo reçebimento
que ho velho de Tomar.

Mas por cousa tam honrrada
& de proueyto comum,
pola mostrar assynada
tudo he nada,
todo trabalho he nenhum.

Que fora jaa, se vos vira
segundo estaueys pintada,
como me das peras rrira,
ou fora mentira,
& coraçam de pousada
o qu'eu caa de mym sentira!

Sua a dom Pedro d'Almeida, mandando-lhe mostrar estas trouas, porque ele sabia parte d'aquela estorya, mas nom sabia qui era o omem que comia as peras.

Eu era o homem qu'estaua [F. 125ª]
a noyte em cas da rraynha
com tres damas em vasquinha
& de nenhuma apegaua.
Antes diz que m'apartaua
como bucheyro do porto
numas peras de conforto,
e'o demo aly deparaua.

E porque outr'ora nom vão
sonhar tal sonho comiguo,
neste par d'ellas lhe diguo
toda minha condição.
Uão a vos co'a tenção,
que vos dequem de buscar

a fallar o Portugues.
Trabalhey muy bem meu gyro;
trabalhey porem em vão
sem dar boa concrusaão,
porque ella era de Tyro,
& bem sabeys d'onde vsaão

Ouuidio nos seruia
de turgimão por Latim,
o qu'eu menos entendia
do qu'ella entendia a mym
D'isso pouco que souber
vos podereys contentar,
& por vos podeys julguar
que nunca vos vy molher
que podesseys amanssar.

Reposta de dom Pedro.

Bem sey eu que o partido
de Dido nunca vereys
tam alto, nem tam sobido,
com lh'o, senhor, fazeys.
Bem me mato, bem me fyro, [F. 125d]
por ver se acho rrezaão
de vos nom dar gualardão;
mas porem loguo me viro
a morrer so vossa maão.

Ninguem nom tenha ousadia
de valler hum so cotrim
ante a vossa fantesya,
que'e a que dizem sem fym.
Bem s'engana quem quiser
contra vos bando tomar:
mas aueys de perdoar,
poys hys no cabo meter
mentira por graçejar.

Outra de Joam Rroiz de Saa a dom Pedro, mandando-lhe mostrar humas trouas que fizera.

Pois minhas obras erradas
quereys ver, seras rrezam
ver d'elas com condiçam
que m'as mandeys emmendadas,
& nam, senhor, como vão.
& c'o que laa lhe farão,
venham quentes coma brasa,
a dizer-me qu'em tal casa
taes borraduras lhe dão.

Reposta de dom Pedro polos consoantes.

Aby aa oras minguadas,
nom o tomeys com paixão,
qu'eu nom vos tenho tenção,
porem nestas a osadas,
qu'isto tudo esta bem chão,
nom digo quem, nem quem não;
porem vos jazeys na vasa,
poys justaeys em sella rrasa
comiguo, sendo quem são.

que dom Pedro mandou a Joam Rroiz, sabendo algumas cousas que tinha pera se vistir

Por verdes que são olhadas
as vossas cousas de mym,
nom façays taes caualhadas,
que de sedas bem coradas
dês com vosco em porim.
& poys jaa errays capello,
nom vades ser tam agudo,
que danes rruam de sello,
nem chamalote amarelo,
poys que jaa daneys veludo.

Uos nom credes o qu'eu diguo,
tomays tudo a maa tenção:
se vos virdes em periguo,
nom soom loguo vosso amigo?
& oulhay pelo cotão:
que quem tanta cousa erra,
laa no porto m'a d'achar,
& se nam quereys tal guerra,
lembre vos que soys aa terra,
da terra aueys de tornar.

Quanto faz em vos danar
tude-e pera my hum veo,
se vos quero desculpar,
eys vos vão escorreguar
gentys emuenções do çeo.
desespero de vos jaa,
bem sey qu'isto são perfias,
porque bem craro estaa,
que quem malas manhas ha,
nom as perde em quinze dias.

Ysto m'estaua guardado [F. 125ᵀ]
ynda pera meu conforto
vyr a ter de vos cuydado,
que nom vades mal betado,
a vos perderdes no porto.
sobre mym vem este carguo,
rrege-vos pelo meu tempre,
sem auer hy mays e[m]barguo,
& se nam: eu vos alarguo
d'oje pera todo sempre.

Reposta de Joam Rroiz de Saa polos consoantes.

Conuersações de pousadas
sempre vem ter e-este fym,
& nestas trouas a osadas
podem ser muy bem culpadas
as varandas d'Almeyrym.
& por ysto nom apelo,
porque bem mereço tudo
que me traguays atropelo,
como s'eu fosse altobello,
poys nom quero ser sesudo.

Nom traueys tanto comiguo,

em tudo o qu'eu vou sacar,
vos com enueja & pesar
quereys lançar o arpeco.
mas sempre deos querera,
que vos mintam as estrias,
porque ondequer qu'eu vaa,
nunca oolho vos vera
se nam mil gualantarias.

Diueres de ser lembrado, [F. 126ª]
que jaa vos eu vy no orto
de todos muy afulado
& de mym soo bem tratado,
por nom matar Mouro morto:
nom creaes que assy avargo,
buscay quem me bem contempre,
dir-uos ha, senhor, que, amarguo
muyto mays que hum esparguo,
nom sey conssoante a sempre.

Trouas de Joam Rroiz de Saa, partindo d'onde ficaua huma molher.

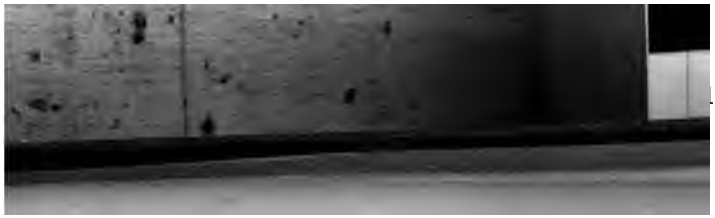
Gram descansso leuaria
meu coraçam, se sentisse,
senhora, qu'eu nom deria,
que, depoys que me partisse,
vos lembrasseys algum dia
de mym, que mays nom queria
outro bem, nem gualardam,
de quanta rrezam,
com rrezam, sey, que teria
de pedir satisfaçaão.

Satisfação do passado
tempo, tam bem despendido,

bem despeso, bem guastado
em trazer quanto cuydado
por vos trago no sentido,
que por ser milhor seruido,
nom posso seruir em al,
aynda mal,
vosso mereçer sobido
pera mym tam desigual.

Desigual, porque nom posso,
sem vos serdes deseruida,
dizer, que sofro esta vida,
senhora, porque são vusso
ate que seja perdida.
mas soffrer a ssem medida
pena, que soffro em callar,
faz dobrar
& ser muyto mays creçida
a dor que me quer matar.

Matar, porque me conuem, [F. 125ᵛ]
nom conuem, mas he forçado
partir-me de vos, meu bem,
meu bem sempre desejado,
mas que soys meu mal porem;
poys sabendo, que nom tem



poys apartado
çedo m'ey de uer d'aqui
de vossa vista alonguado.

Fym.

Alonguado de vos ver,
& c'o este apartamento
sey que comprido ha de ser
meu desejo, & meu tormento
s'acabara c'o viuer.
mas que prestara morrer,
poys na mesma morte sey,
que nom leyxarey
muytas mays penas soffrer
das que na vida passey.

ue mandou Luys da Sylueyra a Joam Rroiz, vyndo conde de Vylla-nova de Santiago, & el rrey partia o outro dia pera Evora.

Uos, c'o señor dom Martinho
diz que vindes per paradas,
pera meter a caminho
damas mal encaminhadas,
outras nouas que caa dão
nom as pode crer ninguem,
que coube pello padrão;
mas porem
soys tam zeloso de bem, [F. 126ᵃ]
que a vossa boa tençaão
leuaria a ele aalem.

Reposta de Joam Rroiz polos consoantes.

Como moinho & meyrinho
sam todas suas passadas,

pera fazer cozcorrinho;
mas as minhas sam baldadas.
as damas embora vão,
que jaa me nom vay nem vem
nelas prazer, nem paixão,
que me dem:
ele nom fiquou aquem,
porque minha condição
jaa sabeys que primor tem.

A huma molher que lhe mandou hum synal que trazia no rrosto, cantigua de Joam Rroiz de Saa.

Nom no empregastes mal,
nem creyo que sem rrezão,
em meu triste coraçam,
senhora, vosso sinal.

E te-lo nele jaa posto
nom ho faça em mym jnçerto,
onde esta mays descuberto
do que era no vosso rrosto.
tem em mym este soo mal:
nom ser jaa o qu'era entam;

o fym que tem de leyxar.
Ou se sse deue perder [F. 126d]
correndo desenfreado,
me manday, senhor, dizer;
porque meu fraco entender
o meyo neste cuydado
nunca me soube escolher.

ɔsta de Joam Rroiz de Saa pellos conssoantes.

Quem mais quiser esperar
d'isto com que nos conuida
este tam baixo folguar,
ponha todo seu cuydar
em cuydar, que outra guarida
tem em que s'aa de saluar,
& que caa neste viuer
por pouco tempo & prestado
he falso todo prazer;
pelo qual compre, a meu ver,
lembrar-sse homem do passado,
por lembrar-lhe o que ha de ser.

---

nta de Joam Rroiz de Saa a Luys da Silueyra.

A mays discreta maneira
que homem pode buscar
pera vos louuar,
senhor Luys da Silueyra,
he errar
tam açertada barreyra.
& por assy açertar,
duas merçes me fareys:
huma he, que me gabeys
& o que ey de perguntar,
a outra que m'enssyneys.

E dizei-me, senhor, qual
corpo, sem ser senssitiuo,
sem fegura de animal,
nem immortal, nem mortal,
tem porem nome de biuo;
quando s'apaga, s'açende,
esquenta-sse em frieldade,
& por sua calidade [F. 126c]
o que toda cousa offende
a ele daa claridade.

Grosa de Joam Rroiz de Saa a este moto de huma dama.

Nunca tam liure me vy,
nem m'ouve tamanho medo.

Grosa.

Posto que tarde o senty,
pera meu mal foy bem çedo,
poys pude dizer por my:
nunca tam liure me vy,
nem m'ouue tamanho medo.

[redacted]

le Joam Rroiz de Saa a Luys da Silueyra, que ho a sua casa, & porque lhe diseram que jazia ajnda na cama, nom quis laa entrar.

Eu rregi-me pela fama,
que de vos ouço por fora,
que nom quereys, que a senhora
vos ninguem veja na cama,
se nom for ama,
ou parteyra,
ou tam fiel couilheyra
em que nunca ouue s'escama.

Reposta sua polos consoantes. [F. 126r]

Se homem oos que mays ama,
senhor, bem se nom afora,
he tal o mundo d'agora,
que loguo de vos brasfama
& defama
de maneyra,
que logo pela primeyra
se lh'aa de tirar a mama.

---

de Tibulo poeta, tirado por Joam Rroiz em linguajem.

A morte muy dessygual,
oo Tibulo! te leuou
aa vida, que eternal:
tu que soo foras ygual
ao que Mantua criou;
porque mais hy nom ouuesse,
em elegias disesse,

quem amores desyguaes,
ou as batalhas campaes
dos rreys screuer podesse.

Pergunta de Diogo Fernandez, ouriuez, a Joam Rroiz de Saa.

Digo al que duerme despierto
sy vostro saber ynora,
que contemple, syendo cierto,
qu'el dulçe fruto del puerto
nom es menor que clara amora.
La prudençia, gram senhora,
ante vos, senhor, se omylha,
& nelh'alteza do mora
vostra cumbre, la desdora
y abaxa de su sylha.

Yo rremoto, ynsuffiçiente,
sym saber especulaar,
vengo a la muy clara fuente
que del mar es proçediente,
do espero naueguar.
Y amando nom enojar [F. 127ª]
pido vostro pareçer,
pido-lo por deprender

y en esto superiora
de todas puedem dezi-lha;
que templa em tal punto y ora
my saber, y assy mejora
que queda à poder ssuffri-lha.

Pues es causa tam vigente
vuestro rruego a me forçar,
a dezir osadamente,
diguo: que es mas de prudente
dar al perfeto su paar,
Que nueuamente inuentar
vn enigma a su plazer
do no se muestra saber;
mas ve-se em lo declarar
Joseph Egipto mandar,
Edipo nombrado ser.

---

le Luys da Silueyra a Joam Rroiz de Saa sobre
1 amigo, a que aconteçeo com huma molher o que
dizem as trouas.

Este vosso monco sy
em chegando de ymprouiso,
que maa ora o eu vy,
tinhaa eu fora de sy
& ele fe-la aver syso.
nunca tal se vyo fazer:
leua jaa mestre lyão,
porque sem lhe por a mão, [F. 127b]
sem a abrir, sem a coser,
soo de fora com auer,
lhe curou sua payxão.

Foy d'ele muy bem curada,
ja agora d'ela nam cura;

porem aa minha chegada
lhe sobreveyo quentura
d'outra materia causada.
Se lhe vida dar queres,
manday-lh'o vyr, qu'eu o fyo,
que a quentura com seu frio
segure como sabeys.

Reposta de Joam Rroiz de Saa polos consoantes.

A homem que cura assy
deos lhe dè o parayso
& a vos, senhor, & a mym
tornar-m'o-la ver aquy,
& sempre c'o esse auiso.
Sostenha deos tal saber,
dobre tal openião,
consserue-lhe a presenção,
que com muyto ver & ler
nom na podera aprender
sem natural descrição.

Que se nom fora auisada
per ventura & sem ventura,
pouco lhe prestara ou nada,

[redacted]

Rroiz de Saa a huma dama que lhe mandou perguntar a hum rrecado pera ella de hum lugar d'onde vynha.

Nom tenho nenhum rrecado [F. 127°]
pera vos, nem pera mym,
senhora, nem fuy, nem vym,
nem estou, nem são passado.
Nom tenho que vos dizer
cousa que queirays ouuyr,
nem posso de vos mays ter
que males pera sentir,
& vida pera os soffrer.

Rroiz de Saa a hum vylançete de Garçia de Rresende troua abaixo escrita, que lhe mandou, porque ha mandara tarde.

O uilançete.

Coração, coração, triste,
triste coração coytado,
quem vos deu tanto cuydado.

Troua a ele.

Quem meu cuydado tomou,
quem nem cuydar-me nom deu,
ynda mays acreçentou
ao mal, que me causou
tyrar-lhe o nome de seu.
Conssento que seja meu,
soo porque fique calado
o segredo do cuydado.

A Garcia de Rresende.

Aacabado de a ler
de caa vos vejo zombar,
& dizer:
„tardar & arrecadar
nom s'aa nesta d'entender.“
Porem qual vos pareçer,
nom se leyxe d'asentar,
que muytos a podem ver
a que pode contentar.

Pergunta de Joam Rroiz de Saa a Ayres Telez, quando o duque hia a Zamor. [F. 127]

Calle-se hum pouco, nom tanja Tritão,
o deos das batalhas rrepousa algum tanto!
metam as armas seu medo & espanto
aa seyta maldita, oo falso alcoraão:[1]
As deosas sagradas no monte Elicão,
ysentas de vmano & diuino medo,
vos mandam, senhor, hum pouco estar quedo
ouui-las & dar-lhes em mym atenção.

[redacted]

eu vy, outras tantas, que os montes fazia
estar de seu cursso seu som escuytando,
Os Satiros, Faunos, qu'andauão caçando,
Syluanos dos montes & Ninphas das agoas;
que tinha payxão perder suas magoas,
& quem prazer tinha vi hi-lo mudando.

A honrra do nobre sangue dos Vilhanas,
dos Siluas, Meneses, o muyto famoso,
em todalas cousas perfeyto & ditoso,
se não em amores lhe hyr bem com Joanas.
Das outras vertudes, que são soberanas,
esforço, prudençia em cabo dotado,
se de mays nom falo, seja perdoado,
& mais por louuar-uos de graças humanas.

Alguma esperança, que rreçeberes
a minha proue era antre vossos loureyros,
me dão os enxempros de mil caualeyros,
nos quaes nunca a Febo Mars foy descortes.
Que [1] Hercoles trouxe, como vos sabeys,
as Musas conssyguo, per ondequer qu'ia
os mostros matando, & quanto trazia
o lebre de Pluto das cabeças tres.

Chamaua Alexandre seu comyanheyro [F. 127c]
a aquele das Musas espelho & arreo,
que o filho immortal faz ser de Peleo,
por ser de seus feytos tam gram pregoeyro.
Na paaz & na guerra lhe era praçeyro;
nem se despreçaua de ter Scypião [2]
Enio em amor casy em grao de yrmão,
d'engenho muy grande & n'arte grosseyro.

Poys nom bota a lança, ante a faz aguda
a disciplina da philosophia,
a doçe, descreta, gentil poesya,

1) Orig. *Qque.* — 2) Orig. *Seypiaão.*

que os grandes spiritus esforça & ajuda,
Nom o despreço de sy, nem excluda
este exerçytio vosso coração,
que Mars jaa foy visto na doçe prisão
da deosa muy branda que os fortes muda.

A deos immortal, nem mortal senhor
nunca foy posto a nenguem por tacha,
quando seruiços mayores nom acha,
serui-lo com cousas de pouco valor.
Onde o coraçam he mereçedor,
nom desmereça em que s'aconteça
a obra ser tal que pouco mereça,
porque na vontade vay todo primor.

Busquey na fazenda com que serueria,
& nom pude achar em tod'ela junta,
nem em meu saber mays d'esta pergunta,
que acupara pouco vossa fantesia.
Uay confiada & leua ousadia
em vossa brandura sem ter a mays tento,
ajnda senhor qu'este atreuimento
m'ys loguo tyrando laa per outra via.

E muyto mais longe do que çerto o tenho
com outro desvyo de vos m'apartays,
[redacted]

Aquele coytado que muyta aflição [F. 128ª]
o fez proueytoso aa vida humanal,
cousa a que nossa arte foy mays desygual
que a quantas no mundo produzidas são?

Immiguo da terra, que queima & conssume,
das Nimphas, das agoas que faz amargosas
em paguo das muytas & muy trabalhosas
fortunas de que tem grande volume
Oo de saber & doutrina cume,
que eu ynda espero de ver outro Furio,
dino de conssul, mays que de çenturio,
aquy neste escuro mostray vosso lume!

DE LUYS DA SYLUEYRA.

De Luys da Sylueira a huum preposito seu, em que segue Salamam no eclesiastes.

Uaydaade das vaydades,
& tudo he vaydaade!
assy paassam as vontades
coma as cousas da vontade.
Tudo sse jaa desejou,
& tudo ss'avorreçeo;
& tudo se jaa ganhou,
& tudo se jaa perdeo.

E o homem, que mays tem
do trabaalho a que se daa?
a geraçam vay & vem,
a terra sempr'assy estaa.
As cousas naquesta vida
todas s'entreegam per conto:
que se quaa dÂ mor medida

Que nam lembrem os primeyros [F. 128ᵇ]
se nam quasy por estoorea,
tam pouco teram memorea
de nos os mays derradeyros.
O tempo vay per compaasso
dias, oras & momentos,
liberal d'esqueçimentos,
de memoreas muy escasso.

Eu fuy rrey em Jerusalem,
preçedy os d'ante mym,
tiue beens, quis grande bem,
& em fym tudo ouue fym.
Fiz os meus olhos contentes,
& vy o tempo senhor;
vy lagrimas d'inoçentes,
& nam vy conssolador.

Tiue mil deleytações,
rriquezas & beens mundanos;
em tudo achey enganos,
dores & tribulações.
Com trabaalho os ajuntays,
com cuydaado os possuys;
quando os tendes, nam dormys:
ou vos deyxam, ou os deixays.

Cuidey no meu coraçam,
onde tudo hya ter;
entam disse ao prazer:
porque t'enganas em vam?
Por erro julguey o rriso
d'entro na minha vontade:
assy vy passaar o ssyso
coma a grande vaydade.

O sesudo & o sandeu,
tudo vy qua tinha fym,

& disse entam antre mym:
que me preesta o saber meu?
Ynorantes & prudentes,
todos tem huma medida,
na morte, nem nesta vida,
nam nos vejo differentes.

Assy que neste presente
boons nem maos nam se conheçem,
& a todos ygualemente
beens & males aconteçem. [1]
D'aqui naaçem confusoões, [F. 128r]
naaçem descontentamentos,
perden-ss'as openioões,
abaixam-ss'os penssamentos.

O justo, o sabedor
& o mays cheo de fee,
nenhum nam sabe se hee
dino d'odio, se d'amor.
Quantos ysto faz perder!
porqu'a quem a fee nam dura,
encomenda-ss'aa ventura,
& deixa de mereçer

As cousas seu tempo tem,
[redacted]

nem prooues os ynorantes.
Nam aa hy mereçimentos,
nem menos bõa rrezam:
tempos, aconteçimentos
aa nas cousas, & mais nam.

Uy os rroins soterrados
& o que d'elles deziam,
& vy os quando veuiam
por santos ser adoraados.
E vy leuar aa mentyra
os galardões da verdade;
& ho que sse d'aquy tyra:
que tudo he vaydaade.

Uy trabaalhos sem dar fruito,
vy que ninguem nam rrepousa,
vy fazer pouco por muyto
& muyto por pouca cousa.
Ouçiosos, acupaados,
vy perder dias & anos,
vy enganos d'enganaados
que doem mais que desenganos.

Uy os prooues sem amigos, [F. 128d]
vy os rricos sem contrayros,
vy em tudo mil periguos,
mil mudanças, mil desuayros.
Uy os cuydaados sobejos
faleçer-lhe seu cuydaado,
& vy oos grandes desejos
faleçer-lh'o desejaado.

Uy os muyto cobiçoosos
ter muy largos despensseyros,
& vy neiçeos ouçiosos
fycarem por seus erdeyros.
Da a fortuna estes meos

os menos merecedores,
& dos trabalhos alheos
os faz o tempo senhores.

Uy o mundo ser sogeyto
de senhores muy sogeytos,
& vy estaar o dereyto
em moodos & em respeitos.
Uy tudo sem liberdaade
metido em sogeyçam,
vy os lyures sem vontade
feytos d'outra confiçam.

Cabo.

E nam vy nenhum estaado
que nam fosse descontente,
huns choram polo passado
& outros polo presente,
huns por terem seus cuidados,
outros porque os perderam:
assy qu'os que nam naçeram
sam os bem auenturados.

[redacted]

mas ja sey o que cuidays,
& de mym o conheçeys,
confiays,
que, se de morto mandays,
que torne que m'achareys.

Cantigua.

Tudo se pode perder,
naada nam pode duraar;
& quem nisto bem cuydar,
nem folguaraa com prazer,
nem sentira o pesar.

Se fortuna alguem contenta
com bem ou mal que lh'ordena,
faz-lh'o porque despoys senta
na mudança mayor pena.
Faz o mal polo fazer,
faz o bem pera o tiraar,
& conssente no ganhaar,
polo perder.

Cantigua sua.

A tays nouidaades vim
qu'eu mesmo me nam conheço,
porque ja vy mal sem fym,
mas nunqu'o vy sem começo.

E poys este, que me veo,
começo nem fym nam tem,
mal esperarey tambem
que tenha meo.
Este mal so veo a mym,
eu tambem so ho mereço;
os outros buscan-lhe fym,
& eu busco-lhe começo.

que nouos contentamentos.
o penssamento enganaado,
enganaado penssamento!
quero te fazer yssento,
& tu das m'ynda maagrado.

Cantigua de Luys da Silueyra.

Se vos nam aa de contentar
se nam quem vos mereçer,
nam queria mays saber.

Nisto descanssari'eu,
mas ho maal que d'aqui sento
qu'o voosso contentamento
tardaria mais qu'oo meu.
Pois se quereys esperaar
polo que nam pode ser,
nam queria mays saber.

Cantiga de Luys da Silueyra.

Pera que'e naada em fym, [F. 129ᵃ]
ja nam posso querer al,
[redacted]

ıtigua de Luys da Silueyra, porque lhe disseram que era casaada sua dama.

Sempr'achey pera viuer
todalas vidas perdidas;
mas quando queero morrer,
nunca me faleçem vidas.

Todalas fins esperaaua,
desta sso desesperey;
todalas outras buscaaua,
& esta que nam cataaua,
esta achey.
Torney agoora a viuer;
acho que tenho mil vidas
porque nunca as quis perder,
que as achaasse perdidas.

Cantigua de Luys da Silueyra.

Mais erra quem vos quer bem,
se volo quer descobrir
do que vos poode seruir.

He tam nouo mereçer
ho voosso a quem o conheçe,
que o qu'aas outras mereçe
ante voos lança a perder.
desejaado maal & bem,
onde ho mayor seruir
he neguar & encobrir.

que Luys da Silueira mandou a huma dama [F. 129d] per dia de Janeyro.

Poys se oje dam boons annos,
senhora, a toda pessoa,
dai-m'a mym hum oora boa.

E ynda que me digays,
c'os outros cantam os seus;
poys vedes que choro os meus,
deuo de mereçer mais.
nam faalo, senhora, em anos;
mas sey que nam a pessoa
que nam tenha hum'oora boa.

Cantigua que fez Luys da Silueyra & mandou a dom Joam de Meneses.

Olhay bem, que grande mingoa,
nam sey quem tem culpa nela:
viuem homens pola lingoa
que deuem morrer por ela.

Por contaar maales alheos,
de que traazem conta feyta,
toda poosta per ytens,
viuem sem ter outros meos,
& outros nam lh'aproueita
saberem seus mesmos beens.
a rrezam perde ssaa mingoa,
olham muyto mal por ela:
todo ho feyto he na lingoa,
a obra nam curam d'ela

nos outros somos chamaados [F.
d'uns faados em outros faados,
sem saber o que seraa.
Tendes muy çerta folguança,
nenhum maar de nauegaar,
nem cousas de desejaar,
que dam tam longue esperança
que cansso omem d'esperaar.

Outra esparça sua.

O mal de nouo presente
de tanto tempo passaado!
o bem, benauenturaado
qu'acabou sendo contente!
O vida! que ja nam sente
nouydaades de ventura,
acorda, qu'estaas dormente,
nam cuydes que te segura!

ıntigua que fez Luys da Sylueira a señora dona Joana de Mendoça.

Sentido de quem nam sente,
queyra deos qu'ynda se senta
descontente de contente
do que m'a myn nam contenta.

Noouos descontentamentos
lhe causem noouos desejos;
tantos arrependimentos
tenha de seus penssamentos,
qu'a my pareçam sobejos.
Qu'ynda de mym se contente,
tam descontente se senta,

& senta quanto nam sente
do que s'agora contenta.

Outra de Luys da Silueyra.

Por cousas que jaa passaram
& que despois nam lembraaram
julgo as qu'estam por vyr,
nem quero naada sentyr
porqu'estas m'escramentaaram.

O tempo daa nouidades, [F. 129r]
daa mil cuydaados sobejos,
daa & tyra mil desejos,
faz & desfaz mil vontades:
as mais firmes nam duraram,
antes loogo se mudaram.
E poys tudo aa de vir
em fim a nam se sentir,
paassem com aas que passaram.

De Luys da Silueyra a dom Nuno Manuel, estando com el rrey em Syntra & ele em Lixboa.

muy cheas de seu rrespeyto,
muy vazias de verdades.
O odio nam apareçe,
o amor anda de fora:
este'e o mundo d'aguora;
goay, de quem o nam conheçe!

Os rrostos andam afeytos
a mil dessimulaçoões,
tudo sam moodos & geytos:
soo deos sabe os coraçoões.
Nam ha hy lingoa que digua
a tençam de seu senhor,
da vontade mais ymmigua
amostre-ela mais amor.

Aas palauras dam-lhe cores
naturaes com falssa tinta,
mas oos boons conheçedores
loguo tudo se despinta.
Uiuem de manhas & d'artes, [F. 130ª]
trazem pesos & balança,
com que pesam e-esperança
que lhe pode vyr das partes.

Nam buscam amigos saãos,
nem menos espriruaes,
mas querem nos temporaes,
temporaes & temporaãos,
Que venham loguo com fruito,
acabados de prantar:
estes prezam eles muyto,
estes poem no seu pomar.

Fym.

Trazem per grandes baixezas
aagoa ao seu moynho,

sem olhar per que caminho,
que nam curam de lympezas.
Buscam rodeos, enguanos,
perdem a vida & o ssono,
pera a trazer per seus canos,
que os nam synta seu dono.

Ajuda de Garçia de Rresende a estas trouas.

Tudo se vay pola via
que dizeys em vossas trouas,
que nam sam para mym nouas,
poys o tam çerto sabya.
Desejaua de dizer,
nam ousaua começar;
pollo vos fostes fazer,
nam me quero mais calar.

Nam dura mais a rrezam
que em quanto a obra dura,
ynda que seja feytura,
feyta soo yor vossa maão.
Como nam tem esperança
do que de vos ham d'auer,
loguo perdem a lembrança,
que sempre deuiam ter.

a quam poucos homem ve
husar rrezam nem bondade.
Quam poucos em amizade
verdadeyra com ninguem;
se a mostram, he a alguem
de que tem neçessidade.

Seruem pouco, pedem muyto;
ve-lo-eys sempr'agrauar,
nam ter homens trazer luyto
por poupar & nam guastar.
S'alguem, como deue, guasta,
querem no loguo comer,
dizendo: que quer fazer
mais do qu'a rrenda lh'abasta.

Dizem a vos de vos bem,
loguo a outros de vos mal;
compitem com quem mais tem,
desprezam quem menos val.
O que vos ouvem dizer
vam contar d'outra maneyra:
todo seu feyto he fazer
como ss'a jente mal queyra.

Fazer offereçimento
a quem quer c'offiçio tem,
querer mal & falar bem:
d'isto nam diguo o que ssento.
Em qualquer bem desfazer
& no mal acreçentar,
amiguos proues perder,
polos rricos trabalhar.

Fym.

Presunçam sem ter saber, [F. 130ᵉ]
de dentro tantas baixezas,

tantos moodos de vilezas,
tantos contrayros num sser,
Com qualquer pequeno mando
mudam tanto a condiçam,
sem olhar como, nem quando
as vidas s'acabaram.

E DOM LUYS DE MENESES.

Luys de Meneses a huma dama que seruia, & veum dia com huumas coartapisas de joguo d'enxadrez, & com estas se desaueo.

No joguo do tauoleyro
tem na dama jurdiçam,
tem todo poder ynteyro
des no rrey at'oo pyam.
Mas s'os lanços nam vam çertos,
ou sse çegua o entender,
pode o muyto bem perder
por trebelhos encubertos.

Em quanto esteue queda,
nunca o joguo se guanhou;
mas como s'ela mudou,
foy loguo mate na sseda.
Porque, como he tocada
& d'algum mao juguador,
perde todo seu primor,
perde o sser muyto prezada.

E quem tem d'isto paixam,
rremedio nam poode ter
nenhum melhor que fazer
outra dama d'um piam.
E quem tiuer a rrezam,
senhora, que vos sabeys

tomaraa, em que lhe pes,
esta mesma saluaçam.

Fym.

Neste joguo de sentido [F. 130d]
nam se torna o guanhado,
o perdido he perdido,
o deuido mal paguado.
Pois quem sse quiser goardar
d'oje auante de perder,
faça o que me vyr fazer,
que nom ey mays de juguar.

De dom Luys a huma dama que lhe nam rrespondeo a huum moto.

Senhora, rreposta maa
se daa a qualquer pessoa,
& a mym, nem maa, nem boa.

Uosso mal he tam oufano,
he tam mao de contentar,
que nam me quer enguanar,
nem me quer dar desenguano

mas do folguar
de serdes, senhor, cheguado,
perdey vos bem o cuydado.
Que nunca tanto folguey
com nada, ha muytos dias,
nem desejey
mays a vinda do Mexias
de que foy a vossa ley.

Reposta de dom Pedro polos consoantes.

Outr'ora quando emforcar, [F. 130°]
poys vyndes tam assomado,
nom queyxar,
qu'eu venho muyto picado
& muyto desenguando.
mil cousas vos contarey,
de las quentes, de las frias
que passey:
que nam ssam de longuas vias,
mas sam das vias del rrey.

---

dom Luys a dom Pedro, porque nam estaua aynda apousentado.

Que vos nam tenhays pousada,
aquy tenho eu a mynha,
mays varrida, mays agoada,
mays despejada
qu'a donzela da rraynha,
rrebycada.
Se vos nam veo a cama,
eu durmo numa tam boa,
que mao grado a vossa dama,
a da fama,
muyto dina de coroa.

Reposta de dom Pedro polos consoantes.

Com'ys dando a cajadada
tam dereyto como lynha
em quem deue de ser dada
& coytada,
da, que cuydaua que vinha,
acompanhada.
A que cuidays que me ama,
j'aguora me nam magoa,
nem na busco, nem me chama,
antes [1] crama
por vos outros de Lixboa.

De dom Luys a Garçia de Rresende com estas trouas que lhe ele mandou pedir.

Nam ha cousa que nam faça, [F. 130r]
senhor, soo por vos seruir,
poys que vou dizer do praça
o que deuo d'encobrir.
Poys eu nam vejo o que dou,

[redacted]

se as nam deesse .empremyr.
Eu vejo bem como vou
& vos, senhor, como hys;
& poys eu quis,
contente estou
como quem bem açertou.

DE JOAM AFFONSSO D'AVEYRO.

De Joam Afonsso d'Aaveyro a Vasco Arnalho, topando com ele num camynho, vyndo de Beeja.

Donde vyndes Vasco Arnalho?
„meu senhor, venho de Beeja,
donde leyxo tanta enueja
com que muytos tem trabalho.
Namorado, tam perdido
que'e o deemo,
de seus parentes temido,
dos amores tam vençido,
que dizer nada me temo.“

Dizey, poys vindes de laa,
como vos hya d'amores,
ou sse vos daua fauores,
a que tal pena vos daa.
„Day-m'oo deemo que me leue,

[redacted]

de veludo bem bordado,
& meu beyço derrybado,
que me daua polo chaão."

„Meus brozeguis de rrecramo,
hum fyno barrete pardo,
sem nunca m'achar couardo
com as cousas que mais amo:
Meu cabelo penteado,
que mataua,
de cote muy anafado,
hum punhal tam bem dourado
que o deemo s'espantaua."

„Meu gibam de seda rrasa,
de muy fyno cremesym;
todos dezyam por mym:"
‚tu Vasco mata-la brasa.'
„Pelotes rroxos, bandados,
muyto fynos,
per mil partes golpeados,
com cores tam bem betados,
que se tangiam os synos."

Uasco, maa rrayua te mate
qu'assy andas namorado!
tu es penhor escusado
que sse vende d'arremate.
„Poys cuyday, o meu senhor!
assy deos m'ajude,
que hu tenho meu penhor,
por mays queyxume d'amor,
rreçeber posso saude."

Fym.

Cant'eu nunca me vyera,
se me laa fora tam bem:

hy podera rrayuar quem
c'o meu bem lhe desprouuera.
„Nam se pode mays fazer, [F. 131b]
senhor meu,
ca muy mal contrafazer
se pode, sem se ssaber,
quem quer bem como sandeu."

De Joam Affonsso d'Aveyro a Lançarote de Melo por parte de dona Mecia por huma mula que lhe prometeo goarneçyda para hum caminho, & nam lh'a mandou.

Em que vos posso paguar
a mula que me mandastes?
poys que sey que vos gabastes
em m'a bem atabyar.
Que segundo a chaparia,
que vejo no goarnymento,
muy muyto vos custaria
a que fez Joam de Faria,
quando foy oo saymento.

He de todas muy louuado
a sombreyro com tabardo

O estribo feyt dourado,
o melhor que nunca vy,
de fylagrana laurado:
nam vos fazem tays aquy.

Nunca vy melhor feyçam
de mula parda, tam parda,
comoquer que muyto tarda,
todos vos jsto diram.
Tem estranha andadura,
toda feyta per compasso,
nam lhe mingoa ferradura, [F. 131°]
nem a vos foraa tristura,
poys que vos mostrays escasso.

Fym.

Nunca vy tam bom cabelo,
nem mula tam anafada;
se traz a brida dourada,
nam he para mym dize-lo.
Poys do al que lhe diremos,
que nam seja muy perfeyta
al dizendo mentiremos,
pois ja mays nunca veremos
outra tal, nem tam bem feyta.

...no Pereira a Lançarote de Melo, confortando o porque nam mandou a mula.

Cunhado, quanto me pesa
com estas donzelas tays,
que nam olham a despesa,
ham por palhas os rreaes!
Muyto quedas no estrado
entam se vem as partidas,
que tenha outrem cuydado
de mandar mulas goarnydas.

Nam nas leyzeys aforar
d'andarem em mula vossa,
prometer por paagejar;
o mal passe por hu possa.
Querem doge goarnimento,
mula tabardo, sonbreyro,
& cuydam que gento & gento
cagua-oly homem o dinheyro.

As donzelas busquem bestas;
companhay nosso senhor,
nam cureys d'estas rrequestas,
envençoões de gastador.
Nam façays d'elas estima,
que tudo nelas perdeys;
se nam for jrmaão ou prima,
nunca, nunca mula deys!

Muyto sabem de dar toques [F. 131ᵃ]
por hum „day qua'quela palha";
husam muyto de rremoques,
como homem bem nam bailha
Sedas, chapas & borcado,
estribo & almofada;
& cuydam, senhor cunhado,
que nam custa jsto nada.

estribos copos & freos
esmaltados & dourados.
Querem nouas bordaduras,
d'enuençoões entretalhadas,
& outras çem mil duçuras
de mulas goarnementadas.

E jsto por vaydade
que se faz em Portugual:
seria mays carydade
em esmolas ou em al!
As despesas que se fazem
com estas damas, myjo as,
que se mulas lhe nam trazem,
escarneçem das pessoas.

E tra-las homem na palma,
& elas ham mays que dizer,
que gasteys o corpo & alma,
nam no querem conheçer.
E essa dona Meçya,
que de vos mula esperaua,
per ventura mal sabya
vossa bolssa como estaua.

Quem s'aqueyxe, nam s'aqueyxe;
vosso syso tornay a vos:
quer vos tome, quer vos deyxe,
nam comeys do seu pão vos.
Deyxay as vos graçejar, [F. 131°]
rryr de vos & dizer mal
& vos hy-uos a casar
como fez Fernam Cabral.

Uyua el rrey com que vyueys,
vyuamos pay & parentes,
& das damas nam cureis,
que jaa mays nam sam contentes;

C'os vossos despendey antes,
& as'elas mulas quyserem,
os que fyngem de galantes,
den-lh'as, se lh'as dar quiserem.

Cabo.

E sabeys que eu dyria
a aquesta tal vossa dama:
que buscasse outro Faria,
ou que ponha os pees aa lama.
Ou dizey: „ouuy, senhora.
sabeys vos como vos vay?
alugnay mula maa ora,
ou pedy a vosso pay."

De Joam Affonso d'Aaveiro em que peede ajuda para casar.

Senhores, quero casar
aguora, se deos quyser,
& quem c'omeu bem folguar,
faraa bem de m'ajudar
cada hum c'o que teuer.
Porque a dama nam tem

porque a corpo bem fornydo,
jaa lhe sabeys, o marydo
deos daraa o enxoval.

De Jorge d'Aguyar.

Descriçam, syso, saber,
vejo ficar agrauados,
graça, gentyl pareçer,
outras que nam sey dizer,
por meus pecados.
Mas poys quer minha ventura,
que de vos meu bem rreparta,
ficando com gram tristura
dou d'aquessa fermosura
o vosso aar que me mata.

De Françisco da Sylueyra.

Minha vida, que darey,
com que nam fyque culpado?
ou que maneyra terey?
poys que tudo quanto ssey
tendes em vos acabado.
Mas poys he forçado dar,
por melhor a goarneçerdes
& por mays a contentar,
dou-lhe que possa tomar
de vos os meus olhos verdes.

Cantygua de Joam Affonsso d'Aaveyro.

Poys partis & me leyxais
tam triste sem gualardam,
tornay-me, meu coraçam,
senhora, que me leuays.

Coraçam, que fostes meu,
se fosseys meu algum dya,
nunca mays vos tornaria
a quem tal pesar vos deu!
Mas poys vos vos contentays
d'auer mal por gualardam,
maatem-vos, meu coraçam,
poys vos mesmo vos matays.

DE BRAS DA COSTA. [F. 132ª]

da Costa a Gracia de Rresende, quando veo a noua morte do vysorrey & do marichal na Yndea.

Nesta viajem & hyda [1]
o que nela naueguar,
bem se deue contentar
co'a vyda.

Nos tomemos bom castiguo
c'o mal que vemos alheo,
& tenhamos gram rreçeo
amar de tanto periguo.
Nom façamos tal partida;
antes cauar & rroçar,
de conselho contentar
co'a vyda.

Por passar tanta tormenta,
tempo & vyda tam forte,
& tam perto sser da morte
antes nom quero pymenta.
Caa farey minha goarida
em escreuer & notar,
& me quero contentar
co'a vyda.

[1] g. *hydda.*

Reposta de Gracia de Rresende polos consoantes.

Tenho tam avorrecyda
tod'arte de marear,
que nam ey nela d'entrar
nesta vyda.

D'aqui tee moorte m'obriguo,
que quarto, vyntena, meo,
nem escreturas no sseo
nam possam nada comyguo.
A esperança perdida
tenho de nunca tratar,
& muyto mays d'enbarcar
em tal hyda.

Tenho vyda tam ysenta, [F. 132ª]
que, por mal que digua a surte,
nam ey de saber o noorte,
nem m'am d'achar em ementa.
Esta tenho escolhyda,
d'esta me fuy contentar;
a qual nam ey, ssem medrar,
por perdida.

[redacted]

[redacted]

ou dizey, porque chorais:
dyr-uós-ey quam mal fazeys.

Grosa de Bras da Costa polos consoantes.

Meu capuz, qua[n]do vos vejo
de todo ponto çafar,
ey gram doo de mym sobejo,
porque vejo
que nom poss'outro comprar.
E poys vos assy çafays
& rronpeys,
muyta tristeza me days
em buscar tres myl rreays:
vede quanto mal fazeys!

---

da Costa a Rruy de França, que fez huum moynho de Euora com velas de paao & depois de pano, & nam a lume, & foy no tempo que el rrey estaua pera yr a Goarda.

Cuydo que em grande grao [F. 132ᵃ]
sereys rrico neste ano,
ora com velas de paao,
ora com velas de pano.
Assy salue deos minh'alma
& a liure de afronta:
eu vos ey medo a tormenta,
& assy aa grande calma.

Nom andeis magynatiuo,
poys vosso saber alarda,
nem cureys de hyr aa Guarda,
pois que sois tam enventiuo.
O deemo seja catiuo,
poys tendes tanto saber,

que em morto & em vyuo
vos teram bem que dizer.

De Bras da Costa a huuma sua prima que casou & mando a ele vesytar, e lhe rrespondeo que aquela noyte entrara em Batalha.

Senhora, d'essa batalha
pregunto como vos vay,
se disestes huy ou hay,
ou se nam foy nemygalha.
Porque no joguo da pela
a primeyra vay de graça,
assy cuydo eu, donzela,
que ficastes amarela,
sem vos dizerem prol faça.

De Bras da Costa a Bras Godinho sobre humas justas de cortiça que fez em Abrantes.

Rezam he que na justiça

[redacted]

Grosa a este moto.

Se por muerte
se quytasse my dolor.

Pues que me cayo em sorte
aver mal por vuestro amor,
plazer-m'ya, se por muerte
se quytasse my dolor.

Y com la my triste vyda,
que amor me ha causado,
de moryr seraa forçado,
quando vyr vuestra partida.
Y pues tanto fuy de cote
de mys males llamador,
plazer m'ya, sy por muerte
se quytasse my dolor.

Cantigua de Bras da Costa a Costana, quando se foy para Castela.

Senhora, jentil donzela,
por meu mal fostes naçyda!
poys vos hys para Castela,
que seraa de minha vyda?

Hys-vos vos d'aquesta terra,
fico eu com muyta pena,
saudade me daa guerra,
d'onde morte se m'ordena.
Dobrada minha querela
fica com vossa partida,
poys vos hys para Castela:
que seraa de minha vida?

De Bras da Costa sobre hum presente que lhe mandaua dom Rrodryguo, & foram no dar ao veador, que o rrecolheo, & mandou-lhe d'elle muyto pouca cousa.

Eu estou com muyta dor [F. 132ª]
& de mym muy descontento
por hum honrrado presente
que me vinha çertamente,
& leuou-m'o o veador.
D'isto deuo fazer trouas
a quem m'o deu, dom Rrodriguo:
& neste caso eu vos diguo,
c'o senhor pa[r]tyo comyguo
Santarem com Torres-nouas.

DE DUARTE DA GAMA.

la Gama ao secretaryo, quando se fez a ordenaçam em que defenderão doo.

Senhor, huuma ordenaçam
vy do doo, & huma ley,
pola qual todos e-el rrey
deuemos beyjar a mão,
porc'a todos he tam boa
em jeral,
que, desqu'estaa, em Lixboa
nam se fez nenhuma tal.

Mas pareçe sem rrazam,
se vosso sogro morrer,
vossa molher doo trazer
& que vos andeys loução.
E assy por esta vya,
s'aqueçesse,
ella mesma vos faria,
se vos vosso pay morresse.

Quando deos Adam formou,
bem sabeys como lhe disse:
que com Eua se vnysse,
& per ssy os ajuntou.
Como pode loguo ser
apartamento
nos casados, qu'am de ter
huum prazer, huum sentymento?

Querem mays alguns dizer,
que os sogros que sam pays;
mas eu, ymygus moraes,
digo, que sam a meu ver.
Posto que fosse mays custa, [F. 132r]
digno eu,
que seria cousa justa
trazerem dos polo seu.

Digo mays naquesta troca,
que se deue defender,
quandoquer c'alguem morrer,
pôrem tumba sobre cousa,
porque toda a carydade
da esmola
que se faz sem vaydade,
ho defunto mays conssola.

Fym.

Em fym co'esta defesa
nos ganhamos a meu ver
alongarmos no viuer
em curtarmos na despesa.
polo qual com gram feruor
rrogar deuemos

cada momento dizemos:
Perygoso he navegar,
mandando sobela jente,
que se mostra descontente
em negar
a merçe que tem presente.

Que se mudam cada ora
de tenças pera comendas,
creçendo-lhe suas rrendas
sem demora,
com que compram as fazendas,
& quem vay de foz em fora, [F. 133ª]
nam vay por sua nobreza,
mas por yr contra proueza,
& ancora
com amarras na rryqueza.

Nunca mays pode tornar
a ser o mundo desfeyto,
nem perder homem o geyto
de penar
por serem pecado feyto.
O navyo pende aa banda,
c'o patrão bem lhe pareçe,
os mareantes guarneçe
sem demanda,
cada huum do que mereçe.

A rrazam nom he ouuyda
d'aqueles que a nam tem,
porque dizem mal do bem
sem medida,
o qual nelles se contem.
A vontade tudo manda
quanto deue de mandar,
sem nunca se desmandar

Duarte da Gama a huma senhora.

Nam sey se digua meu mal,
vendo quanto me fazeys,
poys sofrer-llo me nom val,
pera que nam me mateys.

D'num cabo tenho desejo
muy grande de o dizer,
d'outro tenho outro pejo,
que me faz nam no fazer.
D'outro tenho outro mal,
que vendo que me fazeys,
a que xremedeo nom val,
pera que nam me mateys.

Esparça de Duarte da Gama.

As cousas d'aquesta vida
todas vem a huma conta,
poys vemos que tanto monta,
ser curta, como comprida,
quem d'ella parte mays cedo
he livre de mill cuydados.

se nom vossa neste paço.
O çeo trabalha tomar
co'as maãos de qua de fundo,
quem emprende de louuar
huum homem, que pode dar
enssynança a todo mundo.

Mas a culpa que cometo [F. 133d]
vossa primeza m'atyra;
minha simpreza rremete
a vos, que, dando no preto,
conçertays tudo sem yra.
Poys pregunto com rreçeo,
rrespondey-me com fauor:
qual das vidas he pior?

Esse moto de tristeza
se o vyr por vos groseado,
sera menos meu cuydade;
mas ey medo, que crueza
nam queyra ver o trelado.
Socorrey, senhor, por vida,
de vosso propio louuor
& veres mays ençendida
vossa fama, comvertyda
em mayor.

Moto.

La vida que syempre muere,
que se pierda, que se pierde?

Reposta sua.

Como quem nauega a toa
contra vento vay d'espaço,
assy vay minha pessoa
na vossa pondo a proa,
temendo dar no adarço.

& querendo começar
de louuar-uos, sem segundo
he quem cuyda de prouar,
que com deos podem estar
os que jazem no profundo.

Se soubera qu'era rreto,
vossas trouas nunca vyra,
antes, senhor, vos prometo
que buscara tal carreto
Com que logno me partira:
das maas vidas sempre creyo
ser pyor a do amor
que se encobre com temor.

Uosso moto traz firmeza [F. 133r]
de quem vyue desamado,
faz-me ser desesperado
do que vossa gentileza
sempre foy muy abastado.
Faz minh'alma ser sentida,
faz sentyr mays minha dor,
minha pena faz creçyda,
creçyda, sem ser sabyda,
meu senhor!

sobre my som posseydos.
Y la gloria prometida,
quiere, que syempre m'acuerde
d'elha syendo feneçyda,
pues vyendo tam triste vida,
que se pierda, que se pierde?

---

osa de Duarte da Gama a hum moto de huma senhora que diz:

durara em quanto vyua.

Nam vos ver, nem vos me verdes
cada vez mais me catyua,
o temor de me nam crerdes,
a pena por nam quererdes,
durara em quanto vyua.

Uos me days cuydar por gloria,
sospirar por galardam,
vos me days por gram vitoria,
que vos traga na memorea,
porque tenha mor payxam.
ja nom pode mor crueza
ser, que serdes tam esquyua:
polo qual minha tresteza,
minha fee, minha fyrmeza [F. 133ᶜ]
durara em quanto viua.

---

e Duarte da Gama a este moto que ele fez das letras do nome d'huma senhora, & diz:

Na vyda maal & temor.

Quanto mays vossa lembrança
acreçenta minha dor,
tanto, sem fazer mudança,

trazerey por esperança:
na vyda mal & temor.

Porque nisto estaa o bem,
senhora, que mais desejo,
& naquisto se contem
o nome todo de quem
faz meu dano ser sobejo.
mas poys de vos nom s'alcança
vitorea, menos amor,
sem aver mays segurança,
trazerey por esperança:
na vyda mal & temor.

Duarte da Gama a este moto d'huma senhora que diz:

Deseo no desear.

Sy con ssolo em vos penssar
vida tam triste poseo,
aquelho, que maas deseo,
deseo no desear.

My deseo syn vytorya,
my beuir syn liberdad
me hazen de voluntad
rreçebir pena por gloria.

[redacted]

temo mas lo que solya
temer, quando me partya
d'onde vos os partyreys,
Y con este tal sentydo
tantos temores me dy,
que, syn ser de vos partydo,
com temor de vuestro oluydo,
gram myedo tengo de my.

---

a Gama, estando ja apousentado em sua casa, a Diodam, sobre huma carta que lhe mandou de nouas da naquel lhe pedio que lhe mandasse algumas trouas.

Na carta, senhor, das nouas
que da corte m'escreueys,
me mandays & me dizeis
que vos mande algumas trouas:
dygo que sejam da vyda
em que vyuo,
poys a yso me comvyda
meu motyuo.

E diguo loguo primeyro,
que vyuo naquesta terra,
onde nunca tenho guerra
com Dioguo, nem porteyro.
Nem vejo menos agora
estar no çentro,
quem sabeys, qu'estaua fora,
& nos d'entro.

Uyuo fora de dizer,
„senhor, dizey-laa de mym,"
nem a Fogaça chaçym
yr pousadas requerer.

Nem vyuo em tanta mingoa,
que rrequeyra
a quem ja nom tem a lingoa
muy yuleyra.

Tenho mays o, que nom tem [F. 134ᵇ]
quem estaa la ond'estays:
nunca ver officiays,
a que fale mal, nem bem.
Nem vejo corregedores
carregnados,
nem muyto menos doutores
perfyiados.

Durmo sono muy yuleyro,
& mays, como, quando quero;
dos meus moços nam espero
que me peçam ja dinheyro.
Manjadoyras tenho feytas,
bem pregadas,
para nunca ser desfeytas,
nem mudadas.

Nunca peço emprestado
sobr'escryto, nem penhor;
polo qual viuo, senhor,

porque deos, quando lh'apras,
tudo apanha.

Aluyto com Portymaão
Affonseca com Cascaes,
Carneyros, Corterreaes,
da memorea se me vão.
La vay a-Feyra tambem,
porque leuou
o qu'ele nunca cuydou,
nem ninguem.

De Cezinbra que dyrey,
& d'Arruda & de Nissa,
se nam que por huma guysa
de todos m'esqueçerey?
Do gram castelo rreal [F. 134c]
nam sey que digua,
poys dize-llo me nam val
a ter fadigua.

Barretos, Costas & Mellos,
Botelho por esta via,
Marchyonyo, Atouguya
com mil contos d'amarelos
Ante my tam esqueçydos
todos sam,
como se foram naçydos,
& eu nam.

Mas c'o este esqueçimento
nam me leyxa de lembrar
que vy Tanjere tyrar
a quem tem mereçimento.
Arzila d'esta maneyra
fez mudança:
polo qual tenho lembrança
verdadeyra.

Lembra-me Pessoaes,
como foy ja prosperado,
& despoys foy desterrado
do rreyno com tanta dor.
Lembra-me que s'expedio
de Portugal
o Prior do Espital,
como se vyo.

Por nom m'averdes por peco [1]
lembra-me Martym de Beça, [2]
& nom quero que m'esqueça
tambem Alvaro Pacheco.
Lembra-me que Per' Estaço
nom tem rrenda,
& que val mays a fazenda
que ho paço.

Lembra-me dos que dizestes
c'a Çofalla querem yr:
se o fyzestes por rrir,
merçe muyta me fyzestes.
Se o dizeys de verdade,
he rrazam
que digna minha tençam
& vontade.

De Soares de Reynel
sobre todos mays m'espanto,
sem querer aver por tanto
yr Fernandez Mànuel.
Estes fazem que rriqueza
nom desejo,
& mays ter por bem sobejo
a prouẽza.

Dizem qua qu'estays eleyto
para yr ohd'estes vão,
do qu'estaa meu coraçam
asaz cheyo de despeyto.
Se tendes determinado
tal fazer,
o consselho escusado
deue ser.

Fym.

Pollo qual quero dar fym
ho proçesso começado,
sem vos dar outro cuydado,
se nam soo: que la por mym
Ho senhor conde beyjeys,
senhor, as mãos,
& que vos aconselheys
co' homeens saãos.

Gama a huma senhora, que lhe disse, que lhe era
o tam contrairo que a nam leyxaua ser por elle.

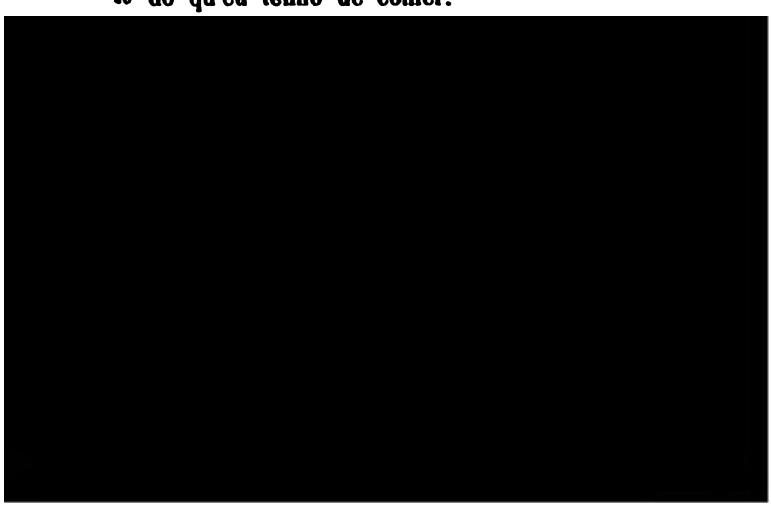
O tempo nam me tem culpa
no mal que por vos s'ordena,
mas antes vossa desculpa
me mata, poys vos condena.

Se por myn nam quereys ser, [F. 134ᵉ]
ja, meu bem, soes contra mym;
ordenando minha fym,
sem m'a dar pola querer.
Minha door por vossa culpa
em tal estremo s'ordena,
que vossa mesma desculpa
me mata, poys vos condena.

·ouas que fez Duarte da Gama aas desordeens que aguora se costumam em Portugal.

Nam sey quem possa viuer
neste rreyno ja contente,
poys a desordem na jente
nam quer leyxar de creçer.
A qual vay tam sem medida,
que se nam pode soffrer,
nem ha hy quem possa ter
boa vida.

Huuns vejo casas fazer,
& falar por antresoylos,
que creyo, que tem mais doylos
do qu'eu tenho de comer.



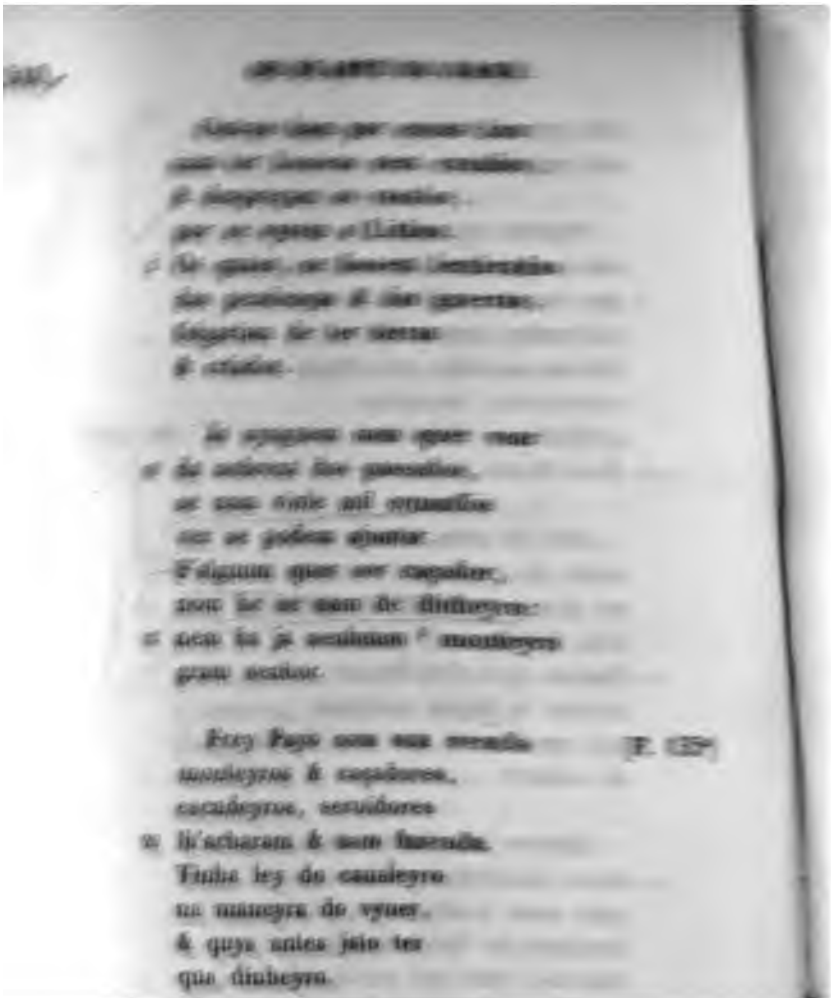
dos quaes eu ser nam queria
na verdade.

Outros sey que vão chamar
suas mays „minha senhora,“
que muyto milhor lhe fora
tal cousa nunca falar.
Outros se vão, por trazer
cabeleyras, trosquiar,
podendo-se desuyar [F. 134ᶜ]
de o fazer.

Outros nom tem moradia
mais de seys çentos rreaes,
os quaes querem ser yguaes
c'os fydalgos de valya.
Outros por s'afydalguar
andam a bryda contynos
em syndeyros que sam dynos
de coutar.

Outros vão trazer atados
huns lençinhos no pescoço,
que com gram pedra num poço
deuiam de ser lançados.
Outros, sem ser mançypados,
sendo menores d'ydade,
andam ja com vaydade
agrauados.

Outros, sem lhe pertençer,
as molheres poem o „dom,“
avendo que he muy boom,
sem d'aquisso se correr.
Outros „paje“ vão chamar
a huum moço dos que tem,
que as vezes lhe convem
almofaçar.



C'os mortos quys aloguar,
por pena nam padeçerem
os que d'isto careçerem,
se os vyuos lhe louuar.
Os quaes se louuar quysesse,
por ventura çesaria
com temor que nam terya
que disesse.

Outros querem yr andar
na corte, sendo casados,
& se fazem desterrados
d'onde deuiam d'estar.
Outros se querem vender
qu'andam com damas d'amores,
que nam sam mereçedores
de as ver.

Outros nam querem verdade
falar com rrybaldaria,
falando por senhoria
a homeens sem dynydade.
Ho vsura conheçyda,
tratada por tanta jente,
porque's no mundo presente
tam creçyda!

Na cobiça dos prelados
nom he ja pera falar,
qu'em vender mays que rrezar
& em comprar sam acupados.
Huum soo nam meto aquy [F. 135b]
que se nam nomearaa,
& cada huum tomaraa
que he por ssy.

As donas por competyr
em terem cousas de Frandes,

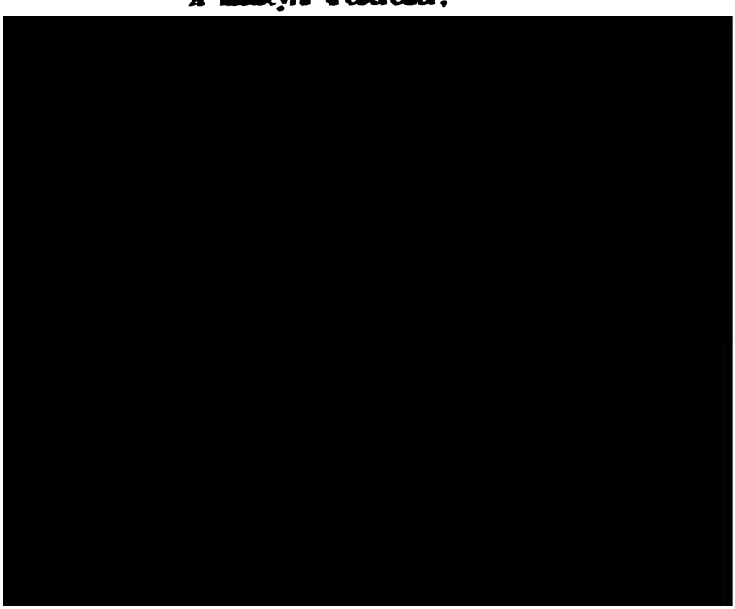
as fazendas muyto grandes
querem fazer destroyr
as donzelas & louvres
a yaso tambem lh'ajudam:
nam sey porque nam se mudam
taes errores

Os desuayrados vestidos,
que se mudam cada dya,
nom vejo nenhuma vya
para serem comedydos.
Que se huum galante traz
huum vestido qu'ele corte,
qualquer homem d'outra sorte
outro faz.

Porque, como fez foaão
huum capuz muyto comprido,
polo rreyno foy sabydo,
todos dam ja pelo chão.
Quem o Portugues pintou
em Rroma, como se diz,
foy nisso muy boom juiz,
& açertou.

A maneyra d'escreuer,

[redacted]



& tambem os lauradores
com suas maas nouydades
querem ter as vaydades [F. 135ᵉ]
dos senhores.

Na Chamusca vy huum dya
huma fylha d'huum vylaão
lavrando d'almarafaão,
o qual pera ssy fazya.
D'aquy vyrão os chapyns,
& tambem os verdugados,
& apos elles os trançados
& coxyns.

O cauallo desbocado
nunca se pode parar,
sem primeyro se canssar;
entam logo he parado.
Assy creyo que faremos
nos gastos demasyados,
& depoys de bem canssados
pararemos.

He prudençia conheçyda
por esta comparaçam,
nam nos yr el rrey ha mão
estes dez anos de vyda.
A qual lh'acreçentaraa
quem lh'a deu por muytos anos,
com que todos estes danos
tyraraa.

Bem assy como tyrou
outros muytos que sabemos,
com que tal descansso temos,
que ja mays nam se cuydou.
Se nos meterem em ordem
com força d'ordenaçoeens

tyrar-ss'a dos coraçoeens
a desordem.

A çidade de Cartago,
depoys de ser destroyda,
fez em Rroma moor estrago
que antes de ser perdida.
Os Rromãos, desque vençeram,
foram dos viçyos vençydos,
& seus louuores creçidos
pereçeram.

Assy por nam pereçerem [1] [F. 135d]
os tam antiguos louuores
dos nossos predeçessores,
conuem de nos rreprenderem
Dos vyçios & da torpeza,
em que queremos vyuer,
antes de sse conuerter
em natureza.

Poys se eu em tays desordens
soo quiser ser ordenado,
ey de ser apedrejado,
sem me valerem as ordeens.
Molhar-m'ey, em que me pes,

do que ha em Portugal
nos Portugueses.

Em Rroma, segundo lemos,
ordenaram dous çensores,
os quaes eram rreprensores
dos vyçyos & dos estremos.
Lembrauam oos prinçipaes
& os pequenos o que tinham,
& a todos donde vinham,
& seus pays.

Fym.

Assy no tempo presente
nam serya muyto mal,
auer hy offyçyal
de desenganar a jente;
O qual em my acharia
o que quero rreprender,
& quyçaes arrepender
me faria.

DE TRISTAM DA SYLUA. [F. 135ª]

De Tristam da Sylua, a huma molher que nam podya ver.

Eu vy a quem os primores
obedeçem todos juntos
quantos sam;
a quem todolos louuores
se cre que neles tresuntos
acharam.
Ho fremosura sem par,
ho graça nam conheçyda,
ho dama tam sengular!
quem vos tem tam escondida
me pode rremedear.

Tristam da Silua, a huma molher que lhe mandou pedir trouas.

Mandastes que vos seruisse

De Tristam da Sylua a Sancho de Pedrosa.

Sabydo gram sabedor,
antr'os honrrados hongrado,
de gram hem mereçedor,
ousado ordenador
de grandissimo cuydado.
Louuado dos mais louuados,
de muyto dyna memoria,
estymado d'estymados,
& dos muyto esforçados
senhor de grande vytoria.

Pergunta.

Senhor meu, decraraçam
me manday, por me saluar;
querey-me rremedear, [F. 135r]
nam me leyxeys condenar,
poys estaa em vossa mam.
Porque nam sey bem, nem mal,
estou muyto enleado,
querey-me vos decrarar:
s'a senhora syngular
pecou no oreginal,
ou se 'e fora de pecado.

Sancho de Pedrosa polos conssoantes.

Ualydo comprendedor,
na ymynençya louuado,
dyno de grande senhor,
nos trabalhos valedor,
na fama sobrelouuado!
Nesta vida antr'os prezados
possuys a mayor groria,
os famosos eyxalçados
sam por vos tam abayxados,
que nam tem cousa notoria.

Reposta.

O temor vençe rrezam:
sojeyto vou a rrouar,
nam por rremedio vos dar;
mas vos me quereys mandar
seruyr vossa condiçam.
Para cousa tam rreal,
poys esta jaa bem prouado,
que posso mays aleguar
em vos querer rreprouar,
poys nenhum em autual
nela nunca foy achado.

Pergunta de Sancho de Pedrosa a Tristam da Sylua.

Por nos nam ficar rremisso
o bem da madre tresunta,
conssyray o compremysso,
que diz jsso
que rrespondo ha pregunta.
Mas quem a sserue leal,
rresponda por gentileza:
quanto comprende de mal [F. 136ª]
o pecado oreginal
nesta ley de natureza?

DE PERO DE BAYAM.

de Baiam, que foy camareyro do prinçipe dom Affonso.

Como poderaa soffryr
el triste, que tal sostiene:
sym esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tyene?

Amor se fuerça y quiere
querer para prouyca-lhe,
rrazon manda y rrequiere,
que sufra y que se calhe.
Pues como podereis soffrer
coraçon, quyen tal sostiene:
syn esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tiene?

Outra sua.

Tristeza, dolor, cuydado
no parten de my sentydo:
sabeys porque?
Es my seruiçio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

A falssa fee com enganbo,
sym piadad, sym mesura,
sym doler-sse de my danbo
lhe plase com my tristura.
Pues tam mal gualardonado [F. 136v]
me veyo, com gram gemydo
yo dyree:
ser my serviçio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

Outra de Pero de Bayam partyndo-sse.

Uenyd, venyd, pues party,
cuydados y pensamiento!
que çierto ya despedy
todo plazer que senty,
quando mas me vy contento.

Com vos seraa my beuyr
sym esperar alegria,
sospiros, lhoros, gemyr,
deseando noche y dia.
Porque quando me party

)E DIOGUO LOPEZ D'AZEUEDO.

Que quer mays, quem pode ver-uos,
que soffrer pena creçida,
poys o bem de conheçer-uos
nom poode satisfazer-uos,
que perqua por vos a vyda.

He tam alto o mereçer,
tam sobyda a perfeyçam,
com que deos vos quys fazer,
que'e vytoria padeçer
sem querer mays gualardam.
Quem ha ventura de ver-uos,
soffra, pene sem medida,
poys o bem de conheçer-uos
nom pode satisfazer-uos,
que perca por vos a vida.

DE GONÇALO MENDEZ ÇACOTO. [F. 136c]

De Gonçalo Mendiz Çacoto a huma dama que hya para o paço, & pedyo-lhe alguma estruçam do custume d'ele.

Poys em vossa merçe cabe
huum louuor que nam sey dar,
he melhor que eu me cale,
poys, por muyto que vos guabe,
a moor parte aa de ficar.
Se vos quero comparar
com outra cousa fermosa,
çerto estaa que terey grosa,
saluo se for aleguar
em o mays alto luguar
da outra nossa senhora.

He, senhora, gram rrezam
que diguais que desatyno,
se a vossa perfeyçam
eu teuesse presunçam

Uyr aa myssa muyto tarde,
muyto tarde oo serão,
porque faz mays saudade,
& nom pareçe liuindade
ante quantos aly estam.

Primeyramente devota,
com temor, com caridade,
na vontade dos paays posta;
suas falas ou rreposta
sejam sempre com verdade.
Para muyto mays louuada,
estymada por tal vya,
quer liure, quer namorada, [F. 136d]
seja muyto mesurada,
soffrida com cortesya.

Bom escreuer, bom falar,
motejar & saber rryr,
bom dançar & bom bailar,
as cousas que sam d'olhar
sabe-los muy bem syntyr.
Senty-los que sam sentidos,
conheçe-los fyngidores,
guanha-los que sam perdidos,
guaba-los que sam vençidos,
polo serem por amores.

O mal sabe-lo calar,
& do bem ser pregoeyra,
& matar sem sse matar,
nunca outrem desdenhar,
nem per ssy, nem per terçeyra.
Aconsselhar bem as damas,
& louua-los seruidores;
qu'assy s'ençendem as famas:
qual assopra nestas chamas,
tal se queyma em suas dores.

Aa de sser dyssimulada,
temperada no seu trisso,
naquylo que sabe nada
s'amostre muy acysada,
que jaz nela todo aniso.
Nos cousas que bem sauber,
s'amostre mays ynocente;
& sse mal fez ou fizer,
emmendaraa o que quyser,
em que pesa a toda jente.

Para gentyl dama ser,
aa de sser muy escoymada,
aa de querer, & nam querer,
que possam d'ela dizer
que tyueram nunca nada.
Aa de querer ser querida
& ter maão nos mays senhores,
& da honrra tam prouyda,
que se sayba que'e seruyda
aa custa dos seruydores.

Quando tyuer nos seraãos [F. 136ᵃ]
algum parente ou amyguo,
hynda que sejam muy saãos,
tenham fora quatro maãos

Qua se entra em ser devassa
& em tays primores sobeja,
tudo per graça se passa,
& nunca ja mays se casa,
por fermosa qu'ela seja.

Avorreçe a a rraynha,
quer lhe pouco bem el rrey,
sua may nam he madrinha,
& seu pay: „casa, nem vinha
nunca, diz, eu lhe darey.“
He de todos desprezada,
dos proues como dos rricos,
d'uuns & d'outros enjeytada;
nunca pode medrar nada,
nunca say de mexericos.

Fym.

Fermosura & fydalguya,
erdeyra de mil rriquezas,
sem nos meos de tal vya
se converte em vylanya
com outras muytas prouezas.
Quando a dama nam enbyca
& se consserua sem grosa,
este'e a graça que lhe fyca;
aa mais proue faz mais rrica,
aa mais fea mais fermosa.

ılo Mendez a huma molher que se chamaua [F. 136r]
'a, a qual nunca vira se nam aquela ora, nem fora naquela terra.

Uym alegre e-esta terra,
parto triste, porque faz

DE TRISTAM DA SYLUA. [F. 135ᵉ]

De Tristam da Sylua, a huma molher que nam podya ver.

Eu vy a quem os primores
obedeçem todos juntos
quantos sam;
a quem todolos louuores
se cre que neles tresuntos
acharam.
Ho fremosura sem par,
ho graça nam conheçyda,
ho dama tam sengular!
quem vos tem tam escondida
me pode rremedear.

Tristam da Silua, a huma molher que lhe mandou pedir trouas.

Mandastes que vos sernisse

Tristam da Sylua a Sancho de Pedrosa.

Sabydo gram sabedor,
antr'os honrrados honrado,
de gram bem mereçedor,
ousado ordenador
de grandissimo cuydado.
Louuado dos mais louuados,
de muyto dyna memoria,
estymado d'estymados,
& dos muyto esforçados
senhor de grande vytoria.

Pergunta.

Senhor meu, decraraçam
me manday, por me saluar;
querey-me rremedear, [F. 135r]
nam me leyxeys condenar,
poys estaa em vossa mam.
Porque nam sey bem, nem mal,
estou muyto enleado,
querey-me vos decrarar:
s'a senhora syngular
pecou no oreginal,
ou se 'e fora de pecado.

Sancho de Pedrosa polos conssoantes.

Ualydo comprendedor,
na ymynençya louuado,
dyno de grande senhor,
nos trabalhos valedor,
na fama sobrelouuado!
Nesta vida antr'os prezados
possuys a mayor groria,
os famosos eyxalçados
sam por vos tam abayxados,
que nam tem cousa notoria.

Reposta.

O temor vençe rrezam:
sojeyto vou a trouar,
nam por rremedio vos dar;
mas vos me quereys mandar
seruyr vossa condiçam.
Para cousa tam rreal,
poys esta jaa bem prouado,
que posso mays aleguar
em vos querer rreprouar,
poys nenhum em autual
nela nunca foy achado.

Pergunta de Sancho de Pedrosa a Tristam da Sylua.

Por nos nam ficar rremisso
o bem da madre tresunta,
conssyray o compremysso,
que diz jsso
que rrespondo ha pregunta.
Mas quem a sserue leal,
rresponda por gentileza:
quanto comprende de mal [F. 136ª]
o pecado oreginal
nesta ley de natureza?

[redacted]

DE PERO DE BAYAM.

de Baiam, que foy camareyro do prinçipe dom Affonso.

Como poderaa soffryr
el triste, que tal sostiene:
sym esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tyene?

Amor se fuerça y quiere
querer para prouyca-lhe,
rrazon manda y rrequiere,
que sufra y que se calhe.
Pues como podereis soffrer
coraçon, quyen tal sostiene:
syn esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tiene?

Outra sua.

Tristeza, dolor, cuydado
no parten de my sentydo:
sabeys porque?
Es my seruiçio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

A falssa fee com enganho,
sym piadad, sym mesura,
sym doler-sse de my danho
lhe plaze com my tristura.
Pues tam mal guardonado [F. 136b]
me veyo, com gram gemydo
yo dyree:
ser my seruicio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

Outra de Pero de Bayam partyndo-sse.

Uenyd, venyd, pues party,
cuydados y penssamiento!
que çierto ya despedy
todo plazer que senty,
quando mas me vy contento.

Com vos seraa my beuyr
syn esperar alegria,
sospiros, lhoros, gemyr,
deseando noche y dia.
Porque quando me party

DE DIOGUO LOPEZ D'AZEUEDO.

Que quer mays, quem pode ver-uos,
que soffrer pena creçida,
poys o bem de conheçer-uos
nom poode satisfazer-uos,
que perqua por vos a vyda.

He tam alto o mereçer,
tam sobyda a perfeyçam,
com que deos vos quys fazer,
que'e vytoria padeçer
sem querer mays gualardam.
Quem ha ventura de ver-uos,
soffra, pene sem medida,
poys o bem de conheçer-uos
nom pode satisfazer-uos,
que perca por vos a vida.

DE GONÇALO MENDEZ ÇACOTO. [F. 136ᵈ]

De Gonçalo Mendiz Çacoto a huma dama que hya para o paço, & pedyo-lhe alguma estruçam do custume d'ele.

Poys em vossa merçe cabe
huum louuor que nam sey dar,
he melhor que eu me cale,
poys, por muyto que vos guabe,
a moor parte aa de ficar.
Se vos quero comparar
com outra cousa fermosa,
çerto estaa que terey grosa,
saluo se for aleguar
em o mays alto luguar
da outra nossa senhora.

He, senhora, gram rrezam
que diguais que desatyno,
se a vossa perfeyçam
eu teuesse presunçam

Uyr aa myssa muyto tarde,
muyto tarde oo serão,
porque faz mays saudade,
& nom pareçe liuindade
ante quantos aly estam.

Primeyramente devota,
com temor, com caridade,
na vontade dos paays posta;
suas falas ou rreposta
sejam sempre com verdade.
Para muyto mays louuada,
estymada por tal vya,
quer liure, quer namorada, [F. 136d]
seja muyto mesurada,
soffrida com cortesya.

Bom escreuer, bom falar,
motejar & saber rryr,
bom dançar & bom bailar,
as cousas que sam d'olhar
sabe-los muy bem syntyr.
Senty-los que sam sentidos,
conheçe-los fyngidores,
guanha-los que sam perdidos,
guaba-los que sam vençidos,
polo serem por amores.

O mal sabe-lo calar,
& do bem ser pregoeyra,
& matar sem sse matar,
nunca outrem desdenhar,
nem per ssy, nem per terçeyra.
Aconsselhar bem as damas,
& louua-los seruidores;
qu'assy s'ençendem as famas:
qual assopra nestas chamas,
tal se queyma em suas dores.

Aa de sser dyssimulada,
temperada no seu rriso,
naquylo que sabe nada
s'amostre muy auysada,
que jaz nela todo auiso.
Nas cousas que bem souber,
s'amostre mays ynoçente;
& sse mal fez ou fizer,
emmendaraa o que quyser,
em que pesa a toda jente.

Para gentyl dama ser,
aa de sser muy escoymada,
aa de querer, & nam querer,
que possam d'ela dizer
que tyueram nunca nada.
Aa de querer ser querida
& ter maão nos mays senbores,
& da honrra tam prouyda,
que se sayba que'e seruyda
aa custa dos seruydores.

Quando tyuer nos seraãos [F. 136v]
algum parente ou amyguo,
hynda que sejam muy saãos,
tenham fora quatro maãos

Qua se entra em ser devassa
& em tays primores sobeja,
tudo per graça se passa,
& nunca ja mays se casa,
por fermosa qu'ela seja.

Avorreçe a a rraynha,
quer lhe pouco bem el rrey,
sua may nam he madrinha,
& seu pay: „casa, nem vinha
nunca, diz, eu lhe darey."
He de todos desprezada,
dos proues como dos rricos,
d'uuns & d'outros enjeytada;
nunca pode medrar nada,
nunca say de mexericos.

Fym.

Fermosura & fydalguya,
erdeyra de mil rriquezas,
sem nos meos de tal vya
se converte em vylanya
com outras muytas prouezas.
Quando a dama nam enbyca
& se consserua sem grosa,
este'e a graça que lhe fyca;
aa mais proue faz mais rrica,
aa mais fea mais fermosa.

Mendez a huma molher que se chamaua [F. 136r] a qual nunca vira se nam aquela ora, nem fora naquela terra.

Uym alegre e-esta terra,
parto triste, porque faz

Reposta.

O temor vençe rrezam:
sojeyto vou a trouar,
nam por rremedio vos dar;
mas vos me quereys mandar
seruyr vossa condiçam.
Para cousa tam rreal,
poys esta jaa bem prouado,
que posso mays aleguar
em vos querer rreprouar,
poys nenhum em autual
nela nunca foy achado.

Pergunta de Sancho de Pedrosa a Tristam da Sylua.

Por nos nam ficar rremisso
o bem da madre tresunta,
conssyray o compremysso,
que diz jsso
que rrespondo ha pregunta.
Mas quem a sserue leal,
rresponda por gentileza:
quanto comprende de mal [F. 136ª]
o pecado oreginal
nesta ley de natureza?

[redacted]

DE PERO DE BAYAM.

de Baiam, que foy camareyro do prinçipe dom Affonso.

Como poderaa soffryr
el triste, que tal sostiene:
sym esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tyene?

Amor se fuerça y quiere
querer para prouyca-lhe,
rrazon manda y rrequiere,
que sufra y que se calhe.
Pues como podereis soffrer
coraçon, quyen tal sostiene:
syn esperança beuyr,
y calhar y encobrir
ser el rremedio que tiene?

Outra sua.

Tristeza, dolor, cuydado
no parten de my sentydo:
sabeys porque?
Es my seruiçio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

A falssa fee com enganho,
sym piadad, sym mesura,
sym doler-sse de my danho
lhe plaze com my tristura.
Pues tam mal gualardonado [F. 136b]
me veyo, com gram gemydo
yo dyree:
ser my seruicio passado
y el presente perdido
a falssa fee.

Outra de Pero de Bayam partyndo-sse.

Uenyd, venyd, pues party,
cuydados y penssamiento!
que çierto ya despedy
todo plazer que senty,
quando mas me vy contento.

Com vos seraa my beuyr
syn esperar alegria,
sospiros, lhoros, gemyr,
deseando noche y dia.
Porque quando me party

[redacted]

DIOGUO LOPEZ D'AZEUEDO.

Que quer mays, quem pode ver-uos,
que soffrer pena creçida,
poys o bem de conheçer-uos
nom poode satisfazer-uos,
que perqua por vos a vyda.

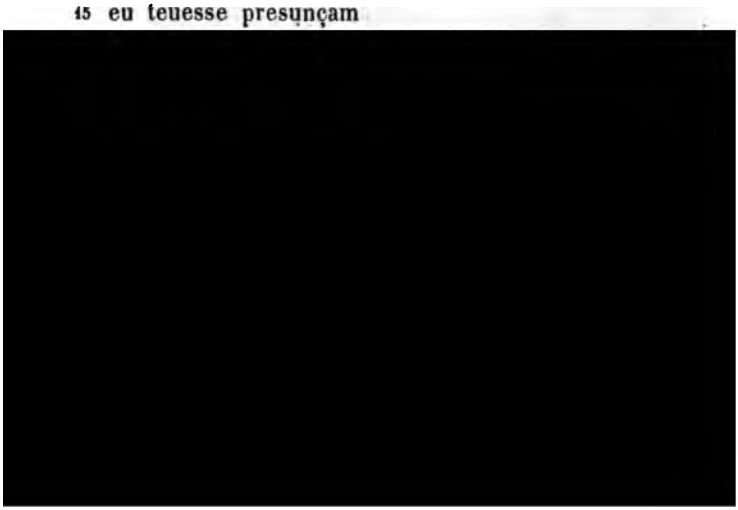
He tam alto o mereçer,
tam sobyda a perfeyçam,
com que deos vos quys fazer,
que'e vytoria padeçer
sem querer mays gualardam.
Quem ha ventura de ver-uos,
soffra, pene sem medida,
poys o bem de conheçer-uos
nom pode satisfazer-uos,
que perca por vos a vida.

GONÇALO MENDEZ ÇACOTO. [F. 136ª]

ionçalo Mendiz Çacoto a huma dama que hya para o aço, & pedyo-lhe alguma estruçam do custume d'ele.

Poys em vossa merçe cabe
huum louuor que nam sey dar,
he melhor que eu me cale,
poys, por muyto que vos guabe,
a moor parte aa de ficar.
Se vos quero comparar
com outra cousa fermosa,
çerto estaa que terey grosa,
saluo se for aleguar
em o mays alto luguar
da outra nossa senhora.

He, senhora, gram rrezam
que diguais que desatyno,
se a vossa perfeyçam
eu teuesse presunçam



Uyr aa myssa muyto tarde,
muyto tarde oo serão,
porque faz mays saudade,
& nom pareçe liuindade
ante quantos aly estam.

Primeyramente devota,
com temor, com caridade,
na vontade dos paays posta;
suas falas ou rreposta
sejam sempre com verdade.
Para muyto mays louuada,
estymada por tal vya,
quer liure, quer namorada, [F. 136d]
seja muyto mesurada,
soffrida com cortesya.

Bom escreuer, bom falar,
motejar & saber rryr,
bom dançar & bom bailar,
as cousas que sam d'olhar
sabe-los muy bem syntyr.
Senty-los que sam sentidos,
conheçe-los fyngidores,
guanha-los que sam perdidos,
guaba-los que sam vençidos,
polo serem por amores.

O mal sabe-lo calar,
& do bem ser pregoeyra,
& matar sem sse matar,
nunca outrem desdenhar,
nem per ssy, nem per terçeyra.
Aconsselhar bem as damas,
& louua-los seruidores;
qu'assy s'ençendem as famas:
qual assopra nestas chamas,
tal se queyma em suas dores.

DE GONÇALO MENDEZ ÇACOTO.

Aa de sser dyssimulada,
temperada no seu rriso,
naquylo que sabe nada
s'amostre muy auysada,
que jaz nela todo auiso.
Nas cousas que bem souber,
s'amostre mays ynoçente;
& sse mal fez ou fizer,
emmendaraa o que quyser,
em que pesa a toda jente.

Para gentyl dama ser,
aa de sser muy escoymada,
aa de querer, & nam querer,
que possam d'ela dizer
que tyueram nunca nada.
Aa de querer ser querida
& ter maão nos mays senhores,
& da honrra tam prouyda,
que se sayba que'e seruyda
aa custa dos seruydores.

Quando tyuer nos seraãos [F. 136ᵃ]
algum parente ou amyguo,
hynda que sejam muy saãos,
tenham fora quatro maãos

Qua se entra em ser devassa
& em tays primores sobeja,
tudo per graça se passa,
& nunca ja mays se casa,
por fermosa qu'ela seja.

Avorreçe a a rraynha,
quer lhe pouco bem el rrey,
sua may nam he madrinha,
& seu pay: „casa, nem vinha
nunca, diz, eu lhe darey.“
He de todos desprezada,
dos proues como dos rricos,
d'uuns & d'outros enjeytada;
nunca pode medrar nada,
nunca say de mexericos.

Fym.

Fermosura & fydalguya,
erdeyra de mil rriquezas,
sem nos meos de tal vya
se converte em vylanya
com outras muytas prouezas.
Quando a dama nam enbyca
& se consserua sem grosa,
este'e a graça que lhe fyca;
aa mais proue faz mais rrica,
aa mais fea mais fermosa.

Mendez a huma molher que se chamaua [F. 136r]
a qual nunca vira se nam aquela ora, nem fora
naquela terra.

Uym alegre e-esta terra,
parto triste, porque faz

Assy burlada, desquerida [F. 137ª]
amadora
y d'amor desconoçyda,
assy juzguada y vençida,
Como yo de vos, senhora,
seays vos,
d'aquel mismo que tomastes,
pues por el vos me dexastes,
plegua dios!

---

ua a huma molher que lhe mandou dyzer, que ido era este que assy a trazia descontente.

Nam pode descontentar-me
o mundo, poys foy por nos
em naçerdes nele vos,
& querer em ssy cryar-me
com saber por vos matar-me.

Uos soys soo em espeçial
sobre todas eyçelente,
vossa fermosura he tal,
que nam me pode dar mal
de que fique descontente.
Pois quem poderaa negar-me
mor louuor que meus avoos,
pois, se moyro, he por vos,
& por vos quero matar-me,
sem querer desesperar-me.

Outra sua.

Com fortuna desygoal
naçy qual nom tem ninguem:

DE FERNAM CARDOSO.

Cardoso, cheguando de Çafy, a dom Aluaro d'Ando-lhe nouas de laa & de dom Jorge Anrriquez.

Se me tendes a vontade
que me tinheis em Çafim,
eu cheguey e-esta çidade
que para aver piadade,
sem camysa & sem cotrym.
Tyray-me d'aquesta afronta
com d'algumas que fyzestes,
porque a que me laa destes,
nam faço ja d'ela conta.

Feyto oo trajo da terra,
hyrey beyjar essas maãos,
como quem nunca vos erra;
vos darey nouas da guerra
que laa fazem os Cristãos:
Toda a jente laa s'arisca,
no Çoco dizem quem foje,
& voss'amyguo dom Jorje
anda sempre aa mourisca.

Anda laa muy assomado,
sem fazer nenhuma soma,
aa brida no seu rrodado
o rrabo lhe traz atado,
por te mas honrrar, Mafoma.

Polas rruas arremete,
num muyto magro rroçym,
dizendo: „aa que gynete!
este he para Almerym.“

Tras bedem antre arçam
& lança pola çydade,
este perro, este cam,
tam cheo de vaydade,
de genrro do capitam.
Tem aa paz grande fastio,
gram fragueyro com gazelas,
& quando hymos no fyo, [F. 137•]
manda mays que Jam Dornelas.

Fym.

Outras cousas qu'aqui calo,
dyrey, quando vos for ver,
que laa vam aconteçer:
palhas he o qu'aquy falo
par'o qu'aveys de saber.
Socorrey-me neste dia,
poys estas vindas sabeis,
& goarday-uos, nam lançeys
este feyto a zombaria.

[redacted]

tam sem tempo & sem rresam,
crede çerto que m'acharam
do seu geyto & condiçam.
Começaram, começey
mil males de padeçer,
com'eu fuy par'os soffrer,
nunca sem eles m'achey.

Outra sua.

E poys leuam de vyram,
nam m'afroxarem hum dia,
mas de mal em pior vam,
atee morte me faram
esta triste companhya.
& se per ventura eles
cuydam, que me dam a fym,
eu sam o que cuydo d'eles
o qu'eles cuydam de mym.

Outra & fym.

Uam obrando, vam fazendo
myl pesares emnouados:
assy com'eu vou viuendo,
vou achando, vou soffrendo
outros mais desesperados.
Ja d'eles desesperey [F. 137d]
de me deyxarem saber
que couse-'e algum prazer,
poys, que cousa he, nom sey.

Cantigua sua.

Se a mym o mal sobeja,
& quem tem o que deseja

nam poode ledo vyuer,
qu'esperança posso ter
que para desquansso seja?

Que meu mal nunca abrandara,
antes fora em crecymento,
por tempo sempre esperara
cousa com que desquanssara,
ou canssara meu tormento.
Mas quando jsto vou saber,
que quem tem o que deseja
nam pode leedo viuer,
desespero jaa de ver
cousa que desquansso seja.

Outra sua.

E poys que tam çerto vejo,
que nam m'aa de desquanssar
ter aquylo que desejo,
mas antes ss'aa de dobrar
o mal que tenho sobejo,
Buscarey vyda segura,
& sera: a sempre tristura,
que por mays grande que seja,
quem teuer o que deseja,
teraa mor desauentura.

[redacted]

quem ja mays vos nam sayo
huum' ora ssoo da vontade.
Nojos mal aconsselhados, [F. 137ª]
que fazes, quem achareys,
qu'assy vos soffra os cuydados,
males tam desesperados,
que fazeys?

---

ernam Cardoso hyndo polas serras d'Anssyam.

Quem quiser passar seguro
polas serras d'Anssyam,
deyxe fora o coraçam.

Sam tam asperas em cuydar,
que quem foy desesperado
& nelas ouuer d'entrar,
aly lh'a de rrenouar
todo seu tempo passado.
Quem se temer do cuydado
& ouuer d'yr 'Anssyam,
deyxe fora o coraçam.

Fym.

Quer solteyro, quer casado,
para mayor abastança,
s'ele jaa teue esperança,
aly ha de ser rroubado,
despojado da lembrança.
Quem d[e]seja esquiuança,
va-ss'as serras d'Anssyam:
fartaraa o coraçam.

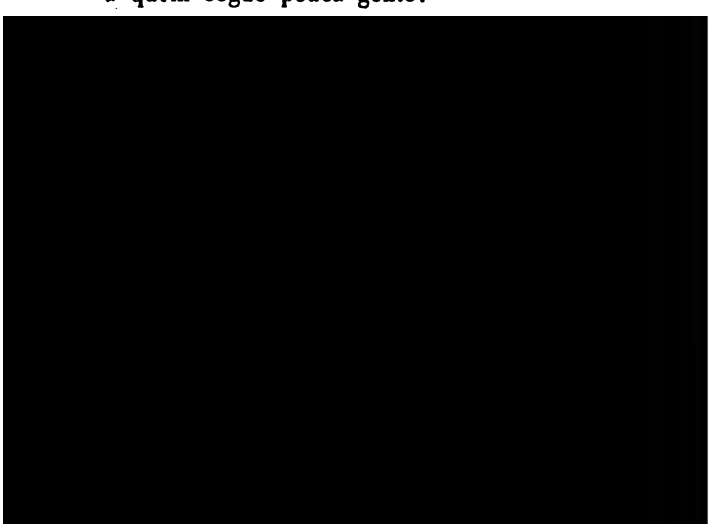
DE GRYGORIO AFFONSSO.

Arreneguos que fez Gregoryo Affonsso, criado do bispo d'Euora.

Arreneguo de ty, Mafoma,
& de quantos creem em ty.
arreneguo de quem toma
ho alheo pera ssy.
rreneguo de quantos vy
de quem foram esqueçidos.
arreneguo dos perdidos
por cousas nom muy onestas.
rreneguo tambem das festas
que trazem pouco preueyto.
arreneguo do dereyto [F. 137v]
que se vende por dinheyro.
arreneguo do palrreyro
& de quem em ele cre.
arreneguo da merce

arreneguo do casado,
mandado pella molher.
arreneguo de quem der
a rroys & chocarreyros.
arreneguo dos dinheyros
& tesouros soterrados.
rreneguo dos leterados
que nam husam do que leem.
arreneguo dos que creem
nas rriquezas d'este mundo.
arreneguo do segundo
que viueo com outro homem.
arreneguo dos que comem
ho alheo sem paguar.
arreneguo do palrrar
& falar muyto sobejo.
arreneguo de quem vejo
husar sempre do que quer.
rreneguo de quem disser
que ha hy algum amyguo.
rreneguo de quem consyguo
nam despende do que tem.
rreneguo tambem de quem
fauoreçe ho rroim.
rreneguo tambem de mym
se creo en vaydades.
rreneguo das poridades
descubertas mays que a huum.
arreneguo do gejum
que se faz por nam ter pam.
arreneguo da payxam
sem nenhuma esperança.
arreneguo do que damça [F. 138ª]
sem ouuir tanger nem soom.
rreneguo tambem do boom
que husa de rroins manhas.
arreneguo das façanhas,
feytas per quem pouco val.

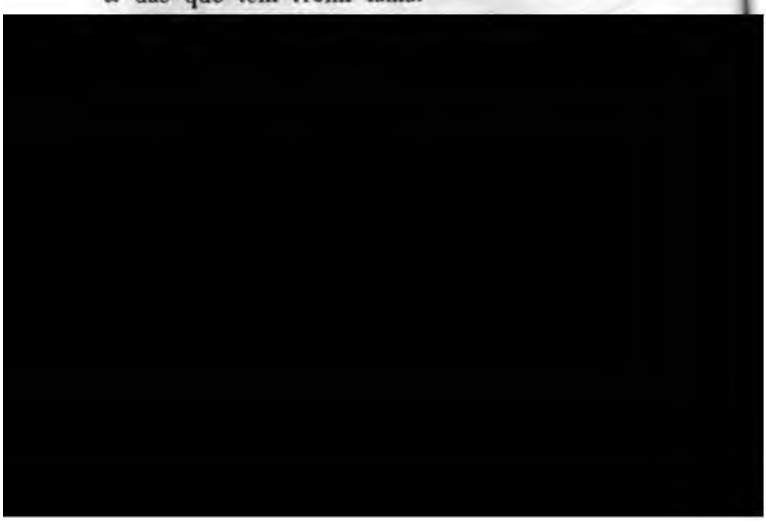
arreneguo do casal
que nunca estaa em paz.
arreneguo do rrapaz
que sempre serue chorando.
vou tambem arreneguando
de myl cousas que nam falo.
arreneguo porque calo
cousas mays sustançiosas.
arreneguo das fermosas
cujas obras sam muy feas.
arreneguo das candeas
que nam dam muy craro lume.
rreneguo de quem presume
& mostra mays do que he.
rreneguo tambem da fe
dos que nam sam bautizados.
rreneguo dos namorados
que, tendo tempo, nam pegam.
Arreneguo dos que negam
parentes & natureza.
arreneguo da rriqueza
avara & mal husada.
arreneguo da casada
que deseja ser solteyra.
arreneguo da bandeyra
a quem segue pouca gente.



rreneguo dos muy mundanos,
despoys que ja ssam dos trinta.
arreneguo da jnfynta
nam viuendo d'ouro trapo.
arreneguo do maao papo [F. 138ª]
de rroins meyxeriqueyros.
rreneguo dos lejungeyros
& tambem dos mentyrosos.
rreneguo dos cobyçosos
& dos rricos auarentos.
arreneguo de quinhentos,
ou de todos os Judeus.
arreneguo dos sandeus
que leeuão as dos sesudos.
arreneguo dos cornudos,
dos que sabem que ho sam.
rreneguo do capytam
que sabe pouco da guerra.
arreneguo de quem erra
& ja mays nam se emmenda.
rreneguo tambem da rrenda
que he menos que o gasto.
rreneguo tambem do pasto
em que nam entra boom vinho.
arreneguo do vezinho
emvejoso & sandeu.
rreneguo tambem do meu
amyguo por jnteresse.
arreneguo se quysesse
entender, nem ver mil cousas.
rreneguo de quantos loucas,
quantas arma o diabo.
rreneguo do grande rrabo
sem outros alguns amores.
arreneguo dos fauores
com que se pagam seruyços.
arreneguo dos chouriços
& comer feyto sem sal.

rreneguo tambem do meyguo
& do homem muy fagueyro.
rreneguo do caualeyro
que nam tem bem de comer.
arreneguo do fazer
a lenha em rroim mato.
arreneguo do barato
que despoys se torna caro.
arreneguo do auaro
que ja mays nunca se farta.
rreneguo do que s'aparta
de comprir a ley deuyna.
arreneguo da doutrina
de quem he mal doutrinado.
arreneguo do julguado
que se da a quem ho pede.
arreneguo do que mede
maos & boons d'uma maneyra.
rreneguo da alcouuyteyra,
& de quem sem causa mente.
rreneguo de quem nam sente
ho bem & mal que lhe fazem.
rreneguo dos que lh'aprazem
os rroins mays que os boons.
rreneguo tambem dos toons [F. 138d]
d'alguns doudos ou sam muytos.
rreneguo tambem dos fruytos
que se colhem da doudiçe.
rreneguo da bebediçe
& dos que sam de myl leys.
rreneguo tambem dos rreys
pelos tyranos mandados.
rreneguo tambem dos dados
& juguar tanto corruto.
rreneguo tambem do puto
que em molher nunca entende.
arreneguo de quem vende
a rroim cousa por boa.

arreneguo da pessoa
que se nam lembra da morte.
rreneguo tambem do forte
que, quando compre, he fraco.
arreneguo do velhaco
& do peco cortesaão.
rreneguo do homem vaão
& dos muy presuntuosos.
rreneguo dos preçiosos
& dos cheos de perfumes.
rreneguo de mil costumes
& de mym, se me contentam.
rreneguo dos que s'asentam
onde nam deuem estar.
rreneguo do pasear
de contyno pela praça.
arreneguo da maa graça
& de quem nam tem vergonha.
arreneguo de quem sonha
sempre em cousas mundanas.
arreneguo das oufanas
& das que sam muy golosas.
rreneguo das ouçyosas,
cryadas em muytos viços.
rreneguo de seus feytiços
& das que tem rroim fama.



arreneguo do gram estado
& a rrenda casy nada.
arreneguo da pousada
em que ha muy pouca rroupa.
rreneguo tambem da pouca
deuaçam que vejo aquy.
rreneguo se nunca ly
boas copras portuguesas.
arreneguo das defesas
que prouadas nam absoluem.
rreneguo dos que rreuoluem
criados com seus senhores.
rreneguo dos seruidores
que nam sam muyto fyees.
rreneguo dos mynistrees
que nam sam bem conçertados.
arreneguo dos priuados
que conselham mal seu rrey.
rreneguo tambem da lley
nam husada comumente.
arreneguo do presente
que çuja ambas as maãos.
arreneguo dos jrmaãos
que nunca sam bem avindos.
arreneguo dos muy lindos
& dos homens molheriguos.
arreneguo dos jmyguos
que ja mays nunca ameaçam.
rreneguo dos que apraçam
& conversam com rroins.
arreneguo dos malsyns,
nem se ha hy ja verdade.
arreneguo da bondade
que traz dano pera ssy.
arreneguo, sse ha hy
nenhuma rregra nem ordem.
rreneguo dã gram desordem
que ha nos ecresyasticos.

arreneguo dos fantasticos
& dos fracos rregedores.
rreneguo dos pregadores
que muy ryjo nam rreprendem.
rreneguo dos que defendem
que se nam faça justiça.
arreneguo da preguyça [F. 138ᶜ]
& da grande agudeza.
rreneguo da gentileza
honde ha vil condiçam.
rreneguo se acharam
offiçial que nam rroube.
rreneguo se sey, nem soube
julguador sem duas tachas.
arreneguo das borrachas
que bebem mays do que fyam.
rreneguo dos que perfyam
em cousas que nam entendem.
rreneguo se os que prendem
nam deuyam de ser presos.
rreneguo dos muy açesos
nestes amorinhos vaãos.
arreneguo dos villaãos,
postos em alguma honrra.
arreneguo da desonrra
que vinguada nam descanssa.

[redacted]

[redacted]

rreneguo do muy yroso,
& do homem muyto mansso.
rreneguo se ha descansso
neste mundo de myseria.
arreneguo da materia
dos que seruem ao demo.
rreneguo, se nam me temo
de dizerem, que praquejo!
pello que com este pejo
de muytos outros desysto,
creendo bem na fe de Cristo.

Fym.

---

rosa de Grigor[i]o Affonsso a este moto:

Quantos mas males posseo, [F. 139ª]
tanto mas vuestro me veo.

Oluidar-me yo de vos
no puede sser, ny lo creo;
porque siempre ya, por dios,
quantos mas males posseo,
tanto mas vuestro me veo.

Para m'acordar de my,
tengo nenguno sentido,
ny sé, triste, ssy naçy,
y com mil males anssy
de vos nunca me oluido.
Pues sabed, que de los dos
que amam com buen deseo,
soy yo vno que, por dios,
quantos males mas posseo,
tanto mas vuestro me veo.

De Gregorio Affonsso a este modo:

Ado la fama namora,
la vista deue matar.

Dubdo s'es mejor aora
mirar-os, o no mirar,
porque çierto, my senhora,
ado la fama namora,
la vista deue matar.

El deseo y voluntad
queriam que os amasse,
el temor y la verdad
no queriam em vos pensssar,
que el ver-os me matasse.
y anssy nenguna ora
no me dexa el cuydar,
porque çierto, my senhora,
ado la fama namora,
la vista deue matar.

JOAM RROIZ DE LUÇENA.

oiz de Luçena aa senhora dona Joana de Mendoça, nandou a rrainha que nam sayse huns dias de pousada.

Senhora, viuey contente, [F. 139ᵇ]
nam vos dé nada paixão,
porque nam he sem rrazão,
que, quem prende tanta jente,
saiba que couse-'e prisão.

Porque sabendo a çerteza
do mal c'a tantos fazeys,
nam creo que querereys
husar de tanta crueza
c'os catiuos que prendeys.
Mas cuydo, que differente
soys d'esta minha tenção,
& que, sendo solta então,
prendereys muyta mais jente
& em mais esquiua prisão.

Grosa sua a esta sua cantigua

Em graças tam acabada,
coma discreta & prudente,
em tudo tam eyçelente;
poys sois de todos amada,
senhora, viuey contente.
E aynda que vejays
cousas feytas sem rrazão,

alargay ho coração,
& que seião muytas mays,
nam vos dê nada paixão.

Sede leda, se podeys,
poys tendes em vossa mão
as vidas de quantos são;
& não vos marauilheys,
porque nam he sem rrazão.
Que bem sabida a verdade
de vosso dano presente,
quem vos tem tam descontente,
husa de mais piedade,
que quem prende tanta jente.

Por ysso, senhora, tende
muyto grande coração,
ou muday a condição:
que rrazão he, que, quem prende,
sayba que couse-'e prisão.

Nam cureys de vos queixar, [F. 139ª]
nem deys luguar aa tristeza,
folguay dama de folguar;
nam cureys de ves matar:
porque, sabendo a çerteza

[redacted]

de tamanha gentileza,
que possa querer matar,
nem com quem a muyto amar
husar de tanta crueza.

Que nam vos fez deos fermosa
pera matar, nem mateys;
mas quanto mais poderosa,
deueys ser mais piadosa
c'os catiuos que prendeys.
Mas hey medo, que soiays
do que diguo descontente;
que creo que nem estays
bem, nem mal c'os que matays;
mas cuydo que differente

Que por vos verdes vinguada,
por vossa consolação,
por dardes pena dobrada,
por fazer mal, apartada
soys d'esta minha tenção.
Que como vos vy prender,
loguo tiue sospeição,
que avieys de querer
a muytos mais mal fazer,
& que sendo solta então.

Entam compre de goardar
que, se vossa merçe sente,
qu'alguem ousa d'asomar,
entam pera vos vinguar
prendereis muyta mais jente.
Mas não sey s'auera quem; [F. 139d]
porque dos que viuos são
huuns morrem por querer bem,
outros viuos se mantem
em mais esquiua prisão.

A senhora dona Joana.

A cantigua assy grosada
mande vossa merçe ler,
& se for d'alguem tachada,
sendo de vos emparada
loguo pode pareçer.
E s'ela per si nam for
tal que vos pareça bem,
poys he em vosso louuor,
valer-lh'a vosso fauor
o que nam faz a ninguem.

Reposta d'Ulises a Penelope, tirada do Sabyno de Latim em linguajem por Joam Rroiz de Luçena.

Ulises a Penelope.

Tua carta, bem notada
com piedosas palauras,
a teu Vlises foy dada,
assy como desejauas.
E nela bem conheçy

que fingý, quando o amor
em tua terra m'achou.

Porqu'entam ho não querer [F. 139ª]
partir-me de ty tam triste
era causa de deter
minhas vellas, como viste.
Que nam cure d'escreuer,
m'escreues, mas de fazer
por mais assinha cheguar;
& os ventos por m'estrouar
fazem todo seu poder.

Ja na Troia, auorreçida
de vos outras, nam estou;
porque ja he destroida
& em çinza se tornou.
Deiphebo, Asio & Heytor,
que te punham em temor,
ja he tudo sepultado;
& eu ando desterrado,
soffrendo tam grande dor.

De Rreso, por mym estroido,
rrey de Traçia, escapey,
& trouxe d'ele vençido
os caualos que tomey.
& tambem na torre entrey
de Palas, d'onde rroubey
o fatal paladião,
por ond'a destruição
de toda Troia causey.

Nem menos eu fora estaua
do caualo de madeyra,
quando Casandra bradaua:
„queime-s'em toda maneira!
Porque d'entro nele estão

muytos Gregos, que darão
morte a todolos Troianos,
& com suas crueys mãos
cruel g[u]erra lhe farão."

Archiles, que sepultado
nam era como deuia,
em meos ombros foy tornado
a Thetis como compria.
Os Gregos nunca me derão
ho louuor qu'eles diuerão
a mym, que tanto acabey;
porem as armas leuey
d'Archiles e'aly perderão.

Mas a mim que m'aproueita? [F. 139ᵈ]
que no mar são souertidas,
a frota toda desfeyta,
minhas companhas perdidas:
Tudo me fica no mar.
mas ho amor grande sem par,
que te tenho, me siguio;
em quanto passey se vio,
sem hum' ora me deixar.

Nunca a Nereia virgem
com seus cãis muy cubiosos

nem a deosa que cuydou,
rricas camas me vençer;
aynda que me prometião
ambas ellas que farião
que nam pudesse morrer,
se eu quisesse fazer
o que m'ellas cometião.

E porem eu, desprezando
tal merçe, vou pera ty,
tanta fortuna passando
quanta por cheguar soffri.
E tu, por ventura medrosa,
d'outra molher rreçeosa,
& nam muy segura les
aquesta carta, que ves
escrita tam saudosa.

Tambem por ventura cres,
que a causa de me deter
seja Calipso ou Çirçes,
& ysto te faz temer;
qu'a mym me da tal paixão,
quando Antinoo & Medão,
Polibo leo tambem,
c'o sangue todo se vem [F. 140ª]
do corpo ao coracão.

Triste de mym, que crerey?
qu'estas tu entr'essa jente
em conuites, eu que sey,
se te as tu castamente!
Mas tua presença ayrosa,
se a sempre vem chorosa
como se namorão d'ela?
& com tam justa querela
nam deixas de ser fermosa?

E ey gram temor tambem,
qu'estas ja pera casar,
s'a tea, que te detem,
antes qu'eu va s'acabar.
Ynda c'a noyte desteçes
quanto todo dia teçes,
ess'arte t'aa de fazer
acabares de teçer
a tea, se t'adormeçes.

E se ysto s'açertar,
nam me foraa mym mais são
Poliphemo me matar
na coua com sua mão?
Nam for'eu milhor vençido
& morto & sepelido
do caualeyro muy forte
de Traçia, quando por sorte
era em Ysmaro detido?

Nam fora milhor ficar
no Inferno, onde m'achey,
pera Ditis contentar,
qu'escapar com'escapey?
Onde eu embalde vy
a may, que, quando party,
deixey viua, a qual finada

[redacted]

sobre Troya ally morrer,
podendo o bem escusar.

Estaua bem auenturado
ally com sua molher,
que nam quis, ele finado,
mays nesta vida viuer.
E posto que sua vida
nam era toda comprida,
quis morrer com seu marido,
que morreo de muy ardido,
& ela de mal soffrida.

Uy Agamenom o forte,
que me fez muyto chorar,
disforme com noua morte,
cousa bem pera espantar.
E posto que nam ficou
na gram guerra, em que s'achou,
junto c'os muros de Troia,
nem nos mares de Euboia,
que a seu saluo passou;

Foy porem assy morrer
de muyto cruas feridas,
despois de offereçer
as offertas prometidas.
A qual morte Cliptenestra
tam cruamente lh'adestra,
estranhos varões [1] sigindo,
noua capa lhe vestindo,
feyta com sua mão destra.

Mas que m'aproueyta ver,
a molher d'Eitor & yrmãas
ajuntadas ally ser
entr'as catiuas Troiãas,

[1] *rões.*

poys emtr'elas escolhy
a Hecuba, porque vy
que hera ja velha feyta,
por perderes a sospeita
d'outra molher & de mym.

A qual Hecuba agoirou
minhas mãos & as fez temer,
& em cadela se tornou, [F. 140ª]
qu'a todos hya morder.
E a triste assy ladrando,
suas desditas queixando,
acabou sua querela,
feyta rrauiosa cadela,
nos desertos habitando.

E Thetis por tal sinal
ho mansso mar me negou;
Eolo, por me fazer mal,
todos seus ventos soltou.
E assy ando desterrado,
por todo o mundo lançado,
por onde me quer leuar
ho vento & ho brauo mar,
que me trazem destroçado.

Mas se Tiresias fora

& d'ally sempre me guiou
coma bõa companheyra.
Esta vez foy a primeyra
que a vy coma estrangeira,
despoys de Troia estruida,
a yra demenuida,
tornada ja prazenteyra.

Porque no que cometeo
Diomedes, eu pequey,
& sua yra s'estendeo
a todolos Gregos, qu'eu sey:
nem a ty nam perdoou,
Diomedes, mas causou,
que tu andases errando,
aynda que pelejando
contra Troia t'ajudou.

Nem teuer o que Talamão [F. 140d]
oue na Troiã rroubada,
nem a forte Agamenão,
capitão da grande armada.
O tu bem auenturado
Menelao, que foste achado
com tua molher no mar,
sem te poder estrouar
nenhuma sorte nem fado!

Porqu'entam, ynda c'os ventos
& os mares vos detinhão,
vossos amores ysentos
nenhum dano rreçebião.
C'os ventos nam estrouauão
vossos beyjos, nem çessauão
vossos braços d'abraçar,
ynda que no brauo mar
os fortes ventos sopranão.

E se eu assy estiuera
sempre contiguo no mar,
tua presença fizera
tudo sem pena passar.
Mas ja meus males estão
leues em meu coraçam,
porque sey qu'eu sendo absente
he Telemaco presente
contiguo, poys eu nam são:

Do qual me queixo, porque
foy a Pylo & a Esparta
por mares, que çerto he,
como vy por tua carta.
Nam conssento em piedade,
que com tanta crueldade
de perigos se sostem,
porque çerto nam foy bem
fia-llo da tempestade.

Aynda m'eu ey d'achar,
porqu'um profeta m'o disse,
entre seus braços estar:
mas ysto quem no ja visse!
E entam, quando eu cheguar,
tu so me as de abraçar,
& sso m'as de conhecer:

& cheguando vinguarey
o qu'eles andam fazendo.

Fym.

E serão muyto espantados
da não esperada yda
d'Ulises; & rrogo aos fados
que venha çedo este dia.
O qual fara rrenouar
ho amor grande sem par
da antigua cama amada,
& entam tu, ja casada,
começar m'as a lograr.

Enone a Pares, traladada do Ouuidio em copras per Joam Rroiz de Luçena.

Argumento.

Sendo Pares ja creçido,
andando na mata Yda,
por proue pastor auido,
Enone foy sem sentido
por ele d'amor perdida.
E polo pomo dourado
qu'aa deosa Venus julgou,
d'ela lhe foy outorguado,
c'auia de ser casado
com Elena que rrobou.

E pera aver de cobrar
o que lh'era prometido,
começou s'aparelhar,
pera em Greçia naueguar,
despois de ser conheçido.

E foy muy bem espedado [F. 140ᵛ]
del rrey Menelao, c'ordena,
por lhe fazer gasalhado,
de lhe mostrar seu estado
& a formosa rrainha Elena.

E logo se namorou
da tam formosa rrainha,
& com ela conçertou
como d'ally a leuou
para Troya, onde a tinha.
Mas Enone, muy sentida
de ver-se assy desprezada,
lh'escreue por despedida
esta carta tam dorida,
cassy ja desesperada.

Oenone a Paris.

Se acabas tu de ler
esta carta que te mandô,
ou sse a nouo molher
tu não consente fazer,
Ja de mym s'arreçeando?
E porem sem afeyção
a ley, que nelo veras

Enone, porque çessou
de ser ja tua molher?

Porque boom he de soffrer
mal que mereçido vem;
mas pena sem mereçer
he muyto pera doer
a quem na sem causa tem.
Ynda tu não eras nado,
nem somentes conheçido,
quando eu, nimpha, jerada [F. 141ª]
do gram rrio, era paguada
de ter-t'a ty por marido.

E tu, que agora es tido
por filho del rrey Priamo,
por seruo eras auido,
& seruo eras marido
de mym, nimpha; porque t'amo.
Bem sabes tu que folguamos
muytas vezes entr'o guado,
cubertos com verdes rramos,
& que juntos nos deytamos
por aquele verde prado.

E quantas vezes jazendo
em alta cama de feno,
em baixa casa viuendo,
nos cobrio neue, & sendo
d'aquisto lembrada peno.
Dizi-me: quen te mostraua
os boscos pera caçar?
& em que luguar criaua
seus filhos a besta braua
que tu logo hias matar?

Quantas vezes me ja achey
por matos contiguo armado!

[illegible] quantas vezes andey
[illegible] os cáis que eu criey
junto contigo cacando!
[illegible] freixos ind'estarao
meu nome escrito & notado,
ynda se neles leras:
Enone, nome qu'estas
com tua fouce cortado.

D'um alemo sou acordada,
[illegible] qu'esta apar d'uuma rribeyra,
[illegible] o qual esta notada
huuma letra, bem lembrada
de mym ja na derradeyra.
E assy como vão creçendo
[illegible] seus troncos grandes erguidos,
bem assy ho vão fazendo
meus nomes, juos erguendo
em meus titolos creçidos.

Alemo, que assentado [F. 141]
[illegible] estas naquela rribeyra,
[illegible] poys que teus notado
[illegible] teu tronco enuerruguado
[illegible] verso d'esta maneyra.
[illegible]

naquele fuy eu trocada,
naquele me foy mudada
minha sorte ao contrairo.

Quando as tres deosas vierão
Juno, Venus & Minerua
& por juyz t'escolherão,
grandes doïs [1] te prometerão
todas tres, nuas na erua.
E entam tu espantado
todo te trasfiguraste,
de temor todo çercado,
tremendo, muy demudado;
lembra-te, que m'o contaste.

Eu nam menos espantada
loguo me aconselhey,
& he cousa muy prouada,
que me foy rreposta dada
com que muy pouco folguey.
Porque com faias cortadas
goarneçeste gros'armada,
& as naos ja acabadas
foram de pressa lançadas
na braua onda triguada.

Eu te vy çerto chorar,
quando te de mym partíste:
pera que'e ysto neguar?
que mais te deue pesar
do amor que tu la viste.
Choraste, & viste chorando [F. 141°]
meus olhos tristes, sentidos,
& ambos lagremejando
fomos assy sospirando,
pera sempre despedidos.

& quantas vezes andey
com os cães que eu criey
junta contiguo caçando!
Nos freixos ind'estaraa
meu nome escrito & notado,
ynda se neles leraa:
Enone, nome qu'estaa
com tua foeçe cortado.

D'um alemo sou acordada,
qu'esta apar d'uuma rribeyra,
en o qual esta notada
huuma letra, bem lembrada
de mym ja na derradeyra.
E assy como vão creçendo
seus troncos grandes erguidos,
bem assy ho vão fazendo
meus nomes, jues erguendo
em meus titoles creçidos.

Alemo, que assentado [F. 141ᵇ]
estas naquela rribeyra,
viue poys que teins notado
em teu tronco enuerruguado
hum verso d'esta maneyra:
Quando Pares ja viuer

[redacted]

naquele fuy eu trocada,
naquele me foy mudada
minha sorte ao contrairo.

Quando as tres deosas vierão
Juno, Venus & Minerua
& por juyz t'escolherão,
grandes doïs [1] te prometerão
todas tres, nuas na erua.
E entam tu espantado
todo te trasfiguraste,
de temor todo çercado,
tremendo, muy demudado;
lembra-te, que m'o contaste.

Eu nam menos espantada
loguo me aconselhey,
& he cousa muy prouada,
que me foy rreposta dada
com que muy pouco folguey.
Porque com faias cortadas
goarneçeste gros'armada,
& as naos ja acabadas
foram de pressa lançadas
na braua onda triguada.

Eu te vy çerto chorar,
quando te de mym partiste:
pera que'e ysto neguar?
que mais te deue pesar
do amor que tu la viste.
Choraste, & viste chorando [F. 141°]
meus olhos tristes, sentidos,
& ambos lagremejando
fomos assy sospirando,
pera sempre despedidos.

DE JOAN ERROIZ DE LUÇENA.

Em teus braços fuy tomada
& meu pescoço apertado,
qu'a vide, que esta atada
& nos nulmeiros empada,
nam esta mays arrecado.
Quantas vezes te queixauas,
que os ventos te detinham
com contrayras ondas brauas!
mas os teus nam enguanauas,
porc'o contrayro sabiam.

E tantas vezes tornaste
a me beijar naquel'ora,
qu'escassamente escuitaste
o que beijando estrouaste,
que foy ho „hyuos em bora."
& loguo fost'embarcado,
& as velas todas alçadas,
& com vento arrebatado,
& com o rremo apressado
as agoas brancas tornadas.

Os meus olhos te siguiam,
em quanto te pude ver;
as lagrimas que corriam
a terra toda cobriam,

& estand'um dia assentada
em hum monte qu'est'a par,
d'onde bate onda quebrada
numa serra bem alçada,
d'onde se ve tod'o mar,

D'aqui eu primeyro vy [F. 141d]
tuas vellas que chegauão,
& primeyro as conheçy,
quisera m'yr pera ty,
mas as ondas m'estrouauão.
E estando t'assy agoardando,
na proa de ta nao vy,
que luze de quando em quando
purpura, qu'em na olhandō
loguo me d'ella temy.

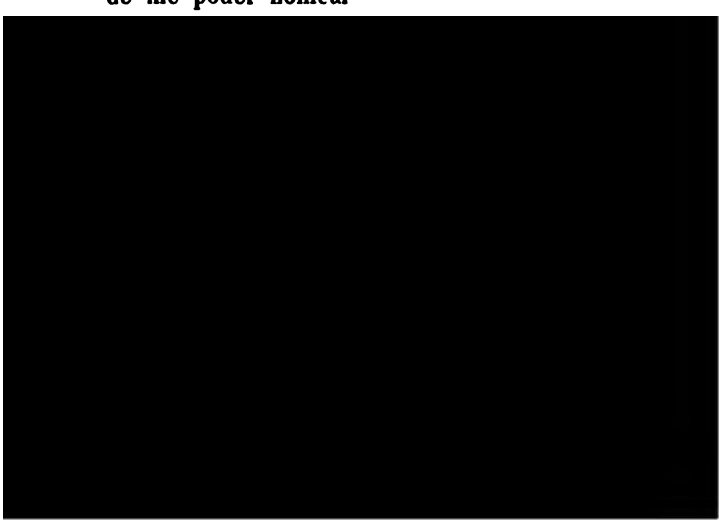
Que tu nam acustumauas
aqueles trajos trazer,
& quanto mays te cheguauas,
tanto mays craro mostrauas,
que ally vinha molher.
Nam abastou ystō ser,
mas agoardey hum pedaço,
que nam cry ate nam ver
a adultera jazer
emcostada em teu rregaço.

Entam chorando rrompy
todas minhas vestiduras,
em meus peytos me fery,
todo meu rrosto carpy
com tamanhas amarguras.
& c'os grytos c'ally dey
toda a mata fiz tremer;
as lagrimas que chorey
a minha casa as leuey,
pera com ellas viuer.

Assy veja eu Elena,
ja de ty desemparada,
queixar-sse com tanta pena,
que a, que me ella ordena,
em ella a veja dobrada.
E agora dizem que vem
por mar, tam brauo & creçido,
a que diz que te quer bem,
& deixa-la o que tem
por legitimo marido.

E quando nam tinhas nada,
& eras proue pastor,
Enone era casada
contiguo & de ty amada,
assy proue laurador!
Nam, que m'espantem agora [F. 141°]
tuas rriquezas, mas amo,
nem por ser grande senhora,
nem por ser chamada nora,
huuma das del rrey Pryamo.

Qu'ele deue de folguar
c'uuma tal nora com'eu,
deue-s'Ecaba d'onrrar
de me poder nomear



E cũ fym o meu amor
mays seguro há de ser,
porque nenhum vengador
te pusera no temor,
que te põe essa molher.

Que pera s'Ellena cobrar
arma-sse muy gross'armada:
ysto foste la buscar!
este dote t'am de dar
co' essa noua casada!
A Heytor, que'e teu yrmão,
deues tu de preguntar,
ou a Deiphebo, que são
os que t'aconsselharão
se lh'a deues de tornar.

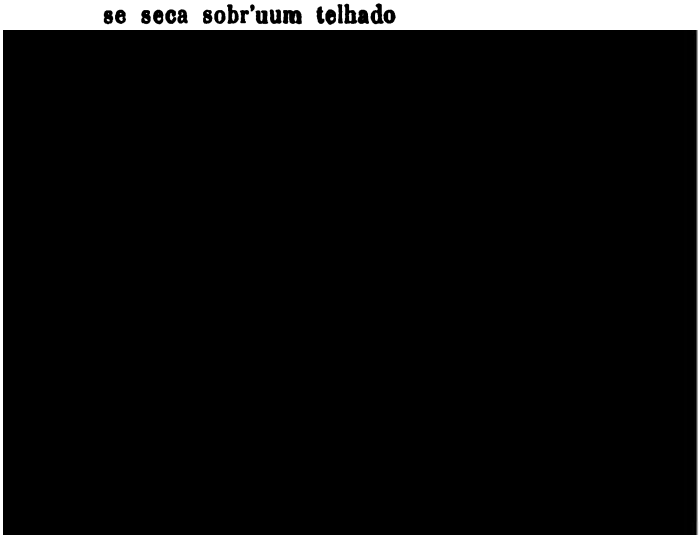
E Priamo & Antenor,
olha o que te dirão;
que por ydade mayor
he seu conselho milhor
qu'oo que t'estoutros darão.
Que'e cousa muy perigosa
tua terra auenturar:
tua causa he vergonhosa,
seu marido tem fermosa
rrazão pera batalhar.

E tu cuidas qu'aas de ter [F. 141r]
fiel amiga em Elena,
c'asy, sen te conheçer,
se deixou loguo vençer
de ty, cuja mort'ordena.
E deixou a seu marido,
o menor filho d'Atreu,
que se queixa, muy sentido,
da molher despossoido,
porque pousada te deu.

Mas se no mundo a verdade,
assy t'as tu de queixar,
porque como a castidade
se quebra, loguo a bondade
nam se pode mais cobrar.
C'o bem, que t'agora quer,
ja ho quis a Menelao,
& agora ho faz jazer
soo na cama, porque crer
em Elena lhe foy mao.

O tu bem auenturada
Andromacha! que te tem
teu marido bem casada;
porem eu, triste, coitada,
diuer'oo de ser tambem.
Mas tu mais mudauel hes
qu'as folhas secas c'o vento
alça rrijo d'antr'os pes,
& loguo n'outro rreues
as abaixa num momento.

Es muyto menos pesado
qua huuma muy seca aresta,
que c'o sol ameudado
se seca sobr'uum telhado



Porc'uuma bezerra vem [F. 142ª]
Grega, que nos perderaa,
que a ssy, & a quem na tem,
& a nossa terra tambem,
tudo nos destruyraa."

„O deoses, com vossa mão
alagay aquella nao!
fazey que não venha, não!
o quanto sangue troião
que traz nela aquele mao!"
Ysto dito com furor,
suas damas a tomarão.
foy tam grande minha dor,
c'os cabelos c'o temor
todos se m'arepiarão.

O propheta nesta serra,
quam verdadeira t'achey!
vede-la Grega bezerra,
em meus paçigos & terra,
d'entro neles a topey.
Que'e adultera prouada,
ynda que fermosa seja,
de seu ospede rroubada
sacrifica & põi obrada
aos deoses que deseja.

Ja outra vez a rrobou
de sua terra Teseu:
çerto Teseu a leuou,
s'o nome nam m'enganou.
c'o geyto que lh'ella deu,
D'um tal mançebo crerey
c'assy virgem a tornou?
par deos, nam no jurarey;
se preguntas como o sey:
amar-te m'o rreuelou.

Se com nome de forçada
a tu queres desculpar,
he desculpa mal cuidada,
tantas vezes foy rroubada:
ela se deixa rroubar.
E Enone sem sentido
ficara viuua em fym
do enganoso marido,
o Pares! qu'escarneçido [F. 142ª]
bem puderas ser de mim.

Porque hum dia eu estaua
nestas matas escondida
& gram companha passaua
de Satiros que me buscaua
por toda a montanha d'Ida.
E Fauno, que vinha armado
c'um muy agudo pinheyro,
na cabeça coroado,
com grandes cornos alçado,
entr'os outros o primeiro.

Eu lhe rrespondy porem.
ho gram çercador de Troya
fielmente me quis bem,
& dias ha ja que tem

[redacted]

nem vendido por tesouro.
Mas ele por me paguar
o qu'assy de mym tomou,
prouue-lhe de me mostrar
as artes pera curar,
qu'ele primeiro enuentou.

E todalas eruas sabidas,
as que podem aproueitar,
em todo mundo naçidas,
nes'ora me são trazidas,
sem nenhuma me prestar.
Ay mezquinha! c'o amor
com as eruas nam se cura,
porc'a mim qu'era a mayor
naquest'arte, a esta dor
que farey, c'aynda me dura?

E Apolo, qu'est'arte achou, [F. 142°]
nam dizem que foy queimado
do mesmo fogo qu'eu sou?
& que as vacas goardou
del rrey Admetes no prado?
Bem sey que deos, nem a terra,
com quantas eruas criar,
nam podem mata-lla g[u]erra
que minha vida desterra;
& tu pode-la matar.

Fym.

Tu podes, & eu mereço
que ajas de mym payxão,
porque eu nam te empeço
com gregas armas, nem peço
do que te dey gualardam.

mas poys por tua me dou
& contiguo alequi
minha vida se guastou,
te peço qu'em quanto sou
viua, te lembres de my.

)R DE FERNAM DA SILUEYRA.

da Silueira, que daa borcado pera huum jybam
zer mylhor troua de louuor ha senhora dona Fe-
de Vylhana, & ha de ser julguado per ella.

Fernam da Sylueyra.

Troue quem souber trouar,
digua quem souber dizer,
louue, quem souber louuar,
a dama mays singular
que nunca se vyo naçer.
a qual bem sabeys, senhores,
sa feyçam vos nam enguana,
esta he a de Vilhana
dona Filipa, que dana
minha vida por amores.

Outra sua.

E a quem na per milhor cobra [F. 142d]
louuar, dou pera jubam
borcado pera tal obra.
quem tanto seruiço dobra,
mereça mor gualardam,
Mas soo em synal de grado
o borcado vestiraa,
com que bem pareçeraa,
ou mal, se for desayrado.

LOUUOR DE FERNAM DA SILUEYRA.

Dioguo de Miranda.

Quem com vosco se presume
ygoalar, erra, segundo
estaa craro, que soys cume
& o lume
de todalas d'este mundo.
Nem vos pode ninguem ver,
que lhe lembre mays senhora,
que ja foy, nem pode ser,
nem d'estas que sam aguora
afora.

Joham Foguaça.

Quem aa d'ousar de guabar
fermosura tam sobida!
poys nam ha naquesta vida
vosso par,
Tyrando huma que syguo
& porque m'ey de perder,
aynda que o nam diguo,
nem espero de dizer.

Anrrique de Fygueyredo.

Nam estou tam de vaguar, [F. 142°]
que me possa pareçer
que [1] cousa possa falar,
perque meas & colar
bem podesse mereçer.
Os louuores d'esta dama
a nosso senhor se dêm,
que segundo sua fama,
pera lhe louuar a rrama,
eu nam sey no mundo quem.

Dom Dioguo d'Almeyda.

Sey que fareis muy gram dano,
sereys muyto de temer,
se verdade he que nest'ano,
que vos eu leyxey de ver,
creçestes em pareçer.
Eu aguora nam vos vejo,
mas vos ereys tal emtam,
que palhas he quantas sam;
polo qual ver vos desejo.

Joham Guomez da Ylha.

Tal he vosso pareçer,
vossa fermosura tanta,
syso, bondade, ssaber,
que se nam pode dizer
quanto nem quanta.
Assy perfeyta vos fez
quem por nos morreo na cruz,
que te todas fareys pez
& treuas, & de vos luz.

Assy veja eu Elena,
ja de ty desemparada,
queixar-sse com tanta pena,
que a, que me ella ordena,
em ella a veja dobrada.
E agora dizem que vem
por mar, tam brauo & creçido,
a que diz que te quer bem,
& deixa-la o que tem
por legitimo marido.

E quando nam tinhas nada,
& eras proue pastor,
Enone era casada
contiguo & de ty amada,
assy proue laurador!
Nam, que m'espantem agora [F. 141°]
tuas rriquezas, mas amo,
nem por ser grande senhora,
nem por ser chamada nora,
huuma das del rrey Pryamo.

Qu'ele deue de folguar
c'uuma tal nora com'eu,
deue-s'Ecaba d'onrrar
de me poder nomear

E em fym o meu amor
mays seguro há de ser,
porque nenhum vengador
te pusera no temor,
que te põe essa molher.

Que pera s'Ellena cobrar
arma-sse muy gross'armada:
ysto foste la buscar!
este dote t'am de dar
co' essa noua casada!
A Heytor, que'e teu yrmão,
deues tu de preguntar,
ou a Deiphebo, que são
os que t'aconsselharão
se lh'a deues de tornar.

E Priamo & Antenor,
olha o que te dirão;
que por ydade mayor
he seu conselho milhor
qu'oo que t'estoutros darão.
Que'e cousa muy perigosa
tua terra auenturar:
tua causa he vergonhosa,
seu marido tem fermosa
rrazão pera batalhar.

E tu cuidas qu'aas de ter [F. 141r]
fiel amiga em Elena,
c'asy, sen te conheçer,
se deixou loguo vençer
de ty, cuja mort'ordena.
E deixou a seu marido,
o menor filho d'Atreu,
que se queixa, muy sentido,
da molher despossoido,
porque pousada te deu.

Mas se no mundo a verdade,
assy t'as tu de queixar,
porque como a castidade
se quebra, loguo a bondade
nam se pode mais cobrar.
C'o bem, que t'agora quer,
ja ho quis a Menelao,
& agora ho fiz jazer
soo na cama, porque cer
em Elena lhe foy mao.

O tu bem auenturada
Andromacha! que te tem
teu marido bem casada;
porem eu, triste, coitada,
dizer'oo de ser tambem.
Mas tu mais mudauel bes
qu'as folhas secas c'o vento
alça rrijo d'antr'os pes,
& loguo n'outro rremes
as abaixa num momento.

Es muyto menos pesado
qua huuma muy seca aresta,
que c'o sol amendado
se seca sobr'uum telhado

Porc'uuma bezerra vem [F. 142ª]
Grega, que nos perderaa,
que a sey, & a quem na tem,
& a nossa terra tambem,
tudo nos destruyraa."

„O deoses, com vossa mão
alagay aquella nao!
fazey que não venha, não!
o quanto sangue troião
que traz nela aquele mao!"
Ysto dito com furor,
suas damas a tomarão.
foy tam grande minha dor,
c'os cabelos c'o temor
todos se m'arepiarão.

O propheta nesta serra,
quam verdadeira t'achey!
vede-la Grega bezerra,
em meus paçigos & terra,
d'entro neles a topey.
Que'e adultera prouada,
ynda que fermosa seja,
de seu ospede rroubada
sacrifica & põi obrada
aos deoses que deseja.

Ja outra vez a rrobou
de sua terra Teseu:
çerto Teseu a leuou,
s'o nome nam m'enganou.
c'o geyto que lh'ella deu,
D'um tal mançebo crerey
c'assy virgem a tornou?
par deos, nam no jurarey;
se preguntas como o sey:
amar-te m'o rreuelou.

Se com nome de forçada
a tu queres desculpar,
he desculpa mal cuidada,
tantas vezes foy rroubada:
ela se deixa rroubar.
E Enone sem sentido
ficara viuua em fym
do enganoso marido,
o Pares! qu'escarneçido [F. 142ᵇ]
bem puderas ser de mim.

Porque hum dia eu estaua
nestas matas escondida
& gram companha passaua
de Satiros que me buscaua
por toda a montanha d'Ida.
E Fauno, que vinha armado
c'um muy agudo pinheyro,
na cabeça coroado,
com grandes cornos alçado,
entr'os outros o primeiro.

Eu lhe rrespondy porem.
ho gram çercador de Troya
fielmente me quis bem,
& dias ha ja que tem

[redacted]

nem vendido por tesouro.
Mas ele por me paguar
o qu'assy de mym tomou,
prouue-lhe de me mostrar
as artes pera curar,
qu'ele primeiro enuentou.

E todalas eruas sabidas,
as que podem aproueitar,
em todo mundo naçidas,
nes'ora me são trazidas,
sem nenhuma me prestar.
Ay mezquinha! c'o amor
com as eruas nam se cura,
porc'a mim qu'era a mayor
naquest'arte, a esta dor
que farey, c'aynda me dura?

E Apolo, qu'est'arte achou, [F. 142v°]
nam dizem que foy queimado
do mesmo fogo qu'eu sou?
& que as vacas goardou
del rrey Admetés no prado?
Bem sey que deos, nem a terra,
com quantas eruas criar,
nam podem mata-lla g[u]erra
que minha vida desterra;
& tu pode-la matar.

Fym.

Tu podes, & eu mereço
que ajas de mym payxão,
porque eu nam te empeço
com gregas armas, nem peço
do que te dey gualardam.

os mortos, se de vos sabem,
sera a pena que padeçem,
E que se chame perdido
quem de uer-uos [1] desespera;
& s'eu tanto bem perdera,
nam quisera ser naçydo.

Joham Monix.

Se de mym nam soes seruida,
eu nam quysera ser vyuo;
ca por vos me praz a vida,
por viuer vosso catyuo.
Se quysera ser naçydo [F. 143c]
sem vos conheçer, deuera
matar-me, se nam morrera
por nunca vos ter seruido.

Garçia Affonsso de Melo.

Aquesta dama fremosa,
causa de meu padeçer,
o quem podesse fazer
que me fosse piadosa,
E sentisse meu sentydo
da gram pena que soffrera,
se m'eu por seu conheçera,
sem d'ela ser conheçydo!

Lopo Soarez.

Uer-uos me he ja poder
com tantas jnfyndas dores,
qu'era possyuel soffrer
de morrer por vos d'amores.
Que seja por vos perdido,
por mays perdido m'ouuera,
se nunca vos conheçera,
nem teuera conheçydo.

Joam de Saldanha & fim.

Nam se pode chamar vida,
a de quem nunca vos vyo,
poys nunca vyo, nem sentyo
fermosura tam sobida.
Perdydo, mays que perdido,
fora quem vos conheçera,
se vyuera & morrera
sem nunca vos ter seruido.

UOR DO CONDE DE BORBA.

e de Borba ha senhora dona Lyanor Anriquez.

Eu cuydey em vos louuar,
& achey-me tam perdido,
que perdy todo sentydo
em querer nysso falar.

Qu'em guabar desguabaria [F. 143r]
vosso grande pareçer,
poys dizendo fycarya
a mor parte por dizer.
Nam pode ninguem tomar
huum cuydado tam creçydo,
que nom saya do sentido,
se nysso quyser cuydar.

Ajuda de Jorge d'Aguyar.

Poys triste, quando querya
a mym mesmo afegurar-uos,
me faleçe a fantesya,
dyguo, que milhor seria,
nam guabar-uos, mas mostr[a]r-uos;
& veraa quem duuydar;
que sam com rrezam perdido,
poys vos nam pode guabar
sem mostrar nenhum naçydo.

LOUUOR DO CONDE DE BORBA.

Joam Foguaça.

Creo & tenho por fee,
que por tam gram pareçer,
quanto se pode dizer
& escreuer,
he nada pera o que he.
Quem em vos quiser falar
aa d'estar apreçebido;
ca a de ser por vos perdido,
sem ousar,
senhora, de vos guabar.

Duarte da Gama.

Nam ha syso, nem saber,
descriçam, nem ousadia,
que me possa dar poder,
de poder por vos dizer
quanto se dizer deuia.
Mas diguo ssem duuydar,
como quem no tem sabydo:
que quem for por vos perdido,
ante deos ss'aa de saluar.

Dom Joham de Meneses.

Se neste louuor entrasse,
seria pera tachar
a quem tanto s'enguanasse,
que cuydasse,
que vos podia louuar.
Pera seruir & adorar
fuy eu naçido,
& vos ssoo, para passar
o que nam pod'alcançar
nenhum humano sentydo.

Dioguo Brandam.

Poys tendes na vida nossa
mays poder que ninguem teue,
o que louuar-uos ss'atreue,
que digua mays do que possa,
dyraa menos do que deue.
E poys vos ey d'anojar,
pesa-me de ser naçido;
mas folguo, por m'açertar
em tempo que meu sentydo
vos podesse contenprar.

Duarte de Leemos.

Nam s'enguane jaa ninguem,
nem deuem tempo guastar;
dexem louuar-uos a quem
mostrou bem,
que vos fez por sse louuar.
Mas o que tenho sabido,
jsto, ssem mays duuydar,
he que nam pod'escapar
de perdido,
senhora, quem vos oulhar.

Aurrique Correa. [F. 144ᵛ]

Sam tam altas d'entender
as duçuras qu'em vos jazem,
que se nom podem dizer,
em quantas trouas se fazem.
Erro seria, guabar
pareçer que'e tam sabido,
que se nam pode alcançar
c'o sentido.

O conde do Vymioso.

Como se pode fazer,
louuar primor tam sobydo,
poys que vosso mereçer
nam he nagydo saber,
de que seja entendido.
Eu digno, sem vos louuar,
de que tenho conheçido,
c'o mundo, por se saluar,
deue ser por vos perdido.

Dom Manoel de Menezes.

Mostrou deos este poder,
por nos dar dobrado fer;

& por serdes auysada,
vossa merçe he atalhada
d'uum seruidor c'adeuinho.
O que s'ouuer por prouido,
goarde-sse de vos louuar,
ca louuor nam ss'aa de dar
em luguar tam mereçydo
& sabydo.

Dom Affonsso de Noronha. [F. 144ª]

Nam sey como nynguem ousa
cometer tam grande errada,
que cuyda dizer-uos cousa,
de que vos fyqueys guabada.
Mas digua quem vos oulhar,
pera que quys ser naçido,
se ss'espera de saluar
de nam ser por vos perdido.

Garçia de Rresende.

Se vyr e-estes trouadores
algum bom louuor vos dar,
loguo podera tomar
fantesya de contar
algum de vossos primores.
Mas vy tam mal açertar
o que era mays sabido,
que nam quys nunca cuydar
em louuar-uos, mas louuar
quem por vos se ve perdido.

Fym.

Do conde do Borba.

Nos louuores, que vos deram,
eu me dou por bem culpado,

poys em tudo o que disseram,
nam poderam
dar-uos louuor começado,
quanto mays ser acabado.
Acabey, sem acabar,
de sser perdido;
mas nam jaa de vos louuar,
antes soo em começar
perdy todo meu sentido.

A SENHORA DONA FELIPA D'ALMADA.

O que rrecobrar nom posso
mundo do-ordem desygoal,
faz, que nam desejo vosso
bem, nem quero vosso mal.

Mays me praz, que assi viua [F. 144d]
no limbo d'estes fauores,
que vossos tristes amores
me darem vida catyua.
pesa-me, que o mal vosso
ja cuydey de nam ser mal;
praz-me, porque sey & posso
crer aguora de vos al.

Ajuda do coudel moor.

Uisto quanto auenturo
polo pouco bem qu'espero,
vosso mal sentyr nom quero,
nem de vosso bem nom curo.
Leyxo-uos em quanto posso,
poys vos conheço por tal,
que nam he bem o bem vosso,
nem he mal o vosso mal.

Ruy de Sousa.

Nom ey por cousa segura
nenhuum vosso bem que veja,

& sey bem que nunca dura
vosso mal, que muyto seja.
Conheçer esl'erro vosso
he ser cousa muy geeral,
nam sser bem nenhum bem vosso,
nem ser mal o vosso mal.

Ruy Gonçalvez Rreyxo.

Desamo vossos fauores,
nom quero vossas lianças,
poys vsays de tays mudanças,
vos & vossos fazedores.
Amyguo fazer nam posso
de vos bom, nem cumunal:
poys desespero de vosso
bem, nam quero vosso mal.

Fernam Peyxoto.

Conheçendo bem aguora
de vos mays que conheçia,
do mal vosso, que senlya,
me lanço de todo fora.
E do bem, que fyca, vosso, [F. 144ᵛ]
por ser cousa em jeral,
eu o leyxo, se bem posso,
[redacted]

DO CONDE DO VYMYOSO.

lo Vymyoso a tres damas que sse foram huma noyte do seram.

Rifam do Conde.

He rrezam que vos lembreys,
poys ver-uos nam nos deyxays,
senhoras, que perdereys
as vydas, que nos tyrays.

Sua.

E nam que possa ja sser,
que d'outrem sejam vençidas,
mas porque por vos nam ver
as auemos por perdidas.
Seraa bem que vos lembreys
do que nysso auenturays,
que nos nam perdemos mays
ue quanto nysso perdeys.

Outra sua.

Que posso dizer de my,
ue chegue ao que sento,
oys por ver-uos me perdy,
depoys que vos nam vy,
dobrado perdimento:
ie com jsso vos folgueys, [F. 144r]
ys soys a que o causays,

lembre-uos, que perdereys
a vyda, que me tyrays.

De Jorge Barreto.

As vidas seram perdidas,
nos seremos os guanhados,
poys que, sendo vos seruidas,
nos liuramos dos cuydados.
E se, como pareçeys,
pareçeys & vos mostrays,
ajnda nos tornareys
as vidas, que nos tyrays.

Do craueyro.

Eu mays que outrem ninguem,
porque nam desesperasse,
queria que vos lembrasse,
que sem ver-uos nam ha bem.
He rrezam, que vos lembreys,
& tambem que conheçeys,
c'as vidas nos tyrareys,
s'este caminho leuays.

De Manuel de Goyos, fym.

[redacted]

lo Vymyoso a huma senhora, que em hum seram pos os olhos num omem.

Olhe bem no seu olhar
quem quiser seguir rrezam,
que'e synal do coraçam.

Nas cousas que da a vontade, [F. 145ª]
ela soo tem o poder:
o engano he verdade,
a rrezam he o querer.
Tudo vem a pareçer
onesto co' a payxam,
se nam o que he rrazam.

Sua.

Todo ver dos olhos vem,
o olhar he com rrespeyto;
mil cousas pareçem bem
por querer, mas nam por jeyto.
& em concrusam do feyto,
la vam olhos & rrezam,
onde vay o coraçam.

Sua.

Olhos aa pera culpar
de cousas que nam tem cura,
outros que com fermosura
naçeram pera matar.
Guay de quem aa de passar
ambas estas no serão,
se nũns soos olhos estão!

Sua.

Se alguem for agrauado
los seus olhos como sam,

assy seja descanssado
c'acuda a este rryfam.

Ayres Telez.

Nam tenh'outro moor contrayro,
nem outro mayor amyguo:
c'os olhos ando em desuayro
& eles nunca comyguo.
Que, se me vem desejar
de ver alguem no serão,
seruem loguo aa tenção.

Sua.

Mas huma cousa que folguo [F. 145ᵇ]
& me compre de calar,
nam posso dessymular:
c'os olhos m'acusam loguo.
& emtam vam ss'ajuntar
com muyto grand'afeycão
& sogyguam na rrezão.

Sua.

Mas façam no que quiserem,
de tudo lhe dou perdam.

nam tomam, nem dam synal.
Mas s'alguma embycar
em olhar mal no serão,
eu l[h]'ofereço hum bordam.

Symão da Sylueyra.

A gentil dama bem quista,
pera tudo bem fazer,
aa-sse de perder de vysta
& porem guanhar no ver.
E a qu'isto nam souber
& seguyr openião,
tragaa alguem pola mão.

Symão de Sousa.

A rrezam he ja perdida,
se ss'o falar nam perdesse,
hynd'eu sey quem s'atreuesse
achar mays males na vyda.
Mas o mylhor he calar
& proua-la concrusam
c'o fruto c'os olhos dam.

Uasco de Foes. [F. 145°]

Quem for da minha hydade,
mal vos pode rresponder;
que pera saber & poder
a nam tem se nam vontade.
Quando al quero cuydar,
ou me pareçe rrezam,
nam me deyxa mays payxam.

Dom Aluaro d'Abranches.

Que meus olhos dem cuydado
nho lh'o medo perdido,

porc'o mays forte'e passado
& soffrido.
Mas eu d'aquy me despedy,
pera nunca com rrezam
afyrmar minha tençam.

Garçia de Rresende.

O primeyro mouimento
he dos olhos, quando vem,
& sse daa conssentimento
o coraçam, he jaa bem.
Isto he por mal de quem
ha de soffrer a payxam,
com rrezam, ou ssem rrezam.

Sua.

Tenho rrezam sem na ter,
tenho vida ssem ter vyda,
tenho a pagua rreçebyda
de meu mal ssoo polo ver.
Oo que dytoso perder,
que grande satisfaçam
he perda com tal rrezam!

Sua.

[redacted]

sé nam soo quem me mataua,
quem aa muyto que me tem.
Quem he meu mal & meu bem,
meus olhos, meu coraçam
çedo o descobriram.

Manuel de Goyos.

Nos seus olhos, nos alheos
olhe cada hum por ssy,
neles vejo eu em my
o de qu'eles andam cheos.
E poys meos olhos sam meos
do fym de meu coraçam,
os outros tambem no sam.

Joam Rroiz de Saa.

Ajnda que s'ysto faça
pera m'a mym soo matar,
quem nam ha de perdoar
olhos de graça?
Estes nam s'acham na praça,
mas ve-los-es no serão,
nunca postos em foam.

Aluaro Fernandez d'Almeida.

A rrezam he menos parte
para s'omem ajudar d'ela,
:ada huum pola su'arte;
odos se perdem por ela.
poys o qu'eu tyro d'ela,
am males sem concrusam,
yre-me deos a tençam.

Diogo de Melo.

Toda dor, que traz cuydado,
uem na bem sabe sentyr,

mal a pode encobrir,
se d'ela he jaa tomado.
Nam deue de sser culpado
nenhum mal do coraçam,
se lh'o fazem sem rrezam.

Sua. [F. 145ᵛ]

Este soo descansso tem
minha vyda sem ter al,
sente tanto o c'outrem tem,
quanto eu synto meu mal.
Nesta vyda ey d'acabar,
poys tomey a condyçam
de quem faz a ssemrrezam.

O estribeyro moor.

Meus olhos me dam tal vida,
quando meu mal faz mudança,
qu'a rrazam nam daa ssayda,
onde faleçe esperança.
Mas ja queria acabar,
& padeçer a rrezam
a pena do coraçam.

Sua.

que nam pode ver prazer
quem quer grande bem sobejo.
Isto soube conheçer,
c'os olhos do coraçam,
senhora, qu'este'e foão.

Dom Joam de Me[ne]ses.

Huns olhos andam aquy,
que olhando oo desdem
nunca passam por ninguem,
que nam leuem apos ssy,
E alguem cuyda, que rry,
que traz ja no coraçam
o nome de cujos sam.

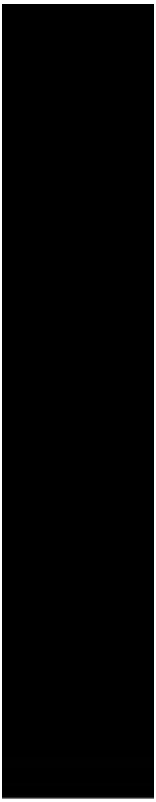
Sua. [F. 145r]

Sem fazer bem, nem merçe,
olha sempre com tal jeyto,
que a torto ou a direyto
tudo leua quanto ve.
Nam ha nela nenhum sé,
& por mayor perfeyçam
rry-sse muyto da rrezam.

Gonçalo de Sylua.

Fym.

Meus olhos sam agrauados
a vyda que tem tomada,
nam podem ser curados,
nam com agoa rrosada.
ue nam lh'aproueyta nada,
rque sam de tal feyçam
ie me da muyta payxam.



Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

BIBLIOTHEK

DES

RARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXVI.

STUTTGART.

ET AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1852.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

für das jahr 1852:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayer. kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, oberbibliothekar in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.

NCIONEIRO GERAL.

TUGIESISCHE LIEDERSAMMLUNG

DES EDELN

GARCIA DE RESENDE.

Neu herausgegeben

von

Dr. E. H. v. Kausler,

rath, Ritter des Ordens der wirtemb. Krone und des k. preuss. rothen
. Classe, Mitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
u. s. w.

Dritter Band.

Stuttgart.

kt auf Kosten des litterarischen Vereins.

1852.

O cuydar · ꝛ sospirar

Folha I

Pregunta que fez Jorge da silueyra a Nuno pereira porq̃ hyndo ambos por hũ camynho Uynha. Nuno pereyra muyto cuydo se ꝛ Jorge da silueyra doutra parte dando muytos sospiros sendo ambos seruidores da senhora dona lyanor da silua

Pregunta Jorge da silueira. ꝛ rrepostade Nuno pereira tudo neste rrifam.

¶ Vos senhor Nuno pereyra

]RAUEYRO DOM DIOGUO DE NESES AA SENHORÁ DONA FELIPA D'ABREU.

Rifam.

Sayba-sse que diguo [eu]
cada dia & cada ora:
que nam sam meu,
mas ssam todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Que, s'eu tyuera poder
em mym & em minha vyda,
nam na tyuera perdyda,
nem me podera perder.
Mas poys triste nam sam meu,
iem no serey nenhum'ora,
ayba-sse que diguo eu:
ue sam todo da senhora
ona Felipa d'Abreu.

O conde de Tarouca.

Sam por ela tam perdido [F. 146ª]
por seu gram mereçer,
e a meu ver
chagua que sam ferido
nom posso goareçer.
por jsso diguo eu

duas myl vezes cad'ora:
que sam sandeu
d'amores pola senhora
dona Felypa d'Abreu.

Jorge da Sylueyra.

Em todos tendes poder,
todos matays, gentyl dama,
os de longe com a fama,
os d'aqui c'o parecer.
Puys isto que deos vos deu
nos podeys tyrar num'ora,
he sandeu
quem vos nam serue, senhora
dona Felypa d'Abreu.

Sancho de Tovar.

Dama de tam grand'estima
& de tal merecimento,
nam na sento,
se nam soo aquela prima
que me daa grande tormento.
E porem confesso eu
pera sempre desd'aguora,

& jsto nam he d'aguora,
sayba-sse, que nam sam sseu,
porque sam d'outra senhora,
que se nam chama d'Abreu.

Do craueyro. [F. 146ᵇ]

Dyno de muy grande culpa
deue ser & rreprendido,
quem se nam vey destroydo
& por vos nam he perdido;
eu lhe vejo maa desculpa.
Bem culpado sery'eu
cada dya & cada ora-
se nam fosse tam sandeu,
como sam, por vos, senhora,
dona Felypa d'Abreu.

Joam Anrriquez.

Sam ja de todo vençydo,
forçado de seu poder
& pareçer;
vejo-me, sendo perdido,
ganhado por bem querer.
Vejo-me catyuo seu,
ıcupado toda ora
dyzer, que nam sam meu,
e nam todo da senhora
ona Felipa d'Abreu.

Dom Felype.

Poys que al fazer nam posso,
ndo vossa fermosura,
forçado
regoar-me por vosso,
ys me deu minha ventura

tal cuydado.
Cuydado nam trazy'eu
em me namorar agora,
mas mal viu'eu,
se me nam dou aa senhora
dona Felipa d'Abreu.

Aluaro Pyryz de Tamora.

Quem sse decrarou por vosso,
acho eu, que se tyrou
de muytos danos,
porque eu triste nam posso,
chamando-me de cujo sou
aa myl anos.
& assy, que nam sam meu, [F.146ᵛ]
nem o quero ser hum'ora;
& jsto confesso eu
a minha prima & senhora
dona Felypa d'Abreu.

Symão de Ssousa.

He de tantas perfeyçoões
que todos os, que a uemos,
lhe deuemos

vos soubestes empreguar.
Oxala vos fosse eu!
nam dyguays que vo-lo disse;
que tam bem seria seu,
se m'o ela conssentisse.

Outra sua.

Tomastes gentil querella,
se de vos for bem seguyda;
mylhor he morrer por ela
que por outra dobrar vyda.
E dyzey, que dyguo eu,
que naçeo muyto emboora
quem perdeo o ssyso seu
com amores da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Uasco Guomez d'Abreu.

Fermosura tam sobeja
he deu deos qu'antre nos,
ue nam sey quem na bem veja,
ue nam digua como vos.
erto he que sera seu [F. 146d]
eruydor d'esta senhora,
uem nam for da que sam eu,
esta tyrando afora,
das leua a d'Abreu.

Pero de Mendoça.

Huma prima qu'ela tem
tyray fora a hum cabo,
tonçes nam dyres guabo,
e lhe nam venha muy bem;
por jsso diguo eu,
a vyo muyto em fortora

hum irmão, que tenho eu,
o pareçer da senhora
dona Felyça d'Abreu.

Francisco de Mendoça.

Do que dyzeys nom m'espanto,
mas como fyca ninguem,
que nam dygua outro tanto,
que lhe nam queyra mor bem.
E por mym o julgue eu,
que nam fyca nenhum'ora
de ser perdydo polo seu;
poys bradamos desd'aguora
todos juntos: por Abreu.

Garçia de Resende.

Quem nam for muito vençido
de seu gentil pareçer,
por perdido
se conte, & nam por nacydo,
poys o al nam he vyuer.
Que por este m'ouuer'eu
se, como a vy, mays hum'ora
fora meu,

cada ora,
que se nam chama d'Abreu.

Dom Garçya de Noronha.

Se nam fora conheçer
a senhora sua prima,
pusera a senhora a çyma
das damas que podem ser
naçydas & por naçer.
Poys a vy & polo sseu
me perdy junto num'ora;
nam me tenhays por sandeu
em nam sser d'esta senhora
dona Felypa d'Abreu. [1]

Françisco de Sousa ao crueyro.

Que vos mate sseu cuydado,
orque vyua vossa fama,
ntes d'ela desamado,
oys soes tam bem empregado,
aa vyndo com outra dama!
ste conselho he o meu,
m diguo mays por aguora,
e sam seu
lo vosso da senhora
na Felypa d'Abreu.

Outra sua.

Antes me quero calar,
ntento me d'entender,
sem devyno poder
n se poderaa dizer
nto fyca por falar;
or jsso fyco eu

bradando cada meora,
sem sser meu;
& jsto sayba a senhora
dona Felypa d'Abreu.

Dom Rrodriguo de Sousa.

Quem bem tyuer na memoria [F. 146r]
toda sua gentyleza,
he cousa muyto notoria
aver por grande vytoria
soffrer por ela tristeza.
Polo qual m'afyrmo eu,
que qualquer que se namora
he sandeu,
se nam serue a senhora
dona Felypa d'Abreu.

O barão.

Se ja nam fora tomado
d'amor mortal que me tem,
segundo pareçeys bem,
c'os vossos fora contado.
Mas he tamanho o mal meu
hum ano & meyo aagora,

[redacted]

pera sempre desd'aguora
nada meu,
por ser todo da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Outra sua.

Nesta vyda dama tal
creyo que nam vyo ninguem,
polo qual,
ajnda que faça mal,
lhe deuem de querer bem.
Poys d'aquy m'afyrmo eu,
que tenha mall cada ora,
nam ser meu,
por ser todo da senhora
dona Felypa d'Abreu.

De Françisco d'Almada. [F. 147ª]

Quem quiser leuar caminho
de a louuar na verdade,
he saudade;
poys he çerto c'Aguostinho
'embaraçou na trindade.
pois nisto fuy sandeu,
inço o tal cuidado fora
confesso que sam seu,
a senhora
na Felipa d'Abreu.

Françisco da Silueyra.

Acolhamo-nos oo ssyso,
amos cujos deuemos,
n erremos;
/s o al he todo rriso,
n se leyxe o parayso,

d'oje auante ageriemos.
Nom quero mays ser ssandeu,
& leyxo ja desd'aguora
de ser meu,
por ser todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

De Joam Foguoga.

Por ela m'ey de perder,
por que he todo meu bem,
& ey de morrer,
por ela ey de fazer
o que nam fara ninguem.
E por ela diguo eu,
pera sempre & desd'aguora,
que nam sam meu,
mas sam certo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Joam da Silueyra.

Huma ley se fez & disse,
de que todos tem querela:
que quem esta dama visse,
em tam gram pena caysse

[redacted]

poys he ja sentenciada
por dama mays emvejada
de quantas no mundo ssam.
O pregoeyro sam eu,
que nam quer leyxar hum'ora,
sendo sseu,
de me matar a senhora
dona Felipa d'Abreu.

DE DOM DIOGUO, FILHO DO MARQUES, AA SENHORA DONA BRIATIZ DE VILHANA, A QUE ELE CHAMAUA A PERIGUOSA.

Rifam.

Nam s'espera outro rremedio
de quem vyr a periguosa,
se nam vida douidosa.

Aquisto milhor me vem,
que mal que nam faz mudança,
nam ter nenhuma esperança,
este soo descansso tem.
Nam espere outro bem
quem ja vyo a periguosa,

Da senhora dona Joana de Mendoça.

Por acudir ao rrifam
nam sey cousa que nam faça,
ate confessar na praça
tudo o que nele vos dam.
E pareçe-me rrezam,
que poys soys tam periguosa,
nam sejays despiadosa.

De Jorge Barreto.

O periguo bem olhado,
c'o vosso folguara bem;
mas achey-me ja tomado
d'um cuydado,
que ja tenho, que me tem.
D'este, senhora, me vem
nam ter vida douidosa,
mas antes muy periguosa.

De dom Antonio.

Diguo vos minha tençam,
omo quem al nam deseja,
orqu'ey muyto grande enueja
pena de meu yrmão.
poys tem tanta rrezam,
vida mays trabalhosa
r-lh'aa menos periguosa.

Do conde d'Alcoutym.

Poys o vosso mal tomamos
descansso pera nos,
medio day-no-lo-vos,
o bem nos vo-lo damos.

Senty-o, poys o leyxamos,
em vida despiadosa,
tam crua & tam douidosa.

Do conde de Portalegre.

Este rremedio tomado [F. 147ª]
se fosse posto em balança,
sobre muy fraca esperança
segura grande cuidado.
Mas he bem auenturado,
quem com vida trabalhosa
escolhe a mays periguosa.

Do conde de Vila-noua.

De seus rremedios nam ssey,
sey muyto de seu periguo,
que qua se veo comiguo,
onde me d'ele apartey;
E quando mays m'alonguey,
emtam vy mais douidosa
minha esperança enguanosa.

Do baram.

De dom Joam de Larçam.

Tornar-sse de morte a vida
tera çerto quem a vyr,
& quanto mays a sserujr,
tera pena mays creçyda.
Esta condiçam ssabida,
tem, quem vyr a periguosa,
vida & morte douidosa.

De dom Affonsso d'Atayde.

Se fosse em nossa eleyçam,
do mal tomar menos mal,
quem quereria fazer al,
vendo tam crara rrezam?
Mas olhos & coraçam
nesta vida douidosa
escolhem a mays periguosa.

Do contador mor. [F. 147c]

Estes periguos vos dam,
erdes tam justa querela,
ue quem vos julguar por ela,
onfessara vossa rrezam.
com esta condiçam
nde vida trabalhosa,
ois que ven da periguosa.

De dom Pedro d'Almeyda.

Pera aqui poder viuer,
de se vida nam daa,
mor periguo, que haa,
a ja em ser prazer.
a aqui aver de ter

De dom Rrodriguo Lobo.

De tam grande & tal cuidado
este'e o bem que ss'alcança:
perder omem esperança,
& fycar ele dobrado.
Uiuey vos desenguanado
com vida tam periguosa,
que val mays que douidosa.

Outra sua.

Estaa muy auenturado
quem tam alto fantesya,
oys se mete num cuidado,
ue, quanto mais aprefya,
e vey mays desesperado.
nguano desenguanado
a vida douidosa
n poder da periguosa.

De Symão de Ssousa.

Tormento, que atormenta assy
amor, de quem se ssente,
medeo do mal presente
pode chamar aquy.
sse vyo, eu nunca vy
ida despiadosa,
doçe, tam periguosa.

Outra sua.

que se na vida mays preza,
se na vontade mays traz,
he a que mays mal faz
de menos firmeza.

A vida por gentileza
seja a da tam periguosa,
por ahy nam auer grosa.

De Symão de Miranda.

O rremedio dos vençidos [F. 148ª]
he a causa de seu mal
sendo com'esta, que'e tal
qual nunca vyram naçidos.
Guanhan-sse de bem perdidos
os que com vida penosa
se chamam da periguosa.

De Joam Foguaça.

Quem louuar & quem disser,
muy grande verdade dyz,
& nam se enguana,
que nam a hy ygual molher
a senhora dona Briatyz
de Vylhana.
Polo qual nam ha rremedio
a cousa tam periguosa,
nem ha molher tam fermosa.

De dom Jeronimo.

Meu mal rremedio nam tem,
a dor d'isto he desigoal;
mas em mym nam ha mays bem,
que esperança de seu mal.
Se m'esta tençam nam val
em cousa tam periguosa,
deos a faça piadosa.

De Joam Rroiz de Ssaa.

A quem se meteo em bando
antre periguo & rrezam,
mays val viuer desejando
duuidas, que vam volando,
que ter çertezas na mão.
Qu'em tamanha oupiniam [F. 148ᵇ]
a vida mays douidosa
e a menos periguosa.

Outra sua.

Que rremedio tomaria,
iem me a mym preguntasse,
to lhe consselharia:
e periguo por melhoria
dous estremos tomasse.
se a vida auenturasse,
ser triste & trabalhosa,
se pola periguosa.

De Joam da Silueyra.

Tomay a minha vontade
vida por auença;
que na gram deferença,

D'Antonio da Cunha.

Gram periguo he nam na ver;
mas o que de a ver s'alcança,
he viuer sem esperança
de jamais poder viuer.
E se vida poder ter
o que vyr a periguosa,
sera triste & douidosa.

D'Aluaro Fernandez d'Almeyda.

O rremedeo he ynçerto
: a perdiçam ssegura;
ıas quem d'ela esta mays perto,
ste tem milhor ventura.
orque a dor d'esta fegura,
ıe sseja muy periguosa,
mbem he muyto fermosa.

De dom Françisco de Ssousa.

Esta duuida era jaa
muytos dias ssabida,
s a que tem minha vida
ı nunca sse diraa,
em ysto ssaberaa:
he pera mym piadosa
n na fizer douidosa.

' *dom Françisco de Viueyro.*

te'e o cabo dos louuores
a dama sse podem dar,
ı senhora a louuar,
› a mayor das mayores.
ıe primor de primores! [F. 148d]

huma dama tam fermosa
louuar a gram periguosa.

Outra sua.

Nouos modos de dizer
sse deuiam de buscar;
poys que deos pera a fazer
trabalhou polos achar.
Deuen-sse de contentar
os que tem vyda penosa,
ser a causa a periguosa.

De Garçia de Rresende.

Quem na vyr, nam pode ver
se nam de ssy maao pesar,
poys tem çerto o padeçer,
& a pagua do perder
soo com ve-la se paguar.
Mas goay de quem ss'afastar
de ver cousa tam fremosa,
que seja tam periguosa!

Outra sua.

De dom Aluaro d'Abranches.

Isto sse me deue crer
olo que tenho ssabydo,
epoys de tanto ssoffrido,
ue me faz tam triste sser
uanto ledo sser perdido.
olo qual he mor rremedio
ıorrer pola periguosa
ue ter vida douidosa.

De dom Alonsso Pacheco.

Pera vos louuar milhor, [F. 148•]
enhum louuor vos nam ssento,
ue vos nam venha pior;
ue nouo mereçimento
ı mester nouo louuor.
em queyrays outro mayor
ıe: de sserdes tam fremosa
s acham tam periguosa.

ɜenhora dona Maria de Bobadilha.

lsto nam m'o aguardeçaaes,
'qu'ysto vos am d'achar;
: o que mays vos louuar,
fica deuendo mays.
n queyrays outros ssynays
sserdes tam periguosa,
ıam sserdes tam fremosa.

Fym de dom Dioguo.

ste rremedio que temos,
vejo, quam caro custa;

& que a vida auenturemos,
por ser por cousa tam justa,
he gram rrezam que a demos.
Porque muy p[o]uco perdemos
em vida tam douidosa,
pois he pola periguosa.

AM MANUEL, CAMAREYRO MOOR.

esejo muyto saber
iem foy leedo algum dia,
:ouse'e esta alegria,
ue nunca a pude ver.

dey ja dias & anos
har, vou m'a perder,
ndo coytas & danos;
sempre desenguanos,
ıe nam leyxam viuer.
pero de prazer,
am fora d'alegria,
que m'aa mostrem de dia, [F. 148ᵗ]
ıa ey de conheçer.

Pedr'Omem.

ıs dizem qu'estaua caa,
, que vem de Castela,
)der d'huma donzela,
e nunca s'aueraa.
ros ouuy dizer,
a senhora sabya
nuyto pouca alegria
tristeza fazer.

Anrrique Correa.

Certefico-uos, senhor,
ysto nam saya d'aquy,
que nestas festas a vy
a hum meu competidor.
S'era rrezam de a ter,
eu nam volo juraria;
mas juro, que nam vy dia
que vysse menos prazer.

Dom Nuno.

Uejo vos, senhor yrmão,
eu nam sey, se tendes dama,
vyr chorando do serão
& dar çem voltos na cama.
Nas damas nam ha prazer;
eu por ysso todo o dia,
se ss'ela no campo cria,
cuyday, que a ey de uer.

Françisco da Silueyra.

Todos meos dias perdy

[redacted]

O DE SOUSA RRIBEYRO [F. 149ª]
HORA DONA MARIA DE ME-
ıS ESTANDO PARA CASAR.

Em tudo noua maneyra
tomou meu bem d'acabar;
em leuantando a bandeyra
comprio loguo de bayxar.

Que perder a liberdade,
ıue tinha quem a mym tem,
ıam sey como, nem por quem
tantos faz crueldade.
le guerra grande ynteyra,
u'a mym aa de guerrear,
ɔys fuy leuantar bandeyra,
ıe comprio loguo a bayxar.

Sua.

Sey o mal do casamento,
:c'huma vez ja casey,
ho dor, tenho tormento,
que nam no encantoey.
ɔousa vay de maneyra,
se nam pod'escusar;
ıu leuantey bandeyra
rrezam manda abayxar.

O camareyro moor.

Nam party com boas aues
& com pee ezquerdo entrey,
pois achey males mais graues
de quantos fantasiey.
Estou na mais derradeyra
maa ventura, que cuydar
se pode, poys a bandeyra
ja nam ey d'alcuantar.

O prior do Crato dom Dioguo d'Almeida.

O mundo he destruydo,
ja nam ha hy mal, nem bem;
tudo se perde por quem
a mym leyxa tam perdido.
Fremosura tam guerreyra! [F. 149ᵛ]
como nos podeys leixar,
ou que seraa da bandeyra
que me mandays a bayxar!

Outra sua & fym.

Se nam confirmasse el rrey

)R'OMEM, ESTRIBEIRO MOOR DEL RREY.

D'oje auante quem quiser,
que lhe queyra mal alguem,
dygua-lhe, que lhe quer bem.

E por hy nam auer grosa,
nam entendam todos ysto
se nam em dama fermosa,
descreta & graçiosa,
porque d'esta sam mal quisto.
Porque a que nam tyuer
stas tres como ela tem,
uiça que querera bem.

De dom Fernando de Meneses.

Porque d'isto me temya,
encobry o mays que pude,
s nunca me deos ajude,
o çerto nam sabya.
por ysto quem quiser,
lhe vaa mal com alguem,
a a quem eu quero bem.

De Jorge d'Aguyar.

orque tal m'aconteçeo [F. 149°]
foam,
seruy desque naçeo,

mas desque me conheçeo,
nunca mais me foy muy sam.
E por ysso quem quiser,
que lhe vaa mal com alguem,
digua-lhe, que lhe quer bem.

De Arelhano.

Se quereys em Portugual,
que vos vaya bien d'amores,
seruy a quem quiserdes mal,
& vereys venir fauores.
E por esso el que quisiere
fauores sacar d'alguem,
fingindo le quiera bien.

Dom Garçia d'Alboquerque.

Mostray, se quereys tyrar
da dama algum bem querer,
que a nom quereys oulhar,
nem, ond'ela esta, estar:
ve-la-eys por vos perder.
E se o nom quereys fazer
& lhe quiserdes gram bem,
nam volo querera ninguem.

De Françisco da Silueyra.

Fym.

Nisto nom aja debate, [F. 149d]
ante todos seja crido:
que quem quiser d'arremate
grande bem, sem ser fengido,
este tal sera perdido.
E por ysso quem quiser
d'amores querer alguem,
fengido lhe queyra bem.

que mal d'estes me doy mays.
Com ambos me nam leyxais,
coraçam nom me rrepousa
com desejar huma cousa.

Luys da Sylueyra.

Eu çuidey qu'era passado [F. 149ᵉ]
ja meu mal & meu tormento,
& he vento:
que synto nouo cuydado
le muy velho penssamento.
)o nouidades de vida!
u nam sey quem viuer ousa
esejando grande cousa.

Dom Aluaro de Noronha.

Descansso nam no espero,
tudo desesperey,
no me determiney;
n faço a vida que quero,
n me quer a que tomey.
'entura seguirey,
'e muy perigosa cousa,
r homem o que nam ousa.

Symão de Sousa.

que'e bom pera viuer
ıao pera quem nam viue.
ıantas mas vidas tiue,
ɔoo m'o fez saber:
maa vida de soster
de Symão de Ssousa
lesuayros d'uuma cousa.

pessoa, que nam rrepousa
com desuayros d'uuma cousa!

Ayres Telez.

Uiuo triste, despedido
do bem que daa esperança
desejo fazer mudança,
d'outra parte confyança
quer que viua, como viuo.
Som de todo ja vençido,
coraçam nom me rrepousa
com desejo d'uuma cousa.

Outra sua.

Liberdade fuy perder
or guanhar nouo cuidado;
as s'eu queria viuer
o hum'ora sem no ter,
nca viua descanssado.
r que'e ja tam enguanado
u coraçam nesta cousa,
e nas outras nam rrepousa.

Duarte da Gama.

) temor demasiado
mal, que por mym s'espera,
faz que ja o quisera
passado.
z-me, que minha vida [F. 150ª]
descanssa, nem rrepousa
desuayros d'uma cousa.

'ELEZ AA SENHORA DONA ANA DE MENDOÇA.

A grorea de sse perder,
teraa quem vos seruir,
la deos soo descobrir
ıem quis dar mais prazer.

orqu'a vida qu'algum tem
se ssente, nem padeçe,
ıam segundo mereçe
)usa dond'ela vem.
uem esta puder ter,
ıora, por vos seruir
pode pena sentyr,
nam synta mays prazer.

O barão.

com vosso pareçer [F. 150ᵇ]
ções manhas consseguem,
tras damas de crer
ı, qu'aveys de fazer,
eruidores as neguem.
ysso, quem tiuer
deue de fogyr,
nam deyxam sentyr
ı que da prazer.

Aluaro Fernandes d'Almeida.

Por este contentamento,
que decrara este rrifam,
quando tiuer mays tormento,
terey mays satisfaçam,
Que se pode aconteçer. [F. 150r]
nem que posso ja sentyr,
poys que quando me perder,
aa de ser por vos seruir!

Manuel de Vilhena.

Esta groria quem na tem,
posto que folgue co'ela,
iam lhe tyrara ninguem
rreçeo de perde-la.
m cousa, que s'a de ter
era mor pena sentyr,
am se pode achar prazer,
nam soo em vos seruyr.

Garçia de Rresende.

Quem menos vos tem seruido,
n mays que vos aleguar;
ys val mays o mais perdido,
hor me vem o partido
perder que do guanhar.
ie me nam quys perder,
hora. por vos seruir,
eys crer & consentyr,
foy por mays mereçer.

Francisco de Sousa.

Tres anos ha que sam fora
quatro mil legoas d'aquy,
d'onde affirmo que nam vy,
nem menos desque nacy,
tam gentil dama ategora.
E por ysto sey dizer,
que quemquer que vos seruyr,
que, quanta pena sentyr,
se pagua so com vos ver.

Diogo de Melo.

Poys nos deos quis amostrar,
em vos todo seu poder
ter sojeyto,
deuemo-lo bem de louuar,
se sse nam arrepender
de vos ter feyto.
Grande merçe quis fazer [F. 150ᵃ]
so a quem quis descobrir
a groria que he: perder
a vida por vos seruir.

Dom Françisco de Vinsiro.

Cuidar em dar vos louuores
lançar agoa no mar,
m jamays nunca chéguar
vossos grandes primores.
as sey que, quem bem sentyr,
'a o qu'ey de fazer,
e'e: morrer por vos seruir,
sem yseo nam viuer.

Françisco Homem.

Tam grande mereçimento,
ie rrezam leue por guia,
m vos pinta a fantesia,
e lhe days contentamento.
as a groria de vos ver
rigua a vos seruir,
n se poder encobrir
ninguem mays seu prazer.

Pero Moniz.

'al rrosto & tal fegura
foy deos, senhora, dar
quemquer que vos olhar
tem na vida segura.
ɔo, se a perder!
s'a de rrestituir
na, qu'a de sentyr,
groria, qu'a de ter.

Cabo d'Ayres Telez. [F. 150°]

eu podesse ganhar
a parte çem mil vidas,

seria por volas dar,
pera as ver tambem perdidas.
Porque'e tam pouco perder
huma soo por vos seruir,
que, por mays grorea sentyr,
queria mays vidas ter.

I DA SYLUEYRA AA SENHORA Á MARGUARIDA FREYRE.

Desejo de vos louuar;
nas quando quero fazer,
am pouco posso dizer,
:omo se deue calar.

E mays em que possa ser,
utro medo m'o defende,
ue quem ysto emprender,
ara loguo a entender,
ue cuida que vos entende.
que nam ss'a de cuydar,
enos se deue dizer;
por ysso eu quero ter
culpa de me calar.

De dom Lourenço d'Almeida.

A quem sobeja rrezam
n pode dessimular,
esta he minha tençam,
m nam tem comparaçam
i se pode comparar.
e cuido em vos guabar,
que nam pode sser,
uem mays ha de dizer,
se de saber calar.

Do conde d'Alcoutym.

Eu quisera me calar,
& nam me pode soffrer;
& tambem nam sey dizer,
quanto sse deue falar.
Assy qu'aquesta rrezão [F. 150r]
m'escusa d'este perigoo;
mas o qu'eu aquy nam digoo,
caa o diz minha tenção.

De Fernam Telez.

Eu bem sey, que me sseria
de meus males gram conforto,
se visse na fantesya
quem na vida me tem morto.
Mas poys triste contemprar
tam infyndo pareçer
nam poode sser,
louue vos quem vos louuar,
qu'eu nam sey mais c'a adorar
& padeçer.

Do conde do Viniosso.

[redacted]

Do conde de Fardo.

Quanto temos mais rrezam
de louuar o que pareçe,
tanto menos nos mereçe
de louuar a condiçam.
Porque soo de a olhar
s'esperança ss'a de ter,
he de muyto mal soffrer
& pouco bem esperar.

De dom Françisco d'Almeida.

As mãos vossas tem ja feyto
m mym sempre tal lauor,
ue em todo seu fauor
)m ssojeyto.
as porem poss'afyrmar, [F. 151ª]
'este vosso pareçer
)m sse vyo, nem ss'a de ver
cousa pera guabar.

Dom Françisco de Vyueyro.

)uem algum syso tyuer,
aa que nam vos guabemos,
s que sayba o que quyser,
digua mays que souber,
nada par'o que vemos.
)r ysso assy cuydar,
calo com soo ssaber,
que sse deue dizer
a çyma de louuar.

LOUUOR DE JOAM DA SYLUEYRA.

De dom Joam Lobo.

O campo craro sse vya
fycar por vos ateeguora,
se nam fora
a senhora dona Maria
Aurriquez, minha senhora.
Esta soo quero leyxar,
poys he soo no mereçer;
entam a meu pareçer
podeys vos todas leuar.

De Dioguo de Melo.

Nam posso guabar, que queira,
as cousas per sy guabadas;
mas terey esta maneyra:
hyr-m'ey com Joam da Silueira,
se nam fala nas casadas.
Co' [e]le m'ey d'asynar
sempre neste pareçer,
poys que nom posso dizer
o que nam posso calar.

Do barão.

De dom Pedro de Noronha.

Nas cousas que grandes são,
compre ter muy grande tento;
c'onde sobeja rrezão,
faleçe o entendimento.
Por ysso quem começar
le falar onde dizer,
ıa primeiro bem de uer
ıam mal se pod'acabar.

De Jorge da Sylueyra.

Naquestas damas que vemos,
›mos grande sobresalto;
›rque so no qu'emtendemos
nde-lo rrysco mays alto,
ı todas quantas sabemos.
ys quem podesse cheguar
› qu'estaa por entender;
d'est'encareçer,
pequeno louuar.

Do marques.

Iy tam gram mereçimento,
ıam grande fermosura,
perdy atreuymento,
ınhey desauentura.
s'ousa-se de falar,
ı'eu dyrya,
: qu'era eresya,
ar ninguem de louuar
ı nam pode comparar.

De Manuel de Goyos.

Eu nam ssey como pagays,
nem vos pagua[1]) quem vos vyr,
nem, se serue em vos seruyr,
se fyca deuendo mays.
Que se quero descontar
a pena ou do prazer,
am no ssey detreminar;
ambas creçem com vos ver.

De Garçia[2]) de Rresende.

Nam sey quem se quer meter
a cousa tanto sobyda,
e, antes que a sayda
dê, nem nada disser,
faraa emsandeçer.
em tal cuydado[3]) tomar,
nam tyuer tal saber,
o tendes pareçer, [F. 151d]
nereçer,
a bem de sse calar.

De Vasco Gomez d'Abreu.

que vyr mylhor de nos
ys vos quyser guabar,
os-ha, que vos soes vos,
am pode cuydar,
am ha mays que falar.
maneyra buscar
mays, ou quyser ter,
ster, que seu ssaber,
vos, nam tenha par.

— *Graçia — cayda do.*

De Tristam Foguaça.

Sem tirar ninguem afora,
nhora, nysto me fundo,
e quantos aa neste mundo
s deuem ter por senhora.
quem tam çeguo andar,
'ysto bem nam entender,
que mays vyr nam he ver,
e ver se possa chamar.

De Vasco de Foyos.

De quem se tanto guabar,
ıe disser,
e nam he em seu poder
ıuar-uos, nem vos louuar
m no podem rreprender.

Que saber, que sabe nada,
ıheçer-sse sem poder,
jsto tanto saber,
ud'estaa por naçer
ıoa tam acabada.
ysso quem vos oulhar,
ısso gram pareçer
compre rrezam buscar,
por fee sse deue crer.

DE JORGE D'AGUYAR APARTANDO-SSE DOS AMORES.

Amores, desd'oje mays
nam me conteys
por vosso, nem me queyrays;
nam quero nojos que days,
nem quero vossas mẽrçes.

Deyxo vossas esperanças, [F. 151r]
vãas & sem nenhum rrepouso,
deyxo-uos, porque nom ouso
soffrer mays vossas mudanças.
Nam m'o ja eys por vosso mays,
nem m'o chameys,
amores, poys que soys tays;
nam quero nojos que days,
nem quero vossas merçes.

De dom Joam de Meneses.

Se vos seruy algum'ora,
sogeyçam, em qu'estaua,
n quero mays que ser fora,
c'aguora
quam mal o empregaua,
por jsso nunca mays
colhereys
ser vosso, poys matays
n tantos nojos que days,
ante nom queyra merçes.

Do coudel moor.

Quem podeer tanto conssiguo,
cure ssa lyberdade,
s eu nam posso comyguo,
n posso mudar vontade.
m todo mal que façaes,
n me fazeys,
ores, sempre ja mays
ı quero nojos que days,
s me podeys dar merçes.

D'Anrryque d'Almeyda. [F. 152ª]

ır me tyrar d'esta brigua,
uem mal ouço dizer,
› seruyr huma amygua,
mylhor me pareçer.
ora, laa ond'estays,
areys,
ser, que quero mays
dade que me days,
utrem cem myl merçes.

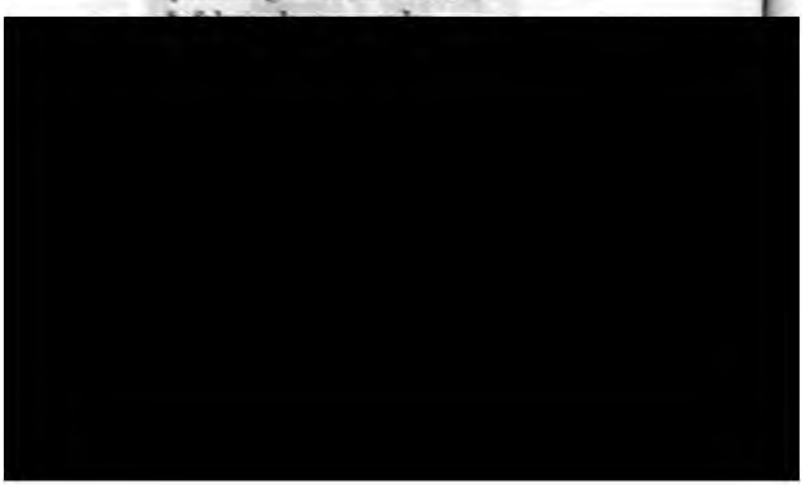
DE SIMAA'O DE SOUSA HA SENHORA DONA BRIATIZ DE SAA.

Quem quyser saarar o mal
que d'outra molher tyuer,
oolhe a que lh'eu dysser.

Porque s'aa d'oulhar rrezam,
por ela ss'a de perder,
& s'aa de ter sojeyçam,
onde pode mylhor sser?
O perdyçam de prazer
pera quem olhos tyuer!
o molheres, que molher!

O barão.

Como ssarara meu mal
quem folgou de m'o fazer,



mas ssam seu tam verdadeyro,
qu'ynda que me dem dinheiro,
nam quero d'ele sser forro.
venha-me mal sobre mal, [F. 152ᵇ]
venha-m'o que me vyer,
venha por esta molher!

Do conde do Vymyoso.

A vysta qu'a de saluar
udo se perde por ela,
or ysso nam ssey cuydar,
se'e mor peryguo oulhar,
e moor dyta conheçe-la.
las synto, qu'estaa em ve-la,
om quanto mal me fyzer,
inha vyda sem na ter.

Dom Rrodryguo de Crasto.

A tristeza, que se tem
as condyções da minha,
m pode matar asynha,
s nunca leyxar ninguem.
sy que, quem se quer bem
alguum prazer quyser,
a d'aquessa molher.

Gonçalo da Sylua.

e fora no mal passado,
o consselho tomara,
odera sser, c'achara
rremedyo prouado.
quem estaa apartado
al & o nom quiser,
veja essa molher.

Ayres Telez. [1])

De meu mal ja desespero,
porqu'a nele gram desmayro,
fas-me bem o que nam quero,
& quero o que me'le contrayro.
E sey, c'o mor aduersayro
que minha vida tyuer,
sera ver humа molher.

Dom Pedro d'Almeyda.

O rremedio do cuydado, [F. 152v]
que m'a mym pode sarar,
nam estaa em bem oulhar,
porque vem de mal olhado.
E quem d'ysto for tocado,
guarde-sse do qu'eu fyzer,
& olhe quem lh'eu disser.

O capitão da Jlha.

A ora ey por perdida
que passo sem na oulhar,
vendo-a me custa a vyda,
que m'outra nom pode dar,

E por mays çerto synal,
quem outra cousa disser,
mostrar-lh'ey huma molher.

Symão da Sylueyra.

Myl mortes d'uma fygura,
sem lembrança da que tinha,
por m'acabar mays asynha
n'ordenou minha ventura.
Ie muy jmpidosa cura;
ada hum dygo-o que quyser,
: d[e]yxe m'uma molher.

Garçia de Rresende.

Os olhos que se puserem
rmes em seu pareçer,
vrar-ss'am de quem quiserem,
ıs dos seus nam pode sser.
ous olhos, poys fostes ver
em vos nam ve, nem vos quer,
rey, quanto vos fyzer!

Outra sua. [F. 152d]

uem na vyr, nam veraa mais
a pessoa naçyda;
n nam na tem conheçyda,
lhe d'ela estes synays:
daa sempre triste vyda,
presta te-la seruyda,
i'a quem mor bem lhe quer
ı mays çedo perder.

Dom Luys de Meneses.

Porque ssey, quêey de guardar,
folguaria d'apostar
huma muyto grande cousa,
c'ho que diz Symão de Sousa
nam tem deos mais c'arrudiar.
E quem d'isto douidar,
deyxe quem elle quyser,
& olhe quem me nam quer.

Françisco de Brito.

Cuydo eu em quem serua [E. 1552]
a que tanto poderaz;
acho que'e a que me tem,
sem me fazer nenhum bem,
que me ja nunca farua.
Nysto se conheçerua;
mas quem desquansso quyser,
fugua de a conheçer.

Dom Gonçalo de Castel-branco.

S'ousara de nomear,

ıe, se bem quiserdes ve-la,
ım vos lembraraa ninguem.
ınta jentileza tem,
m fermosa he quando quer,
ıe'e muyto mays que molher.

Uasco de Foes.

Meu senhor Symão de Sousa,
ʏxar-m-ya antes fynar,
m fazer nenhuma cousa,
ıe com vosco me curar.
ılguum tempo tanto mal
am meus olhos de fazer,
n nos quero, s'aa de ser.

Outra sua.

ʒe fosseys com'eu ferydo,
vyda desesperado,
terieys o cuydado
tenho de my perdydo.
jsso curar meu mal
he bem, nem pode sser,
tenho olhos par'o ver.

Do estrybeyro mor. [F. 153ª]

quem podera tomar
sselho do rryfam!
ıe muy mal desejar.
de meu coraçam
ɔr sogeyta a rrezam
ıtade, que me quer
ɔus enguanos perder.

De Badajoz.

Nom tengo por huen comçerto
el rremedio que me days,
que com so que vos samays,
com esso hyuo yo muerio.
Mas sé vos deryr de çyerto,
que yo fuelgo de lo sser,
por ver su gram mereçer.

De Symão de Sousa.

Nam ha hy tempo passado,
se nam presente & porvyr,
pera sentyr
meu mal qu'estana goardado
que tanto tardou em vyr.
Quem no c'os meus olhos vyr,
qu'ele estey no que quyser,
faraa o que eu fyzer.

Outra sua & cabo.

Faley soo do poder sseu,
sem falar no mays que tem,

DE MYRANDA AA SEN-
A BRIATYZ DE VILHANA,
LHANDO-LHE QUE SSE
E DE SOBERBA & DES-
REZAR NINGUEM.

ortuna, sortes, maao fado [F. 153b]
ıre vem pola soberba,
or quem muyto despreza
ıuer mal auenturado.

ı soberba vem cahyr
ıays alto no mays fundo.
le-sse, quem neste mundo
a mal de bem ouuyr.
ı cahyr neste pecado,
sse fye em gentileza,
e quem muytos despreza,
aler he desprezado.

Do conde do Vymyoso.

l vos eu quisesse mays,
o ssey determinar:
soberba matays,
mbem, se d'ela husays,
ıeço de pecar.
ıhyrdes em pecado,
a nossa tristeza,

De Joam Rroiz de Saa.

Que d'isso syntays payxam,
n vos deueis d'espantar,
ı dos anjos he pecar
soberba & presunçam.
m cuydeys de sser vinguado
que faz sua crueza;
ı perder a gentileza
n sse segue de pecado.

Myranda, porque vyo a cantigua na cabeça da nhora dona Joana de Mendoça.

Seja a cantigua adorada,
hores, que o nam mereça,
ı ela, mas a cabeça
e ontem foy mostrada.
nam teraa pecado
ueja, nem de soberba,
nam pode a natureza
he mais do que lhe'e dado.

Do barão.

m[1]) sey em que syso cabe
r tempo em vos guabar,
no que tam bem sse sabe,
m deue de gastar.
ı quem me quyser crer,
de buscar maneyra,
ıam moyra sem vos ver,
em jsso nam morrer
orte mays verdadeyra.

Do conde do Vymyoso.

ıuar vossa perfeyçam,
vos offenssa he,
m fosse a tençam,
e, se mingoa rrezam,
ra, sobeja fee.
ı pena por vos ver
ı de ter maneyra,
e sem jsto vyuer,
da pudeesse ter,
ıey para que sse queyra.

ı *Joam de Castel-Branco.* [F. 153c]

vos eu vyra, senhora,
le ter o mal meu,
'emtam ateguora
vida se me fora,
fora pelo seu.
· quem me vejo sser
sem ter maneyra
ıoder rrepender,
ıusar de vos ver,
em que nam queyra.

Manuel de Goyos. [F. 153r]

Nam espero de tomar
o consselho do rryfam;
& o que m'aa de custar
quero por satisfaçam.
Porque soo pera vos ver
ne compre buscar maneyra;
udo o al s'aa d'esqueçer,
ɾ que al podesse sser,
am entendo quem no queyra.

Garçia de Rresende.

Tem muy çerto, quem vos vyr,
ım querer ver mays nynguem,
ım desejar outro bem,
nam pera vos seruyr.
r jsso, quem quer viuer,
balhe por ter maneyra
vos ver,
ɜ morte[1]) polo fazer
a vyda verdadeyra.

Tristam Foguaça.

)uem teraa saber, que guabe
alto mereçimento,
syso, pera c'acabe
r o que d'ysso sabe,
nam perca mays o tento!
'a graça, pareçer
ɜenhora, de maneyra,
deue, quem quer viuer
nto de ssy, fazer
'os ver, em que nam qu[e]yra.

bem & mal tudo s'empregua.
negays me por quem vos negua,
fyco eu bem auyado,
engeytado d'engeitado.

Outra sua.

Uem meu mal de tanto bem,
que se pagua con sse dar,
quando mays me descanssar
se veraa d'onde me vem.
Este soo descansso tem,
c'a poucos he outorgnado,
que moyram d'este cuydado.

Joam da Sylueyra.

Quem em meu mal douidar,
ou tanto nam poder crer,
compre-lhe, par'o saber,
nam preguntar, mas olhar.
E loguo pode julguar,
se nam for afeyçoado
quem daraa tanto cuydado.

Symão de Sousa.

[redacted]

ÇIA DE RRESENDE A HUUM ΓO EM QUE FEZ ESTE VYLAN- QUE TAMBEM FEZ O SSOM.

Coraçam, coraçam triste,
iste coraçam coytado,
ıem vos deu tanto cuydado!

Uede bem o que fyzestes,
d'andastes, que ouuystes,
em vos tem, a quem vos destes,
ɜ calays, que descobristes!
e foy jsso que sentistes,
ı vystes, triste coytado,
vos deu tanto cuydado!

De dom Aluaro d'Abranches.

uem m'o daa nam me conssente, [F. 154ᵇ]
lhe possa chamar seu;
›ys d'outrem se nam sente,
mal todo he meu.
am culpo quem m'o deu,
ım se m'aa por culpado
uer neste cuydado.

Dom Joam de Meneses.

çeguo! que quem vos çegua
os quer nem vos a mym,
vem que nossa fym

bem & mal tudo s'empregua.
negays me por quem vos negua,
fyco eu bem auyado,
engeytado d'engeitado.

Outra sua.

Uem meu mal de tanto bem,
que se pagua con sse dar,
quando mays me descanssar
se veraa d'onde me vem.
Este soo descansso tem,
c'a poucos he outorguado,
que moyram d'este cuydado.

Joam da Sylueyra.

Quem em meu mal douidar,
ou tanto nam poder crer,
compre-lhe, par'o saber,
nam preguntar, mas olhar.
E loguo pode julguar,
se nam for afeyçoado
quem daraa tanto cuydado.

Symão de Sousa.

[redacted]

Dom Pedro d'Almeyda. [F. 154°]

pena que'e sem rrezam,
mays dor de quem a ssente,
natar nam he contente,
conssente
vyda pera a payxam.
he sua tençam,
a vyda a hum coytado,
vyda de moor cuydado.

Joam Rroiz de Ssaa.

uem meu cuydado tomou,
n nem cuydar me nam deu,
la mays acreçentou,
nal, que me causou,
ır-lh'o nome de sseu,
ssynto que seja meu,
por nam sser devulgado
egredo do cuydado.

uaro') Fernandez d'Almeida.

coraçam, quando tem
ado sem outro mal,
e rrezam ygoal
ntar d'onde lhe vem.
meu, que'e sempre triste
mal afortunado,
or descansso cuidado.

Ayres Telez.

sey nenhuma rrezam,
a ha em quem vos destes
males que quysestes,

para a vyda que vos dam.
De toda satisfaçam,
coraçam desenguanado,
quem vos deu tanto cuydado!

Tristam da Sylua.

Quem vos deu tanto tormento!
coraçam, em nam sentyr
& nam poder descobryr,
segundo o mal que vos sento.
Que nam sey qual sofrimento [F. 154ᵈ]
possa ser tam eçforçado,
qu'encubra tanto cuydado.

Manuel de Goyos.

Se vos nam quer quem quereis
& vos jsto doobra as dores,
sabey o, se nam sabeys,
qu'este'e manha dos amores:
O-os desleaes dar fauores,
& o-os perdidos cuydado,
sem lembrar o mal passado.

Dom Gonçalo.

[redacted]

Françisco de Sousa.

lam me pena, coraçam,
ena de que penays,
que vos vos contentais
ı por satisfaçam;
sser ela de feyçam,
he mal auenturado,
m descobre tal cuydado!

Garçia de Rresende & cabo.

ue farey, qu'ey de soffrer
osso mal & o meu!
ıs olhos hyrem ver
eçemos vos & eu.
que, quem tal vida deu,
ı tenha d'ela cuydado,
ı he bem empreguado.

DE DOM JOAM DE MENESES A HUMA DAMA QUE RREFIAUA & BEYJAUA DONA GUYOMAR DE CRASTO.

Senhora, eu vos nam acho [F. 154v]
rrezam, para rraffyar
& beyjar tam sem enpacho
dona Guyomar,
saluante se vos soys macho.

Se o soys & nam soys dama,
he muy bem que o diguays,
& tambem deue sua ama
nam querer, que vos jaçays
soo com ela em huma cama.
Confessay-nos que soys macho,
ou que folguais de beyjar,
que d'outra guysa nam acho
rrezam de antrepernar
tal dama tam sem enpacho

s trajos, em que vos acho,
dereys vos emprenhar
tra molher como macho.

Dom Rrodriguo de Castro.

Lançen-uos fora do paço,
vos leuem a Lyxboa,
vos dem outra machoa,
m que percays o rrayuaço.
nçen-uos hum barbycacho,
vos mandemos capar;
rc'outra forma nom acho
ra poder escapar
na Guyomar,
/s ss'afyrma que soys macho.

Dom Pedro da Sylua.

'era pareçer donzela
sas tendes bem que farte,
chamardes vos muela
yços de dama bela; [F. 154']
vos vem de bõa parte.
auante nom me agacho,
mays ey assy d'andar;
com muy gentil despacho
y d'yr arreguaçar
lhar,
ys femea ou macho.

m da Sylueira, o rregedor.

estes tratos d'amor,
stes beyjos maa ora
m ham ja por senhora,
r huum fyno senhor.
n trazes huum rrecacho

& hum som de galear,
que beyjays tam sem enpacho
dona Guyomar,
que vos am todos por macho.

Outra sua & cabo.

Huma muy estranha cousa
se rruge quaa antre nos,
porque laa com vosco pousa
dona Joana de Ssousa;
dizem que'e prenhe de vos.
Tambem diz que c'um mochacho
vos foy, nam sey quem, topar.
auey eramaa enpacho,
manday hum d'eles cortar
ou tapar,
& fycay femea ou macho.

; D'ALMEYDA PASSARÓ AA DE DOM GOTERRE QUE)RCADO, ENDÈRENÇADAS AAS DAMAS.

m ajays por marauilha
ıtar d'onde vos vem,
·des saber que tem
ɔoterre na barguylha.

ıt'eu deuinhar nam posso, [F. 155ª]
deemo ysto dizeys:
ı ele deixa o vosso,
ı sseu que lhe quereys?
os he gram marauilha,
m de fazer ninguem
ı tem, ou que nam tem
)terre na barguilha.

O coudel moor.

ilha de falsso peyto,
,
·em a sser no feito
a.

ıostra & gram parada,
da a casa peje;
·uem lhe rrabeje,

Portugual
filho do marichal.

He de bom borcado rraso,
'eschameja como brasa,
he gram caso,
/r hum omem de casa
n barguilha toda rrasa.
nday lançar em Sseuilha
m preguam, que sseja tal:
n Goterre fez barguilha
deal,
le a ver a Portugual!

coudel moor a esta cantigua.

fidalgo de linhajem,
de pay muy honrrado,
le huma tal carnajem,
sem mais fazer menajem,
/em jaa desnaturado.
rrecheos de pontilha
ı lãa, & ysto tal
um cume de barguilha
ıortal
ıao grado a Ssandoval.

n Correa a esta cantigua.

ılas cousas prouistas,
ıys grosa,
uatro auangelistas,
/istas
n cousa tam pomposa.
n he gram marauilha,
que venha tal,
sonho da barguilha, [F. 155c]

aynda mal,
porque tudo he papassal.

Dom Rrodriguo de Castro a esta cantigua.

Yrey eu d'aqui a Rroma,
por ver ysto que sse diz:
meteras-lh'o teu naryz?
& syquer fizera ssoma:
ora toma!
Porque ssaqueste barguilha
nesta festa do natal,
que jaa vay a Bobadilha
de Freyxinal
noua d'ela & que tal?

Dom Pedro da Silua.

Quem te vyr o teu borcado
& te for buscar o çentro,
achara grande toucado
& chyco rrecado d'entro.
Em nenhum rreyno, nem ylha
nunca se vyo trajo tal
com'esta tua barguilha,
por teu mal
muy vazia do ylhal.

a pequeno tassalho
nde outeiro de myntyras.
o qual loguo ordena,
no nom ande vazia;
che-a de carne ajena,
t'encherey de lamya.

o d'Anrrique d'Almeyda a barguilha.

Aqui jaz o emcurtado, [F. 155d]
: o mundo mal logrou,
ıi jaz quem nom pecou
ıtra deos hum ssoo pecado.

Aqui jaz quem nunca ssono
perder a seu senhor,
i jaz quem a seu dono
:a fez vender penhor.
ıamos lhe por ditado,
tam maa vida passou;
jaz quem nom gostou
: mundo hum soo bocado.

coudel moor ao letreyro.

ıi jaz quem sempre jaz
nte, mas nunca dorme;
no viuer em paz,
ue jaz & nunca faz
forma em que emforme.
ız quem, sem comer,
som mays que de farto;
:, sem sse mouer,
ız fora de poder
ır ninguem de parto.

Dom Golerre por ssy as damas.

Assy me veja eu em Beja
muyto aa minha vontade,
com'isto vay com emueja,
mas nam jsa por sser verdade.
Senhoras, por meu rrepayro,
a quem nisto douidar,
eu lh'espero de mostrar
o contrayro.

IANUEL A HUMAS PANCA-
:U HUM TIPRE A HUM TE-
DE EM PAGUA D'OUTRAS
. DERA, ENDERENÇADAS
)QUE DOM DIOGUO.

[F. 155°]

ıa musica, senhor,
e que m'espantey,
contr'o tenor
m: „a que del rrey.“

o tipre nam cantaua,
;oardaua compasso,
· mays que de passo
)zes altas daua.
m: „a que del rrey,“
ı: „por deos, senhor,“
ı: „moyro de dor,“
çete nam ssey.

Manuel Godinho.

ıe jaa o abadam
e nam acordaua,
tipre [1]) c'o bordam
, por quanto chão,
ɜcanto que ssoaua.
ete, senhor,
o: „a que del rrey“

Rodriguo Aluarez. [F. 156ᵃ]

Quando ouuy tal mistura
de vozes, cuidey que era:
„poys com sobra de tristura
my vida se desespera.“
Quando a [e]les cheguey,
dizia o typre, senhor:
„se fogyres, matar-t'ey,“
& rrespondia o tenor:
„a que de deos & del rrey.“

Bertolameu da Costa.

Nunca typre assy cantou
de tal modo canto chão,
nunca jamais o errou
em quanto o tenor achou,
cuiday que nom deu no chão.
Desacordaua o tenor
o typre, vos jurarey,
que lh'as pegou do teor,
que vos emçima contey.

Ruy Lopez.

[redacted]

O craueyro.

tent'anos ha que viuò;
eu nunca vy tal canto,
vy typre tam esquiuo,
vy dar tam gram quebranto,
deu o typre o-o tenor
ela rrua del rrey,
sem duuida foy mayor
) qu'em Tanger eleuey.

Affonsso Rroyz.

ıngones deeste pancadas [F. 156ᵇ]
)po bem te zobou;
se boõas as leuou
ıdas,
nam menos t'as pegou.
)ys leuaste ssabor
he dar as que eu ssey,
)orta-te com a dor
egro: „a que del rrey!

Outra sua.

)o que nunca s'achou
ua de tal maneyra
ıste typre açertou;
ıum pão escodeou
or na caaveyra.
or morto o tenor,
tade o ssoterrey,
ı quando o vy, senhor,
ıdaua „a que del rrey".

Jonçalo Gomez da Silua.

ando 'os brados acudy,
lo vos a verdade,
or cantar ouuy:
a *terra* paos a my
i de boa vontade."
ıey-me emtam o-o tenor;
) estays?" lhe preguntey,
spondeo-me: „senhor,
terra nam a hy rrey."

Lionel Rroiz.

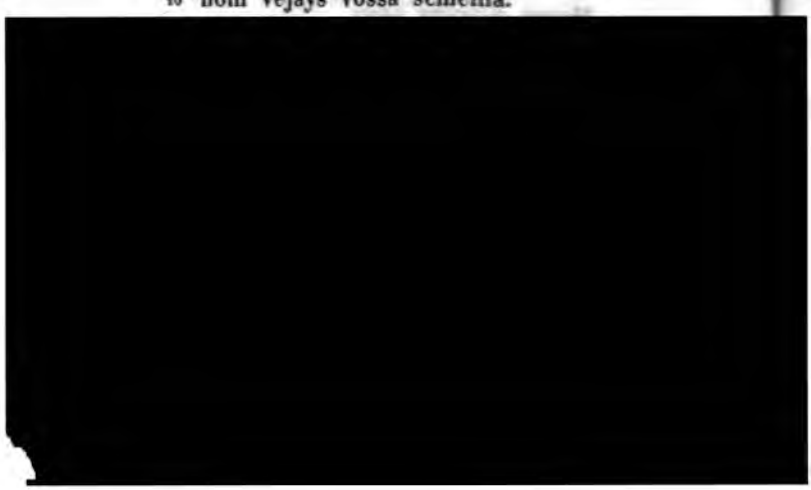
nca vy tal açertar
)re, desqu'aqui ando,
tenor tam mal cantar,
ıe loguo encomeçando
çou desacordar.
ıe dezia escuitey
cantar o tenor,
mortal sanha mirey
rar o-o corregedor.

Affonso Valente & cabo.

ma sincopa ouuy,
tida por tal modo,
ıue nela senty
ıhor aconheçy,
er a parte de todo.
)orçaão mesurey
ıpasam, que ssey
lo bem seu valor,
ipre ao tenor
)mpassos achey.

DE NUNO PEREYRA A HUUMA DAMA, DA MANEIRA QUE LHE AUIA DE GOARNEÇER HUMA MULA EM QUE FOSSE, PARTYNDO-SSE EL RREY PARA BATALHA A FAZER O SAYMENTO DEL RREY SEU PAY ETC.

Meus olhos & minha vida, [F. 156ᵈ]
d'oje mais m'avey por vosso,
vos sereis de mim seruida
nesta hyda,
se nam s'eu nada nam posso,
De mula & goarnimento
& sombreiro de guedelha,
que vos laa no saymento
antre çento
nom vejays vossa semelha.



Todos sam azurradores
estes muus que assy ssam;
se forem os seruidores
maos andadores,
a vooz d'ele seguiram.
Guabam no de boom choutar,
k praz-me por vos bem yrdes,
nas se muyto rreuelar,
x' apupar,
fora cando cahyrdes.

Os goarnimentos d'yrlanda
ytos de manto de frysa,
de Vasco de Miranda,
qual anda,
r nos mais matar de rrisa.
sera a funda da sseela [F. 156°]
bancal com aruoredo
lesy ex' a burreela
a donzela,
que ja agora ey medo.

sela seraa mourisca,
este Mouro das pazes;
vejo quem se chisca
ram trisca
grita dos rrapazes.
vos yreis embuçada
reme de çendal,
es moços agoardada,
olhada,
nom vay nenhuma tal.

moços yram vestidos
otes gyronados,
rgos & muy compridos,
çidos
amaques bordados.

que nemigalha
leuay por auisamento.

Outra sua.

Nam seria muyto mal,
se nam leuasseys burel,
hum chouriço por firmal,
qu'em Portugual
nam ha tam doçe joel.
Leuareys por guargantilha
huma gentil rreste d'alhos,
que seraa gram marauilha,
em Seuilha
achar taes pendericalhos.

Jorge d'Aguyar.

Joeyra velha, quebrada
leuares por açafate,
derredor emcanelada,
rremendada
d'um çambarquo tal que mate;
E seraa bem goarneçida
do que pertenç'o-o caminho,
porque vades bem seruida

per mil partes desdentado,
escadeado,
tal que lemdem nam engeyte.

Outra sua.

Hum estojo com tanaz
& tysoyras & naualha,
porque se guedelha traz [F. 157b]
& mester faz,
que nam fique nemigalha.
& por verdes s'ys gentyl,
om'eu creyo, qu'is o-o cabo,
ou vos espelho fendil,
ue antre mil
os julguem por qual vos guabo.

Do conde de Vila-noua.

Poys tantas cousas leuays,
& dou vos huma guyrlanda,
dar-vos-ey aluarays,
m que ajays
ma eguoa rruça panda.
ie o macho na jornada
& ha loguo de canssar,
que nam come çeuada,
y nada,
podeys a pee fycar.

Outra sua.

ie vos egoa faleçer,
areys o vyntaneyro,
loguo faça trazer
orreger
muy valente sendeyro.
ysto mostrareys

meu aluara que leuays,
& se o nam dèr, tomareys
& trar-m'eys
estormento do qu'achays.

Dom Joam de Meneses.

Leuareys por almofada
hum muy grande camareyro,
em que vades assentada,
perfumada
pera vos de lyndo cheyro.
Leuares de pano espoora
soo hum gram chapim d'onesta,
os dedos dos pees de fora,
por agora
vos vades milhor da feesta.

Outra sua. [F. 157ª]

Dou vos mays por seruidores
dous diabos princípaes,
& beyja-los por amores
dos fauores
sejo-o moor que lhe façays.
Por vos nam ver em trabalho

Tambem vos quero auisar,
que leueys rrebuço posto,
polos nam desnamorar,
& goardar
que vos nam vejam no rrosto.

De dom Rrodrigio de Meneses.

Hum cabresto emrrodilhado
euay o-o rredor que mate,
lmofaçe nele atado
om noo dado,
il que nunca se desate.
d'aqui tee a Batalha
)s & o macho comereys
)s farelos com da palha,
i nemigalha,
de noyte ambos jareys.

Outra sua.

Leuareis mays sobraçada
racha chea de vinho,
[ue deys gram topetada,
/ bem dada,
:anssardes no caminho.
ar-uos-eys c'o que diguo, [F. 157ª]
ızey por sser vermelho,
ve-me por voss'amiguo,
Rrodriguo,
vos dou tam bom consselho.

Joam Rroiz Pereyra.

sso arreyo vay inteyro,
yreys a deos prazendo,
dou vos hum pandeyro
:areyro,

que leueys na mão tangendo.
E dou vos huma crespina
de chaparia de latam,
porque soys dama muy fina
& bem dyna
pera mays do que vos dam.

Affonsso de Carualho.

Por escusar zombaria
de gualantes & donzelas,
o que milhor vos seria
he freyria
d'Aaveiro, mas nam das Chelas.
Leyxay vestidos & mula
& tod'este mao rrepayro;
eu vos dou huma cogula
pere-escapula
d'este vosso maao fadayro.

Dioguo Monyz.

Ja vos nam faleçe al,
voss'arreo vay machucho,
& eu dou vos hum atafal
dadiual

ıbradas & rremendadas,
atadas
ı atilhos de tamiça.
que, quando vos sobyrdes
as pera caualguar,
vejamos se cayrdes,
lescobryrdes
desonesto luguar.

Françisco da Silueyra.

ɔegund'ys aparelhada
tudo o que me pareçe,
a vos nam mingoar nada
bastada,
iisto ssoo vos faleçe:
) pescoço campaynha,
seruidor marramaque
ır muyto ant'a rraynha
ı bespinha,
ɔsacudyr hum grão traque.

Outra sua, fym.

) cheyrar a rraposinhos
a cousa galante,
aria c'os fuçinhos
es caminhos,
ɔs d'andar d'oj'auante.
ys toda d'uum jaez,
ɔutras fareys enveja,
ım de vos em Fez
ays de dez
ɜ rryr de vos em Beja.

DE DOM GOTERRE AOS GIBOOES DE FERNAM DA SYLUEYRA & DOM PEDRO DA SYLUA, QUE FEZERAM DE BORCADO COM MEAS MANGAS & COLAR DE GRAAM.

Sempre vyuam suas famas
d'estes jybões que fyzestes,
com que tanto prazer destes [F. 157ᶜ]
e-estas damas.
Polo qual me dam cruzados,
mil presentes de lacoões,
por lhe dar bem apodados
o vosso par de gyboões,
do teor d'estes colhoões
abrasiados.

Dom Rrodriguo de Castro.

Eu disse qu'eram corays
d'eles coma de çentolas,

ıs foram mays d'arreo,
ıs nam jaa tam cordiays.
ımos grandes presunções,
damos muy abalados
ter tam bem apodados
vosso par de gyboões,
uyarados.

O coudel moor.

Mays que françelha
dam os gyboões maneyros
deçem, nam rreferteyros,
ezcarlata, que semelha
ır de telha.

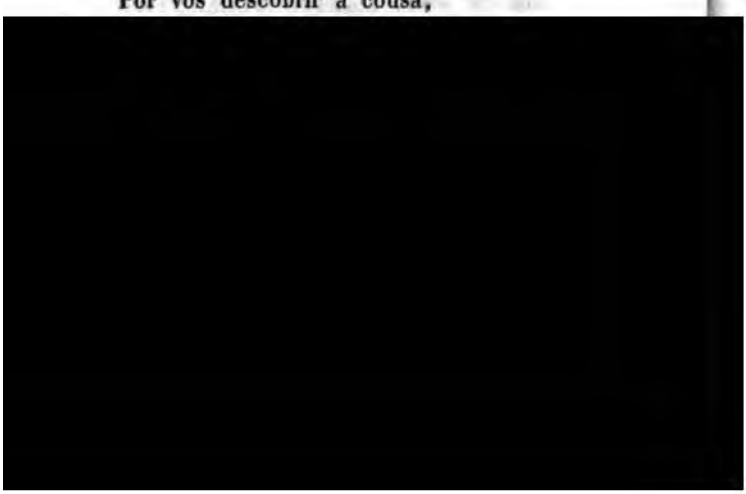
Hum pouco mays efaymados
outro que se desdoura,
gyboões aguyarados
ıram polos costados
ıa toura
uestes perros fanados,
pardelha. [F. 158ª]
ı andam de rroleyros,
deçem a custureyros
rlata mal vermelha,
le telha.

DOM RRODRIGUO DE MONSSANTO AO MONGY COM CAPELO DE DOM MARTINHO DE TAUORA.

Que nam venha bem a pelo,
eu venho bem espantado,
de ver hum mongy forrado
com capelo.

Era de pardo forrado,
vestido muy cortesão,
feyto bem de ssobremão
com mangas todo çarrado.
Cheguey-me por conheçe-lo
com muy bom dessimular,
& nisto fuy-lh'enxerguar
hum capelo.

Por vos descobrir a cousa,



iste vosso guabynardo
ma tam noua feyçam.
spondeo-me com maaselo:
ihor, he mongy forrado,
ys eu veyo-lhe peguado
m capelo.

Pero de Sousa Ribeyro.

Eu fiquey bem espantado, [F. 158ª]
vistes bem amarelo
char Tavora culpado
i capelo.

Eu estou tam mal sentido,
e vos nom posso dizer,
into me deu de prazer
hum tam rrico vestido.
em m'o desse aynda velo,
a ver
io sse pode meter
apelo!

Sua.

ue graça foy saber eu
o pedio emprestado,
uy fino penhor deu,
do porem goardado.
mays lhe ponho o sselo
eu parente nom sser,
partyo a ssocorrer
capelo.

ste vosso guabynardo
na tam noua feyçam.
pondeo-me com maazelo:
hor, he mongy forrado,
s eu veyo-lhe peguado
a capelo.

Pero de Sousa Rribeyro.

Eu fiquey bem espantado, [F. 158ª]
vistes bem amarelo
char Tavora culpado
capelo.

Eu estou tam mal sentido,
vos nom posso dizer,
nto me deu de prazer
hum tam rrico vestido.
m m'o desse aynda velo,
ver
o sse pode meter
pelo!

Sua.

ıe graça foy saber eu
o pedio emprestado,
ıy fino penhor deu,
do porem goardado.
mays lhe ponho o sselo
eu parente nom sser,
partyo a ssocorrer
capelo.

dom Rrodriguo de Monssanto a Lourenço de Faria, da ıeyra que mandaua a hum seu escrauo que curasse huma sua mula.

Lourenço: „conprar
pastel de pam aluo,“
dizendo-o escrauo:
„querer jaa chofrar.“
Escrauo com medo:
„senhor chofrarey.“
Lourenço: „azedo,
assinha, dom perro,
az pera moley.“

De Joam Foguaça.

„Senhor my, alçar
cuberta de rrabo;
vos estar diabo [F. 158ᵛ]
com tanto mandar.“
„Quam arreneguado!
eu te matarey,
sem rrabo lauado
& cono chofrado
m'ey d'yr para el rrey!“

[redacted]

RRODRIGUO DE CRASTO & DA SYLUEYRA & JOAM FO- JOAM GOMEZ DA YLHA, YRAM HUM CAUALO COM CALADAS, & SOUBERAM SEU, & QUE ERA VYNDO ELE DA YLHA.

olas vossas alcaladas
emos qu'ereis cheguado;
aes nam ssejam mostradas,
aladas,
am sser de voos falado.
l'esta terra o zombar
n brauo & tam forte,
iem. d'ele escapar
passar pola morte.

ssem nenhum rreçeo,
s'amor & rrespeyto,
ey do voss'arreo,
na Ylha com feyto
yto.
juramos pardez,
nam veyo d'aalem,
feyçam de jaez
traz em Tremeçem.

Reposta de Joam Gomez polos conssoantes.

Poys vos pareçem erradas
as tenções de meu cuydado,
& per trouas muy delgadas,
bem trouadas,
sam per vos desenguanado,
em vos me quero louuar,
peroo que pena ssoporte,
posto que de motejar [F. 158d]
eu aja onze por ssorte.

Por hum pareçer alheo,
mais que quantos vy perfeyto,
meu jaez, fermoso ou feo,
foy na Ylha contrafeyto
de sseu jeyto.
Aa guisa de miquinez
a for de mouro foçem
das onças passa de dez
todas moçycas d'argem.

M DA SILUEYRA A DOM
) DE CASTRO, PORQUE,
MUYTO GRANDE BARBA,
RMAAO DOM FERNANDO A
RAPAR AA NAUALHA.

'uue ledíçe sobeja
oua que me foy dada,
vossa barbe-'e rrapada
rasada,
muyt'emb'ora vos seja.

quero saber primeyro
ıua hy Joam Foguaça,
e vos disse o barbeyro
ıcabando: prol faça!
assy eu prazer veja,
eer a ser festejada
barba rrapada
sada,
ıuyt'e-eramaa te sseja.

)e dom Aluaro d'Ataýde.

ı namorar don'Ana,
ım he peca,
: barba da Fonsseca
de santa Ssusana;
ıal de ty moteja

& estaa muy abalada
da tua barba rrapada
& rrasada,
que muyt'em bo'ora te sseja.

De dom Goterre. [F. 158ᵇ]

Nam cureis de tomar vozes,
cuiday se a nam vendeis,
que compriraa qu'espereis
o tempo dos byaroozes.
Que laa vem outra vendeja,
tende a bem emcrespada,
porque barba penteada
& anafada
no carmo muyto s'enteja.

O coudel mor.

Manday a goardar muy bem,
& fiay-vos vos em mym,
porque o corpo de deos vem
& comprar-vo-la-a Joochym.
Que he velho & parvoeja,
& traz huma jaa çafada;
& a vossa penteada,

[redacted]

ıa naualha ser pinchada,
ırrasada,
ue muyt'e-eramaa te sseja.

Dom Rrodriguo de Monsanto.

Eu loguo d'aqui o diguo,
ıe s'alguem for c'o barbeyro,
'ey de sser com dom Rrodriguo
ıe ficar no terreyro
ɪadeyro.
naualha foy sobeja
temperada,
ı rrapou toda a papada,
ıodes, mea queyxada,
yzou laa pelo-oreja, [F. 158r]
muyt'e-eramaa te sseja.

Fernam da Silueyra & fim.

ue sejamos norte & ssul,
, por vyda d'aleme,
aystes muyto azul
ıunhos do alfageme.
ıam poode ser que seja,
m que cor anouada
ɔasse da rrapada,
ɜcamada,
uyt'e-eramaa vos sseja.

DE DOM JOAM DE MENESES EM NOME DAS DAMAS AO CONDE DE VILA-NOVA & A ANRIQUE CORREA QUE FIZERAM CARAPUÇAS DE SSOLYA

Nam sey mal que nam mereça,
quem vos fez tal ambiçia,
que vos meteo na cabeça
carapuça de ssolia.

Se vos enganou Agosto,
somos-lh'em obrigaçam,
por fazerdes emmenda,
de que temos muito gosto,
& de vos nam.
& mais da dona Maria,
que'e mesmo que lh'arvoreça,
a quem metem em cabeça
carapuça de ssolia.

O conde de Tarouca. [F. 159ª]

D'esse pano & d'esse forro
fyzer antes pelotes,
caçotes,
que por vos eu me corro
lhe ver dar tantos motes.
e'e ja tanta a zombaria
lourarya,
ahynda que mays nam creça,
lh'o vaao pola cabeça
ssolya.

Dom Joam a ambos.

alay com este truaão,
quy cura de mao aar,
olas pode tyrar
como leuaçam;
e nam,
ey vos manda apartar,
que mays dano creça,
e s'acha em solorgya
'apegua esta solya
bubas na cabeça.

O camareyro moor.

deos! bem vos soub'armar,
en tam pouca solya
ambos embycar
juntos num dia.
ı grande zombaria,
ıca creo qu'esqueça,
nto hy ouuer solya

Sua por Briatiz d'Azeuedo.

Jurarya por minh'alma,
que nunca se vyo tal joguo,
poys por fogyrdes a calma
destes com vosco no foguo.
Ajnda m'afyrmarya,
que nam sey o que pareça
huum abyto de solya
na cabeça.

Jorge de Vasco Gonçelos. [F. 159ª]

Eu nam lhe dou muyta culpa,
qu'alvoroço lh'a fez fazer;
mas o nam se conheçer
aguysto nam tem desculpa.
Conheça, eramaa conheça,
que fez maa galantarya!
& quem lh'as fez, mereçya
muytos couçes na cabeça.

Manuel de Goyos a ambos.

Quem volas fez, a verdade
nam he a ninguem culpado,
poys a vos fez a vontade

ju'aa medo qu'esmoreça,
ou-me, que querya
ver-uos sem cabeça,
:om ela com ssolya.

Jorge Furtado.

ihores, sem culpa ssam,
ser de menor ydade,
consselhar jrmão
eyto a ssa vontade.
al fez, que o padeça,
em ssy tanto se fya,
neteo sua cabeça
oder de maa solya.

Antonio de Mendoça.

ião, que a d'enssynar
ais moços por mais velho,
: aa de dar conselho [F. 159°]
h'o homem tomar,
aa tam rryjo d'errar.
:m que nam lh'obedeça,
lhe fale mays hum dya,
fyou sua cabeça
couodo de solya.

Outra sua & fym.

beys que lhe custou,
o a muyto pouco?
iada ganhou
l
mpre d'aly mouco.
am que o padeça,
veyo a fantesya
razer na cabeça
de solya.

DE DOM JOAM MANUEL A LOPO DE SSOUSA, AYO DO DUQUE, VINDO DE CASTELA NO VERAM COM HUMA GRANDE CARAPUÇA DE VELUDO, QUE OS CASTELHANOS CHAMAM GANGORRA.

Ryfam.

D'essa gangorra faria
huum gybaão,
ou a trarya na mão.

He cousa chãa coma palma,
que, quem vola vyr trazer,
& vos, c'aueys de morrer,
huum de rryso, outro de calma.
Na cabeça a nam trarya,

são
tal envençam.

Do baram.

po del rrey Duarte,
e foram vsadas
les caperutadas;
i foram dest'arte.
d'esta rrerya
n,
de meu jrmão.

Outra sua.

ys qu'esta feyta he,
outra se nam faça,
e faça graça
o da ssee
r co'a maça.
lo lhe dyrya,
ão
tragua na mão.

Pedr'Omem.

odo Portugues,
trajo o nam vença,
em d'uma doença
ama mal Frances.
da frontarya
lo,
guo o capitão.

Outra sua.

a de grão valya!
ly bem contemprasse,

hynda qu'em terra t'achasse,
nunca te leuantaria.
A huma, nam poderia,
a outra rrezão
preguntem o de Guzmão

Ruy de Sousa.

Sobrinho, nam vos pareça
qu'estays em Valhadoly;
caa nam trazem na cabeça [F. 159v]
tres varas d'azeytony.
Eu a vos perdoarya,
mas foaão
nam dyguo quem nem, quem nam.

Dom Joam de Meneses.

Quem teus males bem soubesse
& te vysse, como vy,
douydo que te trouxesse,
ajnda que se lhe desse
huum rreyno todo por ty.
Que nam te leuantaria
dom Johaão,
em que t'achasse no chão.

[redacted]

O conde de Tarouca.

He muy alta & poderosa
or detras & por diante,
ca d'aar & muy calmosa,
s jlharguas peryguosa,
ra rryrem d'uum galante.
i façe d'ela farya
rchylaão,
do forro huum balandraão.

Outra sua.

sta gorra me semelha,
deuya sser geerada
a gram caperotada,
lguada
m sombreyro de guedelha.
qual a nam trayrya
erão,
am se fosse na mão.

Jorge da Sylueyra. [F. 159r]

m he trajo de galante
meter em terreyro,
qu'escuse sombreyro,
aão, nem por leuante.
ntes d'ela farya
guabaão,
rrou de sser jubaão.

o conde de Vyla-noua

ns perguntan: que teraa
, linhas & pano?
e me eu nam engano,

quatro quintays pesaraa.
Por jsso antes trarya
hum pyastrão
na cabeça, ou na mão.

Jorge de Vasconcelos.

Porque caa nam sse pegasse,
serya muyta rrezão,
quem de Castela chéguasse,
que na corte nam entrasse,
sem trazer rrecadaçam;
& d'ysto loguo farya
ordenação
de fydalguo alee pyão.

Vasco de Foes.

Nam dene ninguem zombar,
poys faz deos por milhor tudo;
mas dene-sse d'espantar,
qual foy o que foy achar
fazer pasteys de veludo.
Os quaes eu nam prouaria [1])
no verão
com medo d'algum [2]) cajão.

[redacted]

O coudel moor.

e nam seja de trazer
trajo com qu'entrastes,
e he d'escarneçer,
ta corte obrigastes.
: aposta a nam trarya,
na mão,
m passar o verão.

Sua.

n diguo ser ardideza,
em corte rreal ..
que nam tem ygoal
abor & em grandeza.
1 quarto d'ela farya
gybão,
nays fyqu'em trufão.

Outra sua.

ieguo de louçaynha,
:onsyguo traz auyso,
az loguo voluorinha,
que mata myl [de] rryso.
rcaaz a fecharya
:hauão,
zer d'ela gybão.

Affonsso Furtado.

era de rreçear
o, se ss'apegasse,
em que o louuasse
yno de castiguar.
d'ela farya

huum gybão,
mas nam ja pera verão.

Anrrique Correa.

Antes que mays dano creça
d'aquesta negra gangorra,
dêm c'o xastre na mazmorra; [F. 160ᵇ]
& a quem na traz na cabeça,
Outra pena nam daria,
se não
que a trouxesse hum verão.

Antonio de Mendoça.

Qu'em Castela se custume,
em Portugal, eu concrudo,
que segundo seu pesume
fara muyto mor velume
de trouas que de veludo,
& por jsso a leyxaria
a dom Joam,
que nam mostrasse o rryfam.

Dom Martinho da Sylueira.

[redacted]

ɜ por causa d'esta cousa
n vem gales de Veneza.
fama la cheguaria,
he rrezão,
ste grão carapução.

Sancho de Pedrosa.

Esta negra cubertura
nos mal que dyzem faz,
ys aquele que a traz
ɜtes dias tanto dura.
que gram graça seria
stelão
n gangorra no serão!

Anrryque Arryquez. [F. 160ª]

Eu vy ja çem mil maneyras
trajos bem cortesaãos,
tambem vy çydadãos
tydos d'aluas cordeyras.
ɜ nam vy, nem ver querya
ução
fornyda no verão.

Françisco de Ssampayo.

arapuçinhas d'olão
ırretinhos syngelos
n estes caramelos,
de fryo os matarão.
se faça zombaria:
ɔaram
forma d'enuençam.

com ssabam
mays prestes vos peleram.

Dom Gonçalo Coutinho.

Quando per escaramuças
nam poderam fazer danos
rrançeses a Castelhanos,
ançaran-lhe carapuças.
com esta ssajarya
caram
m elas por maldyçam.

Joam Falcam.

A tesoyra do Judeu,
ç çerçea myl pelotes,
dar mais luguar os mptes,
da nela nam deu.
volta soo sse faria
m fayxam,
çercasse o calação.

Dom Joam de Moura.

rra de Parmynias,
ido as nouas c'ouço,
farey huum gamouço
yro que tu te uas.
al tem na fantesya,
brão,
om'eu ssam Cristão.

Pero Monyz.

s me trosquiaria
nda Vasco Palha,
tal galantaria

pareçe ser zombarya,
feyta per mão de myssalha.
Assy que m'afyrmarya [F. 160ª]
sem afeyção
c'a gangorra he de Mylão.

Ruy de Sousa o Cyde.

C'aquy nam seja defeso,
a ninguem nam aconteça,
fyar de sua cabeça
cousa de tamanho peso.
Antes m'aconselharia,
porque nam
desse com tudo no chão.

Manuel de Goyos.

Se Martym Telez vyuera,
em Castela nam ss'achara
quem tal cousa qua trouxera,
que o loguo nam paguara.
Se a uysse, matar-ss'ya
com sua mão
o bysconde dom Joam.

[redacted]

Dom Garçia de Castro.

ıta gorra he preçedente
do trajo galante,
[illegible]osse rrepunante
, saude da jente.
iz Antam de Farya,
m Mourão
eo d'elas huum vylão.

Antam de Farya.

ɜ nam fosse por pendença,
ɜerto nam na trarya,
com que dom Garçia
ɜa fara rreuerença,
ue mays leue sseria [F. 160r]
orrião,
qu'ele foy ter o chão.

O marques.

ı ouu'outra tal tyara,
do fuy feyto marques;
se tam caro custara,
ıesado nam tomara,
m fora em que me pes.
ıtra vez tomaria
),
ımar esta na mão.

culpa de Lopo de Sousa.

ıe tenho por sesudo,
ɜor nam paguar dyreyto
ɜs peças de veludo,
n vestido feyto.

Ca sem jsto o meu metya
em condição,
por mingoa de descryção.

Reposta [1]) do conde de Portalegre.

Nam ssey tal caso com'esse,
a quem nam pareça mal,
que soo por vosso jntaresse
danes todo Portugual.
La, la, em Andaluzya,
d'aquy nam
vos byres sem ponyçam.

Pero Farzam Buscante.

Senhores, leyxa-las vyr,
nam corra ninguem de rrosto,
leyxa-las cheguar a Agosto,
fartar-nos-emos de ryr.
Solten-lhe da vozaria
o rryfam,
as trouas o correram.

Antam Diaz Monteyro.

[redacted]

Dom Aluaro d'Atayde.

Gangorra, porque vieste
le Castela a Portugual?
oys he çerto que fyzeste
quem te traz muyto mall
or te trazer mereçya
im coscorram
corte de Rroselham.

Outra sua.

Gangorra, senhora mana,
ousadia foy esta,
vos nam soes para festa,
menos para somanal
fosseys vos de tauxia,
motam
vos traria na mam.

Outra sua.

yrma o gram monarqua,
fo, sabedor,
se chama Luys d'Arca,
yas comendador,
or seesta antes leria
çam,
azer carapuçam.

de Vasconçelos a Lopo de Sousa, & fym.

y-me como trouxestes
ge de Portugual
so tam desygoal,
e por maar nam viestes?

AA GANGORRA DE LOPO DE SOUSA.

Eu nam sey como se meta [F. 161v]
na cabeça co'a mam,
senhores, tal enuençam;
c'aa mester huma carreta
para a trazer num seram.
E poys por maar nam viestes
tam longe de Portugual,
como tam descomunal
gangorra trazer podestes?

NTONEO DE VALHASCO, EL RREY NOSSO SENHOR)ÇA, A HUMAS ÇEROYLAS LOTE QUE FEZ MANUEL HA, FYLHO DO CAPITAM LHA DA MADEYRA.

Ryſam.

ıe se pyerda la memorea
rrazon,
r, de tal ynuençion.

son çeruelas de ueras,
el fue contra la ley
las lheuar a el rrey,
que fueron las primeras.
ıbyen seran postreras
ızon,
ɔ es por maldiçion.

Otra suya. [1])

a todo cortesano,
par'otras s'acuerde,
lças de rraso verde
m muerte allezcano;
ıyraa quanto es mas sano
lo en Aragon
chamylotes som.

Otra suya.

E neste mundo mezquyno,
ved las cosas como vam:
ya se calça el cordouam [F. 161c]
sobre chamylote fyno.
Es assy que ahum ayer vino,
a ser garçon,
y ssaco tal ynvençion.

Otra de dom Antonyo.

Porque quereys que se hable,
senhores, en estas trobas,
de que aremos las lobas,
sy lo sab'el condestable;
Chamylote rrazonable
valdria mas para huum jybon
que de borcado huum rropon

Otra suya.

Ya vy calças de Demasco,
de que huue gram manzilha,
y oy dyzer em Castilha

razon
se hagua alh'enuençion.

Otra suya.

ver çerca el chamylote
bon toma desmayo,
ıbyen rreçela el sayo
le quepa algun açote,
quyen lhyeua tanto mote
ıvençion,
me-lhe es gram rrazon.

Otra suya.

que ss'atreuyo passar [F. 161d]
ura de tanto mote
ıgoas de chamylote,
raa las de la mar.
ue malo es naueguar
guyon,
ır, por tal jnvençion!

Otra suya.

traes calças de rrysa,
son de chamylotes,
n son calças de motes,
n pyor que de frysa.
ssaca la pesquysa
ıençion,
eraes es gran razon.

Joam Foguaça.

s trajos se fyzeram,
ɔ rryso & de mote;
as de chamalote

Otra suya.

muy justo Emanuel
hamylote calçado,
ue fuesse rreparado
urlar burlando del.
mas dulçe que la myel
jnvençyon
nuestra rrede[n]çion.

Curelha.

d-me testigos, senhores,
) Manuel de Noronha
e de pura ponçonha
d'amores.
enhas son las calores
gon
tam fresca jnuençion.

ro Fernandez de Cordoua.

ystes en albolote
rreyno y en debate
zer al chamylote
rra de gordalate
se forca y açote.
vos paguays el escote,
, d'esta alteraçion,
lçeys por afyçion.

)om Joam de Meneses.

secretas las tra[r]ya,
y fuessen de malha;
en tal jnuençion alha,
quyen d'elha rrya.

Yo antes las sacarya [F. 161r]
em hum jubon
otra vez por jnuençion.

Otra suya.

Senhor myo, como estays
muyto mal,
poys que vym de Portugual
a vos dar de que rryays
vos burlays.
Pues cumple-os que tengays
buen coraçon,
que teneys mala juvençion.

Outra sua.

Nas agoas de chamalote
pareçeo sseu mal sem cura,
& corre rrysco de morte,
soo de frio, sem quentura.
O que grão desauentura
de garçam,
morrer de tal enuençam!

Gonçalo Mendez Çacoto.

[redacted]

Outra sua.

O calças! tu nam me mentes,
ıu entendo estas chamas;
e te bem vyrem as damas,
ıdas bateram nos dentes
e fryo, que nam de quentes,
m rrazam,
ıys de dentro mays o ssam.

Dom Rrodrigo de Sande.

Depoys de bem apodadas, [F. 162ª]
ıas de pena & de mel,
ım loguo empicotadas
emforcadas,
ı nos gastaram papel.
ı milhor d'ouropel,
coraçam,
vossa enuençam.

Outra sua.

day tres fygas aa morte,
s nam andardes quente,
ım sabe esta jente
alças de chamalote
ıays frias que o norte.
ıousa tanto forte
agam
ıue de Pero Pinhão.

Anrrique Correa.

ousa he muyto dyna
tombo jazer;
ır c'a Rruy de Pyna

se faça loguo saber.
Por fycar d'ela memorea,
he rrezam,
que s'escrev'esta enuençam.

Outra sua.

Os feytos tam assynados
leuan nos todos a Frandes,
pera vyrem fegurados
como cousas muyto grandes.
E poys esta he de grorya,
he rrazam,
que va la esta enuençam.

Outra sua.

Porque dizem c'o mal noa,
hera bem que se tyrasse
huum estormento,
E que se leue a Lixboa,
ante que nela entrasse,
esta noua de tormento,
E por honrra de vytoria [F. 162ª]
he rrezam,
que rrian da enuençam.

[redacted]

Antonyo de Mendoça.

Se soys, senhor, enganado
m ser frias, fazeys mal,
ındareys mays afrontado
zombado
ıa se fossem de sayal.
leuays a Portugal
enuençam,
ȝ Ylhas vos mandarão.

Symão de Myranda.

Amey mays o chamalote
lyla, nem goardalate,
fyz calças dum pelote,
que jaço de rremate.
fyzera marrate
enuençam,
o grão Pero de Lobam.

Outra do camareyro mor.

ando de zarzaganya
erão outras tays,
huma profeçya,
yzia,
uem vyuesse, veria
mays especia[y]s.
u'estas o ssam mays,
ezam
os de cujas ssam.

no Fernandez d'Atayde.

tes tays entremeses [F. 162°]
alças que trazeys;

que juram Aragoneses,
c'as cortes durem tres meses,
se vos nam vos correges.
Assy que vos nos fareys
com rrezam
jnuernar em Aragam.

Outra de Joam Foguaça.

Dyguo, padre, que pequey
& sam perdido
da enuençam que ssaquey,
de que sam arrependydo.
Nam tenho d'ela vãa groria,
mas [1]) contriçam,
que pequey por enuençam.

Outra de Symão de Myranda.

Minha culpa dïguo mays,
que pequey de confyado,
sendo bem aconselhado,
fyz çeroylas cordayes.
D'ysto, padre, nam rryays,
mas day rezam
pera minha saluaçam.

e Noronha a dom Antoneo de Valasco sobre o rryfam que lhe fez.

Ryfam.

Antes que de chamalote [F. 162d]
ɣzera d'esse rryfam
ɜroylas par'o veram.

E mays das copras farey
tra loba, de querria,
e seja casy tam frya
na curta de solya,
ɜ vos eu ja perdoey.
ıssy escaparey
copras & no rryfam
calmas d'este veram.

a curta de solia que fez dom Antonyo.

ı vy loba de solya,
me pareçeo rrazam
lembrar pera rryfam.

vossa barba [1]) rrapada,
› he o qu'eu dyrya,
ey por casy nada
loba de solya.
demo a fantesya
vossa descriçam,
loba he tam frya,
m lembra o rryfam.

Outra sua.

ɣ vyuva anojada
ra tal envençam,

mas com barba tam rrapada
nunca vy ja cortesão.
De morrer desejaria,
& serya gram rrazam,
poys que fez loba tam fria,
tendo ja feyto o rryfam.

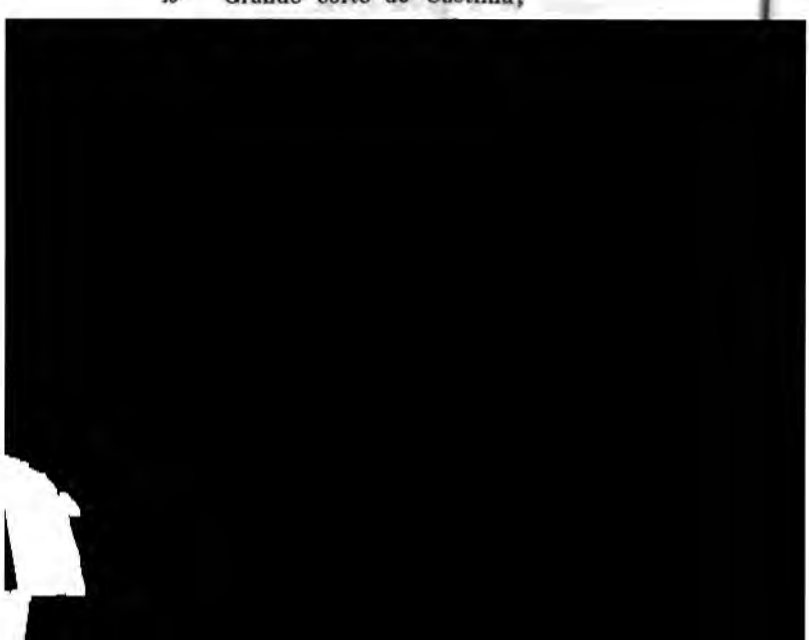
Outra sua.

D'alguns d'estes trouadores
nam quero ser ajudado,
antes ssoo com minhas dores,
que tam mal acompanhado.
Em que m'ajam por culpado,
a jsto m'atreuaria,
poys que he tam condenado
o da loba de solya.

Do coudel moor Françisco da Sylueyra, estando em Portugal, a estas çeroylas de Manuel de Noronha, as quaes mandou a Castela. [F. 162r

Ryfam.

Grande corte de Castilha,



açertou algum sser tal,
que quys rryr de Portugual,
& rr̃yo da Ylha.

Com'ele da Ylha veo,
e ssoube qua por sseu ssyno,
ue de chamalote fyno
rya calças d'arreo.
as aa-sse por marauilha
rem feytas em Sseuylha
culpar-sse em Portugual.
gue laa, poys fez o mal
Castilha.

Juydaram nos Castelhanos,
nos tenham ja na rrede;
crede
somos qua tam oufanos
nam calçamos tays panos.
caçotes, em fraldilha,
ubões, em tabardilha,
utros d'este metal
stam, & nam tam mal
em Castilha.

quem taes çeroylas fez [F. 162ᵛ]
iera perdoar
ta primeyra vez,
lo-lh'este luguar,
ra o foreys tomar.
o conde de Tendilha
nhora Bobadilha,
lha do Funchal
iem tam por sseu mal
ha.

fora do rrol
s motes jsento,

mas com barba tam rrapada
nunca vy ja cortesão.
De morrer desejaria,
& serya gram rrazam,
poys que fez loba tam fria,
tendo ja feyto o rryfam.

Outra sua.

D'alguns d'estes trouadores
nam quero ser ajudado,
antes ssoo com minhas dores,
que tam mal acompanhado.
Em que m'ajam por culpado,
a jsto m'atreuaria,
poys que he tam condenado
o da loba de solya.

Do coudel moor Françisco da Sylueyra, estando em Portugal, a estas çeroylas de Manuel de Noronha, as quaes mandou a Castela. [F. 162r

Ryfam.

Grande corte de Castilha,

[redacted]

ertou algum sser tal,
ıe quys rryr de Portugual,
rryo da Ylha.

Com'ele da Ylha veo,
ssoube qua por sseu ssyno,
ıe de chamalote fyno
rya calças d'arreo.
as aa-sse por marauilha
rem feytas em Sseuylha
culpar-sse em Portugual.
ɜue laa, poys fez o mal
Castilha.

uydaram nos Castelhanos,
nos tenham ja na rrede;
crede
somos qua tam oufanos
nam calçamos tays panos.
caçotes, em fraldilha,
ubões, em tabardilha,
utros d'este metal
stam, & nam tam mal
em Castilha.

[F. 162ʳ]

uem taes çeroylas fez
ıera perdoar
ta primeyra vez,
lo-lh'este luguar,
ra o foreys tomar.
› conde de Tendilha
ıhora Bobadilha,
lha do Funchal
ıem tam por sseu mal
ha.

fora do rrol
› motes jsento,

que fazer tal enuençam
em Castilha.

D'oj'avante antre nos
quem for mal enuençionado,
sera muy bem apodado
& por força degradado
pera vos.
Porque d'entro em Aragam [F. 163ᵇ]
& em Castilha
saibam, qu'esta enuenção
fez de vos rryr vosso yrmão
la na Ylha.

De qu'elas lobas haremos
dom Antonio preguntou,
como quem nam sse lembrou,
c'o condestable ssacou
huma rroupa, que ssabemos.
A qual foy de gram frisada,
mas por ser laa de Castilha,
nam foy nunca apodada,
mereçendo sser trouada
mais qu'as çeroilhas da Ylha.

Jorge da Silueyra.

Dioguo Brandam.

Muyto mal sse conformou
m cousas de ssua terra
iem tays calças emuentou
ır nossa guerra.
ırque, como sse criara
ı cousas doçes comer
ista Ylha,
las mesmas se calçara
escusara
ombar & escarneçer
Castilha.

leste trajo s'afirmou
da Ylha faram tudo;
ja la outro s'achou
frisou
peças de veludo.
a vez que foy aa Ylha, [F. 163c]
nbarcou em Sseuilha,
tocar em Portugual,
r ysso o fez tam mal
astilha.

ez d'Abreu ao rrifam de Castela.

m auia la, senhor,
ntar essa frieza,
quem de natureza
& sem ssabor!
u ssoffrer a dor
ıtura em Aragam,
car tal emuençam.

trarey jamais de cote
ta, nem de cor,

pois quemquer no ssaluanor
mete ja bom chamalote.
nam deseja sser maçote
em Aragam
quem ssacou tal emuençam.

Fym.

A el rrey sera a castiguo
este trajo de Noronha,
que nam leue mays conssiguo
quem no meta em uergonha.
Dêm-lhe, dêm-lhe la peçonha:
que, se escapa este verão,
sacara outra emuençam.

OUADORES, ABAIXO NOME-
UNO PEREYRA POR HUMA
ESCREUEO AO PRINÇEPE,
NO SOBREESCRITO: PER'
PRINÇEPE NOSSO SENHOR.

Do coudel moor.

)s outros, a çiuel gente,
o nos tomam de ssalto,
ıemos: o-o muy alto,
oso & eyçelente.
)ois o paço despreza [F. 163d]
es de notador,
mais vaa: per'alteza
inçepe nosso senhor.

)e Fernam da Silueyra.

ı cuydou de dar no fyto,
menos na calueyra,
notou tal sobrescrito
)os Nuno Pereyra.
bem na sotileza,
ɜcou este rreytor,
escreueo: per'alteza
;epe nosso senhor.

De Jorge d'Aguyar.

'o na frontaria
artes de Castela,

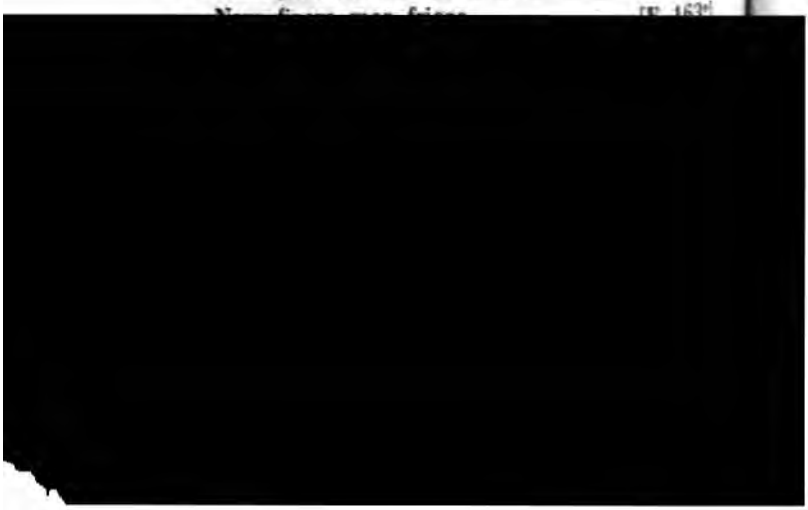
em ora de meyo dia
me chegou esta nouela.
Mandey loguo com destreza
tomar portos, de sabor:
nam passasse tal cympreza,
a qual hya: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Dioguo Zeymoto.

Eu andey ja a Picardia
& a terra do Dalfym,
França & a Lombardia,
& tam gram senssaboria
nam s'acharaa como em mym.
Com toda minha frieza
nom sam eu tam senssabor,
qu'escreuesse: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

D'Anrrique d'Almeyda Passaro.

Como fostes dar no fundo
de tam gram senssaboria,
poys que sabieys, qu'avya
Anrriqu'Almeida no mundo.



nem nenhum tam senssabor,
qu'escreuesse: per alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Joam d'Arrayolos Mourisco.

Aly conoçer bem Alarues,
t muytas terras andar,
: correr jaa os Alguarues,
'aquem mar & d'alem mar.
unca ver tal paruoeza,
ta por tal sabedor,
mo escreuer: per'alteza
prinçepe nosso senhor.

De dom Anrrique Anrriquez.

Nunca al vy se nam sesudos
:r muy grandes erradas,
los ssotys & agudos
yr grandes badaladas.
, com vossa sotileza,
estes sser orador
escreuer: per'alteza
)rinçepe nosso senhor.

)e *dom Affonsso Anrriquez.*

diabo nam achara
aneira d'escreuer,
por muyto qu'estudara,
)o podera saber.
, por mais jentileza,
ais perro & ssabedor,
estes: per'alteza [F. 163']
nçepe nosso senhor.

De Joam Foguaça.

Quem muytos anos viuer,
muytas cousas ouuyraa,
muytas folguaraa de ver,
d'outras muytas sse rriraa.
D'aquesta vossa agudeza,
tam fria, tam senssabor,
se rrym todos ante 'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Gomez Ssoarez.

Quem deyxa caminho chaão
& caminha por atalho,
estaa jaa çerto na maão
qu'aa de leuar mor trabalho.
Uos deyxastes a çerteza,
cuidando que era primor,
escreuerdes: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Diogo de Miranda.

Se foreys Aragoes,
ou ssenssabor Castelhano

ıhais gram presunçam
enssoberueçays:
s deos mayor sabeza
nca deu o-orador,
screueis: per'alteza
n]çepe nosso senhor.

De Dioguo Pereyra.

soubeestes a verdade, [F. 164ª]
ıeis o qu'escreueis:
al he vaydade,
ı o que vos fazeys.
vy tam gram destreza
ıer & notador
y a de: per'alteza
ıçepe nosso senhor.

todos estes trouadores, & a outros que
se nam acharem suas trouas, em rre-
ıta das que lhe fizeram.

A Jorge d'Aguyar.

'enho da frontaria,
caide de Zaguala,
mundo de mim fala
ıinha gualania.
sam na forteleza,
n deemo velador
ıa, viua alteza
epe nosso senhor.

n Anrrique Anrriquez.

ɜ cote graçioso,
graças de cote,

& meteo rrequerymento,
com que nam fez sua prol,
mas ante seu corrimento.
Compoer, senhor da Ylha,
poys por força na quadrilha
vos fostes de Portugual,
a envencionar mal
a Castilha.

Compre que vos desculpeys,
tomando a culpa por vossa,
sem s'auer nada por nossa,
poys que soo a mereçeys.
E compre que calçadylha
no sermão diga em Castilha,
em voz alta espeçial,
que nam ssoes de Portugual,
mas soes da Ilha.

Fostes la muyto 'aramaa
para vos fazer tal cousa,
que a vos dano traraa,
& que nam vos valeraa
Pereyra, Sylua, nem Ssousa.
Mylhor vos fora em camylha
jazer curando huma asylha,

[redacted]

per Valasco & Bobadilha
a causa d'um trajo tal,
nam sse deua ver por mal
marramaque hyr a Castilha.

Os trajos naquesta terra
ıam sempre tam escoymados,
ue quem na feyçam os erra,
ynda que sejam borcados,
ess'ora ssam apodados:
omo ouuistes da barguilha
ıs entradas de Castilha
ı filho do marichal,
ıe as calçou por seu mal
m'as çeroilas da Ylha.

Mas ssomos tam piadosos
de tam boa naçam,
ı vem qua mil esquinosos
ı trajos muy mais melosos
qu'estas çeroilas ssam.
por ter d'eles manzilha
e todo o de Castilha,
ıramos o rryr em al:
ıs laa ys tratar mal
ynoçente da Ylha!

Duarte da Guama.

'que quer ninguem dizer
'aquesta vossa cousa,
ı vida ja de sser
ɛrto como o morrer
stela Rruy de Ssousa,
ɛys mais a feyçam
ıão
ıeiro de Padilha

A Gomez Soarez.

Eu de coote acayrelado
por filha de minha ssogra
despesa nam se me logra,
nem val sser pintyrinhado.
Oo que grande crealeza
tem quem he grand'amador
em cas da tia d'alteza
do prinçepe nosso senhor!

A Diogo Zeymota.

Eu maia por Castelhano,
texugo por Aurania
& tanho por geometria,
trouxe vestido de pano.
Tudo ysto he ancheza
& feyçam do atambor,
que sse tange ante alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Diogo de Miranda.

Sam amiguo dos amiguos,

ondeo-me: sse vos praz,
os vy posto nas trouas.
ondi-lhe: que frieza
ıe grande senssabor,
ı grosa carta d'alteza
rinçepe nosso senhor.

A Rruy de Ssousa Borjes.

ı m'achey muy alterado,
ue por gram duçura
ıe ver hyr na mistura
trouas yntitulado.
ı-me tal altareza
ı paço tal amor,
jaa m'onrro com'alteza
rinçepe nosso senhor.

·es da Sylua, camareyro moor.

ı ssam caçador de galguos,
nho feyçam de choupa,
folguo na goardarroupa,
deyxo laa hyr fidalguos.
eesta tenho çerteza,
m jaa comendador:
nha deos su'alteza
inçepe nosso senhor.

·rique d'Almeyda Passaro.

passaro, que menino,
rro d'escarneçer!
o m'yndo fazer
les trouador fyno.
ıais minha longueza
frade preguador

que pregua ao pay d'alteza
do prinçepe nosso senhor.

Ao doutor mestre Rrodriguo.

Eu comy atabafea
uro em deu & graãos torrados
& pees de vitela a çea [F. 164ᵒ]
com bandouua apicaçados.
Nem pimenta de Veneza
me nom deu atal ssabor,
como me deu per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Dio Pereira d'Alter.

Eu tenho fremosa filha,
tal he minha presunçam;
& que sseja rrechoncham,
nom ajais por marauilha,
Nem que tenha rredondeza.
mais a tem o atanor
do que beebe su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Fernam Gomez da Myna.

[redacted]

Outra sua.

ıdo por rruas a pee,
ı brozeguys com rrecramos,
os, compadres, amos,
casta de Guynee.
ı Portugal me preza,
ue fuy descobridor
ſina de su'alteza
rinçepe nosso senhor.

A Marianes da Yfante.

som d'alcouitaria,
menos curo d'amores,
me poem os trouadores
ı gram sobrançaria.
ue com minha baixeza [F. 164r]
ɔ muyto o criador,
me fez, & fez alteza
rinçepe nosso senhor.

De sayam da Yfante.

em me mete a mim sayam
em trouas lampeyro,
ndar no rreposteyro,
y mao jogo de quam.
uero tal agudeza,
uscar corregedor,
teixar-me a su'alteza
ıçepe nosso senhor.

Françisco de Miranda.

Françisco de Miranda,
y louçam & gualante,

tam hyrto & tam estante
como o mundo de mym anda,
Espantado da hyrteza,
que me nam chegua cantor
de quantos tem su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Fernam da Silueira & fym.

Eu tenho gentil feyçam
com quarent'anos bem feitos,
& tenho detras os peytos
mayores qua dom Joam.
Nem ha em todo Veneza
hum tam mao caualguador:
perguntem a su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

[redacted]

DE NUNO PEREYRA.

ra a dom Joam Pereyra, quando casou, porque te foy dormyr aa pousada de Joam de Saldanha.

Day ora o-o demo tal manha [F. 165ª]
noyuo que vay casar
a primeyra noyte passar
pousada de Saldanha.

)om Joam, despois que çeou
ijees, pastes de pote,
ı rrabo de porco achou,
, por muyto qu'esfregou,
pode fazer vyrote.
z que, por nam passar
ı vergonha tamanha,
se lançara no mar,
ım achara Saldanha.

De Joam de Saldanha.

)ousada nunca tolho
um desacorrido,
noyuos nam conuido,
ı vem daar o-o ferrolho.
ıue por cousa estranha,
ara me lançar,
noyuo braadar:
:, senhor Saldanha.

De Nuno Pereyra a Anrrique d'Almeida, porque estando em Santarem soube, como ele seruia de veador o duque dom Dioguo.

Que nouas, comendador,
meu senhor,
correm qua por Santarem,
que vos chamam veador?
hynda bem!
Bento quem tays nouas traz
para tornar!
bento deos que cousas faz
para folguar!

Quem vos mandaua tomar
tal offiçio, com saber
que nam m'aveis d'escapar
sem vos bem nam escozer.
E pois quem day qu'aquela palha [F. 165ᵇ]
vos castiguo,
ora esta soo vos valha,
& lembre que volo diguo.

Outra sua em nome dos offiçiaes de Santarem.

das donselas da senhora dona Felipa.

Dona Maria de Sousa.

S'a feyçam me nam enguana,
soys em cabo graçioso;
& agora cam pomposo
andareys com vossa cana
Diante das ygoarias
om goarda, goardaporteiro,
om o rrol das moradias,
ı agora neste Janeyro!

Lianor Moniz.

Que mandar fazer de lume,
e mandar armar de panos,
e chamar o-os moços: manos!
e castiguos de queyxume!
am cortes vos mostrareys
ra d'offiçial,
carretos que trareys,
ı nam falar em al!

Dona Maria da Cunha.

ım vos ver, nem laa estar,
, se ssam adeuinha:
çem vezes aa cozinha
os mais negoçear.
y que jaa vos rretrocha [F. 165°]
ınte com vergonha,
ındar açender tocha,
ro que sol se ponha.

Maria de Sousa.

que dar de conssoada
castanhas & figos,

& contar aos amiguos
ordenanças na pousada!
Culpar muyto a yfante
& os seus offiçiaes,
dizendo: que d'oje auante
pode ver quanto emnouàys.

Joana Ferreyra.

Assy faz deos a quem quer
fazer honrras & merçes;
d'este offiçio saltares
muy çedo sser esmoler.
D'aturar bem aturay,
que'e consselho d'amizade,
& huuns ocolos compray,
que rrequerem a tal ydade.

Dona Joana Anrriquez.

Agoarday, pois agoardastes
a vida toda do padre,
emfadando sua madre,
& vos nam vos enfadastes.
Pois vos ajuda a ventura,
sabe-vos vos ajudar:

podeis ficar veador
com estrigua de çençeyro.

ançelaria, para saberem como o auiam de intitolar. [F. 165d]

De Byxorda.

Uos decraray-vos, senhor;
por vos homem intitular,
como vos ham de chamar:
s'em Cristos comendador,
ou do duque veador.

Poys vos eu ey d'escreuer,
pois vos eu ey de sseruir,
compre-me, senhor, saber
a qual aueis d'acodyr,
Quando vos homem chamar
a vos, diguo, monsseor:
se vos ham de nomear
em praça por veador,
se por frey comendador.

De Nuno Pereyra por cabo d'estas.

Se he çerto que he tal,
por minha vida,
he a graça mais sobida,
que se vyo em Portugual.
Se a vos veador days,
jurarey,
segundo o que de vos ssey,
vos mesmo vos apodays.

Outra graça sabereys,
em que ando
cada dia contemprando:
quantos castelos fareis

D'unnas hydas a Castela
& d'esperanças
de manterdes vossas lanças
sem feruer vossa panela.

Cabo.

He tamanho meu desejo
de vos ver,
que me faz entristiçer,
porque tal cousa nam vejo.
E por ser desenguanado, [F. 165ᵉ]
se'e verdade,
juro o corpo de deos, dom frade,
que vos vaa ver rrebuçado.

DO COUDEL MOOR.

moor Françisco da Silueyra a Pero de Ssousa
bre louçaynhas que mandaua fazer secretas, & foram
is na Judaria, porque ele nam sahya de laa.

Alguma cousa a de sser
nesta somana algum dia,
segundo vay o mexer
na Judaria.

O rrujemuje he tanto,
sem conto apuridar;
em huns enxergais espanto,
& outros de canto em canto
de rriso arrebentar.
Cordeal cousa a de sser
nesta somana algum dia,
polos sinaes, que fuy ver
na Judaria.

Eu vy maçoude embuçado,
vos vede que couse-este'e,
d'um olho escalavrado
vyr em ssom dessimulado
dizendo: vinha dum Pee.
'y outro maraleçer,
'y gritar huma Judia,
lfaramyz vy prender
aquele dia.

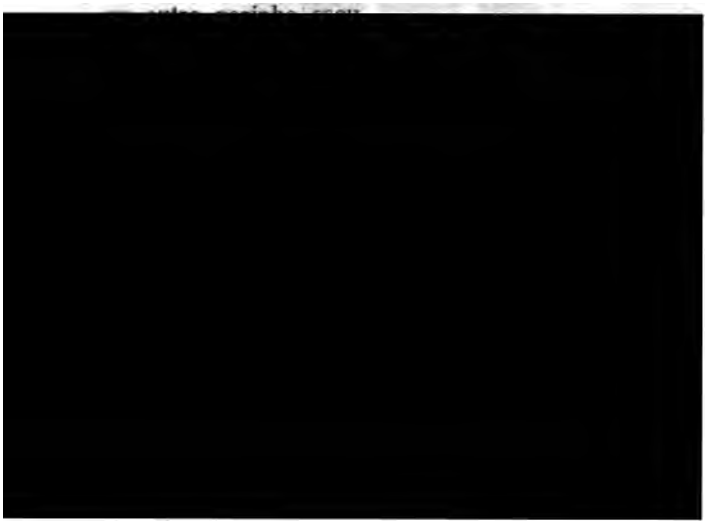
O ceo andaua trouado
& a noyte fez trouam,
sol sahyo emssangoentado;
ver o dia neuoado
me fez gram maginaçam.
Huma estreela vy correr,
a terra toda tremia:
ora vede o qu'aa de sser [F. 165r]
naquele dia.

Cabo.

Os ssynais sam de periguo,
mostram todos gram temor,
goay d'aquele qu'ele for!
mas eu sobre tudo diguo
que deos he o sabedor.
Seu seraa o despender,
minha sera a alegria
o dia c'ouuer de sser
a gualania.

De Nuno Pereyra.

Eu vy olheyra num'olho,
a hum Judeu,



outros de rriso cahyndo.
Fuy-m'a eles, para ver
que rreuolta tal sseria,
disseram: hy o saber
aa Judaria.

De Dioguo da Silueira.

As damas tem jaa tomadas
par'esta cousa janelas,
& andam tam abaladas,
que ssam cheas as estradas
& terreyro para ve-las.
Milhor fora nunca sser
vestido de tal valia,
qu'andarem todos a ver
o que sae da Judaria.

D'Anrrique d'Almeyda. [F. 166ª]

Dizem quem vem & quem vay,
c'ouuem grandę arroido,
chamam Judeus: adonay!
as Judias dizem: „goay
com Cristam tam atreuido!
Ualha-nos deu verdadeiro,
pois justiça hy nam haa:
que cosamos em ssabaa,
o do pano que nam daa
façamos mongy inteyro."

Outra sua.

„S'a rrainha nam viera
com sua donzelaria,
este Cristam nam teuera
tanta pressa, nem metera.
em doylo a Judaria.

DO BARAM A LYONEL DE MELO.

baram a Lyonel de Melo ssobre hum pelote de veludo que
xe em forro d'outro frisado, & depoys o tirou & o forrou
de cordeyras.

Temos vos en grand'estima,
cremos que sois deos ssegundo,
poys o c'andaua de fundo
foy por vos posto em çima.

Temos que, quem jsto faz,
mil cousas moores faraa;
& faraa da guerra paz,
E da paz guerra traraa.
Mas quem com vosco ss'anima
estaa sseguro no mundo,
pois qu'inda c'ande de fundo,
o podeys tornar a çima.

Ajuda de Françisco da Sylueyra.

[redacted]

E FERNAM DA SILUEYRA.

da Silueyra a dom Rrodriguo de Castro, que beyma dama, & ela meteo-lhe a lingoa na boca.

Poys medistes assy crua [F. 166d]
a ssua linguoa co'a vossa,
dizey-nos: qual he mays grossa,
se a vossa, se a ssua.

Tambem queremos saber
atee onde foy metida,
& qual era mays comprida,
mais solta no rremexer.
Se veyo tal falcatrua
por sua parte, ou por vossa,
nos dizey: qual he mays grossa,
se a vossa, se a ssua.

Reposta de dom Rrodriguo.

Mays comprida & mays delguada
achey a ssua que a minha,
porque toda a campainha
me leyxou escalavrada.
E fez me tam grandes briguas
nos queixays,
que m'os nom fizera tays
hum grande molho d'ortiguas.

Outra sua.

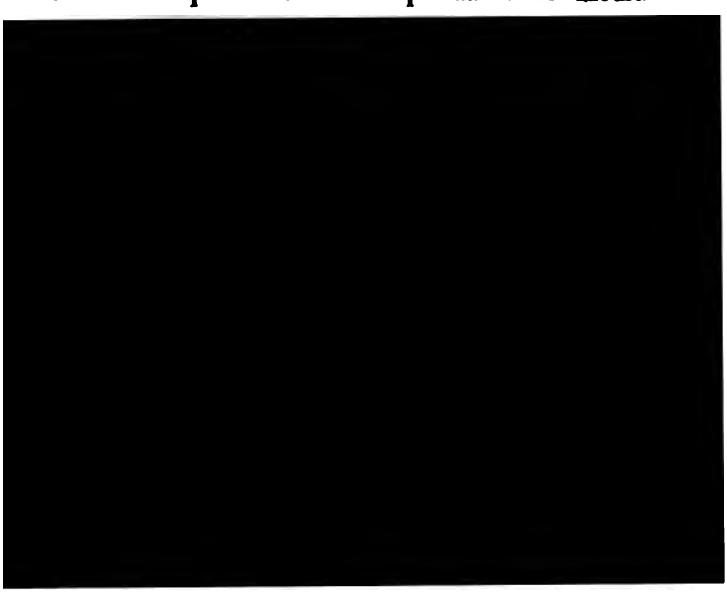
Eu disse-lhe: ta-te perra,
nam metays assy de ponta

a lingoa, que tanto monta
como-os da boca em terra;
fazey conta.
Dizia: mano, deixay-me
em quanto tenho luguar,
& eu bradaua: soltay-me,
deixay-me rresfoleguar,
que me quereis afoguar.

Outra de Fernam da Sylueyra.

Ouuy de todos mandado
da senhora dona Guyomar,
que manda desençerar
hum croque, que'e ençerado.
E manda que muy asynha
a degradem do seram,
porque toda a campainha [F. 166°]
esfolou a sseu yrmam.

Fernam da Silueira a. dom Rrodriguo & a outros sobre huma carta que tinham de Lop'Aluarez de Moura.



TROTEIRO DO CONDE RRIOR.

Rrodriguo de Monsanto & d'outros ao conde prior, nçebo, porque acharam num caminho hum seu moço oras com huuma trouxa de vestidos aas costas.

A vinta tres dias do mes de Janeiro,
uma sesta feyra,
quem das Cabritas, alem da Landeira,
pamos troteyro.
oparam troteiro com cousa tam pouca,
m pouca, tam leue, que, quem a leuaua,
z, que tam leue co'ela s'achaua,
ıe daua tais saltos, tam alto pulaua,
ais alto que Çaide baylando com touca.

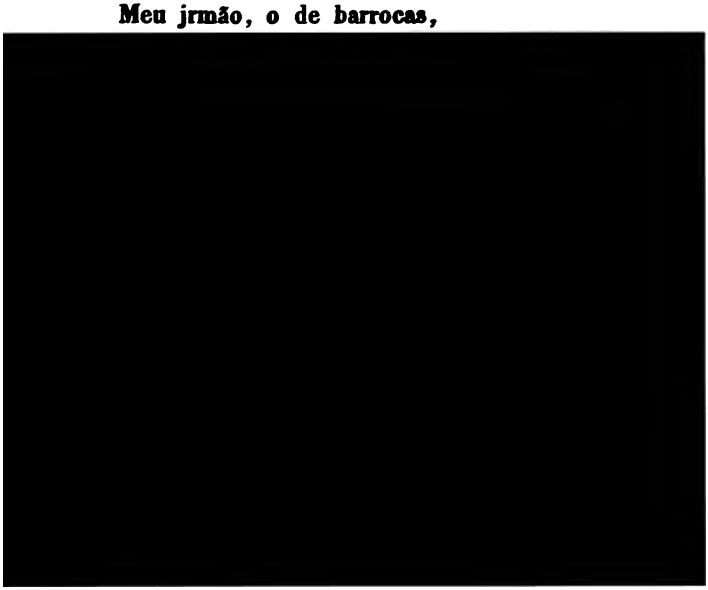
Senhor dom Joam, o vosso troteyro
egou ho barreyro & loguo embarcou;
arca com ele tam leue s'achoù,
onde o barqueiro leuar-lh'escusou
trouxa dinheyro.
n vela, sem rremo partio derradeira,
hegou primeiro,
ue a trouxa do vosso troteiro
z mais veleyra.

O MACHO DE LUYS FREYRE. [F. 16?

Do macho rruço de Luys Freyre, estando para morrer.

Poys que vejo que deos quer
d'este mundo me leuar,
quero bem encaminhar
a minha alma, sse poder.
Em quanto estou em meu syso,
a morte dando-me guerra,
mando 'alma ao parayso,
dê sy o corpo aa terra.

E mando loguo primeyro,
em quanto viuo me sento,
que d'este meu testamento
seja meu testamenteyro
Meu jrmão, o de barrocas,



E vaõ cantando diante
a de Braria & d'Afonsso
hum tam solene rresponsso,
que todo mundo sse espante.
A estes ambos ajude
o macho de Gomez borges,
o qual leue o ataude,
a bytalha & os alforges.

Rogo aos cortesaõs,
quanto lhe posso rroguar,
que todos me vam onrrar
com seus çirios nas mãos.
E poys eram espantados,
de passar vyda tam forte,
deuem sser de mym lembrados,
dando-me onrra na morte.

Item me leuem d'oferta [F. 167b]
dous ou tres çestos de palha,
que poys custa nemygalha,
nam deue d'auer rreferta.
Tambem me leuem hum alqueyre
de farelos ou çeuada,
poys na vyda Luys freyre
d'isto nunca me deu nada.

Infyndos perdões pedy
as pousadas, v pousey,
d'alguydares que quebrey
& gamelas que rrohy.
E nam me deuem culpar
de lhe fazer tantos danos,
poys que de palha fartar
nunca me pude em xx anos.

Item peço as verçeyras
muytos enfyndos perdões

& tambem aos ortelões
dos danos das ssalgadeyras.
Que a bofee sse me soltaua,
fome tal me combatya,
que qualquer cousa c'achaua,
tudo muy bem me s'olya.

E que meu amo agrauos
me desse com amarguras,
deyxo-lhe tres ferraduras
que nam tem mays de dous crauos.
E pero d'ele me queyxo
de males que me tem dados,
dous ou tres dentes lhe leyxo,
que mamdé fazer en dados.

Nam lhe posso mais leixar,
qu'ele nunca mays me deu;
rroguo Aluaro d'Abreu
que o queyra acompanhar.
Roguo tanto, que sse doa
d'ele tanto meu jrmão,
que o ponha em Lixboa
arredor de ssam Gyam.

ÜDEL MOOR, COM RREPOSTAS.

moor Françisco da Sylueira, em que pede que lhe rrespondam a esta cantigua.

Faz-me muyto rreçear
de sseruir huma donzela,
ver muyta gente queyxar
sempre d'ela.

Reçeo de me meter
onde depoys me nam possa
nenhuma cousa valer,
porque ssey que'e muy fermosa
& muy ayrosa.
He mays pera rreçear,
senhores, atal donzela,
ou he mays pera folguar
perder por ela?

Acuda todo gualante
cu'ma copra e-este rryfam,
& digua ssua tençam,
pond'estas ambas diante.

Responde a senhora dona Felipa.

Fermosa dama sseruyr
rreçeo deue fazer,
mas mays sse deue sentyr
por ela sse nam perder.

Nem sse me pode negnar
em Portugual & Castela,
que perder he moor folguar
por tal donzela.

Briatiz d'Atayde.

Nam pode bem rresponder
quem d'estas vyue tam fora,
mas poys que meu pareçer
quereys tomar & saber:
perde-uos loguo nessora.
Nam he nada rreçear
seruyr galante donzela
em rrespeyto de folguar
perder por ela.

[F. 167ª]

Dona Caterina Anrriquez.

A tays preguntas nam ssey,
senhor primo, rresponder;
mas poys quereys, eu direy
& vos aconsselharey
o que deueys de fazer:
Deue-la de rreçear,
se tal com'eu he donzela,

[redacted]

he muyto per'estimar
morrer por ela.

Dona Guyomar.

Quem ousa de me sseruyr,
em grão peryguo se mete,
aa myl despreços d'ouuyr,
& tanto mal de ssentir,
com que lhe ssue o topete.
Mas que devays rreçear
a peryguosa donzela,
muy mays he pera folguar
perder por ela.

Dona Branca.

Por quanto mal vos ja fyz,
vos aconsselho aguora,
que olheys bem o que diz:
esta fremosa senhora
Aa vos çerto de matar [F. 167°]
d'amores, qu'eu o ssey d'ela,
mas eu escolho o folguar
de sser por ela.

Dona Margaryda Anrriquez.

Nam me'e mays de rresponder
a ysto, nem consselhar,
que sse vos visse morrer
ante mym, ssem vos poder
em nada rremediar.
Mas poys nam posso escusar,
nam temays esta donzela;
que nam he morte matar,
se he por ela.

Dona Joana de Melo.

Poys vos ey d'aconsselhar
tudo o que me pareçer,
conuem me de vos chorar,
que sse nam pode escusar
ver-uos morte padeçer.
Nam cureys de rreçear,
perdey-vos ante por ela,
folgay de vos ver matar
atal donzela.

Dona Margaryda Furtada.

Uendo-uos dessymular
a dor que muytos afogua,
vos quero ssem me chamar,
senhor prymo, consselhar,
porc'o sangue nam sse rrogua.
E diguo, que, sse apartar
vos nam podeys de quere-la,
que he mays pera folguar [1]
perder por ela.

Yuez da Prosa

[redacted]

Dona Jsabel Pereyra.

Nam quisera rresponder,
poys vou contra tanta gente,
& mays por cam descontente
sey que vos ey de fazer.
Esta parte ey de tomar:
que a galante donzela
o mays forte he ousar
de comete-la.

Maria Jacome.

Se meu consselho tomar
quyserdes, nam curarèys
em tal peryguo entrar
com'este em que vos meteys.
Qu'ey doo de vos ver matar
a esta crua donzela,
& por ysso o afastar
he mylhor d'ela.

Dona Maria de Tauora.

O prazer de sser perdido
por dama d'estes synays,
nam vos neguo sser sobydo,
porqu'em perder-vos ganhays.
Mas mays deueys rreçear
o ousar de comete-la,
poys faze-lo he acabar
de perde-la.

Nycolao de Ssousa.

Eu me vou c'o rreçear,
poys o tenho, & o escolhę

quem o tomou, por me dar
ynda mays em que cuydar,
& meu descansso me tolhe.
Compre-me de me calar
& mynha morte ssoffre-la,
poys que conuem nam ousar
de comete-la.

Dom Pedro de Ssousa. [F. 168ª]

Dama de tal perfeyçam,
quem seraa o que nam quysesse,
por penas qu'ela lhe desse,
serui-la de coraçam.
E poys çerto he ssem par,
ey por çego que nam asela,
que sse deue desejar
perder por ela.

Jorge da Sylueyra.

Dama, que todos aqueyxe,
se algum nam traz contente,
d'esta quero em que me leixe
ser sseu sempre firmemente.
Ca mays he pera folguar

c'o prazer que he folgar
perder por ela.

Lopo Ssoarez.

Que me tornasseys a vyda
& eu tornass'a vyuer,
seria outra vez perdyda,
como vos tornass'a ver.
Poys a groria he acabar
nesta grão dor & soffre-la,
diguo que'e pera folguar
perder por ela.

D'Auy.

Nam me posso rrepender
do que té quy tenho feyto,
& a torto & a direyto [F. 168b]
o espero defender,
Poys tenho gentil querela:
que'e muyto milhor morrer,
que o deyxar de perder
ja por ela.

Dom Rrodriguo de Moura.

Quanto em mayor ventura
vos meterdes em periguo,
por seruir gram fremosura,
tanto mays a mor trestura
traz mayor prazer conssyguo.
Assy que'e d'aventurar
vossa vyda a perde-la,
poys perder sera ganhar
m tal querela.

Dom Carlos.

Loguo triste fuy perdydo,
como yo fuy namorado,
y tam presto avorreçido
como deyxe my cuydado.
poys tam penado
Me veo por pelear
con esta forte donzela,
mylhor fora a rreçear
sempre d'ela.

Outra sua.

My dolor foy tam creçydo,
por ver vossa fremosura,
que, sabendo sser perdido,
quyse dar a my ventura
yo tristura.
Que antes quero penar
por tam fremosa donzela,
que fogyr, nem reçear
sempre d'ela.

Pedr'Omem.

Todo mundo quer seruyr
a que pareçe mylhor;
mas ss'ela nam conssentyr,
esta çerto o-o despedir
aqueyxar-sse o sseruidor.
E sse todos contentar,
eu louuo muyto perde-la,
& sse nam, he de louuar
perder por ela.

Ruy de Ssousa.

Se vedes com'eu começo,
ja vos tenho rrespondydo,
que poys a morte ja peço,
menos mal he sser perdydo.
Mas ey por groria penar
& por vyda matar-m'ela,
antes que me ver amar
d'outra donzela.

Anrique de Melo.

Luyta sempre meu cuydado,
se direy, sse calarey,
se me calo, ssam penado,
se o diguo, morrerey:
que farey?
antes me quero queyxar
or sseruyr gentil donzela,
ue fogyr, nem rreçear
mpre d'ela.

AO MACHO DE LUYS FREYRE.

& tambem aos ortelões
dos danos das ssalgadeyras.
Que a bofee sse me soltaua,
fome tal me combatya,
que qualquer cousa c'achaua,
tudo muy bem me s'olya.

E que meu amo agrauos
me desse com amarguras,
deyxo-lhe tres ferraduras
que nam tem mays de dous crauos.
E pero d'ele me queyxo
de males que me tem dados,
dous ou tres dentes lhe leyxo,
que mamdé fazer en dados.

Nam lhe posso mais leixar,
qu'ele nunca mays me deu;
rroguo Aluaro d'Abreu
que o queyra acompanhar.
Roguo tanto, que sse doa
d'ele tanto meu jrmão,
que o ponha em Lixboa
arredor de ssam Gyam.

UDEL MOOR, COM RREPOSTAS.

moor Françisco da Sylueira, em que pede que lhe rrespondam a esta cantigua.

Faz-me muyto rreçear
de sseruir huma donzela,
ver muyta gente queyxar
sempre d'ela.

Reçeo de me meter
onde depoys me nam possa
nenhuma cousa valer,
porque ssey que'e muy fermosa
& muy ayrosa.
He mays pera rreçear,
senhores, atal donzela,
ou he mays pera folguar
perder por ela?

Acuda todo gualante
cu'ma copra e-este rryfam,
& digua ssua tençam,
pond'estas ambas diante.

Responde a senhora dona Felipa.

Fermosa dama sseruyr
rreçeo deue fazer,
mas mays sse deue sentyr
por ela sse nam perder.

Nem sse me pode negar
em Portugual & Castela,
que perder he moor folguar
por tal donzela.

Briatiz d'Atayde.

Nam pode bem rresponder
quem d'estas vyue tam fora,
mas poys que meu pareçer
quereys tomar & saber: [F. 167ᵈ]
perde-uos loguo nessora.
Nam he nada rreçear
seruyr galante donzela
em rrespeyto de folguar
perder por ela.

Dona Caterina Anriquez.

A tays pregumtas nam ssey,
senhor primo, rresponder;
mas poys quereys, eu direy
& vos aconselharey
o que deueys de fazer:
Deue-la de rreçear,
se tal com'eu he donzela.

[redacted]

he muyto per'estimar
morrer por ela.

Dona Guyomar.

Quem ousa de me sseruyr,
em grão peryguo se mete,
aa myl despreços d'ouuyr,
& tanto mal de ssentir,
com que lhe ssue o topete.
Mas que devays rreçear
a peryguosa donzela,
muy mays he pera folguar
perder por ela.

Dona Branca.

Por quanto mal vos ja fyz,
vos aconsselho aguora,
que olheys bem o que diz:
esta fremosa senhora
Aa vos çerto de matar [F. 167°]
d'amores, qu'eu o ssey d'ela,
mas eu escolho o folguar
de sser por ela.

Dona Margaryda Anrriquez.

Nam me'e mays de rresponder
a ysto, nem consselhar,
que sse vos visse morrer
ante mym, ssem vos poder
em nada rremediar.
Mas poys nam posso escusar,
nam temays esta donzela;
que nam he morte matar,
se he por ela.

Dona Joana de Melo.

Poys vos ey d'aconsselhar
tudo o que me pareçer,
conuem me de vos chorar,
que sse nam pode escusar
ver-uos morte padeçer.
Nam cureys de rreçear,
perdey-vos ante por ela,
folgay de vos ver matar
atal donzela.

Dona Margaryda Furtada.

Uendo-uos dessymular
a dor que muytos afogua,
vos quero ssem me chamar,
senhor prymo, consselhar,
porc'o sangue nam sse rrogua.
E diguo, que, sse apartar
vos nam podeys de quere-la,
que he mays pera folguar [1]
perder por ela.

Yues da Brosa

Dona Jsabel Pereyra.

Nam quisera rresponder,
poys vou contra tanta gente,
& mays por cam descontente
sey que vos ey de fazer.
Esta parte ey de tomar:
que a galante donzela
o mays forte he ousar
de comete-la.

Maria Jacome.

Se meu consselho tomar
quyserdes, nam curarèys
em tal peryguo entrar
com'este em que vos meteys.
Qu'ey doo de vos ver matar
a esta crua donzela,
& por ysso o afastar
he mylhor d'ela.

Dona Maria de Tauora.

O prazer de sser perdido
por dama d'estes synays,
nam vos neguo sser sobydo,
porqu'em perder-vos ganhays.
Mas mays deueys rreçear
o ousar de comete-la,
poys faze-lo he acabar
de perde-la.

Nycolao de Ssousa.

Eu me vou c'o rreçear,
poys o tenho, & o escolhę

quem o tomou, por me dar
ynda mays em que cuydar,
& meu descansso me tolhe.
Compre-me de me calar
& mynha morte ssoffre-la,
poys que conuem nam ousar
de comete-la.

Dom Pedro de Ssousa. [F. 168ª]

Dama de tal perfeyçam,
quem seraa o que nam quysesse,
por penas qu'ela lhe desse,
serui-la de coraçam.
E poys çerto he ssem par,
ey por çego que nam asela,
que sse deue desejar
perder por ela.

Jorge da Sylueyra.

Dama, que todos aqueyxe,
se algum nam traz contente,
d'esta quero em que me leixe
ser sseu sempre firmemente.
Ca mays he pera folguar

c'o prazer que he folgar
perder por ela.

Lopo Ssoarez.

Que me tornasseys a vyda
& eu tornass'a vyuer,
seria outra vez perdyda,
como vos tornass'a ver.
Poys a groria he acabar
nesta grão dor & soffre-la,
diguo que'e pera folguar
perder por ela.

D'Auy.

Nam me posso rrepender
do que té quy tenho feyto,
& a torto & a direyto [F. 168ᵇ]
o espero defender,
Poys tenho gentil querela:
que'e muyto milhor morrer,
que o deyxar de perder
ja por ela.

Dom Rrodriguo de Moura.

Quanto em mayor ventura
vos meterdes em periguo,
por seruir gram fremosura,
tanto mays a mor trestura
raz mayor prazer conssyguo.
Assy que'e d'aventurar
ossa vyda a perde-la,
oys perder sera ganhar
m tal querela.

Dom Carlos.

Loguo triste fuy perdydo,
como yo fuy namorado,
y tam presto avorreçido
como deyxe my cuydado.
poys tam penado
Me veo por pelear
con esta forte donzela,
mylhor fora a rreçear
sempre d'ela.

Outra sua.

My dolor foy tam creçydo,
por ver vossa fremosura,
que, sabendo sser perdido,
quyse dar a my ventura
yo tristura.
Que antes quero penar
por tam fremosa donzela,
que fogyr, nem reçear
sempre d'ela.

[redacted]

Pedr'Omem.

Todo mundo quer sernyr
a que pareçe mylhor,
mas ss'ela nam conssentyr,
esta çerto o-o despedir
aqueyxar-sse o sseruidor.
E sse todos contentar,
eu louuo muyto perde-la,
& sse nam, he de louuar
perder por ela.

Ruy de Ssousa.

Se vedes com'eu começo,
ja vos tenho rrespondydo,
que poys a morte ja peço,
menos mal he sser perdydo.
Mas ey por groria penar
& por vyda matar-m'ela,
antes que me ver amar
d'outra donzela.

Anrique de Melo.

Luyta sempre meu cuydado,
se direy, sse calarey,
se me calo, ssam penado,
se o diguo, morrerey:
que farey?
antes me quero queyxar
or sseruyr gentil donzela,
ue fogyr, nem rreçear
mpre d'ela.

Joam Lopez de Ssequeyra.

Se a dama por alguem
nam quisesse conssentir,
gualantes querer-lhe bem, [F. 168d]
escusado he mays ninguem
desejar de a sseruir.
Mas ante o rreçear
louuaria todo d'ela,
que nam he guanho guanhar
com tal donzela.

Jorge de Melo.

Dama de gram fremosura,
dama de gram gentileza,
viuer por ela em tristeza
Ey o por boa ventura.
que nam he de rreçear
o perder por tal donzela,
poys d'y sse ganho-o folguar
de sser por ela.

Affonsso Valente.

ta de Françisco da Sylueyra a ssua pregunta.

Gram medo he cometer
quem meus males a por vyço,
mas moor groria he perder
myl vydas em sseu sseruiço [1].
Tudo he de soportar
a tam fremosa donzela,
se nam der azo a conchar
s'outrem d'ela.

seruiçio.

DOS SERUIDORES DE DONA LYANOR

[F. 162]

Despedymento dos seruidores da senhora dona Lyanor Mascarenhas, porque dysse que se lhe tornaraam corruyzolos.

D'Afonsso Valente.

Por em vos serem achadas
myl vontades rrepartidas,
vossas ameyxeas creçydas
& de vos mal conheçidas
corruyzolos ssam tornadas.
Que quem bem vos conheçer,
fugyr-vos-ha,
& sse o nam quyser fazer,
morreraa.

Dom Joam de Ssousa.

Ja vos tinha bem deyxada
& tornaua m'a nerder.

vossas fracas esperanças
faram fazer myl mudanças
a quem muy firme naçer.
Polo qual com tays maneiras
nom culpar
quem por outrem leuantar
suas bandeyras.

Ruy Gomez da Grãa.

Com gram dor, com gram cuidado, [F. 168r]
com muy sobeja tristeza
he força fazer mandado
de vossa grande crueza.
A qual, sempre mal obrando
contra nos,
nos manda partir de vos,
brasfamando.

Affonsso de Boym.

Aquestes que vos deyxaram,
como nestas copras vistes,
que triste vida leuaram,
a que vos pouco sentistes,
vos pedem em gualardam
Dos dias mal despendidos,
que vos lhe deys quitaçam,
como ja vossos nam ssam,
& vam de vos espedidos.

Fym.

Assy todos descanssados,
como vossa merçe ve,
iures de vossos cuydados,
que daueys demasy[a]dos,
e vam com vossa merçe.

DO PRIOR DE SANTA CRUZ.

Do Prior de Santa Cruz polo princepe dom Afonsso, quando casou dona Branca, com quem ele andaua d'amores.

Lhoran mys ojos
y my coraçon
com mucha rrazon.

Lhoran my pena,
y my mal no fengydo,
my dicha no buena, [F. 169ᵃ]
tan lexos d'oluydo.
Morio my sentido
de bina passyon
e con mucha rrazon.

Dom Joam camareyro maor.

sy no os seruiere,
como biuire!
Pues triste dyre,
que la my pasyon
es syn rredençion.

De Pedr'Omem.

Se de mys dolores
descansso s'alcança,
sera em lembrança
de vuestros amores.
Que ssan los mayores
que nel [1] mundo sson
con mucha rrazon.

Outra sua.

Lagrimas myas,
amores primeros,
seran derraderos
en fym de mys dias;
seran profeçias
de my perdicion
com mucha rrazon.

Nuno Pereyra. [F. 169b]

Lhoran dos vidas
com grande agonya,
la vuestra y la mya,
por seren partydas,
Seran concluydas
con coyta y passyon,
com mucha rrazon.

Outra sua.

Lhoran lembrança
de su triste vyda,
lhoran esperança,
que tienem perdida.
Mas no se l'oluida
al my coraçon
su lhoro y rrazon.

CAUALO DE JOAM GOMEZ.

da Gama em Lixboa, sendo el rrey em Çaragoça, mez d'Abreu, porque, estando na costa dos paços mores, lhe cahyo hum caualo pola costa & morreo loguo, & a ele nam fez nenhum nojo.

A morte d'este caualo
me mataraa de payxam,
se vos faz hyr a Loruam.

Nam teremos qua quem rrya,
nem nos outros de quem rryr,
nem quem faça poesya,
nem quem ouse cada dia
de cayr.
Se quereys, senhor, seruyr
as damas de perfeyçam,
nam vos vades a Loruam.

D'esta morte tam honrrada [F. 169c]
querem as damas saber,
qual aueys por mais culpada,
ou qual he mays magoada
sem no sser.
E poys d'ela escapastes,
sera muy grande rrezam,
que nam vades a Loruam.

Agora querem saber,
em que aueys de caualguar,
aguore-'e o seu prazer
saberem c'aa hy d'auer,
de que trouar.
Aguora vos querem dar,
em c'andeys, huum rroçynam,
por nam hyrdes a Loruam.

D'oje mays em musselado,
arrayado de latam,
fareys vossa abytaçam,
ou em grande syndeyram
derrabado.
E de como andays honrrado,
seraa bem que vosso jrmão
leue as nouas a Loruam.

Dom Garçia d'Albuquerque.

Pera vos desesperar,
rrynchou aqueste caualo,
como quantou morto o galo
pera Judas s'emforcar.
Uos deueys loguo d'andar,
sem tardar,

Pareçe-me grande error,
padeçer o jnoçente
huma morte tam vydente
por culpa do pecador.
Hò que mal, ho que dolor,
que o senhor
cause morte ho rroçynam
polo que fez em Loruam!

Dom Bernaldim d'Almeyda.

Crede vos, senhor, por çerto,
c'o caualo adyuinhou,
em tomar morte tam perto,
de quem çerto lh'a causou.
E poys por ssy sse matou,
ele achou,
que'era vossa saluaçam
o morrer de tal cajam.

Joam Paez.

Nam sejaes tam desatado,
faley com Bertolameu,
que por sserdes dos d'Abreu
vos daraa outro enprestado.
Que sejaes rremedeado
com payxam,
mayor he hyr a Loruam.

Que com magreza vos choute,
podeys d'ele aproueytar-uos,
e pera nada gastar-uos,
manday-lh'o como for noyte.
Poys ja tendes em qu'andar
este veram,
nam vos vades a Loruam.

He verdade que sam Manquos [F. 169ᵉ]
& vos tendes muy maao baço, [1]
seraa bem que de dous rrancos
vos ponham d'entro no paço.
Sereys fora d'enbaraço,
& anday chão,
nam cureys d'yr a Loruam.

Dom Affonsso d'Albuquerque.

Ateequy tempo perdido
foy todo quanto gastastes,
nam cuydastes
que era tam mal despendydo
como despoys o achastes [2]
Mal andastes, [3]
poys vos pareçeo rrezam
do paço fazer Loruam.

Sua.

Por muyto bem empregada
deuyeys, senhor, d'auer
esta queeda desestrada,
que vos foy aconteçer,
Poys certo s'aa de saber

em nam fartar rroçynam,
por nam morrer de quajam.

Este, que nam ssey sse deue,
comprou gordo & anafado,
em tres dias que o teue
o matou d'entres jlhado.
Uio-sse tam desesperado,
que quys mays morrer entam,
que vyuer, de sua mão.

Fez-lhe ter tam pouca fee [F. 169r]
o trata-lo de tal sorte,
que polo leyxar a pee
quys tomar aquela morte.
Sofryam vyda tam forte,
que foy d'ambos rredençam
o morrer de tal cajam.

O demo vos deu contenda
com damas & com amores,
nam he tanta vossa rrenda,
que por perda da fazenda
nam syntaes algumas dores.
Nam dês causa a trouadores,
que vos falem na feyçam,
polo nam ssaber Loruam.

Pero Fernandes Tynoco.

Pois folgou mais de morrer
ca sser vosso toda vya,
he synal que nam veuya
quando o tinheys em poder.
Se lhe dereys de comer,
se quer por rraçam
nunca foreys a Loruam.

Nam tenhaes, senhor, perfya
a quererdes o esfolar;
ca ond'entra arrebentar
he dos gozos & comedia,
poys foram em confraria
por huum jrmão
nam vos presta hyr a Loruam.

Quis-uos deos aynda bem
qu'escapastes, o arreo,
seela, cytara & freo,
que nam quys comprar ninguem.
Que valha tudo huum vyntem,
nam acharam
quem no tenha em Loruam.

Fycar-uos ha soydade
como eu ey d'huma donzeela,
poys nam podes de verdade
dyzer ao maço sela.
Que de fronte da janela [F. 170ª]
avoou pera o cham
quem vos fez fycar pyam.

Nam vos dê ninguem abalo
sofre tudo na pousada,

d'Aragam
& espantares Loruam.

---

ndam, porque ouuio dizer, que Joam Gomez man-
r o caualo & vender a pele, & que huum moço
i por quatro vyntẽes, & que ele nam contente
zer a quem a comprou, que lhe desse a pele ou
mays dinheyro por ela.

Sabeys a noua que anda
do caualo que morreo?
que a pele se vendeo
& ha sobr'ysso demanda.
A contya reçebyda
tem Jam Gomez, que'e autor,
queyxa-sse de mal vendida,
defende-sse o çomprador;
vay a causa proçedida,
sendo ja a pele cortyda.

Ryfam de dom Garçia a esta noua.

Ey gram medo
de uermos alguem calçado
da pele d'este coytado.

Antes queria calçar [F. 170ᵇ]
borzegys de chamalote,
sendo çerto de leuar
trouas de rryso & mote,
ca soffrer dano tam forte
como he ver-me calçado
da pele d'este coytado.

Hum mandado s'aa d'auer
do conçelho & da justiça,
que ninguem ouse fazer
calçado pera trazer
d'esta pele por cobyça,
De a uender,
polo pouco qu'a custado,
caro seraa o calçado.

Auysados çapateyros,
que d'ela nam façam nada,
ha mester &[1] baynheyros,
& tambem os correyros;
posto que seja comprada,
Ser-lhe-ha tornada,
que d'ela çinto pintado
he tam maao como calçado.

Aynda que he rrezam
& a mym m'o pareçya,
que morrendo o syndeyram,
partysse loguo Joham
co'ela a correarya.
& serya
menos maao ser esfolado
pera algum cofre encoyrado.

Se a vossa s'esfolara,
nam ssey por quanto se dera,
porque s'ela nam trouara,
eu creo que nam s'achara
quem na de graça quisera.
E c'o trouar [F. 170°]
he asaz mal empreguado
o que por ela for dado.

Duarte da Gama.

Eu a deos & a ventura
vendera aos açaquaes,
pera forrar atafays
ou cobrir enxalmadura.
D'esta vez se m'afegura,
s'a demanda tanto dura,
c'o coytado
ha de ser o condenado.

Asaz tem em que cuydar
quem d'ela fez tal barato,
& tambem no desbarato
de nam ter em que andar.
D'estas duas moor pesar
s'espera ca de tomar
este coytado,
c'a de sser ja degradado.

Comas pera cabeleyra
lhe mandou tambem cortar,
& fez d'elas huum bom par,
que vendeo a Jam Caldeyra.
E tambem vendeo na feyra,
c'o coytado
'oy de todo despejado.

Dom Afonsso d'Albuquerque.

Juyzes, vereadores,
rregedores,
loguo deueys de mandar,
sem tardar,
a todolos cortidores,
que de cores
nam façam nenhum calçado
da pele d'este coytado.

Em cousas d'outro mester
podeys mandar que se gaste
& abaste,
nam o lançem a perder.
Aveys, senhores, de crer, [F. 170ᵉ
que era ja rremedeado
emcaminhado
da pele d'este coytado.

Dom Bernaldym d'Almeyda.

Se sse a de desfazer
em arcas pera goardar
quem se nam soube saluar.

[redacted]

pera vender na Landeyra,
Ou na Sylueyra,
que nelas comem salguado
o caualo por veado.

Joam Paez.

A abadessa muy sentida
estaa d'isto com rrezam,
ser a pele aquy vendida,
& tam prestes conssomyda,
pertençendo a Loruam.
Nam lhe daram,
quando la for gasalhado,
por ser na venda culpado.

Dioguo Brandam.

Por esta pele busca-lo
ando ja de rrua em rrua;
foy seu pecado çega-lo
em vender a do caualo
por lhe falarem na sua.
Sendo crua, [F. 170c]
lhe foy o rrabo cortado
& pentem nele peguado.

Nam sey porque quer ave-la,
tendo o preço por jnteyro,
se quer arca fazer d'ela,
o que ha de meter nela
queria saber primeyro.
Mays verdadeyro
he aqueste seu cuydado,
que nam de sser namorado.

Ho que manhas de fouueiro,
o que fym pera louuar!

mylhor foy que ser ligeyro
gastar na vyda dinheyro
& ylo [1] na morte dar.
Foy erro bem de culpar
& condenar
em ser Joam degradado,
nam sendo nada culpado.

A vertude d'esta pele
he rrezam que se çelebre,
c'aynda que se querele,
nam podem dizer por ele,
que vendeo gato por lebre.
Que com monjas se rrequebre,
nam he nelas tam culpado,
que mereça desterrado.

Profaçyo Pascoal.

Sua morte desuyou
a que o caualo moreo;
a vyda lhe rrepayrou,
porqu'emtam rreçuçytou,
quando lh'a pele vendeo.
E por tanto mereçeo
o esfolado

Sua & fym.

Deuereys, com'a Guyneu,
de fazer a carne em postas,
ou trazer a pele as costas
coma sam Bertolameu.
Mas vemde-la, coma Judeu
desmedrado,
fostes mal aconselhado.

Gomez d'Aabreu, antes de ver estas trouas, porque lo degradado lhe dyseram que lh'as faziam.

Ueo-m'aas orelhas ter,
qu'a ond'ando degradado,
que me tem ja la trouado.

Em cuydar que ssam partido
todos ousam de falar;
mas vos crede, qu'eu envydo,
para quando laa tornar,
Quem quyser trouas fazer,
seja bem çerteficado
que seraa rrijo çinbrado.

A Tynocos & a Noronhas
ponho culpas poucachynhas,
porque ja em trouas minhas
descobry suas vergonhas.
E com tudo lh'aa de sser
seu trabalho bem paguado,
em que seja degradado.

Cabo.

Dizem quaa nesta comarca,
que laa querem ser das damas

Paiz, d'Ossem, Brandões & Gamas, [F. 171ᵛ]
outra jente d'esta marca.
Se lh'eu ysto vyr soffrer,
eu me dou por bem vingado
ser por elas degradado.

De Joam Gomez d'Abreu, depoys que vyo as trouas que lhe fizeram, a estes abaixo nomeados, em que faz d'eles besta & os manda çytar por parentes do caualo, se o querem ainda pola morte d'ele.

Foy citado dom Garçia
por parente do caualo;
rrespondeo: que nam queria
acusar, nem demanda-lo.
Que sse liure, he gram rrezam,
pois nam foy nada culpado;
„falay laa com meu yrmam,
qu'estaa d'isso magoado."

A dom Affonso.

Respondeo com grand'aqoesta:
„o yrmaão, vos que dizeys,

que nam tenho jaa essa manha;
antes sey muy bem cantar
estas damas minhas dores;
hey as todas de matar [F. 171b]
de rriso, que nam d'amores."

Outra sua.

Eu [1] hum'ora ouuy na fresta
da senhora dona Maria
huma dama, que dezia:
„tende mão naquessa besta."
Mas quant'eu, nam entendy
tal falar,
nem cuidey que o azyar
se pedia para my."

A dom Bernaldim.

Oo muy doçe Bernaldim!
de gangorras farto & cheo;
deuereys de ter rreçeo
de fazer trouas a mym!
Queereis vos oo meu rroçim
ou oo asno da yfante?
rrespondeo: „sam mor galante
que aa no cham d'alquemim."

A Joam Paiz.

A Joam Paiz foy pobricada
esta nossa çitaçam,
rrespondeo: „sam escriuam
que nam ja besta albardada.
Eu cuidey d'yr em batel
com fidalguos esta festa,
& acho que fico besta,
sendo jaa d'antes tonel."

A Pero Fernandez Tinoco.

O Tinoco s'agrauaua,
dizendo com grande dor
das que tynha:
„par deos, hee desonrra braua
çitar hum comendador
por bestinha.
Hynda qu'eu seja doente,
& digua bem d'uma perna,
por vinguar o meu parente,
hyrey morrer aa tauerna.“

EZ DE FRANÇISCO D'ANHAYA.

le Borba a Françisco d'Anhaya, que veo a [F. 171°]
om grande doo, & trazia huum jaez dourado &
, posto sobre pano de doo, & muyto larguo com
grandes enxarrafas pretas.

Rifam.

Que cabeçadas, peytoral,
que sseu dono
he entrado em Portugual,
que nos faz perder o ssono.

Fez por doo este senhor
para ssy este jaez,
para nos tem mays ssabor,
& he milhor
ca sse fora feyto em Fez.
Nam tenhays que'e de metal,
se nam sseu dono,
que veo tam cordial,
que nos faz perder o ssono.

Joam Foguaça.

Çerto nam dyraa ninguem,
egundo creo,
enhor, que o vosso arreo
›y feyto em Tremeçem,
em que lhe pareçe bem.

Nem diguo por dizer mal
de sseu dono,
mas o vosso peytoral
he tal,
que nos faz perder o ssono.

Outra sua.

Caparazam, cabeçadas
& tudo o al do caualo
& velhacas alcaladas,
que aynda calo,
por sserem tam desastradas.
E nam diguo agora al, [F. 171ª]
porqu'ey ssono,
sse nam toma peytoral
polo mal que fez teu dono.

Outra sua.

Das cayxas emvernizadas
crede, senhor, que m'abalo,
porque ssam meas douradas,
enxarrafadas,
nas quaes agora nam falo.
Quem fez tam mao peytoral,

tu fazes perder o ssono,
tu fazes presumyr mal
de teu dono!

Requerimento 'Antonio Carneyro.

Senhor Antonio Carneiro,
porque nisto vay a vida,
vos tomay de nos dinheyro,
alongay esta partida
O-o menos ate Natal;
lhe fazey perder o ssono,
& se nam quiser sseu dono,
fique qua o peytoral.

Sancho de Pedrosa.

Nam ha hy saber, nem ssyso,
que se triste nam fizesse,
se nos Castela nom desse
tantos bocados de rriso.
Grande jnuerno lhe nom val, [F. 171°]
nem as chuuas dest'outono;
tudo passou por sseu mal,
poys sse vyo em Portugal
est'arreyo com sseu dono.

Outra sua.

Mazaganys Affricanos
muy lindos trazem jaezes,
mas tyrão outros das fezes
para matar Castelhanos.
Em passo tam desygoal
dormem sseu folguado ssono,
cuidando, qu'em Portugal
iam rriryam d'isto tal
de sseu dono.

Dom Manuel de Meneses.

Ha hy tanto que falar
em jaez d'esta maneira,
que, sendo bem de notar
a cabeleyra,
fyca ja em nam lembrar.
Bem custou o peytoral
a sseu dono,
poys o troux'a Portugual
a fazer perder o ssono.

Dom Joam de Meneses.

As cousas muyto guabadas
nam podem pareçer bem,
& porem
peytoral & cabeçadas
nam nas vy taes a ninguem.
S'o arreyo todo he tal,
de sseu dono
avera em Portugual
muyto mays rriso que ssono.

Outra sua.

Nam ssey quem vos aconsselha,
mas ssoys mal aconsselhado,
poys trazays vossa guedelha
nas guedelhas d'um fynado.

Fernam Brandam.

Muy grande graça foy esta
d'aqueste jaez, hum ssoo
traze-lo ele por doo,
& ca fazem d'ele festa.
Para ssempr'em Portugual,
ynda que moyra sseu dono,
ficara o peytoral
immortal,
pois nos faz perder o ssono.

De Jorge de Vasconçelos & fym.

No estremo com carneiros
nam cuideys que o passou,
mas diz que nums simideyros,
tomado dos portageyros,
por atafal o ssaluou.
E pois que perdeo o ssono
por meter hum atafal
por jaez em Portugual,
he para rryr de sseu dono.

DE PERO DE SSOUSA RRIBEIRO.

De Pero de Ssousa Rribeiro a esles casados abaixo nomeados, que andauam d'amores. & partia-sse el rrey com a rrainha pera Almeirim.

Ao maryoes.

O primeyro emlremes,
em que quero começar,
seraa o senhor marques
emtam d'a hy altracar.
O qual, desque passou Mayo, [F. 172ª]
ateguora, que'e Ssetembro,
todo seeu braço & nembro
tem mais mangas co'o Ssampayo.

Tem atacas, tem madeyxas,
tem ssedas de muytas cores,
& de todos seeus fauores

Mas ss'a partida del rrey
ha de sser detreminada,
eu fico que o darey
na çynta c'uma esmaltada.

Ao conde de Borba.

O conde de Borba tem
tanta graça neste feito,
que lh'avemos ja por bem
fycar hum pouco desfeito.
Mas no cabo do caminho,
s'eu nam estou enguanado,
Jam da Silua he brasfamado,
ou eu nam ssou adeuinho.

A dom Dioguo.

Em dom Dioguo nam falo,
porque'e mor cousa do mundo,
& pois nela nam ha fundo,
sem o mays trouar me calo.
E com tudo he muy bem,
que nam negue ssua fama,
dar conta d'isso que tem
cada dia a ssua dama.

Ao baram.

Goardaua pero'o baram, [F. 172b]
que tem ja feitos vestidos,
& começo no gybam:
senhores, he de teçidos,
Ora vede que pelote
he pode em çima lançar,
a de sser de chamalote,
a o de debrumar.

Ao conde de Vila-noua.

Dom Martim de Castel-branco
tem tanto pera falar,
que creo que aa d'agoar,
ou ficar ja ssempre manco.
E juro por deos dos çelos,
que estaa bem espyado
& visto, que'e consselhado
polo de Vasco Comçelos.

Outra a ele.

Tem muy grande aparelho
par'omem nele trouar,
alem de desconfiar
jaz em vestido vermelho.
E tem mays, que eu nam calo,
nem era pera calar,
c'am d'yr ele & dom Gonçalo
hum polo outro falar.

A Anrrique Correa.

Anrrique Correa tem

[redacted]

tambem tenho bom rrespeyto
ao eu mal nam tratar.
E porem, por sse goardar [F. 172c]
de periguos ou cajões, [1]
compre-lhe de ss'apartar
d'alamares ou botões.

Cabo.

Outros averaa casados,
que se querem namorar,
mas eu os leyxo folguar,
que os nam dou por achados.
E por mais nam ss'alonguar
a obra, que vay creçendo,
quero-me loguo louuar,
que pus nela tal trouar,
que me vou todo temendo.

idos abaixo nomeados & d'outros solteyros a Pero
ribeiro em paguo d'estas trouas, que fez por seus
começa loguo Joam Foguaça em nome do corre-
la corte com o preguam que manda lançar.

Pague tres mil em dinheiro
quem d'aqui atee Janeyro
em outra cousa falar,
se nam em rryr & trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

A quem souber enuençam,
eytos, trajos & gybam
li-lo-aa loguo sso pena
e paguar aquela pena
ue sse contem no rrifam.
como passar Janeyro,

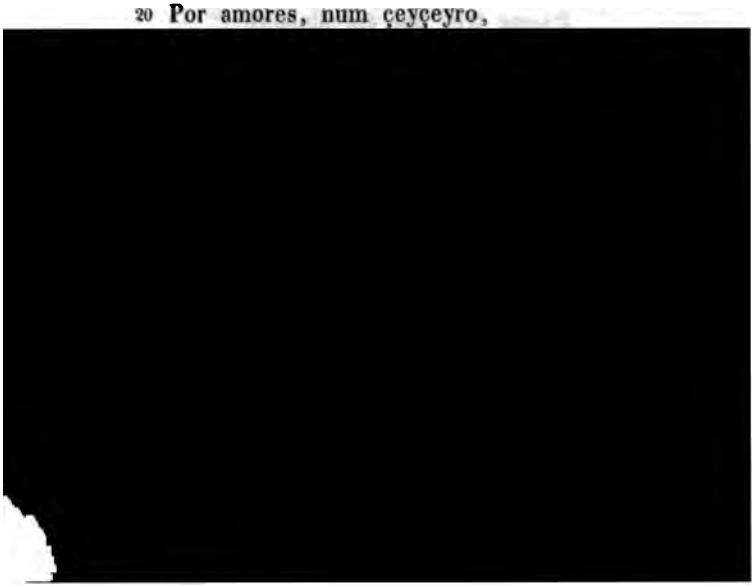
poderaa qualquer obreyro
dy auante trabalhar,
que nam mandam mays goardar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Joam Foguaça.

Fez pelotes, fez capuzes, [F. 172d]
fez gybõos & fez barrete,
fez de prata braçelete,
traz na boca veracruzes
milhor que freo gynete.
Fez arreo o-o fouueiro
que val muy pouco dinheiro,
fez cousas para pasmar,
as quaes nam pode neguar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Dom Gonçalo Coutinho.

Amarelo hum pelote
sacoude ja sus bordado,
com que leuou tanto mote,
que depois ssempre de cote
foy ategora zombado.
Por amores, num çeyçeyro,



E pois guasta sseu dinheyro
com alfayate [1] & ssyrgueyro,
para nos desenfadar,
he homem pera prezar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Do conde de Vila-noua.

Faz mil geytos num sserão,
com que faz a gente rrouca
de rryr, & nam ja em vão
traz hum cabelo na mão
milhor c'açay d'uma touca.
Quem quiser, todo Janeyro
& quinze de Feuereyro
poderaa ssempre zombar,
sem ter de que ss'agrauar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Joam Rroiz Pereyra. [F. 172ª]

Uejo o paço aluoroçado,
vejo os todos rremexer:
dizey, que fostes fazer,
cunhado, ja pousentado?
Dou-m'o-o demo todo inteiro
c'o trouar ja de fumeyro,
que quisestes rrenouar,
porque days em que falar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Fota, capelhar vermelho,
ahyly & hum terçado,
uuma mula, c'um espelho
a mão, dyz que foy achado
m vaguos çerca d'Ayeyro
ates ssyrgueyro.

aa ssombra d'um castanheyro.
ysto nam vay por palrrar,
mas por pena nam paguar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Aurrique Correa.

Ne-estalajem da Guerreyra
he çerto que foy achado
muytas sseestas,
& ssabeys de que maneira?
c'um muy bom capuz chapado,
que lhe deu el rrey nas festas.
E dyz o estalajadeyro,
que nam ficou caminheyro
que quisesse mais andar,
por vyrem todos oulhar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Jorge de Vasco Gonçelos.

Uy-lh'uma manha fazer,
que nam fizera hum Mouro,
do estribo, polo ver,
tyrar o pee & meter
em cerro bxndo com logro

& pô-la mão no cabelo.
No sserão & no terreyro
lhe vy tanto por ynteyro
d'estes sseus jogos vsar,
que sse deue bem trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Nuno Pereyra.

Grosas nam ssaem d'antre nos,
querem ca dizer que'e tacha,
olhar-sse homem, sse sse acha,
se ssoocs outrem, se ssoocs vos.
Pode sser mayor marteyro,
se no ombro cae argueyro,
que nam ss'a d'espenicar?
emtam vam rryr & trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Por merçe aja perdam,
que o fyz mais que forçado
com rreçeo do preguam
& de nam sser penhorado.
Nam tenho bẽes, nem dinheiro,
ey medo do pregoeyro
num escrauo penhorar
quem vos mandaua trouar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Dom Dioguo.

Dou o-o demo vossos feytos,
ie vos trazem tanto dano,
mem, feyto pelicano,
e c'os olhos fer'os peytos.
m amor tam verdadeiro, [F. 173ª]

coma o meu & tam juleyro,
nam deuereys de tocar,
pois by auia trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

O qu'a minha ssenhora falo
he o menos que lhe quero,
& o que mays ssynto, calo,
que dizer-lh'o nom espero.
Se me nam mata primeiro
seu amor, que he tam guereyro.
pois vos fostes desamar,
eu vos farey esmayar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Uos de tantos filhos padre,
vos, que ja tres rreys lograstes,
s'emfadastes ssua madre,
como na filha cuidastes?
Pois ja ssoes o derradeyro
d'aquele tempo primeiro,
compre-nos mais rrepousar

por geytos, trajos coçado,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Anrrique de Ssousa.

Sem falar com afeyçam;
as enxarrafas d'um çinto,
polas tyrar d'um guabam,
leuou-as limpas na mão,
& nam cuideys que vos mynto,
Pero de Ssousa Rribeiro; [F. 173b]
que he, senhores, tam mosqueiro
com bolir & rrabear,
que nam lhe pode durar
cousa que faça ssyrgueiro.

Gonçalo da Ssylua.

Uede, qual apodadura
pareçe ssua merçe,
frouua qu'em agoa sse ve,
ou ave c'o-o ssol sse cura.
Uiua-nos tal caualeiro,
que ò paço tod'inteiro
quis agora rrenouar
com dar ssempre de folguar,
Pero de Ssousa Rribeiro!

O marichal.

Sejam lhe loguo arrincados,
por trazer a boca bem,
os colmilhos ou sserrados,
pois que dana com bocados
cordões, cruzes, quanto tem.
E mais diz hum sserralheiro,
que pague çerto dinheiro,
se lh'a boca bem olhar,

sse loguo nam emfrear
Pero de Ssousa Rribeiro.

Dom Rrodriguo de Meneses.

Eu e-est'omem nam lhe vy
fazer cousa de tachar,
nem som muyto de louuar
algumas que d'ele ouuy.
Se la vem sser maao toureiro,
nem ficar embor'azeiro,
nam lhe podem ja tyrar,
ser muy doçe pera olhar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Tambem estou descontente
de nam sserdes consselhado,
ante de fazer presente
o que ja tinheys passado.
Como ho demo he arteiro, [F. 173ª]
& vos vseyro & vezeiro,
tomou-vos, fez-vos falar
que fora milhor calar,
Pero de Ssousa Rribeiro

sem lhe loguo nam leuar
Pero de Ssousa Rribeyro.

As donzelas da ynfante.

Auemos d'ele gram doo
fidalguo velho & onrrado;
em triste dia mingoado
naçeo ele em Figueyroo.
Loguo disse hum feitiçeiro
que auia num Janeiro
hum gram trabalho passar,
que er'escusado criar
Pero de Ssousa Rribeiro.

As damas da rrainha dona Lyanor.

A todas muyto nos pesa,
por assy sser esta cousa,
triste de Pero de Ssousa,
que tomou tam maa empresa.
Com sseu olho rremeleyro
& na mão o sseu babeyro,
ca o viamos entrar
antes d'o demo tomar
Pero de Ssousa Rribeyro.

O baram.

Mandou el rrey na fazenda [F. 173d]
rriscar tenças & padram,
té qu'em vosso caso entenda
c'os da ssua rrolaçam.
E mandou o tesoureyro,
que vos nam dê mays dinheiro,
tee sse determinar
ue na corte ajaes d'andar,
ero de Ssousa Rribeyro.

Guerra, queyxando-sse a el rrey.

Senhor, as vossas donzelas
eu ja goarda-las nom posso,
que por ver est'omem vosso
nam m'aproueyta co'elas
fechar portas nem janelas.
E poys nam dam por porteyro,
antes que venha Janeyro,
me manday rremedear,
ou fazey-lhes bem mostrar
Pero de Ssousa Rribeiro.

O conde de Borba.

Nam ajays por marauilha,
nam poder tam bem goardar
Jam da Ssilua ssua filha,
que me leyxe de matar.
Que por ela ssam ssojeyto
& despeso,
porque'e dama de tal peso,
que me tem todo desfeyto.

Outra sua.

Tudo ysto nom he taybo: [F. 173ª]
antes era muy marfuz,
quero lhe leyxar hum ssaybo,
com que tragua
na ssa boca a vera cruz.
Poys nam acho ja sseleyro,
boticayro, nem tindeyro,
que nos queyram trabalhar,
por hyr todos contemprar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Tudo jsto vay muy brando,
& he bem que assy se faça,
por mays hyr dessimulando
o começo d'esta graça.
Eu porem tomo hum parçeiro,
que me veja por dinheiro,
quantas vezes vey olhar,
do sseu pee at'o colar,
Pero de Ssousa Rribeiro.

Outra sua.

Nam tem deos mays c'arranhar
par'o eu ssempre louuar,
que me da hum homem feito,
em que aja tanto geyto
que me vay desenfadar.
Eu estou aperçebido,
se o vejo mais trouar,
& lh'ouuir dizer inuido,
para loguo rreuidar.

D'Anrrique de Figueyredo & fim.

Por muytas rrezões me calo
do que sse poode dizer,
nam ssey quem poode fazer
a Mouro morto mata-lo.
Ande solto no terreiro
o mes todo de Janeiro,
para nos desenfadar,
& quem no quiser olhar,
pague dous rreaes primeiro.

LETRAS DAS JUSTAS. [F. 173r]

noue dias de Dezembro de mil & quatroçentos &
el rrey dom Joam em Euora huumas justas rreaes
to do prinçepe dom Affonsso, seu filho, com a prin-
Ysabel de Castela; & foy o dia daa mostra huuma
a, & aa sesta se começaram, & duraram tee o
seguynte; & el rrey com oyto mantedores manteue
huma fortaleza de madeyra, sengurlamente feyta,
estauam[1] de dya & de noyte, que tambem justa-
as letras & çimeyras, que se tiram, sam estas.

Os mantedores.

trazia huuns lyames de nao, & dezia a letra:

Estes lyam de maneyra,
que jaamais poode quebrar
quem co'eles naueguar.

Sam Joam trazia Alexandre ençima dos gryfos, & dizia:

No es menor my penssamiento,
mas ha quebrado tristura
las alas de my ventura.

Almeida trazia huuma boca d'ynferno com almas, & dizia:

Nembra-os de mys passiones, [F. 174a]
animas, y descanssareys
de quantas penas teneys.

[1] suom.

Joam de Ssousa trazia huma besta fera, & dezia:

Aquesta guarda ssus armas,
mas a my c'amor ençiende,
nunca d'elhas me defiende.

Ayres da Silua trazia hum quam Çerueyro, & dezia:

Goardas tu, mas no tam çierto
como yo siempre goardé
la fee del bien que cobré.

Ueo Pargas, Françes, trazia huma cabeça de cabra, & dezia:

Quien me tocare n'aquesta,
yo le rrompere la testa.

Dom Joam de Meneses trazia hum ycho com hum homem metydo tee çinta, & dezia:

Es tan dulçe my prision,
que deue, pera matar-me,
no prender-me, mas soltar-me.

Auentureyros.

azya seys justadores seus, & ele & eles traziam os sete planetas. [F. 174ᵇ]

) *duque leuaua o deos Saturno, & dizia:*

El conssejo que'e tomado
d'este muy antiguo dios,
es, dexar a my por vos.

)om Joam Manuel leuaua o sol, & dizia:

Sobre todos rresplandeçe
5 my dolor,
porque es el qu'es mayor.

Pedr'Omem trazia Venus, & dizia:

Si esta graçia y hermosura
puede dar-la,
de vos tiene de tomar-la.

ia Affonsso de Melo trazia a luũa, & dizia:

) Ante la luz de su lumbre
de vuestra gran claridad
es la d'esta escuridad.

·enço de Brito trazia Mercurio, & dizia:

No ay saber ny descricion
al que os myra,
porqu'em vend'os se le tyra.

Joam Lopez de Ssequeyra leuaua Mares, deos das batalhas & dizia:

La viloria, que de aqueste
he rreçebido,
es, ver-me de vos vençido.

Antonio de Brito leuaua Jupiter, & dizia: [F. 174]

Aqueste suele dar vida
al que mas seruir se alha,
y vos al vuestro quita-lha.

Os outros aventureyros que vieram per ssy.

Dom Fernando, filho do marque[s] trazia huum forol, & dizia a letra:

En el mar de my deseo,
viendo ssu lumbre, seguy
a elha, y dexe a my.

Pedr'Aires, Castelhano, trazia huma enuerpe, & dizia:

La vida pierde durmiendo

lbrantes trazya huma ydra de sete cabeças, & dizia:

Quando ssanam d'um dolor
los que, como yo, padeçen,
siete del se le rrecrieçen.

Fernam Martinz trazia huma atalaya, & dizia:

Ha descubierto my vida
desde aquy . . . . . .
gran descansso pera my.

drigvo de Meneses trazia humas limas, [F. 174d] *& dizia:*

Estas sueltan las prisyones,
de que muchos am salido,
& a my am mas prendido.

Vila-noua leuaua huma mão com huns malmequeres, & dizia:

Cem mil d'estas desfoje,
mas fue my ventura tal,
que siempre quedó nel mal.

la Silueira leuaua humas faleyxas, & dezia:

Uam buscando mys seruiçios
el guarlardon, que cayo
donde nunca pareçio.

ereyra leuaua o anjo Sam Miguel com balanças, & dezia:

Se a my gram querer y fee
ualardon tiene defesa,
u lo pesa.

Dom Rrodriguo de Castro leuaua a torre de Babylonia, & dizia:

Es tan baxa my ventura
y tan alto elh'edeficio,
que no basta my seruiçio.

O baraõ dom Diogue Lobo trazia hum lyam rrompente, & dizia:

Com ssus fuerças y my fee
todos mys males dobree.

Dom Pedro de Ssousa trazia hum matador, & dizia:

Uuestra vista desbarata [F. 174v]
mas do qu'este rroba y mata.

Françisco da Silueira trazia lias cheas & myngoadas, & dizia:

Las mengoadas som mis bienes,
y por my dicha ser tal,
las llenas son de my mal.

Pero d'Abreu trazia huma agueo, & dizia:

Nam t'espantes do que faça,

Sua.

Ferido busque aquesto
por rremedio de my mal;
mas no puedo, qu'es mortal.

'ernandez d'Atayde trazia huuns fetos, & dizia:

En el começo de aquestos
començe,
y nelhos acabare.

a de Ssousa trazia huns compassos, & dezia:

No puede ser compassada
la fee que vos tenguo dada.

Arelhano trazia huma çelada, & dizia:

Es descansso de my mal, [F. 174r]
ser en aquesta çelada
toda my vida guastada.

de Mendoça leuaua humas ancoras, & dizia:

Que vengua toda fortuna,
jamas sueltan vez nenguna.

OS PORQUES.

Estes sam os porques que foram achados no paço em Setuual em tempo del rrey dom Joam, sem saberem quem os fez

Poys que vemos tantos modos
d'omens, os quaes nam sabemos,
rrezam he que preguntemos
o porque o fazem todos.

Porque nam Vyla-rreal
come galinha, nem pato?
porque o prior do Crato
apanha tanto enxoual?

E porque tam bem goardado
tem Abranches seu dinheyro?
porque o moor camareyro
soo trocar he seu cuidado?

porque Abranches dom Joam
s'enbrida como guayteiro?

Porque ha por asselado [F. 175ª]
Lopo da Cunha o que diz?
porque fala Joam Moniz
com'omem c'anda pasmado?

E porque tam acupado
he na caça dom Rrodriguo?
porque o Lobo Aluito nado
nam lhe sabemos amyguo?

E porque vyda tam vãa
fazem Correa & Pereyra?
porque anda Joam ¹ Caldeyra
tam caluo pola manhãa?

Porque Tynoco Fernam
d'Ingraterra tam asynha?
porque Bucar dom Joam
tanto olha pola sobrinha?

E porque todo Myranda
pende a banda dos mayores?
porque dom Anrrique anda
tam rredondo nos amores?

Porque daa nenhuma cousa
Maryalua a Castelhanos?
porque sobre nouent'anos
he mundanal Rruy de Ssousa?

Porque seu fylho primeiro
no jnverno traz çafões?
porque com tantos botões
vem dom Duarte o-o terreyro?

Porque Nycolao seu ponto
traz em se vender aa jente?
porque louuam tam sem conto
Almeydas qualquer parente?

Porque fala tanto a mesa
Lopo Soarez na guerra?
porque tem tam boa presa
Vyseu no odre qu'aferra?

Porque Dioguo da Sylueira
rrequere ser do consselho?
porque traz Nuno Pereyra
cabeleyra sobre velho?

Porque tanta ypocresya [F. 175ᵛ]
ha em Saldanha Dioguo?
porque pareçe morçeguo
dom Luys ao meyo dia?

Porque'e dom Luys Coutinho
tam leue qu'anda nelh'ayre?
porque tantas fylhas pare
a molher de dom Martinho?

Porque Pero de Bayam
[redacted]

Porque se mostra feroz
Mazcarenhas, capitão?
porque Lyma dom Joam
nunca hum'ora com'arroz?

Porque o coudel mor fez
tanta ma troua escreuer?
porque Afonsso d'Alboquer
da pareas a el rrey de Fez?

Porque Anrriquez dom Anrrique
he mays ventoso que Mayo?
porque no campo d'Oryque
nunca naçeo papagayo?

Porque nunca da vcharia
Rruy Lobo nada dar quer?
porque traz rrebolaria
Aluaro Lopez de saber?

Porque o Barrocas anda
de tantos lares corrydo?
porque Ayres de Myranda
cada mes lança hum pedido?

Porque tanto casamento [F. 175°]
dona Felypa ja vyo?
porque de tanto enguento
Teyxeyra o rrosto cobrio?

Porque dona Branca mais
presume do que'e fermosa?
porque se vem a da Rrosa
-o serão & outras tays?

Porque Françisca de Sso[u]ssa
e tam chea d'autoridade?
orque ssay em tanta cousa
na Orraqua ao padre?

Porque tanto arrebyque
Ysabel Cardosa traz?
porque he tam mao rrapaz
dona Margarida Anrrique?

Porque fala todo o dia
por todos Britiz Pereyra?
por[que] traz dona Maria
sos braços tal rraposeyra?

Porque dona Gyomareta
nunca tem o rrosto quedo?
porque nam dam com huma seta
a Jacome & Azeuedo.

Cabo.

C'os porques deueys folguar,
poys que a ninguem empeçe,
& rrya quem s'alegrar,
& quem nam, va-sse beyjar
onde lh'a pele faleçe.

AS DO BRASEYRO.

lo Vymioso a hum fidalguo que no sserão del rrey m huma chimine & fez seus feytos num braseyro, ıe era hum dos capitães que hyam a Torquy[a] com o conde de Tarouca.

Foy feyto tam atreuydo [F. 175d]
o dest'omem, que deuia
nam parar at'a Torquya.

Sua.

Sera la hum Anybal,
fara feytos de Pompeo;
poys ca fez façanha tal,
com qu'esqueçeo o Cabral
& outros que nam nomeo.
Ualente & mal sofrido
deue ser quem se vençia
no serão de tal porfya.

Sua.

Correo rrysco o estrado
por ser lonje a chemyne,
vyo-sse tam afadiguado
o coytado,
que nam pode mudar pee.
A pee quedo & combatydo

husou de tal valentia,
que ssayu como queria.

Dom Gonçalo Coutinho.

Duas onças d'um sserão
tomadas por noyte frya
fazem mayor purgação
ca çinquo d'escamonya.
E se for homem corrido,
num braseyro em hum dya
fara o qu'eu nam dyria.

Outra sua.

E diabo lh'afyrmou,
que o faria envesyuel,
& aa çinza o leuou
sem o entender o çyuel.
E depoys que acolhydo
o vyo & vyvo fedia,
abalou-sse, que morria.

Joam da Sylueyra.

S'a Veneza for mandado, [E. 175?]

val c'o uos esta rrazam,
ser de camara o sserão,
& bem de camara ousadas.
Que se em sala cometydo
fora tal descortesya,
nunca sse perdoaria.

Dioguo Brandam.

O mundo vay de maneyra,
que ja nele tudo achays;
huum fez agoas-na primeyra,
outro foy casar a beyra,
este descobrio ja mays,
Qu'at'aquy nam foy ssabydo,
qu'em braseyro sse podia
fazer tal galantaria.

Outra sua.

Se nam fora em chemyne,
que foy loguo polo vão,
pastilhas, lenh'oloe,
nem os cheyros de Guyne
nam bastaram no sserão.
Porqu'era tam desmedido
o grão olor que ssahya,
que por fora rreçendia.

Aluaro Fernandez d'Almeyda.

Ja nos nam dara fadiguas
Branc'Aluarez com suas mãos;
aas boticas dou myl fyguas,
poys hy ha d'auer serãos.
Ypocras estaa corrido, [F. 175r]
porque quanto ele sabia,
soubemos em hum ssoo dia.

Outra sua.

Se com damas nam falou
por galante, nem terçeyro,
& com elas se pejou,
enuentou
despejar-sse no braseyro.
Foy despejo tam creçydo,
que nam sey como veuia
quem tamta aquela trazia.

Manuel de Goyos.

Soes mylhor para pedreyro
que pera soffrer payxões,
poys fyzestes em braseyro
camara sobre caruões.
O que nos tem pareçydo,
que foy alta gemetria,
& bayxa galantaria.

Luys d'Antas.

Quem a ssom de manystreis
sahe tam demasyado,

a pregação,
Que hyndo desperçebido
quyça que nam s'acharya
hum braseyro cada dia.

Outra sua.

Às priuadas com rrazam
dam de vos çem myl querelas;
muy agrauadas estam
por fazerdes no seram [F. 176ª]
o c'ouuera de sser nelas.
Que sejais d'elas vençido,
muy justa cousa seria,
poys fizestes demasya.

Dioguo de Sepulueda.

Nam queyramos nada nam
de nenhum grande pedreyro,
poys antre nos ha barão
que fez camara em braseyro
fundada sobre caruam.
Nunca no tempo ssabydo
se laurou d'aluanaria
com tanta descortesya.

Affosso d'Alboquerque.

Polo cheyro,
que na camara sse sentyo,
se foy e-ele o rreposteyro,
& diz qu'achou no braseyro
cousa que nunca se vyo.
E fycou esmoreçydo,
quando vyo c'omem sahya
causa c'assy rreçendia.

Outra sua.

Sabyo,
nam ja foca de ssen seyso,
mas cousa que, quem a vyo
& o que a descubrio,
nos matou todos de cryso
Em contar, cam desmedido
era aquylo que jazia
no braseyro, que fedya.

Garçia de Bresende.

Neste vosso desbarato
que ouuestes do sseraão,
se nam foreys tam hynhato,
cobryrey-lo coma gato
co'a mão
com da çinza & do caruam:
Nam fora nunca ssabydo,
& com tal galantaria
sayreys hynd'outro dia.

O doutor mestre Rrodriguo. [F. 176b]

Dioguo Fernandez.

Quem os vyr querer entrar,
diraa que ssam namorados,
& entam de despejados,
saluanor vam ss'asentar
a caguar.
Fuy peço & ando corrydo,
porque aa porta nam vya
qual era o que fedia.

Dom Affonsso de Noronha.

Trazey-vos a bom rrecado
& day goarda o-o pousadeiro,
porque diz que tem votado,
se o acha descuydado,
saltar co'ele o braseyro.
Nam andeys desperçebydo,
nem cudeys que'e zombaria,
que vos fylharaa huum dia.

Dom Duarte de Meneses.

Quem em tal lugar cagou,
teue mayor coração [1],
& a mays ss'aventurou
que Joam Andre, que matou
o grão duque de Mylão.
Deuem d'auer por ardido
quem ss'a tanto atreuia,
que em chemyne ssahya.

[1] *cação.*

Desculpa do que cagou.

Senhores, mestre Joam [F. 176ª]
diz, que foy o que fiz nada,
segundo para sserão
tenho a compreyssão danada.
Mas com tudo he rrazam
qu'eu estey arrependido,
poys podia,
porque fora nam sahya.

PORAS DE SYMÃO DE SOUSA.

a Sylueyra a Ssymam de Ssousa d'Ossem, porque eyro d'Almeyrym em huma mula com humas larguas oras da jyneta, esmaltadas & com chapyns.

Tu jaa nam t'as d'yr assy,
porque cuydas que namoras
o-o rolha polas esporas
& por ty.

Uieste tam enganado,
por trazeres trajo nouo,
qu'em entrando todo o pouo
de rryso foy abalado.
Bradam todos: acudy,
senhores, logu'essas oras
a ryrdes d'estas esporas
que vem aquy!

d'Ayres Telez.

Tem os Mouros profeçia,
que de nos sse dessymula,
que dizya:
que, quando a Mourisca em mula
se vysse, que correria
grão rrisco a galantarya.
Isto se comprio em ty
aquelas oras,

quando trouuest'as esporas,
que te vy.

Fernam de Pina.

Eu com'omem, ieu amyguo, [F. 176ª]
quys saber tua praneta,
& achey, que na gyneta
te vya hum grão perigno.
E como te vy aquy
metydo nessas esporas,
disse logno e-essas oras:
ex'aquy
o perigno que lhe vy!

De dom Joam Lobo.

Quero te dar hum aryso,
nam no tomes o rreues:
que nam vejas os teus pes,
porque, ves?
morreras coma Narçiso.
Este comselho de my
toma em milhores oras
do que calçaste as esporas
de cafy.

Martim Affonso de Melo.

Mula, mal aventurada,
se nam naçeste em Fez,
porque andas arrayada
de jaez?
Quem t'emguanou, & assy
nas mas oras,
que soffresses tays esporas
sobre ty?

Uasco Marti[n]z Chychorro.

Contigo ninguem ss'apoda,
porque tam fermoso es,
que nam teens noda.
mas nam olhes par'os pes, [F. 176°]
porque desfaras a rroda
o rreues.
Olha sempre pera ty;
mas nam ja par'as esporas,
que calçaste em boas oras
pera my.

Pero Mazcarenhas.

Em mula tant'açycate
foy grande contrafazer;
mà morte te nunca mate!
poys com peess cheos d'esmalte
nos mataste de prazer.
Aa ja mays de dez mil oras,
que todo mundo sse rry
das tuas negras esporas,
com as quaes ninguem namoras,
nem sse namoram de ty.

Joam d'Abreu.

Quando entrou polo terreiro,
veryes todos correr,
& polo deos verdadeyro
que queriam dar dinheyro
polo ver.
Porque, alem de vyr porrym
& trazer tam mas esporas,
veo as oras
as mylhores d'Almeyrym.

Dom Luys de Meneses.

He tamanho emfadamento,
ver trajos mal enuentados,
que darya dous cruzados
por nam ver os, que dobrados
este traz cada momento.
E porem este, que vy
das esporas,
polo ver todalas oras
eu daria hum tomy.

[redacted]

calçou com'estas esporas
pera ty.

Symão da Ssylueyra.

Poys que ja Archiles nam es, [F. 177ª]
nem menos Eytor Troyano,
dize, mano,
que engano
te fez morrer polos pes.
Fyquey perdido por ty
logu'essas oras,
& monsseor das esporas
acudy.

Outra sua.

Julgam qua alguns juyzes,
momsseor myçelo myo,
dos qu'eu rryo;
c'os teus pes pera fastio
valem mays que de perdizes.
Em boora te eu vy;
& tu muyto nas mas oras
calçast'aquestas esporas
pera ty.

se rryram todos de ty,
muyto mays que das esporas.

Outra sua.

Quando vy o messajeyro,
cuydey qu'eras a ginete:
acudy loguo 'o terreyro;
se t'achara capaçete,
armara-te caualeyro,
que valera bom dinheyro
Para ty; & para my,
por quantas oras
avya de rryr de ty
& das esporas!

Os arrafeẽs de Çafy. [F. 177ᵇ]

Uen-sse tam pouco onrrar
& prezar
neste tempo a gyneta,
que j'aguora vem andar
em muleta.
Este mal veo aquy
polas esporas,
qu'este trouxe nas mas oras
pera ssy.

O meyrinho da corte.

Porque ninguem nam cometa
hyr outr'ora contra [1] a ley,
eu m'yrey 'os pes del rrey
& lhe direy
como danão a gyneta.
Porqu'eu vy ontem aquy
numa mula humas esporas,
que nunca em outras oras
se vyrão trazer assy.

[1] *atra.*

A DOM FRANÇISCO DE BYUEYRO.

D'estes trouadores abayxo nomeados a dom Françisco de Byueyro, que andaua negoçiado em dar huma mula & touca, tabardo & sombreyro a huma dama, que lh'o mandou pedyr para huum camynho, & era rrecado falsso.

De Mouseryo.

Uay qua muito grande fama,
anda ja muy descuberto,
c'uma dama
vos tem mal javeyra çerto.
Folgaria de ssaber
jsto demo que lhe days,
pera ver
quam mal o vosso gastays.

De Luys da Sylueyra.

Eu ja dou vos hum conselho. [E 1779

enuençam,
que vem cosyda & talhada:
Loba aberta alaranjada,
qu'aquy fez hum bom senhor,
com qu'yra muy bem betada
& mays vestida de cor.

Dom Geronimo.

Pois ss'aquy consselho mete,
dou-uos este desengano:
sombreyro nam dês de pano,
mas huum muy fyno palhete,
que va sobolo barrete.
Este faz afronta pouca,
leua a dama muy ayrosa;
ja, se hum pouco fremosa,
podes escusar a touca.

Martim Affonsso de Melo.

Senhor, d'ylharguas capuz
lhe manday de tafetaa
& buz buz,
que com mays açafraraa.
E faria fundamento
d'auano mandar leuar,
porque, se vem a encalmar
& lhe falecer o vento,
que lhe nam faleça o ar.

Joam Rrodriguez de Ssaa.

Huma peça muyto sseca, [F. 177d]
darey par'o atabyo,
porque sse laa fizer fryo,
quem leuar muy boa beca,
eu me fyo,

que nam yra muyto peca.
Mete mão no cozcorrinho,
peytay Lourenço Godinho,
nam ajays doo do dinheyro;
co'ela esensays sombreyro
& olhay-m'este pontinho.

Symão da Sylueyra.

Tenho achado hum ardil,
per que nam gastareys tanto;
o qual he, qu'ajays hum manto
de Diogno de Madril.
Passara ta fym d'Abril,
porque he de mea frysa;
ja s'a dama fora aguysa
& fyzer bysa,
yra muyto mays gentyl
que d'outra guysa.

Gonçalo da Sylua.

Meu senhor, o de Vyueyro,
se pano, seda nam tendes,
aquy anda Pero Mendez,
que o fya sem dinheyro.

Ateeguora nam ssey quem
tal merçe vos quys fazer;
mas ela a meu pareçer
nam fez bem.

Symão de Sousa. [F. 177°]

Nam ssey o que nysto vay,
mas vos perdey o cuydado,
c'o contray
estaa mal avaliado.
Se vos podeys escusar,
seria tudo,
porqu'assy deue d'estar
o veludo.

Nuno da Cunha.

Poys que ja aueys de dar
tabardo, touca, sombreyro,
deueys d'oulhar primeyro
o qu'isto pode custar.
Mas s'ele-'e mereçedor,
a mym pareçe rrezam
nam oulhar valiaçam,
& tyrar o caparaão
ao penhor.

Uasco de Foes.

Senhor, sseja por vosso bem
esta dama o que vos quer,
mas nam ssey sse he molher,
que o tenha dito alguem.
E se he d'esta maneira,
dar-uos-ey a minha touca,
qu'ahynda, que deos nam queira,
em a pondo ssera mouca.

Dioguo de Melo de Castel-branco.

Porque sse vos nam engrife
& fazer custa mays pouca,
vos emculco outra touca,
qu'aquy trazya o xarife.
Ele tem na em Lixboa,
& manday leuar de qua
prouysão del rrey que la
se ssyrua vossa pessoa.

Garçia de Rresende.

Se nam achardes contray, [F. 177r]
vos sereys de mym seruydo
com hum rroupão verdeguay
do mercador de Cambay
que'e hum bem nouo vestido
S'alfareme emrrodilhado
quyser leuar, ou lançado
oo pescoço por desdem,
eu vos auerey tambem
o qu'ele traz empreslado.

Aires Telez.

Dom Joam de Larcam.

Senhor, nam vos destruays,
qu'eu vos auerey asynha
hum aluara da rraynha
de morto, que nam syruays
em louçaynha.
E ss'ysto nam abastar,
mays sseruiço vos farey;
que o farey comfirmar,
por el rrey.

Ayres Telez.

Se mula ouuerdes mester,
eu ssey quem vola dara;
mas avey-la de manter
& soster
tee c'a rraynha sse va.
E bem vos a de paguar
o que co'ela gastardes,
poys que soo a de leuar
& tambem aconsselhar
a quem na, senhor, mandardes.

Outra sua. [F. 178ª]

He pyrnalta & embycada,
& nam tem ja nenhum dente;
eu fyco nesta jornada
que fyqueys d'ela contente.
A mula he vagarosa,
peytay Joana do Taço
qu'eu vos faço,
s'a dama he amorosa,
que la vos fique no laço.

Dioguo de Melo da Sylua.

Os goarnimentos faleçem
pera a mula que vos dam;
se vos estes bem pareçem,
lançay mão.
Aguy anda hum capelão
d'este bispo de Vyseu,
que traz huns de cordouão,
& estes emculco eu.

Outra sua.

A mula[1] embycadeyra
a dama pode cahyr,
auey moços d'estribeyra
d'algum abade da Beyra,
que lhe possam acudir.
O abade he balhesteyro,
folguara de lh'os prestar;
escusareys de gastar
em alnguar
quem na tyre d'atoleyro.

que eu me fyo no que sabes,
se julguays ssem afeyçam.

A todos juntos.

Senhores!

Uossas trouas foram lidas
& entendidas
& muyto bem decraradas;
mas ssabey que foram rrydas
muyto mylhor que trouadas.
E depoys que me fartar
de zombar d'elas nas rruas,
espero de rrepricar
& amostrar
que nom leuo em colo duas.

Luys da Sylueyra & Ssymão da Ssylueyra.

Começo nos dous jrmãos,
cortesãos,
que nom tem mays deos que dar
tam aluos & tam louçãos,
cujos geytos, pees & mãos
sam muy doçes de notar.
Hum d'eles ssabe Latym,
o outro vay a Çafym
nesta viagem d'aguora;
se por eles me nom fora,
nam estiuera em Almerym.

O mayor se aluoroçou
& mal bordou
pelotes, capas dous pares;
peroo tanto que as tirou,
logo essora nos ssacou
do coraçam myl pesares.

Nam quero mays m'estender,
fyque o mays por dizer
agora d'esta viagem,
porque ssão d'uma linhagem
de quem me tem em poder.

A Monssoryo.

Uenhamos ao sseu praçeiro, [F. 178ᵉ]
o estrangeyro,
que pousa nas suas pousadas,
que fyco por ele a osadas,
que nom gaste sseu dinheyro
em estas barquarryadas.
He tam doçe Monssorio
& tam massyo
por sua desauentura,
que com toda esta quentura
nos mata a todos com fryo.

A Martim Affonsso de Melo.

Martym Affonsso de Melo
eu o asselo,
mas nam ja para galante,
que pareçe por diante

que olha minha ssenhora,
o vymos vyr em fortora
com amarelo & emcarnado.
He cousa para nam crer-sse,
que ssoo em ver-sse
vestido nestes pelotes
lhe naceram tantos motes,
que nom poderam colher-sse.

A Ssymão de Ssousa d'Ossem.

Outro por me aconsselhar
me foy tocar,
& meteo-sse em peego fundo;
este soo naçeo no mundo
para meu desemfadar.
Traz capa nom debrumada, [F. 178d]
aberta, curta, mal lançada,
çyntas baynhas de coyro:
dou m'o demo, sse nam moyro
com cousa tam anovada.

A Nuno da Cunha.

Do vosso bom prouimento
me contento,
porque'e conta çerta & boa,
sey que valera em Lixboa
a mays de doze por çento.
Se foreys aconsselhado
do vosso ouro tyrado,
que vos vymos rrosto a rrosto,
mylhor vos fora tyrado
da vossa capa que posto.

A Antoneo da Ssylua.

O da Ssylua vy eu d'onde
nenhuma cousa se esconde,
no serão com sua dama
despachar, ssegundo fama,
muytas cousas como conde.
Fez de ouro, prata & sseda
& de moeda
hum mao [1] vestido de momo:
perdoe-me, sse me assomo,
poys nam teue a pena queda.

A Joam Rrodriguez de Ssaa, nouamente casado.

Do genrro de dom Martinho
eu adeuinho,
que, quem tem tanto vaguar,
que a trouas se vay lançar,
çedo caçe & ande caminho.
O que d'esta manha vsa,
o al rrefusa:
sabeys, que tem o trouar,
que muy mylhor que caçar
tva d'Arronches escusa.

que ver-uos perder na dança,
& nam vos cobrar ssem ela.

Ayres Telez.

D'Ayres Telez nada dyguo,
que eu me obriguo,
que nam no fez por me errar,
mas por rryr-sse & zombar,
porque çerto he meu amyguo.
Fez jsto assy, nam ssey como,
& eu lhe tomo
agora qualquer desculpa,
mas ss'outra ora mete culpa,
vera bem como me assomo.

de Melo de Castel-branco & ao estrybeyro mor.

Estes dous nam ssam culpados,
què buscaram emprestados
rrengrões pera me mandar;
nam nos quero acoymar,
acoymem nos sseus pecados.
D'eles vos posso dizer,
que qualquer omem que os vyr
& os ouuyr,
se muy bem os entender,
emfada-lo podera sser,
mas nam ja faze-lo rryr.

A Garçia de Ssaa.

O de Ssaa nam he culpado,
eu o tenho bem olhado,
se a boca bem goardar,
de sse rryr & de zombar
mestre lhe-sseraa escusado.
Diz, que culpa me nam tem,

nem ao pensamento lhe vem
d'estas cousas ter enveja, [P. 178ª]
assy eu vyua & prazer veja,
qu'ele'e mangebo de bem.

A Vasco de Foes.

Se ase ouuera de cussoar
ou emtoar
qualquer graça ou zombaria,
por vos mesmo eu ousarya
antre as outras a gabar.
Mas porque as cousas do pago
hum pedaço
as vezes an d'yr soem esom,
por jsto seria bem
tyrar-nos d'est'embaraço.

A Fonte, cuja troua nom vejo antre as outras, nem a vejo.

Quysera ver a da Fonte
que, ante conte,
lhe ouuera de rresponder:
porque sa tanto que dizer,
que fora de monte a monte.
Ele cuyda que he capaz,

Como a vyo, me foy dizer
& prometer,
que o ha de escomunguar,
se o acolhe mays em trouar
atee mays nam aprender.

A Garçia de Rreesende.

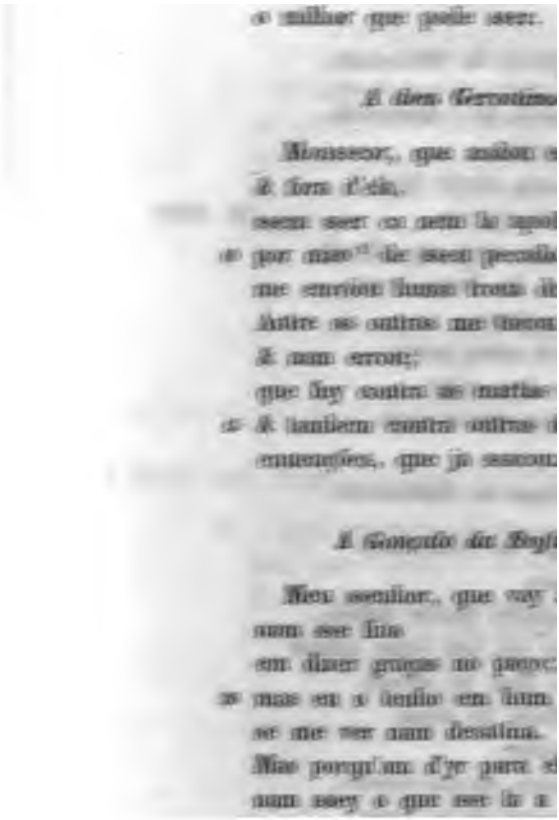
O rredondo de [1] Rreesende
bem m'entende,
tanje & canta muyto bem
& debuxaraa alguem, [F. 179ª]
sse com ysto nam sse offende.
Antre estas fez huma troua,
& nam sse troua
de tam mal nisso tocar;
milhor lhe fora calar
& meter sse nhuma coua.

A Lopo de Valdevesso.

Por Lopo de Valdevesso
eu atrauesso
mays de quatro çentas dobras,
qu'ele nam vio tam maas cobras
do direyto nem do avesso.
Pedo treslado de ssyso
com tal auiso,
que lh'o nam possão neguar,
porque espera de as leuar
a groria do parayso.

A dom Joam de Larcam.

De morto preuelegiar
nam aa luguar
a quem he morto d'amores,
porque ssam tays ssuas dores



ançisco de Biueyro a Ssymaõ da Sylueyra & aos nomeados, que lhe mandaram trouas, porque ele pelote, que fez Symão da Sylueira de chamalote franjado.

De doença tam mortal
curay uos nam venha a morte,
averdes por bom ssynal,
pareçer-me a mim tam mal
tam ma pelote.

Em mulas se vyrom sselas
com mil franjas de rretros,
mas ssey que nam vistes vos
a ninhum pelote te-las.
Que venham a Portugual
nouidades tam de cote,
esta mais que todas val,
franjar sse como frontal
hum pelote.

A Luys da Ssilueira.

Nam vos deuem enguanar
as afeyçõe de parente,
porque o paço nom conssente
tays cousas dessimular.
Se vos nam pareçe mal
este maluado pelote,
guastay vosso tempo em al,
nam cureys d'andar em corte.

A dom Pedro d'Almeyda.

Se quiserdes nam guastar, [F. 179c]
fazey-vos tays emuençõe,
que durem nos coraçõe

em quanto o mundo durar.
Porque este trajo he tal,
& de tal ssorte,
que fara sser immortal
huum pelote.

A Symão de Ssousa d'Ossem.

Ja nam posso agardeçer
a deos o que me tem dado,
pois me tam deferençado
fez de vosso pareçer.
Ui-uos vyr tam cordial
omtem com vosso pelote,
que me fez nam aver por mal
franjas no de chamalote.

Por Dioguo Lopez de Ssequeira.

Esta tal noua, este que da,
defendam na beleguyns,
que se a ssabem os Chyns,
alçarão o preço a sseda.
Que diram, que em Portugual
ham por pouco andar de cote
em hum paço tam rreal,

S DE JORGE D'OLIUEIRA.

lez a Jorge d'Oliueyra, rrendeyro da chançelaria, u a Jorge de Melo doze mil rreaes por hum paque despachou, sem lhe querer quitar nada.

Quem tiuer algum padrão,
trabalhe por ter maneira,
que sse goarde d'yr a maão
d'aqueste nouo Cristaão
c'aquy anda d'Oliueyra.

Leua tudo por inteiro [1], [F. 179d]
nam tem nenhuma afeição,
folgua tanto com dinheiro,
c'ahynda deos verdadeiro
venderaa por hum tostão.
Nam lhe tenho ma tenção,
mas falo d'esta maneira,
porque doze [2] mil na mão
lhe vy dar por hum padrão
e-este Jorge d'Oliueyra.

Desembarguo da rrolação.

Todos ssoem de goardar
a nos outros cortesya,
este nada quer quitar,
mas antes nos quer leuar
de tudo chançelaria.
Pois de quanto aqui nos dam,

eira. 2) Orig. *vose.*

nola leua toda inteira,
acordam em rrolação
que proçeda este rrifão
contra Jorge d'Oliueyra.

Bula do papa contra Jorge d'Oliueyra.

Uem qua querela tamanha,
que calar-sse he grande mal,
d'um Cristão nouo d'Espanha,
do rreyno de Portugual.
Pois que da tanta apressão
sem deyxar leyra nem beyra,
nos damos jeral perdão
a quem for neste rrifão
contra Jorge d'Oliueyra.

D'Ayres Telez.

Seru'omem coma Ssoyço,
anda ssempre em pendença,
por aver dez mil de tença
em paguo de sseu sseruiço.
E em fym sse aa padrão,
hynda corre esta tranqueyra,
que casy tudo na mão

nem te vejo ssaluação,
pois trataste meu yrmão
d'esta maneira.

De Françisco de Viueiro.

Ouço cramar d'este feito;
mas d'ele nada nam ssey,
que me nam tem dado el rrey
de que lhe pague direito.
Mas ssegundo a feyção
d'este gordo d'Oliueyra,
goardar d'auer doação;
que leua tudo na mão
quanto acha n'aljaveyra.

Joam Rroiz de Ssaa.

Nam vos deue d'espantar,
qua[n]tos priuados comprenda
o sseu nam querer quitar,
poys ter por mym a fazenda
me nam pode aproueytar.
E aynda he de maneira,
que ssem dinheiro na mão
o Judeu, nem o Cristão
nam tira d'est'Oliueyra
desembarguo, nem padrão.

Do conde do Vimioso.

Nam fiar mays em prende-lo,
senhores, na cortesia,
que leua coyro & cabelo
& arrendou chançelaria
por asselar Judaria.
De mao homem & boom Cristão
s'emtregu'este de maneira,

que se nam daya rrepelão,
he menos passar padrão [F. 179]
de Ssantiaguo que d'Olineyra.

Conselho meu.

Por tua grey & na tua ley,
morreras;
a Cristão nam quitaras,
nem no sseras,
se t'o nam mandar el rrey.
Rrouharas,
puras os homens no fio:
com dia te trancaras
de medo d'algum desuyo,
& como achares navyo,
partyras.

Dom Nuno.

Nam m'espanto nada d'isto,
nem de cousa tam mal feyta,
pois vẽes por linha direyta
dos que prenderão a Cristo.
Tẽes hynda tal deuação
co'a tua ley primeyra,

qu'ey medo que cortesão
leue narizes na mão
& ss'acolha a Talaueira.

Pero de Mendoça.

Agrauas tanta pessoa,
que t'ey medo,
que sse tragua algum teu dedo
na rribeyra de Lixboa
muyto çedo.
Mas sse tu vas por Mourão, [F. 180ª]
algum'ora pera feyra,
nam as de pôr pee em chão,
que metido num sseyrão
aas de passa-la rribeyra.

Françisc'Omem.

Se Moyses aquy teuera
hum padrão,
com que vontade lh'o dera
este truão!
Como vay pela carreyra,
como mostra o coração,
como tem a ley inteyra,
para esfolar hum Cristão!
diabos o cozeram,
que o tem ja n'aljaveyra.

Symão da Ssylueyra.

Oxala me visse eu
co'ele ja nessas briguas,
para lhe paguar em figuas
todo o sseu
A voltas com cozcorrão!
esta he boa maneira,

nona pagua d'enuenção
em lear rraby Abraão,
rraby Mosse d'Olyueira.

Martim Affonsso de Melo.

Pois que ss'ysto j'assy faz,
venhamos loguo a verdade:
este he o mais mao rrapaz
velhaco, grand'alcatraz,
mofatraz,
gram zeloso de maldade,
Nas estrelas bom Cristão,
compridor da fee inteira;
porem muy rroim vilão
& gram cão
grande Jorge d'Oliueira.

Uasco Martinz Chicorro.

Quanta ss'isto he juguetar, [F. 180ᵇ]
ela he maa zombaria,
pois que da chançelaria
nam podemos escapar.
Mas compre de ter maneira
co'este nono Cristão,

Garçia de Rresende.

Se vos doer o cabelo
do c'alguem poode fazer,
goardar d'amostrar mazelo,
meter tudo no capelo,
sem no ter;
Dar de baixo do mantão
figua a quem der na trincheira,
goardar de comer cação,
nem leytão,
que o defend'a primeyra.

Joam d'Abreu.

Eu nam deuo de tocar
nada ssobr'este rrifam,
porque quem nam vyo medrar,
nam pode ssaber falar
em padrão.
Polo sseu hyrey a mão
a quem tyrara a barreira,
que lhe nam dey em cabrão,
pois he Cristão,
& sseja quit'a primeyra.

Dom Pedro d'Almeyda.

Mais vos soffreo Jesu Christo [F. 180c]
o-os que fostes no matar;
& o mais quero calar,
porque ssey que tudo jsto
he zombar.
E por ysso dom Abraão,
nem Judeu, nem bom Cristão,
vendedor da ley inteyra,
como vyrdes na carreyra

hum padrão
tomar o fugyr na mão.

Joam Gonçalez capitão.

A meu ver nam he culpado
em sser Cristão, nem errou,
porque bem no rrefertou,
& mal, em que lhe pesou,
lh'o fizeram sser forçado.
D'aly lhe ficou tenção,
de ter muy grande çenrreira
a qualquer fiel Cristão;
& a derradeyra
bem ss'emtregua no padrão.

De Joam Lopez, que foy rrendeyro.

Tẽes o teu bojo tamanho,
que me nam quero espantar,
quereres tudo leuar,
para encheres esse tanho.
Mas da parte d'Abraham,
antes c'outrem t'o rrequeyra,
te peço coma yrmão,
que mudes a condição

a quem quer que for Cristão,
que lh'amargue a Oliueyra.

Da beata da Vila. [F. 180d]

Com zelo nam contrafeyto
vos emvyo a consselhar,
que nam deues de leuar
por inteiro este dereito.
Porqu'estando em oraçáo
a passada ssesta feyra,
me veo em rreuelação:
qu'em jnuerno & em verão
podem queymar Oliueira.

Consselho dos Cristãos nouos, cortesãos.

Nam vos espante trouar,
amiguo, rraby perfeyto,
leuay a todo rrasguar,
quanto poderdes cobrar,
com direyto, ou ssem direyto.
Enche-vos vosso bolssam,
seja de qualquer maneira,
façam eles quantos ssam
muytas trouas & rrifam,
tude-'e vento aa derradeira.

Fernam da Ssylueyra.

Se m'eu co'ele açertara,
eu crera qu'ele rrendera,
porque de guisa o tratara,
que tudo bem me quitara,
ou as orelhas perdera.
Eu lh'escaldara a traseyra,
& com tam noua maneira
o ssoubera ataguantar,

que lhe fizera leyxar
as bulrras, eest'Olineyra.

Uasco de Foes.

Poys Jorge nam quis quitar,
pera gram penn lhe dar
ysto sse dene fazer:
tyrem-lhe o arrendar,
fa-lo-am loguo rrender,
Ou ssoltem no a rrepelão, [F. 180ᵛ]
qu'esta he boa maneyra
d'emmendar este Cristão;
& então
vereis Jorge d'Olineyra
nam falar mais em padrão.

Do corregedor da corte.

Se a outrem tal fizer,
por este meu assinado
dou lugnar a quem quiser,
que digua quanto ssouber,
tyrando perro fanado.
E nam juguetem de mão,
que podem dar na moleyra.

que por ty me vem rrifam,
& me chamam bom Cristão
d'Oliueyra.

Cabo.

Poor trinta que rreçebeste,
trinta trouas aueras,
& polos trinta que deste,
no inferno arderas.
Judas, outros que la estão,
t'aparelham na carreyra,
dizem todos a huma mão:
venha, venha este Cristão
d'Oliueyra
pouoar esta caldeyra.

A DOM ANRRIQUE. [F. 180r]

Anrrique Correa a dom Anrrique, filho do marques, porque andou huum cruzado aa senhora dona Maria de Meneses, andando com ela d'amores.

Aa vos de sser demandado
por onzena conheçida,
leuardes por hum ducado
todo o bem d'aquesta vida.

Uale mays de mil ducados
de juro com jurdiçam
os rretornos mal leuados,
que vos vem contra rrezam.
Tornay-lh'os, porque'e pecado
leuar cousa mal auida;
nam queirays por hum ducado

Jorge Furtado.

Nam aueys assy leuar
este bem, como cuidays,
ssem primeyro vos matar,
pois a todos nos matays.
A vos de sser demandado,
pera sser rrestituida,
quem polo vosso ducado
tyra a meu yrmão a vida.

Da çidade de Lixboa.

Nam vos am de conssentyr, [F. 181ª]
que tenhays nesta çidade
tanto bem, ssem o partyr
com alguem por piadade.
He direyto costumado,
que a cousa mal vendida
se perca vosso ducado
e fazenda & a vida.

:am dos parentes d'esta senhora a rrolação.

Senhor, fazey nos justiça
d'este filho do marques,
que por força com cobyça
leua o nosso, que nos pes,
Cuida, porque'e enguanado,
que he por ele perdida,
& ela rri-sse do ducado,
& tambem de ssua vida.

Da misericordia.

Por hum pequeno prazer,
que queyma mais que a brasa,

nam queirays alma perder,
pois que em breue tempo passa.
Tornay filho, o mal leuado,
porque o-o tempo da partida
nam percays por hum ducado
todo o bem da outra vida.

Do cabydo da ssee.

Escomunham, antredito
lançaremos na çidade
polo rretorno maldito,
que vos vem contra verdade.
E poys jsto he prouado
& a verdade ssabyda,
tomay o vosso ducado
& tornay-lhe ssua vida.

Dos Cristãos nouos.

Nam se deue conssentyr,
qu'em rreyno tam ssengular
va dom Anrrique presumyr
de lhe todo o bem leuar.
Se o leua, he rroubado [F. 181ᵛ]
& a terra abatida,

que leuara o ducado,
& tyrar-vos-ha a vida.

Dos criados do marques.

Deyxay, senhor, este bem
de que todo o mundo crama,
& hy folguar a Ourem,
porque nam percays a fama.
Nam tenhays d'ela cuydado,
poys he tam desconheçida,
que vos leuou o ducado,
& vos quer tyrar a vida.

Do pouo de Lixboa.

Mercadores & tratantes
dizem, que ficam perdidos,
& as damas & gualantes
para sempre destruidos.
Polo qual ssera forçado,
qu'ela sseja ssocorrida,
sse pedis polo ducado
mais que hum dia de vida.

Fym.

Acord'el rrey nosso senhor
c'os da ssua rrolaçam,
que dom Anrrique dê penhor,
ou faça satisfaçam.
E que lhe sseja tomado
qualquer cousa conheçida,
que guanhou polo ducado,
& faz-lhe merçe da vida.

DE SANCHO DE PEDROSA. [F. 181c]

De Sancho de Pedrosa a dom Françisco de Crasto, porque debrumou huma camisa de veludo.

Hum gualante se vestio
d'enuençam muy enouada,
com camisa debrumaada.

De veludo a bordou,
com tençam de ssoportar
quantos motes possam dar
a quem tal enuençam ssacou.
Mas em luguar a tyrou,
que hyra bem apodada
a camisa debrumada.

Nesta era de quinhentos
veremos muytos ssinays,

c'ajude vossa merçe.
E depoys que vossa mão
for canssada d'escreuer,
o senhor vosso yrmão
faça nisto o que quiser.

Dioguo Brandam.

Se por contentar alguns,
emventou cousas tam nouas,
deue de soffrer as trouas,
pois fez tam nouos debruns.
E sse ysto bem nam vyo, [F. 181d]
quando fez [1] a debrumada,
goarde tudo na pousada.

Gualante Françes, nem Mouro
nunca tal fez ate quy;
mas he ja milhor assy
ca sser laurada com ouro.
Eu tenho que sse vestio,
que lhe nam faleçe nada,
em fazer a debrumada.

Joam Affonsso de Beja.

Uos ssabeys a entençam
d'este gualante, ssenhores,
se a fez por deuaçam,
se por cuidado d'amores.
A minha tençam sseria,
que fosse de vos zombada
muyto milhor que bordada.

Porque a carne sse chegou
tanto esta vistimenta,
diz Guaspar, que na emmenta
a el rrey a nam leuou.

Mas em lugnar a leyxou,
que ssera bem rresguatada
a motes a debrumada.

Duarte da Gama.

Dino he d'auer perdam
quem, por nam guastar dinheiro,
dos debruns do sseu ssombreyro
debrumou hum camysam.
Se a çerto rreuestio,
rrezam ten de sser chamada
a camisa debrumada.

Nam s'espantem d'oje auante,
se fizer hum alquemista
de rrobis hum diamante,
poys que fez este gualante
cousa que nunca foy vista.
Mas pois deos ja permetyo
fazer-sse cousa enouada,
seja ssempre memorada.

Ruy de Figueyredo. [F. 181ª]

Dom Pedrinho a todos faz

que'e muyta rrezam de rrirem
de quem esta foy fazer,
pola minha esqueçer.
Nunca tal cousa sse vyo,
que camisa debrumada
preçedesse huma laurada.

AS MARTAS DE DOM JERONIMO.

De Luys da Silueira a dom Jeronimo d'Eça a humas manguas que fez em Almeyrym, muyto estreytas & forradas de martas muyto velhas.

Pareçeram nos tam mal
as tuas martas,
que ss'afyrma que as matas
muy perto do teu casal.
Uymos-t'em pontefical
com teus amytos,
que trazias por manguytos,
como vinhas cordial.

Symão da Silueira.

Olhay, que boa ventura
foy a d'estas vossas martas!
que ficam nas damas fartas
de riso, & vos de quentura.

Julguamos qu'eram yrmãs
a vos, ssenhor, nam vos mentão,
qu'eu vos juro, Monssorio,
que nos ssomos os qu'aquentão,
& vos o morto de frio.

Symão de Ssousa.

Os teus pachecos olhey
& escoldrinhey.
se disser minha tençam,
a consselhar-t'ey,
que nam venhas o-o sserão.
Mas ysto he escusado,
& porem,
se tu quiseres vyr, vem,
mas sseja atarrafado,
que t'as nam veja ninguem.

Ayres Telez.

Segundo ssua criança
& sseu craro alamento
eu faria juramento,
que nunca foram em França,
Mas que morreram a lança
naqueste paul daa tela.
diz tambem huma donzela,
que depoys d'andar na dança
se nam quisera ver nela.

Luys da Ssylueira.

Queyxa-sse Luys Teyxeira,
tem ja mil concrusões postas,
que lhe tiraram das costas
estas peles de toupeyra.
Nam ssabe per que maneira

lhe fizeram tal enguano;
diz c'ou ele foy Çiguano,
ou muy fina feytiçeira.

Dom Françisco de Bueyro.

Elas de martas sse neguam, [F. 182ª]
nam querem ja mais enguanos,
de rraposos sse contentam
por sseruiços de vint'anos.
E nam passem de Janeiro,
antes que ssejam mais velhas;
que sse cheguam a Feuereyro,
tira-las-ham por ovelhas.

Symão de Ssousa por a senhora dona Maria Anrriquez.

Nam deueys olhar meus erros,
mas a minha entençam,
que tirey por descriçam
neste sserão.
C'o forro he de bezerros:
vossa merçe tudo abarca,
& em luguar de forrado
andays, ssenhor, encoyrado [1]
com'arqua.

DO CONDE DO VIMIOSO.

le do Vimioso a Luys da Sylueyra por huumas manguas, que fez de çetym c'o avesso para fora.

Senhores, nam sseja ssoo
a humas manguas que vy
d'avesso, & nam por doo,
sse nam sse for do çaty.

Altas manguas, doçe geyto,
gram maneira d'antremes,
tam cheas de sseu rrespeyto,
que por nam terem direyto,
sam trazidas o-o rreues.
Trazidas, mas nam por doo,
do coytado do çaty;
que de velho feyto em poo
tantas voltas fez de ssy.

Luis da Silueyra ao conde sobre outras manguas, razya de veludo, estreytas & acayrelaadas.

Tenho muyto bõos embarguos [F. 182ᵇ]
contra o qu'este ssenhor diz,
que nam poode sser juyz
de quem anda em trajos larguos.
E a mays proua estey queda,
dou aquesta ssoo rrezam:
que a ssua jurdiçam

ata a tres couados de seeda
se estende, & mays nam.

O que lhe fez pareçer,
que nam jazia nas custas
fazer as suas tam justas,
que nam ha hy que dizer.
Mas poys a cousa vay crua,
lançay laa ssobr'elas ssortes,
que vem a conçeber motes
em sseneytute ssua.

As vossas manguas, ssenhor,
tem bem de que sse queyxar,
que ssobre tanto ssuor
fostes-lhe muy mal pagnar.
Soys muy desaguardeçido,
lembra-vos mal o passado,
qua vos tem muyto sseruido.
muy grossos cayreys soffrido
& doçes pontos leuado.

Cabo.

Foram vos muyto fiees,
passaram çem mil andaços,

[redacted]

JYS DA SYLUEIRA AO CONDE.

a Sylueira ao conde do Vimioso, porque trazya no barrete hum coraçam d'ouro.

O vosso coraçam d'ouro, [F. 182ª]
prouar-vos-ey por rrezam,
que'e mayor que o d'um touro,
mais brauo c'oo d'um lyam,
mais leal c'o mesmo Mouro.

Ele foy mal justiçado,
nam ssend'as obras tam mas;
foy pola bolssa tyrado,
que'e mor dor que por detras.
Trazeys o coraçam d'ouro,
trazeys d'ouro o coraçam,
que'e mayor que o d'um touro,
mays brauo c'o d'um lyam,
mais leal c'o mesmo Mouro.

Joam Rroiz de Ssaa.

Nam aa hy quem sse conheça,
poys vos vos nam conheçeys,
& que vos assy pareça,
sabeys quanto me deueys:
de volo ver na cabeça
me cayo o meu o-os pees.
Donde'e o vosso tesouro,
d'ahy he o coraçam,
o vosso coraçam d'ouro,
mays ssanto que o d'um Mouro,
mais Mouro c'o d'um Cristam.

Reposta do conde do Vimyoso.

Quem diz c'o meu coraçam
he de metal,
anda lonje de sseu mal.

Se metal quereys que sseja,
laura-sse com gram fadigua,
funde-sse de dor ssobeja,
sam sseus males ssua ligua.
queyra deos! qu'alguem perssigua
este mal,
que o tem d'outro metal.

Sua.

Por nam ser falsseficado,
dan-lhe mil toques mortays,
nam me fica d'ele mays
que o nome & o cuidado.
Se diguo, que ssam rroubado [F. 182']
d'este mal,
nam me ouuem, nem me val.

Sua & cabo.

A LOPO FURTADO.

ı da Silueyra a Lopo Furtado, que mandou de ndo de quaa, hum vilançete aa senhora dona Joana Manuel.

Rifam de Lopo Furtado.

De la tierra donde vine
vy mas bien que pude ser,
alhaa me quyero boluer.

ım de Simão da Silueira polos consoantes.

Porqu'ey medo que sse fine
homem qu'isto foy fazer,
a Castela o ey d'yr ver.

Neste rreyno aa tais goardas,
que nom passa nemigualha,
por muyto qu'ele laa valha,
se nom ssam cousas furtadas.
mas as suas a osadas
co'o sayr nem oo meter,
nom sse poodem qua perder.

Com cousa laa tam defesa
nos tendes caa todos mortos,
metestes rriso per portos
c'o que nos nada nam pesa.
Que ora moor a despesa [F. 182°]

folguara de o fazer
meu senhor, por vos hyr ver.

De dom Pedro d'Almeida.

Por qu'espero d'yr primeiro,
vos descubro este segredo,
que tenho jaa feytiçeyro,
que a peso de dinheiro
m'aa laa dè por muyto çedo.
E que me custasse hum dedo,
tudo ysto es de hazer,
por vos hyr mais çedo ver.

De Joam Rroiz de Saa.

Passaareis grande periguo,
se nom fora esta rrezam,
para auer de nos perdam,
serdes mesageyro amiguo,
que nom tendes culpa nam.
Ual-vos ysto & a tençam,
para vos mais nam fazer
que desejar de vos ver.

Dom Luys de Meneses.

Esta fee que vos dais d'ela,
nom na daa ela de vos,
mas ssey que vos damos nos
ynfindas graças por ela.
Muytos rremos, muyta vela,
tudo espero de meter,
por mais çedo vos hyr ver.

Do craueyro.

Custuma-ss'em Portugual, [F. 182 r]
a dama muyto fermosa
mandar-lhe mula de loosa,
mas nam cantigua sem ssal.
Nem nas damas, nem em al
nom deys vosso pareçer,
sem vos eu primeyro ver.

DE DIOGUO DE MELO.

De Dioguo de Melo da Silua, estando em Alcobaça, a Anes Telez, qu'estaua em Almeyrim.

Se cahy nesta çerteza
de vos mandar estas trouas,
foy por me mandardes nouas
da corte de su'alteza.
Nam tyro fora ninguem,
manday-me das que teuerdes,
mas goay de quem qua nam vem!
que nam fica por sseu bem,
dizey-vos o que quiserdes.

Dar-vos-ey conta de mym,
nam me tenhais em maa conta,
poys sabeys que tanto monta
estar qua com'em Almeyrim [1].
Diguo açerca do medrar,
que o vejo laa tam pouco,

[redacted]

que trouxe desesperados:
ysto he o que qua faço.

Tambem ando acupado
com moça, que nam sae fora,
chamo-lh'as vezes: senhora,
ela a mym: meu namorado.
He marca de ter janeela, [F. 183ª]
põe-sse nela para a ver,
tem humas agoas de donzela,
& eu syntò-me pare-ela,
sem no sua mãy saber.

Nessas damas laa nam falo,
nem tambem nam nas desgabo;
mas com estas qua me calo,
porque loguo vem o-o cabo.
Nam quero dama de laa
que'e de ssua openyam;
deyxay-me co'as de quaa,
porque nestas, senhor, haa
vyrem loguo aa concrusam.

S'algum'ora vou aa caça,
mando chamar caçadores,
outras oras pescadores:
tudo haa em Alcobaça.
Todos m'andam aa vontade,
sem andar aa de ninguem.
julguay jsto de verdade:
de qu'aa d'auer saudade
quem esta vida quaa tem?

Tudo me podeys mandar;
hyr de quaa nam m'o mandeys,
que nam posso, nem podeys;
bem podeys em al falar.

Nam nego ser grande gosto
as pousadas d'essa terra,
mas eu qua tenho meu posto,
& s'el rrey laa tem Agosto,
tenho m'eu caa co'a serra.

Fym.

Nam posso de quaa partir
por cousas qu'eu mesmo pinto,
as quaes laa ey de sentyr,
que agora qua nam synto.
Isto nam ey de fazer,
bem me podeis perdoar,
& vassa nam esqueçer,
qu'aueys tambem d'escreuer
de quem me quaa faz andar.

De Dioguo de Melo, desavyndo-se d'uma dama, que, [F. 152] trazendo outro seruydor, dezya qu'ele era perdido por ela

Senhora, nam me perdi,
nem menos m'ey de perder.

& poys nam m'arrependy,
tenho jaa çerto de my,
que nam m'ey d'arrepender.

Outra sua.

Quem quiser contentamento,
nam lhe lembrem esperanças,
poys vemos, que num momento
se fazem tantas mudanças.

As cousas que daa ventura,
ela mesma as desfaz,
serem de tam pouca dura,
que nenhuma nam segura,
gram contentamento traz.
Desfaça o fundamento
quem espera em esperanças,
poys vemos tantas mudanças
desuayradas num momento.

Outra sua.

Meus olhos! quem vos mandaua
oulhar quem vos nam olhaua,
& poys vos jsso quisestes,
ioffrey, poys que nam soffrestes
: vyda que vos eu daua.

Nam me podeys dar desculpa, [F. 183c]
oys quereys quem vos nam quer;
i soo tenho esta culpa
n vos dar tanto poder.

Este mal arreçeaua,
olhardes quem nam olhaua
ao mal que me fizestes,
poys me deu o que me destes
pola vyda que vos daua.

De Dioguo de Melo, vindo d'Azamor, achando sua dama casada.

Bem te conheço, ventura,
que me quyseste mostrar,
o prazer quam pouco dura,
quando o queres desuiar.
E poys jsto aas de ter,
nam te quero agardeçer
algum bem, se m'o fizeste,
poys avias de fazer
na fim tudo o que quyseste.

Tu quebras as esperanças
& desfazes fundamento,
toda es feyta em mudanças,
sem dexxar contentamento

tantos males sem rrezam:
a quem contarey mys queixas,
coraçam, meu coraçam!

Traguo tempo acupado
em me ver de tudo fora,
mas triste'e aquela ora,
quando me lembro o passado,
Lembra-me minha verdade, [F. 183d]
& quam pouca lealdade
amostrou em sse casar
casada sem piadade;
vosso amor m'aa de matar!

D'este tempo tam mudado
nam me fica em poder
mays que hum triste prazer,
se nele tinha passado.
Tenho esperança perdida
do que a tinha seruyda,
que jaa nam posso cobrar.
direy mal a minha vyda
cada vez que m'a lembrar.

Quando me quero lançar,
tenho a na fantesya,
& de noyte vou sonhar
co'ela que lhe dizia:
Poys fizestes tal mudança,
sem terdes de my lembrança,
acabay-me minha vyda,
poys nam tenho esperança
de ja mays ver-uos vençyda.

Cabo.

Sempre lhe veja prazer
com'a ora que casou,

rroguo a deos, poys qu
que chorando desesperes

Vilançete se

Coraçam, de que t'aq
se nam achas quem te
nam syguas vontad'alhea

Deyxa-te de t'enguana
nam trabalhes por engan
que depoys os desengan
nam t'am de poder mud
Se tu queres escapar,
cre-me tu, porque te cr
nam syguas vontad'alhea

DOM PEDRO D'ALMEYDA.

dro d'Almeida aa senhora dona Briatiz de Vylhana, que começaua entam de seruyr.

De quanto mal se m'ordena,
para ter melhor desculpa,
olhay antes minha culpa,
senhora, que minha pena.

E por jsso do que faço,
& hynda que faça mays,
nam quero que me deuais
mais qua as culpas em que jaço.
Leyxo o mal que se m'ordena,
porque tem boa desculpa,
mas olhay-me minha culpa
em pago de minha pena.

Outra sua.

Na vyda, que'e mal segura,
quem nela tem seu cuydado,
anda mays aventurado,
sendo longe da ventura.

E quem çerto ve & tem
no descansso mao synal,

desesperar-sse de bem
he menos mal.
Porque mal que muyto dura,
sempre daa nouo cuydado,
& quem d'este he desuiado,
este tem melhor ventura.

De dom Pedro, desavindo-sse de huma molher, de que andou muyto namorado.

O cuydado verdadeyro,
que deseja de matar,
se alguem quer acabar,
acaba-ss'ele primeyro.

E o que mata mays mansso [F. 153']
a vyda melhor segura,
poys nam daa em mais descansso,
senhora, qu'emcanto dura.
Tomey o mays verdadeyro,
que'e mays perto de matar,
porque, quando s'acabar,
m'ache jaa morto primeyro.

perca-ss'o que sse perder,
qu'eu nam quero mays nem al.
Perygoso sofrymento,
perigũo bem empreguado!
poys que daa de mor cuydado
menos arrependimento.

Pedro a huma senhora que trazia hum abito de veludo azul'escuro por tençam.

Senhora, day-m'um seguro,
poys calar custa mays caro,
para vos gabar bem craro
o vosso veludo escuro.

Isto nam he nouydade,
senhora, mas he rrezam,
que, honde nam ha vontade,
o abyto nam faz frade,
se o nam faz a tençam.
E hynda mays vos seguro
senhora, por falar craro,
que no vosso abyto escuro
eu fuy o que comprey caro.

---

a huma molher que lhe mandou huns penssamentos de ferro. [F. 184ª]

Penssamentos qu'andam fora
tomo eu por mao synal,
porque os trazeys, senhora,
para penssardes em aal.

Mas os penssamentos çertos,
a que qua chamam cuydados,
os que pareçem çerrados
estes andam mays abertos.
Quem volos vysse, senhora,
laa dentro para synal,
& nam trazidos de fora,
& andar penssando em al!

Uilançete seu a huma molher que o queria contentar com enganos.

Enganos, bem vos entendo,
hy laa der falsso p[r]azer
a quem vos nam entender [1].

Se folguey com meu engano,
foy por ver tambem o vosso,
& desejo, mas nam posso,
ter prazer com vosso dano.
Que mays val hum desengano,
quando vem, com'aa de sser,
qu'oos enganos de prazer.

Uilançete seu de louuor.

Hum ssoo rremedio terya,
quem vos vyo, para vyuer,
& este nam pode sser.

Hynda c'outro hy nam haa, [F. 184ᵇ]
aqueste nam quero eu,
poys o mor descansso sseu
em nam ver-vos soo esta.
Myl[h]or he o mal, que daa
vendo-uos algum prazer,
que a vyda sem vos ver.

De dom Pedro a Luys da Sylueyra.

Nam sam eu tam enganado,
que me acolhays na mão
a sserdes de mym louuado,
que louuor que he cuydado
laa o traz outro foaão.
Eu nam vos louuo, nem gabo,
& sabeys porque me deço,
he porqu'eu, como diabo,
bem sey, c'onde nam aa cabo,
que nam pode aver começo.

Querey-m'aquy rresponder
& dizer vossa tençam,
que desejo de saber
o rremedio qu'aa de ter
quem teuer esta payxam.
Nesta pregunta pequena,
que a mym assy me mata,

se vos vem, senhor, a vena,
nela nam tomareis pena,
se nam se for a da pata.

A pergunta.

Se teuerdes huns amores
com alguma mal fadada
secretos, com que folgueys,
& ouuer competidores
qu'açertem amalhoada,
que fareys?
Por isso d'ond'aa de vyr
hum rremedio muyto çerto
a quem cuydado sentyr,
que nam se pod'emcobrir,
nem pode ser descuberto?

Reposta de Luys da Silueira polos consoantes. [F. 184']

Senhor, tendo ja lançado
nestas cousas o bastam,
fuy por vos rreçuçytado
& muy desassesseguado
co'esta vossa questam.

Uossa pregunta m'ordena
tanta confusaõ & cata,
que dera por Joam de Mena
ou por dez anos de Ssena
atee dez marcos de prata.

A rreposta.

Os mais dos descobridores,
quando vam dar na çylada,
trouar-sse como ouujreis
& fycam com tais tremores,
que vos nam empeçem nada
se sabeys.
Uos os podeis destroyr,
que vos acham com conçerto,
& o qu'am de presumyr,
os haa de fazer fujyr
de vos pôrem em aperto.

dro d'Almeida a este moto que lhe mandou huma senhora.

O que a ventura tolhe,
nam ho pode o tempo dar.

Quem no tempo sse fyar,
senhora, pyor escolhe,
porqu'o qu'a ventura tolhe,
nam ho pode o tempo dar.

E por jsso o que'e melhor, [F. 184d]
yste-e o que mais empeçe,
porqu'o mal sempre'e mayor
& tudo vem ser pior
a quem ventura faleçe.
Tudo he temporizar,

& pois nada nam s'escolhe,
o que a ventura tolhe,
nom ho pode o tempo dar.

Outra sua a huma molher qu'estaua muyto deuota hum dia de çinza.

Nam vos lembre tanto alma,
poys nam na tendes perdyda,
que vos esqueçais da vyda.

Isto vemos quaa & laa,
senhora, em qualquer pessoa,
nunca ter a alma boa,
quando tem a vyda maa.
E poys jsto craro esta,
bom he ser arrependida,
mas nam ja qu'esqueça a vida.

De dom Pedro a huma molher que lhe mandou dizer qu'

Que catyueyro rroym
em perde-lo ganharia,
se me vendessem de dia.

---

dro, estando doente, a huma senhora que estaua em huum seram de grande festa.

Nam quero ver o prazer [F. 184°]
que me traz mays que sentyr,
tenho-o laa quem o teuer,
qu'onde me nam querem ver,
antes o quero ouuyr.
E poys jsto mays me val,
por me goardar de rreçeos,
quero antes ter meu mal
qu'yr ver prazeres alheos.

Cantigua sua.

Aas vezes vem lyberdade
de ver muytas nouidades,
& quem tem huma vontade
faz-lhe ter muytas vontades.

A quem dam por despedida
vontades fartas & cheas;
tem ha vontade comprida,
que quem vyue sem ter vyda,
nam quer ver vidas alheas.
D'aquy vem ter liberdade
& fazer myl nouidades,
que por huma soo vontade
vem perder muytas vontades.

De dom Pedro a Garçia de Rresende com estas trus
lhe mandou.

Nam sey a que me nam ponha
jaa por vos alee morrer,
poys por vos obedeçer
vos mostro minha vergonha.
Metey as las sso a terra,
qu'a mym justo me pareçe,
que braço que tantas erra
tal pena, senhor, mereçe.

E SYMÃO DA SYLUEIRA.

da Sylueira haa senhora dona Joana de Mendoça e huma ave que lhe lançou d'uma janela.

Em a voss'aue tomando [F. 184r]
lhe senty no coraçam,
que vos quer morrer na mam
antes que vyuer voando.

Isto vem de conheçer vos,
de que todo mal s'ordena,
huuns se depenam por ver-uos
& outros vos vem com pena.
Estaa sse toda matando
queria por saluaçam
hyr morrer na vossa mam
antes que vyuer voando.

Cantygua de Symão da Sylueyra.

Para mym tanto me monta
ser presente com'ausente;
tudo vem a huma conta,
porem mal por quem o ssente.

Esta conta tenho feyta,
& fizeram m'a fazer

com saber
que nada nam aproueyta.
Assy que tanto me monta
ser presente com'ausente;
tudo vem a huma conta,
porem mal por quem no sente.

E JORGE DE RRESENDE.

de Rresende, estando desauindo & querendo sse tornar ha vyr.

Nam posso com meu cuydado,
nem he minha minha vyda,
que ssendo desesperado
he d'amores tam perdida,
que ja ssou d'ela canssado.
E tambem minha vontade,
que rroubou a lyberdade,
he em tudo contra mym;
minha fee & ssaudade
nam tem fym.

Com que me defenderey? [F. 185ª]
se tantos males me sseguem,
que estremo tomarey?
poys ja de todo me querem
acabar no que tomey.
E nam tenho coração,
nem me quer valer rrezão,
pera leyxar de sseguyr
aquesta triste tenção,
de vos sseruyr.

Que pera me defender
dos males, que m'ordenays,
trabalhey por vos nam ver
estes dias, em os quays
me ouuera de perder.

Que sempre, meu bem, vos vejo
ant'os olhos com desejo
d'acabar naquesta ley;
& nela com mal sobejo
veuyrey.

E poys ja nesta firmeza
ey d'acabar ssempre vosso,
acabe vossa crueza,
senhora, que ja nam posso
com tanta dor & tristeza.
Olhay, se he mereçydo,
por viuer assy vençido
& vos ter em tanto preço,
ser ante vos esqueçydo
o que padeço.

Que, sse de vos esta vyda
tam triste fosse lembrada,
nam sseria tam perdida,
como he, nem tam canssada
por vos querer ssem medida.
Que nam seria tam forte
vossa condyçam, que morte
por vos querer m'ordenasse
& assy d'aquesta ssorte

& ssoydades, que m'os faz
ser dobrados.

Que meus males tam creçidos
com morte ss'acabaram,
& meus contynos gemidos;
que sahem do caraçam,
entam sseram feneçidos.
E tambem a maa ventura,
que contra mym tanto dura,
acabando acabaraa,
querer-uos, qu'ysto procura,
leyxar-m'aa.

Sua.

Poys com minha fym serão
de mim tantos males fora,
peço vos em concrusam,
senhora, minha senhora,
que m'a deys por galardam.
E sse jsto me negays,
lembray-uos que me causays
mays dor da que ssey dizer,
& creça poys que folguays
meu padeçer.

---

huma molher que sseruia, com que lhe ja fora
nenhuma rrezam o começou d'esquiuar, & soube
como secretamente se seruia d'outro.

Fuy, ssenhora, descobrir
em meu mal a causa d'ele,
& nela fyquey ssem ele.

Fyquey lyure & descanssado,
sem sser triste na lembrança;
ja nunca fareys mudança,
que me ponha em cuydado.
Em meu mal sserey julgado,
quem ssouber a causa d'ele,
ser bem que vyua sem ele.

E nam vos descubro mays, [F. 185v]
porque ssey que m'entendeys,
& tambem, que conheçeys
se errays ou nam errays.
Mas por quem me vos trocais,
d'aquy diguo: t[r]iste d'ele!
poys ja vejo meu mal nele.

Fym.

Uos me tinheys prometido,
& nam com pouca afeyçam,
que em vosso coraçam
nunca sery'esqueçydo.
Mas pois, ssem sser mereçido,
mudastes minha fee nele,
assy o fareys a ele.

o que menos vosso for,
tem menos contentamento,
& na culpa mayor dor.
Poys que posso eu perder,
s'ysto tudo em mym sobeja,
que mays perdydo nam seja,
viuendo sem vosso sser?

Outra sua.

Desuayradas fantesyas,
sospiros desconçertados
acompanham meus cuydados,
& meus dias
nysto ssoo sam acapados.

E a causa, d'onde vem
este desuayro ou mudança,
he lembranças de lembrança, [F. 185d]
que me tem
a vyda posta em balança.
Que nunca leyxam porfyas
de comquistar meus cuidados
com sospiros tam canssados,
que meus dias
nam ssam em al acupados.

---

querendo-sse partyr d'onde estaua huma molher.

Uay-se-m'o tempo cerquando
de meu mal senhorear
mynha vyda, até quando
ante vos meu bem tornar.

E nesta lembrança jaa
ssam meus dias tam canssados,
que nam espero que laa
me leyxem vossos cuydados
tornar qua.
Que, quem vyue sospirando,
por lh'a partida lembrar,
olhay bem que fora, quando
s'y vyr de vos apartar.

Trouas suas em huma partida.

El dia que me party
d'ante vos, senhora mya,
se partio my alegria,
d'onde nunca mas la uy.
E syn elha camynando,
vo moriendo poco a poco,
com mys ojos lhanteando,
gritos dando como loco.

Quanto mas de vos m'alexo,
mas s'acreçienta my mal;

esta vyda que posseo,
syn aver de my deseo
esperança de vytorea.

E assy syn esperança,
de uer-os desesperado,
vo fyrme com my cuydado,
mas la vyda em balança.
Lagrimas del coraçon
syempre salen por mys ojos,
mys males & mys enojos
no tienem comparaçion.

Soledad em tal manera
me causa dolor esquiuo,
que m'espanto, como byuo
com vyda tam lastimera,
Desesperada de ter
descansso nunca en sus dias,
porque las congoxas myas
no sse pueden socorrer.

Porque vos, de quyen my mal
podia sser socorrido,
deseas ver me perdido
com tormento desygoal,
Y porque vuestro deseo
yo deseo de comprir,
soy contento de seguyr
esta vyda que posseo.

Com cara triste y mortal
y la voz enrroqueçyda
ando com pena creçyda,
y creçe pera mas mal.
No syento consolaçion,
que me dexe conssolar,

nam querays c'assy sem mym
acabe naquesta pena.
Ualey a tanta payxam
quanta passe toda ora,
ou, sse nam quereys, senhora,
tornay-me meu coraçam.

Que gram ssemrrezam fareis
a mym, que tanto vos quero,
poys vedes que desespero,
se me loguo nam valeys.
Nam consyntais sser culpada
neste mal que m'ordenays,
que poys vos ssoo m'o causays,
fycays nele condenada.

Oulhay, se ssereys tachada,
poys moyro por vos querer,
& doy-me ver-uos fazer
huma cousa tam errada.
Que fycando vos sseruida [F. 186ª]
sem culpa de meu penar,
folgaria d'acabar
por dar fim a tam maa vida.

Assy que, ssoo pelo vosso,
por cam bem volo mereço,
day ja a meu bem começo,
poys com tanto mal nam posso.
Nam consyntays que sse digua,
que fazeys tal ssemrrezam
em querer qu'esta payxam
para sempre me persygua.

Cabo.

E sse tanto desejays
de me ver por vos perdido,

com myl payxões destroydo,
conssento, poys que folgays.
Que nam quero mays prazer
de meus males desygoays,
que sso saber que fycays
seruida com me perder.

Cantigua sua.

Uyuo ssoo em vos querer,
& vos em me destrohyr;
tudo vos ey de soffrer,
senpre vos ey de sseruir.

Mas o erro que fazeys,
he o que me da payxam:
oulhay, quanto me deueis
nesta soo satisfaçam.
Ja me nam podeys perder,
bem me podeys destroyr;
que tudo ey de soffrer,
sempre vos ey de seruir.

que dobrar meu padeçer
he dobrar contentamento.
E se meu mal nam tyuera
jsto pera descansar,
ja de todo me perdera;
mas aquy me fuy saluar.

Uilançete seu.

Meus males, se m'acabardes,
que fareys?
poys em mym todos vinеys.

Uos sem mym nam tendes vyda,
& a minha vossa he,
poys dizey, por vossa fee,
que ganhays em sser perdida?
Nam vos ssayays da medida
& fareys,
meus males, o que deueys?

Repousay, pois rrepousastes
em mym, passa de tres anos,
honde sofry tantos danos
quantos me vos ordenastes.
De todo bem m'apartastes,
que quereys?
çeçay jaa, nam m'acabeys!

Fym.

Nam huseys tanta crueza,
leixay a meus olhos ter
hum ssoo dia de prazer,
poys tem tantos de tristeza.

nam ssey mays que desejar.
Porqu'emtam he acabado
hum grande contentamento,
mas vosso mereçimento
me torna desesperado.

Outra cantigua sua.

Uejo que creçe meu mal,
nam vejo rezam porque;
mas ssey que vossa merçe
he a causa prinçipal.

Mostray-me como matays,
que bem ssey que me matastes;
se com ver me condenastes,
tam bem nysso me saluays.
E poys nisto he jgoal
a payxam com a merçe,
de que moyro, ou porque,
decraray-me-vos meu mal.

Outra cantigua sua.

O triste! que me'e forçado [F. 186d]
de partyr, d'onde nam ssey
que faça d'apassyonado,
que farey!

Qu'em partyr partem de mym
vida, descansso, prazer;
payxões [1], cuydados, querer

[1] *yxoes.*

m'ão de sseguyr atee fym.
Que d'eles nunca apartado
ey de sser, & bem no ssey;
mas o partyr he forçado,
que farey!

Cantigua sua.

Quem conssentio em vos ver,
a ssy mesmo condenou;
quem de uer-uos s'apartou,
nunca mays terá prazer.

Nestas ambas me culparam
os olhos, com que vos vy,
que logo me catiuaram,
& tambem me condenaram
o dia que me party.
Partio-se de mym prazer,
meu descansso s'acabou;
oo, meu bem, quem m'apartou
de vos ver!

folgaria de sofrer,
s'o passado nam lembrasse;
mas porque sejam dobrados
meus males mays do que ssam,
cuydo ssempre em bẽes passados,
que perdy bem sem rrezam.

Grosas suas a estes motos.

Doçes esperanças tristes.

F. 186c]

Com quanto mal sempre vistes
padeçermos, coraçam,
tomastes por galardam
doçes esperanças tristes.

Que s'esperança nam direys
a meus crecidos cuydados,
neles culpa nam tyuereys;
o quanto mylhor viuereys,
se foram desesperados!
Mas com quanto sempre vistes
nossas dores & payxam,
tomastes por galardam
doçes esperanças tristes.

Uyda com tanto cuydado.

Poys que ssam des[es]perado
de nunca descansso ter,
pera que quero soster
vida com tanto cuydado?

Que, lançando bem a conta
do em que posso parar,

ordenar,
sy diesses fim a mys dias,
y querer vyda tam triste
acabar.
Pues m'aas causado dolores
tan esquyuos y mortales,
com dar fym a mys amores
no dobres vida a mys males.

Trouas, estando desauindo.

Onde nam vale rrezam,
que aproueytam querelas?
mas se sam do coraçam,
quem ss'a de calar co'elas?
Ja nam posso mays soffrer,
tudo ey de prouycar;
poys me quisestes perder,
eu nam me posso ganhar.

E poys d'esta esperança
ja estou desesperado,
nam pode vyr malandança,
que me dê mayor cuydado,
De que ey d'auer temor.
vsay toda crueldade,
poys com tanto desamor
falsastes fee & verdade. [1]

Desque de vos me vençy
& por vosso me quisestes,
sempre ja mays vos seruy
no rrysco que me posestes.
E por bem nem mal que vysse, [F. 187ª]

[1] *Usastes fee ver &c.*

Cantiga.

Acabastes minha vida,
mas bem ssey que nam sereys
de nenhuma tam seruida,
pois querida
ja nunca tal cobrareys.

Se vinguança desejara,
este fora gram conforto.
o quem tanto nam amara,
porque nisso descanssara!
mas doy-me despois de morto,
Que com verdade querida, [F. 187b]
senhora, nunca ssereis,
& ssereis mais rrequerida
que sseruida;
& por mym sospirareys.

ça a huuma molher que sseruia & se casou.

Os meus dias s'acabaram;
porque estes ja nam ssam,
o prazer vida passaram,
de to[do] sse me quebraram
as cordas do coraçam.
O olhos canssados, tristes,
que tantos males ja vistes,
choray tam grande mudança!
& vos, falsa esperança,
leixe-me, pois vos partistes,
de todo vossa lembrança!

& que mais bem nam tiuesse,
era muyto nam cuydar.
Que tu es destroiçam
do coraçam namorado,
& tẽes esta condiçam,
que es agualardoado
com o que nom das paixam.

ça, nam podendo ver sua dama, buscando todos os rremedios pera ysso.

A grorea de conheçer-vos
nam m'a pode ja neguar
meu mal que seja dobrado;
mas rrezam conssente ver-uos,
ventura nam daa luguar,
& moyro desesperado.
Que a vida, ssem vos ver,
nam he vida, nem viuer,
nem se deue chamar vida,
nem, s'em vos nam pode sser,
que leixe de sser perdida.

Outra esparça.

Ado [1] alhare prazer?
o males, males, lexad-me!
sy nom lo quereys azer,
acabad, y acabad me!
Que mi vida se destruye,
syn alhar conssolaçion,

[1] *du.*

Que meus males nam tem cura,
nam diguo pola nam ter,
mas por mingoa de querer.

Cantigua.

Quebrastes mynh'esperança,
falsastes vossa verdade,
& pusestes em balança
mudar-sse minha vontade
& querer tomar vinguança.

Mas nam conssente meu bem,
que vos troque mal por mal;
soffrer-vos-ey como quem
ja nam pode fazer al, [F. 187°]
nem outro rremedeo tem.
Porem moyro na lembrança
do desterro da vontade;
chorarey vossa mudança,
viuerey em ssaudade,
fora de tod'esperança.

Outra cantigua.

Minha vida ssam tristezas,
meu descansso he sospirar;
vossas obras sam cruezas,
que juram de m'acabar.

A passar esta paixam
ja estou offereçido,

mas nam ao ter mereçido
me magoa o coraçam.
Assy vivo em tristezas,
meu descanso he sospirar,
& vos com vossas cruezas
consentys em m'acabar.

Cantiga.

Senhora, pois me matays,
por vos dar meu coraçam,
peço vos, que me digays,
de que maneira tratays
aos que vossos nam ssam.

E quiça que nesta conta
leuarey contentamento,
se vyr que tanto me monta
na pagua de meu tormento.
E se vos a todos days
tam crua satisfaçam,
peço-uos, que me diguays,
que tormentos enuenta[y]s

pois que minha liberdade
estaa em vosso poder;
nam folgueys de me perder,
que fazeys gram crueldade.

Outra esparça.

Nam tenho ja esperança,
meu prazer perdido he,
& com toda malandança
nam poode fazer mudança,
d'adorar vos, minha fee.
E vos, que esta firmeza
vedes & minha tristeza,
quereys meus males dobrar:
ja deuia de quebrar,
senhora, tanta crueza.

Uilançete de Jorge de Rresende.

Que sse perca minha vida,
no que desejo cobrar,
mais sse deue auenturar.

Sogyguey meu coraçam
a cousa de tanto preço,
qu'ahynda lhe nam mereço,
dar-me tal satisfaçam.
Em tam justa perdiçam
quisera, por me saluar,
mil vidas qu'aventurar.

Outro vilançete seu.

Poys tanta parte vos cabe
da perda de mynha vida,
nam conssintays ser perdida.

Uos perdeis em sse perder
o poder d'ela & de mym;
eu nam perco mais em fym
que leyxar de padeçer.
Querey jsto conheçer,
pois he vossa minha vida;
nam conssintays ser perdida.

Outro vilançete.

Pois meu bem tam verdadeyro [F. 188ᵛ]
ante vos tam pouco val,
a vida sera meu mal.

Seram cheos de tristeza
os dias que viuerey,
s'acabar acabarey

Mas rrezam nam me conssente
poder me nisso afirmar,
que quem he tam eyçelente,
nam aa tam craro d'errar:
Nisto me vou confortar.
vos, meu bem, oulhay que he
grande erro, nam ter fe.

Cantigua sua.

Nam pode meu coraçam
liberta[r]-sse de catiuo,
porque'e grande a ssogeyçam
em que viue & em que viuo.

Que s'alguma liberdade
em mym & nele tyuera,
que mor vitoria quisera
que fazer vos a vontade!
Mas he tal a ssogeyçam
de vos querer, em que viuo,
que nam pode o coraçam
libertar-sse de catiuo.

:, desavindo-sse de huma molher que seruia.

Uos me quisestes perder,
eu, ssenhora, me guanhey,
poys de vosso me liurey.

Eu compry quanto abastasse [F. 188ᵇ]
:omo quem vos muyto amaua;

vos quisestes que cuidasse,
quanto contra mym errava.
Com tudo nam me pesava,
mas agora, c'acordey,
conheço, que me ssalvey.

Outro vilançete.

Por mays mal que me façays,
nunca mudar me fareys,
ate que nam m'acabeys.

Minha fee mynha firmeza
em vosso poder estaa;
soffrerey minha tristeza,
poys vossa merçe m'a daa.
E meu bem nunca faraa
mudança, nem na vereys,
ate que nam m'acabeys.

---

pois que vossa descriçam
faz o asparo sser rraso.

He, ssenhor, o que pergunto
& de vos quero ssaber,
por descanssar meu ssentido:
Qual he cousa, que traz junto
com pesar dor gram prazer,
sendo d'amores ferido?
Porque ysto m'aconteçe,
sem ssaber d'onde me vem,
mas ssey que naçe d'amores.
E pois em meu saber faleçe,
socorrer-m'a vos comvem,
que ssoes primor dos primores.

Grosa sua a este moto. [F. 188°]

Secreto dolor de my.

Yo gane por os myrar,
mys dias puestos em fim,
las noches mal ssospirar;
y nunca puedo quitar
secreto dolor de my.

Huma passion, que no diguo,
aflige my vida triste,
guerreo ssyempre comiguo,
y la ventura que syguo,
em mal y mas mal conssyste.
Todo me causa pesar,
plazer ya lo despedy;
my descansso es sospirar,
y no se puede quitar
secreto dolor de my.

Outra cantigua sua.

Pois viuo desesperado,
bem sseria,
que me leyxasseys hum dia,
meu cuidado.

Gualardam nam no espero,
nem aa em meu mal mais bem
que ssoo querer, porque quero
mais que nunca quis ninguem.
Porem ssam desesperado
d'alegria:
leyxay-me ja hum sso dia,
meu cuidado!

Outra sua.

Meus olhos, quando partystes,
me fizestes conheçer
cuidados, lembranças tristes,
sospiros & padeçer.

Todo prazer me rroubastes,
nam ssey quando vos verey,
nem quando descanssarey
desejos que me leyxastes.
Fezestes meus dias tristes,
dobrastes meu padeçer;
meus olhos, poys que partistes,
nam me queirays esqueçer!

Desdichados ojos tristes,
pues que no podeys tener
ningun descansso,
lhorad el bien que perdistes,
que ya vuestro padeçer
no vereys mansso!

sam dous amiguos, d'uma arte,
galantes, qu'em qualquer parte
que estiuerem, valeram.
Nam se podem enfadar
pessoas tam conçertadas,
mas antes pera falar
folguaram de caminhar
mais jornadas.

Am d'estar muyto frautados
aa mesa, quando çearem,
& se alguns aperfyarem,
am d'estar eles dobrados.
E com ssospiro calado [F. 189ª]
dira hum per'ante alguem:
„por deos, estes estam bem
fora de nosso cuidado.“

O outro mais cortesão,
eu apostarey, que colha
hum rramo seco, sem folha,
que leue sempre na mão.
am tambem de caminhar
Algum' ora sem se ver;
porqu'as vezes hum cuidar
val mais que quanto falar
num caminho pode sser.

Se andarem por luar,
por ssy esta adeuinhado:
cada hum ss'a d'apartar,
& emtam o contemprar
perdey cuidado.
E na primeyra jornada
aa hum de dizer assy:
„quem ja estiuesse aqui
da tornada!“

Troua por parte d'eles.

Dizey tudo o que puderdes,
qu'em fim eles partiram;
& s'ysto por mal ouuerdes,
rride-vos quanto quiserdes:
qu'eles ssabem como vam.
Nam sse pode grosar hyda
em dias tanto ssem festa,
que ssoo polo de tal vida;
antes nunca vy partida
a proposito mais que esta.

Uilançete de Joam da Silueyra.

Nam synto o que me fazeys,
se nam o mays
que ssey que me desejays.

Os trabalhos ey por bem,
que sejam camanhos ssam,
qu'eu nam chamo mal se nam
aa verdade com que vem.
Nem d'eles nam me deueys
se nam o mays
que ssey que me desejays.

Que nisto, c'assy me trata
a que nada me nam val,
o que vejo faz me mal,
mas o qu'emtendo me mata.
Porque, com quanto fazeys, [F. 189°]
c'o que mostrays,
o que fica me doy mais.

ARO FERNANDEZ D'ALMEYDA.

aro Fernandez d'Almeida a hum fundamento.

Quando faço fundamento
d'aquilo que mays m'apraz,
a fortuna me desfaz
tud'em casteelos de vento.
Qu'isto assy seja ordenado, [F. 189d]
ja me nam podem tyrar
morrer bemauenturado,
pois m'eles am d'acabar.

Assy passo esta vida,
julguay quejanda seraa,
poys o mor bem que nela'a,
he lembrar me como estaa
para tudo offereçida.
Minha dor tam esqueçida,
oo minha fim & começo!
quem vos visse conheçida
de quem eu tam bem conheço!

Cabo.

Os desastres, quem lhes deu
ssobre mym tanto poder?
ou como pod'isto sser
pois a vos ssoo me dey eu?
Nam me dê deos mais vitoria,
poys o mal assi m'alcança,
se nam perder a memoria
quando perde-s'esperança. [1]

[1] *esperança.*

vos pareçeys me tam bem
como tende los parentes.
Em tudo ssoys acabada,
Jam cotrim,
porem vos falays em mym
coma molher magoada.

Se bem ou mal pareçeys,
que vos posso eu fazer?
pexe deuereys de sser,
poys pola boca morreys.
Nunca ysto confessey,
mas eu d'ela me finara,
se de vos nam m'arredara
assy como m'arredey.

Fym.

As trouas ssam acabadas,
porque as quero acabar;
malas magoas oluidadas
malas vos ssam d'oluidar.
Leyxay cada hum viuer,
day o demo tam ma manha;
qu'eu nam posso mays dizer,
porque tenho que fazer
na gram Bretanha.

Cantigua d'Aluaro Fernandez d'Almeyda.

Apressões de cada dia,
que as eu possa soffrer,
elas dam bem que fazer
aa fantesya.

me sentya mais canssado.
Pois nam cry estes synays,
nem outros, que vy peores,
bem mereçem meus amores
o descansso que lhe days.

Cantigua sua.

Muyto mais mal mereçera
do que passo cada dia,
se me por vos nam perdera,
pois que vos ja conheçia. [1]

E neste conheçimento [F. 190ª]
vejo o bem que me deos fez,
poys que naçy huma vez,
para morrer por vos çento.
Se eu jsto nam quisera,
bem vejo que mereçia
perder mil almas num dia,
s'o corpo tantas tiuera.

'Aluaro Fernandez d'Almeyda sobre hum caso de que ele nam daua conta a ninguem.

Ja dera gritos hum mudo
c'o meo d'uma paixam
qu'eu tenho; mas ssoffro tudo
por consseruar a tençam.

Soffro muyta dor secreta
do que he & a de sser,

[1] *conheçida.*

Trabalhey por alcançar
ysto, que vym a ssaber,
para me desenguanar,
& acabey de conheçer,
que, pois auia de sser,
nam sse podia escusar.

Fernandez d'Almeyda a huma dama gorda, como louuor.

Leuays donas & donzelas,
todo mundo preçedeys,
no sserão & nas janelas,
odre quer que pareçeys.

E mays soys bem desuiada
das damas c'aguora ssam,
porque ssois muy carreguada
que'e ssynal de presunçam.
Loguo pareçeys antr'elas
d'aqueles a que rreçendeys,
nas pousadas, nas janelas,
odre quer que pareçeys.

Outras suas a este vilançete que dyz:

Tango vos, yo, my pandero,
tango vos, y penssso en al.

Sy tu, pandero, supiesses
my dolor y lo sentiesses,
el ssonido que hiziesses
sseria, lhorar my mal.

Quando tanho est'estromento, [F. 190c]
es com fuerça de tormento,
porqu'esta nel penssamento
la memoria d'este mal.

Y sy pensso em my dolor,
haze-se mucho mayor;
no se qual es lo mejor,
ny se como suffro tal.

Em my coraçon senhores
son continos los dolores,
los cantares son cramores
de qu'el jesto daa senhal.

Y la causa dest'enguanho
ha mas, que dura, d'un anho [1]:
no oso dezyr my danho,
porque no muera su mal.

Cabo.

D'esta pena es la groria,
assenta-lha en la memoria,
porqu'esta es la vitoria
del triste que quiso tal.

E mais ssey que tanto monta
verdade como enguano,
porqu'emguano & desenguano,
tudo vem a huma conta.
Quando as cousas am de sser,
nam ha hy hyr-lh'atalhando,
porque'e mao de desfazer
o que o tempo vay fundando.

DE JOAM GOMEZ D'ABREU.

De Joam Gomez d'Abreu a dom Duarte de Meneses, estando com el rrey nosso señor em Aragam, em que lhe daa nouas de Lixboa.

Meu senhor, por vos paguar [F. 190d]
os emssynos que me days,
nouas vos quèro mandar
com que'e çerto que folguays.
Temos qua muy gentys damas
& muy bem acompanhadas,
& vos la paguays as camas
& pousadas.

Nam prometem caa pancadas
as damas por lhes falar,
mas dam dores muy dobradas
a quem nam sse quer calar.

bõos fidalguos aa cadea
quer leuar.

Quem nam tem rroçim ligeiro
mais que quantos aa em Fez,
nam agoarde no terreyro
que sse dem as oras dez.
Andam loguo beleguyns
pola costa passeando,
se vos acham hy falando,
eys vos hys.

A senhora que casaua,
ela a nosso pareçer
estaa d'isso escusada,
segundo ouuy dizer.
Hum dos quatro do consselho
a rrequere para ssy:
rri-sse mays do conde velho
que de my.

Prima vossa sseruidores
acha mays do c'aa mester,
faz-lhe tam poucos fauores, [F. 190°]
que nam ha hy qu'escreuer.
Ouue palauras coutinhas,
algum'ora por desdem,
& com nouas maosynhas
folgua bem.

Lordelo vejo andar
sempre tam triste com'eu,
dizendo q[u]'aa de casar
com hum d'Abreu.
Culparies vos Miranda
hyr buscar vida viçosa,
se ssoubesseys como anda
tam fermosa.

Em Anrriquez Guyomar
vos nam falo ao presente,
porqu'estando ela doente
me quisera desonrrar.
Diz, que disse d'ela mal,
esta de mym descontente,
& sser d'isso ynoçente
mam me val.

Prima vossa tem cuidado
de gualantes assentar,
tem me ja desenguanado
de no conto nam entrar.
E em parte ha gram prazer
sahyr eu mal despachado,
por yrmão aqui trazer
escusado.

O Noronha do Rruam
he da Ssilua namorado,
a candea d'Aragam
foy por ela apodado.
E chamou: caa rrespondi-nos,
oos guantes c'aqui'stam,
faz mandar em desatinos
sem rrezam.

Sancho quer sser sseu amiguo,
nam quer ja ninguem matar.
Ateequy esteu'emçerrado,
fez manguas de chamalote,
presumimos c'o pelote
he frisado.

Troux'aquy o sseu pecado
hum dominguo, Joam Falcam;
vy-lhe loguo o coraçam
hyr de todo trastornado.
Perguntey-lhe: que buscays,
nam vos lembra o mal passado?
rrespondeome: ssam ssinays
de namorado.

Se visseys atrauessar
aas janelas o Coutinho
& com damas praticar
em talhadas de touçinho,
Folguaryes de o ver
departir c'uuma senhora,
nam quisesseys mais viuer
huma soo ora.

He por Melo tam ssandeu
vosso amiguo, o de Toar,
que me pesa polo sseu
de o ver assy penar.
He d'ela pior tratado
do que çerto lhe mereçe,
cada vez mais namorado
me pareçe.

Seria muyta custura
pera toda esta ssomana,
contar-vos da fermosura
da ssenhora dona Joana.

Sabey çerto, que Meneses
todas juntas quantas ssam,
matam quantos Portugueses
qua estam.

O duque tem gauiães, [F. 191ª]
dama nenhuma nam mata,
tem galantes bastiães
& nam de prata.
Emsayou-sse no terreyro
ant'as janelas da jfante,
fez do seu paje founeyro
ja galante.

Do senhor que qua rrepousa,
no bayrro por escolar
nam aa hy que dizer cousa,
que sseja pera contar.
Seu Sampajo seruidor
traz muy loura cabeleyra,
anda caa no saluador
com huma freyra.

Fylhos dous Penamacor
da condessa de Liçeyra,
o pequeno que'e mayor

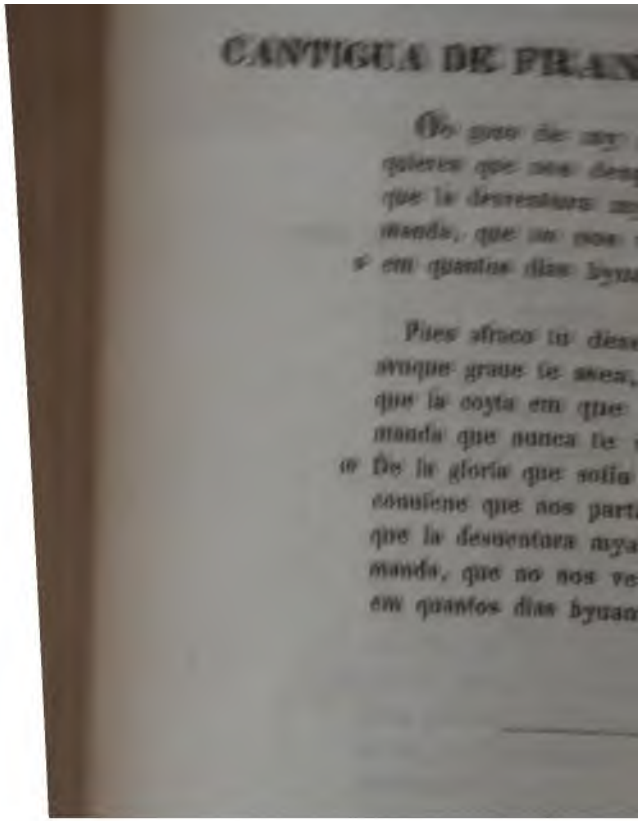
a contar-uos mays, senhor,
nam emtendo.

O Ssousynha em arrefem
se vestio de louçaynha,
de gangorra & bedem
foy aa ssala da rraynha.
Serue mal sua donzela,
vay-lhe bem com'e rrezam;
assentou-sse ja com ela
no sserão.

Fym.

Sam d'Abreu Gomez Joam, [F. 191ᵇ]
que com muy grãnde mesura
me conheço sser feytura,
mestre meu, de vossa mão.
Encomendas os jrmãos
day-lhe minhas por nobreza,
& beyjay por mym as maãos
a' su'alteza.

& *su'alteza.*



CANTIGUA DE FRAN

Oo gozo de my
quieres que nos des
que la desventura m
manda, que no nos
em quantos dias byua

Pues afraco tu des
avuque graue te asea,
que la coyta em que
manda que nunca te
De la gloria que solia
conuiene que nos part
que la desuentura mya
manda, que no nos ve
em quantos dias byuan

DE FRANÇISCO LOPEZ.

ysco Lopez Pereyra a huma molher que seruya.

O vosso amor, que m'aqueyxa,
anda em voltas comyguo:
foge-me, quando o ssyguo;
se lhe fujo, nam me leyxa.
Nam me leyxa sosseguar,
quando o creio, emtam me negua,
no bem que faz sse me entregua,
pera m'a vyda tyrar.

Onde estou, aly nam ssam,
& ssam, d'onde nam estou,
por muy longe que me vou
fyca com meu coraçam;
naquilo que mays me praz
sento loguo desprazer,
sem poder triste saber [F. 191c]
meu descansso em que jaz.

Traz-me assy enganado,
que nam ssey o que desejo;
mata-me, sse vos nam vejo,
vendo vos falo dobrado.
Faz me tanto mal em ssoma,
que nam ssey onde me vaa;
se m'alguma groria daa,
nesse momento m'a toma.

porque mays quero pagu
com jsto que mereçe-lo.

En aquesta deferença,
d'onde vos ssou tam con
eu nam ssey a quem me
nem que busque com qu
Se nam a vos, minha se
que tendes tanto poder,
que me podestes fazer
de lyure vosso numa ora

Fym.

E poys vosso amor he
o que me causa este da
nam queyrays que d'este
se magoe minha fe.
Mas pois que a mal tam
rresystyr com al nam po
manday-lhe, que como a
me trate, nam coma est

Se o fazeys com rrezam, [F. 191d]
nam m'ouçays [1] nunca desculpa,
& sse vos nam tenho culpa,
doya-vos minha payxam.
Nam queyrays que ssyga estremos,
que mostrem que me matays;
que com a vyda que me days
nam no posso fazer menos.

Esparça sua.

Dizey-nos que mereçemos,
senhoras, poys nos matays;
que sse nysso culpa temos,
he bem que nos vos vynguemos
de nos, em que vos vingays.
E sse nam ssomos culpados,
queyram vossas fremosuras,
por nos nam ver acabados,
que mingoem nossos cuidados
& creçam nossas venturas.

Cantigua sua.

Senhora, eu vos mereço
desconheçerdes m'assy,
que tambem, desque vos vy,
mesmo eu me desconheço.

Aquisto nam vos desculpa,
mas poys ventura ordena

[1] *oucays.*

ser eu ssoo naquesta pena,
minha sseja toda a culpa.
Quero a, que eu a mereço,
& nam quero mays de my
que lembrar-me que vos vy,
pera quanto mal padeço.

•

Esparça sua.

Ja muytos dias podemos
sem nos ouuirdes vyuer;
mas hum dia ssem vos ver,
senhoras, nos nam sabemos
como sse possa soffrer.
Pedimos, que nos queyrays
dar olhos com que vejamos,
& vydas com que possamos [F. 191•]
sofre-la que deseja[i]s,
poys pera mays
nam quereys que as queyramos.

E sse com tudo quereys,
senhora, que em mym sse veja,
day-me vyda, em qu'ysto sseja,
& crer-ss'aa quanto podeys.

Trouas suas.

Desque entrey nesta pousada,
vy c'os olhos a fygura
da ssem rremedio çylada,
que me tinha aquy armada
minha boa ou maa ventura.
Uy gentes postas em guerra,
vy çydades ssem abriguo,
vy çerco de mar & terra;
mas ja agora ssey, que era,
pressagyo del rrey Rrodriguo.

A lyberdade he perdida,
por terra todo sseu muro,
& vejo comstytuyda
oo corpo mal deporvyda
& a alma pena de juro.
Mas poys foram destinados
meus dias par'esta pena,
syguan-ss'os curssos fadados
cumpran-sse nestes cuydados
os que tem quem m'os ordena.

Cabo.

O amor! pois me comprende
a força de teu poder,
em meu rremedio entende, [F. 191ᵀ]
nam queyras que quem m'ofende

te posso descondiçer.
Açende em fromas vyuas
de furor sanas entrandias
com dores mortays, esquyuas,
porque ssenta, a que m'obrigas
nestas qu'eu sofro tamandias.

Cantigua sua.

Ued ya como puede sser
vyuyr yo, que ssy vos veo,
my vyda veo perder,
y ssy no os puedo ver,
mata-me vuestro deseo!

Mata-me, que condiçion
non alto pera lybrar-me;
en my mal no ao rredençion,
pues que dobla la passyon
lo que pensso descansar-me.
Anssy que no puede sser,
venyr yo, segun que veo,
vendo-os jr-m'a perder,
y no os podiendo ver

Modos buscaste anouados,
que per rrezam nam rrecolho,
em myl cruezas fundados,
poys quebraste a ty hum olho,
por m'os ver ambos quebrados.
Assy que nam ssey vingança
que de ty me dê ninguem,
poys que com tua mudança,
quyseste fycar sem bem,
por me ver ssem esperança.

Outra cantigua sua. [F. 192ª]

Poys que d'outrem vos lembrays,
& de mym ssoys esqueçida,
seraa bem que, poys folgays,
façamos fym d'oje a mays
pera toda nossa vyda.

Seja o passado esqueçydo
& deytado da memoria,
& por hum sonho avydo
nossas cousas que oo ssentido
nunca dêm pena nem groria.
Peço-uos que o façays,
poys que d'isso soys seruida,
& que fim desoje amays
façamos, poys que folgays,
pera toda nossa vyda.

---

agenays la piedad.

Ny os mneue compas
a tener de my nenbran
sabiendo com que rrazo
sufro y calho my passy
tam agena d'esperança.
Mirad, myrad lo que sy
com ojos de piedad,
no olnideys my tormien
nenbre-os my perdimien
firmeza, fee y verdad!

Cantiga sua

Por saber que vyda s
se mingoa meu mal, ou
manday, senhora, que
com as palauras a obra,

Confessays, que me
nenhum rremedio me d

Prende-me vossa mostrança,
solta-me vosso obrar;
hum com me desesperar,
outro com dar-me esperança.
Nam queirays dar-me fadigua,
poys por hy nada se cobra;
sede amygua, ou jmygua
no falar como na obra.

Françisco Lopez aa prysam de Joana de Farya.

Estabat, como soya,
em ssuas contemprações,
esta senhora Faria,
que de noyte & de dia
daa gram pena o-os corações.
Repousado sseu sentido,
de dentro da casa sua
ouuyo hum grande arroydo,
& com o rreçeo perdido
sayo aa porta da rrua.

Com todos seus Fariseus
erat autem Joam da Noua,
que pareçiam Judeus
que prendiam Cristus deus
no orto, segum se proua.
Foram tam ssem piedade
aquestes que a prenderam,
que vos juro de verdade,
que tamanha crueldade
a ninguem nunca fyzeram.

Interrogauit a guya
ssua may: „a quem buscays?“

bradando a voz dezya:
„a Joana de Faria
& a vos, que nos falays.“
Foram loguo muy cortadas
a mãy & tambem a filha
com jsto, tam trespassadas
& da cor tam demudadas, [F. 192ᶜ]
que era gram marauilha.

E „dixit: que mal tem feyto
a coytada ynoçente?
a ty, deos, peço direyto
d'este tamanho despeyto,
que nos faz aquesta gente.“
Nam curarão de rrezões
os lobos & a tomarão
com tam grandes empuxões,
que nom ssento corações,
que de uer tal nom quebrarão.

Fogirão os sseruidores,
nulus nunquam pareçeo;
foram tantos sseus tremores,
que a fee de seus amores
naquela ora sse perdeo.
Nam ouu'aby quem cortasse
orelha a halequum

disse, sseu juyz nam sser,
& mandou ha rremeter
o-o botelho ssem tardar.

Fym.

Tanquam latrones com ela,
vy beleguyns apegados,
ouue tamanha mazela,
que, por nunca conheçe-la,
dera eu muytos cruzados.
Triste, coytada de vos,
menyna com tanto mal!
amaros, tristes dé nos,
que ficamos qua tam ssoos
& com dor tam desygoal!

Cantigua sua. [F. 192d]

Olhay bem, como nos tratam,
& vereis como nos correm;
que sse goardam d'onde morrem
as que viuem d'onde matam.

Quem aquisto bem olhar,
vede sse poderaa crer,
que aa medo de morrer
quem folgua de nos matar.
O quantas maneyras catam
com que nossos males dobrem,
que sse goardam d'onde morrem
as que vyuem d'onde matam!

Esparça sua.

Cheguamos dous seruidores
d'essa casa bem canssados,
do caminho [1] tam tomados
como ssomos dos amores,
que nos trazem tays tornados.
Se vyuos nos desejays,
vinde loguo e-esta bandeyra,
porque em dor de tal maneira
& penas tam desygoays
nunca viuer vos vejays.

1) cominho.

E BERNALDIM RRYBEIRO.

dim Rrybeiro a huma molher que seruia, & vam todas sobre memento.

Lembre-uos, quam ssem mudança,
senhora, he meu querer,
perdida toda esperança;
& de mym vossa lembrança
nunca sse pode perder.
Lembre-uos, quam ssem porque
desconheçido me vejo,
& com tudo minha fee
sempre com vossa merçe
com mays creçido desejo.

Lembre-uos, que se passaram
muytos tempos, muytos dias,
todos meus bẽes s'acabaram, [F. 192°]
com tudo nunca mudaram
querer-uos minhas porfyas.
Lembre-uos, quanta rrezam
tyue pera esqueçer-uos,
& sempre meu coraçam,
quanto menos galardam,
ta[n]to mays firm'eñ querer-uos.

Lembre-uos, que ssem mudar
o querer d'esta vontade
m'aueys sempre de lembrar
tee de todo m'acabar

vos & vossa saudade.
Lembre-vos, como paguays
o tempo que me deueis;
olhay, quam mal me tratays:
sam o que vos quero mays,
o que menos vos quereys.

Lembre-vos tempo passado,
nam porque de lembrar sseja,
mas vereys eam magoado
deuo de sser c'o cuydado
do que minh'alma deseja.
Lembre-vos minha fyrmeza,
de vos tam desconheçyda,
lembre-uos vossa crueza,
junta com minha tristeza,
que nunca foy mereçyda.

Lembre-uos, que, sse quisereys
assy como consentistes,
nestes meus males fyzereys,
com o menos que podereys
nam sserem meus dias tristes.
Lembre-vos, quam mal tratado
lembranças vossas me trazem,
eu sempre menos mudado,

procurar ver-uos cad'ora,
o qu'eu escusar nam posso.

Lembre-uos, que nem por jsso
minha fee vereys mudada,
o qu'estaa craro & bem visto,
poys cousas mores naquisto
tiueram forças de nada.
Lembre-uos c'outra merçe
de mym nunca foy pedida,
se nam ssoo que minha fee,
poys tinha causa porque,
fosse de vos conheçyda.

Nestes dias dezymados
lembre-uos, com quanta pena
am de vyuer meus cuydados,
sendo ja desesperados,
vendo que nada os condena.
Lembre-uos, que vyda tal
nunca vola mereçy;
olhay bem, em quanto mal
me paguays o sser leal
c'o tempo que vos seruy.

Fym.

Lembre-uos, que vosso amor
m'aa, senhora, d'acabar,
poys com tanto desfauor
nunca ora minha dor
de vos me pode apartar.
Lembre-uos, poys nysto espero
d'acabar, c'aquabo aquy,
que, com quanto desespero,
nam menos assy vos quero
que no dia em que vos vy.

Cantigua sua.

Nunca foy mal nenhum moor,
nem no a hy nos amores
caa lembrança do fauor
no tempo dos desfauores.

Eu por minha maa ventura [F. 193ª]
nam aa ja mal que nam visse,
mas nunca tanta tristura
me lembra qu'inda sentisse.
Fuy & ssam grande amador
& vay-me bem mal d'amores,
& muytos vy de grão dor
mas est'e ssuma das dores.

DE PERO DE SOUSA.

de Sousa Rrybeyro ao baram, porque lhe fazya nas huma capa bordada[1] de mal-me-quereys.

Que mal me queres Cabanas,
que senrreyra tẽes comiguo,
que tanto pano me danas,
sendo sempre teu amyguo?

D'enuençam de mal-me-queres
estav'eu bem descuydado;
mas tu perro arreneguado
pagaras o que fizeres.
Sempr'este foste Cabanas,
juguetas muy mal comiguo,
pois estas obras, que danas,
trazem no rryso consyguo.

ançisco da Sylueyra por parte da Cabanas.

Senhor, porque vos queyxaes?
para que sam tais oufanas?
se vos mal entretalhais,
para que'e culpar Cabanas?
Tendes condiçam estranha,
erraes[2] a gualantaria;
entam quereis que nam rrya
a de Mendanha.

1) *orlada.* 2) Orig. *& rraes.*

Cantigua de Pero de Ssousa Rrybeyro.

Aperfya meu cuydado
comyguo, sem me deyxar,
tanto, que seraa forçado,
se dura, de me matar.

Nunca me deyxa tristeza, [F. 193v]
de a ter tenho rrezam,
poys vejo meu coraçam
contra mym em tal firmeza.
Faz-me ser desesperado
tal vyda sem esperar,
tanto, que seraa forçado,
se dura, de me matar.

De Pero Sousa a dona Maria d'Eça.

A, que meu descansso empeça,
tempo he de a nomear;
oo minha senhora d'Eça,
party-me sem vos falar!

Sousa a dom Fernando Pereyra, andando ambos
dama, & num caminho foram achar huma sua
mela com hum rreposteyro d'armas alheas.

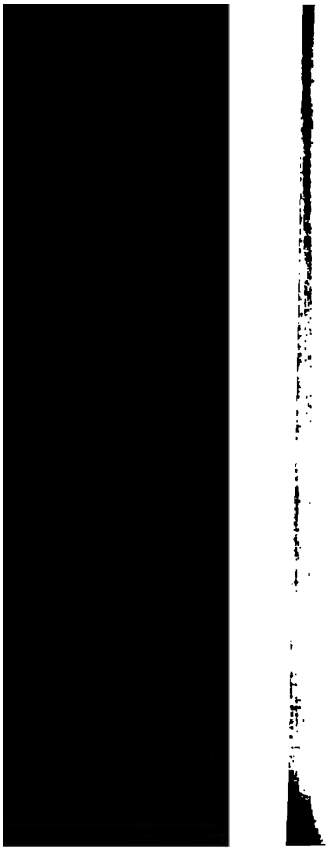
Achamos t'um rreposteiro
com cruz de Cristos no meo,
que te nam custou dinheyro;
mas tam çerto, como es feo,
he alheo.

Se o mandaras fazer,
fora verde & lyonado,
ou tu mentes no cuydado,
em que m'eu vejo morrer.
Compr'outro do teu dinheiro
das cores, de quem rreçeo,
qu'eu ja bem creo qu'es feo;
mas descreo
de ser teu o rreposteyro.

ıe fez Pero de Sousa, quando el rrey nosso [F. 193c]
e Santyaguo, que fez o sengular momo em Santos,
nçete hyam cantando diante do entremes & carro
em que hya Santiaguo.

Alta rraynha senhora,
Santyaguo por nos ora!

Partymos de Portugual
catar cura a nosso mal,
se nos ele & vos nam val,
tudo he perdido agora.



que nam conssynta cr
neste seram o-os de f

Aquy nos tem ja pr
de nossos males conte
poys nom valem adere
oje nos valey, senhora

BARAM AO COUDEL MOR.

a Françysco da Sylueyra, porque d'uma loba çafada mandou fazer huma capa de grada.

Senhor, vingança me day,
ou a pedyrey a el rrey
d'aqueste perro d'Jssay,
que fez quanto lh'eu mandey.

Porque lhe disse em desdem,
c'a lob'era jaa çafada,
leuou ha para pousada,
fez d'ela capa de grada,
que nam agrada a ninguem.
Tal alfayate deyxay, [F. 193d]
& seruy-uos do del rrey,
poys este perro d'Yssay
me fez quanto lh'eu mandey.

DE SYMA˙O D

De Symam de Sousa aa senl
Fygueyro

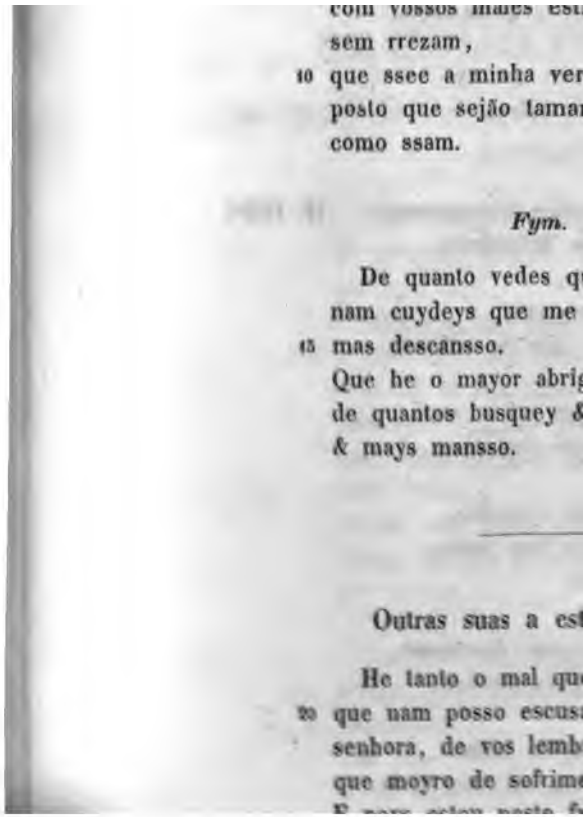
Oo vida que sse n
de quem na daa & a
por pyor fim!
o meu mal qu'estas p
o meu bem que nam
nem no aa em mym!
Mas vyuo em me lem
que ssoes˙vos por qu
nam vyuer,
& que nam posso ley
d'auer quantos males
por prazer.

Por ysso nam façay
errada, que ambos ve
conheçyda,
sem fazer nenhum de
o que cada hum deue
e-esta vyda.

Que mays descansso nam tenha,
ja vos dey quanto bem tinha,
que ja nam tenho;
mas nam ssey quem se sostenha,
se nam eu, na vyda minha,
que sostenho.
Sobr'isto mal me fazeys,
& nam vedes c'o, qu'eu faço,
he fengido,
assy que, quanto quereys,
senhora, eu contrafaço,
& sam perdido.

Em meus males descanssaua [F. 193ª]
antes que m'os defendesse
quem m'os deu,
& co'eles m'alegraua;
mas nam quys que os sofresse
polo sseu.
Olhay bem, cam pouco sser
days a vyda que sostenho,
de que vyuo;
que me lançays a perder,
& perco quanto bem tenho,
& quanto diguo.

D'onde me vyraa descansso,
s'a rrezam, qu'era perdida,
me tyrarão,
se eu cuydo nysso cansso,
qu'em me darem est'outra vyda
me matarão.
E trouue-m'a este fym
esta dor que m'assy trata,
que nam canssa,
que nam ssey parte de mym,
mas tanto, quanto me mata,
me descanssa.



com vossos maes est
sem rrezam,
que ssee a minha ver
posto que sejão tama
como ssam.

Fym.

De quanto vedes q
nam cuydeys que me
mas descansso.
Que he o mayor abri
de quantos busquey &
& mays mansso.

Outras suas a es

He tanto o mal qu
que nam posso escus
senhora, de vos lemb
que moyro de sofrim

acabo sempre canssando
de cuydar.
E maneyra nunca vejo
pera jsto poder sser
sem acabar de vyuer,
que agora mays desejo.

Assy nam ssey desejar
de sser bem aventurado,
porque nam posso cuydar
no que ssam desenganado.
Fazey o com que folguays,
qu'eu ysto ey de fazer
sempre em quanto vyuer,
posto que vos nam queyrays.

Cousas que daa presuncão
tem muyto boa desculpa,
fujo sempre d'esta culpa
& vos da minha rrezão.
Nem se podem goardar tanto
huns olhos, que algum'ora
nam olhem ssua senhora
detras d'alguem ou d'um quanto.

Qu'este mal, que'e o meu bem,
de todos o goardo eu;
mas qu'a de fazer quem tem
tantos medos polo sseu?
Assy nam ssey que me valha,
se tolhem o que nam dam,
& dam muyto maa rrezam
por nemygalha.

Fym.

S'elhardes o fym que ssyguo, [F. 194ª]
veres bem craro meu mal;

queyxo-me em quanto dyguo,
mas nada porem me val.
Esta ora vay perdyda,
& eu me vou a perder;
nam me mata minha vyda,
nem me quer leyxar vyuer.

De Ssymão de Sousa a dona Cateryna de Figuero.

Para me tyrar a vyda
muytas cousas s'ajuntarão:
duas d'elas abastarão.

Abastara nam vos ver,
ou uer que[1] me nam olhays,
poys que ssam males mortais
qualquer d'estes de soffrer.
E co'estes a minha vyda
tantos outros s'ajuntarão,
que de todo m'a tyrarão.

& Almeyrym
me descobrio hynda mays.

O vyuer tam atreuydo
onde'e tam desordenado;
o prazer he ja perdido
& mal soffrido,
bem perdido & mal ganhado.
S'esta vyda toda he tal,
nam na ter mylhor me vem,
assy nysto, nem no al
nam synto mal,
nem desejo nenhum bem.

Trabalho de sse nam ver [F. 194ᵇ]
o que vou dessymulando,
fynjo que tenho prazer,
& por sse crer
lhorando ando cantando.
Desejo de m'acabar
este mal qu'em mym nam cabe,
& queria m'endinar,
por me vinguar,
mas, ss'eu posso, deos o ssabe.

Esperança de prazer
nam vos vendo he perdida;
se trabalho por vos ver,
vou saber
qu'em ambas nam tenho vida.
Assy nam ssey o que faço,
todalas cousas rreçeo,
o fundamento desfaço,
em que jaço,
poys eu, nem ele tem meo.

O meu mal foy ordenado
a qu'eu sso ssey o rrespeyto,

leyxa m'assaz magoado
& vynguado,
mas porem nam satisfeyto.
E poys he por tam mao fym,
deue de ter mayor culpa:
a tam mao estado vym,
que a dou a mym,
por dar a outrem desculpa.

Uos me fyzestes perder
o guosto do desejar,
emfado-me de vyuer
por vos ver
em outras cousas folgar.
Oo trabalhoso cuydado
eu ssoo vos ey de ssentyr!
oo tempo tambem gastado,
ja passado,
tam mao o qu'estaa por vyr!

A groria he perdida
do mal d'aquesta demanda [1];
ey medo de minha vyda,
mal sostida,
polo luguar em que anda.
Je-esta mal determinado, [F. 194c]
qu'ysto nam fosse mays çedo!

Ja desfiz meu fundamento,
por dar a meus males fym;
oo meus castelos de vento,
quanto ssento
ver-uos ja fora de mym!

Cantigua sua.

Tudo se pode sofrer,
pera tudo hya a rrezão,
mas nam jaa omem vyuer
sem coração.

No luguar com'eu estaa,
pus por mays seguro seu;
mas como vyuyrey eu,
se o nam consentem laa?
Nam sse vyo, nem a de uer
tal modo de perdição;
todos folgão de vyuer,
& eu nam.

---

de Ssousa a huum sseu amyguo por quem falaua.

O trato he assentado
muyto a minha vontade,
mas na verdade
eu achey o mar pycado.
Na primeyra altercamos,
desfyz-lh'as suas rrezões,
& nas minhas concrusões
asentamos.

De Ssymão de Ssousa a senhora dona Joana de Mendoça.

Nam ssey de mym o que fora, [F. 194d]
nem que fyzera,
se meu bem volo nam dera.

S'ateegora nam souberam
quem sempre teu'este bem,
foy medo que me poserão
os males de quem m'o tem.
Que s'este medo nam fora,
eu dissera
minha dor a quem ma dera.

E vendo que me'e pior,
nam quero se nam dize-lo,
& escolho por mylhor
fazer-me mal & sofre-lo.
Quyça o dyguo em ora,
que quysera
nam ter vyda, que perdera.

Se me mata, saberam
por quem moiro & são vençido,
que'e muyto boa rrezão
pera tudo sser perdido.

[redacted]

E ajnda que tiuesse
o bem d'outrem, nam no [1] quero;
por mays pena que me desse,
nam daria o mal qu'espero.
Por que sse ele nam fora,
nam tyuera
descansso, nem no quisera.

E sse jaa dessymuley
o mal d'este penssamento,
foy muyto grande tormento,
qu'eu bem synto & sentyrey.
Mas nam ssey d'então teegora [F. 194ª]
que fyzera,
s'ysto em mym nam conheçera.

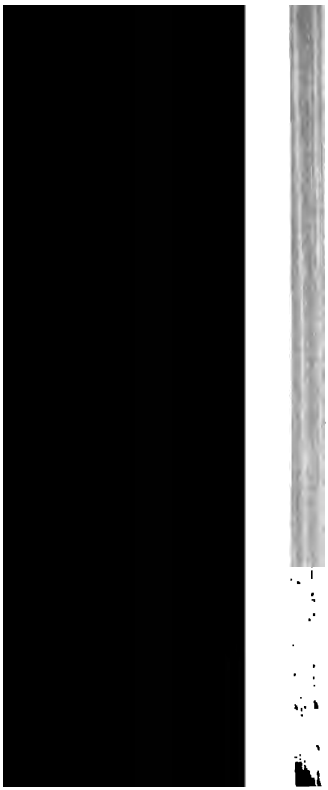
Conheço que'e gram rrezão,
que me mate, sse quyser;
mas quem tal causa tyuer,
tem boa satisfação.
Te-la-ey sempre & agora,
mas quysera
ter mays vidas que perdera.

Pola que tenho perdida
desejo mays que perder,
sem esperar de auer
d'este meu bem conheçyda.
Com tudo diguo, senhora,
quem tyuera
mor poder qu'em sy vos dera?

Fym.

Nam quero mais qua rrezão;
faze o peor que souberdes,
& de vossa condição
vsay, quanto vos queserdes.

[1] *nāno.*



Ateequy dessymuley,
quanta dor tenho & m
j'agora nam posso may

Poderey sempre sofi
quanto mal por bem c
mas nam leyxar de di:
que folguo de me per
vos folguay no que qu
Esta dor dessimuley
ateequy, mas nam cre
que a pude encubrir n

De Ssymão de Ssousa a don

Males que nam ssã
& que vem do coraçã
estes matão, c'outros

Nestes, que do me
corro eu rrys[c]o mor
mas como pody eu te
se nam tyuera este m

o vyda que'es tam perdida
com'eu d'ela ssam contente.
Este mal por bem sse ssente,
posto que a perdição
este bem çerta na mão.

Descansso do meu vyuer,
trabalho que nunca canssa,
vyda, tomada por manssa,
mays forte que pode sser;
Que desuyado prazer
de quantas cousas o dam
he o d'esta perdyção!

Cantigua sua a esta senhora.

Por ter em vos esperança
seja, poys nam quero al,
d'algum bem ou de mays mal.

E ssera com condiçam,
poys hy nam a bem sem ela,
se m'a tyrardes entam,
leue ss'a vyda co'ela.
Que d'ela, pera perde-la,
he muyto çerto synal,
de sse perder tudo o al.

Ssymão de Ssousa a este vylançete alheo.

Pois deyxaste em mi memorea
cuydado, pena y dolor:
loado sseas amor.

Sy te do graçias, my dios, [F. 195ª]
no sson por las que me azes,

antes nelhas me desplazes,
que d'um mal me azes dos.
Sy tu por bien das a nos
vida de tanto dolor
loado seas amor!

Quanto bien tuue, te dy;
tu a my, quanto mal veo:
acreçentas my deseo
por vida mengoar a my.
Pues veo morir en ty
my vida, qu'es my dolor,
loado sseas amor!

De Ssymão de Ssousa estando dona Joana presa por mandado da rrainha.

Senhora, pois que soys presa
& ja nam pode sser al,
seja por cousa defesa,
que vos nam pod'estar mal.
Assy que tal prisoneyro
nesta prisam o topasse,
sendo eu o cacireyro

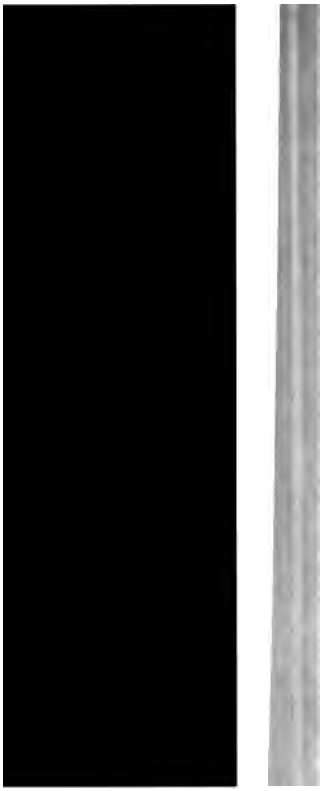
tudo em vida descontente.
Se o fazeys, he rrezam
que digua meu pareçer,
& saybays minha tençam,
por tudo se vos dizer.

O costume d'este rreyno
di-lo-ey, que nam ssam mudo:
de fidalgo t'escudeiro,
aas molheres pende tudo.
Andam bradando por casa [F. 195ᵇ]
com paixam, dor & cuidado,
justando em ssela rrasa,
rrefertando o mal gastado.

Azeite, vinho & pão
a ssuas merçes ss'emcomenda,
he bem que se nam entenda
o que a entender-lhes dão.
Tambem lhes pedem rrezão
do que d'isto he guastado,
dizendo c'a prouisão
he de molher de rrecado.

As vezes vam a cozinha,
sem aver nela que ver,
que condiçam, tanto minha,
ou para minha molher?
Leyxando o que tendes caa
& que d'outros s'ofereçe
por tomardes o de laa
que'e pyor do que pareçe.

Outra cousa m'esqueçia,
que nam vay nesta rreçeyta,
que'e paixam de cada dia,
de que a conta esta feita:
He c'a chaue do dinheiro



a creçer he vorreçer.
Sy nam aa conformidad
quando as cousas assy
pouc'aproueyta rrezão,
onde faleçe vontade.

Jsto a meu pareçer,
senhora, qu'aquy aponte
aynda nam vem a cont
pa'rou, c'aues la de ter
Eu sooo me ssey desui
de todos, polo que sse
são todo de dexafar
miçe a domine dey.

Todo meu feyto he
comya contentamento,
folguar, rryr, cantar, ta
aver tudo o al por vent
S'a ssenhora que vyer,
nam for muyto desorad
fara tudo o que quiser,
se o for, nam fara nad

dar-lh'ey minha liberdade,
busque loo contentamento.

Se vos vyr tam enguanada
& nos leyxardes tam ssos,
quando preguntar por vos,
sera pola enforcada.
Polo entender milhor
vyra Negro a dizer:
„mandar fazer de comer,
senhora, pera meu senhor.“

Fym.

Este auiso quereo,
ele podes engeytar,
que ninguem nam tem rreçeo,
se nam do rrecuchilhar.
Tambem vos doe de vos,
que ssem vida nos leixays,
em na tyrardes de vos,
pola dar a quem vos days.

Ssymão de Sousa a dona Joana de Mendoça.

Nam me podeys agrauar
com cousa que me fizerdes,
porque nam ssey desejar
se nam o que vos quiserdes.
No que ssey que vos folgays,
nisso folgo eu tambem,
se me nam fizerdes bem
mas que nunca m'o façays.

Que co' esta condiçam [F. 195d]
quis vida pera perder,

que me deu a presunçam
de vos saber entender.
Com isto ssoube açertar
que me mil vezes mateys,
nisso ssoo ey de folguar;
nam ssey no que folguareys.

De Ssymão de Ssousa a huma moça da camara da rraynha, que num passo se lhe fez dama.

Exempro bem verdadeyro,
que a todos ey de da-lo,
dyz: que queda de ssyndeiro
he mayor que de caualo.

Ja sse o ssyndeiro he
d'albarda,
he milhor andar a pee
huma valente jornada.
Tiueras cornos ssyndeiro,
pois que ja nam es caualo,
que dar couçe hum chincheiro
ja quem xequer ssabe da-lo.

Se quero cuidar em al,
ou fengyr outro cuidado,
he trabalho escusado.

E poys hy nam ha descansso
menos piadade vossa,
Sejo o tormento mays mansso,
com que a vida milhor possa.
C'a dor d'isto sseja vossa, [F. 195°]
eu por meu ey o cuidado,
que me tanto tem custado.

Outra sua a esta senhora.

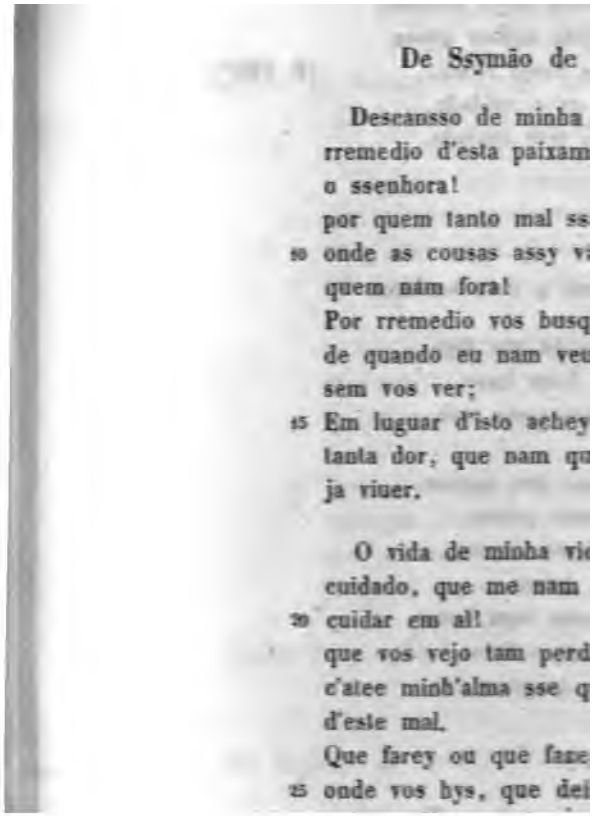
Se vedes polo que faço,
que o posso bem fazer,
he porc'al nam pode sser.

Neste tempo que passou,
que nunca pode passar,
na vida, que me deyxou,
vy vida pera deixar.
E por m'outrem nam matar,
o quis eu a mym fazer,
por tal culpa ninguem ter.

Outra suà a dona Joana.

Quem souber minha vontade
& culpar minha tençam,
ou tera rrezam, ou nam.

Huma vontade que tinha,
que me daua mil vontades,



De Ssymão de

Descansso de minha
rremedio d'esta paixam
o ssenhora!
por quem tanto mal ss
onde as cousas assy v
quem nam fora!
Por rremedio vos busq
de quando eu nam veu
sem vos ver;
Em luguar d'isto achey
tanta dor, que nam qu
ja viuer.

O vida de minha vi
cuidado, que me nam
cuidar em al!
que vos vejo tam perd
c'atee minh'alma sse q
d'este mal.
Que farey ou que faze
onde vos hys, que de

Fica o mundo destroydo,
vos çedo desenguanada
tambem vos vejo.
Quando vos despoys achardes
neste enguano, qu'a de dar
prazer a nos,
Por mais que emtam chorardes,
eu ssam o qu'ey de chorar
mais ca vos.

S'estas magoas sentisseys
que no coraçam me dam,
ssenhora,
Nam pode sser, que nam visseys,
que de minha perdiçam
he vinda a ora.
Tirastes m'o meu prazer,
destes me tanta tristeza
por tanto bem,
Que nam quero ja viuer,
por nam ver tanta crueza
em ninguem.

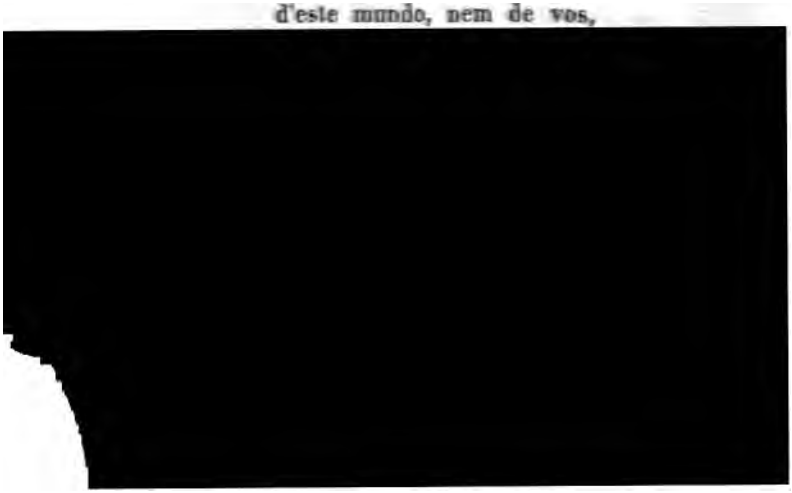
O que tristeza tam triste,
que desconssolada vida
& que cuidado!
Que sse tu fortuna viste,
golpe em vida perdida
a mym he dado.
Fizeste me muyto mal
& a vida nam s'esforça
par'o soffrer.
Eu nam posso fazer al;
mas ysto sseraa força
de nam viuer.

Remedio nam no espero; [F. 196ª]
que quem m'o podia dar,

nam no tem.
Antes d'ele desespero,
que todo desesperar
a mym comecem.
Senhora, pois vos leuays
leixando minha verdade
por hy perdida,
Lembre-vos, que me leyxays
sem nenhuma piadade
& ssem vida.

O cruel tormento meu,
que d'outrem nam pode sser,
nem he bem que sseja!
Que tanto trabalho deu
a mym, a quem o viuer
me ssobeja.
Atormentado de mym,
desconssolado, perdido!
vida perdida!
Que despiadoso fim!
oo quem nam fora naçido
nesta vida!

Quem ajaa de querer nada
d'este mundo, nem de vos,



Fym.

Estas palauras perdidas,
nam nas diguo por guanhar
nada co'elás.
Mas sse nos tyrays as vidas,
leixáy-me desabafar
por elas.
E leixay-me fartar bem
qu'eu d'esta ora vos deixo
por diante.
Nam me defenda ninguem, [F. 196b]
ja que me eu nam aqueyxo,
que m'espante.

Cantigua sua.

Bem perdido & mal guanhado
nam sse ssente, & eu o ssento;
oo fundamento enguanado,
tomado ssem fundamento!

Onde rrezam he perdida,
no que ss'entam offereçe
fica a tençam conheçida
d'uma que sse nam conheçe.
Sentido tam acupado,
esprito, que foste ysento,
quem te fez tam enguanado,
que te nam deu fundamento?

DO ESTRYBEYRO MOOR.

De Françisco Omem, estrybeyro moor del rrey nosso senhor.

O quien viesse prazo çierto
y fuesse venida ssuerte
del muy querido conçierto
de ssu deseada muerte!
He my mal quiero encobrir
& comiguo padeçer,
por me nom dar gram prazer
al tiempo de my morir.

Porque no quiso ventura
que fuessedes piadosa,
pues que vos fizo fermosa
sobre toda fremosura.
Mas estana[u] ya ordenado
del começo de mys dias
las grandes angustias myas,
firmadas de my cuidado.

Yo de passiones ferido,

com que me tiene vençido.
De my estoy muy dudoso,
todo el prazer sse desvia.
o my cuydado lhoroso,
perdida esperança mya!

Los vuestros graçiosos ojos,
fermosos & deseados,
los myos, con ssus enojos
muy tristes y muy canssados,
Querelham ss'elhos de mym,
yo quexo-me d'elhos çierto;
mas aqueste desconçierto
es conçierto de my fim.

Uos, senhora, lo quereys,
y crueza lo conssiente,
mas elh'alma triste ssiente
el mal que vos me fazeys.
Mas yo çierto sere suyo,
que la fee pide y quiere,
qu'este fueguo, de que fuyo,
yo lo pido, y el me fiere.

Dezir-vos la my gram pena
no lo sufren mys querelhas,
que my mala ssuerte ordena
el mal que me viene d'elhas.
Y no oso descobrir
mys lhantos y disfauores;
çerçado ya de dolores
me parto pera el morir.

Soy catiuo del enguanho,
sogeito de la sogeita
d'esta ventura ymperfeita,
que sse queixa de su danho.
Y çierto dudosa groria

leuays d'este my tormento,
qu'es grande el vençimento
y pequenha la vitoria.

Fym. [F. 196d]

No me quero ya quexar,
que my mal y my porfia
no sse puede ymaginar,
ny lo daa-la fantesya.
Porque creçe cada ora
tam grande, mortal y fuerte,
que vos, por me dar la muerte,
ya me la quitays, senhora.

Outras suas ssobre hum rregimento de humas contas, em q^e^ sse guanhauam muytos perdões.

Este he o rregimento
& rreza-sse d'esta ssorte,
começa-sse em meu tormento
& acaba-sse em minha morte.
Oulhay, ssenhora, por ele,
& nam por mym;
al demenos vereys nele
minha fim.

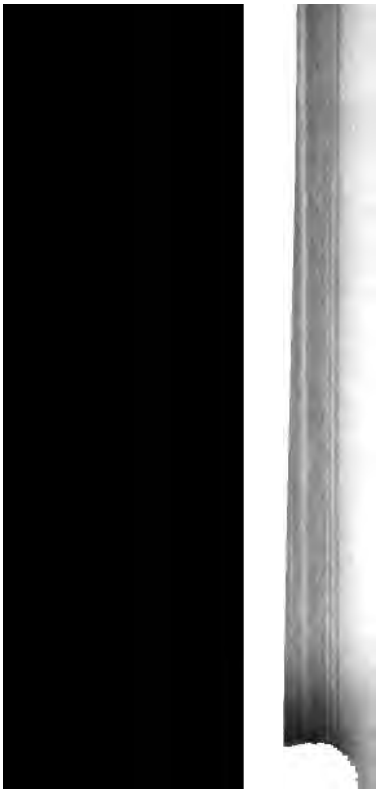
nam me days o que mereço,
nem me quereys por catiuo.
Mas dizey-me vos agora;
que farey?
que ssem vos lembrar, senhora,
morrerey.

E porque busco os estremos,
me buscam eles a mym;
mas triste de mym, que vym
aa conta qu'ambos fazemos.
E eu a faço de perdido, [F. 196°]
sem ventura
vençido, que he ja vençido
da vossa gram fremosura.

Mas he muy çerto, que a vida,
que en tays perigos sse ve,
nam pode sser, nem sse cre,
se nam que he ja rreperdida.
Tomay as contas na mão
com tal fee,
que este vosso coração
vosso hee.

Anda o esprito em pena
nesta vida, que nom tem,
este foguo, d'onde vem
que tantos males m'ordena.
Porqu'este mal, que m'aqueyxa,
nam tem meyo,
mas pois que m'ele nom deixa,
de vos veyo.

Oo coytada d'esperança,
que tomou nome de minha,
porque em ver-uos adeuinha,
que mudada days mudança!



Uyrdes vos, ssenho
perdam de tantos eng
nom ouso, nem ssey
que ssois liure de mi
Que segundo o vos f
sem nos terdes,
ey medo, que nos m
como o ssouberdes.

Cantigua s

Senhora, laa vos d
humas contas que ped
porque as minhas nam
nem ouuistes,
nem vos pareçeo rrez

E [1] com minha cont
rrompestes m'a ssem
mas tam pouco m'apro
cala-lo com'o [2] dizer.

Outra sua.

O tempo fara o sseu;
que dos ssinays da ventura
esperança nam ssegura.

Oo ventura, que ordenays
sem esperança vençido!
qu'em começo tam perdido
perdidos ssam nos ssinays.
Porque de periguo sseu
a mudança me ssegura
muyto gram desauentura.

Mas a causa d'este mal
nom he mal, pois de vos vem,
que quanto mais desigoal,
mais mereçimento tem.
Seguro que o tempo deu
com ssinays de fremosura,
nam ssam de vida segura.

---

sua a huum omem que se queyxaua do tempo.

Como o tempo he de mudanças,
busca ssempre meyos tays,
que no que mays desejays
daa muy longas esperanças.
nam quer, sse nam que guasteys
somanas, meses & anos,
& ele com sseus enguanos
traz emcubertos os danos
de males que nom ssabeys.

Outra sua.

Que nouidade oo rreuez [F. 197ª]
daa este meu coraçam,
que ssemea huma paixam,
& naçem dez.

Laurey c'os olhos enguanos,
a rrezam ssemeou pena,
& meu cuidado m'ordena
nouidade de mil danos.
Senhora, vay atrauez
com males meu coraçam,
que ssemea huma paixam
& colhe dez.

Outra sua que mandou a ssua dama de nossa ssenhora da pena.

Naquesta pena muy alta,
meus olhos, vedes tal dano,
qu'aueys por vid'o enguano.

que mandou a sua dama, porque sse ferio num dedo.

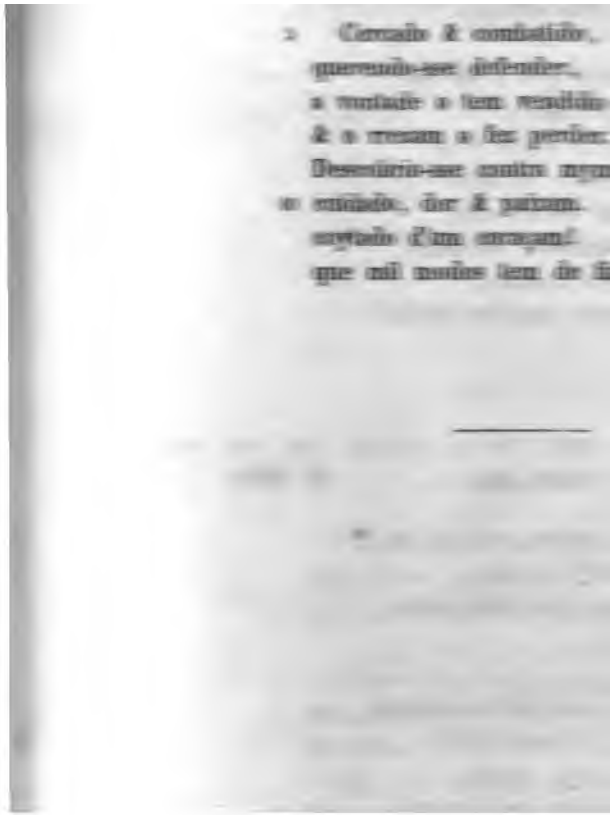
Do vosso feryr ey medo,
porque a culpa da tençam
deu ssynal ao vosso dedo
do mal do meu coraçam.

A vinguança que a de vyr
agora sse descobrio,
que quem c'os olhos ferio
com ferro sse a de ferir.
A culpa nam he da mão,
nem foy, ssenhora, do dedo,
mas do vosso coração,
ousado & ssem nenhum medo.

Outra sua. [F. 197b]

Poys que minha vida he tal,
ja queria ssaber çerto,
se vem vosso bem tam perto
como o mal.

Porque o mal tenho comyguo
& ele anda ja ssem mym;
mas coma mayor jmiguo
o bem me poem em periguo,
periguo que nam tem fim.
Mas a fee, que he immortal,
tera a esperança çerto,
de ver o bem muy inçerto,
& çerto o mal.



DE FRANÇISCO MENDEZ.

:o Mendez de Vasconçelos, hyndo-sse meter frade, :u amiguo, que lhe mandou preguntar onde hya.

Meu senhor, vos desejays
minha partida ssaber,
peço-uos que nam ssintays
a perda de me perder.
Que ondequer que m'achar
& estiuer,
seruir-uos-ey de folguar
no que poder.

De sser vosso obriguado, [F. 197°]
sam çerto, que o ssabeys,
porque culpa.me nam deys,
rrespondo o-o preguntado.
O qual ssempre quis calar,
por que ssabia
aver-uos pena de dar
a que ssentia.

Trazer ysto tam calado
me conuinha, pera sser
a ninguem nam no dizer,
me forçaua sseu cuidado;
Do que culpa me nam deys,
que, sse olhardes,
vereys craro, que errareys
em m'a dardes.

Que sse laa tal vos dissera,
o pensar-uos [1] m'estoruara:
sem quererdes nam fizera
aquilo que desejara,
E d'est'arte, nam vos vendo
nam dareys
a mym pena da que entendo
que tereys.

Por menos males ssentyr
de vos ver fogy partyndo;
per'outr'arte tal partir
sem ver-vos fuy mais ssentindo.
Mata-me a ssaudade
que tereys;
a que leuo na vontade
ja ssabeys.

Na dor, que leuo, conheço
a que vos por mym tereys,
& nela, ssenhor, mereço
a que mais padeçereys.
E por de mym vos vinguar
quero dizer
a vida que vou buscar
pera viuer.

o qual he [1] cheo de dor,
em trabalho quer morrer.
Nunca pude al fazer
pola rrazam,
& a quem mal pareçer
peço perdam.

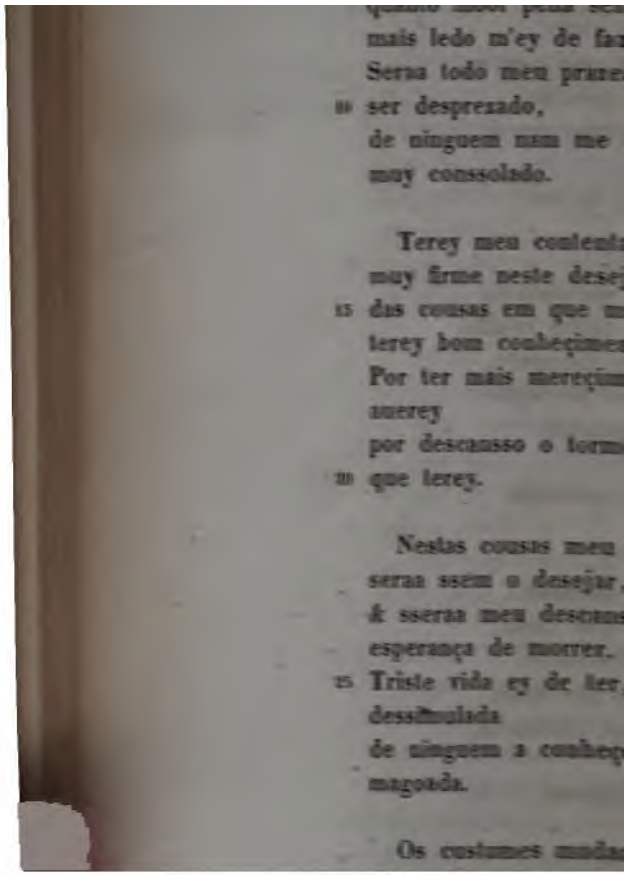
Aqueste triste vestido
& maneyra de viuer,
por ter menos que perder,
escolhy ja de perdido.
E nele, sem mais querer,
vyuirey;
a vida que ey de ter
nomearey.

Uyuirey de ssentimento
de quèm mal tenho veuido,
terey vida com tormento,
que bem tenho mereçido.
E sserey arrependido
do passado,
o qual tenho conheçido
ser errado.

Uyuirey de ssaudade,
sem dizer de que seraa,
vyuirèy sem liberdade,
que mais liure me faraa.
A mym outrem mandaraa,
& eu farey,
se errar, castiguaraa,
& sofrerey.

Uyuirey ledo, contente
nos tormentos d'esta vida,
minha dor nam conheçida
outras moores me consente,

de.



dos outros nam me daraa
mal dizerem.

Nam ey muyto de curar
de falar em capuchado,
a me bem pouco de dar
ser de pecos mal julguado.
Deos me mate auisado,
que he ley
de que nunca condenado
veuirey.

As cousas, como mereçem,
am de sser de mym tratadas;
as pessoas auisadas
no pouco tudo conheçem.
Nam ssam frade pera sser [F. 197r]
santeficado,
nem por dos outros me ver
ser adorado.

Meu desejo he saluar
minh'alma muy simprezmente,
d'isto ssoo sserey contente
que deos pode ordenar.
Nam m'ey muyto de matar
por me terem
por ssanto, nem por causar
de o dizerem.

Em ter pena mynha groria
soo terey que a mereço,
& leyxar viua memoria
d'esta morte que padeço.
D'essa culpa me conheço
muy errada,
ser d'aquy me offereço
castiguada.

laa goarday sser namorados,
pois tantos males sentys,
E trabalhay por andardes
com as damas,
laa vos onrray de danardes
suas famas.

Laa goarday muy bem el rrey,
laa trabalhay por viuer,
que em fim tudo bem ssey
que vos aa d'auorreçer.
Mas tal he nossa ventura,
que conssente,
que vida de tal tristura
nos contente.

Laa goarday vossa rriqueza,
laa trabalhay pola ter;
que eu rriço na proueza
por outr'arte ey mais de sser.
Laa trabalhay por leixar,
quando morrerdes,
a quem ouuer de lograr
o que tiuerdes.

E fazey, como fizeram
alguns que vistes morrer,
que, quanto mor rrenda ouueram,
mais morriam por auer;
Nam contentes da que tinham,
mas canssando,
& mil trabalhos sostinham
desejando.

Oo quanto fora milhor
nam terem caa que leyxar,
& acharam mais fauor
na conta que am de dar,

mas de limpa deuaçam
& vontade.

Fym.

Sejam, como forem lydas,
por me mais merçe fazer,
com quantas tendes, rrompida[s],
que la nam pude rromper;
Porque culpa me nam dê [F. 198c]
a que entendo.
senhor, em vossa merçe
m'encomendo.

hum rremedio a dous days,
& ynda que nam queyrays,
o meu a de ser primeiro.
Nam me lembra minha vida,
nem synto ja d'aqui al
se nam de sser omeçida,
senhora, no vosso mal.

---

sua a huma molher com que andaua, a huma cousa, & ela rrespondeo, que lh'a nam queria fazer, porque tynha duas leys. [F. 198d]

Em que me vysseys viuer
em outra ley ateequy,
senhora, como vos vy,
conheçy,
que na vossa ey de morrer.

E poys que ja tenho a fee,
senhora, day vos a graça,
qu'as obras forçado lhe'e
qu'em vosso nome as faça.
Pois que nam quero viuer
na ley que tiue atequy,
conssenty,
senhora, que desd'aquy
na vossa possa morrer.

Cantigua sua.

Ao mal auenturado,
se lhe vem hum nouo mal,

rrenoua-sse todo o al,
que cuida que'e ja passado.

E tem moor padeçimento
do que'e o prazer que tem,
se lhe lembra algum bem
que lhe deu contentamento.
Pois nam viua descanssado
quem cuida que passou mal,
que, se vyer outro tal,
ser-lh'a present'o passado.

Outra sua.

Sendo meus males mortays,
pera nunca descanssar,
açertaram de sser tays,
que me nam podem matar.

E nam posso ter a vida [F. 199v]
mais qu'em quanto os tiuer,
& eles podem me ter
despois da vida perdida.
Porqu'em quanto me durar

E c'oesta vida tal
tenho o quem nam tem· ninguem,
c'os desastres que me vem,
nam me fazem bem nem mal.
Jsto he culpa de quem
me nunca deixou aver
a vida pera perder.

Por meu mal, que nam tem cura,
tenho eu jsto prouado,
c'o mais mal auenturado
mais seguro he da ventura,
& o mais desenguanado
de ter bem & ter prazer
he o mais de o perder.

Ajuda do conde do Vimioso.

Quando vida desejey,
nam entendia viuer,
qu'era cousa de perder
o qu'em perder-me guanhey.
Mas agora, que o ssey,
a vida, que ey de ter,
te-la-ey ssem na querer.

---

que mandou ao conde do Vimioso hum dia que hora dona Joana Manuel num sserão da coresma.

Oo que ditoso falar [F. 198r]
foy o vosso no sserão!
oo que boa confissam,
pera ss'a moça ssaluar,
mas vos nam!

Oo alma de dom Joam,
laa ondequer que estas
quanta pena que teras!

Reposta do conde do Vimioso.

Se tiuera que dizer,
faleçeo-m'a fantesia,
qu'eu ssoo tenho ousadia
pera meus males sofrer.
S'os mortos podem ssaber
dos vivos o sseu viuer,
dom Joam, laa ond'estaas,
que doo de myn aueraas!

D'Ayres Tellez a huma molher com que andaua, ssobre huns cranos que lhe mandou.

Que mil cousas vos mereça,
senhora, nam pode sser,
que sse me possam meter
estes cranos na cabeça.

ua que fez a huma molher com que andaua, porisse hum dia, que lhe nam queria mal nem bem.

Quem em sseu poder me tem, [F. 199ª]
poys nam pode querer al,
o menos queyra-me mal,
por nam sser nem mal, nem bem.

Se m'o quiser de verdade,
como sey que m'o deseja,
ajnda que bem nam seja,
o menos sera vontade,
Maa ou boa quem na tem;
poys nam pode ja ter al,
ey que'e muyto menos mal,
que nam ter nem mal nem bem.

---

gua sua a senhora dona Joana de Mendoça.

Poys c'o mal que me caũsais,
senhora, tendes prazer,
nam sey, porque nam olhays,
que, pera o eu ssentyr mays,
deuya menos de sser.

E quem he sua verdade
desejar de vos seruir,
como podeys presumyr,
que pode nada sentyr
fazendo vos a vontade?
Poys em quanto nam tyrays
do meu mal vosso prazer,
he rrezam que me creyays,
que, quanto o fizerdes mays,
tanto menos aa de sser.

DE DUARTE DE RRESENDE.

De Duarte de Rresende a huma molher que seruya.

Nel tiempo que Cancro tiene
Febo d'entro en ssu posada
declynante,
quando ya menos detiene
en los dias su pasada
que de ante,
en aquel que Proserpina
tiene la primera ora
su rreynar,
yo propuse muy ayna [F. 199ᵇ]
seruir-le syempre, senbora,
syn errar.

En este tiempo my vyda
enpeço de camynar
en ssu porfya,
porfiando dar salyda
al dolor que fue ganar

capital,
porque, como te myre,
alhe-me qual aquy diguo
de tu mal,
que por solo yo myrar
tu lindeza muy vfana,
a la ssazon
quyeres tu comygo vsar
como la casta Diana
con Anteon.

Como, quando se apone
o geyto rresplandeçiente
a nuestro vyso,
su conùs lueguo traspone
la ssuperfaz del vydente
enprouyso,
byen assy tu claridad
pospuso de my Pirame
la ssalud,
rrobando my lybertad,
porque ssyempre jamas lhame
tu virtud.

Procuram syempre mys danhos
disfauores com rreueses
de tu vysta,
no veo cobrar los anhos
lo que sse pierde em los meses
my conquista.
Q quyta, senhora, enojos, [F. 199°]
y sea tu merçed dudosa
a my rremedio;
solo por verem mys ojos,
sy eres em todo rrauiosa
tan syn medyo!

Y con este danho tal
es la my passyon gyguante
ya por çierto,
que ando muerto jnmortal, [F. 199d]
y echo vna boz clamante
en tu disyerto,
desyerto de compassyon,
y de bienes prouechosos
para my;
poblado con my passyon
y mys males trabajosos
hast'aquy.

Fym.

Al Çitarides potente,
rremediador d'amadores
desdichados,
pydo-le, aga presente
mys anssyas y mys dolores
tan sobrados.
Y el que ssabe la rrazon
de querelhas mys tormientos
mas que muerte,
a el pydo el galardon
segun mys mereçimientos
en querer-te.

Esparça sua.

Jo triste m'estoy myrando,
y esperando,
qu'el tiempo qu'es por venyr
me consuele,
qu'el presiente no se, quando

Esperança de ter vyda
me fez muyto confiado;
mas poys a tenho perdyda,
sam ja bem desenganado.
Porque vejo que mudança
he contrayra do que quero,
& quando a mylhor espero,
desespera-m'esperança.

Cantigua.

S'obedeçera a rrezam
& rresestyra a vontade,
eu vyuera em lyberdade
& nam tyuera payxam.

Mas quando ja quis olhar,
s'em algum erro cayra,
achey sser tudo mentyra,
s'a jsto chaman errar;
que sseguyr sempre rrazam
& nam mil vezes vontade,
he neguar ssemsualydade,
cujo he o coraçam.

Uilançete.

Mays vyda podera ter,
d'onde nenhuma s'alcança;
mas matou m'a confiança.

Nam tenho poder em mym,
mas tem no em mym o desejo,
desespero, poys nam vejo
o efeyto do sseu fym.
Assy tenho o que nam quero,
& nam tenho o que queria;
ca, sse o teuesse, teria
este bem que nam espero.

seam mys males oydos.
Uenga la triste ventura
a my angustioso pranto,
porque el dolorido canto
de la grande desuentura,
que me dio, le ponga espanto.

Comiença la lamentaçyon.

Como esta desanparada,
quam sola lhora su pena
my vyda, de males lhena!
triste, muy desconsolada,
de todo plazer agena,
de gram dolor trepassada
esta ssoo, assy planhendo
dentro delh'alma gymyendo,
de mortal rrauya çercada,
sus mismas carnes rrompiendo.

De sy sola se querelha,
esta la muerte lhamando,
noches y dyas lhorando
lagrimas, que corren d'elha
las sus myxylhas banhando,
y no ay quien la consuele
em su gram tribulaçion, [F. 200ᵇ]
todos sus sentidos son
del mal, que tanto le duele,
muy lhenos de turbaçion.

Como la veo desyerta
de todo el byen que tenia,
su [1] gloria, su compania,
de luto toda cubierta,
de descansso muy vazia,

[1] y.

Y com tal lamentaçion [F. 200c]
mys sentydos contemplando,
rrepresentan suspirando
la triste rrecordaçion,
com que muero deseando.
O byuir desesperado,
de mys glorias ataud,
como m'as desemparado
tam lexos de my salud,
my descansso sepultado!

Muerta es toda my gloria;
todo my bien pereçyo,
la triste vyda quedo,
lamentando la memorea
del mal que byuiendo vyo.
Y com la gram crueldad
del dolor, que nelha mora,
la muerte syente cad'ora,
lhorando la soledad,
com que my anyma lhora.

J con este desconsuelo
mys dolores son tamanhos,
qu'a mys pesares estranhos,
sy lles procuro consuelo,
acreçientam mas mys danhos.
No sufrem consolaçion
tam penados sentymientos,
que mys tristes pensamientos
no falham comparaçion
al dolor de mys tormentos.

Mas de uer-me triste yo,
nel estremo em que me veo,
com my fortuna guerreo
porque byuo me dexo
muerto todo my deseo.

qu'esta so consolaçam
fycou a minha verdade
em minha gram perdyçam.
Cuydey nos dias que vy,
nos males em que me vejo,
& da gram dor que senty,
he tam triste meu desejo,
que choro porque naçy.

Cuydey nos antigos dias
do tempo que he ja mudado,
vy meu bem todo tornado
em chorar como Mançyas
a memorea do passado.
Chorey ho mal que padeçeo,
chorey ho bem que passou,
vy meu tempo, qu'acabou
& deyxou-me no começo
dos males que m'ordenou.

Cuydey na passada vida,
contente com seus amores,
vy de todo destruyda
& em muy estranhas dores [F. 200°]
minha grorea comuertyda.
Cuydey no tempo presente,
lembrou-me como passaram
os anos que me deyxaram,
da uyda mays descontente
que da morte qu'ordenaram.

Cuydey na triste ventura,
suas mudanças chorey,
com que chorando farey
a meus dias sepultura
dos males com que fyquey.
Uy mortaes desconfyanças
em meu triste pensamento,

Nam sofrem minhas lembranças [F. 200']
tristezas, sem m'acabardes,
deyxar-uos, nem me deixardes.

Cantigua sua.

Lembranças, a que vyestes,
saudades que busquaes,
se ver-me viuo tardays,
se morto volo fyzestes?

Uos folgays com minha vyda,
eu folgo de uer perde-la,
poys que nam teuho mays d'ela
que te-la sempre perdida.
Mas no tempo que viestes,
nam tenho de uyuo mays,
qu'a ter viuos os synays
dos males que me fyzestes.

Uylançete de Pero Vaz.

Ninguem da o que nam tem,
& os meus males sem fym
poderam na dar a mym.

Folgaua com meus cuydados,
por segurar minha vida,
& eu vejo a perdida,
eles tenho os dobrados.
Jnda vos veja acabados,
males, que nam tendes fym,
poys a vos destes a mym!

meu cuydado tam mortal,
que mays que morto me vejo,
Remedeo de meu tormento,
tormento de meu sentydo:
ante-uos meu perdymento
nam deue ser esqueçydo,
poys por vos nele consento.

Cantigua sua.

De quantos males me days,
day-me aqueste so conforto,
senhora, poys me matays,
que nam vos arrependays
de meu mal depoys de morto.

Porque no tempo qu'ouuyr,
que tendes por mym tristeza,
ey medo de rresurgyr,
pera tornar a sentyr
outra vez vossa crueza.
Deyxay-me, poys me matays,
acabar, que'e gram comforto;
que mays crua vos mostrays
em querer que vyua mays,
qu'em folgar de me ver morto.

Troyano, Cayro com sa grandeza
nom domarom nunqua tal.

Ho muy sabyo Salamom,
que fez o grande montom,
teue parte & quynhom,
mas nom todo ho cabedal.

Myda, Anglya com norte,
& Alexandre tam forte
nom conseruou esta sorte,
nem ho seu vidro cristal.

Priamo, Juba, Assueyro, [F. 201c]
Membrot, Pompeo guereyro,
nenhum foy tam sobrançeyro,
nem tam pouco Anybal.

Caryna, nauegador,
nauegou com muyta dor,
nunqua foy descobridor
d'esta tam rriquo canal.

Ercoles, Cesar corredores
tambem foram caçadores,
& nom foram achadores
d'este çetro tam rreal.

Cyro, Porssena fronteyro,
Afrons, Jupiter erdeyro
nenhum foy tam verdadeiro,
nem Saturno paternal.

Eneas, Ulixes caminheiro,
Tolomeu, Prinyo mesejeyro,
Nyno, Rremulo primeyro
jemerom, sabendo tal.

Macabeu c'os doze pares,
com seus deoses & altares
nom teverom tays lugares,
nem tal graça espeçial.

Ouro, aljofar, pedraria,
gomas & espeçearya
toda outra drogarya
se rrecolhe em Portugual.

Onças, liões [1], alifantes,
moonst[r]os & aves falantes,
porçelanas, diamantes
he ja tudo muy jeral.

Jentes nouas escondidas,
que nunqua foram sabidas,
sam a nos tam conheçydas
como qualquer natural.

Jacobytas, Abassynos,
Catayos ultramarinos;
buscam Godos & Latinos [2]
esta porta prinçipal.

Ho avangelho de Cristo [F. 201[d]]

leyxarom rreuellaçom
d'este orto terreal.

Em ho ano de quinhentos
& com mil primeyro tentos
descobrirom os elementos
esta caça tam rreal.

Em este segre çintel
rreyna el rrey dom Manuel,
que rrecolhe em seu anel
sua devisa & seeu synal.

Porque he muy virtuoso,
exçelente & justiçoso,
deos ho fez tam poderoso,
rrey de çetro jmperial.

Sua santa parçarya,
rraynha dona Marya,
estas marauylhas lya
per esprito diuinal.

Esta he jentil a andina,
pera cantar com a Myna
Çafym, Zamor, Almedina
tambem he de Portugual.

Rezam he que nom nos fyque
a alma do jfante Anrrique,
& que por ela se soprique
ao nosso deos çelestrial.

Porque foy [1] desejador
& o primeyro achador
d'ouro, seruos & hodor
& da parte oriental.

[1] *soy.*

Ja os rreys do oriente
ha este rrey tam exelente
pagam parias & presente,
ha sseu estado trihumfal.

Polla grande confyança,
que em deos tem & esperança,
he-lhe dada gram possança
de memorya jnmortal.

O dos muy lindos buscantes, [F. 201r]
rrasteyros & tam voantes,
caçadores rrastejantes,
que caçam caça rreal!

Sam conheçidos de cujos
sam estes lyndos sabujos
he bem cryar-lhe os andujos
pera casta natural.

He o tempo acheguado
pera Cristo seer louuado;
cada huum tome cuydado
d'este bem, que tanto val.

As nouas cousas presentes,
sam ha nos tam evydentes,
como nunqua outras jentes
jamays vyrom mundo tal.

Fym.

He ja tudo descuberto,
ho muy lonje nos he perto;
os vyndoyros tem ja çerto
ho tesouro terreal.

D'ANRRYQUE DA MOTA.

D'Anrryque da Mota a huma molher que lhe mandou q
que a cada letra do seu nome lhe fyzesse huma trov
chamaua-sse Antonia Vyeyra.

Se vossa merçe quysera
eu nam passar este vaso,
grande merçe me fezera,
porque se nam conheçera,
quam pouco ssey neste caso.
Mas poys ja meu coraçam
em tudo vos obedeçe,
sem temor de rreprenssam
dyr-vos-ey minha tençam
d'aquylo que me pareçe

No „A", senhora, s'entende [F. 202ª]
ho Amor muyto sobejo,
que me maia & que m'

mas nam tem poder crueza
de vençer minha fyrmeza,
nem eu muyto menos posso.
Ho „O“ sam os Olhos tristes,
com que triste vos vy eu,
& os, com que me vos vystes,
sam setas, com que ferystes
meu coraçam, ssendo meu.

Ho „N„ nam quer dizer
se nam: Nam, que me dizeys,
sem quererdes conçeder
em dizer ssy, nem querer
o que quero que sabeys.
Ho „Y„ diz que so[y]s Ymigua
do descansso qu'eu quisera:
aos vossos days fadigua,
& quem mays por vos obrigua,
menos gualardam espera.

Ho „A“, senhora, vos chama
Auarenta de fauores;
desamays a quem vos ama,
tendes de crua tal fama,
quanta tendes de primores.
Polo „U“ sse manifesta
minha sojeyta Uontade,
que ssendo lyure nam presta,
& faz catyua moor festa
do que faz com lyberdade.

E diz o ssegundo „Y“,
que tenho fee Ynmortal,
& creo que nam naçy
se nam desque conheçy
ser moor bem o vosso mal.
Pello „E“ tenho ssabydo [F. 202ᵇ]
a Enueja que me tem

alguns, que tem conheçydo
quanto ssam, por vos perdido,
ganhado por querer bem.

No „Y" terçeyro conheço,
senhora, que soes Ysenta,
poys que quanto vos mereço,
tendes en tam pouco preço,
que tudo nam vos contenta.
Ho „R" he a Rezam,
que vos tendes de querer
tanto minha saluaçam,
quanto vossa perfeyçam
foy causa de meu perder.

E o „A" por derradeyro
diz que diguo sempre: Ay!
este he o pregoeyro,
que diz do meu prysoneyro
coraçam como lhe vay.
Este brada noyte & dia
por saber, quem no ouuyr,
vossa crua fantisya
& minha grande alegria,
morrendo por vos seruyr.

mas por vos, que soes culpada
em matar quem vos adora.
E que me matays agora,
poys nam matays minha fee,
ja vytorea nam hé.

Que vytorea leuareys [F. 202°]
matar hum vosso catyuo,
poys confesso, que nam vyuo,
se nam quanto vos quereys.
E posto que me mateys,
sem vos lembrar minha fee,
ja vytorea nam e.

Grosa sua a este moto

Gram trabalho he vyuer.

Poys nam s'escusa perder
a vyda com grande afronta,
lançando bem esta conta,
gram trabalho he vyuer.

Es vyda tam estymada,
quanto ssam breues teus dias,
que sendo por sempre dada,
quanto es agora amada,
tam desamada serias!
E poys nunca das prazer,
que nam venha com afronta,
lançando bem esta conta,
gram trabalho he vyuer.

Outra grosa em vilançete.

Quem nesta vyda cuydar,
pode bem çerto saber,
que'e gram trabalho vyuer.

Quem cuidar nesta mudança,
qu'este triste mundo faz,
achara que nele jaz
a mayor desconfyança.
E poys nunca de bonança,
sem temor de sse perder,
gram trabalho he vyuer.

Cada hum em sseu estado
meta bem a mão no sseo,
achara, ssegundo creo,
muyta dor muyto cuydado.
E poys ante de ganhado
este bem ss'a de perder,
gram trabalho he vyuer.

Estes bẽes de tanha brigua [F. 202ᵛ]
com fadigua sam avydos,
com fadigua possuydos
& leyxados com fadigua.

da Mota a Joam Rroiz de Ssaa, para que falasse conde, seu sogro, & a Jorge de Vasconçelos, seu sobre dinheyro que lhe nam pagauam de vynhos que lhe vendeo pera huma armada.

Senhor, a quem Febo deu
lyngoa Virgyliana,
de que corre, de que mana
quanta fama ouço eu.
E alem d'este primor
o muy alto deos d'amor,
triumfante,
vos fez huum gentil galante,
de damas gram seruidor.

De nobreza & fydalguya
escuso de vos louuar,
poys vosso claro solar
como sol rresplandeçia.
E das artes liberays
& vertudes cardeays
nam vos guabo,
porque nysto nam tem cabo
a gram fama que cadays.

Eu, senhor, porque conheço
vosso alto naçimento,
quys tomar atreuymento [F. 202°]
pedir-uos jsto que peço.
E que seja desygual
pedir esta merçe tal,
sem sseruyr,
faze o, por consseguyr
vosso lyndo natural.

Eu fiz, ssenhor, huum partido
c'o senhor vosso cunhado,

no qual perdy o ganhado
& nam ganhey o perdido.
Compry com ele ssem brigua,
por me tirar de fadigua,
& agora
faz-me na pagua tal mora,
que nam ssey ja que lhe digua.

E por mays me agrauar
rremete-me a dom Martinho,
que mandou gasta-lo vinho,
qu'ele m'o mande paguar.
Dom Martinho nam me crê,
se lhe falo, nam ve
nem me ouue:
vede, senhor, quem trouue
a pedi-lo meu por merçe.

Faley tres vezes a el rrey
neste tam mao paguamento;
sua alteza com bom tento
ouuyo quanto lhe faley.
Mas porem sempre me disse,
que dom Martinho ouuysse
meu agrauo,
nam ssey, u jaz este crauo,

E poys vos ssoes hum Teseo [F. 202r]
em esforço & bom destinto,
lyuray-me do Laberynto,
de que ssayr nunca creo.
Porque acho d'esta vez,
que o que Dedalo fez,
nam foy tal,
poys que Fedra nam me val,
nem o gram pelouro de pez.

Mas vos, que tendes na mão
o cordel per u sayr,
se me quyserdes ouuyr,
podes me dar rredençam.
E poys ssoys bom luytador
& podeys y lutar, senhor,
per dous erros
lyuray-me d'estes desterros,
& ganhays hum sseruydor.

Fym em vylançele.

D'estas jdas, d'estas vindas,
d'estas paguas dos amores
por huum prazer çem dolores!

No tempo do contratar
andam tam bem assombrados,
que nam venham namorados,
que mays saybam lysonjar.
Mas este negro paguar
nos causa com desfauores
por hum prazer çem dolores.

E poys que vossa merçe
naçeo pera bem fazer,
folguay de me socorrer,
poys m'agrauam ssem porque.

E por vosso me ave,
porque quante mil louuores
de vossos grandes primores.

Outro vylançete ao conde de Vyla-noua sobre este cas

Quanto ganho nos partidos,
tanto gasto em çapatos
d'Erodes pera Pylatos

Ex-me vou & ex-me venho [F. 203v]
como barca de carreyra,
quanto guanho, quanto tenho,
tudo- leua a tauerneyra.
E assy d'esta maneyra
guasto todos meus çapatos
d'Erodes pera Pilatos.

Quando cuido qu'estou bem,
emtam acho qu'estou mal,
quando cuido sser alem,
sam aquem de Portugual.
E per este modo tal
guasto todos meus çapatos
d'Erodes pera Pilatos.

day-m'o, day-m'o, que'e rrezam,
day-m'o, poys que deos m'o deu.
Nam queirays que guaste eu
o que nam guanhey nos tratos
d'Erodes pera Pilatos.

---

ue da Mota a hum creligo sobre huuma pypa de vynho lhe foy polo cham, & lementaua o d'esta maneyra.

Ay, ay, ay, ay, que farey!
ay, que dores me çercaram,
ay, que nouas me cheguaram,
ay de mym, onde me yrey!
Que farey triste mezquinho
com payxam,
tudo leua maao caminho,
poys que vay todo meu vynho
pelo cham.

Oo vinho, quem te perdera [F. 203ᵇ]
primeyro que te comprara!
oo quem nunca te prouara,
ou prouando-te morrera!
O quem nunca fora nado
neste mundo,
pois vejo tam mal logrado
hum tal bem tam estimado,
tam profundo!

Oo meu bem tam escolhido,
que farey em vossa aussençia!
nam posso ter paçiençia
por vos ver assy perdido.
Oo pipa tam mal fundada,
desditosa,
de foguo ssejas queymada

por teres tam mal guardada
esta rrosa!

Oo arcos porque souxastes!
oo vimées de maldiçam,
porque nam tinestes mão
assy como me dcastes!
Oo mao vilão tendeyro,
desalmado!
tu tées a culpa primeyro,
pois leuaste o meu dinheyro
mal leuado!

Fala com a sua negra.

Oo perra de Maniconguo,
tu emtornaste este vynho:
huma posta de touçinho
t'ey de guastar nesse lombo.
„A mym nunca, nunca mym
entornar,
mym andar augoa jardim,
a mym nunca ssar rroym,
porque bradar."

Se nam fosse por alguem,
perra, eu te certefico

a mym loguo vay te la.
Mym tambem falar mourinho
ssacriuam,
mym nam medo no toussinho,
guardar, nam sser mais que vinho
creliguam!"

Ora te dou oo djabo,
rroguo-te ja, que te cales,
que bem m'abastam meus males,
que me vem de cada cabo.
Olhay a perra que diz,
que fara;
jra dizer oo juyz
o que fiz & que nam fiz,
& cre-la-a.

E poys ela he tam rroym,
bem ssera que me perçeba,
diraa, que'e minha mançeba,
pera sse vinguar de mym.
Emtam em prouas nam prouas
guastarey,
yram dar de mim mas nouas,
& faram ssobre mym trouas,
que farey?

O ssyso ssera calar,
pera nam buscar desculpa;
poys a negra nam tem culpa,
pera que lh'a quero dar?
Eu ssam aquy o culpado
& outrem nam,
eu ssam o denificado,
& eu ssam o magoado,
eu o ssam.

a mym loguo vay te la.
Mym tambem falar mourinho
ssacriuam,
mym nam medo no toussinho,
guardar, nam sser mais que vinho
creliguam!"

Ora te dou oo djabo,
rroguo-te ja, que te cales,
que bem m'abastam meus males,
que me vem de cada cabo.
Olhay a perra que diz,
que fara;
jra dizer oo juyz
o que fiz & que nam fiz,
& cre-la-a.

E poys ela he tam rroym,
bem ssera que me perçeba,
diraa, que'e minha mançeba,
pera sse vinguar de mym.
Emtam em prouas nam prouas
guastarey,
yram dar de mim mas nouas,
& faram ssobre mym trouas,
que farey?

O ssyso ssera calar,
pera nam buscar desculpa;
poys a negra nam tem culpa,
pera que lh'a quero dar?
Eu ssam aquy o culpado
& outrem nam,
eu ssam o denificado,
& eu ssam o magoado,
eu o ssam.

nam teuera atreuimento
de ssoffrer o que sofreste.
He hum tam grande mal este,
que com doo, que de ty ey,
pera ssempre chorarey.

Fala com Aluaro Lopez.

Oo Aluaro, yrmão amiguo,
ve-lo jaz aqui no chão,
pois perdeste teu quinham, [F. 203ª]
vem & choraras comyguo.
Certamente eu te diguo,
que, quando morreo el rrey,
par deos, tanto nam chorey.

Reposta d'Aluaro Lopez.

Milhor me fora perder
dez mil vezes meu officio,
ou hum grande beneficio
que tanta pena sofrer.
Poys nam temos que beber,
o yrmão! onde mirey,
poys que choras, chorarey!

Fala com o almoxarife.

Oo almoxarife, yrmão,
leuantemos esta pipa,
& veremos, sse lhe fica
aynda algum nembro ssão.
Mas eu tenho tal payxão
do triste que nam logrey,
que por ssempre chorarey.

E poys eu, por meu pecado,
pera tanto mal fiquey,
pera ssempre chorarey.

ıe da Mota a huum alfayate de dom Dioguo sobre ıum cruzado que lhe furtaram no bombarral.

Goayas, que sam destroçado!
ay, adonay, que farey!
poys que quys o meu pecado,
que perdy o meu cruzado
que por mas noytes guanhey!
Goay de mym, onde mirey
que rreçeba algum conforto!
se o calo, abafarey:
jur'em deu, nam calarey,
porque nessora ssam morto.

Mas yr-m'ey por essa terra
como homem ssem ventura,
porqu'a dor que me desterra
me fara tam crua guerra,
que moyra ssem sepultura.
Guyzeraa, que gram tristura!
o quem ante nam naçera
com tam gram desauentura!
poys seys meses de custura
todos juntos os perdera.

Ay, que quero abafar, [F. 204ª]
ay, que me quero perder!
quero-m'yr lançar no mar,
milhor he de me matar
que ssempre proue viuer.
O quem me desse ssaber,
onde hum toyro estiuesse
hy-lo hya cometer:

o coraçam qua me diz
que va buscar o juiz,
& creo que bem me venha.
E direy, que me mantenha [F. 204ᵇ]
em justiça com ssa vara.
oo quem me dera ter grenha!
pois nam tenho quem me tenha,
eu por my m'arrepelara.

Partir-m'ey: nam partirey.
hyr-me-ey: onde me for?
tornarey: nam tornarey.
se morrer, nam viuirey,
ou terey prazer, ou dor.
Mas porem sse o ssenhor
dom Dioguo ysto ssabe,
segundo me tem amor,
porque ssam sseu seruidor,
jur'em deu, que nam me guabe.

Pergunta dom Joam o alfayate.

Como vẽes espauorido,
Manuel, que deos te valha?
„como nam tendes ssabido,
senhor, como ssam perdido?"
nam ssey d'isso nemigalha,
com quem ouueste baralha,
nam me negues jsto mays.
„Oxala fora batalha,
nam me fica graão nem palha,
quero m'yr, nam me tenhays!"

Agoarda, agoarda diabo,
dize-m'esta puridade;
que bem ssabes por meu cabo,
que ssempre muyto te guabo,
por te ter boa vontade.

„E poys hum pesar tam rraso
me fez sser de dor ssogeito,
poys passey ja este vaso,
consselhay-me neste caso
o que he mays meu proueito?“
Ysto, dizes, he ja feyto:
a ssamt'esprito hyras,
batendo rryjo no peyto,
& contar-lh'as teu despeyto,
& quiçaa o cobraras.

Oraçam de Manuel em ssamt'esprito.

O tu, ssenhor ssant'esprito,
posto que t'eu nam conheça;
de ty, ssenhor, me he dito
que es hum deos infinito,
& m'o metem em cabeça.
E dizem, que m'ofereça [F. 204d]
a ty em mynha paixam,
& posto que me nam creça
deuaçam quanta mereça,
nam me ponhas culpa nam.

Adeuinha, m'adeuinha
tu, senhor, quem me leuou
hum cruzado, que eu tinha
pera dar a molher minha,
que nam ssey quem m'o furtou.
Dom Joam m'aconsselhou
que me viesse eu a ty;
ves m'aquy onde m'estou,
nam me falas? ja me vou,
que nam posso estar aqui.

Aleuantey minhas velas,
como nao com gram fadigua,
carreguado de querelas

Joam de Belas vos diraa
toda minha concrusam.
Eu nam ssey quem, nem quem nam
hum cruzado me furtou,
ou ssé me cahyo no cham,
porem tenho presunçam
que hum homem o achou.

O juiz.

Esse homem d'onde he?
bem ssera, que m'o diguays
porque, ssem mais bolyr pee,
vos juro por minha fee,
que vosso cruzado ajays.
„Senhor juyz, bem viuays!
ysso he o qu'eu espero.“
ora ssus! nam tarde mais,
esse homem c'acusays,
o nome ssaber-lhe quero.

Le Manuel da do homem que lhe achou o cruzado.

Eu nam ssey ond'ele viue,
porem he dond'ele for,
a par d'ele nam estiue,
nem menos nam no rretiue,
nem ssey onde'e morador.
Mas ponho que'e laurador
& foy filho de alguem,
& mays tem na ssua cor,
& tambem tem mor amor
a ssy mesmo qu'aa ninguem.

E he filho de molher, [F. 204r]
traz o rrosto por diante,
ssabera quanto ssouber,
& teraa o que teuer,

o cruzado que furtastes.
Por c'assy como o guanhastes
sem temor de deos nem medo,
a bo fee bem no lograstes,
& nam ssey como o goardastes,
que sse nam perdeo mais çedo.

---

ue da Mota ao ortelam que a rrainha tem [F. 205ª]
las, que he hum omem muyto pequeno, & chama-se
rande; & passou estas palauras com ele por trazer
de dizer, que o prouedor das Caldas, que chamam
o d'Ayres era muyto seco em suas cousas; & começa
ıter a porta da orta, & falam ambos hum com o
outro.

Oulaa, oulaa, ou de laa!
„quem esta hy?“
cheguay, peço-uos, aqui,
que queria entrar laa.
„Quem ssoys vos? abryr-vos-ey?“
abry-vos & ve-lo-eys,
„que quereys?“
abry & dyr-volo-ey.

Em abrindo a porta.

Amiguo, deos vos ajude
& a vos faça,
dizey-me por vossa graça,
assy deos vos dey saude:
Se estaa aqui Joam grande,
hum muy grande ortelam?
„eu o ssam
em quanto a rrainha mande.“

que quero çarra-la[1] porta;
eylo demo vem aguora."
Nam vos pidirey perdam
por qualquer cousa qu'errasse
ou passasse
mais de vossa condiçam.

„Por hy me podeis leuar,
que per bem
nam me vençera ninguem.
ora podeis vos entrar."
Benzas deos as larangeiras
pareçe c'a olho creçem,
& ja teçem
por aqui estas limeiras.

O que cousa tam rreal
começada!
„entray que nam vedes nada,"
o que fremoso çidral!
„E estas larangeirinhas, [F. 205c]
de laranjas carreguadas,
sam prantadas
por estas santas mãos minhas."

Quanto vos aqui prantais
tudo prende,
porque tanto se m'entende
que ninguem nam ssabe mais.
„Hum pao sseco aqui metido,
c'o ssaber que me deos deu,
farey eu
fica verde & muy frolido."

O que cousa de louuor
esta hee!
metey ca, por vossa fee,

[1] *carrala.*

de sseu sseco natural,
pelo qual
nam a hy ja rredençam."

„Assy que vos despedis
de traze-lo,
d'outra parte eu ponho sselo
a ysso que concrudis.
Porque depoys que naçy,
outra tam sseca pessoa,
ssendo booa,
nunca nesta terra vy."

Fym & conclusam.

E assy que concrudindo
nunca pude achar maneyra,
pera que ssua ssequeyra
se fosse deminuindo.
Porem dizem qua hum dito,
bem me deueys d'entender
que sse acha em escrito:
que, quando vyrmos ssol fito,
qu'esperemos por chouer.

---

da Mota a huum sseu amiguo, em rreposta de
a que lhe mandou, em que lhe contaua huma visam
, & pedia consselho & decraraçam da dita visam.

Descriçam do tempo.

A madre que começaua
derramar sseus lauradores,
a filha de nouas frores
o mundo ja visitaua.

de contino,
muyto mays que hum menino.

E hya tam tresportado,
que nam vya çeo nem terra;
a mym mesmo daua guerra
co'este nouo cuidado.
Porqu'ya tam emleuado
em cuydar,
que ssem caminho achar
me foy furtuna leuar
a hum prado
d'humanos desabitado.

O qual todo sse çerraua [F. 205r]
d'uma sserra per tal arte,
tam alta de cada parte,
que as nuuẽes traspassaua.
Na qual sserra vy c'amdaua
montesyna
muyta fera ssaluagina,
& toda ave de rrapina
se criaua
naquesta sselua tam braua.

E eu, vendo que errey
o caminho da pousada,
começey buscar entrada
por ssayr per hu entrey.
E depois que trabalhey
em busca-lo,
sem poder jamais acha-lo,
de ter aas como Dedalo
desejey,
quando çercado m'achey.

E desque nam achey meyo
pera ssayr da montanha,

& pera que fuy trazido
a tal luguar
me quisesse decrarar.

E eu que nam acabaua
meu rroguo tam paçiente,
quando vy supitamente
hum craror que me çercaua.
E no meyo d'ele estaua
poderoso
hum moço çeguo fremoso;
ora ledo, ora cuidoso
se mostraua,
& tinha aas com que voaua.

E trazia por synal
de suas obras secretas,
hum coldre com muytas ssetas
& hum arco muy rreal.
& a quem he mays leal
a sseu mandado,
esse viue mays penado,
esse tem tanto cuidado
que mays val
fogyr do sseu arrayal.

E aqueles, que feria
com sseus furiosos tiros,
fazia-lhe dar ssospiros,
sem canssar noyte nem dia.
E vy que tanto podia
seu poder,
que nam presta defender, [F. 206b]
nem o humano ssaber
nam ssabia
rresestir ssua perfia.

obediençia,
poys mynha grande excelençia,
por mays alta priminençia,
tem poder
pera dar dor & prazer."

„E porque tu jnuocaste [F. 206c]
minha grande magestade
com tam vmilde vontade,
grande graça percalçaste.
Mas nam cuides qu'escapaste
da gram pena
que te meu ssaber ordena,
mas d'aquesta mais pequena
te liuraste,
quando meu nome chamaste."

„E diras a teu amiguo,
que nam cure de cuidar
na visam que vyo passar,
que o pos em gram periguo.
Porque aquele bestiguo,
qu'ele via,
que as carnes lhe comia,
sera grande alegria,
que conssiguo
lograra, como te diguo."

E tanto qu'isto falou,
huma nuuem o cobrio
& assy sse transluçio,
que os olhos me çegou.
E desque sse apartou
sem no ver,
trabalhey por me deçer,
& achey-me, ssem ssaber
quem me leuou,
nesta terra ond'estou.

Ante sser escomungado
que hyr confessar por calma,
que açaz he gram pecado,
ser o corpo mal tratado
com pouco proueito d'alma.

Ora ponhamos, que jaa
seja feyta confissam
com muy grande contriçam,
como creo que sseraa,
Vejamos, quem poderaa
comprir aguora pendença,
a qual he cousa tam maã,
que, se n'alma vida daa,
no corpo causa doença.

He huma cousa muy ssã
pera os corruios aares
nos dias caniculares [F. 206°]
o beber pela menhãa
a touguya ou lourinhãa,
Quem nam tiuer caparica
ssobre pera ou maçãa,
& o al he cousa vaã;
em ssaluo esta quem rrepica.

E sse disser o contrayro
esse frade por ventura,
dizey-lhe, c'assy sse cura
o padre do campanayro.
Porque tem hum bibyayro
em que rreza ssem periguo
muyto mays que no rrosayro:
nam diguays, que'e o viguairo,
porqu'eu, senhor, nam no diguo.

Nem eu çerto nam diria
do senhor vigayro nada,

Fym.

Ora ja vos confessastes,
goarday vos de jejuaur;
c'açaz vos deue abastar
o ssuor que laa ssuastes.
Porque dou-lhe que contastes
mays pecados do que eram,
eu m'afirmo que paguastes
na fronta, que la passastes,
a pendença que vos deram.

Anrrique da Mota a huma mula, muyto magra & vyo estar no bon barral ha porta de dom Dioguo, marques, & era de dom Anrrique, seu yrmão, que rromaria a nossa senhora de Nazarete, & leuaua nela hum seu amo.

D'onde ssoys, senhora mula,
qu'assy'stays desmazalada,
vos no pecado da gula
nam deues de ser culpada.
Segundo estays dilicada,
juraria,
que sereys acustumada
a comer pouca ceuada
cada dya.

Uos por vossa gram magreyra [F. 207ª]
nam deues ter dor de baço;
ja deues deyxar o paço,
pois vos dam tam ma conteira.
Qu'eu nam ssynto quem vos queira,
porem ssey,

& de mays se vos cuidays
que falays com quem sseeys.
Uos de mym zombar queres
assaz de mal,
que fuy do senhor marques
& ja rreys vy morrer tres
em Portugual.

„O que dizeys he assy? [F. 207b]
dizey, assy vos deos farte!"
no tempo del rrey Duarte,
vos afyrmo, que naçy
& ja quatro rreys seruy
Portugueses,
& com quanto mal soffry,
nunca de casa sahy
dos marqueses.

„Poys com quem vyueis agora
que vos tem tam mal tratada?"
traz m'um homem emprestada
de quem sseja çedo fora.
„Nam me dyreys onde mora?"
se ousasse,
mas traz huma tal espora,
querya la na maa ora
sse falasse.

„No tempo dos caramelos
que comes, que deos vos valha?"
huma quarta de farelos,
huma jueyra de palha.
„Nam comes outra bytalha?
assy gozedes!"
nam como mays nymygalha
„dar-uos ha fome batalha?"
j'ora vedes!

„sam da casa de Noronha
& nam ey d'auer vergonha
de meus feytos."

„Porque vedes me aquy,
eu vos juro de verdade,
que pormety vyrgyndade
& estou tal qual naçy.
Em meu bom tempo sseruy
quando pude,
& depoys que emvelheçy,
nunca mays bem rreçeby
nem saude."

O amo que hya nela.

Que diabo lhe quereys
a esta triste coytada?
diz que nam come çeuada,
& que vos que lh'a tolheys.
Quero, poys qu'ysso dyzeys,
que ssaybays
que a come cada mes
cada mes ha vynta tres,
„que ma nam days."

Anrrique da Mota.

Por que partydo ouuestes [F. 207d]
a mula, que foy das boas,
aforada em tres pessoas
o c'ara maa ca vyestes?
Nunca foro me dissestes
de tal sorte.
mas poys vos jsso fezestes
eu me faço logo prestes
pera morte.

porqu'o meu mal & vosso
tod'e meu, como sabeys.
O que ando, he que me pes,
& com payxam,
desque em mym vos colhes:
cuydays, que sam hum arnes
de Mylam."

O amo.

Anday, anday, nam vos torçais,
qu'olham todos pera nos,
„oxala rrysem de vos,
tanto ata que vos deçais."
Aguarday, poys que palrrays,
coçar vos ey
& vos, dona, rrespyngays,
sse me vos assouelais,
que farey?

Despydimento da mula em sse partindo.

Senhores do bom barral,
vou-me com vossa merçe.
tanta merçe me faze,
que vos lembres de meu mal.
E a cousa prynçipal,
que a deos peçays,
qu'esta fome tam jeral,
que anda em Portugual,
nam dure mays.

Que se eu ssam mal prouida,
quanto a terra he abastada,
que farey, quando a çeuada
a corenta he vendida?
S'eu escapo d'esta hyda
com tal cura,

muyto branco & vermelho;
& eu em hum palheyro velho
por rroym.

Poys la em salyr[1] do Porto,
que terra de fydeputa,
de çeuada muy enxuta,
careçyda de conforto.
Suey sangue aly no orto
com payxam,
meu esforço aly foy morto,
porem foy o grande torto
sem rrazam.

Que vos juro de verdade, [F. 208ª]
que como fomos cheguados,
todos foram apousentados
se nam eu; que gram maldade!
nam averem pyadade
de meu mal
& de minha etyguydade
se nam sso Lopo d'Andrade,
que me val.

O qual me deu por pousada
huma casa muyto frya,
de vyanda muy vazya,
muy varryda & muy agoada.
E sselada & emfreada
me deyxaram,
& a porta bem ffechada,
sem me dar de comer nada,
sse tornaram.

Fyquey assy paseando,
chorando minhas fadyguas,
em minhas obras antyguas,
como ja case, ssonhando,

[1] *selyr.*

sse eu mal passey atras,
aly foy muyto pyor.
D'arca la meu senhor
fartar me manda,
ela tem muy gentyl cor;
mas day o demo o sabor
da vyanda.

Tomamos outra jornada
la caminho d'Alcobaça;
eu leuaua [1] pouca graça,
porqu'ya muy esfaymada.
Aly fuy atormentada
nesta vya
& na cruz muy marteyrada
com a ssela bem lograda,
que corrya.

Fyquey muyto descanssada,
quando me vy no moesteyro
em poder do estrybeyro
de poder d'este tyrada.
E fyquey muy espantada,
quando vy
çeuada ja debulhada
ante mym apresentada,
que comy.

Tyue muytas alegryas
os dias qu'aly passey,
nam ssey quando taes tres dias
em meus dias passarey.
Gram saudade tomey
na partyda,
& partyndo começey:
ho quam pouco que logrey
esta vyda!

lauaua.

sse posseram em myl perigos
por comerem.

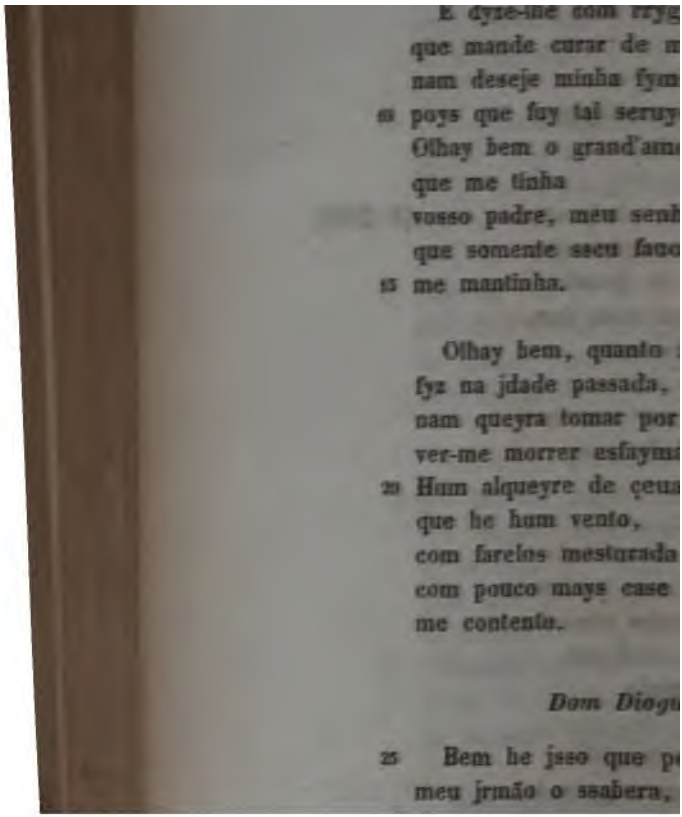
Assy qu'a dor, que m'asseyta,
Ypocras & Galeano
dam emcontra de sseu dano
huma muy gentyl rreçeyta;
& dyzem qu'a de sser feyta,
per est'arte
de farelos satisfeyta
çeuada, bem escolheyta,
que me farte.

Se aveys por confyssam, [F. 208d]
açaz ssam de comfessada;
eu nam como ja çeuada,
jsto porque m'a nom dam,
E tomo por deuaçam
jejũar,
poys, quant'a por contriçam,
assaz d'emffadada ssam
de chorar.

Eu estando conçertada
pera entrar ja nos banhos,
foram meus males tamanhos
que fuy loguo emfreada.
E aly foy apartada
a companhya;
cada parte foy tornada
com seu senhor a pousada,
que soya.

A mula a Dom Dioguo, quando hya.

Uossa ssenhorya vay
caminho do Bombarral:
rresesty, senhor, meu mal,



„Todos teueram folgança,
senhor meu, neste caminho
çeuada, pam, carne, vynho,
tudo foy em abastança.
Todos andam em bonança,
sem tromenta,
se nam eu sem esperança;
qu'esta fome por erança
m'atormenta."

Dom Dioguo.

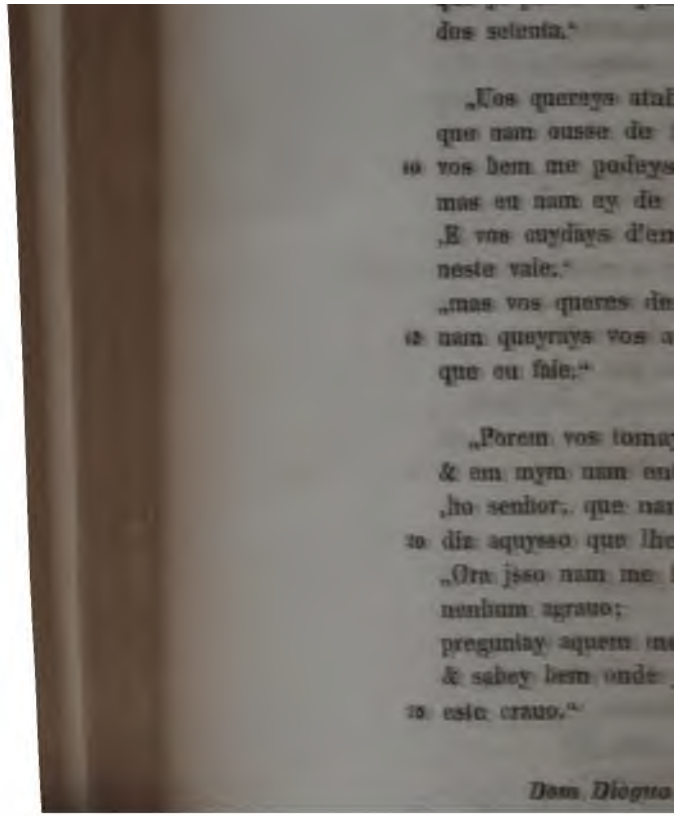
Nam diguays jsso maaora,
poys que eu ssey o contrayro;
sse eu todos bem rrepayro,
como fycays vos de fora?
„Nam dyguo mays por agora
por que'e feyo,
mas poys jsto sse jnora,
manday vos fazer demora
& sabey-o."

Dom Dioguo.

Nam ssey como sser podya
nam comerdes vos çeuada,
poys vos era ordenada
bem tres quartas cada dia.
„Çerto eu bem folguarya,
& convem
ssaber vossa senhorya [F. 208r]
o çerto d'esta porfya,
mas he bem."

Dom Dioguo ao seu veador.

Dyzey, Bastiam da Costa,
vos, que sabeys a verdade,



dos setenta.“

„Eos quereys atal
que nam ousse de
vos bem me podeys
mas eu nam ey de
„E vos ouydays d'en
neste vale.“
„mas vos quares di
nam queyraya vos
que eu fale.“

„Porem vos toma
& em mym nam en
„ho senhor, que na
diz aquysso que lh
„Ora jsso nam me
nenhum agrauo;
preguntay aquem n
& sabey bem onde
este crauo.“

Dom Diogua

bem & vos força m'achays
de quem come.'

Dom Dioguo ao veador. [F. 209ª]

Dyzey a quem entregays
a rraçam, & ssaber s'aa
a çeuada que lhe days.
,ao amo que hy estaa.'
Dyzey, amo, vynde caa,
he assy?
,,„assy foy, he & sera,
& ela nam o negara,
que eu lh'a vy.“'

„Dyzey, vystes me gosjar
a çeuada que dizeys?“
,,„nam, mas ssey & vos sabeys
que vola mandaua dar.“
„Senhor, se de mym s'achar
que foy comyda,
fazey-me vos deselar,
manday m'a sela quebrar
& a bryda.“

Dom Dioguo.

Ora eu nam tenho culpa
na ma vyda que pasastes,
a verdade me desculpa
a qual vos espermentastes.
„Senhor, vos bem vos mostrastes
verdadeyro,
& aquem m'encomendastes
bem comprio o que mandastes
per jnteyro.“

„Porem toda a culpa tem
este moço que me cura,

a Mota a Vasco Abul, porque andando huma moça
m Alanquer deu-lhe zombando huma cadea d'ouro,
moça nam lh'a quys tornar, & andaram ssobre jsso
la, & veo Vasco Abul falar sobre jsso ha rraynha,
do em Almada, & hahy lhe fez estas trouas.

Que buscays ca nesta terra
com tal sul,
meu senhor, Vasco Abul?
„qua m'ordenam huma guerra.
Seram jsso mexericos,
nam sejays vos tal com'eu,
mas sam huns senhores rrycos,
que per bycos
me querem leuar ho meu.“

Trazeys alguma demanda, [F. 209c]
ou que he?
„nam no ssey por minha fee.
mal vyua que me ca manda!“
Uos andays esmoreçydo;
eu nam ssey que vos aueys!
„he huum caso tam sobydo,
que douydo,
se o vos entendereys.“

Nam cureys de duuydar
& dyzee-m'o
„nam no dyguo, porque temo,
que am de mym de zombar.“
Que caso pod'esse sser
em que tanto sopesays?
„eu volo quero dizer
pera ver
o conselho que me days.“

„Fuy la muyto na maa ora
nesta era,
em ora que nam deuera,
vy baylar huma senhora.
Sey que foram jsso brigas,
mas cuydo que saam pecados;
bem mereço eu myl fygas
& fadyguas,
poys que perco meus cruzados."

Furtaram vos la dinheyro?
„mas tomaram,
& per geyto m'assacaram
que fiz outrem meu erdeyro."
Quant'a jsso folgarya
de saber como passou.
„he a mays alta perfya
& zombarya
que nunca ninguem cuydou."

„Huma gentyl bayladeyra
d'Alanquer,
fremosa, gentil molher,
me chofrou d'esta maneyra.
Por me nam pareçer fea,
vendo a baylar hum dia,

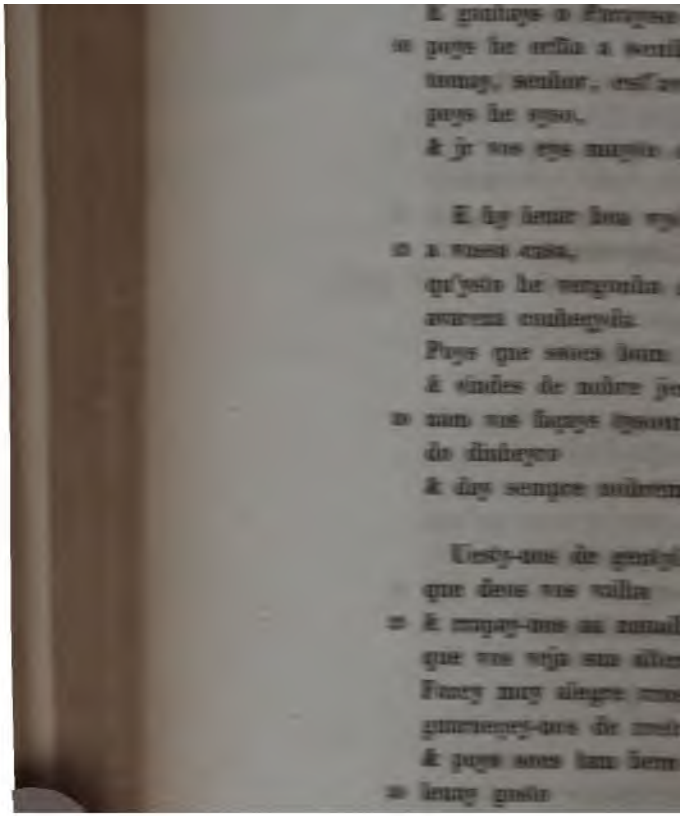
namorado
o bom he ser lyberal.

„Baylaua balho vylam,
ou mourysca,
mas chamo-lh'eu carraquisca,
mays vyua que tardyam.
Eu nam ssey quem me vençeo
pera tomar tal trabalho."
calay-uos, que mays perdeo,
poys morreo,
ssam Joham per hum soo balho.

E que percays çyncoenta
boos cruzados,
huum homem dos mais honrrados
nestas cousas s'esperimenta.
„Uos falaes bem do arnes
& nam curays de vesty-lo,
fazey vos o que fazes
& fycares
autor de nouo estylo."

E vos la no Bombarral
assy days,
nos nom somos lyberays,
somos jente bestyal.
Mas vos deueys de folguar
de serdes nysto deuasso,
por de vos fama fycar
& emlhear
quem diz que vos soes escasso.

„Nam quero vosso consselho
nem m'o deys,
poys que ssey & vos sabeys,
que sey mais, por sser mais velho."
Ho çalay-uos, ganhay fama,



que preste, posto que queyra.
A verdade nam me val,
por escasso m'apregoo,
& quem me faz lyberal
por meu mal,
çerto nunca lh'o perdoo."

Fym em vilançete.

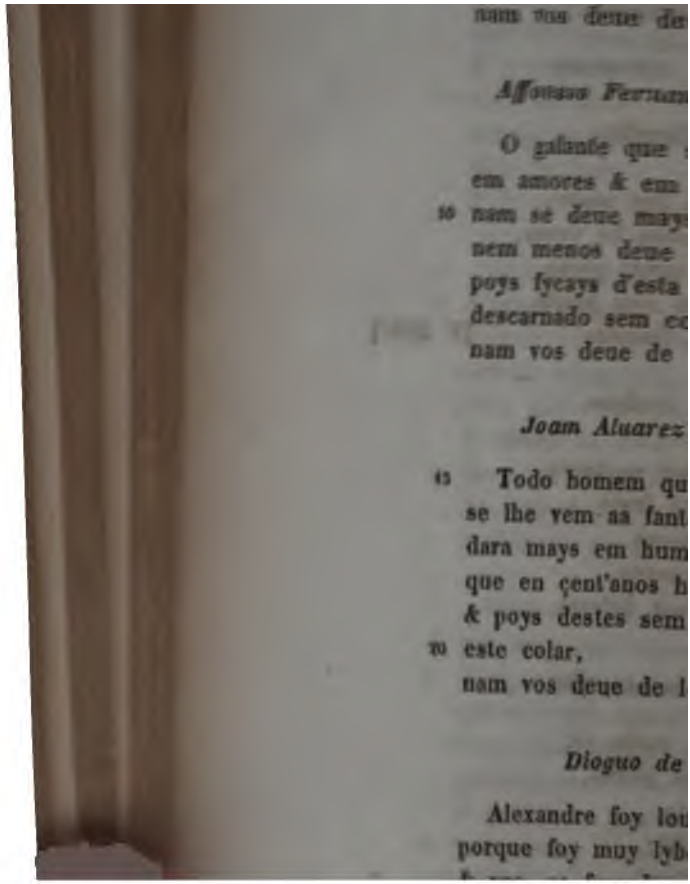
Poys destes tam leuemente
este colar,
nam vos deue de lembrar.

Ho colar que ja foy vosso,
que he de quem nam he vossa,
buscay quem vos nysso possa
conselhar, poys eu nam posso.
E poys o tambem fyzestes [F. 209r]
em o dar,
nam vos deue de lembrar.

Todos vos outros senhores,
que sabeys aqueste feyto,
sede meus ajudadores
rreçeba de vos fauores,
com que supra meu defeyto.

Ajuda de mestre Gil.

Ho tempo tem poder tal,
que faz do sseruo jsento,
faz liberal avarento,
do avarento lyberal:
& poys vosso natural
de goardar mudou em dar,
nam vos deue de lembrar.



nam vos deue de

Affonso Fernan

O galante que
em amores & em
nam se deue may
nem menos deue
poys fycays d'esta
descarnado sem c
nam vos deue de

Joam Aluarez

Todo homem qu
se lhe vem as fant
dara mays em hum
que en çent'anos h
& poys destes sem
este colar,
nam vos deue de l

Dioguo de

Alexandre foy lou
porque foy muy lyb

Dioguo Gonçaluez.

Muy galante vos mostrais,
bem rrapado sem carepa;
& crede, senhor, que peca
quem vos diz que vos arraes;
& poys vossa alma ganhays
em o dar,
nam vos deue de lembrar.

Tome Toscano.

O dynheyro da jgreja
naquysto s'a de gastar:
cryar orfãas & casar,
porque deos seruydo seja,
& poys que deos vos deseja
de saluar,
nam vos deue de lembrar.

Bastiam da Costa, cantor.

Andays ledo, em gram guysa,
como quem veo da Myna,
galante, cheo de frysa,
com vossa gentyl deuysa
De cruz vermelha muy fyna;
& poys ja sse determyna,
que percays este colar,
nam vos deue de lembrar.

Fernam Diaz.

D'estas nouas, que vam quaa
folguo, por ser voss'amyguo
& quem diz que soes mindyguo, [F. 210ᵇ]
ja nunca mays o dyra,
& por tanto, senhor, ja

nam cuydeys neste colar,
nem vos deue de lembrar.

Por Brànc'Aluarez Crystaleyra.

Porque ssey que soys dureyro
em sayr de vos merçes,
deueys andar prazenteyro,
por terdes o mealheyro
pregado como sabeys.
& poys mester me nam aueys,
quero vos aconselhar,
nam vos lembre este colar.

Embargos d'Anrrique da Mota pera se nom entregar a Vasco Abul, ffeitos a rraynha dona Lyanor.

Senhora!

Bem posso eu com rrazam,
por sser dos orfaãos juyz,
açeytar atal auçam;
o dyreyto assy o dyz
nas sergas d'Esprandiam.
E tambem, por nam cuydar

& posto que seja seco,
esteue ja no estudo,
& entende assy em tudo,
que nam perde o sseu de peco.

Item entende prouar, [F. 210c]
sse nom for ano [1] bysexto,
que, quem tem, bem pode dar,
assy o diz outro texto
na conquista d'ultramar,
E no parrafo segundo
d'outra caronyca noua
diz, que el rrey Sagismundo,
que he ja no outro mundo,
que faz muyto a nossa proua.

E assy quer prouar mays,
que el rrey de Fez he Mouro,
& que antre os metaes
val mays este colar d'ouro
que de ferro dous quyntays.
E tambem, senhora, quer
per testemunhas prouar
que he foral d'Alanquer,
que quem colar d'ouro der,
nam no possa mays tomar.

Item quer prouar tambem,
que ela quer a cadea
& que contra ela vem
o doutor Pero Correa,
primo de Matusalem.
Mas vossa alteza lhe mande,
poys que parece paul,
que alguns dyas ca ande
& o dyreyto demande
por parte de Vasc'Abul.

anoly bysexto.

Porqu'estes conheçer tem
dos lyberays & avaros.
& nomeamos tambem
huns dous parentes de Sem
que vyuem nos Montes Craros.

E por esta jnquyryçam,
do que queremos prouar,
aver mester dylaçam,
vossa alteza a mande dar
segundo que for rrazam.
E por nam auer enganos
no que esta tam prouado
& ninguem rreçeber danos;
manday-nos dar sesent'anos,
que he termo rrazoado.

E porqu'isto sse nauegue
por hum caminho muy santo,
a cadea se entregue
a est'orfãa entre tanto
& o seu nom se lhe negue.
E pera mayor fyrmeza
nomeamos a fyança,
sse o manda vos'alteza,
o tesouro de Veneza,
que'e açaz em abastança.

Fym. [F. 210°]

E por isto sse seguyr
& aver fym por meu azo,
voss'alteza mande m'yr,
& acabado este prazo
poderey ca acudyr.
E poder-ss'am concrudyr
estas demandas jnjustas,

Quem mete Bartolo aquy, [F. 210r]
nem os doutores legistas
nem os quatro avangelistas,
mas os namorados ssy.
mande, mande voss'alteza
este proçesso a Arrelhano;
vereys com quanta graueza
busca leys de gentyleza
no lyndo estylo Rromano.

Ele deue ser juyz
& se apelaçam [1] queres,
apelem par'o marques,
procure Pero Monyz.
Pera que'e quy rresponder,
pera qu'era proçessar,
pera que'e quy proçeder,
poys nam he, nem pode sser,
que se possa aquy julguar.

Uejo tanta deferença,
vay a causa tam rremota,
que os embargos do Mota
vam primeyro qu'a sentença,
& mestre Antonyo tambem
vem com texto que topou,
textos [2] vam & textos vem,
& este caso mays conuem
aquem menos estudou.

Assy que'e meu pareçer,
& estou çertefycado,
que o feyto vay errado
& nam deue proçeder,
porque, come'e dyto ja:
Jsto he caso d'amor,
rrompa-ss'o que feyto esta;

a pelacam. 2) Orig. *teytos.*

Pois ja muyto mais errastes
em pedirdes o marques,
per vos mesmo[1] vos matastes,
o colar nos confirmastes,
poys que tal juyz queres.
E como vos nom sabes,
poys passou em vossos dias,
qu'este senhor, que dizes,
he Mançias Portugues
& ynda mays que Mançias.

Nom sabeys quantos milhares
tem despesos de cruzados,
quantas joyas & colares,
quantos rricos alamares
por amores tem guastados,
Sem mays serem demandados
nenhuns d'estes despendidos;
porque antre os namorados
nam he erro serem dados,
& he erro ser pididos.

Poys tambem se procurar [F. 211b]
esse galante Moniz,
c'o deemo vay o colar,
porque s'am de conçertar
o precurador c'o juiz.
Emtam veres o que diz,
ama del rrey sobre nos,
eu direy que nam no fyz,
vos dires que sam biliz;
eu direy que o soiẽs vos.

Uos falaes por nossa parte
& contra vos estudaes;
olhay por quam sotil arte
sua graça deos rreparte,
pera que nam vos percaes.

[1] *meesmo.*

DE BERNARDIM RRIBEIRO.

ırdim Rribeiro a huma senhora que se vistio d'amarello.

Tequy me pud'enganar,
mas agora que podeys
traze-la cor do pesar,
pera mym soo a trazeys.
Qu'a dor do desesperar
he tanto mal de sofrer,
que nam he pera passar,
quanto mays pera trazer.

Mas ysto vay d'aquel'arte,
quando s'antre montes brada,
ho thom he em huma parte,
em outro he a pancada.
Assy foy qu'a minha dor,
mostrou em vos o synal,
porqu'ao menos na cor
vos lembraseys do meu mal.

Cantygua sua a senhora Maria Coresma.

Huns esperam a coresma,
pera se nela saluar;
eu perdy-me nela mesma,
pera nunca me cobrar.

Mas com esta perda tal
eu m'ey por muy bem guanhado,

porque o milhor de meu mal
estaa todo no cuidado.
Os que cuidam qu'a coresma [F. 211r]
nam he pera condenar,
se a vyrem hella mesma,
mal se poderam saluar.

Outra sua.

Antre tamanhos mudanças
que cousa terey segura?
duuidosas esperanças,
tam çerta desauentura.

Uenham estes desenguanos
do m'eu loguo enguano & vam,
que ja o tempo & os annos
outros cuidados me dam.
Ja nam sou pera mudanças,
mays quero huma dor segura;
va cre-llas vãas esperanças
quem nam sabe o qu'auentura.

Esparça sua a humas sospeytas.

Sospeytas veedes m'aquy,
leuay m'onde desejays;
quanto pude vos sofry,
j'agora nam posso mays!
Sabe deos bem com'eu vou,
mas nam pod'aqui ser al,
que ja de triste nam sou
por mym, nem polo meu mal.

Outra esparça sua.

D'esperança em esperança
pouco a pouco me leuou
grand'enguano, ou confiança,
que me tam longe leyxou.
Se m'isto tomara outr'ora,
cuidara de ver-lhe fym,
mas qu'ey de cuidar j'agora
sem esperança & sem mym.

Outra esparça sua.

Chegou a tanto meu mal, [F. 211°]
que nam sey estar sem ele,
& fugo dond'a hy al
como se fugisse d'ele.
Mas vendo me em tal estado,
que me vou craro matar,
nam quero mays que cuidar,
por ver s'emfado hum cuydado,
que me nam pod'emfadar.

Uilançete seu.

Antre mim mesmo & mym
nam sey que s'aleuantou
que tam meu ymiguo sou.

Huns tempos com grand'enguano
viuy eu mesmo comiguo,
agora no mor periguo

Fuy tanto tempo enguanado
quanto comprio a meus danos,
agora van-ss'os enguanos
que compria a meu cuidado.
Tudo do qu'era he mudado,
se m'eu tambem soo mudara,
quantas magoas qu'atalhara!

Outro seu.

Esperança minha, hys vos;
nam sey se vos verey mays,
poys tam triste me leixays.

Noutro tempo huma partida,
qu'eu nam quisera fázer,
me magoou minha vida
quanto eu nela viuer.
D'esta ja que posso crer?
que poys qu'assy me leixays,
he pera nam tornar mays.

Apos tamanha mudança
ou desauentura minha,
onde vos m'ys esperança,
va se todo o mais qu'eu tynha.
Perca-ss'assy tam nasynha
tudo, poys que nam olhays
quam tarde & mal me leixays.

Outro seu.

Cuidado, tam mal cuidado,
quando m'aveys de leyxar,
pera tanto nam cuidar?

Com meu mal vos sofreria, [F. 212
ss'antes da vida perder
cuydays aynda de ver
alguma ora d'um dia.
Mas tudo o qu'em mays queria
ja se foy pera hum luguar
d'onde nam pode tornar.

Foram bem auenturados,
nam conheçeram mudança
os que na mor esperança
foram da vida leuados.
Nam tiueram os cuydados,
que se nam podem cuydar,
& muyto menos leyxar.

Esta a vida que foy minha,
tal que ve-lla he crueldade,
hum modo de piedade
seria matar-m'asynha.
De quant'esperança eu tynha
nam pude huma soo saluar;
& viuo, & ey de cuydar.

DE MANUEL DE GOYOS.

el de Goyos ao conde do Vimioso, em que lhe da do que passou com sseus amores despoys que o leyxou de ver.

Em vos dar conta de mym
nam erro, mas faço bem,
poys nam deue auer ninguem
que vola nan dê de ssy.
Ora ouuy!
que mil cousas achareys,
com que, & de que rrireys.

E sera cousa primeyra
de que quero que se rrya,
achar ninguem que a queyra
nem sirua dona Maria.
que seria,
se achou ynda tambem
a quem nam fizesse bem.

E poys que ja começey [F. 212ᵇ]
querer-uos, senhor, dizer
tudo quanto ca passey,
desque vos leixey de uer,
Escreuer, [1]
quero tambem nestas nouas
minhas cantiguas & trouas.

Escreuer.

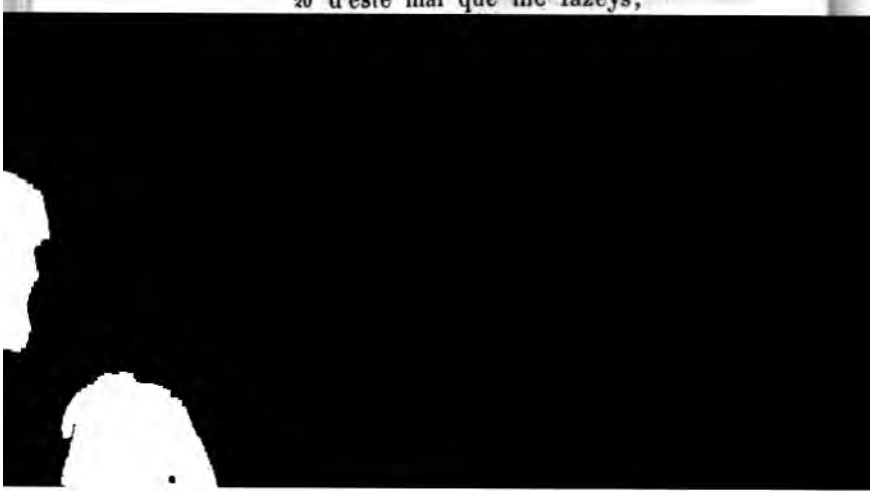
Loguo como fuy cheguado,
trouue m'assy rrefeçido,
nas palauras desatado,
nas mostranças rrecolhido.
Esquecido
me vy d'ela o outro dia,
que soube que a seruia.

Nam passou cousa que digua,
despoys que me decrarey,
se nam soo esta cantigua,
que lhe fyz & lhe mandey.
Em que mostrey
quam triste vida me daua,
& quam pouco lhe lembraua.

Cantigua.

S'alguum'ora vos lembrasse
o que faz vossa lembrança,
teryeys mays temperança
com quem na de vos tomasse.

Nam vos desejo moor parte
d'este mal que me fazeys,



Quis-lhe mostrar
nesta cantigua mudança,
& fyquey em mays bonança.

Cantigua. [F. 212°]

Nam sey por que conheçy
quem m'assy desconheçeo,
que despoys que me vençeo,
nam se lembra se naçy.

Nam vos soube conheçer,
poys me tam mal conheçestes!
soube me milhor perder
do que vos a mym perdestes.
Eu sam o que me vençy,
& vos quem me conheçeo,
poys em fym nam me perdeo,
& eu perdy-me a mym.

Cessou sua maa vontade
de quem era desprezado,
mas tomou huma amizade,
que me deu nouo cuidado.
Hum pinchado,
que se quys nela saluar
como em tauoa no mar.

Em quanto m'a mym rrenderam
os çeumes dest'amiguo,
daua queyxas sem castiguo
dos males que me fizeram.
Desque puseram
a vergonha a huma parte,
vinguey-me, senhor, d'est'arte.

O seu comer aguardey,
& a mesa aleuantada
esta troua lhe lançey,
a todas enderençada.
Tam guabada
foy a troua, que fycaram
que nunca se mays falaram.

Senhoras!

Antre vos ha huma dama,
que faz secretos fauores
a quem he doudo d'amores
por outra, que o desama
por outros competidores.
E com tudo ysto cuida, [F. 21?
que o tem çerto na mam,
& ele tra-la mais cornuda
do qu'eu sam.

Despois d'um gram mes pasar
em muy crua desauença,
tornamos trauar pendença
nos modos & a tratar,
E acabar,
eu lhe fyz satisfaçam,

Vilançete.

Quando rreçebem folguança
meus olhos, culpados sam
no mal de meu coraçam.

Uejo soo em vos olhar
minha vida descanssada;
como acaba de pasar,
fyco em pena dobrada.
Porque fyca na lembrança
de vos ver tal empresam,
que me doy o corazam.

Hum dia me desprezou
huma muy grande mesura,
nunqua vistes tal trestura
qual comiguo emtam fycou.
Mas tornou
como vyo esta cantigua:
dygo a, por mal que digua.

Cantigua.

Por mais mal que me façais,
nunca leyxar-me fareys
d'esperar té qu'aquabeys.

Nam creays que he em mym [F. 212°]
leyxar o mal que tomey;
que me mostre minha fym,
partyr-me d'ele nam ssey.
Jsto nam m'o aguardeçays [1]
porque, ynda que me pes,
senhora, vos o fareys.

[1] *aguradeçays.*

Por cousas que nam tem nome
nos vyemos a rromper;
vossa merçe d'aqui tome
o qu'isto podia sser.
Foy dizer
mal de mym a huma amiga
fyz-lh'emtam esta cantigua.

Cantigua.

Porque nam tendes desculpa
no mal que me tendes feyto,
andays buscando rrespeyto
pera me dar vossa culpa.

Eu a tenho & sam culpado;
mas sabeys, senhora, em que?
em seruir vossa merçe
sobre tam desenganado.
Em mym nam a outra culpa
no mal que me tendes feyto;
ser-uos-ya mais proueyto,
buscardes outra desculpa.

Pelo c'aquy nam direy,
por me dar mais d'isso qu'ela,

Ja vos vy nam vos pesar [F. 212f]
c'o que mostrays que vos pesa,
no que me pondes defesa
me destes muyto luguar.
Se querieys que soubesse
que fazyeys de vos al,
he muy mal, mas menos mal.

Pus-me loguo a escreuer
esta, pera lhe mandar,
se nam ssoo por lhe mostrar
que me queria perder.
Nam me quys crer,
& fez grande zombaria
d'eu dizer o que dezia.

Vilançete.

Quem m'a mym deu esta vida,
se a nam quer pera sy,
porque a tyra de my,

Faça d'ela o que quiser,
que em fym ha de perde-la;
como a eu nam tyuer,
nam teraa mays parte nela.
Quem me tyra d'esta vida,
& a mym fora de my,
nam estaa muyto em sy.

Mandey-lh'esta da pousada,
d'u nam say nem sayra,
ate que lhe nam ouuira
sua culpa desculpada.
Emçarrada
esteue sem se vestir
tee-lh'o eu mandar pedyr.

Cantigua & fym.

Trabalhays por me perder,
folgays de me destroyr,
nam vos posso mays sofrer,
nem vos quero mays seruir.

Muyto ha ja que leyxey [F. 213v
de leyxar este cuydado,
myl cousas vos perdoey
como omem namorado.
Nam nas posso mays sofrer,
nem vos quero mays seruyr,
escusarey de vos ver,
polas tanto nam sentyr.

De Manuel de Goyos ssendo desauyndo & querendo se tornar a vyr.

Ya me sigue la porfya
qu'en my porfyo o deseo,
con que yo d'antes seguya
el dolor en que me veo.
Lo qu'escogy por mejor

En dexar de vos seruir
no dexe vuestro seruiçio,
mas dexe el beneficio
que deuiera rreçebyr.
Ny dexe my gran tristura
con el tal apartamiento,
ny jamas vuestra figura
s'aparto del pensamiento.

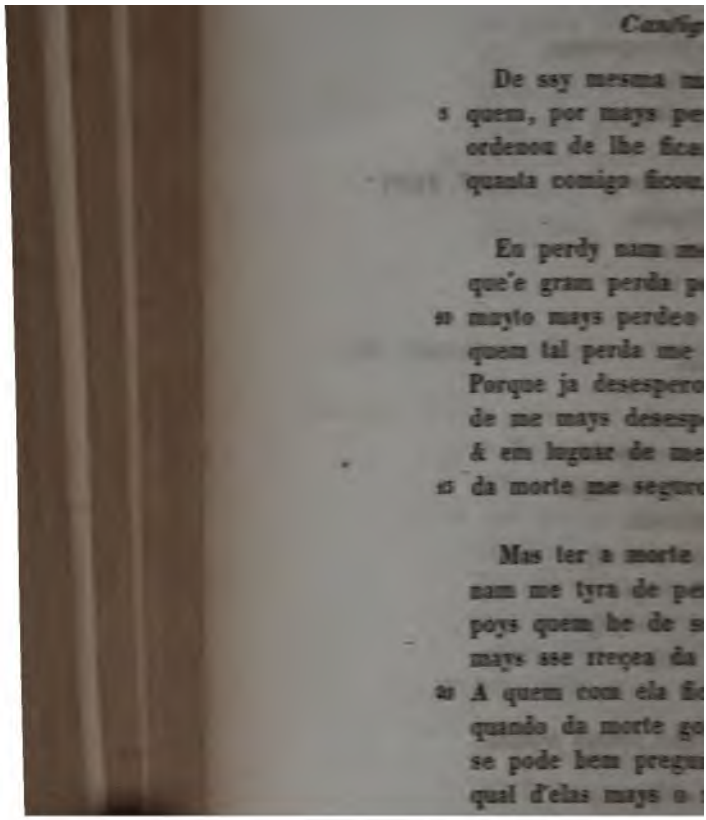
El que perdio elh'esperança,
y queda con su dolor,
no puede fazer mudança
syno de mal en pior.
Pues tal fizo la primera [F. 213ᵇ]
segun my pena creçida,
veres en esta postrera
ser postrera de la vida.

Fym.

Sy ouiere differençia
de quien es el mas culpado,
juzgue-s'en vuestra presençya
quedando yo condenado.
Mas s'a vos no vos desculpa
echar sobre my el cargo,
quered por vuestro descargo
rreleuar-me d'esta culpa.

Sobrescrito que vinha nestas trouas.

Estas copras vos dyram,
quando ja fuy namorado;
& de muyto desamado
quys neguar minha payxam
por me ver desesperado.
E fengy que desamaua
quem me sempre desamou;



Cantiga

De ssy mesma m
quem, por mays pe
ordenou de lhe fica
quanta comigo ficou

Eu perdy nam m
que'e gram perda p
mayto mays perdeo
quem tal perda me
Porque ja desespero
de me mays desesp
& em lugar de me
da morte me segur

Mas ter a morte
nam me tyra de pe
poys quem he de s
mays sse rreçea da
A quem com ela fi
quando da morte go
se pode bem pregu
qual d'elas mays o

que a nam visse mingoar;
eu a quys de mym tyrar
& emtam me sobejou.

Fym.

Quando meu mal começaua,
eu me vy tam acabado,
que fuy bem desenguanado,
que com vosco m'enguanaua.
E sabes que m'enguanou
querer vos desenguanar,
que vos nam pode leyxar
quem por vos tudo leyxou.

Trouas suas d'ajuda.

Nam sey quem vida deseja,
se rreçea de perde-la,
pera quem nam gosta d'ela
nam ha cousa tam sobeja.
Nunca a ninguem desejou,
que a nam visse mingoar;
eu a quys de mym tyrar,
& emtam me sobejou.

Fym.

Quando meu mal começaua, [F. 213d]
eu me vy tam acabado,
que fuy bem desenguanado,
que com vosco m'enguanaua.
& ssabeys que m'enguanou
querer vos desenguanar,
que vos nam pode leyxar
quem tudo por vos leyxou.

Outra sua estando desavyndo.

Dizey-me, se me perdy,
saberey ' se me perdestes?
porque nam no sey de my,
com quanto mal me fizestes.

Se sou em vossa vontade
perdido, como mostrays,
perca-sse minha verdade,
que nam posso perder mays.
Ja nam tenho mays em my,
tudo al vos m'o perdestes,
sem saber se me perdy,
com quanto mal me fizestes.

Cantigua sua a humas damas que lhe preguntaram por trabalhaua ninguem por enganos.

Trabalho por m'enganar,
porque sam desenganado;
qu'ey primeyro d'acabar
que s'acabe meu cuydado.

Uilançete seu. [F. 213c]

Poys vos nam posso acabar,
meus males, acabar-m'eys,
& acabareys.

Nam vos desejo dar fym,
mas consento em m'a dardes,
porque, quando m'acabardes,
acabeys tambem em mym.
Nam quero sem vos fycar,
nem que vos sem mym fyqueys;
que nam posso, nem podeys.

Manuel de Goyos d'ajuda a huuma cantigua de Luis da Sylueyra.

Senhora, que m'agraueys,
descansso neste cuydado,
porque sam desenganado:
que a quem mays mal fazeys
he mylhor aventurado.
& que vos a outro fym
me tyreys de meu sentydo;
ho c'a outros traz perdido,
he rremedyo pera mym.

DE FRANÇISCO DE SOUSA.

De Françisco de Ssousa, aqueyxamdo-sse da rrezam & vo

A vontade & a rrezam,
ambas vejo contra mym:
a vontade he em fim
a que ssegue openiam.
A rrezam nam me abasta,
posto que sseja sobeja,
ond'a vontade deseja,
em chegando tudo gasta.

Nam tenho a mi por amiguo,
tenho ambos por contrayros,
& ss'antr'eles aa desuayros, [F. 213]
eu sam o moor meu imiguo.
De todas suas querelas
sam ssou juyz & rogado

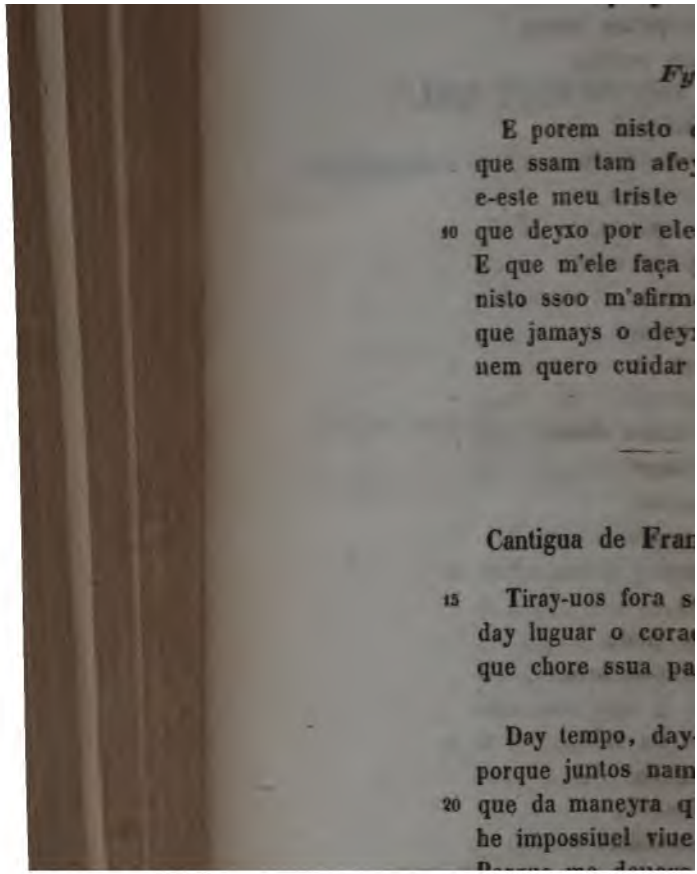
Mil vezes quero cuydar
se darey culpa a ventura,
& acho, que he grande cura
ja nam se poder curar.
Tays nouidades acodem
de nouidades tam nouas,
que descansso, porqu'em trouas
escritas ja sser nam podem.

Estou numa fantesya,
sse m'o alguem nam desdisesse,
descansso sse me viesse,
para mym nam no queria.
Ando tam emuolto em mal,
aa tantos dias & annos,
que seriam novos danos
o querer cuidar em al.

Assy que, poys tanto monta,
nesta me deyxem viuer,
porque viuer & morrer,
tudo tenho numa conta.
Huma segurança tem
esta vida de milhor,
que nam pode sser pior,
que'e pera mym grande bem.

Se quero cuydar na vida,
acho-me tam alcançado
d'outro cuidado passado,
que a deixo por perdida.
E sse m'elà aquy deyxasse, [F. 214ª]
nas voltas d'esta mudança;
dar-m'ya mays esperança
do qu'ela de mym leuasse.

Que s'algum morto queria
tornar qua ou lhe conuem;



Fy

E porem nisto
que ssam tam afe
e-este meu triste
que deyxo por ele
E que m'ele faça
nisto ssoo m'afirm
que jamays o dey
nem quero cuidar

Cantigua de Fra

Tiray-uos fora s
day luguar o cora
que chore ssua pa

Day tempo, day
porque juntos nam
que da maneyra q
he impossiuel viue

Outra ssua.

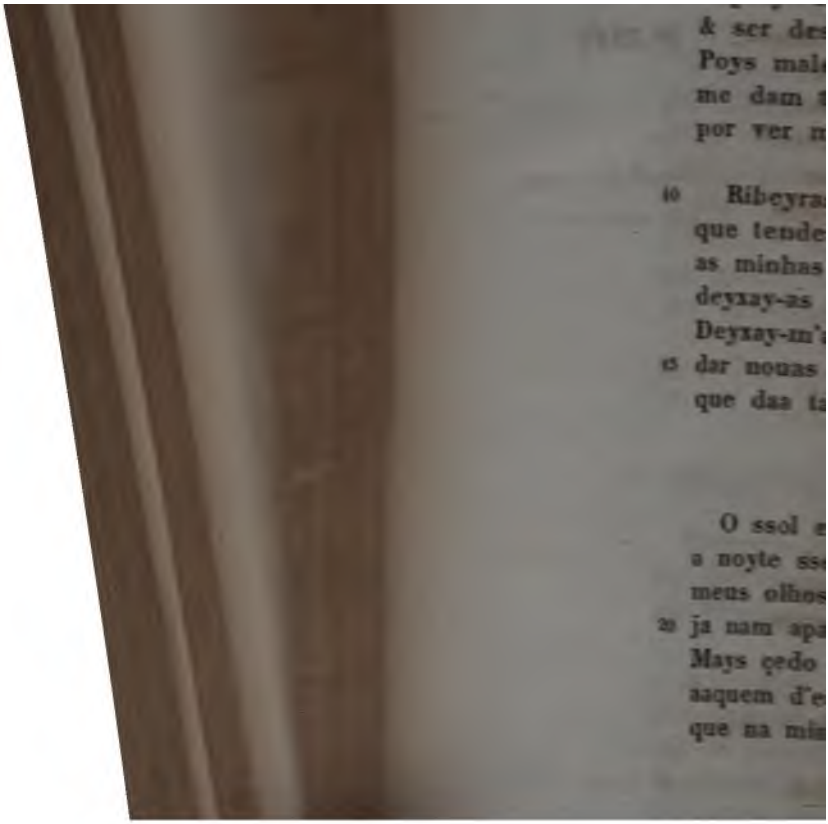
Acho que me deu deos tudo,
para mais meu padeçer:
os olhos, pera vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para sser mudo.

Olhos, com que vos olhasse, [F. 214b]
coraçam, que conssentisse,
lingoa, que me condenasse;
mas nam ja que me saluasse
de quantos males ssentisse.
Assy que me deu deos tudo
para mays meu padeçer:
os olhos, para vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para ser mudo.

Outra sua.

Ja os dias que viuer
nam terey mays que pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.

Satisfyz minha vontade
para toda minha vida,
poys ve-la por vos perdida
nam ey d'ela saudade.
Nem jamays ssey al querer,
nem desejar, nem pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.



porque fiquey embaçado
do rrosto & do rrecado
de quem m'o veo trazer.
Porem laa mando em fim
essa que me nam magoa.
deos vos dey poder em Goa
& a mym leue a Lixboa
polo nam terdes em mym.

---

a huuma freyra, que ssem na conheçer lhe mann escryto por hum moço sseu, & ela nam sse assynou.

Senhora, hum moço meu
me deu hum escrito tal,
sem lembrança, nem synal
do nome de quem lh'o deu.
E o vy muyto bem visto,
mas nam ly d'ele rrezam,
por qu'ando mao cortesão
das damas de Jesu Cristo.

Pregunta de Pero da Ssylua.

Quem deseja d'acabar [F. 214d]
vida triste, tam coytada,
que vya deue tomar,
ou qual outra desejar,
com qu'esta desesperada
nam lhe possa mays lembrar?
O rremedio que teraa
quem sse ve ssem nenhum ter,

Cantigua de Françisco de Ssousa.

Senhora, ja nam entendo, [F. 214ᵒ]
que vida possa viuer,
poys que neguo, nam vos vendo,
canto descubro em vos ver.

Encobry quam desygoal,
sobejo bem, vos queria,
por me nam quererdes mal,
me calaua & conssentia.
Pois que ja çerto vou crendo,
que me nam posso valer,
quero mais dizer morrendo
que calando padeçer.

Trouas de Françisco de Ssousa.

Meus males vam sse acabando
por muyto craros ssynays,
quando mays ando atalhando,
pera me matarem mays,
atalhos andam buscando.
Sem porque & ssem rrazam
se leuantam contra mym,
çeguos d'esta openiam,
qu'em me dar tam triste fim
estaa ssua saluaçam.

Conformey tanto a vontade
co'este çeguo desejo,
que, se peço piedade,
outra ja d'ele nam vejo
se nam neguar m'a verdade.
Deixo-m'andar, aguardando

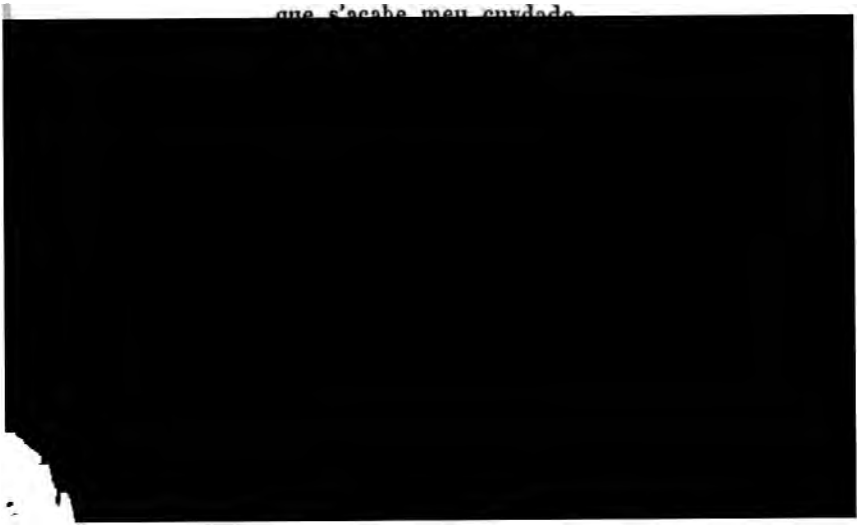
Outra sua estando desavyndo.

Dizey-me, se me perdy,
saberey ' se me perdestes?
porque nam no sey de my,
com quanto mal me fizestes.

Se sou em vossa vontade
perdido, como mostrays,
perca-sse minha verdade,
que nam posso perder mays.
Ja nam tenho mays em my,
tudo al vos m'o perdestes,
sem saber se me perdy,
com quanto mal me fizestes.

Cantigua sua a humas damas que lhe preguntaram porque trabalhaua ninguem por enganos.

Trabalho por m'enganar,
porque sam desenganado;
qu'ey primeyro d'acabar
que s'acabe meu cuydado.



Uilançete seu. [F. 213c]

Poys vos nam posso acabar,
meus males, acabar-m'eys,
& acabareys.

Nam vos desejo dar fym,
mas consento em m'a dardes,
porque, quando m'acabardes,
acabeys tambem em mym.
Nam quero sem vos fycar,
nem que vos sem mym fyqueys;
que nam posso, nem podeys.

Manuel de Goyos d'ajuda a huuma cantigua de Luis da Sylueyra.

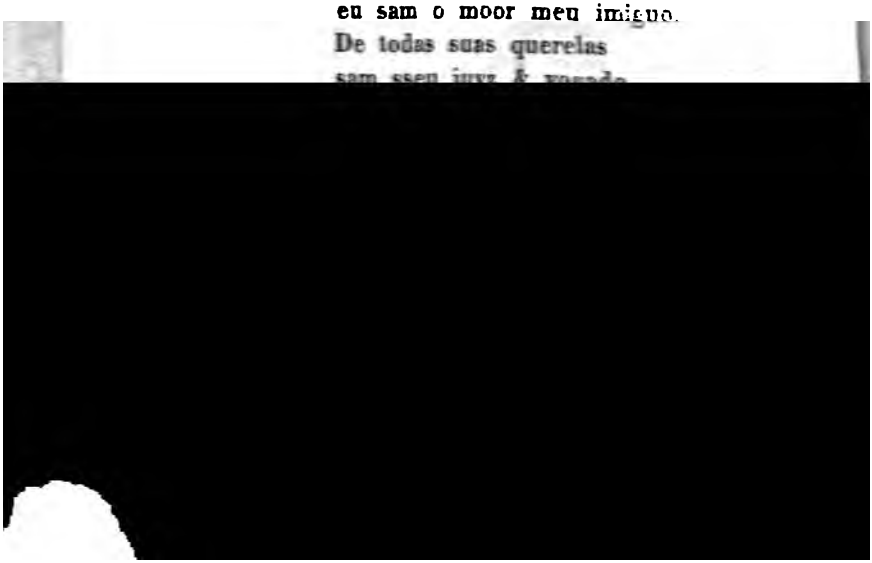
Senhora, que m'agraueys,
descansso neste cuydado,
porque sam desenganado:
que a quem mays mal fazeys
he mylhor aventurado.
& que vos a outro fym
me tyreys de meu sentydo;
ho c'a outros traz perdido,
he rremedyo pera mym.

DE FRANÇISCO DE SOUSA.

De Francisco de Ssousa. aqueyxamdo-sse da rrezam

A vontade & a rrezam.
ambas vejo contra mym:
a vontade he em fim
a que ssegue openiam.
A rrezam nam me abaste,
posto que sseja sobeja.
ond'a vontade deseja.
em chegando tudo gasta.

Nam tenho a mi por amiguo.
tenho ambos por contrayros.
& ss'antr'eles aa desuayros.
eu sam o moor meu imiguo.
De todas suas querelas
sam ssen juyz & vogado.



Mil vezes quero cuydar
se darey culpa a ventura,
& acho, que he grande cura
ja nam se poder curar.
Tays nouidades acodem
de nouidades tam nouas,
que descansso, porqu'em trouas
escritas ja sser nam podem.

Estou numa fantesya,
sse m'o alguem nam desdisesse,
descansso sse me viesse,
para mym nam no queria.
Ando tam emuolto em mal,
aa tantos dias & annos,
que seriam novos danos
o querer cuidar em al.

Assy que, poys tanto monta,
nesta me deyxem viuer,
porque viuer & morrer,
tudo tenho numa conta.
Huma segurança tem
esta vida de milhor,
que nam pode sser pior,
que'e pera mym grande bem.

Se quero cuydar na vida,
acho-me tam alcançado
d'outro cuidado passado,
que a deixo por perdida.
E sse m'ela aquy deyxasse, [F. 214ª]
nas voltas d'esta mudança;
dar-m'ya mays esperança
do qu'ela de mym leuasse.

Que s'algum morto queria
tornar qua ou lhe conuem;

Outra ssua.

Acho que me deu deos tudo,
para mais meu padeçer:
os olhos, pera vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para sser mudo.

Olhos, com que vos olhasse, [F. 214b]
coraçam, que conssentisse,
lingoa, que me condenasse;
mas nam ja que me saluasse
de quantos males ssentisse.
Assy que me deu deos tudo
para mays meu padeçer:
os olhos, para vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para ser mudo.

Outra sua.

Ja os dias que viuer
nam terey mays que pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.

Satisfyz minha vontade
para toda minha vida,
poys ve-la por vos perdida
nam ey d'ela saudade.
Nem jamays ssey al querer,
nem desejar, nem pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.

Trouas suas a este vilançete:

Abayx'este serra
verey minha terra.

Oo montes erguidos!
deyxay-vos cahyr,
deyxay-vos somyr
& ser destroydos.
Poys males sentidos
me dam tanta guerra,
por ver minha terra.

Ribeyras do mar!
que tendes mudanças,
as minhas lembranças,
deyxay-as passar.
Deyxay-m'as tornar
dar nouas da terra,
que daa tanta guerra.

Cabo. [F. 214ᵛ]

O ssol escureçe,
a noyte sse vem,
meus olhos, meu bem
ja nam aparece.

porque fiquey embaçado
do rrosto & do rrecado
de quem m'o veo trazer.
Porem laa mando em fim
essa que me nam magoa.
deos vos dey poder em Goa
& a mym leue a Lixboa
polo nam terdes em mym.

---

ua a huuma freyra, que ssem na conheçer lhe manhum escryto por hum moço sseu, & ela nam sse assynou.

Senhora, hum moço meu
me deu hum escrito tal,
sem lembrança, nem synal
do nome de quem lh'o deu.
E o vy muyto bem visto,
mas nam ly d'ele rrezam,
por qu'ando mao cortesão
das damas de Jesu Cristo.

Pregunta de Pero da Ssylua.

Quem deseja d'acabar [F. 214d]
vida triste, tam coytada,
que vya deue tomar,
ou qual outra desejar,
com qu'esta desesperada
nam lhe possa mays lembrar?
O rremedio que teraa
quem sse ve ssem nenhum ter,

vossa merçe m'o daraa,
& crendo, que me faraa
nisto a mor que pode sser,
o negar m'o escusaraa.

Reposta de Françisco de Ssousa polos conssoantes.

Seruy quem m'a de matar,
se quereys ver acabada
vida tam maa de deyxar,
porqu'ela pode mudar
todalas outras em nada
a quem sse d'ela acordar.
Porque, quem na vyr, veraa
tam grande sseu mereçer,
que de ssy ss'esqueçeraa
& de mym sse lembraraa,
quando me vyr padeçer,
porque ssey que me creraa.

Françisco de Ssousa a Pero da Sylua, por hum moço que lhe deu pera lhe emssynar hum caminho.

Cantigua de Françisco de Ssousa.

Senhora, ja nam entendo, [F. 214°]
que vida possa viuer,
poys que neguo, nam vos vendo,
canto descubro em vos ver.

Encobry quam desygoal,
sobejo bem, vos queria,
por me nam quererdes mal,
me calaua & conssentia.
Pois que ja çerto vou crendo,
que me nam posso valer,
quero mais dizer morrendo
que calando padeçer.

Trouas de Françisco de Ssousa.

Meus males vam sse acabando
por muyto craros ssynays,
quando mays ando atalhando,
pera me matarem mays,
atalhos andam buscando.
Sem porque & ssem rrazam
se leuantam contra mym,
çeguos d'esta openiam,
qu'em me dar tam triste fim
estaa ssua saluaçam.

Conformey tanto a vontade
co'este çeguo desejo,
que, se peço piedade,
outra ja d'ele nam vejo
se nam neguar m'a verdade.
Deixo-m'andar, aguardando

Buscam çem mil
fingidas d'uuma feyç
que, ssendo todas n
trazem tal cor & rra
que sse julguam por
Jsto ey de padeçer
com tamanho sofrime
qual nunca sse vyo
porque neste çerto q
mal sse podera dizer

Assy viuo nesta vi
tam morto, que nam
o minha vida perdida
porque ssam eu tam
de quem m'a tem de
Mas que me presta q
poys assy quero viue
com quem me nam
nem me quer deyxar
para mays m'atorment

Em tal estremo est
que tudo perdoaria,
sse nesta volta que v
podesse viuer hum di

Doy-me tanto o coraçam
cuydar que pod'isto sser,
que tomo por saluaçam
saber que m'o faz dizer
ver-me com tanta afriçam.
Porqu'a muyto grande dor
a quem he atormentado
fa-lo-fazer malfeytor,
de ssem culpa condenado,
de fiel que'e rroubador.

Assy por minha ventura
ssam eu no mal que padeço,
que com sobeja tristura,
vendo que nam no mereço,
busco rremedio ssem cura.
Ando coma quem he çeguo,
pregunto por d'onde jrey,
o que synto nam no neguo,
para ver ss'açertarey,
ond'a furtuna poem preguo.

Fym.

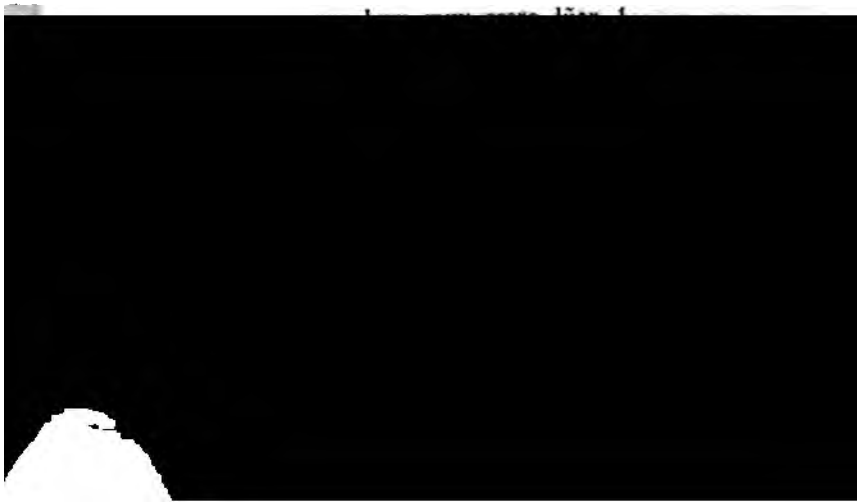
Se nam vysse mays mudanças, [F. 215ª]
nestas me satisfaria,
sem outras vãas esperanças,
porque ssey que ssoo hum dia
nam dam sseguras fyanças.
Neste mal me deyxem jaa
mynhas fortunas vyuer,
porqu'ele s'acabara,
ou me deyxara morrer,
que'e o mor bem qu'ele daa.

Outras suas em hum caminho.

Os lugares, em c'andey
com vosco ledo & oufano,
nesta tristeza os busquey;
mas o que neles achey
foy a meu dano moor dano.
Começey-lh'a preguntar,
que fora d'aquela grorea,
qu'aly me vyram passar;
rresponderam ssem falar,
qu'estarya na memorya.

Em qual memorya, pregunto,
pode tal lembrança sser?
rresponderam: tudo junto
o propio & o transunto
na vossa podereys ver.
Na rreposta que senty,
vy meu mal camanho era,
vy o que loguo me vy
partyr d'eles & de my
para d'onde nam quysera.

Começey de caminhar
hum caminho pouoado,



fantesyas, que nam vistes,
sentydos, que nam sentystes
como nos vynham matando!
Mas quem soubera morrer
a tal tempo & tal ora,
para nam tornar a ver
vyda tam maa de soffrer
com'esta triste d'aguora!

Oo vyda de minha vyda,
oo triste grorya passada,
oo memorya entresteçyda!
poys soys tam desconheçyda,
para que me lembrays nada,
Esquecey vossas lembranças,
deyxay-me vyuer assy
ssem vossas vãas esperanças,
porque com vossas mudanças
vyuo ssem vos & ssem mym.

Cantigua & fym.

Lembranças, nam persyguais
a quem ja nam tem poder
mays que quanto vos lhe days
para sospiros & ays,
para chorar & gemer.

Oo minha triste memoria,
oo minha dor nam fengida!
se lembrar fosse vytorea,
a quem dareys mays grorya
c'a quem days tam triste vida?
Mas estas lembranças tays
deuyes ja d'esquecer,
que, sse lembram, acordays
os meus sospiros & ays
& meu chorar & gemer.

Françisco de Sousa a Garçia de Rresende, com estas trouas atras escrytas.

Laa vos mando treladadas
as que me podem lembrar,
as quaes podeys emmendar,
poys as mando por erradas.
Fyca-me d'este cuydado
contentamento,
que tenho rrependimento
de tempo tam mal gastado.

DE DOM RRODRYGUO LOBO.

De dom Rrodryguo Lobo aas damas, porque fyzeram [illegible] rrol dos omens que avya para casar cortesaãos, & [illegible] sesenta, & antre eles hyam alguns que passauam dos [illegible]

Temos ja sabydo qua, [F. 215r]
que pondes laa em ementa
os que passam de sesenta.

Tomastes cuydado çerto,
poys nam he de muyta dura,
qu'eles tem a morte perto
& vos vida mais segura.
Quem teuera tal ventura,
qu'entrara la na ementa,
& fora jaa de setenta!

DE GARÇIA DE RRESENDE.

ia de Rresende, estando el rrey em Almeyrym, a de Goyos, qu'estaua por capitam na Myna & lhe pedir que lhe escreuesse nouas da corte, as quaes lhe manda.

Mandays me de la pedyr,
que de qua vos mande nouas,
& eu, ssoo por vos seruyr,
vos quys fazer estas trouas,
que vos mataram de rryr.
& nysto vereys, senhor,
se he vosso seruydor
quem foy tomar tal cuydado,
estando tam desuiado
de cuydar que'e trouador.

E poys que tenho perdydo
a vergonha & o saber,
soo por voos serdes seruydo,
deueys me d'agradeçer
acupar nysto o sentido.
Que çerto nam me lembrey,
quando estas começey,
se fazya mal nem bem;
nem oulhe nelas nynguem,
poys eu nelas nam oulhe.

Por nam cayr em çerteza,
nam ey, senhor, de dyzer

os quaes estam afor
andam muy pouco a
& grandes agoardade

Uay myl vezes m
& caçar com pouca
& andam nysto tam
alguns, que badaleja
vemos myl vezes o
Nam de fryo natural
mas d'umydo rredic
que jaa neles he gu
por muyto tempo pa
que passaram bem

Estaa jaa çerto m
o dya que vay caça
aver a noyte serão,
& nam podeys laa c
os galantes que-ele
S'açerta de nam ave
seraão, he por ente
em despachos & co
que m'espanto, nam
quem tanto tem que

o que posso alcançar,
nem quero mays decrarar
a tam bom entendedor.

Estaa tambem de saude
a rraynha, nossa senhora,
em quem creçe a meude,
cada dya & cada ora,
muyta emfynda vertude.
Por este caminho vão [F. 215r]
seus fylhos, & assy ssam
sobre tudo tam galantes,
que tal prinçipe & jfantes
nunca foram, nem seram.

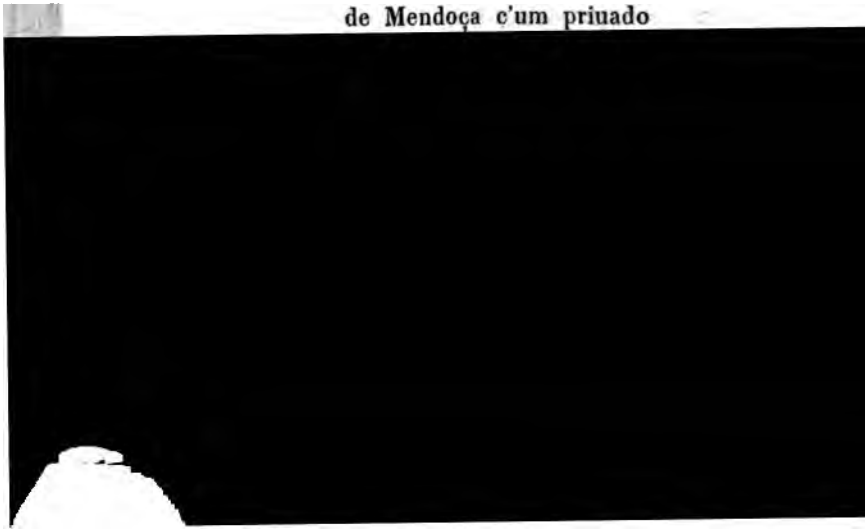
As nouas de grande peso
nam esperareys de mym,
poys sabeys que he defeso,
quem estaa em Almeyrym,
dizer com que seja preso.
Estou fora de falar
nelas, & quero contar
as com que ssey que folguays;
& s'aquy nam toco mays,
pond'a culpa a nam ousar.

As damas, que qua fycaram,
quando d'aquy vos partistes,
algumas d'elas casaram,
& vyuem por jsso tristes,
& outras se contentaram.
Das casadas vos darey
esta noua, porque sey
que o aveys laa d'ouuyr,
porque'e cousa para rryr
o que vos d'uuma dyrey.

A que sabeys que casou,
que diz que'e mal maridada,
o dya que s'ençarrou,
huma grande bofetada
a seu esposo pegou.
Uede bem o que faria,
ou se lhe rresponderia
o marydo a conssoante,
dizem, que d'y emdiante
lhe gastou a cortesya.

Dona Camyla casou
com Joam Rroiz de Saa
no outro dia a levou:
nysto muytas cousas haa,
de que vos conta nam dou.
Conuydou as damas todas, [F. 216ᵛ]
hum dia ante das vodas,
dom Martinho a gentar,
ouu'aby tal que casar
desejou mais c'aues gordas.

Tem por cousa muy sabida
muytos, qu'estaa conçertado
casar dona Margaryda
de Mendoça c'um priuado

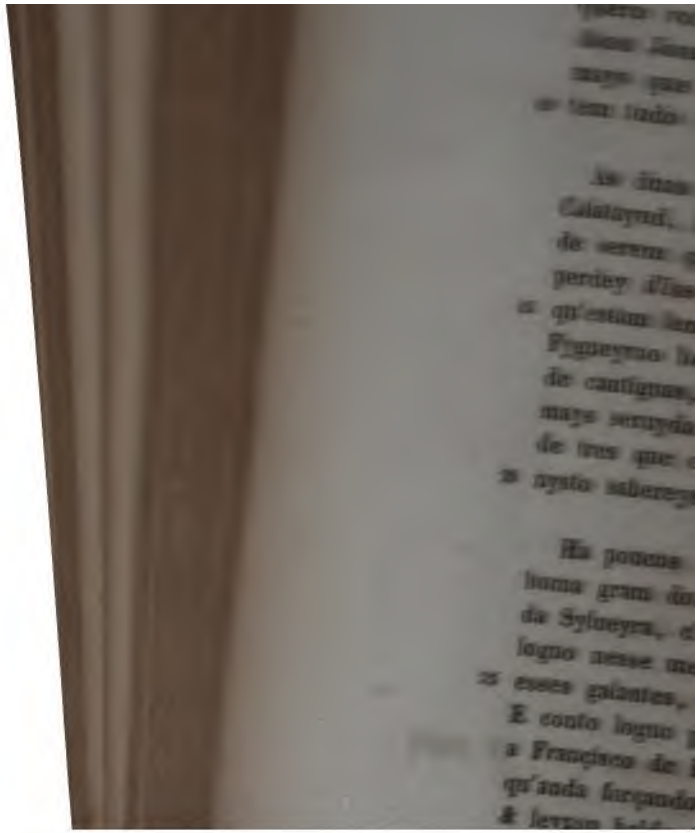


Faz mesuras de cabeça,
nam acha quem lhe mereça
mesura d'outra feyçam,
se nam prymo com irmão,
ou outrem que o pareça.

Fylhas do conde pryor
sam duas aquy entradas,
nam tem hynda seruydor;
& huma d'elas ousadas
que'e d'isso mereçedor!
Gentil molher, despejada.
da outra nam diguo nada,
vaa no conto das que calo;
que de muytas vos nam falo,
que nam quedam na pousada.

D'Anrriquez dona Marya
bem deueys laa de saber,
que nam he jaa quem soya,
nam diguo no pareçer,
porque creçe cada dia.
Nam traz nenhum seruydor,
porque'e de tanto primor,
que ninguem a nam contenta,
nem he de todo ysenta,
que o nam consent'amor.

Dona Joana de Mendoça, [F. 216b]
que deixastes ha partyda
huma muyto gentyl moça,
nam he cousa d'esta vyda,
que mato-os omens per força.
Creçeo tanto em fermosura,
em manhas, desenvoltura,
graça, saber, discriçam,
que nam synt'o coraçam,
a que nam dé maa ventura.



E aquesta mesma vya [F. 216c]
Tauora dona Meçya
leua com seus seruydores,
aos quaes faz sem fauores,
myl despreços cada dya.

D'outra fermosa molher,
que laa naçeo numa ylha,
nam dyguo mais, se nam ser
muyto grande marauylha
quem na vyr nam se perder.
Nesta quero acabar,
& começay d'escuytar
nouas d'outra calidade,
nas quaes çerto na verdade
vos nam quysera tocar.

El rrey de Fez a[j]untou
mais jente que da primeira,
& sobr'Arzyla tornou;
mas achou-sse de maneyra
que loguo d'y apildou.
E vay tam rryjo coçado,
que creo qu'escarmentado
fycara d'aquesta vez,
nunca mays entrou em Fez;
anda fora degradado.

Dom Françisco no luguar
era entam, & bem no quente;
por jsto quero passar.
mas de quam honrrada gente
leuou, vos quero contar.
Esta soo cousa nam calo:
çyncoenta de caualo
tev'oyto meses conssyguo,
& o al, qu'aquy nam diguo,
he muyto mays que o que falo.

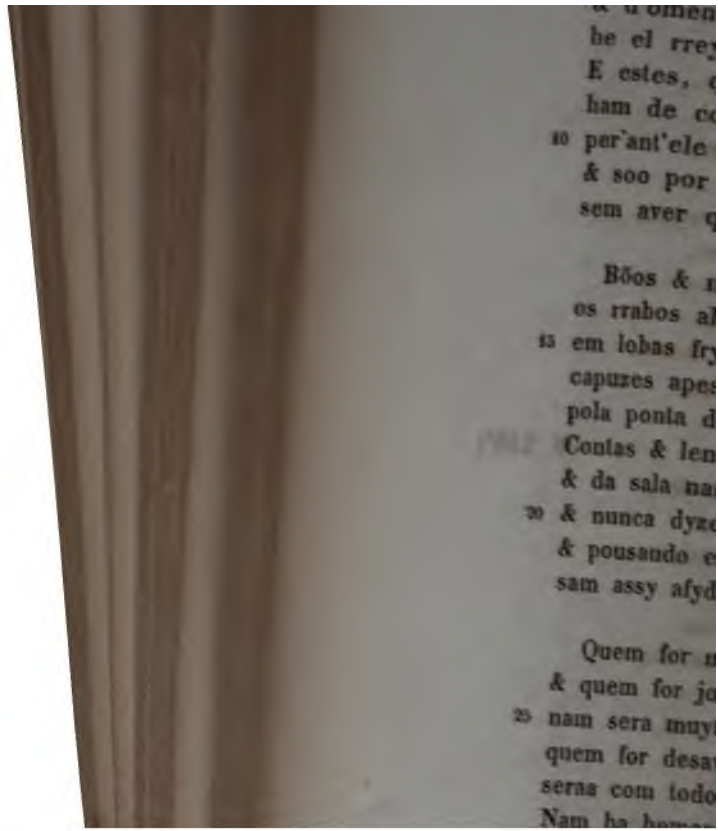
Estam todos muy honrrados,
nas rrendas avantejados,
nas merçes & nos fauores;
alguns d'eles tem amores,
& outros outros cuydados.

Fala em geral.

As damas nunca pareçem,
os galantes poucos sam,
cousas de prazer esqueçem;
os negoçeos vem & vam,
nunca mingoam, sempre creçem.
Nam ha ja nenhum folguar,
nem manhas eyxerçytar;
he tanto o rrequerimento,
que ninguem nam traz o tento,
se nam em querer medrar.

Myl pessoas achareys [F. 216°]
menos das que qua leixastes,
d'outras vos espantareys,
porque ve-las nam cuydastes
da maneyra que vereys.
Huns acabam, outros vem,
& huns tem, outros nam tem;
& os mais, polo geeral,
folguam muyto d'ouuyr mal,
& pouco de dizer bem.

Se qua soes bem enssynado,
cada feyra valeis menos,
& se mal, soys estranhado
dous dias, & loguo vemos
fycardes mais estimado.
E vay jsto de maneyra,
que na capela cadeyra
d'espaldas tem escudeyros,



nam no podem comportar,
ham no loguo por sandeu,
& que'e syso entesourar.
Os velhos sam namorados,
os mançebos acupados,
os casados sam solteyros,
os fracos sam muy guerreyros
& os clerigos casados.

Ha qua poucas amyzades,
& grandes competymentos;
custumam pouco verdades,
seruen-sse muyto de ventos
& cousas de vaydades.
Nam lembra a ninguem rrezam
se nam soo encher a mam,
& passe por hu poder,
nem creais que bem fazer
faz nynguem, se el rrey nam.

E sse quer hyr ter veram
algum cabo ou ynvernar,
& d'alguns toma a tençam,
cada huum o quer leuar,
para honde tem seu pam.
Poys nisto nam tem rrespeito
se nam soo a seu proueyto,
vede bem c'aconsselhar
faram num bom pelejar
ou em outro grande feyto.

Cabo.

Porque sey, qu'esperareys
que vos dé nouas de mym,
vos dou estas c'ouvyreis:
qu'estou sam em Almeyrym
da sorte qu'aquy vereis.

syempre seran deseados
y por muy buenos contados,
los d'aora por perdidos.
Yo, de myl nenbranças lheno,
d'una ora que te vy,
sospiro syempre por ty,
tiempo bueno, tiempo bueno,
quien te me lheuo de my!

Quyen m'apartoo del prazer [F. 217b]
y descansso que tenya,
quien causa my padeçer,
syno ver-te feneçer
cada ora & cada dya!
Corres muy suelto syn freno,
tan rrezio passas por my;
por te ver hyr tanto peno,
qu'en acordar-me de ty
todo plazer-m'es ajeno.

Nembrança no da loguar
a poder beuyr contento,
aze my pena doblar,
quando piensso qu'el holguar
passoo mas presto que vento.
Dos mil esperanças vanas,
que mys ojos desquançaron,
ya como sombra passaron,
fue tiempo y oras vfanas
em que mys dias gozaron.

Que se yzo my tristura,
que me solia alegrar,
quando maas me vy penar,
que fue d'aquelha ventura
qu'el byen solya doblar!
Ya todas em my moraron
y me fueron muy vmanas,

Esto muy poco duroo
y quedo-me mal que harte,
el descansso que me dyo
tan ayna se perdio,
que del no supo mas parte.
Es dolor contynuado,
passyon que no tyene jstyma,
quando niembra el bien passado:
contemplar em tal estado
la memoria me lastima.

Ca no es maas la nembrança
nel triste que tiene amor
del tiempo de byenandança,
que matar elh'esperança
y abyuar el dolor.
El pareçer exçelente,
la bondad que sobrepoja
ante mys ojos se antoja,
y pues todo m'es aussente,
no ssé qual estremo escoja.

Cabo.

La muerte no la desseo
por tal desquansso no ver,
ny la vyda, que posseo,
no la queria, ny creo
que nadya quyera tener.
Todo de my se despoja, [F. 217ª]
de todo soy desplazente
& com nada paçiente:
byen y mal todo m'anoja,
myzquyno, de quien lo ssyente!

De Garçia de Rresende a Rruy de Fyguere[illegible] lhe mandou preguntar, se poderya pousar com [illegible] rym, em que lhe manda dyzer. como e pousa[illegible] maneyra que ele ha de vyr.

Tenho as casas despejadas.
podeis vyr quando quiserdes.
de rreposteyros harmadas.
& camas muy conçertadas
para uos & quem trouxerdes
Sotaãos frios no veram.
no jnverno temperados:
se nam vyndes cortesam,
aveis de ser apodados,
vos & o vosso vylam.

Por serdes bem rreçebydo.
trazey no alforje pato
com pescoço muy comprido,
que faça mays aparato
que hum papa rrevestydo.
Trareys choeas em tabardo.
hynda que seja em Agosto.
vylão vestydo de pardo,
por vyrdes mais alpauardo,

Trareis em çyma da seela [F. 217°]
hum manto mal rryatado,
bedem velho enprestado,
& nos alforjes paneela
acupada com pescado.
Uynde a bryda sem rretranças,
que'e bom trajo de caminho,
& que tenh'as pernas mancas,
trareis menyno nas ancas,
a que chamareys sobrinho.

Trazey mais diante voos
trouxa com vestido feyto,
por nam fazerdes qua moos,
seraa todo d'este jeyto,
& andareys como noos.
Loba d'Ipre pespontada,
mangas d'usteda ou solia,
beeca curta & engraxada,
barba d'um dia rrapada
& de dous meses trosquya.

Brozeguy largo, amerelo,
com çapatos de veado,
& barretinho syngelo,
pola borda ja çafado,
de feyçam de cugumelo.
Negro velho com traçado,
& menyno com sombreyro,
rramal de contas, lançado
ho pescoço, & mal calçado,
que saybam que'e d'escudeyro.

Hum par de luuas de lam
trazey por amor de mym,
porque'e cousa muyto sam
paro-os frios d'Almeirym,
a noyte & pola menham.

[redacted]

Estudante sem saber,
bacharel de boa casta,
qu'ensyna moços a ler,
cleriguo, que por comer
espancou sua madrasta.
Moordomo de confraria,
que tem chocalho ha porta
& sempre gualinhas crya;
ou charamelam d'Ongria,
casado com puta torta.

Por nam estranhardes nada
& ser tudo coma o vosso,
com pertenças a pousada,
se nam s'eu nada nam posso,
vos terey aparelhada.
Porque, senhor, como fora
& no paço tenho a cama,
para vos farey agora
cama tal, que cada ora
desejeys nela huma dama.

Para acreçentar desejo [F. 218ª]
tereys almadraque velho,
manta noua d'Alemtejo,
que vos dé polo artelho;
porque o mais seraa sobejo.
Chumaço desenfronhado
& com seu lençol cubeerto,
nouo, grosso, mal lauado,
de pulguas acompanhado,
para estardes mais esperto.

Mantẽes curtos mal curados,
mesa de tres pees rredonda,
pychel, baçios vydrados,
brancos & verdes, quebrados,
para vos jsto avonda.

Cabo.

E poys jsto tendes çerto,
vynde muyto descanssado
& dest'arte atabiado,
porque quem vos vyr o perto,
caya loguo d'abalado.
Tudo jsto que vos diguo
& muyto mays achareys,
& nestas me nam obriguo,
pois sabeys que sam amyguo
o moor que nunca tereys.

---

de Garçia de Rresende, a que tambem fez o som.

Minha vyda,
poys esperança nam tem,
nam na deseje ninguem.

Se souberam
meus olhos, quando vos vyram,
o mal c'auya de sser,
nam poderam
consentyr, nem conssentyram
ver m'assy loguo perder.
Padeçer
he meu & nam de ninguem,
sem desejar nenhum bem.

Quem quiser
nam ser mal aventurado,
nem ter sempre triste vyda,
ha mester,
como se vyr com cuydado,
que lhe dé loguo sahyda:

lembrar-m'aa soo que vos vy,
& nam vosso desamor.
que m'ysto lançe a perder,
tenho tam justa querela,
que ja ey sempre de ser
vosso em quanto vyuer,
nesta vyda & depois d'ela.

d'uma molher a Garçia de Rresende, com que lhe foy bem, & estauam desauindos.

Pregunto-uos por amor, [F. 218d]
hond'estaa & faz desvyo,
se amor ou desamor
em balança he, ou refyo.
Porque ambos ey passado,
cada hum tem sua vena;
por vos seja decrarado:
qual daa moor prazer ou pena?

eposta de Garçya de Rresende polos consoantes.

Eu me vy jaa com fauor,
& depois triste perdi o,
fyquey com gram desfauor
& do bem passado fryo.
Nam pode ser comparado
o desquansso co'a pena,
porqu'o bem vem com cuydado,
& o mal mais mal ordena.

Outra sua.

Quando homem tem prazer,
entam lhe vay a lembrar:

ia de Rresende, estando em Euora, ao conde do my[o]so, que se partyo d'y para a corte sobre negoçeos do pay.

Ryfam.

Meu senhor, desque partistes,
nam vyuo, nem vyuem quaa;
nem creo que vyueis laa.

Nos com vossa saudade
temos vyda sem prazer,
& vos laa com rrequerer
mil negoçeos da trindade
nam podeys ledo vyuer.
Assy andamos muy tristes:
nos, por nam vos vermos quaa,
& vos, por andardes laa.

Qua nam ha andar na praça,
nem curra-lh'a sesta feyra,
nem queremos ter maneyra
de fazermos fazer graça
ho Mendez da cabeleyra.
Olhay bem, sse nunca vystes
tanta mingoa fazer quaa
nenhum homem qu'ande laa.

Nem ha ver & desejar,
nem prazer huma soo ora,
nem menos com quem falar,
nem nouas para contar;
nem diguo mais por aguora:
Soomente, qu'andamos tristes,
todos quantos somos quaa,
por vos, senhor, serdes laa.

rouas de Garçia de Rresende a este vilançete.

Los sospiros y cuydados,
que my vyda por vos syente,
me dexan arto contente,
en seren por vos causados.
Y no quyero mas holgura,
pues perdy
em vêr-os a vos à my.

No queria mas vitoria [F. 219ª]
que poder yo mereçer-os,
lheguar-os a la memoria,
que perdy a my por ver-os.
Seria buena ventura
para my,
lembrar-os, que me perdy.

---

inta de Garçia de Rresende a Joam da Silueyra.

Pois que soys d'amor ferido,
& sabeys sua paixam,
nom deueis ser esqueçido
de mym, que mais que perdido
ando com muyta rrezam.
Querey-me, senhor, dyzer
o rremedio que terey
a poder me defender,
que me nam façam perder
estas cousas que direy.

Pergunta.

Sam muy vençido d'amores,
onde me nam aproueyta;

nta de Joam da Sylueira a Garçia de Rresende.

Eu, senhor, quando envidey,
nom neguo ser com gram medo,
mas como determiney,
loguo hes'ora protestey
de vos preguntar muy çedo:
Uer de ssupito molher
fora d'amores & quedo
em qu'estaa seu loguo ser,
me manday, senhor, dizer
se quereys que seja ledo?

posta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Medy laa se nam fiquey,
de rrauidar nam m'arredo,
poys seruyr-vos começey,
a maão toda tomarey,
se me derdes hum soo dedo.
Nam soub'amores rreger
Alexandre, o de Maçedo,
nem outros de moor poder,
porqu'as cousas de querer
nam sam per Leys nem Degredo.

---

a de Garçya de Rresende a Joam da Sylueyra.

Meu senhor, para saber [F. 219c]
a cousa que douidamos,
he neçessario que ajamos
de quem mays sabe a prender.
A vos, que soys acabado,
por merçe quero pedir,

ho que todos entendemos,
querem mays secretas ser.

---

ia de Rresende a hum seu amiguo, em què [F. 219d]
lhe daa conta de sua vida.

Hynda que me nam peçays
a conta de minha vida,
quero, senhor, que saibays
se'e bem ou mal despendida.
Diguo, qu'estou de saude,
a deós louuores,
& que tenho a meude
desfauores

D'uma soo molher, que tem
minha vida em seu poder,
& porqu'isto sabe bem,
nenhum bem me quer fazer.
E traz-me tam enleado,
que nam sey,
se me dura este cuidado,
que farey.

E por vos dar verdadeyra
conta & desenguanada,
sabey, que nam he casada,
nem veuua, nem he freyra.
E por ela tam perdido
ando eu,
que nam he meu meu sentido,
mas he seu.

Ando sempre acupado
a lhe fazer a vontade,

Por me nam satisfazer
o que mereço,
deseja de me perder
& lh'avorreço.

S'algum'ora me escuyta,
& lhe falo, ha de fazer
que, se leuo paixam muyta,
muyta mais torno a trazer.
Nam me daa contentamento
seu cuidado,
nisto traz o penssamento
acupado.

Nam tem houtro passatempo
melhor, que hyr passear
polo campo & ordenar
çem mil cuydados de vento.
Em quanto la ando, espero
algum prazer;
como venho, desespero
de o ter.

Nem tenho conuersaçam
com parente, nem amiguo;
ando na minha paixam,
falando sempre comiguo.
Desejo nam ver ninguem, [F. 219r]
poys nam vejo
quem he meu mal & meu bem
& meu desejo.

Ja me mil vezes quiseram
amiguos aconsselhar,
mas de quanto me disseram,
nam lhes quys nada tomar.
Nem lhe dau'outra rrezam,
nem mays desculpa,

he, saber que co'a morte
darey fym ho penssamento.

Com sospirar & gemer, [F. 220ª]
tristezas, nojos, paixam,
juntos em meu coraçam,
viuo soo polos sofrer.
Jaa nam ha quem me comforte
meu mal & grande tormento,
se nam lembrança da morte,
que daa fym ho penssamento.

---

a a este moto que lhe mandou huma molher estando [1] muyto mal co'ela.

Moto.

Tanto mal que desespero.

Esperey, jaa nam espero
de mais vos seruir, senhora;
pois me fazeys cada ora
tanto mal que desespero.

Pois sey çerto que folguays,
quando mais mal me fazeys,
& que nunca descanssais,
se nam quando me mostrais,
quam pouco bem me quereis:
seruir vos mais nam espero,
pois meu viuer empeora
com me fazerdes, senhora,
tanto mal que desespero.

g. *estãto.*

Grosa suà a este moto.

Meus olhos lembre-os eu.

Pois he mais vosso que meu,
senhora, meu coraçam,
pois vosso catiuo sam,
meus olhos lembre-vos eu!

Lembre-uos minha tristeza,
que jaa mais nunca me deyxa,
lembre-uos, com quanta queyxa
se queixa minha firmeza.
Lembre-uos, que nam he meu
o meu triste coraçam;
pois tendes tanta rrezam,
meus olhos lembre-uos eu!

De Garçia de Rresende a huma molher que confes- F.
saua que lhe queria bem, sem fazer por ele nada.

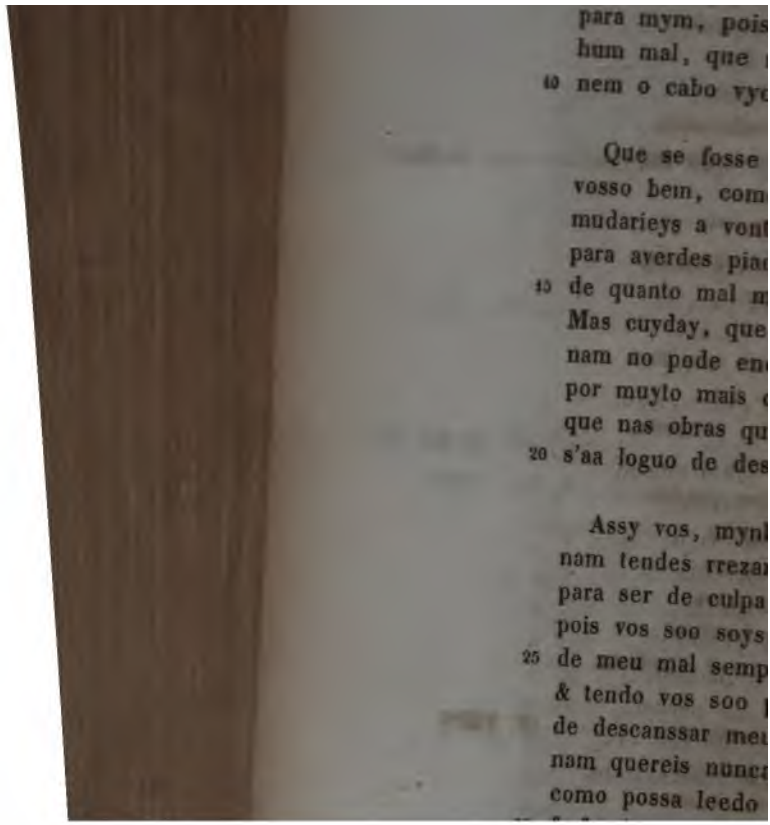
Senhora, pois confessais
que grande bem me quereys,
& que de mym vos lembrais,
& que com meu bem folgays,

Nam diguo que me fizeseys
quanto bem era rrezam,
se nam soo que vos doeseys
de meus males, & me deseis
d'algum d'eles gualardam.

Por gualardam aueria,
se soubesse, qu'esperaveis
de me fazer algum dia
tam leedo, que fantesya
tomasse que vos lembraueys
De mym, qu'em ter esperança
m'averia por ditoso,
se teuesse confiança,
que meu seruir sem mudança
me seria proueytoso.

Mas viuer sempre tam fora
d'esperar d'aquisto ser
me faz, que cuydo, senhora,
cada dia & cada ora,
que folguays de me perder.
E com este tal cuydar
s'acreçenta minha pena,
& nam posso rrepousar,
quando me vay a lembrar,
que por vos meu mal s'ordena.

Que se triste s'ordenara [F. 220°]
por outrem meu padeçer,
a quem tanto nam amara
como a vos, nam me penara
ver-me mil vezes morrer.
Mas de quem tem tal rrezam
para me rremedear,
como vos, meu coraçam
& me deyta em perdiçam,
rrezam he de m'agrauar.



para mym, pois
hum mal, que
nem o cabo vyc

Que se fosse
vosso bem, com
mudarieys a vont
para averdes piac
de quanto mal n
Mas cuyday, que
nam no pode en
por muyto mais
que nas obras qu
s'aa loguo de des

Assy vos, mynl
nam tendes rreza
para ser de culpa
pois vos soo soys
de meu mal semp
& tendo vos soo
de descanssar meu
nam quereis nunc
como possa leedo

se fosse fauoreçido,
quem pederia comiguo!
Senhora de minha vida,
doa-vos meu padeçer,
poys que jaa sempre querida
aueys de ser & seruida
de mym em quanto viuer [1].

Rresende a este moto, que lhe mandou esta molher.

Milhor fee que gualardam.

Que causeys meu padeçer,
que dobreys minha payxam,
que me lançeis a perder,
com tudo sempr'ey de ter
milhor fee que gualardam.

Que viua com gram cuidado,
mais triste que a tristeza,
que seja mais desamado;
nam ey de ser apartado
de sofrer vossa crueza.
Que nunca tenha prazer,
que sempre tenha paixam,
que folgueys de me perder,
nam ey de deixar de ter
melhor fee que gualardam.

g. *viuir*.

Garçia de Rresende a huuma molher que veo estar hum com hum doente por quem fazia myl deuoções. & disse ele que ao outro dia se auya d'yr.

Senhora.

Ouui-vos ontem dizer, F. 220r.
qu'estaueys para vos hyr;
quero vos fazer saber,
que fazeys em o fazer
cousa que s'aa de sentyr
Muyto de nos, os enfermos,
que saude rreçebemos
com vossa conuersaçam,
& se aquisto nam temos,
tristes de nos, que faremos
se nam morrer de paixam!

Se verdade he tal noua,
dobrar-sse-am nossas dores,
manday-nos fazer a coua,
pois vos hys da porta noua
ha rrua dos mercadores.
Ho que gram mal, na verdade,
nom quererdes piadade
auer de quem he rrezam!

a quem enssandeçeria
& com nojo morreria
fora de vosso poder.

Cabo.

Se loguo nam rreuoguays
a sentença num momento,
ouuireys fazer synays
que fazem polos mortais,
& depois o sahymento
Rezareis mil orações
polos nossos corações,
que vos fizestes morrer
com muytas trebulações [F. 220r]
& grandissimas paixões,
que nam podeeram sofrer.

Cantigua sua.

Folguo bem, poys que conheço
que folguays de dar paixam
a mym, que nam vos mereço,
por quantos males padeço,
dardes m'este gualardam.

Que sempre viua penado,
co'este conheçimento
fica-me contentamento
em saber, que tal tormento
me days sem ser eu culpado.
Porque soo o que padeço
he tanto, que com rrezam
me deueys & vos mereço,
dardes a meu bem começo
& fym a tanta paixam.

Grosa sua a este moto d'uma senhora.

Ja nunca seraa mudado.

Mil vezes meu coraçam
me tem dito & afyrmado,
qu'ynda que lhe deys paixam,
ja nunca seraa mudado.

Porque'e tanto sem medida
o grande bem que vos quer,
que por vos serdes seruída,
mil vezes perdera a vida,
sem se nunca arrepender.
Quem d'isto nam tem paixam,
que lhe deis sempre cuydado;
que o mateys sem rrezam,
ja nunca seraa mudado.

Grosa sua a este moto.

Cada dia & cada ora.

Uossa pouca fee, senhora,
& vossa gram crueldade
me matam sem piadade
cada dia & cada ora.

Porque s'alguma firmeza
tiueseis no corraçam,
nam me darieys paixam,
nem sempre mal & tristeza.
Mas o nam crerdes, senhora,
que vos quero de verdade,
vos faz mudar a vontade
cada dia & cada ora.

Trouas que Garçia de Rresende fez a morte de dona I
Ynes de Castro, que el rrey dom Afonso o quarto de Port
matou em Coimbra, por o prinçipe dom Pedro seu fi
ter como mulher, & polo bem que lhe queria nam q
casar, enderençadas has damas.

Senhoras, s'algum senhor
vos quiser bem ou seruir,
quem tomar tal seruidor,
eu lhe quero descobrir
o gualardam do amor.
Por sua merçe saber
o que deue de fazer,
vej'o que fez esta dama,
que de ssy vos daraa fama,
s'estas trouas quereis ler.

Fala dona Ynes.

Qual seraa o coraçam
tam cru & sem piadade,
que lhe nam cause paixam
huma tam gram crueldade
& morte tam sem rrezam!
Triste de mym, ynoçente!

em tays chamas nam ardera,
pay, filhos nàm conheçera,
nem me chorara ninguem.

Eu era moça menina, [F. 221c]
per nome dona Ynes
de Crasto, & de tal doutrina
& vertudes, qu'era dina
de meu mal ser ho rreues.
Uiuia, sem me lembrar
que paixam podia dar,
nem da-la ninguem a mym;
foy m'o prinçepe olhar
por seu nojo & mynha fym.

Começou m'a desejar,
trabalhou por me seruir,
fortuna foy ordenar,
dous corações conformar
a huma vontade vyr.
Conheçeo-me, conheçi o,
quys-me bem & eu a ele,
perdeo-me, tambem perdi o,
nunca tee morte foy frio
o bem que triste pus nele.

Dey-lhe minha liberdade,
nam senty perda de fama,
pus nele minha verdade,
quys fazer sua vontade,
sendo muy fremosa dama.
Por m'estas obras paguar
nunca jamais quys casar,
polo qual aconsselhado
foy el rrey, qu'era forçado
polo seu de me matar.

Estaua muy acatada,
como prinçesa seruida,
em meus paços muy honrrada,
de tudo muy abastada,
de meu senhor muy querida.
Estando muy de vaguar,
bem fora de tal cuidar,
em Coymbra d'aseseguo,
polos campos de Mondeguo
caualeyros vy somar.

Como as cousas qu'am de ser,
loguo dam no coraçam,
começey entrestiçer
& comiguo soo dizer:
estes omẽes d'onde yram?
E tanto que preguntey, [F. 221
soube logo que era el rrey.
quando o vy tam apressado,
meu coraçam trespassado
foy, que nunca mays faley.

E quando vy que deçia,
sahy ha porta da sala,
deuinhando o que queria,
com gram choro & cortesya

Quanto mays a mym, que dam
culpa, nam sendo rrezam,
por ser mãy dos ynoçentes
qu'ante vos estam presentes,
os quaes vossos netos sam.

E tem tam pouca ydade
que, se nam forem criados
de mym, soo com saudade
& sua gram orfyndade
morreram desemparados.
Olhe bem, quanta crueza
faraa nisto voss'alteza,
& tambem, senhor, olhay,
pois do prinçepe sois pay,
nam lhe deis tanta tristeza.

Lembre-uos o grand'amor
que me vosso filho tem,
e que sentiraa gram dor
morrer-lhe tal seruidor,
por lhe querer grande bem.
Que s'algum erro fizera,
fora bem que padeçera,
& qu'estes filhos ficaram
orfaãos tristes, & buscaram
quem d'eles paixam ouuera.

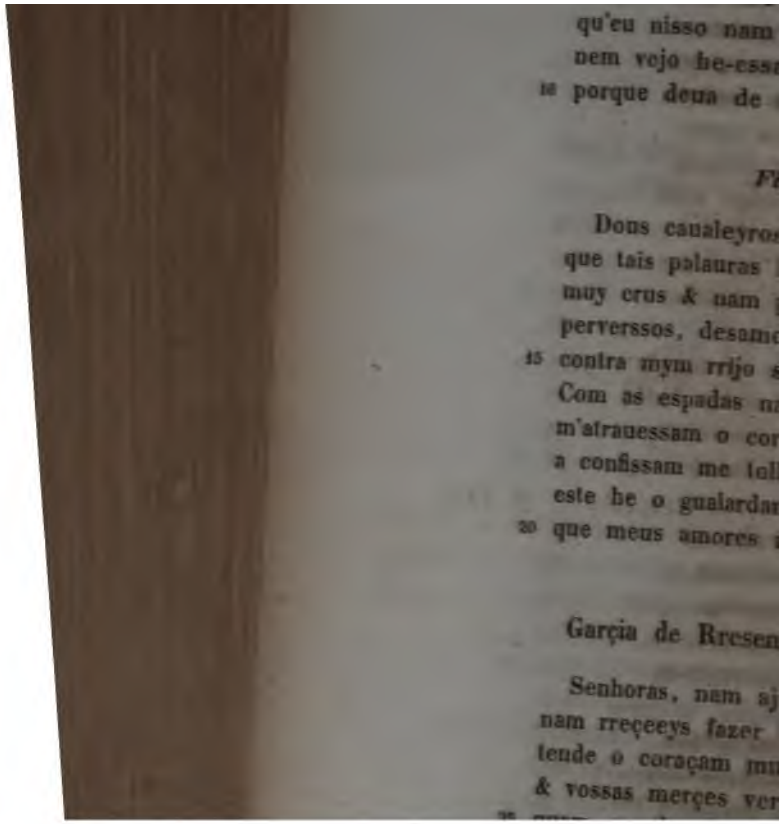
Mas poys eu nunça errey [F. 221°]
& sempre mereçy mais,
deueys, poderoso rrey,
nam quebrantar vossa ley,
que, se moyro, quebrantays.
Usay mays de piadade
que de rrigor, nem vontade:
avey doo, senhor, de mym,
nam me deys tam triste fim,
pois que nunca fiz maldade.

E quereys c'abarreguado [F. 221r]
com filhos, como casado,
este senhor vosso filho;
de vos mais me maravilho
que d'ele, que'e namorado.

Se a loguo nam matais,
nam sereis nunca temido,
nem faram o que mandays,
poys tam çedo vos mudays
do consselho qu'era avido.
Olhay, quam justa querela
tendes, pois por amor d'ela
vosso filho quer estar
sem casar, & nos quer dar
muyta guerra com Castela.

Com sua morte escusareis
muytas mortes, muytos danos.
vos, senhor, descanssareis,
& a vos & a nos dareis
paz para duzentos anos.
O prinçepe casaraa,
filhos de bençam teraa,
seraa fora de pecado;
c'aguora seja anojado,
a menham lh'esqueeçeraa.

E ouuyndo seu dizer,
el rrey ficou muy toruado,
por se em tais estremos ver,
& que avya de fazer
ou hum ou outro, forçado.
Desejaua dar-me vida,
por lhe nam ter mereçida
a morte, nem nenhum mal:
sentya pena mortal
por ter feyto tal partida.



qu'eu nisso nam
nem vejo he-ess
porque deua de

Fi

Dous caualeyro
que tais palauras
muy crus & nam
perverssos, desam
contra mym rrijo
Com as espadas n
m'atrauessam o co
a confissam me fo
este he o gualarda
que meus amores

Garçia de Rresen

Senhoras, nam a
nam rreçeeys fazer
tende o coraçam m
& vossas merçes ve

Por verdes o gualardam
que do amor rreçebeo,
porque por ele morreo,
nestas trovas saberam
o que guanhou ou perdeo.
Nam perdeo se nam a vyda,
que podeera ser perdida
sem na ninguem conheçer,
& guanhou por bem querer
ser sua morte tam sentida.

Guanhou mays, que sendo d'antes
nom mays que fermosa dama,
serem seus filhos yfantes,
seus amores abastantes
de deyxarem tanta fama.
Outra moor honrra direy:
como o prinçepe foy rrey,
sem tardar, mas muy asynha
a fez alçar por rraynha,
sendo morta o fez por ley.

Os prinçipais rreys d'Espanha, [F. 222b]
de Portugual & Castela
& emperador d'Alemanha,
olhay, que honrra tamanha!
que todos deçendem d'ela.
Rey de Napoles, tambem
duque de Bregonha, a quem
toda[1] França medo auia,
& em campo el rrey vençia:
todos estes d'ela vem.

Por verdes como vingou
a morte que lh'ordenaram,
como foy rrey, trabalhou
& fez tanto, que tomou
aqueles que a mataram.

1g. *todo.*

A hum fez espedaçar,
& ho outro fez tyrar
por detras o coraçam.
poys amor das gualardam,
nam deyxe ninguem d'amar.

Cabo.

Em todos seus testamentos
a decrarou por molher;
& por s'isto melhor crer,
fez dous rricos moymentos,
em qu'ambos vereys jazer:
Rey, rraynha, coroados,
muy juntos, nam apartados,
no cruzeyro d'Alcobaça:
quem poder fazer bem, faça,
poys por bem se dam tays grados.

Garçia de Rresende, hindo para Rroma, veo a Malhor
grandes tormentas, & vyo huma gentyll dama que ch
dona Esperança, & andaua vestida de doo, & fez-l
vilançete & mandou-lh'o entoado tam bem per c

De my vida descontento,
de mys tierras apartado,
por la mar del pensamiento
em las hondas del cuydado
Com tormentas d'oluidança
me fizyste aquy portar,
por mas me desesperar.

Las velas de my querer
rrotas por te no mirar,
contra rrazon fuy dobrar
el cabo de padeçer.
Payrando mucha dudança
em las agoas de lhorar
te halhe por mas penar.

Cabo.

Lueguo vy que my tristura
auia mas de creçer,
pues vy tu lynda fegura
por my mal luto traer.
Como te vy esperança,
vy que m'avias de dar
sobre pesares pesar.

Rreesende ao secretario, que lhe dise, porque tangeo muito bem, que lhe daria dous pares de perdizes apo, & pera as mãos dous pares de luuas, & que e a sua casa por tudo; & mandou com esta copra.

A voz he para pedir, [F. 222d]
& as mãos para tomar:
vos, senhor, soys para dar
mil cousas afora rryr.
O rriso nam m'o mandeys,

porque jaa qua tenho muyto;
o al manday, & dareys
de bo arvore bom fruyto.

De Pedr'Aluarez Marreca a Garçia de Rresende sobre esta m

A voz he para ouuyr,
as mãos sam para tocar,
o ventre, para esperar
pola ora do paryr.
O rrostro, para estar
ha porta de boticayro
em panela ou alguidar
com sabam azul do cayro.

Reposta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Gualgua magra de guanir.
fisyco que quer preeguar.
cabra morta d'espyrrar,
Judeu d'Alcaçerquebyr.
Corretor sem caualguar,

Pareçeys vsso empalado,
touro çeuado em lameyro,
ou payo muy rrecheado,
dependurado em fumeyro.

Rresende a Joam Rroiz de Ssaa polos conssoantes. [F. 222ª]

Galante trazido em saco,
mandado qua em presente,
pareçeys Catelam fraco,
que foy d'amores doente.
Ualençeano molhado
& cabrito com sombreyro,
ou cristos desenssoado,
que dança a som de pandeyro.

1 de Joam Rroiz de Ssaa polos conssoa[n]tes.

Embaixador do Valaco,
del rrey d'Ongria parente,
atabaque de deos Baco,
almofreyxe de semente.
Charamelam alporcado,
gram palheyro todo ynteyro,
& o çerto sol tendeyro
a que fostes apodado.

osta de Garçia de Rresende polos conssoantes.

Pareçeis franguam velhaco
& bacharel d'Oriente
& çerua com olho zarco,
ou gualgua com dor de dente.
Aragoes rrefinado,
doçe, gualante sergueyro,
Castelhano perfumeyro,
musico acayrelado.

Aluaro de Sousa, paje da lança del rrey, e Rruy de [illegible] alcayde moor d'Eluas, e Aluaro Barreto e Françisco da [illegible] e Françisco Omem, estrybeyro moor del rrey, e Manuel [illegible] estando juntos numa posada em Almeyrym, mandaram es motos a Guarçia de Rresende.

Senhor pedimos a vossa merçe que veja estes motos. E [illegible] por aquy vereis quam pipa sois.

Ha senhora dona bandoua peço por merçe que me rresp[illegible]

Pareçeys me almofreixe,
prima mudado no har.

Ao senhor arco das velhas, que sam os feytes de [illegible] bracos, peço por merçe que me rresponda

Pareçeys atabaque felpudo
que vay polo virote.

Ao senhor visorrey das enxundas peço por merce [illegible] rresponda.

Pareçeys bufo enbaçado
que luytou em eyra.

doçe mays que hum cantor,
morto o paao como coelho.
Gualante de moesteyro,
douda andrina d'andadura,
Castelhano sem fressura,
cristos molhado em rribeyro.

A Rruy de Melo, alcayde moor. [F. 223ª]

Meu senhor alcayde mor,
dizey-me se'e jsto graça;
com vosco nam sey que faça,
porque m'acho sen ssabor.
Eu dissera alguma cousa,
por vos nam byrdes em vam,
& porem deytay a maão
d'esta d'Aluaro de Sousa,
vosso primo com jrmaão.

A Aluaro Barreto.

Gualante godomeçy
& d'outra parte badana,
pareçeys madril manguana
qu'enssyna a bailar aquy.
Nessa vossa fremosura
quem acharaa que dizer?
poys soes doçe para ver
& todo al he pintura.

A Françisco da Cunha.

A meu senhor bacharel
com jrmãa ama no paço,
pulga doente do baço,
capelamzynho d'anel.
Pareçeis guozo adayam
com dous dedos de Latym,

& podengo escryuam,
que vende tynta rroym
em Almeyrym.

A Manuel Correa.

Senhor gualante, lystrado
como manta d'Alemtejo,
d'outrem doente vos vejo
de qu'andais barbyalçado.
Fostes qua trazydo d'Ylha
como lybree que nam fylha
& em nouo foy ardido,
pareçeis gualan valydo
del tynyente de Seuylha.

A Françisc'Omem, estrybeyro mor. F 29

Syndeyram Valençeano
a qu'as tripas rrugem muyto.
pareçeys Judeu sem fuyto.
grande enxerto d'este ano.
Fostes naçydo em paul
& cryado em lezyra.
calçado de toda vyra,
com gram balandram arul.

Por jsso, sem mays tardar,
m'aveis, senhor, de mandar
vossas trouas, quantas sam;
& se nam:
goarday-vos do meu trouar,
que daa c'os omẽes no cham.

Reposta de Joam Foguaça.

Senhor, nam tenho lembrança
de cousa que ja fizesse
mais do que se faz em França,
porque sse o eu soubesse,
dy-lo-hya sem tardança.
Ho gram comendador moor
me lembra huma que fiz,
a qual diz.

---

a de Rresende ao conde prior, mordomo moor, com tydam de Rruy de Fygueyredo do ordenado que ouue, foy a Rroma, pera lhe darem a moradya do tempo que laa mais andou.

Fylhos do enbayxador, [F. 223°]
Garçia de Ssaa & eu
& rrey d'armas Portugal,
a todos el rrey nos deu
hum ordenado, senhor;
& hynda mal,
nem mais nem menos, hum dia,
do que a eles fostes dar,
me ha vossa senhoria
de despachar.

Reposta do conde polos conssoantes.

Uos soys muy gram trouador,
senhor, & amiguo meu
& gualante natural,
& porem querya eu
ver del rrey nosso senhor
hum synal,
Para averdes moradia,
porqu'eu nam posso mandar
por esta soo portarya
sem errar.

De Garçia de Rresende a Jorge de Vasconçelos, porque querya escreuer humas trouas suas.

Neste mundo a moor vytoria,
que sse daa nem pode ter
qualquer pessoa,
he ficar d'ela memoria:
hora deyxay d'escreuer
cousa boa!
E olhay, que os antyguos
dauam ho deemo as vydas,

laa volo mando, senhor,
se lhe nam tendes amor,
far-uos-ha parte do custo.
E em paguo do marteyro
c'a minha bolssa sentyo,
m'assentay por caualeyro,
pois o ssam muy verdadeyro,
de Cristos, que nos rremyo.

Reposta de Bras da Costa.

Eu vos mando huma noua,
que seja d'omem rrebusto
& tambem por ter bom custo:
que folguey mais com o justo
que co'a troua.
& huma cousa vos diguo,
poys que tanto a corte syguo,
compre ter pessoa leda,
& quer d'amyguo quer d'inmygo,
eu folguo com a moeda.

Rresende a huuma molher que lhe daua huma culpa.

Senhora, deueys cuydar,
poys vos deos fez. tam fermosa,
que nam foy por nos matar,
mas por culpas perdoar
e ser muyto piadosa.

Olhay bem que vos mereço,
por camanho bem vos quero,
mays desquansso do qu'espero,
menos mal do que padeço.
E sse vos jsto lembrar,

Troua sua a Dioguo de Melo,
& avya-lhe de trazer de la
chamam

Decoray pol
te cheguardes
qu'a de vyr o
do abade frey
E s'esperardes
sem m'o man
podeis crer,
que quem tinh
para sempre v
olhos que o v

Garçia de Rresende a hum

Tem me ta
que me faz ja
& de muyto t

estaa em mym quem me tem.
E pois sam tam trasportado,
que jaa nam tenho sentyr;
quem me vyr folguar ou rryr,
crea que'e de mor cuydado.

---

utra sua decrarando se com huma molher.

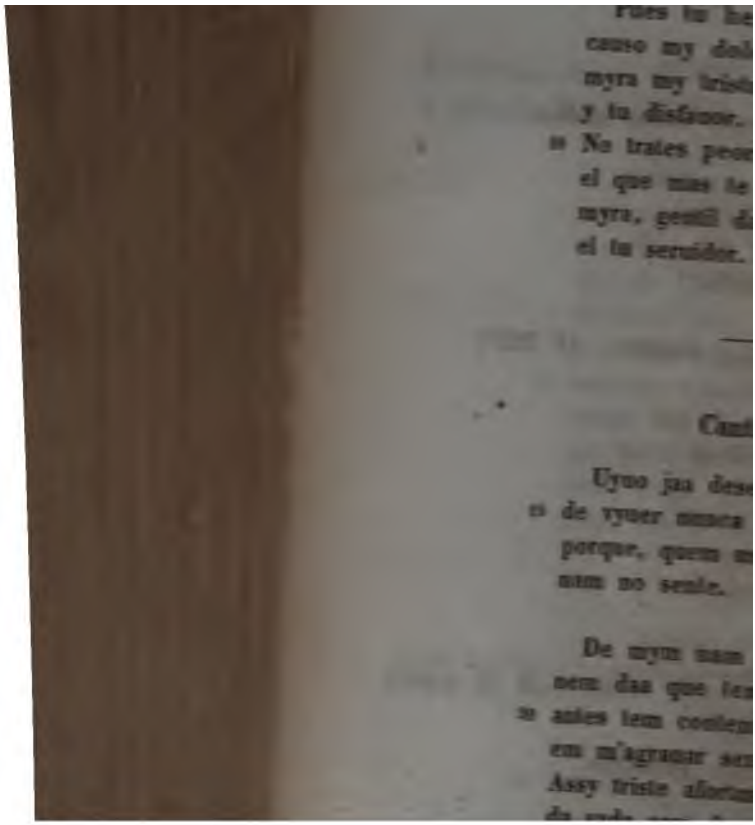
Nam hey por vyda a passada,
poys passou sem vos seruyr;
ey por boa a qu'a de vyr,
poys vola jaa tenho dada.

E nam cuydeys que'e d'aguora [F. 223r]
este mudar de vyuer;
que foy sempre & ha de ser
serdes vós minha senhora.
Mas andou assy calada
minha vyda em vos seruyr,
em quanto pode fengyr:
ja'gora nam pode nada.

Trouas suas a este vylançete.

Mira, gentil dama,
el tu seruydor,
como esta tam triste,
com tanto dolor.

Myra, que mereço
no ser desamado,
ny tan oluydado,



le Rresende a huma molher a que disseram que ele querya bem a outra. [F. 224ª]

Senhora, nam he rrezam
que por dito de ninguem
nam queyrays quem vos quer bem.

Mas he bem que conheçais,
quem por vos he mais perdido,
& se vos tem bem seruido,
nam no desfauoreçais.
E tambem que nam creais,
se nam que quem vos vyr bem
nunca mays veraa ninguem.

Trouas suas a este vylançete.

S'ay alguna neste mundo
que yo ame mas que a vos,
mal me lo demande dios.

E poys que tendes sabydo,
qu'em mym nam cabe mudança,
senhora, day m'esperança
& seja de mais perdydo.
Que se nunca arrependido
fuy de me perder por vos,
mal me lo demande dios.

Outra sua.

Tenho jaa esta fyrmeza
tam fyrme no coraçam,
que me nam daa jaa paixam

que todos possam cuydar
que'e de muyto marteyrado:
assy estareis poupado,
sem vos da rregra tyrar.

Aueys sempre de mostrar
que andais muy mal desposto,
por do coro escapar:
que'e gram trabalho rrezar
a quem nysso nam tem gosto.
E ha mesa gejumhar,
que façays todos pasmar;
mas tereys em vossa çela,
mantymento sempre nela,
com que possais jarrear.

Tereys nela putarram,
que seja do vosso geyto:
se bater o goardyam
ha porta, dar-lhe de mam [F. 224c]
para debaixo do leyto.
Se vos achar suarento,
dizey que vosso elamento
he estar d'essa maneyra:
esta rregra he verdadeyra,
& o al tudo he vento.

Tereys desso o colcham
jybam & calças de malha,
casco, luuas, burquelam,
punhal & espadarram,
chuça & huma naualha,
Escada de corda boa,
que suba & deça a pessoa,
segura de nam quebrar,
cabeleyra nam errar,
para cobrir a coroa.

E dyzey: padre, eu sam
de tam fraca compreysam,
que nam diguo trabalhar,
mas s'um pouco m'abaixar,
cahyrey morto no cham.

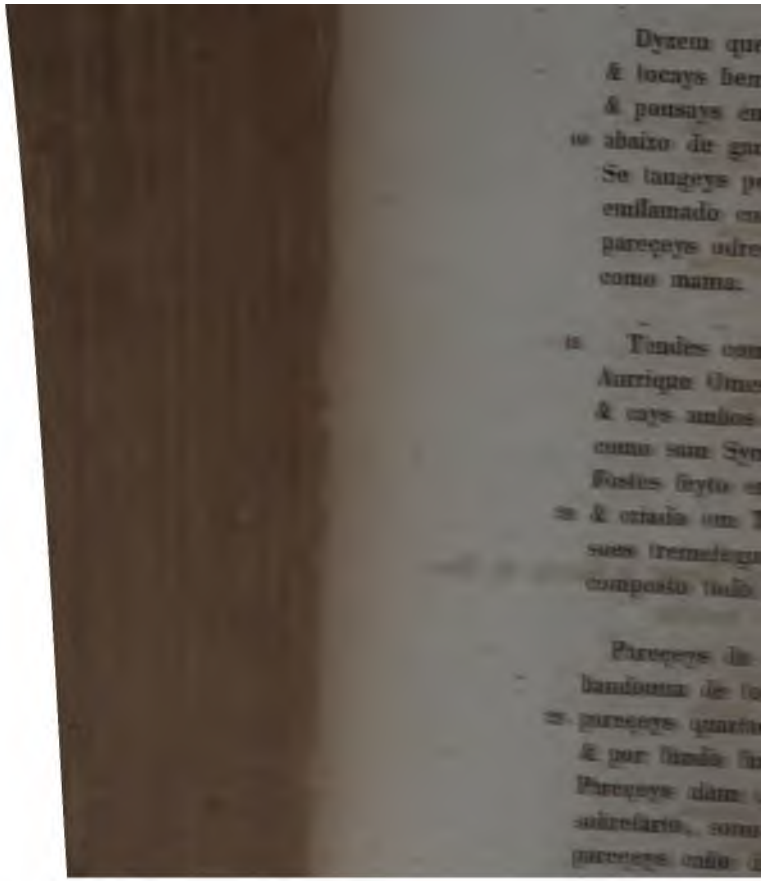
Cabo.

Jsto podereys fazer,
mas o bom, que a vyda tem,
nam no aueys vos de sofrer,
por jsso, antes de ser
frade, consselhay-uos bem;
Porque, quanto bem mereçe,
pola vyda que padeçe,
o bom frade, vertuoso,
tanto o mao rrelegioso
torna atras & desmereçe.

Afonso Valente fez em Tomar a Garçia de Rresende sem lh'as mandar.

Pareçeys me lũa crys,
primo com jrmão de bruto,
pareçeis rroxo banto,
doente de priorys.
Sacabuxa, jrmão de Jaques,
muyto farto de bordões,
& tanje tudo com traques,
homem que faz almadraques
ou seyrões.

Albergue de Frorentyns, [F. 224°]
que se paguam de çydram,
homem farto de coxyns,



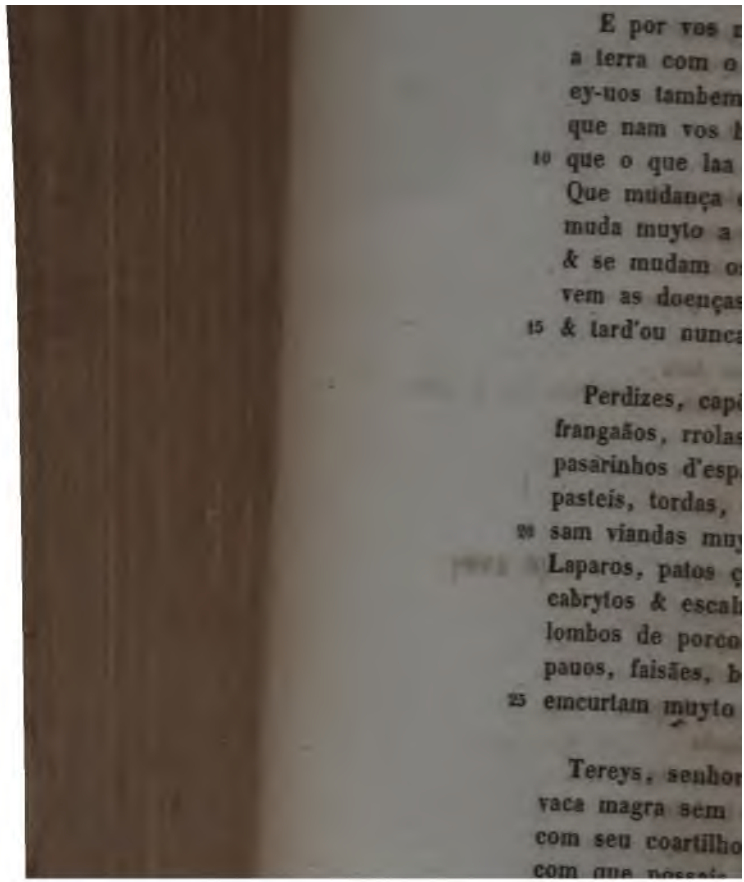
Pareçeys grande meloa,
de parto no mes d'Agosto
arreboles de sol posto,
gram larada de boroa.

Pareçeys canycolar [F. 224ᶜ]
de todo ano bysesto,
& soes o mesmo teysto
do plurar,
& tambem soes sengular
na masa feyçam de cuba,
ou gram bebada d'estuba,
nua posta ao luar.

Pareçeis muy grande ro[l]
de grifos muy esfaymados,
albardá molher de prol,
muyto chea de bordados.
Guya de dança d'espadas,
gram mal assada d'estopas;
guya de dança de copas,
todas cheas a rrasadas.

Nam diguo mais por agora,
porque s'agraua o tynteyro,
por vos morrer o praçeyro,
que era pior crasteyro
de sam Vicente de fora.
Se nam que soes enfenyto
para dar prazer & rryr,
& protesto se compyr
rrepricar & dar no fyto.

Pareçeys hum pouco o frato,
preguador da vyda eterna,
Grega bebada, de parto,
antre cubas em tauerna.
Bentas sejam de balam



E por vos
a terra com o
ey-uos tambem
que nam vos
que o que laa
Que mudança
muda muyto a
& se mudam o
vem as doenças
& tard'ou nunca

Perdizes, capõ
frangaãos, rrolas
pasarinhos d'esp
pasteis, tordas,
sam viandas muy
Laparos, patos ç
cabrytos & escal
lombos de porco
pauos, faisães, b
emcurtam muyto

Tereys, senhor
vaca magra sem
com seu coartilho
com que possais

Cabo.

E poys jsto tendes çerto,
vynde muyto descanssado
& dest'arte atabiado,
porque quem vos vyr o perto,
caya loguo d'abalado.
Tudo jsto que vos diguo
& muyto mays achareys,
& nestas me nam obriguo,
pois sabeys que sam amyguo
o moor que nunca tereys.

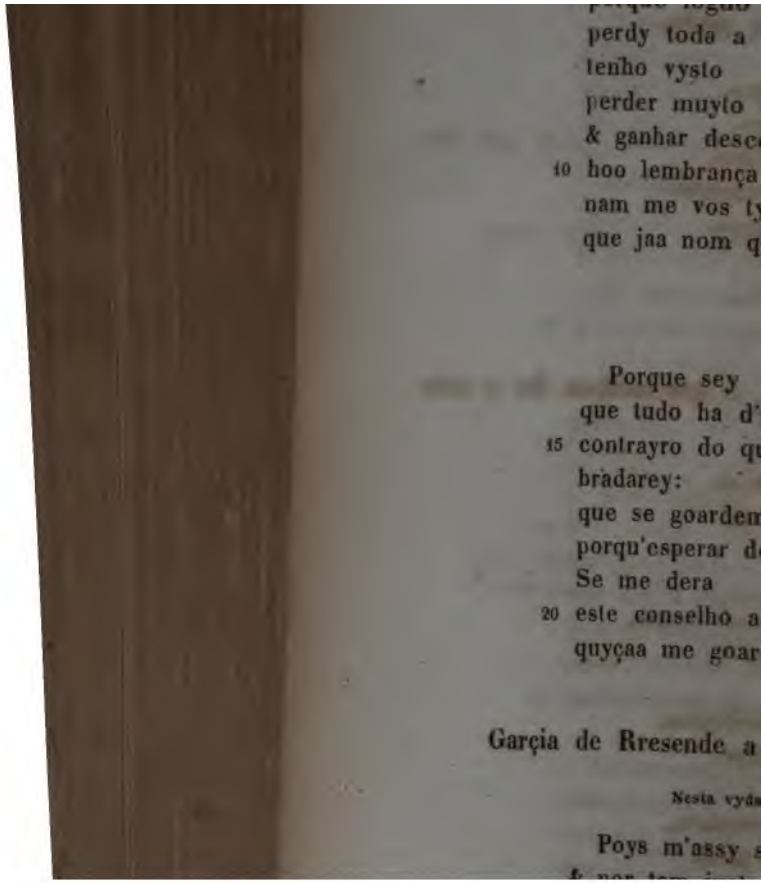
---

le Garçia de Rresende, a que tambem fez o som.

Minha vyda,
poys esperança nam tem,
nam na deseje ninguem.

Se souberam
meus olhos, quando vos vyram,
o mal c'auya de sser,
nam poderam
consentyr, nem conssentyram
ver m'assy loguo perder.
Padeçer
he meu & nam de ninguem,
sem desejar nenhum bem.

Quem quiser
nam ser mal aventurado,
nem ter sempre triste vyda,
ha mester,
como se vyr com cuydado,
que lhe dé loguo sahyda:



perdy toda a
tenho vysto
perder muyto
& ganhar desc
hoo lembrança
nam me vos t
que jaa nom q

Porque sey
que tudo ha d
contrayro do q
brádarey:
que se goarden
porqu'esperar d
Se me dera
este conselho a
quyçaa me goar

Garçia de Rresende a

Nesta vyd

Poys m'assy

lembrar-m'aa soo que vos vy,
& nam vosso desamor.
que m'ysto lançe a perder,
tenho tam justa querela,
que ja ey sempre de ser
vosso em quanto vyuer,
nesta vyda & depois d'ela.

uma molher a Garçia de Rresende, com que lhe foy bem, & estauam desauindos.

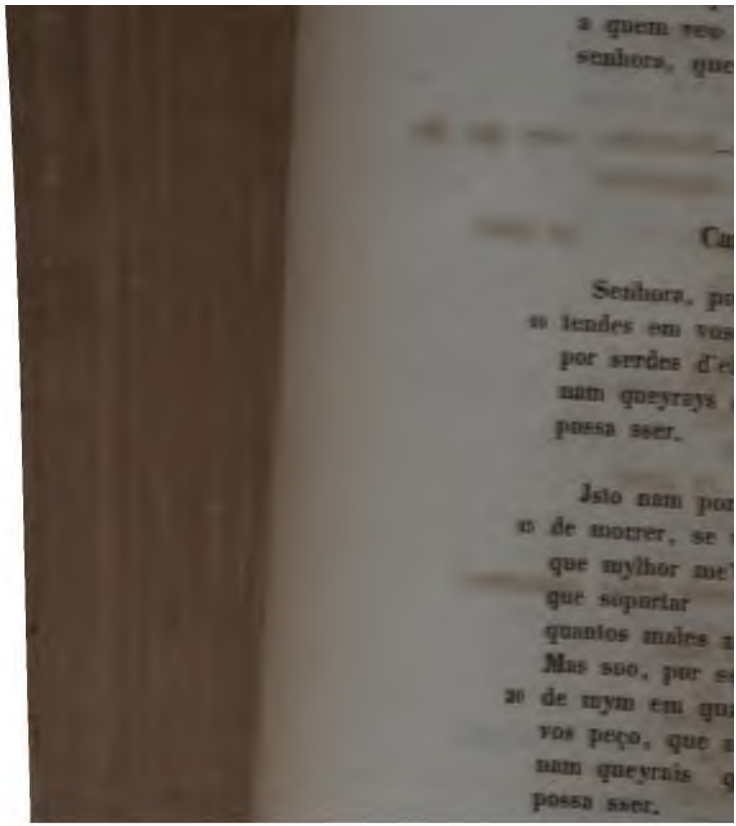
Pregunto-uos por amor, [F. 218d]
hond'estaa & faz desvyo,
se amor ou desamor
em balança he, ou refyo.
Porque ambos ey passado,
cada hum tem sua vena;
por vos seja decrarado:
qual daa moor prazer ou pena?

sta de Garçya de Rresende polos consoantes.

Eu me vy jaa com fauor,
& depois triste perdi o,
fyquey com gram desfauor
& do bem passado fryo.
Nam pode ser comparado
o desquansso co'a pena,
porqu'o bem vem com cuydado,
& o mal mais mal ordena.

Outra sua.

Quando homem tem prazer,
entam lhe vay a lembrar:



de Rresende, estando em Euora, ao conde do [o]so, que se partyo d'y para a corte sobre negoçeos do pay.

Ryfam.

Meu senhor, desque partistes,
nam vyuo, nem vyuem quaa;
nem creo que vyueis laa.

Nos com vossa saudade
temos vyda sem prazer,
& vos laa com rrequerer
mil negoçeos da trindade
nam podeys ledo vyuer.
Assy andamos muy tristes:
nos, por nam vos vermos quaa,
& vos, por andardes laa.

Qua nam ha andar na praça,
nem curra-lh'a sesta feyra,
nem queremos ter maneyra
de fazermos fazer graça
ho Mendez da cabeleyra.
Olhay bem, sse nunca vystes
tanta mingoa fazer quaa
nenhum homem qu'ande laa.

Nem ha ver & desejar,
nem prazer huma soo ora,
nem menos com quem falar,
nem nouas para contar;
nem diguo mais por aguora:
Soomente, qu'andamos tristes,
todos quantos somos quaa,
por vos, senhor, serdes laa.

ias de Garçia de Rresende a este vilançete.

Los sospiros y cuydados,
que my vyda por vós syente,
me dexan arto contente,
en seren por vos causados.
Y no quyero mas holgura,
pues perdy
em vér-os a vos á my.

No queria mas vitoria [F. 219ª]
que poder yo mereçer-os,
lheguar-os a la memoria,
que perdy a my por ver-os.
Seria buena ventura
para my,
lembrar-os, que me perdy.

---

a de Garçia de Rresende a Joam da Silueyra.

Pois que soys d'amor ferido,
& sabeys sua paixam,
nom deueis ser esqueçido
de mym, que mais que perdido
ando com muyta rrezam.
Querey-me, senhor, dyzer
o rremedio que terey
a poder me defender,
que me nam façam perder
estas cousas que direy.

Pergunta.

Sam muy vençido d'amores,
onde me nam aproueyta;

a de Joam da Sylueira a Garçia de Rresende.

Eu, senhor, quando envidey,
nom neguo ser com gram medo,
mas como determiney,
loguo hes'ora protestey
de vos preguntar muy çedo:
Uer de ssupito molher
fora d'amores & quedo
em qu'estaa seu loguo ser,
me manday, senhor, dizer
se quereys que seja ledo?

ɜta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Medy laa se nam fiquey,
de rrauidar nam m'arredo,
poys seruyr-vos começey,
a mão toda tomarey,
se me derdes hum soo dedo.
Nam soub'amores rreger
Alexandre, o de Maçedo,
nem outros de moor poder,
porqu'as cousas de querer
nam sam per Leys nem Degredo.

---

de Garçya dc Rresende a Joam da Sylueyra.

Meu senhor, para saber [F. 219c]
a cousa que douidamos,
he neçessario que ajamos
de quem mays sabe a prender.
A vos, que soys acabado,
por merçe quero pedir,

ho que todos entendemos,
querem mays secretas ser.

---

de Rresende a hum seu amiguo, em que [F. 219d]
lhe daa conta de sua vida.

Hynda que me nam peçays
a conta de minha vida,
quero, senhor, que saibays
se'e bem ou mal despendida.
Diguo, qu'estou de saude,
a deos louuores,
& que tenho a meude
desfauores

D'uma soo molher, que tem
minha vida em seu poder,
& porqu'isto sabe bem,
nenhum bem me quer fazer.
E traz-me tam enleado,
que nam sey,
se me dura este cuidado,
que farey.

E por vos dar verdadeyra
conta & desenguanada,
sabey, que nam he casada,
nem veuua, nem he freyra.
E por ela tam perdido
ando eu,
que nam he meu meu sentido,
mas he seu.

Ando sempre acupado
a lhe fazer a vontade,

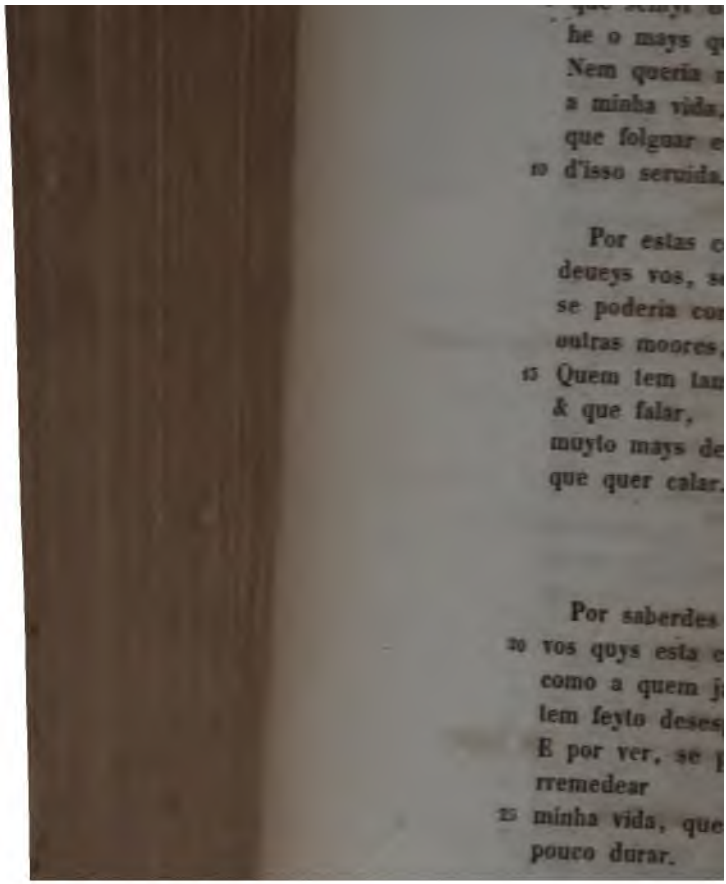
Por me nam satisfazer
o que mereço,
deseja de me perder
& lh'avorreço.

S'algum'ora me escuyta,
& lhe falo, ha de fazer
que, se leuo paixam muyta,
muyta mais torno a trazer.
Nam me daa contentamento
seu cuidado,
nisto traz o penssamento
acupado.

Nam tem houtro passatempo
melhor, que hyr passear
polo campo & ordenar
çem mil cuydados de vento.
Em quanto la ando, espero
algum prazer;
como venho, desespero
de o ter.

Nem tenho conuersaçam
com parente, nem amiguo;
ando na minha paixam,
falando sempre comiguo.
Desejo nam ver ninguem, [F. 219ᶜ]
poys nam vejo
quem he meu mal & meu bem
& meu desejo.

Ja me mil vezes quiseram
amiguos aconsselhar,
mas de quanto me disseram,
nam lhes quys nada tomar.
Nem lhe dau'outra rrezam,
nem mays desculpa,



he, saber que co'a morte
darey fym ho penssamento.

Com sospirar & gemer, [F. 220ª]
tristezas, nojos, paixam,
juntos em meu coraçam,
viuo soo polos sofrer.
Jaa nam ha quem me comforte
meu mal & grande tormento,
se nam lembrança da morte,
que daa fym ho penssamento.

---

a este moto que lhe mandou huma molher estando [1]
muyto mal co'ela.

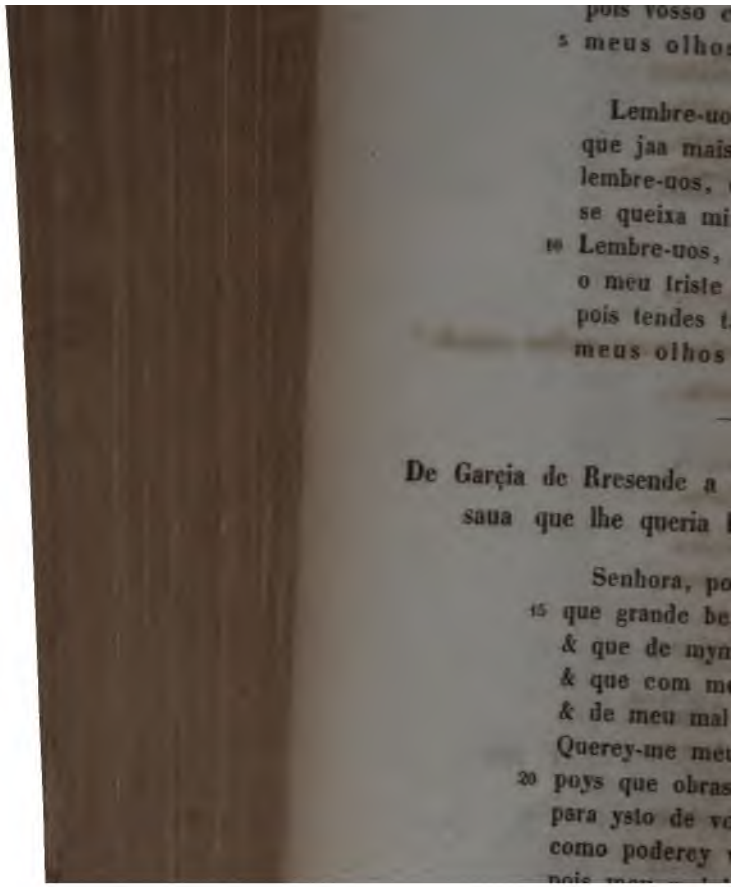
Moto.

Tanto mal que desespero.

Esperey, jaa nam espero
de mais vos seruir, senhora;
pois me fazeys cada ora
tanto mal que desespero.

Pois sey çerto que folguays,
quando mais mal me fazeys,
& que nunca descanssais,
se nam quando me mostrais,
quam pouco bem me quereis:
seruir vos mais nam espero,
pois meu viuer empeora
com me fazerdes, senhora,
tanto mal que desespero.

estãto.


pois vosso e
meus olhos

Lembre-uo
que jaa mais
lembre-uos,
se queixa mi
Lembre-uos,
o meu triste
pois tendes t
meus olhos

De Garçia de Rresende a
saua que lhe queria

Senhora, po
que grande be
& que de myn
& que com m
& de meu mal
Querey-me me
poys que obras
para ysto de v
como poderey

Nam diguo que me fizeseys
quanto bem era rrezam,
se nam soo que vos doeseys
de meus males, & me deseis
d'algum d'eles gualardam.

Por gualardam aueria,
se soubesse, qu'esperaveis
de me fazer algum dia
tam leedo, que fantesya
tomasse que vos lembraueys
De mym, qu'em ter esperança
m'averia por ditoso,
se teuesse confiança,
que meu seruir sem mudança
me seria proueytoso.

Mas viuer sempre tam fora
d'esperar d'aquisto ser
me faz, que cuydo, senhora,
cada dia & cada ora,
que folguays de me perder.
E com este tal cuydar
s'acreçenta minha pena,
& nam posso rrepousar,
quando me vay a lembrar,
que por vos meu mal s'ordena.

Que se triste s'ordenara [F. 220c]
por outrem meu padeçer,
a quem tanto nam amara
como a vos, nam me penara
ver-me mil vezes morrer.
Mas de quem tem tal rrezam
para me rremedear,
como vos, meu coraçam
& me deyta em perdiçam,
rrezam he de m'agrauar.

nam ser b
para mym
hum mal,
nem o cab

Que se
vosso bem,
mudarieys
para averde
de quanto
Mas cuyday
nam no po
por muyto
que nas ob
s'aa loguo

Assy vos,
nam tendes
para ser de
pois vos soc
de meu mal
& tendo vos
de descanss
nam quereis
como possa
& fazeis me

se fosse fauoreçido,
quem pederia comiguo!
Senhora de minha vida,
doa-vos meu padeçer,
poys que jaa sempre querida
aueys de ser & seruida
de mym em quanto viuer [1].

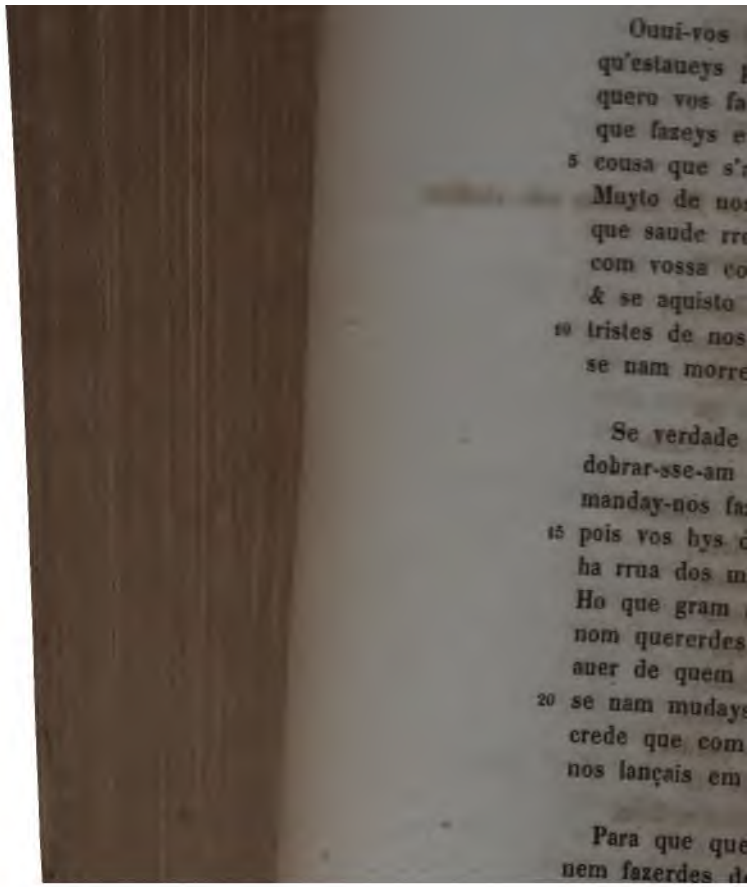
Iresende a este moto, que lhe mandou esta molher.

Milhor fee que gualardam.

Que causeys meu padeçer,
que dobreys minha payxam,
que me lançeis a perder,
com tudo sempr'ey de ter
milhor fee que gualardam.

Que viua com gram cuidado,
mais triste que a tristeza,
que seja mais desamado;
nam ey de ser apartado
de sofrer vossa crueza.
Que nunca tenha prazer,
que sempre tenha paixam,
que folgueys de me perder,
nam ey de deixar de ter
melhor fee que gualardam.

[1] *viuir.*


Ouui-vos
qu'estaueys
quero vos fa
que fazeys e
cousa que s'
Muyto de no
que saude rr
com vossa co
& se aquisto
tristes de nos
se nam morre

Se verdade
dobrar-sse-am
manday-nos fa
pois vos hys
ha rrua dos m
Ho que gram
nom quererdes
auer de quem
se nam mudays
crede que com
nos lançais em

Para que que
nem fazerdes d

a quem enssandeçeria
& com nojo morreria
fora de vosso poder.

Cabo.

Se loguo nam rreuoguays
a sentença num momento,
ouuireys fazer synays
que fazem polos mortais,
& depois o sahymento
Rezareis mil orações
polos nossos corações,
que vos fizestes morrer
com muytas trebulações [F. 220ᵗ]
& grandissimas paixões,
que nam podeeram sofrer.

Cantigua sua.

Folguo bem, poys que conheço
que folguays de dar paixam
a mym, que nam vos mereço,
por quantos males padeço,
dardes m'este gualardam.

Que sempre viua penado,
co'este conheçimento
fica-me contentamento
em saber, que tal tormento
me days sem ser eu culpado.
Porque soo o que padeço
he tanto, que com rrezam
me deueys & vos mereço,
dardes a meu bem começo
& fym a tanta paixam.

Desejays
& folguays d
desejais nunc
& muyto mai
se nam canta
E poys ysto
hynda que m
errarey, se fi
se nam o que

Cantigua su

Los mys oj
nunca çessaran
hasta que torn
d'onde parto s

No çessaran
partida tan syn
dolor que no
seren lexos de
vuestro gentil

Grosa sua a este moto d'uma senhora.

Ja nunca seraa mudado.

Mil vezes meu coraçam
me tem dito & afyrmado,
qu'ynda que lhe deys paixam,
ja nunca seraa mudado.

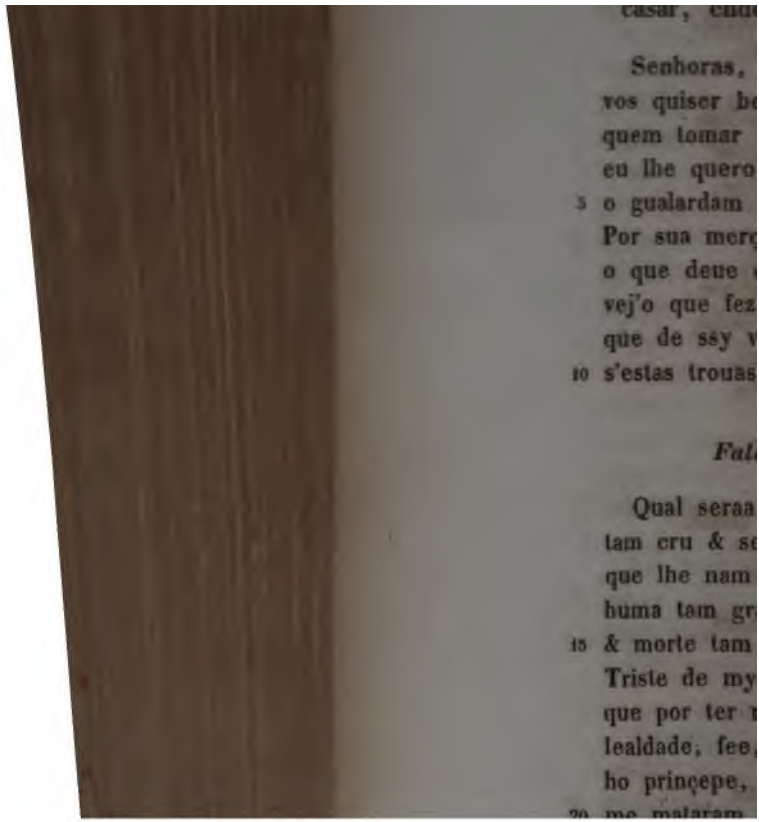
Porque'e tanto sem medida
o grande bem que vos quer,
que por vos serdes seruida,
mil vezes perdera a vida,
sem se nunca arrepender.
Quem d'isto nam tem paixam,
que lhe deis sempre cuydado;
que o mateys sem rrezam,
ja nunca seraa mudado.

Grosa sua a este moto.

Cada dia & cada ora.

Uossa pouca fee, senhora,
& vossa gram crueldade
me matam sem piadade
cada dia & cada ora.

Porque s'alguma firmeza
tiueseis no corraçam,
nam me darieys paixam,
nem sempre mal & tristeza.
Mas o nam crerdes, senhora,
que vos quero de verdade,
vos faz mudar a vontade
cada dia & cada ora.

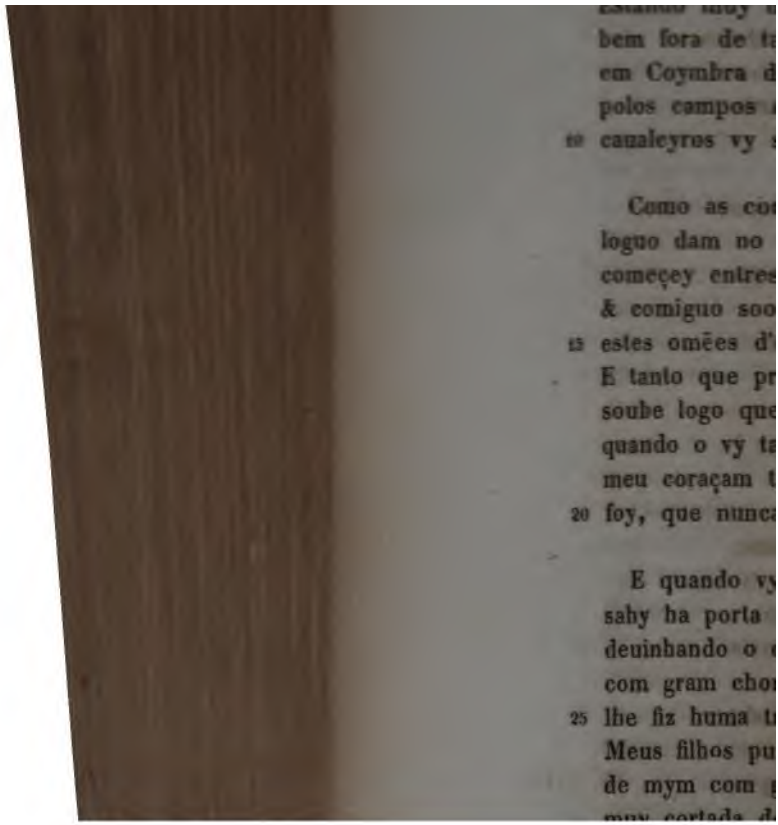


em tays chamas nam ardera,
pay, filhos nam conheçera,
nem me chorara ninguem.

Eu era moça menina, [F. 221c]
per nome dona Ynes
de Crasto, & de tal doutrina
& vertudes, qu'era dina
de meu mal ser ho rreues.
Uiuia, sem me lembrar
que paixam podia dar,
nem da-la ninguem a mym;
foy m'o prinçepe olhar
por seu nojo & mynha fym.

Começou m'a desejar,
trabalhou por me seruir,
fortuna foy ordenar,
dous corações conformar
a huma vontade vyr.
Conheçeo-me, conheçi o,
quys-me bem & eu a ele,
perdeo-me, tambem perdi o,
nunca tee morte foy frio
o bem que triste pus nele.

Dey-lhe minha liberdade,
nam senty perda de fama,
pus nele minha verdade,
quys fazer sua vontade,
sendo muy fremosa dama.
Por m'estas obras paguar
nunca jamais quys casar,
polo qual aconsselhado
foy el rrey, qu'era forçado
polo seu de me matar.

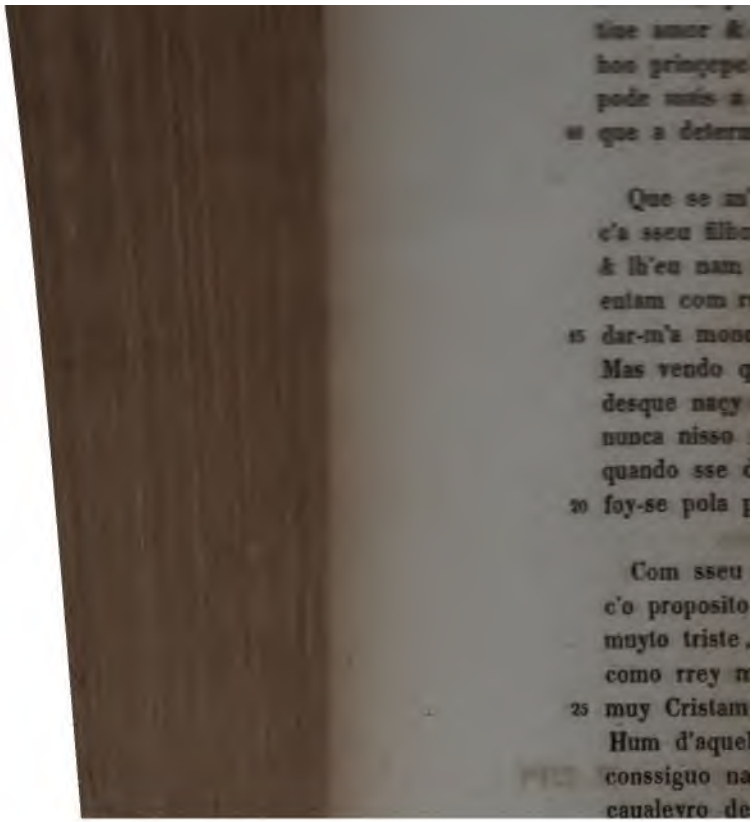


Quanto mays a mym, que dam
culpa, nam sendo rrezam,
por ser mãy dos ynoçentes
qu'ante vos estam presentes,
os quaes vossos netos sam.

E tem tam pouca ydade
que, se nam forem criados
de mym, soo com saudade
& sua gram orfyndade
morreram desemparados.
Olhe bem, quanta crueza
faraa nisto voss'alteza,
& tambem, senhor, olhay,
pois do prinçepe sois pay,
nam lhe deis tanta tristeza.

Lembre-uos o grand'amor
que me vosso filho tem,
e que sentiraa gram dor
morrer-lhe tal seruidor,
por lhe querer grande bem.
Que s'algum erro fizera,
fora bem que padeçera,
& qu'estes filhos ficaram
orfaãos tristes, & buscaram
quem d'eles paixam ouuera.

Mas poys eu nunça errey [F. 221°]
& sempre mereçy mais,
deueys, poderoso rrey,
nam quebrantar vossa ley,
que, se moyro, quebrantays.
Usay mays de piadade
que de rrigor, nem vontade:
avey doo, senhor, de mym,
nam me deys tam triste fim,
pois que nunca fiz maldade.

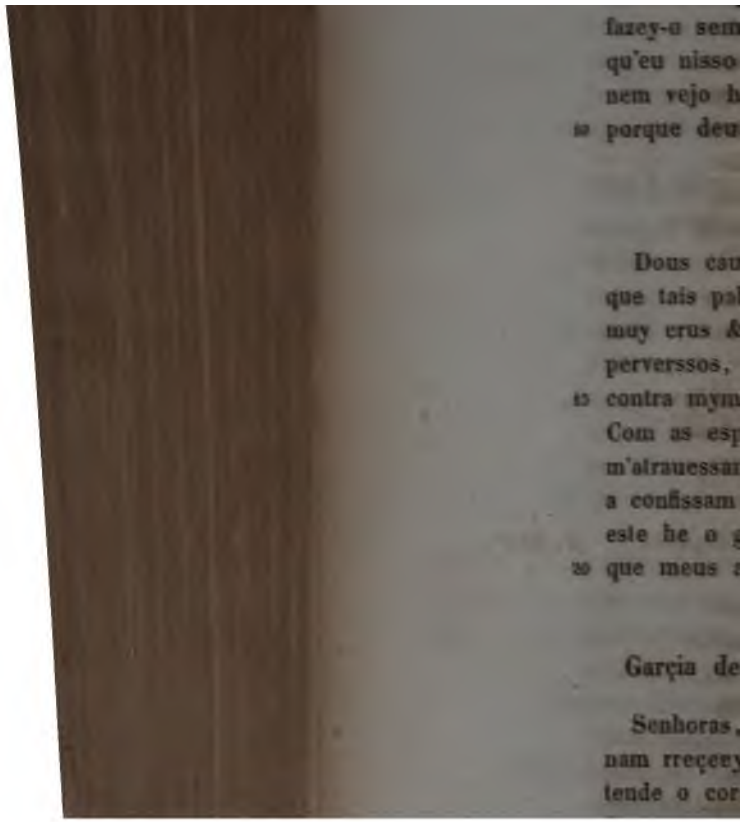


E quereys c'abarreguado [F. 221r]
com filhos, como casado,
este senhor vosso filho;
de vos mais me maravilho
que d'ele, que'e namorado.

Se a loguo nam matais,
nam sereis nunca temido,
nem faram o que mandays,
poys tam çedo vos mudays
do consselho qu'era avido.
Olhay, quam justa querela
tendes, pois por amor d'ela
vosso filho quer estar
sem casar, & nos quer dar
muyta guerra com Castela.

Com sua morte escusareis
muytas mortes, muytos danos.
vos, senhor, descanssareis,
& a vos & a nos dareis
paz para duzentos anos.
O prinçepe casaraa,
filhos de bençam teraa,
seraa fora de pecado;
c'aguora seja anojado,
a menham lh'esqueeçeraa.

E ouuyndo seu dizer,
el rrey ficou muy toruado,
por se em tais estremos ver,
& que avya de fazer
ou hum ou outro, forçado.
Desejaua dar-me vida,
por lhe nam ter mereçida
a morte, nem nenhum mal:
sentya pena mortal
por ter feyto tal partida.


fazey-o sem
qu'eu nisso
nem vejo h
porque deu

Dous cau
que tais pa
muy crus &
perverssos,
contra mym
Com as esp
m'atrauessa
a confissam
este he o
que meus

Garçia de

Senhoras,
nam rreçeey
tende o cor

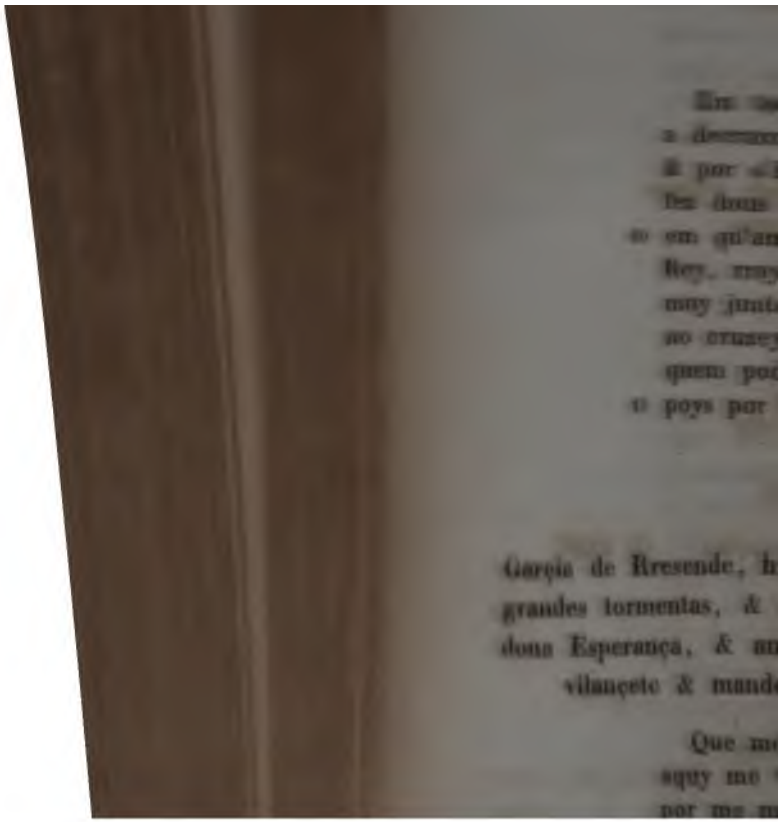
Por verdes o gualardam
que do amor rreçebeo,
porque por ele morreo,
nestas trovas saberam
o que guanhou ou perdeo.
Nam perdeo se nam a vyda,
que podeera ser perdida
sem na ninguem conheçer,
& guanhou por bem querer
ser sua morte tam sentida.

Guanhou mays, que sendo d'antes
nom mays que fermosa dama,
serem seus filhos yfantes,
seus amores abastantes
de deyxarem tanta fama.
Outra moor honrra direy:
como o prinçepe foy rrey,
sem tardar, mas muy asynha
a fez alçar por rraynha,
sendo morta o fez por ley.

Os prinçipais rreys d'Espanha, [F. 222b]
de Portugual & Castela
& emperador d'Alemanha,
olhay, que honrra tamanha!
que todos deçendem d'ela.
Rey de Napoles, tambem
duque de Bregonha, a quem
toda[1] França medo auia,
& em campo el rrey vençia:
todos estes d'ela vem.

Por verdes como vingou
a morte que lh'ordenaram,
como foy rrey, trabalhou
& fez tanto, que tomou
aqueles que a mataram.

todo.



De my vida descontento,
de mys tierras apartado,
por la mar del penssamiento
em las hondas del cuydado
Com tormentas d'oluidança
me fizyste aquy portar,
por mas me desesperar.

Las velas de my querer
rrotas por te no mirar,
contra rrazon fuy dobrar
el cabo de padeçer.
Payrando mucha dudança
em las agoas de lhorar
te halhe por mas penar.

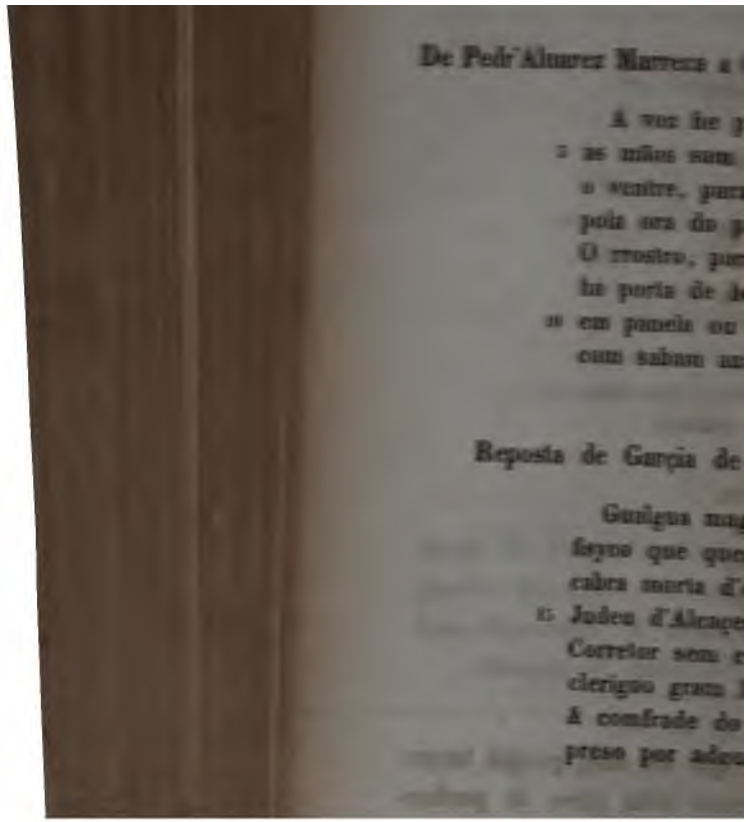
Cabo.

Lueguo vy que my tristura
auia mas de creçer,
pues vy tu lynda fegura
por my mal luto traer.
Como te vy esperança,
vy que m'avias de dar
sobre pesares pesar.

---

treesende ao secretario, que lhe dise, porque tangeo
nuito bem, que lhe daria dous pares de perdizes
o, & pera as mãos dous pares de luuas, & que
a sua casa por tudo; & mandou com esta copra.

A voz he para pedir, [F. 222d]
& as mãos para tomar:
vos, senhor, soys para dar
mil cousas afora rryr.
O rriso nam m'o mandeys,



Pareçeys vsso empalado,
touro çeuado em lameyro,
ou payo muy rrecheado,
dependurado em fumeyro.

Rresende a Joam Rroiz de Ssaa polos conssoantes.
[F. 222c]

Galante trazido em saco,
mandado qua em presente,
pareçeys Catelam fraco,
que foy d'amores doente.
Ualençeano molhado
& cabrito com sombreyro,
ou cristos desenssoado,
que dança a som de pandeyro.

de Joam Rroiz de Ssaa polos conssoa[n]tes.

Embaixador do Valaco,
del rrey d'Ongria parente,
atabaque de deos Baco,
almofreyxe de semente.
Charamelam alporcado,
gram palheyro todo ynteyro,
& o çerto sol tendeyro
a que fostes apodado.

sta de Garçia de Rresende polos conssoantes.

Pareçeis franguam velhaco
& bacharel d'Oriente
& çerua com olho zarco,
ou gualgua com dor de dente.
Aragoes rrefinado,
doçe, gualante sergueyro,
Castelhano perfumeyro,
musico acayrelado.

Senhor pedimos a vossa me
por aquy ve

Ha senhora dona bandoura

Pareçeys m
prima mudado

Ao senhor arco das velhas
bracos, peço por

Pareçeys at
que vay polo

Ao senhor visorrey das e
r

5 Pareçeys bu
que luytou em

Ao senhor trylhoada d'
r

Pareçeys [2] t

doçe mays que hum cantor,
morto o paao como coelho.
Gualante de moesteyro,
douda andrina d'andadura,
Castelhano sem fressura,
cristos molhado em rribeyro.

A Rruy de Melo, alcayde moor. [F. 223ª]

Meu senhor alcayde mor,
dizey-me se'e jsto graça;
com vosco nam sey que faça,
porque m'acho sen ssabor.
Eu dissera alguma cousa,
por vos nam hyrdes em vam,
& porem deytay a mão
d'esta d'Aluaro de Sousa,
vosso primo com jrmaão.

A Aluaro Barreto.

Gualante godomeçy
& d'outra parte badana,
pareçeys madril manguana
qu'enssyna a bailar aquy.
Nessa vossa fremosura
quem acharaa que dizer?
poys soes doçe para ver
& todo al he pintura.

A Françisco da Cunha.

A meu senhor bacharel
com jrmãa ama no paço,
pulga doente do baço,
capelamzynho d'anel.
Pareçeis guozo adayam
com dous dedos de Latym,

& podengo escryuam,
que vende tynta rroym
em Almeyrym.

A Manuel Correa.

Senhor gualante, lystrado
como manta d'Alemtejo,
d'outrem doente vos vejo
de qu'andais barbyalçado.
Fostes qua trazydo d'Ylha
como lybree que nam fylha
& em nouo foy ardido,
pareçeis gualan valydo
del tynyente de Seuylha.

A Françisc'Omem, estrybeyro mor.

Syndeyram Valençeano
a qu'as tripas rrugem muyto,
pareçeys Judeu sem fuyto,
grande enxerto d'este ano.
Fostes naçydo em paul
& cryado em lezyra,
calçado de toda vyra,
com gram balandram azul.

De Garçia de Rresende a Joam Fogaça, que lhe mandar trouas suas.

Se cuydays que defender
acreçenta mais desejo,
nam s'aa nysto d'entender
que ha de ser
no que jaa fazeys com pejo.

Por jsso, sem mays tardar,
m'aveis, senhor, de mandar
vossas trouas, quantas sam;
& se nam:
goarday-vos do meu trouar,
que daa c'os omẽes no cham.

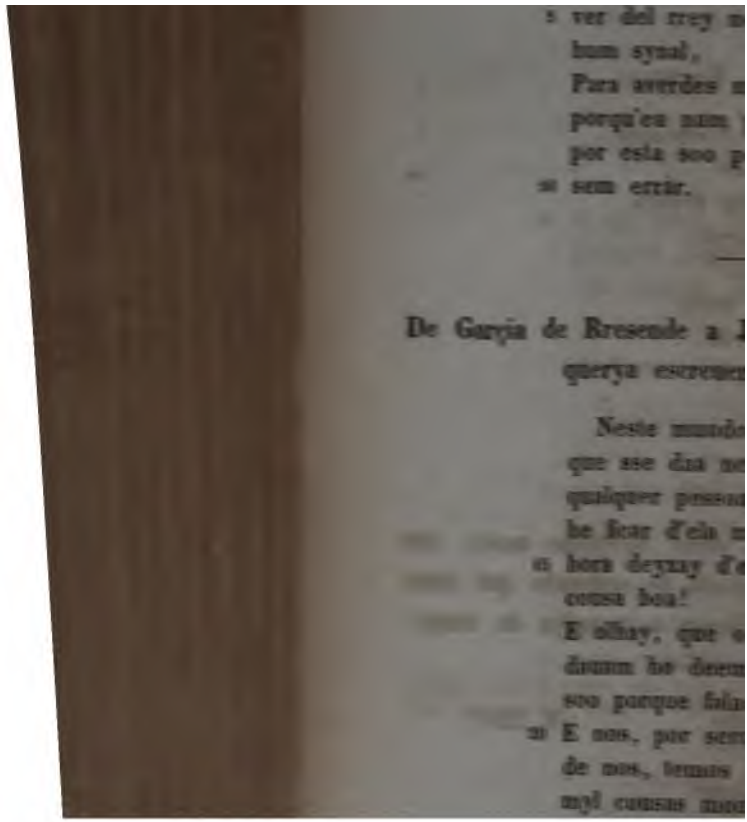
Reposta de Joam Foguaça.

Senhor, nam tenho lembrança
de cousa que ja fizesse
mais do que se faz em França,
porque sse o eu soubesse,
dy-lo-hya sem tardança.
Ho gram comendador moor
me lembra huma que fiz,
a qual diz.

---

de Rresende ao conde prior, mordomo moor, com dam de Rruy de Fygueyredo do ordenado que ouue. y a Rroma, pera lhe dareu a mordya do tempo que laa mais andou.

Fylhos do enbayxador, [f. 223c]
Garçia de Ssaa & eu
& rrey d'armas Portugual,
a todos el rrey nos deu
hum ordenado, senhor;
& hynda mal,
nem mais nem menos, hum dia,
do que a eles fostes dar,
me ha vossa senhoria
de despachar.



laa volo mando, senhor,
se lhe nam tendes amor,
far-uos-ha parte do custo.
E em paguo do marteyro
c'a minha bolssa sentyo,
m'assentay por caualeyro,
pois o ssam muy verdadeyro,
de Cristos, que nos rremyo.

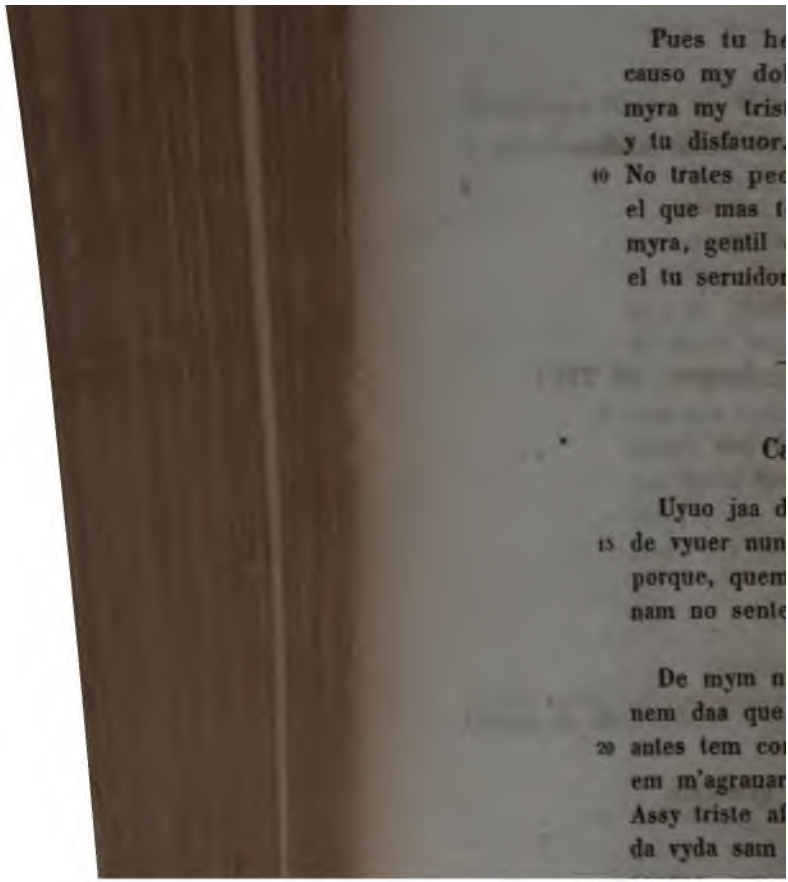
Reposta de Bras da Costa.

Eu vos mando huma noua,
que seja d'omem rrebusto
& tambem por ter bom custo:
que folguey mais com o justo
que co'a troua.
& huma cousa vos diguo,
poys que tanto a corte syguo,
compre ter pessoa leda,
& quer d'amyguo quer d'inmygo,
eu folguo com a moeda.

Rresende a huuma molher que lhe daua huma culpa.

Senhora, deueys cuydar,
poys vos deos fez. tam fermosa,
que nam foy por nos matar,
mas por culpas perdoar,
e ser muyto piadosa.

Olhay bem que vos mereço,
por camanho bem vos quero,
mays desquansso do qu'espero,
menos mal do que padeço.
E sse vos jsto lembrar,



Pues tu he
causo my do
myra my tris
y tu disfauor.
No trates pe
el que mas t
myra, gentil
el tu seruido

C

Uyuo jaa d
de vyuer nun
porque, quem
nam no sente

De mym n
nem daa que
antes tem co
em m'agrauar
Assy triste a
da vyda sam

Rresende a huma molher a que disseram [F. 224ª]
que ele querya bem a outra.

Senhora, nam he rrezam
que por dito de ninguem
nam queyrays quem vos quer bem.

Mas he bem que conheçais,
quem por vos he mais perdido,
& se vos tem bem seruido,
nam no desfauoreçais.
E tambem que nam creais,
se nam que quem vos vyr bem
nunca mays veraa ninguem.

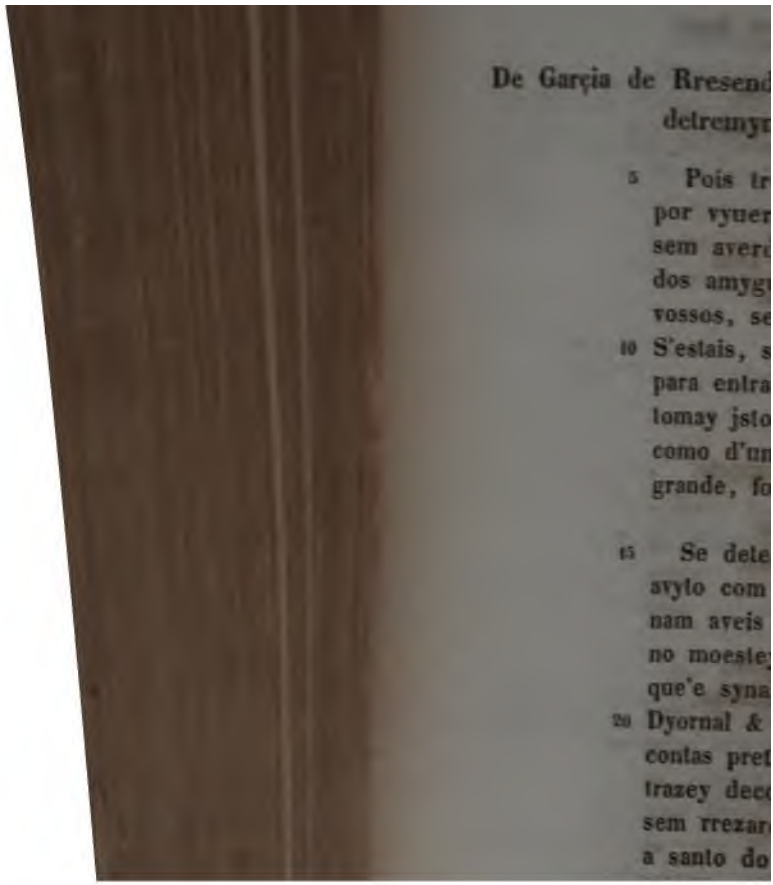
Trouas suas a este vylançete.

S'ay alguna neste mundo
que yo ame mas que a vos,
mal me lo demande dios.

E poys que tendes sabydo,
qu'em mym nam cabe mudança,
senhora, day m'esperança
& seja de mais perdydo.
Que se nunca arrependido
fuy de me perder por vos,
mal me lo demande dios.

Outra sua.

Tenho jaa esta fyrmeza
tam fyrme no coraçam,
que me nam daa jaa paixam



De Garçia de Rresend
detremyr

Pois tr
por vyuer
sem aver
dos amyg
vossos, se
S'estais, s
para entra
tomay jsto
como d'un
grande, fo

Se dete
avyto com
nam aveis
no moeste
que'e syna
Dyornal &
contas pret
trazey dec
sem rrezar
a santo do

que todos possam cuydar
que'e de muyto marteyrado:
assy estareis poupado,
sem vos da rregra tyrar.

Aueys sempre de mostrar
que andais muy mal desposto,
por do coro escapar:
que'e gram trabalho rrezar
a quem nysso nam tem gosto.
E ha mesa gejumhar,
que façays todos pasmar;
mas tereys em vossa çela,
mantymento sempre nela,
com que possais jarrear.

Tereys nela putarram,
que seja do vosso geyto:
se bater o goardyam
ha porta, dar-lhe de mam [F. 224c]
para debaixo do leyto.
Se vos achar suarento,
dizey que vosso elamento
he estar d'essa maneyra:
esta rregra he verdadeyra,
& o al tudo he vento.

Tereys desso o colcham
jybam & calças de malha,
casco, luuas, burquelam,
punhal & espadarram,
chuça & huma naualha,
Escada de corda boa,
que suba & deça a pessoa,
segura de nam quebrar,
cabeleyra nam errar,
para cobrir a coroa.

E dyzey: padre, eu sam
de tam fraca compreysam,
que nam diguo trabalhar,
mas s'um pouco m'abaixar,
cahyrey morto no cham.

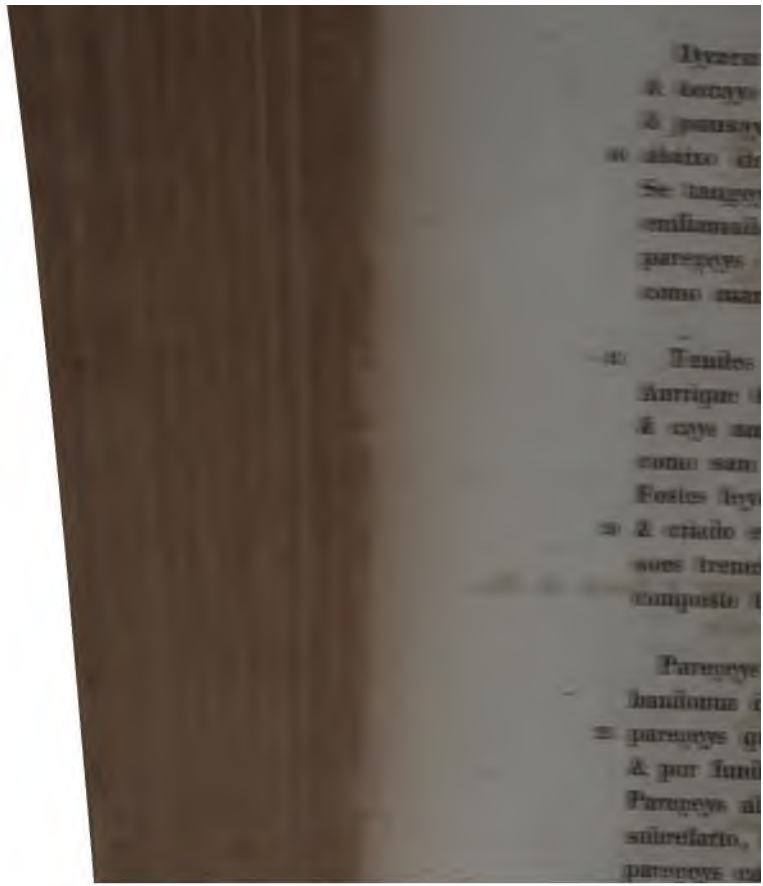
Cabo.

Jsto podereys fazer,
mas o bom, que a vyda tem,
nam no aueys vos de sofrer,
por jsso, antes de ser
frade, consselhay-uos bem;
Porque, quanto bem mereçe,
pola vyda que padeçe,
o bom frade, vertuoso,
tanto o mao rrelegioso
torna atras & desmereçe.

Afonso Valente fez em Tomar a Garçia de Rresende sem lh'as mandar.

Pareçeys me lũa crys,
primo com jrmão de bruto,
pareçeis rroxo bauto,
doente de priorys.
Sacabuxa, jrmão de Jaques,
muyto farto de bordões,
& tanje tudo com traques,
homem que faz almadraques
ou seyrões.

Albergue de Frorentyns, [F. 224ª]
que se paguam de çydram,
homem farto de coxyns,



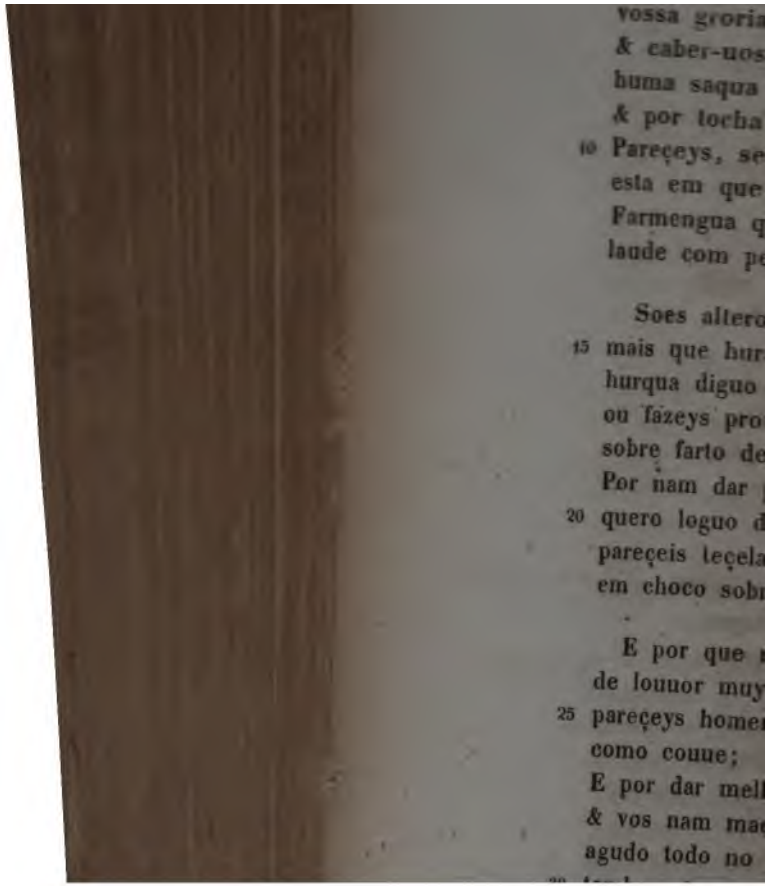
Pareçeys grande meloa,
de parto no mes d'Agosto
arreboles de sol posto,
gram larada de boroa.

Pareçeys canycolar [F. 224r]
de todo ano bysesto,
& soes o mesmo teysto
do plurar,
& tambem soes sengular
na masa feyçam de cuba,
ou gram bebada d'estuba,
nua posta ao luar.

Pareçeis muy grande ro[l]
de grifos muy esfaymados,
albardá molher de prol,
muyto chea de bordados.
Guya de dança d'espadas,
gram mal assada d'estopas;
guya de dança de copas,
todas cheas a rrasadas.

Nam diguo mais por agora,
porque s'agraua o tynteyro,
por vos morrer o praçeyro,
que era pior crasteyro
de sam Vicente de fora.
Se nam que soes enfenyto
para dar prazer & rryr,
& protesto se compyr
rrepricar & dar no fyto.

Pareçeys hum pouco o frato,
preguador da vyda eterna,
Grega bebada, de parto,
antre cubas em tauerna.
Bentas sejam de balam


vossa gloria
& caber-uos
huma saqua
& por tocha
Pareçeys, se
esta em que
Farmengua q
laude com pe

Soes altero
mais que hur
hurqua diguo
ou fazeys pro
sobre farto de
Por nam dar
quero loguo d
pareçeis teçela
em choco sobr

E por que
de louuor muy
pareçeys home
como couue;
E por dar mell
& vos nam ma
agudo todo no

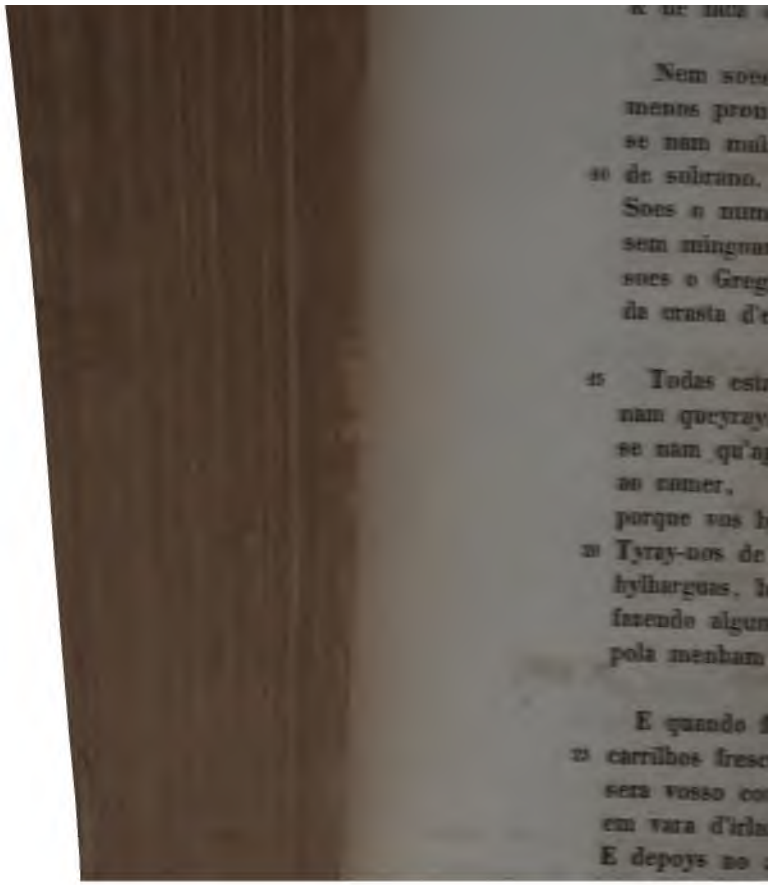
desso braço,
de que handa mal sentydo.
Pareçeis de Lombardia,
posto que sejays de Greçia,
pareçeys lioa neyçya,
criada na vcharya.

Pareçeys mais de setenta
cousas posto em gybam,
& cays no horyzam
d'um gram fardo de pimenta.
Monje çujo d'Alcobaça,
patriarca de Veneza,
pareçeys de su'alteza
ancho porteyro de maça.

Gram lauoyra se vos perde,
porque vay em tal ensejo
vosso cu de verde a verde
como o Tejo.
Hys cobrindo toda a ponte,
as lezyras nom desfaço,
os lombos de monte a monte,
sem pareçer espinhaço.

Pareçeys Moura alfenada, [F. 225ᵇ]
c'adeuinha pola mão,
pareçeys bufa calada
do leuante no verão.
Detras de sam Nycolao,
em alto graao,
vos vy eu numa alta damça,
com essa pança muy atento,
& o som era de vento
& a mudança.

Uy-uos na feyra d'enues
atanger muy grandes trombas,



hum berneo cozydo quente
comereys alto seram.
E deueys-vos de goardar
de saltar, & andar con tento,
porque vos pode quebrar
a lynha do franzymento.

E depoys de bem comprida
esta rreçeyta que dyguo,
fycarey tam vosso amygo
como sam de minha vyda;
Mas nam ja para calar
o que synto d'essa graça,
que tendes de fateyraça
com qu'estou par'estalar.

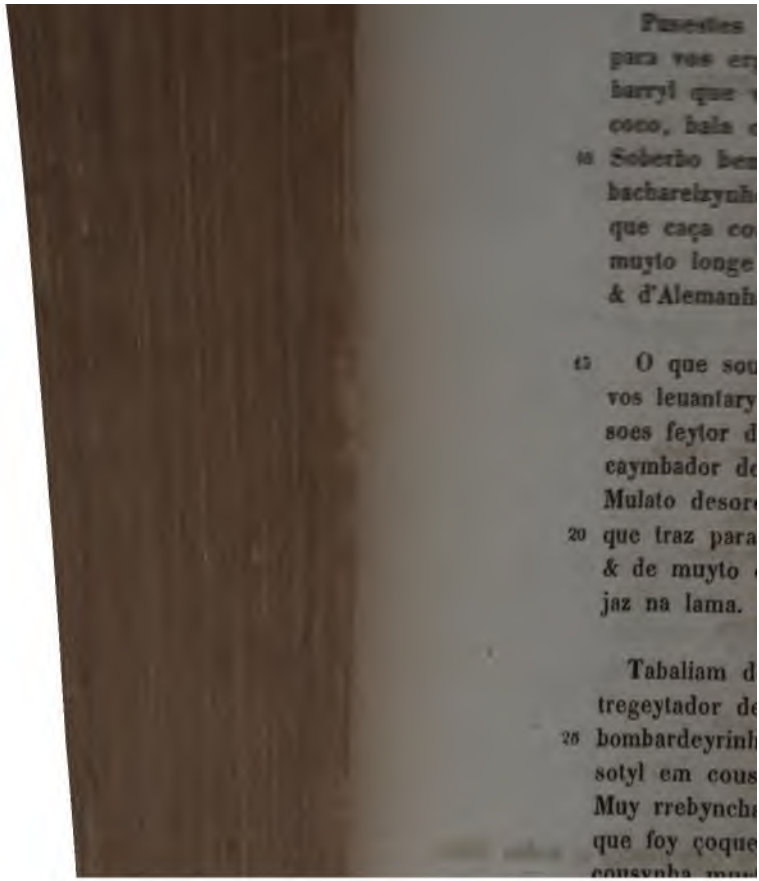
Cabo.

Quanto mais contempro, cuido
em vossa feyçam & ralho,
pareçeis-me santo entruydo
de parto d'um gram chocalho.
Pareçeys por aravya
grande couaão de vesugos,
& tam bem por algemya
asaado de confrarya,
posto em saya de verdugos.

---

de Garçia de Rresende polos consoantes a todas estas Afonso Valente, que foy achar sem lh'as elle mandar. vam fora do ordem por conseguyr as suas.

Honrrado gozo petys,
rredondo podengo curto,
fyzestes trouas a furto,
aas quaes rresponder vos quis.



Quem vos bem oulhar em quadra,
veraa baixo fundamento,
tereys çerto. Negra ladra,
solorgiam do convento.

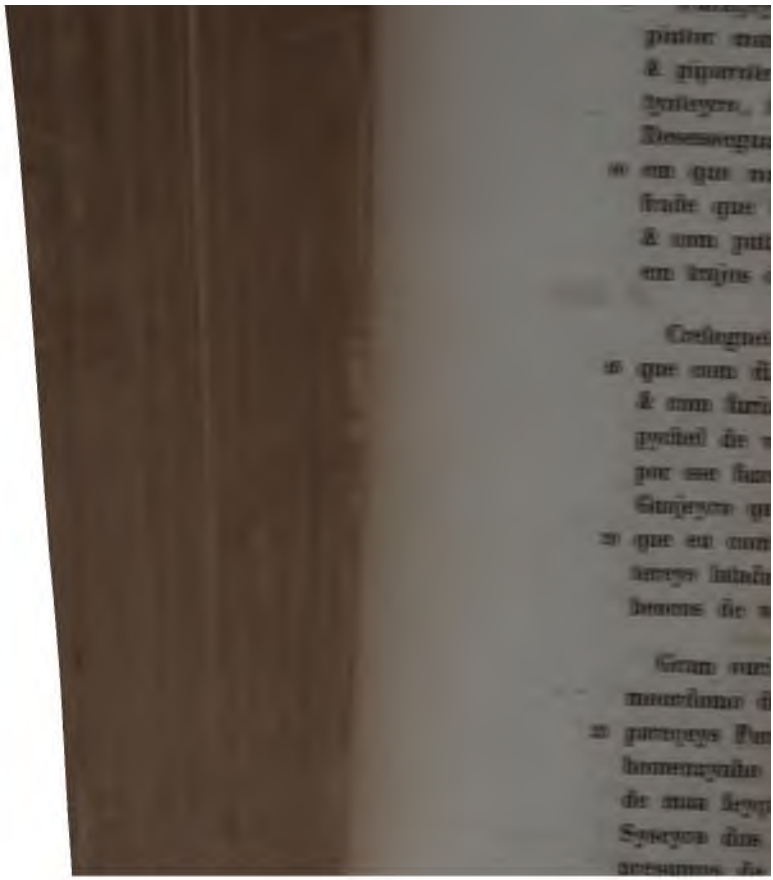
Pareçeys precurador
que vyueo com Vasco Abul.
& doudete ambrador
com lobeta aberta azul.
Doutor çuro sem pessoa,
como bacoro desposto,
de que eu nam tenho gosto
para dizer cousa boa.

Homemzynho de folar, [F. 225°]
antre passaros mal feyto,
pareçeys [1] malhaão no geyto
& rrebolar.
Almotaçee de Tomar,
vossa fantesya aduba,
& he rrezam qu'assy suba
quem trabalha por medrar.

Sobre rrolda d'almourol
c'os pees gotosos hynchados
fazeys de noyte forol
hos coelhos & veados.
E days em tancos pousadas,
rremays os bates das popas
& hahy vos tornays sopas,
vos & outros com canadas.

Brigoso juyz de fora,
em saber gram malhadeyro,
fysyco alcouyteyro,
pareçeys honrrado odreyro,
homem de cabo de Nora.

[1] preçeys.



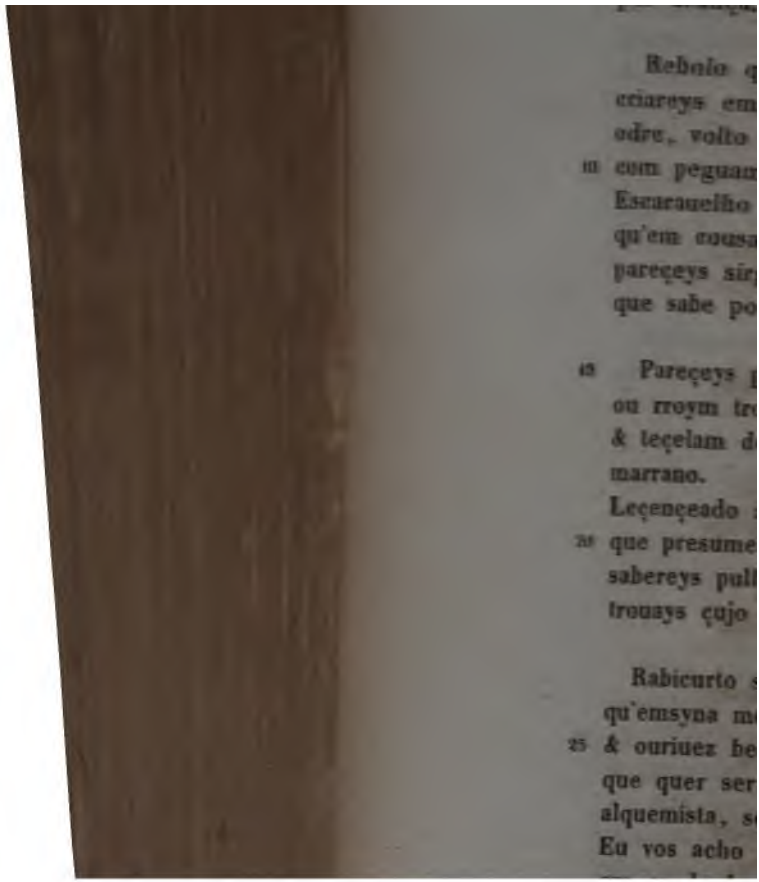
Preeguador muy sedeudo,
c'alegua sempr'o Ezcoto
& feytyçeyro c'o loto,
ou porteyro do estudo.

Malhadeyrynho madraço,
como cachorro ardido,
vendeyrinho, gram tarraço,
prior que faz o rrechaço
sobre chumaço.
Cristam nouo antremetydo,
pucarinha de Judya,
em que tem rroym espeçia,
leelo que chamam Lucreçya,
odrete de Malvasya.

Gozo morto em tormenta,
ou rredondo brebeguam,
mal desposto foliam,
em que todo pouo atenta.
Em trouar nam tendes graça:
quereys tocar agudeza;
mas a vossa sotyleza
he na tauerna ou na praça.

Tode-esta voss'obra feede
ha lee-la, segundo vejo,
syseyro tomado em rrede,
bucarejo,
Se vos oulho por de fronte,
pareçeis muy curto maço,
ou gram caldeyram de fonte
& pyloto do adarço.

Cangrejo que nam val nada [F. 226ª]
& quer soster presunçam,
pichel de mea canada,
bilharda bola ou bulham.



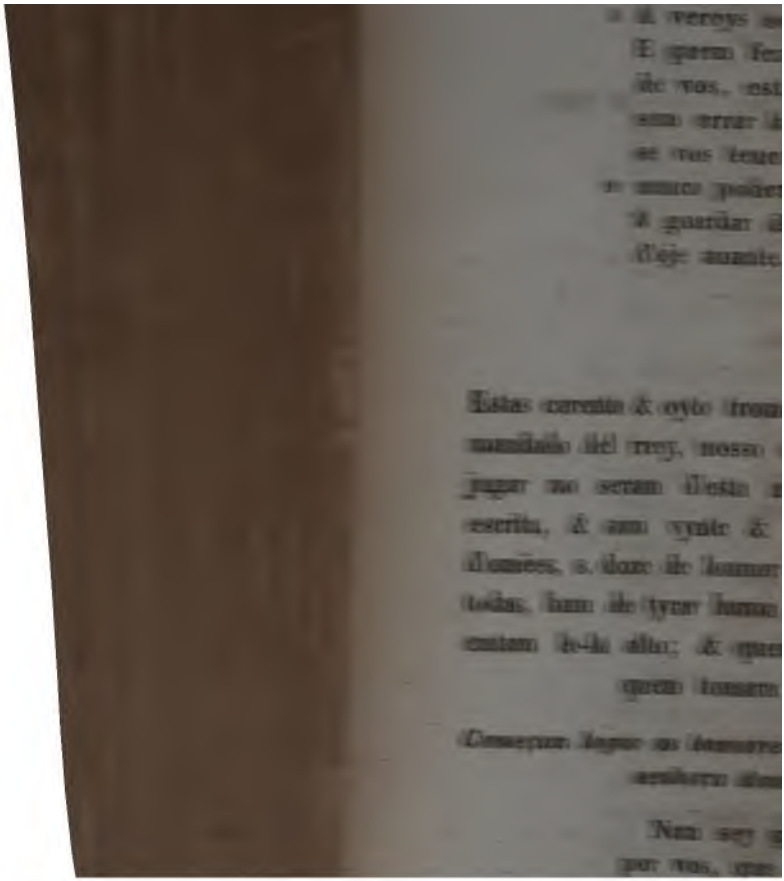
Judeu qu'enssynaa dançar,
pardal com capa & espada.
D'arremedar & trouar
soys em Tomar
outro rroupeyro segundo,
& cuydays que soys profundo,
nam tendo mays que palrrar.

Pareçeis guansso ypotente [F. 226b]
ou çerçeado tostam,
verreador de Benauente
& rrendeyro do caruam.
Bem vos poder'eu matar,
soo de puro corrimento;
se nam fora por estar
em moores cousas atento.

Homem de curta medida,
rrecheado como figuo,
potezinho que tem triguo,
caaguado [1] tosam ha brida.
Tronbeta do lumiar,
tam rredondo como chaça,
& Pyneu com grande maça,
que se quer c'um grou matar.

Cabo.

Aljubeyro quartaludo,
mais rredondo que hum alho;
falays, trouays, fazeys tudo,
& em fym soys hum bugualho.
Juyz da caldeyraria,
qu'ensynaa baylar texugos,
maçam que foy d'agomya,
& mestre de geometria,
ou batifolha de Burgos.



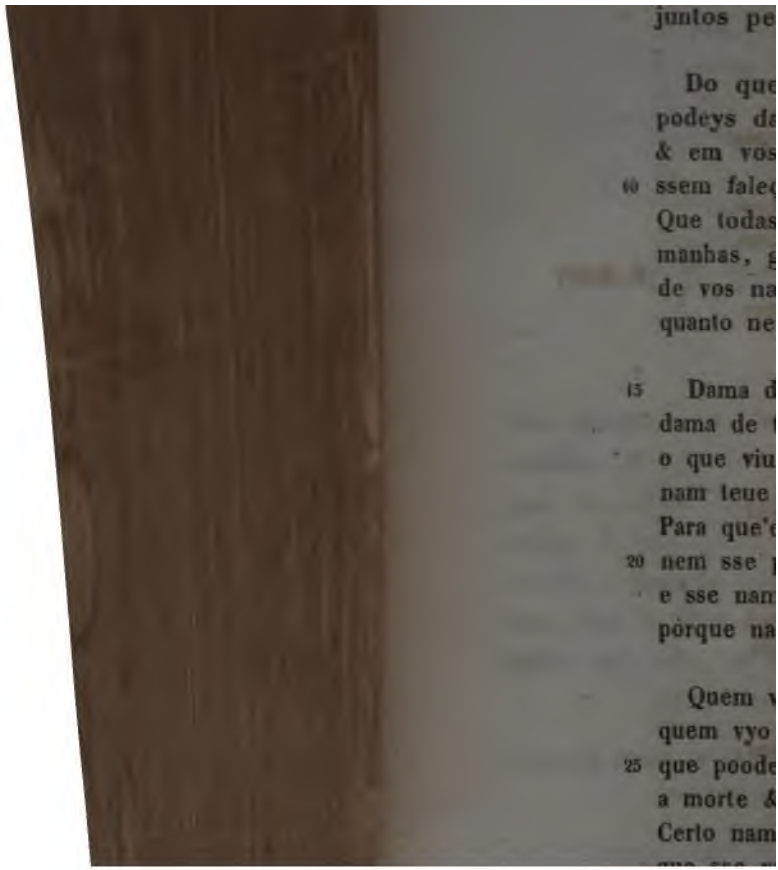
Fermosura tam ssobeja
vos deu deos qua antre nos,
que nam sey quẽm vos bem veja,
que sse nam perca por vos.
Que nos deys sempre cuydado,
que nos mateys cada ora:
antes de vos desamado,
c'amado d'outra senhora.

Poys soys sem comparaçam
de todas quantas naçeram,
os que por vos sse perderam,
bem sse perdem com rrezam.
E poys nunca vimos tal, [F. 226d]
nem creo que vyo ninguem:
que façays a todos mal,
eu diguo que fazeys bem.

Tendes tanta gentileza,
tanto haar na fala & rryr,
que quem vos, senhora, vyr,
nunca sentyraa tristeza.
Fostes no mundo naçida
com graças tam escolhidas,
que soo por vos ter seruida
daria duas mil vidas.

Uossas grandes perfeyções,
manhas & desenvolturas
tyram todalas tristuras
que acham nos corações.
Uossas penas sam prazer,
vossos cuydados vitoria,
vosso mal he bem fazer
& vosso esqueçer memoria.

Quem vos nam vyo, nam tem vida,
quem vos nam seruio, senhora,



Porque quantas damas ssam,
juntas ssoo numa fegura,
nam teraa comparaçam
ante vossa fermosura.

Se no mundo sse perdesse
quanto sse pode cuydar,
tudo vos podereys dar
sem que nada faleçesse.
Porque o qu'em vos ssobeja
he tanto c'abastaria
a mil mundos, & teria
cada huma o que deseja.

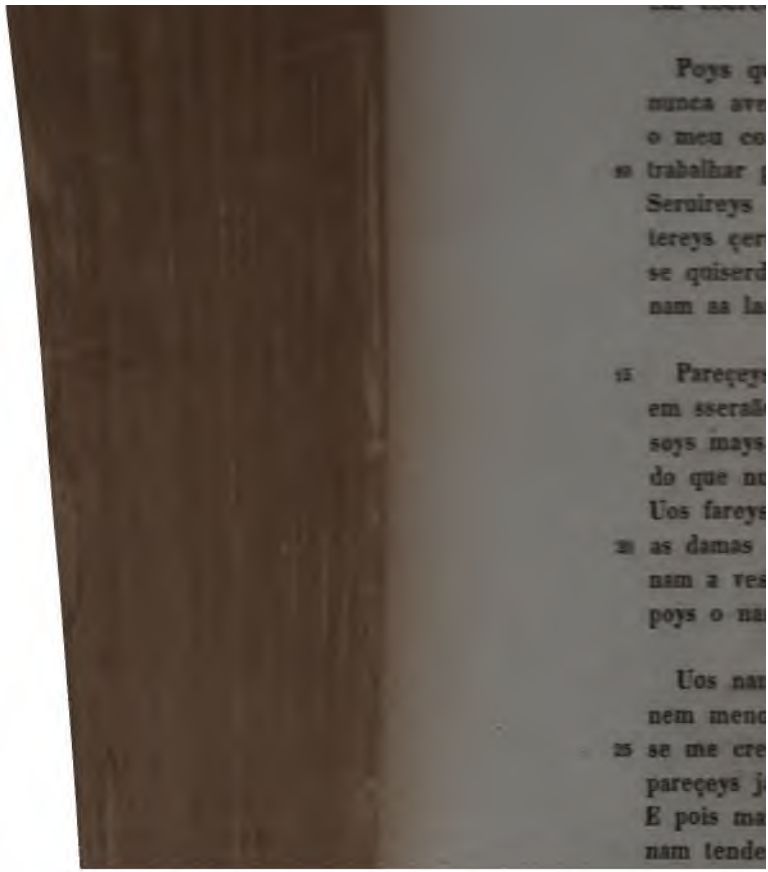
Cabo.

Em ssaber & descriçam,
em verdudes & bondade
& em toda perfeyçam
tendes primor na verdade.
Soys tambem muy pyadosa,
amiga de todo bem,
sobre tudo a mays fermosa
do c'ouvyo nem vyo ninguem.

De deslouuor das damas.

Uos nam soys muyto manhosa,
nem matays ninguem d'amores,
soys mays fea que fermosa,
tendes poucos seruidores.
E o que tam enguanado [F. 226ᶠ]
for que lhe pareçays bem,
a mester desenguanado
de vos mesma ou d'alguem.

Na dança ssoys muy atada,
no baylo pouco geytosa,



Para vos nam he sseraão,
dança, nem baylo mourisco;
em fea pondes o rrisco
mays alto que quantas saão.

Em falar ssoys emxabida [F. 227ª]
& em rryr desengraçada,
ssois muy pouco antremetida,
em rresponder muy pejada.
Soys tambem desenssoada,
para dançar tordiam,
quiça sse foreys vezada,
baylareys baylo vilam.

Nam vos acho nenhum jeyto
para nos matar d'amores,
o corpo nam he bem feyto,
as manhas ssam senssabores.
Nam sois das mays estimadas,
nem menos das mays ssabidas;
que muytas ssam as chamadas
& poucas as escolhidas.

Nos, senhora, perdoay,
se mal diguo, sse mal faço
em dizer que vosso pay
fez mal trazer-vos oo paço.
Antes fora bom consselho
meter vos no ssaluador,
ou casar-uos c'uum doutor,
aynda que fora velho.

Falays com pedras na mão,
como que fosseys fermosa,
& soys muy presuntuosa
sobre ter maa condiçam.
Nam ssoys muyto bem desposta,
nem pareçeys muyto bem;

Para vos nam he sserão,
dança, nem baylo mourisco;
em fea pondes o rrisco
mays alto que quantas são.

Em falar ssoys emxabida [F. 227ª]
& em rryr desengraçada,
ssois muy pouco antremetida,
em rresponder muy pejada.
Soys tambem desenssoada,
para dançar tordiam,
quiça sse foreys vezada,
baylareys baylo vilam.

Nam vos acho nenhum jeyto
para nos matar d'amores,
o corpo nam he bem feyto,
as manhas ssam senssabores.
Nam sois das mays estimadas,
nem menos das mays ssabidas;
que muytas ssam as chamadas
& poucas as escolhidas.

Nos, senhora, perdoay,
se mal diguo, sse mal faço
em dizer que vosso pay
fez mal trazer-vos oo paço.
Antes fora bom consselho
meter vos no ssaluador,
ou casar-uos c'uum doutor,
aynda que fora velho.

Falays com pedras na mão,
como que fosseys fermosa,
& soys muy presuntuosa
sobre ter maa condiçam.
Nam ssoys muyto bem desposta,
nem pareçeys muyto bem;

se com vosco fala alguem,
a todos days maa rreposta.

Senhora, de meu consselho,
por viuerdes descanssada,
goarday vos de ter espelho,
nem vos entre na pousada.
Que se virdes o que vemos,
direys, que temos rrezam
de rryrmos & de dizermos
que tendes muy maa feyçam.

Cabo.

Soys muyto maa de seruir,
& soys sempre rrauinhosa,
nam quereys ver, nem ouuir, [F. 227ᵇ]
tambem tocays de rrayuosa.
Soys ssoberba, ssoys infinta,
soys muyto forte molher.
s'eu tomar papel & tinta,
muyto mays ey d'escreuer.

Louuor dos homens.

Sam sesudo & auisado,
& sam gram vesitador
d'ofiçiaes, ou priuado
tambem de qualquer doutor.

Sam muy brando & temperado,
& por meus amiguos faço,
ando muy acompanhado
da pousada tee o paço.
A todos rrespondo bem,
sam grande motejador,
& estaa-me bem bedem,
nam ssendo caualguador.

Antre todos cortesaãos
m'an d'emxergar & ouuir:
sey bem as damas seruir,
bulo sempre co'as maãos.
Sam ssotil, brando & delgado,
mays huniuerssal que todos,
& ssobr'ysso tam honrrado
que dou tres figas os Godos.

Sam muy solto no falar,
falo tudo quanto quero,
nam me daa nada de dar [F. 227ª]
mas rrepostas & sser fero.
Sou na dança muy ayroso,
& bom musico tambem,
& tambem ssam graçioso
mas se a custa d'alguem.

Que me vos vejays calar,
eu traguo muyto boom jogo,
ando tam perto do foguo
que m'ey nele de queymar.
E por sser muyto descreto,
me fazem tantos fauores;

vay-me sempre bem d'amores,
porque me tem por secreto.

Eu ssam muy antremetido
com as damas & senhores,
& com todos muy valido,
& ando sempre d'amores.
Trago as damas em rreuolta,
nam me ssabem entender,
& aa que'e mays desenvolta,
he-essa dou mays que fazer.

Eu ssam muy gentil galante
d'idade par'o consselho;
& que sseja hum pouco velho,
sam nos amores costante.
E ssam muy bom caçador
de toda sorte de caça;
sey bem rrir a huma graça,
sobr'ysso bom dançador.

Sam bem desposto & fremoso,
& que sseja hum pouco fryo,
sam em tudo muy manhoso,
& em mym muyto confio.

Eu ssam muyto d'estimar
& assy ssam estimado,
porque ssey bem apodar
& tambem sser apodado.
Eu ssam muyto graçioso,
despejado no terreyro,
quero me fazer pomposo,
nunca falo e-escudeyro.

Cabo.

Eu ssey bem falar trocado
& dar d'olho o-os derredor,
presumo d'andar dobrado,
falo cousas de primor.
Sam dest'arte zombador,
& nam m'acode ninguem,
sam lonje de ssemssabor,
folguo de pareçer bem.

De desiouuor.

Uos nam no tomeys por vos,
mas vos soys tam desayroso,
que fareys qualquer de nos
de ssemssabor graçioso.
De mula & de caualo,
no terreyro & no sserão
soys tam fora de feiçaão,
qu'eu ja nam posso cala-lo.

Vos m'entendeys bem, senhor,
quando vestis a lobeta,
que pareçeys prouisor,
caualguador da gyneta.
Soys hum pouco desazado
e nam muyto desemvolto,

soys das damas e
e nunca vos emje
Soys mais pay qu
soys mais avo qu
por ysso desoje a
deyxay as damas,

Uos andays arr
nam ssabemos ss
& ssoys jaa tam
c'aas damas fazey
Se o causa Alme
ou estes frios d'a
por merçe, crede
nam emfadeys a

Que mostreys
nos outros sabem
o qu'a de ter ou
o gualante namor
Soys hum pouco
bom para ver em
& pareçeys frade
s'estays desatabya

Gualante brasfa

Porque vyndes oo sserão,
porque vos meteys na dança,
pois que pera cortesaão
andays muy lonje de França.
Soys muy frio & ssem ssabor,
& sabeys vos mal vestir;
emtam quereys presumir
de gualante & dançador.

Uos soys longuo & destripado,
bem pera folguar de ver,
pareçeys grou espantado,
bode morto por comer.
Se vos vier ter aa mão
esta carta, por açerto,
quer esteys longe, quer perto,
todos vos conheçeraão.

Gualante ssem sse vestir, [F. 227r]
namorado ssem ter dama,
desauyr, tornar a avyr,
ele sse ama & desama.
Sem ninguem luyta conssyguo,
ele caae, ele sse aalça;
quem olhar ysto que diguo,
veraa de que pee sse calça.

Que vos eu pareça assy,
nam vou laa, nem faço myngoa,
que nam solte muyto a lingoa,
outros piores 'a aquy.
Eu nam ssey, porque nam ssam
no paço muyto valydo,
poys que ssam curto & corrido,
& tenho gram presunçam.

Uos sois muyto emfadonho
& falays sempre de ssyso

A cabouss e de empremyr o canç yoneyro geerall. Com preuilegio do muyto alto & muyto poderoso Rey dom Manuell nosso senhor. Que nenhũa pessoa o possa empremir nẽ troua que nelle vaa. sob pena de dozentos cruzad^{o} & mais perder todollos volumes que fizer. Nem menos o poderam trazer defora do reyno a vender ahynda q̃ la fosse fejto so a mesma pena atras escrita. Foy ordenado & emẽdado por Garçia de Reesende fidalguo da casa del Rey nosso senhor & escriuam da fazenda do prinçipe. Começouse em almeyrym & acabousena muyto nobre & sempre leall çidade de Lixboa. Per Hermã de cãpos alemã bõbardeyro delrey nosso senhor & empremjdor. Aos xxviij. dias de setẽbro da era de nosso senhor Jesu cristo de mil & quynhent^{o} & xvj anos.

de todalas cousas que estam neste lyuro, assy em como nele vam, & nas cousas de folguar acharam hum synal como este. ✝.

(Tom. I.)

	folha.	pag.
nente hum prologuo de Garçia de Rresende deregydo rinçype nosso senhor.		XXIX
que sse fyzeram do cuydar & sospirar. . . .	j.	1
oam de Meneses sahyndo d'uns amores e entrando os.	xv.	106
ia atee as dezoyto folhas he tudo trouas suas. .	xviij.	
lel moor sobre as cortes que sse fizeram em Monte-	xix.	136
is sobre os bispados.	xix.	141
suas as damas.	xix.	142
a Garçia de Melo.	xx.	144
a Rruy Monyz.	xx.	151
Joam Affonsso d'Aueyro.	xxj.	157
a Fernam Cabral.	xxj.	159
as d'esta folha atee.	xxiiij.	178
le Brito Pestana a Luis Fogaça.	xxiiij.	179
& cantigas suas d'esta folha ate as folhas. . . .	xxxij.	
Pereyra, porque casou sua dama.	xxxij.	249
& cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . .	xxxv.	
) Barreto a Aluaro d'Almada.	xxxv.	272
suas a el rrey dom Afonsso.	xxxvj.	275
cantiguas suas.	xxxvij.	279
de Bryto de cousas que lhe aconteçeram & vyo. .	xxxvij.	286
cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . . .	xxxviij.	
oam Manuel ha morte do prinçepe.	xxxviij.	374
cantigas suas d'esta folha atee as.	lj.	
vy antre priuados".	lj.	394
cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . . .	lvj.	
Martinho da Sylueyra de nouas & huma cantygua sua.	lvij.	440

	folha.	pag.
oam Rroiz de Castel-branco a Antonio Pacheco. . . .	cvj.	293
as & cantiguas suas.	cvij.	297
truy Gonçaluez trouas suas.	cvij.	306
seys cantiguas suas.	cviij.	308
outor Françisco de Saa grosa d'uma cantygua. . . .	cix.	316
a grosa & cantigas suas.	cx.	319
rrique de Saa a Dioguo Brandam.	cx.	326
ouas & cantigas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxij.	
ernam Brandam trouas & cantyguas suas, d'esta folha atee as folhas.	cxiij.	344
oam Rroiz de Saa sobre alguns escudos d'armas. . . .	cxiij.	358
as & cantiguas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxxvij.	
uys da Sylueyra sobre o eclesyastes.	cxxviij.	456
guas & trouas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxxx.	
om Luys de Meneses cantyguas & trouas suas. . . .	cxxx.	473
Joam Afonsso d'Aueyro a Vasco Arnalho.	cxxx.	476
ouas suas a Lançarote de Melo & ajuda de Nuno Pereyra.	cxxxj.	480
as suas & huma cantigua.	cxxxj.	481
Bras da Costa trouas & cantyguas suas.	cxxxij.	487
uarte da Gama ao secretario.	cxxxij.	493
ouas & cantygas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxxxv.	
'ristam da Sylua trouas suas.	cxxxv.	516
ero de Baiam & Dioguo Lopez.	cxxxvj.	519
onçalo Mendez Çacoto trouas & cantigas suas. . . .	cxxxvj.	522
Fernam Cardoso trouas & cantygas suas.	cxxxvij.	529
regorio Afonsso os arrenegos & duas grosas suas. . .	cxxxviij.	534
oam Rroiz cantigua sua com grosa.	cxxxix.	545
epystolas tyradas per ele do Latym, d'esta folha atee.	cxlij.	548

De louuor.

Fernam da Sylueyra em louuor de sua dama. . . .	cxlij.	571
Nuno Pereyra em louuor de sua dama.	cxliij.	575
conde de Borba a dona Lyanor.	cxliij	583
senhora dona Felipa.	cxliiij.	589
conde do Vymioso a tres damas.	cxliiij.	591
conde a huma senhora.	cxlv.	593

(Tom. III.)

crauеyro a dona Felipa.	cxlv	1
dom Diogno a dona Briatiz	cxlvij.	12
dom Joam Manuel.	cxlviij	25
Pero de Sousa a dona Maria.	cxlix	27
Pedr'Omem catryheyro mor.	cxlix	28
Jorge da Sylueyra.	cxlix.	32

folha.
† D'Ayres Telez a dona Joana. . . . . cl.
† De Joam da Sylueyra a dona Margaryda Freyre. . . . . cl.
† De Jorge d'Aguyar. . . . . clj.
† De Symão de Sousa a dona Briatiz. . . . . clij.
† De Symão de Myranda a dona Briatiz. . . . . cliij.
† De Symão de Sousa a dona Guyomar. . . . . cliij.
† De Garçia de Rresende. . . . . cliiij.

Cousas de folgar.

† De dom Joam a huma dama que beyjaua dona Guyomar. cliiij.
† Da barguylha de dom Goterre. . . . . cliiij.
† Das pancadas dos cantores. . . . . clv.
† Da dama goarneçyda. . . . . clvj.
† De dom Goterre aos jybões. . . . . clvij.
† Do mongy com capelo. . . . . clviij.
† Da mula de Lourenço de Faria. . . . . clviij.
† Das alcaladas de Joam Gomez. . . . . clviij.
† Da barba de dom Rrodriguo. . . . . clviij.
† Das carapuças de solya. . . . . clviij.
† Da gangorra de Lopo de Sousa. . . . . clix.
† Das çeroylas de Manuel de Noronha. . . . . clxi.
† Das de per'alteza. . . . . clxiij.
† A dom Joam Pereyra. . . . . clxiiij.
† D'Anrrique d'Almeyda. . . . . clxv.
† De Pero de Sousa Rrybeyro. . . . . clxv.

	folha.	pag.
camisa de dom Françisco.	clxxxj.	290
s martas de dom Jeronimo.	clxxxj.	294
ɔnde a Luys da Sylueyra, de Luys da Sylueyra ao conde.	clxxxij.	297
Lopo Furtado Castelhano.	clxxxij.	301
loguo de Melo a Ayres Telez.	clxxxij.	304
ıs & cantiguas suas.	clxxxiij.	306
om Pedro d'Almeyda a dona Briatiz de Vilhana. . . .	clxxxiij.	311
ıs & cantiguas suas.	clxxxiiij.	313
ymão da Sylueyra cantiguas.	clxxxiiij.	321
ɔrge de Rresende a huma molher.	clxxxiiij.	323
ıs & cantiguas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	clxxxviij.	
Joam da Silueira a Pero Moniz.	clxxxviij.	356
çete de Joam da Sylueyra.	clxxxix.	359
om Rrodriguo Lobo.	clxxxix.	360
aro Fernandez d'Almeida.	clxxxix.	361
ıs & cantiguas suas.	cxc.	362
Joam Gomez d'Abreu.	cxc.	370
igua de Françisco d'Almada.	cxcj.]	376
rançisco Lopes a huma molher.	cxcj.	377
ıs & cantiguas suas.	cxcij.	381
ernardim Rribeyro.	cxcij.	389
Pero de Sousa Rribeyro.	cxciij.	393
baram ao coudel mor.	cxciij.	397
ymão de Sousa a dona Caterina de Figueyroo. . . .	cxciij.	398
ıs & cantiguas suas, d'esta folha atee	cxcvj.	
strybeyro mor trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee.	cxcvij.	420
rançisco Mendez o frade.	cxcvij.	429
es Telez a huma dama.	cxcviij.	438
ıs & cantiguas suas.	cxcix.	439
uarte de Rresende.	cxcix.	444
loneo Mendez lamentaçam	cc.	452
as & cantiguas suas.	ccj.	456
ioguo velho da chançellaria.	ccj.	462
rrique da Mota a huma molher.	ccj.	468
ouas & cantiguas suas.	ccij.	470
ouas suas a hum clerigo.	cciij.	477
ıtras suas a hum alfayate.	cciiij.	483
ıtras suas a hum ortelam.	ccv.	491
ıs a hum seu amyguo.	ccv.	495
ıtras suas a dom Joam.	ccvj.	502
ıtras a huma mula.	ccvj.	505
ıtras suas a Vasco Abul.	ccix.	523
ernardim Rribeyro.	ccxj.	539
Ianuel de Goyos ao conde do Vimioso.	ccxij.	545
as & cantiguas suas.	ccxiij.	562

folha.
De Francisco de Sousa aa rrazão. . . . . cxxiij.
Trouas suas atee as folhas. . . . . cxxv.
De dom Rrodrigo aas damas. . . . . cxxv.
† De Garçia de Rresende a Manuel de Goyos. . . . . cxxv.
Grosa sua a „tempo bueno". . . . . cxxvij.
† Trouas suas a Rruy Figueyredo. . . . . cxxvij.
Trouas & cantiguas d'esta folha atee. . . . . cxxj.
De Garçia de Rresende aa morte de dona Ynes de Crasto. . cxxj.
† Outras suas a Pedr'Aluarez. . . . . cxxij.
† Outras a Joam Rroiz de Saa. . . . . cxxij.
† Mũos que mandaram a Garçia de Rresende & a rreposta sua. cxxij.
Trouas & cantiguas suas. . . . . cxxiij.
† Outras a Rruy de Figueyredo. . . . . cxxiiij.
† D'Afonsso Valente a Garçia de Rresende & a rreposta sua. cxxv.
† De Garçia de Rresende a hum jogo de cartas. . . . . cxxvj.

Bemerkung.

Um das Erscheinen dieses Bandes, wodurch Resende's Cancioneiro dem Leser nun vollständig zugänglich ist, nicht zu verzögern, sind die in der Vorrede des ersten Bandes angedeuteten Zugaben von Seiten des Herausgebers einer späteren Veröffentlichung vorbehalten worden.

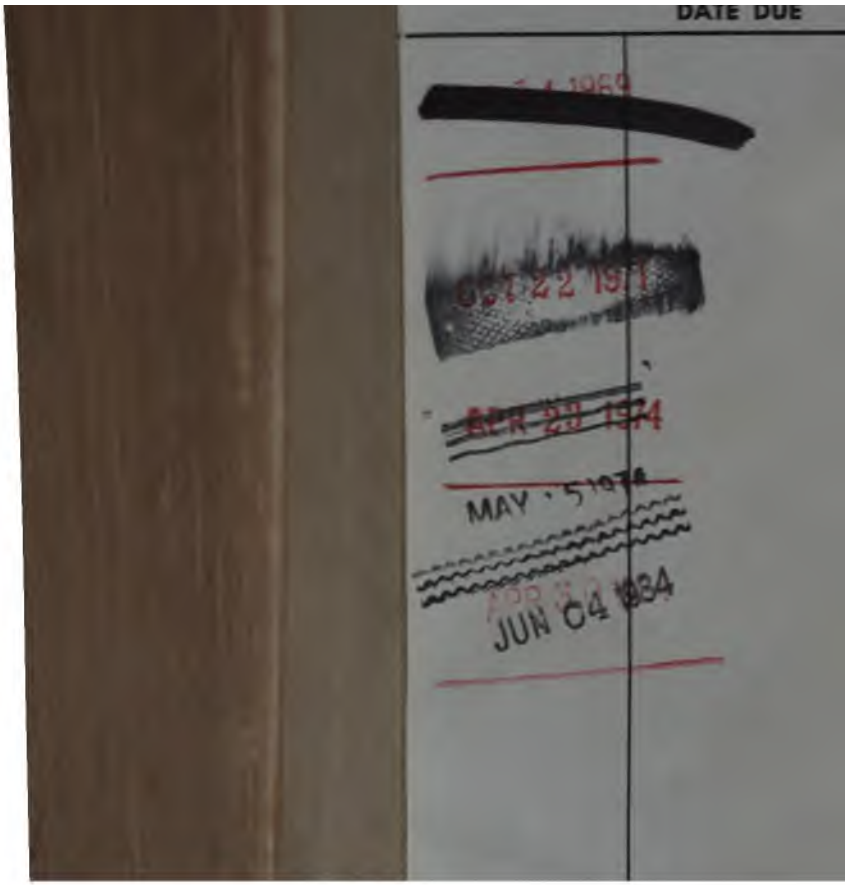
Mit dieser werden sich dann auch einige Berichtigungen und Aenderungsvorschläge in Absicht auf die Textkritik einzelner Stellen verbinden.

Druckfehler.

Aller aufgewendeten Mühe ungeachtet haben sich doch auch im zweiten und dritten Bande des Cancioneiro mehrfache, darunter sogar einige sinnstörende Druckfehler eingeschlichen, welche der geneigte Leser zu entschuldigen und zu berichtigen gebeten ist.

In Band II. ist S. 64, v. 14 das ? zu streichen. — S. 72, v. 11 nach abastante ein ; zu setzen. — S. 92, v. 25 ist die entsprechende Verszahl am Rande zu ergänzen. — S. 199, v. 11 vor poder ein , zu setzen. — S. 203, v. 1 ist statt fones zu lesen fontes. — S. 286 in der Zeile 3 der Ueberschrift st. mandoulh'o l. mandou-lh'o. — S. 321 im Columnentitel st. DOUTAR l. DOUTOR und S. 233 in ebendemselben st. FRANÇISCA l. FRANÇISCO. — S. 361, v. 15 nach Portugual das , zu streichen. — S. 372, v. 14 st. Vyde l. vyde. — S. 428, v. 19 st. d'Ana l. dana. — S. 430, v. 18 st. vor vos l. por vos. — S. 453, v. 23 st. comyanheyro l. companheyro. — S. 536, st. Dornelas l. d'Ornelas.

In Band III. ist S. 175 im Columnentitel st. RRIOR z. l. PRIOR. — S. 424 Anm. 1—3, st. Oig. l. Orig. — S. 444, v. 1 st. qne l. que. — S. 472, v. 18 st. tanha l. tanta. — S. 491, in Zeile 5 der Ueberschrift ein , zu setzen. — S. 495, die „ " zu v. 4—11 zu streichen. — S. 504, v. 31 st. nam ssua l. na ssua. — S. 505, v. 2 st. jejuaur l. jejuar. — S. 508, v. 14. st. vossa l. vos a und v. 28 st. m'a l. má. — S. 510, v. 6 st. alcoentre l. Alcoentre.


DATE DUE
MAY
JUN 04

BOUND

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 00536 0295

LIBRARY

Replaced with Commercial Microform

1997